

Ehst- und Livländische  
**B R I E F L A D E .**

Eine Sammlung von Urkunden

zur

**Adels- und Gütergeschichte**

Ehst- und Livlands,

in Uebersetzungen und Auszügen.

Zweite Abtheilung:

**Schwedische und polnische Zeit.**

Herausgegeben

von

E. Pabst und Baron R. v. Toll.

ERSTER BAND.

Die Jahre 1561 bis 1650.

---

**Reval, 1861.**

In Commission bei Kluge und Ströhm.

wird gestattet, unter der Bedingung, dass nach Vollendung desselben die gesetzlich bestimmte Anzahl von Exemplaren dem Rigaschen Censur-Comite vorgestellt werde.

Riga, den 13. October 1864.

!  
Censor Dr. J. G. Krohl.



## 1.

*Hans Snadboem verkauft dem Stiftsvogt Claus Aderkass fünf Einfüsslinge im Kirchspiel Poenal, den 18. Septbr. 1561.*

Ich *Hans Snadbom*, Landknecht zu Lode, thue kund und bekenne hiermit für mich, meine Erben und allermänniglichen, dass ich dem ehrenfesten und ehrbaren *Claus Aderkass*, Stiftsvogt in der Wyck, rechten redlichen Erbkaufs überlassen und verkauft habe fünf Einfüsslinge (Einfötlingsh) genannt *Rako Tiell*, *Laurentz*, *Jacob*, *Oloff* und *Kerrewel Hanto*, mit allen derselben Lande, Gütern, Gerechtigkeit, Einkunft und Zubehörung, wie die in der Wyck im Kirchspiel Poenal belegen und in aller Massen ich dieselben hiebevorn von dem ehrenfesten *Christoff von Munchausen* erblich bekommen vermöge und inhalts darüber aufgerichteter besiegelter Verschreibung, — welche ich ihme, *Clausen Aderkas*, mit diesem meinem „Wilbriene“ überlassen und behandreicht, rede und gelobe für mich und meine Erben itztgedachtem *Clausen Aderkas*, seinen Erben oder Vorweisern (beweisern) dieses Briefes mit seinem guten Wissen und Willen sethanen geschenehen Kaufs und erblicher Ueberlassung jederzeit geständig zu sein und für allerlei Ansprache schadlos zu halten, Alles ohne Arglist, Gefährde oder „einicherley behilffe“ geistlicher oder weltlicher Rechte, bei meinen Ehren, Christlichen Glauben stät, fest, getreulich und unverbrochen wohl zu halten. In Urkund der Wahrheit und Mangels halber eignen Insiegels hat der ehrenfeste *Aleff Hattorff* auf mein bittliches Anlangen diesen Brief mit seinem angebornen Insiegel, doch ihm und seinen Erben unschädlich aufs Spatium befestigt und ich mit eigener Hand unterschrieben. Gegeben zu Lode im XVC und LXI Jahre den XVII Septembris.

(L. S.)                      Zur weiteren Befestigung ist dies meine eigene Hand  
*Hannss Snadboem.*

Das Orig. auf Pap. in der v. Toll-Ruckers'schen Sammlung.

## 2.

*Rechtsbewahrung von Johann Heinrichs Sohn Maydell wider Hermann Dönhoff zu Kotz, wegen im Termin nicht geleisteter Zahlung, vor dem Harrischen Manngerichte zu Reval am 18. Septbr. 1561.*

Ich *Bartholomäus Tuwe* zu Sage, Mannrichter in Harrien, thue kund mit meinen beiden Beisitzern *Jacob Tuwe* zu Saximois und *Diedrich Kalfff*,  
Briefl. Th. II. Bd. II.

als wir sassen das vollmächtige und gehegete Gericht von gewaltiger Macht halber des durchlauchtigsten etc. Fürsten, Herrn *Erich's XIV.*, der Schweden, Gothen und Wenden König, ist vor mir erschienen der ehrenfeste *Johann Maydell*, *Heinrich's* Sohn, mit einem Schuldbrief, so von *Hermann Dönhoff* gegeben, wie der Schuldbrief mit seinem Inhalt klar erweist. Nachdem *Hermann Dönhoff* seiner Verschreibung zu rechter Zeit Anno 60 und 61 nicht nachgelebt, welches dem *Johann Maydell* nicht zu geringem, sondern zu grossem, merklichen, unvermeidlichen Schaden gereicht ist, derowegen *Johann Maydell* Ursache habe, sich vor mir, dem Richter, des Schadens halber, auch was sonst *Johann Maydell* darauf zu beklagen habe, sich nach Form des Rechtes znm stattlichsten zu bewahren und darum zu procediren, wie in Kraft dieses versiegelten Schreibens allerseits genugsam geschehen. Zum Ersten — nachdem *Hermann Dönhoff* zwei Jahre seiner versiegelten Verpflichtung nicht genug gethan, so ist *Johann Maydell* verursacht worden, diese Bewahrung vor mir als Richter zu thun, den Hof und Güter zu Kotz laut gegebenen Schuldbriefs seiner Gelegenheit nach wiederum antasten zu lassen. Hat sich auch noch ferner bewahrt, so in der Antastung des Hofes Güter durch Feuer oder sonst welcher Gefahr des Feindes zu Schaden käme, dass der Schade nicht *Johann Maydell's* oder seiner Erben, sondern *Hermann Dönhoff's* und seiner Erben sein solle. Wäre es auch der Fall. (was Gott gütig abwende), dass *Johann Maydell* oder seine Erben durch den Feind oder sonst eine Zufälligkeit aus Hof und Gütern zu Kotz gedrunge würden, so hat sich *Johann Maydell* für sich und seine Erben seines rückständigen Geldes, des Hauptstuhls und der Renten sowohl, als seines erlittenen Schadens, Interessen, Unkosten und Geldspilling, auch was *Johann Maydell* sonst für Schaden an der Münze genommen, sich des allenthalben bewahrt. So aber der Schade hinfort noch höher steigen würde, als bereits genugsam geschehen ist, so hat sich *Johann Maydell* dessen nun sowohl, als zukünftig noch zum stattlichsten bewahrt. Hierauf ich, Richter, den Urtheilsmann gefragt, ob diese Bewahrung auch in Rechten Macht hat? Darauf der Urtheilsmann geantwortet: Ja so ferne es mit Recht bewahrt ist. Des zur Urkunde etc. Geg. zu Reval, den 18. Septbr. 1561.

Nach einer Abschrift im Familienarchiv des Herrn Mannrichters *Baron C. G. v. Maydell* zu Kurro, wobei bemerkt ist: Die Siegel des Mannrichters und seiner Beisitzer hängen an der Originalurkunde.

### 3.

*Protestation und Bewahrung Johann Maydell's wider Hermann Dönhoff zu Kotz, wegen für dieses Gut ihm schuldig gebliebener Terminzahlungen.*

*Reval, den 2. Octbr. 1561.*

Ich *Claus Christiernssohn*. Freiherr von Durime, Königl. Maytt. zu Schweden Obrister zu Renell. Hiemit bekenne und thue kund, dass der ehrenfeste *Johann Maydell* von Kotz, *Heinrich's* Sohn, mir berichtweise fürgebracht,

wie zwischen ihm und dem auch ehrenfesten *Hermann Denhoff*, ein beständiger Contract angerichtet, dass jener, der *Hermann Denhoff*, von ihm seinen Hof und Gut Kotz für fünf und dreissig tausend Mark Rigisch, nach Recht und Gewohnheit dieser Lande angekauft, laut und inhalt darüber verfertigtem Kaufbriefe. Und ob er sich wohl verhoffet, es sollte obgesagter Käufer auf die bestimmten Termine, in dem Schuldbriefe ausdrücklich vermeldet, seinen Gelübden nachgekommen sein, so wäre jedoch diesem zuwider geschehen, indem der *Hermann Denhoff* sothanem seinem Schuldbrief nun in zwei Jahren, dem sechzigsten, auch ein und sechzigsten, nicht nachgelebet. Wann aber dem Verkäufer durch solche Nichthaltung des Käufers manniglicher und trefflicher Schade erwachsen und erfolget, er auch samt seinen Erben und Erbnehmern in die Länge dadurch in noch höhern und unwiederbringlichen weitem Untergang, Nachtheil und Schaden geführt zu werden sich besorget, als hat er vor mir zum Herrlichsten, Beständigsten und Kräftigsten, wie sich solches nach Recht und Gewohnheit ziehen und gebühren wollen, seine Protestation wider und gegen seinen Käufer, *Herman Denhoff* mündlich vorgebracht: die- weilen sein Käufer und Schuldner *Herman Denhoff*, seiner Verschreibung zu rechter Zeit und auf bestimmte Termine nicht genug gethan, würde er, *Johann Maydell*, verursacht, den Hof und die Güter zu Kotz, nach des *Herman Denhoff's* eigener freiwilliger Verpflichtung, in Ausweisung des Schuldbriefes, welcher datiret in dem Hofe zu Kotz nach Christi Geburt tausend fünf hundert und acht und funfzig den 28. Octobris, hinwiederum anzutasten und an sich zu nehmen, oder sonst nach Erheischung seiner Gelegenheit antasten und zu sich nehmen zu lassen. Jedoch wollte er sich solenniter hierin bewahret haben, da dieser Hof und die zugehörigen Güter in der verursachten Angreifung und Antastung, durch Feuer, Einfall des Feindes, Aufruhr oder einigen andern Unfall in Schaden oder Nachtheil käme, dass er, seine Erben und Erbnehmer alsdann zu sothanen Schaden, Nachtheil, Unfall nicht antworten, sondern den obgenannten *Herman Denhoff* mit seinen Erben und Erbnehmern dieses alles betreffen und angehen sollte. Ingleichen da er, seine Erben oder Erbnehmer durch Zusetzung oder Bedrängniss der Feinde (welches der Ewige Gott hernachmals in Ewigkeit gnädiglich abwenden wollte) oder auch andere unglückliche Fälle, wie sich das immer begeben könnte, von dem Hofe und den Gütern Kotz gedrunken, verjagt oder entsetzt verbleiben möchte, dass er *Johann Maydell* für sich selber, auch seine Erben und Erbnehmer, seines ausstehenden Geldes, samt allen aufgelaufenen Schaden Interessen, Unkosten und Geldspilling, auch was er sonst für Schaden an der Münze genommen, und ihm auf den Rossdienst laufen möchte, sich wollte vorbehalten und nothdürftiglich bewahret haben. Davon er zum Herrlichsten und Zierlichsten, jetzt als dann, und dann als jetzt, protestiret und bedinget haben wollte. — Weilen nun der *Johann Maydell* von Kotz hierauf von mir einen schriftlichen Schein und Beweis, dass solche Protestation und Bedingung vor mir geschehen, begehret, habe ich ihm solches nicht weigern wollen, sondern gegenwärtige Urkunde verfertigen lassen,

welche ich zu mehrer Bekräftigung der Wahrheit mit meinem Pittschafft wissenschaftlich versiegelt. Geg. zu Reval, den 2. Octbr. Anno 62.

Auf dem Original befindet sich *Claus Christiernssohn's* Siegel, in schwarzem Wachs auf Papier abgedruckt. Nach einer Abschrift in dem Familienarchiv des Herrn Mannrichters *Baron C. G. v. Maydell* zu Kurro.

#### 1.

*Die Revalschen Münzherrn Johann Hower und Johann Pepersack stellen Pawel Gulden als Münzmeister der Stadt Reval an, den 31. Octbr. 1561.*

Anno 61 den letzten October sind die ehrsamten und weisen Herr *Johann Hower* und Herr *Johann Pepersack* als verordnete Münzherrn an einem und *Pawel Gulden* am andern Theile in der Kanzellei (Schriuerie) beieinander „vorgaddert“ gewesen, woselbst die gemeldeten beiden Herrn mit Consens, Willen und Vollwort eines ehrbaren Rathes den gedachten *Pawel Gulden* für einen Münzmeister der Stadt Reval auf folgende Conditionen und Vorbescheid angenommen. Zum ersten soll und will *Pawel Gulden* von einer jeglichen feinen Marek (marck fins), die er machen wird, eine halbe Marek Rigisch den Münzherrn „tho Slesthatte“ geben und entrichten. Daraus sollen geschlagen werden Marckstücke, die da sollen halten acht Loth, derselbigen auf eine Marek geschrotet acht einhalb Stücke, dass die feine Marek aus der Münze geht für fünf und dreissig Marek. Darneben sollen gemacht werden Ferdingstücke derer vier, eine Revalische Marek ins Feine (inth fine), halten sollen acht Loth, und siebenzig Stücke auf eine Stockholmsche Marek löthig geschrotet werden, und geht die feine löthige Marek aus der Münze für fünf und dreissig Marek. Und soll auf dessen beiderlei Seiten der Königlichen Majestät Bildniss an der einen und darneben ihrer Kön. Maj. Titel, an der andern Seite der Stadt Reuel Wappen stehn. Desgleichen sollen da auch gemacht werden Schillinge, derer sechs und dreissig eine Revalische Marek nach dem alten Gebrauche gelten sollen, und halten ins Feine zwei Loth und ein halbes Quentin, und werden auf eine Marek geschrotet hundert und sieben und neunzig Halbstücke, so dass die feine Marek aus der Münze geht für ein und vierzig Marek; auf der einen Seite das E mit der Krone, auf der andern Seite der Stadt Wappen. Des will *Pawel Gulden* allen Schaden und Arbeit, so sich derwegen der Münze erheben und entstehen würde, zu tragen endlich auf sich nehmen. Dafür und entgegen geben und gestatten ihm die Münzherrn von wegen der Stadt die alte Freiheit und Bewohnung der Münze inner- und ausserhalb Reuels mit dem Garten und Holzhof, wie sie vor ihm die Münzmeister noch im Besitze und Gebrauche gehabt haben, noch mit der Begünstigung, dass er die Hälfte des Hauses, „boven und bonedden“, das ist auf dem Boden und im Keller, für sich gebrauchen soll und mag. Auch soll *Pawel* samt allen seinen Gesellen von aller „vnpflicht“, Dienst und Arbeit der Stadt an Wachen, „schatende“, Schossgelde zu geben frei sein. So sich auch die Gesellen auf der Münze unter sich und sonst an andern Orten bei Jemandem mit „gebloteder“ Wehr vergreifen oder versehen, dadurch Jemand „gewundet“

würde, da Klage darüber käme, so soll solches im Gerichte des Herrn Vogtes stehn; was sonst ihr Amt und andere Scheltworte, so innerhalb des Hauses geschehen möchten, belanget, sollen und werden stehn zu ihrem Selbstgerichte, das sie gewöhnlich unter sich haben. Das haben auch die bemeldeten beiden Herrn *Pawel Gulden* gelobet auf Befehl eines ehrbaren Rathes versprochen und verheissen, so lange er sich seines angenommenen Amtes ehrlich und redlich gebrauchen werde, den Münzeherrn und sonst einem Jeden guten Bescheid und Entrichtung thun werde, solle er seines Amtes nicht entsetzt werden, dessen vielmehr versichert sein. Dieses alles zu mehrerer Urkunde sind dieser pergamentenen Schriften zwei durch die Buchstaben A. B. C. auseinander geschnitten, die eine bei den Münzeherrn, die andere bei *Pawel Gulden* in Verwahrung. Actum ut supra.

Das Orig. auf Perg. im Revaler Rath-Archiv. Das Pergamentsblatt, auf welchem beide Exemplare geschrieben worden, ist in der Mitte zackig auseinander geschnitten worden, so dass die Buchstaben A. B. C. D. nur zur Hälfte auf den Zacken des vorliegenden Exemplars stehen.

### 5.

*König Erich XIV ordnet die Befestigung des Doms zu Reval an,  
den 31. Aug. 1562.*

Wir *Erich* der Vierzehnte, von Gottes Gnaden zu Schweden, der Gotten und Wenden etc. König mit diesem offenen Briefe thun kund: Nachdem wir, wie fast jedermanniglich, bevoreaus aber denen in Liefflandt, zum Theil bewusst, aus hochdringlichen erheblichen und „vuerbeigengllchen“ Ursachen diese unsere Stadt Reuall auf unterthäniges Suchen und Ergeben endlich in unsere gnädigste Beschirmung für Unterthanen, wiewohl mit treffentlichen Unkosten, aufgenommen, — so will uns nun als ihrer Obrigkeit gebühren auf Mittel und Wege zu trachten, die da zur Befestigung, Schutz und Erhaltung dieses Schlosses und Stadt wider alle und jede Feinde in künftigen Zeiten dienlich sein könnten, befinden demnach aber, wie augenscheinlich, dass der Dom daselbst zu dem Schloss in Kriegszeiten zum Höchsten, wie er gelegen, schädlich und ein Verderb ist, und wenn er also bleiben sollte, dadurch beide, Schloss und Stadt, und in der Folge er der Dom selbst verrathen und den Feinden zu Theil werden würde, oder aber es müssten gewaltige Befestigungen, die da solches abwehren, zuvor deshalb geschehen. Dessentwegen diesem bei Zeit mit gutem Rath vorzukommen, wie es die Noth und Sache selbst erfordert, wollen wir und sind gänzlich entschlossen, dass der Dom hinfürder entweder gar abgethan werde, oder alle Diejenigen, die ihre Höfe darinnen haben und behalten wollen, ein jeder sonderlich jährlich dreihundert Tagewerke thue bis so lange dass die Befestigung, die des Doms halber muss vorgenommen werden und herkommt, allerdings fertig und vollendet sei. Solches geschiehet ihnen selbst zum Besten, und zudem leidet es nicht anders unser Schloss- und Stadt-Gelegenheit, die wir dess Dome halber nicht in solcher Gefahr können stecken lassen. Und damit Diejenigen, welche dieses angehet, sie seien uns oder andern verpflichtet. niemals desfalls ausgenommen des Wissen-

schaft und sich darnach zu richten hätten, haben wir ihnen sämtlich und sonderlich hiermit öffentlich wollen anzeigen, auch zur glaubwürdigen Urkunde dies mit eigener Hand unterschrieben und unserm Secret befestigen lassen. Gegeben zu Stockholm, am einunddreissigsten Tage des Monats Augusti im funfzehnhundertsten zwei und sechzigsten Jahre.

(L. S.)

*Ericus XIV*

Das Orig. auf Pap. im Revaler Raths-Archive.

## 6.

*Herzog Magnus von Holstein bestätigt den Verkauf dreier Einfüsslinge aus Reckghide und zweier aus Koyvell an den Stiftsvogt Claus von Aderkass, den 5. Novbr. 1562.*

Wir *Magnus*, von Gottes Gnaden Bischoff der Stifte Oxell, Wieck und Churlandt, Administrator des Stifts Reuell, Erbe zu Norwegenn, Herzog zu Schlesswieck Holstein, Stormarn und den Dithmarschen, Graf zu Oldenburgk und Delmenhorst, thuen kund und bekennen öffentlich für uns und unsere Nachkommen an unserm Stifft Oxell in der Wieck, dass wir dem ehrenfesten unserm Stiftsvogte in der Wiecke, Rathe und lieben Getreuen *Claws Aderkassen* aus besondern Gnaden und Gunsten, damit wir ihm gewogen und zugethan, gnädiglich zugelassen, gegönnt und gestattet, zulassen, gönnen und gestatten ihm hiermit kraft dieses unsers besiegelten Briefs, von dem ehrsamem, unserm Diener und lieben Getreuen *Hanssen Snathboem* drei Einfüsslinge zu Reckghide, noch zwei Einfüsslinge zu Koyuell in der Wacken Koyuell im Kirchspiel zu Ponall belegen, so ihm *Snathboem* hiebevorn vo *Christoff von Munchaussen* gegeben, er *Munchaussenn* von unsern nächsten „vorfathern“ seinem Bruder Herrn *Johann vonn Munchaussenn* gegeben und verlehnet, beständigen aufrichtigen Kaufs, wie sie sich dessen verglichen, an sich und seine Erben zu bringen und zu kaufen, auch hinfüro für sich, seine Erben nach Lehnguts Rechten ohne Hindern Jemandes unser oder unser Nachkommen gemeldete und obengesetzte fünf Einfüsslinge mit allen ihren Zubehörungen, nichts ausgenommen (aussen bescheiden), als sein Erbgut zu besitzen, zu nutzen und zu gebrauchen, auch damit zu handeln und wandeln ihres Gefallens nach Lehnguts Rechten. Des in Urkund mehrer Versicherung haben wir diesen Brief mit eigener Hand unterschrieben und unser fürstliches Secret wissentlich hier unten fürdrucken lassen. Geschrieben und gegeben in unserm Hofe Thorck, Donnerstags den 5. Tag des Monats Novembris Anno LXII.

*Magnus*, manu pp.

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Fuckers*'schen Sammlung.

7.

*Svante Sture, Gouverneur von Reval, genehmigt die einstweilige Abtretung von Fickel an Johann Maydell's Wittwe, Anna Tuve von Kotz, für eine Schuld von Diedrich Uxküll zu ihrem Gebrauch und Nutzen auf zwei Jahre, den 4. April 1563.*

Wir *Svante Sture*, Graf zu Westerwing und Stödhholm, Freiherr zu Horningsholm, des Reiches Schweden Erbmarschall und Gubernator in Livland etc., thuen kund, dass vor uns erschienen ist die ehrbare *Anna Tuve*, weiland selig *Johann Maydell's* zu Kotz nachgelassene Wittwe, ungefähr am Abend Palmarum (d. 3. April) des 63sten Jahres, und uns zu erkennen gegeben, welchergestalt der ehrbare *Diedrich Uxküll* zu Fickel ihr eine Summe Geldes nach Laut und Inhalt darauf habender Siegel und Briefe schuldig geblieben ist, und obwohl gedachte Wittfrau um Bezahlung beregter Schuld zu öftern Malen ihn angeregt und fleissig ersucht, so hat er doch in der Zeit nicht dazu kommen können und sich mit ihr also und dergestalt einlassen wollen, dass *Johann Uxküll* ihr den Hof zu Fickel sammt allen Zubehörungen, Gütern, Land und Leuten, Nutz und Bequemlichkeiten, nichts ausgenommen, in Maassen er denselben besessen und gebraucht, von dato Bartholomaei (d. 24. Aug.) des 63sten Jahres, zwei Jahre in Bezahlung und Vergnügung obgemeldeter Schuld zu geniessen und zu gebrauchen, wie sie am allerbesten kann und mag, einthun und einräumen wollte. Es hat aber damals gedachte Wittfrau sich mit *Diedrich Uxküll* ohne unsern Consens, Wissen und Willen in solchen Handel nicht einlassen wollen, sondern uns mit Fleiss ersucht und bitten lassen, dass wir anstatt und von wegen Königl. Majestät zn Schweden etc., solchen Contract bewilligen und bekräftigen wollen. Darum wir nun in Betracht, dass wir höchstgedachter Königl. Majestät Unterthanen so viel als möglich zu befördern, auch zu dem Ihrigen zu verhelfen uns schuldig und verpflichtet erkennen, nicht haben zu weigern gewusst, sondern unsern Consens und Vollwort vollkommlich dazu gegeben und vor berührter Wittfrau auf ihr bittlich Ansuchen und Begehren diesen unsern Schein und Beweis darüber mitgetheilt. Geg. auf dem Königl. Schloss Reval, am Palmtag 1563.

Nach einer Abschrift in dem Familienarchiv des Herrn Mannrichters *Baron C. G. v. Maydell* zu Kurro. Das Siegel in Wachs hängt an der Urkunde.

8.

*Die Aebtissin des Klosters Marienthal Margarethe von Dönhoff nebst ihrem Convente verpfändet dem Tönnies Wrangel die Mühle und das Dorf Seliel, den 17 April 1563.*

In dem Namen unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi thuen kund, bekennen und bezeugen wir Aebtissa *Margrethe Dönhoff* mit Wissen, Willen und Vollwort unsers ganzen Conventes des Klosters zu St. Brigitten, anders genannt Mariendall. belegen bei Reuall, in und mit diesem unserm offenen besiegelten

Briefe für jedermannlich, so denselben sehen, hören oder lesen, was Ehren Würden Standes Condition geistlich oder weltlich die sein mögen, dass wir mit dem ehrbaren und ehrenfesten *Toennies Wrangell*, seligen *Moritz's* Sohne, freundlich übereingekommen sind also, dass wir ihm die Mühle zu Seliell, in dem Kirchspiel zu Joerdenn belegen, überlassen und ihm die Einlösung von seligen *Tonniess Fiendess* Erben vergönnt haben für zwölfhundert Mark Rigisch, da dieselbe Mühle zuvor seligen *Tonniess Fiendtss* Bürger zu Reuall zu seinen Tagen verpfändet gewesen war, — welche zwölfhundert Mark Rigisch *Toennies Wrangell* von wegen unsers Klosters seligen *Tönnies Fiendess* Erben nach Laut seines Pfandbriefs zu voller Genüge wiegen und bezahlen soll. Ferner verpfänden wir gedachte Abtista mit Wissen Willen und Vollwort unseres ganzen Conventes der Geistlichen Jungfrauen dem ehrbaren und ehrenfesten *Tonnies Wrangell* samt seiner ehelichen Hausfrau und seinen Erben die vorgedachte Mühle zu Seliell für desselben vorbenannte zwölfhundert Mark Rigisch, zu dem noch das Dörfchen Seliell mit vier Gesinden mit allen seinen vorigen besitzlichen Landen und Zubehörungen, wie dasselbige selige *Fromholdt Vitinckhoff* und *Tonniess Fiendt* „vpt aller friesche“ zuvor besessen und gebrauehet haben, nichts davon ausgenommen oder gesondert, auch die Wildniss, nach unserm Dorfe Ageliss gehörend, frei und völlig zu gebrauchen zu aller seiner Nöthigkeit an Bau- und Brennholz beide zu der Mühle und des Dorfes Seliell Frommea zu dreissig Jahren, welche dreissig Jahr, wenn man der Minderzahl schreiben wird LXV, werden angehn, vor II M: Mark Rigisch, welche zweitausend Mark Rigisch wir vorlängst an guter alter Münze zu voller Genüge empfangen haben, dass das sind zwei und dreissighundert Mark, die *Tönnies Wrangell* beide für die Mühle und das Dorf Seliell ausgerichtet hat. Ferner geloben wir dem *Tonnies Wrangel* das oftbenannte Gut frei und quitt zu gewähren, Niemandem vorhin versetzt oder verpfändet geistlich oder weltlich denn allein dem obgemeldeten *Tonnies Wrangell* und seinen rechten Erben. Auch geloben wir den Mühlendamm auszurichten und zd bauen und alle Zeit fertig zu halten mit unserm eigenen Volke und Unkost nach dem Alten. Ferner soll *Tonnies Wrangell* sowohl als seine Erben, beide Mühle und Gut ohne alle Beschwerung, welchen Namen die haben möchten, jeniges Herrn Dienstes oder Auflage gebrauchen und von uns durch Kraft und Macht dieses unseres gegenwärtigen Briefes entfreiet und enthoben werden. Und mag auch gemeldeter *Tonniess Wrangell* und seine Erben dasselbe Gut nach allem seinem Willen besitzen und gebrauchen an Aeckern, Heuschlägen, gerodet und ungerodet, Fischereien, Vogelfang, Viehtriften, Hölzungen, Busch, „gebroeckede“, nichts davon ausgenommen oder davon gesondert, so es in seiner Marke, Grenze und Scheidung belegen ist, mit aller Freiheit und Gerechtigkeit „vpt aller friesche“ zu sich und seiner Erben Frommen. Nach „vorschenunge“ und Ausgange der dreissig Jahre, so wir also denn dem ehrbaren und ehrenfesten *Tonniess Wrangell* oder seinen Erben das Gut Seliell nicht länger gönnen wollen, so geloben wir obengemeldete Abtista samt unserm ganzen Convent dem ehrbaren und ehrenfesten *Tonnies Wrangell* und seinen Erben das Geld wiederzugeben und zu bezahlen in dreien Terminen, in dem ersten Termine und gemei-



nen Bezahlung funfzehnhundert Mark und in der andern gemeinen Bezahlung über ein Jahr eintausend Mark, so folgendes über ein Jahr in der gemeinen Bezahlung siebenhundert Mark, dass es werden zweiunddreissig C. Mark Rigisch an gangbarer Münze, wie es jetzt am heutigen Datum in Lifflandt gäng und gebe ist, und so bald wir sie von ihm empfangen haben, soll *Tonnies Wrangell* oder seine Erben das gemeldete Gut Seliell ohne alle Beschwerung frei und quitt wieder liefern in derselben Bezahlung und keine Anlegung „recken“, es sei klein oder gross; was nun erdfest und nagelfest ist, soll auch ungerechnet bei dem Kloster bleiben. Wäre es aber die Sache, dass wir in den drei Bezahlungen säumig gefunden würden, so soll *Tonnies Wrangell* oder seine Erben das Gut nicht eher räumen, es sei denn dass wir den mindesten Pfennig mit dem meisten erlegt und bezahlt hätten nach Laut dieses Briefes. Im Fall aber, was Gott abwende, dass wir oder unsere Nachkommen Geistliche Jungfrauen nicht könnten oder möchten solches oftgedachte Gut Seliell zu unsers Klosters zu St. Brigitten, anders genannt Mariendall, eigenem Nutzen und Frommen einlösen, so soll und mag oftgedachter *Tonniess Wrangell* und seine Erben das oftbenannte Gut, d. i. die Mühle und das Dorf Seliell, für das vorbenannte Geld, nämlich zwei und dreissig hundert Mark Rigisch, erblich zu einem ewigen unwiderrusslichen Erbgute mit Kraft und Macht dieses unsers besiegelten Briefes behalten und besitzen. Zudem soll keine weltliche oder geistliche Person neben unsers Klosters geistlichen Personen solch oftgedachtes Gut einlösen oder unsere Verbündnisse und „verkoftte kop“ zu hindern oder zu widerrufen „stath“ oder Macht haben. Alle diese vorgeschriebenen Punkte und Artikel geloben wir Abtista samt unserm ganzen Convent dem ehrbaren und ehrenfesten *Tonniess Wrangell* und seinen Erben stät und fest bei christlichem Glauben zu halten. Zu mehrer Urkunde und Zeugniß der Wahrheit haben wir Abtista samt unser beide Convent-Insiegel unten an diesen Brief wissentlich thun hängen. Was gegeben und geschrieben ist zu St. Brigitten, anders genannt Mariendall, in der ersten vollen Woche in der Paschen, nach Christi unseres Herren Geburt tausend fünfhundert und in dem drei und sechzigsten Jahre.

Das Orig. auf einem grossen Pergament-Bogen, mit zweien anhängenden Siegeln in der v. Toll-Kuckers'schen Sammlung.

### 9.

*Quittung von Berend Tuwe zu Maydell über den Empfang von 5000 Mark als Mitgabe seiner Hausfrau Kunigunde Maydell aus Kotz, vom 24. Juni 1563.*

Ich *Berenth Tuwe* zu Maydel, thue kund, dass ich voll empfangen habe von meinem günstigen seligen Schwager *Johan Maydell* zu Kotz sowohl, als nun im letzten Termin von der viel tugendsamen seiner lieben Hausfrau, meiner lieben Schwester *Anna Tuwe* in allem 5000 Mrk., meiner Hausfrauen Mitgabe, und was ich sonst empfangen habe für das Haubengeschmeide und einen sammetenen Rock, wofür VIII Mrk. gebühret, auch Bettzeug und was sonst meiner

Briefl. Th. II. Bd. II.

lieben Hausfrau von Hause zu ihrer Aussteuer Rechtes wegen gebühret hat.  
Geg. zu Reval auf Johannis, Anno 1563.

(L. S.)

Nach einer vom Original in *Herküll* genommenen Abschrift im Familienarchiv des Herrn Mannrichters *Baron C. G. v. Maydell* in *Kurro*.

10.

Die Brüder *Johann* und *Reinhold Treiden*, des *Wolmer Treiden* Kinder, verpfänden mit Wissen ihrer Schwester *Aleige (Alheit)* das Gut *Parrital* dem *Reinhold Soie*, Domherrn der Kirche zu *Oesel*, den 24. Juni 1563.

Das Orig. in der *Stenhusen'schen* Brieftlade.

11.

*Heinrich Treiden von Lodensee* verpfändet dem *Aleff von Osenbruggen* seine Mühle nebst Zubehör auf 10, eventuell 15 Jahre gegen eine Summe von 800 Mark, den 28. Januar 1564.

Allen und jedermänniglich, welcher Condition die seien, geistlichen oder weltlichen Standes, denen dieser gegenwärtige besiegelte Schuldbrief zu sehen hören oder lesen vorkommt oder erzeiget mag werden, sei wissentlich und offenbar, dass ich *Heinrich Treiden* von *Lodensee* thue kund bekenne und bezeuge vor alles wem und jedermänniglich und für alle meine Erben und Nachkommen, dass ich rechtpflichtiger „gelender“ Schuld schuldig bin dem ehrenfesten *Aleff von Osenbruggen* und seinen rechten Erben und Nachkommen achthundert Mark „gewöhnliches pagimenttes“ und gangbarer Münze, welches er mir in dato zugesprochen und gelehnet. Weil dann ich *Heinrich Treiden* solches Geld zu Dank und voller Wege „geboerett“ und empfangen, auch zu meinem eigenen „genutt“ und Beste verwendet (gewendett), habe ich mit gedachtem *Aleff von Osenbruggen* wohlbedachten Gemüthes (modes) einen kräftigen unwiderruflichen aufrichtigen Handel gehalten und vollzogen in Gegenwart (in mitt vnd biwesende) der ehrenfesten *Jürgen Premock* und *Christoffell Malin* in nachfolgender Gestalt: also dass ich als ein Vollmächtiger meines Gutes gemeldetem *Aleff von Osenbruggen* und seinen rechten natürlichen Erben versetzt und verpfändet habe, in Kraft dieses gegenwärtigen Schuldbriefes versetze und verpfände meine Mühle, genannt „de droege moele“, mit einem dabei gelegenen Gesinde, „de woener“ genennet *Markiss van Arro*, mit all ihren zugehörigen Landen, Heuschlägen, Hölzungen, wie dieselbe in ihren alten besessenen Marken in *Harrien* im Kirchspiel zu *Kegel* auf das Allerfreieste belegen ist. Dazu vergönne ich ihm die kleine See mit samt dem Bache, da *Brinken* seine Mühle auf gelegen ist, so weit und ferne als mein Ufer sich strecket, zu gebrauchen nach seinem Willen sein Nutzen und Frommen zu suchen, auch die freie Holzmarke, soviel er des nach der Mühle zu thun nöthig hat. Dies Obenberührte habe ich ihm verpfändet auf zehn Jahre. Auch gelobe ich ihm dasselbe frei und quitt, unbeschweret jeniger Schuld, ohne

alle andere Ansprache zu wahren; so jennige Ansprache aufstehn würde, will ich ihn darin vertreten. Derweile ich denn noch einen Bruder ausser Landes habe, der noch mit mir in ungetheilten Gütern ist und während (middel) dieser Zeit wiederkommen würde, will ich ihm die zehn Jahre gleichwohl wahren. Kāme aber der Bruder während dieser Zeit nicht wieder, so soll und mag er die oben- genannten Lande noch fünf Jahre zu den vorigen gebrauchen für die achthun- dert Mark, die ich vollkommen empfangen und „gebowett“ habe. So dann vor- gemeldeter *Aleff von Osenbruggen* jegliche beweisliche Anlegung in Aufbauung der Mühle und anderes nöthige gebauet würde, will ich ihm dasselbe nach Aus- gang obenberührter Frist (jartide) in der Ausräumung wieder mit den achthundert Marken auf einem Brette zu Danke erlegen und bezahlen. Des hat sich oftge- dachter *Aleff von Osenbruggen* wiederum gegen mich *Heinrich Treiden* „ver- helen“ und verpflichtet, so der Harische Adel zur Heerfahrt auszuziehen vom Herrn gefordert würde, dass er mir einen Reisigen Knecht mit einem Pferde und aller Rüstung, so zu demselben gehöret, zu Felde auf seine eigene Unkost und Zehrung, „nithuor“ und aller Nothdurft führen und halten will. Und so ich *Heinrich Treiden* jenige Beschuldigung der Versäumniß des einen gerüsteten Pferdes belangend, zu hören bekommen würde, so soll mich *Aleff von Osenbrug- gen* „heuen“ und schadlos halten. Dies Vorgeschriebene in allen Clauseln und ~~Puncten~~ hat einer dem andern in Gegenwart der obengenannten Freunde festlich zu halten gelobt und zugesagt. Zu mehrer Urkunde der steten Wahrheit habe ich *Heinrich Treiden* mein angebornes Insiegel unten an diesen gegenwärtigen Schuldbrief willentlich thun hängen. Geschrieben und gegeben zu Reuell, nach unsers Seligmachers Geburt dusemt viiffhundertt im ver vnd sstogigesten Jare den 28. Januarius.

Das Orig. auf Perg. mit anhängendem Siegel in der v. Toll-Ruckers'schen Sammlung.

## 12.

*Qualttung von Diedrich Kauer und Bartholomaeus Taube als Bevollmächtigten von Johann und Reinhold von Tiesenhausen über empfangene 2000 Mark, vom 24. Juni 1564.*

*Dyrik Kauer und Bartelmes Tuwe*, als Bevollmächtigte von *Johann von Tyesenhusen* und *Reinhold von Tyesenhusen* für sich, bekennen von der ehrbaren vieltugendsamen Frau *Anna Tuwen*, seligen *Johann Maydell* zu Kotz nachge- lassenen Wittwe, empfangen zu haben 2000 Mark Hauptstuhles und 120 Mark Renten, welches Geld der selige *Fabian von Tyesenhusen* dem seligen *Johan Maydel* geliehen und auf Rente gegeben hatte.

(L. S.)

Nach einer vom Original in *Herküll* genommenen Abschrift im Familienarchiv des Herrn Mannrichters *Baron C. G. von Maydell zu Kurro*.

13.

*Arend und Berend von Taube vergleichen sich über das von ihrem Vater dem Dome erkaufte Haus, den 26. Juni 1565.*

Ich *Arent Thuwe*, *Lodwicks* Sohn thue kund, bekenne und bezeuge diesem meinem offenen Verlassbriefe für jedermänniglich, die seien hohen o niedrigen Standes, denen dies zu sehen hören oder lesen vorkommt und erzei würde, dieweil nach tödtlichem Abgange unseres seligen Vaters meinem „Seschem“ Bruder *Berndt* und mir neben andern liegenden Gründen ein Haus 1 Raum (Rhum) auf dem Dome Reuall angeerbt und gestorben, so haben wir deshalb gütlich, freund- und brüderlich vor etlichen vorsehenden Jahren Beisein etlicher unserer Verwandten und Freunde vergleicht und vertragen, nämlich *Berntt Thuwen*, der ehrenfesten und ehrbaren *Otte von Gilsenn* zum W tenfelde und seligen *Johann Maydell* zu Kotz, meinewegen *Ewertt Mec* und seligen *Bruenn Wedberg*, und ich als der älteste Bruder habe das H und Raum gelegt, geschätzt und „werdirtt“ auf dreitausend Mark, worauf m Bruder *Berntt*, als der die Wahl gehabt, bei dem Hause und Raum, wele mir auch wohlgefällig gewesen, geblieben und mir nach geschעהner Handl bereits vor etlichen Jahren funfzehnhundert Mark als meinen Antheil an d Hause zu freundlichem brüderlichem Danke entrichtet und bezahlt, welches G ich auch für mich, meine Erben und Erbnehmer zu Danke gerne und gutwi empfangen und „vffgeborett“ zu meinen und meiner Erben Frommen, Besten 1 Nutzen gekehrt und gewandt. Derwegen ich für mich, meine Erben und E nehmer bemeldetes Haus auf dem Dome Reuall, an des ehrenfesten *Otte Th* „thor ysenn“ seinem Hause und Raume gelegen, alle meine habende Gerech keit und Erbschaft darvon für ehergemeldete Summe Geldes gänzlich überge und verlassen, und auch noch in Kraft und Macht dieses Briefes übergebe verlasse, dass ich, meine Erben und Erbnehmer *Berent Thuwen* seinen Er rechtlich und freundlich durch jenige Mittel oder Wege, wie die Menschenv nunft erdenken könnte sollte oder möchte, des Hauses und Raumes hal nimmer in ewigen Zeiten drum ansprechen oder bethätigen sollen; besonders er es frei und friedsam in aller Maassen, wie es unser seliger Vater beses und gebrauchet, behalten, besitzen und gebrauchen für sich und seine Erben ewigen Zeiten, will ihn auch und seine Erben für mich und meine Erben Kraft dieses Briefes der funfzehnhundert Mark, so ich für das Haus und R zu voller Genüge und Danke empfangen und „vpgeboret,“ gänzlich quittiret verlassen haben und nimmer sollen er oder seine Erben darum angesprochen w den. Alle diese vorgeschriebenen Artikel, Clauseln und Punkte „gerede“ gelobe ich *Arent Thuwe* für mich, meine Erben und Erbnehmer, den *Bere Thuwen*, seinen Erben und Erbnehmern bei meinen adelichen Ehren, treuem christlichem Glauben stets fest und unverbrochen zu halten, alles sonder Arg und Gefährde. Zur Urkunde und Befestigung der Wahrheit habe ich mein an borennes Insiegel unten an diesen Brief wissentlich thun hängen. Gegeben 1 geschrieben zu Reuall, Dienstags Johannis Baptiste, welcher ist der se

und zwanzigste Junii im funfzehnhundertsten und fünf und sechzigsten Jahre nach Christi unsers Seligmachers Geburt.

Das Orig. auf Perg. in der v. Toll-Kuckers'schen Sammlung. Das Siegel fehlt.

111.

*Der Statthalter von Livland Heinrich von Lüdinghausen verlehnt dem Johann Knorring das Dorf Peddass auf Mohn, den 18. Juli 1566.*

Des Durchlauchtigsten Grossmächtigsten Hochgebornen Fürsten und Herru Herrn *Friederichen* des Andern zu Dennemarcken, Norwegen, der Wenden und Götten Königs, Herzogs zu Schlesewich, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst verordneter Statthalter in Liefeland ich *Heinrich von Lüdinghausen*, genannt *Wulff*, thue kund für mich, alle meine dieses Gebietes Nachkommen sowohl sonst jedermänniglich offenbar bekennen, dass ich angesehen und betrachtet die vielen, auch mannigfaltigen treuen Dienste, Mühe, Verdruss und Ungemach, so der edle und ehrenfeste *Johann Knorring* von Jugend auf lange Jahre geleistet und bei uns angewandt, dagegen auch mein dankbarliches Gemüthe zu erspüren, solcher gepflogener Dienstgenossenheit zu empfinden habe, mit Consens und Zulass Königl. Maytt. höchstgemeldet, meines gnädigsten Königs und Herrn, ich ihm, seiner ehelichen Hausfrauen samt ihren Erben und Erbnehmern erblich und unwiderrufflich gegönnet gegeben und verlehnet das Dorf Peddass auf Mohn mit vier Gesinden und drei Einfüsslingen samt allen ihren Landen, Leuten, Heuschlägeu, Fischereien, Zinsen, Zehnten, Nutzungen und Gerechtigkeiten, wie das immer genannt oder Namen haben möge, nichts nicht davon ausgenommen, für sich ihre Erben und Erbnehmer hinfüro allerfreiest zu besitzen, inne zu haben und zu gebrauchen, dasselbe auch ihrer Gelegenheit nach zu versetzen, zu verpfänden und zu verkaufen, samt sonst damit eigenes Willens und Gefallens als ihrem Eigenthum und Erbgütern zu thun und zu lassen, unbehindert meiner des Gebiets Nachkommen oder sonst jedermannes, als auf Mohn in nachfolgender Scheidung belegen: anfänglich von dem grossen Steine am Strande, mit zwen Kreuzen bezeichnet, bis auf *Ruseax* seinen Heuschlag, und dann sofort non Stein zu Steine mit Kreuzen bis an einen Stein am Ende des Gebröcke mit zweien Kreuzen, und noch sofort von gezeichneten Steinen zu Steinen an einen grossen Stein am Strande, mit zwei Kreuzen gezeichnet. Jedoch da die benachbarten Mohnschen Bauern in dieser Grenze von Alters Heuschläge gebrauchen oder diese Peddis'sche Leute ausser der Scheidung Heuschläge gehabt, dieselben alle sollen die beiderseits hinfüro, wie von dieser Zeit beschehen, zu geniessen haben. Noch habe ich *Johann Knorrinn* ebenmässigergestalt gegönnt und verlehnet einen Holm, zwischen Mohn und Dageden belegen, der Hanekas, und noch ein klein Holmken im grossen Sunde, Pater-noster geheissen. Alles das Obbeschriebene gelobe ich *Hinrich von Lüdinghausen*, *Wulff* genannt, für mich sowohl als meine sämmtlichen Nachkommen am Gebiet in aller Wegen wahr, stet, fest und unverbrochen zu halten, darwider mit nichten zu thun oder gethan zu werden zu gestatten in keiner Weise oder

Wege, alles getreulich sonder Arglist und Gefährde. Zur Urkunde der Wahrheit habe ich mein angeborenes Insiegel unten aufs Spatium dieses Briefes sentlich hängen lassen. Geg zur Sonnenburg, den achtzehnten Juli Christi unsers Heilandes Geburt im tausend fünfhundert und im sechs und zigsten Jahre.

(L. S.)

Eine beglaubigte Abschrift auf Papier in der v. Toll-Kückers'schen Sammlung.

### 15.

#### *Herzog Gotthard's Entscheidung eines Rechtsstreits der Dönhoffe vom Jahre 1567.*

Von Gottes Gnaden wir *Gotthard* in Liefflandt zu Curlandt und Semiga Herzog, der Königl. Maj. zu Poln etc. über Liefflandt Statthalter und Gubertor, thun hiemit kund und bekennen vor jedermänniglich, dass auf jetzigem all zu Riga gehaltenem Gerichtstage in Sachen seligen *Wedig Dhonhoff's* nachgesener Wittwen wider *Gerdt Dhonhoff* den Jüngern zu Recht erkannt: Beklagter *Gerdt Dhonhoff* die Ablegung der geforderten 4000 Mark genug bewiesen. Und soll der Zusprache solcher 4000 Mark hinfüro ungehalten sein. Belangend den andern Punct der 1300 Mark, weilen die Einweisung zur Unpfand auf Befehl der hohen Obrigkeit auf habende genugsame Siegel Briefe der Schuldverschreibung geschehen, soll dieselbe Einweisung kräftig bündig sein und bleiben. — Im dritten Artikul soll es bleiben bei voriger Sentenz, und haben die Wittfrau und ihre Tochter den Fall, wann das nach Gottschickung kommt, abzuwarten und alsdann ihrer fräulichen- und Kindes-Gerechtigkeit aus den Gütern zu geniessen. So aber ausserhalb dessen und vor der Zeit durch göttliche Verleihung sie unter einander gutwillig, als die nächsten Blutsverwandten und Freunde sich eines andern vereinigen könnten, darin ist ihnen nichts vorzuschreiben. Letztlich was das Hergeweide betrifft, haben sie sich imgleichen voriger Sentenz zu verhalten. Die Unkosten und Expensen sollen erheblichen Ursachen gegen einander compensiret und aufgehoben sein, und Recht wegen. Urkundlich unser Insiegel hier unten anhängen lassen. Geschehen und gegeben zu Rige, den zehnten März nach Christi unsers Herrn Geburt im furfzehn hundertsten und sieben und sechzigsten Jahre.

Nach dem Original auf Perg. in der Briefflade zu *Fähna*. Das anhängende herzogliche Siegel in rothem Wachs ist zerbrochen und zerstückelt.

### 16.

#### *Des Harrischen Mannrichters Bartholomaeus Taube Zeugniß in Sachen Anna Taube wider die Frau Riszbiterische zu Pitkfer, den 12. Febr. 1567.*

Ich *Bartolomeus Tuwe* zu Sage, Mannrichter in Harrien, bekenne und bezeuge mit diesem gegenwärtigen besiegelten Schein, dass der ehrenfeste u

ehrbare *Arendt Tuwe* vom Nienhove bei mir, Richter, gewesen und eine „bokrutzing“ nach Rechte erworben gegen und wider die tugendreiche Frau die *Riszbiterse* von Pittkfer auf etliches Holz, das die Frau ihm entführt. Derweilen aber ich Richter den Parten beiderseits keine Zeit vermittelt der ungelegenen (vnueligen) Zeit halben, auch dass man „de gebreke“ nicht besichtigen kann, derweilen die Lands nicht bloss sint, habe ansetzen können, haben die Parten beiderseits, sowohl der ehrenfeste *Arent Tuwe* als die tugendreiche Frau, sich bei mir Richter zu rechten Zeiten, in den drei vierzehn Tagen, in ihren Rechten bewahrt, ein jeder seines Rechtes unverfänglich. Des soll die „bokreutzung“ in seinen Würden bestehn bleiben bis auf gelegene Zeit, dass die Lande bloss und die Zeit „velich“ werden, dass ich Richter samt meinen Folgern zu der Besichtigung komuen kann. So habe ich Richter auf beider Parten Begehr ihnen keinen Schein Rechtes wegen weigern können. Zu mehrer Urkunde und Befestigung der Wahrheit habe ich Richter mein angebornes Ingesiegel unten aufs Spatium unterdrucket. Geschrieben und gegeben in Reuell, den 12. Februarii ins Jahr LXXVII.

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der von Toll-Ruckers'schen Sammlung.

## 12.

*Richtschein des Harrischen Manngerichts in Grenzstreitigkeiten zwischen Neuenhof und Pickfer, ertheilt am 19. Juni 1567.*

Ich *Bertelmes Tuwe* zu Sage, Mannrichter in Hargen samt meinen Folgern als mit Namen die ehrbaren und ehrenfesten guten Mannen *Johann Dueker* zu Attel und *Herman Fersenn* zu Reyküll, thun kund und bekennen für jedermänniglich, er sei geistlichen oder weltlichen Standes, wes Standes Grades die mögen genannt werden, denen dieser besiegelte Richtschein zu sehen hören oder lesen vorkommt, dass ich Richter dem ehrenfesten *Arent Tuwen* zum Nygen Houe eine „bekrutzinge“ zu Recht vergönnt und zu Unrecht verboten wider die ehrbare und tugendreiche Frau *Anne Ducker* seligen *Johann Rysbiter* von Pituer nachgelassene Wittwe auf etliches Holz, und auf der tugendreichen Frauen ihr Begehr beiden Parten eine Zeit das Recht wahrzunehmen bestimmt und angesetzt den Sonntag auf St. Vite, welcher ist der funfzehnte Tag Julius. So habe ich mich mit samt meinen Folgern zu der tugendreichen Frauen in den Hof zu Pituer begeben, die „bekrutzinge“ nach Rechte zu entsetzen, so hat die tugendhafte Frau von mir begehrt, dass ich sollte die Scheidung besichtigen, sie könnte vor der Besichtigung zu keiner Entsetzung kommen. Solches habe ich dem ehrenfesten *Arent Tuwen* „by mynenn dender“ zu entbieten (enbeden) lassen, dass er sich wollte samt seinen ehrenfesten gefolgeten Frcunden begeben an die Erdekuhle, die mit Steinen gefüllet, die dreier Herren Mark scheidet, als den nigen hoff, Pituer und Waydt, wo der tugendreichen Frauen eine Scheidung zwischen dem ehrenfesten *Arent Tuwen* erst angeht. Darin sich *Arent*

*Tuwe* geweigert, er hätte mit der Frauen an dem Orte nichts zu thun, auch wäre die Zeit nicht angesagt die Grenze zu besichtigen oder zu bereiten, sondern die „bekrutzinge“ zu entsetzen; er wollte wissen mit was Fuge oder Recht die tugendreiche Frau das „bekrutze“ Holz entsetzen wollte, dieweil das Holz aus seines Hofes Heuschlage und altem Besitz entführt und derselbige Heuschlag von seinem Grossvater dem *Jacob van Kollo*, seinem Untersassen, vergönnt hätte. Da hiermit dieser Tag entgangen, so habe ich den ehrenfesten *Arenth Tuwen* den folgenden Tag zu früher Tageszeit dorthin gefordert von wegen der Rechte, wo das „bekrutze“ Holz gehauen und mich samt meinen Folgern dahin begeben, und den ehrenfesten *Arenth Tuwen* das vorgegeben, dass die tugendreiche Frau vor der Bereitung die Entsetzung nicht fortstellen wollte und von mir und meinen Folgern begehret, dass ich ihr sollte folgen, sie wollte mit der „beschededunge“ beweisen dass das „bekrutze“ Holz in ihrer Mark gehauen und derselbige Heuschlag, darvon das Holz gehauen worden, von einem geheissen (hedt) *Peter Marseck*, der in den Pituer'schen Gütern gewohnt und soll dem *Jackop von Kollo* verheuret haben vor etlichen Jahren, — so habe ich den ehrenfesten *Arenth Tuwen* angesagt von wegen des Rechten, er sollte der tugendreichen Frauen ihren verwandten Freunden folgen, des sollten der tugendreichen Frauen ihre Freunde ihm wiederum folgen. Darauf der ehrenfeste *Arenth Tuwe* geantwortet, er wollte dem Rechte Gehör geben und sich an mir Richter und meinen Folgern und der tugendreichen Frau und ihren Erben bewahrt haben aller Gewalt, welche ihm und seinen Erben in der Bereitung möchte zugefügt werden. So hat die tugendreiche Frau ihre Bereitung angefangen an einer Kullen, die, mit Steinen gefüllet, das dreier Herren Mark scheidet, „dar se van beidenn parten tho gestann“; von dorten rade recht unter den Höhen bis auf eine Höhe, wo auch ein Erde Kull, der beiden Parten zuständig, von dort rade recht bis wo noch ein Erde Kull, der noch beiden Parten zuständig, von der Kullen ab durch einen Heuschlag, den der Bauer von *Kuuywames* in Besitz hat, und der Bauer von Pituer sich berufen, dass er es in kurzen Jahren inne gewonnen hätte, des hat sich der ehrenfeste *Arenth Tuwe* seines alten Besitzes berufen und seiner Bauern und geantwortet, man solle solches mit Recht gewehrt haben. So fort auf eine Wiese (wyissche) vor des Gesindes Pforten zu *Kuuywames* so zu über des Gesindes Roggen „lodt“ wieder auf eine Wiese, die an den Roggenzaun stund, von der Wiese ab auf einen grossen Stein, des berufen sich die Bauern von Pituer, dass sie da ein Kreuz (krus) darauf gesehn und gedacht, das wollten sie bei ihrem Landrecht behalten, und sollte das Kreuz von den *Kuuywames*'schen Bauern verbrannt sein, wo die Brände und Steinstücke nachweisen. Darauf der Bauer von *Kuuywames* geantwortet, er hätte dort kein Kreuz darauf gedacht oder gesehn, er hätte seinen Heuschlag reingemacht und die „wappen“ darauf verbrannt, und sich seines alten Besitzes berufen. Sofort auf eine Kulle, dar der Bauer von *Kuuywames* das besitzt und sich berufen, dass sein Vater den „fosse“ ausgegraben hätte. Noch so fort auf eine Kulle, sofort noch auf eine Kull. Noch so fort auf eine Kulle, dar ein alter Bauer von Pituer gehört hat von *Robert von Rosenn* seinen Bauern



aus dem Dorfe zu „fyscell,“ dass die Kull III Herrschaft scheiden soll, Rossenn, Pituer und den nygen Hoff. Darauf *Arenth Tuwe* geantwortet, des Bauern Kundschaft fechte ihn nicht an, solle ihm sein Land und alten Besitz nicht abzeugen; er halte den Kulen für keinen Scheidungs-Kulen weil er läge in seinem alten Besitz und Mark, das seine Eltern vor und er darnach ruhsam besessen. Noch eine Kule, von der Kulen auf die linke Hand durch einen Morast an die kanyerff, darinnen *Arent Tuwe*, *Rosen* und die Frau von Pituer in Gerechtigkeit sind und die Pituer'sche Scheidung auf dem Orte ein Ende hat, des Erdboden sich drei Bauern von Pituer „tho Rechte,“ was ihnen ein Landrecht auferlegen würde, es wäre zum Eide oder zur Eisenprobe (thom Iserne), dass das ihre alte Seheidung sei, da sie die Bereitung gehalten hätten; des hätte Herr *Herman Soge* Ritter dieselbige Scheidung auch geritten bei der *Maydell'schen* ihren Zeiten, welche da ein Besitzer im Hofe zu Pituer gewesen ist, und die Sache im Zwiste geblieben. Des heissen die Bauern mit Namen, wie folgt: der eine *Hans van Setley*, der andere *Merten* von Kywyoya, der dritte *Mats* van Malyuer. Darauf *Arent Tuwe* geantwortet, das wären berüchtete Bauern, sollten mit ihrem Landrecht ihm seinen alten Besitz nicht nehmen. Darauf von wegen der Frau geantwortet, das solle er mit Recht nachbringen. Des hat der ehrenfeste *Arenth Tuwe* begehrt, dass der tugendreichen Frauen ihre Freunde ihm wiederum sollten folgen, dem sie so gethan und sich der Gewalt, so ihnen in der Bereitung möchte zugefüget werden, an mir und meinen Folgern und ihrem Gegentheil bewahret. Des hat der ehrenfeste *Arent Tuwe* seine Bereitung erst angefangen an der Kanyereff auf rechter Hand und sich berufen, dass auf der Scheidung ein Missethäter verbrannt, darüber selige *Johann Rysbyter* von Pituer das Recht gesessen hätte; von dorten auf durch ein Gebroeke auf einen „flete,“ daran der Heuschlag zu Kollo zunächst „angesehtenn,“ wo das „bekrutze“ Holz abgeführt, den sein Grossvater *Arenth Tuwe* seinem Untersassen *Jacob* von Kollo vergönnt hätte und der vorhin sein Hofes Heuschlag gewesen, mit Namen Janes Arro. Von dort ab durch ein Gebroeke auf einen „flet“ mit Namen Lepsekat, daran steht ein Hofes Heuschlag mit Namen Rystriarro. So habe ich, Richter, den Bauern von Pituer gefragt, wer das dort besessen hätte, darauf der Bauer geantwortet, das hätte *Arent Tuwe* und hätte sich mit Gewalt in der Frauen Marke gedrungen. Darauf *Arent Tuwe* geantwortet, er habe das nicht mit Gewalt sondern mit Rechten besessen, sein Vater vor- und er nachher; hätten sie die Lande mit Gewalt besessen, sollten sie mit Recht „gewerdt hebbenn.“ Von der Lepsokar ab durch einen Morast stösst noch ein Hofes Heuschlag an mit Namen Pillyarro. So fort durch das Gebroeke noch ein Heuschlag mit Namen Penylast, gehört nach dem Gesinde zu Kennynekwams, von daten fort auf eine „flette,“ wo das „bekrutze“ Holz steht, von dem „flete“ ab längst des Bauern von Kennynekwams seinem Heuschlag bei dem hohen Busch, der der *Rysbyter'schen* zukommt, welcher Heuschlag heisst Sonydt; so fort an den Berg Pernywannes wo beider seits stehn zu bleiben gewesen und dort seine Bereitung geendiget. So habe ich, Richter, samt meinen Folgern beiden Parten einen freundlichen Handel angemuthet, mit beider

Parten Willen die Sache freundlich beizulegen, darin die tugendreiche Frau gewilligt. So hat der ehrenfeste *Arent Tuwe* in den Handel nicht willigen wollen, dieweil die tugendreiche Frau ihre Bereitung in seiner Mark und altem Besitz gehalten könnte er sich zu keinem Handel bewilligen, er gedenke von seinem alten Besitz und Bereitung nicht abzustehn, und darauf gedungen, die Frau sollte die „bekrutzinge“ nach Recht entsetzen, und sie sich ihrer alten Bauern berufen dass sie ihr Landrecht darauf thun wollten dass das „bekrutz“ Holz auf ihrer Mark gehauen. Dieweil ich dem andern Part die „bekrutzinge“ vergönnt, so habe ich auch von wegen der Rechte Macht ihr die Entsetzung zu vergönnen. Des haben sich beide Parten an mir Richtern und meinen Folgern ihres Rechtes bewahrt. Dieweil die Sache fast wichtig, bin ich verursacht worden samt meinen Folgern die Sache an das oberste Recht zu „verschuwen“ und die „bekrutzinge“ in ihren Würden stehn lassen sowohl in der Wildniss (wyltnys) als im Hofe. Des haben die beiden Parten hierauf einen Schein von mir Richter und meinen Folgern begehrt, welches ich ihnen zu Rechte nicht habe weigern können. Des zu mehrer Urkunde der festen und beständigen Wahrheit habe ich Richter samt meinen Folgern wie oben berührt, unser angebornes Pitschier unten aufs Spation dieses Richtscheines wissentlich thun drucken. Gegeben und geschrieen in Nygen Houe Anno tausent fünfhund. LXVII des Donnerstages nach Sunte Fyte.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Fuckers'schen* Sammlung.

## 18.

*Ahrend Taube lässt den Loff Taube und Gerdt Wedberch in Betreff der Güter Neuenhoff und Pitkfer u. s. f. vor dem Harrischen Manngericht vernehmen, den 29. Juli 1567.*

Im Namen und von wegen des Durchlauchtigsten Hochgebornen Grossmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn *Erichen* des Vierzehnten, der Sweden, Gotten und Wentthen Königs und Herrn in Lifflandt habe ich *Bartolomeus Tuwe* zu Szage, Mannrichter in Harrien, samt meinen beiden Beisitzern als mit Namen die ehrenfesten und ehrbaren *Euerdtth Wrangell* und *Berendtt Tuwe* das vollmächtige gehegte Gericht gesessen, und ist da vor mich, Richter, gekommen und erschienen der ehrenfeste und ehrbare *Arentt Tuwe* und von mir, Richter, begehret nach Rechte vorzueschen und zu zwingen die ehrenfesten und ehrbaren *Loff Tuwe* und *Gertht Wedberch*, sie bei ihren Eiden Ehren und Seelen Seligkeit zu vermahren, was sie von der tugendreichen Frauen seligen *Robert Tuwen* nachgelassenen Wittwen, seiner lieben Mutter, gehört, welches ich Richter ihm Rechtes wegen nicht zu weigern wissen und die beiden vorgenannten guten Mannen vermahnet ihre Wisslichkeit zu sagen, was sie von vorgemeldeter tugendreichen Frauen gehört, worauf die benannten guten Mannen vor mir, Richter, bekannt und zugestanden, dass die tugendreiche Frau vor den beiden

zugestanden und bekennet, dass sie bei vierzig Jahren den Nienhoff besessen und ihrem seligen lieben Manne „gehadtt vnd newerlejjennich sadtt,“ Zwist noch Irrung zwischen dem Nienhove und dem Hofe Pittkuer gedacht, auch nie gehört und vernommen, dass vor ihren Zeiten irgend ein Zwist zwischen gemeldeten beiden Höfen soll gewesen sein; zudem hat die tugendreiche Frau noch gegen die benannten guten Mannen bekannt, dass bei ihren Zeiten ein Missethäter, geheissen *Meie Matz*, aus dem Dorfe zu Sauwdell an der Khan Jaruwischen See ist verbrannt und der alte *Johann Riszbiter*, des jungen *Johan Riszbiter*s sein Vater, darselbst das Gericht über gemeldeten Missethäter gesessen, und noch etliche „vorschenen“ Jahre darnach sind noch zwei Missethäter an derselben Khan Jaruwischen See auch verbrannt, und der junge *Johan Riszbiter* hat darüber das Gericht gesessen. Dies Vorberührte haben die guten Mannen vor mir, Richter, bei Eiden Ehren und Seelen Seligkeit bekannt und zugestanden, worauf ich Richter den Ordelsmann gefragt, ob diese Zeugnisse auch Macht hätten, darauf der Ordelsmann geantwortet, soferne es mit Rechte bewahret. Zu mehrer Urkunde und Befestigung der Wahrheit habe ich Richter samt meinen beiden Beisitzern diese Zeugnisse mit meinem angeborenen „pitzer“ befestigt und unterdrucket. Geschrieben und gegeben in Reuell, Dienstages nach Jacoby im Jahr LXVII.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

## 19.

*Arend Taube lässt in dem Grenzstreit zwischen Neuenhoff und Pittfer vor dem Harrischen Manngerichte Zeugen verhören, den 29. Juli 1567*

Von wegen des Durchlauchtigsten Hochgebornen Grossmächtigen Fürsten und Herrn Herrn *Erichen* des Vierzehnten, zu Schweden, der Gottenn und Wentten etc. König und Herr in Lifflandt, meines allergnädigsten Herrn ich *Bertelmes Thuwe* Mannrichter in Harrien, thue kund und bekenne öffentlich mit meinen beiden Beisitzern als dem ehrbaren und ehrenfesten *Euerdt W'rangel* und *Berendt Thuwe*. Da wir sassen von wegen hochgedachter Königl. Maytt. das vollmächtige und gehegete Gericht ist der ehrbare und ehrenfeste *Arenndt Thuwe* zum „nienn houe“ vor mir erschienen, von mir Richter Rechtes wegen begehrt die ehrenfesten und ehrbaren guten Mannen als mit Namen *Christoffer Mallynn*, *Dirik Kauer* und *Jackop Thuw* vorzueschen und mit Rechte zu zwingen um ihre Wisslichkeit zu sagen, was sie von einem Bauern mit Namen *Nickels* gehört haben, welcher Bauer vormals im Dorfe Ebbenall gewohnt hätte und im Hofe zu Pitckeuier vierzehn Jahr „teder“ gewesen ist. Dann ich Mannrichter also gethan, die vorbenannten ehrenfesten guten Mannen vermahnt habe bei ihren Eiden, ihrer Seele und Seligkeit. Nach solcher hohen Vermahnung haben die guten Mannen zugestanden und bekannt, dass der obenberührte Bauer bei seiner Seele und Seligkeit zugestanden und bekannt hätte, so lange als er dort ge-

wohnt hätte er nicht anders gehört, dass der Lepzykadt und das „fledt,“ das in die Lepzykatz fließt, für eine Scheidung sei gehalten vordem zwischen dem Nienn Houe und dem Hofe Pitkeuer, und bei seinen Zeiten nicht gehört, dass sich die Bauern über das „fledt,“ Lepzykatz haben gehalten, und hätten die beiden Herrschaften gute Nachbarschaft (Guda naber) zu allen Wegen gehalten, und ferner bekannt, dass er einen Heuschlag bei des Bauern zu Kunnewamens seinem Heuschlag gehabt, welchen er auch jährlich hätte „gemeyedt“ und dass einer dem andern in der Grenze keine Uebertastung gethan hätte, sondern was ein jeder im Besitz gehabt hätte ruhig gebraucht hätten. Und alles wie oben berührt, haben die ehrenfesten vorbenannten guten Mannen bei ihren Eiden, Seelen- und Seligkeit vor dem Gerichte zugestanden und bekannt, worauf ich Richter den Ordelsmann gefragt habe, ob solche Zeugnisse auch Macht hätten; darauf der Ordelsmann geantwortet: so ferne es mit Rechte bewahret ist. Zur Urkunde und Befestigung der Wahrheit habe ich Richter samt meinen Besitzern unser angeboren „Bitzer“ hierunter auf das Spatium thun drucken. Gegeben und geschrieben des Dienstags nach Jacoby im Jahr 67

(L. S.)

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

39.

*Libert Münster legt vor dem Treydenschen Manngericht darüber Zeugniß ab, was Gerdt Ledebur in Rücksicht seines Nachlasses angeordnet, den 24. Febr. 1568.*

Mit Macht und Gewalt des Durchlauchtigsten Grossmächtigsten und Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn *Sygysmundus Augusty*, Königs zu Palenn unseres allergnädigsten Herrn, ich *Andres Patkuyll*, des Königlichen verordneten Fürstenthums des Treyden'schen Kreises Mannrichter samt meinen beiden Besitzern den edlen und ehrenfesten *Jakop von der Lahnn* und *Jürgen Albedyll* thun kund und offenbar für jedermänniglich, bekennen und bezeugen, dass wir zu Rechte gesessen und das vollmächtige gehegete Gericht vorgeommen, und dass der edle ehrenfeste *Toennys van Twyuell* vor uns erschienen, angelanget und gebeten, dass wir vor uns wollten vornehmen den ehrenfesten *Lybberth Muynster* und denselben nach rechter Form vermahren um seiner Wissentlichkeit zu fragen von der Sache gottseligen *Gerdt Lhedebur* seines Gelübbdes und Zusage, welches gedachtem *Toennys van Twyuell* geschehen, bewusst oder zugegangen wäre, welches wir ihm, der Billigkeit zur Steuer, seines Rechten nicht zu weigern gewusst, und nach hoher Vermahnung der ehrenfeste *Lybberth Muynster* bei seiner Seelen Heil und Seligkeit öffentlich bekannt, niemand zu Liebe oder Leide, bei wahren Worten vorgezeigt und vorgebracht, dass diese Sache mit wahren Grunde von Worten zu Worten geschehen, wie folget: Zum ersten bekennet der ehrenfeste *Lybberth Muynster*, dass gottseliger *Gerdth Lhedebur* bei guter Vernunft, gesunden Leibes, rechten Wesens angefangen und zu dem

ehrenfesten *Toennys van Twyuell* gesprochen im Hofe zur Selhek, belegen in Kurlant bei der Pilten, ob er auch wohl wisse, was er gesinnet wäre mit seinem Sohne *Bernt fan Twyuell* anzufangen, sofern als er ihm das Kind anvertraute: zum ersten, wie folget, er gedächte und wollte seinen Sohn aus dem Lande senden zu seinen Brüdern und ihn dort lehren lassen etc. Item noch ferner, so ihm denn eingefallen dass der allmächtige Gott mit seiner lieben ehelichen Hausfrauen keine Erben geben und bescheren werde, so wollte er zu seinem Erben nach seinem tödtlichen Abgange „kesenn“ erwählen seinen Pathen, als nämlich *Bernt uan Twyuell*, des ehrenfesten *Toennys van Twyuells* Sohn, und ihm auftragen und geben alles, was er hier in Lyfflant an Landgütern mit seinem Leibe und Leben erworben hätte, — und dies alles hat der obenberührte ehrenfeste *Lybberth Muynster* öffentlich bekannt und bei seiner Seelen Heil und Seligkeit und bei seinen Ehren behalten, dass er dies Vorgeschriebene vom seligen *Gerdt Lehdeburn* gehört habe, dass dem also sei und anders nicht. Die- weil das vorangeregte also vollzogen ist worden, geschehen und zugegangen, so habe ich obengemeldeter Richter mein angebornes Ingesiegel samt meinen beiden Beisitzern, die auch ihre angeborenen Ingesiegel zum Zengniss hier unten aufs Spatium neben meines wissentlich haben thun drucken. Gegeben und geschrieben zur Lemsell, den vier und zwanzigsten Februar, da man schrieb tausend fünf- hundert und in dem achtundsechzigsten Jahre.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Ruckers'schen* Sammlung.

## 21.

*Guetken von Twyvel, Gerdt Lehburs Wittwe legt vor dem Treyden'schen Mann- richter darüber Zeugniss ab, wie ihr verstorbener Mann über seine Güter in Livland verfügt, den 24. Febr. 1568.*

Mit Macht und Gewalt des Durchlauchtigsten Grossmächtigsten und Hoch- gebornen Fürsten und Herrn Herrn *Sigismundes Augustus*, König von Pholenn etc. unsers allernädigsten Fürsten und Herrn etc. Ich *Anndres Pathkull*, des Königlichen verordneten Fürstenthums des Treydyschen Kreises Mannrichter samt meinen beiden Beisitzern den edlen und ehrenfesten *Jacob van der Lahnn* und *Jurgen Albedyll* thun kund und hekennen und bezeugen offenbar für jedermän- niglich, wes Standes oder Condition die sein mögen, dass wir zu Rechte gesessen da vor uns erschienen ist der edle und ehrenfeste *Thonnyes vann Twyuell* und von wegen des Rechtes von mir Richter begehret dass ich voreschen sollte die edle vieltugendreiche Frau *Guethkenn vann Twyuell*, seligen *Gerth Lehburs* nach- gelassene Wittfrau, zu erkennen gegeben: nachdem ihr seliger Mann ihrem Bru- dersohn, als nämlich *Berennt wann Twyuell*, für seinen Erben seiner Land- güter, die er in Lyfflande mit seinem Leibe und Leben und schwerer Mühe und „vordreth“ verdient und erworben, angenommen und demselben mit ihrem Mitwissen und Willen solehe Landgüter alle zugesagt und gegeben nach seinem

Tode zu erben, jedoch vorbehältlich ihrer fräulichen Gerechtigkeit nach dieser Lande Gebrauch, was der Morgengabe Belang will, und kann sie Solchem nicht widersprechen, viel weniger indem sie sich „thq weirenn besundert“ die Vollmacht stet und fest zu halten nach allen Zeugnissen auch eigenes Wissens ihres seligen Mannes Willen, Wahl (koer) und Zusage demselbigen *Berenntt vann Twyuell* unwiderruflich zu halten, ohne jenigerlei Ansprache. Darauf ich Richter die tugendreiche Frauen gefragt, ob solches mit ihrem Willen alles geschehn und zugehn werde. Darauf sie gesprochen und bekannt und ihr ja noch dazu gegeben. Darauf ich Richter zu der tugendreichen Frauen noch gesprochen, dass sie sich in deme noch wohl besinnen wolle, dass sie nicht „schirmorg“ dürffte sagen sie wäre von ihrem geliebten Bruder übereilet worden und sich des beklagen wollte. Darauf sie noch letztlich gesprochen: alles, was vor mir Richter bezeuget und erkannt wäre, gedächte sie vollkommen allewege zu halten und wäre ihr freier guter Wille auch gewesen. Derohalben ich Richter den Ordelsmann angewiesen (affgewysetb) ein Recht darauf einzuholen, ob auch sothanes Gelübde und Zusage stet und Macht in Rechten haben möchte. Da denn der Ordelsmann sich besprochen mit zweien der Kön. Maytt. Geschwornen und zu Rechte so wieder „ynn gebrocht“ und erkennet, dass diese Zusage und Gelübde kräftig, bündig und mächtig seien. Da dann der vorgemeldte *Tonnis vann Twyuell* dem Richter gedanket und von mir Richter einen schriftlichen Schein darüber zu geben gebeten, was ich ihm nicht habe weigern können, und diesen Schein werden lassen. Dass dem so alles geschehen habe ich Richter mein angeborenes Pitschier samt meinen beiden Beisitzern, die auch ihre angebornen Insiigel hierunter aufs Spatium thun drucken. Gegeben und geschrieben zu *Lempsell*, den vier und zwanzigsten Februar in dem achtundsechzigsten Jahre.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

## 22.

*Arend Taube lässt Jesper von Weren in Grenzstreitigkeitssachen zwischen Neuenhoff und Püfer vor dem Harrischen Manngerichte vernehmen, den*  
24. Juni 1568.

Im Namen und von wegen des Durchlauchtigsten Hochgebornen Grossmächtigsten Fürsten und Herrn Hern *Erichen* des Vierzehnten, der Swedenn, Gottenn und Wenthen Königs und Herrn in Liffland, habe ich *Bertelmes Tuwe* zu Sage Mannrichter in Harrien, samt meinen beiden Beisitzern als mit Namen den ehrenfesten und ehrbaren *Reinolt Tissenhussen*, *Wolmer Brummer* das vollmächtige gehegete Gericht gesessen. Da denn vor mich, Richter, gekommen und erschienen der ehrenfeste und ehrbare *Arenth Tuwe* und von mir Richter begehret nach Rechte vorzueschen und zu zwingen den ehrsam vorsichtigen Mann *Jesper van Werenn* um seiner Wisslichkeit zu sagen, welches ich Richter ihm Rechtes wegen nicht habe zn weigern gewusst, und den ehrsam *Jesper van*

*Werden* vermahnet, bei seinen Ehren und Seelen Seligkeit zu sagen, was ihm von dem Heuschlage, Janusse arro genannt, bewusst wäre, ob auch *Peter Marsseck* den Heuschlag gebraucht oder jemandem verheuret hätte. Der nach hoher Vermahnung bekannt und zugestanden, er sei ein junger Geselle gewesen, habe *Hans Maidel* wohl gekannt, der damals ein Hofesbesitzer gewesen zu Pitkeuer und darnach unter *Roberdt Tuwen* XXIV Jahre gewohnet auf der Mühle zu Kirrimekki, darnach unter dem ehrenfesten *Bertolmes Tuwen* gewohnt XVII Jahr und habe vor und nach jenerlei Zwist vernommen oder gesehn zwischen dem nigen houe und Pituer der Grenze halber, und ist das „vlet“ für eine Scheidung gehalten worden, dass auch *Jacop van Kollo* den Heuschlag, Janusse arro genannt, der ihm von *Arenth Tuwen* seinem Grossvater von seinem Hofes Heuschlag eingethan ist worden, stets gebraucht geworden, und er auch *Massack* wohl gekannt hätte, der auf dem Gesinde Kiueoya gewohnet, das nach Pitkeuer gehörig gewesen, sein Lebetage den Heuschlag Janusse orro nicht „in werden“ gehabt, viel weniger verheuret hätte, sondern hätte einen andern Heuschlag, Tulleke nit genannt, der an der Grenze sei, gebraucht, und nach *Masseck* seinem Tode ist derselbe Heuschlag von dem Besitzer zu Pitkeuer seinem Bruder, der ein Pastor zu Koskul gewesen, vergönnt worden, auch bekennt dass er in der Lepsekat stets Holz gehauen und zu jenen Zeiten von den Besitzern zu Pitkeuer gewehret worden sei, sondern der Lepsekadkt für eine Scheidung gehalten worden; auch noch ferner bekannt, dass *Arent Tuwe* sein Grossvater auf dem Risti arro Korn gesäet gehabt und nach Absterben des Grossvaters ist *Hertwich Tisenhausen* ein Besitzer zum nigen Houe geworden, der auch daselbst Korn gesäet gehabt. Darnach ist *dewich Tuue* ein Besitzer geworden, der zum Letzten Hafer dort gesäet gehabt, sein Lebetage keinen Zwist darselbst gedacht hätte. Das oben Berührte hat der ehrsame *Jesper van Werden* vor mir Richter bei seinen Ehren und Seelen Seligkeit bekannt und zugestanden, worauf ich Richter den Ordelsmann gefragt, ob diese Zeugnisse auch Macht hätten. Darauf der Ordelsmann geantwortet, sofern es mit Rechte bewahret. Zu mehrerer Urkunde und Befestigung der Wahrheit habe ich Richter samt meinen beiden Beisitzern diese Zeugnisse mit unserm angeborenen „pitzer“ befestigt und unterdrucket. Geschrieben und gegeben auf Johannis Baptista im LXVIII Jahr.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

### 23.

Herzog *Magnus* bestätigt einen Uebergabe-Contract, vermöge welches der Wieck'sche Landsasse *Johann Treiden*, sel. *Wolmers* Sohn, seiner Schwester *Alheit Treiden* und dem *Heinrich Vitinghoff*, sel. *Heinrichs* Sohn, welchem sie ehelich verlobt ist, alle seine von Vater und Mutter ihm zugekommenen Güter überträgt. Arensburk, den 4. August 1568.

Das Orig. in der Brieflade zu *Stenhusen*.

**24.**

*Herzog Magnus bestätigt dem Adam Bawgarte, genannt Lakmann, einen Hauskauf in Pernau, den 27 Decbr. 1568.*

Wir *Magnus*, von Gottes Gnaden der Stifte Oesel und Wieck Herr, Bischof zu Churlant, Administrator des Stifts Reuel, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schlesswig Holstein, in Stormaren und der Dittmarschenn, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, thun kund in Kraft dieses unsers besiegelten Briefs gegen jedermann, denen derselbe zu wissen nöthig, offenbar bekennend, dass uns gegenwärtiger *Adam Bawgarte*, genannt *Lackmann* in dato unterthänig zu erkennen geben lassen, welchergestalt er kurz hieavor von dem ehrbaren unsers lieben besondern *Steffans Vetter* ein Haus und Hofstätte zur alten Pernow auf dem Markt zwischen seligen *Paul Veckenmachers*, gewesenen Burgemeisters daselbst, und weiland *Hermann Donhoff's* Stätten und Gütern bis an den Strand belegen, rechten redlichen Erbkaufs vermöge darüber habender Kaufbriefe an sich gebracht und gekauft, und weilen er daselbst sich niederzuschlagen und bürgerliche Nahrung zu suchen bedacht, hat er uns daneben um Confirmation und Bestätigung der Wahrheit des Kaufs auch um unsern gnädigen Zulass desselben ihm und seinen Erben in unsern Schutz und Schirm zu nehmen unterthänigst bitten lassen, welches wir in Ansehung der Billigkeit und Sachen Gelegenheit ihm nicht abzuschlagen gewusst, confirmiren und bestätigen demnach wir hiermit und in Kraft dieses mit allem solchen gemachten Erbkauf der obbemeldeten Haus und Hofstätte, wie der allerseits (?) Inhalt und Kaufbriefs vollzogen und aufgerichtet, gnediglichen besondern, auch geben nach und zulassen dass obengesetzter *Adam Lackmann* ohne irgend eine Hinderung sich daselbst zur alten Pernow niederschlagen und gleich andern Bürgern seine Nahrung, Handel und Wandel zu Wasser und Lande, Einkäufe und Verkäufe suche und gebrauche, auch alle und jede bürgerliche Tüchtigkeit mit Zeugnissen haben soll und mag, wie wir denn auch ihn und die Seinen ebenmässig in unsern gnädigen Schutz und Schirm gleich und Recht, und diesen unsern gnädigen Zulass und Erwilligung zu handhaben und dabei zu erhalten gnädig auf und annehmen, ohne Gefährde. Zur Urkunde haben wir diesen Brief mit eigener Hand unterschrieben und unser fürstlich Secret unten wissentlich anhängen lassen. Gegeben und geschrieben auf unserm Hause zu Pilten, den letzten Weihnachtstag Mittag Anno der „Ringer Zall“ achtundsechzig.

*Magnus, manu pp.*

Das Orig. auf Perg. mit grossem anhängendem Wachssiegel in der von *Toll-Kuckerschen* Sammlung. Die Dinte ist so vergilbt und das Pergament an verschiedenen Stellen so abgerieben und beschmiert, dass das Lesen desselben dadurch sehr erschwert ist.

**25.**

*Johann Metstaken verpfündet Christoffer Üxküll für ein Darlehn von 3000 Mrk. 12 Haken Landes in Kucksemeggi (Jürgensberg) den 24. Juni 1569.*

Ich *Johann Metstaken* thue kund, bekenne und bezeuge offenbar für mich und meine rechten wahren Erben in und mit diesem meinem offenen besiegelten



Schuldbrief, denen er zu sehen, zu hören oder zu lesen vorkommt oder gezeigt wird, welcher Condition die sein, geistlichen oder weltlichen Standes, so thue ich ihnen hiemit zu wissen, dass ich rechtes geliehenen Geldes pflichtig und schuldig bin dem ehrbaren und ehrenfesten *Christoffer Uxküll* und seinen rechten wahren Erben oder Vorweisern dieses Briefs, mit seinem Willen drei Tausend Mark, wie die in Livland gänge und gebe sind, sechs und dreissig Schilling auf jede Mark gerechnet. Für sothane vorgeschriebene dreitausend Mark versetze und verpfände ich dem ehrbaren und ehrenfesten *Christoffer Uxküll* und seinen Erben zwölf Haken Landes, voll und all zu liefern, als nämlich das halbe Dorf zu Kucksemeggi und zwei Gesinde zu Karkenuer, die Niemand versetzt oder verpfändet sind, auch Niemand versetzt oder verpfändet werden sollen derweile dem ehrbaren *Christoffer Uxküll* sein Geld darin verschrieben ist. Dagegen soll der gedachte *Christoffer Uxküll* dem ehrbaren und ehrenfesten *Jürgen Wedberch* von den gedachten drei tausend Mark, was ihm eignet, zu voller Genüge erlegen und bezahlen, das übrig bleibende Geld aber soll mir, *Johann Metstaken* entrichtet und übergeben werden, laut der Rätthe abgesprochenen Sentenz, wie hier nachfolgen wird. Dieselben 12 Haken Landes samt dem vorbezeichneten halben Dorf und 2 Gesinden, besetzt und unbesetzt, soll gedachter *Christoffer Uxküll* und seine Erben oder Inhaber dieses Briefes zwanzig Jahre besitzen und gebrauchen in Kraft und Macht dieses Briefes, sonder jenigerlei Herren Gebot oder Rechtes Zwang, geistlich oder weltlich, insbesondere mit allen Zubehörungen zu Wasser und zu Lande, mit Gericht und Recht, Zins und Zehnten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, Genuss und Bequemlichkeiten, sonderlich der freien Hölzung in der Mayever'schen Wildnuiss, anlangend die 12 Haken Landes zu Kucksemey, das halbe Dorf und die 2 Gesinde zu Karkenuer. beides, Bau- und Brennholz zu gebrauchen, darneben die Heuschläge, Viehtriften, Lumeinssen, gerödet oder ungerödet, wie das von Alters her jederzeit dazu gehöret hat und gebraucht worden, in allen ihren Marken, Grenzen und Scheidungen, wie die benannt sein mögen, mag der ehrbare und ehrenfeste *Christoffer Uxküll* und seine Erben oder Inhaber dieses Briefs die benannten zwanzig Jahre voll und all gebrauchen, und soll das Jahr angehen mit dem Tage Johannis Baptistae in den 67sten Jahre. Auch darneben, so der gedachte *Christoffer Uxküll* oder seine Erben auf den benannten Gütern eine beweisliche Anlage machen würde, will ich *Johann Metstaken* oder meine Erben nach den vorherührten Jahren, das was er darauf verwendet hat zu voller Genüge erlegen und zu Dank bezahlen nach guter Freunde Erkenntniss. Falls indessen, da Gott vor sei, ich *Johann Metstaken* oder meine Erben das benannte Pfand nach den zwanzig Jahren nicht einlösen würden, soll gedachter *Christoffer Uxküll* und seine Erben es nicht eher räumen, als bis die Hauptsumme mit aller beweislichen Verwendung, der mindeste Pfeunig mit dem meisten, dem ehrbaren *Christoffer Uxküll* oder seinen Erben oder Inhabern dieses Briefs voll und alle zu Danke gänzlich entrichtet und bezahlt worden sind. Auch soll nicht helfen oder angesehen werden Herren Gebot oder Rechts Zwang, weder geistlich noch weltlich, auch keine alte oder neue Erfindung (Funde), wie sie genannt werden mag, ohne jemandes

Herrn, geistlich oder weltlich, so diesem versiegelten Briefe nicht hinderlich oder schädlich seien, diesem Briefe allein zu folgen, wie oben berührt, laut einer richterlichen Sentenz durch die achtbaren Edlen und ehrbaren Rätthe, nämlich *Herman Anrep, Herman Soege, Otto Vxküll* von Ansen, den alten *Brun Drolshagen, Johann Dücker* zu Attel. Alle diese vorgeschriebenen Artikel und Punkte gelobe ich *Johann Metstaken*, obgemeldet, für mich und meine rechten wahren Erben, dem ehrbaren *Christoffer Vxküll* und seinen Erben bei Ehren und Treuen und gutem christlichen Glauben zu halten. Des zu mehrer Urkunde und Befestigung der Wahrheit habe ich, *Johann Metstaken*, rechtes Wissens mein angeborenes Ingesiegel unten an diesen Brief hangen gethan, der gegeben und geschrieben zu Reval, auf Johannis Baptistae Tag, nach Christi Geburt 1569.

(L. S.)

Aus dem Niederdeutschen übersetzt nach einer alten Abschrift in der von *Toll-Buckers'scher Sammlung*

## 26.

*Notariats-Instrument über einen Vorfall zwischen Otto Dücker, Johann Hastfer und Georg Premier, vom Jahre 1570.*

In dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und würdigen heiligen Geistes Amen. Kund und offenbar sei allen und jeden, welcher Condition, Würden, Standes oder Wesens die seien, denen das gegenwärtige offene Instrument zu sehen, lesen oder lesen hören vorkommt, dass in dem Jahr als man zählt nach Christi unsers Seligmachers Geburt funfzehnhundert und in dem siebenzigsten, in der dreizehnten Römer Zinszahl, Indictio auf Latein genannt, Regierung des allerdurchlauchtigsten grossmächtigsten Fürsten und Herrn Herrn *Maximilian* Römischen Kaisers, zu allen Zeiten Mehrers des Reichs, zu Germanien, zu Hungern, Behemen, Dalmation, Croatien und Schlaunonien Königs, Erzherzogs zu Osterreich, Herzogs zu Burgund zu Steier, zu Carnten, zu Crain und Wertenberg Grafen zu Tirol unsers allergnädigsten Herrn, den ersten Augusti um neun Uhr (schleg) ungefährlich Vormittag vor mir *Stephano Vetter*, aus christlicher Macht offenbaren Protonotarien, ordinario Judici und Rathmann der Stadt Pernowe, erschienen der ehrenfeste und ehrbare *Otto Dueker* und wie sich gebühret zu Rechte produciret dem auch ehrenfesten *Johann Hastuer*, denselbigen richterlich examiniren und befragen lassen eines Briefs und darauf erfolgter Rede und Antwort, so sich zwischen ihm und Herrn *Georg Premier* auch dem ehrenfesten *Eberhart Duekern* wegen seligen *Hennrich Duekers* Rittmeisters nachgelassener Güter halben. Auf diese Frage ist mir Protonotario von ihm ein „Notel,“ darin seine Wissenschaft aufgeschrieben, zugestellt worden von Worten lautend und Inhalts wie folgt:

Zu gedenken, dass ich *Johann Hastuer* ein Schreiben von dem Schwager *Otto Dueker* bekommen habe, neben Herr *Georgen Premern*. dass wir uns seines seligen Bruders Nachlass anmassen sollten, und begehrte von mir, ich sollte ihm schaffen von dem Herrn Statthalter einen Pass, dass er herkommen möchte.

da wären dar etliche Rinder von Leall gekommen und würden zur „Bewth“ ausgeheilt. Da standen wir bei einander Herr *Georg Premier*, *Ebert Dueker*, *Friedrich Dueker* und ich und hatten unsere Berathung, ob es auch nöthig wäre dem Schwager *Otto Dueker* einen Pass zu erwerben. „da sachtet Herr *Georgen Premier* ock *Ebert Dueker* vort bestan,“ das; man ihm keinen Pass erwerben sollte dieweil er auf der Feinde Seiten war, denn der Herr Statthalter möchte die Hand darein „schlahen,“ denn so wollte er alle Zeit in guter Verwahr halten *Otto Dueker* zu gut, dar sollte nicht vorkommen; ich sollte mit dabei sein. Auch sagte *Euert Dueker*: ich stehe mit den Herrn Castellanen so löblich, ich will die Besoldung fordern dem Vetter *Otto* zu gut. Wenn ich die Besoldung gefordert habe, so versehe ich mich die Freunde, die dazu „beuaget,“ werden mir eintausend Thaler lehn. Da redete ich mit *Fred. Dueker*, dass *Evert* solches Geld hegehrt zu lehn, und sprach: wenn ich einem guten Freund etwas zu Gefallen thun wollte, begehrte ich keine Belohnung dafür; das könnte der Schwager *Otto* wohl einem Procuratoren vorhalten und brauchte (bedorff) soviel nicht zu geben. Das hätte *Fredrich Evert Dueker* wieder vermeldet, dass ich also mit ihm geredet hätte. Da ist *Evert Dueker* den andern Tag am Bache an mich gerathen und sassen beide zu Pferde. Da hätte mir *Evert* die Rede vorgehalten, da war ich sie ihm geständig und habe die Worte von Neuem repetirt, und haben uns mit Worten „gestutet.“ Dieser gehabten Rede ist *Fredrich Dueker* auch geständig gewesen in Gegenwart *Gaspar Notken* und *Rotger Jung*.

Dieweil dann diese beiden ehrenfesten und ehrbaren *Jaspar Notken* und *Rotger Jung* dies also, wie oben geschrieben, von *Johann Hastuer* und *Evert Dueker* repetirend angehört, auch dass es Freitag dass sich die Rede also verlaufen, bekannt und zugestanden und zum Zeugniß hierzu erfordert, als habe ich Protonotarius obgedacht auf des Producenten fleissige Bitte und Requisition dies Gezeugniß in gegenwartiger Form eines Instruments redigirt und mit meinem gewöhnlichen Amts-Iusiegel wissentlich anhangend besiegelt und Namen und Zunamen verzeichnet, unterschrieben, zum Gezeugniß hierzu sonderlich berufen, erfordert und gebeten, Actum im Namen, Zeit, Regierung, Monat, Tag, Stunde und Ort, wie oben geschrieben.

*Stephanus Vetter.*

Das Orig. auf Perg. in der v. *Toll-Ruckers'schen* Sammlung. Das Siegel fehlt.

## 27.

*Herzog Magnus verleht dem Claus Aderkas das Dorf Koyuell mit eilfftehalb Haken Landes, das Gesinde Pilamaky nebst den Einfüsslingen Melloküll und Rockohyde, den Krug auf dem Rugge, zwei Haken Landes zu Mickass und den Krug Kuiffjeake nebst Zubehörungen, den 13. März 1570.*

Wir *Mognus*, von Gottes Gnaden der Stifte Osell und Wieck Herr, Bischof zu Churlaudt, Administrator des Stifts Reual, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schlesswieck Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graf zu Oldenburg und

Delmenhorst, thuen kund und bekennen in Kraft dieses unsers offenen besiegelten Briefs für uns, unsere Nachkommen am Stift Osel in der Wieck und sonsten gegen jedermann, dem derselbe zu sehen lesen oder hören vorkommt, offenbar bezeugend, dass wir mit Wissen und Vollwort unsers ehrwürdigen Domecapitels berührten Stifts Ozell, angesehen und erwogen die mühseligen vielfältigen treuen und gehorsamen Dienste, so der ehrenfeste und ehrbare unser Stiftsvoigt in der Wieck Rath und lieber Getreuer *Clauss Aderkass* seit unserer fürstlichen Regierung geleistet und gethan, auch noch hinfürder ebenmässig thun und leisten soll, kann mag und will, insonderheit in Verrichtung unserer Legationen und Verschickungen, so er uns und unsern Stiften und Landen zu Trost und Besten mit sonderlicher Sorgfältigkeit etliche Mal in Dennemarken, vornämlich aber in jüngster Abfertigung nach Deutschland befördert. Dadurch wir denn nicht unbillig verursacht unser fürstliches dankbarliches Gemüth gegen ihn wiederum ersehen zu lassen. Derwegen und aus besondern Gnaden und Gunsten, damit wir seiner Person und den Seinen gewogen, so gönnen geben und verleihen wir, mit Wissen und Vollwort unsers obgemeldeten Domecapitels, hiermit in Kraft und Macht dieses Briets obgemeldetem unserm Stiftsvoigt Rath und lieben Getreuen *Clauss Aderkassen* und seinen Erben, auch Erbens Erben, erblich und ganz zu eigen in der Gnaden Recht unser Dorf Koyuell mit eilftehalben Haken und eines Einfüsslings Land, im Kirchspiel Poenall helegen. Noch gönnen geben und verleihen wir ihm und seinen mitbeschriebenen obgemeldeter Gestalt das Gesinde Pilemaký samt den Einfüsslingen Melloküll und Rockohyde und den Krug auf dem Rugge, welches er mit unserer Vorfahren gnädigem Zulass kaufswise an sich gebracht und ihm solches liebevorn nach Mannlehnrechten verlehnet gewesen, auch im Kirchspiel Poenall belegen. Noch gönnen geben und verleihen wir ihm und seinen Mitberührten zwei Haken Landes zu Mickass samt dem Heuschlage im Kirchspiel Gollenbeck und freies Bau- und Brennholz aus un-erm Amte Lode, nach seinem Hofe Tackeuer und allen seinen Gütern zu gebrauchen. Auch den Krug Kuiffjecke samt der Mühle, zugehörigen Landen und Heuschlägen, welches seliger *Ambrosius Holstein* zu seiner, seiner Frauen und Sohnes Tagen verlehnet, — noch dazu zwei Haken Landes zunächst bei berührten Kruge und Mühle, im obgemeldeten Kirchspiel Gollenbecke belegen. Noch gönnen und verleihen wir ihm und seinen Mitbeschriebenen obgemeldeter Massen aus dem Amte Auder und im Kirchspiel zur Alten Pernow belegen, zwei Einfüsslinge mit Namen *Lywa Mart* und *Sardy Simon*, solches Dorf, Gesinde, Haken Landes, Krugstätte, Mühle, Heuschlag, Einfüsslinge, Bau- und Brennholz, allermassen wie angezogen, und solches alles in ihren alten Markscheidungen und Grenzen belegen, mit ihren zugehörigen Landen, Leuten, sobald wir durch göttliche Verleihung unserer abgedrungenen Wieck wiederum mächtig werden, Nutz und Gerechtigkeit, Aeckern, Heuschlägen, gerodet und ungerodet, besetzt und unbesetzt, Zinsen, Zehnten, Viehtriften, Gemeinheiten, Rodungen, „birsen,“ Büschen, Steinbrüchen, (gebroken), Fischen, Weiden, Holzungen, Bächen, Strömen, Mühlen, Seen, Dämmen, Deichen, Gerichten, Jagden, Fischereien, Vögeleien, auch allen andern Nutz und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgenommen, wie die ge-

nannt werden oder Namen haben mögen, nun und hinfürder für sich seine Erben und Erbens Erben erblich und ganz zu eigen in der Gnaden Recht, auch zu ewigen unwiderruflichen Zeiten einzunehmen, frei und friedsam zu bewohnen, zu besitzen, zu nutzen, zu genießen und zu gebrauchen, zu vergeben, zu verpfänden, zu verkaufen und also mit seinem und ihrem wohlgewonnenen Gute eigenes Willens und Gefallens damit zu thun und zu lassen, ungehindert unser, unserer Nachkommen und männiglichs. Hierentgegen hat er sich wiederum gegen uns verpflichtet das Dorf Karrisel, nach unserm Amte Lode gehörig, von unserm Oeselschen Domprobst, Rath, lieben andächtigen und Getreuen ihm *Arnoldo Vitinghoffen* zu freien und sein Geld, als fünftausend Mark, darauf gelehnet hat, zu entrichten, und solches Dorf wiederum frei und quitt nach unserm Amte und Hause Lode, da es hingehörig, zu legen, alles getreulich, ohne alle Arglist und Gefährde. Des zu mehrerer Urkunde und steter fester Haltung haben wir uns mit eigener Hand unterschrieben, und unser Majus neben gemeldeten unseres Domcapitels ihren Insiegeln hierunter an diesen Brief wissentlich hängen lassen. Geschehen und gegeben auf unserm Hause Arenssburgk, den dreizehnten Monats-Tag Martii nach Christi Geburt im funfzehnhundert und siebenzigstnn Jahre.

*magnus, manu pp. ss.*

Das Orig. auf Perg. in der *von Toll-Ruckers'schen* Sammlung. Das eine Siegel fehlt.

## 28.

*König Johann III. von Schweden bestätigt dem Bartholomaeus Taube das sogenannte Fellinische Haus in Reval, den 8. Septbr. 1570.*

Wir *Johan* der Dritte, von Gottes Gnaden der Schweden etc. König, thun kund dass wir „die Hausbeuthe,“ welche etwan zwischen unserm Bruder, dem Hochgebornen Fürsten Herrn *Erichen*, weiland Königen in Schweden, eines, und unserm Unterthan und lieben Getreuen, dem ehrenfesten *Bartholomeus Tuuen* anderen Theiles geschehen, hiermit in Kraft dieses unseres Briefes für uns und unsere Nachkommen fester und beständiger Weise also wollen ratificiret haben, dass gedachter *Tuue* das Felinische Haus in unserer Stadt Reuall gelegen, in der Gerechtigkeit und Freiheit, wie in dem Original Briefe vermeldet, ferner behalten, besitzen und damit seines Gefallens als seinem Eigenthum zu thun und lassen Macht haben soll, befehlen darauf unsern Statthalter und Amtleuten, desgleichen Bürgermeister und Rathmannen unserer Stadt Reual, dass Ihr gedachten *Bartholomeus Tuuen* hierüber keine Hinderung oder Eindrang widerfahren lasset. An dem geschieht unser Wille und Meinung. Datum unter unserem hierfür gedruckten Königlichen Secret auf unserm Schlosse Stockholm, am achten Tage des Monats September Anno im siebenzigsten.

*Johannes, R. Sc.*

Das Orig. auf Perg. in der alten *Herküll'schen* Briefflade. Das Siegel fehlt.

29.

*Bürgermeister und Rathmannen zu Danzig transsumiren die Urkunde Christophs von Münchhausen d. d. 15. Septbr. 1563, durch welche dem Bürgermeister Stephanus Vetter das Dorf Kalli übertragen wird, den 13. Mai 1573.*

Vor allen und jeglichen, was Standes, Condition, Wesens oder Würdigkeit die seien, die diesen unsern offenen Brief sehen hören oder lesen, gnädigsten, gnädigen, vielgunstigen Herrn und besondern guten Freunden thun kund wir Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Danntzick nach Erbietung bereitwilliger Dienste, freundlichen Grusses und sonsten alles Guten einem Jeden nach seines Standes Gebühr, hiermit öffentlich zeugend und bekennend, dass vor uns in sitzendem Rathe erschienen ist der ehrbare und wohlgelehrte Herr *Steffen Vetter*, Bürgermeister zur Parnow und hat uns vorgetragen untergeschriebenen offenen Brief, auf Pergament geschrieben, unter dem Namen eigener Hand und Pitschier des edlen und ehrenfesten Herrn *Christoffer von Munchhausen*, fleissig bittend, wir ihm ein glaubwürdig Vidimus unter unserer Stadt Siegel hierüber verleihen wollten, solches zu seiner Nothdurft an denen Enden, da er es zu thun hätte, gleich dem Original zu gebrauchen, welchen Brief wir in unsere Hände genommen, fleissig durchsehen und gelesen, und weil wir ihn an Pergament, Schrift, an Unterschreibung und Petschaft vollständig, unverletzt, ungeradiret, „ungeramelliret“ und alles Verdachts frei befunden, als haben wir gedachten Brief in dies glaubwürdige Transumpt unter unserer Stadt Secret stellen lassen, wie allenthalben hernach folget. Ich *Christoffer von Munchhausen* zu Hattenhausenn bekenne öffentlich mit diesem Brief für mich meine Hausfrau und Erben und sonst jedermänniglich. Nachdem der achtbare und wohlgelehrte *Steffanus Vetter* sechzehn Jahre lang mir und meinen Erben zu Nutz und Frommen und Besten mit Darstreckung seines Leibes, Lebens und Gutes zu Wasser und zu Lande in Thutschlandt, Denmark, Polen und Liefßlandt und sonst allenthalben, da ich seiner zu thun gehabt, treulich und fleissig gedienet und sonderlich mit allem getreuem Fleiss bei Königl. Maytt zu Denmarken, dass ich meine Güter in Liefßlandt erlanget und bekommen, gebrauchee lassen, für welche erzeugten und geleisteten Dienste ich ihm dankbar und über zugesagte und verschriebene Besoldung in allem Guten weiter zu bedenken mich schuldig bekenne, — als habe ich in dato mit ihm Rechenschaft gehalten und ist befunden, dass ich ihm rechter redlicher Schuld, wohlverdienten Lohns, vermöge meiner gegebenen Bestellung schuldig geworden 688 Thaler und dann 45 Thlr. 26 Schilling Lübisch, die er auf der Reise zu dreien Malen aus Liefßlandt an mich bis in Teutschlandt gethan und in Denmark von seinem Gelde verzehret und ausgegeben, und ich oder meine Erben ihm oder seinen Erben oder Inhabern dieses Briefs mit seinem oder seiner Erben Willen zu entrichten und zu geben schuldig sind, also dass die Summe in allem inhalts übergebener Rechenschaft, welche ich bekanntlich angenommen und mit eigener Hand unterschrieben, sich erstrecket und ist 733 Thlr. 26 Schilling Lübisch. Und dieweil ich *Christoffer von Munchhausen* jetziger meiner Gelegenheit nach ihm *Steffano Vetter* solche Summe an baarem Geld

nicht entrichten oder bezahlen kann, so habe ich ihm dafür erblich und zu eigeu für berührte Summe Geldes und den Schaden, so er meiner Dienste halben erlitten, zu seiner Bezahlung zu haben gegeben und zugekehrt, thue das wissentlich hiermit in Kraft dieses Briefs für mich und meine Erben, mein Dorff, Kalli genannt, mit sieben Gesinden und sieben Einfüsslingen und zehnthalb Haken Landes mit Aeckern, Heuschlägen, „Wischten“, Weiden, „Korweln“, Viehtriften, Hölzungen, Büschen, Sträuchen, gerodet und ungerodet, gebauet und ungebauet, „Riffiren“, Wassern, Jagd, Fischerei und „Fogelley“, zusamt dem Wackengeld, Zehnten und sonst allen andern Gerechtigkeiten, nichts ausgenommen, wie das Namen haben mag und mir von Herzog *Magnussen* Bischof zu Oszell und Churlandt gnädigst erblich gegeben und verlehneth, auch von Königl. Maytt zu Denmark, meinem gnädigsten König confirmirt approbirt und bestätigt, dass *Steffanus Vetter* oder seine Erben dasselbig Dorff Calli mit allen seinen Nutzungen und Cerechtigkeiten innehaben, nutzen und gebrauchen soll, in aller-massen ich dasselbige genutzt gehabt und besessen, von mir meinen Erben und sonst jedermänniglich ungehindert, wie ich auch für mich und meine Erben hiermit wissentlich und in Kraft dieses Briefs aller Gerechtigkeit und Besitzes, die ich am berührten Dorf Kalli gehabt und mir gegeben worden ist, gänzlich „vorziehen“ und mehrgemeldetem *Steffano Vetter* und seinen Erben oder Inhabern dieses Briefs übergebe, dasselbige alles oder einestheils zu versetzen, zu verkaufen, zu verpfänden oder sonst damit nach ihrem Gefallen zu thun und zu lassen als mit andern ihren eigenen anererbten Gütern. Und im Fall, dass ich oder meine Erben gemeldetem *Steffano Vetter*, seinen Erben oder Vorweisern dieses Briefs solch Dorf wie obgemeldet in aller Massen wie hierin begriffen, zu besitzen nicht liefern oder einantworten könnten, es geschehe oder würde verhindert um wasserlei Ursache das immer wolle, so sollen und wollen ich oder meine Erben ihm *Steffano Vetter* seinen Erben oder Inhabern dieses Briefs schuldig und pflichtig sein die odgemeldete Summe Geldes und seinen erlittenen Schaden vermöge seiner Rechenschaft auf Erfordern stracks zu bezahlen und zu entrichten. Und da einige Versäumung in dem das doch nicht sein soll geschehen, so soll *Steffanus*, seine Erben oder Inhaber dieses Briefs Macht haben alle und jede mein und meiner Erben Habe und Güter, beweglich und unbeweglich, wo er die betreten, zu arrestiren und anzuhalten und davon nicht abzustehn bis so lange er oder seine Erben oder Vorweiser dieser Schrift die berührte Summe Geldes samt allen aufgelaufenen Kosten, Zehrung, Interesse und Schaden gänzlich und zu voller Genüge entrichtet und bezahlt. Alle diese Punkte und Artikel, so hierin begriffen, „gerede“ und gelobe ich *Christoffer von Munchhausen* für mich und meine Erben treulich und festiglich zu halten, hiewider nicht zu thun noch jemand Anderem zu thun gestatten, treulich sonder aller Gefährde und Arglist. Zur Urkunde ist dieser Brief mit meinem anhangendrn Pettschier wissentlich besiegelt und mit eigener Hand unterschrieben und gegeben zu Hamburg, den funfzehnten Septembris anno etc. funfzehnhundert und drei und sechzig.

*Christoffer von Monckhusen,*  
myn handt.

So und als dies wie obgeschrieven an uns gelanget, vorgetragen, gegeben, geschen, gelesen und befunden, demnach zeugen und bekennen wir dasselbige fortan für jedermänniglich, da das möchte sein von Nöthen, in Kraft Dieses. Zur Urkunde der Wahrheit haben wir unser Stadt Secret hierunter wissentlich anhängen lassen. Geschehen und gegeben in Dantzig am dreizehenden Tage des Monats May im Jahre tausend fünfhundert zwei und siebenzigsten.

Das Orig. auf Perg. mit an einem Pergamentstreifen hängendem Siegel in rothem Wachs in der *von Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

### 30.

*Heinrich Kursell quittirt dem Remmert Schorenberg über den Empfang des Kaufschillings für den Hof Sauss, den 30. April 1573.*

Ich *Heinrich Kursell*, *Jürgens* Sohn, thue kund und bekenne mit dieser meiner Quittantien vor jedermenniglich, dass ich von dem edlen und ehrenfesten *Remmerth Schorenberch* dem Alten wegen des Hofes zu Sauss mit allen seinen Privilegien und Freiheiten zu voller Genüge 20,000 Mark an Thalern, den Thaler zu elf Mark, und gnten gangbaren Münzen (nach Laut meiner vorigen Siegel und Briefe) empfangen habe, quittire derwegen mit dieser meiner Quittantien dem edlen und ehrenfesten *Remmert Schorenberch*, meinem lieben Schwager von wegen der obengemeldeten Summe Geldes für mich und meine wahren Erben und Erbnehmer, jetzt oder in zukünftigen Zeiten darüber nicht mehr zu sagen oder zu sprechen. Zu mehrerer Urkunde und Befestigung der Wahrheit habe ich *Heinrich Kursell Jürgens* Sohn, mit meinem gewöhnlichen Pittzer unter thun drucken. Actum Reuell, auf Himmelfahrt nach Christi unsers Herrn und Heilandes Geburt ein tausend fünfhundert und drei und siebenzig.

Das Orig. auf Perg. in der *Sellie'schen* Brieflade.

### 31.

*Johann Bremen's Verkauf von Idenorm und Sonall an Johann Hastfer, um Johannis 1573.*

Ich *Johann Bremen*, *Johann's* Sohn zu Peyat, bekenne und bezeuge für mich und alle meine rechten wahren Erben und jedermänniglich, wes Standes und Condition die sein mögen, hohen oder niedrigen Staudes, geistlich oder weltlich, in und mit diesem meinem offenen versiegelten Briefe, dass ich mit Consens, Willen und Vollwort meiner ehelichen Hausfrau *Anna von Ungern*, einen ewigen Erbkauf mit dem ehrbaren und ehrenfesten *Johann Hastfer* gethan und gemacht, also dass ich, vorgemeldeter *Johann Bremen*, für mich und meine rechten wahren Erben, *Johann Hastfer* und seinen wahren Erben zu rechtem und ewigen unwiderrufflichen Erbgute verlassen und verkauft habe, auch noch in Kraft dieses gegenwärtigen versiegelten Briefes verlasse und verkaufe mein Höfchen Hydenorm mit dem Dorfe zu Sonael, als nämlich für sechs tausend



Mark Rigisch, welche sechs tausend Mark Rigisch ich *Johann Bremen* baar zu voller Genüge von dem ehrbaren, ehrenfesten *Johann Hastfer* empfangen habe, dies vorgeschriebene Höfchen und Dorf Sonal mit Aeckern und Heuschlägen, gerodet und ungerodet, geräumt und ungeräumt, mit Wiesen, Weiden, Hölzungen, Wildnissen, Büsche und Birssen, Seen und Syphen, Fischereien, Vogelfang, Dämmen, Teichen, Bächen und Strömen, mit Zinsen und Zehnten, Gerichten und Rechten, nichts im vorbenannten Gute vorbehalten, eben und allergestalt so, als es von Alters her von meinem seligen Vater und nacher von mir auf das aller freieste und friedsamste ist besessen und gebraucht worden, soll und mag ehrgemeldeter *Johann Hastfer* und seine rechten wahren Erben hinfort in Kraft und Macht dieses Kaufbriefs es einnehmen, besitzen und gebrauchen, nach allem seinen Vortheil, Willen und Gefallen, zu einem rechten und ewigen Erbgute, ungehindert von mir, *Johann Bremen*, und allen meinen Erben und Nachkömmlingen, auch frei und quitt, niemandem verpfändet, beschweret, versetzt oder verpfändet, weder Geistlichen oder Weltlichen, sondern dem obgemeldeten *Johann Hastfer* allein und seinen Erben das Höfchen mit dem vorbebeschriebenen Dorfe. Wenn aber, da Gott vor sei, in zukünftigen Zeiten jemand wäre, der an dies Höfchen und Dorf Ansprache thäte, es wäre womit es wolle, so gelobe ich *Johann Bremen* oder meine Erben den ehrbaren, ehrenfesten *Johann Hastfer* oder seine Erben daraus zu entheben und schadlos zu halten, und ehrgedachtem *Johann Hastfer* dies vorgeschriebene Gütchen frei und quitt erblich zu liefern, und bei Ehren und Treuen und wahren guten christlichen Glauben festiglich zu halten mit der Zusage, dasselbige hinfort nach allem seinem Vortheil, Frommen, Nutz und Besten zu gebrauchen und in sein und seiner Erben Frommen und Besten zu wenden, auch seines Gefallens es ferner zu verlassen, zu verkaufen und nach allem seinem Willen und Gefallen damit zu thun und zu lassen vollkommen Macht und Gewalt haben möge in Kraft dieses Briefes, ungehindert von mir und meinen Erben. So gelobe auch ferner ich *Johann Bremen* für mich und meine Erben oftgemeldetem *Johann Hastfer* und seinen Erben vollkommenen Auftrag zu thun, auch alle Kaufbriefe und Erbbriefe, auch sonsten allerlei Schein und Beweis auf das vorbebeschriebene Gütchen lautend, all mein Jus und Recht, so ich in und daran habe, hiemit abzutreten und vorgemeldetem *Johann Hastfer* ihm und seinen Erben zu ewigen Zeiten einzustellen und zu übergeben, damit ihm nichts hierin mangeln mag, und soll er auch mächtig sein alle verstrichene Erbbauern, so von Alters zu dem Gütchen gehört haben, zu fordern, wo er oder seine Erben dieselbigen ausspüren können. Dies vorgeschriebene Alles in allen Punkten, Clauseln und Artikeln soll von mir *Johann Bremen* und allen meinen wahren Erben und Nachkömmlingen dem ehrenfesten und ehrbaren *Johann Hastfer* und seinen Erben stet, fest, unwiderruflich und unverbrochen gehalten werden. Des zu mehrer Urkunde und Befestigung der steten unbeweglichen Wahrheit habe ich *Johann Bremen*, obengenaunt, für mich, meine Erben und Nachkömmlinge, auch mit Consens, Zulass, Willen und Vollwort meiner ehelichen Hausfrau *Anna von Ungern*, mein angeborenes und gewöhnliches Insiegel wissentlich hier unter anhängen gethan, der gegeben und geschrieben ist in

Reval, nach Christi unsers Herrn und Heilands Geburt ein tausend fünf hundert im dreß und siebenzigsten Jahre am Tage Johannis des Täufers.

Das Siegel von *Joh. Bremen* ist unverletzt und wohl erhalten an der Original Urkunde auf Perg. in der Brieflade zu Jerwakant.

32.

*Mannrichterlicher Auftrag der Güter Idenorm und Sonal von Johann Bremen an Johann Hastfer, am Johannis-Tage 1573.*

Im Namen und von wegen des Durchlauchtigsten, Grossmächtigsten und hochgeborenen Fürsten und Herrn, Herrn *Johans*, des Dritten zu Schweden, der Gothen und Wenden Königs und Herrn in Livland, unseres allergnädigsten Herrn etc., ich *Johann Maydel*, Mannrichter in Harrien, thue kund, bekenne und bezeuge mit sammt meinen beiden Beisitzern, als mit Namen den edlen, ehrbaren und ehrenfesten guten Mannen, Beisitzer *Herman Wrangel* und *Herman Nyroth*, dass wir sassen das vollmächtig gehegete Gericht von weltlicher Macht des hochgeborenen Grossmächtigen der Königl. Majesiät zu Schweden, unsers allergnädigsten Herrn, da denn vor uns gekommen und erschienen ist der edle, ehrbare und ehrenfeste *Johan Bremen* zu Peyat, *Johan's* Sohn, mit wohlbedachtem, beratheaem Muthe und mit Mitwissen und Willen seiner ehelichen Hausfrau, und freiem Willen, öffentlich vor Gericht, für sich und alle seine rechten wahren Erben, in der besten Form, Weise und Gestalt, wie das in Rechten immer geschehen kann und mag; aufgetragen, verlassen und übergeben in Kraft und Macht dieses jetzigen versiegelten Auftrags dem ehrbaren und ehrenfesten *Johann Hastver*, ihm und allen seinen rechten wahren Erben das Höfchen *Hydenorm* und das Dorf *Sonal*, gelegen in Harrien im Kirchspiel zu *Rappel*, mit all ihrer Herrlichkeit und Gerechtigkeit, was *Johann Bremen* Eigenes daran gehabt hat, nichts davon ausgeschieden, mit Landen und Leuten, Aeckern und Heusehlägen, gerodet und ungerodet, geräumt und ungeräumt, mit Holzungen, Wildnissen, Horsten und Holmen, Büschen und Birssen, Gebröcken, Wetterungen, Viehtriften, Gemeinheiten, Bächen, Seen, Sypen und Dämmen, Honigweiden, Fischereien, Vogelfang, mit allen Zubehörungen, wie es von Alters her auf das aller freieste und friedsamste gebraucht und besessen, soll und mag der ehrbare *Johann Hastfer* und seine Erben, nun und zu ewigen Zeiten, nach allem seinem eigenen Willen und Wohlgefallen, Nutzung und Bequemlichkeiten gebrauchen, besitzen und behalten, nach Laut und Inhalt meiner übergebenen Kaufbriefe. Dazu hat der ehrgedachte ehrbare und ehrenfeste *Johann Bremen* weiter verlassen und verzichtet auf Erbzahl, Eigenthum, Rechte und Erkenntnisse des gemeldeten Höfchens *Hydenorm* und Dorfes *Sonal*, so wie auch auf die übergebenen Siegel und Briefe, indem ich und meine Erben in Ewigkeit nimmer darum suchen noch darauf sprechen werden, sonder alle Gefährde, Behelf oder Arglist, und endlich insonderheit auch bekannt und hier gerichtlich eingeschlossen. Dass nun dieser Auftrag auch zu Recht vollzogen worden, habe ich Richter oben gemeldet, den Urtheilsmann darum gefragt, ob sothaner Auftrag auch zu Recht Macht habe? worauf der

Urtheilsmann geantwortet: Ja, soferne das mit Recht bewahret ist. Zur Urkunde der steten und fester Wahrheit, habe ich Richter, sammt meinen beiden Beisitzern obengemeldet, mit dem rechten Principal dieser Sachen, unser aller angeborene Insiegel wissentlich uaten an diesen Auftrag hängen gethan, der gegeben und geschrieben ist in Reval, nach Christi unsers Herrn und Heilands Geburt Fünfzehn Hundert und im drei und siebenzigsten Jahre, am Tage Johannis des Täufers.

Nach dem Orig., auf Perg., wovon die Siegel abgerissen, in der Brieff. zu Jerwakant.

### 22.

*Manngerichtlicher Spruch wegen Ausrichtung eines Oberlandgerichtlichen Urtheils in Sachen des Johanna Hastfer für seine Stieftochter wider Jürgen Drolshagen, zu Reval, am 12. Juli 1573.*

Wir nachgeschriebene des Durchlauchtigsten, Grossmächtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn *Johann's* des Dritten, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Königs, unsers gnädigsten Herrn geschworne Landsassen *Johann Maydell* zu Suttlem, Mannrichter in Harrien, mit beiden meinen Beisitzern als dem edlen und ehrenfesten *Hermann Wrangell* zu Riesenberge und *Robrecht von Rosen* zu Meckes Erbgesessen etc., thun hiemit kund, dess vor uns an dem Orth, da wir aus habender Macht wegen Höchst. Königl. Maytt. zu Schweden etc., unser vollmächtiges gehegetes Gerichte gehalten, vor uns erschienen der edle und ehrenfeste *Johann Hastfer* zu Kattentack im Namen und von wegen seiner geliebten Stieftochter mit einem beschriebenen richtlichen Abespruche, welcher Abespruch vor wenig Tagen an Statt und von wegen Höchst. Königl. Maytt. zu Schweden etc. verordneten abwesenden Statthalters in Liefland nachgelassenen Vollmächtigen, dem gestrengen, edlen und ehrenfesten *Carl Heinrichson*, Königlichen bestallten Rittmeistern, neben den edlen, achtbaren und ehrenfesten Aeltesten und erwählten Räthen der Lande Harrien etc. gefallen und abgesprochen, lautend von Worten zu Worten wie folget:

In Sachen des edlen und ehrenfesten *Johann Hastfern*, wegen seiner Stieftochter, Klägern eines, und des auch edlen und ehrenfesten *Jürgen Drolshagen*, Beklagten andern theils, anlangend, thun des Durchlauchtigsten, Grossmächtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn *Johann's* des Dritten, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden etc. Königs, unsers gnädigsten Herrn, verordneten Statthalter in Liefland nachgelassener Vollmächtiger, ich *Carl Heinrichsohn* zu Kankas, Königlicher bestallter Rittmeister, so wohl Aelteste und Rätthe der Ritterschaft in Harrien, nachfolgende Erklärung etc. Nachdem Klägers Intent und Meinung in seinem Libell petitionsweise wegen seligen *Dettloffs Drolshagen's* nachgelassenen Erben und Erhaltung dessen, was ihrem seligen Vater an Gütern, Erbe und Barschaft, Korn und andern dergleichen, da er itzo gelebet, gebüret hätte, gerichtet und aber Beklagter solches alles

zu widerlegen sich unterstehet, erkennen wir wegen dieses Adelichen Gerichts, nach fleissiger Ueberwägung eingewandter Klage und Antwort, Rede und Widerrede, auch dargethanen probationibus und habender beprivilegirten Gnad und Landgebräuche etc. hiermit zu Rechte, insonderheit auf den Punct der Lottung und Erbgüter. Obwohl sel. *Dettloff Drolsshagen* durch den edlen und ehrenfesten *Jürge Drolsshagen*, laut schriftlicher eingelegter und auch ergangener lebendiger Kundschaft, von seinem gebührenden Antheil väterlichen Erbes wider seinen Willen und so mehr mit Gewalt erhalten, und mehrgedachter seliger *Dettloff Drolsshagen* sich bei seinem Leben durch den edlen, achtbaren und ehrenfesten *Robrecht von Gylsen*, Fürstl. Durchl. zu Churlandt Rath und jetzigen Stadthalter zu Riga, etwa gewesenen Wirischen Rath, sowohl den edlen und ehrenfesten *Tönnies Wrangeln* zu Selligell, dergestalt gegen seinen Bruder *Jürge* protestando genugsam verwahret, dass er nach rechter Zeit insinuirter Verwahrung nicht mehr vor einem gesamten Bruder in seines seligen Vaters patrimonio hat wollen gehalten sein, und also darüber verstorben. Dass derowegen, nach Ordnung und Gewohnheit dieser landläufigen Rechte, des verstorbenen seligen *Dettloff Drolsshagen* nachgelassener Erbe an ihres seligen Vaters gebührender Gerechtigkeit unverkürzt sein und dessen, was ihr seliger Vater, da er zu der Zeit, als die Lottzettell bewilliget und genommen, gelebet hätte, zu geniessen gehabt, ohne Verhinderung männligches, auch also geniessen und dem zufolge der edle und ehrenfeste *Jürge Drolsshagen* zu Rechte verpflichtet sein soll, oberneldeten selig. *Dettloff Drolsshagen's* nachgelassenen Erben, laut ergangene Lottzettell den Hof zu Harm, neben dem Dorf Oigell und einer Mühlen, mit allen denen, so *Jürge Drolsshagen* etwa im Hofe gefunden, das denen Erben zugestanden, wiederum einzuräumen und zu erstatten. Und nachdem *Jürge Drolsshagen* wegen nachgelassener Baarschaft, Korns und anderes sich zu gebühlicher billiger Rechenschaft erbeut, so erkennen wir gleichfalls zu Rechte, dass ehrgedachter *Jürgen Drolsshagen* im Beisein beider Verwandten Freundschaft, von allem dem, was dem Erben beweislicher Weise von Gütern, Erbkorn, Barschaft und andern gebüren mag, Bescheid zu thun schuldig sein soll. Und können wir auch vor Unrecht nicht halten, dass seliger *Gerd* und *Johann Drolsshagen*, Gebrüder, billig mächtig gewesen, ihren Erbfall, nach aufgerichteten Siegeln und Briefen und sonsten landläufigen Gebräuchen, ihres Gefallens, wem sie gewollt, zu verkaufen und hernach, laut aufgerichteten Testaments zu vergeben, zu doniren und verschenken, wie dann auch ihrem Bruder, Ihrer selbst eigenen Zuneigung nach geschehen. Derowegen dann auch ehrgedachter *Jürge Drolsshagen* in der Lottung sich nicht unbillig drei Zettel, und selg. *Dettloff Drolsshagen* Erben nur einen zugeeignet. Weiter belangend die Anforderung fräulicher Gerechtigkeit, so durch den edlen und ehrenfesten *Johann Hastfern* geschehn, darauf erklären wir uns also, dass uns nicht zweifelt, es sei jedermännligchen kund und offenbar, in was grosser Gefahr und Bedrang leider diese Lande Jerven und Harrien des Muscowiters halben eine ganz raume Zeit bis auf diese Stunde gestanden, und da gleich seliger *Dettloff Drolsshagen* zu der Zeit, als er seine Protestation und Verwahrung gegen seinen

Bruder gebürlich eingewandt, die Sachen so weit gebracht, dass eben um die Zeit die Lottung wirklich erfolgt hätte, so wäre es dennoch ungewiss gewesen, was sel. *Dettloff* Gott und das Glücke hätte geben wollen, und insonderheit, ob ihm sein Theil in Jerven oder Harrien zugefallen hätte, und derowegen die Gefahr, welche itzo *Jürgen Drolsshagen* erlitten, auch wagen und ausstehen müssen. Derowegen erkennen wir, dass gedachte Frau sich ihrer fräulichen Gerechtigkeit aus des Erben, als ihrer Tochter jetzt zugesprochenen väterlichen Erbtheil zu erholen. Als auch der edle und ehrenfeste *Johann Hastfer* sich fast heftig beklagt, dass der auch edle und ehrenfeste *Jürge Drolsshagen* ihm mit wiederum Einnehmung des Hofes nicht wenig Schaden sollte zugefüget haben, ohne dass *Jürge Drolsshagen* den Bauern zu Oiyell ihr Korn genommen, mit Bitte, ihm solches möge erstattet werden, und aber *Jürge* solches alles verneint, als erkennen wir, dass *Johann Hastfer*, soviel er dessen zu erweisen (vermag), künftig, wann heider Parten Rechenschaft vor die Hand genommen, zu geniessen haben solle. Wegen beehrter Expensen thun wir diese Erklärung: Nachdem allerhand Unrichtigkeit halben, so sich leider an diesen Orten wegen des Moscoviters Bedrängung zugetragen, auch dass eine ehrenfeste Ritterschaft ihr Gerichti wegen vielfältiger Ungelegenheit nicht besetzen mögen, mittlerweile gleichwohl *Jürge Drolsshagen* des Feindes halben in mannichlei seines eigenen Leibes und Gütern Schaden kommen, und dennoch den gebürlichen Rossdienst von den Güttern gethan, dass derowegen, in Ansehung allerhand Umstände, wir die Expensen beiderseits aufgehoben und hingelegt haben. Hätten uns aber zu *Johann Hastfern* und seinen Beistand, als unwürdige Richter nicht versehen, dass sie uns mit Ernennung vieler Capitel habender Ritter Rechte\*) einen besondern Unterricht zu thun, sich sollten unterstanden, sondern uns und den Rechten, wie andere Parten in wichtigern und höhern Händeln gethan, die Sache befohlen haben, darauss auch nicht anders entsprossen, denn dass viel andere Parten, so vor etzlichen Tagen wohl hätten gefördert mögen werden, dadurch aufgehalten, indem man mit Nachsuchung solches unnüthigen Berichts der Capittel halben, derer man doch in diesen Ritter Rechten nicht eines gefunden, viel unnützer Zeit zugebracht, erachten derowegen solche Information unnötig, lassens aber vor diesmal, als dass erste, in seinen Unwürden beruhen. Actum auf dem Königlichen Hause, Reval, den 10. Juli Anno 1573.

Welche Sentenz und Urtheil, nachdem wir Mannrichter neben beiden Beisitzern obgemeldet, also verlesend angehöret, und ferner der edle und ehrenfeste *Johann Hastfer* im Namen und von wegen seiner Stieflochter um

---

\*) Ohne Zweifel sind hiernnter die s. g. systematischen oder umgearbeiteten livländischen Ritter-Rechte gemeint, welche bekanntlich in 3 Bücher und verschiedene Capitel getheilt sind, während *Joh. Hastfer* muthmasslich dagegen sich auf die in ununterbrochen fortlaufende Capitel, nicht aber in besondere Bücher abgetheilten s. g. mittleren livländischen Ritter-Rechte haben mag, daher der Inhalt auch der gleichmässig bezeichneten Capitel nicht übereinstimmen konnte.

Bericht und Erklärung dergestalt gebeten, da der edle und ehrenfeste *Jürge Drolss*hagen vorangeregten richterlichen Abspruch in allen einverleibten Clauseln, Puncten und Artikeln, wie oben berührt, nicht genug thun würde, was alsdann mehrgedachter *Johann Hastfer* wegen seiner Stieftochter damit gewonnen und gedachter *Jürge Drolss*hagen darmit verloren haben sollte? Woran der Ordelsmann befragt, geantwortet: Der edle und ehrenfeste *Jürgen Drolss*hagen sollte alsdann der Sachen verlustig sein. Und aber ehrgedachter *Johann Hastfer* sich um weitere Unterweisung befragt: wer der verlustigen Sachen gebürliche Execution und Ausrichtung thun sollte? und darauf der Ordelsmann geantwortet: dass solches der Richter thun sollte. Und aber vielgemeldeter *Johann Hastfer* weiter sich befragt: wo und an was Ende, auch innerhalb was Zeit die Execution und Ausrichtung der Sachen geschehen sollte? Und darauf der Ordelsmann geantwortet: dass solches innerhalb dreien vierzehn Tagen oder wenn der Richter dazu gemuthet wäre, an dem Ort, da die Sache gewandt, geschehen und ausgerichtet werden sollte. Urkundlich haben wir Mannrichter neben beiden meinen Beisitzern obgemelt diess mit unsern angebornen Pitschaften versiegelt. Datum Reval, nach Christi unsers Heilands Geburt, tausendt fünfhundert und im drei und siebenzigsten Jahre, den zwölften Juli.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Nach einer Abschrift in den Beilagen der von *Tiesenhausen's*chen Familien- und Güter-Deduction in *Baron Toll's* Urk.-Sammlung zu Kuckers.

### 34.

*Declaration der Erben Loff Tuwe's in Betreff der von ihrer Stiefmutter aus diesem Nachlasse prätdirten Morgengabe, vom 12. Juli 1573.*

Edle achtbare und ehrenfeste grossgünstige Herrn und Rätthe. Es haben des Gottseligen *Loff Tuwen* nachgelassene Erben einen kurzen Bericht, so sie gegen und wider die ehrbaren vieltugendreiche ihre liebe Stiefmutter zu sprechen, gestellt und schriftlich verfasst, mit fleissigen Bitten Eurer achtbaren und ehrenfesten Gunsten, dieselben anzuhören, keine Beschwer tragen wollen.

Anfänglich, grossgünstige Herrn und Rätthe, weil denn die ehrbare vieltugendreiche Frau, seligen *Loff Tuwen* nachgelassene Wittwe anno 73 den 24. Februarii durch die edlen achtbaren und ehrenfesten guten Freunde, als nämlich *Otte Vxkull*, *Hermen Verszen* und *Christoff Mellin*, den auch edlen achtbaren ehrenfesten *Bartolmeus Tuwen* zu Sage, wegen der Erben seligen *Loff Tuwen* beschicket und seiner Achtbaren Hof und Gut den Erben zum Besten einzunehmen anpraesentiret und ihre Morgengabe als fräuliche Gerechtigkeit zu entrichten wiederum begehret. Damit nun die Herrn und Rätthe allerseits gründlichen Bericht haben mögen, geben die sämtlichen Erben seligen *Loff Tuwen* dies zur Antwort.

Nachdem, günstige Herrn, die ehrbare vieltugendsame unsere liebe Stiefmutter ihre Morgengabe und fräuliche Gerechtigkeit zu erstatten fordert und begehrt, als bitten wir sämtliche Erben, es wolle sich die tugendreiche Mutter

erklären, was derselben zur Mitgabe versprochen, auch in was Terminen, und wieviel dessen entrichtet und ausgekommen sei, zudem auch wieviel von unserm in Gott verstorbenen Vater Eurer Tugendsamen zur Morgengabe dagegen gesetzt und zugesagt sei, woraus dann die Herrn und Rätke gründlich zu ersehen haben werden, was wir Erben der lieben Mutter zur Morgengabe zu verrichten schuldig und verpflichtet sein werden.

Zum andern, günstige Herrn, weil dann unser Gottseliger Vater anno 71 auf Marien Geburt in Gott dem Allmächtigen verstorben und aus diesem Jammerthal geschieden, des Seele Gott in Ewigkeit gnädig und barmherzig sei und zum jüngsten Gerichte samt allen Christgläubigen eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben aus väterlicher Gnade verleihen wolle, Amen, — so ist die viel-tugendsame unsere liebe Mutter dasselbe Jahr in vollkommener Possession und Besitz geblieben und „haues gebauwetth,“ Zinsen, Zehnten, Wackengeld, Bauerschuld, Mattenkorn und allerlei Gerechtigkeit, nichts davon ausgenommen, genossen und zu ihrem Nutzen verwendet, was aber anlanget den Roggen, sowohl Zehnten als Bauerschuld, so unser gottseliger Vater bei seinem Leben aus den vier Pfählen geflösset und nach Reuell auf des ehrbaren, achtbaren und ehrenfesten *Bartolmeus Tuwen*, seines lieben Bruders, „Vonne“ hat führen lassen, verhoffen wir uns zu Rechte solch Korn uns sämtlichen Erben zuständig bleiben soll, weil es bei unsers gottseligen Vaters Leben aus den vier Pfählen ist geflösset worden.

Zum dritten ist die vieltugendreiche unsere liebe Stiefmutter im folgendem 72. Jahre in Hof und Gütern geblieben und genossen das vom Hof Gebaute an Roggen, Waitzen, Gerste und Haber, daneben den Zehnten von allerlei Korn, Bauerschuld, Wackengeld, Mattenkorn, auch von den verstorbenen Bauern das Korn empfangen und alle Einkünfte, nichts davon ausgenommen, Hofes und Gutes genossen, — verhoffen wir uns zu Rechte, die tugendsame liebe Mutter uns Erben von diesem berührten Jahre Bescheid und Rechenschaft zu thun verpflichtet und schuldig sein soll.

Zum vierten hat unser gottseliger Vater etliche Gesinde der ehrbaren und vieltugendreichen Frau *Anna Tuwen*, seligen *Johann Maidell* zu Kotz nachgelassener Wittwe versetzt bei seinem Leben. Verhoffen zu Rechte wir dazu berechnigte Erben und uns sämtlichen Erben ohne jede Zusprache der tugendsamen Mutter zum Besten einlösen werden, weil es ausserhalb der vier Pfähle belegen, und wird die tugendsame Mutter die Rente darum in ihrem Jahre „stande“ zu halten schuldig sein.

Zum fünften ist unser gottseliger Vater etliche tausend Mark Renteschuld schuldig geblieben. Hoffen wir sämtliche Erben, die tugendsame unsere liebe Stiefmutter die Rente davon in ihrem Jahre abzulegen schuldig und verpflichtet sein soll.

Zum sechsten, was anlanget alle Siegel und Briefe, sowohl Erbbriefe als Schuldbriefe, Rechenschaft „Boelte“ und was des sonsten mehr sein möchte, unseres gottseligen Vaters Erbe belangend, so die vieltugendsame unsere liebe Stiefmutter in Verwahrung hätte, bitten wir sämtliche Erben Eure achtbaren und

ehrenfesten Gunsten die tugendsame unsere liebe Mutter zu Rechte dahin halten, dass sie uns dieselben Briefe und was sie sonst in ihrer Verwahrung bei sich hätte, übergebe und zustelle.

Zum siebenten, was anlanget das Hausgeräth an Kannen, Fässern und wes das mehr ist, so die tugendsame Mutter in Weren hätte und dem edlen achtbaren und ehrenfesten *Otte Tuwen* zu Fyn gehörig, wie dasselbe mehr Leuten bewusst, auch seine Siegel und Briefe, so auf beiden Höfen und Gütern ein und allemal lautend, Rechenschaft, Rechtbücher und andere Bücher und was sonst mehr an anderm Zeuge sein mag, so der Grossvater *Otte Tuwe* zu Fin, bei unserm gottseligen Vater in Gewahrsam gelassen, wovon der Grossvater Ew. Tugendsamen wohl Bericht wird thun lassen, hoffen wir sämtliche Erben die tugendsame Mutter uns solches alles zuzustellen schuldig und auferleget werden soll.

Zum achten, was anlanget der Hergeweide dem alten wohlhergebrachten Gebrauche nach, bittet fleissig, hoffet auch gänzlich, Eure achtbaren und ehrbaren Gunsten die tugendsame Mutter dahin halten, dass sie dem ehrenfesten *Otte Tuwen*, dem es billig gebühret, was der gottselige Vater nachgelassen und zu der Hergeweide gehört, mag ausgerichtet und zugestellet werden.

Mit fleissigen und dienstlichen Bitten, Eure achtbaren und ehrenfesten Gunsten hierinnen ein christliches Einsehen haben wollen, damit wir sämtliche Erben von der tugendsamen unserer lieben Stiefmutter freundlich oder richterlich möchten entschieden werden, vorbehalten alle rechtliche Nothdurft. Solches wird Gott der Allmächtige reichlich belohnen und wir sämtliche Erben nach allem Vermögen zu verdienen „sindt gevelessen.“ Datum Reuell, den 12. Julius Anno 1573.

E. A. und Erb.

bereitwilliger

*Otto Tuwe* der Jüngere zu Paiaack, wegen der sämtlichen Erben.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Ruckers'schen* Sammlung. Auf der Rückseite steht „*Jacob Tabe* zu Payack und *Fin* n, *Otto Taube* zu Payack sehligen *Loff Tauben* Söhne Gebrüder, 1573 den 24. Februarii.

### 35.

*Christoph von Ungern und Johann Plater einigen sich über ihre Rechte an der Maddatanischen und Fistelischen Wildniss, den 3. Nov. 1573.*

Allen und jeglichen, wess Würden, Reputation, hohen und niedrigen, geistlichen und weltlichen Standes, Gegenwärtigen und Zukünftigen, so dieser unser Brief zu sehen zu lesen oder hören vorkommt, thun wir *Jacobus Meek*, königl. Caplan Rigischen Kreises und zu Suntzen Herr und *Fromhold von Tisenhausen* zur „fesenn“ königl. Hauptmann auf Sesswegenn, *Johann von Tisenhausen* zur Erm und *Peter von der Poll* hiermit kund, bezeugen und bekennen, dass nachdem zwischen den edlen achtbaren und ehrenfesten *Christoffer vonn Ungern*, des überdenueschen Fürstenthums Rath, an einem und dem auch edlen



und ehrenfesten *Johann Plater*, des überdennischen Fürstenthums Mannrichtern andernteiles als zwischen dem Schwäher und Eidam wegen etzlicher Wildniss, darinnen sie zugleich befuget und berechtigt und aber *Johann Plater* mehr als der *von Ungerenn*, mit Fällung der Balken, Theerbrennung auch „slohunk“ ettlichen Bauholzes und gänzlicher Abfliessung desselben nach Riga sich befugt erachtet und solches dem *von Ungerenn* und seinen Bauern nicht zulassen oder gestatten wollen, sich Uneinigkeit, Zwist und „spenne“ dermassen unter ihnen erhoben und zugetragen, dass auch was alle billige Mittel und Wege freundlicher Vergleichung und Beilegung hintangesetzt und die Sachen in solche Verbitterung, Hass und Zorn gerathen, dass ungeachtet väterlicher und sohnlicher Verwandnisse allerlei Widerwille und unfreundliche Worte, daraus dann nicht allein ferneres Unglück, sondern auch weitläufiger Rechtsgang zu vermuthen gewesen, erwachsen sind. Und wann wir aber allhier in der ehrlichen Versammlung solche Uneinigkeit vermerket und verstanden und ganz gerne gesehen, damit die Sachen durch freundliche Beredung beigelegt und sie wiederum in erste und vorige Freundschaft und Verwandnisse gebracht und ersetzt würden, haben wir sie beiderseits vor uns gefordert und vernehmen wollen, ob sie zu solcher freundlichen und billigen Vereinigung und Vergleichung geneiget. Nachdem aber ihnen solches nicht allein angenehm gewesen, sondern sie uns auch zum Freundlichsten darum gebeten, haben wir die Sachen im Namen Gottes angefangen, Siegel und Briefe, auch alle Rede und Gegenrede ganz fleissig angehöret, durchgesehen, — daraus wir dann befunden und genugsam verstanden, wo vor etlichen Jahren zwischen *Christoffer von Ungerem* und des *Johann Plater* seligen Vater auch, *Johann Plater*, irrige Zwist und Uneinigkeiten erwachsen und entstanden, derer sie sich zum Theil neben Zuziehung etlicher ehrbarer guter Leute unter sich vertragen, auch zum Theile durch verordnete der „viberkeidten“ ordentliche Scheides Richter mit ihrem Willen und Consens vereinigt und verglichen wurden. Und aber hernachmalen aus Schickung und Ausersehung Gottes sie sich beiderseits in nähere Verwandnisse und Nachbarschaft durch Ehestiftung eingelassen und endlich zu stets wärender guter Zuversicht und Freundschaft neue Verträge und Verhandlung sowohl der Streulande als die sämmtliche Madditanische Wildniss, so ihnen gleich zuständig und gehörig gewesen, bewilliget und aufgerichtet, und der mehrgedachte *Cristoffer von Ungerem* auch die sämmtliche Fistelische Wildniss dem nähergedachten *Johann Plater* und seinen Bauern inhalt und kraft der aufgerichteten Verträge gemein gemacht und alle alte Verträge todt und kraftlos gelegt, und aber dagegen *Plater* vermöge eines alten Vertrags sich zu dem Theerbrennen in der Madditanischen Wildniss allein befugt erachtet, weil ein Artikel wegen des Theerbrennens darin verleibet gewesen, nach welches ehrlichen Inhalt er verhoffet dem mehrgedachten *von Ungerem* und seinen Bauern aus der Wildniss, was das Theerbrennen belanget, gänzlich abgesondert zu sein, *Christoffer von Ungerenn* aber dagegen eingewandt; dass er und seine Bauern mit keinem Fug und Recht aus der Madditanischen Wildniss, welche ihnen von beiden Theilen gleich zuständig, in keinerlei Nutzungen ausgeschlossen sein könnte, wie er denn Solches durch einen Vertrag der ver-

ordneten Scheides Richter des „edtwä“ milden Gedächtnisses Herrn Erzbischofs zu Riga beweisen und darthun thäte, und hätte auch nicht verhoffet, dass der *Plater* über Inhalt der neuen aufgerichteten Verträge referiren und derselben mehr als der neuen, weil die alten darinne gänzlich todt und kraftlos gelegen, er auch nach aufgerichteten Verträgen neben seinen Bauern das Theerbrennen in der Madditanischen Wildniss, darinnen auch seine Bauern eigene Theer-Oefen hätten, frei gehabt, geniessen und gebrauchen sollte, sondern vielmehr erwägen, dass um schwägerlicher und guter Nachbarschaft willen dervon *Ungerenn* ihm *Johann Platern* und seinen Bauern die sämtliche Fistelische Wildniss auch gemein gemacht und zugelassen, und da dennoch die alten Verträge mehr als die neuen statthaben sollten, konnte er gedulden, dass ihm die Streulande wiederum abgenommen würden, dargegen wollte er das Geld, wie er es empfangen, erlegen und bezahlen, und sollten die Fistelischen Wildnisse *Johann Platern* und seinen Bauern nicht mehr frei und zu gebrauchen zugelassen sein, wollte sich auch der Gewalt und andern Injurien zum Stattlichsten bewahret haben. Weilen wir dann solche ihre Klage und Antwort angehört, auch Siegel und Briefe durchgesehen, haben wir endlich durch Beistand göttlicher Gnaden den Handel dahin auf beiderseites Gefallen und Beliebung bearbeitet und verabschiedet. Darob wohl grosse Verbitterung aus geschehenen Thaten und Worten erwachsen, wir dennoch dieselben durch Zuthat des Vaters und Stifters in allen Frieden gänzlich beigelegt, hintangethan und abgeschaffet dergestalt, dass alles, was so mit Worten oder Thaten geschehen, gänzlich vergessen, beigelegt und nun oder künftig nicht widersprochen noch ferner streitig sein oder werden sollen, sondern es soll nun und hinfüro zwischen ihnen und ihrer väterlichen, söhnlischen und schwagerlichen Liebe auch wahre und rechtschaffene Treue, Zuversicht und Verwandnisse sein und stets geübet und erspüret werden. Und weilen auch der Billigkeit gemäss erachtet worden, dass dies, so wegen Stiftung nachbarlicher Eintracht und schwägerlicher Zuversicht und Liebe einmal für gut, rathsam und billig erachtet, auch mit Siegel und Briefen bestätigt, es hernachmals durch die alten Verträge und Briefe, so in dem neuen kraftlos und todt gelegen, nicht streitig zu machen und ferner Unruhe, Widerwillen und Uneinigkeit durch ungebührliche Worte und Thaten zu erwecken sein sollen, sondern dass sich vielmehr sie beiderseits und ihre Erben vermöge und inhalt der letzten aufgerichteten Verträge gemäss erzeigen und verhalten sollen. Als ist beliebt und angenommen worden: es sollen die Fistelische und Madditanische sämtliche Wildnisse der Herrschaften *Cristoffer von Ungeren* und seinen Erben alswohl *Johann Plater* und seinen Erben und ihren beiderseitigen Bauern zu ihrer Beider Höfen und Gütern Fistel, dem Nienhoffe, Maddite und Weisensehe die Wildnisse gleich mächtig, eigenthümlich nach beiderseits Verträgen und Grenzbriefen zu gebrauchen frei sein, ausgenommen die „hoelme vnd hoerste“ und Streuland, so *Cristoffer von Ungern Johann Plater* und den Seinen laut habenden Kaufbriefes eigenthümlich zu bleiben. Es soll auch hiermit *Cristoffer von Ungeren* seinen Erben und Bauern alswohl *Johann Plater* seinen Erben und Bauern das Theerbrennen, Eichenholzes Balken zu „fliesen“ aus obgedachten Madditanischen und Fiste-

lischen Wildnissen gänzlich verboten und abgethan sein und bleiben, das gehauene Eichenholz aber, so eines jeden Herren Bauer gehauen, soll eine jede Herrschaft abzuführen und zu ihrem Nutz zu wenden Macht haben. Dazu sollen auch alle vorigen alten Verträge, so diesen letzten aufgerichteten Verträgen zuwider, kraft dieses Briefes gänzlich todt und kraftlos gelegen sein und bleiben, und sollen auch die beiden Herrschaften *Cristoffer von Ungern* und *Johann Plater* ihre Wildnisse, damit die nicht verwüstet, in Acht zu haben verpflichtet sein. Würden auch künftiglich *Cristoffer von Ungern* und *Johann Plater* oder ihre Erben um Verhütung vieles Wehklagens ihrer armen Leute wegen des Theerbrennens, Eichholzes und Balken-Flössung einen andern und neuen Handel und Ordnung machen und aufrichten wollen, soll Solches zu ihrer beider Willen und Wohlgefallen stehn, und sie sollen hiemit gänzlich vereinigt und vertragen sein. Des zur Urkunde haben wir Obgenannte diesen Brief und Vertrag mit beiderseits ihrem Willen aufgerichtet und besiegelt; welchen sie auch für sich und ihre Erben stet und festiglich zu halten mit ihren Siegeln und Unterschreibung eigener Hand bekräftiget. Datum Erla, den 3. Novembris 1573.

*Cristoffer von Ungerenn*,  
myn eggen Hant.  
(L. S.)

*Johann Plater*,  
Mein aig. handt.  
(L. S.)

Das Orig., anderthalb Seiten eines grossen Pergament-Bogens füllend, in der *von Toll-Ruckers*'schen Sammlung. Die Unterschriften finden sich nicht, wie man erwarten sollte, am Schlusse der Urkunde, sondern auf der ersten Seite unten auf dem umgeschlagenen Pergamentstreifen, durch welchen die schmalen Pergamentstreifen, an denen die Siegel-Capseln hängen, hindurchgezogen sind. Indessen darf man hieraus nicht den Schluss ziehen, als ob der auf der andern Seite des Pergamentbogens befindliche Theil der Urkunde später hinzugefügt worden, denn die Schriftzüge und die Tinte sind auf beiden Seiten dieselben, und der am Schluss der ersten Seite unterbrochene Satz ist auf der zweiten fortgesetzt.

### 36.

*Albrecht und Johann von Bredenbach theilen sich in die bisher gemeinschaftlich von ihnen besessenen Güter, den 11. Januar 1574.*

Zu wissen, kund und offenbar sei jedermänniglich und allen, denen dieser offene besiegelte Vertrag zu sehen, hören oder lesen vorkommt, wes Grades und Condition, hohen und niedrigen Standes die sein mögen, geistlichen und weltlichen. Nachdem denn die edlen achtbaren und ehrenfesten beiden Gebrüder *Albrecht* und *Johann Bredenbach* in ihren erblichen und gegebenen Gütern von der Königl. Maj. zu Polen und Grossfürsten zu Litthauen etc. verlehnet, im Gebiete Ruyen in der Metzschen Wacke belegen, die samende Hand, dass also *Johann von Bredenbach* dieselben sämtlichen Güter, Land und Leute etliche Jahr besessen, in seiner Brauchnehmung und Besetzung gehabt, sein Vermögen mit Darstreckung Leib und Leben dabei gewagt und aufgesetzt, und sich sonderlich durch Gottes Schickung und Ordnung darein verehelicht und auch mit der edlen viel tugendsamen *Ewe Schmollingk*, seiner vielgeliebten Hausfrauen, eine Tochter gezeugt, dieweil und nachdem der gemeldete *Johann von Bredenbach*

eine Zeit lang schwach und krank gewesen und sonderlich ein herzlich Verlangen nach seinem lieben Bruder *Albrecht von Bredenbach* gehabt, endlich sich der zusammenhabenden Güter, Dörfer, Land und Leute zu vergleichen und zu entscheiden, damit jeder Theil seinen gebührlchen Abschied ohne Zank, Hader und Zwietracht haben möchte, also haben sich heut unter geschriebnem dato beide Gebrüder *Albrecht* und *Johann*, welcher schwächlich am Leib aber gesund an Vernunft und Verstand, aus brüderlicher herzlicher Treue und Begierde in Anwesen untergeschriebener Gezeugen brüderlich verglichen und vertragen, nämlich dergestalt wie folgt. Weiln denn *Johann von Breidenbach* ein Hoflage, im Dorflein Zursar gelegen, darzu dann die beiden Dörfer Mottsis und Motzkull belegen, und auf den „weken“ noch sechs und dreissig Gesinde, dazu eine dieselbe Hoflage mit allen Gebäuden, zusamt den gemeldeten Dörfern, Landen, Leuten, Grenzen, Heuschlägen, Hölzungen, Freiheiten, Gerechtigkeiten, nichts davon ausgenommen, sollen gedachten *Johann von Breidenbach* Hausfrau und Erben zu eigen und erblich haben und behalten. Und nachdem dann noch etliche Dörfer als Leddern, Harges, Mönnekull und Sömmern, die auf den „weken“ neun und dreissig Gesinde zusammen haben sollen, soll *Albrecht von Breidenbach* für seinen erblichen Antheil mit Land, Leuten, wie die in ibren Grenzen samt Heuschlag, Holzung, nichts ausgeschieden wie das Namen haben mag, behalten und „vertedingen“ sonderlich die drei übrigen Gesinde in dieser Theilung zur Hoflage vorbehalten sein. Was die Mische See belangt, so sollen beide Theile ihre freie Fischerei, wenn es jedem geliebt, darin haben. Holzung betreffend in *Albrecht von Bredenbach's* Gütern, daran *Johann* Mangel hat, soll seiner nachgelassenen Wittwe und Erben frei gegönnt und zugelassen sein, ausgenommen in Rowig und Bauwlanden. So viel aber der Gesinde, so beide *Albrecht* und *Johann* Gebrüder ihrem seligen lieben Bruder *Bertram von Bredenbach* in ihren Gütern aus gutem Willen eingeräumt worden und zugestellet, so die nachgelassene Wittwe in Würden und Besitz, und da die durch „ein fall“ an die Gebrüder verfielen oder durch Rechtsgang, sollen solche unter sich beider Gebrüder Erben und Nachkommen freundlich zusammen theilen. Hiemit sollen und wollen beide *Albrecht* und *Johann* Gebrüder für sich, ihre Erben und Erbnehmsr mit Consens, Wissen und Willen *Johann's* ehelicher Hausfrauen gänzlich und gar zu ewigen Zeiten brüderlich verglichen, vertragen und entschieden sein, dass sich jedes Theil, wie hier vorbereitet, mit Hoflagen, Landen und Leuten wie die in ihren Grenzen begriffen, genügen lassen und verhalten soll, zu geniessen, zu gebrauchen, zu versetzen, zu verpfänden, zu verschenken und damit zu thun und zu lassen jedes Gefallens, es wäre denn dass ein Part dem Andern etwan durch „ein fall“ oder sonst wie das verhalten geschehen möchte, eine Gunst erzeigen und beweisen wollte. Und jedes Theil sich der Königlichen Privilegien, Freiheiten und Gerechtigkeiten, wie die diesem Lande beschworen und bestätigt, zu berufen und zu gebrauchen haben soll. Solches alles soll von uns Gebrüdern *Albrecht* und *Johann von Bredenbach* für uns, unsere Erben und Nachkommen bei Ehren, treuem und gutem christlichen öffentlichen Glauben zu ewigen Zeiten ohne alle Arglist oder neue Funde stät, fest und unwiderrufflich gehalten werden,

alles getreulich und ohne Gefährde. Zu Urkunde der Wahrheit dieses Vertrags, sind zwei eines Inhalts auf Pergament geschrieben, worzu wir oftgedachte Gebrüder die edlen und ehrenfesten *Johann von Steynen*, *Johann Dhonhoff*, *Herman Thorney* und *Herman Sehmollingk* als Zeugen, die hiermit über und angewesen, gebeten und erbeten, ihre angeborenen Pitschafte zu mehrerem Zeugnis neben und an diesen Brief thun hängen, welches wir Oftgemeldete um der Bitte willen gethan, doch uns und unsern Nachkommen ohne Schaden, und jedem Theil ein gleichlautender besiegelter Vertrag zugestellt worden. Gegeben und geschehen auf dem Haus Ruyen, den eilften Januarii nach Christi Geburt, der Minderzahl siebenzig und vier.

Das Orig. auf Perg. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Die Schrift namentlich in den Falten, in welche diese Urkunde eingebogen gewesen, schwer leserlich. Von den 6 anhängenden Siegeln nur eines vorhanden, von den übrigen nur die Pergamentstreifen, an welchem sie gehangen.

### 37.

#### *Vertrag in Veranlassung der Verheirathung der Mechel Kele mit Reinolt von Rosen, vom 16. Januar 1574.*

Zu wissen sei jedermänniglich, denen dieser Contractbrief zu lesen oder zu hören vorkommt, dass im Namen und von wegen der edlen und vieltugendsamen Frauen, *Hermine Neirodt*, seligen *Tonnis Kelenn* nachgelassener Wittwe der edle und ehrenfeste *Heinrich Vchskullen* als ein Vormund sowohl als auch der edle und ehrenfeste *Johann Ferensbeck* von Isse an Statt des edlen und ehrenfesten *Claus Nyrodt*, der obenberührten Frauen Bruder, in Verheirathung ihrer Tochter *Mechel Kele* mit dem auch edlen und ehrenfesten *Reynolt von Roszenn* von Idzell einen beständigen Handel, worüber der edle und ehrenfeste *Johann Meidel* zu Sutlem gewesen, Anno 74 den 16. Januarii im Hofe Niny beredet und auf folgenden Puncten gänzlich bevollwortet und vollzogen haben. Erstlich verspricht die wohlgemeldete Mutter dem ehrgemeldeten *Reinolt von Roszen* den Hof Niny mis sechs besetzten Gesinden sechs Jahre lang gänzlich einzunehmen, und nach verflossenen sechs Jahren soll berührter *Reinolt von Roszen* den andern Erben denselben Hof wieder auszuantworten verpflichtet sein. Zum andern hat sich die Mutter das Gesinde zu Noteke sechs Jahre an sich zu behalten bedingt. Zum dritten soll *Reinolt von Roszen* den andern beiden Jungfrauen an Hemdem „tho“ und Hosen zu versorgen pflichtig sein. Zum vierten weil denn die Mutter (eilt Pfund) zwo Löfe Roggen und anderthalb Loof Waitzen ausgesäet, sie auch dem ehrgemeldeten *Reinholt von Roszenn* anderthalb Last Gerste und eine halbe Last Roggen „zuerlebern“ gewillt und erbötig, soll er berührter *Reinolt* den andern Erben nach Verlaufung seiner Jahre solches Korn samt und sonderlich wiederum zu ersetzen verbunden sein. Zum fünften hat sich die Mutter verhiessen der verlobten Tochter zu dren „bedd“ Kleidern mitzugeben, ihre „mutz“ aber den beiden ältesten Töchtern zusammen bescheidet. Zum sechsten, so *Reinolt von Roszen* würde an dem Rossdienst Schaden nehmen, soll es den andern Erben in die Hälfte zuberechnet werden. Zum siebenten, als

die Mutter obberührt *Reinolt von Roszen* vier Kühe, drei Sterken, zwei Kälber gelobet, soll *Reinolt* den andern Erben nach Verfliessung seiner Jahre dieselben Finder wiederum anstellen; was aber davon an jungem Vieh kommen möchte mag *Reinolt* in seinem Besten behalten und achten. Was Briefsschulden anlanget, wollen die Erben sämtlich einnehmen und unter sich theilen.

Letztlich so der ehrberührte *Reynolt von Roszen* den Bauern etwas an Schuld vorstrecken würde, soll er solches von den Bauern jährlich einnehmen und den Erben nicht zurechnen, und was er an „Nevem gebewen im hoffe“ würde aufsetzen, möge er damit, so desfalls mit deme keine Unterhandlung zu erleiden, nach Willen handeln.

Dass also alle vorgeschriebenen Punkte und Artikel beredet und geschlossen, auch in aller seiner Wirkung gläubig, fest und unverbrochen sollen gehalten werden, beurkunden wir obgemeldete adeliche Personen samt und insonderheit mit ihren angeborenen Pittschaften. Geschehen und gegeben im Hofe Nyny, den 16. Januarii Anno 73.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung. Die 4 Siegel fehlen.

### 38.

#### *Hermann von Fersen's Testament vom 16. Decbr. 1574.*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen. Nachdem des Menschen Zeit auf Erden ganz kurz unsicher und vergänglich, nichts gewisseres als der leibliche Tod, auch nichts ungewisseres als wann die Stunde zu vermuthen, sonderlich in dieser schweren Zeit, darunter Gottes Strafe als Pestilenz und Schwert um unserer Sünde willen täglich zu vermuthen sind, nicht wissen wann und wo, mit welcher Strafe er uns überfallen möchte, damit mein Wesen an keinen Leiblichen hängen bleiben möchte und meine nachgelassenen Erben einen richtigen Bescheid für sich finden, und ich allen Zwieträchtigkeiten derselben zuvorkommen möchte, habe ich *Hermenn Vertzenn*, mit gesundem Leibe auf gehenden Füßen, voll meiner Sinne und Willens, auch mündig und mächtig meines Gutes, dieses mein Testament und äussersten Willen endlichen gesetzt und bei mir in nachfolgender Weise entschlossen.

Zum ersten befehle ich Gott vom Himmel meinem Herrn, Schöpfer und Seligmacher meine arme elende Seele, die er mir gegeben hat und auch erlöst von der ewigen Verdammniss, nicht um meiner Gerechtigkeit oder Verdienstes willen, sondern seiner grundgöttlichen ewigen väterlichen Barmherzigkeit, durch das bittere Leiden „durbar“ Blut, heilsamen Tod, heilige Auferstehung seines Sohnes, meines lieben Herrn und Heilandes Jesu Christi, dem ewig Lob und Dank sei, der wolle sich meiner erbarmen und mir gnädig sein und alle meine Sünde und Bosheit von mir nehmen und austheilen beide klein und gross wo und „wenner“ ich das von Mutterleibe an bis an diese gegenwärtige Stunde bei Tag und bei Nacht, mit Worten und Werken und Gedanken, Wissen oder Unwissen „bedreuen“ habe, so lege ich sie alle zumal auf die gnadenreiche Barmherzigkeit meines Herrn und Seligmachers, der alle unsere Sünde auf sich genommen und

mit seiner Unschuld unsere Schuld bezahlt hat, ohne allen Zweifel seine gnadenreiche ewige göttliche Güte, werden die Zahl meiner mannigfaltigen schweren Sünde, wenn sie mir leid sind, nicht ansehen, sondern sie mir gnädiglich vergeben und mir nicht zurechnen, darauf ich stehe und mich verlasse, des helf uns Gott. Amen.

Zum andern hefehle ich meinen Körper, den armen elenden Madensack, wann und wo ich denselben ablegen möchte, seiner Mutter, der Erde, davon er genommen ist, zu einer Ruhe, bis ihn die Herrlichkeit Gottes an jenem Tage wird erwecken und in ein unvergängliches Leben mit klarem zartem (tzerdem) Leibe setzen wird.

Hiernach setze ich meine verbriefte Schuld und unverbrieft Schuld und Wiederschuld in ein sonderlich Register mit meiner eigenen Hand verzeichnet und in dieses mein Testament eingelegt (ingelyuett), und so jemand ausser dieser meiner Verzeichnung mein Weib und Kinder um weitere und mehr Schulden würde ansprechen, bekenne ich mit meiner reinen Consciencien, wie ich das auf meiner Seele will behalten, dass ich von keiner Schuld „my mher voruett.“ Dieweil ich von meinem lieben Vater und Vettern inner- und ausserhalb Landes etliche erbliche Güter überkommen, worzu ich ein einiger Erbe und „tho behor“ mit meinen Kindern darzu bin, was mir der Vater aller Barmherzigkeit hier zeitlich verlehnet hat, so bescheide ich vorerst der heiligen Kirchen zu Rappel eine Last Roggen und eine Last Malz zur Ehre Gottes, zur Aufbaunng der Kirche und wo das aus dem Nöthigsten hin zu geben sei. Zudem bescheide ich *Anno Ty-senhusen*, meinem herzlieben Weibe, ausser allem Demjenigen, was ihr aus ihrer fräulichen Gerechtigkeit nach Gebrauch dieser Lande geeignet, ihren Kindes Part mit 1000 Mark Rigisch „begiftunge“ voraus aus dem Hofe zu Reykull vor allen andern chulden zu entrichten.

Wäre es aber der Fall, dass sie bei den Kindern unverändert bleiben würde, soll sie das „Radent“ über Hof und Gut die Zeit ihres Lebens, und so lange sie selber will, behalten mit der Vermahnung, dass dieselben, ihre Kinder, in ihrer Kindheit zur Furcht Gottes und in guter Disciplin und Zucht mögen auf-erzogen werden, und will von meinen Kindern, soferne sie meine lieben Kinder sein wollen, dass wenn sie zum Verstande kommen sie der Mutter kindliche Zucht, Ehre und Gehorsam beweisen sollen, so lange sie lebet und sie zusammen im Hofe zu Reykull mögen auf-erzogen werden, und wenn sie zu ihren Jahren kommen, dass sie mit „herradunge oder ander dendes“ aus eigenem Willen ihres Gefallens nicht sich unterstehen sollen, es sei denn der Mutter und der andern Freunde Wille, „vnd myt tho dont“ damit sie die Mutter und andern Freunde in ihren „vplyggenden“ willig behalten mögen, und so sie „des Radendes“ müde oder sich mit ihren Kindern nicht vertragen könnte, so bescheide ich ihr die Wald-Dörfer (wolt dorper) für die Tage ihres Lebens, nämlich das Dorf zu Sesskull mit dreien Gesinden, das Dorf zu Kahoxeda mit dreien Gesinden, das Gesinde zu Lockota und die Mühle zu Illynge und das Gesinde zu Ego-megge frei und quitt ohne jede Beschwerde der Schuld zu gebrauchen, und so sie „jenych gebuwete“ nöthig hätte, soll man es ihr mit dem sämmtlichen

Gute thun lassen, und nach ihrem tödtlichen Abgange sollen solche Güter an den Hof zu Reykull ohne Beschwerung irgend einer Schuld wiederum an meine sämtlichen Kinder verfallen sein.

Meiner Tochter *Anno* bescheide ich, wenn sie zu ihren Jahren kommt und mannbar wird, 4000 Mark Rigisch Mitgabe, das Haubengeschmeide mit darin gerechnet, samt 10 Mark löthigen Geschmeides, Kost und Kleider, wie er den zu Ehren geeignet, auch gebräuchlich sein wird, mit solchen Terminen, dass auch die Erben ohne Schaden aus ihren sämtlichen Gütern „afflangen“ können, was ihr die Mutter aus mütterlichem Willen mehr zukehren will, soll sie „mate“ und Macht haben. Gleichfalls bescheide ich meinen Töchtern *Elzen*, *Mallon* und *Mayen* einer jeden nicht mehr, auch nicht weniger, als meiner Tochter *Anno*, in aller Maassen wie oben berührt; was die Mutter ihnen auch zukehren will, soll sie vor „thoraden“ haben.

Dieweil ich mit meinen Vettern *Juchym Vertzenn* in Pommern einen Contract gemacht, in welchem ich ihm dasjenige, was ich von meinem Vater und Vettern geerbt zu funfzehn Jahren verpfändet habe nach Laut des aufgerichteten Recesses (Resses), derhalben soll man alle jährliche „auffnuttunge“ fordern und einmahnen, in den Hof zu Reykull ins Gemeine verwenden die Schulden damit zu „weynygern“ und in aller Seiten Nutzen zukehren, und nach Ausgange der funfzehn Jahre, dieweil meine Kinder in ihren unmündigen Jahren, sollen meine hiernachfolgenden Testamentarien, Verwandte und Freunde „mat“ und Macht haben dieselben Güter durch einen Vogt oder sonst zu meiner sämtlichen Kinder Besten verwalten zu lassen bis zu der Zeit, dass sie zu ihren mündigen Jahren kommen.

Des bescheide ich meinen dreien Söhnen mit Namen *Lorentz*, *Fabejann* und *Hermenn* den Hof zu Reykull mit allen ihren gehörigen Gütern in Livland in Harrien im Kirchspiel zu Rappel belegen, welches ich von meinem lieben Vater geerbt. Zu dem bescheide ich meinen drei Söhnen, wie oben berührt, sämtlich den Hof mit den gehörigen Gütern zum Burtzlauff, in Pommern gelegen, wo mir das von meinem lieben Vater und Vettern angeerbet ist und auch noch aus erblicher Gerechtigkeit angeerbt muss werden. Diese obengenannten Höfe und Güter ausser- und innerhalb Landes sollen meine drei obengenannten Söhne „int samende“ behalten, ins Gleichste sich darum vertragen meine Schulden davon zu bezahlen, jedoch also, dass sie sämtlich hier im Lande bei der Königl. Mayt. zu Schweden unserm allergnädigsten Herrn sowohl auch als bei meinem gnädigen Herrn in Pommern sich im Lehne verwahren und allenthalben solche Vorsehung thun, so jemand von meinen Kindern ohne Erben stürbe oder umkäme, dass die andern seinen Part zu erben haben möchten; auch sollen sie, während sie unverändert „int samende“ bleiben, keine Macht haben diese Güter zu verkaufen oder zu verpfänden ohne der Andern Wissen und Willen, auch ohne echte und rechte Noth. Und so es denn nicht anders sein könnte, sondern einer seinen Part verlassen müsste seine anliegende Noth damit zu stillen, alsdann soll er dem andern seinen Part vorerst anbieten, damit es nicht von dem Namen kommen möchte. Würde es sich zutragen, dass diese Lande von dem Feinde würden



erobert und beherrscht und die Deutschen vertrieben würden und sie ihre Güter nicht zu gebrauchen haben möchten, was der liebe Gott gnädiglich abwenden wolle, mögen sie sämtlich mit samt der Mutter sich zum Burtzlaff erhalten und also dann ihre Schwestern nach Vermögenheit der Güter aussteuern und zu Ehren verhelfen. Wiederum, würde es in Pommern verheeret und zu nichte gemacht, und Lyfflant würde gerettet, sollen sie gleichfalls zusammen bleiben und zu geniessen haben. Und so sie sich hiernach, wenn der liebe Gott den lieben Frieden senden würde, und sich nicht vertragen könnten und ein jeder seinen Part wissen wollte, es wäre an Gelde oder Güter, dass solche Theilung nach Rath ihrer Freunde mit ihrer eigenen „suluest“ Gelegenheit im Gleichesten möchte zugehen, damit niemand bei solcher Theilung nicht möchte verkürzt werden, wozu ich sie will väterlich vermahnet haben, sofern sie meine lieben Kinder heissen und sein wollen.

Dieweil *Anno Tysenhusenn* mein liebes Weib alles ihr Geschmeide mit samt dem meinigen in unsern anliegenden Nöthen verthan haben, so bescheide ich ihr ausserdem, was ich in ihren „brutstoll“ ihr geschicket habe, vier der längsten Becher, und bescheide meinem Sohne *Lorentz* meinen „syngenytz“ Ring, meinem Sohne *Fabian* bescheide ich den grössesten „tzaffer“ Ring und meinem Sohne *Hermen* bescheide ich den andern „blagen tzoffer“ und den grössesten Ring mit dem „torekose“ und noch einen Ring mit einem „fischoge“, die andern übrigen Ringe soll mein liebes Weib alle behalten. Das übrige Geschmeide sonsten sollen meine drei Söhne in gleiche Köste theilen.

Nun setze ich meine Testamentarien dieses meines letzten Willens, als erstlich in Pomern die edlen und ehrenfesten Vettern, Ohm und Schwäger *Juchym Vertzenn*, Erbgesessenen zum Burtzlaff, *Eustachius Wopersnow* und *Adryan und Kerstenn* die drei Gebrüder von den *Wopersnowen*, Erbgesessene zu Standemin, *Claus, Asmus, Lorentz* die drei Gebrüder von den *Puttkammern*, Erbgesessene zu Settyn.

In Lyfflant *Johann Vxkull* zu Mentz, *Otto Vxkull* zu Allo, *Berentt Tuve* zu Maydell, *Reynolt Tysenhusen* zu Vena, *Christoffer Mellyn*, *Johann Maydell von der Wollust*, *Dyrick Kauer*, und ob dieselben durch Weite des Weges von einander geschieden und meinen Kindern nicht förderlich in allen ihren Wegen sein können, so bitte ich doch die Obengenannten, meine lieben Vettern, Ohme und Schwäger erforderlichen Falles (in vplyggenden) meinen Kindern daselbst, ein jeder in dem Orte da er besitzlich ist, förderlich beiständig und rätlich sein zu wollen, wie ich auch allenthalben meine lieben Schwäger, Ohme und Freunde dienstlich ersucht und freundlich will gebeten haben, den Meinen auch in ihren aufliegenden Nöthen in diesem Orte des Landes meinem Willen rätlich und beiständig sein zu wollen, und verhoffe mir zu Gott und zu obbenannten Testamentarien, sie werden dies mein Testament und äussersten Willen, so ich das verordnet und gesetzt habe, wenn es mit meinem Tode seine Kraft gewinnet, vor jedermann schützen, schirmen und handhaben, die Meinigen helfen, vertreten, wie sie das vor Gott dem Almächtigen hier auf Erden vor männiglichen wollen bekannt haben, und ich ihnen von Herzen solches will ver-

trauet und empfohlen haben, und will mich ferner in den allmächtigen Schutz Gottes befehlen, derselbe füge mir zu, was mir zu Leibe und der Seele Nutz und gut ist. Amen.

Und bitte meine Testamentarien, wie obenbenannt, sämtlich und insonderheit wollen dieses mein Testament, wenn es mit meinem Tode bestätigt ist, neben mir ihr gewöhnliches Insiegel bestätigen, wie ich auch mit eigener Hand bei guter Vernunft mein Ingesiegel aufs Spatium habe gedruckt. Datum Reuell, nach unsers Seligmachers Geburt im 1574 Jahre den 16. December.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)  
(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der v. Toll-Ruckers'schen Sammlung.

### 39.

#### *Königl. Schenkung von Laakt an Andreas Redt, den 10. Juni 1575.*

Wir *Johann der Dritte*, von Gottes Gnaden König der Schweden, Gothen und Wenden, thun kund, dass wir aus besonderer Gunst und Gnaden, wie auch für den bereitwilligen treuen Dienst, den unser Geliebter, Getreuer und Hofrath, der edle wohlgeborene Herr *Andres Redt* zu *Fårsholm*, Ritter, uns und unserer geliebten lieben Gemahlin *Catharina*, Königin der Schweden Gothen und Wenden und geborenen Fürstin zu Polen, unseren Kindern und dem Reiche Schweden bis dahin geleistet und bewiesen und noch künftig zu leisten und zu beweisen verpflichtet sein soll, ihm und seinen nachkommenden Erben zum immerwährenden Besitz, gegünnt, geschenkt und verliehen ein uns und der Krone gehöriges Rittergut, genannt *Lakede*, belegen in *Revals Schloss-Gebiet* mit vier und zwanzig Hakenbauern, zu zwanzig ein achtel Haken, Freibauern zwei, zu zwei Haken, Mühlen zu zwei Haken; welches Rittergut mit seinen Landbauern uns nach dem jungen *Fabian Tyesenhusen*, seiner Misshandlung wegen, gesetzlich verfallen ist. Demnach vergeben wir das uns und der Krone verschriebene Rittergut *Lakede* mit den vorerwähnten Landbauern, und verleihen dasselbe dem obenerwähnten Herrn *Andres Redt* und seinen nachkommenden Kindern und Erben, mit Gebäuden, Feldern, Aeckern, Wiesen, Waldungen, Fischereien, Mühlen und Mühlengewässern, Köthen und Köthnerstellen im Nassen und Trocknen, nichts von dem ausgenommen, was gegenwärtig dabei belegen ist oder von Alters belegen gewesen, zum immerwährenden Besitz. Zu mehrerer Gewissheit dessen, haben wir unser königliches Secret hier angehängt und solches eigenhändig unterschrieben. Geg. auf unserem königlichen Schlosse *Stockholm*, den 10. Juni 1575.

J. R. S.

(L. S.)

Aus dem Schwedischen. Eine Abschrift in den Beilagen zur *Tyessenhausen'schen Familien- u. Güter-Deduction* in *Baron Toll's Urkunden-Sammlung* zu *Ruckers*.

40.

*König Johann III. confirmirt dem General-Profoss Engelbrecht von der Lippe das demselben verlehnte Gut Sack samt dem Dorfe Lasse und fünftehalb Haken von Tönst, den 24. August 1575.*

Exhibl. univ. Ta

Wir *Johann* der Dritte, von Gottes Gnaden der Schweden, Gotthen und Wenden etc. König thun hiermit kund und für jedermänniglich zu wissen. Nachdem unserm General-Profossen in Livland und lieben Getreuen, dem ehrenfesten und mannhaften *Engelbrechten von der Lippe* etwan von dem letzt in Lieflland gewesenen Meister Teutschen Ordens das Velinische Haus in unserer Stadt Reval mit einem Landgut Sack, in der Loalischen Wacken belegen, vermöge darauf habenden Brief und Siegel erblich verlehnet und verschrieben worden, und uns nun gedachter *Engelbrecht* unterthänigst um Confirmation derselben seiner habenden Lehen angelanget, wir aber vernehmen dass obgedachtes Haus in unsers Bruders, des gewesenen König *Erichs* Zeit durch „brutt“ alieniret und gegen ein anderes auf dem Dome, welches wir jetzt in Possession haben, verwechselt worden, so haben wir, damit er sich gleichwohl seiner von dem Herrn Meister geschehenen Belehnung destomehr zu erfreuen haben möge, der Gnaden wegen, damit wir ihm gewogen, auch der treuen Dienste halben, die er uns bis-hero gethan auch hinfürder wohl thun kann soll und will, gedachte seine Lehnverschreibung in Gnaden nachfolgender Gestalt confirmiren wollen, wie wir es dann auch hiermit Kraft dieses thun, dass er obgedachtes Gut Sack sammt dem Dorfe Lasse mit vier Haken Landes erblich, und daneben fünftehalb Haken Landes von Tönst, die Zeit seiner und seiner Hausfrauen Lebetagen mit allen seinen Zubehörungen und nützlichen Gerechtigkeiten geniessen, gebrauchen und mit obgeschriebenen Sack und Lasse als seinem rechten Erbgut zu thun und zu lassen Macht haben soll, doch dass er uns davon sowohl als von Tönst den gebührlichen Rossdienst leisten soll, — befehlen demnach hiemit unsern Gubernatoren in Lieflland und andern unsern Befehlshabern daselbst, dass sie ihm auf sein Anfordern gemeldete Dörfer obgeschriebener Gestalt einräumen, hinfürder auch vor jedermann gerichtlich besitzen, geniessen und gebrauchen lassen, darnach sich dieselben vollkommlichen zu richten. Zur Urkunde haben wir unser Königl. Secret wissentlich hierfür hängen lassen und uns mit eigener Hand unterschrieben. Geg. auf unserm Königlichen Schloss Stockholm, den 24. Tag des Monats Augusti Anno etc. im fünfundsiebenzigsten.

J. R. S.

Das Orig. mit dem Königl. Siegel in blechener Rapsel an einer aus Gold- und violetten Seiden-Fäden geflochtenen Schnur in der von *Toll-Kuckers*'schen Sammlung.

41.

Der Polnische Secretarius *Andreas Spill* verkauft sein Gut Ennenberg an *Johann Seyen Dietrichsohn* für 10,000 Mark Rigisch, anno 1577.

Eine Notiz in v. *Ceumerns* Theatridium Livonicum pag. 142.

12.

*Johann Mekes zu Sack Schuldbrief über ein von Tönnies Boysmann in Reval  
empfangenes Darlehn von 1300 Mark, ausgestellt zu Reval  
am 29. Septbr. 1577.*

Ich ~~Johann~~ *Johann Mekes* zu Sack, thue kund, bekenne und bezeuge öffentlich und vor Jedermann, sie seien geistlich oder weltlich, denen dieser mein offener besiegelter Pfandbrief zu sehen, zu lesen oder zu hören vorkommt und gezeigt werden mag, dass ich *Johann Mekes* vorgedacht, mit Mitwissen und Willen meiner lieben Mutter und meiner tugendsamen Hausfrau, dem ehrsam und vorsichtigen *Tönnies Boysman*, Bürger der Stadt Reuell, rechter redlicher Schuld 1300 Mark Rigisch schuldig geworden bin, welche 1300 Mark Rigisch ich *Johann Mekes* an baarem Gelde zu voller Genüge von dem ehrsam *Tönnies Boysman* empfangen habe. Für solche vorherührte 1300 Mark Rigisch versetze und verpfände ich *Johann Mekes* für mich und meine Erben dem ehrsam *Tönnies Boysman* und seinen Erben, als seinen Kindern und Kindes Kindern das Gesinde Kysse und die neue Mühle in der Assen<sup>\*)</sup>, darzu meines Hofes grossen Heuschlag, unter einer Heustätte zwischen dem Gehege und dem Bache, auch derselbigen Mühle und des Gesindes Acker belegen, zu seiner und seiner Kindes Kinder Tagen, frei und quitt pfandweise, wie die von Alters her auf das allerfreieste gebraucht worden sind, mit allen zugehörigen Landen, Aeckern, Heuschlägen und Holzungen, nichts ausbeschieden. Des soll auch *Tönnies Boysman* und seine Erben zu ihrer Nothdurft, dem Gesinde und der Mühle zum Besten, an Bauholz aus dem kleinen Gehege, samt der Fischerei in dem Bache zu geniessen haben. Des soll *Tönnies Boisman* oder seine Erben keine Macht haben an Bau- oder Brennholz aus dem kleinen Gehege etwas nach der Stadt oder an andere Orte zu verführen oder aus dem Gehege verführen zu lassen. Wenn das dessenungeachtet geschähe, was ich nicht hoffe, so soll er mir oder meinen Erben verpflichtet sein, die Gewalt nach landläufigen Rechten zu entgelten und zu bezahlen. Zudem will ich *Johann Mekes*, so viel den Rossdienst belanget, *Tönnies Boisman* und seine Erben entfreien und selbst mit meinen Erben darin gehalten sein. So viel aber die Auslagen für Besserung des Gebäudes in dem Gesinde sowohl als in der Mühle betreffen, darum sollen sich meine Erben mit *Tönnies Boysman* seinen Erben zu der Zeit freundlich vereinbaren. Des will ich, ehrgemeldeter *Johann Mekes* oder meine Erben auch verpflichtet sein, nach tödtlichem Abgange des vorgemeldeten *Tönnies Boysman's*, seinen Kindern und Kindes Kindern, die Gott lange in Gesundheit erhalten wolle, die obgemeldeten 1300 Mark Rigisch, die ich von ihm empfangen habe, nebst den Auslagen für die Bauten im Gesinde und in der Mühle, wiederum zu entrichten und zu bezahlen ihm oder seinen Erben vor Ausräumung der Mühle

---

\*) Die hier verpfändeten Gesinde und Mühle und das kleine Gehege sind, als von *Johann Mekes* Besitzungen in Sack noch im J. 1585 abgesondert, in Ebstlands Landgüter und deren Besitzer zur Zeit der Schweden-Herrschaft I, 91 nicht mit erwähnt.

und des Gesindes. Alsdann und nicht eher soll mir *Tonnies Boysman* oder seine Erben, die Mühle und das Gesinde mit dem Heuschlage, wie oben berührt, frei und quitt wieder abliefern. Alle diese Punkte, Clauseln und Artikel, wie oben erzählet, gelobe ich *Johann Mekes* ehergedacht, für mich und meine Erben dem ehrsamem *Tonnies Boysman* und seinen Erben stet, fest und unverbrüchlich zu halten, wozu ich verpflichtet und verbunden sein will. Dess zu mehr hoher Befestigung der Wahrheit habe ich *Johann Mekes* oftgemeldet, mit meiner eigenen Hand hier unterschrieben und mein angeborenes Insiegel wissentlich hierunter an diesen Pfandbrief hängen lassen, der gegeben und geschrieben ist zu Reval, auf Michaelis, nach Christi unsers Seligmachers Geburt im Jahre 1577.

Ich *Johann Mekes* bekenne, dass ich  
dies mit meiner eigenen Hand geschrieben habe.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Das Siegel, in grünem Wachs abgedruckt, hängt noch völlig wohl erhalten am Pergament. Auf der Rückseite dieser Urkunde steht wörtlich: Diesen Breff hab ich *Bernhardt von Scharenberg* eingeleset und betalt denjenigen, so idt vorsatt gewesen, als seligen *Hans Burdt* erben und Her *Johan Rock*, den Breff ock von *Rocken* entfangen Anno 1613 den 6. Junii. Von späterer Hand: NB. Hierin wird auch der Mühle zu Risa gedacht.

#### 43.

Die Güter *Steinhusen* und *Parrienthal*\*) werden vom Könige für 2589 Rthlr. restirender Besoldung dem jüngern *Moritz Wrangel* verliehen am 8. Juni 1578.

Das Orig. in der Briefflade zu *Stenhusen*.

#### 44.

*Königliche Confirmation des Verkaufs von Laketh an den Rittmeister Hans Wachtmeister zu Stockholm, vom 10. Juni 1578.*

Wir *Johann* der Dritte, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König thun hiermit kund, dass wir etwan „vorschiner“ Zeit dem edlen und ehrenfesten, unserm Hof-Rath und lieben Getreuen, Herrn *Andreas Kethen* zu *Färssholm* Ritter, aus Gnaden und der getreuen Dienste halben, die er uns zeithero gethan, einen unsern Hof *Lacketh*, im *Revalschen* Gebiete belegen, welcher etwan *Fabian Tiesenhausen* zugehörig, aber confiscirt an uns verfallen gewesen, mit allen seinen zugehörigen Landen, laut unsers ihm darauf übergebenen Lehnbriefs erblichen verlehnnet und geschenkt haben. Nachdem aber nun gedachter Herr *Andreas* gemeldeten Hof wiederum dem edlen, ehrenfesten und

---

\*) Gemäss einer der *Stenhusen'schen* Briefflade entnommenen Notiz werden beide diese Güter im J. 1569 unter den vom Adel verwirkten angeführt und 1570 an *Sten Flemmingson* und *Olof Angmann* auf beliebige Zeit verliehen. Eine ebenfalls daher genommene Notiz besagt: „*Parrital* Hof, ein alt verbrannt Steinhaus, ist bei erster Subjection des Landes von dem Schweden *Johanns* und *Reinholds* Gebrüder *Treidens* Erbgut gewesen.

mannhaften, unserm Rittmeister und lieben Getreuen *Hans Wachtmeister* für eine Summe Geldes verkauft und sein habend Recht gut und freiwillig aufgetragen, uns auch um unsern gnädigen Consens und Bestätigung solchen Kaufes in gebührender Unterthänigkeit angelanget, so erkennen und halten wir derwegen unsere vorige Donation nicht allein in voller Kraft, sondern confirmiren, bestätigen und bekräftigen sie hiermit aus Königlicher Macht, in Kraft dieses, dergestalt, dass wir gedachten *Hans Wachtmeister* und seine rechten Erben künftig bei gemeldetem Hof Lackett erhalten, denselben samt allen seinen von Alters dazu belegenen Landen, Leuten und Gerechtigkeiten, wie die Namen haben mögen, besitzen genießen und gebrauchen lassen, auch, wo es ihm gefällig, wiederum zu verkaufen und damit als seinem eigenen angeerbten und sonsten anderergestalt wohl-gewonnenen Gut zu thun und zu lassen Macht geben und vor der vorigen Possessoren, oder Anderer, die ein Recht daran zu haben vermeinen, Ansprache schützen, freien und handhaben wollen, befehlen darauf allen und jeden unsern Unterthanen, sonderlich aber unsern verordneten Statthalter und Befehlshabern in Liffland, dass sie hierwider nicht thuen, oder mit ihrem Wissen jemand dasselbe zu thun gestatten, sondern gemeldeten *Hansen Wachtmeister* geruhlich und ungemolestiret sein und bleiben lassen. Zu mehrer Urkund haben wir dies mit eigener Hand unterschrieben und mit unserm Königlichen Secret bekräftigen lassen. Gegeben auf unserm Königlichen Schloss Stockholm, den zehenden Tag des Monats Junii, nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im Jahre 1578, unserer Reiche aber im zehenden.

(L. S.)

J. R. S.

Nach der Abschrift in den Beilagen zur *Tiesenhausen'schen* Geschlechts- und Güter-Chronik in der *von Toll-Ruckers'schen* Sammlung.

#### 45.

*Hans Strasborchs Versprechen, Magdalena Ellenbach zu Johannis 1578  
200 Rthlr. zur Mitgabe zu zahlen.*

Wisslich, kund und offenbar sei jedermänniglich, wes Standes, Grades, Condition oder Wesens die seien, geistlich oder weltlich, denen diese Schrift gezeigt oder vorgebracht werden mag, dass eine Verpflichtung zwischen *Hans von Strasborch* und *Madlene Ellinbach* vollzogen, und genannter *Hans von Strasborch* von der Mutter *Ebbo Pollen*, sowohl auch von den beiden Brüdern *Otmar* und *Godert Ellenbach*, auch *Jürgen von Weyrock* von Mens, versprochen 200 Thlr. auf künftigen Johannis Baptistae dieses itzigen 78sten Jahres zur Mitgabe zu erlegen und ohne alle Gefährde zuzustellen, und für solche Summe, wie vorgedacht, sind *Johann Farensbeck*, *Hynrych Mor* und *Hans Wöstenhusen* Bürgen geworden, und geloben wir obengenannten, als *Ebbo Pollen*, seligen *Ottmar Ellenbach's* nachgelassene Wittwe, sowohl *Jürgen Weyrock*, als *Ottmar* und *Godert Ellenbach*, Gebrüder, die vorgenannten Bürgen schadlos zu halten und für den Fall, dass die Summe auf genannte Zeit nicht auskäme und die Bürgen derentwegen in Schaden (geriethen) und zur Bezahlung genothdränget

würden, so geloben wir oben Gemeldete ihren Schaden und sowohl die Summe ohne jene Vorworte zu erstatten, und sollen auch Macht haben mit dieser gegenwärtigen Handschrift das unsere beweglich und unbeweglich, wie es Namen haben mag, in jedweden Rechten, wo sie das ausforschen und nachkommen können, binnen oder ausser Landes zu besperren und anzuhalten, ohne einige Vorworte oder Versagung des Rechten, sich davon bezahlt zu machen, sowohl hinsichtlich des Schadens als der Hauptsumme. Alle diese vorgeschriebene Artikel und Punkte geloben wir obengenannte *Ebbo Poll*, seligen *Ottmer Ellenbach's* nachgelassene Wittwe, sowohl *Jürgen Weyrock* von Mens und die Gebrüder *Ottmer* und *Godert Ellenbach* für uns und unsere Nachkommen stet und fest, bei Ehren und Treuen und gutem festen Christen-Glauben unwiderrüflich zu halten. Zu mehrer Urkunde und Befestigung der Wahrheit haben wir obengemeldete *Jürgen Wyrock* und *Ottmar Ellenbach* unser angeboren Petschaft auf das Spatium dieser Handschrift wissentlich drucken lassen. Geschrieben und gegeben zu Overpall, den 12. März-Monats Anno 1578.

(Siegel des  
*Ellenbach.*)

In Mangelung des *Jürgen Wyrock* synes  
pytzers syn egen merk vnden vertekent.

Von dem Original auf Perg. in *Baron Toll's* Urk.-Sammlung zu Kuckers.

#### 46.

*Andreas Keitt verkauft den ihm verliehenen Hof Laket für 2000 Rthlr. an  
Hans Wachtmeister, zu Stockholm, den 22. Juni 1578.*

Ich *Andreas Keitt* zu Fårssholm Ritter, thue hiemit kund für mich und meine Erben, dass ich aus wohlbedachtem Muth, mit rechtem Wissen und guter Vorbetrachtung, dem edlen und ehrenfesten *Hans Wachtmeister* meinen Hof Lackett in Lifland im Revalschen Gebiete gelegen, welchen die Königl. Maytt. zu Schweden etc., mein gnädigster Herr mir etwan aus Gnaden, laut ihrer Königl. Maytt Verlehnungsbrief erblich geschenkt, wiederum für 2000 Thlr. ehrlichen und aufrichtigen Kaufes, mit Wissen, Willen und Consens höchstgedachter Königl. Maytt. erblichen verkauft, welchen Kauf ihre Königl. Maytt. durch gegebene Königliche und mit eigener Hand unterschriebene Confirmation bekräftiget, und nachdem er mich der halben Bezahlung, als 1000 Thlr. halben, auf etliche seine nachstehende Reste an die Königl. Maytt. verwiesen, der andern 1000 Thlr halben aber mich genugsam versichert, dass ich dieselben, vermöge seiuer Verschreibung, auf gewisse Termine an gutem baarem Gelde erlangen soll, damit ich auch zufrieden gewesen, so verlass ich derwegen ihm und seinen Erben kraft dieses gedachten Hof Lackett, mit allem meinem Recht, wie ich ihn von der Königl. Maytt. bekommen habe, und zueigne dasselbe alles gedachtem *Hans Wachtmeister* und seinen Erhen in bester Form und Mass, wie das zu Recht am Beständigsten zu geschehen gebühret. Im Fall er auch etwan durch die vorigen Possessoren und derselben Erben künftig darum angefochten würde, verpflichte ich mich hiermit kraft dieses zu jeder Zeit bei der Königl. Maytt.

die Beförderung zu thun und zu helfen, dass er und die Seinen bei solchem Kauf und Königlicher Confirmation erhalten werden und bleiben sollen. Welches auch neben mir der edle und wohlgeborne höchstgedachter Königl. Maytt. zu Schweden Hofmeister, Herr *Pontus de la Gardie*, Freiherr und Ritter zu Eckholm, zu jeder Zeit zu thun sich erbotten und zugesagt, und dessen zu mehrer Urkund hat wohlgedachter Herr *Pontus* dieses neben mir unterschrieben und versiegelt. Geschehen zu Stockholm, am 22. Tag Juni Anno 1578.

*A. Keith,*

Riddare.

(L. S.)

Nach der Abschrift in den Beilagen der von *Tiesenhausen'schen* Familien- und Güter-Deduction in *Baron Toll's* Urk.-Sammlung zu Ruckers.

#### 47.

*Zeugniss der Revalschen Rathsglieder Jacob Bochdan und Claus Grambow in Forderungssachen des Rotger Lohde an Blasius Hohgrese, den 7. Octbr. 1579.*

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Reuell bekennen und bezeugen in und mit diesem unserm offenen Briefe und thun kund jedermänniglich, dass heute vor unserm sitzenden Stuhl eines ehrbaren Rathes erschienen die ehrbaren und weisen Herr *Jacob Bochdan* und Herr *Claus Grambow*, unsers Rathes Mitglieder, haben auf richterliches Erfordern, des auch ehrbaren und weisen Herrn *Bodt Schröders*, ein jeder insonderheit bei dem Eide, so er unserm Rathe gethan, bezeuget und wahrgemacht, dass sie sämtlich auf Begehr gemeldeten Herrn *Bodt Schröders* bei der tugendsamen Fraue *Anna*, seligen *Blasius Hohgrese*n nachgelassener Wittwe, den nächstvergangenen andern Tag des Monats Octobris gewesen und daselbst von ihr gehört, welchergestalt sie rechtes „gestebetenes“ Eides und nach Gebrauch dieses Gerichtes, ihre rechte Hand auf die linke Brust legend, zu Gott dem Allmächtigen schwörend, bekannt und zugestanden, dass ihr ganz wohl bewusst, wie ihr seliger Ehemann gemeldeter *Blasius Hohgrese* von dem ehrbaren und ehrenfesten *Rotger Looden* eine Summe Geldes auf Rente gehabt vermöge eines Schuldbriefs, und wäre von ihrem seligen Mann *Blasius* die jährliche Rente davon so lange er gelebet, bezahlet, und sie nach ihres Mannes Tode von Jahren zu Jahren auch die Rente ausgegeben, und die letzte Rente *Rotger Loden* selbst allhier behändiget, so in dem Jahre geschehen, da der ehrsame *Jost zur Hake* verstorben, der dann nach Ausweisung des Kirchen-Buchs im 66. Jahre den 2. Februar zur Erden bestattet worden. Nach der Zeit, ob sie wohl beide um die Hauptsumme und Rente von *Rotger Lodens* wegen von seinen Schwägern und Freunden ferner angesprochen und gemahnet wäre worden, hätte sie doch, weil sich mehr Creditoren ihres seligen Mannes finden lassen, so mit Recht gesprochen, nichts weder auf den Hauptstuhl noch der Rente wegen bezahlen können; sie wüsste auch nicht ob andere und mehr Siegel denn das Insiegel ihres Mannes an dem Schuldbrief geangen oder nicht, oder doch sonst jemand als ihr seliger Mann sich darin verschrieben. Auch hätte *Rottger Lode*, so lange sie die Rente bezahlet, sowohl nach der Zeit, da sie ferner nicht



bezahlen konnte, sich gegen ihr erklärt oder gedacht, dass Herrn *Hermann thor Molen* Erben<sup>\*)</sup> oder sonst jemand für solche Schuld sich versprochen oder gut gesagt. Nun sie aber höre, dass noch ein Siegel an dem Briefe hängen sollte, müsste es mit Rechten dies sein, alles sonder Gefährde, so wahr ihr Gott helfen solle und sein heiliges Evangelium. Dessen zur wahren Urkunde haben wir unser Stadt Secretsiegel wissentlich an diesen Brief hängen lassen. Actum den 7 Monats Tag Octobris Anno Christi 1579.

Das Concept auf Perg. im Revaler Rath's-Archive. Augenscheinlich ist die Urkunde vollständig ausgefertigt gewesen; sogar die Oeffnung, durch welche der das Siegel haltende Pergamentstreifen gezogen werden musste, ist vorhanden. Es scheint aber, man hat bei nochmaliger Durchsicht den Inhalt nicht richtig aufgefasst gefunden, daher in demselben gestrichen und am Rande ein grosses Einschießel gemacht worden von einer Handschrift, welche im Archive des Revaler-Raths sehr häufig vorkommt und dem derzeitigen Rath'ssecretär angehört haben mag.

48.

*Vergleich der Brüder von Tiesenhausen über das Gut Jerwakant,  
am 24. Octbr. 1579.*

Wisslich, kund und offenbar sei jedermänniglich, dem dieser unser Theilbrief zu sehen, hören oder zu lesen vorkömmt, dass wir Gebrüder, als *Caspar*, *Eilert* und *Fromhold von Tiesenhusen*, *Fabian's* Söhne, nun im Namen der heiligen Dreifaltigkeit uns um unser väterliches Erbe und Güter verglichen und uns freundlich auch darum vertragen, also dass nachdem unser lieber Bruder *Fabian von Tiesenhusen* zu dieser Zeit allhier nicht sein kann, und uns sämtlich der Hof zu Laket seinethalben ist entfremdet worden, so er denselben nun wieder zur Hand bringen kann, so wollen wir unser einer dem andern die Rechtmässigkeit zu thun schuldig und verpflichtet sein. Des so soll unser lieber Bruder *Eilert von Tiesenhusen* haben und behalten zu seinem Antheil der Harrischen Güter für sich, seine Erben und Nachkommen zu ewigen Zeiten den Hof zu Jerwakant, das Dorf zu Lalis mit vier Haken Landes, Liwenküll mit vier Haken Landes, Sillasso mit anderthalb Haken Landes, Sobbell einen halben Haken Landes, Lammaküll einen halben Haken Landes, Poeelde einen halben Haken Landes, Hallicke zwei Haken Landes, Ruithe zwei Haken Landes, Nelwe einen Haken Landes, die Mühle zu Noelwe und den Einfüssling zu Lappert, dabei Kotie zwei Haken Landes und Serekand einen Haken Landes, Alles in Harrien im Kirchspiel zu Rappel belegen. Diesen vorgenannten Hof und Güter soll unser lieber Bruder *Eilert von Tiesenhusen* mit allen ihren Gerechtigkeiten, Hölzungen, Fischereien, Aeckern, Heuschlägen, Mühlen, Dörfern und Gesinden, mit Büschen, Birssen, Loeegen (Brücken?), gerodet und ungerodet, Honigweiden, nichts ausgeschieden, frei und

---

<sup>\*)</sup> Aus dem, was in dieser Urkunde ausgestrichen, und am Rande durch einen andern Satz ersetzt sich findet, ist ersichtlich, dass des alten *Hermann thor Molen* Sohn gleichfalls *Hermann* geheissen.

quitt behalten zu ewigen Zeiten, ohne einige Ansprache; da aber einigerlei Ansprache dazu wäre, da wollen wir sämtliche Erben uns verpflichtet und verbunden haben, nebst unserm lieben Bruder *Eilert* dazu zu antworten und unsern lieben Bruder *Eilert* schadlos zu halten. Des soll unser lieber Bruder *Eilert von Tiesenhusen* wiederum verpflichtet sein, unsere liebe Schwester *Margaretha von Tiesenhusen* abzulegen, und soll ihr geben für ihre Hochzeit, Kleidung und Mitgabe zusammen neuntehalb tausend Mark, wie jetzt allhier in Reval gänge und gebe ist, einen guten einfachen deutschen Thaler für sechzehn Mark, oder in Mangelung der Thaler die Würde der Thaler, nicht höher oder minder als jetzt in Dato gänge und gebe ist, in folgenden Terminen: erstlichen diesen Martini über ein Jahr, wann man wird schreiben achtzig, so soll ich *Eilert von Tiesenhusen* meiner lieben Schwester *Margaretha von Tiesenhusen* auf die neuntehalb tausend Mark entrichten eintausend Mark und in der Folge alle Jahr fünfhundert Mark bis zu Ausgang der neuntehalb tausend Mark. Des soll unser lieber Bruder *Caspar von Tiesenhusen* verpflichtet sein, im letzten dieser Termine zu geben und zu erlegen unserm lieben Bruder *Eilert v. Tiesenhusen* eintausend Mark Revalsch, sechzehn Mark auf einen jeden Thaler zu rechnen. Des bleiben wir sämtlich Brüder und Schwestern aller Erbe und Güter, wozu wir von wegen unserer Eltern berechtigt sind, die jetzt der Moseowiter in Wehren hat, neben aller Ansprache; und was wir an *Reinhold von Tiesenhusen* gewinnen können, soll uns Brüdern und Schwestern zu freundlicher Vergleichung zusammen gehören, und was der eine Bruder mehr als der andere über seine billige Kost, Kleidung und Zehrung von den Vormündern empfangen, soll der eine dem andern schuldig sein, nach Erkenntniß guter Freunde zu erlegen. Alle diese vorbenannte Artikel und Puncte geloben wir Gebrüder obengemeldet unwiderruflich zu ewigen Zeiten für uns, unsere Erben und Nachkommen stet und fest zu halten, bei adlichen Ehren, guten festem Christen-Glauben, ohne einigerlei Arglist. Zu mehrer Urkunde und Befestigung der Wahrheit, haben wir Gebrüder *Caspar, Eilert und Fromhold von Tiesenhusen* nebst unserm lieben Schwager *Reinhold Tuve* zu Sage und *Hermann Zöge* zu Hannijöggi, diesen Brief mit unserm Pitschier besiegelt, der gegeben und geschrieben ist zu Reval, den 24. Octbr. Anno 79.

*Caspar von Tissenhusen,*

In mangelung mynes pitzers Myn Egen hannt.

Aus dem Niederdeutschen übertragen nach dem Original auf Papier in der Jerwakantschen Briefflade.

#### 49.

*Herzog Magnus von Holstein verleiht Otto Lode das Dorf Mettyss im überdünschen Fürstenthum, zu Piltten am 3. Novbr. 1579\*).*

Von Gottes Gnaden wir *Magnus* in Liffland, der Stifte Oesel, Wieck und Curland Herr, Administrator des Stifts Reuell, Erbe zu Norwegen, Herzog zu

\*) Vergl. *Paucker*: Die Herren von Lode und deren Güter Nr. 257.

Schlesswig, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, thuen kund für uns, unsere Erben und Nachkommen, hiemit gegen jedermanniglichen offenbar bekennend: Nachdem wir in Einnnehmung des Hauses Kuyhen\*) alle und jede unsere Landsassen und Unterthanen desselben Gebietes, so alda anwesend gewesen und damals, auch hernach ihre Güter nicht untreulicherweise verzogen und verlassen, bei ihrem alten rechtmässigen Besitz zu erhalten und bleiben zu lassen gnädigst versprochen, dass wir demnach solchem zufolge, nicht unbillig gleich andern auch die tugendsame *Tietz Schmolling*, seligen *Johann Bredenbach's* nachgelassene Wittwe, die sich dann bald darnach mit einem, *Otto Lode* gehiessen, damit sie sich auch kurz bevor in Heiraths Handlung eingelassen, verehelicht, samt ihren Erben etc. (wie sie auch eine Tochter, von gemeldetem seligen *Johann Bredenbach* erzeugt, behalten etc.), bei ihren inhabenden Gütern, das Dorf Mettyss geniessen, erhalten und geruhiglich bleiben lassen, inmassen wir dann auch gemeldetem *Otto Loden* neben gedachten *Bredenbach's* nachgelassener Wittwen *Tietz Schmolling*, als seiner jetzigen Hausfrauen und ihrer beiderseits Erben, vermöge des Privilegii, damit das ganze überdünische Fürstenthum von der Königl. Maytt. zu Polen etc., *Sigismundo Augusto* weiland hochseligen Gedächtnisses, generaliter und insgemein versehen, gemeldetes Dorf Mettys samt derer darauf gelegten Hofelage hiemit in Kraft dieses wissentlich gönnen und verleihen thuen, mit allen darzu gehörigen Landen, Leuten, Aeckern, Heuschlägen, Hölzungen, Fischereien, Vogeleyen, Wiesen, Weiden, Viehtriften, Gemeinheiten, und allen andern Zubehörungen, Abnutzungen, Einkünften und Gerechtigkeiten, wie die Namen haben oder künftiglich gewinnen mögen, nichts ausbeschieden, allermassen dasselbe in seinen alten Grenzen und Markscheidungen begriffen und bis an diese Zeit von ihnen besessen, gebraucht, genutzt und genossen, also auch nun und hinfürder für sich und ihre Erben erblich und zu eigen zu besitzen, zu geniessen, zu gebrauchen, zu verpfänden, zu versetzen, zu verkaufen und vermöge der Gnaden Rechtes und Privilegii eigenes Gefallens damit zu thuen und zu lassen, unbehindert uns, unserer Erben, Nachkommen und männigliches. Alles getreulich und ungefährlich.

Zur Urkunde haben wir uns mit eigener Hand unterschrieben und unser Siegill hier unten wissentlich anhängen lassen. Gegeben auf unserm Schlosse Piltten, den dritten Monatstag Novembris, nach der gnadenreichen Menschwerdung und Geburt unsers einigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi, im 1579. Jahre.

*Magnus, manu ppa.*

Das Orig. auf Perg. in der v. *Toll-Ruckers's*chen Sammlung. Das Siegel fehlt.

---

\*) Kujen im Lasdohn'schen Kirchspiel s. *Heinr. von Hagemeister*. Materialien zu einer Geschichte der Landgüter Livlands I, 227.

50.

*Herzog Magnus von Holstein verleiht dem gewesenen Hauptmann von Schloss Rujen, Otto von Ahlen, das Gut Penniküll. Rujen, am 14. Decbr. 1580.*

Von Gottes Gnaden wir *Magnus* in Lifflandt, der Stifte Oesell, Wieck und Curlandt Herr, Administrator des Stifts Reuell, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, thuen kund für uns, unsere Erben und Nachkommen, hiemit gegen jedermänniglichen offenbar bekenkend, nachdem verschienener Jahre dem ehrenfesten unserm alten Diener und lieben Getreuen *Otto von Ahlen* von unserm damals gewesenen Hauptmann auf Ruyhen und auch lieben Getreuen *Samson Sturtzen* und der ganzen Landschaft daselbst der Hof Penniküll\*) samt zugehörigen Gütern, weil der vorige Besitzer *Bernhart von Weforsen*, der dann auch, wie wir dessen eigentliche Nachrichtung haben, keine Königl. Briefe darauf gehabt, dasselbe Gut in der alleräussersten Noth und Gefahr, darin diese Oerter wegen des Moscowiter gestanden, verlassen und dennoch zu Erhaltung derselben Oerter der Rossdienst davon zu leisten zum Hächsten von Nöthen gewesen, zu verdiensten eingethan, und wir in solche beschenehe Verordnung nicht allein gewilliget, sondern auch ihm, *Otto von Ahlen*, ferner seine von uns wegen seiner geleisteten Dienste hinterstelligen Besoldung, als sechsthalb hundert Thaler darin verschrieben, hernach aber und folgendes den ganzen Erbnamen auf dasselbe Gut unserm Secretario und lieben Getreuen *Reinholt Tauben* gegen Erlegung gemeldeter darin verschriebener Summen aus Gnaden zugewandt und gegönnt, der dann solchen seinen von uns erlangten Erbnamen obgemeldetem *Otto von Ahlen*, als er sich mit ihm verschwägert und seine Schwester zur Ehe genommen, auf unsere gnädige Behandlung uns zu Gefallen gutwilliglich wiederum übergeben, dass wir demnach nun vielgemeldetem *Otto von Ahlen* in gnädiger Erwägung seiner uns nicht allein hiebevör, sondern auch dieser Jahr hero bei dem Hause Ruyhen in der alleräussersten Noth mit Darsetzung Leibes und Lebens, gutwilliglich geleisteten Dienste, ferner solchen Erbnamen gegönnt, gegeben und verlehnet, inmassen wir dann ihm und seinen Erben erblich und zu eigen hiemit kraft dieses wissentlich gönnen, geben und verlehnen thuen, obgemeldeten Hof Penniküll samt darzu gehörigen Dörfern, Gesinden, Landen, Leuten, Aeckern, Heuschlägen, Holzungen, Fischereien, Vogeleyen, Birssen, Braken, Wiesen, Weiden, Viehtriften, Gemeinheiten und allen andern Zubehörungen, Abnutzungen, Einkünften und Gerechtigkeiten, wie sie Namen haben oder künftiglich gewinnen mögen, nichts ausbeschieden, allermassen derselbe Hof und Güter in ihren alten Grenzen und Markscheidungen begriffen samt dem Gemache auf dem Hause Ruyhen, für sich und seine Erben erblich und zu eigen zu besitzen, zu geniessen, zu gebrauchen, zu versetzen, zu verpfänden, zu verkaufen, auch erblich und eigen seines Willens und Gefallens damit zu thun und zu lassen, ungehindert uns, unserer Erben, Nachkommen und männighs, alles getreulich und ungefährlich.

\*) Penniküll ist im Kirchspiel Hallist belegen. S. H. von Hagemeister a. a. Bd. II, 166.

Zur Urkund haben wir uns mit eigener Hand unterschrieben und unser Sigill hier unten wissentlich anhängen lassen. Gegeben Ruyhen, den 14. Tag Decembris nach Christi Geburt im 1580 Jahre.

*Magnus, manu ppa.*

Nach dem Orig. auf Perg. in ders. Sammlung. Das anhängende herzogl. Wappen mit der Umschrift; *Magnus D. G. in Livon. Mar. Car. Do. Haer. Nor. Dux S. H.* ist unversehrt.

## 51.

*Sr. Königlichen Majestät Johann III. Schreiben an die Revalischen, aus Stockholm, vom 17. Febr. 1581.*

Wir *Johann III.*, von Gottes Gnaden König der Schweden, Gothen und Wenden etc., Unsern gnädigen und geneigten Willen zuvor, ehrsame und wohlweise, liebe und getreue Untherthanen! Ihr wisset Euch zu erinnern, dass wir hiebevorn schriftl. an Euch gelangen lassen, welchermassen insonderheit zu dieser Winterzeit, da wir unser Kriegsheer in so weiter Abgelegenheit der Nothdurft nach zu versorgen keine bequeme Gelegenheit haben, nicht unbillig Vorsorge zu tragen, dass die Unsern gleichwohl in fürfallender Nothdurft entsetzt werden möchten, als ist nochmalen an Euch Unser ernster Befehl und Ermahnung, dass Ihr auf unsers obgemeldeten Feldobristen Herrn *Ponti* weiteres Ansuchen, ihn mit Volk und sonsten allerlei Nothdurft, an Victualien und Munition entsetzen und Zufuhr thun möget, so viel Euch aufzubringen immer möglich sein wird, inmassen Wir uns zu Euch, als unsern getreuen Unterthanen gänzlich versehen, dass Ihr, sowohl Unsere als Eure Wohlfahrt betrachtend, Euch fortan getreu, willig und also erzeigen werdet, wie Ihr künftig bei Uns solches hinwiederum zu geniessen verhoffet. Was Ihr nun dergestalt den Unsern vorstrecken werdet, solches sind Wir aus unserm Commiss und Königlicher Kammer Euch gnädigst wiederzuerstatten geneigt und sonsten Euch sämtlichen mit besonderer Gnade wohlgewogen. Datum auf unserm Königl. Schloss zu Stockholm, den 17 Febr. Anno 1581, Unserer Regierung aber im dreizehnten Jahre.

Nach dem schwedischen Orig. in ders. Sammlung.

## 52.

*Herzog Magnus von Holstein bescheinigt, dass er dem verstorbenen Claus Aderkas für 5000 Mark den Erbnamen des Dorfes Kerwell überlassen und abgetreten habe, daher seine Erben, Claus und Arndt Aderkass, zu dessen Besitz wohl berechtigt seien. Helmet, am 27. Decbr. 1581.*

Von Gottes Gnaden wir *Magnus* in Lifflandt, der Stifte Oesel, Wieck und Churlandt Herr, Administrator des Stiftes Reuell, Erbe zu Norweg, Herzog zu Schlesswigkh, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graf zu Oldenburgk und Delmenhorst, thuen kund hiemit gegen jedermänniglichen, denen dieser unser offener besiegelter Brief vorkommt oder zu zeigen von Nöthen sein wird, dass in unserer eingehabten Verwaltung der Wieckh, wir von dem ehrenfesten unserm lieben Getreuen seligen *Claus Aderkassen* dem ältern berichtet worden, was-

massen er in unserm damalen gewesenem Gebiet Habsell und im Dorfe Koyuel  
acht Gesinde inne hätte, weilen aber im selben Dorfe die übrigen Gesinde uns  
noch zugehöreten, hat er uns darum unterthänigst angelanget und gebeten, ihm  
und seinen Erben dieselben auch, damit er des ganzen Dorfes habhaft werden möchte,  
um ein Billiges zu überlassen. Wann wir dann gedachtem *Aderkassen* mit Gna-  
den gewogen, haben wir auf sein unterthäniges Bitten endlich dahin gewilliget,  
dass er uns für den Erbnamen vermöge ihrer habenden Verschreibung 5000 Mark  
Rigisch geben soll, worauf er dann gänzlich gewilligt und uns solche Summe  
vollkommlich zu Handen gestellet. Weil aber nun die Königl. Würde zu Schwe-  
den derselben wäre mächtig worden, haben des seligen *Aderkassen* nachgelassene  
Erben, als *Claus* und *Arndt*, beide Gebrüder von den *Aderkassen*, unterthänigst  
bei uns angehalten, ihnen dessen unter unserem Handzeichen und Siegel Schein  
und Beweis darauf mitzutheilen, welches wir ihnen der Billigkeit nach nicht zu  
weigern gewusst, zeugen demnach hiemit kraft dieses wissentlich, dass niemand  
anders, als obberührte beide Gebrüder zu solchem Gute berechtigt und befuget  
sein. Zur Urkunde haben wir uns mit eigener Hand unterschrieben und unser  
Siegel wissentlich hierunten aufdrucken lassen. Gegeben auf unserem Hause  
Helmit, den 27. Decbr. Anno LXXXI.

(L. S.)

*Magnus*, manu ppa.

Nach dem Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

### 53.

*Bertram Holzschuer's Zeugniss über Heinrich Buddenbrock's bewiesenen Eifer  
und Tapferkeit im Militair-Dienste überhaupt und insbesondere in dem Feldzuge  
gegen Pleskow. Ausgefertigt zu Riga, am 28. März 1582.*

Ich *Bertram Holtschuer*, Erbherr zu Korst und Bremen, thue allen  
und jeden, insonderheit denen daran gelegen, durch Ausfertigung dieser Schrift  
kund und zu wissen, dass der ehrenfeste edle *Heinrich Buttenbruch* so in- als  
ausserhalb der rechtmässigen Kriegszüge sich überall und jeder Zeit tapfer und  
beharrlich erwiesen und Seiner Königlichen Majestät mit allem Eifer und Fleiss  
seine treuen Dienste geleistet hat, ohne allen Aufenthalt und Ausrede, und auch  
zur Zeit des Feldzugs gegen Pleskow unter meiner Fahne sich immer so gezeigt  
hat, wie es einem Edelmann geziemt. Da nun schon erwähnter Edelmann *Hein-  
rich Buttenbruch* inständig mich gebeten hat, dass ich ihm über seine, so weit  
mir bekannt, geleisteten treuen Dienste und seinen beharrlichen Eifer, ein Zeug-  
niss ertheilen möge, so habe ich nicht unterlassen können, ihm hierin zu willfah-  
ren und ihn seiner Bitte gemäss mit solchem Zeugniss zu ehren. Zur Beglau-  
bigung dessen und zum Zeugniss der Wahrheit, habe ich diese Schrift mit mei-  
nem Insiegel versehen und bekräftigt und mit eigener Hand unterzeichnet. Ge-  
ben zu Riga, am 28. März im Jahre 1582.

*Bertram Holtschuer*,

(L. S.)

manu ppa.

Aus dem Lateinischen des Orig. auf Pap. in *Baron Toll's* Urk.-Sammlung zu Ruckers.....

54.

*Schreiben des Heinrich Maydell von Kotz, aus Reval, den 29. Juni 1582.*

Meinen freundlichen Gruss! Alles Gute zuvor. Edler, ehrenfester und mannhafter, günstiger und guter Freund!

Euer Schreiben habe ich empfangen, den Inhalt vernommen, wie Ihr bedacht den Hof Kotz in Euren Besitz zu bringen und derowegen begehrt mit mir in Freundschaft zu handeln. So kann ich mich nicht geregen, wie solches meines Erachtens nirgends anders zu ersehen ist, als bei der hochlöblichen Königlichen Majestät zu Schweden, unserm allernädigsten Herrn, der sich dann Eurer habenden Gerechtigkeit Königl. angemasset, indem ich mir auf diesmal ohne Willen und Zulass der hohen Königl. Majestät in keinen Handel zu geben weiss. Wann sich Ew. gegen die hochwürdige Königl. Majestät erklärt haben, was alsdann nun Eure eigenen Sachen belanget und, Siegel und Briefe beiderseits aufweisen werden, weis ich mir alsdann in keiner Rechtmässigkeit und Billigkeit zu beschweren, und habe solches zur freundl. Antwort Euch nicht verhalten wollen, wie ich denn hiermit dem Schutze Gottes Euch zu erhalten getreulich empfehle. Datum Reval, den 29. Juni 1582. Euer freundwilliger

*Heinrich Maydell.*

Nach einer Abschrift in dem Familienarchiv des Herrn Mannrichters *Baron C. G. v. Maydell* zu Kurro.

55.

*Ausgeschnittener Zettel über einen Vertrag zwischen den Brüdern Johann und Andreas Asserien und Hans Todwen, Helmold's Sohn, über Asen, vom 13. Juli 1582.*

Eine Vereinbarung zwischen Herrn *Johan Asserien* und *Andreas* seinem Bruder von dem einen Part, und von dem andern Part *Hans Todwen, Helmold's* Sohn über die Asen. Des soll *Andreas Asserie* die Asen behalten, von der Bach Seite fast bis zu der Kirche *Hakris* für 200 Mark, und sothane 200 Mark soll *Andreas* versiegeln dem ehrwürdigen Herrn *von Duel* auf Ewigkeit. Die andern Asen, gegenüber gelegen bei dem kleinen Föhren Gehege, soll Herr *Johan Asserie* behalten für 100 Mark, so lange als er des einig ist mit *Hans Todwen*, oder *Hans Todwen* mit ihm zur Zeit. Vordem ist *Hans Todwen* Herrn *Johan Asserien* schuldig 50 Mark aufzusagen und soll Herr *Johann Asserien* ihm einen Brief geben über das andere halbe hundert Mrk. Item den Heuschlag bei dem kleinen Föhren Gehege soll Herr *Johan Asserie* ganz gebrauchen und das Land, ausgenommen das Föhren Gehege. Darzu soll Herr *Johann Asserie* behalten den Einfüssling hinter dem Gehege mit aller Zubehörung, Acker, Brennholz, Heuschlag unten und oben, Viehtriften und das Gehege zwischen den zwei Flüssen, den *Kuywe Oja* und *Korwe Oja* und um den Einfüssling. Ferner, wofern Herr *Johan Asserie* einige beweisliche Auslagen für Verbesserungen machte, die soll *Hans Todwen* ihm gelten, wenn er den Heuschlag einlöset.

Des zur Bewahrheitung ist der eine Zettel von dem andern ausgeschnitten, unter diesen Buchstaben K. L. M. im Jahre LXXXII auf Sanct Margarethen - Tag zu Reval.

Nach dem niederdeutschen Orig. auf Pap. in der von Toll-Kuckers'schen Sammlung.

## 56.

*König Johann III. verleiht dem Capitain Johann De la Blanque das Gut Rasik, zu Upsala, den 11. Aug. 1582.*

Wir *Johann* der Dritte, von Gottes Gnaden König der Schweden, Gothen und Wenden, Grossfürst von Finnland, Karelen, Ingermanland und Solonski Prim in Russland und über die Ehsten in Liefland Herzog, thun kund, dass wir aus Gunst und Gnaden, wie auch für freiwillige Dienste, die unser getreuer Diener, Capitain *Johann Delablanque* uns und dem Reiche Schweden geleistet und bewiesen hat und auch künftig, so lange er am Leben ist, zu leisten und zu beweisen verpflichtet sein soll, gegönnt und gegeben haben, wie wir denn auch in Kraft dieses unseres offenen Briefes gönnen und ihm und seinen rechtmässigen nachkommenden Erben zum immerwährenden Besitz geben einen Hof, genannt Raske, belegen im Kirchspiele Sayentaka in Harrien in Liefland. Solchergestalt, dass der vorerwähnte Capitain *Johann Delablanque*, seine Kinder und nachkommenden rechtmässigen Erben den genannten Hof Raske mit allen denjenigen Besitzungen, die gegenwärtig bei demselben belegen oder von Alters belegen gewesen, beides im Nassen wie im Trockenen, nichts davon ausgenommen, als ein mehrwährendes Eigenthum gebrauchen und besitzen mögen. Und sollen er, seine Kinder und seine Erben verpflichtet sein, daraus uns und der Krone den gebührenden Rossdienst zu leisten, verbieten deshalb hiemit Allen, wes Standes dieselben auch sein mögen, die uns zum Gehorsam verpflichtet sind, ihm, dem erwähnten Capitain *Johann Delablanque*, seinen Kindern und rechtmässigen Erben hiergegen in irgend welcher Hinsicht Hindernisse oder Eintrag zu verursachen. Wornach Alle und ein Jeder sich zu richten wissen mag. Gegeben auf unserm Schlosse zu Upsala, den 11. August 1582, Unserer Regierung im vierzehnten.

J. R. S.

Aus dem Schwedischen eines Transsumts des Raths zu Stockholm, vom 26. Juli 1594, in der von Toll-Kuckers'schen Sammlung.

## 57.

*Des Rittmeister's Hans Wachtmeister Zeugniß über ein dem Helmet Hastfer verbliebenes Guthaben von 178 Rthlr. Reval, den 26. Novbr. 1582.*

Der Königl. Maytt. zu Schweden etc., meines gnädigsten Königes und Herrn verordneter Feldmarschall und bestallter Rittmeister in Lieflandt, ich *Hans Wachtmeister* thue kund und bezeuge, dass Gegenwärtiger der edle ehrenfeste und mannhafte *Helmedt Hastver* fast eine geraume Zeit unter meinem Befehl mit etzwelchen Pferden geritten, wovon ihm dann noch, nach aller Abrechnung



noch resten thuet 178 Thlr, welchen Rest wir in Finlandt aus „ouersatte gundt,“ laut Königl. Maytt. Brief und Siegel zu fordern haben, gelobe dernwegen ehrge-meintem *Helmedt Haslver* gemeldete 178 Thaler zu geben, sobald es von der Königl. Maytt. wird gnädigst auskommen. Urkundlich habe ich diesen Rest-Zed-del mit meinem eigenen und angeborenen Pittschaft wissentlich versiegelt. Datum Reval, den 26. Novembris Anno 82.

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

*Pontus de La Gardie* erkennt dem *Gerdt Dönhoff* den Hof Kotz zu, den  
13. Mai 1583.

Königl. Maytt. zu Schweden\* meines allergnädigsten Herrn verordneter Gubernator und General Feld-Oberster in Livland ich *Pontus de la Gardie*, Freiherr und Ritter zu Eckholm, Herr zu Kolcke und Sundber, thue hier-mit kund und bekenne. Nachdem der edle und ehrenfeste *Gerdt Dönhoff* auf dem Königl. Hause Reval bei mir erschienen, fürbringend wasgestalt sein seliger in Gott ruhender Vater, des auch edlen und ehrenfesten *Heinrich Meidels* Vater, den Hof und zugehörige Güter zu Kotz, in den friedlichen Jahren, wie er des-sen mit schriftlichen Urkunden in Gegenwart *Heinrichen Meidels* genugsam dargethan, und mit gutem Fuge und Titel an sich gebracht: Derowegen er bei mir angehalten, dass ich ihme im Namen und von wegen höchstgedachter Königl. Maytt. Bedeuten Hof und Güter als ein Erbe einweisen sollte. Nachdem vorbe-rührter *Gerdt Dönhoffs* Vater den ganzen Nachrest ihrer gepflogenen Vereinigung nach, dem *Meidel* auf den Hof nicht vollenkömlichen abgelegt, also habe ich beide Parten auf einen freundlichen Handel gewiesen, die sich dann durch meine verordnete Unterhändler, als den edlen achtbaren und ehrenfesten *Hans Wacht-meister* zu Lakeda, Feldmarschalk *Berent Taube* zu Maydell, *Johann Meidel* zu Suttlem und *Caspar von Tiesenhausen* zu Kiede Rittmeister, aus dem Grunde lauts ihrer aufgerichteten Contracts Handlung vereiniget, verglichen und vertragen. Weilen mir denn bewusst, dass sowohl *Gerdt Dönhoff*, als auch sein seliger lieber Vater, wider die Königl. Maytt. und dem löblichen Reiche zu Schweden, wie er dessen vor mir und in Gegenwart der Harrischen Aeltesten und Land-Räthen genugsam bewiesen und dargethan, nicht gehandelt, oder in einige Eidespflichtung gewesen, als habe ich gemeldetem *Gerdt Dönhoff* als ein Erbe den Hof und Gut zu Kotz rechtmässigerweise zuerkannt, auch nach voll-zogener Handlung einweisen lassen. Urkundlich habe ich dieses mit meinem an-gebornen Pittschaft befestiget. Geg. auf Wesenberg, den 13. May Anno 1583.

*Pontus de La Gardie.*

(L. S.)

59.

*Johann Koschkull zu Huljell citiret May Soyenn zur Einlösung des Hofes  
Huljell zu Johannis 1583, den 28. Mai 1583.*

Auf des wohlgeborenen edlen ehrenfesten und gestrengen Herren *Pontus de Lagardie*, Freiherrn und Ritter zu *Eckholm*, Herrn zum *Kolck* und *Sunby*, General Feldoberster und Gubernator in *Lieslandt*, samt den edlen achtbaren und ehrenfesten Herren Räthen der Lande *Harrigen*, angesetzten und bestimmten Rechts Tag diesen itzt künftigen *Johanni zu Rewell*, ich *Johann Koschkull zu Huljell* citire euch *May Soyenn* zu obgemeldetem Rechts Tag, wie Landes Gebrauch, zu erscheinen, dieweil *Johan Soy*, euer Vater selig, meiner Mutter und gottseligen Schwager *Helmich Lode*, nach verflossenen Jahren, den Hof *Huljell* wiederum aufgesaget, denselben einzulösen und das Geld darnebenst zu erlegen, aber kein Verfolg weiter darauf geschehen, und ihr euch als ein Erbe des gottseligen Vaters annehmen, euch auch zu Recht citiren habe ich nicht unterlassen können, ankündige und entbiete ich euch den Hof zu *Huljell*, dass ihr mir auf itztkommenden *Johanni allhier in Rewell* das Geld, welches mein seliger Vater sowohl als die Mutter und mein seliger Schwager *Helmich Lode* auf den Hof *Huljell* gelehnet, wiederum erleget und bezahlt. Im Fall aber solches nicht geschieht, citire und lade euch in Kraft dieser Citation zu ernanntem Rechts Tage zu allen Schaden und was ich mehr darauf zuspreche, mir darzu zu antworten. Derowegen schicke ich euch einen Zettel, welcher eines Lautes zwein mit dreien Buechstaben durch's A. B. C. durchschnitten, gezeichnet und den einen bei mir behalten. Datum in *Rewell*, den 28. Mai Anno 1583.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Fuckers'schen* Sammlung.

60.

*Urtheil der Landrätthe in Harrien in Sachen der Frau Maye Söge wider Johann Koschküll wegen der Mühle zu Arbafer, gesprochen zu Reval, den 28. Juni 1583.*

Ihro Königl. Maytt. zu Schweden itzt anwesende Landrätthe in *Harrigen* etc. Wir nachbeschriebene *Otto Væsell* zu *Allo*, *Berendt Tube* zu *Meydell*, *Johannes Behrens* zu *Fore*, *Tönnies Frangell* zu *Kaw*, *Dirich Kafer* zu *Fifhusen*, und *Johann Meydell* zu *Suttem*, bekennen dass vor uns erschienen ist Kläger *Johann Kudeling* von wegen Frau *Maye Söge*, seligen *Johann Söge* von *Hullingen* nachgelassener Tochter, und *Johann Koschkull* vor Rechte citiret, und gesprochen wegen der Mühle zu *Arpewer* mit zwei Gesinden und einem Einfüssling und darzu *Thubenn* Hofstätte mit zwei Gesinden und einem Halbhäcker, so haben wir obbeschriebene Rätthe in gütlicher Handlung beiderseits Briefe und Siegel übersehen, und *Johann Koschkull* wegen der Mühle und ganzer Ansprach, wie oben genannte Gesinde samt den zugehörigen Landen und Bauern, sowohl *Tuwen* Hofstätte mit den oben genannten Gesinden, laut und inhalt seiner Siegel und Briefe, desfalls nothlos erkannt. Urkundlich haben wir obenbeschrie-

bene Rätthe solehe gütliche Vorhör und Handelung mit unserem angeborenen In-  
siegel versiegelt. Gegeben zu Reuell, den 28. Junii Anno 83..

Üxkull. Taube. Behrens. Wrangell. Kafer. Maydell.  
(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der v. Toll-Kuckers'schen Sammlung.

## 61.

*Vertrag zwischen Wolmar Taube von Neuenhoff und seinen Vettern wegen  
ihres Erbtheils aus Neuenhoff, vom 4. Juli 1583.*

Allen und itzlichen, was Würden, Wesens, Dignitäten und Hoheiten, Geistlichen oder Weltlichen, hohen oder niedrigen Standes, denen dieser unser Contract-Zettel zu sehen, hören oder zu lesen vorkömmt und gezeigt wird, sei kund, wissend und offenbar: Nachdem ich *Wolmer Tuue* zum Neuenhoffe, wegen meines mir in Gott selig ruhenden lieben Vaters beschiedenen Anparts und Antheiles, so wohl auch meiner in Gott entschlafenen Brüder beschiedenen aufgetragenen richtlichen Antheiles, mit meinem gottseligen lieben Bruder *Arendt Tuwen* eine gute lange Zeit leider in Widerwillen und richtlicher Contention gestanden, auch bei Zeit seines Lebens nicht haben entscheiden können, nun aber nach Verleihung göttlicher Gnaden Segen mit meinen lieben Vettern, also *Robrecht* und *Brun Tuwen* Gebrüder, durch die edlen ehrenfesten und mannhaften, als *Kaspar Tisenhausen* zu Kide und Sytz, *Johann Koskul* zu Undel, der hohen Königl. Maytt. zu Schweden, unsers gnädigen Königes und Herrn, verordnete Rittmeister *Johan Wrangell* zu Addinal und *Reinolt Vxkuln* zu Felix, meine lieben Schwäger meiner Seiten, wegen meiner lieben Vettern aber andern Theils, durch die auch edlen und ehrenfesten ehrbaren *Gehrt Drulshagen*, *Dietrich Stricken*, *Johan Hastuer* und *Johann Tuwen* zu Sage, aller zwistigen Sachen in nachfolgender Form, Mass und Gestalt, mit Rath, Willen und Vollwort der edlen und tugendsamen *Mayge Wrangeln*, meiner ehelichen lieben Hausfrauen, freundlich sein entschieden, verglichen und vertragen, so bescheidentlich: das mir *Wolmar Tuwen* zum Neuenhofe, für mein Recht und Anspruch, auch zugehörenden Antheil, so ich aus Hofe und Güter des Neuen Hofes meines habenden richterlichen Zusprachs noch zu fordern und zu besprechen gehabt oder haben kann und mag, diese nachfolgenden Dörfer mit ihrer Marken, Grenzen und Scheidungen noch, wie sie „Oldinges“ gebraucht und von den Bauern besessen sein worden, mit allen habenden Gerechtigkeiten, Nutz und Bequemlichkeiten, nichts nicht aussen beschieden, zu Erhaltung der Tage meines, sowohl als auch meiner lieben Hausfrauen Leben, in ruhsamlichen friedsamem Besitz sollen eingeräumt, übergeben und zugeeignet sein, als nemlich\*) das Dorf

---

\*) Vergl. Ebstlands Landgüter und deren Besitzer zur Zeit der Schweden-Herrschaft I. 65.

Kierimegki samt den Beigesinden Soenurm, Pollick, das Dorf zu Lewa samt dem Beigesinde zu Soepill, das Dorf Kannafer mit den beiden Gesinden, als Durdi und Kueck, welcher „ausbenömede“ Dörfer und Gesinde samt ihren zugehörigen Landen und Leuten, Marken, Grenzen und Scheidungen nach, so wollen wir beiden die Tage unsers Lebens, ohne jenige Beschwer oder Schulden, frei und quitt einnehmen, besitzen, geniessen und gebrauchen sollen. Nach unser beiden tödtlichem Abgange aber soll meiner lieben Vettern einem, welcher es an uns mit kindlichem Gehorsam in Ehren und Würden vor Augen haltend verdienen wird, das Unsere, was wir im Gute zu besprechen haben, wieder ererben und aufgetragen werden.

Im Fall, welches wir uns nicht verhoffen, sie über Zuversicht mir oder meiner lieben Hausfrauen Widerstand oder jenigerlei Eindrang und Verlust mit muthwilligem Ungehorsam erzeigen werden, will ich und meine Hausfrau alle unsere habende Richtliche Auf- und Zuspruch unsers Rechts uns vorbehalten haben. Des soll auch mir *Wolmar Tuwen* und meiner Hausfrauen vergönnt und zugelassen sein, frei zu Lomsen nach der Heide zu Karrul, auch die freie Holzung an Bau- und Brennholz für uns und unsere arme Leute, sowohl auch Strauch zu lomsen zur Nothdurft aus der Koerro Koppel, sowohl auch den Heuschlägen, dar es uns dann „drechlich“ sein wird, samt der Fischereien in allen stehenden Seen, als wohl auch Bächen. Des behalten wir uns vor die beiden Asen Heuschläge mit Namen die Sue Ase und die Kasse Ase, die nächst der Saul'schen Brücken belegen sein, und auch den Heuschlag zu Rustfer, und soll mich *Robrecht* oder Besitzer des Hofes *Johan Hastfer* die 200 Mark geben und mein Gut freien, sowohl auch die 100 Mark, so mein seliger Vater aus der Kirchenladen gelehnet hat, und so selige *Jürgen Vækul's* seine Handschrift wieder einlösen wird, soll auch *Robrecht* und die Gebrüder oder die Besitzer des Hofes mit Förderung „al vnser gebawte“ behülflich sein. Was anlangt Zins und „tegden werkangelt“ dieses itzt laufenden dreiundachtzigsten Jahres, sowohl auch Hofes „gebeuwte“, soll mir *Wolmar Tuwen* gehören. Mit „förderung“ der Bauern soll ein jeder wie sie zuvor auf den Landen gesessen, itzt auf seine Lande wieder sitzen, und jegen diesem „ansthande“ Jahre soll und will ich *Wolmar Tuwe* meinem lieben Vettern *Robrecht Tuwen* Winter- und Sommersaat in die Erden, so viel immer möglich, über eine Last, säen und liefern, und soll also mein Vetter *Robrecht* den Hof mit den beiden Dörfern als Karrul und Kurrena von mir *Wolmar Tuwen* empfangen und besitzen. Des soll mein Vetter *Robrecht* oder Besitzer des Hofes verpflichtet sein, meine Güter mit dem Rossdienst zu fürsorgen und fürdiensten, so lange wir die Güter inne haben. Urkundlich der Wahrheit habe ich *Wolmar Tuwe* mit samt meinen Vettern *Robrecht* und *Brun Tuwen* mein Pitschier wissentlich hier unter thun drucken und meine beiden Vettern mit eigener Hand unterschrieben, also wohl auch die edlen ehrenfesten und mannhaften *Kaspar Tisenhausen*, *Johann Koskul*, *Johan Wrangell*, *Reinholt Vækul*, *Gehrt Drulsagen*, *Dietrich Strick*, *Johan Hastuer*, und *Johann Tuwe* zu Sage, als Unterhändler mit ihren Pitschaften versiegelt, in Mangelung etzlicher mit

eigenen Händen unterschrieben. Gegeben den vierten July dieses drei und achtzigsten Jahres.

(W. T.) (L. S.)	(K. T.) (L. S.)	(J. K.) (L. S.)	(J. W.) (L. S.)	(R. I.) (L. S.)
	(G. D.) (L. S.)	(D. S.) (L. S.)	(J. H.) (L. S.)	

Das Orig. auf Pap. in der v. Toll-Kuckers'schen Sammlung.

## 62.

*König Stephan Bathori verleiht dem Rittmeister Albert Dembinsky das Schloss Orlia (Erla) zur Nutzung auf Lebenszeit, zu Krakau, am 20. Juli 1583.*

*Stephan*, von Gottes Gnaden König von Polen, Grossfürst von Litthauen, Reussen, Preussen, Massovien, Samogiten, Livland, Podlachien, Wolhinien etc., Fürst von Transsylvanien. Wir thun mit unserm gegenwärtigen Schreiben allen und jeden, denen daran gelegen ist, kund, dass da es uns deutlich bekannt ist, dass der ehrenfeste *Albert Dembinsky*, unser Rittmeister, in den zweifelhaften und sehr schwierigen Verhältnissen in Livland, Theilnehmer und Helfer der Mühen und Gefahren gewesen, welchen sein leiblicher Bruder, der vornehme *Matthias Dembinsky*, in jener Provinz sich unterzogen hat, und damals, als der Moscowiter schmählich genug von der Belagerung des Schlosses Wenden zurückgeschlagen ward, sich als ein muthiger und tapferer Officier bewährt, und indem er die Wege besetzt hielt, um dem Feinde allen Zugang zu den Düna-Schlössern in Livland abzuschneiden, Uns und der Republik einen trefflichen Dienst geleistet hat, dergestalt, dass dadurch, die Uebergabe einiger Schlösser in Livland erfolgte, wie Wir von glaubwürdigen Leuten erfahren haben; ausserdem er bei der seinem Bruder in Eroberung der Schlösser geleisteten Hülfe, wodurch er sich um Uns und die Republik aufs beste verdient gemacht, unter andern auch das Schloss Orlia in Besitz genommen hat. Um dieses sein militärisches Verdienst und seine Tapferkeit zu belohnen, damit sie wachsen und von der Belohnung angeregt sich noch mehrern mögen, haben Wir beschlossen, ihn in dem Besitz, Genuss und in der Verwaltung des Schlosses Orlia und aller dazu gehörigen Ländereien und Güter, so wie auch derjenigen Adelshöfe zu belassen, welche entweder wegen besonderer Untreue der Besitzer oder in Ermangelung rechtmässiger Erben dazu, laut Unserer ertheilten General-Declaration wegen Wiederherstellung der Adelsgüter in Livland, keines andern als Unsern Rechters geworden sind, und belassen wir ihn darin mit gegenwärtiger Schrift, indem Wir ihm vorgenanntes Schloss zur Nutzung, Besitzung und Verwaltung verleihen, um dasselbe mit allen und jeden an und zugehörigen Gütern und mit allen ihren Früchten, Zinsen und Einkünften ruhig und friedlich bis an sein äusserstes Lebens-Ende zu besitzen. Von diesen Einkünften soll er jedoch zwei Theile jährlich in Unsern Schatz einliefern, und dafür Uns und Unserm Schatze zu verantworten gehalten sein, den dritten Theil aber mag er in jedem Jahre zu seiner Versorgung und zu seinem privaten Gebrauch und Nothdurft verwenden. Dabei versprechen Wir demselben

mit Unserm Königlichen Wort sowohl für Uns als für Unsere durchlauchtigen Nachfolger, dass so lange er selbst, der ehrenfeste Rittmeister *Albert Dembinsky*, leben wird, weder dieses Schloss noch von dessen Zubehörungen oder Einkünften, auch wenn Unsere und der Republik Unsers Reiches Nothdurft es erheischte, seinem Besitz und seinem Gebrauch etwas entziehen, davon veräußern oder entfernen werden, noch dass es geschehe erlauben wollen, und dass es auch Unsere durchlauchtigen Nachfolger weder selbst thun, noch dass es geschehe dulden werden, vielmehr werden Wir ihn in dem Gebrauch und Besitz vorgedachten Schlosses, seiner Zubehörungen und Einkünfte in vorgemeldeter Weise bis an sein Lebens Ende stets erhalten, vollkommen sichern und schützen, vorbehältlich Unserer unverletzt bleibenden Königlichen und der Republik Hoheitsrechte. Zu unzweifelhafter Beglaubigung haben wir gegenwärtiges mit unserer eigenen Hand unterschrieben und mit unserm Königlichen Insiegel besiegeln lassen. Gegeben zu Krakau, am 20. Tage des Monats Julius im Jahre des Herrn 1583, Unserer Regierung aber im achten Jahre.

*Stephan, der König.*

(L. S.)

*Alb. Baromowslensnieck.*

Aus dem Lateinischen einer Abschrift in den Beilagen der von *Tiesenhausen'schen* Familien- und Güter-Deduction in *Baron Toll's* Urkunden-Sammlung zu *Kuckers*.

### 63.

*Erbvergleich zwischen Hermann Fersen's Wittwe Anna von Tiesenhausen und deren vier Söhnen, wegen seines hinterbliebenen Gutes Rayküll, vom 3. Juni 1584.*

Nachdem des seligen *Hermen Fersenn* nachgelassene Wittwe ihr Leibgedinge, so ihr von ihrem seligen lieben Mann und Ehegatten vermacht und beschieden, haben und wissen wollte, und die Erben ihres väterlichen Patrimonium halben auch möchten vertragen und vergleicht werden, als haben sich die Vormünder und verwandte Freunde, als die edlen achtbaren und ehrenfesten etc. *Otto Væxkull* zu Ahllo, *Bernd Taube* zu Maidell, *Dirich Kaffuer* zu Fiffhusenn, *Otto Væxkull* zu Kosskie, Rittmeister, *Gerhardt Dönhoff* zu Kotz, *Dirich Strick* zu Mounickuher, *Willhelm* und *Reinholdt Væxküll*, Gebrüder zu Kosskie, *Eberhardt von Delwich* zu Toal, *Eilhardt von Tisenhusen* zu Jerwenkandt, *Reinhold Tuwe* zu Sage, *Hermann Sioege* zu Hannijeggie, und *Fromholdt von Tisenhusen* zu Jerwenkandt, hierin bemühet, verhandlet und bewilliget, dass ins Erste die Mutter *Anna von Tisenhusen* soll haben und behalten die Tage ihres Lebens ihr vollkommen Leibgedinge samt dem Hause auf dem Dom, nach Verwilligung der Freunde, und laut ihres seligen lieben Mannes nachverlassen Testament, und nach ihrem Tode soll es wiederum *Fabian* verfallen sein. Das Haus aber auf dem Dom soll an alle vier sämtliche Brüder verfallen sein, auf weitere ihrer selbst brüderliche Vergleichung. Weil sie im Lande zu Pommern, nach Bericht der Mutter, wohl im Lehn bewahret sein,

und weil sie auch vor allen andern Schulden haben sollte 1000 Mark Rigisch, ist Solches ganz an ihren Sohn *Fabian* verfallen, und die Mutter soll das ganze Dorf zu *Lippel* frei und quitt aller Schulden, mit allen ihren Landen behalten die Tage ihres Lebens, und auch einen Bauern, der nun zu *Lechtmetz* wohnt, wieder fordern und dahin setzen, und nach ihrem Tode soll es wieder *Fabian* gehören. Auch soll *Fabian* ihre versetzte Mütze und Geschmeide einlösen und der Mutter zustellen, wie auch das Testament „vormach“, und da es der Mutter gefällt, ihr Wohnung bauen lassen. Zum Anderen soll *Fabian* den Hof zu *Raicküll* mit allen Gütern erblich behalten, und seinem Bruder *Hansen* soll er daraus geben 1000 Pommersche Gulden, in solchen Terminen, wie er sich dessen best mit seinem Bruder *Hansen*, wann er „mundtlich“ wird, vergleichen kann. Aber der erste Termin soll in dato über acht Jahre angehen und erlegt werden, und soll das Dorf zu *Raicküll* und das Dorf zu *Tamküll* des Bruder *Hansen* sein Unterpfand sein, da solch Geld, wie oben berührt, nicht auskäme, sich an das benannte Pfand zu halten. Was die Schwestern belanget, die sollen bei der Mutter bleiben, bis so lange ihnen Gott Wege schafft, und zu ihrem Unterhalt soll *Fabian* der Mutter liefern alle Jahr eine Last Roggen, eine Last „moltdt“, und den halben „werckmarckt“ aus den *Raickul'schen* Gütern. Des will sie die Mutter mit täglichen Kleidern und aller Nothdurft versehen, auch zu ihren Hochzeiten Laken und Linnenzeug mitgeben, und wann Gott den Schwestern Wege zuschicket, soll *Fabian*, nach Laut des seligen Vaters Testaments, sie aussteuern. Auch soll *Fabian* des Vaters hinterlassene Schulden bezahlen. Des soll der Bruder *Laurentz* den Hof zu *Burtzlaff* im Lande zu Pommern behalten, und daraus geben 2000 Gulden; 1500 Gulden soll der Bruder *Herman* darvon haben. Weilen wir dann genugsam bedacht, erwogen und zu Gemüth geführt, welchergestalt diese Lifländische Güter jämmerlich verdorben und zu nichte gemacht, haben wir auch *Fabian Ferssen*, der dann bei dem Hofe zu *Raicküll* bleiben soll, nicht mehr auferlegen können, und wollen hiemit, dass die sämtlichen Erben, beide mündig und unmündig, sich gegen diesen Vertrag und Bewilligung nicht legen, sondern vielmehr gefallen lassen und darüber halten, und haben zu Befestigung der Wahrheit, dies mit unsern angeborenen Pitschaften versiegelt, die geschrieben zu *Reuall*, den 3. Tag des Monats Juny Anno der mindern Zahl 84.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung. Von den unten befindlichen 12 Siegeln sind das 5. 7. und 12. nicht ausgedrückt worden und hat *Gerhard Dönhoff* seinen Namen eigenhändig an Stelle des Siegels unterzeichnet.

## 61.

*Stanislaus Pekoslawsky's* Reisepass für *Fromhold* von *Lode* zum Abzuge von dem nicht rechtmässig besessenen Gute im *Rujenschen District* mit Weib und Kind, Dienern, Vieh und sonstiger Habe nach *Weissenstein*. Ausgefertigt zu *Rujen*, am 24. Juni 1584.

*Stanislaus Pekoslawsky*, der geheiligten Königlichen Majestät ordentlicher Commissar in *Livland*, Hauptmann von *Marienburg*, *Kyrepae* und *Schwaneburg*

etc.). Allen und jeden der geheiligten Königl. Majestät Hauptleuten, Vice-Hauptleuten, Rottmeistern, Brücken- und Wasser-Aufsehern und andern Beamten in Livland. Edle und vornehme Herren! da Vorzeiger gegenwärtiger Schrift *Fromhold von Lode* befehliget worden, seine Güter, welche er nach der Erklärung Königl. Majestät mit keinem rechtmässigen Titel im Rujenschen Districte besessen, abzugeben, wie er sie auch gehorsam abgegeben hat, und er mich geziemend ersucht hat, dass ich ihm mit seiner Habe zur Reise nach Weissenstein in Schwedisch Livland dem die Erlaubniss und sicheren Durchzug gewähren möge, und ich dieses Gesuch der Billigkeit nicht entgegen erachte, so trage ich, sowohl von wegen Sr. Königl. Majestät als auch Sr. Erlaucht des Herrn Cardinal Statthalters in Livland Ihnen, wohlz. Herren, auf und befehle, dass Sie den vorgenannten *Fromhold von Lode* mit seiner Frau, Kindern, auch seiner Dienerschaft, Vieh und Habe nach Weissenstein sicher reisen lassen und für solche Erlaubniss Sorge tragen. Bei Königl. Majestät Gnaden anders nicht zu thun. Geg. in Schloss Rujen, am 24. Junius im Jahre 1584.

<p>(S. P.) (L. S.)</p>	<p><i>Stanislaus Pekoslawsky,</i> Hauptmann zu Marienburg, Sr. Königl. Maj. Commissar in Livland, mit eigener Hand.</p>
----------------------------	---

Aus dem Lateinischen der auf zusammengeklebtem Papier ausgefertigten Urkunde in der von *Toll-Ruckers's*chen Sammlung.

## 65.

*Tönnies Wrangell's Wittwe Margaretha Dücker quittirt Jacob Ermes zu Ottenküll über die Entrichtung einer Schuld seines Velters Reinhold Ermes von 500 Mark Rigisch, zu Reval am 24. Juni 1584.*

Ich *Margreta Duckher*, seligen *Thonniges Wrangeln* nachgelassene Wittwe, bekenne, dass ich von dem achtbaren edlen und ehrenfesten *Jacob Erimuss* zu Ottenküll, 500 Mark Rigisch wegen seines Vettern *Reinholt Erimuss* inhalt eines Schuldbriefes, die ich ihm hiebei geliefert, dankbarlich und wohltererleget, quittire demnach hiermit gemeldeten *Jacob Erimuss* und seine Erben für mich und meine Erben solcher erlegten 500 Mark halber kräftigst und beständiglich, hierum nun und zu keinen Zeiten nicht zu sprechen, noch mahnen zu lassen, ohne Arglist und Gefährde. Urkundlich zu mehrer Verstärkung der Wahrheit habe ich diese Quittung durch meines geliebten Sohns *Thonnigs Wrangeln* angeborenes Pitschier besiegeln lassen. Gegeben und geschrieben zu Reuell, auf Johanny Baptista Anno 1584.

(T. W.)  
(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Ruckers's*chen Sammlung.

---

\*) Vergl. *C. F. Gadebusch* Livl. Jahrbücher II, 1 S. 282.



66.

*Mannrichterlicher Auftrag über Gerdt Drolshagens Abtretung der Güter Harm und Assick an seinen Bruder Jürgen Drolshagen zu Reval, am 9. Juli 1584.*

Wegen des durchlauchtigsten grossmächtigsten hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn *Johannes* des Dritten, der Schweden Gotten und Wenden Königs, Grossfürsten in Vinlandt, Carelen, Ingeren, Solensky, Petien, in Russlandt und der Esten in Lifflandt Herzogs, meines gnädigsten Königs und Herrn verordneter Mannrichter in Harrigen ich *Robrecht von Rosenn* zu Sonurm zusamt meinen beiden Beisitzern, den edlen und ehrenfesten *Hermen Szoeye* zu Hannigeky und *Reinholdt Tuwe* zu Sage, thue kund und offenbar, für jedermänniglich bekennend, denen dieser Auftrag zu wissen von Nöthen sein sollte, dass im untergeschriebenen dato vor mir in dem Königl. Gericht erschienen die edlen und ehrenfesten *Juirgen* und *Geerd Drolshagen* Gebrüder dieser Gestalt und Meinung: Da und nachdem die beiden Gebrüder fast lange Jahre her in Zwist und Uneinigkeit gestanden und nunmehr durch Beistand Gottes auch der beiderseits Verwandten und guten Freunde durch freundliche Unterhandlung zu einem brüderlichen ewigen unwiderruflichen Vertrag und Einigung sich beiderseits eingelassen für sich ihre Erben und Nachkommen dieser Gestalt. Nachdem denn *Geerd Drolshagen* von seinem Bruder *Juirgen* wegen seiner väterlichen Erbschaft noch eine Summa Geldes nachständig gewesen, wofür *Juirgen* gemeldeten *Geerd* christlichen und billigen Auftrag an Gelde, auch Siegel und Briefen vermöge der aufgerichteten ausgeschnittenen besiegelten Serten gethan, womit denn *Geerd Drolshagen* ganz wohl zufrieden ist, quittirt und verlässt *Geerd Drolshagen* in Kraft Dieses mit Wissen und Willen der edlen und vieltugendsamen seiner lieben Hausfrauen *Anna Tisenhusen* und seinen Erben und Nachkömmlingen *Juirgen Drolshagen* und seinen Erben allerlei Ansprache der Erbschaft beider Höfe und Güter, gelegen der Hof zu Harm in Harrigen im Kirchspiel zu Koskuill, und das andere Assick, gelegen in Jerwen im Kirchspiel zu Emmeren, mit ihren Landen und Leuten, auch andere Bauerschaften, und wie es Namen haben kann, nun und zu ewigen Zeiten darauf zu „sochen,“ zu sprechen oder sprechen zu lassen, wie er sich denn auch hiermit alles Erbtheils, Eigenthums, Gerichts und Gerechtigkeiten ganz und all will begeben haben, sonder alle Gefährde, Argelist, neue Funde und wie es möge erdacht werden, alles wie oben erneunet, bei adelichen Ehren und Treue für sich und seine Erben und Nachkömmlinge *Juirgen* seinem lieben Bruder, seinen Erben und Nachkömmlingen festiglich zu halten. Worauf ich Richter den Ordelsmann gefragt, ob solcher Auftrag auch zu Rechte Macht hätte, darauf der Ordelsmann geantwortet: ja, weil es mit Rechte bewahret ist. Des zu mehrerem Zeugnisse der festen unzerbrochenen Wahrheit habe ich Richter zusamt meinen beiden Beisitzern und ehergenannter *Geerd Drolshagen* als Principal der Sachen unsere angeborenen Insiegel unten an diesen Brief thun drucken, welcher geegben und geschrieben zu

Reuall, nach Christi unsers Seligmachers Geburt im 1584 Jahre des 9. Monatstages Julij.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Fuckers*'schen Sammlung. Die am Pergamentstreifen hängenden vier Siegel in dunkelgrünem Wachs vortreflich erhalten.

67.

*Des Statthalters Jürgen Erichson zu Oyeredt Verkauf seines Hauses in Reval an Claus Mekes zu Rabbifer, den 9. Januar 1585.*

Der Königl. Maytt. zu Schweden, meines allergnädigsten Herrn verordneter Statthalter auf Reuall ich *Jürgen Erichson* zu Oyeredt thue hiemit kund für mich, meine Erben und sonsten jedermänniglich geistlichen oder weltlichen Standes, offenbar bekennend: dass ich eines rechten, redlichen und aufrichtigen Kaufs wohlbedächtig verkauft und zu Kaufe gegeben dem edlen und ehrenfesten *Clawes Meckes* zu Rabbier, seinen Erben und Erbnehmern mein Haus und Hof auf dem Dome allhie zu Reuall nach der Länge und Breite belegen, wie die alten Kaufbriefe darüber sagend ausweisen, mit aller Gerechtigkeit und Freiheit, wie es auch von meinem Vorfahren und Verkäufer gebraucht und besessen ist worden, nichts nicht aussenbeschieden für 300 gangbare Thaler, welche Summa Kaufgeldes an Thalern gedachter *Clawes Meckes* mir in dato dieses Briefes dankbarlich entrichtet und abgelegt, sage derwegen ihm und seinen Erben solcher Bezahlung halber frei, quitt und los. So soll und will ich auch für mich und meine Erben gemeldeten *Clawes Meckes* und seinen Erben jederzeit getroffenen Kaufs halber aufrichtig wahrhaftig halten und ihn hiemit meinen Käufer und dessen Erben in die geruhigliche Possession bedeuteten Hauses und Hofes, dieses seines und seiner Erben Willens und Gefallens zu bewohnen, zu versetzen und zu verkaufen, damit zu thuen und zu lassen einsetzen und für mich und meine Erben all der Rechte, so wir an dem Hause und Hofe gekauft, laut der alten Kaufbriefe gänzlich verzeihen, begeben und mehrgedachtem *Clawes Meckes* und seinen Erben wiederum übergeben und zustellen in Kraft dieses Kaufbriefes ohne Gefährde. Zu mehrer Urkunde der Wahrheit und fester Haltung habe ich dieses mit meinen angeborenen hievor gedruckten Pitschaft versiegelt. Gesehehen und gegeben auf Reuall, den 9. January Anno 1585.

*Jörenn Erickson.*

(L. S.)

zu Oyeredt manu ppra.

Nach dem Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

68.

*Hans Orten lässt die Wittwe Elisabeth von Aderkass über das Vonabhandenkommen der Erraschen Briestlade vor dem Hauptmann zu Karkus vernehmen, den 21. Febr. 1585.*

Wir hiernach geschriebenen *Wilhelm Farensbecke*, Hauptmann auf Karkhauss, *Christoffer von Düeren*, *Willhelm Tedtwen* und *Otto Wittkopf* thun hier-

mit gegen jedermänniglich, wes Hoheit Würden Reputation, geistlich oder weltlich, Namen und Wesens die seien, welchen unser Zeugniß und Kundschaft zu sehen hören oder lesen erzeiget wird, öffentlich bekennd und bezeugend, dass des edlen und ehrenfesten *Ewert Orten* Sohn *Hans Orten* allhier erschienen und bei uns angehalten, dass wir die edle und vieltugendsame Frau *Elisabeth Tedtwen*, seligen *Reinholdt Aderkass* nachgebliebene Wittib „an Ihre“ erkundigen und fragen möchten, welche Wissenschaft sie hätte von seines Vaters Lade, dariane er seine Siegel und Briefe, auf seinen Hof und Güter Erbes lautende, hat, und ihrem seligen Vater *Wolmar Tedtwen* zu treuer Hand vertrauet und in Bewahrung gethan worden, wie sichs um die Lade erhält und geblieben sei, welches wir uns nicht beschweret und die berührte Frau auf des *Ewert Ohrten* Sohn gütliches Ansuchen und Bitte: die ehergemeldete Frau, was ihr wissend von der Lade wäre anzusprechen und zu erkundigen, uns nicht beschweret, haben wir die vieltugendsame Frau angesprochen und sie denn uns hierauf einen festen wahrhaftigen Bescheid gegeben, die keinem Menschen zu Lieb noch Leid, oder aus Hass, Neid, Freundschaft oder Feindschaft noch durch „Gibt“ oder Gabe willen, besondern sie bei ihrer Seelen Heil und Seligkeit erhalten will und öffentlich gegen uns bekannt und ausgesagt, dass sie damals, wie der *Ewert Ohrten* zu ihrem gottseligen Vater *Wolmar Tedtwen* in den Hof gekommen sei und eine Lade mit Briefen gebracht, bei Verstand und guter Vernunft gewesen, ihr wohl bewusst sei dass der *Ewert Ohrten* ihrem seligen Vater die Lade mit den Briefen in seine Bewahrung gethan und ihm ist vertrauet worden, und berichtet uns weiter: da der Moscowiter Vellien hat belagern wollen, ist ihr seliger Vater mit allem seinem Zeug aus dem Hofe gezogen und nach Vellien sich begeben, und des *Ewert Orten* Lade mit den Briefen mit sich nach Vellien gebracht, ist ihr sel. Vater von dem Herrn Meister *Wilhelm Fürstenberg* an den Herrn Coadjutor *Gotthard Kettler* geschickt worden, sie zu entsetzen. So hat der Moskowiter unterdess die Stadt und Festung erobert und eingenommen, und ihre liebe Mutter mit ihren Kindern aus der Stadt hat begeben müssen; des *Ewert Orten* Lade mit den Briefen ist in der Kirche zu Vellien geblieben und also die Lade von der Hand gekommen, und der Frauen Wissenheit ist. Dieweil wir Obgemeldeten solches von der vieltugendsamen Frauen solchen Berichtumstand und Wissenschaft vernommen und gehöret, haben wir der Wahrheit und Gerechtigkeit zur Steuer solches unser gegebenes Zeugniß und Kundschaft ein jeder mit seinem angebornen Signet wissentlich bekräftiget. Geg. auf Kärckhauss, den 21. Februar Anno 85.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Eine Abschrift auf Papier in der v. *Toll-Kuckers*'schen Sammlung. Unter derselben steht „Dass diese Copei mit dem alten Original-Briefe buchstäblich gleichförmig lautet, bestätige mit seelenhaftem Gewissenszeugniß, auch eigener Hand, Ab- und Unterschrift *Martinus Closius*, Pastor zu Luggenhusen.“

69.

*König Stephan Bathory's Bestätigung des Güterbesitzes von Conrad Taube im Dörptschen Kreise, d. d. Warschau, am 28. Febr. 1585.*

Wir *Stephan*, von Gottes Gnaden König von Polen, Grossherzog von Litthauen, Reussen, Preussen, Masovien, Livland, Fürst von Transilvanien, bezeugen durch unsern gegenwärtigen Brief allen und jeden, die es angeht, dass wiewohl wir Livland aus des Moscowiters Herrschaft wiedererrungen und was wir dem Feinde mit den Waffen entrissen als unser wahres und reines Eigenthum erworben haben und nachdem die alten Herren des Landes vor vielen Jahren vertrieben worden, auch ihnen in jener Provinz etwas zu erstatten durch Recht und Gesetz nicht gezwungen sind, wir dennoch unsere Güte und Gnade, die wir selbst gegen die Feinde, mit welchen wir mit dem Schwerdte stritten, oft geübt haben, unsern getreuen Unterthanen zu erklären erachtet haben, und unter Andern vorzüglich dem edlen *Conrad Taube*, welcher selbst in den für Livland schwierigsten Zeiläufen seine Treue gegen unsere Regierung unversehrt und unbefleckt bewahrt, und als Genosse der Gefahren des Krieges unsere Feldzüge gegen Moskau begleitend, nicht ermangelt hat an seinem Theil dem Vaterlande die Freiheit zu erhalten, und für denselben ernst und thätig den Geschäften des Kriegsdienstes sich unterziehend, wie anderweitig so insbesondere auch bei Pleskau, da er von einer Kugel am Schulterblatt getroffen worden, sein Leben zu wagen nicht angestanden. Da aber seine väterlichen, im Dörptschen Kreise belegenen Erbgüter von unserm Revidenten unserer Oeconomie-Verwaltung in Dorpat zugeordnet worden sind, nämlich der Hof zu Unikül, Letenkül mit allen zugehörigen Ländereien, das Dorf Unikül mit der ebendasselbst belegenen Mühle, die Dörfer Paxt, Morajerwe, Morajerwe-Jorikas und die Insel Viber bei dem Flusse Embach, welche er durch Kauf mit Erbrecht erworben hatte, indem er, da die ältern Urkunden darin indessen verloren gegangen, von dem Bischof *Johannes* und dessen Capitel zu Dorpat im Jahre 1530 ein neues Privilegium, worin die Vernichtung derselben bezeugt ist, zur Bestätigung seines erblichen Besitzes errungen. Ausserdem der Hof Lode mit seinen Zubehörungen, welcher durch ein Urtheil der von dem Bischof *Jodocus von Reck* delegirten Richter seiner, des *Conrad Taube*, Mutter *Christiane Fahrensbach* in der Erbschaft zugefallen war; so wie ein anderer Hof Tamempae gleichfalls mit seinen Zubehörungen, hinsichtlich dessen er durch authentische Kauf- und Entsagungs-Briefe von dem Bischöfe im Jahr 1537 dargethan, dass sein Grossvater *Reinhold Taube* ihn von dem *Lubert Kavor* mit allem Recht der Vererbung gekauft habe. So haben wir nun mehr aus unserer Königlichen Gunst und Gnade, als weil es das Recht von uns fordern könnte, und zwar zuerst den Hof Kiuma, im Kirchspiel Pelwes gelegen, welchen unsere Revidenten, weil er weiter von unsern Oeconomie-Gütern entlegen ist, der Oeconomie-Verwaltung nicht zugeschlagen und vorgedachten *Conrad Taube* auf unsern Befehl in denselben eingewiesen haben, eben deshalb ihm zum Besitz zu überlassen beliebt, und überlassen ihm solchen durch unsern gegenwärtigen Brief, damit er ihn mit dem Dorfe Kiuma

in seinen Grenzen, mit zweien Bauergesinden Korva und Katticus, desgleichen mit dem Dorfe Kerefer und der am Bache gelegenen Mühle, und mit allen andern Zubehörungen, die seit Alters damit zusammengehangen, mit eben dem Rechte, mit welchem er durch die Briefe des Dörptschen Bischofs *Johannes* und seines Capitels bewiesen, dass seine Vorfahren ihn als Eigenthum und Erbe besessen haben, auch mit aller Gerechtigkeit, Herrlichkeit und Eigenthum habe, behalte und ruhig besitze und seinen Kindes Kindern zum Erbe hinterlasse; ferner geben und verleihen wir ihm für die der Oeconomie-Verwaltung zugeordneten Güter, die ihm aus unserer besondern Gnade von unserm Revidenten zugewiesenen andern Güter, nämlich den Hof Jelek und die Dörfer Wanikatz, Teilitz, Moizama, Unikül, Hastikus, Pallule, Rama, Herrn Vella mit allen dazu gehörigen Ländereien und Bauern mit demselben Rechte, mit welchem er die Güter gehabt, welche der Oeconomie-Verwaltung zugefallen sind, durch diesen unsern Brief zum erblichen Eigenthum, um ihn mit allen Aeckern, bebauten und unbebauten Ländereien, Wiesen, Gesinden, Wäldern, Gebüsch, Seen, Fischereien und überhaupt mit allen seinen Zubehörungen und Grenzen, mit aller und vollkommener Gerechtigkeit, Herrlichkeit und Eigenthum zu haben, zu behalten, zu besitzen und nach seinem Wohlgefallen darüber zu verfügen, auch seinen Kindes Kindern zum Erbe zu hinterlassen auf ewige Zeiten, und wollen wir nicht, dass er weder zu unsern noch zu unserer Nachfolger Zeiten dieses Besitzes wegen von irgend jemandem beunruhigt und in demselben behindert werde, vielmehr, dass er ihm und seinen Erben und Nachfolgern frei und ungestört für immer und auf alle Zeit verbleibe. Hinsichtlich dieser Güter aber wird er gehalten sein, den Dienst eben auf die Weise zu leisten, wie der übrige Adel in Livland. Zur Beglaubigung dessen haben wir gegenwärtigen mit unserer Hand unterschriebenen Brief besiegeln lassen. Gegeben zu Warschau, auf dem allgemeinen Reichstage am 28. Tage des Februar Monats im Jahre 1585, unserer Regierung aber im neunten.

*Stephan, König.*

*Leo Gemblichius.*

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Fuckers'schen* Sammlung. Es hängen an demselben in Wachs das Siegel des Königs (auf der Kehrseite das vereinigte Polnische und Lithauische Wappen) und das Siegel des Grossherzogthums Litthauen. In dorso steht

Verzeichnet und durchgesehen in der Königl. Commission zu Riga im Jahre 1681 den 20. December.

*Robert Listztonc.*      *F. J. Buddenbrock,*  
Landrath.

Director der Commission, Gouverneur über Ebstland und Reval wie auch General-Major zu Pferd.

*Mich. Strokirch,*  
Königlicher Secretair.

Durchgesehen in der General-Commission des Reichs und des Herzogthums Litthauen, zu Wenden im J. des Herrn 1559 den 26. März.

<i>Jos. Dem. Soley.</i>	<i>Leo Sapieha,</i>
<i>Erzb. Zeophil.</i>	Canzler.
<i>Petrus Ostrasky de</i>	<i>Daniel Hilchen,</i>
<i>Ostrow.</i>	Sr. Königl. Maj. Secr.
	und Landgerichts - Notair zu Wenden.

Zwei Königliche deputirte Revidenten haben es gesehen den 3. Septbr. 1638.

70.

*Passierschein für Heinrich Buddenbrock von Königsberg nach Memel,  
vom 11. März 1585.*

Gegenwärtigem Zeiger *Heinrich Budenbrock* ist für diesmal mit einem „Klothper“ (?) der Frey Pass nach der Memmel von Fx. (?) dht in Preussen uns zugelassen und gewilligt worden. Urkundlich mit derselben aufgedrucktem Secret. Actum Königsberg, den 11. Mart Anno 85.

(L. S.)

*Hans Rautter,*  
Burg. pp.

Nach dem ziemlich undeutlichen Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers's*chen Sammlung.

71.

*Erbtheilung der Gebrüder Tönnis und Otto Wrangell zu Selliel, Kau in  
Harrien und Kappel in Wierland etc., um Ostern 1585.*

Wissentlich kund und offenbar sei jedermänniglich, so diesen unsern Theilzettel und ausgeschiedene „Zartten“ zu sehn hören oder zu lesen bekommen oder erzeugt werden, insonderheit denen solches zu wissen von Nöthen, dass wir beiden Gebrüder *Toenniss* und *Otto Wrangell*, des edlen achtbaren und ehrenfesten *Toenniss Wrangeln* seligen Gedächtnisses nachgelassene Söhne uns wegen unsers väterlichen Patrimonium, Erbtheil und Nachlass im Beisein unserer tugendreichen lieben Mutter sowohl als auch unsers vielgeliebten Schwagers *Heinrich Maydell* freundlich vereinigt und zum Grunde vertragen wie folget: Erstlich so soll *Toenniss Wrangell* als der älteste Bruder auf seinen Antheil haben und behalten die Mühle zu Selliel nebst dem Dorfe zu Selliel, gelegen in Harriegen, des soll *Toenniss* auch behalten das Dorf zu Kappel mit den beiden Gesinden zu Antzall und auf 6000 Mark Siegel und Briefe, *Gerhart Doenhoff* damit zu befriedigen. Was das Dorf Torweyerkit antreffend und belangend, so unserm seligen Vater erblich gehöret, die Könn. Maitt. aber solches von der Narue nicht entrathen wollen und uns gnädigst die „Widderlage“ davor geben wollen, solches soll auch vollkommentlich *Toenniss* gehören, und wann er solches in rechten Besitz erlangt, soll er nach Erkenntniss guter Freunde die Hälfte derselbigen Güter dem Bruder *Otto Wrangell* erstatten. Dess soll *Otto Wrangell* als der jüngste Bruder für seinen Antheil haben und behalten den ganzen Hof zu Khaw mit allen ihren Landen, Leuten, Marken und Grenzen. Des soll er noch behalten auf 1800 Mark Schuldbriefe. Darentgegen soll und will der Bruder *Otto Wrangell* diese nachbeschriebene Schulden bezahlen und ablegen, nämlich *Johann Wrangell* wegen seiner Frauen ihre „Medegabe“, unserm freundlichen vielgeliebten Schwager *Heinrich Maidell*, auch wegen seiner Frauen ihre „Medegabe“, noch seligen *Mouritz Asserien* nachgelassene Wittwe befriedigen nach Laut unsers seligen Vatern gegebenen Verschreibung sowohl als auch was seligen *Johan Duicker* seiner Tochter *Ello Deucker* noch restet und zukommt. Solche benamete Schuld soll und will der Bruder *Otto* ablegen und bezahlen. (Sein

aber mehr verborgene Schulden vorhanden, die uns itziger Zeit unbewusst und dem Bruder *Otto Wrangell* auferlegt würden zu bezahlen, des soll und will der Bruder *Toenniss Wrangell* das dritte Theil dazu geben'). Des soll unsere tugendreiche vielgeliebte Mutter zu ihrem Leibgeding haben und behalten das Dorf zu Rawell mit allen ihren Landen und Leuten, auch „im Jeder houes Loht under drey Pundt Landes vnd vnder ein Pundt Lonnsen Lant,“ darzu *Johan Stackelberch* seinen Schuldbrief. Und haben also wir Gebrüder uns „geschigtet“ und getheilet, wie hier oben geschrieben, an oder zu ewigen Zeiten solches nicht zu widerrufen, sondern vielmehr geloben stät fest und unverbrochen zu halten. Zur Urkunde sind dieser Zartten zwei eines Lautes durch die Buchstaben A.B.C. von einander geschnitten, der eine unter *Toenniss Wrangell* sein Hand und Siegel bei *Ottenn* geblieben, der andere unter *Otte Wrangell* seiner Hand und Siegel bei *Toenniss* geblieben. Geschrieben des Sonntages nach Ostern im Jahre nach Christi Geburt 1585.

(L. S.)

*Tonniss Wrangell,*  
min Egen hant.

Das Orig. auf Papier in derselben Sammlung.

## 72.

*Extract aus dem Königl. Revisionsbuch wegen des Gutes Fegfeuer de anno 1586.*

Vehestfehr im Kirchspiel Goldenberg in Jeruen. Den Hof Vehestfehr, *Robertt Firckss* gehörig, hat jetzt *Johan Erichson* in Possess aus Zulass Herrn *Ponti*. Der Schreiber hat nicht sagen können wie viel Haken. Noch hat *Hans Erichson* ein Gesinde inne, genannt Mahoper mit 2 Haken. Hierauf hat Kön. Mtt. Balbier *Steffan* gesprochen, wegen seiner Hausfrauen, aber keine Briefe gezeigt.

in fidem subscripsit  
*David Reimers* Schloss Secret m. p.  
Anno 1632 d. 3. Junii.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

## 73.

*Hans Wachtmeister's Anweisung an Claus Bielcke, dem ihm untergebenen Hel-  
mold Hastfer den Rest der ihm zukommenden Löhnung auszahlen zu lassen.  
Reval, den 12. März 1586.*

Ich *Hans Wachtmeister* thue hiemit öffentlich bekennen, dass der wohlgeborene edle und gestreunge Königl. Commissarius Herr *Claus Bielcke* auf mein

---

\*) Das Eingeklammerte ist später, wahrscheinlich weil solche verborgene Schulden sich nicht herausgestellt, durchgestrichen worden.

freundliches Bitten bewilliget und dem ehrbaren *Heinrich Ruesten* befohlen, dem edlen ehrenfesten *Helmoldt Hastfern* einen meiner unter meinem „befehlich“ habenden Hofleuten auf seine Finnischen Reste, als 178 Thaler, nach Laut der Rest-Zettel mit Commis zu zahlen und zu befriedigen hat. Urkundlich dieses mit meinem Siegel unterdrucket. Actum Reuall, den 12. Marty Anno 86.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. In dorso steht: „Felttmarchall quitterunge,“ später mit anderer Dinte darunter: „Datt Herrn *Klaus Belch* nhagelattenn hefft, auerst *Helmot Hastfer* vp Synn Rest Zedell nicht En Daler geleuert, wet dar ock gen hat tho, Em afftholeggen.“

#### 74.

*Die verordneten Königl. Schwedischen Commissarien verpfänden Jasper Reyer's Erben für die von ihm der Krone Schweden vorgeschossenen 3000 Mark Revalsch und 150 Rthlr. 12 Haken Landes, zu Reval am 12. Mai 1586.*

Der Kön. Maytt. zu Schweden etc., unsers allernädigsten Königs und Herrn anwesende Commissarii und Gesandte wir *Claus Ackesohn*, Ritter zu Bystadt, *Claus Bielcke* zu Wyckh, *Christiern Gabrielsohn*, Freyherr zu Morby, *Thuro Bielcke* zu Nynäss, *Carl Heinrichson* zu Canckas thun hiemit kund: Nachdem mir *Claus Ackesohn* Anno 72 seliger Herr *Jasper Reyer* zu höchstgedachter Kön. Mtt. Kriegsvolks Nothdurft eine Summa Geldes, als 3000 Mark Reflisch, so desselbigen Jahres gangbar gewesen, auf mein Anlangen vorgestreckt, dass ich ihm wegen der höchstgedachten Kön. Mtt. hinwider für ein gewisses Pfand das ganze Dorf Jaggemeggi<sup>\*)</sup> mit allen zugehörigen Gerechtigkeiten zu nutzen und zu gebrauchen eingethan. Dieweil aber wir vernommen, dass solches Dorf von dem Königlichen Hause Reuall nicht wohl zu entrathen, als haben wir dasselbige wiederum nach dem gedachten Hause Reuell gelegt, und damit sich des seligen Herrn *Jasper Reyer's* Erben nicht zu beschweren haben, ihnen hinwiderum darjegen für obgedachte 3000 Mark und dann noch für 150 Thaler, so er, seliger Herr *Jasper Reyer*, zu hochgedachter Kön. Mtt. Besten „verschossen,“ die Mühle *Werneweschkh* mit dreien Haken Landes etc. (welche seligem Herrn *Jaspern Reyern* die Zeit seines Lebens zu gebrauchen von dem gewesenen Bischof *Frederich* Anno 53 verlehnet worden und aber nun nach seinem tödtlichen Abgang an die Cron zu Schweden etc. verfallen), neben dem Gesinde *Vsskul* mit fünf Haken Landes, mit den zweien Gesinden *Leakhull* mit vier Haken Landes, mit allen ihren zugehörigen Landen, Leuten und Gerechtigkeiten bis sie ihr beide obgedachte Summa von höchstgedachter Kön. Mtt. wiederum vollkommenen erlanget, für ihr Unterpfand zu nutzen, „niessen“ und gebrauchen eingethan, wie wir ihnen dann solches hiemit und in Kraft dieses Briefes von höchstgedachter Kön. Matt. wegen eingethan haben wollen, gebieten hierauf von Kön. Mtt. wegen allen und jeden Ihrer Mtt. Befehlhabern, Dienern, Unterthanen, wie

\*) Jaggemeggi. Vergl. Ebstland's Landgüter zur Zeit der Schweden-Herrschaft I, 15.



auch allen andern, die wollen obgedachten *Reyer's* Erben an solchem ihrem Unterpand der zwölf Haken Landes keine Hinderung zufügen, sondern sie dieselben gerühlichen besitzen, inne haben, nutzen, „niessen,“ gebrauchen und gänzlich darbei bleiben lassen, dawider nichts thun noch jemand anderm zu thun gestatten, bei Vermeidung höchstgedachter Kön. Mtt. Ungnade und Strafe. Gegeben auf dem Königlichen Schlosse Reuell, den 12. May Anno 1586.

(L. S.)      (L. S.)      (L. S.)      (L. S.)      (L. S.)

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

## 75.

*Urtheil des Oberlandgerichts in Sachen Johann Kudlein wider Hans Wrangell wegen Patz'), vom 9. Juli 1586.*

In Sachen *Johan Kudlein* Klägern eines und wider *Hans Wrangell*, Beklagten, anderntheils, erkennen der Kön. Matt. anwesender Statthalter und sämtliche Aelteste und Landräthe für Recht: Nachdem mal zwo aufrichtige und versiegelte Testamente, eins von Klägern seligen Bruder *Reinholt Kudlein* (Anno 75 den 18. Marty), das andere von seligen *Reinholt Kudlein's* nachgelassener Wittwen *Maia Wrangel* (Anno 80 den 6. Novbr. aufgerichtet) vorhanden, und in dem ersten von Klägers Bruder aufgerichteten Testament, in welchem Kläger zum Testamentarien und Executor desselben, ja zum Vormunder des Testatoris seligen *Reinholt Kudleins* nachgelassener Wittwen geordnet und gesetzt, ausdrücklich vermeldet, dass der Testator selig *Reinholt Kudlein* seiner Hausfrauen *Maia Wrangel*, von welcher das Gut auch kommen ist, den Hof und Güter zu Pades samt allen den dazu gehörigen Gütern und der Mühlenstau mit 2 Haken Landes, alles vermöge vorhandener Siegel und Briefe, testiret, vermacht und gegeben, in dem andern aber von seligen *Reinholt Kudlein* nachgelassener Wittwen aufgerichteten Testament auch enthalten, dass die selige Frau unter andern Legaten Klägern, was sie ihm gönnend gewesen (nicht aber Hof und Güter, seinem Rühmen nach, gegeben) Kläger aber etzliche der Herrn Rätthe vormals mit unbefugten und in dieser Sachen unbündigen Siegel und Briefen „fürgangen“ (dadurch auch Hof und Güter in Besitz bekommen, auch bis zu dieser Zeit mit Unfug besessen) und nun der natürliche Erbe *Mechel Wrangel*, des seligen *Kudlein's* nachgelassener Wittwen Schwester, in Reusslandt gefangen, noch im Leben, als erkennen wohlgemeldeter Königlicher Statthalter und sämtliche Rätthe die vorgedachte seligen *Reinholt Kudlein's* sowohl als auch seiner nachgelassenen Wittwen Testament (doch der Königl. Mtt. gnädigst ausgegebenen Siegeln und Briefen unverfänglich) bei Macht, und die in Reusslandt gefangene Frau *Mechel Wrangel* zu obgedachtem Hof und Gütern natürlichen und rechten Erben, und im Fall dieselbe mit Tode abgegangen, ihre nächsten blutsverwandten Freunde für ihre nächste Erben, doch Klägers Donation in denselben unverfänglich V R. W

\*) S. Die Herrn von Lode und deren Güter § 68 Nr. 276.  
Briefl. Th. II. Bd. I.

Anlangend aber die Verschreibung, welche etzliche der Herrn Rätthe in der freundlichen Handlung auf unrechten Bericht versiegelt und von sich gegeben, soll dieselbe auch hiemit nichtig, kraftlos und ganz und gar getilget sein. V.R.W.

Actum Reual, den 9. Juli Anno 86.

Extractum ex protocollo ordinis Equestris Livon. per me *Joachimum Kauffmann*, publicum et in Camera Imperiali approbatum Notarium, nec non dicti ordinis constitutum Secretarium, quod in fidem manu mea propria testor.

*Jacobinus Kauffmann*, manu ppa.

Nach einer Abschrift des O. L. G. Secr. *Joachim Kaufmann*, ebendas.

## 76.

*König Johann III. verleiht dem Nils Olsohn zu Gamlebarka-Borg ein steinernes Haus in Narva, d. 19. Aug. 1586.*

Wir *Johann* der Dritte, von Gottes Gnaden König der Schweden, Gothen und Wenden, Grossfürst von Finnland, Karelen, Wotzky, Pethin und Ingermannland in Russland, Herzog über die Ehsten in Ließland etc. thun kund, dass wir aus Gunst und Gnaden gegönnt und verliehen, wie wir auch hiemit gönnen und verleihen diesem unserm getreuen Diener und Unterthan *Nils Olsson* zu Gamlebarka Borg ein verfallenes Steinhaus, liegend in der Stadt Narva und belegen gegenüber dem Hause des Schmidt *Röfe*, welches vormals einem mit Namen *Anders With* zugehörig gewesen sein soll, so, dass vorerwählter *Nils Olsson* und seine künftigen Erben das vorgenannte Steinhaus mit den Bauplätzen und hölzernen Gebäuden sammt allen sonstigen Gelegenheiten, die gegenwärtig dabei belegen sind und von Alters sowohl innerhalb als ausserhalb der Stadt dazu gehörig gewesen, nichts ausgenommen, immerwährend besitzen, benutzen und behalten mögen, beides mit der Länge und der Breite wie solches jetzt steht und ehemals von Alters mit Rechten eine Besizung gewesen. Wenn aber zu demselben Hause etwa einige Ländereien belegen oder gehörig gewesen, so wollen wir dieselben mit deren Gelegenheiten uns und der Krone ganz und gar vorbehalten haben. Verboten deshalb Allen, in welchem Stande und welchen Verhältnissen dieselben auch sein mögen, und die uns zum Gehorsam verpflichtet sind, dem obenerwählten *Nils Olsson* oder seinen künftigen Erben dawider irgend welche Hindernisse oder Eintrag zu verursachen. Wonach sich ein Jeder zu richten hat. Gegeben und geschrieben auf unserm Schlosse Stäckeborgh, den 19. August 1586.

*Sigismundus.*

(L. S.)

L. L. H. R. 8.

Aus dem Schwedischen des in der Brieflade zu *Fähna* befindlichen pergamentenen Originals übersetzt.

77.

*Lott-Zeddel, oder Theil-Zettel zum Loosen unter den Erben, vom Jahre 1587.*

Item, der Hof zu Harm in Harrien, neuntehalbe Haken, und der Heuschlag bei dem Stobenn auf beiden Seiten an die Mühle.

Item, das Dorf Oygell mit fünf Haken in Harrien.

Item, die neue Mühle, dar Peep wohnt, mit zwei Haken, und ein Heuschlag Modakolm, und ein Gesinde Neytzedemeck mit einem halben Haken.

Item, das Dorf zu Ukass in Jeruen, mit dreizehnde halbe Haken, und ein Heuschlag Ukass Aro, und wem dieser Part zu Ukass zufällt, der soll die Sachen mit *Wolff's* Erben ausführen, und der „Bergk“ Tammis darnach gelegt.

Item, das Dorf zu Moysama in Jeruen, mit drei Haken.

Item, Petzfer, mit dreien Haken in Jeruen.

Item, Kackfer, Gesindestätte, einen Haken in Jeruen.

Ist in Harrien siebenzehende halbe Haken.

In Jeruen einundzwanzigste halbe Haken.

Zusammen sechsunddreissig Haken.

Item, das gesäete Korn nach dem Hofe zu Harm in fünf Theile des Jahr und auch auf die verstorbenen Lande zu theilen in fünf Theile.

Item, so in zukommenden Zeiten etwan Zusprache von wegen des seligen Vaters, der Höfe und Güter, oder ander „Thunde“ zufallen würde, das wollen wir sämtlichen zu antworten, besonders von seligen *Georgen Wolff's* Erben Zusprache betreffend, soll derselbige ausführen, dem das Dorf zu Ukass zufällt.

Nach der Abschrift in den Beilagen der von *Tiesenhausen's*chen Familien- und Güter-Deduction in *Baron Toll's* Urk.-Sammlung zu Ruckers.

78.

*Johann Nierodt quittirt seinem Schwager Johan Koskull von Mex und Hulliel über den Empfang der seiner sel. Frau zufallenden Mitgabe und väterlichen Erbtheils, Reval den 1. Juli 1587.*

Allen und jedermanniglich, wess Würden, Dignitäten oder Herrlichkeit die seien, geistlichen oder weltlichen Standes, denen dieses mein gegebenes Schreiben zu „Toegen“ von Nöthen sein sollte, sei kund, wissend und offenbar, dass ich *Johann Nierodt* von Kappell, *Johannes* Sohn, mit dem edlen achtbaren und ehrenfesten *Johan Koskuillen* zu Mexsh und Hulliell, meinem lieben Schwager, wegen meiner gottseligen lieben Hausfrauen *Maie Loden* um die Mitgabe und ihr Anpart oder Gerechtigkeit, so ihr von ihres gottseligen lieben Vaters Erbe und Güter zu „Partte“ zufallen möchte, uns schwägerlich und freundlich verglichen haben, diesergestalt, dass mir gedachter mein lieber Schwager im Namen und von wegen seiner Stiefkinder, seligen *Johann von Ro-*

sen's nachgelassener Erben, schuldig und „plege“ geworden ist 4000 Mark, welche 4000 Mark ich auch zu voller Genüge dankbarlich empfangen habe, quittire und verlasse hiermit und in Kraft dieses für mich, meine Erben, Erbnehmer und Nachkömmlinge, sowohl auch wegen itziger meiner lieben Hausfrauen *Ebo Zoegen*, den gedachten meinen lieben Schwager sowohl als auch seine lieben Stiefkinder und Nachkömmlinge nun und zu ewigen Zeiten nimmer um solches Geld zu mahnen oder mahnen zu lassen, und sollen auch hiermit oftgedachter mein lieber Schwager und seine lieben Stiefkinder und ihre Erben und Erbnehmer allerlei An- und Zusprache der Erbgerechtigkeit, sowohl der Mitgabe ganz und alle verlassen, quitt, frei, ledig und los in Kraft dieses Schreibens gesprochen sein und bleiben, nun und zu ewigen Zeiten. Solches alles gelobe ich oftgemeldeter *Johann Nirodt* für mich und meine Erben, auch wegen meiner lieben Hausfrauen *Ebo Zoegen*, gedachtem meinem lieben Schwager und seinen lieben Stiefkindern und ihren Erben, bei adelichen Ehren, Treuen und gutem festem Christen-Glauben stät fest ohne jenige Arglist, neue Fuude oder was Namen haben kann oder möge erdacht werden, auch jenigerlei Schutz und Behelf, Herrn Gebot, Gerichtes oder Rechtszwang geistliches oder weltliches Recht, stät, fest, unverbrochen und unwiderruflich zu ewigen Zeiten zu halten. Zu mehrer Zeugniß und beständiger Wahrheit habe ich dieses mit meinem angeborenen Ingesiegel wissentlich bekräftigt und mit eigener Hand unterschrieben. Gegeben und geschrieben zu Reuell, in der gemeinen Bezahlung auf Johannis Baptistae, den 1. Monatstag Julius nach Christi unsers Seligmachers Geburt im 1587 Jahre.

(L. S.)

*Johan Nirod*, mein Egen Hant.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuckers*'schen Sammlung Das in grünem Wachs deutlich abgedruckte Siegel hängt an der Urkunde.

39.

*Jürgen von Ungern überläßt und verkauft Wolter von Stackelberg einen unter Verpfändung des Dorfes Obbias über 1500 Mark Rigisch ausgestellten Schuldschein für 1100 Mark gangbarer Rigischer Münze, zu Reval den 2. Juli 1587.*

Allen und jedermännlichen, wess Würden, Standes oder Condition die seien, denen diese Schrift zu sehen oder zu lesen vorgebracht oder zu erzeigen von Nöthen sein möchte, hiemit zu wissen und öffentlich zu bekennen: dass ich *Wolter Stackelbergk*, an heut unterschriebenen dato mit dem edlen und ehrenfesten *Jürgen von Vngern*, im Beisein der auch edlen und ehrenfesten *Heinrich Mor* und *Johan Stackelbergk* einen freundlichen Handel contractiret und vollzogen in folgender Gestalt, als nämlich: Nachdem *Jürgen von Vngern* mir *Wolter Stackelbergk* einen Schuldbrief in das Dorf Obbias, auf 1500 alte Mark lautend, für 1100 Mark gangbarer Rigischer Münze, welche *Jürgen von Vngern* allbereits ganz vollkommentlich zu seinen Händen empfangen, verlassen und verkauft hat. Doch behält sich ehrgemeldeter *Jürgen von Vngern* dessen vor, so ferne der Erbe, als *Johan Taube*, dieselbige Schuldverschreibung wieder einzulösen bedacht

dass er dann von gedachtem *Wolter Stackelbergk* das nachständige Geld und Summa, soferne er dasselbige vollkommenlich erlangen würde, von mir will entrichtet und bezahlt werden, dagegen so ferne gedachter *Wolter Stackelbergk* dasselbige Pfand einem Andern zu überlassen willens, soll und mag er seiner Gelegenheit nach damit Fug und Macht zu thun haben seines Gefallens, doch dass gedachter *Jürgen von Ingern* in dem Nachständigen, wie obgemeldet, nicht mag verkürzt werden. Wäre es auch Sache, dass der Erbe des Pfandguts *Johan Taube* die Bezahlung nicht erlegen wollte, so soll derselbige verhandelte Brief bei gemeldetem *Wolter Stackelbergk* oder seinen Erben oder Besitzern des Pfandgutes sein und bleiben erblich, ohne jenigerlei Zuredede, Irrung oder Bekümmernisse (Sequestration) besitzen und gebrauchen, treulich ohne Gefährde und Argelist. Dass dieses Alles in seinen Würden unwiderruflich möge und soll gehalten werden, so sind zu mehrer Urkund dieser Schriften zwei gleichen Lauts durch die Buchstaben A. B. C. auseinander geschnitten, und ein jeder Part einen bei sich behalten und einer dem Andern seinen mit seinem Pitschaft versiegelt. Geschehen zu Reual, den 2. Julii Anno 1587.

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in derselben Sammlung.

## 80.

*Gerdt Dönhoff* verkauft dem *Fromholt von Tiesenhausen* den Hof zu Kotz, den 6. Januar 1588.

Wissentlich kund und offenbar sei jedermänniglich, welcher Condition oder Wesens die sein mögen geistlichen oder weltlichen Standes, denen dieser mein gegebener Kaufbrief zu sehen hören oder zu lesen vorkommt oder gezeigt mag werden, dass ich *Gerhard Doenhoff* von Kotz mit reifem Rathe und wohlbedachtem Gemüthe auch mit Wissen Willen und Vollwort meiner lieben ehelichen Hausfrauen rechten Erbkaufes für mich und meine Erben verkauft habe dem edlen und ehrenfesten *Fromholt von Tysenhusen* und seinen Erben meinen Hof zu Kotz mit allen darzu gehörenden Dörfern, Landen, Leuten und Mühlen, auch mit aller Gerechtigkeit zu Wasser und zu Lande, in Seen, Bächen, Dämmen, Teichen, Holzungen, Gehegen, „Birssen“, Gebüsch, Honigweiden, Fischereien, Vogelfang, nichts davon ausgenommen wie solches mein seliger Vater von *Johann Maydell* gekauft und in ihrer Marke und Scheidung belegen, mit den nachfolgenden Dörfern nämlich dem Dorf Hermet und Perssaek, den beiden Dörfern zu Kumsch, dem Dorf zu Karrefher, dem Dorf zu Lept, der Mühle zu Sommer, der Mühle zu Ressich, der „moele tho hantemall“, dem freien Surarro-Kide, so wohl als des Hofes Marken und Lande, welches alles belegen im Kirchspiel zu Rappel, für welchen vorbenannten Hof, Güter und Mühlen der ehrenfeste *Fromholt von Tysenhusen* und seine Erben mir *Gerhart Doenhoff* oder meinen Erben geben und entrichten soll 7150 gute Reichsthaler oder „die gewerde“ davon in nachfolgenden Termi-

nen, nämlich am untergeschriebenen dato habe ich *Gerhart Doenhoff* empfangen 2000 Reichsthlr., am künftigen Johannis über ein Jahr, wann man schreiben wird neunundachtzig, 1000 Thlr. und alsdann wiederum über ein Jahr, wann man schreiben wird neunzig, auch auf Johannis, 1000 Thlr., und den folgenden Johanni, wann man schreiben wird einundneunzig, 916 Thlr., — und *Hinrich Maydell* aber, der jetzt in seinem vollkommenen Pfande sitzt, soll er geben und erlegen 2234 Thlr. Darentgegen soll und mag der vorgedachte *Fromholt von Tysenhusen* und seine Erben den Hof zu Kotz samt den vorbenannten Gütern und Mühlen frei und friedsam erblich und eigen besitzen und gebrauchen ohne jenigerlei Zu- oder Ansprache noch Hinderniss Geistlicher oder Weltlicher und vor jedermann ihm Solches auch genugsam zu wahren. Zu dem soll der ehrenfeste *Fromholt von Tysenhusen* die Herrlichkeit der Vicarie, bei der Kirche gelegen, nach dem Hofe zu Kotz behalten. Solches alles, wie oben berührt in Articula und Puncten, gelobe ich *Gerht Dönhoff* für mich und meine Erben ohne jenigerlei Arglist neuer oder alter Erfindung, wie die von Menschenkindern mögen gedacht werden, stät fest und unverbrochen zu halten. Zur Urkunde und Befestigung der Wahrheit habe ich diesen Brief mit meinem angeborenen Pitschier besiegelt und unterdrückt. Gegeben und geschrieben zu Reuall, den 6. Januarii anno nach Christi Geburt 1588.

*Gerhardt Doenhoff.*

Das Orig. auf Perg. in der *Sellie'schen* Briefflade.

## 81.

*Simon Lode zu Waschel vergleicht sich mit Ebert Oerten zu Errides, dessen Hausfrau Ebbo Lode und Sohne Hans Oerten wegen Bezahlung seiner väterlichen Schuld von 5000 alten Mark. Reval, den 3. Juli 1588').*

Kund, offenbar und zu wissen sei jedermännlichen, dem dieser öffentliche Contract zu sehen hören oder lesen vorgebracht möchte werden, insonderheit denen solches zu wissen von Nöthen sein wird, dass ich *Simon Lodde* zu Waschell, mit dem edlen und ehrenfesten *Ebertt Oertten* zu Erredess mit Wissen und Willen seiner lieben Hausfrauen *Ebbo Lodde* und seinem Sohne *Hans Oertten*, einen aufgerichteten freundlichen vollkommenen Handel getroffen wegen eines Schuldbriefes, so *Ebertt Ortten* von meinem gottseligen Vater bekommen, welches Inhaltes desselben Briefes lautend auf 5000 alte Mark. Wann ich dann nunmehr meines seligen Vaters Schuldbriefe wiederum schuldig bin einzulösen, damit ich als ein natürlicher Erbe der Bequemlichkeit nach desto friedlicher in meines gottseligen Vaters Gütern sitzen möge, habe derhalben obgedachten Schuldbrief an mich gebracht, der Meinung, dieweil *Ebertt Oertten* einem mit Namen *Hans Schurren* mit etzlichen Schulden behaftet ist, als nämlich 1100

---

\*) S. die Herren *von Lode* und deren Güter. S. 18 Nr. 279.

Mark Rigisch, wie itziger Zeit gangbar ist, welche Schuld, die ich dann auf mich genommen und obgedachten *Hanss Schurren* abzulegen und zu bezahlen mich erboten habe, damit ich nach diesem allen von *Ebertt Oertten* durch gütliche Verhandlung wegen obgedachten Schuldbriefes mir nachgelassen die übertreffende Summa Geldes, und nach welchem ihm wegen vielgedachter Summe von mir zukommen soll 1500 Mark Rigisch, wie itziger Zeit gänge und gebe ist, von mir zu gewarten und empfangen soll. Dieweil ich dann mir vorbehalten solche Summa Geldes auf Terminen zu entrichten, welches mein Gegenpart auch ebenmässig ist eingegangen, und ist dieser Contract oder Handel in aller Güte verglichen und vertragen worden, und soll der erste Termin angehen als am künftigen Johanni, wann man schreiben wird 89 von dato an, 500 Mark Rigisch, wie solches gänge und gebe ist, und sofort an alle Jahr, bis die vollkommene Summa Geldes zu voller Genüge entrichtet und bezahlt sei. Wann ich dann nächst göttlicher Hülfe solche oben ernannte Termine gänzlich erleget und bezahlt habe, als hat mir *Ebertt Ortten* zugesaget, denselben Schuldbrief ohne jenigerlei Argelist oder Verhinderung mir nicht zu vorhalten, sondern mir den rechten Original oder Hauptbrief geben und zustellen will. Solche Artikel und Punkte stät und fest bei meinen adelichen Ehren und Treuen unverbrüchlich zu halten. Zu mehrer Urkunde der Wahrheit habe ich solche Schrift und Contract mit meinem angeborenen Petschaft versiegelt. Geschehen und gegeben in Reuell, den 3. Tag Julius Anno 1588.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Fuckers'schen* Sammlung. Das untergedrückte Siegel mit dem Anfangsbuchstaben *E. O.* ist nicht das von *Lode*, sondern von *Ebert Oerten*.

## 82.

*Gerdt Dönhoff trägt dem Fromhold von Tiesenhausen den Hof zu Kotz auf den 24. Januar 1589.*

Des Durchlauchtigsten, Grossmächtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn *Johan* des Dritten, der Schweden, Gothen und Wenden Königs, Grossfürsten in Finnland, des Fürstenthums Estlant in Livland, auch Carelen, Watzky, Pothin und Ingermanlandt in Reusslant Herzogs, meines Allergnädigsten Königs und Herrn verordneter Mannrichter in Harrigen, ich *Johan Hastuer* zu Peidenorm, thue kund, bekenne und bezeuge samt meinen beiden Beisitzern, den edlen ehrenfesten und mannhafte *Gioergen Treiden* zu Cornall und *Herman Sioege* zu Hanny Jeggie, da wir sassen das vollmächtige gehegete Gericht von weltlicher Macht wegen der höchstgedachten Kön. Maitt, ist vor uns erschienen und gekommen der edle ehrenfeste und mannhafte *Gerhart Doenhoff*, seligen *Hermann's* Sohn, und trug auf vor Gericht dem edlen ehrenfesten und mannhafte *Fromholt von Tysenhusen*, seligen *Fabian's* Sohn, den Hof zu Kotz mit allen denselbigen dazu gehörigen Landen und Leuten, und sich ganz aller seiner Gerechtigkeit und Ansprache zum Kräftigsten begeben, worauf ich Richter den Ordelsmann gefragt, ob dieser Auftrag zu Recht auch bündig wäre, darauf der Ordelsmann geantwortet Ja, soferne es mit Recht bewahret ist. Zur Urkunde der Wahrheit habe ich

Richter obengemeldet samt meinen beiden Beisitzern diesen Auftrag mit unserm angebornen Pitzier versiegelt. Gegeben und geschrieben zu Reuall, am Tage Johannis Babbistae nach Christi unsers Herrn Geburt im 1589 Jahre.

Das Orig. auf Perg. in der Sellie'schen Brieflade.

### 83.

*Der General-Statthalter von Esthland, Gustav Banner überlässt Fromhold Lode in Ruckers die dazu gehörigen Dörfer und Ländereien bis auf des Königs Ankunft und weiteren Bescheid, den 28. Febr. 1589').*

Der Königl. Maytt. zu Schweden etc. meines allergnädigsten Herrn Rath und verordneter General-Statthalter des Fürstenthums Estlandt in Liefflandt, Wetzki, Pethin und Ingermanlandt in Reusslandt, Ich *Gustaff Banner* zu Diurs-holm Ritter hiemit thue kund, dass aus habender Macht im Namen und von wegen höchstg. Königl. Maytt. ich gegenwärtigem, dem edlen ehrenfesten *Fromholdt Loden* in Ansehung seiner armen Gelegenheit, diese nachfolgende Dörfer mit 16 Haken Landes vergönnt und zugelassen, als das Dorf Vwikul mit zwei Haken, einen halben besetzt und anderthalb unbesetzt, das Dorf Tarakas mit sechs und drei Viertel Haken, drei besetzt und drei und drei Viertel unbesetzt, das Dorf Lechtempa mit fünf Haken, zwei und drei Viertel besetzt, zwei und ein Viertel unbesetzt, das Dorf Irnut drei Haken, drei Viertel besetzt, zwei und ein Viertel unbesetzt, welche benannte Dörfer nebst dazu liegenden sieben besetzten und neun unbesetzten Haken Landes soll obgemeldeter *Fromholdt Lode* bis zu höchst. Königl. Maytt. glücklicher und Gott helfende Ankunft, derselben gnädigsten Gefallen oder weiteren Bescheid, ohne einige Hinderung mit allen Nutzungen und Gerechtigkeiten frei zu geniessen und zu gebrauchen haben, doch höchst. Königl. Maytt. Bauern ihre gewöhnliche Bau- und Brennholzung unbehindert und unentnommen. Derwegen ist an höchst. Königl. Maytt. meines allergnädigsten Herrn Haupt- und Amtleute, Befehlshaber oder andere mein Wille und Befehl, dass sie mehrgedachten *Fromholdt Loden*, dieselben Lande nicht allein ruhelich und friedlich besitzen, sondern auch einige Ungelegenheit und Beschwer, als lange ihm solche zugelassen, darin bezeigen und zufügen wollen. Zu mehrer Urkunde mit eigener Hand unterschrieben, und mit meinem Pitschaft beglaubiget. Gegeben im Hofe zu Mal, den 28. Februarii Anno 1589.

*Gustaf Banner*, m. pp.

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

---

\*) S. die Herrn von Lode. S. 69 Nr. 280.



81.

*Otto Vexkull trägt dem Johann Wrangel das Gut Allo auf und kauft von demselben das Lep'sche Gut, den 8. Juli 1589.*

Wissentlich kund und offenbar sei jedermänniglich, was Würden Wesens oder Condition die sein mögen, geistlichen oder weltlichen Standes, denen dieser Brief zu sehen hören oder zu lesen vorkommt oder vorgezeigt mag werden, insonderheit denen Solches zu wissen von Nöthen, dass ich *Otte Vrkull* zu Antzen mit Wissen und Willen des edlen wohlgebornen und gestrengen Herrn Gubernatoren Herrn *Gustaff Banner* Ritters etc., auch mit Rath und Verwilligung meiner gefolgeten lieben Freunde, nämlich der gestrengen edlen und ehrenfesten *Hans Wachtmeister* Feltmarschalk, *Hinrich Kurssell* und *Wolmer Treiden*, einen vollkommenen Handel mit dem edlen und ehrenfesten *Johan Wrangell* zu Elstuer gehalten und vollzogen habe nachfolgender Gestalt: Zum ersten, nachdem ich mit meinen sämtlichen Schwägern wegen aller habenden Gerechtigkeit am Hofe und Gütern *Allo* gerechnet und mir laut des ersten aufgerichteten Contracts, datirt zu Reuall anno 87, zugerechnet und zuerkannt ist worden 3883 alter Mark Rigisch, zum andern mir auch dies 89. Jahr noch zugerechnet und richtig zuerkannt 2500 alter Mark Rigisch, wofür mir vermögliche Pfänder in den *Allo*'schen Gütern laut des Contractes sind eingethan worden, welche habende Gerechtigkeit, es sei Erbtheil oder Schuld, auch alle Ansprache, so ich *Otte Vrkull* an dem Hofe *Allo* gehabt und noch haben möchte, ganz und alles dem ehrenfesten *Johan Wrangell* und seinen Erben verlassen und aufgetragen habe, wie ich auch in Kraft dieses Briefes ihm solches überlassen thue und auftrage. Und zu demselbigen bin ich ihm noch redlicher Schuld schuldig geworden 400 Thlr., 32 Rundstücke auf einen jeden Thaler zu rechnen, und er soll nun von mir empfangen 200 Thaler und die nachstehenden 200 Thaler sollen ihm künftigen Weihnachten von mir erlegt und bezahlt werden, und thuet die ganze Summe zusammen 2000 Thaler, und was ich noch meiner seligen Hausfrauen Mitgabe halber aus den *Allo*'schen Gütern zu fordern habe, dasselbe habe ich auch dem ehrenfesten *Johan Wrangell* überlassen. Darentgegen hat gedachter ehrenfester *Johan Wrangell* mir sein Erbgut, das Lep'sche Gut genannt, am Strande belegen, laut seines gegebenen Kaufbriefes erblich verkauft und überlassen. Verpflichte mich auch vielgedachtem *Johan Wrangell* alle Siegel, Briefe und „behelff,“ so ich wegen des Hofes und der Güter *Allo* bei mir haben möchte und noch finden könnte, zu Händen zu liefern, auch für mich, meine Erben und Erbnehmer aller Erbgerichtigkeit, auch Ansprache und was ich immer sonsten desfalls an den Hof und die Güter *Allo* haben möchte, mich ganz begeben, und will in allem dem sowohl als auch der vorgedachten Summen halber für mich, alle meine Erben und Erbnehmer *Johan Wrangell* und seine Erben, nun und künftig in allen Dingen schadlos halten für jedermann, und will hierauf künftigen Weihnachten alles, was ich von *Allo*'schen Gütern einhabe, oftgemeldeten *Johan Wrangell* einräumen und übergeben, mein gekauftes Gut darentgegen von ihm dawider empfangen. Und da solch gekauftes Gut von mir oder meinen

Erben möchte wieder zu verkaufen vorgenommen werden, soll solches *Johan Wrangell* und seinen Erben erstlichen angeboten werden für das, was Andere dafür geben wollen. Alle diese Artikel und Punkte gelobe ich *Otte Væxkull* für mich und meine Erben und Erbnehmer dem ehrenfesten *Johan Wrangell* und seinen Erben stet fest und unverbrüchlich zu halten bei adelichen Ehren, treuem und gutem wahren christlichem Glauben, ohne alle Arglist oder Gefährde. Zur Urkunde der Wahrheit habe ich *Otte Væxkull* neben den obengedachten Herrn und guten Freunden diesen Brief wissentlich besiegelt. Gegeben zu Reuall, den 8. Julii nach Christi unsers Herrn Geburt im 1589. Jahre.

Das Orig. auf Perg. mit 6 wohl erhaltenen Siegel-Capseln in der *Sellie'schen* Brieflade.

### 85.

*Claus Kursell überträgt Johann Wrangell seine Erbgerechtigkeit und Zusprache an dem Hofe Allo, den 10. Septbr. 1589.*

Ich *Claus Kursell*, seligen *Giorgens* Sohn, thue kund und bezeuge für mich und meine Erben oder Erbnehmer und jedermann, dass ich aus freiem wohlbedachtem Gemüthe dem edlen ehrenfesten und mannhafte *Johan Wrangell* von Elstuer sowohl meine als meines lieben Bruders *Giorgen Kursells* Erbgerechtigkeit und Zusprach, so wir an dem Hofe Ahllo und derselbigen Gütern haben mögen, ganz und gar alles überlassen habe, wie auch solches ich von meinem lieben Bruder vollkommentlich an mir gebracht habe, welche Erbgerechtigkeit und alle Zusprache, so ich an demselbigen Hofe Allo haben mag und auch von meinem lieben Bruder an mir gebracht, ich *Claus Kursell* in Kraft dieses Briefes für mich und meine Erben oder Erbnehmer gedachtem *Johan Wrangell* und seinen Erben verlassen und übergeben thue nun oder nimmermehr weiter darum zu sprechen oder sprechen zu lassen, und bin desfalls von vielgedachtem *Johan Wrangell* befriediget und wohl „vermüget,“ und will auch wiederum *Johan Wrangell* und die Seinigen vor männiglich schadlos halten. Zur Urkunde und Befestigung der Wahrheit habe ich *Clauss Kursell* diesen Brief mit meinem angeborenen Pitzier versiegelt und mit eigener Hand unterschrieben, auch die ehrenfesten *Eilhart von Tisenhusen* und *Reinolt Anhrep* erbeten, die denn mit bei diesem Handel gewesen, dieses zum Zeugniß zu versiegeln, ihnen und den Ihrigen unschädlich. Gegeben und geschrieben zu Reuall, den 10. Septbr. der Minderzahl 89.

*Clawess Kursell*, mein eigen handt.

Das Orig. auf Perg. mit drei anhangenden Siegeln in der *Sellie'schen* Brieflade.

### 86.

*Claus Aderkass verkauft den Hof Tagfer an Margaretha Gilsen Anno 1589.*

Wissend kund und offenbar sei jedermänniglich, geistlichen oder weltlichen, hohen oder niedrigen Standespersonen, denen dieser offene besiegelte Brief zu sehen lesen oder hören vorkommt, dass ich *Claus Aderkas* zu Kerul aus

wohlbedachtem Rathe und Muthe, auch mit Wissen und Willen meiner geliebten Hausfrauen *Elisabet Schlippenbeck*, der edlen ehr- und tugendreichen Frauen *Margareta Gilsen*, seligen *Johan Szogen* nachgelassener Wittwe, eines ehrlichen aufrichtigen und beständigen Erbkaufs erblich verkauft und verlassen habe meinen Hof Tackuer mit 19 Haken Landes, mit dem Hofe zusammen, auch aller meiner und meiner Erben Erbgerechtigkeit, Einkunft, Nutzungen und Eigenthum, so ich daran habe und gleich derselbe vorhin meinem gottseligen Vater von dem auch seligen *Jürgen Hoseden* erblich verkauft, abgetreten und überlassen, samt aller Zuhehörang an Landen, Aeckern, Heuschlägen, Holzungen, Büschen, Strömen, Wasserflüssen, Mühlen, Fischereien, Vogelfang und sonst alles, wie es in seinen Grenzen und Scheidungen allerseits verfasst und im Kirchspiel Poenal in der Wieck belegen, nichts davon ausbeschieden, nach Gefallen gleich andern Erbgütern zu gebranchen, zu besitzen oder nach Gelegenheit zu verkaufen, zu verpfänden, zu verlassen, das Beste daraus zu suchen und dessen zu geniessen, für 2400 Rthlr., den Thaler zu 36 Rundstücke gerechnet, und in nachfolgenden Terminen zu entrichten, diesen jetzigen Johanni laufenden 89. Jahres 500, und dann auf zukünftigen Michaeli 1000 und den dritten Termin folgenden Weihnachten über ein Jahr 600 Rthlr., gelobe auch hiemit und in Kraft dieses ich *Claws Aderkas* obgemeldet, obgedachten meinen Hof und Güter Tackuer mit allen desselben zugehörigen Freiheiten und Gerechtigkeiten gemeldeter Frauen *Margareta Gilsen* von Stund an quitt und frei abzutreten, zu cediren und überlassen, ausgenommen das jetzt ausgesäete Korn, die neue Herberg und geführte Balken, welches ich mir allein thue vorbehalten, also dass Hof und Güter mein Unterpfand seien, bis ich vollkommen contentiret und obgedachter Summen halber gänzlich befriediget, gelobe und verspreche auch ferner für mich, meine Erben und Erbnchmer zu allen vorhandenen und verborgenen Schulden zu antworten, die Frau zu vertreten und daraus zu entheben. Damit auch mehrgedachte Frau *Margareta Gilsen* für sich ihre Erben und Nachkommen dieses aufgerichteten festen und beständigen Erbkaufs desto sicherer und gewisser sein möge, als gelobe ich auch in Kraft dieses, denselben Kauf landesüblichem Gebrauch nach der jetzt anwesenden hohen Obrigkeit zu vermelden und derselben Vollwort und Bestätigung darüber zu schaffen. Alle dieses Briefes Puncta und Artikel gelobe ich *Claws Aderkas* für mich und alle meine Erben ohne Argelist und Gefährde, auch was menschliche Sinne und Verstand, durch Behelf geistlicher oder weltlicher Rechte, Indulten, Statuten, Privilegien hierüber dieser meiner willkürlich geschehenen Obligation und unwiderrufflichen Verpflichtung demselben zu Abbruch oder Nachtheil erdacht hätten oder noch itzo und künftiglich erdenken möchten, hierin gänzlich renunciiret, verziehen und ausgeschlossen, bei adelichen Ehren und Glauen, in guten Treuen stet, fest und unverbrochen wohl zu halten. Und sind hier mit an und über gewesen auf der Frauen Seite und ihretwegen Königlicher Majestät verordneter Gubernator in Liflandt, Wosky, Pethin und Ingermanlandt in Reusslandt, der wohlgeborne edle und gestrenge Herr *Gustaff Banner* Ritter zu Durscholm, (doch sich im Zulass des Kaufs vorbehalten was Ihrer Königl. Maytt. Zuspruch anlanget auf den dritten oder vierten Theil, dass der

von den übrigen 19 Haken Landes, das hochg. Ihre Königl. Maytt. in Gnaden nicht nachgeben wollen, soll ausgekehret werden, alles der nachgelassenen *Szo-ge'schen* ohne Schaden) *Hans Wachtmeister* Feldmarschalk zu *Lackede*, *Otto Vxkull* zu *Fickel*, *Moritz Wrangel*, Rittmeister, auf meiner Seite *Johan Maidel* zu *Sutlem*, *Arndt Aderkas*, *Hans Richter*, welche auch von beiden Parten zu Bestätigung dieses Erbkaufs und zur Urkunde der Wahrheit auf mein sowohl als auch der Frauen bittlich Anlangen dieses neben mir versiegelt und unterschrieben. Davon ein Theil bei mir *Claus Aderkas*, das andere bei gedachter Frauen vorhanden. Geschehen und gegeben zu *Renall*, auf *Johannis Baptistae*-Tag Anno 1589.

Das Orig. in der *Jerwakant'schen* Brieflade. Nur das erste Siegel in rothem Wachs, so wie das 2. und 8. in grünem Wachs, sind noch einigermassen kenntlich, die übrigen alle mit Wachs verklebt oder ausgefallen.

## 87.

*Heinrich von Tiesenhausen zu Berson und Caltzenau Zeugniß für Jacob Maynekens Wohlverhalten zur Zeit des Erzbischofs von Riga und des Königs von Polen, den 1. Febr. 1590.*

Vor allen und jēden, wes Hoheit, Standes oder Condition die sein mögen, denen dieser offene besiegelte Brief zu sehen hören oder lesen vorkommt, thue ich *Heinrich von Thisenhausen* der Aeltere, zur Bursohn und *Caltzenaw* Erbgesessener, hiermit kund und zu wissen: Nachdem der ehrenfeste *Jacob Maykenn* mir in dato zu vernehmen gegeben, wasmaassen ihm etzlicher seiner obliegenden Sachen halben, redlicher Leute, welchen seine Gelegenheit und voriger Zustand bewusst, Kundschaft und Zeugniß zur Förderung solcher seiner Sachen hoch von Nöthen, und derowegen zum fleissigsten gebeten, ihm der Wahrheit und Gerechtigkeit zur Steuer meine Wissenschaft, wo und wie viel mir von solchen Dingen bewusst, einen schriftlichen Schein unter meiner Hand und Siegel mitzuthemen. Weil ich denn solche seine Bitte der Billigkeit gemäss vermerket, als habe ich desto weniger Bedenken gehabt, ihm in seiner Bitte zu gewähren, und sage demnach gewiss und wahr zu sein, dass ich nahebei vierzig Jahre her bei Zeiten und Regierung des Hochwürdigsten Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn *Wilhelm*, Erzbischofs zu *Riga* und Markgrafen zu *Brandenborgk* seligen und hochlöblichen Gedächtnisses gemeldeten *Jacob Moynkenn* in Ihrer Fürstl. Durchl. Diensten auf dem Hauſe zu *Sösswegenn* für einen Amtmann gekaunt, welchen Dienst er dann bis zu Ihrer Fürstl. Durchl. tödtlichem Abgange sowohl als darnach viele Jahre treulich und mit besonderm Fleisse vorgestanden, sich auch darneben wider den *Moscowiter* in etlichen Ueberzügen sowohl als Belagerungen gemeldeten Hauses, aller Zeit redlich, aufrichtig und unverweilich gehalten bei höchstgemeldetem seinem vorigen Herrn sowohl als darnach bei Königl. Maytt. zu *Polen* alle Zeit in beständiger Tren verharret, in solchen seinen treuen Diensten vom *Moscowiter* gefangen und all des Seinen beraubt worden, und sich also je und allewege solcher Gestalt verhalten, wie dasselbige

einem getreuen Unterthanen und redlichen Manne geziehmet, geeignet und gebühret. Dass nun dieses Alles im Grunde also und nicht anders, will ich *Heinrich von Thisenhausenn* bei meinen adelichen Treuen und wahren Worten erhalten und jederzeit an Stellen und Orten, da es sich gebühret und von mir erfordert werden möchte, geständig sein und bezeugen. Zu welches Urkunde und Befestigung der Wahrheit habe ich *Heinrich von Thisenhausenn* diesen Brief mit eigener Hand unterschrieben, und mit meinem angebornen Petschier besiegelt. Geschehen zu Wenden, den 1. Februarii Anno 1590.

*Henrich von Tysenhausenn,*

(L. S.)

m. pr.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

### 88.

*Georg Fahrensbach in Wenden bezeugt nach der Aussage mehrerer Edelleute, dass Heinrich Buddenbrock der Krone Polen treu und ergeben gewesen und vor Pleskau gedient habe. Wenden, den 16. Febr. 1590.*

Ich *Georg Fahrensbach*, Erbherr zu Karchhus, Vorsteher zu Wenden, bekenne und bezeuge durch meine gegenwärtige Schrift vor allen und jeden, denen daran gelegen ist, dass auf Ansuchen des edlen *Hinrich Buddenbrock* vor mir erschienen sind die vornehmen und edlen *Melchior von Houelen*, *Hinrich Büllingshausen*, *Fabian von der Poll*, *Christoffer Handt*, *Lorenz Offenberger* und *Bernhard von Oldenbokum*, und unter dem Eide, mit welchem sie Ihrer Königl. Maytt., unserm allergnädigsten Herrn verpflichtet sind, ausgesagt haben, dass vorbesagter *Hinrich Buddenbrock*, als er noch ein Knabe war, stets dem edlen *Reinhold Sassen* gedient, einem Manne von bewährtester Treue gegen das berühmte Königreich Polen und, als er herangewachsen, unter dem Regimente des vornehmen Herrn *Nicolaus Korff* vor Pleskau für den hochseligen König *Stephan*, tapfersten Gedächtnisses, gekämpft und sich stets so geführt hat, wie alle guten und getreuen Unterthanen unsers durchlauchtigsten Königs es gewünscht haben. Zum Zeugniß dessen habe ich gegenwärtige Schrift eigenhändig unterschrieben und mein Siegel darunter gedrückt. Gegeben im Convent zu Wenden, den 16. Febr. im Jahre 1590.

(L. S.)

*Jürgen Fahrensbach.*

Das Lateinische Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

### 89.

*Schuldschein von Otto Buddenbrock an seinen Bruder Heinrich für die Kosten seiner Ausrüstung zum Feldzug in Podolien. Aissegalde\*) den 25. Mai 1590.*

Ich *Oto Buddenbrock* thue kund und bekenne mit dieser meiner gegebenen Handschrift, dass ich von dem edlen und ehrenfesten *Heinrich Buddenbrock*

---

\*) S. H. von *Hagemeister's* Materialien I, 106 über *Azegal* od. *Billenhoff*.

meinem vielgünstigen lieben Bruder für ein Pferd und Rüstung und ein Paar „busen“ bin schuldig geworden 55 Gulden Polnisch, welchen Pferds, Rüstung und „Rore“ ich wegen meiner podolischen Ausrüstung benöthigt gewesen bin. Solche obenberührte Summe gelobe ich meinem lieben Bruder auf meiner Gott helfenden podolischen Wiederkunft mit „Redengelde“ zu Dank zu bezahlen; im Fall ich aber, was Gott abwenden wolle, nicht wiederkommen würde, soll solche obenberührte Summe von meinem väterlichen Patrimonium oder von meinem Bruder, vom Inhaber des Gutes bezahlt werden. Dies alles, wie oben steht, gelobe ich *Oto Buddenbrock* bei meinen adelichen Ehren und wahren Würden stet und unwiderrüflich zu halten. Des zu mehrer Urkunde der Wahrheit habe ich diese Handschrift in Mangelung meines Petschiers mit eigener Hand untergeschrieben. Gegeben und geschrieben im Hofe zu Aissegalde, den 25. May Anno 1590.

*Oto Buddenbrock,*  
mein egen handt.

Das Orig. auf Papier in derselben Sammlung.

## 90.

*Vor dem Wier'schen Manngerichte abgelegtes Zeugniß über die Heinrich von Gilsen's Ehefrau versprochene Mitgift aus Sall und Kibijerw, vom 26. Juni 1591.*

Der Königl. Maytt. zu Schweden etc. meines allergnädigsten Königs und Herrn verordneter Mannrichter in Wierlandt, ich *Johan Stakelbergk* thue kund bekenne und bezeuge nebst meinen beiden Beisitzern, als mit Namen die edlen und ehrenfesten *Carsten Vircks* und *Friedrich Hane*, dass dann vor mir Richter und dem gehegeten Gerichte, so ich höchstgedachter Königl. Maytt. halber vollmächtig gehalten, erschienen ist der edle und ehrenfeste *Laurens Ermis*, von mir Richter begehrend, den auch edlen und ehrenfesten *Gerdt Stahlbieter* vorzufordern seine Wisslichkeit, was er in der Beschickung mit und nebst *Hinrich Wrangeln* zu Anickfer, von der tugendreichen Frauen *Anne Tauben*, seligen *Juergen Hoesen* nachgelassener Wittwe, wegen der Gebrüder Mitgabe, so seliger *Hinrich von Gilsen* zu Sassell mit seiner geliebten Hausfrau sollte gewärtig sein, nachdem sie von ihrem „ymbelichen“ Bruder sollte abgelegt werden, bewusst wäre. Welches Begehren ich Richter ihm zu weigern mich nicht gewusst, und obgemeldeten *Gerdt Stahlbieter* gebührlich examiniret und bei dem Eide, den er höchstgemeldeter Kön. Mtt. unserm gnädigsten Herrn gethan, ermahnet, er auch bei seiner Seelen Heil und Seligkeit bezeuget und wahr gemacht, dass die vorgemeldete Frau *Anna Taube* bei ihren fräulichen Ehren, wahrem christlichem Glauben, auch ihrer Seelen Seligkeit solches zugestanden, dass die gemeldete Mitgabe, so *Hinrich von Gilsen* vorgemeldet mit seiner Hausfrau sollte empfangen, ein Theil aus dem Gute zu Sall, und die übrigen zwei Theile aus dem Hofe und Gute zu Kibier sollte bezahlt werden. Hierauf ich Richter den Urtheilsmann gefragt, ob solches Zeugniß zu Rechte bündig und Macht hätte, hierauf der Urtheilsmann gesagt: Ja, soferne es mit Recht bewahret wird. Zur Ur-

kunde habe ich Richter nebst meinen beiden Beisitzern vorgemeldet, unser Insiegel wissentlich unten an dieses Zeugniß thun drucken. Gegeben zu Reuall, Dienstags nach Johannis Baptiste Anno 1591.

Nach dem Orig. auf Pap. in ders. Sammlung. Die untergedrückten Siegel der Richter sind abgefallen.

## 91.

### *Bestimmung des Esthländischen Rittergerichts wegen der Kirche zu Haggers und der Kapelle zu Nysse, den 30. Juni 1591.*

Der Kirchen zu Hakers Vorsteher Kläger entgegen der Frau zum Riesenberge als Beklagter, deren Vollmächtiger *Christoffer Treiden* erschienen.

*Ewerdt Mecks* hat nachgesetzte Aussage gethan: dass ihm wohl bewusst und in gutem Gedächtniss ist, dass aus dem Hofe und Gütern Rysenberge nach der Kirche zu Hakers alle die Gerechtigkeit von alters her, wie auch dem Pastoren seine Kirchenpflicht, und nicht nach Nysse der Capellen, gegeben worden, sagt auch ferner, dass er 40 Jahr und länger allda Kirchenvormünder gewesen; der Zeit wäre es auch also und nicht anders gehalten worden. Sagt auch, dass der Junker vom Rysenberge selber einen Caplan mit Namen Herr *Peter*, war ein Mönch, auf seine eigene Unkosten in der Capellen gehalten, damit die andern im Kirchspiel nichts gemeines gehabt, hat auch selber gebeten darum den 3. Sonntag ihn in der Capellen predigen zu lassen vergönnet werden möchte; es solle aber keine Praescription der Gerechtigkeit daraus gemacht werden. Denn die Capelle ist aus dem Hofe Rysenberge gestiftet ohne Vergünstigung der Kirchen zu Hakers. Ueber alle gute Zuversicht hat sich die Wittwe aus eigenem Bewege einen Caplan allda zu halten unterwunden.

Darentgegen können der Herr Statthalter und die Landrätthe hierinnen keine Aenderung machen, und muss alles bei dieser Aussage also beruhen.

Aus dem Schmalen Protocoll im Alten-Archive der Esthl. Ritterschaft fol. 2.

## 92—109.

### *Achtzehn Urtheile des Esthländischen Rittergerichts vom 30. Juni 1591.*

Den 30. Junii Anno 91 haben Nachgeschriebene zu Einnehmung aller folgenden Sachen im Rittergericht auf der grossen Gildstuben dieser Ort in Reuall gesessen: Herr Statthalter *Erich Ochsenstern*, *Berendt Taube* zu Maidell, *Johann Berendes* zu Fohre, *Johan Maidell* zu Sudken, *Jacob Taube* zu Saximoise, *Johan Kosskull* zu Purgell, *Jürgen Wrangell* zu Jesse, *Eylarth von Tysenhausen*, *Ewerdt Dellwig*, *Johan Stakelberg*.

1) In Sachen zwischen den beiden Geschwistern *Mayen* und *Ebbo Treiden* zu Lodensehe als Klägern an einem und des sel. *Heinrich Treiden* nachgelassener Wittwe *Anna Tauben* als Beklagter andernteils erkennen der Königl. Maitt. etc. verordneter Statthalter nebst anwesenden Räthen und Aeltesten in Harrien und Wierlandt, wir etc. nach Ueberlesung und Ergründung eingeleg-

ter Acten für recht und billig zu sein, dass die Donation und das Testament, welches seliger *Heinrich Treiden* gemacht, vermöge unserer alten wohlhergebrachten Freiheit und Begnadigung nichtig und kraftlos sei, und erkennen auch nach Besage unserer habenden Freiheit die obengeredeten beiden Jungfrauen zu *Heinrich Treiden's* Hof und Güter für rechte natürliche Erben. Dieweil aber gedachter *Heinrich Treiden* seiner nachgelassenen Wittwen die Morgengabe wider die Gebräuche dieser Lande zu hoch gesetzt, auch ein Stück Gutes davon verkauft und sonst selber bei seinem Leben das Gut mit hohen Schulden beschweret, derowegen sollen zwei adeliche Personen, einer aus dem Rath und der Mannrichter darzu, verordnet werden das Gut zu besichtigen und zu wardieren, darnach der Wittwen wegen ihrer Morgengabe soviel zuzutheilen, als das Gut vermag und ertragen kann.

2) In Sachen zwischen *Johan Wrangelln* Rittmeister zu Elstfern Klägern des Hofes Allo halber an einem und dem *Clawss Vxkulln* zu Felcks als Beklagten anderntheils erkennen der Kön. Maytt. verordneter Statthalter, sämtliche Räthe und Aeltesten dieser Orte in Harrien und Wierlandt, wir etc. für recht und billig zu sein. Nachdem das Gerichte sich wohl zu erinnern weiss, dass hiebevör *Otto Vxkull* zu Antzen selig ein versiegelt Testament für weiland *Reinholdt von Rosen* zu Allo eingelegt, in welchem Testament er *Otto Vxkulln* zu einem Besitzer des Hofes und Gutes Allo gemacht, doch mit dem Vorbehalt, dass *Otto Vxkull* nach *Reinholdt von Rosen* tödtlichem Abgang sich um die Erbgerechtigkeit mit seinen andern Töchtern und Schwägern vergleichen und vertragen solle. Weiln dann *Johan Wrangell* Kläger den Besitz samt der Erbgerechtigkeit von *Otto Vxkulln* zu sich gehandelt und damit *Otto Vxkuls* jus an sich gebracht, *Johan Wrangell* auch aller der andern jüngsten Schwestern Erbgerechtigkeit und ihrer einestheils „Medegaben“ zu sich gehandelt, welche dann sowohl Sohnes, von *Reinhold von Rosen* Töchtern, als *Claws Vxkull*, geboren, und unsere Privilegien und Freiheiten ausdrücklich einhalten, dass sich keine abgelegte Tochter, vielweniger ihr Sohn, zu dem Besitz ihrer väterlichen Erbgüter ziehen kann oder mag, derohalben gedachter *Hans Wrangell* Kläger der Nächste des Hofes und aller Güter zu Allo sei, und *Claws Vxkulln* Beklagten und die andern Brüder mit Gelde abzulegen schuldig und verpflichtet sein solle, dass aber unser einstheils von den Räthen durch Beklagten *Claws Vxkull*, der von dem vorgewesenen Gubernatorn Herrn *Gustaff Bannern* die Parten dieser Sachen halber zu entscheiden vermocht, derentwegen dann auch Schriften aufgerichtet, und was sie desfalls versiegelt von Beklagtem vor Gericht öffentlich verleugnet und die Räthe als die sich darinnen gebrauchen lassen daher heftig injuriert worden, als soll *Claws Vxkull* nach Laut unserer Recesse gebührlich von dem Gericht zu scheiden schuldig. Die Expensen und angewandte Bekostung, Schaden und Interesse sollen zu beiden Theilen auch hiemit aufgehoben sein. V. R. W

3) In Sachen zwischen *Curdtt Boissman* Klägern an einem und dann *Diderich Brinck*, wie auch den Gebrüdern von den *Niekercken* als Beklagten anderntheils erkennen der Kön. Maytt. verordneter Statthalter, sämtliche Räthe



und Aeltesten dieser Ort in Harrien und Wierlandt, wir N. N. für recht und billig zu sein. Nachdem in ihren aufgerichteten Zerten ausdrücklich enthalten: Wo Kläger *Curdts Boissman* nichts mit der Schuldverschreibung beschaffen könnte, sollte Kläger *Curdts Boissman* ihnen, *Brincken* und *Niekercken* Beklagten, den Schuldbrief wiederum zustellen, also wollten sie ihm sein Geld geben. Alldieweil aber Kläger das Pfand nicht allein einbekommen, sondern auch etliche Jahr dasselbe besessen, und in der Zerten nicht befunden wurde, dass Beklagte ihm Klägern nach Einnehmung des Pfandes, ob er etwa von dem Feinde wieder davon gedungen würde, für den Schaden nicht gut zu sein, als sind Beklagte hierzu nicht schuldig zu antworten. Den Schuldbrief aber ferner anlangend, lassen wir, der Statthalter und die Rätthe, es also in seinen Würden und Unwürden stehen; was er auch künftig mit dem Briefe ausrichten kann, mag er zu geniessen haben.

4) In Sachen zwischen *Johan Wrangell* Rittmeister wegen des Hofes Patz Klägern an einem und dem *Johan Rudlin* als Beklagten anderen Theiles erkennen der Königl. Maytt. verordneter Statthalter. sämtliche Rätthe und Aeltesten dieser Orte in Harrien und Wierlandt, wir N. N. für recht und billig zu sein: dass des vorgewesenen Statthalters Herrn *Gustaff Gabrielson* und der sämtlichen Landrätthe wohlgesprochene Sentenz, anno 86 den 4. Juli datirt<sup>\*)</sup>, bei voller Macht bleibe; und obwohl *Johan Rudlin* jetzo etliche Kundschaft, damit er seines seligen Bruders und seines Schwagers Testament gedenkt kraftlos zu machen, eingeführet, da nun gleich solche Kundschaften für bündig geachtet werden könnten, so befinden wir jedoch in unsern alten Freiheiten und Begnadigungen, so die Königl. Majestät gnädigst confirmiret, dass eine Wittwe, so keine Kinder hat und ohne Mann verstirbet, das Gut nicht an ihres Mannes Freunde, sondern an ihre, der Frauen, nächste Blutsfreunde und Verwandte erbet und verfallen thut, derowegen *Johan Rudlin* Beklagter keinesweges dazu verfüget, sondern derjenige, so sich zu der Frauen für ihren nächsten Blutsfreund einzeugen kann. Ob nun wohl Kläger *Johan Wrangell* jetzo auf die Execution und Einweisung dränget, so befindet sich jedoch wohlgemeldeter Statthalter vor Erklärung der Königlichen Majestät hierinnen beschwerlich; wann aber Ihre Majestät dieses Handels Bericht sehen, was alsdann Ihre Königl. Majestät daraus in Gnaden befehlen, dem soll gehorsamlich nachgelebet werden<sup>\*\*)</sup>. Jedoch soll nichtsdestoweniger Beklagter *Johan Rudlin* sein aufgesäetes Korn zu geniessen haben. Also auch Beklagten Sohn einen unsers Mittels mit harten Worten im Gericht verächtlich angefallen, daher soll er nach Inhalt unserer alten Recessen vom Gericht scheiden. So soll auch *Johan Rudlin* Beklagter verpflichtet sein den aufgebrochenen Acker hinwie-

---

<sup>\*)</sup> S. die Herren von *Lode* und deren Güter in Esthland, Livland und auf der Insel Oesel. Nr. 276. S. 68

<sup>\*\*)</sup> Die erwartete Resolution des Königs *Sigismund* erfolgte zu Gunsten der Erben des mittlerweile verstorbenen Rittmeisters *Johann Wrangell* aus Stockholm erst den 7. Juni 1594. S. die Herren von *Lode* u. s. f. No. 287. S. 70.

der mit Roggen zu besäen, gleichfalls soll auch aller Korn-Zehenden bei dem Hofe bis auf weitere der Königl. Majestät gnädigste Erklärung bleiben. V. R. W.

5) In Sachen zwischen *Bertoldt Berch* Klägern 2000 Mark halber an einem und dann *Gerdt Niwedes* als Beklagten anderntheils erkennen der Königl. Maytt. etc. verordneter Statthalter, sämtliche Rätbe und Aeltesten dieser Lande, wir N. N., für recht und billig zu sein. Weilen es von alters in diesen Landen gebräuchlich gewesen, dass ehrlicher unberüchtigter Frauen Kundschaft zu Rechte in und angenommen worden, und da nun allhie von zweien unberüchtigten Frauen vom Adel Kundschaft eingeführet und auch Beklagter selbst in seinem übergebenen Klagelibell bekennet, dass Klägers Mutter alle Silber Geschmeide „vortreulich“ von sich geliefert, den Brief aber auf 2000 Mark in „Shoffshowet“ (?) lautend, nicht von sich geben wollen. Daher ist vermuthlich, dass die Frau nicht ohne Ursache diesen bei sich angehalten. Und gleichwohl der Sohn, unwissend derselbigen Schuld, den Brief von sich gegeben, derwegen soll Beklagter *Gerdt Niwedes* die streitigen 2000 Mark, so Klägers Mutter von *Johan Hestuvers* zu Kattientack Mutter, *Carsten Brakell*, zu gute empfangen hat, und er Kläger *Johan Hastuern* wiederum bezahlen müssen, hier wieder zu erlegen schuldig sein.

6) In Sachen zwischen *Moritz Wrangeln* Rittmeistern, Klägern an einem, und dann *Curdt Boissman* als Beklagten anderntheils. Hierinnen referiren sich wohlgemeldeter Herr Statthalter und sämtliche Rätbe auf die Beliebung und Vereinigung, so die ganze Ritterschaft versiegelt den Rätben übergeben, welche ihnen, Klägern und Beklagten, aus dem Original öffentlich vorgelesen werden soll.

7) In Sachen *Otto Gylsen* entgegen *Laurentz Ermb.* Obwohl *Gylsen* seine Sache zu Rechte eingelegt, so hat er jedoch in seiner Supplication, die er an den Herrn Statthalter und Landrätbe gelangen lassen, gebeten ihm Dilation bis auf nächsten Johannis Baptistae zu geben, denn er sich gegen die Zeit mit mehrern Beweisen, zur Sachen dienlich, bekümmern wollen. Als ist ihm die Dilation vergönnt worden.

8) In Sachen zwischen *Franz Konnig* Klägern der 1500 Mark halber an einem und dann *Berendt Tauben* zu Machters als Beklagten anderntheils, erkennen Königl. Maytt. verordneter Statthalter und sämtliche Rätbe und Aeltesten dieser Lande, wir N. N. für recht und billig zu sein. Nachdem Kläger zugleich mit seligen *Johann Schroders* Erben in ein Pfand des Beklagten Güter sowohl als auch in alle seine des Beklagten Güter und „Sedeste“ verschrieben. Ob nun wohl Beklagter einführet, dass er von seinem Vater seligen den Erbnamen geerbet, als ist Beklagter schuldig seines Vaters Siegel oder Schuldverschreibung zu freien.

9) In Sachen zwischen *Georg Vilinghof* zu Pawenküll Klägern an einem und dann *Urban Dehnen* \*) einer Pfandverschreibung halber, auf 2300 Mk. sprechend, als Beklagten anderntheils erkennen der Königl. Maytt. verordneter Statthalter und sämtliche Rätbe und Aeltesten dieser Lande, wir N. N. für recht

---

\*) In einem diesen Urtheilen vorangehenden Verzeichnisse derselben als Münzmeister bezeichnet.

und billig zu sein. Nachdem *Johan Rysebiter Urban Dehnen* Beklagtem die Pfandverschreibung in unfriedlichen Zeiten verkauft und Beklagter das „ebenthewr“ daran gewaget, auch vor der Zeit ehe *Ewert Mecks* von der Königl. Maytt. einen Lehnbrief darauf bekommen, in Besitz gehabt und *Ewerdt Meckes* ihn Beklagten mit der Kön. Maytt. Lehnbrief nicht daraus gebracht, als soll *Georg Vitinghoff* Kläger schuldig sein nach Laut des Schuldbriefs *Urban Dehnen* Beklagtem sein Geld zu geben und das Pfand wiederum an sich zu nehmen. Weilen auch Kläger *Georg Vitinghoff* erwiesen hat, dass 1000 Mark auf *Urban Dehnen* Beklagten Schuldverschreibung allbereits von *Johan Maidell* entrichtet, dieselbigen auch an der Summe wiederum abgekürzt werden sollen.

10) In Sachen zwischen seligen *Ewerdt Orten* nachgelassener Wittwen Klägerin an einem und dann den Erben von *Kersy*, deren Vormünder *Reinhold Taube* zu Sage ist, als Beklagten anderntheils erkennen der Königl. Maytt. verordneter Statthalter und sämmtliche Rätthe und Aelteste dieser Orte in Harrien und Wierlandt, wir N. N. für recht und billig zu sein. Nachdem die Güter zu *Kersy* mit Schulden fast hoch beschweret, also dass der Hof zusamt allen Gütern versetzt und nichts übrig, als soll der Erbe oder ihr Vormund gedachter Wittwe, der *Orte'schen*, die 700 Mark, so ihr vermöge des Testaments vermachet, nach Ausgang vier Jahren, zum ersten Termin 200 Mark, den andern 200 Mark und in dem dritten und letzten Termin 300 Mark Anno 95 der Weniger-Zahl auf *Johannis Baptistae* zum ersten Termine angehend und so folgendes durchaus auf *Johannis* in den dreien Jahren abzulegen verpflichtet sein.

11) In Sachen zwischen *Curdt Boissman* Klägern an einem und dann *Berndt Tauben* zu Machtlers als Beklagten anderntheils sich erhaltende. Obwohl der Statthalter und sämmtliche Rätthe ihre eingeführte Klage und Antwort nebst allen dabei eingelegten Acten und Documenten im Gerichte nach der Länge verlesen lassen, unter welchen Documenten etliche versiegelte Briefe befunden, so auf selige *Heinrich Boissman* in *Berndt Tauben* Beklagten Güter verschrieben, als ist der Herr Statthalter wegen der Königl. Maytt. verursacht worden obgemeldeten *Curdt Boissman* zu fragen, ob er auch einige Begnadigungs-Briefe von der Königl. Maytt. erlangt, in welchen Briefen ihm bewilligt und zugelassen seinen seligen Brüdern zu erben, alldieweil ihm selber wissend, dass seliger *Heinrich Boissman* alle das Seinige gegen Ihre Maytt. verwirkt, welche Verwirkung denn *Curdt Boissman* selber zugestanden, und dass er von Kön. Maytt. ihme *Heinrichen* zu erben keine Bewilligung erlangt, darzu lauter Nein gesagt, dero wegen hat wohlgemeldeter Herr Statthalter im Namen und von wegen Königl. Maytt. allhie im Rittergericht gebührliche Verwahrung gethan, mit Begehr, dass solche Briefe im Rittergericht möchten wohl verwahret werden bis auf höchstgedachter Kön. Maytt. weitere gnädigste Erklärung. Den 7. Julii Anno 91.

12) In Sachen zwischen *Rokoff Haussmann*\*) im Namen *Ledebur's* Erben,

---

\*) In einem diesen Urtheilen vorangehenden Verzeichniss derselben heisst *Rokoff* „Hausmann von Habsall“, und *Margareta Brakell* wird als Wittwe zu *Kirimeggi* bezeichnet.

2000 Mark Rígisch Hauptstuhl samt aufgelaufener Rente halber Klägern an einem und dann *Margreta Brakell*, seligen *Johan Wedwessen* nachgelassener Wittwe als Beklagter andertheils erkennen der Königl. Maytt. verordneter Statthalter und sämtliche Ráthe und Aelteste in Harrien und Wierlandt, wir N. N. für recht und billig zu sein, dass eingelegter Schuldbrief kräftig und bündig sein und die Wittve als Beklagte dem Briefe allerdings Genüge thun solle. V. R. W

13) In Sachen zwischen *Fromholdt Loden* wegen seligen *Bartholomeus Goiren* nachgelassener Wittwen Klägern an einem und dem *Marcus Schlippenbecken* eines Schuldbriefs halber als Beklagten andertheils erkennen der Königl. Maytt. verordneter Statthalter und sämtliche Ráthe und Aeltesten dieser Orte in Harrien und Wierlandt, wir N. N. für recht und billig zu sein, dass vermöge wohlgemeldeten Herrn Statthalters hiebervorn ausgegebenen geschriebenen Befehlich mit der Einräumung des Unterpfandes, darin Beklagter *Marcus Schlippenbeke* noch Anforderung hat, also nachgelebet werden soll.

14) In Sachen zwischen *Cristoffer Ermander* Klägern an einem und dem *Rokof Haussman* wegen *Ledebur's* Erben\*) als Beklagten andertheils haben Kön. Maytt. verordneter Statthalter und sämtliche Ráthe und Aeltesten in Harrien und Wierlandt ihre beiderseits Klage und Schriften übersehen und ergründet. Als nun beide, Kläger und Beklagter, zwei unterschiedliche Handschriften eingelegt, so erkennen wohlgemeldeter Herr Statthalter und Ráthe diese beiderseits bei Macht und Willen, auch Kläger sich berufet auf eine „Missiue“ etlicher Persele halber, zu 100 Mark sich belaufend, und dieselbe „Missiue“ alhie bei den Acten nicht zu finden, also sollen sie sich gegen einander quittiren; wer einer dem andern etwas schuldig bleibt, soll pflichtig sein zu bezahlen.

15) In Sachen zwischen *Fromholdt Loden* Klägern an einem und des sel. Herrn *Helmoldt Vicken* hinterlassener Wittve als Beklagter andertheils erkennen Kön. Maytt. verordneter Statthalter und sämtliche Ráthe und Aelteste in Harrien und Wierlandt die vorige wohlgesprochene Sentenz, von Klägern *Fromhold Loden* eingelegt, allerdings bei Macht, und können wohlgemeldeter Herr Statthalter und die Landráthe wohl gedulden, dass sie sich je eher je lieber darum vergleichen, damit das J. G. und die Ráthe hierinnen nicht weiter überlanfen werden möchten. Was auch ihrer Beiden Schaden, Expens und Unkosten anlangen thut, darum mögen sie sich auch unter ihnen vergleichen.

16) In Sachen zwischen *Georg Drolshagen* Klägern an einem und des sel. *Johan Aderkassen* Erben als Beklagten, andertheils erkennen Kön. Maytt. verordneter Statthalter und sämtliche Landráthe, wir N. N. für recht und billig zu sein, dass die Vormünder des sel. *Aderkassen* Erben sollen *Georg Drolshagen* sein Erbgut zu liefern und das Geld von ihm Klägern, was *Johan Aderkassen* ihm *Drolshagen* wegen eines Handels vermöge einer ausgeschnittenen Zerten zu thun schuldig, zu empfangen. Im Fall aber *Johan Aderkassen* Erben Vormünder

---

\*) In dem bereits angegebenen Verzeichniss dieser Urtheile heisst es „*Ledebur's* Erben zu Habsell.“

das Geld nicht empfangen wollen, soll durch wohlgemeldeten Herrn Statthalters Schreiben an den Verwalter auf Habsall Befehlich ergehen, *Jürgen Drolshagen* Klägern das Gut alsbald einzuräumen. Dagegen soll *Georg Drolshagen* Kläger das Geld ohne Säumniss ins Recht zu legen verpflichtet sein.

17) In Sachen zwischen *Franz Dweckern* Klägern an einem und dann den Kirchenvormündern zu Maaholm einer Lade mit Geschmeide halber als Beklagten andertheils. Nachdem Klägers Vater seliger ein Vormünder der Kirche daselbst gewesen und Beklagte eine Lade missen thun, daher sie dieselbe bei Klägern wissen wollen, als hat Kläger *Franz Dwecker* Fürstl. Gnaden zu Churlandt Brief urkundlich für uns eingelegt, darinnen zu ersehen, inmaassen dann I. F. S. selber bekennen, dass die Lade mit dem Geschmeide in angehenden Reussischen Bedrängnissen den Landen zum Besten I. F. S. zu Befriedigung der Kriegsleute zu sich genommen, als erkennen der Königl. Maytt. verordneter Statthalter und sämtliche Räthe und Aeltesten dieser Lande, wir N. N. Klägern *Franz Dweckern* desfalls nothlos und der Beklagten ihre Forderung kraftlos. V. R. W

18) In Sachen zwischen Einem Ehrbaren Rath der Stadt Rewall an einem und dann seligen *Bartolomeus Tauben* zu Sage nachgelassener Wittwe dero unter ihnen entstandener Irrsalen halber andertheils. Nachdem diese einen Brief eingelegt, so Anno 1433 datirt, darinnen zu befinden, dass der „Holm,“ genannt der Dehm, ganz und eigen mit aller Zubehörung, Nutzbarkeit ohne einigen Widerstand zusamt freier Hölzung und Viehtriften der Stadt, nach der Mühlen zu Fethe gehörig, und mit solchem angehängten Bescheid, dass des Müllers „Qwiek“ oder Vieh dem Junkern von Sage keinen Schaden an Korn, Heu oder Heuschlägen thun solle; da aber ein solches geschähe, soll der von Sage nach alten landläufigen Gebräuchen die Pfändung der Ritterschaft Rechte zu gebrauchen Macht haben. Was aber die 4 Mark anlangen thut, so jährlich von dem Müller ausgegeben worden, weil diese in den alten Briefen nicht begriffen sind, sondern in privatim mit sel. *Bartolomeus Tauben* und dem Müller nach Laut einer darüber aufgerichteten Zarten behandelt worden, — also erkennen der Königl. Maytt. verordneter Statthalter und sämtliche Räthe und Aeltesten in Harrien und Wierlandt, wir N. N., dass Ein Ehrbarer Rath und die Stadt nunhin ferner zu solchen versprochenen 4 Mark nicht sollen verbunden, noch diese hinfürder auszugeben keineswegs verpflichtet sein. V. R. W

Dem Schmalen Protocoll im Archive der Esthl. Ritterschaft fol. 5—12. entnommen. Zufolge einer Titel-Aufschrift haben die Sitzungen des Rittergerichts in der Grossen-Gildestube zu Reval stattgehabt.

## 110.

*Gerdt Dönhoff* quittirt dem Fromhold von Tiesenhausen über den Empfang des Kaufschillings für den Hof Rotz, den 4. Juli 1591.

Der Königl. Maytt. zu Schweden, meines allergnädigsten Königs und Herrn jetziger Zeit mitverordneter Commissarius in Livland, auf Habsall und

Le all Verwalter ich *Gerhart Doenhoff* thue kund und bezeuge für mich, meine Erben und Erbnehmer, dass ich von dem edlen und ehrenfesten *Fromhold von Tysenhusen* wegen des Hofes zu Kotz, so ich ihm erblich verkauft, die ganze Summe, als 7150 Rthlr., zu voller Genüge von ihm empfangen habe und deretwegen wohl von ihm befriedigt worden bin, welche Summe ich *Gerhart Doenhoff* für mich, meine Erben oder Erbnehmer gedachtem *Fromhold von Tysenhusen*, seinen Erben oder Erbnehmern in Kraft dieses Briefes ganz erlasse und quittire nun oder nimmermehr des gehaltenen Kaufes halber des Hofes Kotz um etwas zu mahnen oder mahnen zu lassen. Zu mehrer Urkunde und Befestigung der Wahrheit habe ich *Gerhardt Dönhoff* diesen Verlassbrief mit meinem angeborenen Pitzier versiegelt und mit eigener Hand unterschrieben. Gegeben zu Reuall, den 4. Juli Anno 1591.

*Gerhardt Donnhoff*, mpp.

Das Orig. auf Perg. in der *Sellie'schen* Brieflade.

### 111.

*Johann Uexkull zu Mentz legt Protest ein in Bezug auf den Hof und die Güter Torremetz, den 6. Juli 1591.*

Den 6. Julii Anno 91 ist der edle und ehrenfeste *Johann Vxkull* zu Mentz vor den Herrn Königl. Statthalter *Erich Ochsenstern*, Räthen und Aeltesten dieser Lande allhie in Reuall erschienen, und sich des Hofes und zugehöriger Güter halber, Torremetz geheissen, als sein seliger Vetter *Otto Vxkull* zu Antzen dieser Ort bei Reuall am Strande hinterlassen, darzu er ein natürlicher Erbe befugt zu sein sich verhoffet, wie es am Zierlichsten und Beständigsten zu Recht geschehen solle, könnte oder möchte, und dann auch dabei wegen des Eides, diesen künftig zu leisten, als gebräuchlich ist, innerhalb Jahr und Tags, gebührlicher Form protestirend sich bewahret, welche Protestation und Bewahrung also von wohlgemeldeten Herrn Statthalter und den Räthen angenommen und zu protocolliren befohlen worden.

Aus dem Schmalen Protocoll im alten Archive der Esthl. Ritterschaft fol. 4.

### 112.

*Fromhold Lode und Jürgen Paykull legen Protest ein wider Johann Kudling, wegen Verläumdung, den 7. Juli 1591.*

Im Namen der sämtlichen verwandten Freundschaft, als vornämlichen *Jürgen Paykull* und *Fromhold Loden* zu Kuckers sowohl für ihre eigenen Personen als auch des in Gott ruhenden *Reinholdt Kudlins* hintergelassenen Wittwe protestiren und bewahren sie sich wider *Johan Kudlin*. Nachdem er durch seine Verwandte und nächsten Blutsfreunde wider sel. *Reinholdt Kudlin's* Testament, als dass die Wittve nach ihres Mannes Tode dasselbige verfertigen und versiegeln haben lassen sollte, vermeinte Gezeugniss eingeführet, welche Gezeugniss der

Wittwen Verwandte nicht gut sein lassen wollen, in Betrachtung, dass diese partheiisch seien und in keinen Rechten die partheiischen Gezeugen angenommen werden mögen, daher erboten sich beide *Jürgen Paykull* und *Fromholdt Lohde* als Vormünder und Testamentarien der Wittwe dahin, da es derselben oder ihnen, den Vormündern, dass die Wittwe ihres Mannes Siegel hätte ausgraben lassen oder mit ihrer, der Vormünder, Willen ein Solches ins Werk gestellet wäre worden, gut gethan werden könnte, wollen sie stehenden Fusses dafür haften. Im Fall aber, wie wir zu Gott hoffen, der *Kudlin* den Goldschmidt nicht einstellen, vielweniger durch wen das Testament verfertigt und das Siegel ausgegraben wäre worden darbeweisen kann, also bitten Kläger, dass Beklagter *Kudlin* für einen Verleumder, der wider Gottes Gebot gehandelt, dafür dass er die Wittwe und Testamentarien, so nicht anders als zu Ehren sich beflissen, beargwohnet, erkannt und gehalten werden möge.

Aus dem Schmalen Protocoll im alten Archiv der Esthl. Ritterschaft fol. 13.

### 113.

*Zwei Extracte aus den Königlich Schwedischen Kammer - Büchern, das Dorf Wainastfer betreffend, aus den Jahren 1591 und 1574.*

Extract aus dem Königl. Revision-Buch derer in Jeruen und Weisenstein-schen Lehn belegenen Königl. Aemter de Anno 1591 Fol. 3.

Im Gollenbergischen Kirchspiele, so auch heisset Kirche Sancte Mathie in der Wacke Alpa:

Das Dorf Wemestfer 5½ Haken. Eine kleine Gelegenheit bei Alpa mit Bauern 3 auf 5½ Haken.

Dieses nebensgeschriebene Dorf ist dem Pastorate mit allen Renten zugeschrieben worden.

Extract aus einem Buch aus der Königl. Schwedischen Kammer von Anno 1564.

Das Dorf Wemestfer: *Mackes Wanne Rubies 1, Pape Wannemess 1, Hans Wamestfer 1.*

Von diesen Gesinden hat Herr *Diederich*, Pastor zu Gollenberg den Zehnten und Wacken-Gerechtigkeit empfangen.

Dass diese beiden Extracte von Wort zu Wort mit bemeldeten Königl. Kammerbüchern übereinkommen, attestire ich

*David Reimer v. Rosenfeldt,*  
Königl. Land - Commissarii mpp.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuckers*'schen Sammlung. Die Extracte selbst sind in Schwedischer Sprache, während die Ueberschriften und die Beglaubigung Deutsch sind.

114.

*Quittirung auf 200 Thlr. Mitgabegelder, aus Idenorm ertheilt von Heinrich Farensbeck Anno 1592.*

Wissentlich kund und offenbar sei jedermänniglich, was Würden, Standes oder Condition die sein mögen, geistlich oder weltlich, insonderheit denen solches zu wissen von Nöthen. Nachdem mir junger *Hinrich Farensbegk* zu *Pedula*, *Hinrich's* Sohn, die edle ehr- und vieltugendreiche Jungfrau *Anghess Hastuer*, seligen *Johan Hastuer* zu Idenorm nachgelassene Tochter ehelich zugesaget und versprochen ist worden, als habe ich *Heinrich Farensbegk* obengemeldet, mit Wissen und Willen meines lieben Vaters von den edlen ehrenfesten achtbaren und mannhaften *Ewert* und *Winrich von Delwich* wegen obengenannten meiner tugendsamen herzlieben Braut ihrer Ehesteuer und Mitgabe halber empfangen 200 Thlr., 32 gute alte Rundstücke auf einen jeden Thaler zu rechnen. Welche 200 Thlr. ich mit Zulass Willen und Wissen meines lieben Vaters an das Dorf *Horeken* angewendet und dasselbige gefreiet und an mich gelöset. Und wann nach Gottes gnädigem Willen und Segen meine Hochzeit mit wohlgedachter Jungfrauen gehalten wird, sollen die gemeldeten 200 Thlr. hiermit vollkommentlich von mir ihr Ehesteuer wegen quittiret sein. Wo aber, was Gott gnädiglich verhüte, bewahre und abwende, durch den zeitlichen Tod oder andere zufällige Ungelegenheiten, solches nachbleiben sollte, als soll ich, meine Erben und die Meinigen in Kraft dieses Briefes schuldig, verbunden und verpflichtet sein, obengedachten meiner lieben Braut, ihren Erbnehmern oder Inhaber dieses Briefes die 200 Thlr. an guten Rundstücken mit allen Interessen wieder zu erlegen und zu bezahlen. Wo aber solches nicht geschehen könnte oder würde, als versetze und verpfände ich *Hinrich Farensbegk* dem Jüngern, mit Zulass und Willen meines lieben Vaters dem wohlgedachten *Ewert* und *Winrich von Delwich* wie jetzt verordnete gekorene und erwählte Vormünder der Jungfrauen, in Statt derselbigen die zwei Gesinde zu *Tamss* samt dem Bauern zu *Tannabek* mit Landen Leuten, Holzungen, Heuschlägen und aller Bequemlichkeit und Gerechtigkeiten, wie die je immer Namen haben können oder mögen, solches anzutasten, zu geniessen und gebrauchen, bis ihnen die 200 Thlr. erlegt und bezahlt sind. Und wann nach Gottes gnädigem Willen meine Hochzeit geschehen wird mit oben vielgemeldeter Jungfrauen, soll mir dieser mein gegebener Brief wieder zugestellt werden und eine andere Quittung auf die 200 Thlr. von mir wieder empfangen. Zur Urkunde der Wahrheit hat mein lieber Vater diesen Brief mit seinem angebornen Siegel versiegelt und mit eigener Hand unterschrieben. Ich für meine Person habe in Ermangelung meines Pitschafts mit eigener Hand unterschrieben. Gegeben zu *Reuall*, Donnerstag nach *Estomihi* Anno 1592.

*Hinrich Varensbeck*  
der olde myn egen hant.

*Hinrich Farensbeck*  
der Junger mein eigen hant.

(L. S.)



115.

*König Sigismund von Polen erneuert dem Detlof von Tiesenhausen den verbrannten Lehnbrief über die im Erla'schen Districte belegenen Güter Melten, den 20. Mai 1592.*

Wir *Sigismundus*, von Gottes Gnaden König von Polen, Grossherzog von Lithauen, Russia. Prussia, Masovia, Samogitia, Livonia etc., sowohl als des Reiches Schweden nächster Erbe und zukünftiger König, thuen kund durch diese gegenwärtige Schrift allen und jeden, welche es angehet, dass uns durch einige Rätthe unsers Königreichs Namens des Edlen aus Livland *Detleuus von Tisenhausen* vorgetragen worden, wie vor nicht langer Zeit auf dessen Gütern eine Feuersbrunst ausgebrochen, das Gebäude, worin er zu wohnen gepflegt, vom Feuer verzehret und unter andern Privilegien und Schriften auch das Diplom König *Stephans* über die nach Lehnrecht ihm verliehenen im Erla'schen Districte belegenen Güter, Melten genannt, zerstöret worden, welches möglicher Weise in den Acten unserer Cancelllei sich vorfinden könnte, bei der Bitte, dass wir geruhen möchten dasselbe dennoch durch unsere Authorität zu erneuern und vom Brande gleichsam wieder aufzuerwecken, dass wir dieser für ihn eingelegten Bitte nicht abgeneigt waren, indem wir zur Empfehlung desselben die Verdienste hatten, welche er in den frühern Moscowitischen Kriegen um das Reich sich erworben, und dafür hielten, dass ihm dieses Privilegium zu erneuern sei, erneuern dasselbe daher durch gegenwärtige Schrift, genehmigend, dass er den Hof und die beregten im Erla'schen Districte befindlichen Güter nach seinem frühern Privilegium, welches von dem Durchlauchtigsten König *Stephanus* ihm ertheilt worden, mit allen und jeden Ländereien (fundis), Aeckern Landbauern (colonis), Früchten, Einkünften, Ertrage (proventibus), wie es bis hiezu in deren Besitz verblieben ist, habe, halte, besitze und dieselben benutze und geniesse nach seinem Gefallen nach Lehnrechte mit seiner legitimen Nachkommenschaft männlichen Geschlechts, welche aus seinen Lenden erzielet worden oder erzielet werden mag. Indessen werden weder er, noch seine Kinder männlichen Geschlechts die Macht haben diese Güter zu vergeben, zu verschenken, zu verkaufen, zu vertauschen oder überhaupt zu entfremden, es sei denn mit unserer oder unserer Nachfolger Bewilligung. Sollten aber er oder seine Nachfolger keine männliche Nachkommen haben, so wird die Disposition über diese Güter an uns und unsere Nachfolger zurückfallen. Es werden aber weder er noch seine Nachkommen gehalten sein uns und dem Staate andere Leistungen zu thun als den Rossdienst (expeditio bellica) nach der für jene Provinz oder vom Reichsrathe (Comitia Regni) bereits festgesetzten und noch festzusetzenden Verordnung, wobei unsere und des Staates Rechte unverletzt bleiben sollen. Zur Urkunde dessen haben wir Gegenwärtiges mit unserer Hand unterschrieben und befohlen es mit den Siegeln des Königreichs und des Grossherzogthums Lithauen zu besiegeln. Gegeben zu Craco-

via, den XX. Mai Monats, im Jahre des Herrn MDXCII, unserer Regierung aber im fünften.

*Sigismundus*, Rex.

(L. S.)

*Seb. Mlozieuwsly*.

(L. S.)

Aus dem Lat. einer Abschrift, welche in den Beilagen der von *Tiesenhausen'schen* Familien- und Güter-Deduction in *Baron Toll's* Urk.-Sammlung zu Ruckers sich findet.

116.

*König Sigismund III. transsumirt den Lehnbrief Stephans an Detlof von Tiesenhausen über die Güter Melten, de anno 1586, den 20. Mai 1592.*

Wir *Sigismundus III.*, von Gottes Gnaden König von Polen, Grossherzog von Lithauen, Russia, Prussia, Masovia, Samogitia, Livonia etc. sowohl als auch nächster Erbe und künftiger König des Reiches Schweden, thun kund durch diese unsere Schrift Allen und Jeden, welche es angehet. Es ist bei uns darum angesucht worden, dass wir geruhen möchten, die in den Acten unserer Cancelllei wieder aufgefundene unten stehende Urkunde aus diesen Acten copiren und authentice herausgeben zu lassen, welche von Wort zu Wort lautet: Wir *Stephanus* etc. thun kund etc., dass wir den Wunsch hegen den edlen *Detleuus von Tisenhausen*, welcher durch die unternehmenden Dienste, die er uns im Moscovitischen Kriege geleistet, sich den Ruhm eines treuen, ausharrenden und tapfern Gemüthes in den Kriegs-Strapatzen erworben, eine Gnade von unserer Seite zu erweisen, dass wir daher nicht nur ihn in dem ungestörten und friedlichen Besitze der im Erla'schen Districte belegenen Güter Melten belassen und erhalten, vielmehr dieselben Güter nach Lehnrecht ihm übergeben und übertragen wollen, — wie wir denn durch gegenwärtige Urkunde sie gehen und auf ihn übertragen und die wahren aus seinen Lenden stammenden und legitim noch zu erzeugenden männlichen Nachfolger mit allen Pertinentien, Früchten und Nutzungen, nichts davon ausgenommen oder jemandem vorbehalten, sie zu haben und ganz so zu besitzen, wie sie bisher in ihrem Besitze gewesen. ruhig und frei zu geniessen. Indessen sollen weder er noch seine Kinder und Nachkommen das Recht haben jene Güter Melten zu vergeben, zu verschenken, zu verkaufen oder zu entfremden, ehe und bevor sie unsern und unserer durchlauchtigsten Nachfolger Genehmigung dazu erhalten haben. Es sollen aber von diesen Gütern der beregte *Detleuus Tisenhausen* und dessen legitime Successoren keine andern Lasten zu tragen gehalten sein, als wozu der Adel Livlands wegen der Lehngüter durch die Verordnung in Livland verpflichtet sein wird. Sollte es ihm aber an Nachkommen fehlen und am Manns-Stamme, so fallen alle vorgenannte Güter mit vollem Rechte in unsere und unserer Nachfolger Disposition zurück. Unter Vorbehalt unserer Rechte und der Gesetze des Staates daselbst. Zur Urkunde dessen haben wir das Gegenwärtige mit unserer Hand unterschrieben und befohlen es mit den Siegeln des Königreichs und des Grossherzogthums Lithauen zu versehen. Gegeben zu Grodno, am        Tage des Monats        im Jahre des Herrn 1586,

unserer Regierung aber im zehnten. *Stephanus Rex*. Daher wir, dem vorbereiteten Gesuche in Gnaden geneigt, die hier verzeichnete Urkunde aus denselben Acten zu copiren und als authenticum herauszugeben befohlen haben. Zur Urkunde dessen haben wir befohlen dieses mit dem Siegel unsers Königreichs zu besiegeln. Gegeben zu Cracovia, am XX. Tage des Mai-Monats im Jahre des Herrn MDXCII, unserer Regierung aber im fünften.

*Joan. Tharnowsky,*  
R. P. Vice - Cancellar.

(L. S.)

Ap. Loco  
Reverendi *Joannis Tarnowsky* Cracoviens.,  
Wladislaviensis Lenciciensisque Praepositi  
et R. P. Vice-Cancellarii *Paul Kossutski*.

Aus dem Lateinischen übersetzt nach einer in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung in der Chronik des Geschlechts von *Tiesenhausen* befindlichen Abschrift.

### 117.

*Theilungsbrief zwischen Fromhold von Tiesenhausen und Johann von Uexküll hinsichtlich der ersterem zugefallenen Güter Undell und Huljell in Wierland, und des letztem verbliebenen Gute Meks in Harrien, vom 24. Juni 1592.*

Wir nachgeschriebene *Fromholtt von Thyssenhausenn* zu Kotz und *Johann Uxkull* der Jüngere zu Mentz, thun hiermit vor allen und jeglichen, wes Standes, Wesens, Condition, geistlich oder weltlich, die sein mögen, bekennen, dass nachdem wir durch sonderliche Schickung und gefällige Vorsehung des allmächtigen lieben Gottes uns verheirathet und wir beide zwei leibliche Schwestern als *Margareta* und *Anna von Rosen* zu unsern lieben Ehefrauen genommen, worzu der allmächtige getreue Gott uns seinen gnädigen Segen, zeitliche und ewige Wohlfahrt verleihen wolle etc. Als haben wir uns wegen aller Ehegüter, so beiden Schwestern unsern herzlieben Hausfrauen, wegen ihrer lieben Eltern angefallen, nachfolgender Gestalt im Beisein der edlen achtbaren ehrenfesten und mannhaften *Johann Koskull*, *Dieterich Strick* und *Johan Stakelberch* zu Modders, vereiuiget, verglichen und gänzlich vertragen haben. Nämlich nachdem mir *Johann Uxkull* von meinem freundlichen lieben Schwager *Fromholtt von Tiesenhausen*, der dann die älteste Schwester hat, zu rechter gelegener und gebräuchlicher Zeit, nach diesem landläufigen Gebrauch, die „Legge - Zeddeln“ zugeschickt und nach langem Bedenken und ganz reifem Rath die Anparte der Güter also getheilet und verblieben, dass nach Laut gedachter „Legge-Zeddeln“, der älteste Schwager *Fromholt von Tiesenhausen* auf seinen Antheil haben und erblich behalten soll die beiden Höfe, in Wierlanth gelegen, mit Namen Vndell und Huljell, mit allen dazu gehörigen Gütern, Dörfern, Mühlen und Gesinden, im Kirchspiel Tristuer gelegen, als nämlich nach dem Hofe Vndell das Dorf Langetas, das Dorf Tristuer, das Gesinde Oroll, das Dorf Sontagken, das halbe Dorf Korps, Tuwen Hofstätte, das Dörflein Arpeuer mit der Mühle und das Dorf Raikull, auch was sonst von alters und auch noch

darnach gelegen, und noch liegen mag, nichts davon ausgeschieden, mit aller Bequemlichkeit, Gericht und Gerechtigkeiten, wie die immer Namen haben mögen können oder sollen; ausgenommen die Bauern, so sich in den Mecks'schen Gütern niedergesetzt haben, sollen ungefordert allda besitzlich bleiben; was „Medeknechte“ und Jungen aber anlangen, die sollen von jedem I'arte, der Recht dazu hat, gefordert werden; nach dem Hofe Hulgell aber (als dem Pfandgute) an Dörfern und Gesinden nämlich das Dorf Hulgell, das Dorf Lyckeuer, das Dörflein Tirpick mit der Mühle vor dem Hofe, auch was mehr dazu gehören mag, und auch die zwei Haken Landes, in Jerwen gelegen, mit Namen Liblick. Noch soll der älteste Schwager *Fromholt von Tiesenhausen* zu seinem Antheil haben und behalten von den Mecks'schen Gütern laut der „Legge - Zedeln“ nämlich das Dorf Fenckull, das ganze Dorf zu Koskull samt derselbigen Mühle darin gelegen, noch das Gesinde Alipar mit dem Freien, geheissen Melck, das Einfüsslings Land zur Neydtstimgge und das Gesinde zu Williko, mit allen derselben Landen, Leuten, Mühlen, Gränzen, Holzungen, Heuschlägen, Zinsen, Zehnten, Gericht und Gerechtigkeiten, Fischerei, Vogelfang, nichts davon ausgenommen, auch die zwei Hofs Heuschläge, nämlich Käryame und das andere Jhariesennicht geheissen. Dess soll auch *Fromholt von Tiesenhausen* zu dessen vormeldeten Part zu seiner und seiner Bauern Nothdurft Bau- und Brennholz zu gebrauchen aus der Mecks'schen Wildniss frei haben, doch dieser Gestalt, dass ihm Brennholz für sich und seine Leute, wie obengemeldet, nach der Stadt zu führen und zu nutzen unverboden sein, das Bauholz aber nicht, und sollen weder *Fromholt v. Tiesenhausen* noch seine Bauern nicht Bauholz nach der Stadt aus vorgeschriebener Wildniss führen zu lassen mächtig sein, noch vielweniger Fremden zu vergönnen darin zu haben, soll auch Macht und Gewalt haben, solches ihm zugefallenes Antheil zu versetzen, zu verpfänden, zu verkaufen wem er wolle, auch wem es versetzt wird, in derselben Freiheit der „holting“ zu geniessen mächtig sein. Darentgegen soll *Fromholt von Tiesenhausen* als der älteste Schwager verpflichtet sein, unserer lieben Hausfrauen Mutter, Frau *Anna Lohden*, zu geben 1500 Rthlr. oder „die gewerde“, und dero wegen mit genugsamem Unterpfand versichern etc. *Johann Vxkull* als der jüngsten Schwester Mann soll zu seinem Antheil haben und erblich behalten den Hof zu Meekss in Harrigen, im Kirchspiel Koskull gelegen, mit den hiernach folgenden Gütern\*), nämlich das Dorf Rawill, das Dorf Palliuar, das Dorf Lendermeggie, die Mühle zu Meekss, die Gesinde Leess, Klein- und Gross-Kaseuer, das Dorf Filenbegk, das Gesinde Karss und Dorf Sommer, das Gesinde Pademurde, die Mühle Vsküll, die Mühle Szik, die Gesinde zu Normmiss, das Dorf Fisschell und Gesinde Addisilde, die Gesinde Ballcuer und das Gesinde Schalek mit all ihren Landen, Leuten, Zins, Zehnten, Gericht und Gerechtigkeit, Fischerei, Vogelfang, Heuschlägen, Holzungen und wie die Namen haben mögen, nichts nicht ausgeschieden, mit denselben zu thun und zu lassen, zu versetzen, zu verpfänden, zu verkaufen wem er

\*) Vergl. Ebstlands Landgüter etc. I, 65.

wolle, nach seinem eigenen Willen und Wohlgefallen. Es sollen auch alle Bauern, so in den obengemeldeten Wierischen Gütern „bürdig“ und sich in den Meeks'schen Gütern niedergesetzt haben, allda besitzlich ungefährdet bleiben. Hierentgegen soll *Johann Vxküll* auch verpflichtet sein, unserer lieben Hausfrauen Mutter Frau *Anna Lohden* zu geben 1500 Rthlr. oder „die gewerde,“ und sie derowegen mit genugsamen Unterpfänden versichern. Und sind also mit dieser Erbtheilung, wie hier geschrieben steht, beide Schwäger *Fromholt von Tiesenhausen* und *Johann Vxküll* ganz wohl zufrieden, und gedenken auch solches ganz unverbrochen und unwiderrufflich zu halten. Zur Urkunde und Befestigung der Wahrheit sind dieser Theil-Zettel zwei eines Lautes, der eine unter *Fromholt v. Tiesenhausens* und der anwesenden Freunde Hand und Siegel bei *Johann Vxküll* liegend, dass andere unter *Johann Vxkulls* und der andern Anwesenden Hand und Siegel bei *Fromholt von Tiesenhausen* geblieben. Gegeben und geschrieben zu Reuell, am Tage Johannis Baptistae Anno nach Christi Geburt 1592.

<i>Johan Vxkull,</i>	<i>Diterich Strick,</i>	<i>Johan Koskull,</i>	<i>Johan Stakelberch,</i>
mihn Egehn handt.	mein Egen Handt.	min ege hannt.	myn Egen Hannt.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Das Orig. auf Perg. mit den noch unversehrt daranhängenden Siegeln in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung.

## 118.

*Quittung von Eberhard Oerten's Wittwe Ebbo Lode von Asserien über den Empfang eines von Simon Lode zu Waschel zurückempfangenen Darlehns von 5000 Mark, vom 24. Juni 1592.*

*Eberhardt Oerten's* seligen nachgelassene Wittwe, ich *Ebbo Lode* von Asserien theue urkundlich bekennen mit dieser meiner gegenwärtigen Schrift, die es sehen oder hören lesen, dass ich in dato dieses 92. Jahres von dem auch edlen und ehrenfesten *Simon Loden* zu Wasscheil empfangen und „vpgeboreth“ habe zu voller Genüge und zu Dank 5000 alte Mark Rig. für welche wohlbezahlte Schuld ich ihn quittire und losspreche, nimmer darum zu mahnen oder mahnen zu lassen gedenke. Den Schuldbrief anlangend, so ich ihm diesen Johanni nicht habe übergeben können, als will ich ihm den Brief bei erster Gelegenheit, wo wir zusammen kommen, ohne einigen Verzug oder Weigerung zu eigenen Händen liefern und übergeben. Zu mehrer Urkunde und Befestigung der steten Wahrheit habe ich meinen lieben Schwager *Ernst Weckebrodt* diese Schrift mit seinem Pitschier zu versiegeln gebeten und angelanget. Geschrieben zu Reuel, auf Jehanni Baptisten Anno etc. 1592.

Das Orig. auf Pap. in derselben Sammlung.

## 119—128.

*Zehn Urtheile des Esthländischen Rittergerichts vom 7. Juli 1592.*

Den 7. Julii Anno 1592. Herr *Erich Gabrielson*, Statthalter, *Johan*

*Maidell, Johan Koskull, Diderich Strick, Eilarth Tysenhausen, Johan Berendes, Jacob Taube, Jürgen Wrangell, Ewerdt Dellwig, Johan Stakelberg.*

1) In Sachen zwischen *Anderth Shoye* nachgelassener Wittwen als Klägerin an einem entgegen *Maye Gylsen*\*) Beklagte andernteils erkennen der Kön. Maytt. verordneter Statthalter und die Landrätthe, wir etc. Nachdem sel. *Claws Aderkas* der Frauen *Maye Gyllsen* den Hof Takuer verkauft und sich im Kaufbrief verpflichtet sie gegen jedermanniglich desfalls schadlos zu halten, sofern die Frau *Shoye'sche* es der nicht zu suchen gedenket und sich auch in Jahresfrist nach geschehenem Kauf genugsam ihres Schuldverschreibens bewahret, soll auf den nächsten Gerichtstag, wo das erwiesen würde, ergehen was Recht ist.

2) In Sachen zwischen *Johan von Lohn* Klägern an einem entgegen *Maye Gyllsen* als Beklagter andernteils erkennen wir etc. Nachdem der Frauen *Maye Gylsen* die Citation, wie sie sich beklagt, nach landläufigen unsern alten Gebräuchen nicht zu Handen kommen. Sofern die Frau gebürlicher und gebräuchlicher Weise recht citiret worden auf das, was Kläger an sie zu sprechen, soll darauf ergehen auf den nächsten Gerichtstag, was Recht ist.

3) In Sachen zwischen *Johan Luggenhausen* Klägern an einem entgegen *Johan Mecks* zu Sack als Beklagten andernteils erkennen wir etc. Nachdem *Johan Mecks* Beklagter S. *Brawn Drolshagen* nicht mehr denn seine eigene Ansprache und Erbtheil verlassen hat, so sollen nach Laut des verstorbenen *Johan Mecks* nachgelassenen Testaments *Brawn Drolshagen* Erben und Inhaber des Hofes *Koyuell* verpflichtet sein *Johan Luggenhausen* Klägern die Morgengabe, als 4400 Mark Rigisch, zu entrichten. V. R. W.

4) In Sachen *Johan Doenhoffs*\*\*) Klägern an einem entgegen *Godert Weeckbrodt* als Beklagten andernteils erkennen wir etc. Weil Beklagten Bruder *Ernst* vor uns, den Herrn Statthalter und Rätthen, öffentlich bezeugt und ausgesagt, dass die 600 Mark Rigisch, so von sel. *Johan Asserien* in *Johan Weeckbrodts*, der Gebrüder Vaters Gütern entlehnet und in dem Bawskowischen Kriege\*\*\*) den sämtlichen Erben zum Besten kommen, als soll Beklagter *Johan Doenhoff* Klägern vermöge des Schuldbriefs, so bei Macht erkannt wird, zu befriedigen schuldig sein. V. R. W.

5) In Sachen zwischen *Hans Bredekow* Klägern an einem und dann *Fabian Wrangeln* zu Siggelecht als Beklagten andernteils. Nachdem Kläger *Hans Bredekow*, dass er in sel. *Ewerdt Wrangels* Diensten gewesen nicht erweisen kann sondern nur schlechte blosser Worte vorzubringen weiss, es auch von alters kein Gebrauch gewesen einen reisigen Knecht, wie er's begehrt, so hoch zu rantziren, dennoch aus mitleidlichem Erbarmen seines, des Klägers, bedrückten Zustandes, erkennen wir etc., dass ihm Klägern *Hans Bredekow* Beklagter *Fabian Wrangell* wegen seiner Stiefkinder 50 Thlr., jeder zu 32 R.\*\*\*\*) gerechnet,

---

\*) *Maye Gylsen* ist in dem diesen Urtheilen vorangehenden Verzeichnisse derselben genannt „sehligen *Johan Shoyen* nachgelassene Wittwe.“

\*\*) Im Verzeichnisse *Doenhoff* zu Wollgell.

\*\*\*) So steht im Concept.

\*\*\*\*) Rundstücke.

abzulegen verpflichtet, hiemit sie dann beiderseits geschieden sein sollen. V. R. W.

6) In Sachen zwischen *Curdt Boissman* Klägern an einem und dann *Jürgen Vxkull*\*) als Beklagten andernteils. Dieweil Beklagter *Jürgen Vxkull* sich eines Urtheils halber, als solle dasselbe im Protocoll befindlich sein, berufen thut und aber ein solches im Protocoll mit nichten zu finden, Kläger aber der Kön. Maytt. Befehlich-Schreiben an den Kön. Statthalter Herrn *Erich Ochsenstern* dieser Orte ausgebracht, darinnen Ihro Maytt. Klägern *Curdt Boissman* bei dem Lummedischen Unterpfande nach Laut eines habenden Briefs in Gnaden erhalten, also erkennen wir etc., dass Kläger *Curdt Boissman* bei seinem verschriebenen Unterpfande erhalten werden und dasselbige zu geniessen haben solle. Als auch Beklagter verlaufenen Jahres in Anbringung des Herrn Statthalters Mandat den Bauern vom Lande sowohl auch all die Katen weggenommen, als soll er verpflichtet sein den Bauern mit dem seinen zusamt den Katen her wieder auf das Land zu setzen, auch welcher Gewalt halber, dass er sich wider wohlgemeldeten Herrn Statthalters Mandat gesetzt, vom Gerichte zu scheiden, auch Klägern *Curdt Boissman* alle aufgelaufenen und angewandten Unkosten zu erstatten schuldig sein. V. F. W.

7) In Sachen *Rokoff Haussman* als Klägern an einem und der *Margreta Brakell* Wittwe\*\*) als Beklagter andernteils erkennen wir etc., dass Kläger *Haussman* sich nach Laut seiner Siegel und Briefe seines Antheils halber an sein Pfand halten und über das die beklagte Witte nicht weiter zu molestiren sich unterstehen solle. V. R. W.

8) In Sachen zwischen Klägern, den sämtlichen Kirchspiels-Junkern zu Nyekercke, in Wierlandt belegen, an einem gegen und wider *Petro Bertholomes*, ihren gewesenen Pastorn als Beklagten andernteils. Nachdem verlaufenen Jahres in dieser Sachen eine Sentenz gesprochen, dass er den sämtlichen Junkern berührten Kirchspiels eine gebührliche Demuth thue und sich allerhand weiterer Injurien, sowohl in Schrift als mündlich, gänzlich, in was Wege es auch immer geschehen könnte, enthalten sollte, so erkennen der K. M. Statthalter und Räthe, wir etc. die vorgesprochene Sentenz allerdings bei Macht. Dargegen wenn solche des beklagten Pastoren Demuth geschehen ist, alsdann sollen sämtliche Kirchspiels-Junker als Kläger, was sie ihm nach voriger Zusage noch zu thun schuldig, zu gehen verpflichtet sein. Da aber der Beklagte sich hierwider würde setzen und aufkehren, mündlich oder schriftlich, so soll er der Pön und Strafe, als in unsern uralten Freiheiten und Recessen „vorleibt“, ohne alle Mittel gewärtig, damit dann Kläger und Beklagter geschieden sein sollen. V. R. W.

9) In Sachen zwischen *Cersten Schade* Klägern an einem und dann *Jacob Ermbss*\*\*\*) als Beklagten andernteils. Beklagter *Jacob Ermbss* gedenkt auf diese Sache nicht zu antworten, nachdem er *Rudlins* Erbe nicht sei. Da aber

---

\*) Im Verzeichnisse *Jürgen Vxkull* zu Lummede.

\*\*) Im Verzeichnisse *Margrete Brakell*. sel. *Johan Wedwessen* nachgel. Wittwe.

\*\*\*) Im Verzeichniss *Jacob Ermbss* zu Ottenküll.

Kläger hieran nicht begnügt, mag Kläger Beklagten auf nächstanstehenden Gerichtstag zu Rechte citiren. V. R. W.

10) In Sachen zwischen *Ewerdt Meckes* Klägern an einem und dann *Otto Wrangelln* zu Kawe, als Beklagten anderntheils erkennen der Herr Statthalter. Räthe und Aeltesten dieser Lande, wir etc., das vorgespochene Urtheil in dieser Sachen bei Macht. Weil aber beklagter Theil bis an künftigen Johannis Baptistae Dilation gebeten, mit Erbietung sich mittler Zeit dergestalt in der Güte zu vergleichen und zu vereinigen, dass die Herrn Richter hinferner desfalls ungemolestiret sein und bleiben sollen, daher Beklagtem die gebetene Dilation vergönnet worden. V. R. W.

Dem schmalen Protocoll im Archive der Esthl. Ritterschaft fol. 25—28 entnommen.

### 129.

*Caspar und Albrecht Vegesack verkaufen die ererbten Güthen Pewall und Koitjerw ihrem Schwager Bendix Beckhausen, zu Reval am 15. Juli 1592.*

Im Namen Gottes, der heiligen Dreifaltigkeit, thuen wir hiermit kund und zu wissen vor jedermänniglich, dass wir beiden Brüder *Chasper* und *Albrecht Vegesacken* bekennen für uns und unserer beider Nachkömmlinge, dass wir mit wohlbedachtem Muthe und gutem Willen, nachdem es unser Gelegenheit nicht ist, jetzt zu besitzen, mit allerlei Zubehörung, Aecker. Wiesen, Holzung, Fischen, unserm besondern lieben Schwager *Bendix Beckhausen*, unser beider kindlich Part und väterliches Antheil, so wir an *Peuell* und *Koeitiarw* gehabt, verkauft und zu voller Genüge die Bezahlung dafür vollkommlich empfangen haben, dessen wir ihm nebst seiner lieben Hausfrau, unsrer herzlieben Schwester ganz höchlich bedanken. Des zu mehrer Befestigung der christlichen Wahrheit, haben wir dies mit unserm gewöhnlichen Pitzer untergedruckt und mit eigener Hand unterschrieben und gegeben im Jahre 1592 den 15. Julii in Reuall.

*Casper Vegesack.*

(L. S.)

*Albrecht Vegesack.*

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der *Fähna'schen* Briefflade. Die untergedrückten Siegel sind wohl erhalten.

### 130.

*König Sigismund III. bestätigt dem Heinrich Klainschmitt ein Stück Weideland, vor der Burg zu Riga gelegen und die hierauf bezüglichen Privilegien, den 18. Octbr. 1592.*

Wir *Sigismundus III.*, von Gottes Guaden König von Polen und Grossherzog von Lithauen, Russia, Prussia, Masovia, Samogitia, Livonia, Volhinia, Podlachia, so wie nächster Erbe und künftiger König von Schweden thuen Allen und Jeden, die solches angehet, durch gegenwärtige Schrift kund, dass, nachdem für den wohlbekannten *Henricus Klainschmitt* bei uns die Bitte angebracht worden ihm durch ein besonderes Privilegium unsererseits die Benutzung und den



Besitz eines vor der Burg zu Riga belegenen Stückes Weideland zu erhalten und das Privilegium, in Kraft welches er jenen Besitz durch beständiges Erbrecht (*jure perpetuo haereditario*) bisher innegehabt, genehmigen und bestätigen zu wollen, — Wir, auf diese Bitte in Gnaden eingehend, ihm den Besitz jenes vorbereiteten Stückes Weideland mit demselben Rechte erhalten, mit welchem er es inne hat, dergestalt, dass er alles dasjenige, was er früher besessen, auch in Zukunft mit allen Appertinentien ruhig und friedlich besitzen und von Keinem darin gestört werden möge. Die demselben zustehenden Privilegien ferner, — das eine der Bestätigung einer Donation auf ewige Zeiten, welche von dem berühmten Herrn *Gottardus* den edelmüthigen Brüdern *Georgius* und *Caspar Siberth* und *Vielhelmus von Effern* gemacht worden, durch unsern geliebtesten Oheim Herrn *Sigismundus Augustus* im 63. Jahre, das andere der Genehmigung dieses bestätigten Privilegii durch den edlen *Gerhard Schel de Bel* vom 89. Jahre — ratificiren, bestätigen und genehmigen wir demselben *Henricus Klainschmitt* und seinen Nachfolgern, insoweit sie dem Rechte und den Verordnungen (*publicis constitutionibus*) nicht entgegen sind, und wollen dass sie in allen Puncten und Clauseln genehmigt und fest sein sollen, unter Vorbehalt unserer Rechte, der Rechte des Staats und der katholischen Kirchen. Zur Urkunde und zum Zeugniß dessen haben wir das Gegenwärtige mit unserer Hand unterschrieben und befohlen es mit den Siegeln unsers Königreichs und des Grossherzogthums Lithauen zu versehen. Gegeben zu Varschouia, am 18. Tage October - Monats im Jahre des Herrn 1592, unserer Regierung aber im fünften.

*Sigismundus Rex.*

*Martinus Chmieliewski.*

Das Orig, auf Perg. in Lateinischer Sprache im Museo der Allerh. best. Esthl. lit. Gesellschaft. Die beiden grossen Siegelkapseln, ziemlich wohl erhalten, hängen an Seidenschnüren, welche aus dünnen Schnüren von weisser, rosa, gelber und grüner Farbe zusammengedreht sind. Der Name *Sigismundus*, mit welchem die Urkunde beginnt, ist offenbar früher vollständig in Goldschrift gewesen, welche jedoch später mit Schwärze übergezogen worden und jetzt nur noch einzelne Züge in der ursprünglichen Farbe aufweist.

### 131.

*Reinhold Lepss verkauft sein Gut Sompach nebst den Dörfern Auwe, Wackena und Karrol an Hans Treyden für 1600 Thlr., zu Reval, am 12. März 1593.*

Ich *Reinholdt Lepss* thue kund und bekenne hiemit für mich, meine Erben und Erbnehmer, dass ich freien Willens, vorbedachten Gemüths, um meines bessern Nutz und Frommens willen, eines rechten redlichen unwiderrüflichen ewigen Erbkaufes meinen Hof und Gut zu *oenpe*, im Kirchsp. zu *Geue* in *Wyrlandt* gelegen, nebst den zugehörigen drei Dörfern *Auwe*, *Wackena* und *Karroll* mit 25 Haken Landes, besetzt und unbesetzt, unbeschweret jeniger Schulden, mit aller Freiheit und Gerechtigkeit, wie es in allen seinen Grenzen gelegen und dabevor von *Andreas Loden* und seinen Vorvätern genutzt und folgendes auf mich erblich verfallen, von mir aufs Allerfreieste besessen und gebraucht

worden\*), dem edlen und ehrenfesten *Hans Treyden* und allen seinen Erben für 1600 gute Thaler, jeden Thaler zu 6 Mark Rigisch, und einen Portugalesen verkauft und zu kaufen gegeben habe, thue auch solches hiemit und in Kraft dieses, von welchem Kaufgelde ich in dato zu meinen Händen 150 Thlr. obgeschriebener Währung empfangen und der übrigen Summen in getroffenen und beliebten Terminen mit einem sonderlichen Schuldbriefe versichert, damit ich zufrieden und begnügt sei. Derwegen soll und mag ehergemelter *Hans Treyden* und alle seine Erben obberührten Hof und Gut mit angemeldeten dazu gehörigen Landen und Leuten, Zins und Zehnten, Aeckern, Heuschlägen, gerodet und ungerodet, Freiheiten, Gericht, Recht und Gerechtigkeiten, Holzungen, Wildnissen, Büschen und Brüchen, Fischereien, Vogeleyen, Teichen, Dämmen, Wassern, Strömen und allen andern Gerechtigkeiten, nichts ausgeschieden, wie es von alters in seinen Grenzen verfasst und Inhalts darüber lautender alter Auftragsbriefe so-gemeldetem Käufer hierbei zu Händen geliefert, die gemeldeten Güter an mich gekommen und auf das freieste genutzt und gebraucht worden, quitt und frei, unbeschuldet und unbeschweret, nun fortan ewiglich und geruhiglich innehaben, gebrauchen, nutzen, genießen, verleihen, verpfänden, verkaufen und alles damit thun und lassen, wie mit anderm seinem eigenen Erb und Gütern, ungehindert von mir, meinen Erben und männiglich in alle Wege. Dann ich mich für mich und alle meine Erben des jetztberührten Hofes und Gutes mit aller Eigenschaft, Zubehör, Gewehr und Gerechtigkeit gänzlich verziehen und vielgedachten Käufer und seine Erben dessen in eine geruhigliche Gewehr und Besitz kraft dieses Briefes eingesetzt haben will. Ich gerede und verspreche auch darauf für mich und alle meine Erben, dem gedachten Käufer und seine Erben diesen Kauf jederzeit, wie Kaufes Recht ist, zu gewehren und vor aller Ansprache, wie die Namen haben möchte, insonderheit auch, da obberührte Güter meinethalben wegen jenerlei Bezüchtigung oder Verbrechen, in was für Sachen das auch wäre, von der hohen Obrigkeit, wie ich mich nicht verhoffe, in Ansprache genommen, und gehörter Käufer oder die Seinen, also angefochten, der Güter ganz oder zum Theil entsetzt oder in was Wegen solches geschähe, dadurch er zu Schaden gerathen möchte, zu vertreten und wo, wann und wie oft es die Noth erfordert und mir oder meinen Erben kund gethan wird, auf meine eigenen Kosten ohne des Käufers Schaden zu freien und zu entheben, und was dessen nicht geschehen würde, ihm, dem Käufer, und seinen Erben, solchen Schaden mit allen Kosten und Interessen zu erlegen und zu erstatten, und ein solches alles bei Verbindung und Verpfändung aller meiner Habe und Güter, alles getreulich und ungefährlich. Dessen zu mehrer Urkunde der Wahrheit habe ich gebeten die edlen achtbaren ehrenfesten *Euerdt Dellwiegk*, *Hermen Szoyen*, *Godert Weickebrodt*, *Odert Hastuern* und *Otto Schoelman*, die zur Zeugniß ihre Petschafte neben dem meinen, hierunter wissentlich lassen drucken, in Ingesiegeln hierunter gehängt. Geschehen

---

\*) S. Die Herrn *von Lode* und deren Güter S. 67 Nr. 268 S. 70 Nr. 284 und 285; auch Esthlands Landgüter zur Zeit der Schweden-Herrschaft II. 32.

zu Reuall, im Jahre nach Christi Geburt eintausend fünfihundert und dreiundneunzig, Montags nach Reminiscere.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuckers*'schen Sammlung. Die an Pergamentstreifen hängenden ersten 5 Siegel sind wohl erhalten, das 6. und letzte aber ist völlig verwischt.

132.

*Mannrichterlicher Auftrag des von Reinhold Lepz dem Hans Treyden zu Saus erb- und eigenthümlich übertragenen Gutes Sompae mit den dazu gehörigen Dörfern, vom 17. März 1593.*

Ich *Johann Hastfer* zu Kattentackh, Mannrichter in Wierlandt, bekenne und bezeuge nebst meinen beiden Beisitzern, den edlen ehrenfesten *Tue Brehmen* zu Engeds und *Godert Weickebrodt* zu Violen, da wir sassen das vollmächtige Gericht von wegen des durchlauchtigsten grossmächtigsten Königs und Herrn, Herrn *Sigismunden*, Königs zu Schweden und Polen etc., unsers allernädigsten Herrn, dass vor uns erschienen der edle ehrenfeste *Reinholt Lepss* und trug auf und verliess mit wohlbedachtem Gemüthe, freien Willens dem auch edlen und ehrenfesten *Hanss Treyden* zu Saus zu erb und eigen den Hof zu Soempe mit allen zugehörigen Landen und Leuten, als nämlich das Dorf Ouwe und das Dorf Karroll, an der Narue-Mündung liegend, auch das Dorf Wackena, in allem 25 Haken Landes, mit aller Zugehörung, Freiheit und Gerechtigkeit zu Wasser und zu Lande, mit Fischereien und Vogeleyen, Aeckern, Heuschlägen, gerodet und ungerodet, Holzungen, Wildnissen, Büschen und Bröcken, Weide und Viehtriften, nichts davon ausgeschieden oder abgesondert, in allen seinen Grenzen, wie das belegen ist im Kirchspiel zu Geue und von dem gottseligen *Andreas Loden* erblich an ihn *Reinhold Lepss* verfallen und gekommen, für sich und seine Erben daran verzichtend aller seiner Ansprache, Erbes, und Gerechtigkeit zu ewigen Zeiten, die er hiemit alle nebst den Gütern gehörtem *Hans Treiden* und seinen Erben, wie er solches zu Recht am kräftigsten und mächtigsten thuen sollte, könnte oder möchte, aufgetragen haben wollte, worauf ich obberührter Mannrichter den Urtheilsmann gefragt, ob dieser Auftrag und Verlassung zu Recht auch Macht hätte. Darauf der Urtheilsmann geantwortet: Ja, woferne es in Rechte verwahret wird. Dessen zu mehrer Urkunde der Wahrheit, habe ich nebst obgehörten meinen beiden Beisitzern mein Ingesiegel bei dem ibrigen hierunter an diesen Auftragsbrief wissentlich lassen hangen. Gegeben und geschrieben Sonnabends nach Reminiscere, nach Christi Geburt im 1593 Jahre zu Reuell.

Das Orig. auf Perg. in ders. Sammlung. Die Siegel sind wohl erhalten.

133.

*Verhandlungen in Sachen Blasius von zur Mühlen wider Jürgen Naschert, vom Jahre 1593.*

Den 22. Martii Anno 93 haben Nachbeschriebene zu Verhör folgender Sachen gesessen:

Herr *Johann Sparre*, *Johann Koskull*, *Eylart Tysenhausen*, *Robert von Rosen*, *Ludwig Taube*, *Georg Boye*, *Ewerdt Dellwig*, *Tonnies Maidell*, *Johan Vitinghoff*.

*Blasius thor Mohlen* entgegen *Jürgen Naschert*.

Herrn *Georg Boyen* Anzeige, was er in dieser Sachen zwischen *Blasius thor Mohlen* an einem und dann *Jürgen Naschert* andernteils sich erhaltend, von Herrn *Gustaff Banner* etc. Ritter gehöret. Als sind diese Worte von Herrn *Gustav* geredet: *Blasius thor Mohle*, der hätte eine rechtfertige Sache, ihm geschehe aber vor Gott und der Welt Unrecht.

*Georg Nascherts* Anzeige, dass er über den Herrn Statthalter, die Räte und Aeltesten im Reich nicht geklagt, sondern hat öffentlich zugestanden, dass er gesagt, der Kön. Maytt. Schreiben wäre von dem Statthalter und den Landrätthen nicht gross geachtet worden. *Naschert* hat niemals ergangenen Urtheils halber bei Herrn *Gustaff Banners* Zeiten gesprochen, sich des Geringsten nicht bewahret, wie denn im Protocoll ein solches keinesweges zu finden.

*Naschert* hat zugestanden, dass er von seinem Pfandgute Angern, welches er viel Jahre besessen, der Kön. Maytt. niemals geschworen.

Kläger und Beklagter, *Blasius thor Mohlen* und *Jürgen Naschert*, diese sind beide ins Reich verwiesen worden, welches sie auch beiderseits zu thun angelobet.

*Blasius thor Mohle* protestiret öffentlich und bewahret sich allen Schadens und Kostens und Versäumens, so ihm wegen der Reise und des Verzugs dieser Sachen halber aufgeladen werden könnte.

Die sämtlichen Räte und Ritterschaft dieser Lande thun sich gegen und wider *Jürgen Naschert*, dass er diese insgemein bei der Kön. Maytt. ihres rechtmässigen wohlgesprochenen Urtheils halber, dabei sie leben und sterben wollen, in Ungnade, „vorweis“ und grosse Verkleinerung gesetzt, sowohl durch alles ihres daher zustehenden Schadens, Unkostens und Versäumniss, als ihnen zu ihrer Verantwortung aufgehen würde, zum Allerförmlichsten und Kräftigsten sich an ihm und den Seinen zu erholen, bewahren.

*Jürgen Naschert* beschweret sich der Protestation, als die Räte und Ritterschaft gethan, und nimmt diese für seine Person nicht an.

Den 29. Juni Anno 93.

*Johann Koskull* protestiret und thut sich bewahren, dieweil er *Jürgen Naschert's* halber ins Reich verreisen müsste, sich allen Schadens, Unkosten and Versäumniss, so ihm desfalls aufgehen würde, an ihm zu erholen.

*Jürgen Naschert* sagt öffentlich, dass Herr *Gabriellson* das Urtheil, zwischen *Blasius thor Mohlen* und ihm ergangen, nicht hätte versiegeln wollen und sich dessen verweigert.

*Jürgen Naschert's* öffentliche Aussage, dass Herr *Gustaff Gabrielson* soll gesagt haben, dieses hat sich aber von den Privilegien dieser Lande verursacht, *Johan Koskull* hat so viel gekochet und gebrauet, das er noch selber fressen,

saufen und herwieder ausspeien würde, und wenn es die Liffländer wüssten, sie würden ihm nicht gross dafür danken.

*Johann Koskull* sagt, so der Schreiber etwas mehr geschrieben als ihm befohlen werden, als achtete er es nicht.

*Johann Koskull* hat auch den *Naschert* des bei der König. Maytt. ausgebrachten ernsten und ganz eifrigen Schreibens halber gar scharf zu Reden gesetzt, *Naschert* darauf geantwortet, dass er in der Gestalt ein solches nicht aus-gefordert; hätte aber der Secretarius *Oluff Schwerkelson* etwas mehr, als ihm befohlen worden, geschrieben, das möchte er verantworten.

*Johan Koskull* sagt, so er mehr geschrieben als ihm befohlen wäre worden, als achtete es es nicht.

Aus dem Schmalen Protocoll im alten Archiv der Esthl. Ritterschaft fol. 28. 29.

### 134.

*Quittung von Jacob Ermes zu Ottenküll über eine Zahlung seines Bruders Lorenz Ermes zufolge ihrer Erbtheilung, den 24. Juni 1593.*

Ich *Jacup Eremess* zu Ottenküll thue kund und bekenne vor jedermänniglich mit dieser meiner Quittung, dass ich von dem edlen und ehrenfesten *Laurens Eremess*, meinem lieben Bruder, empfangen und „auffgeboerd“ hab 400 Thlr. nach Laut unserer Theil-Zettel. Das zu mehrer Urkunde der Wahrheit habe ich mit meiner eigenen Hand geschrieben und mit meinem angeborenen Pitzer versiegelt. Gegeben und geschrieben zu Reuell auf Johannis Baptiste Anno 1593 den 24. Juni.

(L. S.)

*Jacup Eremess*,  
mein egen handt.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Ruckers'schen* Sammlung.

### 135.

*Gerhard Dönhoffs Verlassbrief und Quittung über den empfangenen Rückstand des Kaufschillings für das von seinem verst. Vater Simon Lode verkaufte Gut Waschell, vom 29. Juni 1593.*

Ich *Gerhardt Doenhoff* der jüngere zu Kappell, thue hiermit kund und bezeuge für mich und alle meine rechten wahren Erben Erbnehmer und jedermänniglich, denen dieser mein offener Verlassbrief zu sehen, hören, lesen vorkommt oder erzeugt wird. Nachdem mein in Gott ruhender Vater sel. *Gerhart Doenhoff* weiland dem auch edlen und ehrenfesten *Symon Loden* den Hof zu *Waschell* erblich und eigen für eine gewisse Summa Geldes, nämlich für 9000 Mark Rigisch, vermöge des Contracts verlassen, worauf meinem gottseligen Vater *Gerhardt Doenhoff* in geschlossenem Kauf von sel. *Simon Loden* 5000 Mark Rigisch entrichtet und bezahlet, die hinterstelligen 4000 Mark sind mir *Gerhardt Doenhoff*, *Gerth's* Sohn, vom Vorzeiger dieses, dem edlen und ehrenfesten *Symon Loden*, *Simon's* Sohn, folgender Gestalt entrichtet und bezahlet, nämlich dass er mir für

die 4000 Mark Rigisch 1000 Rthlr. erstatten und bezahlen soll, die ich folgendergestalt von gedachten *Symon Loden* „aufgebuiert“ und empfangen habe: nämlich anno 92 den 24. Juni laut meiner übergebenen Quittierung 300 Rthlr., die Würde an alten Rundstücken und Ferdingen (auch Pferden), den andern Termin nämlich 700 Rthlr. habe ich *Gerhart* obgemeldet anno 93 den 29. Juni an guten geschlagenen Reichsthalern für den vollkommenen Rest der 4000 Mark zu voller Genüge „aufgebuiert“ und empfangen. Quittire demnach kraft dieser meiner besiegelten Schrift gedachten *Symon Loden* und alle seine rechten wahren Erben Erbnehmer und Nachkömmlinge, für mich und alle meine Leibeserben und Erbnehmer nun und zu ewigen Zeiten, solcher 9000 Mark halber nicht zu mahnen noch mahnen zu lassen, will mir auch hiermit und in Kraft dieses für mich, meine Erben, Erbnehmer und Nachkömmlinge aller An- und Zusprache des gedachten Geldes, als sowohl des Hofes und der Güter Waschell nun und zu ewigen Zeiten ganz und all begeben und verziehen, ausgenommen die Mühle, Heuschläge und Plätze, so ich mir laut meines gottseligen Vaters übergebenen Contracts und Kaufbriefs hiermit will vorbehalten haben. Urkundlich habe ich *Gerhart Doenhoff* diese Verlassung mit eigener Hand unterschrieben, auch mit meinem hier vorgedruckten angeborenen Petschaft versiegelt. Geschehen zu Reuall, am Tage Johannis Babbistac nach Christi unsers Herrn Geburt 1593.

*Gerhardt Doenhoff* zu Kappell,  
mein Eigen handt.

(L. S.)

Das Orig. auf Perg. in ders. Sammlung.

### 136.

*Gertrud Wettberg, geb von Tiesenhausen, bewahret sich des ihr und ihren Kindern beim Tode ihres Mannes hinterbliebenen Vermögens, den 26. Juli 1593.*

Den 26. Julii Anno 93 sind die edlen und ehrenfesten *Reinholdt Taube* und *Fromholdt von Tysenhausen* dieser Orte zu Schloss vor dem Statthalter *Georg Boye* erschienen. Diese haben sich im Namen und von wegen der edlen und viel tugendsamen Frauen *Gertruth von Tysenhausen*, seligen *Brawn Wettbergs* hinterlassenen Wittwen, und seinen Erben ihrer jetzo innehabenden Güter halber, wie auch alles Andern, als sie nach ihres seligen Mannes Tode in euer Laden zur Narwe befunden an Briefen, Siegeln und was darinnen enthalten, zu bescheinen hatte, sowohl als auch anderer Zu- und Ansprache, als sie Rechtens halber zu fordern hat, zu verhoffentlicher Erlangung desselbigen zu Lehn und Rechten bewahret, welche Bewahrung wohlgemeldeter Herr Statthalter, so weit diese zu Recht steht, auf und angenommen, endlich dieses zu Protocoll nehmen lassen.

Aus dem Schmalen Protocoll im Alten-Archive der Esthl. Ritterschaft fol. 30.

### 137.

*Der Ritterschaftl. Ausschuss ermahnt Ditrich Uexküll zu Rössell, dem Königl. Befehle sich nicht zu widersetzen, den 9. Aug. 1593.*

Folgendes den 9. Augusti sind die Herrn Räthe und Ausschuss wiederum in Hrn. *Johann Berendes* Behausung zusammengewesen, dahin der Kön. Maytt.

Statthalter zu Reuell, der wohlgeborne Herr *Georg Boye*, zu Nienes und Liba Erbgessener, auch gekommen und mit den Herrn Räthen Unterredung gepflogen wegen *Dittrich Vzkulss* zu Rössel, dass derselbe sich wider Kön. Mandata auflehnete, derwegen die Herrn Räthe durch Hrn. *Johann Berendess* mir befohlen an gemeldeten *Vzkull* zu schreiben wie folgt:

Unsere freundlichsten Wünsche nebst Wünschung von Gott dem Allmächtigen aller heilsamen Wohlfahrt zuvor. Edler ehrenfester freundlicher lieber Oheim Schwager Verwandter und guter Frennd. E. E. können wir hiemit freundlicher Wohlmeinung nicht bergen, dass der wohlgeborne und edle Herr, Kön. Maytt. zu Schweden und Polen etc. unsers allergnädigsten Königs und Herrn verordneter Statthalter auf Reuell Hr. *Georg Boye* persönlich uns in dato zu vernehmen gegeben, was auf etliche von hochged. Kön. Maytt. in Sachen des auch wohlgebornen und edlen Herrn *Johann Sparren* der Kastischen Güter halben ergangene Befehle S. Gest. zu unterschiedlichen Malen an E. E. geschrieben und gesonnen, wie wenig auch solches ersprossen und Frucht geschafft. Wenn denn nun ferner wir von wohlgedachtem Herrn Statthalter vernommen, dass von Kön. Maytt. unsers allergnädigsten Königs und Herrn nachmals ernstlicher Befehl (dessen Copei wir gesehen) in dieser Sache ihm zugefertigt, und wohlerwählter Hr. *Sparre* bei S. Gest. um Execution fest anhält, wir aber E. E. als unserm Verwandten nicht ungeneigt und derselben Bestes und Frommen billig beherzigen, als ist unser getreuer Rath, freundliche Wohlmeinung und fleissige Bitte, dass E. E. sich förderlichst bequemen und wohlermeldeten Herrn Statthalters Ansinnen Statt geben wolle, denn im Fall, da über Verhoffen diese unsere Wohlmeinung von E. E. hintangesetzt, die auch auf ihrem Vorhaben verharren sollte, wird die sich gewiss zu versehen haben, dass zur Execution Kön. Mandaten von der Obrigkeit Leute verordnet werden möchten, die es ihrer Eid und Pflicht halber ins Werk richten müssen, ob sie dessen gleich gerne überhoben wären, wollen uns aber jedoch zu E. E. freundlich verhoffen, die werde alles reifsinnig erwägen und um ihren eigenen Schaden abzuwenden, der Kön. Anordnung und Willen sich ferner nicht widersetzen. Thun hiemit E. E. göttlichem Schutz empfehlen. Datum Reuell, den 9. Augusti Anno 1593.

E. E.

günstige Verwandte und Freunde

Kön. Landräthe und von der Ritterschaft  
verordneter Ausschuss, itzo daselbst anwesend.

Aus dem ältesten Protocolle des *Moritz Brandis* im Esthl. Ritterschafts-Archiv.

### 138.

*Inventur der Urkunden - Kiste der Magdalena Rosen, den 9. und  
11. August 1593.*

Eodem die (d. 9. Augusti) ist damals im Beisein des Herrn Statthalters etc. und der Herrn Räthe der edle ehrenfeste *Thonnies vom Leuenwolde* vorgetreten, dienstfreundlich bittend, weil ihm gegen der Schwedischen Reise etliche Briefe, über seine Güter lautend, aus einer Kiste, so in der *Rottger'sche* ihrem

Hause zu Reuell in der Susterstrasse stände und von Frau *Magdalena von Rosen* allda eingesetzt, von Nöthen wären, dass derwegen wohlermeldeter Herr Statthalter ihm selbige Kiste öffnen zu lassen erlauben, die Herrn Rätthe auch aus ihrem Mittel jemand darzu verordnen wollten, in deren Beisein er seine Briefe aus der Kiste erlangen, zugleich alle andern, so darin befunden, möchten inventirt werden. Welches der Herr Statthalter und Rätthe ihm vergönnet und hierzu die achtbaren *Johann Maidel* und *Jacob Tauben* zu Saximoise Rätthe deputiret und mich \*) ihnen zugeordnet. Darauf jetztermeldete Herrn Rätthe sich selbigen Tags Nachmittag um Glock 2 in der Frau *Roettger'schen* Haus begeben und von sie die Kiste begehret. Darob sie sich bewahret, dass ihr solches bei Frau *Magdalene von Rosen*, die jetzo in Schweden abwesend wäre, nicht schädlich sein möchte. Und ist die Kiste aus der Beikammer an der Stuben hervorgezogen worden, war mit Stricken verbunden und 3 von den Mäusen ganz zerbissene Siegel davor. Die ist durch den Kleinschmied eröffnet, und daraus genommen, wie folget.

*Inventarium der vornehmsten versiegelten Briefe, so in dieser Kisten vorhanden.*

Erstlich ist aus der Kisten genommen eine weisse runde Schachtel oder Korb, darauf geschrieben: „Hirin sein de Paddas'sche breue, wo ingelegte Zeddel nabrengett,“ darin befunden

1) ein Vertrag mit *Caspar von Gilsen*, des Hofs und Gutes halben zu Padages, von *Otto Tuue* zu Finne und *Herman Lode* aufgerichtet.

2) der Abspruch zwischen *Caspar von Gilsen* und „my“ auf den Hof zu Padass.

3) der Lehnbrief auf den Hof zu Paddass.

4) die „Affsprache“ zwischen *Dirik Kalff* und „my“ des Gutes und Hofes halben zu Paddass.

5) der Auftrag von sel. *Claws Mexs*.

6) die „Auesproek“ der beiden Gesinde zu Padagas, *Hemy* und *Tyli*.

7) *Johan Loden* sein Vertrag auf die beiden Gesinde zu Kottisch.

8) der Auftrag vom alten *Hanss Mecks*.

9) ein „Affsproek“ zwischen *Arendt Asserien*, *Otto Mex* und Herrn *Helmolts* Weib von Kauew.

10) *Jacob Tauben* sein Auftrag und Kaufbrief, ist ohne Siegel.

Dieses sind alles Briefe, auf Pergament geschrieben, folgen pap. Briefe

1) *Otto Tauben* Quittung auf *Boike Hanss*.

2) eine Quittanz von *Clauss Holstuer* auf den Bauern *Luyke Hanss*.

3) *Symon Fitting's* Quittanz auf die drei Jungen.

4) ein alter Pass vom Obersten zu Reuell nach der Pernow.

5) Zeugniß Herr *Hermen von Bruggenei* Meister zu Liflande, dass sel. *Hanss* und *Clauss Mex* sich an den Lehn bewahret haben.

Item in einer kleinen runden Schachtel, darauf geschrieben: „Hierin seindt die Fickarey Briefe tho Darpt,“ darinnen liegen zwei Pergament-Briefe,

\*) Der Ritterschaftsecretär *Moritz Brandis*.



deren einer Lateinisch ist, datirt Anno 1299, der andere, Deutsch, ist datirt Anno 1524 Sonntags Misericordias Domini, noch 7 Stück an alten Copeien und Sendbriefen.

Item noch eine kleine Schachtel, darauf steht geschrieben: „Hirin seindt *Johann* vnndt *Jaspar Hastfers* jhre quitantz vp 3350 Mark, item *Magdalen von Rosen* ehre quitantzien vf 3151 Mark 12 ss.“ Hierin liegen

1) *Magdalenen von Rosen* ihre Quittanz auf 1000 Mark Anno 57.

2) *Magdlenen von Rosen* Quittanz auf 2000 Mark Anno 56.

3) *Melchior Wedwes* Quittanz auf 100 Mk. Anno 46, „jinss“ Dorf zu Possick versiegelt.

4) *Melchior Wedwes* Quittanz auf 100 Mk., auch ins Dorf Possick versiegelt Anno 43.

5) Herr *Fridrich Venier*, Pastoren zu Wesenbergk, Handschrift wegen der *Meckes* Vicarien Anno 53.

6) *Johann Duekers* Quittanz auf 500 Mk., der Kirche zu Maholm gehörig, Anno 56.

7) *Jacob vom Leuenwolde* Bewahrung auf „de Pröue zu Lugden.“

8) *Magdlen von Rosen* Quittanz auf 100 Mk. Anno 55.

9) ein ausgeschnittener Zettel, die Vicarei belangend.

10) ein alt Register.

11) noch ein alt Register und ein Concept zwischen *Clauss Mex* und *Leuenwolde*.

12) ein Pergament-Brief, ein confirmirter Abspruch zwischen *Magdalen v. Rosen* Wittwe und *Jacob von Leuenwoldt*.

13) *Jacob von Leuenwolde*, Domherrn zu Derpt, gegebener Brief, dass sein Vater die „Pröbe“ zu Lugden 20 Jahr besitzen soll, datirt Anno 57. Diesen Brief hat *Thonnies vom Leuenwolde* mit Willen der Herrn Rätthe angenommen, will's abcopiren lassen.

Item noch eine länglichte Karpte, darauf geschrieben: „Hirin seindt *Helmoltd Tedwen* seine Briefe vnndt *Herman Lode* seine sake,“ darinnen befunden

1) ein Pergament-Brief, ist ein Abspruch zwischen *Hinrich Tedwen* und *Leuenwolde*.

2) ein Abspruch zwischen *Heinrich Tedwen* und *Leuenwolde* Anno 1520, auf Pergament.

3) Vertrag zwischen *Herman Lode* und *Leuenwolde* die „samentheit“ belangend in der Marke zu Iddell, Pergament-Brief.

4) ein Zeugniß zwischen *Herman Lode* und *Leuenwolde*, die „samentheit“ belangend zu Iddell;

an Papier - Briefen

5) der *Lode'schen* Zeugniß.

6) ein Concept in *Helmoltd Tödwen* Sache.

9) Urtheil zwischen *Herman Lodenn* und *Leuenwolde* wegen der *Iddell'schen* „entsetzungen halben seines Möllers.“

10) auf die „becreutzinge“ ein Urtheil mit *Herman Lode* „mit der Möleau.“  
Briefl. Th. II. Bd. I.

11) eine Copei *Helmoldt Tedwen* seinen Brief belangend.

12) ein Zeugniß von *Gilsen* auf die Mark zu Iddsell, dass die Strandbauern kein Recht darinnen haben.

13) *Heinrich Wrangelss* Zeugniß auf die Strandbauern von Maholm.

14) ein Vertrag, etlicher Holzung zwischen *Herman Lode* und *Leuenwolde*.

Noch eine länglichte Schaechtel oder Korb, darauf geschrieben: „Hirin sindt *Johann vndt Arendt Asserien* gebroder ehr vorlatsbrieff, II Afssproek vp denn Hoff tho Padass, belangendt,“ darinnen befunden an Pergament-Briefen:

1) ein Richtschein *Johann Weeckbrodts* zwischen *Arendt Asserien* und *Johann von Orten*.

2) ein Richtschein *Heinrich Hastfers* auf *Arendt Asserien*.

3) ein Quittanz auf einen Bauern von *Johann Mex* von Poll.

4) der Abspruch zwischen *Arendt Asseryen* und *Otho Meckes* auf 2500 Mark,  
an papierenen Briefen

1) *Dirick Kalfenn*, Vormunden der Kirchen zu Maholm Verlassbrief auf 200 Mk.

2) ein ausgeschnittener Zettel „der vth bnett“ belangend die Lande bei der Mühlen.

3) *Herman Wrangell* von Elstuer Quittanzie auf 2 „möld“ *Peto* und *Thuunis* genannt.

4) Quittanz, vom Comthur zu Renell versiegelt auf das Gesinde zu Paddas.

5) eine Copei der von *Leuenwolde* übergebenen Schrift an *Johann* und *Arendt Asserienn*.

6) ein Verlassbrief *Johann* und *Arendts Asserien* auf die Ansprache des Hofes zu Padagas.

Noch eine runde Karpe, darauf geschrieben: „Hirin seindt die Hullissem'sche Briefe,“ darinnen befunden an Pergament-Briefen

1) *Robertt Tolcks* Vertrag auf die Holzmarke zu Hullissem.

2) Abspruch zwischen *Robertt Tolckes* und *Dirick Kalfff* der Holzmarke zu Hullissem.

3) *Arendt Asserienn* und *Dirick Kalfff* ihr Abspruch auf die Holzmark zu Hullissem.

4) *Jochim Prigor* sein Auftrag und Kaufbrief auf Hullissem.

5) *Simon Lodenn* Auftrag auf das Dorf Hullissem,  
an Papier-Briefen

1) Richtschein *Wolmer Wrangelss* von Addinall, *Jochim Priors* Zeugniß belangend auf *Robert Tolckes*.

2) Copie des Kaufbriefs von *Heinrich Tauben* und *Simon Loden* zu Violen.

3) ein richtlicher Schein *Johann Asseryens*, *Robert Tolcks* gegeben.

4) Zeugniß oder richterlicher Schein *Helmoldt Tedwens* und *Bartelmeus Möhrenn*. Steht oben darauf es sei nicht nutze, wo das Dorf Hullissem nicht angefochten werde.

Noch eine runde Schachtel, darauf geschrieben: „Hirin seindt de Affspröcke, richtschein, Verdragsbrieff der Holtmarck tho Iddell.“

an Pergament - Briefen

1) der „lateste“ Richtschein auf die Holzmark zu Iddell.

2) der erste Richtschein über die Ueberantwortung der Holzmark zu Iddell.

3) Herr *Herman von Brüggenei* Abspruch zwischen *Dirick Kalff* und *Leuenwolde*.

4) drei pergamentene Briefe in einem Bunde; steht auf dem vordersten „ein Affspröck ludende vf *Herman Loden* und *Kalff*.“

5) ein Richtschein auf *Jacob von Leuenwolde* und *Dirick Kalff*.

Noch eine runde schmale Karpe sub titulo: „Hirinn seindt Herr *Jacob* seine Briefe, *Lose Zedell* vndt andere breue.“

1) eine lateinische Verlehnung eines Canonicats im Reuetschen, Loal genannt, von Bischof *Friedrich Johann Rosenthal* gegeben.

2) noch eine lateinische Verlehnung *Arnoldi Anebats*, Vicarii in Spiritualibus Diocensis Reualiensis, *Gregorio Grothen* gegeben auf eine ledige Präbende.

Noch ein runde Karpe, darauf ein papierner Zettel, darinnen befunden an Pergament - Briefen

1) Lehabrief auf *Hennyn*, Gesinde zu *Paddas*.

2) *Euerdt Mecks* sein Auftrag und Kaufbrief auf das Gesinde *Lattij* im Dorf zu *Paddas*.

3) Auftrag und Kaufbrief „vp de parth tho *Kechtell*.“

Noch eine länglichte Karpe mit einem papiernen Zettel gezeichnet, darinnen an Pergament - Briefen

1) ein Brief, spricht auf 500 Mark.

2) *Jacob von Leuenwolde* eingelöster Kaufbrief von den Gebrüdern von *Seckholde*.

3) *Sander Seckholts* Brief auf 24 Mark Rente;

an papiernen Briefen

1) der *Seckholdenn* Quittanz, ein zusammengebunden Buschlein.

2) ein Abspruch *Thonnies Maydelss* und dem Würdigen Capitel zu *Reuell*.

3) *Johann Lodenn* versiegelte Verwilligung des Dorfs zu *Lechtenpehe*.

Noch eine länglichte Karpe, darinnen 28 Lateinische auf Pergamen; steht darauf: „Hirinn seindt selige *Corekss* vndt der *Stichtischenn* Lateinische Briefe“.

Noch eine länglichte Schachtel; steht darauf: „Hirin de Lateinische Briefe vp de *Vickarey von dem Leuenwoldt*.“

Noch ein lediger Pergamentsbrief.

Noch ein rund Körbchen voll kleiner Zetteln und Sendbriefe.

Noch ein länglichtes Körbchen, darin alte Lateinische Ablassbriefe.

Noch ein klein rund „loykenn“, darinnen 4 lateinische Briefe König *Ericks* zu *Dennemarck*, sind Lehenbriefe.

Noch ein vierkantiges geflochtenes Körbchen; darinnen ein Pergament-Brief Bischof *Fridrichs* zu *Reuell*, *Gregorio Grothenn* auf eine Präbende; 2) ein

Testimonium *Mgro Joann.* Schirmen von der hohen Schule zu Rostoch gegeben, nebenst etlichen andern lateinischen Briefen, auf Vicarien lautend.

Item ein alt Messbuch, in Pergamen geschrieben.

Item ein alt deutsch papistisch Buch, genannt Spiegel der Tugend.

Item noch an ledig liegenden Briefen

1) ein eingelöster Schuldbrief, auf Papier geschrieben auf 228 Mark vom Kloster zu Wesenbergk.

2) eine Copie Herzog *Magni* Briefs wegen *Jacob von Leuenwolden* Canonici.

3) *Jacob von Leuenwolde* Schreiben aus der Moscow, 15 Thlr. belangend.

4) *Jochim Krumhusen* Brieflein wegen der 15 Thlr.

5) Herzog *Magni* Schreiben wegen *Jacob von Leuenwolde*.

6) ein Pergament-Vertrag wegen des Hofs Wollust, im Stift Derpt gelegen.

Noch zusammengebundene Acten der *Seckholdt* und auch *Reinholdt* und *Magdalenen von Rosen*.

Item ein Pergament-Abspruch der Stadt Derpt, der *Korbschen* halben.

Noch in einem Bunde

1) *Heinrich von Tisenhausen* Zeugniß wegen eines Kaufs zwischen *Jacob vom Leuenwolde* und *Dittrich Kalf*.

2) Noch *Eilart Krausen* und *Fridrich Duekers* Zeugniß wegen derselben Sache.

3) eine Ladung *Robert Tolcks* an *Dittrich Kalf*.

4) *Thonnies Loden* Mannrichters richterlicher Schein, ein Zeugniß, so *Heinrich Wulf* und *Jurgen Paykull* gethan.

5) *Jordann Tedwen* und *Jurgen Tisenhausen* Zeugniß in *Kalfs* Sachen.

6) ein Paket mit Briefen, darauf geschrieben „Allerlej Sendbriefe vnnnd Denekzedell hirin verschlossenn.“

7) allerlei alte Copeien, Sendbriefe und Zettel, unnöthig geachtet stückweise zu besichtigen.

Diese vorbeschriebenen Briefe sind also in der Kiste befunden, besichtigt und inventiret, auch sämtlich wieder eingelegt, das Inventarium ins Reine geschrieben und durch die obengemeldeten beiden Herrn Rätthe mit ihren Siegeln versiegelt, auch eigener Hand unterschrieben, hernach *Thonnies vom Leuenwolde* zugestellt, es zu den Briefen in die Kiste zu verschliessen. Actum Reuel, den 11. Augusti Anno ut supra.

*Johann Maidel*  
zu Suttlem.

*Jacob Taube*  
zu Saximoise.

*Mauritz Brandis*,  
Ritterschafts Secr. mpp.

Nach dem im Alten Archive der Esthl. Ritterschaft (im ältesten Protocoll des *Moritz Brandis* fol. 9 — 15) befindlichen Original-Concept.

139.

*Vergleich zwischen den Gebrüdern Reinhold und Conrad Taube über das der Ehefrau des erstern in dem Gute des letztern, Kioma, constituirte Leibgedinge. Rarkus, den 25. Febr. 1594.*

Zu wissen und kund sei hiermit öffentlich gegen jedermannlich, insonderheit aber denen, so hieran gelegen, dass zu Verhütung allerlei Weitläufigkeit sich die edlen hochachtbaren und ehrenfesten *Reinhold* und *Conrad* die *Tauben* Gebrüder, auf gütliche Unterhandlung des wohlgebornen gestrengen und edlen Herrn *Georgen Farensbachs*, Erbherrn auf *Karckus*, Wendischen Präsidenten, Obristen über die *Lifländische* Ritterschaft und Hauptmann auf *Tarwest* und *Ruyen*, und dann auch der edlen ehrenfesten und hochgelehrten Herrn *Melchior von Houeln* und *David Hilchens*, der Stadt *Riga* Syndici, ihrer grossgünstigen und günstigen lieben Herrn und guten Freunde, auf heut und am zu Ende gemeldeten Dato und Ort allerdings und endlich verglichen nämlich und solchergestalt: obwohl *Conrad Taub* sich über das, was er zuvor *Reinholden*, seinem Bruder, gutwilliglich verheissen und aus seinen Gütern geniessen zu lassen zugesagt, ferner mit ihm oder dessen Hausfrau einzulassen aus vielen und in seinem Privilegio inserirten, anjetzo aber zu erzählen unnöthigen Ursachen von Rechts und Billigkeit wegen nicht allerdings schuldig erachtet, und wohlgeschehen lassen können das, wozu jetztgedachte seines Bruders Hausfrau aus jetziger oder künftiger *Liefländischen*, bevorab *Dörptischen* Ordination befuget wäre, sie solches alsdann hätte suchen und fordern mögen, — so hat er doch zur Erhaltung brüderlicher Liebe und schwägerlicher Freundschaft, durch oben hoch- und ehergedachte Herrn Mittler sich gutwilliglich bewegen lassen und dahin erkläret: dass nach seines Bruders tötlichem Abgang (dessen Leben aber Gott in langwieriger Gesundheit erhalten wolle) seine Hausfrau die anjetzo habende und zu dem Dorfe *Kam* gehörige Gesinde allein das Trauerjahr über, dann auch den Hof zu *Kyoma*, sie bleibe gleich ein Wittibe oder greife anderweit zur Ehe, zehn Jahr, die nächsten nach einander, darunter das Trauerjahr zu rechnen ist, mit allen denen anjetzo dazugehörigen Landen Leuten und Gerechtigkeiten, samt allen andern Nutzungen, haben nutzen und gebrauchen, und nichts mehr als den Rossdienst und gemeine Landespflicht davon auszukehren schuldig und pflichtig sein soll, wie er dann auf angeregten Todesfall und vorbestimmte Zeit über jetztgedachte Gesinde und den Hof zu *Kyoma* mit der von alters her zu dem Hofe gehörigen und gewöhnlicher Hergeweide hiemit wissentlich abgetreten und mit der Nutzung und Niessung, als er oder die Seinigen selbst hievon haben könnten und möchten, aufgetragen und übergeben haben wolle, doch dieser und folgender Gestalt: dass in solcher habenden Possession und Nutzung die dazu gehörige Holzung nicht überhauen und verwüstet, noch die Bauern und Unterthanen mit neuen und grössern als jetzt habenden Auflagen beschweret, und hiemit von den Ihri-gen verjagt werden sollen. Im Fall auch oftgedachte seines Bruders Hausfrau in dem Trauerjahr oder in Zeit der zehn Jahre entweder in ihrem Wittwenstande oder anderweiter Ehe von diesem Jammerthal mit Tod abginge, so soll sie

hievon etwas zu verschaffen keinesweges mächtig sein, sondern bevorgesehene Cession und Abtretung hiemit allerdings cassirt und aufgehoben und sowohl obgenannte des Dorfes Kam Gesiade, als das Hof zu Kyoma, nämlich jedes zu seiner Zeit, mit allen ihren Landen, Leuten, Gerechtigkeiten und sonst allen andern Nutzungen, immassen sie dieselbige besessen, an ihn *Conrad Taub* als Proprietarium, oder seine Erben possessione haereditaria wiederum angefallen sein und bleiben. Da sie aber verhoffentlich eines oder das andere erleben würde, alsdann soll nach Ausgang des Trauerjahres die zu dem Dorfe Kam gehörige Gesinde, nach der zehnjährigen Nutzung aber der Hof zu Kyoma von ihr jedoch nach zuvor freigelassener und unverhinderlicher Hinwegführung alles des Ihrigen, ihm *Conrad Tauben* oder seinen Erben wie jetzt gehöret, gutwillig wieder abgetreten übergeben und eingeräumt und beiderseits Bescheidenheit und schwägerlicher Freundschaft gebrauchet werden. Da auch von einem und dem andern Part, deren Freunde oder Erben über kurz oder lang wider diesen gütlich aufgerichteten und beiderseits bewilligten Contract im geringsten etwas Ungebührliches vorgenommen würde, so soll der verbrechende Theil in 1000 Gulden Polnisch Strafgeld, dem gehorsamen Theil oder seinen Erben unnachlässig zu bezahlen verfallen sein. Hiemit *Reinhold* und seine Hausfrau ganz wohl content und zufrieden gewesen, sich auch aller und jeder wider diesen Contract allbereits erdachten oder künftig noch erpracticirenden geistlichen und weltlichen Rechts Exceptionen, weiblicher Beneficien, Begnadigungen, Freiheiten und sonsten aller anderer Spitzfindigkeit, wie deren eine oder die andere immer Namen haben und erdacht werden mag, nichts ausgenommen, hiemit gänzlich verziehen und begeben, und also beide Gebrüder diese und alle andere zwischen ihnen bishero gewesene Missverständniß allerdings cassiret und aufgehoben, und allerseits vorige ihre brüderliche und schwägerliche Liebe und Ffrundschaft hierdurch ersetzt haben. Des zur Urkunde haben sowohl beide Gebrüder, samt seiner, *Reinholdens*, Hausfrau, als durch dero unterdienstliches und bittliches Vermögen die oben hoch- und ehergedachten Herrn Mittler diesen Contract, dessen zwei gleichlautende und auf Pergament mit eigner Hand geschriebene Originalia verfertigt und jedem Theil eins zugestellet worden, allerseits eigenhändlich unterschrieben und mit ihren anhängenden Siegeln und Petschaften (jedoch ihnen, den Herrn Mittlern, ihren Erben Siegeln und Petschaften ohne Schaden und Nachtheil) bekräftigt. So geschehen und gegeben auf Karckus, den 25. Monatstag Februarii nach der seligmachenden Geburt Jesu Christi im 1594. Jahre.

<i>Reinholdus Taub</i>	<i>Conradt Taube</i>	<i>Georgen Farnsbach</i>	<i>Melchior von Houell</i>
manu propria.	manu pp.	manu pp.	manu pp.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
<i>David Hilchen,</i>			
Synd. m. p.			
(L. S.)			

Das Orig. auf Perg. mit den noch unversehrt daranhängenden Siegeln in der *von Toll-Kuckers* sehen Sammlung.

140.

*Conrad Taube refundirt die durch den Feind geschleifte Kirche zu Felcks und dotirt sie von Neuem, den 6. Juni 1594.*

Im Namen der heiligen Dreifaltigkeit Amen. Kund und offenbar und zu wissen sei hiemit jedermänniglichen. Demnach hiebevor Zweifels ohne durch Gottes sonderbare Schickung wegen unserer vielfältig begangenen Sünden der Erbfeind, der Moscowitter, in Lieflandt hin und wieder gegen männiglichen sehr heftig tirannisirt, sonderlich aber auch das Stift Dörpt über die 24 Jahr unter seinem tyrannischen Joch und darinnen unter Anderm auch meinen, *Conrad Taubens*, Hof und Gut, Felcke genannt, gewaltsamer Weise eingenommen, besessen und innegehabt, darzu mir selbst, als ich mich, wie billig, gegen ihn in Kriegsläufen vielfältig gebrauchen lassen, vielmals sehr zugesetzt und also an Hab und Gut, Leib und Leben in viele Wege zum Höchsten beleidigt, solchem Allem aber durch gleichmässige Vorsehung Gottes, hernachmals durch Königl. Majestät und löbliche Stände der Krone Polen und Lithauen begegnet, gesteuert, die Lande wiederum eingenommen, insonderheit aber ermeldeter mein Hof und Gut wiederum an mich gebracht und als mein rechtes natürliches Erbgut wiederum in ruhige Possession und Besitz gnädig ist eingeräumt und überantwortet worden, dass derwegen ich billig solche Wohlthaten zu dankbarem Gemüthe geführt und zuvörderst Gott dem Allmächtigen zu Ehren und dem armen untentschen Volk, meinen Unterthanen, zu seliger Wohlfahrt in recompensationem et perpetuam gratitudinis meae memoriam eine christliche evangelische Kirche im Dorf zu Felcken gelegen, die der Moscowitter gleichfalls jämmerlich geschleift und abgerissen gehabt, aus ermeldeten meinen Gütern auf meine eigenen Unkosten nachfolgendergestalt de novo fundiren, aufrichten, erbauen und nothdürftige Unterhaltung darauf habe verordnen lassen. Als ich aber die väterliche Fürsorge getragen, dass dieselbe etwa nach meinem oder meiner Erben tödtlichem Abgang sowohl an „gebewe“ als an der Lehr möchte deformiret und destruiret oder in andere Wege corruptiret werden, denn wenn der Hausvater schläft pflegt der Feind gemeiniglich nicht zu feiern, als habe ich derwegen zu mehrem und ewigem Gedächtniss und kräftiger Beständigkeit und Vergewissung solcher Foundation, und meinen Willen in diese offene Form authentice schreiben, begreifen, setzen und verfertigen wollen, thue auch Solches hiemit kraft dieses für mich, meine Erben und Erbnnehmer in der besten Maass und Weise, wie solches am Kräftigsten und Beständigsten immer geschehen soll kann oder mag, und ist mein gänzlicher Wille und Meinung, dass solche meine erbaute Kirche bei dem Namen, wie sie von alters gewesen, ehe sie vom Moscowitter geschleift worden, nämlich zu *St. Lorentz*, bleiben, darinnen nun und hinfüran zu ewigen Zeiten keine andere als die reine evangelische Lehr der augspurgischen Confession geprediget und zu nothdürftiger Unterhaltung eines Predigers oder Pastoren ein wüster Haken Landes, den vor alters ein Bauer mit Namen *Pauzer* innegehabt, darzu diese drei nachfolgende Gesinde, nämlich *Hergelle Jeno* mit einem halben Haken, *Ruckekerck* mit einem halben Haken und *Hanns Soniwadz* auch mit einem

halben Haken Landes nebenst einem Einfüssling, *Krybatil Simon* genannt, (doch dass sie über die gewöhnlichen Dienste und Pflicht nicht beschweret und ihnen dadurch zu verlaufen Ursach gegeben werde) mit allen deren Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenommen, eingeräumt und übergeben, und dabei zu ewigen Zeiten beständig sein und bleiben, und von mir, meinen Erben und Erbnehmern dabei allerdings geschützt, gehandhabt und vertheidigt werden soll. Und dessen zu mehrer Urkunde und Bestätigung habe ich den wohlgebornen gestrengen und edlen Herrn *Georg Farensbach*, Erbherrn auf Karikus, Wendischen Präsidenten, Obristen über die Livländische Ritterschaft und Hauptmann euf Tarwest und Ruyen, benebenst den edlen ehrenfesten achtbaren und hochgelahrten Herrn *Reinholdt Tauben*, meinem freundlichen geliebten Bruder und *David Hilchen*, Syndico der Stadt Riga, gebeten und erbeten, dass ihre gnad. und gunstl. diese meine Fundation und darüber begriffenen Willen neben und mit mir mit ihren Insigilln und Petschaften (doch ihnen, ihren Erben und Insigilln ohne Schaden) bekräftigt und an diesem Briefe gehangen haben. Geschehen zu Riga, den 6. Junii Anno im 1594.

*Jürgen Farensbach.*  
(L. S.)

*Conrad Taube.*  
manum. ppr.  
(L. S.)

*Heinholdus Taube.*  
manu ppr.  
(L. S.)

*David Hilchen*, Sind.

Cum Authentico concordare vidi

*M. And. Willebrand*, mpp.

Die Original-Copie in der Königl. Bibliothek zu Stockholm, eine von dem Bibliothekar *A. J. Arwidsson* beglaubigte Abschrift in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung.

## 141.

*Auftrag des Königs Sigismund von Schweden, Johann Wrangell's Wittwe und Erben in Besitz des ihm unrechtmässig abgesprochenen Guts Paetz einzusetzen, aus Stockholm vom 7. Juni 1594.*

*Sigismundus*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst in Finnlandt, Carelen, Wetzki, Pethin und Ingeru in Reusslandt, der Ehsten in Liefelandt Herzog sowohl als auch König in Polen, Grossfürst in Litawen, Reussen, Preussen, Massauen, Sameiten, Kionien, Wolinien und in Liefeland Herr etc. Unsern gnädigen Willen zuvor, ehrenfeste liebe Getreue! Wir sind unterthänigst berichtet worden, was durch unsere Land-Räthe in Liefeland und auch liebe Getreue in damals anhängiger Rechts-Sachen zwischen dem verstorbenen Rittmeister *Johan Wrangeln*, Klägern an einem und dem alten auch verstorbenen *Johan Kudlin* Beklagten andernteils, des Gutes Paetz und dessen Zubehörung halber geurtheilt und gesprochen worden. Ob nun wohl der junge *Johan Kudlin* „sieder“ dessen auf unrechtmässige Briefe, so in unserer Königl. Cancellie nicht ausgestellt, auch unsere Secretarien und Schreiber davon keine Wissenschaft haben, sich in das Gut einweisen lassen, so kann doch gestalten Sachen nach solches für kräftig nicht geachtet werden, alldieweil nicht unbillig ergangene Sentenz zu exequiren und jedem, was ihm dadurch zukommet, einzuräumen, sich



Rechts wegen gebühret. Darum befehlen wir euch hiermit gnädigst, dass ihr befohlenen Amts wegen gedachten unsern Landrathen die hülfreiche Hand reichet und es sonderlich dahin richten sollet, damit ohne längern Verzug gesprochenem Urtheil nach *Johan Wrangels* hinterlassene Wittwe und Erben in das Gut Paetz eingewiesen und darbei geschützt und gehandhabt werden mögen. Daran geschieht unsere gnädigste Meinung und wir sind euch mit Königl. Gnaden gewogen. Datum auf unserm Königlichen Schloss Stockholm, den 7. Junii Anno 1594, unserer Reiche aber, des Polnischen im siebenten und des Schwedischen im ersten.

*Sigismundus*, Rex.

Nach einer alten Abschrift in derselben Sammlung.

### 142.

*König Sigismund verleiht dem Johann Uxküll zu Mentz Arrowall und Killofer, den 15. Juni 1594.*

Wir *Sigismundus*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst in Finnlandt, Carelen, Wotsky, Petin und Ingern in Reus-land, der Ehsten in Liffland Herzog sowohl als auch König in Polen, Grossfürst in Littawen, Reussen, Preusseu, Massowen, Samayten, Kihowien, Volhinien und Lyfflandt etc. thun kund, nachdem uns gegenwärtiger unser Untersass, Diener und lieber Getreuer, der ehrenfeste *Johann Uxküll* zu Mentz in Unterthänigkeit sein angefallenes Erbe und das grosse Haus auf dem Thumb zu Reuell, am Schlossgraben gelegen, aufgetragen und übergeben, welches wir dann unserm Schloss zum Besten zu gebrauchen angenommen haben, dass wir derhalben auch aus Königlichen Gnaden, damit wir ihm seiner geleisteten treuen Dienste halber gewogen, zu „ergeltzung“ und Wiedergeltung ihm dagegen 6 Haken Landes und zwei Einfüsslinge, so ihm nahe an seinen Gütern gelegen, genannt Arrowahl mit noch anderthalb Haken Killofer im Kirchspiel Kossküll, so nach dem Hofe Paunküll gehört hat und nun an uns gefallen, wiederum erblich zugeeignet, thun auch solches kraft dieses unsers offenen Briefes also, dass er und seine nachkommenden Erben solche achtehalb Haken Landes nach Harrischen und Wirischen Rechten mit allem dazu Gehörigen an Aeckern, Heuschlägen, Fische-reien, allen Bequemlichkeiten und Gerechtigkeiten als sein Eigenthum behalten, gebrauchen, nutzen und geniessen mögen, — befehlen demnach unsern Gubernatoren, Statthaltern, Befehlshabern und allen andern, dass sie obgemeldeten *Johann Uxkülln*, seine Erben und Erbnehmer hierbei schützen und handhaben sollen. Zur Urkunde haben wir dies mit unserer Hand unterschrieben und mit unserm Königl. Secret bekräftigen lassen. Gegeben auf unserm Königlichen Schloss Stockholm, den 15. Tag des Monats Juny, nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im 1594. Jahr, Unserer Reiche aber, des Polnischen im siebenten und des Schwedischen im ersten.

*Sigismundus* Rex.

(L. S.)

Nach einer Abschrift in der in *Baron Toll's* zu Kuckers Urkunden-Sammlung asserwinten Chronik des Geschlechts von *Tiesenhausen*.

Briefl. Th. II. Bd. I.

**113.**

*König Sigismund bestätigt dem Johann Delablanque die Schenkung des Gutes Rasik, den 20. Juni 1594.*

Wir *Sigismundus*, von Gottes Gnaden König der Schweden, Gothen und Wenden, Grossfürst von Finnland, Karelen, Wutzki, Prim und Ingermannland in Russland und über die Ehsten in Liefland Herzog, wie auch König von Polen, Grossfürst von Litthauen, Ryssen, Pryssen, Masuren, Samogitien, Kiowien, Wolhynien und Liefland Herr etc., thun kund, dass nachdem unser Getreuer und oberster Kriegsleutenant, der edle wohlbürtige *Johann Delablanque* uns unterthänigst und ergebenst um die Bestätigung des Schenkungsbriefes unseres geliebten seligen Herrn Vaters (hochgelobten Andenkens) betreffend das Rittergut Rasick, belegen in Harrien in unserem Herzogthum Ehistland, und die zu demselben gehörenden Dörfer und Höfe daselbst, die da sind: Rasick, Teselschiwe, Sarko, Kales, Iogewar, Kanpel, Harfwekyla, Porcha, Järfwes, Harfvetark, Kurta, Kehemola und Pitkwa, mit einer Mühle, die unser hochberühmter seliger Herr Vater ihm erblich verliehen — gebeten; so haben wir, den treuen Dienst ehrend, den der vorbemeldete *Johann Lablanque* unserm hochberühmten seligen geliebten Herrn Vater und der Krone Schweden bewiesen und noch hernach, so lange er am Leben sein wird, uns und unseren nachkommenden Mannes-Erben treulich zu beweisen verpflichtet sein soll — uns hierin nicht weigern wollen, sondern hiemit in Kraft dieses unseres offenen Briefes für uns und unsere nachkommenden Könige des Schwedischen Reiches den vorerwähnten Schenkungsbrief bekräftigt, so dass vorerwählter *Johann Lablanque* das genannte Rittergut Rasick mit den angeführten Dörfern unter demselben und allen dazu gehörigen Höfen und Besitzlichkeiten für sich und seine rechtmässigen Erben benutzen, gebrauchen und für immerwährende Zeiten unbehindert behalten und besitzen soll, um damit nach eigenem Willen zu thun und zu lassen, verbieten deshalb hiemit Allen, die uns zum Gehorsam verpflichtet sind, dem oben-erwähnten *Johann Lablanque* oder seinen rechtmässigen Erben weder jetzt noch in Zukunft hiergegen irgend welchen Nachtheil oder Eintrag zuzufügen. Gegeben und geschrieben auf unserem Königl. Schlosse Stockholm, den 20. Juni 1594.

*Sigismundus, Rex.*

Aus dem Schwedischen eines Transsumts des Raths zu Stockholm vom 26. Juli 1594 in ders. Sammlung. Vergl. auch die Urkunde sub Nr. 56.

**114.**

*Jacob Ermes quittirt seinem Bruder Lorenz Ermes über den Empfang der ihm laut Theilzettel abgetragenen 100 Thlr. zu Reval, am 24. Juni 1594.*

Ich *Jacop Eremess* zu Ottenküll thue kund und bekenne vor jedermännlichen mit dieser meiner Quittanz, dass ich von dem edlen und ehrenfesten *Lauerens Eremess*, meinem lieben Bruder, hab 100 Thlr. nach Laut unserer Theilzettel. Das zu mehrer Urkunde der Wahrheit habe ich mit meiner eigenen

Hand geschrieben und mit meinem angeborenen Pitzer versiegelt. Gegeben und geschrieben zu Reuell auf Johanni Baptista Anno 1594 den 24. Junii.

(L. S.)

Jacup Eremess,  
mein Egen Handt.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

## 145.

*König Sigismund's Confirmation der Siegel und Briefe von Benedict Beckhusen über sein Gut Peuele im Gebiet Reval und das Gesinde Koitjerwe im Kirchspiel Kusel, aus Stockholm vom 2. Juli 1594.*

Wir *Sigismundus*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst in Finnlandt, Carelen, Woyski, Peten und Ingern in Reusslandt, der Ehsten in Lifflandt Herzog sowohl als auch König zu Polen, Grossfürst in Litawen, Reussen, Preussen, Massawen, Samogitien, Kyhoff, Wolinien und Lyfflandt Herr, thuen hiemit kund: Nachdem uns unser Unterthan und unserer Stadt Reuell Einwohner, der ehrsame *Benedicts Beckhusen* um weitere Confirmation seiner habenden Siegel und Briefe auf einen Ort, Gesinde Peuele, im Gebiete Refel gelegen, welches weiland unser geliebter Herr Vater christmildesten Gedächtnisses seinem Vorfahren gnädigst confirmiret, wie auch das Gesinde Keyte Jerue, im Kirchspiel Kusell, alles in Liffland belegen, bei welchem hochgedachtes unsers geliebten Herrn Vaters gottseligsten Gedächtnisses nächst in Lifflandt abgefertigte Commissarien seinen Vorfahren auf der gehaltenen Revision erhalten, unterthänigst ersucht, als haben auch wir solche Gesinde hiemit und in dieses unsers offenen Briefes Kraft ihm, seinen rechten Erben und Erbnehmen confirmiren wollen, wollen demnach, dass mehrgedachter *Beckhusen*, seine Erben und Erbnehmer solche Gesinde mit allen ihren hingehörigen Gerechtigkeiten, wie seine Vorfahren und er dieselben die Zeit hero innegehabt, genossen, genutzt und gebraucht, also auch hinfürder er von männiglich ungehindert nutzen, niessen und gebrauchen sollen und mögen, jedoch dass er seine Miterben, so auch Zuspruch zu solchen Gütern haben, gebührlich abfinde, — gebieten darauf allen unsern Gubernatoren, Statthaltern und Befehlshabern, wie auch allen Andern, so uns mit Eid und Gehorsamkeit „verwant“ sind, dass sie mehrgedachtem *Benedicts Beckhusen*, seinen rechten Erben und Erbnehmen hiergegen keine Hinderung zufügen noch ändern zu thun verstatten, sondern sie vielmehr dabei schützen, handhaben und geruhelich dabei bleiben lassen, bei Vermeidung unserer Ungnade und Strafe. Zur Urkunde haben wir dies mit eigener Hand unterschrieben und mit unserm Königlichen Secret bekräftigen lassen. Gegeben auf unserm Schloss Stockholm, den 2. Tag des Monats Julii Anno 1594, unserer Reiche aber, des Polnischen im siebennten und des Schwedischen im ersten.

*Sigismundus*, Rex.

Das Orig. auf Perg. in der *Fähna'schen* Briefflade. Das Königl. Siegel welches an einer zusammengedrehten Schnur von gelber und blauer Seide gehangen ist aus der zerbrochenen Blechkapsel ausgefallen.

146.

*König Sigismunds Confirmation des Besitzrechts von Peter Molkenbur an seinem von Johann Metstacken ihm auf 20 Jahre verpfändeten halben Dorf Kuksemeggi mit 8 Haken und Dorf Keggefer mit 4 Haken, aus Stockholm vom 2. Juli 1594.*

Wir *Sigismundus*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst in Finnlandt, Carelen, Wotzkipeten und Ingern in Russland, der Ehsten in Lifflandt Herzog sowohl als auch König zu Polen, Grossfürst in Littawen, Reussen, Preussen, Massowen, Samayten, Kyhoff, Wolhinien und Lifflandt etc. Herr thue hiemit kund: Nachdem uns unser Unterthan und unserer Stadt Reuel Einwohner, der ehrsame *Peter Molkenbur* um Confirmation auf sein Pfandgut in Lifflandt, als das halbe Dorf Kugsomeggi mit 8 Haken und dann im Dorf Keggefer mit 4 Haken Landes, alles im Kirchspiel Koitting gelegen, welches ihm einer unserer Untersassen, *Johan Medstacken*, laut einer darüber gegebenen Verschreibung für eine Summa Geldes auf 20 Jahr lang versetzt und er dasselbige nun in das vierte Jahr innengehabt und besessen, unterthänigst angelangt und gebeten, dass wir demnach aus Königlicher Macht und Gewalt hiermit und in Kraft dieses unsern offenen Briefs ihm *Molkenbur* solch sein Unterpfand gnädigst confirmiret haben, wollen derwegen, dass er, *Molkenbur*, seine rechten Erben und Erbnehmer obgedachtes Unterpfand mit allen seinen zugehörigen Gerechtigkeiten, wie er es die Zeit hero innengehabt auch hinfürder die noch übrigen nachständigen Jahre laut der Verschreibung und denn so lange innen haben, nutzen und gebrauchen mögen, bis sie von gedachtem *Metstacken*, seinen Erben und Erbnehmern ihres ausgelegten Geldes und was sie sonst daran gewendet, laut der Verschreibung zur Genüge entrichtet und bezahlet sein; — gebieten darauf allen unsern Gubernatoren, Statthaltern, Befehlshabern und allen Andern, so uns mit Eid und Gehorsamkeit verwandt sind, dass sie mehrgedachtem *Peter Molkenbaur*, seinen Erben und Erbnehmern an solchem ihrem Unterpfande keinen Eindrang oder Hinderung zufügen noch durch jemand anders zu thun gestatten, sondern sie vielmehr dabei schützen, handhaben und gerühlich dabei bleiben lassen, bei Vermeidung unserer Ungnade und Strafe. Zur Urkunde haben wir dieses mit eigener Hand unterschrieben und mit unserm Königlichen Secret bekräftigen lassen. Gegeben auf unserm Schloss Stockholm, den 2. Tag des Monats Julii Anno 1594, unserer Reiche aber, des Polnischen im siebenten und des Schwedischen im ersten Jahr.

*Sigismundus Rex.*  
(L. S.)

Eine Abschr. auf Pap. in der von Toll-Kiuckers'schen Sammlung.

147.

*König Sigismund verleiht Tönnis Maydell die Güter Raikillaby (Tockumbeck) in der Statthalterschaft Lohde, den 12. Juli 1594.*

Wir *Sigismund*, von Gottes Gnaden König der Schweden, Gothen und Wenden, Grossfürst von Finnland, Karelen, Wotzky, Pethin und Ingermannland

in Russland und über die Ehsten in Liefland Herzog, wie auch König von Polen, Grossfürst in Litthauen, Ryssen, Pryssen, Massuren, Samogetien, Kiowien, Volhynien und Liefland Herr, thun kund, dass Wir aus Gunst und Gnaden, wie auch aus Königlicher Huld und wegen des treuen Dienstes, den dieser getreue Unterthan und Edelmann *Thönnis Maydell* uns und der Krone Schweden geleistet und bewiesen hat, welchen er auch hiernach und solange er am Leben ist, zu leisten und zu beweisen verpflichtet sein soll, gnädigst gegönnet und nachgegeben, wie wir denn auch mittelst dieses unseres offenen Briefes gnädigst gönnen und ihm die Güter und Höfe, die in der Statthalterschaft Lohde gelegen, nämlich Kaikillaby, 18½ Haken Landes, zur Hälfte besetzt und zur Hälfte unbesetzt, so dass er und seine rechtmässigen nachkommenden Erben diese Güter und Höfe mit Allem, was dabei belegen und von alters belegen gewesen ist, im Nassen und Trocknen, Waldungen und Flächen, Mühlen und Mühlenstellen, Fischen und Fischgewässern, nichts ausgenommen, besitzen, benutzen und als immerwährendes Eigenthum behalten, jedoch mit dem Bescheide, dass vorbenannter *Maydell* und seine Erben uns und der Krone davon ihren gebührenden Waffendienst zu leisten verpflichtet sein sollen. Wir verbieten deshalb bei unserer Rache und Ungnade Allen, wer dieselben auch sein mögen, hiergegen Hindernisse oder Eintrag zu verursachen, was wir zu mehrerer Gewissheit mit eigenhändiger Unterschrift und mit unserem Königlichen Siegel haben bekräftigen lassen. Gegeben und geschrieben auf unserm Königlichen Schlosse zu Stockholm, den 12. Juli 1594, unseres Regiments hier in Schweden im ersten und Polens im zehnten(?)

*Sigismundus Rex.*

(L. S.)

Aus dem Schwedischen nach einer in der Brieflade zu *Stenhusen* befindlichen beglaubigten Abschrift.

## 148.

*König Sigismund verpfündet dem Balzer Vegesack das Dorf M im Kegel-*  
*schen Kirchspiele, den 13. Juli 1594.*

Wir *Sigismundus*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König etc., thun kund, nachdem uns gegenwärtiger unser Unterthan von *Reuell, Balzer Vegesack*, in Unterthänigkeit klagend zu erkennen gegeben, welchergestalt ihm wegen vor etzlichen Jahren verdienter Besoldung nachständig die Summe von 1100 und neuntehalb Thaler vermöge aus unserer Kammer ausgegebener Rechnung, und weil solche Summa itzo abzulegen ungelegen, vorgestellt, dass wir ihm dagegen ein Dörflein M, in welchem er ohne das wegen seines Vaters Gerechtigkeit zu haben vermeinet, gelegen im Kirchspiel Kegel, haltend 3 Haken Landes, vergönnet und eingeräumt haben, thun auch solches kraft dieses unsers Briefes also, dass er solch Dörflein M mit allen dazugehörigen Aeckern, Heuschlägen und allen Bequemlichkeiten, wie die Namen haben mögen, wiederum an sich nehmen, gebrauchen und geniessen mögen, so lange bis ihm und seinen Erben obgemeldete Summa vollkommenlich erlegt und bezahlt worden,

— wornach unsere Gubernatorn, Statthalter und Befehlshaber sich richten, und vermeldeten *Balzer Vegesack* und seinen Erben keine Hinderung beifügen sollen. Datum auf unserm Königl. Schloss Stockholm, den 13. Juli Anno 1594, unserer Reiche, des Polnischen im siebenten und des Schwedischen im ersten.

*Sigismundus Rex.*

(L. S.)

Nach dem Abdruck in dem Archive für die Geschichte Liv-, Esth- und Curlands. Bd.V. S. 110.

### 149.

*Johann Wrangel's Wittwe findet sich mit den Brüdern Reinhold und Claus Uxkull wegen des Hofes zu Allo ab, den 6. September 1594.*

Im Namen und von wegen des Herrn Statthalters, des edlen wohlgebornen und gestrengen Herrn *Göergen Boyenn* sind an Seiner Gestrengen Statt verordnet worden die edlen achtbaren und ehrenfesten *Jacob Tuue* der Aeltere zu *Saximoise* und *Eilert von Tysenhusen* zu *Jerwenkandt* in Sachen seligen *Johan Wrangell* nachgelassener Wittwe, deren Erben und den Gebrüdern der *Vxkuln* zu *Velx*. Da dann von wegen wohlgedachter Wittwe und ihrer Erben erschienen sind ihre Vormünder und Verwandten, als die edlen achtbaren ehrenfesten und mannhaften *Dietrich Striek* zu *Mönnigkorb*, *Meuritz Wrangell* zu *Parrital Rittmeister*, *Wilhelm Vxkull* zu *Kosk*, *Reinolt Ahnrep* zu *Heell*, *Christopher Treiden* und *Fabian Wrangell* einestheils, darentgegen die edlen ehrenfesten und mannhaften *Reinholt* und *Claus Vxkull* Gebrüder von *Velx* samt ihren gefolgeten Freunden als *Johan Möckss* zu *Sack*, *Dittrich Varensbegk* zu *Heimar* und *Fabian Verssenn* zu *Raiekull*, — in deren Anwesenheit die wohlgedachte Frau durch jetztbemeldete ihrer und ihrer lieben Kinder Verwandte und Vormünder den *Vxkuln* und Gebrüder von *Felx* durch wohlgesprochene Sentenz und Urtheil, welches selige *Johan Wrangell* und desselben Erben bei Hof und Güter *Allo* die nächsten erkannt und dabei rechtens wegen erhalten, wegen aller Erbgerechtigkeit, Zu- und Ansprache, Schuld und Schuldverschreibung nebst allem, so sie für sich selbst und was sie von Andern an sich gebracht haben wegen des Hofes und Güter zu *Alho* vollkommentlichen vermöget und mit baarem Gelde an „*Eneliden*“ (Englischen?) *Thalern* und *Ungerschen Gulden* in unser aller Gegenwärtigkeit wohl befriedigt, auch dermassen dass wir, die Gebrüder von *Vxkuln*, sel. *Johan Wrangeln* nachgelassene Wittwe und derselben Erben um den Hof und dazu gehörige Güter zu *Alho* für uns und unsere Erben darum nicht wollen ansprechen oder ansprechen lassen, weder um viel noch um wenig, und sollen sie von uns oder unsern Nachkommen nirgends darum molestiret, besprochen oder gemahnet werden, sondern sind desfalls genügend und ganz wohl abgelegt. Dann auch, wie nicht zu hoffen, in *Claus Vxkull* seinem Besitze sein gewesen Unterpfand etwan möchte von ihm oder seinen Brüdern mit Schulden beschweret sein, darzu soll die Frau Wittwe oder ihre Erben ohne alle Mittel nichts zu antworten, sondern von den Gebrüdern der *Vxkuln* und ihren

Erben allerseits schadlos gehalten werden, und also wie gemeldet in unser aller Gegenwartigkeit verglichen und zum Grunde vertragen, welches sie auch mit Dargebung ihrer Hände freundlich vollzogen. Zur Urkunde und Befestigung der Wahrheit haben wir Oberleute als *Jacob Taube* zu Saxse moyse und *Eylert von Tysenhusen* zu Jerwenkant nebenst den Gebrüdern als *Reinholt* und *Claus Vxkull* von Velx diesen Brief mit unserm angeborenen Pitschier besiegelt und eigner Hand unterschrieben. Geschehen zu Reuall, den 6. September anno 1594.

*Jacop Tuue*  
myn egen hanth.

*Eilhart von Tysenhusen*  
mynn eigen handt.  
*Claus Vxkull*  
fan Felx, mein egen hannt.

*Reinholt Vxkull*  
zu Felcks pp.

Das Orig. auf Perg. in der *Sellie'schen* Brieflade.

## 150.

*Schreiben der Aeltesten und Rätthe des Fürstenthums Esthland an den König von Schweden wegen der muthwilligen Kläger Hans Bredekow und Nickel von Frankenhausen, den 9. September 1594.*

Durchlauchtigster, gnädigster König und Herr. Unlängst sind zwei Ew. Kön. Maytt. an uns haltende Schreiben, deren das erste einen *Hans Bredekow*, das andere einen, *Nickel von Franckenhausen* genannt, anlangend, uns überreicht worden, die wir in Unterthänigkeit mit gebührenden Würden empfangen. Wenn wir dann aus denselben mit Schmerzen entnommen, wasmassen bei Ew. Kön. Maytt. vorgenannte Beide sich über unsere in ihren unrechtmässigen Sachen wohlgesprochene Urtheil und Sententien ganz muthwillig und unbillig, auch mit lauter Unbericht beklaget haben, haben wir nicht unterlassen können unser gesprochenes Urtheil (ob wir dessen schon nicht schuldig gewesen zu thun) vor Ew. Kön. Maytt. allhier anwesenden Hrn. Commissarien mit dem Grunde der Wahrheit und rechten Umständen der Sachen zu justificiren, welches dann wohlermeldete Herrn hochgünstiglich „in gemercktt“ genommen und es Ew. Kön. Maytt. unterthänigst zu referiren uns vertröstet haben, bitten derwegen aufs Unterthänigste, Ew. Kön. Maytt. hinferner allernädigst dergleichen muthwilligen Klägern, einem oder mehrern, dero Königl. Gehör nicht zu eröffnen, sondern sie sich an Urtheil und Recht zu begnügen weisen lassen, oder im Fall sie freventlich ferner etwas zu attentiren gemeinet, den oder dieselben in unsere beschriebene Rechtsstrafe und Pön condemniren. Solches sind um Ew. Kön. Maytt. wir unterthänigst mit schuldiger Treue und Gehorsam zu verdienen geflissen, Ew. Kön. Maytt. göttlichem Schutz zu langwieriger Gesundheit und hochlöblicher Regierung und der Königl. Gnade uns unterthänigst empfehlend. Datum Reuel, den 9. Septbr. Anno 1594.

Nach dem Original-Concept im alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Protocoll-Band V, fol. 6.

**151.**

*Paulus Jablonowski bestellt seiner Gemahlin Anna Golinska die Widerlage in dem Gute Neuhof, den 8. Januar 1595.*

Actum zu Venden im Provinzial-Convent am 8. Januar im Jahre MDXCV.

Vor dem officio des ansehnlichen Herrn *Georgius Farensbach*, Erben in Karkus, Präses zu Venden, Präfecten der Miliz des Livländischen Adels, Capitaneus zu Tarwast und Rugen, war persönlich erschienen der edle *Paulus Jablonowski*, welcher, gesund an Leib und Seele, indem er von dem competenten forum und Jurisdiction abwich und in Betreff des gegenwärtigen Acts sich und seine Nachfolger diesem foro unterwarf, von freien Stücken und ungezwungen anerkannte, er habe für Rechnung seiner Gemahlin, der edlen *Anna Golinska*, unter dem Namen der Mitgift 1000 Polnische Goldgulden in rechter gangbarer Münze empfangen und wolle ausser jener Summe von 1000 Goldgulden ebensoviel Geld, d. i. 1000 Goldgulden, durch seine Güter, welche er von der geheiligten Königlichen Majestät unserm allergnädigsten Herrn für seine treuen Dienste nach Lehnrecht erworben habe und jetzt besitze, welche den Namen Neuhof (Nova Curia) führen und im Wendenschen Präsidat, aber im Orlaschen Tracte sich befinden, durch die Autorität des Königs einschreiben und sichern, und zwar so, dass die „medietas“ des beregten Neuhof, d. i. alle Mobilien, wie Gold, Silber und was sonst zum Hausgeräthe gehört, mit welchem Namen es auch benannt werden mag, ferner das gemeiniglich Follwerck genannte Vorwerk (villa) mit allen Landbauern, Wiesen, Seen, Wäldern etc., nichts davon ausgenommen was von alters her zu jenen Gütern gehört hat, für die vorgedachte Mitgift eingeschrieben und verpflichtet bleibe und dass sowohl er als auch alle seine Nachfolger vollständig und unversehrt diese Mitgift auszuzahlen gehalten werden durch Rückbürgschaft von 1000 Polnischen Goldgulden. Und wenn es sich auch ereignete, dass seine Nachfolger um dieser Sache willen in der Zukunft zu Rechte belanget würden, so werden sie bei jedem Richterstuhle und forum ohne jede Ausrede sich stellen und Antwort geben müssen und dazu gehalten sein bei Verlust aller ihrer Privilegien, Rechte, Freiheiten und Immunitäten. Fern von jeder List und Betrug. Actum ut supra

(L. S.) *David Hilchen*,  
auf Befehl und unter Authorität des ansehnlichen Herrn Präses unterzeichnet.

Aus dem Lateinischen übersetzt nach einer in der von *Toll-Fuckers'schen* Sammlung in der Chronik des Geschlechts von *Tiesenhausen* befindlichen Abschrift.

**152.**

*Peter von Tiesenhausen schreibt an seinen Vetter Johann von Tiesenhausen wegen der Güter Wolmes und Koyekull, den 26. Mai 1595.*

Dem edlen und ehrenfesten *Johan von Tisenhausen*, der Königl. Maytt.



zu Polenn und Schweden Kammer-Diener, meinem freundlichen geliebten Vetter zu selbst Händen\*).

Meinen freundlichen Gruss neben Wünschung der Gnaden Gottes, Leibes Gesundheit und aller Wohlfahrt bevor, edler und ehrenfester, günstiger und freundlicher lieber Vetter. Ich habe nicht unterlassen können mit diesem meinem Schreiben zu ersuchen, ob ich wohl gar kein Schreiben von dem lieben Vetter bekommen, weilen mir aber diese stätige Ursachen zu schreiben vorgefallen, auch dem lieben Vetter zu wissen nöthig, dass der Herr Aelonymus des Stiftes Derpt auf Schreiben und Begehren des grossmächtigen Herrn Grosskanzler wiederum eine schriftliche Antwort hat zugeschicket und werden lassen, vielleicht ein Verzeichniss ohne Zweifel auf die Güter Walmis mit hingeschicket. Ob das Dorf Koyekull mit darin begriffen, kann ich nicht wissen, es wäre aber gut und rathsam, dass sich der liebe Vetter mit Willen und Beförderung der Königl. Maytt. eine Commendation an den Herrn Grosskanzler allergnädigst mitzutheilen unterthänigst anhalten wollte, und also mit dem Förderlichsten sich an den Herrn Grosskanzler zu begeben keinesweges zu unterlassen, was dem lieben Vetter allda gegeben wird, sich ferner darnach zu richten wird haben. Dies dünkt mich aber der Sachen Nothdurft und der richtigste Weg zu sein, dass die Dörfer und Bauern, so von alters her nach Walmis gebraucht und besessen, auch noch darnach bleiben möchten, und das Dorf Koyekull mit darin begriffen möchte sein, hält in sich 4 königliche Haken Landes, und der Hof Wolmes hält in sich in alles 3 kön. Haken Landes. Kann nun der liebe Vetter mit dem Herrn Grosskanzler mit der „Arrentt“ einen Haken auf 25 dieser Gulden, wie die allhier gelten, verhandeln, wäre gut, weil die Bauern verwüstet und verdorben sind; da vorhin 3 oder 4 gewohnet, findet man kaum einen oder nichts; im Dorf Veraw haben 3 Bauern gewohnt, nun keiner; bei der Ehmbeck sind noch 3 arme Fischer, weil sie nach dem Alten nach dem Hofe besessen und gebraucht, weiter dar mögen erhalten werden. Dies schreibe ich dem lieben Vetter; ist es nöthig allda den Herrn zu offenbaren, stelle ich dem Vetter in ferneres Bedenken. Ich habe auch von wegen des lieben Veters *Reinholt* gebeten um etlich Geld dahin zu schicken, und wann nun der liebe Vetter bei Ihren grossmächtigen Gnaden alles wohl verrichtet, ist zum Höchsten gerathen, dass sich der liebe Vetter auf erster Gelegenheit gegen den Herbst mit gnädigem Willen und Zulass der Königl. Mtt. allhier ins Land begeben möchte und ferner ohne Schade bliebe, denn der Herr *Aelonymus* nimmt von einem Haken 33 Gulden, kann es der liebe Vetter auch weniger von dem Herrn Grosskanzler bittlich erhalten, wie ich vorhin von 25 Gulden vermeldet, wird der Vetter gewahr werden. Vor diesem Schreiben habe ich auch erfahren und für gewiss vernommen und verstanden, dass *Wilhelm Peppeler*, Amtmann auf Vlszen, von Koyekull einen Haken Landes gebrauchen und besitzen soll. Dass es der Vetter nicht möge vergessen, dass mit Koyekull und Wolmes 8 königl. Haken Lan-

---

\*) Es ist dies die in dorso befindliche Adresse.  
Briefl. Tb. II. Bd. I.

des sind zusammen, so *Reinholt Horlingk* dem Herrn *Aelonymo* hat müssen Geld davon verschaffen, auch sind die Güter beide, *Walmes* und *Koyekull*, von den Herrn Revisoren nicht höher geschätzt worden als 8 königl. Haken Landes; als wird der Vetter bei dem Herrn Grosskanzler auch nicht höher die Arrent machen als auf 8 Haken, wie vorhin vermeldet, von einem Haken 33 Gulden geben müssen; weilen aber die Lande ausgebraucht, kann der liebe Vetter nicht viel erübrigen oder „bey bleyben,“ besondern was allda bei dem Herrn Grosskanzler wird erhalten, muss der Herr *Aelonymus* allhie auch zufrieden sein. Solches alles habe ich dem lieben Vetter aus gutem treuem Herzen zugeschrieben, damit er sich darnach zu richten weiss. Für dieses Mal weiss ich nicht mehr zu schreiben, besondern dass der Vetter selber ins Land mit gutem Bescheide komme, so mag man es dem allmächtigen Gott alles zu Gnaden befehlen. Hiermit den lieben Vetter in den Schutz Christi thue befehlen. Datum den 26. Maii Anno 95.

*Peter von Tisenhausen.*

Vergiss mein nicht, stehet auch dabei.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Es ist, in den Falten namentlich, in welchen es gelegen, völlig durchgerieben.

### 153.

*Schein des Harrischen und Wierschen Rathes, Fromhold v. Tiesenhausen ertheilt am 19. Juni 1595 wegen der Huljell betreffenden Documente.*

Der Königl. Maytt. zu Schweden und Polen etc. unsers allergnädigsten Königs und Herrn Wir, im Fürstenthum Estland verordnete Harrische und Wyrische Landrätthe thun kund, dass, nachdem der edle ehrenfeste und mannhafte *Fromholt v. Tyzenhausen*, von dem ehrbaren *Dirich Frones* durch eine Supplication wegen Zeigung der Schriften und Siegel des Hofes Vlgell halben vor uns beklaget worden ist, er *Tyzenhausen* hiergegen sich erboten, gemeldetem *Dirich Frones* solche Briefe in dato zu zeigen und sämtlich lesen zu lassen, doch daneben protestando sich vorbehalten, dass entweder die Pfande und Güter vermöge der Schriften und Siegel alsbald mit Gelde abgelegt und gelöset werden sollen, oder er, *Tyzenhausen*, wolle gedachte Güter zu seinem besten Nutz gebrauchen und die Pfände nicht länger aufhalten. Weil er nunmehr dieselbigen Güter den Erben angeboten, wolle er nicht schuldig sein sie ferner ihnen mehr anzubieten, sondern dieselben seines Gefallens und Nutzes nach anderswo veräussern, mit angehefteter Bitte, solches ins Protocoll verzeichnen zu lassen. Welches wir ihm nicht abschlagen haben können, und auf sein gebühliches Suchen ihm diesen Schein unter unserer Hand und Siegel mitgetheilet. Actum Reuall, den 19. Junii Anno 95.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung. In der untern Siegel-Reihe ist das Siegelwachs für 6 Siegel angelegt es sind aber nur auf 5 dieser Stellen die Siegel aufgedruckt.

154.

*Schreiben der Harrischen und Wierischen Rätthe an den Kurfürsten zu Cöln wegen eines dem Berendt von Schorlemer in Westphalen angestorbenen Erbes, vom 23. Juni 1595\*).*

Hochwürdigster in Gott, Durchlauchtigster Hochgeborener Churfürst, gnädigster Herr. Nebenst unserer Diensterbietung können E. Hochw. Churf. Durchl. wir nicht verhalten, dass der Kön. Maytt. zu Schweden und Polen, unsers allergnädigsten Königs und Herrn, getreuer Untersass und Eidesverwandter, der edle ehrenfeste und mannhafte unser lieber Freund und Schwager *Berendt von Schorlemer*, zu Sauss Erbesessener, vor uns erschienen und in Gebühr zu vernehmen gegeben, wasmaassen der Oerter in Deutschlandt unter E. Hochw. Churf. Durchl. Bothmässigkeit und in dem Herzogthum Westphalen durch tödtlichen Abgang eines seiner nahen Verwandten, *Gotthartts von Schorlemer*, dem Letzten des Stammes an denen Orten, der ohne Leibserben verfallen, dasselbe Erb- und Lehngut ihm als dem nächsten Agnaten angestorben. Derwegen und weil er zur Erforderung derselben und seines habenden Rechtes sich an die Oerter zu verfügen geneigt, habe er solches mit Vorwissen und Erlaubniss unser aller thun wollen, darneben dienst- und freundlich gebeten, dass wir ihn günstig mit Commendation und Vorschriften versehen wollten, welches wir denn ihm, als dem wir Amtes wegen es in Ansehung der Billigkeit und seiner gebührlichen Bitte, auch da wir ihm um seines adelichen und ehrlichen Wohlverhaltens willen geneigt, nicht haben verweigern wollen, sondern gerne und willig widerfahren lassen, wie er dessen auf erfordernden Nothfall sich wird zu gebrauchen wissen. E. Hochw. Churf. Durchl. aber wollen wir hiermit unterthänig gebeten haben, die wolle sich diesen von Adel *Berendt von Schorlemer* in Gnaden lassen empfohlen sein, und zu dem, wozu er Rechts wegen befuget, förderlichst verhelfen lassen, damit er am Orte nicht lange zu verweilen geursacht, sondern bei uns allhie auf den Nothfall seiner der Krone Schweden schuldige Pflicht ferner abwarten könne. Solche Ew. Hochw. Churf. Durchl. diesem von Adel erzeigende gnädigste Beförderung wird höchstged. Königl. Maytt., unserm allergnädigsten König und Herrn zu allergnädigstem Gefallen gereichen, und wir für unsere Personen sind es um Ew. Hochw. Churf. Durchl. unterthänig zu verdienen, wie auch in Hohem und Mehrerm zu erwidern geneigt.

E. Hochw. Churf. Durchl. dem hohen Schutz göttlicher Allmacht zu lang-

---

\*) Eben solche Empfehlungsschreiben ergingen an den König von Schweden und den Grafen *Eberhard* zu Solmss, erzbischöfl. churfürstl. Cölnischen obern Rath und Landdrosten in Westphalen.

wieriger glückhafter löblicher Regierung getreulich empfehlend. Datum Reuel  
in Lifflandt den 23. Junii Anno 95.

E. Hochw. Churf. Durchl.

unterthänige

der Kön. Maytt. zu Schweden und Polen im Für-  
stenthum Ehsten verordnete Harrische und Wirische

Landrätthe

<i>Othto Vxkull,</i> zu Fickel.	<i>Johann Berendes,</i> der Aeltere zu Kav.	<i>Johann Maidel,</i> zu Suttlem.
<i>Johann Kosskull,</i> zu Purriel.	<i>Jacob Taub,</i> zu Saximoise.	<i>Jacob Erümess,</i> zu Ottenküll.
<i>Jürgen Wrangel,</i> zu Jesse.	<i>Dittrich Strich,</i> zu Monnigkorb.	<i>Eilhart von Tiesenhausen,</i> zu Jerwakant.
<i>Euert von Delwich,</i> zu Thoall.	<i>Johann Stackelberg,</i> zu Mödderss.	

Nach dem Original-Concept im alten Protocoll im Archive der Esthl. Ritterschaft. Bd.  
V. fol. 21. 22-

### 155.

*Zeugniss der Landrätthe, den Erben des Johann Farensbeck ertheilt in einer  
Streitsache wegen des Gutes Vtenkull, am 27. Juni 1595.*

Der Kön. Maytt. zu Schweden und Polen, unsers allergnädigsten Königs  
und Herrn im Fürstenthum Esthen verordnete Landrätthe thun kund. Nachdem  
des in Gott ruhenden *Johann Farensbecks* zu Vtenküll nachgelassene Wittwe  
und Erben auf Zulass der hochlöbl. Königl. Maytt. zu Schweden und Polen,  
unsers allergnädigsten Königs und Herrn „kurzverruckt“ mit Ihrer Maytt. verord-  
netem Statthalter auf Narva Hrn *Aruedt Erichson* einen Handel um Abtretung  
und Cession des Hofes und Güter Vtenküll gehalten, der auch seinen effectum  
genommen, und hiedurch gemeldete Wittwe und Erben nicht anders vermeinet  
denn dass sie das ganze Gut nunmehr in ruhigen Posses erlanget hätten; hierge-  
gen aber sich Herr *Martin Boye* Rittmeister, wie auch Frau *Charyn*, sel. Hrn.  
*Johann Peorson* nachg. Wittwe und dann *Erich Johanson* Erben gefunden, die sich  
als gleichst dem Hrn. *Aruedt Erichson* in diese Güter Vtenküll mit belehnet  
zu sein und solche Verlehnung von weiland König *Erich XIV*, auch hochmilden  
Gedächtnisses König *Johann III*, und ferner, insonderheit Frau *Charyn*, von jetzt  
regierender Kön. Maytt. *Sigismundo* confirmiret zu haben sich angegeben, doch  
dieselben ihre Confirmationes noch zur Zeit nicht producirt, noch aufgelegt oder  
bewiesen. Derwegen und auf demüthiges Ansuchen der Frau *Farensbeek'schen*  
und ihrer Erben, die sich dass *Aruedt Erichson* allein ein Besitzer gewesen und  
die andern sich eines vermeinten Rechts anmaassen, berufen und derwegen  
ihnen keinerlei Ansprache zu den Gütern gestatten wollen, auch hierüber protestir-  
ten und bewahren thun, haben wir Landrätthe uns fast bemühet, auch hierüber die

wohlgebornen edlen gestrengen Herrn Königl. Commissarien Hrn. *Steen Banier* Ritter etc. und Hrn. *Christiern Clausson* Freiherr gebühlich ersucht, ob „wegliche“ Mittel vorgenommen werden könnten, aber weiter allerseits sowohl bei wohlgemeldeten Herrn als vorgedachten 3 Mitbelehten nichts erhalten können, als dass sie geantwortet, dass sie, die Mitbelehten, sich ihres alten Besitzes in solchen Gütern mit nichten und durchaus nicht begeben könnten noch wollten, es wäre dann, dass die Kön. Maytt. unser allergnädigster Herr, ihnen an einem andern Ort so viel zur Widerlage und gegen Erstattung einräumen lassen würde, dahin sich bei hochged. Königl. Maytt. die Erben bemühen sollten, sie wollten aber unterdessen sich ihre Belehnung gebahnten Besitzes und habenden Königl. Confirmationen halten, die *Farensbeck'sche* und ihre Erben aber des erkauften 4. Parts sich ungehindert gebrauchen lassen, und dieses sollten wir Landräthe der Frau *Farensbeck'schen* und ihren Erben wiederum zum Bescheide vermelden, welches denn von uns geschehen. Wann denn nun dessen die Frau *Farensbeck'sche* und ihre Erben durch ihren Tochtermann *Peter von Höesen* Hauptmann einen schriftlichen Schein haben begehren lassen, ist derselbe hiemit unter unsern Siegeln ihnen mitgetheilet worden. Actum Renuel, den 26. Junii Anno 95.

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen im Archive der Esthl. Ritterschaft. Bd. V, fol. 11. 12.

### 156.

*Hans Oelemanns Protest wider Engelbrecht Kauer wegen des Gutes Jeckess, vom 1. Juli 1595.*

*Hans Oelemann* von der Mitow in Churlandt protestirt und bewahret sich, wie solches nach diesen laudüblichen Rechten am Kräftigsten und Beständigsten geschehen solle, könne oder möge, gegen und wider den Kauf und Verkauf, so *Engelbrecht Kauer* mit *Dittrich Mettstacken* um das Gut zu Jeckess gehalten, weil seiner Hausfrauen Mutter *Katze Kauer* noch allerhand darin habenden Schuld und Anforderung wegen Zusprache hat, darneben aller seiner Einrede und Ansprache wegen zu solchem Gute samt allen auflaufenden Unkosten, Schäden und Interesse. Solches zu protocolliren befohlen. Actum ut supra.

Aus dem Original-Concept in den alten Protocollen des Archivs der Esthl. Ritterschaft. Bd. V, fol. 10.

### 157.

*Heinrich Mohren's Wittve protestirt wider Fabian von Tiesenhausen, den 3. Juli 1595.*

Es haben sel. *Heinrich Mohren* nachgelassener Wittve Vormünder den Herrn Räthen zu erkennen gegeben, wie der *Fabian von Tisenhausen* Rittmeister einen Confirmations- und Lebensbrief auf ihr Gut von der Königl. Maytt. ausgebracht und sich dasselbe mit unrechtem Bericht wider dieser Lande alte Freiheit und Landes-Gewohnheit habe geben und verlehnen lassen, derowegen sie,

die Wittwe, durch ihre Vormünder protestiret, dass solche unbillige Confirmation und Verlehnung keine Kraft haben kann. Ist zu protocolliren befohlen. Actum ut supra.

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen im Archive der Ehstl. Ritterschaft. Bd. V, fol. 10.

### 158.

*Bescheid in Sachen Urban Dehns wider Vietinghoff zu Paunküll, vom 5. Juli 1595.*

Anno 1595 den 5. Julii haben auf dem Landtag zu Reuel zu folgender Sache gütlichem Verhör gesessen Herr *Johann Berendess*, *Johann Maidel*, *Jacob Taube*, *Johann Rosskull*, *Jürgenn Wrangell*, *Dittrich Striech*. *Vrban Deyne* Kläger bittet seine Klageschrift zu verlesen, legt darneben ein eine Copei sub A des Schuldbriefs, item sub B Copei des Urtheils, item sub C. *Johann Riesebieters* Contract und Handel mit ihm, *Vrban Deinen*, item noch eine Supplication, dass man *Johann Riesebieter* dazu helfen soll dahin halten, dass er die Kürzung der 1000 Mark bei *Fittinghoff* abschaffe sub D. Beklagter *Fittinghoff* zu Pawenküll legt dargegen ein. erstlich *Vrban Deinen* Handschrift auf ein versetztes Gesinde, *Frantz Königk* gegeben, item *Georg Fittings* Contract mit sel. *Frantz König*, item *Franz König's* Wittwen Quitanz auf 30 Last 1 Loof Roggen und 2 Last 1 tt<sup>\*)</sup> Gersten, sagt darneben, dass er, *Georg Fitting*, ihme, *Deinen*, habe vergönnt seine „kothenn“ wegzuführen, die Heuschläge zu mähen, seinen Roggen und Korn einzuerndten, das er auch genossen, da es doch ihm, *Fittingh*, zugehört hätte, und habe ihn noch ein ganzes Jahr auf dem Lande sitzen lassen.

Abschied. Es befinden die Herrn Räthe aus Bericht und eingelegten Schriften, dass *Vrbann Deine* mit *Georgen Fittingh's* Sohne nichts zu thun habe, sondern mit *Johann Riesebieters* die Sache zu Recht ausführen möge. Actum in Herrn *Johann Berends* Behausung.

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen im Archive der Esthl. Ritterschaft. Bd. V, fol. 8.

### 159.

*Fromhold von Tiesenhausen einigt sich mit Dorothea Varensbeck über die Grenze zwischen dem Hofe Vndel und dem Dorfe Kondes, den 21. Aug. 1595.*

Wisslich kund und offenbar sei jedermänniglich, die diesen Contract-Zettel sehen und hören lesen, insonderheit denen hieran gelegen, dass ich *Fromhold von Tiesenhusen* mit meiner lieben Schwägerin *Dorthea Varensbeck*, seligen *Arendt Asserye* nachgelassenen Wittfrauen, der Lande halber, zwischen dem Hofe Undel und ihrem Dorfe Kondes belegen, sind streitig und zwistig gewe-

---

\*) Külmet?

sen, nun aber mit samt meinen gefolgten guten Freunden, als *Johann Kosskull*, *Johann Vækull*, *Ernst Weckbrodt* und *Conradt Dücker*, neben ihr und ihren gefolgten Freunden die streitigen Lande besichtigt, beritten und endlich verglichen, dergestalt, dass meine liebe Schwägerin bei denselbigen Landen und Grenze, so da erwiesen und sie von alters her besessen, bleiben soll. Da sie erstlich ihren Anfang gemacht haben als von des Pastorn Länder, so durch ein „gebröckte“ an den Pener, den Pener entlang bis auf den Kreuzweg, so von Orreal kommt, den Weg entlang, wieder auf die linke Hand an einen Pener, „dar de selige Minsche apgehauwen ist,“ *Marten* von Kondes sein Sohn, so fort den Pener entlang auf den Weg, so von Kondes nach Undel geht, von dem Wege abzugehen auf die linke Hand, dar ein Kreuzstein liegt, auf einen Pener, von dem Kreuzstein nach dem streitigen Heuschlag mitteweges „uber dehm bacht,“ wie das von alters her besessen und gebraucht ist worden, bleibet nach dem Hofe Vndell. Hiemit aller Zwist von beiden Theilen aufgehoben. Zu mehrer Urkunde sind dieser Zettel zwei eines Lautes durch die Buchstaben A. B. C. einer aus dem andern geschnitten; den einen bei mir behalten, den andern meiner Schwägerin zugeschicket. Geschehen im Hofe Vndell, den 21. Tag Augusti anno 1595.

Zwei Abschriften auf Papier in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung, die eine beglaubigt von *Fabian von Tiesenhausen*, die andere unbeglaubigt.

## 160.

*Herzog Carl von Südermannland erteilt dem Jürgen Boy einen Auftrag in Sachen Tönnis Maidell wider Georg Grunenwaldt, den*  
11. Septbr. 1595,

Von Gottes Gnaden *Carolus* etc. Unsern gnädigen Gruss und geneigten Willen zuvor, ehrenfester lieber Besonderer. Wir geben euch hiermit gnädiglich zu vernehmen, dass wir sind unterthäniglich berichtet worden, welchermassen *Tönnies Maidell*, Hauptmann auf Loden, einen armen Mann, *Georgen Grunenwaldt* genannt, einer Mühle nebst einem Bauern, im Lodi'schen Gebiete belegen, so seinen Stiefkindern angehöret, dieselbigen auch solches in stetigem Besitz gehabt, zu entsetzen gemeinet sei, darum wir dann unterthäniglich sind ersucht worden, dass wir ein gnädiges Einsehen desfalls haben und ehergemeldeten *Grunenwaldt* samt seinen Stiefkindern bei dem Ihrigen gnädiglich schützen und handhaben wollen. Weil uns nun unbewusst, wie es um angeregte Sache eigentlich beschaffen sein möge, als gesinnen wir gnädiglich, ihr wollet euch hiervon nothwendig erkundigen, und wo Supplicant neben seinen Stiefkindern zu solcher Mühle und dem einen Bauern befuget ist, sie darbei erhalten und nicht gestatten, dass ihnen einige Beschwerde hierin zugefügt werde, und sie sich Weiteres darüber zu beklagen haben mögen. Daran geschieht was der Billigkeit gemäss, auch solches unsere gnädige Meinung und Befehl ist. Und sind wir euch mit

Gnaden wohlgeneigt, Gott befohlen. — Datum auf nnsrem Hause Nyköping, den 11, September Anno 95.

An Jörgen Boy.

Ein Abschrift ebendas.

## 161.

*Bescheinigung des Gouverneurs in Livland Georg Boye über einen Gehalts-Rückstand des Helmodt Hastuer, vom 20. Januar 1595.*

Der Königl. Maytt. zu Schweden und Polen, meines gnädigsten Königs und Herrn verordneter Gubernator in Lifflandt und Statthalter zu Reuall ich *George Boye* zu Genniss thue kund und bekenne, dass Zeiger Dieses, der edle ehrenfeste und mannhafte *Helmodt Hastuer* Lieutenant, welcher etliche Jahre her unter des edlen achtbaren ehrenfesten und mannhaften seligen Rittmeister *Jacob Ermess* Befehlich mit 4 Pferden geritten und nun durch die Gottlob getroffene Feindeshandlung\*) neben andern „Höffleuten“ ist abgedanket worden, nach Abkürzung was er vor diesem empfangen, vermöge in der Königl. Kammer geschehener Ausrechnung aus Allem verdient von Anfang bis zum Ende 1008 Thlr. 8 Rundstücke hinterstellig, welches er in dreien Terminen vermöge der Termin-Briefe, als künftigen Bartolomey Anno 96 den ersten, Anno 97 den andern und wieder Bartolomey Anno 98 den dritten und letzten Termin von höchstgedachter Königl. Maytt. aus dem Reiche Schweden zu gewarten. Jedoch ist vermöge angezogener Termin-Briefe von der hohen jetzt regierenden Obrigkeit gnädig vergönnet und nachgelassen, dass ein jeder „Hoffmann,“ der solche verschriebene Termine nicht kann abwarten, seinen Rest-Zettel in Reuall oder im Reiche Schweden und nicht ausserhalb dessen Jurisdiction verhandeln und sein Bestes damit gebrauchen möge, und dass also über diesen Rest gemeldeter *Helmodt Hastuer* wegen seines Verdienstes, so lange er unter des seligen Rittmeisters Befehlich geritten, ferner nichts zu fordern. Urkundlich habe ich dies mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angebornen Pettschaft besiegelt. Actum Reuall, den 20. January Anno 1586.

(L. S.)

*Jergenn Boye, mpp.*

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

## 162.

*Verhandlung in Sachen, Georgen Wolff belangend, vom 25. Januar 1596.*

*Wolmer von Vngern*, Freiherr zu Purckell sagt, es habe *Wilhelm Capell* geredet, dass *Georg Wolff* nicht von Adel wäre sondern ein Unechter von

---

\*) Friedenshandlung?



den *Wolffen* aus Churlandt. Wie nun ihn *Vngern* vermahnt, er sollte nicht so reden, hat *Capell* gesagt, es wäre einmal ein Bauer zu Nurmberg eingefahren und ein Füllen beiläufig gehabt, das er auf die Lenden geschlagen und gesagt: Was kannst du, armes Thierlein, dawider, dass deine Mutter eine Hure ist. *Capelle* hat *Grunewaldt* und *Steinbach* an *Vnger* geschickt und ihm anmelden lassen, dass er es ihm vertrauet habe, darauf *Vngern* gesagt, dass er *Capel*, ihm's nicht im Vertrauen gesagt hab noch darmit schweigen heissen. *Capelle* sage, dass er es nicht über Tisch, sondern geredet habe, da die Lichte allbereits angesteckt. Solches zeugt junge *Dittrich Vxkull* von Rossel und will es bei seinem Gewissen behalten, dass er es also von *Capellen* gehöret habe. *Capellen* wegen sagt *Robrecht Taube*, es sei bei Herzog *Carl* ein Unechter von den *Wölffen* gewesen, für denselben habe er diesen *Wolff* angesehen, wisse aber von Diesem nichts anders als von einem ehrlichen Mann und Redlichen vom Adel. *Vngern* bittet zu verzeichnen, dass *Capell* gleichwohl das Wort geständig, das er zu *Vngern* geredet habe. *Wilhelm Capell* hat persönlich und öffentlich gesagt, er weiss *Georg Wolff* nicht anders nachzureden als einem Ehrlichen von Adel; was er aber geredet, damit habe er ihn nicht gemeinet, und wolle darauf zu Rechte haften.

Dem alten Protocoll im Ehstl. Ritterschafts Archive Bd. V, fol. 53, 54 entnommen.

## 163—166.

*Vier Urtheile des Rittergerichts, betreffend den Nachlass des Claus Taube zu Maart, vom 27 Januar 1596.*

I. Des Durchlauchtigsten etc., unsers allergnädigsten Königs und Herrn verordneter General-Statthalter im Fürstenthum Esthen, *Georg Boye*, zu Gienas und Liewolde Erbgesessener, auch itzo anwesende königl. verordnete Harriesche und Wyrlandische Räthe etc., erkennen auf eingeführte Klage des edlen ehrenfesten und mannhaften *Robrecht Taube* zum Neuenhofe Klägern an einem gegen und wider die edle ehrenreiche und vieltugendsame Frau *Anna Vxkul*, sel. *Clauss Taubenn* zu Marth nachgelassene Wittve Beklagtin andernteils in Sachen, den Hof und Güter Marth sowohl als das „Burggesess“ auf dem Dom allhier zu Reuel, wie auch andere im Klaglibell verfasste Punkte belangend, nach wohlervogenem beiderseits Einbringen und Schutzreden, für Recht, dass:

1) Nachdem der sel. *Clauss Taube* zu Marth seiner nachgelassenen Wittve *Anna Vxkull* den Hof und Güter Marth zu ihren Lebtagen in seinem gemachten Testament beschieden, hergegen aber die adel. Freiheiten dieses Fürstenthums nicht zugeben noch gestatten, dass Erbgüter dergestalt verwendet werden sollen mögen noch können, als ist das Testament in dem Punct kraftlos und nicht „bundig“, gehöret und eignet auch der Hof und Güter zu Marth als ein altes Stamm- und Erbgut, wie imgleichen das Burggesess auf dem Dom allhier, dem nächstangehörigen Erben, der Wittve aber ihre gebührliche Morgengabe samt dem, was ihr in ihrem „Brautstuel“ verehret worden, und soll solches nach dieser Lande Gebrauch und Rechten in Terminen, wie sich der Erbe und Besitzer

des Hofes mit ihr, der Wittfrauen, wird vergleichen können, ausgekehrt und bezahlt werden.

2) Belangend die edlen und tugendhaften Jungfrauen *Adelheitt* und *Margreth Væxull* Geschwister, denen einer jeden sel. *Clauss Taube* 1000 Mark Rig. im Testamente beschieden, ob es wohl nicht gewöhnlich, jedoch und sintemalen laut des Testaments sich genannte beide Jungfrauen gegen ihn, den in Gott ruhenden *Clauss Tauben*, aller Treue und kindlichen Gehorsams befiessen, ihn auch gleichsam ihren Vater geehret und in Acht gehalten haben, wie ihnen dessen auch vornehme ehrliche Leute Zeugniß geben, als wollen wohlermeldeter Herr Statthalter und Landrätthe sie, die Jungfrauen, beide für nämlich der letzten Bitte, so sel. *Clauss Taube* in seinem Testament thut, und ihrer jungfräulichen geübten Tugenden, allen andern tugendhaften Jungfrauen, so in fremden Häusern unterhalten werden, zum Exempel, geniessen lassen, erkennen und sprechen darauf, dass der Erbe und Besitzer des Hofes Marth einer jeden die ihr beschiedenen 1000 Mark Rig. abzulegen soll schuldig sein.

3) Was dritte(ns) die Baarschaft, so ausserhalb der 4 Pfähle gewesen, betreffend, können der Herr Statthalter und Rätthe nach dieses Fürstenthums Rechten und Gebrauch nicht erkennen, dass solche der Wittfrauen gehörig oder sie sich daran ein Recht anzumassen gehabt habe. Derwegen und woferne die Wittfrau nicht wird erweisen können, dass sie solche an sich gezogene Baarschaft zu Ablegung sel. *Clauss Tauben* Schulden mit verbraucht, so soll sie, die Wittwe, solche Baarschaft den beiden Schwestern, sowohl *Reinholt Væxull* als *Robrecht Tauben* Hausfrauen, wiederzuerstatten schuldig sein.

4) Dieweil auch, soviel die übrigen Jahre, welche die Wittfrau über ihre fräuliche Gerechtigkeit in Hof und Gütern gesessen, betrifft, aus allen seinen Umständen erscheint, dass sie als eine betrubte und bekümmerte Frau sich selbst der Gebühr hierin nicht hat bedenken können und nicht anders vermeinet, als das Testament ihres sel. Mannes sollte bei Würden und Kraft erhalten werden, von dem sie ohne rechtliche Erkenntniß nicht abtreten konnte: mag auch (vielleicht) von Andern verleitet und verführet sein, dass sie angebotene gütliche Handlung ausgeschlagen, darneben weil innerhalb viertelhalb Jahren dieser Oerter kein Ritter-Gericht gesessen, worinnen sie und Kläger hätten entschieden werden können, sie, die Wittwe, auch viel auf ihres sel. Mannes Begräbniss verwendet und die Reise nach Schweden seiner Entleibung wegen nicht mit geringen Unkosten vollführt, als erkennen und sprechen der Herr Statthalter und Rätthe sie, die Wittwe, darentgegen von begehrtter Rechnung der übrigen Jahre frei und los, mit „angeheßtem“ Bescheide, dass sie hinferner solcher aufs Begräbniss, Reise, abgelegter Schulden und anderer Ausgaben wegen den Erben und Besitzer des Hofes und Güter Marth nicht molestiren soll, wie ingleichen der Erbe und Besitzer des Hofes die Wittwe um diese Ansprache nicht mehr anfechten.

5) Die Verderbung der Güter und entstrichene Bauern belangend: Ob sich deren wohl der Erbe und Besitzer des Hofes und Güther Marth zu beschweren hat, dennoch, weil dergleichen Fälle manchen Andern von Adel auch treffen, dass ihm die Bauern entlaufen und verstreichen, und Kläger vermöge

des Gerichts-Protocolls solches selbst in Würden und Unwürden beruhen lässt, lassen der Herr Statthalter und Räthe es gleichmässig hierbei wenden und verbleiben.

6) Die Briefe und Siegel aber, die auf den Hof lauten, werden dem Erben und Besitzer des Hofes zuerkannt, und die aufgelaufenen Unkosten, Expensen und Interessen sollen um obangezogener Ursache willen von beiden Theilen aufgehoben sein. V. R. W.

Schliesslich können der Herr Statthalter nebenst sämtlichen Herrn Landräthen nicht unterlassen auf die in der von Beklagter übergebenen Exceptionsschrift angezogene Fälle, womit man gleichsam *rem judicatam* hat erweisen wollen, ein wenig zu antworten, nämlich dass hiedurch das Ritter-Gericht nicht weniger beschwert als die Parten selbst verleitet und verführet worden. Denn, dieweilen *Bock* mit seinem wohlgewonnenen Gute den Hof zu *Sauss* erkaufte und keine Erben gehabt, auf die er denselben hat verstemmen können, sei er wohl mächtig gewesen solches sein Gut zu verestiren, wem er gewollt. So halte sichs in *Rottger Lodenns* Frauen, die nicht *Ebbo*, sondern *May Firx* geheissen, Fall also, dass sie die Güter zu ihren Lebtagen besessen, dass es mit der Erben Willen geschehen, weil auch die Erben zu Ablegung der Morgengabe nicht haben gelangen noch kommen können, sei derhalben auch den Landrechten nicht entgegen gewesen. Sagen auch ferner dass *Berendt Tauben* Hausfrauen Leibgeding nicht das ganze Gut sei, sondern nur ein Theil davon, und solches anstatt ihrer Morgengabe. So habe von sel. *Heinrich Mohren* wegen noch zur Zeit niemand gestritten. Und weil auch sel. *Reinholdt Nierots* Testament zu Rechte von wegen der Erbschaft noch nie angefochten, als sei dies jetzomals zu frühe angerégt, auch ein ganz vermeintes Exempel, welches sich noch viel weniger schicket als einiges von den vorigen, die doch anhero auch sich weder reimen noch fügen wollen. Hat derwegen in diesen Allegaten der Procurator seine Geschicklichkeit gar schlecht bewiesen, dass er mit widerwärtigen casibus *rem judicatam* behaupten und erhalten will, trifft's dazu noch viel übler, dass er allegiren darf ein Privilegium, welches der weiland Herr Hochmeister in Preussen *Conradt von Jungingen* gegeben, und der Herr Meister zu Lifflandt *Wolther von Plettenberg* bestätigt haben soll, worinnen zu finden wäre, dass wenn ein Mann ohne Leibeserben verstürbe, die Frau des Mannes Gut erben solle. Geben derhalben der Herr Statthalter und Räthe ihm, Procuratori, zum Bescheide, dass er die Privilegia, Recesse und Statuten dieses Fürstenthums nie gelesen, „gläublich“ aber etwa im Traum sich gar zu „junglich“ in denselben verblättert haben muss, denn je weder in einem noch andern angeregten Privilegien, auch in ganzen dieses Fürstenthums geschriebenen Rechten das, was angezogen, nicht zu finden, und mag er, Procurator, auf ein ander Mal, ehe er etwas zu allegiren fürnimmt, alles recht wohl erwägen, sich auch das Symbolum eines vornehmen Herrn „erwigs, dann wags“ mit Fleiss lassen befohlen sein.

Dass auch in der Exception beklagte Wittwe eingeführt, wie die verordneten Testamentarien sel. *Clauss Taubens* zugesagt das Testament zu versiegeln und zu halten, erkennen der Herr Statthalter und Räthe, dass wenn schon noch

so viel Siegel vor dem Testament wären, als da sind, der Testamentarien Zusage auch noch so stark, so könnte doch solches ihr Gelübde und Versiegelung den allgemeinen löblichen Rechten und adelicher Freiheit dieses Fürstenthums nicht verhänglich noch präjudicirlich sein, denn in solchem Fall sie, die Testamentarien, mit ihrem Versiegeln nichts weiter vermögen, als des sel. *Clauss Tauben* letzten Willen, so weit der zu Rechte Kraft haben könnte, zu bezeugen, und lassen es mehrwohlermeldeter Herr Statthalter und anwesende Landräthe bei gefälligem, ihrem wohlerwogenen Urtheil nochmals von Rechtswegen beruhen. Urkundlich ist dieses etc.

II. Der Kön. Maytt. etc. erkennen auf angestellte Klage des etc. *Reinholdt Vxkull* zu Felx Klägers an einem gegen und wider den etc. *Robrecht Tauben* zu Newenhofe Beklagten anderntheils in Sachen, die Erbschaft zu den Gütern und Hof zu Marth, auch die wegen des sel. *Wolmer Tauben* vom Newenhofe nachgelassenen und nunmehr in Gott ruhenden Wittwe herührende Ansprache belangend, nach wohlerwogenen beiderseits Einbringen und Schutzreden, dass: Obwohl klagender *Reinholdt Uxkull* vermeldet, auch „concepirtte vernetelung“ hierüber eingelegt, wasmassen zwischen Beklagtem *Robrecht Tauben* und sel. *Claus Tauben* Beklagten Hausfrauen Mitgabe wegen im Hofe zu Marth eine Handlung und Beredung gehalten sei, so könne doch solche Handlung zu Rechte nicht kräftig noch bündig sein, noch erkannt werden, sintemal in „beramten“ Terminen nichts erfolgt noch auskommen, zwene Terminen auch noch bei Lebzeiten sel. *Clauss Tauben* verflossen sein.

1) Demnach auch ferner *Reinholdt Vxkul* Kläger seiner 3 Gebrüder Zeugniß eingelegt, worinnen enthalten, dass sel. *Clauss Taube* ihnen dreien Gebrüdern gegönnt, dass seiner Hausfrauen Mitgabe bei ihnen, den Gebrüdern von *Vxkulln*, bleiben sollte, damit ihre Summa im Hofe zu Allo desto grösser sein möchte, solches setzen der Herr Statthalter an seinen Ort. Aber dieweil hieraus erfolgen wollte, dass der Frauen *Anna Vxkull* Mitgabe noch nicht auskommen wäre, und derhalben ihr nicht unbillig an ihrer Morgengabe soviel wieder gekürzt werden müsste, und hergegen Beklagter *Robrecht Taube* durch zweier auch Ehrlichen vom Adel beschworenes Zeugniß genugsam beweiset, dass die Mitgabe beiderseits zwischen *Clauss Tauben* und *Reinholdt Vxkull* gegen einander quittiret sei, als erkennen wohlgemeldeter Herr Statthalter und Landräthe, dass Kläger *Reinholdt Vxkull* mit seinem eingewandten Zeugniß nichts erheben kann.

2) Dieweil sich auch befindet, dass Beklagten, *Robrecht Tauben*, Hausfrau in ihrer ersten Ehe keine Mitgabe bekommen und daher zu ihrem hohen Nachtheil und Schaden ihre Morgengabe von ihres sel. ersten Mannes Freundschaft und Verwandten, den *Anrepen*, hat entbehren müssen, dahergegen Klägers Hausfrau wegen der 2000 Mark, so sie ihrem auch seligen ersten Mann zu und eingebracht, ihre vollkommene Morgengabe von den Erben zu Payack bekommen und seithero ihren Nutzen damit hat schaffen können, — als und in Betrachtung dessen, wie auch dass des sel. Alten *Johann Tauben* Testament ausdrücklich vermag, dass die Erben den Hof und Güter nicht höher als für 18000

Mark Rig, annehmen sollen, und aber vermöge des vorgesprochenen Urtheils der Erbe und Besitzer des Hofes der Wittfrauen und ihren zweien Schwestern aus solchen Gütern 10,000 Mark Rig. ausrichten soll, und darben eben dass Beklagter *Robrecht Tauben* wegen seiner Hausfrauen zur Mitgabe ebensowohl 5000 Mark Rig., als der andern Schwester, klagenden *Reinholdt Vxkulss* Hausfrauen, gebühren, die Köste, Geschmeide und Kleidung auch auf ein 3000 Mark können geschätzt werden, und daher also der Hof und Güter zu Marth höher angenommen werden müssen, als der Grossvater *Johann Taube* im Testamente verordnet hat, — so können wohlgemeldeter Herr Statthalter und Räte *Reinholdt Vxkuln* keine Erbschaft zutheilen, wie es denn auch dieses Fürstenthums Rechte nicht zulassen, erkennen darauf *Robrecht Tauben* zum Erben und Besitzer des Hofes und Güter Marth, der derselben sich annehmen und dasjenige daraus entrichten soll, was der Frau Wittwe und den Jungfrauen zuerkannt worden ist. V R. W

3) In Sachen aber, so von wegen sel. *Wolmer Taubens* nachgelassener Wittwe auch selig herrührend, nehmen der Herr Statthalter und Räte vornämlich in Acht den zwischen sel. *Wolmer Tauben* und Beklagtem *Robrecht Tauben* gemachten Contract, worinnen er, sel. *Wolmer*, sowohl als seine Hausfrau durch solchen Contract die Morgengabe und alle Ansprache zum *Newenhofe* haben aufgehoben und darentgegen für sich zu ihrer Beider Lebtagen ein Leibgeding angenommen, alles inhalts gemeldeten Contracts, den auch *Reinholdt Vxkull* mit versiegelt und unterschrieben, — erkennen darauf, dass *Robrecht Taube* die geforderte Morgengabe der sel. Frauen auszuwenden oder zu erstatten nicht schuldig sei.

4) Soviel auch der sel. Frauen Nachlass, sowohl an Baarschaften als Anderm belanget, weil Beklagter *Robrecht Taube* genugsam bewiesen, dass er mit sel. *Clauss Tauben* und *Reinholdt Vxkull* dieselben vermöge der sel. Frauen letzten Willens-Verzeichniss getheilt habe, wie auch *Reinholdt Vxkull* vor Gerichte selbst zugestanden dass er's empfangen, — als erkennen der Herr Statthalter und Räte Beklagten *Robrecht Tauben* dieser Ansprache wegen nothlos und ledig, dass er auch um dieses ferner von Klägern nicht mehr soll molestirt werden.

5) Das Haus auf dem Dom, weil es *Robrecht Tauben* vermöge der Mutter letzten Willens sowohl als *Clauss Tauben* sel. mit zugetheilt und für 200 Rthlr. verkauft worden, sel. *Claussen* Theil auch, die Hälfte an *Reinholdt Vxkuln* und die andere Hälfte an *Robrecht Tauben* verfallen, als gebühren ihm, *Reinholdt Vxkull*, zu seinem Antheil 50 Rthlr., die ihm *Robrecht Taube* entrichten soll.

Die Expensen, Schäden und aufgelaufenen Unkosten aber wollen der Herr Statthalter und Räte von beiden Theilen aus bedenklichen und erheblichen Ursachen hiermit aufgehoben haben. V R. W

Zum Beschluss sollten wohl billig die angezogenen Fälle, deren sich Klägers Procurator abermals gar widersinnig gebraucht, weitläufig widerlegt werden; weil es aber solche Fälle sind, dass alle die benannten Parten sich

in der Güte verglichen, hätten der Herr Statthalter und Rätthe von Herzen gerne gesehen, dass Kläger und Beklagter gleichfalls in der Güte sich hätten entscheiden lassen, und die Herrn Statthalter und Rätthe gerichtlich zwischen ihnen zu erkennen wären überhoben geblieben, lassen's aber beruhen und bleiben bei ihrer ausgesprochenen Sentenz. V. R. W. Urkundlich etc.

III. In Sachen *Johann Tauben* zu Hallinap Klägern an einem und Frau *Anna Vxkull*, sel. *Clauss Tauben* zu Marth nachgelassener Wittwe Beklagten anderntheils, belangend die erforderte „Heergeweide,“ erkennen der Königl. Maytt. zu Schweden und Polen etc., unsers allergnädigsten Königs und Herrn verordnete General-Statthalter etc., auch anwesende Königl. Herrn Landrätthe für Recht, dass die beklagte Wittwe die gebührliche Heergeweide dem klagenden *Johann Tauben* als des sel. *Clauss Tauben* nächstem Agnaten und Schwerdtmagen zu entrichten schuldig, und wird ihm Klägern hiermit aus seiner gerichtlich übergebenen „Zedell“ und Verzeichniss, was an sel. *Clauss Tauben* Nachlass zum Heergeweide vorhanden gewesen sein soll, Nachfolgendes zugesprochen und erkannt: nämlich das erste Pferd, noch 2 Pferde nächst dem besten mit aller Zubehörung an Sattel, Zaumen, Röhren, wie man solche im Feldzuge gegen den Feind zu gebrauchen pflegt, ein Hut mit dem Bande, ein seidener „Mandell,“ eine sammetne Reitmütze, ein Atlas-Wamms, ein Paar sammetne „Puxen“ mit goldenen Schnüren, ein Paar rothseidene Strümpfe, „ein beschlagen Penniger,“ ein beschlagener Leibgürtel, ein Rapier samt dem beschlagenen Gebänge; an Geschmeide: der Pitschier-Ring, eine silberne Kanne, ein „Dosyn“ silberner Löffel in einem „Knope,“ oder wo kein ganz Dosyn vorhanden ein silberner Löffel allein; noch an Hausgeräth der „Seiger,“ die Messings Krone, ein Messings Leuchter, eine zinnerne grosse Stande, ein Dosyn zinnerner Schüsseln eines Musters, wo sie vorhanden, oder eine Schüssel allein, ein Dosyn zinnerner Tellern eines Musters oder ein zinnerner Teller allein, ein „Schimken-Kessel,“ ein „Krepen,“ ein aufgemachtes Bette, ein Tischtuch, eine Handquele, alle nachgelassenen Bücher, so der selige Mann bei seinen Lebtagen nicht vergeben, noch eine „Klawel“ Zwirn und eine Nähadel. Ob sich auch wohl klagender *Johann Taube* beschweret und für Injurien anzeigt, dass er von der beklagten Frau Wittwe mit der Heergeweide so lange aufgehalten, die Frau sich aber entschuldigt, dass es ihm keinerlei Weise zum Schimpfe geschehen, sondern dass sie beiderseits darinnen nicht haben können einig werden, als erkennen der Herr Statthalter und anwesende Landrätthe, dass sie, die Frau Wittwe, hieran unbillig und unrecht gethan, dass sie ihm, Klägern, mit Lieferung der Heergeweide so lange vorgegangen und derhalben billig in's Gerichts Strafe verfallen wäre, wollen aber dennoch mitleidlichen ihren beschwerlichen Zustand und Betrübniß angesehen haben und sie mit der Strafe verschonen; jedoch soll niemand hierab Exempel nehmen noch sich dessen künftiglich vermeinen zu behelfen. V. R. W.

IV. In Sachen *Johann Tauben* zu Hallinap eines gegen und wider *Reinholt Vxkuln* zu Felx und *Robrecht Tauben* zu Newenhoff als streitige und zwistige Parten wegen der Erbschaft zu Märth anderntheils, zu welcher

Erbschaft *Johann Taube* vermittelt einer samenden Hand sich zu ziehen vermeint, erkennen der Königl. Herr Statthalter und anwesende Landräthe für Recht, dass, obwohl *Johann Taube* sich einer samenden Hand, damit auch an die Güter Marth zu kommen vermeinet, die Landesrechte und löbliche uralte Freiheit dieses Fürstenthums aber nicht allein ausdrücklichen vermögen, dass der nächste Magen von beiden Schwerdt- und Spill-Seiten erben solle, sondern auch keine samende Hand gestatten noch gestatten können, also könne auch *Johann Taube* mit der angezogenen samenden Hand nicht fort können. V R. W.

Nach den Original-Concepten im alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Protocoll-Band V, fol. 57—63.

### 167—177.

*Eilf Urtheile des Esthländischen Rittergerichts, publicirt auf der grossen Gildestube zu Reval, am 27. Januar 1596.*

1) In Sachen, *Goswin Anrep* Klägern an einem und *Heinrich Rauthen* Beklagten andertheils belangend, erkennen Königl. Maytt. etc. verordneter General-Statthalter und anwesende Landräthe, dass sowohl im aufgerichteten Contract, welchen Beklagter *Heinrich Rauthe* und sein sel. Bruder *Victor* mit klagendem *Goswin Anrepen* gepflogen, ihm Klägern seiner Hausfrauen, ihm sowohl als der Jungfrauen *Maadaluena Rauten* das Haus allhier haben zugesagt und verschrieben, sodann im selben Contract sich die Brüder vorbehalten, dass, woferne das Landgut von der Königl. Maytt würde angefochten oder sie es quitt gingen, dass alsdann sämmtliche ihres Antheils an dem Hause sich erhalten wollten. Weilen nun dem Königl. Gerichte nicht unbekannt, dass weiland König *Johann* hochmilden und christlich-mildesten Gedächtnisses nicht allein an Herrn *Gabrielson* (damals Statthalter), sondern hernach an jetztregierenden Herrn Statthalter *Georg Boye* geschrieben denen, die in ihren Gütern mit ihren Lehnbriefen ungewiss „sessen,“ dieselben wiederum zu entnehmen, *Heinrich Rauthe* auch besonders, dass er mit den Königl. (seinen) Briefen nicht wohl verwahret und derwegen aus hochnothdränglichen Ursachen zu zweien Zeiten, sowohl bei hochgedachten Königs *Johannes* als jetztregierender Königl. Maytt. Regierung, sich ins Reich Schweden zu verfügen nothwendig gehabt und endlich solche Güter nun zum Letzten mit schweren Unkosten erhalten, zudem des jüngsten Bruders *Thilo Rauthen* und der jüngsten Schwester Jungfrau *Christinen* als die Zeit beider Unmündigen wegen bei dem gepflogenen Contract, als das Haus *Goswin Anrep* und den Consorten verschrieben worden, niemand als vollmächtig gewesen, daher *Thilo Raute* für sich in seinen jetzt mannbaren mündigen Jahren denselben gepflogenen Handel nicht gut sein lassen will. Ferner auch *Goswin Anrep* und seine Frau *Heinrich Rauten* berichtet haben sollen, dass 24 Haken Landes nach dem Hofe zum Kaltenbrunn sein sollten, er *Heinrich Raute* aber mit adelicher Personen glaubwürdigem Zeugniß bewiesen, dass nur die Hälfte der Haken seien, daher denn der Contract an sich selbst „todtett,“ als wollen derwegen der Herr Statthalter und Räthe beide Parten sämmtlichen zur neuen Theilung und Ver-

gleichung verwiesen haben. Demnach aber klagender *Gosswin Anrep* durch den „vnsonnen“ Contract in Unkosten und Schaden geführt worden, soll er nach geschehener neuer Vergleichung desselben, was er an Eides Statt kann bezeugen, von *Heinrich* und (seligen) *Victor Rautens* Antheil befriedigt werden, wie hergegen das, was *Heinrich Rauthe* mit seinem Eide auch wird bezeugen können, was ihm, dass er die Güter den sämtlichen Erben zu Gute gewiss gemacht, gekostet habe, er, *Heinrich Raute*, nach gehaltener neuer Gleichung von seinem und sämtlicher Erben Anpart sich zu erholen haben. Damit aber solche Vergleichung füglich ins Werk gerichtet, wollen der Herr Statthalter und Landräthe adeliche Personen hierzu verordnen, die sich beide Parteien und sämtliche Consorten gütlich zu vergleichen bemühen sollen. Die Injurien aber, so Kläger gegen Beklagten eingeführt, belangend, erkennen wohlgemeldeter Herr Statthalter und anwesende Räthe, dass, weil beide Parteien sich so nahe in schwester- und brüderlicher Blutsverwandtschaft verwandt, und *Heinrich Rauthe* nicht geständig, dass er gemeint gewesen seine Schwester, des Klägers Hausfrau, zu verunglimpfen, sondern nur, was er geredet, zur Sachen Nothdurft narrationsweise eingeführt habe, als sollen solche Injurien hiermit aufgehoben sein. V. R. W.

2) In Sachen *Euerdt Moller* Klägern und des sel. *Ortenss* nachgelassener Wittwe Beklagten andern Theils erkennen der Königl. General-Statthalter und anwesende Räthe für Recht, dass obwohl in dieser Sache von Klägern ein Zeugniß eingeführt, die Rechte aber vermögen, dass in zweier Zeugen Munde alle Wahrheit bestehen thue, als solle, woferne Kläger *Euerdt Möller* bei seinem Gewissen erhalten will, dass er die ausgenommenen Kram-Waaren wegen der beklagten Frauen Zulass gewesen und die eingelegte unterschriebene Handschrift von sel. *Aderkass* auf ihren Befehl mit eigener Hand unterschrieben sei, die beklagte Frau die Summa der Schuld zu bezahlen schuldig sein. V. R. W.

3) In Sachen *Siemen Loden* Klägern und *Johann Firx* zu Korbss Beklagten erkennen der Königl. Maytt. verordneter Statthalter und Räthe für Recht: Demnach Beklagter *Johann Firx* mit seinem Schuldbrief und dem Testament des sel. *Hastfers* bewaise, dass die Schuld in Wartz verschrieben und daraus bezahlt werden sollen, als soll sich klagender *Siemon Lode* nach Laut der Schuldverschreibung an den Besitzer des Hofes Wartz halten; so aber Besitzer desselben Hofes *Frantz Ducker* wird erweisen können, dass sel. *Dittrich Hastfer* aus Wartz, wie das Testament ausweiset, nichts gebührt, alsdann soll sich *Siemon Lode* an Beklagten *Johan Firx* als an den, der die Frau geerbet hat, zu halten haben. V. R. W.

4) In Sachen *Georgen Fittinghof* zu Pawenküll und *Thomas Hasselberg* Beklagten erkennen der Königl. Maytt. General-Statthalter und anwesende Landräthe für recht und billig: Dieweil der anno 81 zwischen der Frauen *Ducker'schen* und *Hasselbergers* Erben gehaltene Contract ausdrücklich innehält, dass die 1540 Mark samt 9 Pfd. Roggen an der Münze und Werthe, wie es zur Zeit der Ablegung allhier gangbar sein wird, sollen erlegt werden, und zu der Zeit des Vertrags anno 81 eben die Münze damals 2 Rundst. auf 1 Mark, gleich wie jetzo, gangbar gewesen, als sollen die verschriebenen 1540 Mark in



der Würde, wie sie damals anno 81 und jetzo gangbar sind, erlegt und empfangen werden, dass es alte Münze, wie Kläger erzwingen will, sein könne, denn wo dem also, würden zweifelsohne *Hasselbergs* Erben sich mit einem Bauern und 2 Haken Landes zum Unterpfande auf eine so hohe Summe nicht haben verweisen noch vergewissen lassen. Derwegen soll klagender *Georg Fitting*, Beklagten *Thomass Hasselbergen* mit jetzt gangbarer Münze und Marken abzulegen, ihm auch nebenst den 1540 Mark Hauptstuhl und 9 Pfd. Roggen noch die aufgelaufene 6jährige Rente, als 554 Mark und 6 Pfd. Roggen, auch in dieser Münze und Werthen zu bezahlen schuldig und hergegen *Hasselbergk* alsdann ihm, *Fittinghoff*, das einhabende Pfand ungeweigert wiederum abzutreten und einzuräumen pflichtig sein.

5) In Sachen *Dittloff Hastfer* Klägers an einem und *Maex Schlippenbeck* Beklagten andertheils erkennt der Königl. Maytt. verordneter General-Statthalter und anwesende Landrätthe, dass, was anlangend sel. *Berent Szogen* verlassene Güter in Harrien, sei *Dittloff Hastfer* zu denselben „nechstenn geblutts halbenn“ als ein Erbe, wie ingleichem zu aller Erbgerechtigkeit berechtigt; dieweil aber die Hälfte der Schuldbriefe der sel. Mann *Berenndt Szoye* seiner nachbleibenden Wittwe verehrt, als gehört die andere Hälfte mit gleichem Vortheil *Dittloff Hastfern* zu. Was aber anlangt die 3 Briefe, so auf 1500 Mk. lauten, die auch die alte Frau *Anna Bremen* empfangen, soll wegen derselben Briefe die Frau *Anna* ungemolestiret bleiben. Die Erbbriefe auf das Gut in Harrien erkennen der Herr Statthalter und Rätthe *Dittloff Hastfern* zu: aber die Briefe, so auf das Gut *Eyfer* in Jerwen lauten, sollen bei *Maex Schlippenbeck* bleiben bis so lange beiderseits Parten sich bei Ihrer Maytt. erkundigt haben werden, welchen Ihre Maytt. solches Gut gnädigst verleihen wolle. Was betreffend der alten Frauen, sel. *Bernt Szoyen* Mutter, Kindespart und dann der Frauen *Schlippenbeck*'schen als seligen *Berendt Szoyen* nachgelassener Wittwe Morgengabe, soll dasselbe aus sämtlichen Harrischen und Jeruischen Gütern und vermöge derselben erlegt und bezahlt werden, warum sie sich freundlich vergleichen werden. Was aber *Maex Schlippenbeck* an Schulden bezahlt, soll ihm aus sämtlichen Harrischen und Jeruischen Gütern nach Vermögen und Anzahl der Güter wiedererstattet werden. V. R. W.

6) In Sachen *Magdlen Herckels* Wittve Klägerin an einem und *Johann Berch* anstatt und wegen seiner ehelichen Hausfrauen Beklagtin andertheils erkennen etc. der Herr Statthalter und anwesende Rätthe nach eingenommener und erwogener Sache, dass die Wittfrau *Magdlen Herckels* sich an sel. *Christoffer Mönnichhausen* Erben halten soll. Beklagter *Hans Berch* aber soll ihr, der Wittfrau, die Briefe ausantworten und zustellen, mit dem sie des *Monnichhausen* Erben mahnen und besprechen könne. Dieweil auch *Hans Berch* kein Schuldner ist, als erkennen der Herr Statthalter und Rätthe, dass er auch die Expensen und Interesse zu erstatten nicht schuldig, sich auch desfalls die Wittve an *Monnichhausens* Erben zu halten haben soll.

7) In Sachen, *Reinholdt* und *Johan Taubenn* zu Sage Gebrüder belangend, erkennen der Herr Statthalter und Rätthe für Recht, dass nach dieses Für-

stenthums Rechten aus ihres sel. Bruders *Bartholomeus Taubenn* wohlgewonnenen Gütern, und nicht aus der Erbschaft, klagendem *Reinholt Taubenn* Knechts-Herrgewede gebühre; die Expensen aber von beiderseits wollen wohlermeldeter Herr Statthalter und Räthe hiermit aufgehoben haben. V. R. W.

8) In Sachen *Chersten Firx* Klägern an einem und des sel. *Hansen Wrangels* zu Allo Rittmeisters nachgelassener Wittwe verordneten Vormündern Beklagten andernteils, erkennen der Herr Statthalter und Räthe dass, weil sich *Chersten Firx* von denen zu sagen, so ihm der in Gott ruhende Rittmeister *Johann Wrangell* gethan, darauf er, *Firx*, auch Gelder empfangen, abgegeben, und sich von *Kudlinss* Erben für seine Mitgabe 3 Gesinde hat einräumen lassen, als möge er auch an dieselben Gesinde sich halten, bis dass er dieselben Gesinde wiederum zu dem Gute *Paddes* verschaffe, so sollen alsdann des sel. Rittmeisters *Johann Wrangels* Erben oder Besitzer des Gutes sich mit ihm zu vergleichen schuldig sein. V. R. W.

9) In Sachen, des ehrbaren *Hansen Oelmann* Klägern an einem und des edlen ehrenfesten *Heinrich Rosenhagen* Beklagten andernteils geben der Herr Statthalter und Land-Räthe zum Bescheid, dass, weil Reklagter *Rosenhagen* nicht erschienen, als sind diese Sachen bis auf „schirstkünftigen“ Gerichtstag verschoben, doch klagendem Theil die erweislichen Expensen und Unkosten vermittelt geleisteten Eides und darauf verfolgenden Gerichts Moderation vorbehalten. V.R.W

10) In Sachen, *Johann Firx* Klägern an einem und *Fromholden Metsstakenn* Beklagten andernteils erkennen der Königl. Herr Statthalter und anwesende Räthe: Weil mit des Hauptmanns *Hanssen Nielson* Zeugniß erwiesen ist, dass der Hof zu *Forell*, unter dem Hause *Wesenberg* belegen, und durch Befehl und Begünstigung sel. *Ponti* sel. *Fromhold Metsstacken* wegen seines hinterstelligen Restes und auch, dass er sich sollte dafür gebrauchen lassen, die Hälfte solchen Gutes eingeräumt werden solle, demnach auch von dem Herrn Königl. Commissarius Herrn *Claus Akesön* und den Mitzugeordneten anno 86 dieses Gut für ein verbrochenes Gut angezeichnet worden ist, der rechte Erbe aber hierzu nichts desto minder in Königl. Diensten von *Moseowiten* gefangen worden, dass also der Herr Statthalter und Räthe nicht wissen können, was die Königl. Maytt. hierin verhängen möchte, und ob auch wohl mit Rath wohlermeldeter Herrn Commissarien und der ganzen Ritterschaft Bewilligung eine Ordnung gemacht, wie man es zu Rechte halten soll, wenn ein Mann ihrer zwei oder drei in ein Pfand verschreibt. Weil aber, wie vorgesagt, dieses Gut für verbrochen angezeichnet, so will der Herr Statthalter und Räthe bis auf „schierstkünftigen“ Richteltag und bis man von der Königl. Maytt. dero gnädigsten Willen und Verordnung erlangen kann, es verschoben haben. V. R. W.

11) In Sachen *Fromholt Schneider* eines und *Hanss Bremen* Beklagten andernteils. Nachdem des *Schneiders* sel. Frau mit ihm, und also einer Person, die ihr nicht gleich, befreiet, die Landrechte aber vermögen, dass eine dergleichen Person nichts aus ihres Vaters Gütern haben oder geniessen soll, so erkennt doch der Herr Statthalter und Rathe aus christlichem Mitleiden, dass *Hans Bremen* Beklagter dem klagenden *Schneider* 1 Last Korn, nämlich  $\frac{1}{2}$  Last

Roggen und  $\frac{1}{2}$  Last Gersten in dreien Terminen, nämlich auf künftigen Herbst dieses Jahrs 4 Pfd., bis die Last Korn abgelegt, ausgehren und geben soll, soll auch damit der Schneider aller Ansprache ferner geschweigen und seinen Schwager und dessen Erben nicht weiter molestiren. V. R. W.

Nach den Orig.-Concepten im alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Bd. V der Protocolle fol. 64—73.

178.

*Alexander Troianowsky, Obersteuereinnnehmer, quittirt der Wittwe Anna Budenbrock, geb. Engelhardt über eingezahlte Landessteuer, den 1. Februar 1596.*

Im Jahre des Herrn 1596 am 1. Februar hat zu Lemsal der edle *Casparus Engelhardt* die Landessteuer (*contributio agraria*), welche durch den General-Convent zu Cracau im Jahre 95 genehmigt worden (*sancitam*), im Namen der edlen *Anna Engelhardt*, des edlen *Henricus Budenbrock* hinterlassener Wittwe, von ihren Gütern in der Gegend von Cremon für 3 Haken Landes 3 Gulden bezahlt. Zur Beglaubigung dessen habe ich diese gegenwärtige Quittung, mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem Amtssiegel bekräftigt, der Wittwe *Anna Engelhardt* ausgereicht.

(L. S.) *Alexander Troianowsky,*  
Einnnehmer der öffentlichen Steuern des  
Pernauschen Präsidats *mauu propria.*

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

179.

*Die Wittwe Sophie Zöge, geb. Patkul und die Junker des Kirchspiels Cremon protestiren wegen der durch Rudolph von den Brinken ihnen verbotenen Nutzung der Wildniss zu Cremon, den 21. Februar 1596.*

*Matthias Dembinsky*, Erbherr auf Pebalgen und des Pernauschen Kreises Präsident etc. thue kund und bekenne vor jedermänniglich, insonderheit aber denen so hieran gelegen und zu wissen nöthig, dass in unterschriebenem dato vor mir erschienen sind der edle und ehrenfeste *Johan Patkul* im Namen und von wegen der edlen und viel tugendsamen Frauen *Sophia Patkuls*, sel. *Hans Szöge* nachgelassener Wittiben, sowohl als der ehrenfeste *Berthold Wekman* von wegen der sämtlichen Kirchspiels-Junker zu Cremon, und mir klagend berichtet, wie dass der edle und ehrenfeste *Ludolff von den Brinken* ihnen die Cremonische Wildniss an Holz und andere Nutzungen daraus zu geniessen verkürzen thut, ja sowohl der Wittfrauen als auch der Junker Bauern zu vielen unterschiedlichen Malen gepfändet, in Nichtbetrachtung dass sie und ihre Vorfahren zu aller Zeit die Gerechtigkeit in der Wildniss gehabt, und obwohl die Junker den *von den Brinken* in der Güte ersuchet, dass er sie bei alter voriger Freiheit und Gerechtigkeit wollte bleiben lassen, hat doch solches bei ihm keine Statt oder Raum haben mögen, sondern je länger je mehr ihnen die Wildniss

verboten, derowegen denn obberührte Wittfrau sowohl als die sämtlichen Kirchspiels-Junker zu Cremon solemnissima forma, wie es zu Rechte kräftig, vor mir protestirt: Im Fall gedachter *Brincken* ferner der ehergemeldeten Wittfrauen sowohl als auch sämtlichen Junkern die Wildniss zu verbieten und allein für sich zu vertheidigen unterstehen würde und darüber einiges Unheil erwachsen, wollen sie sich sämtlich am Allerbeständigsten bewahret haben, allen Schaden an oftgemeldeten *v. Brinken*, sowohl als Unkosten, so hieraus entstehen möchten, zu erholen und zu suchen, welcher Protestation sie mich sämtlich einen Schein gebeten, welchen ich ihnen unter meiner Hand und Siegel mitgetheilt. Datum Wenden, den 21. Februarii Anno 96.

*Matthias Dembinsky.*

Eine Abschrift auf Pap. in derselben Sammlung.

## 180.

*Der Generalstatthalter Jorgen Boye schreibt auf den 21. Juni 1596 nach Wosell einen Landtag aus, den 6. Juni 1596.*

Meinen freundlichen Gruss und alles Gute zuvor, Edle Ehrenfeste und Mannhafte, insonders gute Freunde. Es haben mir der Königl. Maytt. getreue Unterthanen und Landsassen, die Räthe und Aeltesten an diesen Oertern in Esthonia durch ihres Mittels Personen, wie diese mit euch insgemein etlicher Puncte halber (ohne dass auch Fl. Dl. Herzogs *Carl*n, des Reichs zu Schweden Erbsassen und Verwesern, gnädigstes Schreiben an diese samt und sonders wäre gelanget), davon ihnen nicht allein, sondern auch euch und euren Nachkommen, jetzt erwähnten Fürstenthums Eingesessenen, merklich und zum Höchsten gelegen, zu berathen hätten, umständig berichten lassen, daher denn eure allgemeine Zusammenkunft hoch von Nöthen sei. Inmassen ich euch denn den 21. Monatstag Junii nächst anstehend zu Wosell in Jeruen des Wittensteinischen Gebiets einzukommen hiemit ernennet haben will. Darauf im Namen höchstg. Königl. Maytt. an euch samt und sonderlich mein Begehren, nicht weniger Befehl, ihr wollet beraumter Zeit daselbst zu Wosell unausbleiblich einkommen und alle fürlaufenden Puncte, dadurch eurem Vaterlande gedeihlich geholfen werden möge, an seinem Ort verrichten helfen, hieran ihr euch nichts ohne allein die göttliche Gewalt oder aber eure Leibes-Schwachheit verhindern lassen sollet. Sonsten für meine Person bin ich euch mit freundlichem Willen geneigt, göttlichem Schutz hiermit empfehlend. Datum Reuell, den 6. Junii Anno 96.

Königl. Maytt. zu Schweden und Polen etc.  
verordneter General-Statthalter dieses Fürstenthums Esthen  
*Jorgen Boye*, pp.

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen des Archivs der Estl. Ritterschaft Bd. VII, fol. 68.

181.

*Schreiben des Esthländischen Rittergerichts an May Alefeld zu Kirrimaggi in Forderungssachen Peter von Höseden an Dietrich Brakell, vom 22. Juni 1596.*

An die Frau *Wedwescke*, *May Brakel*, itzo *Christian Alefelds* zu *Kirymegge* eheliche Hausfrau.

Unsern freundlichen Gruss zuvor, edle tugendsame günstige Gönnerin. Wir können Euch freundlich nicht verhalten, dass der edle ehrenfeste und mannhaftige *Peter von Höseden* uns in dieser der Ritterschaft Zusammenkunft zu erkennen gegeben, wasmassen sel. *Dittrich Brakell* seinem auch seligen Vater *Peter von Höseden* anno 33 mit 200 Mark Rig. verhaftet geworden, denselben auch laut einhabender Briefe und Siegel in ein gewisses Pfand, so heutiges Tages Ihr besitzet, verschrieben. Wenn denn nun in dem nichts billiger, als dass Ihr wie Besitzerin des Guts und Pfandes *Kirimeggi* gemeldeten *Peter von Höseden* mit Ablegung seines missenden Geldes zufriedenstellet, als haben wir Euch freund- und gütlich erinnern wollen, Ihr Euch vor Schaden hüten und den *von Höseden* förderlichst befriedigen wollet, womit er das mannrichterliche Amt zu suchen nicht von Nöthen habe, zweifeln aber nicht, Ihr euch selbst der Gebühr weisen werdet, die wir hiemit göttlichem Schutz empfehlen. Datum *Wosel*, den 22. Junii Anno 96.

Nach dem Original-Concept im alten Protocoll im Archive der Esthl. Ritterschaft. Bd. V. fol. 82. 83.

182.

*Protest Heinrich's von Gilsen in Betreff des Gutes Lassel vom 22. Juni 1596.*

*Heinrich von Gilsen* protestirt, dass er nicht wolle zulassen noch gestatten, dass der Hof *Lassel* durch seinen Vetter oder jemand in fremde Hände gebracht werden solle, sondern er als der nächste Blutsfreund wolle hierzu am Nächsten befugt sein, bewahret sich auch aller Schäden und Unkosten.

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen des Archivs der Esthl. Ritterschaft. Bd. V, fol. 79.

183.

*Das Esthl. Rittergericht schreibt an Herzog Carl von Südermannland in der Kudlin'schen Sache, den 23. Juni 1596.*

Durchlauchtigster etc. Nebenst unserm etc. können wir E. F. D. in Unterthänigkeit nicht verhalten, dass unlängst von E. F. D. uns ein Schreiben zugekommen und behündigt worden, worinnen E. F. D. begehren, dass entweder durch zween aus unserm Mittel oder doch schriftlich E. F. D. wir Bericht thun sollten, wie es um sel. *Johann Kudlins* Erben Sachen gewandt und beschaffen. Damit nun E. F. D. auf solche wider uns von supplicirenden Erben erhobene Klage kürzlich Nachrichtung haben möge, als geben wir in Unterthänigkeit E. F. D. hiermit zu vernehmen, dass erwähnter *Johann Kudlin* in verruckten Jahren den damals Königl. Statthalter allhier und die Landrätthe mit falschen

Testaments-Briefen und Siegeln verführet, dass er des streitigen Gutes Pades ein Besitzer geworden, demnach aber seine geübte Falschheit an den Tag kommen, sind dieselben falschen Briefe und Siegel nicht erkannt, auch vor Gericht cassiret und zerrissen, wie nicht minder ihm, *Kudlin*, als der des geübten Falsches convinciret, auferlegt hinferner nimmermehr vor Gericht zu erscheinen noch sich finden zu lassen, wie solches dem wohlgebornen Herrn *Gustaff Gabrielson*, damals Königl. Statthaltern, wohl bewusst, und sind ferner in dieser Sache die beiliegenden zwei Urtheile ergangen, die wir E. F. D. unterthänigst übersenden mit angehefteter unterthänigster Bitte, es wolle E. F. D. diesen vermeint beschwerten Erben des *Kudlin*, wie auch andern dergleichen muthwilligen Klägern Ihr fürstl. Gehör nicht eröffnen, sondern die sich an einmals erlangtem Urtheil und Recht zu begnügen gnädigst weisen und unterrichten lassen. Woher wir uns denn unterthänigst versehen und E. F. D. samt dem ganzen fürstl. Hause dem hohen Schutz etc. den 23. Junii anno 96.

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen im Archive der Ehstl. Ritterschaft. Bd. V, fol. 86. 87.

#### 184.

*Heinrich von Delwig überlässt Helmod Hastfer zu Sommerhusen einen Bauern aus dem Dorfe Gutha, den 2. Juli 1596.*

Ich *Heinrick von Delwich* zu Fena thue kund und bekenne mit dieser Schrift vor jedermann, dass ich dem edlen ehrenfesten und mannhaften *Helmod Hastfer* zu Sommerhusen gegeben und überlassen habe einen Bauern mit Namen *Michel* „Engeboechtyoik“ aus dem Dorfe zu Gutha, deuselbigen mag er oder seine Erben für seinen eigenen Erbbauern samt allen seinen Kindern und Nachkömmlingen „vortedigen“ und behalten, begeben mich auch für mich und alle meine Nachkömmlinge allerlei Ansprache, die ich an den Bauern gehabt habe oder haben könnte. Des zu mehrerer Urkunde und Befestigung der Wahrheit habe ich diese Schrift mit meinem Pitschier versiegelt. Datum Reuel, den 2. July Anno 96.

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

#### 185.

*Johann Maydel zu Suttlem verschreibt als Mitgabe seiner Tochter Elisabeth Aderkass dem Johann Uexkul zu Russal 1000 Thlr. und den Hof Jesse, den 15. October 1596.*

Ich *Johann Maydel* zu Suttlem thue hiemit kund und bezeuge vor allemänniglich, denen diese Schrift zu sehen oder lesen vorkommt, dass demnach durch unerforschliche Ausversehung und nach unverhinderlichem Willen des allmächtigen, ewigen, gütigen Gottes der edle, ehrenfeste und mannhafte *Johann Vxkul* zu Russel in heut dato durch seine gefolgte Freundschaft und Verwand-

ten und die auch edle, ehrenreiche um vieltugendsame Frau *Elisabeth Maidell*, sel. *Arendt Aderkass* nachgelassene Wittwe, meine freundliche liebe Tochter, ehelich hat werben und sprechen lassen, und ich als der Vater neben meiner gefolgeten verwandten Freundschaft wohlgemeldeten *Johann Vxkul* auf sein ehrliches Begehren und Suchen vorgenannte Wittwe, meine liebe Tochter, nach landüblichen Gebräuchen zum Ehegemahl im Namen der heil. Dreifaltigkeit öffentlich zugeschlagen und verlobet habe, ist zwischen uns, in Anwesenheit unserer beiderseits verwandten Freundschaft, verglichen, beredet und verabschiedet worden, dass, gleich wie ich hiebevordem nunmehr in Gott ruhenden edlen ehrenfesten *Arendt Aderkass* gemeldete meine liebe Tochter dergestalt verheirathet und ehelich gegeben, dass er 1000 Rthlr. von mir zu ihrer Mitgabe empfangen, darbeneben den Hof zu Jesse zum Unterhalt zu besitzen und zu geniessen hat haben sollen, — also habe ich aus väterlichem geneigtem Gemüth, womit ich meiner geliebten Tochter und zukünftigem lieben Sohn *Johann Vxkull* gewogen, in dieser neuen Heirathstiftung (wozu der allmächtige Gott seinen reichen Segen sprechen und geben wolle), mich dahin erklärt, zugesagt und versprochen, erkläre mich, zusage und verspreche auch hiemit und in Kraft dieser Schrift für mich, meine Erben und Erbnehmer, dass der vorgenannte Hof Jesse samt aller seiner Zubehörung an Landen und Leuten hinfürder und zu ewigen Zeiten bei vorgemeldeter meiner lieben Tochter *Elisabethen* und ihrem geliebten Vertrauten, meinem lieben Sohn *Johann Vxkull*, auch ihren beiderseitigen Leibserben und Nachkömmlingen erblich und eigenthümlich bleiben, und sie beide, wie imgleichen ihre künftigen Leibserben denselben Hof und angehörige Güter frei, quitt, eigenthümlich und erblich vermöge dieser Lande und Fürstenthums alten löblichen Freiheiten und Rechten hinfür zu besitzen, zu behalten, zu gebrauchen und zu geniessen haben sollen, ohne einige mein, meiner andern Erben oder Jemandes, wer der sein möge, Ansprache noch Eintrag. Es soll aber mehrgedachter *Johann Vxkull* hiergegen verpflichtet sein, wie er sich dessen denn mit Hand und Mund in Anwesenheit beiderseits unserer Verwandten, Freundschaft und Gefolgeten verpflichtet hat, des sel. *Arendt Aderkass* mit meiner Tochter erzeugten Kindern und hinterlassenen Erben aus solchem Hofe die vorgedachten 1000 Rthlr. dergestalt wie man sich mit ihm wird vergleichen, und wenn sie zu ihren mannbaren Jahren kommen, zu reichen und zu geben, dieselben auch hierdurch zufrieden stellen, damit aller Zank und Zwiespalt, so zwischen seinen künftigen Erben und ihnen, des sel. *Aderkass* Kindern, künftiglich entstehen möchte, hiermit zuvorgekommen, aufgehoben und abgeschnitten sein und verbleiben mögen. Weil nun solches von ihm *Johann Vxkul* also angenommen und zugesagt worden ist, damit er auch sowohl seine liebe Vertraute, meine liebe Tochter, wegen des Hofes und desselben nunmehr erblichen Auftrags desto besser versichert sein mögen, als habe ich *Johann Maydel* diese Schrift mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angeborenen Petschaft bekräftigt; wie zu mehrer Zeugniß dessen die edlen ehrenfesten und mannhaften *Thonnies Maidel* der Aeltere zu Wredenhausen, *Moritz Wrangeln* zu Odenkottz und Parritel, und *Christoffer Treyden* zum Risenberge, meine geliebten Brüder, Schwäger und Verwandten es uebenst

mir mit unten angehängten ihren Petschaften und unterschriebenen Händen zu befestigen freundlich vermocht und erbeten. Geschehen zu Reual, den 15. Octobris nach Christi unsers Herrn Geburt im 1596. Jahre.

*Johan Maydel, Tonnys Maydell, Moritz Wrangell, Christoffer Treiden*  
myn hannt. Riedmeister. mpp.

Das Orig. auf Perg. in ders. Sammlung. Die Siegel fehlen, die Pergamentstreifen aber sind vorhanden, an welchen sie gehangen haben.

### 186.

Die Landrätthe bitten den König von Schweden um die Anordnung der Liquidation der hinterstelligen Rest-Zettel des Landraths *Johann Berendes* des Aeltern zu Fohre, welcher nunmehr fast 44 Jahre der Königl. Maytt. Vorfahren und der Krone zu Schweden bestellter Diener und Secretarius gegeben, so wie um die Anordnung, dass ihm für den Nachstand seiner Summa ein Stück Gutes oder Landes dieser Oerter möchte zugeordnet werden, wie denn Sr. Königl. Maytt. Vater milden Gedächtnisses kurz vor seinem christl. Abscheide ihm hier in Lifflandt im Weissenstein'schen Gebiete 6 Haken Bauern und 4 Halbhäkner, benannt Sonnigall, Bierse, Kubbifer, bewilligt gehabt und auch hierauf die Pfandbriefe in der Kanzellei concipirt, aber wegen Ihrer Maytt. eingefallenen tödtlichen Verbleichung nicht vollzogen worden, und dieses gnädigst nochmals vollzogen werde, Den 19. October 1596.

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen im Archive der Esthl. Ritterschaft. Bd. V, fol. 93. 94.

### 187.

*Peter von Höseden legt in Rücksicht auf das Gut Tackfer Protest ein, den 17. November 1596.*

Den 17. November ist vor den Herrn Räthen erschienen *Peter von Höseden* und vermeldet, wassmassen er eine erbliche Ansprache zu dem Hof und Gute Tackfer habe, welche er mit Rechte zu suchen gemeinet. Wenn denn aber solches jetziger Zeit etlicher Ungelegenheit wegen nicht geschehen könnte, als wolle er für sich und seine Erben protestiret und seines Erbrechtes sich bewahret haben, solches auch zu gelegener Zeit wider itzigen Besitzer *Hans Bergs* oder die künftigen dieses Hofes Possessoren zu suchen und zu sprechen, welches angenommen und zu protocolliren hefohlen.

Das Original-Concept im alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Protocoll-Band V fol. 95.

### 188.

*Gütlicher Vergleich zwischen den Brüdern Heinrich und Georg von Krüdener über das Gut Rosenbeck, von 23. Januar 1597.*

Wir hiernach benannte *Johan von Rosen* zu Rop, *Hildebrant Grotthausen* zur Berstell, *Friedrich von Kanitz* und *Conradt von Rosen* zu Kudum



thuen kund und bezeugen, dass in untengeschriebenem Dato die edlen und ehren-  
 testen *Heinrich* und *Georg Kreudener* zu Rosenbeck, Gebrüder, uns zu erken-  
 nen gegeben, dass nachdem der edle gestrenge und ehrenfeste *Friedrich Kreude-  
 ner* zu Rosenbeck und Essen<sup>\*)</sup>, ihr lieber Herr Vater, in Abtrelung des  
 Hauses und Güter Rosenbeck solch Haus und Güter in zwei unterschiedene  
 gleiche Theile gelegt und mit richtigen Greazen wohl versehen, einem jeden auch  
 seinen Antheil ordentlich zugeschrieben, jedoch sind gemeldete Brüder in etli-  
 chen Puncten (so vielleicht in ihres lieben Herrn Vaters ausgerichteter Theilung  
 nicht enthalten) streitig worden, und sind dieses ihre zwistigen Artikel: erstlich  
 wegen des Daches, so über dem mittelsten Rembter, zum andern der Mühle hal-  
 ber, zum dritten wegen eines Kellers, so zuvor der Mehl-Keller genannt worden.  
 Nachdem nun die gedachten Brüder *Heinrich* und *Georg Kreudener* gerne von ein-  
 ander geschieden wären, ein jeder seinen Anpart wissen und brüderlich verglichen  
 werden möchten, als haben sie uns Obengenannte als ihre lieben Verwandten  
 freundlich sie zu vergleichen erbeten. Da denn solche streitige Puncte mit Bei-  
 stand göttlicher Hülfe (welchem sei Lob und Dank gesagt) durch uns gütlich,  
 freundlich aus dem Grunde verglichen und vertragen, also und dermassen, dass  
 gedachter *Heinrich Kreudener* das ganze Dach, so aus dem mittelsten Rembter,  
 da ihr lieber Herr Vater innen Haus gehalten, in Bauwesen und unter Dach zu  
 halten auf sich genommen, dargegen sein lieber Bruder *George Kreudener* die  
 Mühle an Damm, Eisen- und Holzwerk zu bauen und jährlich seinem lieben  
 Bruder *Heinrich* zu seines Hauses Nothdurft zwei Last Roggen, zwei Last Malz  
 und 12 Loof Weizen frei abmahlen zu lassen will verpflichtet sein. Des Kellers  
 belangend, hat *Heinrich Kruettener* seinem lieben Bruder *Georgen* aus brüderlicher  
 Liebe zu seinem und seiner lieben Hausfrauen Lebtagen vergönnet; jedoch soll  
 solcher Keller nach ihrer beider Absterben wiederum an *Heinrich Kreudener* und  
 seine Erben verfallen. Bereden und geloben auch beiderseits solche ihre unter  
 sich aufgerichtete Theilung zum fürderlichsten förmlich auf Pergament verfertigen  
 zu lassen. Solche obengeschriebene Artikel und Punkte haben obgemeldete beide  
 Brüder einer dem andern bei adelichen Ehren und Treuen mit Hand und Munde  
 stet fest und unwiderruflich zu halten gelobt und zugesagt. Zu mehrer Urkund  
 der sichern und festen Wahrheit haben gemeldete beide Brüder sämtliche  
 Obenernannte solches neben ihnen zu versiegeln und zu unterschreiben erbeten.  
 Geschehen und gegeben zu Rosenbeck, den 23. January im 97. Jahre.

*Heinrich Krüdener,*  
 zu Rosenbeck.  
 (L. S.)

*Jörg Krüdener,*  
 zu Rosenbeck.  
 (L. S.)

*Johann von Rossen,*  
 zu Roppe, mpp.  
 (L. S.)

*Hilbrant Grothuss,*  
 mein Eigen Handt.  
 (L. S.)

*Friedrich Kanitz,*  
 mein Eigen Hand.  
 (L. S.)

*Conratt von Rosen,*  
 mein Eygen Handt.  
 (L. S.)

Das Orig. in der Briefflade zu Zirau. Ein Abdruck darnach im Inlande. Jahrg. 1850.  
 Nr. 34.

<sup>\*)</sup> Vergl. *H. von Hagemeister's* Materialien zu einer Geschichte der Landgüter Liv-  
 lands I, 69. 71. 98 und 99.

189.

*Landrath Johann Uexküll und Georg von Vietinghoff einigen sich über die Grenzen zwischen Mecks und Paunküll, den 13. Juni 1597.*

Kund und zu wissen sei allermänniglich, denen dieser Brief zu sehen lesen oder hören vorkommt, insonderheit aber denen hieran gelegen, dass demnach zwischen den edlen gestrengen und ehrenfesten *Johann Uexküll*, Erbgesessenen zu Mecks und Königl. Landrath an einem und dem auch edlen ehrenfesten und mannhaften *Georgen von Fittinghoff*, Erbgesessenen zu Pawenküll anderntheils sich unlängst wegen Unrichtigkeit der Scheidungen und Grenzen benannter beider ihrer Höfe nicht geringer Zwist und Zwiespalt begeben: als sind solche Zwistungen und Unrichtigkeiten in heutigem dato durch die edlen gestrengen ehrenfesten und mannhaften *Johann Kossküll* zu Purgell, *Euert von Delwig* zu Thoall, der Landschaft bestellten Rittmeister, beide Königl. Landräthe, *Johann von Rosen* zu Sonurm und *Herman Ferssen*, zu Harm Erbgesessenen, als *Johann Uexkeln* Gefolgte; und *Johann v. Fittinghoff* zu Odenkott, des Jungfräulichen Klosters zu St. Michael in Reuall Voigt, *Johann Risebyter* von Pitkver *Rotger Loden* zu Errides und *Robrecht Tauben* zum Neuenhoff und Marth Erbgesessene als *Jürgen von Fittinghoffs* zugethane Freunde und Verwandten, mit beider anwesenden Principalen gutem Willen und Consens gütlichen verhöret, jedes Parthen geführte Beweisung „in gemerkt“ genommen, ferner auch die „Gebrechen“ der Grenzen und Scheidungen beritten und alles in Augenschein besichtigt worden, daher denn endlich durch Verleihung Gottes und wohlgemeldeter Herrn Räte und beiderseits angewandten Freunde fleissige und freundliche Unterhandlung die beiden vorgenannten Parten dieser Gebrechen wegen ganz freundlich, gütlich und zum Grunde vertragen, dergestalt und also: dass fürs Erste alle die alten Briefe und Siegel, so auf die streitigen Scheidungen sich referiren und von beiderseits jetzo geführt und zum Vorschein gebracht worden sind oder die etwa noch künftig könnten oder möchten gefunden werden, hinferner weder den Besitzern der Höfe Mecks und Pawenküll noch derselben Erben oder Erbes Erben in alle Ewigkeit zu Beweisung und Bekräftigung dieser Grenzen nichts nutzen, noch etwas hierdurch zu probiren kräftig noch bündig sein, sondern hiermit und von nun an auch vermittelt dieses gegenwärtigen neuen besiegelten Briefes und aufgerichteten Grenzmerkung ganz annihiliret bleiben, — hiergegen aber die neu gesetzte Grenze, wie dieselbe ordentlich hiernach beschrieben folget, auch durch beide obgenannte Principalen selbst und wohlgemeldete ihre Verwandte und gefolgte Freunde einhelliglich gemacht, beschlossen, beliebt, gewilliget, auch mit handgebenden Treuen bestätigt und befestiget ist, der Höfe Mecks und Pawenküll richtige unwiderrufliche und beständige Mark und Scheidung heissen und sein und bleiben soll in alle Ewigkeit. Nämlich: erstlich auf dem Berge Lindjerwemeggi, an dem Ort da drei Herrschaften — oder Höfe-Mark, als Harm, Pawenküll und Mecks, zusammenkommen, ist eine grosse tiefe Kuhle, mit Steinen gefüllet, zum andern von derselben Kulen an, den Berg gleich hinunter in einen Morast, die beiden Seen Klein- und Gross-

Mustijerwe genannt, die alle beide nach dem Hofe und Gütern Mecks bleiben, und auf der rechten Hand den andern beiden Seen, Kacksjerwe geheissen und unter dem Gesinde Röska gelegen, die nach dem Hofe Pawenküll gehören, gleich durch den Morast an einem kleinen Anberge in der Heide, da ein grosser Tannenbaum an dem Punnemeggi'schen Wege, der vom Dorfe Pawenküll kommt, stehet, darein ein Kreuz gehauen, auch daselbst auf der andern Seite des Weges ein Erdkreuz, mit aus der Schmiede oder Esse genommenen Schlacken und Kohlen ausgefüllet; zum dritten von jetztbemeldetem Tannenbaum und gefültem Erdkreuze fortzugehn durch einen Morast, Merrisö genannt, auf einen kleinen Berg, genannt Regkomeggi, da der Rawiel'schen Bauern Heuschläge und des Bauern zu Rewesel Ackerlande und Ucker Tille Thönnyes Ackerlande und Heuschläge zusammenkommen, da auch ein klein Erdkreuz ist, mit Schlacken und Kohlen gefüllet. Zum vierten, von da weiter abzugehen durch die Heuschläge auf ein „Siepp“, Wilkoya geheissen, denselben „Siepp“ entlang auf eine Brücke, die halb nach Reuesel und halb nach dem Gesinde Wilkoya gehörig, auf den grossen Weg, zwischen den beiden Pawenküll'schen und Mecks'schen Gerichten und den Gesinden Reuesel und Wilkoya den „Siep“ oder „Fliess“ entlang zu folgen bis in den Pawenküll'schen Bach durch die Heuschläge; doch sollen in diesem Bach sowohl die Pawenküll'schen als Meck'schen Junker, jeder auf seinen Ufern, freie Fischerei haben, doch ohne Schaden für beider Theile Heuschläge. Zum fünften weiter, den Bach entlang, hinaufzugehen bis an das Fliess, so aus dem Pawenküll'schen Bach herfliesst und Lappeoya genannt wird. Zum sechsten diesem Fliess Lappaoya zu folgen bis auf einen Tannenbaum, da ein Kreuz eingehauen. Zum siebenten so fort auf den Weg, der von Leist kommt, nach Rawiel, alldar auch eine Erdkule mit Steinen gefüllet. Zum achten diesen Weg zu folgen auf ein anderes Fliess Karryesteoya, da ein Grähenbaum mit einem Kreuz. Zum neunten wieder von Karryesteoya den Weg entlang auf einen Grähenbaum, darin ein Kreuz stehet, an dem Wege auf der rechten Hand. Zum zehnten von dort dem Wege zu folgen auf einen Birkenbaum, da auch ein Kreuz eingehauen. Zum eilften von demselben Baume an, bei den Leisti'schen Heuschlägen her an einen Sipp, Leistinidioya genannt. Zum zwölften denselben Sipp zu folgen bis auf die Leisti'sche Brücke an der grossen Landstrassen, welche Brücke denn nach Mecks und Leist halb gehöret. Zum dreizehnten, von dieser Brücke ab zu gehen über den Weg an einen Espenbaum, darinnen ein Kreuz am kleinen Fliess. Zum vierzehnten von dar auf einen Birkenbaum, da auch ein Kreuz. Zum funfzehnten ferner von diesem Baum über das Fliess gleich auf einen Grähenbaum, allda auch ein Kreuz. Zum sechszehnten von da ab an Kiewykussimeggi, darauf auch in einem Grähenbaum ein Kreuz. Zum siebenzehnten von Kiewycussimeggi an Hamoko Asomme, alldar auch ein Kreuz in einem Grähenbaum am Ort vom Berge. Zum achtzehnten von dannen nach Poyakameggi, dar auch ein Kreuz im Grähenbaum. Zum neunzehnten von da ab in ein Fliess Seppioya genannt, da ein grosser Grähenbaum mit einem Kreuz stehet am Fliess. Zum zwanzigsten die Seppoya

entlang hinauf zu gehen, da am Ende auch ein Kreuz in einem grossen Grähenbaum. Zum einundzwanzigsten alsdann durch den Morast, da ein grosser Grähenbaum, darinnen auch ein altes Kreuz. Zum zweiundzwanzigsten von dannen einen Berg hinan zu gehen, da eine Erdkule ist und bei der Erdkule auch ein grosser Tannenbaum, darinnen auch ein Kreuz. Zum dreiundzwanzigsten von da weiter des Berges, Parnimeggi geheissen, Rücken entlangst neben dem Morast her auf eine Erdkule, da auch ein grosser Grähenbaum mit einem Kreuze. Zum vierundzwanzigsten dem Berg Parrigameggi ferner zu folgen bis ans Ende, da ein grosser Grähenbaum stehet, darinnen auch ein Kreuz. Zum fünfundzwanzigsten von selbigem Grähenbaum mit dem Kreuze abzugehen auf den Holm Königessar, in dem Morast gelegen, da dreierlei Mark zusammenkommen, nämlich des Dorfes Kautle, des Hofes Pawenküll und des Hofes Mecks. Wornach sich beiderseits jetzige und künftige Besitzer der Höfe Mecks und Pawenküll samt derselben folgenden Erben und Erbes Erben jederzeit mögen zu richten haben. Urkundlich und zu steter, fester, unverbrüchlicher Haltung dessen sind dieser Verträge und Grenzbriefe zwei gleichlautend gemacht und von beiden Principalen und ihren allerseits gefolgeten Freunden mit angeborenen Pitschaften und unterschriebenen Hand bekräftiget. Vollzogen und geschehen den 13. Juny nach unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im 1597. Jahre.

*Johann Uxküll, mpp.*  
(L. S.)

*Johann Kossküll,*  
mein egen Handt.  
(L. S.)

*Ewert von Delwigk*  
mein egen Hand.  
(L. S.)

*Johann von Fitinckhoff,*  
(L. S.)

*Robrecht Taub,*  
mein egen Hand.  
(L. S.)

*Herman Ferssen,*  
mein egen Handt.

*Johann v. Rosen,*  
mein egen Hand.  
(L. S.)

*Johann Rysbiter.*

Eine Abschrift in der mehrfach bereits angeführten Chronik des Geschlechts von Tiesenhansen.

## 190.

*Simon Lode's zu Waschel Erben einigen sich über dessen Nachlass, den  
24. Juni 1597.*

Allen und Jeden, was Würden Standes oder Condition die sein mögen, geistlichen oder weltlichen Standes, denen dieser Contract und Vertragsbrief zu sehen, hören oder lesen vorkommt, insonderheit denen hieran gelegen, thue ich *Gerhardt Lode*, sel. *Simon Loden* zu Wassel Sohn, öffentlich kund und bezeuge, dass ich mit Consens, Wissen, Willen und Zulass meiner lieben Mutter und Schwester, auch mit Rath meiner zugehörigen Freunde meinem lieben Bruder *Simon Loden*, meines väterlichen Anparts und Zusprache an Hof und Güter zu Wassell, beweglich und unbeweglich, mich begeben. Ferner begeben ich mich auch aller derselben Schuldbriefe, und nichts ausgenommen, sondern alles übergeben, überlassen und aufgetragen habe auch hiermit in Kraft dieses Briefes abgetreten;

für welche Abtretung Hofes und Guts mir mein lieber Bruder *Simon Lode* wegen meines väterlichen Anparts wiederum zugesagt und verheisset 3000 Mark Rig. itziger gangbarer Münze, also bescheidenlich, dass die Erbschulden, so auf Hof und Gütern, welche unser sel. Vater nachgelassen, die er auch vor sich gefunden, erstlich ablegen und bezahlen soll. Zudem nach Ausgange einer Jahresfrist soll mir mein Bruder die Termine bei 500 Mark Rig. gangbarer Münze, wie jetzt gänge und gebe ist, verpflichtet sein auszurichten, die folgenden Termine auch bei 500, also bis zum Ende aus, bis dass die 3000 Mark vollkommlich ausgekommen sind, und also bescheidenlich, dass mein geliebter Schwager *Tonnies Wrangell* wegen der Schwester Mitgabe das eine Jahr um das andere sein Geld empfängt, das erste Jahr ich *Gerdt Lode*, das andere Jahr mein geliebter Schwager *Tonnies Wrangell*, bis zum Ende aus, bis dass er seine 2000 Mark empfangen hat und ich meine 3000 vollkommlich empfangen und mir von meinem lieben Bruder entrichtet ist; im Falle aber mein lieber Bruder von der hohen Obrigkeit mit Zufällen, als um Hof und Gut beschweret oder herausgesetzt würde, und sonderlich die Lande mit Krieg, Brand und Mord überfallen, so soll er derselben ausgesprochenen Summa Geldes unverbunden sein, zu bezahlen. Da aber solches alles (warum Gott zu bitten stehet) nachbleiben würde, soll mir mein Bruder dem Contract nach verpflichtet sein und mir mein Geld den vorgeschriebenen Puncten nach zu erlegen schuldig sein, gelobe demnach meinem lieben Bruder ohne alle Arge- list oder neue Funde, wie die von Menschen möchten erdacht oder fundiret werden nach Anleitung oder Widerrede anderer Leute, den Abtritt und Ueberlassenschaft allerlei Ansprache Hofes und Gutes bei meinen adelichen Ehren und angeborenen Treue stät, fest und unwiderruflich zu halten. Hinwiederum (da Gott vor sei) unser einer durch den zeitlichen Tod aus diesem Jammerthal ohne Leibeserben entnommen würde, welcher hernach verbleibet, soll einer des Andern Güter erben, doch einer jeden Frauen die Morgengabe und fräuliche Gerechtigkeit unverfänglich, sondern vorbehältlich sein. Hierneben behalte ich mir bescheidenlich eine Mühlenstätte, Klein-Porne genannt, als eine Nachbarkeit von meinen väterlichen Gütern, für mich, da die Fälle so kommen würden (welches Gott verhüte), damit ich zu meinen väterlichen Erbgütern wieder kommen möchte. Bei welchem aufgerichteten Contract und Vertrage mein lieber Bruder auf seiner Seiten gehabt den gestrengen edlen und ehrenfesten *Johann Koskyll*, auch den edlen und ehrenfesten *Hermen Zöge*, ich aber auf meiner Seiten die gestrengen edlen und ehrenfesten *Johan Stackelberch* zu Modders und *Jurgen Berch* zu Saggadt, welche auch diesen Contract beiderseits zu versiegeln bewilligt. Des zu mehrer Urkunde und Befestigung der steten Wahrheit sind dieser Zerten zwei eines Lauts durch die vier Buchstaben A. B. C. D. auseinander geschnitten, das eine bei mir behalten und das andere meinem lieben Bruder *Simon Lode* überreicht, mit meinem angeborenen Petschaft hierunter versiegelt. Geschrieben und gegeben in Reuell, auf Johanni Baptista Anno 1597.

(L. S.)      (L. S.)      (L. S.)      (L. S.)      (L. S.)

*gerhardt lod*, mein Egen handt.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Ruckers'schen* Sammlung.

191.

*Johann Wrangell zu Addinal quittirt seinem Schwager Fabian Fersen über den Empfang der Mitgabe seiner Hausfrau, den 25. Juni 1597.*

Ich *Johann Wrangell* zu *Addinaell* thue kund, bekenne und bezeuge mit diesem von mir gegebenen Verlassbrief für mich, meine Erben, auch Erbnehmer und jedermänniglich, dass ich von meinem Schwager *Fabiann Verssenn* zu *Raykuell* wegen meiner Hausfrauen Mitgabe, Geschmeide und aller Ansprache, wie es einen Namen haben möchte, gänzlich entschieden und alles auch zu voller Genüge empfangen und bekommen habe, quittire und verlasse derowegen vorgemeldetem meinem lieben Schwager *Fabiann Verssenn* und seinen Erben für mich und meine Erben aller An- und Zusprache. nun oder in zukünftigen Zeiten nicht mehr zu besprechen oder mahnen zu lassen. Solches stet und fest zu halten gelobe ich bei adelichen Ehren und Treuen. Des zu mehrerer Urkunde und Befestigung der steten Wahrheit habe ich diesen Verlassbrief mit eigener Hand untergeschrieben und mit meinem angeborenen Petschaft versiegelt. Datum *Reuall*, auf *Johanni Baptiste* Anno in dem 1597. Jahre.

*Hans Wrangell* zu *Addynall*,  
meynn Egen Handt.

Das Original auf Perg. in ders. Sammlung. Das Siegel fehlt.

192.

*Jacob Ermes zu Ottenküll quittirt seinem Bruder Lorenz über 100 Thlr., den 24. Juni 1597.*

Ich *Jacup Eremess* zu *Ottenküll* thue kund und bekenne für jedermänniglich mit dieser meiner Quittans, dass ich von dem edlen und ehrenfesten *Lau-  
rentz Eremess*, meinem lieben Bruder, empfangen und „aufgebordt“ habe 100 Thlr. nach Laut unserer Theil-Zettel. Des zu mehrerer Urkunde der Wahrheit habe ich mit meiner eigenen Hand geschrieben und mit meinem angeborenen Pitzer versiegelt. Gegeben und geschrieben in *Reuell*, auf *Johanni Paptista* Anno 97 den 24. Junii.

(L. S.)

*Jacup Eremess*,  
mein Egen handt.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

193.

*Otto Wrangell zu Kau quittirt Fabian Fersen über 2040 Mark Rig., den 24. Juni 1597*

Ich *Otte Wrangell* zu *Kauw* thue kund, bekenne und bezeuge mit dieser meiner gegebenen Quitanzien, dass ich von dem edlen, ehrenfesten und mannhaften *Fabian Versenn*, Erbgesessenen zu *Raykuil*, meinem freundlichen lieben Schwager zu voller Genüge empfangen und bekommen habe wegen meiner lieben

Hausfrauen Mitgab 340 Thlr., den Thaler zu 6 Mark Rig. gerechnet, ist die Summa 2040 Mark, quittire derwegen meinem lieben Schwager *Fabian Versenn* und seinen Erben für mich und meine Erben wegen 2040 Mark Rig., nicht mehr darum zu sprechen oder sprechen zu lassen. Zu mehrer Urkunde der Wahrheit habe ich diese Quitanzie in Mangelung meines Pitzers mit eigener Hand unterschrieben. Gegeben zu Reuell, auf Johanni Baptisti Anno 1597.

*Otte Wrangell zu Kauw,*  
Mein Ehegen handtt.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

## 194.

### *Einleitung der Juridique des Rittergerichts am 4. Juli 1597.*

Den 4. Julii ist der wohlgeborne Herr General-Statthalter nebst den anwesenden Königl. Landrätthen in die grosse Gildestube zu Reuell gangen und allda im Namen der heil. Dreifaltigkeit sich zu Celebrirung des Rittergerichts gesetzt, darauf durch den Secretarium der Anfang gemacht dergestalt wie folgt:

Oration. Edle achtbare ehrenfeste und mannhafte liebe Junker. Nachdem des durchlauchtigsten etc. Herrn *Sigismundi* etc., unsers allergn. Königs und Herrn in dieses Fürstenthum verordneter General-Statthalter, der edle etc. Herr *Georg Boye*, Erbherr zu Gieness und Liowaldt nebst und mit den auch edlen etc. verordneten Harrischen und Wirischen Rätthen aus hochwichtigen angelegenen Ursachen, Gott sonderlich zu Dienst und Ehren, gemeiner Ritterschaft und jedermann zu Aufnehmen und Wohlfahrt kurz verrückt über alle höchstgedachter Königl. Maytt. dieser Orte inhabender Jurisdiction, damit männiglich zu dem er befugt, soviel diesmal möglich, der Billigkeit nach möge verholfen und befördert werden, ein Gerichtstag ausgeschrieben und anhero betagt, — als ist einhelliger Rath wohlermeldeten Herrn General-Statthalters, auch anwesender Rätthe und Aeltesten dieser Lande beschlossen selbigen nunmehr im Namen der heil. unzertheilten göttl. Dreifaltigkeit Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des Heil. Geistes, die hierin gnädigst und väterlich mit beizuhelfen wolle, einen Anfang zu machen und ferner uralten löblichen Gebräuchen und Gewohnheiten, auch den beschriebenen und weiland von Königen zu Königen, Hochmeistern zu Hochmeistern, Meistern zu Meistern, letztlich von höchstgedachter jetzt reg. Königl. Maytt. etc. und dero Königl. Vorfahren allergn. confirmirten und bestätigten Rechten nach, die allhier öffentlich sollen verlesen werden, männiglich der dessen „behuffet,“ den Armen sowohl als den Reichen, den Reichen sowohl als den Armen, Recht und Billigkeit mitzutheilen und widerfahren zu lassen. Haben jedoch nicht umgehen können gleich in Anfang euch sämtlich anzuzeigen und zu eröffnen, dass sie zwar ihrem hohen Amte und tragenden Befehl zufolge diesen anher betagten Gerichtstag auf Ansuchen vieler Parten ganz gerne und gutwillig „beramett;“ kaum aber konnte ihnen etwas Mühseligeres und Beschwerlicheres unter allen ihnen obliegenden Amts-Sorgen zu Händen stossen als aber dieses, über streitige Sachen nämlich zu judiciren und richten, sintemal

sie nun so viel Jahr über mit sonderbar herzlicher Wehmuth erfahren haben und noch täglich hören müssen, wie ihrer wohlervogenen und den löbl. Landrechten angemessene Urtheile und Sentenzen wegen sie von Vielen, und nicht dem wenigsten Theil in ihrer Abwesenheit, beredet und verkleinert werden. Aber fürwahr, wer da bedenket, in welcher Gestalt wohlgemeldeter General - Statthalter und Räte ihr tragendes Amt bedienen müssen, und dass sie dem allmächtigen Gott und der hohen Obrigkeit unserm allergn. König und Herrn hierüber einen theuren Eid geleistet, vermöge dessen ihnen ihr Gewissen zu bedenken und stets vor Augen zu haben gebühret, der wird zweifelsohne, er wäre denn seiner vernünftigen Sinne einestheils „ohnig,“ von ihrem Thun, Handeln und Wandeln dermassen judiciren, achten und halten, wie es einem christlichen, friedliebenden und bescheidenen Unterthan gegen seiner verordneten Obrigkeit eignet und wohl ansteht. Erwägt dann einer ferner die Sorge, Mühe und schweres Nachdenken, wie durch Verleihung göttl. Allmacht dieses löblichen Fürstenthums Polizeiordnung, so in Zeit der unfriedsamten Jahre ziemlich verfallen und hingewichen, wiederum ergänzt und angerichtet, dass aber, was noch übrig, in gutem Wesen erhalten und endlich dem lieben Vaterlande bei diesen gefährl. Läuften zu Gedeihen, Nutz und Besten vorgestanden werden möge, welches denn alles gleicht dem Generalstatthalter, ermeldeten Räten ob- und anliegt, — so wird man einbekennen, und wo schon nicht gerne öffentlich, dennoch bei sich selbst und in seinem Herzen und Gewissen erkennen, dass ein Solches mehrer Ehre und Dankbarkeit würdig, als leider von den Meisten sich erringet. Es müssen aber dieser Statthalter und Räte Gott anheimstellen, geben darneben allen Gutherzigen zu bedenken, wie schmerzlich es ihnen zuvor schmerze. Zwar wollten sie wohl wünschen, dass wenn es möglich wäre, ein jeder mit seinen Freunden, Nachbarn, Verwandten oder Bekannten in vorfallenden Händeln dergestalt sich einträchtiglich vergleichen möchte, dass ein Gericht zu setzen nimmer von Nöthen, denn sie hierdurch viel schwerer Mühe und Verdrusses (dafür doch nichts als Verlust und Undank ihr „geniess“) würden geübrigt sein, und dem was sonst zu dieser unruhigen Zeit dem allgem. Vaterland am „furstendigsten“ obliegen und auswarten könnten, gleichwie aber angedeutete Eintracht eines und fast nicht das geringste von schier vermöglichen Dingen ist, also muss die Mühe und Sorge der Regenten, so hieraus entspringet, ihren Gang haben, wenn nur ein jeder sich selbst der Billigkeit wiese und was Gott und das heil. Recht giebt in seinen Sachen genügen liesse. Hiergegen stehet es fürwahr etlichen insonderheit lächerlich an, wollen geschweigen, dass es von Verständigen vor übel gedeutet wird und an sich selbst ganz unlöblich ist, beim Trunke und in fröhlicher Gesellschaft, dahin sonst freundliche lustige und ergötzliche Gespräche gehören, vom Rechte zu disputiren, die Herrn Räte in die Schule zu führen und zu „hinderreden,“ die gesprochenen Urtheile zu examiniren, und alsdann über den Herrn Statthalter und Räte Rath zu bitten, zu welchem Letzten den adel. Frauenspersonen in ihren Zusammenkünften und wo sie seien, aus fräulicher Blödigkeit und gefasstem Wahn eigener Klugheit am Meisten geneigt sind. Es halten aber der Herr Generalstatthalter und Räte dafür, dass wegen solcher „beredere“ dergestalt mit



der Schärfe sollte verfahren werden, wie die löblichen Rätthe dieses Fürstenthums in Privilegio Herrn *Walter von Plettenbergs* beider Gezeugniss, anno 1510 dattirt, mit diesen Worten vermögen: „So iemand werder auff vnss oder vnser gebietigere vngedurlich oder vnglimpflich sprechende schuldig befunden würde, wormit vnss oder vnsern gebietigern zu kurtz geschehen oder nicht leidtlich wehre, vnd solches von 3 gutten Mennern gehörett vnd bezeigett wirdt, soll man richten an dass Höchste,“ oder dass man ein denklich Exempel, wie Anno 1505 an einer adelichen Frauensperson, die sich allein gegen einen des Raths mit Schmähworten vergriffen und endlich das Rittergericht nicht geschonet, der Vrthel allhier im alten Protocoll zu befinden, sollte statuiret und vollenzogen werden, so sollten erstliche das unzeitige Rathbitten und Verunglimpfung der Regenten einstellen und verbleiben lassen. Aber so lang diese in Geduld zusehen und es über sich gehen lassen, dächt schier einem jeden gut seines Gefallens zu reden und bleibt die gebührende Ehre, Respectirung und Reputation, die man den Herrn Regenten schuldig, fast gar dahinten. Weil auch sämtlicher Ritterschaft nicht unbewusst, was allbereits vor 2 Jahren in der Wosel'schen Zusammenkunft mit einhelligher Bewilligung geschlossen und wie sie sich mit wohlgemeldeten Herrn Rätthen vereinigt und verbunden über ihren alten Privilegien, Rechten, Freiheiten und Gerechtigkeiten und alten löblichen Gewohnheiten stet, fest und beständiglich zu halten, und insonderheit, da sich einer oder mehrere wider des Königl. Herrn Statthalters und der Rätthe wohlgesprochene Urtheile empören oder auslehnen würde, dass denselben von keinen Menschen, unangesehen einige Verwandtschaft, Brüderschaft, Mageschaft oder Schwägerschaft, Beistand geleistet, sondern in Allem, wie vorgemeldet, über der Freiheit, wie von alters gewesen, ernstlich gehalten werden sollte, und wohlermeldeter Herr Generalstatthalter und Rätthe an solche registrirte und in der Ritterschaft Hauptbuch verzeichnete Vereinigung auch noch jüngstvergangenen Jahres in Celebrirung des Richteltages durch den edlen ehrenfesten und mannhafte *Jacob Tauben* zu Paiak mit einhelliger Bejahung der sämtlichen anwesenden Landschaft solchen Beistands und Hülfflangung „vernewerten“ Vertröstung mit nichten zweifeln, — als wollen sie im Namen höchstgedachter König. Maytt. unsers allergn. Königs und Herrn ihrem tragenden Amte nach männiglich ernstlich annehmen, für ihre Person aber freund- und gütlich begehret und gebeten haben, es wolle männiglich und ein jeder insonderheit hinferner dessen, was wider die Gebühr und schuldige Ehre der Obrigkeit sein mag, es sei mit Worten oder Werken, nicht allein vor sich selbst äussern, sondern auch die Seinen und insonderheit freundl. Personen verständiglich und glimpflich dahin weisen, damit die Herrn Statthalter und Rätthe hinferner gegen niemand der Statuten und Rechte zu gebrauchen behufen.

Gelehen doch der Zuversicht und getrosten Hoffnung, es werde ein jeder von Adel und Landschaft sich in diesen und andern allen Fällen dergestalt ehrenmässig, adelich, tugendhaft und rühmlich zu zeigen wissen, dass es ihnen oder ihm zu allem Besten, Beförderung und Guten geneigt, worauf dann sämmtliche Ritter- und Landschaft, denen dieses nothwendig vorzuhalten nicht hat umgangen werden können, sie auch nicht anders denn in allem Guten verstehen werden, der Herr

Statthalter und Rätke ihre freundliche Gunst, Freundschaft and Dienste wollen offerirt haben.

Zum Andern wollen Statthalter und Rätke den Junkern dem alten löblichen Gebrauch nach die Privilegia und Rechte. dieses ihres Vaterlandes nach einander vorlesen lassen, derwegen dieselbigen stille sein und fleissig aufmerken wollen.

(Alsdann sind die Privilegia und Rechte, auch die Friedensbannung aus dem rothen und braunen Buch verlesen worden).

Demnach und schliesslich wollen der Hr. Generalstatthalter und Rätke den Procuratoribus angemeldet haben, dass sie mit ihren Sachen ordentlich umgehen, einander gütlich antworten, alles unnütze Geschwätz und Weitläufigkeit vermeiden, auch unnothwendige Allegaten, wie vorm Jahr von Etlichen geschehen, nicht einführen, „sondemaln“ dieses Königl. Rittergericht nach den beschriebenen Statuten, Freiheiten und Privilegiis gehalten und vermöge derselben sentenziret und gesprochen wird, darum die Procuratores sich der Bescheidenheit gebrauchen und den Herrn Statthalter und Rätken ohne Ursach nicht beschwerlich sein noch dieselben mit Unnothwendigkeit überhäufen oder protestiren wollen. Wornach sich ein jeder zu richten und seine Sache wird gebührlich in Acht zu haben wissen\*).

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen im Archive der Esthl. Ritterschaft. Bd. V, fol. 108—88.

## 195.

### *Urtheil des Esthländischen Rittergerichts in Sachen Thonnius Homburg wider Lorenz Flemming, vom 14. Juli 1597.*

Des durchlauchtigsten etc. Herrn *Sigismundi* etc. verordneter General-Statthalter des Fürstenthums Esthen etc. benebenst den auch edlen etc. Herrn anwesenden Landrätken etc. erkennen in Sachen *Thonnius Homburg* Klägern an einem und dem edlen ehrenfesten und mannhaften *Lorentz Flemming*, Erbgesessenen zu Wilnass, Beklagten anderntheils, erstlich beklagende den Streit wegen der Güter Libell, dass zwar *Lorentz Flemming* den Kauf vor denselben vorerst gethan und durch Königl. Confirmation hestätigt bekommen, habe sich dadurch sein Schreiben an die wohlgebornen Herrn *Christiern* und Herrn *Erich Gabrielsöne* selig wiederum davon gebracht, demnach er *Flemming* auch, dem gepflogenen Contract mit *Hornburg*, vor den H. Statthalter und Rätke geschehen, zufolge die Bauern, so im selben Contract specificirt und namhaft gemacht, samt der Mühle klagendem *Homburg* eingeräumt, als hab er solchem Contract und Handel in diesem ein Genüg gethan, das hinterstellige Korn aber, so im Contract begriffen und hinterher nicht auskommen, soll er nachmals *Homburg* liefern lassen und wird ihm die „langemistung“ des klagenden Theils solchen Kornes wegen nicht beigemessen, weil *Dittrich Vxkuls* zu Morrass Zeugniß und eigene Hand ausweisen, dass solches Korn *Homburg* und seiner Frauen angeboten,

\*) Sodann heisst es im Protocol: Den 5. Julii hat man angefangen zu sitzen und ist fůrgelaufen, wie folget.

sie es aber nicht auf den Contract, sondern des Hofs wegen hat empfangen wollen.

Hergegen ist auch *Homburg* die 400 Thlr., ehe die Theilung des Hofs geschehen, aus den Händen zu geben nicht pflichtig gewesen, und kann demselben *Homburg* nicht zuerkannt werden, dass er Gewalt damit begangen, dass ihm der halbe Hof von Hauptmann *Maidel* eingeräumt worden ist, sintemal ist gemeldeter Hauptmann eigner Person vor diesem Königl. Rittergericht zugestanden, auch sein Schreiben klärlich ausweist, dass er, Hauptmann, solche Einweisung aus hochged. Königl. Mayt. habendem Befehlich gethan und verrichtet habe.

Belangend ferner die geklagten „gewälde“ von beiden Theilen, hat wohl *Tonniss Homburg* ein Verzeichniss seiner erlittenen „gewälde“ eingelegt, darneben doch nichts erwiesen. Hergegen *Flemming* alles, warum er klagt, mit gerichtl. Schein und Beweisung dargethan, darauf das Königl. hochadeliche Gericht erwogen, dass solche zugefigte „gewälde,“ schon\*) von *Homburg Lorentz Flemming* begegnet, aus grossem Herzeleid, Sorge und Mühe, dieweil er in so langer Zeit zu keiner Endschaft und Theilung der Güter hat kommen können, und insonderheit weil ihm Armuths halber Schaden zu leiden beschwerlich, erkennen derwegen, dass die „gewälde“ von beiderseits sollen aufgehoben sein, jedoch vorbehältlich die Zeit, die *Lorentz Flemming* ihm *Homburg* über Königl. und fürstl. Befehlich wider Recht aus den Gütern gehalten, soll *Flemming* ihm *Homburg* zu erstatten schuldig sein.

Die geklagte Missgeburt *Annen Hattorfs*, so durch *Lorentz Flemmings* Verursachung sich begeben haben soll, betreffend, worauf *Homburg* blossen Bericht und schlechte Zetteln eingebracht, darentgegen *Flemming* beschworene Gezeugniss *Christoff Klitzings*, was sich die Zeit im Hof Liebell verlaufen, produciret, deren als mit Eide abgelegten mehr als blossen Worten zu glauben steht, erkennen Statthalter und Räthe, dass *Flemming* solcher Missgeburt wegen, wenn es schon eine Missgeburt wäre, wie doch nicht erwiesen, mit Rechte nicht zu beschuldigen sei. In dem Uebrigen aber und ihr, *Annen Hattorfs*, Verhalten angehend, ist zwar eine Kundschaft eingelegt, darinnen „zwe Kispel“ benennet, nur aber 5 adelicher Personen Namen befunden werden, die mehr nichts zeugen, als dass sie für ihre Personen von *Annen Hattorf* nichts wissen. Zudem wird in solcher Kundschaft nicht gemeldet, dass die adelichen Personen hierdurch die beschworene Zeugniss widerlegen wollen, und wenn schon auch solches darinnen befindlich wäre, so ist doch dieselbe Zeugniss nicht ordentlichen Rechten nach gegeben, kann also zu Rechte nicht angenommen werden.

Hergegen wissen die Bauern Zeugniss, die von *Flemming* eingeführt worden sind, die der Herr Statthalter und Räthe als beschworenes und beeidigtes Gezeugniss, die fast gleich und einstimmig, nicht zu verwerfen vermögen, weil in diesen Landen Gewohnheit und gebräuchlich, dass 7 unberüchtigte Bauern Einem Grenze und Lande abzeugen können. Dieweil aber in diesem jetzt angeregten Zeugniss nicht ausgesagt, dass sie sich in ihrem Ehestande ungebührlich gehalten habe, so

---

\*) Im Concept steht „son.“

erkennen Statthalter und Rätthe *Lorentz Flemming* von der wider ihn erhobenen Klage frei, und lassen *Annen Hattorf* inhalts der Zeugnisse in ihren Würden bleiben.

Und demnach *Thonniuss Homburg* hiebevorn auf dem Königl. Schloss allhier gesagt und auch vor Gerichte gestanden, dass er so gut von Adel wäre als *Flemming*, *Flemming* darauf sein Wappen und Ahnen stattlich bewiesen, ohne das ausserhalb dieses dies uralte Geschlecht wohlbekannt, als erkennen Statthalter und Rätthe den *Lorentz Flemming* für einen Vollkommenen von Adel und Rittersgenossen, hergegen, dieweil *Homburg* mehr nicht als ein „waffen“ aufgelegt und ferner über seinen Adel nichts bewiesen, dass er deswegen schuldig sein solle, solchen seinen gerühmten Adel, wie gebührlich, zu Rechte zu beweisen, soll alsdann auch, wenn dieses geschehen, adelicher Rechte sich zu gebrauchen haben.

Betreffend dann die Bezüchtigung des Seelen- und Meuchelmords, darauf *Flemming* von *Homburg* angeklagt und hierdurch an seinen adelichen Ehren und gutem Namen höchlich verletzt worden ist, weil auf solche Bezüchtigung und Anklage durch *Homburg* über und wider *Flemming* nichts erwiesen ist, als erkennen der Herr General-Statthalter und Rätthe *Lorentz Flemming* dieser wider ihn angestellten Klage auch frei; *Homburg* aber soll in die Pön und Strafe dieses Fürstenthums löblichen Rechts verfallen und hiermit condemniret sein, Woferne aber *Lorentz Flemming* durch christliche Unterhandlung dieses nachgeben und fallen lassen will, alsdann soll *Homburg* die Expensen ihm, *Flemming*, zu erstatten schuldig sein. V. R. W.

Endlich den eingelegten „Absagsbriff“ an *Flemming* durch *Hanss Harrien* den Jüngern belangend, erkennt höchstged. Königl. Maytt. verordneter Herr General-Statthalter und Rätthe, dass solche und dergleiche Absage wider Ihre Kön. Maytt. Hoheit dieses Fürstenthums wohlbestelltes löbl. Recht, auch allgemeinen Landfrieden ist. Und damit allem Unheil zuvorgekommen, niemand auch sich ferner dergleichen feindlich Absagen unternehmen möge, als soll hiermit und von nun an gemeldeter *Johann Harrien* der Jüngere in diesem ganzen Fürstenthum Esthen friedlos gelegt sein, soll auch derselbe oder seine Anhänger, die sich zu ihm bekennen, von niemand gehauset noch beherberget, sondern vielmehr, wo er betroffen und in diesem Fürstenthum zu befinden, den Königl. Befehlshabern der nächstangelegenen Häuser, Festung oder andern Befehls- und Amtsleuten, auch den Gerichten in Städten und Flecken angesagt und namkundig gemacht werden, damit er in Haft gebracht, gerichtlich eingezogen, und ferner darüber ergehen möge, was Recht ist. Im Fall und da jemand über Zuversicht sich unterstehen würde vorgenannten *Johan Harrien* zu beherbergen, mit ihm Gesellschaft zu halten oder ihm worin Vorschub zu thun und ihn den Königl. Befehlsträgern nicht anzeigen würde, solcher sei wer er sei, soll als ein Verräther der Königl. dieses Orts verordneten Regierung und Häupter, gleich dem *Harrien* in unerbittliche Strafe verfallen sein und ernstlich genommen werden.

Hergegen soll *Lorentz Flemming* samt den Seinen mit Leib und Gut als ein getreuer Untersass und Geschworener Ihrer höchstgedachten Königl. Maytt.

und ein Mitglied dieses Fürstenthums in Ihrer Maytt. und dieses Orts verordneter Obrigkeit Schutz, Protection und Versicherung auf- und angenommen sein.

Wollen derwegen im Namen höchstged. Ihrer Königl. Maytt. der Herr General-Statthalter und anwesende Räthe ihrem tragenden Amte nach allen Königl. Statthaltern, Haupt- und Amtleuten der Festungen, denen von Adel und Eingesessenen dieses Fürstenthums zu Lande, auch Burgemeistern, Räthen, Gerichts-Voigten und Häuptern in Städten und Flecken hiermit auferlegt und ernstlich angemeldet haben, gemeldeten *Lorentz Flemmingen* und die Seinen in Schutz und Schirm zu nehmen, demnach auf allen erforderlichen Nothfall gegen seinen abgesagten Feind *Hans Harrien* oder dessen Anhänger die hülffliche Hand zu langen und ihn nach Vermögen zu vertreten helfen. Hieran thut ein jeder seiner geleisteten Pflicht und schuldigen Treue gegen Ihre Königl. Maytt. ein Genüge und des Herrn General-Statthalters und der Räthe, die dieses zu Erhaltung gemeinen Landfriedens vors Beste und erforderter Nothdurft nach zum Fürtrefflichsten angesehen, ernsten Meinens Vollziehung. Hiernach sich denn ein jeder zu richten, und einer den andern, damit sich der Unwissenheit niemand zu entschuldigen, wird zu berichten wissen. Urkundlich etc.

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen des Archivs der Estl. Ritterschaft Bd. V, fol. 106—110.

### 196 — 213.

*Achtzehn Urtheile des Esthländischen Rittergerichts, publicirt am  
14. Juli 1597.*

1) In Sachen *Berendt von Gröningen* und etliche von Adel belangend, verabschiedet der Herr Statthalter und Räthe etc., dass, obwohl in der Handschrift derer von Adel zu ersehen, dass anstatt der Gelde Roggen verschrieben, so befindet sich doch, dass die Last Roggen auf 20 Rthlr. taxiret, und weil ihrer viel vom Adel zu solcher Handschrift gehörig und bis auf diese Zeit durch Ungelegenheit nicht haben können zur Ablegung gelangen, itzo aber die Last Roggen 50 Rthlr. gilt, so könne man zu Rechte nicht erachten, dass ein solcher unbilliger Wucher allhier im Lande sollte gestattet werden, insonderheit weil man findet, dass die Verschreibung eine gar ungewöhnliche Verschreibung, so in diesen Landen nicht gebräuchlich ist, derwegen man auch solche Andern zum schädlichen Exempel nicht in der Kraft und Meinung, wie sie *Gröningen* deutet, erkennen kann, — so soll doch *Berendt von Zweiffell* den *Gröningen* vor den andern Mitschuldnern vor sich genommen, weil er allbereits auf diese Summa 5 Last Roggen geliefert, die übrigen achthalbe Last, jede Last für 20 Rthlr. alsbald nebst 4 Jahr Rente an guten Reichsthalern dem *Berendt von Gröningen* zu entrichten schuldig sein, und sobald die Gelde geliefert, soll die Handschrift durch der Räthe und Ritterschaft Secretarium, dem dieselbe zugestellt worden, *Berendt von Zweiffell* ausgeantwortet werden.

2) In Sachen, die edle viel tugendsame Frau *Magdalen von Lievenwolde*, sel. *Otto Wrangels* des Aelteren zu *Caroll* nachgelassene Wittwe Klägerin an

einem und dann dem edlen ehrenfesten und mannhaften *Otto Wrangell* dem Jüngern zu *Caroll*, ihrem Stiefsohn, Beklagten anderntheils:

a) Dass, nachdem die Wittwe zu *Caroll* nicht allein ihren sel. lieben Mann *Otto Wrangeln* den Aeltern, weil er bei ihr gelebet und seine Kinder aus ihrem väterlichen Antheil in Hof Paddiss erhalten, und daher alles dasselbe Ihrige verzehrt, dass nunmehr ihr nichts übrig, wird für billig und recht erachtet, dass sie als eine adeliche Wittwe mit einem gebührlichen Leibgedinge, davon sie samt ihren beiden Kindern sich erhalten können, nothdürftiglich versorget werde, als nämlich dem wüsten „Höffelin“ *Kassisaba* mit den 3 besessenen Bauern.

b) Dass aber *Otto Wrangel* eingewandt, wie er um die Güter viel verzehret, ist ihm und seinem Bruder solches zum Besten geschehen, mit denen er sich zu seiner Zeit wird hierum zu vergleichen haben, und hat dieses mit der betrübten Wittwe Leibgeding nichts zu thun. Da aber das obgenannte Leibgeding itzo (vielleicht) verpfändet, soll solches von *Otto Wrangel* eingelöset und der Wittwe neben ihren beiden Kindern ruhsamlich und ohne einige Beschwer zu ihrer, der Wittwe, Lebtagen eingeräumt werden, nach ihrem tödtlichen Abgang aber ohne einige Erstattung der „Anlag“ wiederum an den Hof *Caroll* verfallen sein. Die beiden Jüngferchens, ihre Töchter, anlangend, wann die zu ihren Jahren kommen sind, soll *Otto Wrangell*, gleich seinen andern Schwestern, mit aller Nothdurft erhalten und nach Vermögenheit zu ehrlichen Heirathen aussteuern.

c) Anlangend 50 Thaler, so sie vor den Boiaren gegeben, dafür sie ihr Geschmeide versetzt, sollen die 50 Thaler ihr von *Otto Wrangeln* wegen der sämtlichen Erben erstattet werden, dafür sie ihr Geschmeide wieder einlösen kann.

d) Und soviel den Rossdienst belangend, den die Frau Wittwe geleistet, wird er um allerseits Ursachen Willen aufgehoben.

e) Die  $1\frac{1}{2}$  Last Roggen, so die Wittwe *Heinrich Lanting* bezahlt, soll *Otto Wrangell* wegen der sämtlichen Erben ihr, der Wittwe, wiederum zustellen und erstatten.

f) Anlangend *Gerhardt Dönhoffs* bezahlte Schuld, nämlich 35 Thlr., soll *Otto Wrangell* wegen sämtlicher Erben, weil dieselbe Schuld wegen seines sel. Vaters herrühret, ihr auch wiederum zu zahlen pflichtig sein, worauf er sich dann aus der Handschrift wird zu ersehen haben.

g) Ferner betreffend die Rechnung sowohl ihrer, der Wittwe, Stief- als eignen Kinder, sollen dieselben, weil sie mit einem Leibgeding zu ihren Lebtagen versehen wird, aufgehoben sein. Und dieweil vermöge einer Quittanzen von dem edlen gestrengen und ehrenfesten *Johann Maidell* zu *Suttlen* 400 Mark gefallen sind, darvon sel. *Otto Wrangell* 100 Mark selbst empfangen und die Wittwe die übrigen 300 Mark zu sämtlicher Kinder Besten in ihren wittwentlichen Beschwerden und Noth angewendet, sollen dieselben 300 Mark hiermit gleichfalls aufgehoben sein und der Wittwe nicht zugerechnet werden. V. R. W.

3) In Sachen des edlen etc. *Heinrich von Fittinghoff* Klägern und des-

sen Schwägerin, die edle tugendsame Frau *May Mellingrode*, sel. *Johann Treidens* nachgelassene Wittve Beklagtin andernteils verabscheiden der General-Statthalter und Räte. Weil diese streitigen Dinge der Königl. Maytt. zu Schweden und Polen, unsers allergnädigsten Königs und Herrn regulirt sind und hierüber Ihre Maytt. Kön. Hand und Siegel vorhanden, als wissen der Herr General-Statthalter und Räte hierüber nicht zu erkennen, es sei denn, dass der *von Fittinghoff* von höchstged. Ihrer Königl. Maytt. vollkommene Macht zu Wege bringe, dass über Ihrer Maytt. Königl. Hand und Siegel der Herr General-Statthalter und Räte erkennen und die vorige Donation cassiren mögen. Unterdessen aber wollen der Herr General-Statthalter und anwesende Räte dem *von Fittinghoff* im Namen höchstged. Königl. Maytt. und dannenher habender Autorität und Gewalt ernstlich auferlegt haben, dass er ferner die Wittve unmolestirt bleiben lasse, bei Vermeidung der Pön, so ihm auf den Fall durch den Herrn Statthalter und Räte soll zuerkannt und specificirt werden.

4) In Sachen, den ehrbaren *Curdt Buiter* Klägern an einem und des ehrenfesten und mannhaften *Hanss von Spengels* nachgelassener Erben Vormündern Beklagten andernteils erkennen etc.: Nachdem eine klare Handschrift vorhanden, daraus genugsam zu ersehen, dass die sel. *Spengel'sche* die Summa der 149 Thlr. auf sich und ihre Erben genommen, zu bezahlen, und *Curdt Buiter* bewiesen, dass er mit gutem Titel dieselbe Handschrift an sich gebracht, als sollen *Spengels* Erben und Vormünder verpflichtet sein die Handschrift zu bezahlen, und im Fall er damit länger sollte aufgehalten werden, sollen sie ihm die erlittenen Schäden, Unkosten und Expensen zu erlegen schuldig sein. V. R. W

5) In Sachen, die edlen ehrenfesten und mannhaften *Reinholdt Vxkull* zu Felix Klägern und *Johann Tauben* zu Hallinap Beklagten erkennen etc., dass: Demnach *Reinholdt Vxkull Johan Tauben* citirt hat, hergegen der edle ehrenfeste und mannhafte *Robrecht Taube* zu Nienhoff und Marth in Beklagten *Johan Tauben* Stelle getreten und für ihn zu antworten sich erbotten, dieses Fürstenthums Statuten und löbliche Gewohnheiten aber nicht nachgeben, über einen, der nicht citirt ist, zu richten, als sollen die Sachen für dieses Mal beruhen und im Fall *Reinholdt Vxkull* an *Robrecht Tauben* etwas zu haben vermerket, soll er derselben, wie gebräuchlich, gegen künftigen Richtelstag citiren, und dann darin ferner ergehen was Recht ist.

6) In Sachen, den ehrbaren und wohlweisen Herrn *Johann Kock*, Rathsverwandten der Königl. Stadt Derpt Klägern an einem und den edlen etc. *Engelbrecht Kudlin* zu Lechtigall Beklagten andernteils erkennen etc. dass: Weil Herr *Johan Kock* vornehmlich gebeten, dass *Kudlin* alle Briefe, so er bei sich hat, einlegen soll, und *Kudlin* vor Gericht sich hören lassen (vermöge des Protocolls), dass, wo er Briefe bei sich hätte, die ihm dienlich wären, die wolle er gerne auslegen, item er habe keine Briefe mehr, die ihm nützlich seien, aus welchen Worten abzunehmen, dass er, *Kudlin*, mehr Briefe bei sich haben muss, als soll *Kudlin* verpflichtet sein zukünftigen Richtelstag alle Briefe, so in des sel. *Engelbrechts Kudlins* Lade gewesen oder die er sousten bei sich hat, wie die Namen haben mögen. so auf den Hof und Güter Lechtigall lauten, nebenst der

Ablegung seines Eides zu produciren und dem Königl. Rittergericht einzustellen. Alsdann soll ergehen ferner, was Rechtsens ist. Und soll *Engelbrecht Rudlin* unterdessen nicht mächtig sein, den Erben zu Schaden mehr Briefe an sich zu bringen.

7) In Sachen, die edlen etc. *Johan Fittinghoff* zu Odenkatt an einem und *Otto Loden* zu Kelpö am andern Theil erkennen etc.: dass, obwohl *Johan Maidel* zu Sutlen ihn, *Otto Loden*, berichtet, dass die 1500 Mark, so *Otto* seinem Bruder *Ardress* sel. schuldig, in der Hochzeit seiner (*Otthen*) Tochter verzehret sein sollten, so könne man doch den gepflogenen und versiegelten Contract *Otto Lodens* nicht verwerfen, sondern wird derselbe bei Macht erhalten. Ob auch wohl *Otto Lode* eingewandt, dass seine Hausfrau und ihr Vater denselben Contract widerrufen, so ist doch eine Frau nicht mächtig solches zu thun, dass sie ihres Mannes Contracte, so nur auf Schulden gehen und er bei adelichen Ehren, Treuen, christl. Glauben und wahren Würden aufgerichtet und versiegelt, zu widerrufen, es wäre denn, dass es in Erbkäufen geschehen, da dann eine Frau, wann es ohne ihr Vorwissen geschieht, solches heizusprechen Macht hat. V. R. W.

8) In Sachen, die edlen etc. *Johan Sturtz* an einem und *Johan Firx* zu Korps andertheils erkennen etc. dass: weil *Firx* auf diesen Gerichtstag nicht citirt und sich also zur Antwort nicht geschickt, auch in Vermuthen gewesen, *Sturtz* sollte für dieses Mal nicht erschienen sein, weil sie sich gegen vergangenen Gerichtstag zwar citiret, *Sturtz* aber aussen geblieben, daher also zu keiner Gegenwehr sich gefasst gemacht, als können der Herr General-Statthalter und Rätthe ihn, *Firxen*, itzmals wider dieses Fürstenthums Rechte und Statuten nicht zur Antwort dringen. Es sollen aber beide Parteien schirstkünftigen nächsten Richtelstag, der ausgeschrieben werden wird, sie citiren sich oder nicht, mit allen ihren Documenten und brieflichen Urkunden, wie die Namen haben mögen, unausbleiblich erscheinen und alsdann ferner darin ergehen, was Recht ist.

9) In Sachen, die edlen etc. *Herman Brakell* zu Deckemall und *Johan Firx* zu Korbss erkennen etc. dass, demnach aus allen Zeugnissen zu ersehen, dass *Ebbo Firx* sel. die Geschmeide-Lade bei sich gehabt und dieselbe recht vorsätzlicher Weise der sel. *Alheit Brakell* vorenthalten, und klagender *Brakell* einbringt, dass *Johan Firx* die sel. *Ebbo Firxen* geerbt haben soll, als soll auch gemeldeter *Johan Firx* zu der streitigen Geschmeide-Lade zu antworten schuldig sein.

10) In Sachen, die edlen etc. *Simon Loden* zu Waschel, *Johan Firx* zu Korbss und *Franz Duckern* zu Wartz erkennen etc. Nachdem aus den eingelegten Quittanzen zu ersehen, dass *Frantz Duckers* Vater den *Johan Hasfer* bis auf 50 Mark gänzlich zufriedengestellt und *Frantz Ducker* sich beruft auf sel. *Dittrich Hasfers* Testament, darinnen er bekenne, dass *Johan Ducker* seine Köste gethan und die 50 Mark darauf gewendet, als soll *Frantz Ducker*, wo er's mit dem Testament beweisen kann, dessen zu geniessen haben, im Fall er dies nicht zu erweisen haben wird, die 50 Mark zu erlegen, *Johan Firx* aber *Simon Loden* zufriedenzustellen schuldig ist.



11) In Sachen, die ehrbaren *Eilart von Campen* und *Ditterich von Schotten* den Jüngern Klägern wider seligen *Johan Schröders* Erben Beklagte andertheils erkennen etc. Nachdem *Campen* und *Schoten* wider ihren unter den sämtlichen Erben aufgerichteten Contract in dem gehandelt, dass sie wegen des Gartens einen Kauf unter sich gethan, darinnen die andern Erben ausgeschlossen, als kann man auch den andern beiden Miterben und Schwägern *Benedix Schröders* und *David zur Haar* die Hand darinnen nicht schliessen, dass sie beiderseits unter sich gehandelt und *Benedix* dawider seinem Schwager das Gütlein Jeggessä auf 10 Jahr lang versetzt. In dem aber ist gemeldeter *David thor Haar* zu weit gegangen, dass er die 10 Jahr an *Peter Plagman* verwandt, sollen derwegen *Benedix Schröder* und *Davidt thor Haar* daran sein, dass sie nach Ausgange des ersten Contracts, welcher zu Ende sein wird künftigen 98 Jahrs, *Peter Plagman* sein Geld wiedergeben und das Gut wieder an sich nehmen, und also mit ihrem eigenen Gelde und keinem fremden wieder an sich zu bringen. Im Fall aber sie beide, als *Benedix Schröder* und *David thor Haar* solches zu thun nicht vermögen, soll es *Eilhart von Campen* und *Ditrich von Schoten* zu thun frei sein, und sollen alsdann ferner ihren unter den Schwägern aufgerichteten ersten Contracts in dem Uebrigen sich zu verhalten haben. V. R. W.

12) In Sachen des ehrbaren *Hans Oehlman*, Bürgers zu Mitaw in Churlandt, Klägern an einem und des edlen etc. *Engelbrecht Kauer* andertheils erkennen der Herr Statthalter. Nachdem in dem Kaufbrief zwischen *Rotger* und *Engelbrecht Kauer* auf die 13 Haken Landes aus dem Dorf Kerro ausdrücklich zu vernehmen, dass *Engelbrecht Kauer* nach tödtl. Abgang *Rottger Kauers* dessen Erbe seiner übrigen Güter sein soll, welche Erbschaft denn auch er, *Engelbrecht Kauer*, zu seinen Händen empfangen und samt seinem erkauften Theil wiederum *Ditrich Mettstacken* verkauft, als ist billig, dass Beklagter *Engelbrecht Kauer* zu *Johan* und *Heinrich Kauers* Schulden antworte, weil *Rottger Kauer* dieselben beiden genannten Brüder geerbt und er, *Engelbrecht*, *Rottgers* Erbe, wie vorangezogen, wiederum geworden ist, — soll derhalben *Engelbrecht Kauer* verpflichtet sein dem *Oelman* die 273 Thlr., welche *Heinrich Kauer* sel. *Marcus Sauerbeck* schuldig geworden, zu erlegen. Belangend dann die Mitgabe sel. *Catze Kauers*, so ihr Bruder *Johan* verschrieben, hat zwar *Hans Oehlman* seine Verschreibung genannten *Johan Kauers*, lautend auf 2400 Mark, eingelegt, dagegen *Engelbrecht Kauer* 4 unterschiedliche Quittanzen, auf 2200 Mark. Rig. lautend, übergeben, worin sel. *Katze Fauern* erster Mann, *Jacob von Hulsen*, seinem Schwiegervater, dem alten *Kauer*, quittiret, also nicht mehr als 200 Mark Rig. hinterständig geblieben, — als soll diese 200 Mark *Engelbrecht Kauer* dem *Oelman* zu vererfolgen schuldig sein. Und sollen die Expenses, weil *Kauer* unvermuthlich zu diesen Sachen gekommen und *Oelmannen* nicht vorsätzlich in Schaden geführt, heiderseits aufgehoben sein.

13) In Sachen des *Hans von Lohe* Klägern an einem und dem edlen etc. *Hanss Berg* zu Carmell Beklagten andertheils erkennen der Herr Statthalter etc. Nachdem aus eingelegten Sendbriefen zu ersehen, dass die weiland

ehrwürdigen etc. des Stifts Oesell Domherrn, Herr *Johan Tuuell*, Herr *Heinrich Wrangel* und *Wolmar Treiden* Stiftsvogt an sel. *Ottho von Gulsen* geschrieben und den Schlüssel zu der itzt streitigen Lade begehret, als ist aus solchem Schreiben wohl zu vernehmen, dass ein ehrw. Capitel und Vogt die Lade bei sich gehabt, — sei derwegen *Hanss Berg* wegen des sel. *von Gulsens* Erben nicht schuldig zu der Lade zu antworten. Im Fall er, *Berg*, wegen *Gulsens* Erben mehr Nachrichtung habe, so *Hanss von Lohe* zur Erforderung der Lade förderlich sind, soll dieselben *Hanss Berg* wegen *Gulsens* Erben dem Kläger *Hanss von Lohe* zustellen ued überliefern. V. R. W.

14) In Sachen, die Wittwe *Mugtlen Herkel* und *Hanss Berg* belangend, erkennen der Herr Statthalter, dass, dieweil hiebevör ein Urthell in dieser Sache ergangen, soll *Berg* ihr den Brief, dessen Copei ins Gericht gelegt worden, zu überreichen, darbeneben des andern, seines Hauptbriefs (weil er das Original wegen seiner Güter nicht entbehren kann), so auf *Takuer* und *Odert Szoyen* sel. Namen lautet, unter des Herrn General-Statthalters und der Rätthe Siegel Copei zustellen. V. R. W.

15) In Sachen, die edlen etc. Frauen *Margrett Polle*, sel. *Herman Neurots*, und Frau *Elisabeth Treidens*, sel. *Reinholt Neurots* Rittmeisters beiderseits nachgelassener Wittwen erkennen der Herr Statthalter und Rätthe, dass laut des Testaments sel. *Herman Neurots* die 5000 Mark aus sämtlichen Gütern zu Koddil sollen bezahlt werden. Im Fall aber der Nichtzahlung soll der Frau *May Pollen* das im Testament benannte Unterpfand abgetreten und eingeräumt werden. V. R. W.

16) In Sachen *Curt Boissman* gegen *Georgen Nascart* verabscheiden der Herr Statthalter etc. dass, wenn *Boissmann* wird beweisen können, dass *Nascart* die Citation zu rechter Zeit empfangen und doch also muthwilliglich nicht erschienen, als soll *Nascart* der Sachen niederfällig sein und dem Gerichte nach den Landesrechten und Statuten in die gebührliche Strafe verfallen; so aber *Nascart* das „Wiederspill“ wird darthun können, soll er frei sein, und mögen einander die Parten auf künftigen Gerichtstag citiren.

17) In Sachen *Heinrich Dolen* und *Hanss von Holtzen* gegen und wider sel. *Blusien Hogreuen* nachgelassene Wittve verabschieden der Herr Statthalter etc. dass, weil in diesen Landen und Fürstenthum gebräuchlich, dass nachgelassene Wittwen innerhalb ihrem Trauer-Jahr mit dergleichen Beschwerden verschonet bleiben, als soll auch diese Sache für dieses Mal beruhen, auf künftigen Richteltag aber soll die Wittve ohne Ausflucht zu antworten schuldig, und unterdessen von ihren Gütern nichts zu alieniren oder zu verwenden mächtig sein.

18) In Sachen *Etlicher* von der Bürgerschaft gegen und wider *Etliche* von Adel verabschieden der Herr General-Statthalter und anwesende Rätthe, dass ein jeder, so diesmal geklagt und klare Handschriften produciret, ein ernstlich Ermahnung-Schreiben in des Herrn Statthalters und Rätthe Namen haben und erlangen soll, des Inhalts, dass der Schuldner seinen Creditor zufriedenstelle oder der gerichtlichen Hülfe durch den Mannrichter gewärtig sei. Derhalben

wird ein jeder Kläger hierauf bei den Räthen und Ritterschaft - Secretario sich Bescheides und Abfertigung zu erhalten wissen.

Nach den Original-Concepten im alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Protocoll-Band V, fol. 110—124.

### 214.

*Hans Oelmann* von der Mitaw protestiret wider *Engelbrecht Kauer* auf das abgelesene Urtheil, erstlich wegen *Katze Kauern* Mitgabe, so Anno 64 ihr sel. Mann *Marx Sauerbach* von *Johann Kauern* verschrieben, gegen den von *Kauer* eingelegten Bericht in Auflegung der 4 Quittanzen, andern Bericht anzubringen, dass diese Quittanzen mit dieser Summa, den verschriebenen 2400 Mark, nichts zu thun; zum andern wegen der geklagten Geschmeidelade, worin diesmal nicht erkannt. Den 15. Juli 1597.

Dem alten Protocoll im Ehstl. Ritterschafts Archive Bd. V, fol. 121 entnommen.

### 215.

*Fromhold Schneider* bittet um Execution des im Jahre 1596 zwischen ihm und seinem Schwager *von Bremen* zu Pehaitt ergangenen Urtheils und erhält sie. Den 16. Juli 1597

Ibidem fol. 132.

### 216.

*Zeugniss*, vom Rittergerichte *Carl Heinrichsön* darüber ertheilt, was in Esthl. in Rücksicht auf Erbchaft *Rechts* ist, am 18. Juli 1597.

Königl. Maytt. zu Schweden etc. General-Statthalter und anwesende Räthe thun hiermit kund und bekennen, dass vor uns erschienen der edle gestrenge ehrenfeste Herr *Carl Heinrichsön*, Erbgessener zu Kankass, Wendel und Mall, und uns freundlich ersucht, ihm unbeschwerten Bescheid und Nachrichtung zu thun, wassmassen es mit der Erbschaft in diesem Fürstenthum Esthen vermöge dessen alter löblichen Landrechte und Gewohnheiten in Uebung gehalten würde, welches wir denn nicht haben verweigern wollen verhält sich darauf mit der Erbtheilung dieser Oerter also, dass, wenn nach eines Mannes tödtlichem Abgang Söhne und Töchter hinterbleiben, können die Töchter die Erbüter nicht erben weilen ihre Brüder leben, sondern es werden solche Güter von darzugezogenen erbetenen Personen gewardiret und alsdann den Schwestern darauf ihr Antheil gegeben. Woferne aber zwei Brüder vorhanden, pflegt der Aelteste zu legen und der Jüngste zum Gut oder Gelde zu kisen. Die Mutter aber, wenn die am Leben, erbet mit ihren Kindern Kindespart, doch ins Geld und nicht an Gütern. Dessen zur Urkunde etc. Geschehen in Reuoll, den 18. Juli 1597

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen des Archivs der Esthl. Ritterschaft. Bd. V, fol. 133.

*Contract, bei der Verheirathung des Johann Mecks mit Adelheit Uexküll abgeschlossen zwischen Johann Mecks und den Gebrüdern Uexküll zu Felcks, den 20. December 1597.*

Im Namen der heiligen unzertrennten göttlichen Dreifaltigkeit sei kund und offenbar allermänniglich, insonderheit aber denen hieran gelegen und zu wissen von Nöthen, dass in untergeschriebenem dato von den edlen ehrenfesten und mannhaften *Johan Mecks* zu Sack und seinem geliebten Sohne *Clauss Mecks* an einem sowohl als den auch edlen ehrenfesten und mannhaften *Reinholtz, Johan* und *Dittrich Vxkuln* zu und von *Felx*, Gebrüdern, andernteils im Beisein und Anwesen der edlen, gestrengen ehrenfesten und mannhaften *Johan Kosskuls* zu *Purgell*, *Euert von Delwigs* zu *Thoall*, Königl. bestalltem Rittmeisters, *Johan Vxkul* zu *Mentz* und *Mecks*, *Jürgen von Berge* zu *Saggat*, Königl. Landräthe, und *Fromholtz von Tiesenhausen* zu *Kotz* eine christliche Eheveredung und Heirath beschlossen, wie folget.

Demnach obgenannter *Johan Mecks* nach unerforschlicher Ausversehung und unerforschlichem Willen des allmächtigen gütigen Gottes, der edlen, ehrenreichen und vieltugendhaften Jungfrauen *Adelheit Vxkul* von *Felx* ein wohlmeinendes Herze fragt: als haben vorgemeldete ihre lieben Brüder zu Erbauung und Stiftung mehrerer Freunde und Verwandtschaft selbige ihre liebe Schwester ihm, *Johan Mecks* zum Ehegemahl zugesaget und verlobet, folgendes auch in Gegenwart der vorgedachten Herren Räthe und Junker sich beiderseits verglichen und verabschiedet, dass *Reinholt Vxkul* als Erbbesitzer des Hofs und Guts zu *Felx* für sich seine Erben und Erbnemer zugesagt und versprochen, auch hiermit und in Kraft dieses Briefs nochmals zusagt und verspricht, dieses seiner geliebten Schwester, Jungfrau *Adelheit Vxkuln*, gleichsten seinen andern geliebten Schwestern, 3000 Mark Rig. zur Heimsteuer und Mitgabe, auch für ihr jungfräuliches Geschmeide und Zierath in Terminen, nämlich nach gehaltener Hochzeit auf folgenden Johannis Baptistae Tag in *Reuell* zu erlegen 500 Mark Rig., und also folgendes alle Jahr auf dieselbe bestimmte Zeit 500 Mark zu bezahlen, bis die ganze Summa der 3000 Mark entrichtet sein wird, und soll sich *Reinholt Vxkul* auf den Fall, dass die Termine nicht auskommen möchten, in die Güter *Felx* verschreiben. Des sollen auch die 1000 Mark Rig., so sel. *Clauss Taube* zu *Mahrt* in seinem Testament der Jungfrauen beschieden, in der Köste *Johan Mecks*en geliefert und zugestellt werden, und soll *Reinholt Vxkul* förderlichst dieser seiner Schwester eine eheliche Ausrichtung und Hochzeit landüblichen adelichen Gebräuchen gemäss in der Königl. Stadt *Reuell* oder auf seinem Hofe *Felx* thun, und die Jungfrau mit adelicher Kleidung versorgen. Belangend ihr Anpart, als 5000 Mark Rig., so in Siegeln und Briefen „verfast,“ soll, wann die auskommen, *Johan Mecks*en und seinen Erben von *Reinholt Uexkuln* auch zugestellt werden. Des soll auch wohlgemeldete tugendreiche Jungfrau und deren künftiger Ehegatte *Johan Mecks* alles dessen, was nach Gottes Willen durch einen Erb- und tödtlichen Fall an sie gelangen möchte, zu geniessen haben. Und

woferne sie in wäherender Ehe vor und ehe als ihr (zukünftiger Ehemann) *Johan Mexks* unbeerbet Todes abgehen würde, alles ihr Einbringen<sup>\*)</sup> ohne einig Widersprechen ihrer Brüder, Schwestern und verwandten Freundschaft, ihren Stief- und *Johan Mexksen* erster Ehe erzeugten Kindern zufallen, sein und bleiben.

Wenn dann (vielleicht) nach dem Willen Gottes er, *Johan Mexks* ehe als seine (künftige liebe Hausfrau) *Alheitt Vækull* Todes verfahren und keine Leibes-erben, von ihr erzeugt, hinterlassen würde, soll sie nicht berechtigt noch mächtig sein einige Morgengabe, Vor- oder Nach-Jahr, Hausgeräth, fahrender Habe, Bettgewand, noch irgend etwas davon ausgenommen, zu fordern noch zu genießen, sondern alles soll bei *Johan Mexksens* Erben bleiben, damit aber sie einen Unterhalt zu Lebtag haben mögen, als hat *Clauss Mexks*, seinem geliebten Vater zu Ehren und aus kindlicher Liebe, Treu und Gehorsam, deren er sich gegen seinen Vater verpflichtet, erkennet gütlich bewilligt zugesagt und versprochen, solches auch nachmals für sich, seine Erben vermittelst dieses Briefs unwider-ruflich bekräftiget, seiner künftigen Stiefmutter zu einem adelichen Leibgeding abzutreten und einzuräumen vier besetzte Haken Landes und zwene wüste aus dem Dorfe Toedwen (welches er mit seinem eigenen Gelde eingelöset und gefreiet hat) mit aller derselben Zubehörungen und Gerechtigkeit, wie die Namen haben mag, solche, so lange sie leben und im Wittwenstande verharren wird zu besitzen, zu genießen und zu gebrauchen, und hiemit eins für alle und alles für eins abgelegt sein und bleiben, doch hernach und auf ihren tödlichen Abgang wieder nach dem Hofe Sack ohne Mittel zu verfallen, und soll sie nicht mächtig sein, selbige Land oder Lente zu versetzen, zu verpfänden, zu verkaufen, noch in einigerlei Weise zu beschweren, sondern frei und quitt wieder zu hinterlassen. Vornehmlich soll auch sie, *Alheitt Vækull*, bei Lebzeiten ihres künftigen lieben Ehegatten nicht mächtig sein etwas wenig oder viel von dem ihrigen, ihrer verwandten Freundschaft, oder wer es sei, zu vergeben noch zu verschreiben, im Fall aber solches geschehen würde, soll sie ihres vorgeschriebenen Leibgedinges verlustig und die Erben ihr nichts einzuräumen schuldig sein.

Damit nun diese vorgeschriebenen und abgeredeten Puncte, so von beiden Parten also beliebt, angenommen und im Beisein der vorwohlgemeldeten Königl. Herrn Landrätthe und Junker beschlossen worden, stet, fest und unverbrochen gehalten werden mögen, — als sind dieses Inhalts zwei Briefe gleiches Lautens gemacht und nebenst den Principalpersonen von mehrgedachten Herren Rätthen und Junkern mit ihren angebornen Siegeln bekräftiget, auch zu besse'm Zeugniß mit eigener Hand unterschrieben, und jedem Theil einen, sich darnach haben zu richten, zugestellt. Doch soll die, so *Johan Mexksen* übergeben wird, bei dessen verwandter Freundschaft hinterlegt und verwahret werden. Geschrieben in Reuell, den 20. Decembris Anno 97.

Eine Abschrift auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

---

<sup>\*)</sup> Die im Original folgende Zeile, die letzte auf der Seite, ist vollständig wegradirt.

**218.**

Zwischen *Barthol Patkyl* und *Vieting von Tiesenhausen* wird ein Kauf über die Güter *Koskul* und *Stumpenhof* abgeschlossen anno 1598. Der Kaufpreis beträgt 6000 Gulden Polnisch oder 30,000 Mark Rig. gangbarer Mze.

Eine Notiz in von *Ceumerns* Theatridium Livonicum pag. 142.

**219.**

*Der Ritterschafthauptmann Johann von Tysenhausen* quittirt der *Wittwe des Hindrich Buddenbrock* über 3 Thlr. einjährige Zulage, den 8. Februar 1598.

Ich *Johann von Tysenhausenn* zur *Bersaen Rytt.-Hauptt.* bekenne hie- mit, dass ich von der tugendreichen sel. *Hindrich Buddenbrogh* nachgelassenen Wittwe, im nachgesetzten dato 3 Thlr. einjährige Zulage empfangen habe. Zur Urkunde ist dieses mein eigen Hand. Datum *Ryga*, den 8. Febr. Anno 1598.

Idem qui supra mpp.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

**220.**

*Gesuch der Esthl. Ritterschaft an den König von Schweden wegen des Entlaufs der Bauern, vom 15. März 1598.*

Durchlauchtigster, hochgeborner grossmächtigster König, allergnädigster Herr. Ew. Königl. Maytt. sind unsere unterthänigsten gehorsamen und schuldpflichtigen getreuen Dienste jederzeit nach Vermögen ganz willig zuvor. Setzen darneben demüthigst in keinen Zweifel, es werde Ew. Königl. Maytt. gnädigst noch eingedenken sein, wasmassen bei Dero in ihrer glückhaften Krönung im Reich Schweden wir durch unsere Gesandten unter Anderm haben unterthänigst berichten und suchen lassen, wie von den benachbarten Polnischen Starosten die aus diesen Orten muthwilliglich entstrichenen Bauern uns gewaltsamer Weise zu hohem Nachtheil vorenthalten werden, dass auch damals Ew. Königl. Maytt. allergnädigst erkläret hat einen ernsten Befehl an dieselben Starosten ergehen zu lassen. Sintemalen aber dieses bis anhero (vielleicht) durch andere hohe Reichsgeschäfte verhindert und in Vergessenheit gestellet worden, und darüber die gewaltsame Vorenthaltung unserer Bauern nicht allein bei den Polnischen Nachbarn gemein wird, sondern auch sich derselben sowohl die *Pernawischen*, *Oberpalischen* und *Laisschen* Starosten unternehmen unsere armen Leute mit guten Worten zu entspannen und an sich zu ziehen, welches manchen Ehrlichen von Adel unsers Mittels zu grossem Nachtheil gereicht, als werden wir gedrungen solch geschehenes unser unterthänigstes Suchen wiederum zu renoviren, Ew. Königl. Maytt. demüthigst und flehendlichst bittend, die wolle aus Königl. Gnaden an die vorgemeldeten Starosten und an der Grenze gesessenen Polen ernstlich und bei hoher Pön mandiren, befehlen und auferlegen, dass die uns auf gebührliches

Suchen gerecht werden, unsere verstrichenen Erbbauern wiederum ausantworten und ferner derselben sich zu bekommen enthalten sollen u. s. f. Datum Weissenstein, in unserer Zusammenkunft den 15. Martii Anno 98.

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen im Archive der Esthl. Ritterschaft. Bd. VI, fol. 10. 11.

## 221.

*Ausschreibung einer Adelsversammlung nach Hagers vom 13. April 1598.*

Es ist vor wenig Tagen ein Schreiben des Königs an sämmtl. Landschaft angelangt. Der General-Statthatter hat „nebenst etlicher vnsers mittels“)“ für füglich angesehen, dass die Junker eines jeden Kreises an gelegene Oerter möchten beschieden werden. Dazu ist für alle Kreise der 21. April anberaumt „Weilen nun an solchem höchstgedachter ihrer Maytt. Schreiben auch an Dero Antwort, so auf der Landschaft innigst geschehene Supplication wegen der Revalschen Korn Hemmung nicht wenig gelegen,“ werden die Junker angewiesen im Dorf zu Hackers im Kirchspiel daselbst am angegebenen Tage unausbleiblich zu erscheinen.

Das Original-Concept im alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Protocoll-Band VI fol. 12.

## 222.

*Helmet Hastfer lässt Magdalena Hastfer durch Otte Wrangel und Conrad Dücker wegen eines streitigen Brunnenplatzes vernehmen und die letztern über diese Vernehmung vor dem Wierländ. Manngericht aussagen, den 20. April 1598.*

Wegen der hohen Königl. Maytt. zu Schweden und Polen meines allergnädigsten Königs und Herrn verordneter Mannrichter in Wierland ich Toniss Asserey zu Tolekes thue kund und bekenne neben meinen beiden Beisitzern, den edlen ehrenfesten und mannhafte Otto Lode und Juergenn Payekull. Da wir sassen das vollmächtige gehegte Gericht, ist vor mir Richtern erschienen der edle ehrenfeste und mannhafte Helmet Haestwer zu Somerhaussen und von mir Richter begehret vorzuheischen und mit Recht zu zwingen die edlen ehrenfesten Otto Wrangel zu Caroll und Conradt Duecker ihrer Wissenschaft auszusagen, was sie von der edlen, ehr- und vieltugendreichen Jungfrau Magdalena Hastuern angehört, ihr Bekenntniss wegen der zwischen ihm und Otto Tolekes anbelangend, nachdem sie von ihm dieselbe zu verhören dazu erbeten, als habe ich Richter demzufolge solches Rechtens nicht abschlagen können und die Ehergemeldeten nach Rechtes Form bei ihrem Heil, Seelen Seligkeit, auch bei den Eiden, damit sie höchstgedachter Königl. Maytt. verhaftet, examiniret und ermahnet nichts anders als die lautere Wahrheit auszusagen, nach solcher hoher Ermahnung vor mir Richter bekannt und zugestanden, dass oherwähnte Jungfrau nach ihrer gethanen hohen Ermahnung bei ihrem Gewissen, Seelenheil und

---

\*) Unterz.: „Verordnete Landräthe in Harrien etc.“

Seligkeit bekannt und ausgesagt, obwohl obenerwähnter *Hastwer* ihr Bruder wäre, so wollte sie Niemand's zu Lieb oder Leid ihr Gewissen beschweren sondern sie müsste die lautere Wahrheit bekennen, denn ihre Seligkeit sei ihr viel lieber als ihres Bruders Wohlfahrt, — dass ihr ganz wohl eingedenk wäre, dass der Wasserbrunnen, da itzo der Zwist zwischen ihren Brüdern und *Otto Tolkes* sein soll, nicht in des *Tolksen*, sondern in *Tonnies Loeden* Hofstätte von alters gehörig, dass man auch zwischen dem Brunnen und Grenzzaune hat gehen können. Dieses soll obenernannte Jungfrau vor ihnen bekannt und zugestanden haben. Worauf ich Richter den Ordelsmann gefragt, ob solches gethane Zeugniß auch Macht hätte, darauf der Ordelsmann geantwortet: ja, sofern es mit Rechte bewahret wird. Zur Urkunde habe ich Richter nebst meinen beiden Beisitzern dieses mit unsern angeborenen Pitschaften versiegelt. Datum Wessenberch, den 20. Aprilis Anno 98.

(L. S.)

(L. S.)

Das Orig. auf Papier in der von *Toll-Kucker'schen* Sammlung. Das Siegelwachs ist unter dem aufgelegten Papierstreifen zwar für 3 Siegel vorhanden, es sind aber nur 2 Wappen abgedruckt. Im Contexte selbst ist zweimal ausgestrichen, die Jahreszahl am Schlusse mit einer von der im Contexte gebrauchten völlig verschiedenen Dinte geschrieben.

## 223.

*Vor dem Manngerichte in Wierland abgelegtes Zeugniß des Otto Wrangell zu Caroll und Conrad Dückern über die Aussage von des sel. Heinrich Moor's Wittwe Dorothea Hastfer zu Wesenberg, den 20. April 1598\*).*

Wegen der hohen Königl. Maytt. zu Schweden und Polen, meines allergnädigsten Königs und Herrn verordneter Mannrichter in Wierland, ich *Tönnis Asserie* zu Tolcks, thue kund und bekenne mit dieser Schrift neben meinen beiden Beisitzern, den edlen ehrenfesten und mannhaften *Otto Lode* und *Jürgen Payküll*, dass vor mir Richter erschienen, da wir sassen das vollmächtige gehegerte Gericht, der edle ehrenfeste und mannhafte *Helmelt Hastuer* zu Sommerhaussen und von mir Richter begehret vorzuheischen und mit Recht zu zwingen die edlen und ehrenfesten *Otto Wrangell* zu Caroll und *Conratt Dueckern* ihrer Wissenschaft auszusagen, was sie angehört, das Bekenntniß der edlen, ehr- und vieltugendsamen Frauen *Dorthia Hastuern*, sel. *Hinrich Moren* nachgelassener Wittwen. Nachdem sie von ihm darzu erbeten, dieselbige vorgedachte Frau bei ihrem Gewissen zu befragen, als habe ich Richter demzufolge ihm zu Recht nicht abschlagen können und die beiden oberwähnten vor Gericht gefordert und nach Rechtes Form bei ihrem Heil, Seelen und Seligkeit, auch bei den Eiden, damit sie hochgedachter Königl. Maytt. verhaftet, examiniret und ermahnet nichts anders als die lantere Wahrheit auszusprechen, und nach solcher hohen Ermahnung vor mir Richter etc. bekannt und zugestanden, dass oberwähnte Frau nach ihrer beiden an ihr gethaner hoher Ermahnung bei ihrem Gewissen, Seelenheil

---

\*) S. die Herrn von *Lode*. S. 71 Nr. 294.



und Seligkeit bekannt und ausgesagt: obwohl obenerwähnter *Helmett Hastuer* ihr Bruder wäre, wollte sie Niemand zu Liebe oder Leide ihr Gewissen beschweren, sondern sie müsse die lautere Wahrheit bekennen, denn ihr an ihrer Seligkeit höher und mehr, denn an ihrem Bruder und seiner Wohlfahrt gelegen, als müsse sie bekennen so viel ihr bewusst, dass der Wasserbrunnen gänzlich in *Tonnis Loeden* und nicht *Roebrecht Toelcken* Hofstätte von alters gehörig wäre, dass man auch zwischen dem Grenzzaun und Brunnen in des *Loeden* Hofstätte hat gehen können. Dies hat sie bekannt und zugestanden. Worauf ich Richter den Urtheilsmann gefragt, ob solches Gezeugniss auch Macht hätte, darauf der Urtheilsmann geantwortet: Ja, sofern es mit Recht bewahret wird. Zur Urkunde habe ich Richter neben meinen Beisitzern dieses mit unsern angeborenen Pitschaften versiegelt. Datum Wesenberch, den 20. Aprilis Anno 98.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

## 224.

*König Sigismund III. überträgt Georg Farensbach die Untersuchung und Entscheidung zwischen Detlof von Tiesenhausen und Albert Dembinski in Betreff der Erlaschen Güter, den 30. April 1598.*

Wir *Sigismundus III.*, von Gottes Gnaden König von Polen, Grossherzog von Lithauen, Russia, Prussia, Massovia, Samogitia, Livonia etc. sowohl als auch der Schweden, Gothen und Vandalen erblicher König dem ansehnlichen *Georgio Farensbach*, Palatin zu Wenden, Militär-Präfecten des Livländischen Adels, Tarwastensischen und Rugenschen Capitaneus, welchen wir aufrichtig lieben, unsere königliche Gnade.

Ansehnlicher, aufrichtig von uns Geliebter. Man hat Namens des edlen *Detleus von Tysenhausen* das Gesuch bei mir eingebracht, ich wolle geruhen zu befehlen, dass demselben und seinen Miterben ihre Erbgüter im Erlaschen, welche der edelmüthige *Albertus Dembinsky* ohne jedes Recht inne habe, restituirt werden. Da wir nun wollen, dass die Rechte und Privilegien aller unserer treuen Unterthanen, unter ihnen aber insbesondere derer, welche wohlverdient sind, geschützt und unangetastet bewahrt werden, so übertragen wir es Eurer Aufrichtigkeit, die Parten, welche es angeht, zu citiren und über Beider Rechte zu erkennen und jene Güter, wenn sie dem vorbereiteten *Tiesenhausen* eigen angehören und derselbe in der Treue stets beharrlich gewesen, ihm und seinen Miterben realiter zu übergeben, indem Eure Aufrichtigkeit für unsere Gnade weniger nicht thun wird. Gegeben zu Warsowia, am letzten Tage des April Monats im Jahre des Herrn MDXCVIII, unserer Regierung aber, von Polen im eilften und von Schweden im fünften.

*Sigismundus* Rex.

(L. S.)

(L. S.)

*Matth. Wom.*

Aus dem Lateinischen übersetzt nach einer Abschrift in der mehrgedachten Chronik des Geschlechts von *Tiesenhausen*.

Briefl. Th. II. Bd. I.

225.

*Declaration von Bartel und Jacob Meigborg über das Zeugniß der Magdalena Hastfer wegen einer Hausstelle zu Wesenberg, den 3. Mai 1598.*

Also bekenne ich *Bartell Meygborch* und *Jackup vom Meygborch* bekenne, dass wir sind abgeschicket an die Jungfrau *Maddelene Hastffer* um ihre Wissenschaft wegen des Hauses zwischen *Otte Tolckes* und *Tonnyges Lode*, so hat sie bekannt bei ihrer Wissenschaft und Ehre zu wissen, dass das Haus von alters her gehöret hat nach *Tonnyges Loden* seinem Hause und nicht nach *Tolckes* seinem Hause, das ist hinter dem Hause auf der Hälfte gewesen nach *Frese* seinem Hause eine Kleete, das ist hinter der Kleete nach der „Beckewardt“ gewesen ein kleiner Garten. Diesselbige bekennen wir beide, dass wir dies in der Wahrheit von der Jungfrau *Madlene Hastfer* gehöret haben. In Mangelung unsers Pitzers haben wir dies mit unserer Hand unterschrieben. Anno 98 den 3. May.

*Bertram Meborg,*  
myn egen handt  
(L. S.)

Das niederdeutsche Orig. auf Pap. in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung. In dorso von anderer Hand: „Wegen der Haus Stelle zu Wesenberg.“

226.

*Georg Farensbäch entscheidet zwischen Detlof von Tiesenhausen und Albert Dembinski wegen der Güter im Erlaschen, den 4. Mai 1598.*

Ich *Georgius Farensbach*, Palatin zu Wenden, Erbe in Karkus, Präfectus der Livländischen Adelsfahne, Capitaneus zu Tarwast und Ruyen, thue durch Gegenwärtiges allen und jeden kund, dass mir von der geheiligten königl. Majestät ein schriftliches Mandat zugekommen, welches lautet: (Hier folgt in extenso die sub No. 224 bereits gegebene Urkunde). Nachdem nun in Kraft dieses Mandats nach vorausgegangener officieller Citation an beide Theile der Kläger „ea quidem per se citata“ und der edelmüthige *Albertus Dembinski* durch seine Generalbevollmächtigten, den angesehenen und edelmüthigen Herrn *Bertramus Holtschuer*, Capitaneus zu Cremon und Succamerarius zu Dorpat, und den edlen *Thomas Nisuchowski*, Vice-Capitaneus zu Erle, in dem Citations-Termine erschienen um den Termin vor meinem officium abzuwarten, nachdem die Rechte und Privilegien des Klägers, welche von alters her bis jetzt von den frühern Erzbischöfen Livlands seinen Vorgängern legitim ertheilt worden. in deren Besitz und Genuss seine Vorfahren und er selbst, der Kläger, mit seinen Miterben sich befunden haben, gesehen und schuldigermassen von mir beprüft worden, und es sich klar ergibt, dass der Kläger immer beharrlich in der Treue gewesen, der Citirte aber jene Güter bei der geheiligten Königl. Majestät durch kein legitimes Recht „ad male narrata ipsius“ erlangt hat, so habe ich, fussend auf die inserirte Mandats-Urkunde der geheiligten Königl. Majestät, entschieden, dass

der Kläger nach Laut seiner Rechte und Privilegien in den frühern Besitz der beregten Güter mit allen Zubehörungen und Pertinenzien derselben zu restituiren sei und dem Citirten die reale und effective Räumung derselben aufgetragen, unbeschadet jedoch einer in Rücksicht auf seine Verdienste von der geheiligten Königl. Majestät zu erlangenden Recompensation. Zum Zeugniß dieser Urkunde ist mein gewohntes Siegel beigedrückt. Gegeben zu Riga, am 4. Tage des Mai Monats im Jahre des Herrn MDXCVIII.

*Jörgen Farnsbach.*

(L. S.)

Nach dem Lateinischen einer in der mehrerwähnten Chronik des Geschlechts von *Tiesenhausen* enthaltenen Abschrift.

## 227.

*Gerhard Stalbiters Donation eines Stücks Acker zu 8 Loof und eines Heuschlags an die Kirche zu Rattküll, den 31. Mai 1598.*

Ich *Gerhardt Stalbieter* zu Auendes, sel. *Jürgen Stalbieters* Sohn, füge allermänniglich zu wissen, was Würden Wesens Standes oder Condition die sein mögen, insonderheit denen es benöthigt zu wissen, bekenne und bezeuge ich *Gerhardt Stalbieter* für mich und meine wahren rechten Erben, jetzt und zu ewigen Zeiten, dass ich unserm Kirchspiel Kattküll aus gutem Willen und freiem Herzen ein Stück Acker m zu ewigen Zeiten verehrt und zu einem ewigen Gedächtniss gegeben, welches Stück Acker belegen ist bei des Pastoren

Kirchen über das „flet“ ungefähr dar man einsäen mag bei 8 Loof Korn. Diesen Acker verehere und gebe ich *Gerhardt Stalbieter* unserer heil. Kirche Kattküll, dass der Prediger unserer Kirchen seines Gefallens den Acker zu seinem Besten besäen und gebrauchen mag. Auch gebe ich *Gerhardt Stalbieter* unserer heil. Kirchen Kattküll einen Heuschlag zwischen der Brücke und Mühlen-Teich gelegen bis an das kleine „wendt“ Brücken zu mähen. Diesen Heuschlag verehere ich ebenmässig unserer heiligen Kirchen Kattküll nun und zu ewigen Zeiten zu einem ewigen Gedächtniss, dass nun und hinfort der Prediger unserer Kirchen Kattküll den Heuschlag zu seinem Nutz und Besten mähen und gebrauchen mag, wie ich denselben Heuschlag etliche Jahr dem Prediger dieser unserer Kirchen günstiglich vergönnet zu mähen. Nun aber soll der Heuschlag zusammt dem obenberührten Acker zu ewigen Zeiten unserer Kirchen Kattküll zugehörig sein, welches ich unserer Kirchen zu einer ewigen Gedächtniss verehret, welches der liebe Gott mit seinem reichen Segen mir belohnen und erstatten wird. Dass dieses zu einer steten festen Wahrheit für mich und meine Erben nun und zu ewigen Zeiten unwiderrücklich soll gehalten werden, dess habe ich *Gerhardt Stalbieter* diesen Brief mit meinem angeborenen Pittschafft wissentlich versiegelt und mit meiner eignen Hand unterschrieben und diesen Brief zu einer ewigen Gedächtniss bei den andern unsern Kirchenbriefen in Verwahrung gethan. Gegeben in meinem Hofe Auendes, den 31. May Anno 1598.

(L. S.)

*Gerd Stalbieter*, mein eigen Handt.

Eine Copie auf Pap. in der *Fähna'schen* Brieflade.

228.

*König Sigismund III. bestätigt den Wolmar Dumpian im Besitze der Erbgüter Kuikatz, den 1. Juni 1598.*

Wir *Sigismund III.* von Gottes Gnaden König von Polen, Grossherzog von Litthauen, Reussen, Preussen, Masovien, Semgalien, Livland u. s. w. und erblicher König von Schweden, bezeugen durch unsern gegenwärtigen Brief Allen und Jeden, die es angeht, dass auf unserem gegenwärtigen Reichstage einige gewisse Rechte des edlen *Wolmar Dumpian* vor uns gebracht worden sind, welche den sehr alten Kauf und die Bestätigung des sehr alten Meisterthums in Livland hinsichtlich seiner Kuikatz genannten Erbgüter enthalten. Obwohl aus diesen Briefen erhellet, dass jene Güter von den ältesten Zeiten her Privat- und Erbgüter gewesen sind und auch mit demselben Rechte, mit welchem sie von seinen Vorfahren besessen worden, ihm wegen seiner ausgezeichneten militairischen Verdienste, unter der Regierung des hochseligen Königs *Stephani*, unsers Vorgängers, wieder hergestellt sind und er sie noch jetzt ruhig besitzt, so haben wir dennoch in Rücksicht auf unsere Gunst und Gnade gegen vorgenannten *Dumpian*, weil er uns gegenwärtig darum gebeten hat, beliebt, ihm, dem um den Staat und unsere Regierung so wohl verdienten Mann, den erblichen Besitz jener Güter mit diesem unserm besondern Privilegium, auf Art und Weise, wie dies am kräftigsten geschehen kann, zu bestätigen und zu befestigen, wie wir sie ihm denn, um sie mit dem beständigen und erblichen Rechte, gleichwie mit seinen alten und gesetzlichen Gerechtigkeit, Herrlichkeit und Eigenthum und mit allen Höfen, Krügen, Gesinden, Wäldern, Wiesen, Weiden, Fischereien, Mühlen, Seen, Sümpfen, Nutzungen, die entweder schon jetzt in jenen Zeiten vorhanden sind, oder in Zukunft noch durch jemandes Einsicht und menschliche Betriebsamkeit in ihnen eingerichtet werden können, und mit den Gerechtsamen, welche seit Alters zu diesen Gütern gehören, nichts davon ausgenommen, in den Grenzen, in welchen seine Vorfahren und er selbst sie bis jetzt besessen haben, vorgenanntem *Dumpian* und seinen Erben beiderlei Geschlechts und seinen Nachfolgern sowohl in absteigender als Seitenlinie, zu behalten, zu besitzen, Andern ohne unsere Einwilligung zu verkaufen, zu verschenken und zu veräussern, durch diesen gegenwärtigen Brief zu bestätigen und zu befestigen, und werden wir nicht dulden, dass *Dumpian* und seine Erben im Besitze vorgenannter Güter von irgend jemand beunruhigt werde, und geloben und versprechen, dass auch unsere Nachfolger ihn und seine Erben von niemanden darin beunruhigen lassen werden; doch dass er die Dienste, welche der übrige Adel in Livland zu leisten gehalten ist, auch uns von jenen Gütern leiste. Zu dessen Beglaubigung wir das Siegel des Königreichs Polen und des Grossherzogthums Litthauen gegenwärtigem Briefe aufzudrucken befohlen haben. Gegeben zu Warschow, auf dem allgemeinen Reichstage am 1. Tage des Junius Monats im Jahre des Herrn 1598, und unserer Regierung im sechsten.

*Sigismund*, König.

*Mathias Woin*, Notrs.

Das Orig. auf Perg. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

229.

*Protestation des Ritterschafthauptmann Johann von Rosen\*) zu Sonorm wegen des Hofes Kelp, vom 16. Juni 1598,*

Den 16. Juni Vormittags in Reuell ist vor der Königl. Maytt. etc. verordneten Herrn Landräthen des Fürstenthums Esthen in Lifflandt erschienen der edle etc. *Johan von Rosen* zu Sonorm und hat sowohl im Namen und von wegen seines geliebten Schwagers, des edlen etc. *Reinholdt Brakels*, höchstged. Königl. Maytt. Kammerjunker und Starosten auf Ermiss, als auch für sich selbst stehenden Fusses des Hofes Kelp und der darnach gehörigen Güter halber, darzu sie beiderseits als natürliche Erben berechtigt und befugt, wegen der Erbschaft und verhoffentlichen Erlangung erwähnten Hofes und Güter, einerhalb ihrer im Lehn und Erbrechten sich bewahret. Welche Bewahrung wohl-gemeldete Herrn Landräthe zu Rechte auf- und angenommen und zu mehrerer Nachrichtung ins Gerichts-Protokoll zu verzeichnen befohlen. Actum ut supra.

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen im Archive der Esthl. Ritterschaft. Bd. VI, fol. 13.

230.

*Schreiben des Statthalters und der Rätthe an Johann Taube nach Dännemark, betreffend die Documente wegen der Differenzen zwischen den Höfen zu Boiss und zur Isen über die Lachswehre und die Hölzung, den 23. Juni 1598.*

Unsere freundlichen Gruss mit Wünschung alles Guten zuvor, edler gestrenger und ehrenfester, besonders günstiger Freund und lieber Verwandter.

Wir setzen in keinen Zweifel, es werde E. G. sich freundl. zu erinnern haben, wasmassen in diesen ihren Gütern allhier in Lifflandt zwischen dem Hof zu Boyss und dem Hof zur Isen wegen der Lachswehre und Holzungen fast Irrungen und Zwiespalt sich erhalten, derentwegen denn E. G. die Zeit, wie die allhier persönlich gewesen, sich erklärt, dass sie unter den Briefen und schriftlichen Urkunden nachsuchen wollten, was dessenthalben zu befinden und zu erweisen sein möchte. Wenn nun ein solches je eher je lieber zu ersehen am Verständigsten und zu gütlicher Entscheidung der Zweifel am Zutrüglichsten, ist an E. G. unser Beghehen, die wollen förderlichst Vorsehung thun, dass, was in Siegeln und Briefen befunden, entweder in originali oder in wahrhaften versiegelten Copien anher möchte gefertigt werden, sind E. G. sonst in allem Guten gewogen und wollen die hiermit zu langer Gesundheit dem hohen Schutz göttlicher Allmacht getreulich befohlen haben. Datum Reuell den 23. Junii Anno 98.

Nach dem Original-Concept im alten Protocoll im Archive der Esthl. Ritterschaft. Bd. VI, fol. 20.

---

\*) Derselbe war am 13. Juni 1598 auf dem Landtage zu Reval zum Ritterschafthauptmann erwählt und bestätigt worden.

*Hermann und Hans Fersen vertragen sich mit Fabian Fersen ihres väterlichen Erbes halber, den 24. Juni 1598.*

Allen und Jeden, wes Würden Wesens Condition die sein mögen, geistlichen oder weltlichen Standes, denen dieser Brief zu sehen hören oder zu lesen vorkommt oder erzeiget mag werden, insonderheit denen ein solches zu wissen von Nöthen, thun kund und bezeugen wir *Hermen* und *Hans* Gebrüder die *Ferssenn*, sel. *Hermen Ferssens* Söhne zu Raykull, offenbar, dass, nachdem weiland vor etlichen verflossenen Jahren unsers seligen lieben Vaters nachverlassene Testamentarien sowohl als auch der sel. Mutter erbetene und gekorne Vormünder und damals dazugezogene Verwandten und Freunde in unsern unmündigen Jahren des sel. Vaters nachverlassene Güter, beide in Lifflandt sowohl als in Pommern, desfalls die sämtlichen Erben geschicket und getheilet und also dem ältesten Bruder *Laurentz Ferssen* bei dem Hofe Burgschlaff in Pommern samt den dazugehörigen Gütern erblich erhalten und zugetheilet, daraus er dann mir *Hermen Ferssen* als seinem Bruder mein väterlich Anpart an Gelde geben, aussteuern und ablegen sollte und unserm Bruder *Fabiann Ferssen* den Hof zu Rayküll mit allen dazu gehörigen Gütern zugetheilt, die denn fast durch diese langwierige Kriege „Enpoerung“ ungebaut, verwüstet und mehrentheils ganz unbesetzt gewesen, ihm dann noch unsere selige liebe Mutter auch mich *Hanss Ferssen* und die sämtlichen drei Schwestern abzulegen und auszusteuern auferlegt und angeordnet worden, — als haben wir *Hermen* und *Hans* Gebrüder die *Ferssen* dieses alles, was damals gedachte Testamentarien, Vormünder und dazugezogene Freunde geschicket, getheilt und verhandelt haben, uns wohlgefallen lassen und hiermit kräftiglich darin gewilligt und solches bestätigt, und wollen auch, sintemalen wir nunmehr zu unsern männlichen und mündigen Jahren und Verstande geschritten, gedachten unsern lieben Bruder *Fabian Ferssen* in Kraft dieses Briefes, ihm und seinen Erben, heigemeldeteten Hof und Güter Raykull nicht allein erblich erhalten und bleiben lassen, sondern uns hiermit aller Erbgerechtigkeit und Ansprache, wie die immer Namen haben können oder mögen, gänzlich begeben haben, (und unserm Bruder *Fabyann* erster Gelegenheit landüblichem Gebrauch gemäss vor dem Manarichter den Auftrag thun), in Erwägung, wie wir solches genugsam wissen und betrachtet haben, dass er „Sedder“ der Zeit hero, wie er den verwüsteten Hof und mehrentheils unbesetzte Güter angenommen, grosse Beschwer und Last getragen, alle das Seinige, was er durch erworbene „befelich“ verdient und auch sonst durch Freisachen und andere erbliche Mittel an sich gebracht, an die verdorbene Güter gewendet, auch über das alles mich *Hermen Ferssen*, da ich doch mein Anpart von meinem Bruder *Laurentz Ferssen* haben und fordern sollte, auf mein fleissiges bittliches Ansuchen, nachdem mir an so weite abgelegte Oerter zu reisen „vnträglich“ gewesen, mir mein Geld und Anpart allhier gegeben und zugestellt und mich sowohl als *Hans Ferssen* beiderseits genügend abgelegt und befriedigt, welches mein Erbtheil er dann von meinem Bruder *Laurentz Ferssenn* wiederum an sich zu for-

dern Gewalt und Macht haben soll, und sind wir *Hermen* und *Hanss* Gebrüder die *Ferssen* von vielgedachtem unserm Bruder *Fabyan Ferssen* unsers väterlichen Erbtheils halber nach Laut und vermöge unserer habenden Schuldverschreibung ganz wohl und zu aller Genüge befriediget und abgelegt worden. Und da über unsere Hoffnung und Zuversicht unser Bruder *Laurentz Ferssenn* aus Jemandes Anreizung oder sonsten eigenem Vorwitz unserm Bruder *Fabian Ferssen* wegen des Hofes Raykull und der dazugehörigen Güter molestiren, zusetzen oder besprechen würde, wie oder auf was Weise auch Solches geschehen könnte oder möchte, als sollen und wollen wir *Hermen* und *Hans* Gebrüder die *Ferssenn* schuldig und verbunden sein nebenst unserm Bruder *Fabyan* gegen *Laurentz Ferssen* desfalls für einen Mann zu stehen und darüber halten, was und wie die obengedachten Testamentarien, Vormünder und dazugezogenen Freunde und Verwandten geschichtet, getheilet und vermöge des schriftlichen Contracts verhandelt haben. Alle diese vorgeschriebenen Artikel und Puncta geloben wir *Hermen* und *Hanss* Gebrüder die *Ferssenn* für uns, unsere Erben und Nachkommen bei unsern adelichen Ehren und Treue stet fest und unverbrochen zu halten. Zur Urkunde und Befestigung der Wahrheit haben wir diesen Brief mit unsern angeborenen Pitschier versiegelt und eigner Hand unterschrieben. Gegeben zu Reuall, am Tage Johannis Baptiste Anno 1598.

*Herman Ferssenn,*  
min egen Hant.

*Hanss Ferssenn,*  
(L. S.) (L. S.) mein egen Hand.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung.

## 232.

*Farensbachs Quittung wegen seiner Frauen Mitgabe aus Idenorm, den 24. Juni anno 1598.*

Ich *Heinrich Farenssbegk* der Jüngere zu Pedua, thue hiermit kund und bezeuge, dass ich in untergeschriebenem Dato von dem edlen ehrenfesten und mannhaften *Eilhart von Tysenhusenn* zu Jerwenkandt wegen meiner lieben Hausfrauen Mitgabe sowohl als auch Kost und Kleidung zu voller Genüge dankbarlich befriediget und abgelegt bin worden, quittire und verlasse derowegen für mich meine Erben und Erbnemer, wohlgedachten meinen freundlichen lieben Schwager und seine Erben nunmehr nach dieser Zeit nicht mehr zu mahnen oder mahnen zu lassen, sondern soll hicmit und in Kraft dieses Briefes ganz quittirt frei und verlassen sein. Zur Urkund und Befestigung der Wahrheit habe ich erbeten meinen freundlichen lieben Vater *Hinrich Farenssbegk* den Aeltern, der diese Quittirung in Mangelung meines Pittschafts mit seinem angeborenen Pitschier versiegelt, und mit meiner eigenen Hand unterschrieben. Gegeben zu Reuall, am Tage Johannis Baptistae Anno 1598.

(L. S.)

*Hynnrich Farnesbech* der Jünger,  
myn eigen Handt.

Das Orig. auf Pap. in der *Jerwakant'schen* Briefflade.



*Verzeichniss fürgelaufener Handlungen, so nach christlichem Absterben der Aebtissin des Klosters zu St. Michael in Reval, von den 2. Juli Anno 98 an sich zugetragen.*

Den 2. Julii am Tage Maria Heimsuchung ist die ehrwürdige edle und tugendreiche *Anna Elisabeth Lode*, des Klosters zu St. Michael in Reuel Aebtissin Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr in Gott selig entschlafen, deren Seele Gott gnädig und barmherzig sein wolle. Amen.

Den 3. Julii hat der Herr General-Statthalter nach Erfahrung ihres Todes die nächstgelegenen Räthe in die Stadt verschrieben, darauf sind erschienen den 5. Julii *Johan Berendes*, *Johan Maidel*, *Johan Koskull* und *Eilartt von Tiesenhausen*. Denselben Tag sind der Secretarius *Moritz Brandis* und *Conradus Splitius*, Königl. Kanzlei-Verwandter von dem Herrn Statthalter und Räthen abgefertigt, den Kloster-Voigt *Johann Fittinghoff* Nachmittags hin aufs Schloss zu bescheiden. Nachmittage sind durch den Herrn Statthalter und Räthe dem Voigt vorgehalten worden

- 1) dass man alles inventiren wolle
- 2) dass man keine Aebtissin erwählen noch setzen solle ohne des Statthalters und Räthe „furbewust.“
- 3) dass der Voigt künftigen Michaelis Rechnung thun solle.
- 4) dass Jungfrau *Katz Kudlin* als Schaffnerin alles unter Händen haben soll, bis der Herr Statthalter, die Räthe und Ritterschaft zur Wahl einer andern Aebtissin schreiten.

5) dass die Jungfrau *Christina Fitting*, der von der sel. Aebtissin die Stimme gegeben sein soll, sich nichts unternehmen soll bis auf Statthalters und der Räthe weitem Bescheid.

Dieses ist dem Voigt befohlen ihnen anzuzeigen. Den 6. Julii an einem Donnerstag ist die sel. Aebtistin *Elisabeth Lode* christlich zur Erde „bestetigt“ worden. Nachmittage sind auf Befehl des Herrn Statthalters die Räthe *Johan Maidel*, *Johan Koskul* und *Eilartt Tiesenhausen* samt *Johan Mexks* zu Sack und *Johan Taube* von Hallinap ins Kloster gegangen und allda in der Aebtissin Gemach den Jungfrauen im Beisein des Voigts die obengemeldeten 5 Puncte durch *Johan Koskull* angeworben; es haben sich aber die Jungfrauen kurz rund erklärt, dass sie solches nicht eingehen wollten und weder in eines noch anderes willigen. Dazu sind eben angekommen als vom Voigt erbetene *Dittrich Vxkull* und *Hanss Vxkull* zu Felx, *Wilhelm Taube* zu Eitz und *Johan Wran-gel* zu Addinal, die alles mit angehört. Mit der Jungfrauen Bescheide nach langer Disceptation ist *Eilartt von Tiesenhausen* samt *Johan Mexks* und *Johan Tauben* aufs Schloss gegangen und hat vom Statthalter diesen Bescheid gebracht, welchen *Eilartt von Tiesenhausen* den Jungfrauen und Voigt angeworben: „Edle ehrwürdige andächtige, Ihr werdet euch zweifelsohne zu erinnern haben, was wegen des Herrn General-Statthalters und der Räthe angetragen, was auch darauf wieder von euch geantwortet worden, welches von uns S. G. wiederum refe-



rirt und vermeldet. Ob nun wohl der Herr Statthalter und Rätthe sich nicht verhofft, dass die Treuherzigkeit, Wohlmeinung und Fürsorge gegen die Jungfrauen ausgeschlagen werden sollte, solches aber über Zuversicht geschehen, so hat uns der Herr Statthalter euch zurück zu melden auferlegt, dass, weil, wie vorgesagt, alle Wohlmeinung, Treuherzigkeit und fürsorgsames Bedenken von euch nicht angenommen werden will, so wolle S. G. und die Rätthe, woferne etwa euch (den Jungfrauen) und dem Voigt etwas Verdrüssliches begegnen möchte, vor Gott und allermänniglich entschuldigt sein, welches uns also protestando anzuzeigen befohlen worden. Des begehret der Herr Statthalter und Rätthe nochmals, dass der Ritterschaft Lade samt der Dörptischen Lade mögen ins Gewölbe gesetzt werden und dem *von Tiesenhausen* der Schlüssel dazu überantwortet. So auch die Jungfrauen etwas im Gewölbe hätten, das die entrathen könnten, soll solches mit darinnen bleiben und die Thür versiegelt werden. Die Kloster-Regierung soll bei Jungfrau *Katz Kudlin* bleiben, bis weiter davon gerathschlagt worden, und soll *Christina Fittings* keinesweges für eine Aebtissin erkannt werden, bis auf Michaelis, da die Ritterschaft zusammenkommen wird. Nach genommenem Abtritt hat wegen der Jungfrauen der Voigt geantwortet und eingebracht

1) dass die Jungfrauen nochmals bäten, der Herr Statthalter und Rätthe wollen itzo mit Inventirung und Anderm keinerlei Neuerung vornehmen, weil es bei keiner Aebtissin Zeiten gewesen, und wollen durchaus nicht weissen, was vorhanden sei;

2) Was der Ritterschaft Laden belangend, stehen solche in guter Verwahrung und seien vorhanden, solle auch wohl nicht genommen werden;

3) Jungfrau *Christina Fitting* wollen sie für eine Aebtissin erkennen und annehmen, können auch länger damit nicht warten, und dieselbe sage, da sie soll beschwert werden, wolle sie an die Kön. Maytt. reisen und allda sich dessen beklagen;

4) hoffen derhalben die Jungfrauen, Ihre Kön. Maytt. werde sie in Schutz nehmen, und wollen also Ihrer Maytt. Spruches hierin gewärtig sein.

Die Rätthe im Namen des Statthalters protestiren, wo darüber das Kloster von der adelichen Freiheit komme, es an dem zu suchen, der Ursach hierzu giebt, und sie wollen an Kön. Maytt. Voigt sagt dargegen, sie sollen thun dass sie sehen, dass sie wohl thun mögen. Darauf ist man zum Herrn Statthalter gegangen, den wir auf Tonnies Berg angetroffen, allda nach langer Disception es verblieben, dass der Voigt die Jungfrauen noch unterrichten solle und morgen um Glock 8 Bescheid bringen. Den 7. Juli hat der Voigt Bescheid gebracht, dass auf seine weitläufige Ermahnung endlich die Jungfrauen gewilligt, mit der Wahl der Aebtissin innezuhalten und zu warten bis auf gemeine Zusammenkunft der Ritterschaft<sup>\*)</sup>, und alsdann des Herrn Statthalters und der Rätthe, auch sämtlicher Ritterschaft Bewilligung.

Nach dem Orig.-Concept im alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Protocoll-Bd. VI fol. 20—22.

\*) Im Protocoll über den am 10. Sept. 1598 in Reval abgehaltenen Landtag heisst Briefl. Th. II. Bd. I.

**231.**

*Paul Strick, Wilhelm Beufeld und Jaan Krupel weisen den Johann Wannaken in die Güter des Johann Patzinski ein, den 9. December 1598.*

Ich *Paul Strigh, Wilhelm Beuefeldt* und *Jan Krupel*, Ministerial des Wendischen Kreises, bekennen und thuen kund vor männiglich, dass wir auf Anordnung der edlen, gestrengen ehrenfesten Herrn *Nicolai Karpff*, Kön. Maytt. Rittmeisters, Erbsassen auf Kreutzbergk, *Jakobj Lelkowsky* und *Heinrich Tiessenhausen* zu Kalschnaw, Königl. Maytt. verordnete Commissarien, erbeten sind worden, dass wir in Sachen zwischen den edlen ehrenfesten *Johan Wannacken* an einem und zwischen dem edlen ehrenfesten *Johan Patzinski* andertheils, belangend etliche Schulden, so vielgemeldeter Hr. *Patzinski* gemeldetem *Wannacken* zu thun schuldig gewesen, haben derhalben vielgemeldete Herren Commissarien, wie vorgesagt, uns erbeten und verordnet, dass wir die endliche Execution und Einweisung thun sollten, — als haben wir, wie recht und billig, vielgedachtem *Wannacken* nach Laut der Commissarien Anweisung und Secret alle des *Patzinskin* Güter, beweglich und unbeweglich, samt allen liegenden Gründung eingeweiiset, dass er die gemeldeten Güter samt den Bauern und allem, was befunden ist, seines Gefallens gebrauchen soll und mag bis zu Erlegung seiner Gelder samt der darauf erlaufenen Interessen, Schaden, Unkosten und Pön. Zur Urkunde und wahren Glauben, haben wir solches mit unsern angebornen Petschieren besiegelt im Patschinschen-Hofe, den 9. Decembris Anno 98.

(L. S.)

*Pawel strick.*

(L. S.)

*Wilhelm beufelt.*

(L. S.)

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Ruckers*'schen Sammlung. Unter dem dritten Siegel ist ein Stück ausgerissen und fehlt daher die dritte Unterschrift.

**235.**

*Die Wittve Sophie von Tiesenhausen ernennt Gerhard Lewolde zu ihrem Generalbevollmächtigten, den 17. Januar 1599.*

Anno 99 den 17. Januar.

Vor dem Dorpatschen Präsidiat in Sachen der Adelichen (ptr. constituta Nob.) erschien, unter Assistenz (in praesentia) der edlen und edelmüthigen *Petrus von Thisenhausen* und *Georgius Stakelberg*, *Sophie von Tiesenhausen*, einst die Gemahlin des edlen *Wolterus von Thisenhausen*, Erben zu Rost, und

---

es „Nach vollendeter Musterung sind von dem Herrn Statthalter die sämtl. Räthe samt dem Ritterschafthauptmann *Johann von Rosen* und dem Ausschuss des Adels ins Kloster abgefertigt, allda durch *Eueritten von Delwig* im Namen des Herrn Statthalters und sämthlicher Räthe und Ritterschaft die ehrwürdige Jungfrau *Catharina Kutlin* zur Aebtissin benennet und gekoren worden, sind auch zugleich die hievor verordneten Vormünder des Klosters, als die edlen gestrengen und ehrenfesten *Dittrich Strick* und *Eilart von Tiesenhausen* Landräthe, auch *Helmolt Hastfer* zu Sommerhausen und *Fabian Ferssenn* Ihrer W. angemeldet und bestätigt worden“. Prot.-Bd. VI fol. 24.

ernannte in Veranlassung gewisser Gelder, welche sowohl durch Erbrecht als durch Donation von ihrer verstorbenen Schwester, der edlen *Gertrudt von Thisenhausen*, ehemaligen Ehegattin des edlen *Joannis von Plettenberg*, ihr zugefallen, den edlen *Gerhard Lewolde* zu ihrem Generalbevollmächtigten, indem sie ihm die Macht verlieh, vor allen Behörden wegen jener Gelder und anderer, welche als mit Recht ihr zukommend erscheinen, mit dem edlen *Joannes Berg* und dessen Gemahlin *Margaretha von Gilsen* und den Erben des verstorbenen edlen *Joannes von Czei* zu Estfer und Warpel zu agiren und zu verfahren, Bescheide anzuhören und anzunehmen, von den nicht angenommenen zu appelliren und die Appellationen bis zum Richter der letzten Instanz zu prosequiren, die Sache auf dem Wege des Rechts zu betreiben oder auf dem Wege eines freundschaftlichen Vergleichs über sie zu verhandeln oder sie zu beenden. Und übergiebt und überträgt sie im Allgemeinen ihrem vorbereiteten Generalbevollmächtigten und dem Subsituten, welchen er, wenn solches nothwendig, an seine Statt substituirt haben würde, durch Gegenwärtiges in vollständiger und authentischer Form alles, was zu der in Rede stehenden Sache als nothwendig erscheinen wird, zu thun, als ob sie selbst gegenwärtig wäre. Actum zu Dorpat ut supra.

(L. f.)

Ex Actis pub. Praesidiatus Derpatensis Praeside illustri Magco Domino Domino *Joanni Abramowitz* in Worniam Palati nosocolencei Liden. Wenden. Capitularis.

*Christoph: Feim:* Notarius P. Dorpat.

Nach dem Lat. Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers*'schen Sammlung.

### 236.

*Auszug aus einer Schuldverschreibung von Tönnis Maydell zu Wredenhausen über 100 Rthlr. an Jürgen Grönewald, vom 1. März 1599.*

*Tönnis Maydell* von Wredenhausen ertheilt dem *Jürgen Grönewald* eine Schuldverschreibung über ein Darlehn von 100 Rthlr., das er mit 8 pCt. jährlich zu verrenten gelobt, indem er zugleich zur Sicherheit für Capital und Zinsen seinen Antheil an der Mühle von Sontagken seinem Gläubiger verschreibt. Reval, den 1. März 1599.

Aus Landrath *Fr. v. Tolls* Urk.-Sammlung in dem Arch. der Ritterschaft-Kanzellei S. 8.

### 237.

*Instruction und Vollmacht für die neu erwählten Vormünder des Jungfrauen-Klosters zu Reval, vom 8. März 1599.*

Nachdem auch die Kloster-Jungfrauen der Stadt Reuel auf der Stadt Klage ihre stattlichen alten und neuen Privilegien von vielen Königen des Reichs Denmarcken, Hochmeistern zu Preussen und dem hohw. H. Meister zu Lifflandt löbl. Gedächtnisses, auch Vertragbriefe zu ihrem „beschutz“ vorgebracht, warum

wir erkennen, indem nicht allein die Jungfrauen, dann auch der Adel und die Stadt ihre Privilegien sich vorbehalten und davon solenniter protestirt, dass die genannten Jungfrauen bei ihrem Gottesdienst und Ceremonien in offener Kirchen bis zum nächstkünftigen General- oder National-Concilio von der Stadt unreformiret, unmolestiret, unbemühet und unüberfallen bleiben sollen. Des sollen sich auch die Jungfrauen wiederum in ihrem Kloster züchtig, ehrbar und tugendlich, ohne „zeppen oder schneppen“ in ihrem jungfräulichen Gelübde schicken und halten, vielweniger „alle Mann“, sonderlich den Amtleuten des Klosters zu Manches Verärgerung darin zu Verfang der Stadt zu arbeiten nicht offen, sondern beschlossen, und ihre Sprache vor dem Sprachhause nach dem Alten, dar sonderlich ihr Vogt Aufsehens soll haben, als hierüber der achtbare Adel 4 auf seiner Versammlung für Vormünder der Jungfrauen, die ihrer sowohl als ihrer Güter und Kloster-Regiments nach obengestellter Form fleissig aufsehn, mit nothdürftiger Versorgung tragen und erwählen, auch im Beisein der Aebtissin von dem Vogt die Rechenschaft nehmen und fordern sollen, als auch den Jungfrauen, die sich in das Kloster zu begeben geneigt, dasselbige unverhindert offen stehen soll. Urkundlich und zu desto mehrer Bekräftigung dieser Instruction haben wir Kön. General-Statthalter und Landrätthe solche mit unserm Siegel befestiget und mit eigener Hand unterschrieben. Actum Reuel in Allgemeiner Versammlung der Ritterschaft den 8. Martii im Jahr nach der Geburt unsers Heilandes Jesu Christi 1599.

Aus dem alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Protocoll-Bd. VI fol. 35. 36.

### 238.

*Schreiben des Statthalters und der Rätthe an den Königl. Admiral Tonnies Maidel in dessen Streitsuche mit Johann Berendes zu Fore, vom 8. März 1599.*

Unsere freundlichen Gruss und Wünschung alles Guten zuvor, edler, ehrenfester und mannhafter günstiger und guter Freund und Verwandter. Was zwischen dem edlen gestrengen und ehrenfesten *Johan Berendes zu Fore* und euch in Landzwistung vergangenen 97 Jahres auf Joanni für ein Urtheil ergangen, dessen habt ihr euch sonder Zweifel wohl zu bescheiden. Demnach ihr aber in Kön. Geschäften aus diesen Oertern zu verreisen Fürhabens und mittler Weile, geliebt's Gott, ein adelicher Gerichtstag vorgenommen werden kann, als hat wohlgemeldeter *Johan Berendes* bei uns gebühlich angehalten, dass er zu endlicher Entscheidung solcher Sachen gelangen und kommen möchte. Ist derwegen an euch hiermit tragendem unserm Amte nach unser gütliches Begehren, ihr wollet an eure Stelle einen genugsamen Vollmächtigen hinterlassen, der auf schirstkünftigen Gerichtstag euretwegen dem Kläger antworten möge, darbei den Befehl und Anordnung euren Amtleuten und Unterthanen thun, dass sie sich wider das gesprochene Urtheil mit Gewalt oder Anderm nicht vergreifen. Dies wollten wir euch nicht bergen und thun euch göttl. Schutz empfehlen. Datum Reuel, den 8. Martii Anno 99.

Aus dem alten Archive der Esthl. Ritterschaft, Alte Protocolle Bd. VI fol. 30.

239.

*Schreiben des Statthalters und der Räthe an den Mannrichter in Wierland in Sachen Johann Firx's, vom 8. März 1599.*

Unsern freundlichen Gruss mit Wünschung alles Guten zuvor, edler ehrenfester und mannhafter günstiger guter Freund. Wir können euch nicht bergen, dass der auch edle ehrenfeste und mannhafte *Johan Firx* zu Korbs uns eine auf Pergament versiegelte Verschreibung von sel. *Fridrich Schwarthoff*, in das Dorf zu Forel lautend, gezeigt und ihm zur Verhelfung Rechtens gebühlich angehalten. Wenn wir ihm denn solches nicht haben verweigern können, als ist an euch im Namen der Kön. M. zu Schweden und Polen, unsers allergn. Königs und Herrn unser Befehl und Begehren, ihr wollet den Besitzer solchen Dorfs Forell gütlich ermahnen, dass er zu denen Mitteln gedenken und trachten wolle, wodurch klagender *Firx* zufriedengestellt werde, im Fall aber solches von ihm verbleiben würde, wollet ihr *Firxen* Rechtens verhelfen, und das verschriebene Pfand gebühlich einweisen. Dies wollten wir euch nicht verhalten und thun euch göttl. Schutz empfehlen. Datum Reuel, den 8. Martii Anno 99.

Aus dem alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Alte Protocolle Bd. VI fol. 30. 31.

240.

*Jacob Taube* zu Paiaack protestirt gegen *Engelbrecht Kudlin* wegen des zugezogenen Schimpfes, Pfändung, Schaden und Gewalt, so ihm in Benehmung und Aushaltung der Hölzungen in der Arro begegnet, solches schierstkünftigen Gerichtstag wider ihn Recht zu suchen. Den 8. März Anno 99.

Aus dem alten Archiv der Esthl. Ritterschaft. Alte Protocolle. Bd. VI fol. 36.

241.

*Jürgen Paikull* zu Innes protestirt und bewahrt sich seines Rechts, so er zu des sel. *Ottho Loden* zu Kelpo Gütern zu haben vermeinet, für sich und seiner Mutter Schwester *May Wedwess*, so itzo in Reusslandt gefangen. Den 8. März Anno 99.

Ebendaher. Bd. VI fol. 36.

242.

*Einrichtung des ritterschaftlichen Ausschusses, den 9. März 1599.*

Es haben auch damals die Landschaft sich beschweret, dass es ihnen fast schwer fallen wollte, so oft die Landtage sämtlich zu besuchen, und gebeten, wo möglich solches zu ändern. Darauf der Herr Statthalter begehret, dass man aus allen 4 Kreisen einen gewissen Ausschuss des Adels machen sollte, der dieses Jahr über nebenst den Räthen und Ritterschafthauptmann der Sachen, wenn von Nöthen, abwarten sollte; alsdann sollten übers Jahr dieselben frei, und aus jedem

Kreise und Kirchspiel andere an ihre Statt ersetzt werden. Es sind derhalben den 9. Martii Nachfolgende fürs Erste zum Ausschuss benennet:

1) in Harrien *Berntt von Scharenberg, Johan Taube* zu Sage, *Bertram Meyburg, Johan Taube* zu Hallinapp, *Robrecht Taube, Ludwig Taube, Fabian Ferssen, Jacob Taube* zu Paiaack, *Christoffer Treiden, Winrich Delwigk*.

2) in Wierlandt *Johan Dönhoff, Heinrich Wrangel* zu Anichfer, *Reinholdt Engdes, Thonnies von Liewenwolde, Ottho Scholman, Wilhelm Taube, Fromholdt Lode, Helmoldt Hastfer, Thonnies Asserien, Fromholdt Metstack, Gerdt Staalbieter, Jürgen Nierott, Taub Bremen* zu Engdes.

3) in der Wieck *Hans Richter, Heinrich Farensbeck, Wilhelm Vxkull, Reinholdt Liue, Jochim Greffe, Hans Uxkull* von Rossel, *Heinrich Kursel*.

4) in Jeruen *Jacob Bremen, Johan Firx, Heinrich Raute*.

Aus dem alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Alte Protocolle Bd. VI fol. 33. 37.

## 243.

*Abscheid in Sachen Heinrich Brandts wider Otto Tolcks vom 9. März 1599.*

Weilen der wohlgeb. Herr Kön. Gen.-Statthalter und anwesende Landräthe itzo kein Recht sitzen, sondern nur ein Verhör gethan, zudem auch beide Parten noch nicht mit vollkommlicher Beweisung gefasst sind, als verweisen wohl-ermeldete Herrn zu Recht, und soll Beklagter *Tolcks* alsdann auch die zerrissene oder mangelhafte Handschrift und womit er sonst vermeinet sich zu schützen, imgleichen das klagende Theil sich gegen solche Zeit auch vollkommlich gefasst machen und zu Rechte alles einbringen, mögen sich darauf nächstkünftigen Gerichtstag citiren. Actum Reuel, den 9. Martii Anno 99.

Aus dem alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Alte Protocolle Bd. VI fol. 31.

## 244.

*Statthalter und Räthe schreiben an Walther Stackelberg in Sachen der Wittwe Friesen, am 10. März 1599.*

Unsern freundlichen Gruss etc. Wir können euch nicht bergen, dass uns sel. *Christoffer Friesen* nachgelassene Wittwe einen Contract, so ihr mit ihrem sel. Manne gepflogen versiegelt und unterschrieben habt, hat zeigen und daneben berichten lassen, als dass ihr solchen zu widerrufen gesonnen sein sollet. Die- weilen aber solches ihr, der Wittwe, hochbeschwerlich fallen wollte und uns zu euch eines Bessern versehen, als wollen wir euch hiermit freundlich ermahnet haben, ihr wollet gepflogene Handlung bedenken, die arme Wittwe nicht in Schaden noch uns auf ihr ferneres Anhalten in Mühe und Molestirung führen, zugleich auch eurer selbst eigenen Nachtheil hierdurch verhüten. Thun euch hiermit götl. Schutz empfehlen. Datum Reuel, den 10. Martii Anno 99.

Ebendasselbst.

245.

*Hans Hoyer quittirt Helmold Hastfer zu Sommerhusen über den Empfang von verschiedenen Kleinodien, den 12. März 1599.*

Ich *Hans Hoyer* hiermit und in Kraft dieser Schrift und unterschriebener meiner eigenen Hand theue kund, dass ich von dem edlen ehrenfesten und mannhaften *Helmoldt Hastfern*, Erbgessenen zu Sommerhausen, des Fürstenthums Esthen Ritterschaft bestelltem Lieutenant, auf Befehl des auch edlen ehrenfesten und mannhaften *Reinholdt Anrepps*, meines freundlichen lieben Schwagers, nachverzeichnete Porselen empfangen und zu meinen Händen genommen habe, wie folget: ein silbern Löffel, wieget VI Loth, ein Portugalesen, drei Drathringe und ein zerbrochen Ring, wiegen 4 Loth 4 Q., ein Kästlein, darinnen ein Ring mit 5 Kreuz-Diamanten, noch ein Ring mit einem Rubin, noch ein Ring mit einem „Jachzinck“, ein Ring mit einem Turikes, noch ein klein ammelirt Ringlein, noch drei grosse runde Perlen in einem Papier, noch ein ungefasster Diamant.

Noch an Frauen-Geschmuck eine goldene Haube mit einem Perlenbande, noch eine goldene Haube, mit violbrauner Seide durchwirkt, eine schwarzseidene Haube, mit goldenen und Perlen-Röslein besticket und einem goldenen Bändchen, mit Perlen besticket, ist die schwarze Haube zusammen, noch zwei Perlen-Bande einer Länge, die auf einer Hauben gewesen, noch ein sammet roth Barett, mit goldenen und silbernen Schnüren besetzt und einem Kleinod daran, ein roth sammet Beutel mit vergoldeten Knöpfen und einer silbernen Ketten, und in dem Beutel etzliche kleine Perlen, eine Anzahl Perlen, wiegen 1 Loth und 6 Q., die sind von der schwarz sammetnen Mütze, noch 6 silberne Löffel, wiegen 22 Loth, noch ein Pergament Lehnbrief auf das Ruihensche Gut, noch ein Vertrag zwischen *Clauss Hastfer* und *Pylen* in Churlandt, noch Assecuration wegen des halben Guts im Ruigischen, noch ein Stück Einhorn eingefasst, noch ein Stück von einer Wolfs „strass“. Noch habe ich empfangen VI „zinnen“ fasse, IV Teller, noch einen zerbrochenen Kinderlöffel, wiegt mit einem silbernen Knopfe 3 Loth 1 Q., noch einen doppelten „Rosenohbell“ mit einem Rande und Oese, wiegt  $\frac{1}{2}$  Q., noch einen Vertragsbrief zwischen *Jürgen Stackelberg*, noch einen kupfernen Grapen.

Urkundlich und zum Zeugniß dessen, dass ich solches Vorgeschriebene empfangen, habe ich dieses mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem Pitschaft besiegelt. Geschehen in Reuell, den 12. Martii Anno 1599.

(L. S.)

*Hans Hoyer,*  
min egen handt,

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Huckers*'schen Sammlung.

246.

*Tönnis Maidel zu Lode bescheinigt von Jürgen Grünewaldt 100 Thlr. geliehen zu haben, den 12. März 1599.*

Ich *Tönnie Maidell* der Jüngere bekenne, dass ich von dem edlen, ehrenhaften und mannhaften *Jurgen Grönewoldt* rechten Geldes auf meine Polnische

Reise gelehnet habe 100 Reichsthaler, mit 8 Thalern Rente jährlich zu geben, welche 100 Thlr. ich oder meine Erben *Jurgen Grönewoldt* oder seinen Erben auf Künftiges nun über ein Jahr wiederzugeben gelobe mit der Rente. Im Fall, da Gott vor sei, diese Schuld saumhaft erfunden würde, soll bemeldeter *Jurgen Grönewoldt* und seine Erben sich an all mein jus und Recht nebst vorgestrecktes Geld, so ich in der Mühle und Gute Sohntagken habe, zu halten haben und ihm ohne jenigen Rechtszwang eingeräumt werden. Zu mehrer Urkunde der Wahrheit habe ich dieses mit angebornem Pitschaft untersiegelt und mit eigener Hand unterschrieben. Datum Lode, den 12. Martii Anno 99.

(L. S.)

*Tonnis Maidell*, der Jüngere.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers*'schen Sammlung. Die Falten, in welche es gelegt ist, stark durchgeschlissen.

247.

*Johann Luggenhusen verkauft dem Johann Treiden die wüste Mühlenstätte  
Limmat, den 14. März 1599.*

Wissentlich kund und offenbar sei jedermänniglich, wes Standes Grades oder Condition die seien, geistlichen oder weltlichen, hohen oder niedrigen, dem dieser Kaufbrief zu sehen, hören oder lesen gezeigt wird, insonderheit denen hieran gelegen und von Nöthen zu wissen sein wird, dass ich *Johan Luggenhausen*, Diener göttlichen Worts, mit Rath Wissen und Willen meiner lieben Hausfrau, auch wahren Erben, aus freiem wohlbedachtem Gemüthe und Sinnen erblich überlassen und verkauft habe dem edlen und ehrenfesten *Johan Treiden* zu Soempeh, ihm, seinen Erben und Erbnehmern zu ewigen Zeiten, nämlich eine wüste Mühlenstätte, genannt Lemmutte und 3 Haken Landes, im Dorfe Geue gelegen, mit den itzo darauf gesessenen Bauern, dass er dieselbige vorgenannte Mühle und Lande von untergesetztem dato einnehmen, besitzen und gebrauchen soll und mag zu ewigen Zeiten auf das Allerfreieste zu Wasser und Lande in ihren alten Grenzen und Freiheiten, nichts davon ausgenommen, mit Zins, Zehnten und Gerechtigkeiten, gleich wie ich dieselbige Mühle und Lande bis anhero und mein gottseliger Vater in Zeit des Friedens auf das Allerfreieste und Sicherste ohne jeniges Menschen An- und Zusprache genutzt, besessen und gebraucht haben, will mich auch in Kraft dieses Kaufbriefs für mich, meine Erben und Erbnehmer aller An- und Zusprache gehabter erblicher Rechte gänzlich verziehen und begeben haben, unwidersprechlich zu ewigen Zeiten zu halten, — für welche Mühle und 3 Haken Landes ich meine Bezahlung und Gegenwerthe zu Dank und voller Genüge gänzlich empfangen und aufgehoben. Zur Urkunde eines ewig währenden und unwidersprechlichen Contracts habe ich die edlen ehrenfesten und mannhaften *Gerhartt Stahlbieter* und *Otto Wrangel* zu Caroll, meine lieben Freunde und Verwandten, diesen Kaufbrief neben mir mit ihren angebornen Pitschaften zu versiegeln erbeten. Gegeben und geschrieben bei der Kirche zu Newkirchen, den 14. Martii Anno 99.

Das Orig. auf Perg. mit den 3 anhangenden Siegeln in der v. *Toll-Kuckers*'schen Sammlung.



248.

*Verfügung des Statthalters und der Rätthe in Sachen Gerdt Mundus wider  
Valentin Krause, vom 16. März 1599.*

Den 16. Martii ist *Johan von Rosen* vor den Herrn Rätthen erschienen und hat im Namen und von wegen *Gerdt Munduss* angemeldet, wie dass *Valentin Krause*, Bürger in Reuel, etliche Zusprache wegen sel. *Hans Mundus* zu gedachtem *Gerdt Munduss* hätte, eine Rechnung belangend. Weilen aber gemeldeter *Krause* mit solcher Sache inne hielte, *Gerdt Munduss* hergegen gerne von ihm geschieden wäre, als bäte er freundlich, dass die Herrn Rätthe *Krausen* anmelden lassen wollten, er solle, da er vermeinet rechtmässige Zusprache zu haben, schirstkünftigen Joanni auf den gemeinen adelichen Gerichtstag ihn, *Gerdt Munduss*, zu Rechte citiren, oder es wollte *Gerdt Munduss* ferner in solchen Sachen gegen ihn, *Krausen*, nicht gehalten sein. Worauf die Herrn Rätthe mir<sup>\*)</sup> befohlen, gedachtem *Krausen* solches anzumelden, — was ich den 24. Martii c., weil ich wegen etlicher Hinderung nicht eher habe dazu kommen können, frühe Morgens „Seigers“ 7 in seiner Behausung ihm angezeigt. Der sich hergegen erklärt, dass er den Herrn Landrätthen zwar dienstwillig, allein weil dieselben nicht seine ordentliche Obrigkeit und er ihrer Jurisdiction nicht unterworfen, auch zu seinem Schaden schweigen möchte so lange es ihm gelegen, als nehme er die Protestation nicht an, Solches auch den Herrn Rätthen seinetwegen dienstlich zu referiren gebeten.

Aus dem Archive der Esthl. Ritterschaft. Alte Protocolle Bd. VI fol. 37.

249.

*Johann Luggenhusen und Hans Treiden einigen sich über einige Specialitäten  
in Rücksicht auf den Kauf und Verkauf der Mühlenstätte Limmat,  
den 24. März 1599.*

Allen und Jeglichen, wes Würden Grades Condition oder Herrlichkeit die seien, geistlichen oder weltlichen, hohen oder niedrigen Standes, denen gegenwärtige Certe zu sehen hören lesen vorkommt oder gezeigt wird, sei wissentlich kund und offenbar, dass ich *Johan Luggenhouseenn*, Pastor der Kirchen zu Neuenkirch, mit dem edlen ehrenfesten und mannhafte *Hanns Treidenn*, Erbesessenen zu Sompe, einen freundlichen Handel gepflogen, folgendergestalt lautend. Erstlich soll und will Herr *Johan Luggenhausen* ihm *Hans Treidenn* die wüste Mühle, genannt Lemmette und drei Haken Landes im Dorfe Geue, geheissen Hinnusto, Hillusto und Reickurnn, einräumen und abtreten, doch dergestalt, dass *Hanns Treidenn* von dato Zeit und Stunde dieselben Bauern

---

<sup>\*)</sup> d. i. dem Ritterschaftssecretär.

nebst der wüsten Mühle einnehmen, nutzen, geniessen und gebrauchen soll nach seinem Willen und Wohlgefallen, und soll *Hanns Treidenn* gedachtem *H. Johann Luggenhousenn* jährlich 5 Rubel an Gelde zu geben schuldig sein, welche *H. Johann Luggenhousenn* von *Hanns Treidenn* und nicht von den Bauern soll zu fordern haben. Dies soll währen so lange bis K. M. zu Schweden und Polen, unser allergnädigster König und Herr, ins Reich zu Schweden kommt oder dieser Oerter in Liffant anlangen wird, soll *Hanns Treidenn* die Erbleute auf seine eigenen Unkosten fordern und ausbringen, oder so der Herr Statthalter nebenst den Herren Landräthen *Hannss Treidenn* solches zuerkennen auf künftigen Johanni, als soll und will *Hannss Treidenn* gedachten *Johann Luggenhousenn* von Johanni über ein Jahr 300 Rthlr. zu erlegen und für den Erbnamen zu geben schuldig sein, alsdann soll *H. Johann Luggenhousenn* gedachtem *Hannss Treidenn* öffentlich vor dem Mannrichter nach landläufigem Gebrauch solches auftragen. Zur Urkunde sind dieser Certen zwei eines Lauts, davon *Hanns Treidenn* eins und das andere *H. Johann Luggenhousenn* bei sich behalten, und sind als glaubwürdige Gezeugen hierüber gewesen die edlen und ehrenfesten *Gerdt Stalbither* und *Franz Olchenwing*, so diese Certen mit ihren Petschaften wissentlich besiegelt. Geschehen zur Neuenkirch Anno 99 den 24. Martii.

(L. S.)

Her *Johan Luggenhausen*,  
Mein eigen hant.

*Franz Olchenwing*,  
min ehgen hannt.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Die Unterschriften auf dem über das Siegelwachs gelegten Papierstreifen. Ueber *Luggenhusens* Namen fehlt das Wappen, während das Siegelwachs für dasselbe vorhanden ist.

## 250.

*Claus Mecks zu Rabbifer trägt Johann Bremen die Dörfer Uchten und Lucke auf, den 4. Mai 1599.*

Der Kön. Maytt. zu Schweden und Polen, meines allergnädigsten Königs und Herrn verordneter Mannrichter in Wierland, ich *Tonnys Asserien* bekenne und bezeuge benebenst meinen beiden Beisitzern, den edlen und ehrenfesten *Claus Dueker* und *Hinrich Ruette* zum Kuelenbruenen, da wir sassen das vollmächtige Gericht aus gewaltiger Macht höchstgedachter Kön. Maytt, dass vor uns erschienen der edle und ehrenfeste *Claus Mexs* der Jüngere zu Rappiuer und trug auf und verliess mit wohlbedachtem Rathe und freiem Willen, auch mit Consens und Zulass seines lieben Vaters, auch seiner lieben Hausfrauen *Barbara von Ellern*, für sich, seine Erben und Erbnemer dem auch edlen und ehrenfesten *Johan Bremen*, *Johannes* Sohn, von Pehatt, ihm, seinen Erben und Erbnemern zu ewigen Zeiten zu eigen und erb die zwei Dörfer, als mit Namen Vchten und Lucke, belegen zu Wierlandt im Kirchspiel zu Jeue, nach Laut und Inhalt ihres aufgerichteten Kaufbriefs mit allen ihren zugehörigen Landen

und Leuten, in allen ihren alten Grenzen, mit Zinsen, Zehnten, Gericht und Gerechtigkeiten zu Wasser und Landen, es seien Aecker, Heuschläge, gerodet und ungerodet, Hölzungen, Wildnisse, Büsche und „broeken“, Weide und Viehtriften, nichts ausbeschieden, gleichwie es die *Mexsen* von alters her aufs Allerfreieste und Ruhsamlichste besessen, genutzt und gebraucht haben, will sich hie mit gemeldeter *Claus Mexss* für sich, seine Erben und Erbnehmer aller An- und Zusprache, so er bis daher an obengemeldeten Dörfern gehabt, gänzlich begeben und verziehen haben zu ewigen Zeiten, will auch hiemit dem obenennenten *Johan Bremen* und seinen Erben und Erbnehmern aufgetragen und überlassen haben, wie solches nach diesem laut Rechten am Allerkräftigsten und Beständigsten hätte geschehen können oder mögen, auch dieses unwiderruflich ohne jenige Vorwendung, jenigerlei Ansprache des Rechts zu halten. Worauf ich Richter den Urtheilsmann gefragt, ob solcher gethane Auftrag auch Macht hätte, darauf geantwortet: ja, sofern es mit Rechte bewahret wird. Zur Urkunde und Befestigung der steten Wahrheit habe ich Richter zusamt meinen beiden Beisitzern diesen Auftrag mit unsern angeborenen Ingesiegeln wissentlich thun versiegeln. Gegeben zu Reuell, den 4. May Anno 1599.

Das Orig. auf Perg. mit den drei wohlerhaltenen anhangenden Siegeln in der von *Toll-Fuckers* schen Sammlung.

## 251.

*Mandat König Sigismunds an die Polnischen Starosten auf der Esthländischen Grenze wegen der verstrichenen Bauern, vom 16. Mai 1599.*

Wir *Sigismundus III*, von Gottes Gnaden König zu Polen, Grossfürst in Litthauen, Reussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Livonien, so wie der Schweden, Gothen, Vandalen u. s. w. erblicher König, Allen und Jeden, wes Standes, Grades oder Würden die seien, sowohl Befehlshabern als Andern, insonderheit der Polnischen Jurisdiction in Livland Leuten, denen dieser unser Brief zukommen mag, unsern lieben Getreuen unsere Königl. Gnade. Liebe Getreue. Wir haben verstanden, dass viel Esthnischer Bauern und Ackerleute allenthalben aus unsern Königlichen, auch derer von Adel eigenthümlichen Gütern überstreichen und verlaufen, von denen auch in die Polnische Jurisdiction entweichen und daselbst sich niederlassen und aufhalten sollen. Dieweil aber allgemeinen Rechtens, dass mit Zurückforderung solcher Läufer die Verwüstung und Schaden der Güter verhütet werde und wir dessen gebührende Execution zu geschehen begehret, als wollen wir euch ernstlich ermahnet und zugleich auch anbefohlen haben, dass, an welchem Ort solche verstrichene und entlaufene Bauern, es sei in privaten oder unsern Königl. Gütern, betroffen, dieselben keineswegs noch unter irgend einem Schein aufgehalten werden, sondern, sobald sie von Denen, aus deren Gütern sie entlaufen zu sein genugsam erwiesen wird, gefordert, straks ausgeantwortet und gefolget werden mögen, — bei Vermeidung unserer Königl. Ungnade und eurer schuldigen Pflicht und Treue gemäss. Dessen zu mehrer Beglaubigung haben wir diesen Brief mit eigner Hand unterschrieben und mit dem Reichs- und

des Grossfürstenthums Litthauen Siegeln zu bekräftigen befohlen. Datum Warschau, den 16. Mai Anno 1599, unserer Reiche, des Polnischen im 12. und des Schwedischen im 6. Jahre.

*Sigismundus Rex.*

(L. S.)

(L. S.)

*Simon Rudniczky, mpp.*

Eine Abschrift nach dem Lat. Orig. und die vorstehende Uebersetzung im alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Protocol-Band VII. fol. 158. 159.

## 252.

*Mandat König Sigismund III an den Starosten zu Pernau wegen der Lelleschen Wildniss, vom 16. Mai 1599.*

Wir *Sigismundus III* etc. fügen mit diesem unserm Briefe Allen und Jeden, denen hieran gelegen, zu wissen. Nachdem Wir aus rechtmässigen Zeugnissen entnommen, dass unsere Unterthanen in Esthen, des Kirchspiels Rappel Eingesessene vom Adel, von Alters her nothwendige Hölzung in der Lelleschen Wildniss zu hauen und auszuführen Freiheit gehabt, dieselbe auch nicht wenig Zeit über gebraucht haben, nunmehr aber weil vor wenig Jahren solche Wildniss nach der Pernau unter die Polnische Jurisdiction kommen, Gemeldete vom Adel bei Uns unterthänigst angehalten, dass wir diese Freiheit, die wegen der Veränderung der Jurisdiction eine Zeitlang verblieben, gnädigst wieder einräumen wollten. Wenn denn Wir eines jeden Recht zu erhalten gesinnet, als haben Wir ihnen hierin gnädigst willfahren und gedachte alte Freiheit in der Wildniss wiedergeben und zulassen wollen, wie Wir denn Solches vermittelt dieses Briefes thun und zulassen, wollen auch Dieses Allen und Jeglichen, denen hieran gelegen, insonderheit dem wohlgebornen *Leoni Sapiehae*, desselben Orts Starosten, und Andern nach Gelegenheit der Zeit zu wissen gefügt haben, befehlen darauf, dass die Gedachten vom Adel des Kirchspiels Rappel in solcher ihnen wiedererlaubten Freiheit mit nichten verhindert werden, sondern Alle und Jegliche sich nothwendiger Feuerhölzung an solchem Orte frei geniessen und gebrauchen lassen, auch bei Denen, die hierüber gesetzt, solches zu geschehen verschaffen. Doch sollen sie gute Aufsicht und Achtung haben, dass nicht etwa hierdurch die Wildniss merklichen Schaden empfangen möge; hieran werden dieselben, bei Vermeidung Unserer Ungnade, ihrer schuldigen Pflicht und Ehren ein Genüge thun. Dessen zu mehrer Beglaubigung haben wir diesen Brief mit eigener Hand unterschrieben und mit des Reichs Schweden und des Grossfürstenthums Litthauen Siegeln zu bekräftigen befohlen. Datum Warschau, den 16. Mai Anno 1599, Unserer Reiche, des Polnischen im 12. und des Schwedischen im 6. Jahre.

*Sigismundus Rex.*

(L. S.)

(L. S.)

*Simon Rudniczky, mpp.*

253.

*Johann Bremen verkauft Johann Treiden die Dörfer Uchten und Luhck,  
den 24. Juni 1599.*

Wissentlich kund und offenbar sei allen und jedermänniglich, wes Dignitäten, Würden oder Condition die seien, geistlichen oder weltlichen, hohen oder niedrigen Standes, so dieser offene Kaufbrief zu sehen, hören oder lesen vor- kommt, insonderheit denen hieran gelegen und zu wissen nöthig, dass ich *Johan Bremen* von Pehatt für mich, meine Erben und Erbnemer, in Betrachtung meiner und meiner Erben Nutz, Besten und Wohlfahrt, in meiner und der Meinigen jetziger grosser Ungelegenheit und Zustande aus freiem Willen und wohlbedachtem Gemüthe und Sinne, auch mit Rath, Vorwissen und Vollwort meiner vielgeliebten Hausfrauen *Magdalena von Ellern* und all meiner andern Brüder. Schwestern und wahren Erben, dem edlen ehrenfesten mannhafte *Johan Treiden* zu Soemphe, ihm, seinen Erben und Erbnemern, erblich überlassen und verkauft habe zu einem unwiderrufflichen ewig währenden Erbkauf die zwei Dörfer, nämlich das Dorf Vchten und das Dorf Luhck, im Kirchspiel Geue belegen, für eilftelb hundert Reichsthaler, welche angesetzte Gelder ich auch allbereits zu voller Genüge empfangen und zu guter Hand bekommen habe, dero- wegen ich nach Empfangung guter Zahlung wohlermeldetem *Johan Treiden* wie- derum übergeben und abgetreten obgemeldete Dörfer Vchten und Luhck mit allen dazugehörigen Landen und Leuten, geborenen und ungeborenen, allda geses- senen Bauern, auch da noch etliche unter fremder Herrschaft zu fordern sein möchten, soll er gleichmässig Macht sie zu fordern haben, mit allen dazugehörigen Landen, so von alters dazu gewesen, samt Aeckern, Heuschlägen, gerodet und ungerodet, Wildnissen, Viehtriften, Fischereien, Freiheiten und Nutzsamkeiten, nichts ausgeschieden, gleich wie sie dieselbigen aufs Allerfreieste besessen, genutzt und gebraucht, dass er *Johan Treiden*, seine Erben und Erbnemer dieselben Dörfer Vchten und Luhck hinferner zu besitzen und zu gebrauchen, zu versetzen, zu verpfänden und zu verkaufen, damit zu thun und zu lassen sei- nes Gefallens Macht haben soll als mit seinem wohlgekauften Erbgute zu ewigen Zeiten, mit gleichen Rechten und Freiheiten, gleichergestalt wie es meine Vor- inhaber vor und ich nach der Zeit auf das Allerfreieste besessen und gebraucht haben, will mich auch in Kraft dieses Kaufbriefes für mich, meine Erben, Brüder, Schwestern und alle Erbnemer aller Erbgerechtigkeit und Eigenthums nebst künftiger An- und Zusprache, wie die immer vorgewandt werden möchte, wegen dieser oftgedachten Dörfer Vchten und Luhck zu ewigen Zeiten verziehen, und gänzlich, eins für alles, begeben haben und diesen gethanen Kauf und Handel nicht zu widerrufen, im Falle auch der ehrenfeste *Johan Treiden*, seine Erben oder Erbnemer künftig von meinen Brüdern, Schwestern, ihren Erben oder Erbnemern oder sonsten etwa von einem Andern wegen dieser Dörfer Einsprache oder Rechtengang geriethe, als will ich und meine Erben den ehrenfesten *Johan Treiden* und seine Erben vor allen Rechten zu schützen bei seinem gethanen Kauf und vor allem Schaden, so ihm wegen dessen entstehen möchte, schadlos

zu halten verpflichtet sein. Dass den er gehaltener Handel und Kauf desto beständiger und kräftiger vor Rechte bestehen möchte, habe ich die edlen ehrenfesten und mannhaften *Frantz Düker* zu Wartz, *Simon Lode* zu Wanschell und *Tonnies von Leowalde* zu Paddes nebst mir diesen Kaufbrief zu versiegeln erbeten. Zur Urkunde der festen Wahrheit eines unwiderrüflichen Kaufs habe ich nebst meinen obernannten Freunden mit unsern angeborenen Pitschaften versiegelt. Datum Reuall, auf Johanni Baptistae nach Christi Geburt anno 1599.

Das Orig. auf Perg. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Von den 4 anhangenden Siegeln fehlen zwei.

## 254.

*Johann von Bremen zu Pühat vertauscht das Dorf Uchten gegen das Dorf Seall mit zwei Haken Landes, den 24. Juni 1599.*

Wissentlich kund und offenbar sei jedermänniglich, wes Würden oder Dignitäten die seien, geistlichen oder weltlichen, hohen oder niedrigen Standes, dem dieser Kaufbrief zu sehen oder zu lesen gezeigt wird, insonderheit denen hieran gelegen und zu wissen von Nöthen, dass ich *Johan Bremen* von Pehatt für mich, meine Erben und Erbnehmer in Betrachtung meiner Erben Nutz, Besten und Wohlfabrt in meiner und der Meinen itziger grosser Ungelegenheiten und Zustandes aus freiem Willen und wohlbedachtem Gemüthe und Sinne, auch mit Rath, Vorwissen und Vollwort meiner vielgeliebten Hausfrauen *Magdalena von Ellern* und aller meiner andern Brüder und Schwestern und wahren Erben, dem edlen ehrenfesten und mannhaften *Johan Treyden* zu Soemphe, ihm, seinen Erben und Erbnehmern erblich überlassen und verkauft habe zu einem ewigen Erbgut das Dorf Vchten, belegen im Kirchspiel zu Geue, für welches Dorf mir der ehrenfeste *Johan Treyden* zu einer völligen Wiedergabe und genugsamer „guneger“ Erstattung solchen Dorfs gegeben und auch zur Stunde mir eingeräumt das Dorf zu Seall mit zwei Haken Landes, auch belegen im Kirchspiel Geue, und noch zudem an baarem Gelde 600 Rthlr, welches Geld ich nebst den Landen zu voller Genüge aufgehoben und empfangen und bedanke ihm für Gut und genügende Bezahlung. Demnach habe ich nach empfangener Bezahlung dem ehrenfesten *Johan Threiden* wiederum übergeben und abgetreten das obenernannte Dorf Vchten mit allen dazugehörigen Landen und Leuten, gebornen und ungeborenen, allda besessenen Bauern, und dar noch etliche unter fremder Herrschaft zu fordern sein möchten, soll er gleichmässig Macht zu fordern haben mit allen vor alters dazu gehörigen Landen, Aeckern, Heuschlägen, gerodet und ungerodet, Wildnissen, Viehtriften, Fischereien, Freiheiten und Nutzbarkeiten, nichts ausgenommen, gleich wie sie dieselbigen aufs Allerfreieste besessen, genutzt und gebraucht, dass er *Johan Threiden*, seine Erben und Erbnehmer dasselbige Dorf Vchten hinferner zu besitzen und zu gebrauchen, zu versetzen, zu verpfänden, auch zu verkaufen, damit zu thun und zu lassen seines Gefallens Macht haben soll als mit seinem wohlgekauften Erbgute zu ewigen Zeiten in gleichen Rechten

und Freiheiten, gleichergestalt wie es meine Vorinhaber vor und ich nach der Zeit aufs Allerfreieste besessen und gebraucht haben, will mich auch in Kraft dieses Kaufbriefes für mich, meine Erben, Brüder und Schwestern und alle Erbnehmer aller Erbgerechtigkeiten und Eigenthums,                      Zusprache, wie die immer vorgewandt werden möchten, wegen dieses oftgedachten Dorfes Vchten zu ewigen Zeiten vor ihm und gänzlichen eins für alle begeben haben      diesen gethanen Kauf und Handel nicht zu widerrufen. Im Fall auch der ehrenfeste *Johan Threyden*, seine Erben oder Erbnehmer künftig von meinen Brüdern und Schwestern, ihren Erben oder Erbnehmern (oder sonst etwa von einem Andern) wegen dieses Dorfes in Anspruch oder Rechtsgang geriethen, als will ich und meine Erben den ehrenfesten *Johan Threiden* und seine Erben vor allen Rechten schützen bei seinem gethanen Kaufe und vor allem Schaden, so ihm wegen dessen entstehen möchte, schadlos zu halten verpflichtet sein. Dass dieser unser gehaltener Handel und Kauf desto beständiger und kräftiger vor Rechte bestehen möge, habe ich die edlen ehrenfesten und mannhaften *Franz Duckere* zu Wartz, *Symen Loden* zu Waschell und *Töenniss vom Liewolden* zu Paddas                      Kaufbrief zu versiegeln erbeten. Zur Urkunde der festen Wahrheit                      unwiderruflichen Kaufes habe                      . obernennten Freunden mit unsern angebornen Petschaften versiegelt. Datum Reuell, auf Johannis Baptisty im Jahre nach der gadenreichen Geburt Christi Anno 1599.

Das Orig. auf Perg. in ders. Sammlung. Die Siegel und die Pergamentstreifen, an welchem sie gehangen, fehlen. Die Urkunde ist stark befleckt, die Schrift daher sehr unleserlich, hin und wieder ganz verwischt.

## 255.

*Inspection des Jungfrauenklosters in Reval, am 28. Juni 1599.*

Den 28. Junii begaben sich der Herr General-Statthalter Herr *Jürgen Boye* nebst und mit den Herrn Räthen *Johan Berendes*, *Johan Kosskull*, *Jacob Tauben*, *Jürgen Wrangel*, *Dittrich Strick*, *Eilert Tiesenhausen*, *Euerdt von Delwigk*, *Jürgen Berg*, *Johan von Rosen* und *Ludwig Tauben* nebst der Gemeine ins Kloster, allda mit Verwilligung der hochw. Frau Aebtrissin und der Convents-Jungfrauen erstlich die Fundation-Briefe und Privilegia des Klosters verlesen worden. Folgende ist des Klosters Geschmeide vorgestellt, besichtigt und verzeichnet worden, wie folgt:

eine vergoldete Monstranz

7 Kelche, grosse und kleine

7 Oblatschüsseln oder Patenen

1 vergoldeter Aebtrissin - Stab

1 goldener verdeckter Becher

noch ein hochverdeckter Becher

noch ein kleiner verdeckter Becher

2 doppelte silberne Stöfe

2 kleine vergoldete „kengen“

2 kleine silberne Becher, unverdeckt, am Rande vergoldet

- 2 runde kleine Becher
- 1 kleiner unvergoldeter Becher
- 2 „tossie“ silberner Löffel
- 2 silberne Schalen
- 1 kleine silberne Schale, vergoldet.

Dieses Geschmeide ist nach Besichtigung hochgedachter Aebtissin wieder überantwortet und zugestellt, die es auch, dem Kloster zum Besten in Verwahrung genommen.

Ferner ist dem Voigt *Johann von Fittinghoff* auferlegt worden die Rechnung der Amtleute die ganze Zeit seines tragenden Amts über aufzulegen, wie denn auch von ihm geschehen und etliche Rechnungen vorgebracht worden sind, die zusammengebunden und dem Ritterschaft - Secretario überantwortet worden, dieselben in Verwahrung zu halten, bis sie bei Gelegenheit nach Nothdurft können vom Herrn Statthalter und Räthen und Vormündern des Klosters übersehen werden.

Nachdem sich auch die hochw. Domina über den Vogt und den Amtmann zu Nappel hart beschweret und endlich ihnen beiderseits abgedanket, ist es doch auf des Herrn Statthalters und Räthe Vermittelung dahin gebracht, dass Ihre Hochwürden noch dieses Jahr mit ihnen beiden zufrieden sein wollen; doch solle der Vogt stracks die Kloster-Dörfer und Bauern, die er inne hätte, wiederum abstehen, und dieselben nach dem Hofe Kuimetz verbleiben lassen.

Nach dem Original-Concept im alten Protocoll im Archive der Esthl. Ritterschaft. Bd. VI. fol. 41. 42.

## 256.

### *Die Versammlung der Esthländischen Adelsfahne im August 1599.*

Den 20. Augustii ist die allgemeine Ritter- und Landschaft mit ihrem schuldigen Rossdienst auf Befehlich und Ausschreiben des Herrn General-Statthalters zu Weissenstein zusammengekommen, um allda die Festung in Acht zu nehmen, weilen wegen der Polnischen Musterung, so zu Vberpalen geschehen sollte, allerlei sorgliche Zeitungen einkamen.

Den 22. Augusti sind die Anwesenden vom Adel, damals ungefähr an die 200 Pferde stark, zwischen Glocke 9 und 10 vor Mittage ins Feld geritten, und ist allda die neue Fahne von dem H. Rittmeister *Euerth von Delwigk* mit Bewilligung der ganzen Landschaft seinem Bruder *Winrich von Delwigk* zu Fehna übergeben und derselbe also an des sel. *Jacob Taubens* zu Paiaack Statt wiederum zum Landschaft-„Fenrich“ erkoren worden. Die Fahne war 6 Ellen lang, von rothem Damast, umher mit roth und blauen (der *Delwigen* Farbe) Fransen gezieret; in der Mitte stunden auf der einen Seiten ein fliegender Engel in weisser Kleidung, in der rechten Hand einen grünen Lorbeeren-Kranz, in der linken einen grünen Cypressen-Kranz haltend, mit der Unterschrift „deren ein wirdts sein“ und unter dessen Füßen die Buchstaben G. I. M. S., welche des Herrn Rittmeisters Gymbolum „Gott ist mein Schutz“ bedeuten; auf der andern



Seite der Fahne stunden nachfolgende Reime mit silbernen Buchstaben geschrieben:

„Dem König, Cron, Vaterlandt in Noht  
Vndt Fried: Getrew bis in den Toht,  
Wollen auch vmb Ruhm vndt Ehr zerwerben,  
Ehrlichen leben oder Sterben,“

durch welche Invention und Reimen, welche auf des Herrn Rittmeisters Begehren der Secretarius *Moritz Brandis* gemacht, zu verstehen gegeben wird, dass, gleich wie bei den alten Römern, der Lorbeer-Kranz eine Anzeigung des Sieges und der Victorj, hergegen die Cypressen zu der Verstorbenen Leichen verordnet gewesen und den Tod bedeutet hat: also habe ein tapferer Mann, der seinem Vaterland insonders wohlgewogen und dasselbige liebet, ihm nichts Hohes vorgesetzt, denn in rechtmässigem und wohlbefugtem Kriege mit männlicher Faust entweder zu überwinden oder ehrlich darüber zu sterben, — dass auch gleichfalls die löbliche Ritterschaft dieses Fürstenthums also gesinnet bei der Kön. Maytt., der löbl. Krone zu Schweden und ihrem geliebten Vaterland getreu und beständiglich in Kriegs- und Friedenszeit zu beharren, auch für dieselben ritterlich kämpfend dem Feinde anzusiegen oder auf den Fall Todes zu verfahren und männlich zu sterben.

Nach anbefohlener Fahne sind von dem „Fenrich“ zu seinen Beireutern erwähnt *Jürgen Wrangel* der Jüngere von Jesse und *Wilhelm Wrangel* zu Kojell Gevattern (?) und also wiederum nach dem Flecken vor Weissenstein vorrücket worden.

Den 26. Augusti kam von dem Herrn General-Statthalter ein Schreiben an die Herren Commissarien, dass sich die Harrischen von Stund an durch Tag und Nacht nach Reuel, die Wiekischen und Jervischen des Orts auf Weissenstein, die Wierländischen und Allentackischen aber nach der Narva verfügen, auch nicht eher von dannen begeben, bis der Polnische Haufe wieder von einander gezogen, — welchem Befehl denn zu Folge die Ritterschaft sich also zertheilet, und die Harrischen mit samt der Fahne sich nach Reuel begeben. Es haben sich aber die Wierländischen und Allentackischen damals erklärt, dass sie zwar mit ihrem Rossdienst auf die Nähe bei der Narva vorrücken aber mit nichten nicht sich hineinbegeben wollen.

Den 3. Septembris waren die Herrn anwesenden Räthe *Johan Berendes*, *Johan Maidel*, *Dittrich Strick*, *Euertt von Delwigk* und ein Theil der Ritterschaft mit Etlichen des Raths, als Herrn *Johan Holthausen* Bürgermeister, Herrn *Bernhardt Herbers* Vice-Sindicum, Herrn *Johan Polman*, Herrn *Johan Korffmacher*, Herrn *Kersten von Trentell* Rathsverwandten und aus der Bürgerschaft der Gilden zusammen nach Mittage in der „Thumbkirchen“ zu Reuell. Allda die Ritterschaft sich durch *Dittrich Stricken* beschweret, dass sie nicht wüssten, wessen sie sich zu der Stadt zu versehen, weil sie die von Adel, die doch der Kön. Maytt. und der Krone geschworen wären, ungerechtfertigt nicht einlassen wollen, denselben auch mit allerseits Unbilligkeit begegnet, wie denn ihm (*Dittrich Strick*) selbst widerfahren wäre, — als dass man nicht anders abnehmen könnte, denn dass der

Adel bei der Stadt im Misstrauen wäre und Argwohn, begehrten derwegen, dass sich die Stadt erklären wolle, wessen sich der Adel zu ihnen zu verlassen und ob sie die Bündniss zu halten Willens. Worauf sich die Stadt hinwieder erklärt, dass, weil vor wenig Tagen *Reinholdt Anripp*, *Frantz* und *Christoff Treiden* fast mit gleichem Anbringen an sie wegen der Ritterschaft abgefertigt gewesen und Solches nun abermalen repetirt würde, geben sie zur Antwort, dass die Rechtfertigung Derer von Adel zu keinem Argen angesehen, sondern allein in allem Guten und mit glimpflichem Bescheide solches zu thun von einem ehrb. Rathe die Landsknechte, so in die Thore verordnet gewesen, befehlicht waren worden, weil sie aber Viele vom Adel nicht gekannt, wäre wohl etwas Unbedächtiges, woran doch Ein Rath kein Gefallen trüge, mit Rechtfertigung füngelaufen, derhalben hernach die Bürgerwacht verordnet worden. Belangend aber *Dittrich Stricks* Sache, hätte derselbe der Bürgerschaft auf der Wacht grosse Ursache dazu gegeben und auf Einen Rath verdriessliche Worte geführt, welches Einem Rath und Bürgerschaft fast schmerzlich, er auch also verbleiben zu lassen nicht wohlgeneigt. Sie hätten aber zu Denen vom Adel als Bundes-Verwandte kein Misstrauen und Argwohn, wären auch Ein ehrbarer Rath und Bürgerschaft gänzlich Willens, bei den alten Bündnissen zwischen ihnen und dem Adel, sowohl bei ihrem Eide, den sie Ihrer Maytt. und der Krone Schweden geleistet, getreulich zu beharren, wie sie sich dessen auch hiebevör im Kloster mündlich und schriftlich erklärt hatten, — sollte derhalben auch die Ritterschaft an ihnen mit nichten zweifeln. Darauf sie dann beiderseits einander die Hände gegeben und in Freundschaft geschieden. *Strickens* Sache ward hart gestritten, und doch verschoben als eine Privatsache, hierin sich zu vergleichen.

Nach dem Original-Concept in den alten Protocollen im Archive der Esthl. Ritterschaft. Bd. VII, fol. 161. 162. 170.

## 257.

*Protocoll in Sachen Dittrich Korffmachers wider Heinrich Kursell, Gerdt Mundus und Consorten, d. d. 31. October 1599.*

Den 31. October ist vor den anwesenden Herrn Landräthen zu Reval auf dem Dom erschienen der ehrbare und mannhafte *Dittrich Korffmacher*, Bürger in Reuel, und hat gebeten, dass ihm gegen die edlen ehrenfesten und mannhaften *Heinrich Kursell*, *Gerth Mundes* et Consortes, belangend eine Bürgerschaft, Rechtsens möchte verholfen werden. Worauf wohlgemeldete Herrn Räte Benannte vom Adel vorgefordert, die sich dahin erklärt, dass weil *Hermann Wrangel* zu Elstfer im Stift Dörpt in solcher Bürgerschaft mit interessirt und dessentwegen sie allbereits an ihn geschrieben hätten, von ihm aber noch zur Zeit keinen Bescheid wieder erlangt, wie es um die Sache, deren principal der Oerter im überdünischen Fürstenthum sesshaft, gewandt, und ob vielleicht etwas hierauf bezahlt sein möchte, — wollten derwegen gebeten haben, dass ihnen Dilation gegönnet werden möchte bis auf nächstvorstehenden Winter, so wollen sich *Heinrich Kursell* selbst an *Wrangeln* erheben und der Sachen Gelegenheit vernehmen. Würde alsdann befunden, dass nichts entrichtet worden wäre, so wollten sie,

*Kursell* und *Munduss*, ihr Antheil belangend, sich der Gebühr und des Herrn General-Statthalters, auch der Herrn Räthe hiebevor hierin ergangenen Befehl und Schreiben gemäss verhalten. Darauf sich *Korffmacher* seiner Schäden und Unkosten bewahret. Alles zu protocolliren befohlen.

Aus dem alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Protocoll-Bd. VI. fol. 44. 45.

258.

*Statthalter und Räthe ertheilen dem Jürgen Heinrichsen und Lorenz Flemming ein Zeugniß über die von den Letztern für Magnus Iversen übernommene Bürgschaft, den 15. November 1599.*

Kön. Maytt. zu Schweden und Polen, meines allergnädigsten Königs und Herrn verordneter General-Statthalter des Fürstenthums Esthen ich *Georg Boye*, Erbgesessener zu Gieness und Liewolde, hiermit thue kund und bekenne, dass vor mir und anwesenden Landräthen erschienen der edle ehrenfeste und mannhafte *Jürgen Heinrichsen* zu Werrentack und *Lorenz Fleming* zu Wilness, berichtend, dass in vorsehenem 97. Jahre, als der durchl. hochgeb. Fürst und Herr Herr *Carl*, der Reiche Schweden Gothen und Wenden Erbfürst, Herzog zu Sudermannlandt, Stencke (?) und Wermelandt, mein gnädiger Fürst und Herr etc. in Finnlandt ankommen, damals der edle ehrenfeste und mannhafte *Magnus Juerson* zu N\*) auf seinem Zurückzuge aus Polen in der See aufgenommen und Ihrer Fürstl. Durchl. Gefangener geworden. Demnach aber gedachter *Magnus Juerson* gegen Ihrer Fürstl. Durchl. sich verpflichtet, dass er wider die sich nicht gebrauchen lassen, auch nicht weichhaftig werden wollte, darin denn sie beide für ihn Bürge geworden, und Ihrer Fürstl. Durchl. unterthänige Handstreckung gethan, auch sich dessen verschreiben müssen, und gleichwohl aber seithero er, *Magnus*, nicht allein solcher seiner gethanen Verpflichtung nicht nachgelebet, sondern auch ganz aus Finlandt entwichen, als müssten sie befahren, dass sie seinetwegen von hochgedachtem Fürsten möchten ihrer Bürgschaft ermahnet und dadurch in Ungelegenheit gesetzt werden. Worauf vorgemeldeter *Magnus Juerson* persönlich fürgetreten und dass alles also ergangen zugestanden, und ferner dahin sich erklärt, dass es wegen seiner Verpflichtung gegen Fürstl. Durchl. geschehen, auch seiner ihnen beiden gegebener Verschreibung nach, er sie, *Jürgen Heinrichson* und *Lorentz Flemming*, aller Gefahr und Schadens entheben wollte, wollte sich bei Ihrer Fürstl. Durchl. wieder einstellen, wenn es ihm schon das Leben kosten sollte. Haben derhalben vorgemeldete beide seine Bürgen bei mir gebühlich angehalten und gebeten, dieser seiner gethanen Erklärung ihnen schriftlichen Schein mitzutheilen, welches ich nebenst den Herrn Landräthen ihnen der Billigkeit nach nicht habe zu verweigern gemocht, urkundlich mit meinem

---

\*) Hinter dem N ist etwas Raum gelassen. Das Concipient hat augenscheinlich das Namens, den er hinschreiben sollen, sich nicht recht mehr entsinnen können.

Pitschaft bekräftiget und eigener Hand unterschrieben. Actum Reuel, den 15. Novembris Anno 1599.

Aus dem alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Protocoll-Bd. VI fol. 48. 49.

## 259.

*Extract aus den Acten der General-Revision in Livland über zwei durch Detloff von Tiesenhausen producirt Documente, vom Jahre 1599.*

Aus den Acten der General-Revision in Livland Anno MDXCIX. Unter dem Titel: Ex minutioribus Bonis Districtus Erlensis.

Der edelmüthige *Dietlevius von Tiesenhausen*, Erbe zu Erla, hat eine Pergament-Urkunde des Rigaschen Erzbischofs *Wilhelm*, datirt von Sesswegen nach Margarethen Tag MDL mit anhangendem Siegel des Erzbischofs *Wilhelm* producirt, in der wir formmässig aufgenommen gesehen haben ein Privilegium von dessen Vorgänger *Sylvester* d. d. Ronneburg vom Tage Johannis Baptistae 1452 mit angehängtem Siegel des Erzbischofs *Sylvester*, welcher *Engelbert von Tiesenhausen*, dem Urältervater Dieses, mit freiem Lehnrechte dessen väterliche Güter, welche bei der Theilung der Brüder auf ihn gekommen sind, überträgt, die Burg Erla nämlich mit den Ländereien und Grenzen der Burg und den dorthin folgenden vier Dörfern (pagastis), Erla, Inverden, Sausenen, ferner das Dorf Acken, welches er von seinem Bruder *Theodor* gekauft hat, ferner die Güter des *Henricus Tolcks*, Veste gehiessen, die Güter des *Otto von Werden*, welche am See (stagnum) Prelnen belegen, die Güter des *Nicolaus Bodinghusen*, bei Melten belegen und Melten benannt, die Güter des *Joannes Nivegal*, bei Erla belegen, welche Güter *Engelbert Andern* zu Lehen verliehen hatte und dessen Erben darnach verleihen können.

Er hat noch eine andere pergamentene Urkunde desselben Erzbischofs *Wilhelm* producirt, datirt vom Schlosse Contugal nach Margarethen Tag 1550 mit anhangendem Siegel des Erzbischofs, in welcher wir formmässig aufgeführt gesehen haben die von den Gebrüdern *Engelbert*, *Theodor*, *Joannes* und *Bertram von Tiesenhausen* über alle ihre Burgen, Höfe und Güter auf 10 Jahre aufgemachte Theilungs-Urkunde, nach Verlauf welcher Frist es denselben freisteht ihren Antheil wieder cinzuwerfen (conferre) oder für sich und die Ihrigen zu behalten auf ewige Zeiten. *Engelberts* Antheil (sors) ist die Burg Erla mit ihren Zubehörungen, davon nur ausgenommen die Aecker, Wiesen, Fischereien und Wälder, die in den Dörfern Melten und Acken gelegen sind, während bei der Burg der Flecken (vicus) und die Einwohner, der Müller und die Mühle verbleiben, und mit den dreien Dörfern Inwerden, Erlen und Saussen, so wie den Vasallen *Otto von Werden*, *Nicolaus Rudinghusen* und *Joannes Ninegal*.

*Bernhard Helfreich*,  
Königlicher Secretarius mpp.

Aus dem Lateinischen einer Abschrift in der mehrgedachten Chronik des Geschlechts von *Tiesenhausen*.

260.

*Hermann Dücker zu Attel und Claus Uxküll zu Felcks protestiren wider das Testament des Johann Mecks, den 10. Januar 1600.*

Anno 1600 den 10. Januarii sind vor dem wohlgebornen Herrn General-Statthalter und anwesenden Landrätthen zu Schlosse erschienen die edlen etc. *Herman Ducker zu Attell und Clauss Vxkull* von Felx, und haben angemeldet, dass demnach ihrer beiderseits geliebten Hausfrauen Vater sel. *Johan Meks* vor wenig Tagen in seiner Schwachheit ein Testament und letzten Willen aufgerichtet, worinnen sie sich beide ihrer Hausfrauen wegen beschweret befunden, und hat fürs Erste *Herman Ducker* einen Zettel übergeben folgenden Inhalts von Worten zu Worten:

Anno 1590 auf Johannis Baptistae ist mir meine Frau zu *S. Clauss* in der Kirche zugesagt und zugeschlagen worden, darnach hat mich der gottselige Vater mit zu sich zur Mahlzeit begehret, und sobald ich in das Kloster gekommen bin und die Danksagung gethan, dass die mir die Tochter vor einem Andern gegönnt haben, und hat die Mutter draussen vor der Thüre gestanden und darauf angefangen zu mir: „Lieber Sohn, lass dich das nicht verdriessen, dass dir so wenig, als 3000 Mark, ist zugesagt, du siehest, Gott hat mich mit Kinderlein gesegnet, man pflegt zu sagen, „alle Hühner fliegen nicht zu Ricken“; da Gott welche von meinen Kindern fordern würde, könnte ich unserm Herrn Gott die Hand nicht schliessen, und sollt von der „Totenpart“ nicht abgeschieden sein. Darauf der Vater geantwortet: wie billig, — und so lange dem Vater und mir die Augen offen sind, wollen wir dich nicht verlassen, weil ihr ein beschuldigter Mann seid und indem mein Kind mehr beliebt habt als Geld und Gut, — und bei ihrem Leben allezeit bei der Meinungen gewesen „sein“ von wegen der „Totenpart“. Auch habe ich vernommen, dass sel. *Otto* sein Part in dem Testament nicht gedacht ist worden, dass der Vater wegen seiner grossen Leibes-Schwachheit dasselbe nicht hat bedenken können, und ist auch Keiner gewesen, der ihn erinnert hätte; wollte Gott dass ich mit dabei gewesen wäre, dass ich den gottseligen Vater hätte erinnern mögen „seiner geloffte“, er hätte sich wohl eines Andern bedacht. Was das Testament anlangt, lass ich bei seinen Würden bleiben; allein der einige Punct allein, dass die 4 unberathenen Schwestern sollten allein zu der Erbschaft „hören“, und die „Todtenpart“ allein erben, und meine Hausfrau und *Clauss Vxkull*s seine nicht, wie der Vater in sein Testament hat setzen lassen, dasselbe „beysprach“ ich und will es nicht gut sein lassen, und will es Gott und den Rechten befehlen.

*Herman Ducker.*

Und hat ferner *Herman Ducker* angemeldet, dass er noch bei Lebtag des Vaters, wie er in die Stadt kommen und wegen des Testaments erfahren, solches alsbald „beygespracht“ gegen den mitverordneten Vormund, als *Euerdt von Delwigk* und *Hans von Rosen*, ingleichen dass *Clauss Vxkull* als der andere Tochtermann. der damals anwesend gewesen, wie das Testament gemacht worden, sich über dasselbe stehenden Fusses beschweret hat. Wollten daher derwegen

beiderseits dieses nochmals gebühlich angezeigt, und sich ihres Rechtes hierin bewahret haben, welches also zu protocolliren befohlen. Actum Reuell, ut supra.

Aus dem alten Archiv der Esthl. Ritterschaft. Alte Protocolle. Bd. VI fol. 46. 47.

## 261.

*Protest des Behrend Risebyter, d. d. 11. Januar 1600.*

Anno 1600 den 11. Januarii in Gegenwart der gestrengen Herrn Landräthe etc. wie auch den 21. Januarii im Gegenwart des wohlgebornen Königl. General-Statthalters Herrn *Georg Boyen* und *Euerit Delwigk* hat der edle ehrenfeste und mannhafte *Berntt Risebieter* in der besten Form Rechens protestiret, gerichtliche Bewahrung gethan, weil er wegen allerlei eingelaufener ehehafter Landes-Behinderungen seinen wider den auch edlen etc. *Robrecht Tauben* zu *Newenhoff* und *Marth* angefangenen rechtl. Process und Lande-zwist wegen der streitigen Pitkferschen Landen und ausgeführten Holzes zum „Stackett“ nicht hat zu Recht vor diesmal ausführig machen können, dass er dennoch seine rechtliche Zu- und Ansprache auf alle Fälle hiermit also wollte bewahret und bezeuget haben, dass dem gemeldeten *Robrecht Tauben* von dato geschehener Bewahrung der Lauf einer künftigen Verrichtung hiermit soll gesperret sein. Ingleichen hat er gerichtliche Bewahrung gethan und durch *Euerit Delwigk* auch bezeuget, dass er wider *Robrecht Tauben* in einem gehegten Gericht, da *Euerit Delwigk*, *Johan Vækull* zu *Mentz* und *Otto Frangel* zu *Kaw* in *Newenhoff* Gericht gesessen, geprotestiret habe, dass *Robrecht Taube* einen „Zeuberer“ auf dem streitigen Lande hätte verbrennen lassen. Solche Protestationes und Bewahrung, so weit Rechens, sind angenommen und um mehrer Beglaubigung und Nachricht willen zu protocolliren nachgegeben. Actum ut supra.

Aus dem alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Alte Protocolle Bd. VI fol. 47.

## 262.

*Abscheid in Sachen Simon von Theinen wider Bernt Hastwer d. d. 11. Januar 1600.*

A b s c h e i d.

Auf geführte Klage des ehrbaren und wohlweisen Herrn *Simon von Theinen*, der Königl. Stadt *Reval* Gerichtsvoigts, gegen und wider den edlen ehrenfesten und mannhaften *Berndt Hastuern* zu *Kattentack*, geben die anwesenden Herrn Räthe zum Abschiede, dass sie erstlich den zwischen den Parten gepflogenen und geschlossenen Contract bei Kräften und Würden verbleiben lassen, sich auch beiderseits Parten darnach zu richten haben sollen. Was anlangt die Missverständniss wegen des Finnischen Bauern, können die Herrn Räthe denselben weder einem oder anderm Part erblich zuerkennen, doch soll Herr *Simon von Theine* Macht haben, bei demselben Bauern seine Schuld einzunehmen und von *Hastuern* hierin ungehindert bleiben, den Bauern aber, *Heinrich Kuck*

genannt, den Herr *Simon* mit Zusage und „geloffen,“ von der Stadt ab dahin gebracht und gesetzt hat, anlangend, mag *Hastuer* mit demselben handeln, ob er unter ihm besitzlich bleiben wolle; wo aber der Bauer hierzu keinen Willen hat, so soll er Herrn *Simon's* Zusage geniessen. Ob denn auch wohl von beiden Theilen aus einem Eifer, doch nicht übel gemeinet, wie sie beiderseits anziehen, etwas von Worten fürgelaufen sein mag, so sehen die Herrn Rätke vor gut an, dass solche Missverstände gänzlich in Freundschaft aufgehoben, und sich hinferner keiner gegen den Andern mit Hand oder Mund vergreifen, sondern gegen einander in aller Freundschaft zu erhalten befeissigen sollen.

Aus dem alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Alte Protocolle Bd. VI fol. 48.

## 263.

*Die Versammlung der Ritterschaft zu Weissenstein am 12. Februar 1600.*

Den 12. Februarii ist die Ritterschaft in Weissenstein versammelt gewesen, und indem sie fast bewilliget gehabt dem Fürsten und der Krone Kriegsvolk, nach der Narva Proviant und Victualien zu schicken, kommt eben Zeitung, dass Wesenberg von demselben Kriegsvolk bestiegen und eingenommen, — darauf die Ritterschaft wieder von einander gezogen, und die Harrischen sich nach Reuell begeben. Kurz darnach den<sup>\*)</sup> February kam gewisse Zeitung, dass Weissenstein auch aufgegeben und dass das Kriegsvolk zu Lande in Derer vom Adel Höfen und Gütern fast grossen Uebermuth und Plünderung beginnen sollten, wodurch die zu Reuel anwesende Ritterschaft an den Obristen *Peter Stolpen* abzufertigen u. s. f.

Aus dem alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Alte Protocolle Bd. VII fol. 227.

## 264.

*Johann und Jacob Delagardie bitten um Auftragung des Gutes Rasick, den 1. März 1600.*

Anno 1600 den 1. Martii sind vor dem Kön. H. G.-St. und auch L. R. persönlich erschienen die edlen und wohlgebornen Herrn, Herr *Johan* und Herr *Jacob De La Gardie*, Gebrüder, Freiherrn zu Eckholm und Sundtby, Herren zu Kolk und Kechtcl und haben einmüthig angezeigt, wasmassen der gestrenge Herr *Johan De La Blanque* zu Rasick, sintemale er seiner Gelegenheit nach sich in Deutschland begeben müssen, ihnen beiden Gebrüdern vermöge eines hierüber zugestellten Briefes, den sie in originali produciret und aufgelegt, solchen seinen Hof und Gut Rasick erblich aufgetragen und vermöge seines darauf von weiland König *Johann III* erlangten auch von König *Sigismundo* zu Schweden confirmirten Rechtes gänzlich geschenkt und eingenommen habe, haben darauf gebührllich gesucht und gebeten, dass solche geschehene Uebergabe und Auftrag vom wohlged. H. Kön. G.-St. und L. R. dieses Fürstenthums Esthen löblichen

<sup>\*)</sup> Das Datum fehlt.

Ritter- und Landrechten nach möchte angenommen, auch nach Landes Gebrauch verzeichnet und ihnen hiervon Abschrift mitgetheilt werden. Welches von wohl-gemeldeten H. G.-St. und R. also zu protocolliren befohlen. Actum in Reuel, in Versammlung der Ritterschaft, ut supra.

Ebendaher. Bd. VI fol, 49.

## 265.

*Statthalter und Landrütbe schreiben an den Rittmeister Heinrich von Ahnen wegen von dem Kriegsvolk auf dem Lande getriebenen Unfugs, den 7. März 1600.*

Unsern freundlichen Gruss und alles Gute zuvor, edler ehrenfester und mannhafter, unbekannter guter Freund. Wir können euch hiermit nicht verhalten, dass uns glaubwürdig beigebracht, welchergestalt ein Theil eurer unterhabenden Kriegsleute diese nächstabgelaufenen Tage an etlichen dieser Orte in Harrien Sesshafter vom Adel Höfen und Gütern gewesen, und daselbst nicht allein, was sie an Getreidig und anderer Nothdurft ihnen dienlich befunden, entführet, besonders auch von deroselben Bauern eine beschwerliche Bürde an Roggen, Gersten, Hafer, Heu, Stroh, Fleisch, Güter und allerlei Persellen ausgetrieben, die Aeltesten oder Cubjassen mit Schlägen dermassen, dass ein Theil kaum des Lebens gesichert, zugerichtet, ihren Hofsdienern die Kleider abgenommen und in summa so ganz unbillig mit den ihrigen umgegangen, dass Mancher sich zum Höchsten darüber beklaget. Wenn wir denn gleichwohl nicht hoffen, dass ein Solches mit eurem Zulass und Willen geschehen oder den Kriegsleuten also von euch anbefohlen sei worden, — als haben wir Gegenwärtigen, den edlen ehrenfesten und mannhaften *Hans Fitinghoffen*, unsern lieben Freund und Verwandten zu diesem Ende, dass er euch, wie es sich eigentlich hierum verhält, auch wem und was einem Jeden zur Ungebühr abgenommen, ferner Nothdurft umständiglich anbringen sollte, dahin abgeschickt, mit Bitte. ihm seinen Bericht vollkommenen Glauben zu stellen, und die Anordnung darneben thun wollet, dass die unterfangene Beplünderung unserer Höfe und Güter nicht allein von Stund an abgeschafft und hinferner nicht gestattet, sondern auch ein Jeder zu dem Seinen förderlichst wiederum gelangen und die Thäter mit gebührlicher Strafe nicht übersehen, vielmehr aber wir bei unsern adelichen wohlhergebrachten Freiheiten erhalten, und uns dessentwegen künftig aufs Höchste gegen Ihre Fürstl. Durchl. zu beschweren nicht Ursach gewinnen, oder durch solche und dergleichen übermüthige und gewaltsame Bezeigung zu anderer Ungelegenheit Anschub gegeben werden möge, Solches, wie es an ihm selbst billig, als versehen wir uns dies also von euch zu geschehen gänzlich, und sind es in Allem Guten hinwieder zu beschulden erbötig, göttlichem Schutz nebst Erwartung einer nachrichtlichen Erklärung hiemit empfohlen. Datum Reuel, den 7 Martii Anno 1600.

Altes Archiv der Esthländischen Ritterschaft. Prot.-Bd. VII, fol. 231. 232.



266.

*Heinrich Rossenhagen verpfändet dem Heinrich Lantingh für eine Schuld das Gut Lassinorm, den 28. Februar 1600.*

Ich *Hinrich Rossenhagen* zu *Lossenorm* thue kund, bekenne und bezeuge kraft dieses meines gegebenen besiegelten Schuldbriefs für mich, meine Erben und jedermann. Nachdem ich dem ehrbaren und wohlgeachteten *Hinrich Lantingh* eine hohe ansehnliche und namhafte Schuld und Summa Geldes, so er mir an guten Waaren und baarem Gelde vorgestreckt, vermöge der Rechnung, so ein Theil anno 1585, 86, 87, 92, 97 bis anno 1600 „bedaget“ gewesen, davon die Hauptsumme 526 gute alte deutsche Reichsthaler, davon ich mich gegen ihn verschrieben hatte, so ich in der vorgemeldeten Zeit, als die Schuld „bedaget“ ist worden, säumig würde, dass ich ihm allen Schaden wollte bezahlen, gleich er seine Gelder in seinem Handel mit höchstem Vortheil hätte die Zeit über „bestadigen“ mögen, so sich bis auf diese Zeit auf eine hohe ansehnliche Summa belaufen, welches hiermit dem ehrbaren *Wolmer Holtthusen*, *Albrecht Viendt* und *Jürgen von Renttelen* „erwesen“, so mir unmöglich zu bezahlen, so hat dennoch der ehrbare *Hinrich Lantingh* meine grosse und mannigfaltige Ungelegenheit und Noth, auch die Jahre des Mitwachsens angesehen, und hat auf mein ganz freundliches Bitten christliche Geduld getragen, mich zu Rechte nicht nach meiner Handschrift gedrungen, auch den Schaden, so ich ihm durch meine Verzögerung zugefüget, nicht von mir begehret, wofür ich freundlich dankbar, sondern nur alleine das Schaden Geld mir zu billiger Rente gelassen, als von hundert des Jahres 8 Rthlr., davon sich die Rente von der Zeit, als die Schuld „bedaget“ gewesen bis auf diese Zeit, belaufen thut auf 204 Rthlr., und weilen den *Hinrich Lanting* seine Gelegenheit nichten ist, seine Gelder also auf Zweifel und Ungewissheit länger zu entrathen, also hat er auf mein freundliches Bitten und Anmuthen einen Handel mit mir getroffen, dass ich ihm den Hauptstuhl hinferner jährlich verrenten soll und will ohne irgend eine Einrede, gelobe auch bei meinen adelichen Ehren den Hauptstuhl nebst der Rente gänzlich und alle abzugeben in folgenden vier Terminen, als den ersten Termin nämlich 130 Rthlr. anno 1600 auf Weihnachten oder bei angehendem Schlittenwege zu erlegen und zu bezahlen, den andern Termin anno 1601 auf Weihnachten 200 Rthlr., den dritten Termin anno 1602 auf Weihnachten auch 200 Rthlr., den letzten Termin, als 1603, auch 200 Rthlr., nebst der gewöhnlichen Rente, und gelobe von der vorgenaunten Hauptsumma die Rente alle Jahr auf Weihnachten ohne Verzögerung dankbarlich auszugeben und zu erlegen, und woferne, was Gott in Gnaden abwende, ich in der Bezahlung des Hauptstuhls und der Rente ferner säumig befunden würde, als versetze und verpfände ich *Hinrich Rossenhagen* für mich, meine Erben und Erbnehmenden dem vorgemeldeten *Hinrich Lantinek* und seinen Erben als ein gewisses und sicheres Unterpfand meinen Hof und Güter *Lossenorm* mit den zugehörigen Landen und Dörfern *Soetäck* und *Olin Casseuer*, der Mühle und was zu meinem Hofe *Lossenorm* gehörig, mit Landen und Bauern, so jetziger Zeit dort wohnen und noch künftig darauf zu wohnen könnten kommen.

ausgenommen die 6 Gesinde, so ich meinem Bruder *Otto Rossenhagen* wegen seines Patermonium und *Hinrich Stallmeister* versetzt und verpfändet habe, mit Namen Oly Mick, Olle Laur, Noppi Thomes, Noppi Hans, nebst Pepi und Laur, so *Stalmeister* versetzt sind. Diesen vorgeschriebenen Hof und Gut Lossenorm mit den zugehörigen Landen und Leuten, im Kirchspiel zu Kattkull belegen, sollen des vorgemeldeten *Hinrich Lantings* Pfand sein und bleiben, auch niemandem hinfürder von mir *Hinrich Rossenhagen* oder meinen Erben versetzt oder verpfändet werden, so lange *Lantinck* sein Geld misset, sondern, woferne ich über Zuversicht Hauptstuhl und Rente in den Terminen nicht erlegen werde, so soll *Hinrich Lantinck* Macht haben, für sich und seine Erben denselbigen Hof und Gut mit allen den zugehörigen Landen und Leuten, mit aller Zubehörung zu Wasser und Lande an Hölzung, Büschen, Aeckern, Heuschlägen, Viehtriften, Fischereien, Vogelfängen, mit aller Gerechtigkeit und Herrlichkeiten, als solches von Alters her aufs Allerfreieste gebraucht worden, mit „Truss“ und Zehnten, Gerichte und Rechte, wie die genannt oder gegönnet mögen werden, allseits nichts davon ausgeschieden, anzutasten oder antasten zu lassen, zu benutzen und zu gebrauchen, wiederum zu versetzen und zu verpfänden, damit zu thun und zu lassen als mit seinem eigenen wohlgewonnenen Gut ohne meiner oder irgend jemandes von meinen Erben Verhinderung, Herren Gebot oder Verbot für sich selbst sowohl als mit Rechte „sinebreut“ Folge thun, nichts eher einzuräumen oder davon abzustehn, es sei denn vorgemeldetem *Lantingh* oder Inhabern dieser Schrift mit des *Lantings* und seiner Erben Willen die vorgedachte Summa nebst allen aufgelaufenen Renten, Schaden, „Geldspildunge,“ auch beweislichen Anlagen, der letzte Pfennig mit dem ersten, gänzlich und alle in einer Summe erlegt und bezahlt. Wäre es aber der Fall, dass gemeldetem *Lantinck* oder seinen Erben irgend eine Gewalt geschähe von mir oder meinen Erben, wenn er in den Besitz des Gutes käme, so soll er das Gut auch nicht eher räumen oder abstehen, es sei ihm vorerst „gelick“ geschehn für die Gewalt, sowohl als die Hauptsummen, aufgelaufenen Renten nebst Schaden und aller beweislichen Anlage, so er und Vorstreckung der Bauern gethan. Und woferne *Hinrich Lantinck* und seine Erben, dieweilen sie das Gut nicht gesehen, kein Genügen daran haben würden, so soll er aus meinen „redesten“ Gütern, beweglichen oder unbeweglichen, das Uebrige sich bezahlt machen ohne jede Rechtsverordnung oder „Insage,“ insonderheit da auch die vorgemeldeten Pfänder und zugehörigen Lande und Leute meinethalben wegen irgend welcher Beschuldung oder Verbrechen, in was für einer Sache das auch wäre, von der hohen Obrigkeit, wessen ich mich nicht verhoffe, in Ansprache genommen und berührter „Panther“ und seine Erben angefochten, der Güter zum Theil oder ganz entsetzt, oder weswegen solches geschehe, dardurch er zu Schaden gerathen möchte, zu vertreten, so oft es die Noth erfordert und mir und meinen Erben kund gethan wird. Auch gelobe ich der hohen Obrigkeit den Rossdienst oder andere Auflage davon zu thun, ohne des *Lantings* und seiner Erben Schaden, ihn davon zu freien und zu entheben, und was indessen nicht geschieht, als gelobe ich dem vorgemeldetem *Lantinck* oder seinen Erben solchen Schaden mit aller Unkostung, Interessen zu erlegen und zu erstat-

ten und ihm solches alles mit Verbindung und Verpfändung aller meiner Habe und Güter, so mir auch künftig anerbien oder ansterben mögen, will mich auch dargegen mit keinem Rechte schützen, und dasselbige alles stät und feste unverbrochen von mir und meinen Erben soll gehalten werden, alles ohne Arg und List. Und zur Befestigung der Wahrheit, als habe ich diesen Brief mit meinem Petschaft besiegelt und zu mehrerer Gebührriss habe ich den edlen ehrenfesten und mannhafsten *Gerdt Dönhoff* zu Cappell freundlich gebeten, dass er solches neben mir besiegelt hat, doch sich und seinen Erben ohne Schaden. Geschehen und gegeben in Reuall Anno 1600 den 28. Februarii. Item hat *Hindrich Lantinc* auch noch bei sich zum Unterpfande, mir und den Meinen gehörig, meine Siegel und Briefe, darunter einen am Siegel, noch vier auf Papier Verträge und „vorlatinge“ des Gutes Lassenör, noch einen Pergamentbrief wegen der Mühle an dem Olinschen Bache, einen Brief auf den Holm zwischen Lossenorm und Emmecke, noch zwei pergamentene und 9 auf Papier geschriebene Zeugnisse vor dem Mannrichter, 10 alte pergamentene Handschriften und Verpfändungen, so auf dem Gute Lossenorm sind eingelöset und bezahlet, noch eine Handschrift von meinem Schwager *Jurgen von Vngern*, eine Handschrift von *Warten Wrangel*, eine Handschrift von *Cassper Gilsen*, worzu *Lantinc* und seine Erben sind schuldig zu antworten nach guter Bezahlung; alles ohne Arg und List habe ich mit *Gerdt Dönhoff* mein Insiegel an diesen Brief thun hängen.

Das Orig. auf einem grossen Pergament-Bogen in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Die Siegel sind abgefallen.

### 267.

*Johann Swarten, genannt Bönert, schreibt an seinen Vetter Jürgen Bönert wegen eines vom Letztern nachgesuchten Darlehns, den 24. Juni 1600.*

Meinen freundlichen Gruss mit Wünschung der Gnaden Gottes und Seegen von dem Allmächtigen. Wünschen dem Vetter samt Euren Kindern ein gesundes Leben, das wolle Euch sämtlich erhalten werden, günstiger Vetter. Euer Schreiben empfangen, worin Ihr vermeldet der Gelder, die Ihr allhier von *Moriss Wrangell* sowohl als von *Willem Vrkull*, auch *Arnett Fahrensbeke* sowohl als den *Holssen* zu Hapsal (sc. zu empfangen habt), will ich meinen Fleiss verwenden, denn ich meinem Vetter mit den 400 Thlr. gerne wollte gedienet haben. Gott weiss, dass wir allhie wegen der Auflage wegen der Reuter beschwert sind, dass ich alle Monate auf 24 Pferde nicht zukommen kann mit 100 Thalern. Gott gebe Frieden. Nach meinem Tode werdet ihr soviel finden, dass Eure Kinder sich zu freuen haben werden. Ich hoffe, ihr werdet die Gelder von *Donsske von Ossendorff* empfangen haben. Ich wollte, dass Ihr die Pferde-Mutter nicht verkauft hättet, ich wollte sie nicht um 70 Thlr. entbehren, denn ich, Gott erbarm es, mein Pferd mir abgestorben ist. Wollen mich durchweg zu entbieten lassen wegen des Kriegsvolkes, wornach ich mich zu richten, was Gott in Gnaden befohlen. Datum Kyeuen, den 24. Juni Anno 1600.

I. T. V.

*Johann Swarten, gen. Bönertt.*

**Adresse.** Dem ehrbaren und vornehmenden *Jürgen Böhnerdt*, Mitbürger der Kön. Stadt Riga, meinen günstigen Vettern zu kommen selbst Händen.

Ein Transsumpt des Rigaschen Rathes auf Papier d. d. 9. März 1613 in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Dieser Brief ist in niederdeutscher Sprache abgefasst.

**268.**

*Simon Lode* verpfändet den Creditoren des *Hans Assingk* ein Gesinde und einen Haken Landes in Waschell, den 24. Juni 1600.

Ich *Simon Lode*, zu Waschull Erbgessener, thue kund und bezeuge für mich, meine Erben und Erbnehmer, auch sonsten für männiglich, dass ich mit Consens und gutem Wissen und Willen meiner geliebten Hausfrauen mit dem ehrbaren *Hinrich Bolte* und *Peter Molshenbuhrn* im Namen und von wegen s. *Hanss Assingk* sämmtlicher Creditoren habender Vollmacht wegen einer klaren Handschrift wegen meines s. Vatern (Vettern?) *Simen Lode* geaccordiret und abgehandelt, dass ich wegen Hauptsumma und dessen darauf betagte Zinsen, eins für alle und alle für eins, geben und bezahlen soll und will 100 Rthlr. auf folgende Termine, als erstlich anno 1601 auf Johannis 50 Rthlr., und auf Johannis anno 1602 25 Rthlr., und den letzten Termin anno 1603 auf Johannis hinweiter 25 Rthlr., damit die erwähnte gedachte gänzliche Schuld soll bezahlt sein und bleiben. Dessen setze ich den obgedachten sämmtlichen Creditoren zu einem gewissen Unterpfand ein hesetztes Gesinde mit einem Haken Landes, den besten Bauern, so ich nach meinem Hofe Waschell habe, im Dorfe Unass Puyalg Pop, so hiebevor Niemandem versetzt noch hernachher Keinem nicht wieder soll verpfändet oder versetzt werden. Weil aber der gedachten sämmtlichen Creditoren viele sind und derwegen auf den Haken Land nicht suchen wollten, und ich in der Bezahlung (da Gott vor sei) säumig befunden würde, als verpflichte ich mich und verspreche hiemit, die Rente von dem Hundert 8 zu geben, jährlich und ohne Rechtszwang zu zahlen, bei meinen adelichen Ehren, wahren Worten und christlichem Glauben, dem getreuen Einhaber dieser Schrift, alles getreulich ohne alle Gefährde und Argelist. Hierbei an und über sind gewesen die edlen und ehrenfesten *Hermen Soege* zu Henneth und *Otto Scholman* zu Maeidell. Zur Urkunde der Wahrheit habe ich diese Handschrift mit meinem angebornen Pitschaft besiegelt und mit eigener Hand unterschrieben. Actum Reuall, am Tage sancti Johannis Baptistae Anno im 1600 Jahre.

(L. S.)

*Simen lode*, miin egen hannt.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Ein 4 Finger breiter Schnitt in der Mitte derselben.

**269.**

*Fromhold Lode* von Kukker und *Johann Bremen* von Pigat, der Krone Schweden verordneter Amtmann zu Jewe, vernehmen auf Bitte des *Wilhelm Taube* zu Etz einen alten *Purro'schen* Bauern Namens *Meik* über die Grenze zwischen *Purro* und *Wossofer*, im Jahre 1600.

Nach einer Notiz des *Baron R. von Toll* aus der *Etz'schen* Brieflade.

**270.**

*Jürgen Paykull, Erich Olufsohn, Rassmann Söffringson*, Schlossschreiber zu Narve und *Hans Westermann*, Kronvogt zu Narwa, erkennen, nachdem sie verschiedene Zeugen darüber eidlich abgehört haben, dem *Wilhelm Taube* zu Etz den Heuschlag Kassik, unweit Neweschloss an der Narowa belegen zu, im Jahre 1601.

Nach einer Notiz des *Baron R. von Toll* aus der Etz'schen Brieflade.

**271.**

*Herzog Carl bestätigt dem Fromhold Lode vorläufig die zu Kuckers gehörigen Dörfer Alt-Sottküll, Gross Eddever und Klein Somur, den 11. Januar 1601.*

Von Gottes Gnaden Wir *Carolus*, der Reiche Schweden, Goten und Wenden regierender Erbfürst, Herzog zu Sudermanlandt, Marick und Wermeland, thun hiermit kund: Nachdem unlange durch Ausversehung Gottes des Allmächtigen die Festung Narua in unsern und des Königreichs Schweden Schutz und Beschirmung ist gebracht worden, und der Zeiger Dieses, unser und der Krone Schweden Landes- und lieber Getreuer, der ehrenfeste und mannhafte *Fromholdt Lode* zu Kuckers unterthänigst berichtet, dass er etliche seiner väterl. Erbgüter noch nicht in Besitz erlangt, nämlich das Dorf Alten Sottküll und zwei wüste Dörfer, darin jetziger Zeit nur ein Bauer wohnt, Gross Eddeuer und Klein Somur genannt, in den Kirchspielen Narue und Geue belegen, die auch sein Vater und Vorväter nach dem Hofe Kuckers jederzeit eingehabt und besessen, zu deren geruhlichen Geniessung und Gebrauch er uns unterthänig ersuchet hat, dass wir unsern Consens ihm gnädiglich darüber mittheilen wollten. Weil wir uns denn geneigt erkennen Denjenigen, welche aller Aufrichtigkeit gegen uns und unsere Leibeserben und die Krone Schweden sich verhalten und ferner zu verhalten befehligen wollen, bei Demjenigen, worauf sie mit Fug zu sprechen haben, gnädiglich zu erhalten, als consentiren und bewilgen wir demnach hiermit, dass gedachter *Fromholdt Lode*, jedoch bis auf weitere Erkundigung, einnehmen, nutzen und gebrauchen mag und solle obberührte Dörfer samt allen darzu gehörigen Bequemlichkeiten, es seien Fischereien, Viehtriften, Heuschläge, Wiesen, Zinsen, Zehnten oder anderen Diensten und Gerechtigkeiten, wie die genannt mögen werden, auch von alters her in ihren alten Grenzen und Markscheidungen dazu belegen gewesen sein können, nichts ausgenommen, — jedoch dass er nach Weise und Gewohnheit dieser Provinz Liefmlandt den gebührenden Rossdienst, auch andere Willfahrungen, wie solches getreuen und gehorsamen Unterthanen eignet, unweigerlich dafür thue und leide, — befehlen Allen und Jeden, welche uns und der Krone Schweden mit Pflichten verwandt sind, sonderlich unsern Befehlshabern zur Narue, darunter ernannte Güter belegen, sie wollen ermeldetem *Fromholdt Loden* berührte Güter gestacks und unverweigerlich einräumen, auch zuentgegen dieser unserer Bewilligung keine Beschwerde, Hinderung oder Eindrang zu, sondern ihn hierbei erhalten und geruhlich bleiben

lassen. Daran geschieht unsere gnädige Meinung und haben dessen zur Urkunde unser fürstliches Secret hierunter vor drucken lassen, auch mit eigener Hand unterschrieben. Geschehen und gegeben auf dem Schloss Dorpt, den 11. Januarii Anno 1601.

Nach einer begl. Abschrift auf Pap. in der v. Toll-Ruckers'schen Sammlung.

272.

*Margaretha Metstacken, geb. Brem einigt sich mit ihrem Creditor Peter Molkenbuhr über den von ihren versetzten Gütern zu leistenden Rossdienst, den 7. Juni 1601.*

Ich *Margarete Brem*, sel. *Johan Metzstacke* nachgelassene Wittwe. Die- weil mein sel. Mann dem *Peter Molkenbuhr* etliche Haken Landes versetzt und hatte *Wolter Vxxkull* 12 Haken Landes auch versetzt, welches mit meinem Consens und Willen zugelassen, *Peter Molkenbuhr* zu sich gehandelt, dieweil meine Ungelegenheit solche Güter nicht einlösen kann und unser allernädigster Fürst und Herr Herzog *Carole* die Landsassen hat aufgeschrieben, dass *Peter Molkenbuhr* von den Gütern Rossdienst soll thun, so *Molkenbuhr* inne hat, und nach ausgehenden Jahren soll der Erbe, so die Güter denket zu lösen, demselbigen *Peter Molkenbuhr* oder seinen Erben sodann Rossdienst-Auflage und Unkosten erstatten ohne Argelist. Zur Urkunde der Wahrhrit, dass solches also geschehen sind hierbei über und an gewesen die edlen ehrenfesten und ehrbaren *Hans Perkentin*, *Hindrich Norwolth* und *Hans Buss*, so mit ihrer eigenen Hand uutergeschrieben. Datum Reual, Anno 1601 den 7. Junii.

*Frantz von Perkentin*, Mein Eigen handt.

*Hans Busch*, mein eigene handt.

*Hindrych Nortwolth*, meyn egen hanthe.

Eine unbegl. Abschrift auf Pap. ebendas.

273.

*Tönnis Asserien tritt seinem Schwiegersohn Heinrich Bremen die Güter Harm und Hukas ab, den 13. März 1602.*

Kund und zu wissen sei allermänniglich, insonderheit aber den hieran gelegen und zu wissen von Nöthen, dass, nachdem aus Vorsehung der göttlichen Allmacht der edle ehrenfeste und mannhafte *Tönnies Asseryen* zu Tolcks seine geliebte Tochter, die edle ehrenreiche und vieltugendsame *Magdalena Asseryen* verrückten 1600 Jahres dem auch edlen ehrenfesten und mannhaften *Hindrich Bremen* von Lechtes ehelich verheirathet und vertrauet, hat er ihm zugleich den Hof und Gut Harm, in Harrien und Kirchspiel Kosskuell belegen, mit funfzehn und einem halben Haken Landes, erblich, wie ingleichen das Gütlein in Jerwen, nämlich das Dorf Ukass und die Gesinde Petzefer, das Gesinde Moeisama, auch das Gesinde Kakofer, in Allem 20 Haken Landes „vor die

Gewerde“ aus väterlicher Liebe und Gunst, wie es ihm, *Hindrich Bremen*, in der gehaltenen Eheberedung versprochen worden, eingethan und übergeben, dergestalt und also, dass er, *Hindrich Bremen*, für sich und seine Leibeserben den Hof und Gut Harm erblich und eigenthümlich, das Gütlein aber in Jerwenn nach Laut der „Lottzedeln“ „vor die Gewerde“ desselben haben, erhalten, geniessen und gebrauchen soll, mit allen Landen, Leuten, Heuschlägen, Viehtriften, Wiesen, Aeckern, gerodet und ungerodet, Büschen, Wäldern, Fischereien, Zins und Zehnten, auch allem Gericht und Gerechtigkeiten und sämtlichen Zubehörungen, wie solches Namen haben mag und wie es von Alters her darnach gehörig gewesen und von *Tönniess Asserye* bis auf diese Zeit frei und friedsamlich ist besessen worden, nichts ausgeschieden noch Jemandem hierin etwas vorbehalten, wie denn solches *Tönniess Asserye* für sich und seine Erben genanntem *Hindrich Bremen* und seinen Erben gänzlich abgetreten, aufgetragen und obengeschriebener Maassen eingeräumt, auch noch in Kraft dieses Briefes in beständiger Form Rechtens, insonderheit wie es den löblichen dieses Fürstenthums Ehsten wohlhergebrachten Rechten, Freiheiten und Gewohnheiten am Allergemessensten und Gebührlichsten geschehen soll, kann oder mag, ihm *Hindrich Bremen* und seinen Leibeserben eingeräumt und übergeben thut. Darentgegen und für solche vollkommene erbliche Abtretung soll und will gedachter *Hindrich Bremen* seinem geliebten Vater *Tönnissen Asserien* oder dessen Erben wiederum erlegen und zustellen 1300 Reichsthaler in Terminen wie folgt: erstlich von „schirstkünftigen“ Johannis Baptista dieses jetztlaufenden 1602 Jahres über ein Jahr, nämlich auf Johannis Baptista, wann man schreiben wird 1603, zu erlegen 300 Rthlr., bis auf den letzten Termin, nämlich anno 1607 auf Johannis Baptista 100 Rthlr. abzulegen und dankbarlich zu entrichten, verspricht auch dieses also für sich und seine Erben wohlgemeldetem seinem Vater getreulich und bei wahren Worten beständiglich zu halten. Soviel aber belangend das Gut in Allentacken, so nun etliche Jahre her nach der Narva gelegt und *Tönniess Asseryen* allbereits um Wiedererlangung desselben bei der jetzigen unserer gnädigsten hohen Obrigkeit unterthänigst angehalten, auch sich hiervon gute Hoffnung machet, soll, will's Gott, wann es wieder an die Hand gebracht oder vielleicht nur Austauschung dafür erfolgen möchte, hierzu *Hindrich Bremen* und seinen vorgedachten Leibeserben in gleichem Recht oder Erbschaft mit gehören, auch die Unkosten, so auf die Wiedererlangung desselben gehen mögen, seines Antheils, so viel als die andern Miterben, zu ertragen und zu erstatten verpflichtet sein, alles getreulich ohne Gefährde, Argelist, neue Funde oder Spitzfindigkeit. Dessen zu mehrer Urkunde und Bestätigung der Wahrheit sind dieser Schriften zwei eines Lautens und Buchstabens verfasset und mit ihrer beiderseits unterschriebenen Hand und Siegel bekräftigt, auch einem jeden Theil eine, sich darnach zu richten, zugestellt. Actum Reval, den 13. Martii Anno 1602.

(L. S.)

*Thönnies Asseri*, min egen Hanth.

Nach einer in der mehrgedachten Chronik des Geschlechts von *Tiesenhausen* pag. 363 befindlichen Abschrift.

274.

*Der Livl. Gouverneur Herzog Johann Adolph, der Schwed. Feldherr Graf Johann zu Nassau und der Statthalter von Esthl. Graf Moritz von Rassburg verpfänden dem Bürgermeister Hindrich von Lohn 14½ Haken im Karkischen Gebiete gegen ein Darlehn von 1040 Thlr., den 20. März 1602.*

Von Gottes Gnaden Wir *Johan Adolff*, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schlesswig, Holstein, Stormarn und der Dittmarschen, Graf zu Oldenburgk und Delmenhorst, der Krone Schweden Gubernator in Lieflland, auch Wir *Johann*, Graf zu Nassau, Catzenelbogen, Vianden und Dritz, Herr zu Bielstein, Fürstl. Durchl. zu Schweden Feldherr, und Wir *Moritz*, Graf zu Rassburg, Freiherr zu Grefsnæs und Kiegleholm, des Reiches Schweden Rath und verordneter Statthalter des Fürstenthums Ehsten, thun hiermit kund und zu wissen: Indem der ehrbare und wohlweise, unser lieber Getreuer, Herr *Hinrich von Lohn*, Bürgermeister allhie, der Krone Schweden zu Nutz und Frommen 265 Herrnthaler, jeden Thaler zu 32 Rundstücken gerechnet, laut vermöge dreier unterschiedlicher Anweisungen, so er am heutigen Datum in unserer Kanzellei eingelegt, ausgezahlt, imgleichen auch uns obermeldetem Grafen *Moritz* auf unsere gegebene Verschreibung 250 Herrnthaler. so zur Abfertigung des Rittmeisters *Ficke Hanen* Reutern angewandt, gutwillig geliehen, und überdies noch auf unser gnädiges Begehren höchstgedachter Krone Schweden und jetztschwebendem Kriegswesen zum Besten 300 Rthlr., jeden zu 40 Rundstücke, sind 375 Herrnthaler, zusamt einer Last Roggen und einer Last Gerste, jegliche Last zu 75 Herrnthaler angeschlagen, ist 150 Thaler, am heutigen Datum, wie unten angegeben, zu voller Genüge vorgestreckt, dannenhero denn die Krone Schweden ihm in einer Summa 1040 Thlr., jeden Thaler zu 31 Rundstück, wie oberwähnt, gerechnet, schuldig geworden, — als haben wir wegen der Krone zu Schweden und anstatt des hochgeb. Fürsten und Herrn Herzogs *Carls* etc. und S. Fürstl. Durchl. oberwähntem Herrn *Hinrich von Lohn* und seinen Erben für obspecifizierte 1040 Thlr. 14½ Haken Landes, im Karkischen Gebiete, gelegen zu einem sichern Unterpfande gnädigl. verpfändet und eingeräumt, inmassen wir denn auch hiermit und Kraft dieses gnädiglich verpfänden und verleihen, dass obermeldeter Herr *Hinrich von Lohn* berührte 14½ Haken Landes, als nämlich das Gesinde Kotteburg mit 2 Haken. Kulle Uillinck mit ½ Haken, Kallepo Tönnies mit 2 Haken und das Dorf Karike mit 8 Haken Landes, zusamt ihren zugehörigen Heuschlägen, Viehtriften, Hölzungen, Fischereien aus dem Karkischen See, allein zu einer Nothdurft, jedoch diesem Hause den ganzen See vorbehaltend, und andern Gerechtigkeiten, so darunter gelegen sind, frei ohne Rossdienst oder irgend eine Beschwerde innehaben, besitzen, nutzen und gebrauchen mag und dieselben nicht, ehe denn oberwähnte Summe zu voller Genüge wiederum abgelegt und bezahlt worden, abzutreten schuldig sein soll. Ist demnach an die Befehlshaber, so jetzo oder auch künftig allhie wegen der Krone Schweden zu gebieten haben werden, unser gnädiges Begehren und günstiges Gesinnen, dass sie vielerwähntem Herrn *Hinrich v. Lohn* abberührte Lande ordentlich einräumen und ihm an solchem Unterpfande keinen Eintrag, Molestation oder



Beschwer zufügen noch von Andern zu thun gestatten, sondern ihn dabei zu friedlichem Besitz geruhelich erhalten, schützen und handhaben wollen, daran geschieht, unsere gnädige und gefällige Meinung. Zur Urkunde haben wir dieses mit eigenen Händen unterschrieben und mit unsern aufgedruckten fürstlichen und gräflichen Secreten bekräftigen lassen. Geschehen und gegeben auf dem Hause Reuall, den 20. Martii im 1602. Jahre.

Nach einer Abschrift auf Pap. ebendasselbst.

## 275.

*Ewert von Delwig zu Toal ertheilt dem Helmold Hastfer ein Zeugniß über seinen rückständigen Gehalt als Lieutenant, den 4. Mai 1602.*

Fl. Dl. meines gnädigsten Fürsten und Herrn gewesener Rittmeister über die Ritterschaft des Fürstenthums Esthen ich *Euerdt von Delwigk*, zu Thoal Erbgessener, füge hiermit zu wissen, dass der edle ehrenfeste und mannhafte *Helmolt Hestuer* zu Sommerhausen mir als ein Lieutenant gedienet 3 Jahre lang, wie dessen König *Sigismundus* mir damals gegebene Bestallung ausweisen thut, worinnen ihm *Helmolt Hestuern* dann versprochen und zugesagt zur Besoldung und Unterhalt zu geben 100 Herrenthaler und ein Ehrenkleid, darauf er auch von Ihrer Fl. Gn. (wofür er unterthänig dankbar) 100 Thl. bekommen, resten ihm also noch von der Krone Schweden 200 Herrenthaler und 3 Ehrenkleider. Noch anno 1600 den 27. Augusti, als ich Ihrer Fl. Gn. meines gnädigsten Fürsten und Herrn Bestallung bekommen, hat vorgenannter mein Lieutenant wiederum im Felde gedienet 8 Monate mit 2 wohlbestallten Pferden, so auch in allen geschehenen Musterungen gut gethan werden, soll monatlich haben auf seinen Leib zum „vorthelgeldt“ 40 Rthlr., auf seine 2 Pferde aber monatlich 14 Rthlr., thut in Allem 432 Rthlr. Hierauf hat er empfangen erstlich den 1. September anno 1600 auf 2 Pferde einen Monat Sold 14 Rthlr., noch den 4. December desselben Jahres auf sein „vorthel“ und die 2 Pferde Vorstreckung 26 Herrenthaler. Dass nun Summa von Summa gezogen werde, als resten ihme, *Helmolt Hastuern*, noch erstlich bei König *Sigismundi* Zeiten 200 Herrenthaler, 3 Ehrenkleider, noch von Ihrer Fl. Gn. auf seinen Vortheil und 2 bestellte Pferde 397 Rthlr. 14 Mark Revalsch, welche er dann gebührlich zu fordern haben wird. Doch stelle ich es in Ihrer Fl. Gn. gnädigen Gefallen. Urkundlich habe ich dieses mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem Petschaft bekräftigt. Actum Reuell, den 4. May Anno 1602.

(L. S.)

*Ewert vunn Deluich*, myn egenn hant.

Das Orig. auf Pap. in der v. Toll-Kuckers'schen Sammlung.

## 276.

*Claus Titfer legt Protest ein wider die Wittwe Magdalena v. Höseden, geb. Farensbach, den 25. August. 1602.*

Den 25. Augusti ist vor den H. Räthen erschienen der edle ehrenfeste und mannhafte *Claus Titfer*, und hat vor denselben protestiret gegen und wider Briefl. Th. II. Bd. I.

die auch edle ehrenreiche und vieltugendsame Frau *Magdlen Farensbek*, sel. *Peter von Höseden* zu *Vtenkull* nachgelassene Wittwe: 1) wegen vielfältiger Zusage, derselben kein Verfolg geschehen, dadurch er in grossen Schaden gerathen 2) was auf dies mal zu *Reuel* sei beliebt, darnach widerrufen worden 3) dass sein Abschied mit seiner Schwägerin gewesen, dass, sobald er es begehren werde, sie sich wieder anhero (nach *Reuel*) verfügen sollte; welches nicht geschehen, sondern nach *Oesel* verreisest. Durch solche und andere mehr Ursachen, so ihm geschehen, sei er verursacht worden sich *protestando jure* zu bewahren. *Actum Reuel ut supra.*

Nach dem Orig.-Concept im alten Archive der Esthl. Ritterschaft. Protocoll-Bd. VI fol. 51.

277.

*Ewert Weikebrott verkauft Wolther Uexküll und Mart Bödecker seine Wohnstätte auf dem Dome zu Reval, im Jahre 1604.*

Ich *Euerdt Weikebrott* bekenne und bezeuge in und mit diesem meinem offenen besiegelten Brief für mich und meine Erben, Erbnehmer und auch „Erbnahmen“ und für allermänniglich, geistlichen und weltlichen, hohen und niedrigen Standes, so dieses zu sehen zu hören oder zu lesen vorkommt, dass ich mit wohlbedachtem Gemüthe und vollmächtig aller meiner Erben, meine Hausstätte, so auf dem Dome zu *Reuell* an der Hellen Strasse, an *Carll Hinrichs* Erben Behausung grenzend und hinten wiederum an *Wolter Vxkeln* seinem Raume etc., ferner von der Grenze ab, also längst der hellen Querstrasse wiederum bis in die grosse Strasse in das Vierkant grenzend, so gross als es meine Vorväter bewohnt und in Besitz gehabt haben, dem edlen mannhaften und ehrenfesten *Wolter Vxküll* das dritte Part davon zur Erweiterung seines Raumes, und die andern beiden Theile dem ehrbaren *Martenn Bøddeker*, Mitbürger zu dem Dome, einem Schneider seines Handwerks, ihnen beiderseits also die ganze Stätte in Allem für 35 Rthlr., so ich in Uebereinbarung dieses Briefs baar über empfangen, den Thaler zu 40 Rundstücken gerechnet, und in meiner Schwachheit wegen meiner äussersten Noth um meines förderlichen Nutzens und frommen Willens ewig währenden Kaufs verkauft habe, dasselbige einem jeden seinem Anpart nach zu bewohnen, zu verheuren, zu verpfänden, zu verkaufen und zu besitzen, wie dasselbige alles Namen haben mag, mit allen Freiheiten, Gerechtigkeiten und Grenzen, wie es meine Vorväter von alters her bewohnt und gebrauchet, zu bewohnen, ein jeder seines Gefallens nach mächtig sein, also dass sie oder ihre Erben nimmer oder in Ewigkeit von mir sowohl als von meinen Erben, Erbnehmen und auch Erbnahmen, dem edlen mannhaften und ehrenfesten *Wolter Vxkell* und dem ehrbaren *Martenn Bøddeker* und ihren beiderseitigen Erben diese obengemeldete Hausstätte für allerlei Ansprache, geistlich oder weltlich, frei und quitt zu wahren, auch schuld- und schadlos zu halten. So auch einige Widerspenstigkeit entstände, soll und will ich *Euert Weikebrott* und meine Erben, Erbnehmen, auch Erbnahmen, dem edlen mannhaften und ehrenfesten *Wolter Vxkell* und dem ehrbaren *Martenn Bøddekern* und ihren Erben auch beiderseits Ausneh-

mer und Schadloshalter sein und thue sie hiemit auch der Bezahlung gänzlich quittiren. Dessen so ist auch zwischen ihnen beiden, was einem Jeden zu seinem Anpart anlangend, eine richtige Grenze gelegt, dass dieselbige ausweiset, was einem Jeden zu seinem Theile von dieser meiner Hausstätte zukommt. Des soll man nach fernern Nachrichten suchen den Auftrage-Brief wegen meines Erbgrundes bei dem edlen mannhaften und ehrenfesten *Wolter Vxkeln* und seinen Erben, den Kaufbrief des Grundes aber bei dem ehrbaren *Marten Bøddeker* und seinen Erben zu finden wissen. Alle diese vorbeschriebenen Artikel und Puncta und ein jedes besonders gelobe ich *Ewert Weikebrott* für mich, meine Erben, Erbnehen und auch Erbnahmen stät und fest bei wahren christlichem Glauben unwiderrufflich zu halten. Zu mehrerer Urkunde und der festen beständigen Wahrheit habe ich mein angeborenes Pitschaft hier unten angehänget und mit meinem Handzeichen unterschrieben. Geschrieben und gegeben nach Christi unsers Seligmachers Geburt im 1604. Jahre, am Sonntage nach dem heiligen Pfingsttage.

*Ewert Wekbrot*, myn egen Hant.

Das Orig. auf Perg. mit anhängendem Siegel in eiserner Kapsel im Museo der Allerh. best. Esthl- literär. Gesellschaft.

## 278.

*Königs Carl IX Bestallung des Hans Maydell von Herküll zum Königl. Schwedischen Obrist-Wachtmeister, Nyköping, den 11. Juni 1604.*

Wir *Carolus*, von Gottes Gnaden der Reiche Schweden, Gothen und Wenden erkorener König, Erbfürst und Herzog zu Südermannland Nerike und Wermeland, thun hiermit kund, dass wir den edlen ehrenfesten und mannhaften unsern lieben Getreuen *Hans Maydell* für einen Obrist-Wachtmeister zu unserm und des Reiches Besten bestellet und angenommen haben, thun ihn auch hiermit und kraft dieses Briefs stellen und annehmen, dass er uns, unserer vielgeliebten Gemahlin und Leibeserben und der Krone Schweden und derselbigen angehörigen Provinzen soll treu, hold und gewärtig sein, Nutzen und besten Vortheil befördern, hingegen Schaden und Nachtheil abwenden und wehren, auch seiner habenden Befehlich getreulich und fleissig obliegen und warten und jeder Zeit alles dasjenige, was er seines Verstandes zu unserem Besten erachten und dass es uns und der Krone Schweden und dessen einverleibten Provinzen zum Gedeihen und Aufnahme gereichen möge, ins Werk richten und mehren, auch sich allermassen erzeigen möge, wie sich solches einem ehrliebenden und aufrichtigen Manne vom Adel und Obrist-Wachtmeister wohl ansteht und gebühret, und ein Diener seiner Herrschaft von Rechtes oder Gewohnheit wegen zu thun schuldig ist und billig thun soll, getreulich und ohne Gefährde. Dagegen, um solche seine getreue Dienste, so uns ernannter *Hans Maydell* künftig thun soll und will, haben wir ihm, so lange er im Felde gegen unseres Reiches Feinde gebraucht wird, zur monatlichen Besoldung gnädiglich versprochen und zugesagt 60 Thlr., sonst aber jeden Monat zu 31 Thlr. gerechnet, und auf jegliches Pferd, deren er 6 halten und einstellen soll, jeden Monat so viel, als wir unsern deutschen Reitern alda

in Liffland geben und reichen lassen. Darnach sich unsere Cammerirey und Befehllichhaber zu richten haben werden. Urkundlich unsers aufgedruckten Secrets und unterschriebenen Handzeichens gegeben auf unserm Hause Nyköping, den 11. Juni Anno 1604.

*Carolus.*

Das Orig. im Familien-Archiv des Herrn Mannrichters *Baron Carl G. v. Maydell* zu Kurro.

## 279.

*König Sigismund III bestätigt Hermann und Johann Maydell in Esthland ihre grossväterlichen Erbgüter: Suttlem und Wredenhagen in Harrien, Rainküll in der Wieck, Rasmel in Wierland. Warschau, den 20. Febr. 1605.*

Wir *Sigismundus III.*, von Gottes Gnaden König von Polen, Grossherzog von Litthauen, Reussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Livland etc., Erbkönig der Schweden, Gothen und Vandalen, thun kund durch gegenwärtigen unsern Brief, allen und jeden, denen daran gelegen, dass uns durch gewisse unsere Räthe unterlegt worden: die vornehmen *Hermann* und *Johannes Maidell* hätten die Rechte und Privilegien, welche sie über ihre durch Erbschaft ihnen zugehörigen Erbgüter in den früheren livländischen Kriegen durch die Ungunst der Zeiten verloren und uns bittlich angegangen, dass wir sie und ihre Nachkommen beiderlei Geschlechts bei diesen Gütern erhalten möchten. Da nun *Hermann Maidell* als unser Kämmerer viele Jahre hindurch seine Treue und seinen Eifer uns bewiesen hat, *Johannes Maidell* aber als Kriegs-Oberster sich um uns und um dem Staat oft und aufs beste verdient gemacht hat, so haben wir ihnea dies zu gönnen und zu geben um ihrer Verdienste willen gerne beschlossen. Daher bestätigen wir die vorgenannten vornehmen *Hermann* und *Johann Maidell* und alle ihre Nachkommen beiderlei Geschlechts sowohl in ihren väterlichen Erbgütern, nemlich dem Hofe Suttlem und Wredenhagen, dem Lande Kainküll in der Wieck, dem Lande Kasmell bei Wesenberg in Wierland, als in den Gütern ihrer Oheime *Hermann* und *Johann Nierodt*, genannt *Kappel*. Und wir versprechen für uns und unsere erlauchten Nachfolger auf dem Throne Polens, dass weder wir noch unsere Nachfolger den *Maidells* und ihren Nachkommen beiderlei Geschlechts im Besitze ihrer vorgenannten Erbgüter irgend welche Schwierigkeiten oder Hindernisse in den Weg legen, vielmehr ihnen die Macht und das Recht an jenen Gütern völlig und unverletzt immer bewahren werden, wobei unsre Königlichen und der Republik Hoheitsrechte und die der römisch-katholischen Kirche daselbst un gefährdet bleiben. Zur Beglaubigung dessen haben wir diese eigenhändig unterzeichnete Urkunde mit unserem Reichs- und des Grossherzogthums Litthauen Siegel zu besiegeln befohlen. Geg. zu Warschau, auf dem Reichstage am 20. Februar im Jahre des Herrn 1605, unserer Regierung in Polen im 18., in Schweden aber im 11. Jahre.

*Sigismund, König.*

(L. S.)

*Johannes Rogozinsky.*

Aus dem Lateinischen übersetzt, cf. das Inland 1850 Nr. 33 Spalte 538.

280.

*Magnus Neuroth von Lodensee verkauft Georg Heidemann eine Mühle nebst einem Heuschlage und Einfüsslings-Lande, den 23. April 1605.*

Kund und offenbar sei hiermit Allen und Jeden, was Würdens und Wesens sie seien, geistlichen und weltlichen Standes, sonderlich aber denen solches zu wissen von Nüthen, bekenne ich *Magnus Neuroth* von *Lodensehe*, dass ich aus wohlbedachtem Gemüthe, auch mit Rath und Willen meiner anwesenden Verwandten und gefolgeten Freunde, für mich, meine Miterben und Erbbehmer, die seien in oder ausserhalb Landes, zu einem ewigen und unwiderrüflichen Erbkauf verkauft habe dem ehrenfesten und mannhafte *Georgen Heidemann* und seinen rechten wahren Erben und Nachkommen zu ewigen Zeiten „die Treuge Mühle“ mit allen ihren zugehörigen Landen zusamt einem Einfüsslings-Land, im Kirchspiel zu Kegel gelegen, und noch einen Heuschlag im Gebröckte, Sarenhallik genannt, mit aller Gerechtigkeit und Freiheit an Aeckern, Heuschlägen, Viehtriften, Fischereien, Zins und Zehnten in aller Massen, wie solches von Alters nach dem Hofe von *Lodensehe* in seinen Grenzen und Landscheidungen gehörig gewesen und am Freiesten ohne einigen Dienst und Auflage, wie sie Namen haben mögen, ist besessen und gebraucht worden, nichts ausbeschieden, welche gedachte Mühle mit ihren von Alters gehörenden Landen sammt dem Einfüsslingsland für 200 Herrenthaler vermöge des Pfandbriefes ist verpfändet gewesen. Weil ich *Magnus Neuroth* aber aus hochwiegender Noth mich ins Reich zu Schweden begeben und in meiner leidenden Noth den Erbnamen der gedachten Mühle und ihres Landes, den Heuschlag und das Einfüsslingsland mehrgedachtem *Georgen Heidemann* und seinen wahren Erben für 52 Rthlr. erblich verkaufen müssen, welche 52 Rthlr. ich nicht alleine zu voller Genüge in meinem grossen Anliegen empfangen, sondern bin auch dankbar, dass ich in meiner Ungelegenheit mit solchem Gelde entsetzet und geholfen worden. Es soll auch obgemeldete (Mühle) mit allen ihren Landen, Heuschlag und Einfüsslingsland mit nachfolgenden Grenzscheidungen vor allem künftigen Zwist der benachbarten Einwohner zu einer ewig währenden Befestigung hiermit verfasst sein und bleiben: Erstlich anzufangen von dem grossen Wege, der durch die Arro gehet nach Kangerst, und also ferner längst Linnameggy vorbei bis nach der grossen Maygarschen Grenze, da sich's alsdann enden soll. Und weil in derselben Grenze der Mühle und ihren zugehörenden Landen keinerlei Holzung stehet, als überlasse ich *Magnus Neuroth* kraft dieses meines erblichen Kaufbriefes für mich, meinen Bruder *Wilhelm Neuroth* sammt den andern meinen nachkommenden Erben, dass gedachter *Georg Heidemann* und seine Erben freie Hölzung zu seiner Nothdurft aus der Wildniss des Hofes *Lodensehe*, als aus seinem eigenen Gute, zu führen soll Macht haben. Da sich's auch zutragen oder begeben würde, was Gott gnädigst abwende, dass etwa mein Bruder, *Wilhelm Neuroth*, so jetzt ausserhalb Landes, oder sonsten von meinen Blutsverwandten und nächsten Erben in diesem meinem getroffenen Erbkaufverlassbrief einigen Mangel hätten, dadurch sie etwan Ansprache zu haben vermeinten, dass sie solchen Erbkauf dem Käufer und

seinen Erben nicht halten wollten und darüber einer dem andern zum Schaden zu Recht anwachsen würden, vor dieser und aller Ansprache sowohl meines Bruders als meiner Verwandten und nachkommenden Erben, wie sie Namen haben mögen, will ich *Magnus Neuroth* gedachten *Heideman* und seine Erben zu ewigen Zeiten ohne alle Arglist, wie die etwan von Menschen-Spitzfindigkeit könnten oder möchten zu Wege gebracht werden, in allen vorstehenden und künftigen Fällen vor Jedermann gänzlich schad- und klaglos halten, wie ich mich denn hiermit für mich und meine Erben und Erbnehmer auch meine Verwandten aller Beneficien und Begnadigungen der Rechte, wie sie von weltlichen und geistlichen Ständen mögen erdacht und erfunden werden, gänzlich will verziehen und begeben haben, wie (ich) denn auch diesen Erbkauf, durch gebührlische Rechtsmittel nach Harrischen und Wierischen Rechten vor den Mannrichter aufgetragen, welcher Auftrag, dadurch der Erbkauf seine Kraft erreicht, für kräftig ist erkannt und angenommen worden. Soll derhalben oftgemeldeter *Georg Heydeman* und seine Erben mit der „Treuge Mühle“ und den zugehörnden Landen, Heuschlag sammt dem Einfüßlingsland dieselbe seines Gefallens ohne irgend eines Herrn Gebot oder Verbot zu verkaufen, zu versetzen oder zu verpfänden als sein propper wohlgewonnen Erbgut Macht haben. Dass nun dieser unwiderrufliche Erbkauf von mir *Magnus Neuroth* und meinen Erben und Nachkommen in allen seinen Puncten und Clauseln stätig und unverbrüchlich zu ewigen Zeiten soll gehalten werden, als habe ich zur Bestätigung der Wahrheit meine gefolgeten Freunde, die edlen ehrenfesten und mannhafte *Otto Bremock*, Erbgesessenen zu Aytz, und *Georgen Paickull* den Aeltern zu Wessal erbeten, dass sie nebst mir, doch ihren Erben ohne Schaden, ihre angeborenen Pettschaften unten an diesen Brief hängen lassen und mit Händen unterschrieben. Dabei denn auch vor und „angeboren“ gewesen die edlen achtbaren und ehrenfesten *Robrecht Taube*, der ehrbaren Land- und Ritterschaft Hauptmann, zum Neuenhofe und Maard Erbgesessener, und *Lodowich Taube* zu Maidel, als zu diesem Erbkauf glaubwürdige Gezeugen. Welches geschehen und gegeben in der Stadt Reval, am Tage des heiligen Ritters St. Georg, nach Christi unsers Herrn und Heilandes Geburt im 1605 Jahre.

*Magnus Nirott,*  
mein egen Handt.  
(L. S.)

*Otto Premock,*  
mein egen Hand.  
(L. S.)

*Jürgen Paycküll,*  
meyn egen Handt.  
(L. S.)

Das Orig. auf Perg. mit anhangenden Siegeln in der v. *Toll-Fuckers*'schen Sammlung.

## 281.

*Magnus Neuroth lässt dem Georg Heydeman diese Mühle nebst zugehörigem Lande auftragen, den 23. April 1605.*

Von wegen des durchlauchtigsten grossmächtigsten und hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn *Caroli*, der Reiche Schweden, Gothenn und Wenden erkorenen Königs und Erbfürsten, Herzogs zu Sudermanlant, Nericke und Wer-

melandt, unsers allergnädigsten Fürsten und Herrn ich *Berndt Riesebieter*, verordneter Mannrichter des Harrischen und Wierischen Kreises, samt meinen beiden Beisitzern, den edlen ehrenfesten und mannhaften *Bruun Wedewess* und *Tonniess von den Lewoldenn*, bekennen und thun kund vor jedermann, wes Würden und Standes die sein mögen, dass vor uns erschienen, da wir sassen von gewaltiger Macht unsers gnädigsten Herrn das vollkommene Gerichte, der edle ehrenfeste und mannhafte *Magnus Neuroth* von Lodensehe, und uns zu erkennen gegeben, dass er seiner hochdringenden Noth halber die „Treuge Mühle“ samt den dazu gehörigen Landen, Heuschlag und Einfüßlingsland erblich und zu ewigen Zeiten, auch für seinen Bruder und alle seine nachkommenden Erben und derselben Ansprachen, wie sie Namen haben mögen, dem edlen und mannhaften *Georg Heydeman* und seinen wahren Erben überlassen und verkaufen müssen, derwegen er den gebürlichen Auftrag vor mir Mannrichter und meinen Beisitzern gethan. Damit aber solcher Auftrag in Rechten seine Kraft haben möchte, als habe ich Mannrichter den Urtheilsmann hierauf gefragt, ob dieser Auftrag bündig sein könnte, darauf er geantwortet: Ja, sofern es im Rechten verwahret ist. Zur Urkunde der Wahrheit habe ich Mannrichter mit meinen beiden Beisitzern diesen Auftrag mit meinem angeborenen Pitschaft besiegelt und unten an diesen Brief hängen lassen und mit eigenen Händen unterschrieben. Was geschehen und gegeben ist zu Reuall, am Tage des heil. Ritters St. Georg nach Christi, unseres Herrn und Heilandes Geburt im 1605 Jahre.

*Tonnis von lewold,*  
min egen handt.  
(L. S.)

*Bernhartt riesebierter,*  
mein eigen handt.  
(L. S.)

*Brun Wedwes,*  
myn egen handt.  
(L. S.)

Das Orig. auf Perg. in der v. Toll-Kuckers'schen Sammlung.

## 282.

*Margaretha von Maydell, verwittwete Delwich, verkauft dem Knochenhauer Jürgen Kens ihr auf dem Dome zu Reval belegenes Haus, am Himmelfahrtstage 1605.*

Ich *Margareta Maydell*, des edlen mannhaften und ehrenfesten *Ebertt Dellwich* se. nachgelassene Wittwe, bekenne und thue hiermit kund und offenbar, bezeuge auch in und mit diesem meinem offenen Briefe für mich, meine Erben, „Erbnemen“ und auch „Erbnamen,“ auf für jedermann, geistlichen oder weltlichen hohen und niedrigen Standes, so dieses zu sehen, lesen oder hören vorkommt, dass ich mit Rath, Wissen und Willen, auch Vollwort meiner lieben Vormünder, des gestrengen etc. *Andreas Lindersenn*, General-Feldobristen, auch des edlen etc. *Johan Maydell*, Statthalters zu Pernow, auch der edlen etc. *Weinart Delwich* und *Ludewich Taube*, auch Vollwort meiner beiden Söhne, und auch mit wohlbedachtem Gemüthe dem ehrbaren *Jürgen Kenss*, einem Knochenhauer im Beisein seiner mit hierbei habenden Männer auch als Gezeugen, des ehrbaren *Hinrich Baße*. Aeltermanns auf dem Dome, und *Alexander Liphart*, Sattlers, mein Haus mit samt dem Grunde, Wohnungen und Freiheiten, so dabei

in den Grenzen liegen, welches bei der Domes Pforte aufzukommen zur rechten Hand an der Ecke liegt, und erstlich an *Reinholt Engelsenn* seine Stätte grenzt, vorn und an der andern Seite mit einer hellen Strasse, an der vierten Seite auch mit einer hellen Querstrasse also umgrenzet, gleich wie der Statthalter *Jürgen Ehricksen* dasselbe mit seinem Grunde und Grenzen dem edlen und ehrenfesten *Claws Meecks*, und wiederum *Claws Meecks* dem edlen, mannhaften und ehrenfesten *Ewert Delwich* als meinem lieben Ehemann sel. verkauft, um meiner und meiner Erben förderlichen Nutzens und Frommens willen ewig währenden Kaufs verkauft habe für 300 Rthlr., den Thaler zu 40 Rundstücken gerechnet, dasselbige zu verheuren, zu verkaufen oder zu verpfänden, wie das alles Namen haben mag, mit allen Gerechtigkeiten, Freiheiten und Grenzen, gleich wie ich es oder meine Erben selber bewohnt und gebraucht, zu bewohnen seines Gefallens nach mächtig sein, also dass er oder seine Erben nunmehr oder in Ewigkeit von mir sowohl als von meinen Erben „das wiederrufflich“ oder molestirt werden soll, und sollen nach diesem unserm Vertrage die obengemeldeten 300 Thlr. in 3 Terminen dieses jetzigen 605 Jahres, als der erste Termin 120 Thlr. auf Pfingsten, der andere auf St. Johannis Baptistae 100 Thlr., der dritte auf St. Michaelis 80 Thlr., entweder 8 Tage vor oder nach der Zeit ungehindert mit Aufrichtigkeit in aller gangbaren Münze erlegt und bezahlt werden. Es soll in der ersten Ablegung des ersten Termins dem *Jürgen Kenss* der Grund- und Erbbrief mit Einweisung aller Gebäude ganz frei und ungemolestirt geliefert und eingewiesen werden. Dessen gelobe und verheische ich mich und meinen „Erbnehmen, auch Erbnahmen“, *Jürgen Kenssen* und seinen Erben dieses obengemeldete Haus mit allen Beiwohnungen, so in der vierkantigen Grenzen begriffen, für allerlei Ansprach, geistlich oder weltlich, frei und quitt zu wahren, auch schuld- und schadlos zu halten. So auch einige Widerspenstigkeit entstünde, das soll und will ich *Margareta Maydel* und meine Erben, „Erbnehmen, auch Erbnahmen“ des *Jürgen Kenssen* und seiner Erben Ausnehmer und Schadloshalter sein. Alle diese vorbeschriebenen Artikel und Puncta und ein jedes besonders gelobe ich *Margareta Maydell* für mich, meine Erben, „Erbnehmen, auch Erbnahmen“ stät und fest bei wahren christl. Glauben unwiderrufflich zu halten. Zu mehrerer Urkunde der festen beständigen Wahrheit haben wir sämmtl. obengenannte Vormünder diesen Brief mit unsern angeborenen Pittschaften und unsern Handzeichen unten an besiegelt und bekräftigt. Gegeben zu Reuall, auf dem Dome, an des Herrn Christi Himmelfahrtstage im 1605 Jahre.

*Wyndrich von Delwich.*

*Ludwig Taub.*

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Das Orig. auf einem grossen Pergament-Bogen in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung. Die Siegel sind abgefallen.

### 283.

*Margaretha von Maydell, Ewert Dellwich's* Wittwe, lässt dem Knochenhauer *Jürgen Kentz* das von ihr ihm verkaufte Haus auf dem Dome bei der



Dompforte vor dem Harrischen Manngerichte formell aufragen, den 8. März 1606.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Die Siegel abgefallen. Der Auftrag ist von *Joh. Hastuer* allein unterschrieben.

284.

*Die Brüder Magnus und Wilhelm v. Nieroth zu Lodensee verkaufen Georg Heydeman zwei Haken Landes im Kirchspiel Kegel, Kangerst genannt, am 20. Januar 1608.*

Kund und offenbar sei hiermit Allen und Jedem, was Würdens und Wesens die seien, geistlichen oder weltlichen Standes, sonderlich aber Denjenigen, welchen es zu wissen von Nöthen, bekennen wir *Wilhelm* und *Magnus*, beide Gebrüder von den *Nierottenn* von Lodensehe, dass wir aus wohlbedachtem Gemüthe, Rath und Willen unserer anwesenden und gefolgeten Freunde, für uns, unsere Erben, „Erbnehmenn vnnnd Erbnahmen,“ sie seien innerhalb oder ausserhalb Landes geboren oder ungeboren, zu einem ewigen und unwiderrüflichen Erbkaufe verkauft haben dem ehrenfesten etc. *Georgen Heydeman* und seinen rechten wahren Erben und Nachkommen zu ewigen Zeiten 2 Haken Landes mit Namen Kangerst, im Kirchspiel zu Kegel gelegen, mit allen Gerechtigkeiten und Freiheiten an Aeckern, Heuschlägen und Viehtriften, Fischereien, Zins und Zehnten in aller Massen, wie solches von Alters nach dem Hofe von Lodensehe zu seinen Grenzen und Landscheidungen gehörig gewesen und am Freiesten ohne irgend welche Diensten, Auflage oder Herrengebot, wie dieselben Namen haben mögen, ist besessen und gebrauchet worden, nichts ausgenommen, für 160 Thlr., den Thaler zu 32 Rundstücken gerechnet, so wir haar über empfangen und wiederum zu unserm Nutz und Frommen angewandt. Und weil in derselbigen Grenze der zwei Haken Landes und ihrer Zubehörung keinerlei Holzung stehet, als überlassen wir beide Gebrüder *Magnus* und *Willem von den Nierotten* in Kraft dieses unsers erblichen Kaufbriefs für uns, unsere Erben und Erbnehmer samt den Unsern Nachkommenden diesem obengedachten *Jürgen Heydeman* und seinen Erben oder dem Besitzer desselben freie Hölzung zu ihrer Nothdurft aus der Wildnuiss des Hofes Lodensehe über „das gebröchte“ zu führen soll Macht haben. Es soll auch vielgemeldeter *Jürgenn Heydeman* mit allen obbeschriebenen Landen mit nachfolgenden Grenzscheidungen für allem künftigen Zwist der Benachbarten zu einer ewig währenden Befestigung hiermit verfasset sein und bleiben: erstlich anzufangen oder angehend, wie die Grenze von Alters nach den Kangersten Landen gewesen ist, als ein Gewässer mit Namen Sowoya, welches aus den Gebrüchte Kiemetzo fließt längst dem Sandberge, und so nach dem andern grossen Gebrüchte dem grossen Bache, wie denn die Grenze von Alters gewesen. Ferner, da es sich auch zutragen oder begeben würde, was Gott gnädiglich abwende, dass etwan wir beide Gebrüder *Magnus* und *Willem von den Nierottenn* oder sonsten von unsern Blutsverwandten und nächsten Erben in diesem unserm getroffenen Erbkaufe und Verlassbsiefe einigen Mangel hätten,

wodurch sie etwan Ansprache zu haben vermeinten, dass sie solchen Erbkauf dem Käufer und seinen Erben nicht halten wollten, und darüber einer dem andern zu Schaden zu Rechte anwachsen würden, für diese alle Ansprache sowohl unserer Verwandten und nachkommenden Erben und Erbnehmer, wie sie Namen haben mögen, wollen wir beide Gebrüder *Magnus* und *Willem Nierott* gedachten *Heydemann* und seine Erben zu ewigen Zeiten ohne alle Arglist, wie die etwa von Menschen-Spitzfindigkeit könnten oder möchten zu Wege gebracht werden, in allen vorstehenden und künftigen Fällen vor jedermann gänzlich klage- und schadlos halten, wie wir uns denn hiermit für uns, unsere Erben und Erbnehmer, auch unsere Verwandten, aller Beneficien und Begnadigungen der Rechte, wie sie von geistlichen und weltlichen Ständen mögen erdacht und erfunden werden, in Rücksicht auf diesen Erbkauf gänzlich wollen verziehen und begeben haben, soll derothalben *Jürgenn Heydeman* und seine Erben mit den obengemeldeten Landen, dieselbigen seines Gefallens ohne irgend welcher Herren Gebot und Verbot zu verkaufen, zu versetzen, als sein properig wohlgewonnenes Erbgut Macht haben. Dass nun dieser unwiderrufliche Erbkauf von uns beiden Gebrüdern *Magnus* und *Willem von den Nierott* und unsern Erben und nachkommenden Erbnehmern in allen seinen Puncten und Clauseln stät, fest und unwiderruflich zu ewigen Zeiten soll gehalten werden, als haben wir zur Befestigung der Wahrheit unsere gefolgeten Freunde, den edlen etc. *Johan Meckes* von Poll auf unserer Seite und den edlen etc. *Röttcher Tiesenhausen* von Ohdsee auf Käufer *Jürgen Heydemans* Seite erbeten, dass sie nebenst uns beiden Gebrüdern, jedoch ihnen und ihren Erben ohne Schaden, ihr angebornes Pittschaft mit an diesen Brief hängen lassen und mit ihren Händen unterschrieben. Gegeben und geschrieben am Tage Fabian und Sebastian im 1608 Jahre.

*Magnus Nierott,*  
mein egen handt.  
(L. S.)

*Wilhelm Nierodt,*  
min egen handt.  
(L. S.)

*Johan meckes,*  
meyn Egen handt.  
(L. S.)

*Roetgert von Thiesenhausen,*  
mein Egen handt.  
(L. S.)

Das Orig. auf Perg. in ders. Sammlung. Die Siegel vorhanden.

## 285.

*Johann Mecks zu Hakesta* urkundet darüber, dass *Bernhard von Scharenberg* ein von ihm unterzeichnetes und besiegeltes pergamentenes Blanket zur Verzeichnung des Kaufcontracts über Sack und die Dörfer *Tuddo* und *Satz* darauf gegeben, den 15. März 1608.

Ich *Johan Mecks*, zu *Hakesta* Erbgessener, bekenne hiermit für mich und meine Erben, auch für jedermann. Nachdem mein Hof und Gut *Sack* nunmehr mit allerhand Schulden behaftet, die angehörigen Schwestern und Schwäger mich dazu fasst drängen und das Ihrige daraus haben wollen, ich aber zu Abzahlung solcher Schuld und Beschwer, weil dieser beschwerliche Krieg eingefal-

len, da das Gut in den Grund verdorben und fast öde lieget, nicht reichen und gelangen mag, ob ich's auch denjenigen, so zu mir gehörig, etliche Mal angeboten das Gut anzunehmen und zu freien, haben doch dieselben gleichfalls zu keinen Mitteln schreiten können, derowegen ich nachträglich verursacht, solchen meinen Hof und Gut Sack meinem lieben Schwager und Bruder *Bernhardt von Scharenbergh* sowohl schriftlich als mündlich durch *Robrecht Tauben* unterschiedliche Male anzubieten, weil ich ihm ohne das 1265 „Enckede“ Rthlr. schuldig gewesen, so ich zu meinen Händen vor etlichen Jahren empfangen gehabt. Ob er aber des Kaufes lange Bedenken getragen, habe ich ihn letztlich durch gute Leute dahin bewogen, dass er das Gut an sich gehandelt, da wir denn einig geworden, dass ich es ihm und seinen Erben mit allem, was dazu gehöret und mit Recht dazu gebracht werden kann, nebst allem Demjenigen, so ich in Wyrlandt habe, erblich verkauft, worauf ich auch den ersten Termin für den Erbnamen und alle Ansprache 415 „Enckede“ Rthlr. im Beisein *Robert Tauben*, *Engelbrechts Meck* und *Moritz Wrangell* baar in meinen Händen empfangen, auch daneben im Beisein dieser guten Männer abgehandelt, dass er die Schulden, so auf das Gut gemacht, bezahlen und meinen lieben Schwestern ihren Braut-schatz laut meines lieben Vaters Testament ablegen soll, ausgenommen meiner Schwester *Margaretten* soll wegen ihres ungebührlichen Verhaltens nichts gefolget werden, — wiewohl ich es bekenne und es offenbar am Tage ist, dass das Gut Sack jetzt nicht die Hälfte des Werthes ist als es damals gewesen, da das Testament gemacht worden. Weil nun allhier zu Stockholm mir jetzo unbecquem fällt den Kaufbrief zu verfertigen, nachdem alles ordentlich, der Dörfer und Gesinde-Namen, jetzo nicht specificiret werden kann, wie es der Herr *Schurenbergh* haben will, als habe ich obgemeldetem Herrn *Bernhart von Scharenbergh* ein Placat auf Pergament mitgegeben, welches ich unterschrieben und besiegelt, auch von obgedachten H. *Robert Tauben*, *Engelbrecht Meck* und *Moritz Wrangell* zum Zeugniß unterschrieben und besiegelt worden, mit dieser Condition, dass er den Kaufbrief auf das gemeldete Pergament-Placat hernachher, wann es ihm gefällt, und wann er alles erforschet, was zu dem Hofe Sack zu und allerwegen gehört, item was auch in Wyrlandt belegen, sich wohl erkundiget, alsdann den Kaufbrief, wie es ihm dünkt und wie es ihm gefällt für ihn und seine Erben bester Form und Art stellen, setzen und schreiben lassen soll, welchem ewigen Kauf und Handel von mir oder meinen Erben oder einigen Menschen in alle Ewigkeit nicht widersprochen werden soll. Meines sel. lieben Vaters Brieflade, so bei meinem Schwager *Herman Ducker* in Verwahrung gehalten, soll *Herman Ducker* schuldig sein *Berent Scharenberg* und seinen Erben samt den inliegenden und angehörigen Siegeln und Briefen, nichts vorenthalten oder ausgeschieden, zuzustellen, und alles, was *Berent von Scharenberg* erfahren kann, wozu ich berechtigt bin oder künftig werden kann und was von Sack versetzt, soll *Bernhart von Scharenbergh* einzulösen mächtig sein. Welches alles ich *Johan Mecks Bernhart von Scharenberg* in diesem Erbnamen verkauft, zu welchem allen er und seine Erben, wie ich gewesen wahrer Erbe sein soll. Ich habe auch meinen lieben Blutsverwandten und Schwägern *Johan Neykirch* zu

Kochadt und *Fromholdt von Tiesenhausen* zu Kotz erbeten, dass sie vor dem Mannrichter den Hof Sack und alle meine Güter in Liefmlandt H. *Scharenberg* und seinen Erben wollen auftragen. Geschehen zu Stockholm, den 18. Martii Anno 1608.

(L. S.)

*Hanss Mecks* Mein zu Hackesta,  
eigen Handt.

Nach einer begl. Abschrift auf Pap. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

**286.**

*Johann Mecks* verkauft dem *Bernhard von Scharenberg* und dessen Stiefkindern das Gut Sack und die Dörfer *Tuddo* und *Satz* in *Wierland*, den 15. März 1608.

Kund, zu wissen und offenbar sei jedermann, geistlichen und weltlichen, hohen und niedrigen Standespersonen, insonderheit denen, so hieran gelegen, dass in untergeschriebenem Dato zwischen dem edlen etc. *Johann Mecks* von Sack als wahren Verkäufer einestheils und dem auch edlen etc. *Bernhardt von Scharenbergk* als wahren Käufer anderntheils ein wohlbedachter reifer Kauf und Contract wegen des Hofes Sack, im Kirchspiel Kegel belegen, getroffen und folgendergestalt gänzlich geschlossen, nämlich: Ich *Johan Mecks*, habe meinen Erbbesitz und Hof Sack mit allen dazugehörigen Gütern und Dörfern, Heuschlägen, Hölzungen, Fischereien, Viehtriften, wie es immer Namen haben kann und mag, nichts ausgeschieden, mit allem Eigenthume, Vieh und fahrender Habe, nebst den beiden Dörfern mit Namen *Tuddo* und *Satz*, in *Wierland* belegen, oberwähntem meinem freundlichen vielgeliebten Schwager *Bernhardt von Scharenbergk* erblich eigenthümlich nun und zu ewigen Zeiten für sich und *Johan Vxkull* von Mentz, seine nachgelassenen Erben, seine vielgeliebten Stiefkinder, zu behalten, zu besitzen und zu geniessen, nichts nicht ausgeschieden, mit aller Freiheit, Gericht und Gerechtigkeit, wie es mein in Gott ruhender sel. Vater und ich besessen, in allen seinen Grenzen verkauft. Nachdem dieser beschwerliche Krieg eingefallen und der Hof Sack ganz im Grunde verdorben und mit Schulden behaftet, wie ich auch Denen, die zu mir gehören, zu unterschiedlichen Malen vorgeschlagen und das Gut zu freien oder an sich zu kaufen auf- und angeboten, und sie sowohl als ich nichts erreichen und zu keinen Mitteln schreiten können, wie ich denn auch Unvermögenheit halber zur Bezahlung nicht kommen können und das Gut zu freien mir unmöglich, auch ingleichem oberwähntem meinem freundlichen lieben Schwager *Bernhardt von Scharenbergk* dreizehnteilb hundert und funfzehn „Enckel“ Rthlr., welche ich von Selbigem vor etlichen Jahren baar empfangen, schuldig, als habe ich aus erwähnten Ursachen vielerwähntem *Bernhardt von Scharenbergk* im Beisein adelicher Personen viel und oft angeboten und endlich durch Unterhandlung dahin gebracht, dass er mir in Entstehung Anderer das Gut abgekauft und mir erstlich für die Erbgerichtigkeit und für den Erbnamen und alle Zusprache jedermanns am Hofes Sack 415

„Enckende“ Rthlr, baar erlegt und zu voller Genüge bezahlet, die ich auch in meinen Händen empfangen und in meinen und der Meinigen Nutz gewendet, bedanke mich auch guter Zahlung halber. Auch soll *Bernhartt von Scharenbergk* meine lieben Schwäger, nachdem sie laut des sel. Vaters Testament das Meiste empfangen, *Herman Duyker* und *Clauss Vxkull* ihren nachständigen Rest, wie viel sie dessen beweislich zu fordern haben, so ihnen aus dem Gute Sack noch nicht zugestellet worden, in billigen Terminen laut meines in Gott ruhenden sel. Vaters Testament zu befriedigen und zu bezahlen schuldig sein, und was *Herman Duyker* nach meines in Gott ruhenden sel. Bruder *Ewert Mecks* Tode aus dem Hofe Sack an Pferden genommen und sonsten genossen, darvon er dann keine Rechnung gethan, soll *Bernhartt von Scharenbergk* abrechnen und *Herman Duyker* für gute Bezahlung annehmen. Ingleichen soll *Bernhardt von Scharenbergk* meinen lieben Schwestern *Annen* und *Agneten* ihren Brautschatz und Aussteuer in billigen Terminen ohne Weigerung laut Inhalt des Testaments erlegen, wiewohl ich zwar selber nicht allein bekenne sondern es öffentlich am Tage ist, dass das Gut Sack jetziger Zeit weit die Hälfte so viel nicht an Werth, wie zur Zeit gewesen, da das Testament gemacht worden. Meiner Schwester *Margrethen* Brautschatz betreffend, alldieweil ihrem ungebührlichen Verhalten nach alle Rechte ihr denselben entnehmen, ohnedem sie und ihr Mann mir auch mit gewissen Schulden verhaftet, als soll *Bernhardt von Scharenbergk* ihr denselben zu geben nicht schuldig noch verpflichtet sein, und sie ganz und gar davon abgeschnitten, inmassen ich dann *Bernhardt von Scharenbergk* und *Johan Vxküll* von Mentz seinen Erben in alle dem Meinigen kraft dieses zu cassiren und schadlos zu halten will schuldig und verpflichtet sein, wie sie denn auch solches mit Rechte nicht fordern wird oder kann. Dess soll auch *Bernhardt von Scharenbergk*, *Hinrich Lantingk* und *Euerdt Müller* laut ihrer habenden Schuldverschreibungen in billigen Terminen zu bezahlen schuldig sein, und was *Lantingk* auf Bezahlung empfangen, abgekürzt werden. Was aber in des sel. Vaters Testament specificiret, und die Schulden, so nicht ausdrücklich benannt sind worden, und über Hoffen sich etliche finden würden, soll *Scharenbergk* zu zahlen nicht schuldig sein, sondern, woferne sich Etliche rechtmässige Schulden zu fordern vermeinen, sollen sie Rechtens nach landläufigem Gebrauch an sämtliche Erben Derer zu erholen und dieselben zu besprechen haben. Meines in Gott ruhenden Vaters Briefflade, so *Herman Duker*, mein lieber Schwager, viele Jahre her bei sich in Verwahrung gehalten, soll *Herman Duker* schuldig sein *Bernhartt von Scharenbergk* samt allen inliegenden Briefen und Siegeln, nichts davon ausgeschieden, zuzustellen, und alles, was *Bernhardt von Scharenbergk* erf hren kann, wozu ich berechtigt bin oder künftig werden kann, und was von Sack versetzt, soll *Bernhardt von Scharenberg* einzulösen mächtig sein. Welches alles ich *Johan Mecks Bernhardt von Scharenbergk* in diesem Erbnamen verkauft, zu welchem allen er, wie ich, wahrer Erbe sein soll, und sollen auch die edlen etc., meine freundlichen lieben Sahwäger und Verwandten, *Johan Newkirche* und *Fromholdt von Tiesenhaussen* in meinem Namen *Bernhartt von Scharenbergk* und seinen Stiefkindern das Gut vor Gerichte auftragen, was

auch in diesem Kaufbrieße nicht enthalten und ich sonstn aller Käufe Gebrauch nach *Bernhardt von Scharenbergk* und seinen Stiefkindern verpflichtet sein möchte oder könnte, dessen will ich hiermit in genero sowohl als in specie mich gänzlich eingelassen und verobligiret haben, — welchem nun und zu ewigen Zeiten von Keinem, so sich dieser Sache theilhaft zu sein vermeinen soll, wird widersprochen werden. Dieses alles gelobe ich, *Johan Mecks* von Sack, für mich, meine Erben und Erbnehmer bei adel. Ehren, christl. Glauben und wahren Worten stät, fest und unverbrüchlich zu halten, und soll mich hiervon nicht entbinden kein geistl. noch weltliches Recht, Herren Gebot noch Verbot, Statuten, neue Funde oder wie es von Menschen hiergegen erdacht könnte oder möchte werden, alles stät und fest ohne Arglist und Gefährde zu halten. Zu mehrerer Befestigung der Wahrheit habe ich dieses mit eigener Hand unterschrieben und wissentlich mit meinem angebornen Petschaft besiegelt. Hierüber und an sind gewesen die edlen mannhaften und ehrenfesten *Robrecht Taube*, *Engelbrecht Meck* und *Moritz Wrangell*, welche ich zur Bekräftigung der Wahrheit mit zu unterschreiben und zu besiegeln erbeten. Gegeben und geschehen zu Stockholm, den 15. Martii 1608.

*Hans Mecks* von Sack,  
mein egen handt.  
(L. S.)

*Robertt Taube*,  
mein egen handt.  
(L. S.)

*Engelbrecht Meck*,  
mpp.  
(L. S.)

*Moritz Wrangell*,  
mein egen handt.

Nach einer beglaub. Abschrift in ders. Sammlung.

## 287.

*Wilhelm Neuroth* verkauft *Georg Heidemann* sein *Patrimonium* in dem Gute *Lodensee*, den 24. Juni 1610.

Im Namen der heil. und unzertrennlichen Dreifaltigkeit sei hiermit Allen und Jedem, geistlichen und weltlichen Standes, insonderheit aber denen hieran gelegen und zu wissen von Nöthen, kund und offenbar, dass ich *Wilhelm Neuroth* von *Lodensee* mit wohlbedachtem Gemüthe, auch mit Vollwort meiner lieben Hausfraueu *Anna Lode* sowohl als meines Bruders *Magnus Neuroth* und der sämtlichen verwandten Freunde von beiden Theilen, keinen ausgeschlossen, dem ehrenfesten und mannhaften *Georgenn Heydeman* und seinen rechten wahren Erben und Nachkommen erblich und eigenthümlich verkauft, wie ich ihm denn in Kraft dieses Briefes mit Wissen und Willen meiner Hausfrau zu ewigen dieser „wildzeiten“ mein väterliches *Patrimonium* aus dem Hofe *Lodenseeh*, wie mir das vermöge des schriftlichen Contracts von meinem Bruder *Magnus Neuroth* auf meinen Anpart zugefallen, folgendergestalt verkaufe: als erstlich *Toster* mit 2 Haken Landes, zu *Ilinorm* 1½ Haken Landes, zu *Tulen* 1 Haken Landes. zu *Payo* ½ Haken Landes, noch 2 *Lostreiber* zu *Kulpimeggi*, zu *Wellipae* 1 *Lostreiber*, noch zu *Kaust* ½ Haken Landes mit einem Heu-

schsag zu Teckenitt, so vor alters nach dem Hofe gehörig, für welche specificirte 6 Haken Landes, wie dieselben von alters in ihren Grenzen und Scheidungen, es sei an Aeckern, gerödet und ungerödet, mit Gericht und Gerechtigkeit, Zins, Zehnten, Hölzungen, Büschen, Birssen, Flüssen, Heuschlägen, Viehtriften, Vogelfang, mit samt der freien Fischerei in der Sotagarvischen See, die aus meinen verkauften Erblanden in die gedachte See Sotagarwe grenzet, wofür ich *Wilhelm Neuroth* 500 Herrenthaler, zu 32 Rundstücken gerechnet, zu voller Genüge und dankbarlicher Zahlung empfangen. Die Grenze und Scheidung aber der obengedachten Lande belangend. ist das „Flies“ Keustdya genannt, welches zwischen den benachbarten Grenzen und Scheidungen Richtigkeit habe. Was aber anlangt die Heuschläge, so in den Hofes Grenzen liegen, und von alters den Bauern nach den Testerschen und Keutischen Landen gehörig, soll ein jeder nach dem Alten bei seinen Landen behalten; daran weder ich und die Meinen noch jemand anders einige An- und Zusprache haben soll.

Zudem haben wir *Wilhelm* und *Magnus Neuroth* vorhin, ehe dieser Erbkauß getroffen, nachgedachten *Heorgen Heydeman* und seinen Erben erblich verkauft 2 Haken Landes zu Kangerst; alles im Kirchspiel zu Kegell belegen, mit aller Gerechtigkeit, wie es Namen haben mag, nichts ausgenommen, für 160 Herrenthaler, zu 32 Rundstücken gerechnet, die er gleichfalls mit allerlei Nutz und Einkünften an Aeckern, gerödet und ungerödet, Fischerei, Viehtrift, Vogelfang und Allem, wie es immer Namen haben mag, zu ewigen Zeiten ruhe- und friedsamlich besitzen und gebrauchen soll, und weil nach den beiden Haken Landes zu Kangerst keine Hölzung, als sollen *Georgen Heydeman* und seine Erben oder Besitzer des Landes die freie Hölzung aus dem Lodenseehischen Busche geniessen und als sein wohlgewonnenes properes Gut zu gebrauchen und auszuführen gute Macht haben, und soll hiemit *Georgenn Heydeman* und seinen Erben für künftigen Zwist seiner Benachbarten mit festen Grenzscheidungen verwahret und mit gewissen Kennzeichen versehen sein: erstlich anzufangen bei einem Flüsschen Saw Oya gehiessen, welches herkommt aus dem Gebrüchte Kiemenz, längst dem Sandberge und also ferner nach dem grossen Gebrüchte, dem grossen Bach, da dann vor Alters die Grenze gewesen. Noch haben wir *Wilhelm* und *Magnus Neuroth*, da wir noch insammen gesessen, mehrgemeldetem *Georgen Heydeman* und seinen Erben erblich und eigen verkauft für 31 Thaler, zu 40 Rundstücken ein Füsslingsland zu Kangerst, Lumpymeggi genannt, mit einem beflossenen Holm, darauf ein Stück Heuschlages, am grossen Bach bei Sassimeggy gelegen, nebst der freien Hölzung aus dem Lodenseehischen Busche, welches er gleich den andern, seinen von mir gekauften Erblanden zu ewigen und unwiderruflichen Zeiten ohne irgend Jemandes An- oder Zusprache besitzen und gebrauchen soll. Weil denn nun dieser Erbkauß von mir *Wilhelm Neuroth*, auch meiner Hausfrau und allen Verwandten beiderseits, mit aller ihrer Willen und Vollwort getroffen und nun von mir und den Meinen künftig, es sei mit was für Behelf es von Jemand könnte oder möchte geschwächt, revociret oder widersprochen werden, so verzeihe, begebe und verlasse nun und zu ewigen Zeiten ich *Wilhelm Neuroth* für mich. meine Erben und Erbnehmer die

jetzt sind oder künftig nachkommen mögen, wegen dieses meines willkürlichen Erbkaufs, als 8 Haken Landes und 2 Einfüsslunge, alle meine und der Meinen Erbgerechtigkeit sowohl als auch den Erbnamen zu ewigen Zeiten, dass ich und meine Erben nun und nimmermehr dawider handeln, streiten, fechten oder rechten, vielweniger durch andere meine Verwandten solchen meinen getroffenen Erbkauf will anstreiten lassen, sondern vielmehr in allen Puncten bei Vollmacht bei meinen adel. Ehren will erhalten haben, wie ich denn zum Ueberfluss, für jedermann, geistlichen und weltlichen Rechtens gänzlich für mich und alle meine Verwandten, Erben und Freunde aller Rechte Begnadigung will versehen und begeben haben. Dass nun dieser ewige Erbkauf in allen seinen Puncten stät, fest und unverbrochen soll gehalten werden, als habe ich hierzu zum Gezeugniss freundlich ersucht und gebeten, die edlen etc. meinen lieben Bruder *Magnus Neuroth*, *Hans Vitinghoff* zu Odenkoltz, *Herman Duker* zu Attell, beide königl. bestallte Rittmeister *Simon Lode*, *Rottgart Tiesenhausen* von der Odsee, *Otto Lode* und *Hinrich Farensbek* zu Padua, dass sie neben mir diesen Kaufbrief mit ihren angehorenen adel. Petschaften besiegeln und mit eigenen Händen, doch ihnen und den Ihrigen ohne Schaden und Nachtheil, unterzeichnen wollen. Geschehen und gegeben zu Reuall, am Tage Johannes des Täufers 1610.

*Wilhelm Nierodt*,  
mein Egen handt.  
(L. S.)

*Magnus Nierott*,  
mynn egen Hanth.  
(L. S.)

*Johann von ftinghoff*,  
mein egen Hanth.  
(L. S.)

*Hermen Ducker*,  
myn Egen hanth.  
(L. S.)

*Roeltgert von Thisenhaussen*,  
men egen handt.  
(L. S.)

*Simenn lode*,  
men egen handt.  
(L. S.)

*Otto lode*,  
min eigen hant.  
(L. S.)

*Hynrych Farensbek*,  
myn handt.  
(L. S.)

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Die daran hängenden Siegel trefflich erhalten.

## 288.

*Wilhelm* und *Magnus*, Gebrüder von *Neuroth*, lassen dem *Georg Heidemann* das Patrimonium des Erstern in dem Gute *Lodensee* vor dem Mann-gerichte formell auftragen, den 24. Juni 1610.

Das Orig. auf Perg. mit anhangenden Siegeln in derselben Sammlung.

## 289.

*Claus Wachtmeister* quittirt seinem Schwager *Moritz Wrangell* über den aus dem Hofe *Jesse* ihm zustehenden *Antheil*, den 3. Sept. 1611.

Ich *Clauwes Wachtmeister* zu *Lackedt* und *Polle* urkunde und bekenne mit dieser meiner gegebenen Quittung, dass ich von dem edlen ehrenfesten und



mannhaften *Moritz Wrangelln* empfangen und überkommen habe 300 Rthlr. wegen meines Anparts betreffend des Hofes zu Jesse auf Rechnung, thue derwegen mit dieser offenen gegebenen Quittung meinem obgedachten Schwager der empfangenen 300 Thlr. halber genugsam quittiren, welche Quittung ich mit meinem angeborenen Pittschaft untersiegelt und mit eigenen Händen unterschrieben. Datum Rewell, 3. Septbr. Ao 1611.

(L. S.)

*Claus Wachtmeister.*

Das Orig. auf Pap. im Archive der Esthl. Ritterschaft.

## 290.

*Die Wittwe Dorothea Naschert, geb. Boissman, verkauft Wolter Uexkull das Gut Angern nebst Appertinenzen, Reval den 2. Jan. 1612.*

Im Namen der heiligen unzertrennten Dreifaltigkeit Amen. Kund und zu wissen sei Jedermann, insonderheit aber Denen, so hieran gelegen und zu wissen von Nöthen, dass ich *Dorothea Boissman*, sel. *Jürgen Nasterschen* hinterlassene Wittwe, mit Consens, Wissen und Willen meiner sämtlichen lieben Kinder, Erben und Erbnehmer mit dem edlen etc. *Woltert Vxkul* und seinen Erben in Gegenwart der Hieruntergeschriebenen einen ewigen und rechtredlichen, aufrichtigen und unwiderruflichen Contract gepflogen und aufgerichtet habe, dergestalt und also, wie folget. Erstlich verleihe und übergebe ich hiermit, wie es in allen geistlichen und weltlichen Rechten, Berichten und Gewohnheiten am Allerbeständigsten sein soll, kann oder mag, kraft dieses Briefes dem edlen etc. *Wolter Vxkul* und seinen Erben das Gut Angeren mit 42 Haken Landes, wüste und öde, inmassen mein sel. Mann und ich dasselbe genossen und aufs Allerfreieste innegehabt und besessen, als nämlich den Hof Angeren mit 10 Haken, das Dorf Jellekul mit 12 Haken, das Gesinde Pate mit  $3\frac{1}{2}$  Haken, die beiden Gesinde Hauckezall mit 3 Haken, die beiden Gesinde Perrcküll, die beiden Gesinde Salletack mit  $2\frac{1}{2}$  Haken, das Gesinde Norennjalck mit 1 Haken, das Gesinde Reutta mit 1 Haken, das Gesinde zu Bennife (?) mit 1 Haken, das Gesinde Mörgesil mit  $\frac{1}{2}$  Haken, das Gesinde Tawahasse mit  $\frac{1}{2}$  Haken, das Gesinde Kadderpick mit 1 Haken, das Gesinde Karrezasse mit  $\frac{1}{2}$  Haken, die Mühle zu Pela mit  $\frac{1}{2}$  Haken, die Mühle zu Remilep mit  $\frac{1}{2}$  Haken, das Gesinde Urke mit  $\frac{1}{2}$  Haken, das Gesinde zu Kiffemeg mit  $\frac{1}{2}$  Haken, — diese alle mit ihren Landen und Leuten, Grenzen, Gericht und Gerechtigkeiten, auch Freiheiten, Nichts ausgenommen, für 3500 Thlr., wie dieselben in diesem Jahre gänge und gebe sind, jegl. Thaler zu 40 Rundstücken gerechnet, welche 3500 Thlr. darnach im folgenden Jahre von dato an, wenn man schreibt 1613, 600 Thlr., den dritten Termin nach dato, wann man schreibt 1614, 500 Thlr., zu dieser Summa und Termin soll die Handschrift von *Thomas Stralborn* der Frau *Nastersche* geliefert, die 400 Thlr. darin gekürzt und das Nachständige ihr zugekehrt werden. Den vierten Termin, wann man schreibt 1615, wiederum 500 Thlr., und letztlich Anno 1616 den nachständigen Rest, nämlich 600 Thlr. nebst der Gabe, dass also die ganze abgesetzte Summe in den vorgeschriebenen fünf Terminen zu gebührender Zeit

ohne einige Molestation auf ihrem Tische geleet, richtig und vollkommentlich auskomme. Worauf wohlgemeldeter *Wolter Vxkul* alsbald und zur Stunde den ersten Termin, nämlich 1100 Thlr., der Frau *Nasserschen* entrichtet und bezahlt hat, welche sie auch zu treuen Händen empfangen und in ihren und der Ihrigen Nutz und Frommen angewendet, sagt derowegen für sich und ihre Erben gedachtem *Woltertt Vxkul* Dank für gute Bezahlung des ersten Termins und schilt ihn auch deshalb frei, quitt, ledig und los, ihn und die Seinigen nun und nimmermehr darum zu mahnen; und weil der erste Termin also richtig und wohl auskommen, als soll *Woltertt Vxkul* den Hof und das Gut Angeren in seinen und der Seinigen Besitz und „Gewehr“ eigenthümlich einnehmen und behalten. Da aber vielgedachter *Wolter Vxkul* in einem einigen Termin bruchhaft erfunden würde und die Gelder seiner Zusage nach nicht legen noch bezahlen könnte, soll die Frau *Nassersche* und ihre Erben den Hof und das Gut Angeren samt allem Zubehör antasten und so lange besitzen, bis dass *Woltertt Vxkul* und seine Erben laut dem jetzt aufgerichteten Contract den letzten mit dem ersten Pfennig erlege und entrichte; alsdann und nicht eher soll sie gemeldetes Gut räumen und abstehen. Hierentgegen verspricht und verheischt sich die Frau *Nassersche* und ihre Erben, dass sie *Wolter Vxkul* auf vorgenannte 42 Haken keinerlei Lehn- oder Erbbriefe, so zu demselben Gute gehörig und dienstlich, auch die Briefe, wie und auf welche Weise sel. *Nasert* seine Gelder darauf gezahlet, vor-enthalten will. Und so in künftigen Zeiten etliche verschwiegene und verborgene Briefe und Schriften zum Vorschein kommen würden, dadurch *Wolter Vxkul* und seine Erben könnten molestirt und besprochen werden, es sei auf welche Art und Weise es geschehen möchte, so will die Frau *Nassersche* und ihre Erben der vorgedachten 42 Haken Landes halber haften und für alle Ansprache von nun an und in künftigen Zeiten ihn und die Seinigen schadlos halten, so oft und dicke Das vorfallen und Noth sein wird. Inmittelst sollen die das Gut betreffenden Briefe laut Verzeichniss bei *Bugisslaws Rosen* in der Stadt allhier mit der Lade bis nach Auszahlung der Termine in Verwahrung sein und bleiben, *Woltertt Vxkul* aber soll den Schlüssel dazu haben, und so er einen zu seinem Behelfe nöthig hätte, soll ihm derselbe ausgecopirt zugestellt werden, jedoch mit beider Parten Consens, Wissen und Willen. Und wenn alsdann *Woltertt Vxkul* den ersten mit dem letzten Termin richtig gemacht und ausgezahlt hat, soll alsdann die Frau *Nassersche* und ihre Erben ihm und seinen Erben einen beständigen Verlassbrief zu geben und die Lade mit den Briefen auszuantworten schuldig und verbunden sein. Es übergiebet auch die Frau *Nassersche* und ihre Erben vielgedachtem *Wolter Vxkul* alle Ansprache, die sie auf sel. *Cortt Boissmans* Gut hat, jedoch mit der Condition, dass er zuvor ihr die Gelder, so sie darauf hat, richtig erlege. Imgleichen mag sich *Woltertt Vxkul* mit den andern Creditoren, so zu *Boissmans* Gütern gehörig, abfinden, weun gemeldete Frau *Nassersche* oder ihre Erben das Ihrige vorab, als nämlich *Hermen Aurep* seinen Schuldbrief, so viel sie in *Bössmans* Gütern lauten werden, haben. Was aber in denselbigen Briefen auf vorgeschriebene 42 Haken lautet, das ist in diesem Contract abgehandelt. Es verspricht sich auch *Wolter Vxkul* für sich und seine Erben, dass er

das Gut Angeren keinem Andern versetzen und verpfänden will, es sei denn, dass die Frau *Nassersche* und ihre Erben zuvor laut den Terminen befriedigt und bezahlt worden sei. Diese obgeschriebenen Articul, Punkte und Clausulen geloben und gereden wir von beiden Parten hiermit und in Kraft dieses Briefes für uns und unsere Erben bei unsern adeligen und bürgerlichen Ehren, wahren Worten und christlichem Glauben stät, fest, unwiderruflich und unverbrochen zu halten, dawider nimmermehr zu sein, nicht zu thun noch zu gestatten, dass Solches geschehe und gethan werde, weder mit noch ohne Rechte, geistliche und weltliche Gerichte, noch mit keinerlei Auszug, Gnaden, Freiheiten, Privilegien, noch auch anderer alten und neuen Funde, oder wie und welchergestalt die genennet seien und von menschlichen Listen gefunden und erdacht werden, Alles sonder Gefährde und Argelist. Des zu mehrerer Urkunde der Wahrheit haben beide Parten nebst ihren beihabenden gefolgeten Freunden diesen Handel und Contract mit ihren angeborenen Petschaften versiegelt und mit eigenen Händen unterschrieben, und sind derer Schriften zwei eines Lautes aufgerichtet und jedem Part eine um besserer Nachricht willen mitgetheilet. Geschehen und gegeben in Reuel, den 2. Januarii im Jahr nach Christi unseres Herrn Geburt 1612.

*Torty Boeyzman*  
gürgen nascherts gelassene  
Wittwe.  
(L. S.)

*Hans Ellerss*  
Meine Egen Hand vnd  
Sigel.  
(L. S.)

*Bugislaues Rosen*  
(L. S.)

*Moritz Wrangel*  
myn eygen hand.  
(L. S.)

*Wolter Vxkul*  
myn eigen Hand.  
(L. S.)

*Heinrich von Vugern*  
von Assoten mpp.  
(L. S.)

*Hienrich Nasschert*  
mien egen handt.  
(L. S.)

*Hermen Dücker*  
myn eygen hand.  
(L. S.)

*Johan Mers*  
van poll.  
(L. S.)

Nach einer im Archive der Esthl. Ritterschaft unter den Privat-Urkunden asservirten beglaubigten Abschrift auf Papier d. d. 9. Juni 1665, welche übrigens schon sehr stark angefault ist.

## 291.

*Gustav Adolf verleiht dem Adam Schrapffer anstatt des Gutes Rasick die Wacke Reinefer und das Gut Rottipör mit den Dörfern Härke und Watzell, Jönköping den 29. Aug. 1612.*

Wir *Gustaff Adolff*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden erkorener König und Erbfürst, Grossfürst in Finland, Herzog zu Ehsten und Westmanland, thun hiemit kund: Nachdem unser in Gott ruhender vielgeliebter Herr Vater, der durchlauchtigste, grossmächtige, hochgeborne Fürst und Herr, Herr *Carolus* der Neunte, der Schweden, Gothen, Wenden, Finnen, Carelen, Lappen, in Nordlanden, Cayaner und Ehsten in Lieflland König, den Hof und

das Gut Rasick, im revalischen Gebiete belegen, dem edlen, ehrenfesten und mannhaften *Adam Schrapffern* aus Gunst und Gnade und wegen seiner treuen Dienste, welche er etliche Jahre hero Ihrer Maj. und der Krone Schweden geleistet, erblich und eigenthümlich geschenkt und gegeben, zu welchem Hof und Gute die Gebrüder *Delagardie* rechtlich (rechtsens) befugt zu sein vermeinen und bei uns unterthänigst angehalten, dass wir ihnen gedachtes Gut Rasick wieder zuwenden möchten; wann wir dann solches ihr unterthäniges Ansuchen gnädigst angesehen und ihnen dasselbige zu gewähren gemeinet: als haben wir zu Erstattung obgedachtes Gutes Rasick und in Erwägung seiner, gemeldeten *Adam Schrapffern*, treuen Dienste, welche er bisherzu hochgedachtem unserm vielgeliebten Herrn Vater geleistet, auch hinfüro uns, unsern Nachkommen und der Krone Schweden in aller Treue und Beständigkeit zu leisten und zu beweisen schuldig und verpflichtet sein soll und will, ihm die Wacke Reinefer, im weissensteinischen Gebiete und alpischen Amte belegen, erblich und eigenthümlich, gleich wie er den Hof Rasick von unserm Herrn Vater gehabt, gegeben, geschenkt und verliehen, wie wir denn kraft Dieses ihm genannte reinefersche Wacke verleihen, geben und schenken thun, mit allen von Alters dazu gehörigen Dörfern, Landen, Heuschlägen, Holzungen, Fischereien samt allen andern Nutzungen, Nichts ausbeschieden ohne allein die Dörfer mit ihren Zugehörungen, welche hiebevör Andern von unsern Antecessoren und Vorfahren verleht und eingegeben worden\*), dieses für sich und seine Erben seines Willens zu geniessen und zu gebrauchen, wie andere unsere getreue Unterthanen vom Adel in Ehtland ihre Güter geniessen und gebrauchen, und dass uns der gebührliche Rossdienst davon geschehen und gehalten werden möge. Wann dann auch hochg. unser Herr Vater ihm ein Gut, Kottipör\*\*) genannt, im revalischen Gebiete belegen, welches der Bürgermeister *Hinrich von Lohn*\*\*\*) in Pfand gehabt, aus Gnaden zugewandt: als haben wir auf sein unterthäniges Bitten und in Ansehung, dass die obgedachte reinefersche Wacke in diesen Zeiten ganz verwüstet, ihm gedachtes Gut Kottipör mit den Dörfern Harcke und Watzell imgleichen verleht und confirmirt mit allen zugehörigen Nutzungen und Einkünften, gleichergestalt wie es *Schmideman* und hernach *Hinrich von Lohn* hiebevör eingehabt und genossen haben. Befehlen demnach allen und jeden unsern und des Reiches Schweden getreuen Unterthanen und Beamten, besonders dem jetzigen und künftigen Gubernatoren, Statthaltern, Befehlshabern und allen Andern, so von unsertwegen in Lieflland zu thun und zu lassen haben, hiemit gnädigst und wollen ernstlich, dass sie besagtem *Adam Schrapffern* und seinen Erben hierentgegen keinerlei Molestation, Beschwer, „Hinder“ oder „eintrangk“ zufügen, sondern dieselbigen bei friedlichem Possess und Gebrauch angezogener Güter handhaben, schützen und erhalten. Zu Urkund haben wir Dieses mit eigenen Händen unter-

---

\*) „ohne allein die Dörfer“ bis „eingegeben worden“ fehlt in der Copie B.

\*\*) auch Kottipöer, —per, —par geschrieben.

\*\*\*) auch Lohen geschrieben.

geschrieben und unser königlich Secret hinvor hängen lassen. Geg. auf unserm Schlosse Jenecöpingh'), den 29. Augusti Anno 1612.

(L. S.)

*Gustavus Adolphus.*

Vier Copieen auf Pap. in der von *Toll-Fuckers'schen* Sammlg. A und B mit derselben Unterschrift. Unter A steht noch: „Dass die copia mit dem Original- und Pergamenbrief übereinstimmt, bezeugen wir mit dieser unsrer Hand unterzeichnet. Actum Riga den 13. Mai Anno 1624. *Jacobus De la Gardie* mp.“ C hat keine Unterschrift, D aber folgende: „*Axell Oxenstiern* mp.“, und den Titel: „Copei des Privilegii auf Reinffer und Rottipöer, Anno 1612 den 29. Augusti, welches der Herr Reichskanzler mit eigener Hand unterschrieben.“

## 292.

*Adam Schrapffer erhält vom ehstl. Gubernator die Einweisung in die Wacke Reinefer. Reval den 12. Oct. 1612.*

Der kön. Maj. zu Schweden meines allergnädigsten Königs und Herrn verordneter Gubernator über das Fürstenthum Ehsten und Statthalter auf Revall: Ich, *Gabriell Oxsenstiern*, erbgesessener Freiherr zu Möreby und Lindholm, thue kund, dess höchstgedachter kön. Maj. getreuer Mann und verordneter Commissarius, der edle, ehrenfeste und mannhafte *Adam Schrapffer* zu Wesunde (?), mir allhie zu Schlosse einen kön. pergamenen Brief auf die Wacke Reinefer, im Gebiet Weissenstein nach dem Hof Alpe belegen, dieselbe anstatt des Hofes und Guts Rasick zur „aussbeute und wiederlage“ erbliches Rechtens zu behalten, gezeigt und daneben um ordentliche Einweisung desselben gebeten, und ich dann solche präsentirte kön. Hand und Siegel unterthänigst zu respectiren mich schuldig erkannt: als hab' ich ihm obgemeldete reinefersche Wacke obliegenden Amts halber gebührlich einräumen lassen, und mag sich deroselben laut unter kön. Haud und Siegel habenden kön. Donation in allen Freiheiten zu seinem Besten gebrauchen ohne Männiglichs Eintrag und Behinder-niss. Des zu Urkund hab' ich Dieses mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem hievorgedruckten Petschaft bekräftigt. Geschehen und gegeben auf Revall, den 12. Monatstag Octobris Anno 1612.

*Gabriell Oxenstiern,*

Siegel.

Erbgesessener Freiherr Zu Möereby

Vndt Lindholm mp.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung. Titel: „Immission der reineferschen Wacke.“

## 293.

*Dem Adam Schrapffer wird die Wacke Reinefer nebst Zubehör eingeräumt, Weissenstein den 12. Octbr. 1612.*

Kund und offenbar sei Allermänniglichen und sonderlich, denen daran gelegen und es zu wissen vonnöthen: Nachdem der edle, gestrenge, ehrenfeste und mannhafte *Adam Schraffer*, kön. Commissarius, mir der jetztregierenden kön. Maj. meines allergn. Königs und Herrn Privilegium gezeigt, worin I. kön. Maj. ihm anstatt des Hofes und Guts Rasick zur „Ausbeute und Wiederlage“ die

\*) auch Jenneköpingk, Jönecoping, Jeme Köpingk geschrieben.

Wacke Reinifer, belegen im Gebiet Weissenstein und Amt Alpe, mit allen dazugehörigen Dörfern und Landen erblich und eigenthümlichen Rechtsens gegeben, und er darauf von mir begehret, ihm dieselbe Wacke und zugehörigen Lande ordentlich einzuweisen; wann denn höchstgedachter kön. Maj. kön. Hand und Siegel ich gebührlich zu respectiren und deroselben unterthänigst zu gehorsamen mich schuldig erkenne: als hab' ich ihm angedeutete Wacke heute Dato mit nachbenannten, doch öden und wüsten Dorfstätten und ihren Zubehörungen abgetreten und eingeräumt, nämlich das Dorf Ampell und Meokull\*), das Dorf Reinefer, das Dorf Koick und Karbokull, welches ein Dorf und vormals einem Tartern, der verstorben, auf eine „behegliche“ Zeit verlehnet gewesen ist, das Dorf Kurro, worin noch zwei Bauern befunden, das Dorf Jodtma, welches auch ein verstorbener Tarter, dessen Weib hernach nach Reussland gezogen, zur „beheglichen“ Zeit eingehabt, das Dorf Kuiefer, das Dorf Afer und das Uebrige von dem Dorfe Tappuss, ausgenommen die Dorfstätte mit 12 Haken Landes, welche *Hanss Hansson* für eine gewisse Summa Geldes verpfändet und von König *Carll* christmilder Gedächtniss confirmiret ist und ich dannenhero an die hohe Obrigkeit zu dero Erkenntniss verschoben. Diese obgeschriebenen Dorfstätten will anstatt höchstgedachter kön. Maj. und aus Macht tragenden Amts ich ihm hiemit und kraft dieser Schrift, sich deroselben forthin nach Laut und vermöge habender kön. Hand, Siegel und Briefe in seinen Freiheiten zu geniessen und zu gebrauchen, gänzlich abgetreten und eingeräumt haben. Dessen zu Urkund hab' ich Dieses mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem hievorge-drückten Petschaft bekräftigt. Geschehen und gegeben auf Weissenstein, den 12. Monatstag Octobris 1612.

Siegel.

*Nilss Hansson*, mp.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Ruckers's*chen Sammlung. Titel: „Reinefersche inweysunge“ u. s. w.

## 294.

*Vertrag zwischen Johann Delagardie und Adam Schrapfffer wegen des Hofes Rasick, Abo den 4. Octbr. 1613.*

In diesen verlaufenen streitigen Sachen wegen des wohlgeb., edlen Herrn, Herrn *Johan Delagardie*, Freiherrn zu Lickholmen, Kuhla und Rasick, wegen des Hofes Rasick, am andern Theil wegen des edlen, ehrenfesten *Adam Schrapfffern*, kön. Kriegscommissarii, folgendergestalt verglichen, und alle Missverständnisse sollen nun und hernach gänzlich aufgehoben bleiben.

1) will der wohlgeb. Herr *Adam Schrapfffers* seinen öselschen Bauern all den Roggen, so sie ausgesäet gehabt, alles ohne Zehnten frei folgen lassen; dagegen soll *Adam Schrapfffer*, der Commissarius, alle die Schulden und Ansprache, so er von den rasischen Bauern zu fordern, rein fallen lassen.

2) soll der Roggen, so *Adam Schrapfffern* genommen, auch alles wieder geliefert werden zukünftiges Jahr ohne weiteres Aufhalten.

---

\*) „und Meokull“ ist am Rande zugefügt.

3) soll *Adam Schrapffer* den Brief von *Cognisar Berendt v. Scharenberge* liefern, nebst gottseligen *Berendt Risebieters* Verpflichtung, so er sich gegen den Commissarium verschrieben, und die Frau mit dazu anhalten, dass sie die „Reige“ soll wieder von den Bauern aufsetzen lassen, wohin dieselbe geordnet wird.

Des zu guter Nachrichtung sind wir beiden, als *Framholt von Tiesenhausen* zu *Kotz* und *Rubrecht Taube* zu *Marth*, bei diesem Vertrage gewesen. Datum *Abow Schloss*, den 4. Octbr. Anno 1613.

*fromholt uon tysenhusen.*

*Rubrecht taube*  
mein hannt.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Titel: „Puncta des Vertrags wegen *Rasick*.“

## 295.

*Magdalena Wolfsdorf, geb. Fahrensbach, einigt sich mit der Aebtissin des Michaelisklosters über ein durch Erbfall an sie gefallenes hölzernes Gebäude, Reval den 5. Nov. 1613.*

Nachdem die edle, ehr- und tugendsame Frau *Magdalena Fahrensbach*, des edlen etc. *Jörgen Wolfsdorfs*, königl. Statthalters auf *Aland*, eheliche Hausfrau, ihren Untersassen mit Namen *Jacob*, geboren im Dorf zu *Arrokill*, freigelassen, dass er seiner Gelegenheit nach sich in der Stadt bergen und seine Nahrung suchen und treiben soll, mit der Condition und dem Vorbehalt, dass Alles, so er erwerben und erwinnen würde, es wäre an beweglichen oder unbeweglichen Gütern, nach seinem tödtlichen Abgange kein Anderer als obgemeldete Frau *Magdalena Fahrensbach* erblich haben und geniessen soll, und dann augenscheinlich und befindlich, dass er eine hölzerne Kate oder Gebäude, im Kloster aufgesetzt, hinter sich verlassen: als hat obgedachte Frau *Magdalena* der ehrwürdigen *Dominae Aebtissin* deswegen zugesprochen und fürs Erste wegen des hölzernen Gebaues die Ansuchung gethan. Weil aber dasselbe auf des Klosters Grund und Boden belegen, hat wohlgedachte Aebtissin ofternannter Frau *Magdalena* das hölzerne Gebäude nebst Zubehör, so obgedachter *Jacob* mit seinem Gelde erbauet, einräumen lassen, doch mit dem Bescheide, dass die ehrwürdige *Domina* und Aebtissin und das Kloster-Convent jährlich von demselben 40 Mark *reval'schen* Grnndgeldes davon zu geniessen haben soll. Nach mehrgedachter Frau *Magdalena Fahrensbach* tödtlichem Fall aber soll die Kate oder das hölzerne Gebäude gänzlich an das Kloster verfallen, nimmer darauf zu sagen oder zu sprechen haben. Dass nun dieser Contract stät, fest und ohne Argelist gehalten werde, hat zu mehrerer Urkunde der Wahrheit denselben gemeldete Frau *Magdalena* nebst ihrem Gefolgeten, dem edlen etc. *Berend vom Scharenberge*, der Ritterschaft Hauptmann, unterschrieben und mit ihrem Petschaft befestiget, und der Schriften zwei eines Lautes, der Aebtissin ein Theil und Frauen *Magdalena* der andere Theil, zugestellet. Actum *Reuall*, den 5. Novembris anno 1613.

*madlen Farenbeck.*

*bernhardt von scharenberch.*

Das Orig. auf Pap. unter den Privat-Urkunden im Archive der Ebstl. Ritterschaft.

296.

*Gertrud Hastfer quitirt ihrem Vetter Helmedt Hastfer über die Ausantwortung der Verlassenschaft ihres Vaters, Reval den 14. Febr. 1614.*

Ich *Gertrudt Hastfer*, sel. *Reinholdt Anrepps* nachgelassene Wittwe, thue kund und bekenne für mich, meine Erben und Erbnehmen, dass mich der edle, achtbare, ehrenfeste und mannhafte *Helmedt Hastfer*, mein freundlicher lieber Vetter, meines in Gott ruhenden sel. lieben Vaters Verlassenschaft an Baarem und Anderem laut daneben aufgerichteten Inventarii vollkommen und zu guter Genüge ausgeantwortet und entrichtet hat. Thue derentwegen für mich, meine Erben und Erbnehmen obgemeldeten meinen lieben Vetter solcher wohlausgelieferten Verlassenschaft hiemit und kraft Dieses, bester Mass und Form Rechtens es immer geschehen sollte, könnte oder möchte, kräftiglich quitiren, ausbenommen die 1500 Thlr. nach Laut des lieben Vettern seiner gegebenen Handschrift, welche ich noch von meines gottseligen lieben Vaters Verlassenschaft empfangen soll. Dessen zu mehrer Urkund habe ich für mich, meine Erben und Erbnehmen diese meine Quittung mit meiner eignen Hand unterzeichnet und meinen Sohn *Reinholdt Anrepp* vermocht, dass er sich nebst mir mit seiner eignen Hand unterschrieben und mit seinem angeborenen Petschaft versiegelt. Geschehen in Reval, den 14. Februarii Anno 1614.

*S. Reinholdt anrepp* nachgelassene  
wittwe *geirttrudt hastuer* mein ei-  
gen hantd.

*Reinholdt Anrepp* mp.

Siegel.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers*'schen Sammlung.

297.

*König Sigismund verleiht dem Thomas von Mölen den Hof Somel im Gebiete Laïs, Warschau den 22. Juli 1614.*

*Sigismund*, von Gottes Gnaden König von Polen, Grossherzog von Lithauen, Reussen, Preussen, Masovien, Samogitien, Livland u. s. w., wie auch der Schweden, Gotten und Wenden Erbkönig, thun kund mit gegenwärtigem unsrem Schreiben Allen und Jeden, denen daran gelegen ist: Weil wir, sowohl auf die Fürsprache des ehrw. Vaters in Christo, Herrn *Otto Schenking*, Bischofs zu Wenden, und des edlen *Caspar Doenhof*, unsres Capitäns zu Laïs, so sie für den wohlgeb. (illustri) *Thomas von mölen* bei uns gethan, als auch zufolge der Revision und des Beschlusses unserer mit Vollmacht des Landtags (conventus generalis) in Livland zur Zeit deputirten Commissarien, über die Güter oder den Hof Somel genannt, im Capitanat Laïs gelegen, „servienc faciendum nobis“ beschlossen haben, dass demselben und seiner [sic] Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts, die von ihm erzeugt ist, vorbesagten Hof mit all seinen Attinentien und Pertinentien, so vonalters dazu gehörten, durchaus Nichts ausbeschieden, mit seiner Nachkommenschaft zu ewigem Rechte erhalte, habe und besitze und mit



unsrer und unserer Nachfolger Consens vergebe, verschenke, verkaufe, verändere oder auf irgend eine andre Art veräussere: als versprechen wir mit unserm kön. Worte für uns und unsere erlauchten Nachfolger, dass wir vorbesagten wohlgeb. *Thomas von Mölen* nicht vom Besitze vorerwähnter Güter entfernen und abbringen und Niemand ihn zu entfernen und abzubringen Macht und Erlaubniss geben, sondern das volle und ganze Recht denselben erhalten wollen, was auch unsre erlauchten Nachfolger thun werden. Von welchen Gütern erwähnter wohlgeb. *Thomas von Mölen* und seine Nachkommenschaft keine andere Lasten zu tragen soll gehalten sein als diejenigen, zu deren Tragung auch der übrige Adel jener Provinz uns und dem Staate von altersher verpflichtet ist oder sein wird in Zukunft, also dass unsere kön. Rechte, die des Staates und der kathol. Kirche dasselbst in allen Stücken unverletzt bleiben. Zu Beglaubigung Dessen haben wir die von unsrer Hand unterschriebene (Urkunde) mit dem Siegel des Königreichs und des Grossherzogthums Lithauen bekräftigen lassen. Datum Warschau, am 22. Julimonats im Jahre 1614, unserer Regierung in Polen dem 23., in Schweden aber dem 21.

*Sigismund Rex.*

(L. S.)

(L. S.)

*Jac. Zadrick.*

Aus dem Lateinischen einer Copie auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.  
Titel: „Fidemierte Copia des privilegii vber das guth *Somell*.“

## 298.

*Gustav Adolf* verleiht dem *Adam Schrapffer* anstatt des *Gutes Rasick* die *Wacke Reinefer* und dazu den Hof *Alpe*, *Reval* den 20. Oct. 1614.

Wir *Gustaff Adolff*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden erkorener König und Erbfürst, Grossfürst in Finland, Herzog zu Ehsthen und Westmanland, thun kund: Nachdem der durchlauchtigste, grossmächtige Fürst und Herr, Herr *Carolus IX.*, der Schweden, Gothen, Wenden, Finnen, Carelen, Lappen, in Nordlanden, Caianen und Ehsten in Liefland König, unser in Gott ruhender vielgeliebter Herr Vater christmilder Gedächtniss, unserm Kriegscommisario und lieben Getreuen, dem edlen, ehrenfesten und mannhaften *Adam Schrapffern*, wegen seiner hochgedachter Ihr. Maj. und der löblichen Krone Schweden etliche Jahr hero bei schwebendem Kriegswesen und sonst geleisteten nützlichen und getreuen Dienste aus besondrer Gunst und Gnade den Hof und das Gut *Rasick* im Gebiet *Revall* eigenthümlichen Rechts erblich geschenkt und verbriefet, und aber die Gebrüder *De la Gardie* zu demselben Hof und Gute rechtmässige An- und Zusprache zu haben vermeinet und uns dannenhero ihnen dasselbe wiederum zuzuwenden unterthänigst angelanget: als haben wir solchem ihrem billigen Ersuchen gnädigst stattgegeben und dagegen ermeldetem *Adam Schrapffer*, in Anmerkung seiner beide höchstgedachtem unserm vielgeliebten Herrn Vater und uns bishero geleisteten nützlichen und getreuen Dienste, die uns, unsern Nachkommen und der Krone Schweden er auch „hinfortbin“ in fernerer Treue und Beständigkeit zu beweisen schuldig und verpflichtet sein soll und will, zur Wiedererstattung die *Wacke Reinefer*, im Gebiete *Weissenstein* und Amt

Alpe gelegen, mit nachfolgenden Dörfern, nämlich Ampeln, Meokull, Reinefer, Koick, Kürbakull, Kurra, Jotma, Kuyefer, Afer und Tappus, erblichen und eigenthümlichen Rechtens geschenkt und verlehet, inmassen wir auch hiemit und in Kraft Dieses thun und gethan haben wollen, diesergestalt und also, dass er und seine Erben berührte reinefersche Wacke mit obgedachten Dörfern und ihren angehörigen Landen und Leuten, Heuschlägen, Holzungen, Fischereien und allen andern Nutzungen und Gerechtigkeiten, Nichts ausbeschieden, in ihren alten und rechten Grenzen und Scheidungen und unter gleicher Freiheit, Gericht und Gerechtigkeit, als andere unsere getreue Unterthanen und vom Adel in Harrien und Wierland ihre Güter besitzen und geniessen, zu ewigen Zeiten einhaben, nutzen und gebrauchen, auch versetzen, verpfänden, verkaufen und mit denselben als seinem wohlgewonnenen Gut und Eigenthum eigenen Willens und Gefallens ohne unsere, unserer Nachkommen und Männigliches Behinderung und „eintrangh“ verfahren und gebahren soll und mag, jedoch dass der gebührliche Rossdienst zu jeder Zeit davon gehalten und gestellt werde.

Und weil er in dieser Wacke „ein gelegenheit zu einer Hofflage sich beschweret“, als haben wir ebenmässig gegönnt, verschenkt und verlehet, gönnen, schenken und geben auch hiemit und in Kraft Dieses ihm und seinen Erben den wüsten Hof Alpe nebst den Aeckern und Heuschlägen, Holzungen, Fischereien, Mühlen und Mühlenstätten, Nichts von alle Dem, was vonalters in jenen Grenzen und Scheidungen dazubelegen gewesen und noch anitzo mit Recht dahin gehörig ist, ausbeschieden, denselben zu der reineferschen Wacke, in gleicher adeligen Freiheit der harrischen und wierischen Rechte erblich für sein Eigenthum zu geniessen, zu gebrauchen und zu behalten. Befehlen darauf allen und jeden unsern und des Reichs Schweden getreuen Unterthanen und Beamten, insonderheit beide den jetzigen und künftigen Gubernatoren und Statthaltern, Befehlshabern und allen Andern, so von unsertwegen in Liefland zu thun und zu lassen haben, hiemit ernstlich und wollen gnädigst, dass sie ermeldetem *Adam Schrapfer* und seinen Erben hierentgegen keinerlei Molestation, Beschwer, „hinder oder eintranck“ zufügen, sondern dieselben bei friedlichem Possess und Gebrauch angezogener Maassen solcher Güter geruhiglich bandhaben, schützen und erhalten. Dessen zu Urkund haben wir Dies mit eigener Hand unterschrieben und mit unserm anhangenden königlichen Secretinsiegel wissentlich bekräftigen lassen. Geschehen und gegeben „in Vnser Vehlung Refall“ den 20. Octbr. Anno 1614.

*Gustaus Adolphus* mp.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Ein grosses Siegel in messing. Kapsel anhangend. — Auf der Rückseite lateinisch: „Revidirt in der General-commission zu Reval, den 21. (?) August Anno 1627. *Paullus Erpen* (?) . Secret. und zur Zeit Commissarius hab's unterschrieben mp.“ — „Vorgelegt vor der königl. Commission auf dem Schlosse zu Reval, den 20. Sept. 1684.“ — „Producirt im wier. und jerw. Gericht den 20. März Anno 1739.“ — Dazu 4 Copieen. A hat noch: „Dass diese Copia mit dem rechten Orig. gecollationirt und gleiches Lautes und von Wort zu Wort mit einander übereinstimmen, bekenne ich Untengenannter mit eigener Handunterschrift und aufgedrücktem Petschaft. *Gabriell Oxenstirn*, Erbgesessener auf Möreby und Lindholm mp.“ Siegel. — B: „Dass diese Copia mit dem Original- und Pergamenbrief Wort von Wort übereinstimmt, bezeugen wir mit dieser unsrer Handunterzeichnung. Actum Riga, den 13. Mai Anno 1624. *Jacobus De la Gardie* mp.“ Unter C steht: „*Bernhard Helfrich*, Livo.“

299.

*Winrich Dönhoffs Pfandverschreibung in das Gut Kappell, Reval  
vom 8. Novbr. 1614.*

Ich *Winrich Dönhoff*, seligen *Gerhartts* Sohn, thue kund und bekenne in Kraft dieser meiner gegebenen Handschrift für mich und meine Erben und vor Jedermänniglichen: Nachdem mein gottseliger Vater *Gerhardtt Dönhoff* sein Gut Kappell, im maholmschen Kirchspiel belegen, der edlen und tugendsamen Frau *Margretta Grotthussenn* für 1000 Rthlr. versetzt und eingeräumt, so sie wiederum an den ehrenfesten *Hinrich Lantingk* wegen einer Summe Geldes verschrieben und verpfändet, so sie von ihm aufgenommen und meinem gottseligen Vater gegeben; weil denn auch mein gottseliger Vater dem ehrenfesten *Hinrich Lantingk* nach letzter gehaltener Berechnung an Capital und aufgelaufenen Renten davon schuldig geblieben ist die Summe von 125 Rthlrn., wofür mein gottseliger Vater dem vorgenannten *Lantingk* versetzt hat seine Lade mit Siegeln und Briefen beweglicher und unbeweglicher Güter. Ferner so bekenne ich *Winrich Dönhoff* in Kraft dieser Schrift, dass mir der ehrenfeste *Hinrich Lantingk* noch auf mein ganz freundliches Bitten in meiner grossen Verlegenheit an guten Waaren vorgestreckt hat 138 Herren-Thaler, 27 Rundstück, so ich zu voller Genüge empfangen und zu meinem Nutzen angewandt habe. Damit aber *Hinrich Lantingk* diese 138 Herren-Thlr., 27 Rdstek nebst den vorgemeldeten 120 Rthlrn., so mein gottseliger lieber Vater ihm schuldig geblieben ist, desto mehr möge vergewissert sein, als habe ich ihm diese beiden Summen ebenmässig in das Gut Kappell vergewissert, dass er das Gut Kappell mit allen dazugehörigen Ländereien, Landen und Leuten für die Renten seiner Gelder geniessen soll und aufs Allerfreieste gebrauchen, bis so lange ich ihm die vorgemeldeten 1000 Thlr. wegen *Margretta Grotthusen* und 120 Rthlr. nebst meinen 138 Thlrn., 27 Rdstek. in einer Summe nebst allen auf die Güter verwendeten Auslagen alle erlegt und wiederbezahlt habe. Da *Lantingk* auch Gelegenheit vorkäme, dass ihm Jemand die gomisseten Summen, als 1000 einfache Rthlr. nebst 120 Rthlr. und 138 Herrenthrlr., 37 Rdstek., wieder abstaten wollte, als sei ihm auch frei und zugelassen, dass er solches Gut zu versetzen oder wiederum zu verpfänden Macht haben soll, damit zu thun und zu lassen als mit seinem eigenen wohlgewonnenen Gute, es auch nicht eher zu räumen oder davon abzustehen, es seien denn der letzte Pfennig mit dem ersten, auch alle Expenses und Schäden und beweislichen Auslagen in einer Summe ganz und alle erlegt und bezahlt. Diese vorgeschriebenen Artikel und Punkte gelobe ich bei meinen adeligen Ehren unverbrüchlich ohne einige Ausflucht aufrichtig zu halten. Zu mehrer Urkunde der Wahrheit habe ich mit wohlbedachtem Muthe diese Handschrift mir vorschreiben lassen, welche ich in Ermangelung meines Petschafts mit eigener Hand unterschrieben habe. Geschehen und gegeben in Revall, Anno 1614 den 8. November.

*Weinrich Dönhoff,*  
Mein Ehgen Handt.

Das Orig. auf Papier in der *Fähna'schen* Brieflade.

### 300.

*Fromhold Lode* von Kukker, *Hans* Sohn, verkauft dem *Berendt Taube* zu Etz und Fäbna einen Haken Landes im revina'schen Dorfe (innerhalb der gegenwärtigen Grenzen von Etz) belegen, im Jahre 1615.

Nach einer Notiz des *Baron R. von Toll* aus der etz'schen Brieflade, in welcher der manngerichtliche Auftrag sich befand.

### 301—307.

*Auszug aus Johannes Eylertt seinem Protocoll des königl. Oberlandgerichts in Reval (Abschrift aus des Mannrichters Gerhard Loden altem Rechtsbuch von 1645 im ehstl. Ritterschaftsarchiv).*

Sentenz und Urtheil der vorhergehenden Partien mit Voranzeige eines jeden Klägers Meinung und des Beklagten Antwort und Exception.

Anno 1615 den 19. Januarii ist der gerichtliche Dingeltag im Namen Gottes angefangen, und sind in der Session gewesen nachfolgende Personen. Erstlich von wegen der hohen Obrigkeit; die Landräthe sind gewesen:

*Tohniss Assery, Helmich Haslfer, Dietrich Farnssbach, Otto Wrangell, Ludwig Taube, Fromholdt von Tiesenhausen, Moritz Wrangell, Robrecht Taube, Johan von Nykerck, Eberhardt von Delwig.*

1 (301). *Sel. Reinhold Tauben hinterlassene Wittwe und dessen zugehöriger Erben, die Güter Machters und Pallal belangend, contra Ludwig Tauben zu Maydell und die zugehörigen Erben.*

Kläger, als *Reinholdt Tauben* hinterlassene Wittve und die zugehörigen Erben, sagen, dass sel. *Berndt Taube* von Machters und Pallal Todes verblieben und hinter sich eine einzige Tochter verlassen, welche nach unsern Landrechten all ihres Vaters Gut an sich geerbet; kurz hernach habe die Tochter so noch Jungfrau, die Welt auch gesegnet, derowegen gedachte Kläger, des sel. *Reinholdt Taube* Erben, als derselben Jungfrau Mutterbruder, weil sie ihr von der Spilseite verwandt im andern Grad und also das nächste Blut, sie auch die nächsten Erben zu den Gütern und in diesem Fall den Vorzug und Priorität vor *Ludwich Tauben*, Landrath, haben, welcher von der Schwertseite der Grossvatersbruderssohn im dritten und also einen Grad weiter verwandt. Und zogen an zu ihrem weitem Behelf des weiland Hochmeisters *Conradt von Jungingen* Gnadebrief, darinnen also enthalten: „Welche Wittve oder Jungfrau stirbt unbegeben, die soll als all ihres Vaters Erbe und ander Gut erben an ihren nächsten Magen, es sei Mann oder Weib, ins fünfte Glied.

Beklagter, *Ludwich Taube*, und die Zugehörigen excipiren und bringen ein zum Gegenbericht: erstlich, dass solche Güter, Machters und Pallal, von *Berndt Tauben* sel. und dessen Vater herrühren, für väterliche und nicht für, mütterliche Güter zu achten und zu halten seien, nach der Rechten Regul, dass väterliche Güter Denen, so von des Vaters Lirs nie, zuzuwenden, und die mütterlichen Güter Denen, die von der Mutter Linie die Nächsten seien. Und kann

diese Regul auf alle Succession in Erbtheilung liegender Gründe ganz weit (?) verstanden und gezogen werden, welchem nach auch eine Wittve die von ihrem Ehemanne ererbten Güter nicht an ihre Freunde, ungeachtet dieselben im nähern Grade verwandt, sondern an ihres Mannes Freunde, ob die gleich nicht so nahe „verfällt“ (? verwandt), noch die Kinder ihres Vaters Güter auf die Mutter, sondern auf die Nächsten von der Schwertseite verstatmen, wie aus Königs *Erich* christmilder Gedächtniss verfassten Rechten genugsam zu ersehen. Wenn gleich auch sel. *Berendt Tauben* Hausfrau selbst noch im Leben wäre, möchte doch sie nicht gestattet werden, der Güter sich anzumassen, und ist also wider die gesunde Vernunft und natürlichen Rechte, auch aller Völker Gebräuche, dass Kläger, so im vierten und fünften Glied oder Grad der Beiseits-Linie verwandt, näher zu erben sein sollten denn deren eigene Mutter, so ihrer Tochter im ersten Grad der aufsteigenden Linie verwandt. Fürs Andre, so sind vorgemeldete Güter von *Berendt Tauben*, noch dessen Vater sel. nicht erlangt noch erworben, sondern von dereu und unseren Vorvätern vor vielen undenklichen Jahren zu Manneslehn und Stammgütern wohlgeuonnen und nachmals auf gedachte unsere gottseligen Väter verstatmt, daraus denn erfolgt, auch in Betrachtung (, dass) dieselben nun über 200 und mehr Jahre unter Schild und Helm der *Tauben* gehörig gewesen, dass vielgemeldete Güter alte väterliche Stammgüter zu nennen und zu achten. So ist auch zum Dritten mit vielen Exempeln und unterschiedlichen Fällen, so sich gleichergestalt zugetragen, (zu ersehen,) dass in diesen Landen der gemeine Gebrauch oder die Landesgewohnheit anders nicht zu achten, denn dass die von der Schwertseite alle Stammgüter allein erben und die von der Spillseite ausschliessen; zog auch an zum Exempel des sel. *Ludwich Üxküll* von Kasti, welcher in Rusland erschlagen, welcher hinter sich zum nächsten Erben verlassen seines Vaters Bruder, *Diedrich Vxküll* von Rüssell, und seiner Mutter Bruder, ihren in Gott ruhenden lieben Vater *Berndt Tauben* von Maydell; ob nun wohl beide Theile dem Verstorbenen im dritten Grade der Beiseitslinie und also gleich nahe verwandt gewesen, so ist dennoch unser gottseliger Vater zu der Erbschaft der Stammgüter nicht gestattet, sondern dieselben wohlgemeldetem *Didrich Vxkülln* seligen, als der von der Schwertseite herrührend, eingeräumt. Endlich, dass vielgenannte Kläger, ihre Sache zu behaupten, des Hrn. Hochmeisters *Conradt von Jungingen* Anno 1397 am Tage Margarethae (gegebenen) Gnadenbrief anziehen und hiedurch als eines Glieds Nähere der Güter sich anzumassen vermeinen, geben hierauf Beklagte hiermit aus gutem Grunde und Nachricht alter Siegel und Briefe, auch nnterschiedlichen Abscheiden diesen Bericht, wasmassen zur Zeit hochgedachtes Hochmeisters, wie auch dabeuor, unter der Ritter- und Landschaft Harrien und Wirlandt zweierlei unterschiedliche Güter und Rechte im Gebrauch gewesen; dass aber hiedurch die alten Stammrechte und Freiheit, welche die uralten Geschlechter auch vor gegebenem Gnadenbriefe auf ihre Güter wohlerlanget, sollten aufgehoben und geändert sein, ist keinesweges zu vermuthen. Es setzt auch wohlermeldeter Hochmeister die Schwertseite vor, die von der andern Seite aber hernach, daraus klärlich zu ersehen, dass, wo kein Bruder vorhanden sei, da lässt er zu, die Schwester zu

erben. Auch ist eine Condition im selben Gnadenbrief angehängt mit solchem Vorbehalt: da „Söhns“ sind, sollen sich die Töchter keinerleiweise zu ihres Vaters Güter ziehen, sondern die Söhns sollen sie behalten und die Töchter davon mit Gelde ablegen. Hieraus denn ferner zu verstehen, wie hoch der Hochmeister die Schwertmagen in Acht nimmt, dass er auch den Töchtern nicht gestatten will, Erb- oder Stammgüter zu erben, auf dass die Schwertseite ja möge fortgepflanzt werden; viel weniger ist seine Meinung, dass die Stammgüter durch die Mutter oder ihre Freunde der Schwertseite sollten entwendet werden. Nun sprechen Kläger, sie erben nicht die Mutter, sondern die Tochter, und wollen über die Linien herüberhüpfen; es steigt ja die linia von dem Kinde erstlich an den Vater und Mutter, darnach an den Grossvater und Grossmutter und dann zur Seite an Vaterbruder, an Mutterbruder. Auch kann in unsern Rechten die Mutter ihr eigen Kind nicht erben, was will denn die Grossmutter erben? Viel weniger kann der Mutterbruder erben. Dagegen kann der Vater, der Grossvater und die auf- und absteigenden Linien alle erben, wie Das in Königs *Woldemari* gegebenen Privilegien stehet mit diesen Worten: „Der Sohn kann die Mutter wohl erben, aber die Mutter kann und mag den Sohn nicht erben.“ Nun weiset uns der Herr Hochmeister zurück in unsere alten Privilegien und Rechte, dass man darnach richten soll. So haben unsere Vorväter Königs *Waldemari* Privilegien gebraucht bis an diese itzige Zeit, auch geben's alle Rechte nach, dass Statuten, löbliche Gewohnheit und Gebräuche werden allen beschriebenen Rechten vorgezogen. Es ist auch in allen unsern alten Protokollen nicht ein einziger Fall zu befinden, dass jemals die Mutter oder der Mutter Freunde der Schwertmagen Güter haben erben können, sondern haben sich an der Erbschaft müssen genügen lassen, welches sie von altersher gehabt haben; sollten diese nun zur Erbschaft kommen, so müsste nun den Frauen ein neu Recht und höhere Freiheit gegeben werden, denn sie von altersher gehabt haben, und der Schwertseite Recht und Freiheit müsste ganz und gar aufgehoben und zunicht gemacht werden.

Urteil. In Sachen *Reinholt Tauben* seligen, des Ältern, hinterlassenen Erben als Klägern an einem, und dann auch gegen und wider den edlen, ehrenfesten und mannhaften *Ludwig Tauben*, Landrath, und die zugehörigen Erben, Beklagter, anderes Theils, der Güter Machters und Pallall belangend, erkennen die königl. Präsidenten und Landrätthe für recht und billig zu sein: Nachdem in unsern wohlhergebrachten Rechten, insonderheit in der Begnadung des weiland Herrn Hochmeisters *Conrad von Jungingen*, ausdrücklich enthalten: dass, da Söhne seien, sollen sich die Töchter keinerleiweise zu ihres Vaters Gut ziehen, sondern die Söhne sollen sie behalten und die Töchter davon ablegen, auch die Frauen in ihres Mannes Gütern nicht mehr als ihr Kindespart an Gelde und nicht an Gütern zu gewarten haben, woraus zu ersehen, dass die Stammgüter durch die Mutter oder ihre Freunde der Schwertseite nicht sollen entwendet werden, anzumerken, dass, wenn gleich die Mutter oder ihre Freunde im Leben wäre, ihr nicht mehr denn ihr Kindespart an Gelde gebühren wollte, nach weiterem Inhalt Königs *Waldemari*, wie auch hochoberwählten *Conradi von Jungingen*, Hochmeisters, uns gegebenen Privilegien, werden derowegen oberwähnte Güter vermöge

unserer Rechte dem Beklagten, *Ludwig Tauben*, und ihm mitangehörigen Erben als dem nächsten Blut, da das Gut hergesprossen, zu-, und Klägern, sel. *Reinholdt Tauben* des Ältern hinterlassenen Erben, aberkannt, von Rechts wegen.

2 (302). *Anna von Tiesenhausen*, sel. *Alexander von Sacken* hinterlassene Wittwe, contra *Herman Wrangell* den Ältern, des Hofes Kappell und des Hauses auf dem „Thumb“ beliegend.

Klägerin sagt anfänglich, wie dass ihr vollbürtiger Bruder *Diederich Tiesenhausen* mit Tode verblieben und einen Sohn und seine liebe Hausfrau als Wittwe hinter sich gelassen; Dieses alles [?] hat Beklagter gewaltsamer Weise, ohne einige Ersuchung der hohen Obrigkeit, also das Gut Kappell nebst dem Hause auf dem Thumb und andern beweglichen Gütern sich angemasset und genützet; dann sie auf dem Schlosse die Bewahrung gethan und ins Schlossprotocoll verzeichnen lassen, und das (dazu?) hat auch Beklagter, dem gemachten Testament zuwider, der Kirche die vermachten und legirten Gelder, wie auch der Jungfrau ihr Kindespart und fräuliche Gerechtigkeit, welche ihr die Frau (wegen ihrer viel bezeugten Wohlthaten) vermacht, wider alles Recht und Billigkeit verhalten; bittet dann sie, zu aller Verlassenschaft, jure successionis ab intestato als einer rechten Erbin, ihr die Güter zuerkannt, und dass Beklagter wegen des „endfangs“ Erstattung thun und alle Gerichtskosten und Schaden refundiren und zahlen soll.

Beklagter giebt zur Gegenantwort, dass er nicht eigenthätlicher Weise des Hofes Kappell sich angemasset, sondern noch bei Leben seiner „Mödders“, seliger *Euphemia Nieroths*, mit ihrem guten Willen rechtmässig und dazu als der nächste Erbe und Blutsfreund, weil sie zweier Schwestern Kinder, vor der *Anna Tiesenhausen* befuget und einhabe, inmassen denn sel. *Euphemia Nyroth* ihn, Beklagten, zu sich in der höchsten Ungelegenheit verschreibt und 100 Thlr. von ihm empfangen, hiergegen die Güter aufgetragen, und wenn ein Solches gleich nicht geschehen wäre, verhoffe er sich doch der nächste Erbe dazu zu sein, weil er im andern Grad mit ihr verwandt. Zndem so habe der sel. *Dietrich v. Thiesenhausen* einen Sohn mit ihr gezeugt, auf welchen die Güter und so folgend nach dessen Tode hinwieder auf die Mutter, als seiner „Möthern“, und ferners dann auf ihn verfallen. Bitten hierauf Erkenntniss des Richters.

Urthel. In Sachen der edlen, ehr- und tugendsamen Frau *Anna von Tiesenhausen*, sel. *Alexander von Sacken* hinterlassenen Wittwe, an einem, gegen und wider den edlen, ehrenfesten und mannhaften *Herman Wrangell* den Ältern, Beklagten, andern Theils, des Hofes und Guts Kappell samt dem Hause auf dem Thumb betreffend, erkennen die königl. Präsidenten und sämtliche Landräthe: Alldieweil das Gut Cappell von den *Niehrdoten* herrührt und die Frau *Euphemia Nyrodt* ihren gottseligen Mann *Dietrich* und ihren Sohn *Herman von Tiesenhausen* in ungetheilten Gütern überlebet: als ist die Klägerin vermöge unserer beschriebenen Rechte zu dem Hof und Gut Kappellen nicht befugt, sondern soll Denen, die da vermeinen dazu befugt zu sein, ihre Action gegen den künftigen Gerichtstag zu „afterfolgen“ freistehen und inmittels *Herman Wrangell*

in der Possession der Güter verbleiben, aber (sie) mit keiner neuen Auflage beschweren. Belangend des Hauses auf dem Thumb, weil Klägerin ihr Bruder, sel. *Dieterich von Tiesenhausen*, dasselbe durch einen Kauf an sich gebracht, wird Klägerin, als der Frau *Sacki'schen*, dasselbe unspoliiret, und dann die 100 Thlr., welche Beklagter, *Herman Wrangell*, der gottseligen Frau vorgestreckt, ihm aus dem Gut Cappell zuzuwenden zuerkannt. Alles von Rechts wegen.

3 (303). *Herman Wrangell der Aeltere contra die Frau Anna von Tiesenhausen, sel. Alexander von Sacken hinterlassene Wittwe (wegen Mayentacken).*

Nachdem Kläger in seinem Libell einführt, dass sel. *Dietrich von Tiesenhausen* Güter an seinen Sohn *Herman* und so folgend nach dessen tödtlichem Abgang hinwieder an die Mutter, als *Euphemia Nihrodt*, verfallen und dass Beklagte auf unrechten Bericht den Hof Mayentacken eingenommen, auch alle Einkünfte daraus genossen: als bittet er, dass ihm die Einkünfte nebst Erstattung der Unkost erlegt werden.

Beklagtin antwortet, dass sie den Hof und das Gut Mayentacken niemals in Besitz gehabt, wie Kläger sagt, sondern erwartet hierauf des Rechtes Erkenntniss. Bittet ferner, dass, weil solch Gut ihrem sel. Bruder *Dieterich von Tiesenhausen* eigenthümlich zugehörig und sie die rechte natürliche und nächste Erbin dazu ist, dass es ihr rechtenswegen zuerkannt und eingewiesen werde.

Urthel. In Sachen etc. wird von den kön. Herrn Präsidenten und Landrätthen zu Rechte erkannt: Nachdem Beklagtin vermöge unserer beschriebenen Rechte nach tödtlichem Abfall ihres Bruderssohnes, weil es Desselben Vaters Gut ist, eine natürliche Erbin der Güter Mayentacken: als wird ihr dasselbe zuerkannt von R. W.

4 (304). *Johan Buxhoveden contra Tuwe Bremen, der Güter Woyffer und Neistewall betreffend.*

Urtel. In Sachen des e., e. und m. *Johan Buxhöveden* als Klägers an einem, und dann gegen und wider den auch e., e. und m. *Tuwe Brämen*, Beklagten, anderes Theils, des Gutes Woyffer belangend, erkennen die königl. Herrn Präsidenten und Landrätthe für recht sein: Nachdem das Gut Woyffer nicht von *Tuwe Bremen* seinem Vater, sondern von *Buxhoffeden* seiner Hausfrauen Mutter „herreget“ und in solchen Fällen in unsern beschriebenen Rechten ganz heilsam und wohl versehen, dass, von deren Linia die Güter herspriessen, deren Leibeserben dabei erhalten werden sollen, demnach aber Beklagter in seiner Antwort produciret und zu erkennen giebt, das Gut Woyffer [sei] mit seiner Mutter eingebrachten Geldern eingelöset und gefreiet: als soll das gemeldete Gut Woyffer Klägern, *Johan Buxhoffeden*, zufallen; was aber *Tuwe Brämen*, Beklagter, erweisen kann, was von seiner Mutter Brautschatz von dem Gute Woyffer eingelöset, solches soll Kläger Beklagtem in zuträglichen Terminen zu erlegen, hierentgegen auch Beklagter aus dem Gute Neistewall Klägern, *Johan Buxhöffeden*, wegen seiner Hausfrauen ihrem gebührenden Anfall auszugeben in gleichen Terminen schuldig und verpflichtet sein.



Die Briefflade soll in Beisein zugeordneter guter Männer eröffnet und die Siegel und Briefe, so zum Gute Woifer dienstlich, Klägern *Johan Buxhoffen*, diejenigen aber, so zu Neistewall gehörig, Beklagtem *Tuwe Brämen* zugestellt werden. Alles von Rechts wegen.

5 (305). *Magnus von der Lude contra Reinholt Lywen [wegen Paritell]*.

Urtel. In Sachen des e., e. und m. *Magnus von der Lude*, Klägern an einem, gegen und wider den auch e., e. und m. *Reinholdt Lyven*, Beklagten andern Theils, das Gut Paritell betreffend, wird von den kön. Herren Präsidenten und Landrätthen zu Recht erkannt: Nachdem *Henrich v. Fittinghoff* sel. mit seiner lieben Hausfrau *Alheitt Treiden* das Gut Paritell gefreiet und Todes verblichen, wodurch das Gut wieder an die Frau gefallen, welche sich hernach mit dem e., e. und m. *Reinholdt Lyve* befreiet, auch in der Eheberedung ihm und seinen Erben vermöge eingelegten genugsamen Beweises das Gut Paritell aufgetragen; weil aber dieselbige Frau erst gestorben, als wird solcher „auftrag“, unsern beschriebenen Rechten nach, für kräftig gehalten und gemeldetem *Reinholdt Lyven* zuerkannt von Rechts wegen.

6 (306). *Sel. Georg von Fittinghoff hinterlassene Erben contra Georgen Wangersam [Wangerseim? Wangersheim?], des Hofes Pawenküll belangend.*

Kläger, als sel. *Georgen von Fittinghoff* hinterlassene Erben, bringen klagend vor, dass ihr Vater, sel. *Georgen von F.*, den Hof und das Gut Pawenküll rechtmässigerweise lange Zeit besessen und Niemand ihn des Besitzes gehindert, wie männlichen bewusst, sondern allwege dabei erhalten und in demselben auch in geleisteten Diensten getreu verblichen und Todes verfahren; und obwohl sel. *Röttgarts* sich das von hochmilder Gedächtniss König *Johan* dem 3ten hat geben lassen, so sei ihm doch die Immission allwege gehindert. Nichtsdestominder habe Beklagter sich des sel. *Röttgarts* Behelf angemasst und sich das Gut, weil die Erben unmündig, vom gewesenen kön. Herrn Statthalter *Andreas Larson* einräumen lassen, welches doch endlich die Vormünder hintertrieben. Hernach aber habe sich Beklagter abermals des Gutes angemasst und nicht allein die Bauern, so zu Pawenküll gehörig, sondern auch des Dorfs Rocküll angenommen, sie geschätzt, gepfändet und öffentlich Gewalt geübt, auch überdies von Neuem kön. Confirmation darauf ausgebracht, dessen sich denn Kläger bei ihrer kön. Maj. höchlich beschweret und hiergegen ein kön. „Befehligsschreiben“ an den wohlgeb. Herrn Gubernatorn sowohl (als) die Herren Landrätthe ausgebracht, dass sie die Sache einnehmen und verabscheiden sollen. Es legten auch Kläger allen Behelf ein, so ihnen zu ihren Sachen dienstlich, welches zu repetiren, sintemal es im Urtel verfasst, allzu weitläufig werden würde.

Beklagter, Herr *Georgen von Wangersam*, Rathsverwandter der Stadt Revall, proponirt in eigener Person, dass weil er seine Documenta nicht zur Stelle hatte, sondern dieselbigen mit dem Herrn Gubernatorn nach dem Reich verschickt, als bittet er um Dilation, auf den künftigen Richteltag zu antworten.

Die Herren Rätthe antworten: Belangend beklagter Documenta lässt sich leicht verstehen und ist nicht zu zweifeln, dass in diesen gefährlichen Herbstzeiten Beklagter seine Documenta nicht in solcher Unvorsichtigkeit abgeschickt, dass er dieselben, weil sie Land und Leute betreffen thun, nicht sollte haben, wie es gebräuchlich, vidimiren lassen, dahero, wie gerne es ein löblich Gericht auch thun wollte, keine billige Ursache der begehrten Dilation befinden kann, sondern vielmehr Beklagter zu antworten schuldig, worin ihm zum Ueberfluss, wiewohl es nicht üblich, die Dilation bis auf künftigen Montag Glocke 8 vor Mittage soll gegönnet sein, und endlich bis auf den Mittwochen. Da denn die Präsidenten und Laudrätthe Herrn *Georgen von Wangerson* Anwalt gefragt, ob er gesonnen, zur Sache zu antworten, welcher zum Bescheid gegeben, dass sein Hr. Principal für diesmal sammt den zugehörigen Erben nicht antworten könnte, sondern noch um Dilation auf den nächsten Gerichtstag (bitte).

Urteil. In Sachen des sel. *Georgen von Fittinghoff* von Pauenküll hinterlassenen Erben, Kläger an einem, und dann auch des ehrenfesten, wohlweisen Herrn *Georgen von Wangersen*, Rathsverwandten der Stadt Revall, Beklagten, andern Theils, des Hofes und Gutes Pauenküll belangend. Nachdem Kläger Beklagtem nach dieser Lande Gewohnheit die Citation zu rechter Zeit insinniren lassen, Beklagter, dass er sie empfangen, selbst gestanden, aber auf die Sache anitzo zu Rechte zu antworten (sintemal er keine Documenta bei sich, sondern nach dem Reiche dieselben verschicket hatte) sich beschweret, welche nichtige Ausflucht, dieweil das löbliche Gericht nur einen Aufschub der Sache daraus vermerket, nicht angenommen, sondern Beklagter auf ergangene Klägers Citation zu antworten, jedoch bis auf folgenden Tag Dilation gegönnet worden, Solches [?] ungeachtet diesem hat folgenden Tages Beklagter zu antworten abermals recusiret mit Einwendung oberwählter Ursachen. Und obwohl wegen solcher contumaciae das Gericht zu procediren genugsam Ursachen gehabt, ist nichtsdestoweniger Beklagtem abermals 2 Tag Dilation gegönnt und alsdann zu antworten auferlegt. Auf letztem angesagtem Termino ist Beklagter erschienen und (hat) vorgebracht, (dass) er zu Sachen nicht antworten könnte, sintemal er nicht allein andere Documenta mehr, so ihm nützlich, aus dem Reiche zu erwarten hätte, sondern auch mehr andere derer, (die) allein zum Gut Pauenküll gehörten, ohnedas auch der Herr Gubernator etlichen der Herren Landrätthe in dieser Sache vor seiner Ankunft Nichts zu verhängen anbefohlen haben sollte. Worauf abermals Beklagter endlich den Processum zu führen ermahnet und 3 Tage, und hernach noch 14 Tage Dilation, seine Sachen in Richtigkeit zu bringen und zu antworten, gegönnet worden, bei Verlust der Sachen.

Weil denn befunden, dass Beklagter Klägern mehr zum praejudicio denn aus wohlgegründeten Ursachen nicht antworten wollen, indem er hernach selbst gestanden, dass er seiner Documente mächtig wäre; fürs Andere, ob er gleich auf die Miterben sich referiren wollen, ist doch dagegen mit seiner eigenen Hand erwiesen worden, dass er und kein Andrer der rechte Besitzer des Gutes Pauenküll sei; fürs Dritte, dass zwar der Herr Gubernator mit etlichen der Herren Landrätthe von dieser Sache geredet, sie es aber ad referendum an

ihre Mitbrüder genommen, weil aber neben erwähnten Ursachen ihr. kön. Maj. ausdrücklicher Specialbefehlich und mandatum uns von Klägern zugebracht, dass man ohne Mittel die Sache durch gerichtlichen Spruch decidiren und erörtern soll, Beklagter auch selber ausgesagt, (dass) er solchen kön. Befehlich, ehe denn und bevor derselbe Klägern zu Handen gekommen, selbst gelesen und davon gute Wissenschaft gehabt, wie denn auch Klägers Vater mit seinem Eid bekräftiget, dass der Herr Gubernator auf solche ihrer kön. Maj. Befehlig Beklagten zu citiren ihm selbst anbefohlen, inmassen denn auch die ganze Ritterschaft aus erheblichen Ursachen mit der Sache zu procediren das Gericht angerufen und dann Beklagter Nichts einzuwenden gehabt: als ist erkannt, dass Beklagter antworten oder Kläger seine Klage proponiren soll.

Wenn denn, wie erwähnt, Beklagter nur aus Frevel und seinem Gegenheil zum Verfange nicht antworten wollen: als hat Kläger seine Klage angestellt, gegen und wider Beklagten producirt und anfänglich erwiesen, dass *Georg von Fittinghoffs* Erben wider dieses Landes Gebräuche unerkanntes Rechten ihrer rechtmässigen Possession entnommen und Beklagter sich derselben angemasst, und dann ein Solches wider alle beschriebenen Rechte, auch dieser Lande Gewohnheit, dass einiger von Adel ohne geführten Gerichtsprocess unerkanntes Rechtens von Jemand aus seiner rechtmässigen Possession sollte versetzt werden: als hat dies kön. Gericht, ihrer kön. Maj. gnädigem Befehlich und aller christlichen Rechten zufolge, Klägern seine rechtmässige Possession wiederum zuerkannt und Beklagten vor Gericht zu erscheinen und zur Sache zu antworten rufen lassen; welcher da er dem Gericht den Rücken gegeben, hat das kön. Gericht, ihrer kön. Maj. Befehlich nach, zur Hauptsache schreiten und Klägern seine Sache zu proponiren anbefohlen.

Hat derowegen Kläger producirt ein vollkommen Testament unterm Dato Pavenküll den 15. August Anno 1592, erwiesen, dass der Hof Pavenküll niemals dem *Johan Maydell* zuständig gewesen, viel weniger er einige Possession daran gehabt, sondern von des *Deken* nachgelassener Wittwe je und allwege in guter Ruhe und friedsam besessen worden, und nach ihrem Absterben durch ein „frey“ gemeldetes *Deken* Tochter Kind auf den sel. *Georgen von Fittinghoff* gebracht, welcher *F.* ebenmässig das Gut Pavenküll allezeit ohne einige Molestation als sein recht wahres Erbgut ruhesam besessen, *Dekens* Schulden davon bezahlt, seinen gebührlichen Rossdienst davon geleistet und ein geschworner Mann der Krone Schweden\*) unter derselbigen Botmässigkeit in richtiger Possession sein Leben geendet und das Gut auf seine Kinder, wovon ein Sohn und Tochter im Leben, geerbet, welches alles Kläger im Gerichte mit genugsamen Documenten bescheiniet, ohnedas es auch mit Vornehmen von Adel bezeuget, „beklagend“ (belangend?) des Dorfes Röküll, weil dasselbige dem *Johan Maydell* zum Braut-schatz mitgegeben, der es dann hernach verbrochen, wodurch dasselbige an die hohe Krone gezogen und von hochlöblicher Gedächtniss König *Johannes III.*

---

\*) Seit 1583, s. *Paucker's* Harrien S. 66.

Einem mit Namen *Ewerdt Mexsen* wegen seiner treuen Dienste erblich gegeben, verleht und verschenkt, von welchem *Mexsen* mehrermeldeter *Georg von Fittinghoff* dasselbige Dorf, weil es zuvor nach dem Gute gehörig gewesen, für „seine Gelde“ an sich gekauft, wie Solches ebenmässig erwiesen und mit vielen Redlichen von Adel, so Dieses alles erwiesen und erlebt, auch genugsam bezeuget. Wenn denn nun Kläger durch oberwähnte Documente des sel. *Georgen von Fittinghoff* Erben, Erbschaft und natürlichen Rechtes halber, zu dem Gute *Pavenküll* und Dorf *Röcküll* befuget: als ist auf Befehl Ihrer kön. Maj. unsers allergnädigsten Königs und Herrn, wie auch gegen Beklagten ergangene Citation dasselbe Gut *Pavenküll* und Dorf *Röcküll* derselben Erben zuerkannt und soll durch den Mannrichter, dieser Lande Gewohnheit nach, angewiesen werden, doch vorbehältlich, dass, da Jemand rechtmässige Zusprache zu demselben Gut zu haben vermeint, ihm Solches durch Mittel der Rechte künftig zu „afterfolgen“ soll freistehen, von Rechts wegen.

7 (307). *Dorothea Brämen*, sel. *Jacob Tauben* zu *Pajack* hinterlassene Wittwe, wider *Jorgen Wrangell* [wegen eines entführten Bauern].

Klägerin beschuldigt Beklagten, dass er heimlicher, ja gewaltsamer Weise ihr einen Bauern mit aller „reitschaft“ und seinem Geräthe von ihren Landen abgeführt und entführt: bittet, dass sie den Bauern wiederum bekomme, und ihn, Beklagten, wegen solcher geübten „gewälte“ in verdiente Strafe zu belegen nebst Erstattung der Gerichtskosten und erlittenen Schadens. Beklagter gestehet der That.

Urtel. In Sachen der edlen, ehr- und tugendsamen Frau *Dorothea Brämen*, sel. *Jacob Tauben* zu *Paiaack* hinterlassenen Wittwe, Klägerin an einem, gegen und wider Beklagten, unechten *Jeorgen Wrangels*, andern Theils, wird zu Recht erkannt: Weil Beklagter der Frau Klägern gewaltsamer und dieblicher Weise ihren Bauern entführet hat, auch selber durch seine Wagen des Bauern Geräthe abholen lassen: als soll er gemeldeter Frau Klägerin den Bauern mit all dem Seinen nicht allein wiederschaffen, sondern, so manchen Wagen er da gehabt, so manchen Hals zu bezahlen und lösen\*) nach Landes Gewohnheit schuldig und verpflichtet sein, von Rechts wegen.

### 308.

*Hermann Dücker* quittirt *Berend von Scharenberg* über eine Befriedigung aus dem Gute *Sack*, *Reval* den 24. Januar. 1615.

Ich *Hermen Duker*, Erbgesessener zu *Attell*, bekenne hiermit für mich und meine Erben und Erbnehmer, dass ich von dem edlen etc. *Berent von Scha-*

---

\*) Mit einer schlechten Mannbusse, wie sie gesetzlich für Bauern mit 40 Mark zu zahlen war, vgl. *Riesenkampff's* Marginal. zum Ritter- und Landrecht, Buch V, Tit. 9, Art. 40; Tit. 10, Art. 3; auch Tit. 24, Art. 5, und Tit. 31, Art. 1, S. 562. 566 u. 567 mit den Marg. zum Tit. 45, Art. 1, S. 570.

*renberg*, der ehrbaren Land- und Ritterschaft Hauptmanne, meinem lieben Schwager, wegen meiner lieben Hausfrau Mitgabe aus dem Hofe Sack zu voller Genüge empfangen 600 Rthlr., den Thaler zu 40 Rundstücken, quittire derhalben obgemeldetem meinem lieben Schwager *Bernt von Scharenberg* dieser entrichteten Gelder für mich und meine Erben gänzlich quitt und los und danke ihm für gute und richtige Bezahlung. Zur Urkunde der Wahrheit habe ich Dies mit meinem angeborenen Petschaft besiegelt und mit eigener Hand unterschrieben. Geschehen und gegeben zu Reuall den 24. Januarii Anno 1615.

(L. S.)

*Herrman Ducker.*

Nach einer vom Secretair *Casparus Meyer* beglaubigten Abschrift auf Papier in der v. *Toll-Ruckers'schen* Sammlung.

### 309.

*Urtheil des Oberlandgerichts in Sachen des Magnus und Reinhold Liwe wegen des Gutes Kurrisal, Reval, den 16. Febr. 1615.*

In Sachen des edlen, ehrenfesten und mannhaften *Magnus Liwe*, Klägern an einem, gegen und wider den auch edlen, ehrenfesten und mannhaften *Reinhold Liwe*, Beklagten andern Theils, das Gut Kurrisahl betreffend, erkennen des Königs Maj. zu Schweden, unsers allernädigsten Königs und Herrn, verordnete Präsidenten des Fürstenthums Ehsten und sämtliche Räthe von Harrien und Wierland, wir *Hans Maydell* zu Massow und Herküll, Statthalter auf Habsal, und *Adam Schrapfer* zu Alpe und Westund, Kriegscommissarius, *Heinrich Hastfer* zu Sommerhusen, *Dietrich Fahrensbach* zu Heimar, *Otto Wrangell* zu Kow, *Ludwig Taube* zu Maydel, *Fromhold von Tiesenhausen* zu Kotz, *Huljel* und *Undel*, *Moritz Wrangel* zu Jesse, *Hans Nykerke* zu Kochott und Fall, *Eberhard von Delwig* zu Toal, für recht und billig zu sein: Nachdem *Heinrich von Fietinghoff* sel. mit seiner lieben Hausfrau *Aleitt Treiden* das Gut Kurrisahl gefreiet und Todes verblichen, wodurch das Gut wieder an die Frau gefallen, welche sich hernach mit dem edlen, ehrenfesten und mannhaften *Reinhold Liwe* befreiet, auch in der Eheberedung ihm und seinen Erben vermöge eingelegten genugsamen Beweises das Gut Kurrisal aufgetragen; weil aber dieselbe Frau erst gestorben: als wird solcher Auftrag unsern beschriebenen Rechten nach für kräftig gehalten und gemeldetem *Reinhold Liwe* das Gut zuerkannt, von Rechts wegen. Urkundlich haben wir wohlermeldete königl. Herren Präsidenten und anwesende Landräthe Dieses mit unseren adeligen Siegeln bekräftiget. Actum Revall, den 16. Febr. anno 1615.

Das Orig. auf Pap. im Archiv des Obersten *Baron Karl v. Maydell*. Die Siegel sind aufs Pap. unten abgedruckt.

### 310.

*Testament des Reinhold Live, vom 6. März 1615.*

Im Namen                      Dass ich *Reinholdt Lyue* der Aeltere mich was bedacht, welchermassen ich eine Zeit lang in der Welt gelebet, ein ehrlich Alter erlanget

und täglich mit grosser Schwachheit beladen, und derwegen meine Güter ferner zu regieren und die gebührende Pflicht und Rossdienste zu verrichten mir unmöglich und viel zu schwer fallen, thäte mich also fürgenommen, weil ich noch bei Verstande, meine inhabenden Güter meinen Söhnen zu übergeben, mich in Theil unter ihnen zu machen, auch meinen lieben Ohm, Schwäger und gute Freunde, als die achtbaren u. s. w. *Ludwig Taube* zu Maydel, *Heinrich Farensbeck* zu Pedua, *Jürgen Maydel?*, Kronhauptmann auf Lode, *Otto Uxkull* zu Felcks, *Berend Tube*, der Landsassen Rittmeister, *Otto Berch* zu Kattentack und *Hans Harrigen* hierzu gebeten.

1) Mein Sohn *Jürgen Liue* erhält Pargetall,

2) der andere, *Bernt Liue*, Parmel mit 30 Haken und soll seinen Schwager *Heinrich vom Houe*, der seine Schwester *Agnete* vor etzlichen Jahren gefreiet, 1100 Rthlr. geben.

4) Weil Jürgen nicht so viel Haken auf Parritall bekommen als *Bernt*, so soll er von Hellenbeck so viel nehmen, als hierzu nöthig; das Uebrige soll *Bernt* behalten.

5) Da auch mein Sohn *Frantz* wiederum ins Land kommen würde, soll er 2000 Rthlr. erhalten. Imgleichen auch meine Tochter *Maye Liue*, so in Russland ., noch ihre gebührende Aussteuer nicht bekommen, so sollen meine beiden Söhne, sofern sie oder eines ihrer Kinder aus Russland kommen würde, gleichfalls wie meine Tochter *Agneta* ablegen.

6) Was anlanget *Lybbemeggi*, habe ich meiner Söhne Halbvetter *Reinhold*, wenn er sich befreien wird, zu seinen Lebtagen übergeben, jedoch soll er meinem Sohne *Bernt* davon ein Pferd zu Felde halten; nach seinem Tode aber soll solches gleichfalls nach meinem Hofe Parmel übergeben sein, so auch nach meinem Tode mein Haus in Hapsal.

Das Orig. in der *Stenhusen'schen* Brieflade. Der dritte Punkt fehlt in demselben ganz. Der das Testament schliessende 7. Punkt enthält nur ganz unbedeutende Bestimmungen und ist daher weggelassen worden.

### 311.

*Entscheidung eines Grenzzwistes zwischen Landrath Berend Taube zu Maydell und Rottgert Lode zu Harm und Pachel, vom 18. Juni 1615.*

In Sachen des Herrn Landraths *Berend Taub* zu Maydel contra *Rottgerd Lohden* zu Harm und Pachel wegen des unter ihnen entstandenen Grenzzwistes erkennen wir verordnete Commissarii und Landräthe nach allem genommenen Augenschein, Besichtigung und Durchlesung aller producirten Siegel und Briefe, wie auch aufgenommenen Gezeugnisse, für Recht, dass nunmehr die rechte Grenze des gewesenen streitigen Orts folgendergestalt, wie selbe von uns gelegt, soll gehalten, befestiget, weder von einem noch dem andern Theile bei hoher Strafe des Gerichts hinfüro disputiret oder streitig gemacht werden: als erstlich soll diese Grenze ihren Anfang haben bei einer Kuhlen, welche *Kuymetz*, *Suyck* und *Harms* Land unter *Puntiper* scheidet, dabei der Heuschlag, welcher altershero vermöge des Anno 1501 gegebenen Urtheils durch

*Jacob Decken* von *Habad* abgenommen und nach dem Gesinde *Saumetz* gelegt worden, bis an ein Wässerchen mit Weidengesträuch entlang an einem Stein, vor dem Damm belegen, und also weiter, den Damm auf der rechten Hand, entlang einem Birkenbaum nahe bei dem hellen Wege, der nach *Habba* gehet, da vor Diesem laut eines Kerls und zweier Weiber eidlich abgelegten Gezeugnisses ein Kreuz gewesen, auch hinwieder zur festen Versicherung ein Kreuz soll gelegt werden. Von dannen durch den Busch an die *Kerwaste Zild* auf den *Allandischen* Weg unter *Suyck*, da ebenermassen ein Kreuz gewesen, wie Solches sieben Bauern eidlich eingezeuget, desswegen allda auf selbiger steinernen Brücke hinwieder ein Kreuz soll gelegt werden; von selbiger steinernen Brücke gerade auf einen „*Sprinck*“ im Morast, der vermöge des Mannrichters Urtheils mit hartem Grus umschüttet sein soll; darnach an einen Gräbenbaum, welcher mit zweien Kreuzen vom Mannrichter gezeichnet, allda vor Diesem auch ein Grenzstein gewesen und hinwieder mit Erstem laut des Mannrichters Verordnung von beiden Theilen ein Eckstein soll gelegt werden, welcher *Tamist Suyck* und *Allandens* Land scheiden soll; von dannen alsdann die *Allandischen* mit den *Famischen* nach Ausweisung ihrer alten Grenze weitergehen, und sollen also beide Theile hiermit dieser Grenze halber gerichtlich entschieden verbleiben, v. R. w. Publicatum den 18. Junii Anno 1615.

(L. S.)      (L. S.)      (L. S.)      (L. S.)      (L. S.)      (L. S.)

Das Orig. auf Perg. unter den Privat-Urkunden des Ehstl. Ritterschafts-Archivs. Die Siegel in hölzernen Kapseln.

### 312.

*Heinrich von Lohn* verkauft den Hof *Lodensee* nebst Zubehör an *Georg Heydemann*, *Reval* den 24. Juni 1615.

Ich *Heinrich von Lohn*, Bürgermeister der Stadt *Reuall*, bekenne und bezeuge in Kraft dieses meines willkürlichen ausgegebenen Erbkaufbriefes für mich, meine Erben und Erbnehmen männliches und weibliches Geschlechts, auch vor Jedermänniglich, was Standes und Würden die seien, dass ich in untergeschriebenem Dato mit Consens, Wissen und Willen meiner lieben Hausfrau, *Anna Hüneryeger*, mit dem ehrenfesten und mannhaften *Georgen Heydeman* einen ewigen und unwiderrüfflichen Erbkauf getroffen, wie ich denn auch ihm und seinen Erben und Nachkömmlingen männliches und weibliches Geschlechts vor Jedermänniglichem Ansprache, wie die immer Namen haben mögen und die in künftigen Zeiten von Menschen zum Vorschein kommen könnten, erblich und eigen aufrichtig und zu immerwährenden dieser Welt Zeiten nach Rechte, dieser Lande wohlbestätigten Gebräuchen und Gewohnheiten hiemit und in Kraft Dieses wesentlich und bedächtig verkauft, aufgetragen und cedirt habe den Hof *Lodensee* genannt, welcher vorhin Niemand versetzt oder verpfändet und im Kirchspiel *Kegell* belegen, mit aller seiner Zubehörung, Aeckern „gerödet und ungerodet,“ Wischen, Weiden, Heuschlägen, Viehtriften, Wildnissen, Holzungen, „*Biersen*“ und Büschen, Fischereien, sonderlich die grosse stehende See vor dem

Hofe, auch die kleine See, soweit sich die Gränze längs der See strecken thut, mit allen Dämmen, Teichen, „Siepen, Fliessen und Wesserungen,“ Vogelfang, Jagden, samt aller Freiheit zu Hals und Bauch, Gericht und Gerechtigkeit, wie es von altershero gewesen und von allen Vorfahren besessen, genutzt und gebraucht ist und noch heutiges Tages dazu gehörig, samt allen steinernen und hölzernen Gebäuden, so auf der Hofstätte stehen, Nichts ausbeschieden, nebst diesen nachfolgenden Bauern, als erstlich Jerekull mit einem Haken Landes, Rabosall zwei Haken Landes, und ein Einfüsslingsland, Lippeke genannt, „pihaasmen“ ein Haken Landes, Koppelman einen halben Haken, Kuggull ein Viertel Landes, dazu einen grossen Heuschlag unter Ilmnorm, welche Bauerlande mit der Hofflage zusammen acht Haken Landes sind, nebst einer Krugstätte, bei der Kirche zu Kegell belegen, samt aller andern zum ganzen Hofe zugehörigen Freiheit, Gericht und Gerechtigkeit, Nichts ausbeschieden klein oder gross, wenig oder viel. Die Kaufsumme aber hiefür soll sein 2500 schwedische Thaler, jeder Thaler zu 32 „Rondstucke“ guter Münze, und sechs Last Roggen, Alles vermöge der Schuldverschreibung, so zwischen uns aufgerichtet, zu bezahlen. Verheische und verpflichte mich deswegen auch hierentgegen, diesen meinen Erbkaufbrief nicht allein festiglich und unverbrochen für mich und alle meine Erben und Nachkommen zu halten, auch denselben Kauf vor dem Herrn Mannrichter und seinen Beisitzern und guten Mannen confirmiren, bestätigen und dem Käufer *Georgen Heydeman* öffentlich gerichtlich auftragen zu lassen, sondern auch hinferner, da sich's befinden, zutragen und in künftigen Zeiten ergeben würde, dass dasselbe Gut Lodenseeh vorhin jemand anders versetzt oder verpfändet oder sonst von jemand anders, sie wären innerhalb oder ausserhalb Landes, wie sie Namen haben mögen und sich für Erben angeben würden und diesen getroffenen Kauf besprechen, anfechten, schwächen und kränken wollten, dadurch mein Käufer und seine Erben in Ungelegenheit kommen möchte, oder durch Menschen-List und Spitzfündigkeit, so immer hierentgegen könnten gebracht werden, in diesen Zufällen allen will ich *Heinrich von Löhn*, als der Verkäufer, *Georgen Heydeman* und seinen wahren Erben und Erbnehmen, ich und meine Erben und Erbnehmen vor Allermänniglichen An- und Zusprache stets schadlos halten, also dass Käufer *Georgen Heydeman* an dem Gute Lodensehe durchaus nicht soll gefährdet und verletzt sein, wie ich mich denn Dieses in Kraft dieses Kaufbriefes verpflichtet und verbunden haben will. Und sollen mich auch in Dem keine Begnadung der Rechte, geistlich noch weltlich, wider Landesgewohnheit noch Gebräuche schützen und vertreten, bei meinen Ehren, Treuen und gutem Glauben, Alles ohn' Argelist und Gefährde. Des zu mehrer Festerhaltung habe ich *Hinrich von Lohn*, Bürgermeister der Stadt Reuall, diesen pergamenten Kaufbrief mit meinem angebornen Petschaft nebst meinen erbetenen gefolgten guten Freunden, der edle, gestrenge, ehrenfeste und mannhafte *Fromboldt von Tiesenhausen*, erbgesessen zu Kotz, des Fürstenthums Ehesten verordneter Landrath, und *Berndt von Scharenbergk*, auf Sack und Saus erbgesessen, der ehrbaren Land- und Ritterschaft Hauptmann, von des Käufers wegen aber, so er nebst mir zn versiegeln und zu unterschreiben gebeten, die auch edlen, gestren-



gen und ehrenfesten *Otto Wrangel* von Kaw und *Robrecht Taube*, zum Neuenhoffe und Maartt erbgesessen, des Fürstenthums Ehesten verordnete Landräthe, welche diesen Kaufbrief mit ihren angeborenen adeligen Petschaften versiegeln, bekräftigen und mit eigenen Händen unterschreiben wollen, welches doch ihnen und den Ihrigen ohne Schaden und Nachtheil sein soll; der gegeben und geschrieben ist in Reuall am Tage Johannes des Täufers im Jahr nach Christi, unsers Herren, Geburt 1615.

*Heinnrik v. Lohenn Fromholt v. Tisenhausen. Bernhardt v. scharenberch,*  
mp. mein egenhant.

*Otte Wrangell* *Rubrecht taube*  
Mein Ehegen handt. mein Ehgen handtt.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Drei Siegel hangen noch daran, die von *Tiesenhausen* und *Taube* sind abgefallen.

### 313.

*Jurgen Heydemann's Schuldschein für den von Heinrich von Lohn gekauften Hof Lodensee, Revul den 24. Juni 1615.*

Ich *Jürgen Heideman* bekenne kraft dieser meiner Schrift für mich, meine Erben und Erbnehmen und thue kund Jedermänniglichen, sonderlich denen hieran gelegen, dass ich mit wohlbedachtem Muth und Consent, Vorwissen und Willen meiner lieben Hausfrau dem ehrenfesten, achtbaren, hochweisen Herrn *Heinrich von Lohn*, Bürgermeister der Stadt Reuall, für seinen Hof *Lodensehe* aufrichtiger, redlicher Schuld [?] vermöge unsers derhalben aufgerichteten Kaufbriefs 2500 „HernTaler,“ den Thaler zu 32 Rundstücken, an guten schwedischen Thalern und gut gangbar Gold oder auch „Enckelden“ Reichsthalern und ungerschen Gulden nach der „Wurde“ und keiner kleinen Münze, dazu 6 Last guten Roggens, und soll die Bezahlung vorgedachter Gelder und Roggens folgendermassen, will's Gott, auskommen, als nämlich zukünftigen Weihnachten dieses itztlaufenden 1615. Jahres 1000 „Herrnthalern“ und was ich mehr auf die Summe ablegen kann an verspecificirter Münze. Was ich selbige Zeit nicht bezahlen kann über die 1000 Thlr., solches will ich jährlich mit 6 Thlrn. von 100 Thlrn. verrenten, und die Rente so gut als der „Heubtstull“ [das Capital], und soll die Rente von zukünftigen Weihnachten dieses itztlaufenden 1615. Jahres angehen, und so fortan alle Weihnachten die Rente auszukehren. Von den 6 Last Roggen will ich seiner Ehrenfesten, Hochw. zukünftigen Weihnachten 2½ Last in der Stadt lassen liefern und die übrigen 3½ Last Anno 1617 anf Weihnachten erlegen. Damit aber seiner Ehrenf., Hochw. und deroselben Erben desto besser versichert seien, soll der Hof *Lodensehe* und die dazugehörigen Bauern, als bei Namen *Gorries* einen Haken, *Lurken* einen halben Haken, *Sarlen Hindrick* einen halben Haken, *Sarlen Matz* einen halben Haken, *Sarlen Pett* einen halben Haken, *Leuser Mick* einen halben Haken, *Emre Tön* einen halben Haken, *Vsstoll Hanns* ein vierteil Haken, *Aecker, Wische* und *Weide*, *Holzung*, *Viehtrift* und *Fischerei* nebst allen steiner-

Brieff. Th. II. Bd. I.

nen und hölzernen Gebäuden, auch was sonst dazu gehört inmassen und so gut ich alles von dem Herrn Bürgermeister empfangen habe, und was ich mehr auf der Hofstätte an Gebäuden verbessern, so wohl auch die Krugstätte bei der Kirche zu Keggell mit dero Gebäude, so ich daraufsetzen würde, von nun an alsbald seiner Ehrenf., Hochw. und dero Erben sicher und gewisses Pfand sein und bleiben, auch Keinem mehr verpfändet werden, ehe und zuvor ich und meine Erben vorherbenannte Kaufgelder und Roggen wohlgedachtem Herrn Bürgermeister oder dessen Erben nebst der Rente zu voller Genüge „goltten“ und bezahlt habe. Und [so], das Gott in Gnaden abwende, ich oder meine Erben in der Bezahlung vorbenannter Gelder säumhaftig befunden oder ich und meine Erben dem Herrn Bürgermeister und seinen Erben die Rente jährlich zu rechter Zeit im ersten und andern Jahr nicht ablegen würden: so soll seiner Ehrenf., Hochw. und dero Erben Macht und Mass haben, den Hof Lodensee samt den zugehörigen Bauern und Landen, wie oben vermeldet, als sein Pfand in Besitz zu nehmen, seines Gefallens zu gebrauchen und die Einkünfte für die Rente zu geniessen, auch gedachten Hof und vorbenannte Bauern und Lande eher nicht abzutreten oder zu räumen, bis seiner Hochw. oder deroselben Erben von mir oder meinen Erben oder Erbnehmen wegen des „Hauptstuls,“ dafür der Hof eingenommen, sowohl Rente und allen Schadens, was darauf kann gerechnet werden, vollkommen contentirt und befriedigt seien. Und sofern mittlerweile der Hof Lodensee von mir und meinen Völkern oder sonst jemand anders an den Gebäuden durch Feuersgefahr verwarhloset oder abgebrannt würde, imgleichen so jemand von den Bauern „entstrecken,“ dadurch die Lande wüste blieben, zu dem Schaden will ich *Jurgen Heideman* und meine Erben dem Herrn Bürgermeister und seinen Erben antworten, setze dafür mein Haus in der Stadt Reual zu Pfande auf den Fall, bis der erste Termin erlegt wird. Alle diese vorhergesetzten Puncta und Clausulen gelobe ich *Jurgen Heideman* für mich, meine Erben und Erbnehmenden dem Herrn Bürgermeister und dessen Erben stät und fest ohne einige Argelist, Ausflucht oder Behelf geistliches oder weltliches Rechtes bei meinen wahren Worten, Treue und gutem Glauben unwiderrüßlich zu halten. Zu Urkund der Wahrheit habe ich *Jurgen Heidtman* Dies mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem gewöhnlichen Petschaft versiegelt. Geschrieben und gegeben in Reual nach unsers Herrn Christi Geburt 1615 am Tage Sanct Johannes des Täufers.

*Jurgen Heydemann*

mein Egen Handt gelobe stede vnd fest zu halten.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuckers*'schen Sammlung. Das angehängte Siegel ist abgefallen, die Urkunde in der Mitte durchschnitten. — Zur Seite steht noch: „Anno 1615 d. 26. Dec. hat mir der edle, ehrenfeste, mannhafte *Jurgen Heideman* auf den ersten Termin erlegt und bezahlt 1100 schwed. Thlr. und 2 Last Roggen. Damit ist die Verpfändung seines Hauses frei.“ Unten steht noch: „Anno 1616 hat der edle, ehrenfeste *Jörgen Heideman* auf diesen Kauffbrief bezahlt Hauptstuhl 300 „Herendaler“ und 2 Last Roggen, blieb auf dem Hofe nicht mehr [?] als 1100 Thlr. Hauptstuhl und 2 Last Roggen.“ Auf der Rückseite: 1615 den 22. Oct. habe *Heideman* auf den ersten Termin bezahlt an guter Münze 800 schwed. Thlr., noch 300 gute schwed. Thaler, dazu 2 Last Roggen. — 1615 die Jahrrente: 84 Herndaler. — Ditto 1616. — 1617 mit ihm abgerechnet, dass er auf seinen Hof Lodensee nicht mehr hat als 800 gute schwed. Thaler. . . Hauptstuhl, das Andere alles abgelegt an guter Münze. —

1618 abgelegt die Rente: 48 Hernd.. — 1620 den 5. Febr. hat *Heideman's* Hausfrau für das 19. Jahr 48 D. Rente bezahlt. — 1620 den 5. Febr. hat dieselbe auf die 800 Thaler Hauptstuhl bezahlt 50 Hernd. guter Münze. — 1621 d. 10. Jan. bezahlte *Heideman* von 750 Thalern die Rente — 45 D.. — 1621 d. 10. Jan. hat er vom Hauptstuhl abgelegt 50 Thlr., bleibt noch 700 Thlr. Hauptstuhl zu verrenten . . — 1621 den 12. Dec. hat *H.* von seinem Hof *Lodense* abgelegt Hauptstuhl 100 Thlr. und d. Jahrrente 42 Thlr., bleibt auf *Lodense* nicht mehr Hauptstuhl als 600 Thaler. —

### 314.

*Hinrich von Lohn lässt den Hof Lodensee an Georg Heydemann durch das Manngericht auftragen, Reval den 24. Juni 1615.*

Aus Macht und Gewalt des durchlauchtigsten, grossmächtigsten und hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn *Gustawus Adoloff* [sic], der Schweden, Gothen und Wenden erkorner König und Erbfürst, Grossfürst in Finland, Herzog zu Ehesten und Westmanland, meines gnädigsten Königs und Herrn. Ich *Wolter Vxkull* zu Angern, des hargischen Kreises verordneter Mannhafter [sic] nebst meinen beiden Beisitzern, die edlen, ehrenfesten und mannhaften *Herman Dücker* zu Attel und *Otto Bergk* zu Pall, da wir sassen das vollkommene Gericht, thun kund und offenbar bekennen, dass vor unserm Landgerichte erschienen der ehrenfeste, achtbare und wohlweise Herr *Hinrich von Lohn*, Bürgermeister der Stadt Revall, und uns zu erkennen gegeben, dass er nach Rechtsform dieser üblichen lan dem ehrenfesten und mannhaften *Georgen Heydeman* vermöge des getroffenen Kaufbriefes den Hof von (L)odenseeh, welchen er erblich nun und zu ewigen Zeiten vor allen und jedermänniglichen Ansprachen, die sich etwan in künftigen Jahren finden möchten, verkauft, nun aber vor unserm Landgericht, wie es zu Rechte am kräftigsten sein kann oder mag, vor mir Mannrichter und meinen Beisitzern aufgetragen und daneben gebeten, diesen ordentlichen „aufdracht“ nach hargischen Rechten unter unsere Siegel zu bekräftigen. Welches ich ihm denn tragenden Amts nicht verweigern können. Und damit dieser „aufdracht“ im Rechten bündig sein möge, als habe ich den „Ortelsman“ hierauf gefragt, ob dieser „aufdracht“ in unserm Rechte kräftig sein könnte. Darauf er geantwortet, ja, wofern es mit Rechte verwahret. Des zu Urkund habe ich Mannrichter mit meinen beiden Beisitzern obgemeldet diesen „aufdracht“ mit unsern Petschaften versiegelt. Geschehn und gegeben zu Revall am Tage Johannis des Täufers im Jahre 1615.

*Hermen Dücker*  
meyn egen hannt.

*Wolther vxkull*  
manrychter m(e)yn hant.

*Otto Berch*  
Mein egen handt.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung. Noch 2 Siegel hangen daran, eins ist abgefallen.

### 315.

*Berend Thuve* zur Eisen, *Lof Thuves* Sohn, bekennt mit Vollwort seine, Hausfrau *Margridt von Delwich* im Beisein des *Asmus Glasenap*, *Conrad Wagner* und *Willem von Tiesenhausen* dem *Claus Wachtmester*, seinem Schwager,

das halbe Dorf in Waidt verkauft zu haben für 750 Thaler, den Thaler zu 32 Rundstücken gerechnet, den 22. November 1615.

Das Orig. auf Pap. in der *Mehntack'schen* Brieflade.

### 316.

*Ein Schreiben von Ihr. Maj. an den Herrn Gubernatorn Gabriell Oxenstern und sämtliche Landrätthe wegen Pavenküll, Caporie den 14. Dec. 1615.*

Unsern günstigsten und gnädigsten Gruss, auch geneigten Willen zuvor. Wohlgeborner, Edle und Feste, besondere liebe Getreuen. Wir lassen euch gnädigst wissen, welchergestalt wir von unserm auch lieben getreuen Unterthan, unserer Stadt Revall Rathsverwandten, den „Ehrn,“ Achtbaren *Georgen von Wangersen*, in unterthänigster Klage berichtet und ersuchet sind worden wegen eines in „verschiedenen“ Jahren von euch gesprochenen Urteils, betreffend das Gut Pavenküll, welches ihr ihm, Klägern, wie sein von unsern lieben Vorfahren, den Königen des Reichs Schweden hochmilden Andenkens, an denen es von den alten Besitzern verbrochen, vor vielen Jahren verlehntes und besessenes Gut aberkannt, andern vermeinten Erben aber nicht allein zuerkannt und eingegeben, sondern auch dem Kläger die Dilation an uns und unser kön. Hofgericht wider alle Rechte verwegert haben sollt, durch welche Sententia dieweil sich Kläger hoch verletzt befindet, er uns um gnädigste Milderung derselben, wie auch um Restitution in seine vorige Possession unterthänigstes Fleisses angelanget.

Wann denn uns allein in solchem jure caduco an uns verwürkter Güter zu disponiren zustehet und wir unsre kön. Regalia von euch, auch keinen Andern im wenigsten nicht verletzt wissen wollen: also befehlen wir euch samt und sonderlich gnädigst und wollen ernstlich, dass ihr obgedachten *von Wangersen* ohne einige Widerrechte in sein Gut Pavenküll restituiren sollet. Da aber Einer oder Andere an solchem Gut eine Ansprache zu haben vermeinen, Der- oder Dieselben sollen ihr Recht vor unserm kön. Hofgericht ausführlich machen und dessen gerichtlichen Abspruch erwarten. Hieran vollbringet ihr unsern ernstlichen Willen und zuverlässige gnädigste Meinung. Verbleiben euch sonst nebst Empfehlung göttlicher Allmacht mit Gnaden zugethan. Datum auf unsrer Feste Caporie den 14. Decembris Anno 1615.

*Gustavus Adolphus.*

(Hierauf hat der Herr Gubernator die Execution gänzlich fortsetzen wollen, dennoch aber nach vielem Reden und Widerreden endlich [es] dahin gebracht, dass ihre Herrl. folgende Caution angenommen, welches auch eine ehrbare Ritter- und Landschaft versiegelt und mit ihrem Petschaft bekräftiget. [Folgt die nächste Nummer.]

Auszug aus *Joh. Eylerit's* Protocoll (s. Nr. 301—307), 8.

### 317.

*Revers der ehstl. Ritter- und Landschaft, dass der Gubernator wegen Nichtvollziehung des kön. Mandats über Pavenküll (316) nicht zu beschuldigen sei, Reval den 5. Febr. 1616.*

Wir Anwesenden von der Ritter- und Landschaft dieses estnischen Für-

stenthums thun kund und bekennen für uns und die Abwesenden: Nachdem Ihr. Maj., unser allerseits gnädigster König und Herr, auf Bericht des ehrbaren und weisen *Georgen van Wangersen*, Bürgers und Rathsverwandten der Stadt Revall, dem kön. anhero verordneten Gubernatorn und Statthalter hieselbst, dem wohlgl. und edlen Herrn *Gabriel Oxsenstern*, erbgessenen Freiherrn zu Morby und Lindholm, und sämtlichen Herrn Landräthen dieses Orts dem jüngst allhier gesprochenen Urtheil zuwider die Restitution des Hofes und Gutes Pauencküll in kön. Gnaden ernstlich demandirt und ihre Gnaden und Herrlichkeiten die Execution des erlangten kön. Mandats für ihre Person ins Werk zu setzen gänzlich entschlossen, die Herrn Landräthe aber nebst uns, dannenhero das erwähnte kön. Mandat auch an dieselbigen ergangen und ihre Gnaden und Herrlichkeit dahero für sich allein nicht mächtig darin zu exequiren, ein Solches auch wider unsre uralten wohlhergebrachten und von Königen zu Königen confirmirten Freiheiten streitend und denselbigen zu merklichem praejudicio und Eingriff gereicht, sich zum höchsten beschweret befinden und dahero keinesweges darinnen zu willigen noch zu verstatten bei unsern Nachkommenden uns verantwortlich sei, und in Betrachtung solcher hochwürdigen Ursachen Ihre Gnaden und Herrlichkeiten solche Immission einzustellen inständig angehalten, bis so lange eine ehrb. Ritter- und Landschaft ihre Abgesandten an I. K. M., derselben in Unterthänigkeit der Sachen bessern Grund zu berichten, abgefertigt und dieselbigen wieder anhero gelangten, welche Dilation auf solches unser vielfältiges Anhalten von Ihr. Gnaden und Herrlichkeit endlich gegönnet, doch dieser Gestalt und also, dass wir uns darauf kraft Dieses verpflichten und angeloben, sowohl für uns, als Abwesende von der Ritterschaft, Ihre Gnaden und Herrlichkeit wegen Nichtvollziehung des kön. Mandats bei I. K. M., auch den Ständen des Reichs Schweden aller Zusprache und Beschuldigung gänzlich zu entheben und Solches zu verantworten auf uns zu nehmen, inmassen wir auch hiemit für uns und die Abwesenden einhelliglich thun und geständiglich gethan haben wollen, ohne Gefährde und einige Ausflucht. Dessen zu Urkund und mehrem Glauben haben wir diesen Revers samt und sonders mit unserm angebornen Petschaft bekräftigt. Geschehen und gegeben auf dem kön. Schloss Revall, den 5. Februarii Anno 1616.

Folgen die Unterschriften.

(Hierauf sind *Robrecht Taub* von Marth und *Newenhoff*, Landrath, und *Berndt von Scharnberch* zu Sack und *Sauss* als vollkommene Gesandten an I. K. M. abgefertigt, welche des ganzen Handels Beschaffenheit Ihr. Maj. in Unterthänigkeit berichten sollen.)

Ebendaher.

### 318.

*Das andre Schreiben von Ihr. Kön. Maj. der pauncküllischen Sachen betreffend, Stockholm den 24. Juni 1616.*

*Gustavus Adolphus*, von Gottes Gnaden etc. Unsern gnädigsten Gruss und geneigten Willen zuvor. Edle, Feste, besondere liebe Getreuen. Wir

haben euer Schreiben, datirt Revall den 3. Februarii, nebst einem versiegelten, der zwischen seligen *Jörgen von Fittingshoff* Erben und *Georg von Wangersen*, itzo des Raths unsrer Stadt Revall, schwebenden Zwiste und gerichtlichen Abspruchs belangend das Gut Pavencküll, durch eure Gesandten, die auch edlen und festen *Robrecht Tauben* zu Marth und Newenhoffe und *Berndt Scharenberch*, euern Hauptmann, auf Sack und Sauss erbgessen, zu unsern Händen wohl empfangen, auch den Verlauf derselben Nothdurft nach eingenommen. Alldieweil aber wir für diesmal in derselben Sache ein Mehreres nicht verhängen lassen können, also beruhen wir noch bei unserm aus Coporia des abgewichenen Jahrs und Monats Decembris ergangenen vorigen Schreibens und wollen gnädigst, dass demselben zum gehorsamen Gefolge die Restitution in ermeldetes Gut dem *Wangersen* nicht allein eingewiesen, sondern auch die Appellation an Uns und unser Hofgericht, wie Solches hiebvor im üblichen Gebrauch gewesen, nachgelassen werden solle. Da aber *Wangersem* nach wiedererlangter Possession die Appellation innerhalb bestimmter Zeit nicht verfolgen würde, wollen wir den *Fittings*-Erben auf ihr unterthäniges Ansuchen die Citation wider den *Wangersen* gnädigst mittheilen und, was Rechtsens sein kann, ihnen widerfahren lassen. Verbleiben sonst euch samt und sonderlich nebst Empfehlung göttlicher Allmacht mit Gnaden wohlzugethan. Datum auf unserm kön. Schloss Stockholm, den 24. Juni Anno 1616.

*Gustavus Adolphus.*

Adresse: Den Edlen und Festen, unsern besonders lieben getreuen Landrathen, Aeltesten, auch gemeinen Ritter- und Landschaft Unsers Fürstenthums Ehsten samt und sonderlich gnädigst.

Ebendaher.

### 319.

*Obligation von Winrich Dönhoff an Hinrich Lantingk zu Engdes, gegeben zu Engdes den 13. Aug. 1616.*

Ich *Winrich Dönhoff*, *Gerdthardts* Sohn zu Kappel, thue kund und bekenne in Kraft dieser meiner gegebenen Handschrift für mich und meine Erben und vor Jedermänniglich. Nachdem ich *Winrich Dönhoff* und auch mein gottseliger Vater vermöge unserer Verschreibung dem ehrenfesten *Hinrich Lantingk* eine Summe Geldes zu thun schulde, wofür ich dem ehrbaren, ehrenfesten *Hinrich Lantingk* vor 2 Jahren das ganze Dorf Kappel, im Maholm'sehen belegen, mit aller Zubehörung versetzt, eingeräumt und aufgetragen, dass *Lantingk* solches nach seinem Gefallen für die Entbehrung seines Geldes geniessen und gebrauchen soll bis so lange, als ich oder unsere Erben zur Ablegung der beiden Summen gerathen. Und weil ich jetziger Zeit noch zu meiner Ausrüstung um ein gutes Pferd und allerlei Waaren benöthigt bin, als hat mein geliebter Schwager *Fromholt Lode* zu Kuckers und mein geliebter Ohm *Simmon Lode* zu Waschell (Wassgell), den ehrbaren, ehrenfesten *Hinrich Lantingk* dazu vermocht, dass mir der ehrbare *Hinrich Lantingk* zu der vorigen Schuld, so ich

und mein gottseliger Vater ihm schuldig, noch mit 195 Herrenthaler zu der Ausrüstung vorgestreckt, welches ich alles in untergeschriebenem Dato zu voller Genüge empfangen und zu meinem Nutzen und Frommen angewandt habe, für welche vorbenannte Summe ich ihm auch in obengemeldetes Dorf Kappell vergewissern thue, dass er solches nach allem seinem Willen und Wohlgefallen und auf das Allerfreieste dasselbe Dorf Kappell soll geniessen und gebrauchen, ohne Jemändes Eindrang und Molestationen. Und es soll auch der ehrbare, ehrenfeste *Hinrich Lantingk* dasselbige Dorf Kappell Niemanden (Keimandt nicht) eher und bevor abzutreten schuldig sein, es sei denn, dass dem ehrbaren, ehrenfesten *Hinrich Lantingk* oder seinen Erben vorerst die vorgemeldeten 195 Herrenthaler nebst Dem, so ich und auch mein gottseliger Vater zuvor ihm laut der Verschreibungen schuldig geworden, dass wir ihm Solches alles in einer Summe zuvörderst abgelegt und bezahlt haben, nebst allen erweislichen Auslagen, welche *Lantingk* oder die Seinigen immermehr auf das wüste Dorf Kappell verwenden mochten, es sei an Gebäude oder auch durch Vorschüsse an die Bauern. Würde er auch inskünftige Bauern dahin verpflanzen oder setzen, die soll er Macht haben bei Einlösung des Pfandes wiederum hinwegzubringen ohnejenige Einrede. Solches alles gelobe ich *Winrich Dönhoff* für mich und meine Erben bei meinen adeligen Ehren und christlichen Geloben unverbrochen stet und fest ohne Einrede zu halten. Zu mehrer Urkunde der Wahrheit also habe ich in wohlbedachtem Muthe diese Handschrift mit meinem lieben Bruder *Christoffer Dönhoff* mit eigenen Händen in Ermangelung unsers Petschafts unterschrieben. Geschehen und geschrieben im Hofe Engedess, Anno 1616 den 13. Augusti.

*Christoffer Dönhoff*  
mein eigen handtt.

*Weinrich Dönhoff*  
Mein Ehgen handtt.

Das Orig. auf Pap. in der *Fähna'schen* Briefflade. — „Anno 1616 denn 30. December heftt mi der Erbar *Hindrich Lantingk* up min frunliches Bidden noch forgestreckt dre vnd dörth Dalder, so ich tho folher genoegen Entfangen hebe. Noch bin ich schuldich 20 Mark Angeldt.“

### 320.

*Die ehstl. Ritterschaft bittet den schwedischen König um Aufrechterhaltung ihres Privilegii Appellationis, welches bei Gelegenheit der pauenküllschen Sache in Frage gekommen, Reval den 5. Octbr. 1616\*).*

Durchlauchtigster, Grossmächtigster, Hochgeborener Fürst, Gnädigster König und Herr! Ewr. Kön. Maj. seien unsere gehorsamen schuldigen Dienste in Unterthänigkeit bevor. Gnädigster König und Herr! Ewr. Kön. Maj. gnädigstes Resolutionsschreiben sub dato Stockholm den 24. Juni haben wir den 2. Octbr. in unsrer allgemeinen Zusammenkunft mit gebührender Reverenz erbrochen und

---

\* Vgl. das Erbrecht des Adels in den Stammgütern und das Privilegium de non appellando des kön. Oberlandgerichts, gerechtfertigt durch der Landräthe und gesamten Ritterschaft Supplication und verfassete Nothdurft, v. Jahr 1621, nebst der darauf bezüglichen Literatur in *Bunge's* und *Paucker's* Archiv VII, S. 217 ff..

verlesen und sind samt und sonders in Unterthänigkeit dankbar, dass E. K. M. unsern Abgefertigten gnädigste Audienz gegeben. Ob nun zwar zu I. K. M. wir armen bedrückten Unterthanen die gewisse Hoffnung geschöpft, dass auf unser unterthäniges Schreiben und Bitten, in der pavenkül'schen Sache des gerichtlichen Abspruchs belangend, dieselbe [sich] gegen uns als ihre getreuen Unterthanen mit mehr besserer Resolution dem gemeinen Nutz und unserm bedrückten lieben Vaterlande zum Besten und Zuträglichen gnädigst erzeigt haben sollte: so wollen doch I. K. M. für diesmal in derselben Sache ein Mehreres nicht „verhangen“ lassen und beruhen bei dem zu Caporri ergangenen kön. Schreiben, welches uns samt und sonders nicht allein ganz schmerzlich zugekommen, sondern fast das Ansehen hat, als sollten wir nunmehr unsere uralten und von so viel christlichen Potentaten und Königen confirmirten Freiheiten verlustig werden, unsere Gericht und Rechte, welche unsere Vorväter, dass dieselben auf ihre Nachkommen gelangen und nicht von den umliegenden barbarischen Feinden möchten ausgelöscht und „getilliget“ werden, sich blutsauer werden lassen und zu mehrer Defension solcher sich unter der löblichen Krone zu Schweden als einer christlichen und wohlregierenden Obrigkeit Schutz begeben; unter welchen unseren wohlhergebrachten Freiheiten nicht der geringsten eine ist das Privilegium Appellationis, dabei, wie unsere Vorfahren bei Regierung vieler rühmlichen christlichen Könige sich desselben zu erfreuen gehabt, darinnen nicht verkürzt, sondern nebst den andern, wie auch von Ew. Kön. Maj., dessen wir in Unterthänigkeit mit Dank zu rühmen haben, confirmirt und bestätigt [worden], darum wir billig von natürlicher Einpflanzung dieselbe Freiheit zu erhalten (doch Ew. K. M. dadurch Nichts benommen, sondern vielmehr zu derselben unaussprechlichem Ruhm gedeiend, weil ohnedessen bei unserm Gerichte Ihr. Kön. Maj. Präsident und Gubernator allezeit mit zugegen) uns bemühen. Auch zu Verhüten vieler Ungelegenheit solche Appellation nicht wohl annehmlich, auf dass der Reiche, so ein Erkenntniss und Sententia wider ihn fiele, zu appelliren sich unterstünde und also der Execution eine Zeitlang entgehe, auch sein Gegentheil, welcher vielleicht des Vermögens nicht wäre wie der andere, vornehmlich weil die meisten aus der Ritterschaft im Höchsten bedrückt und [in] Armuth versetzt sind, mit ihm in weitem Schaden geführt und ganz ausgemattet werden möchte, dass er auch seine rechtmässige Sache ganz dadurch müsste fallen lassen, welches denn gemeiner Ritter- und Landschaft zu nicht geringer Schmälerung und Abnehmung ihrer Rechte und Statuten und sonst in andern mehr Wegen zu hohen Beschwerden gereichen thäte. (Und obwohl unsere Abgefertigten berichtet, dass I. K. M. *Caspar von Tiesenhausen* Sachen und deren Appellation sollten erwähnt haben, weil aber *Tiesenhausen* wider unsere Rechte ein Solches sich unterstanden\*),

\* S. der Herren Landrätthe Schreiben an die kön. Maj. (König *Sigismund III.* in Polen) vom 9. Juli und an fürstl. Durchlaucht Herzog *Carl* von Südermanland vom 12. Juli 1595 wegen *Caspar von Tiesenhausen* in *Moritz Brandis* Protocoll S. 232—234, und den ganzen Injurienprocess der Gebrüdere *von Dönhoff* wider *Casper von Tysenhausen* zu Ryda das. S. 304—324 in den *Monum. Livoniae antiquae* III, Thl. 2.



wäre er, wenn I. K. M. hochmilden seligen Andenkens Herr Vater für ihn nicht intercediret, in gebührliche und in unsern Rechten einverleibte Strafe genommen worden, wie wir dem wohlgeb. Herrn Reichskanzler den ganzen geführten Process des *Tiesenhausens*, daraus klärlich alle Sachen zu ersehen, um unsere Beweisung überschickt haben). Derowegen und nicht in Meinung, Ew. K. M. als unserer lieben hohen Obrigkeit, deren wir ihn [?] alle in unterthänigster Demuth unsere Treue, Standhaftigkeit, Folge, Gehorsam und Dienste höchstes, auch äusserstes Vermögens ganz willig und stets bereit deferiren, hiemit was vorzuschreiben, sondern E. K. M. [werde] Dies allergnädigst aus königl. Güte und mitleidlicher Beherzigung unseres armen Vaterlandes uns zum Besten deuten und aufnehmen, bitten und flehen zu Gott und E. K. M. wir aus hochbetrübtem Herzen: E. K. M. wollten wie [ein] hochlöblicher christlicher König und Vater des Vaterlandes aus hochweisem Rath uns bei unsern uralten Freiheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, welche wir bis auf diese Zeit im Schwange behalten und E. K. M. christmilder Gedächtniss sel. Herr Vater, wie auch die vorigen regierenden Könige bestätigt und von E. K. M. gnädigst assecurirt und versichert, uns allergnädigst dabei festiglich erhalten und in dieser Sache eine andere Resolution allergnädigst uns zukommen lassen, damit auch wir gleich unsern Vorfahren an unseren Freiheiten und Rechten keinen Abbruch nehmen, sondern von der hochlöblichen Krone zu Schweden und E. K. M. gnädigste Defension und kön. hochmilde Gnade und Zu-neigung in Unterthänigkeit erkennen mögen. Solches alles wie es zu E. K. M. hochspriesslichem ewigem Ruhm und unseres bedrückten Vaterlands Nutz und Frommen gereicht, als sind um E. K. M. und der hochlöbl. Krone zu Schweden wir mit Leib und Blut zu bedienen gehorsamst in Unterthänigkeit geflissen und thun E. K. M. hiemit göttlicher Protection nebst glückhafter Regierung, Ueberwindung Ihrer Feinde und uns in dero kön. gnädigen Schutz und Schirm ganz treulich empfehlen. Datum Revall den 5. Octbr. Anno 1616.

E. K. M.

unterthänigste und gehorsame Unterthanen, sämtliche anwesende Landräthe, Aelteste und Gemeine [der] Ritter- und Landschaft des Fürstenthums Ehsten in Lifflandt.

Aus dem Auszug aus *Joh. Eylertt's* Protocoll, als „Beantwortung auf vorhergehendes Schreiben“ (oben Nr. 318). Folgendes ist noch hinzugefügt: Nach Diesem ist der edle, gestrenge, mannhafte und ehrenfeste *Adam Schrapffer*, kön. Kriegscommissarius, aus Schweden angekommen und hat bei Ihro Kön. Maj. auf diesen Punct, adeliger Freiheit betreffend, eben in dero kön. Abzuge von Stockholm diesen Bescheid erlangt zu haben glaubwürdig referirt und angebracht; dass I. K. M. nicht gemeint, einer ehrbaren Ritter- und Landschaft in ihren Privilegiis Eintrag zu thun, sondern ein solch Mittel zu finden und zu verhängen, welches I. K. M. Hobeit nicht zuwider und den Privilegiis der Ritter- und Landschaft nicht präjudicirlich sein sollte.“ — (Das Gut Paunküll blieb in Folge Dessen in ungestörtem Besitz der *Vietinghoffs* bis nach dem Jahre 1660, da der Landrath *Hans Heinrich Baron Tiesenhausen* es käuflich an sich brachte, s. *Paucker's* Harrien I, S. 66, und *Georg von Vietinghoff's* testamentum militare d. d. 9. Junii 1636, im Archiv VIII, S. 104—106.)

321.

*Class Horn* schreibt an Frau *Magdalena Bremen*, des weiland *Helmich Hastfer Wittwe*, seine freundliche liebe „Modder:“ er habe ihr Schreiben, datirt Reval den 27. Aug., bekommen, darin sie begehre, dass *Horn* sie beim Könige (wegen ihres verstorbenen Mannes, „so I. K. M. hochmilder Gedächtniss, König *Karll*, vom Schloss Aboö ihm jährlich gnädigst vermachtet und gegebenen Unterhaltes“) befördern möge. *Horn* erklärt, er habe beim Könige Schritte dieserhalb gethan, aber weil selbige Festung ganz „erblösset,“ für diesmal Nichts erlangt; doch habe der König versprochen, der Bittstellerin inskünftig darin Hülfe zu leisten. *Horn* sei, wo er ihr sonst Angenehmes erzielen könne, dazu allezeit willig. Stockholm den 8. Octbr. 1616.

Excerpt aus dem Original auf Papier in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

322—326.

[Reval den 17. Januar, 5. Februar und 12. März 1617.]

Anno 1617 den 17. Januarii ist der Dingeltag im Kloster zu Revall gehalten worden. Folgen etliche Sententien und Urtheil.

1 (322). *Hanss Maydell*, kön. Statthalter auf *Hapsall*, contra die Gebrüder der *Vxküll* zu *Fickell* [wegen der Güter *Ass* und *Fickell*].

Kläger bringt vor Gericht ein, dass das Gut *Asse* nicht *Otto Vxkull* sel. des Aeltern gehörig, sondern von den *Gilsen* als seiner ersten Hausfrau herührt, dessentwegen denn der Mündling von den *Vxküln*, so aus der andern Ehe entsprossen, zu dem Gut *Asse* [nicht] befugt; weil auch des Mündlings Vater die Güter in *Fickell* eingehabt und besessen, als bittet er um Restitution derselben, aus Ursachen, dass solch *Fickels-Gut* vor Diesem mit schweren Schulden behaftet und durch der ersten Frau, als des Mündlings Grossmutter, eingebrachten Brautschatz oder Gelder mehrentheils gefreiet und eingelöset, wie Solches aus *Gilsen* Zeugniß zu erweisen. Bittet auch, dass die Brieffladen bis zu Austrag oder vermeinter Beredung zu Rechte nicht angenommen werden, weil sie, die *Vxküln*, dieselben selbst gebrochen, die Heergeweide nicht ausgekehret, das Viertetheil [?] vom Gute der Wittwe nicht völlig geliefert, die Wackengelder mit Gewalt ihr vorenthalten, auf den beiden Haken Landes ihr Gewalt zugefügt und Zehnten geschnitten.

Beklagte excipiren hiergegen, dass sie einen öffentlichen und zu Rechte bündigen Contract gepflogen und Solches mit gegebener Handstreckung von beiden Theilen bejahet, auch hierauf der Wittwe Siegel und Briefe auf *Asse* geliefert, die sie auch willig angenommen und 130 Mark rigisch Schulden zu zahlen sich verpflichtet, auch weiter dem Vertrag zufolge sich des Besitzes und Güter gänzlich begeben und abgezogen. Bitten Kläger, wie vor Diesem in der *walket-schen* Sache gesprochen, zu Haltung des Vertrags mit Recht zu zwingen und sie dabei auch bei dem Possess der *fickelischen* Güter zu erhalten und zu schützen.

Urtel. Der kön. Maj. zu Schweden etc. unseres allergnädigsten Königs und Herrn verordneter Gubernator des Fürstenthums Ehsten und Landrätthe, wir, *Gabriell Oxenstern*, Freiherr auf Morby und Lindholm, *Otto Wrangell* zu Kaw, *Ludwich Taub* zu Maydell, *Fromholt von Tiesenhausen* zu Kotz und Vndell, *Moritz Wrangell* zu Jesse, *Robrecht Taube* zu Marth und Newenhoff, *Berndt von Scharnberch* zu Sack und Sauss, *Ebert Brämen* zu Engdiss und Rum, *Georgen Maydell* zu Wredenhagen, *Henrich Farnssbach* zu Pedua, erkennen in Sachen des edlen, gestrengen, mannhaften und ehrenfesten *Hanss Maydell* zu Massaw und Herküll, kön. Statthalters auf Hapsall, in Vormundschaft sel. *Otto Vxkülls* des Jüngern von Fickell hinterlassenen Söhneleins und Erben, seiner Tochter Kindes, an einem, und den auch edlen, mannhaften und ehrenfesten *Johan* und *Reinholdt Vxküln* Gebrüdern von Fickell, eine Erbschaft und Theilung, und so viel anfänglich den Hof und das Gut Ass in Wierland betreffend, für recht und billig: Nachdem solch Hof und Gut ein uralter adeliger Sitz und Stammerbe von den *Gilsen*, *Robrecht von Gilsen* zusammen seiner Hausfrau und ihrem Sohn *Berndt von Gilsen* solches auch die Zeit ihres Lebens besessen und nach ihrem allerseits tödtlichen Abgang auf *Margaretha von Gilsen*, *Otto Vxküll* des Aeltern sel. zu Fickell und Ass, weiland Feldmarschaks und Landraths, eheliche Hausfrau, vererbt, der dann durch diese Heirath an den Hof und Gut Ass erbliche Ansprache gewonnen, dasselbige auch endlich darauf, wie aus dem producirten Brief zu ersehen und sonst mahniglichen dieses Orts bewusst, einbekommen und nebst seinen Erben bishero in Besitz gehabt, dass derowegen laut dieser Lande üblichen Rechten und insonderheit des weiland Herrn Hochmeisters *Conradt von Jungingen* Anno 1307 gegebenen und andern mehr Privilegien solch Gut wiederum auf dieselbe Linie, woher es geflossen, verstatte und berührter *Margaretha von Gilsen* Kinder und Erben vor den Halbbrüdern das Erbe zu nehmen und die Schulden, so darauf befunden, abzulegen berechtigt; die Erbschaft aber des Hauses und Gutes Fickell zusamt der Pfanddörfer Pilemetz, Metzela und Elefer und alle andere Anforderung soll auf die sämtlichen *Otto Vxküln* des Aeltern Erben gleich verfallen, dieselben auch in der Theilung nach dieser Lande Rechten und Gewohnheiten zu verfahren und zu den Schulden, womit das Haus und Gut Fickell bei *Otto Vxkülls*, ihres Vaters sel., Leben verhaftet gewesen, die seien kundbar oder verborgen, auf gleichen Theil zu antworten schuldig sein.

Da aber das Gut Fickell über die erwähnten alten Schulden von den Erben seithero des Vaters sel. Absterben beschweret, dieselbigen soll Derjenige zahlen, so die Schuld gemacht hat, und nicht dieselbigen Erben. So kann auch die Mitgabe, sintemal dieselbige den sämtlichen Erben zum Besten in das Gut gewandt, nicht gefodert werden, und obwohl die Gebrüder der *Vxküln* mit einem Concept gepflogener Beredung und gerichtlichen Spruch die Sache aus dem Grunde entschieden zu sein zu beweisen vermeinet, so hat es doch um die Sache, weil die Herren Landrätthe als Obmänner die Parten durch gütliche Behandlung von einander zu setzen auf Bitte sich unternommen, welches in dieser Sache nicht geschehen, eine weit andere Beschaffenheit, und ist also die

angezogene „Vergnugnuss“ [?] vermöge dieser Lande Rechte in einer so wichtigen und beidertheils Erben höchst angelegenen Sache nicht für einen vollgültigen und zu Recht bündigen Contract zu halten, viel weniger *Hanss Maydell* für sich allein ohne Zuziehung und Beliebung der sämtlichen nebst ihm constituirten Vormünder den Unmündigen zum *præjudicio* und Nachtheil etwas einzugehen oder zu verhängen nicht mächtig, inmassen denn der Principal-Vormund von der Spilseite solenniter dagegen protestiret, welche Protestation und Bewahrung auch für rechtmässig erkannt und angenommen ist worden.

Sollen also hiemit alle zwischen den Erben eingerissene Missverständnisse, ausserhalb dem Nachstand des Heergeweids, so gebührlich ausgeliefert und, dem es geeignet, zugestellt werden soll, nebst den Gerichtsexpensen hiermit gänzlich niedergelegt und aufgehoben sein und bleiben, die Briefflade bis zu Austrag der Sachen beiden Theilen zu gut versiegelt und von keinem Theil allein eröffnet werden, von Rechts wegen.

2 (323). *Dorothea Nyroth contra Herman Wrangell* [wegen des Gutes Kappell].

Urtel. Anno 1617 den 5. Februarii.

Der kön. Maj. zu Schweden etc. unsers allerseits gnädigsten Königs und Herrn verordneter Gubernator des Fürstenthums Ehsten und Landrätthe, wir, *Gabriell Oxenstern*, erbgesessener Freiherr auf Morby und Lindholm, *Otto Wrangell* zu Kaw, *Fromhold von Tiesenhausen* zu Kotz und Vndell, *Moritz Wrangell* zu Jesse, *Robrecht Taube* zu Marth und Newenhoff, *Bernd von Scharenberch* zu Sack und Sauss, *Ewerdt Brämen* zu Engdiss und Rum, *Georgen Maydell* zu Wredenhausen, *Henrich Farnssbach* zu Pedua, erkennen in Sachen der edlen, gestrengen, festen und mannhaften *Ludwich Taube* zu Maydell, Landrath, *Hanss Fersen* zu Sompe, Ritterschaftshauptmann, und *Henrich von Vngern* von Assoten, wieckischer Mannrichter, als vollmächtige Vorsteher in Sachen der edlen und tugendreichen Jungfrau *Dorothea Nyroth*, *Georgen Nyroths* sel. nachgelassene Tochter, gegen und wider den auch edlen, gestrengen, festen und mannhaften *Herman Wrangell* den Aeltern zu Elstfer, Obersten, für recht und billig:

Nachdem deputirte Kläger ein offenes Testament produciret, worin *Euphemia Nyroth* sel., des auch seligen *Dietrich von Tiesenhausen*, weiland Landraths und Rittmeisters, nachgelassene Wittwe, obgedachte Jungfrau zum Erben constituirte und gesetzet, dergestalt dass sie ihr, wegen erwiesener grosser Treue und [weil sie] ungescheuet ihrer beschwerlichen Krankheit allewege bei ihr geblieben, nach ihrem tödtlichen Abgang alle Dasjenige beschieden, was ihr künftigh an fräulicher Gerechtigkeit und Kindespart aus dem Hof und Gut Kappell [zu] Theil fallen möchte, und ihr daneben Macht gegeben, nach ihrem Tod solchen Hof und Gut eigenen Gefallens anzutasten, in Besitz zu nehmen und zu gebrauchen, auch nicht ehe abzutreten, bis sie vorhin bekommen Alles, was ihr, der Frau, nach landlößlichem Gebrauch, nämlich Kindespart, hatte gebühren wollen, und sie dann befunden, dass Beklagter Dem zuwider den Hof und das

Gut Kappell eigenthätiger Weise ohne ordentliche Mittel des Rechts eingenommen und bis ins fünfte Jahr mit Geniessung aller Abkünfte besessen, und sie wegen der Jungfrau ihn solches unbefugten Possesses zu entsetzen und zu Erstattung aller Abnutzung zu halten gebeten, darentgegen Beklagter sich damit zu schützen und das Testament zu verwerfen vermeinet, dass er der sel. Frau in näherem Grad verwandt und mit ihr zweier Geschwister Kind, sie ihn auch selbst aus Reussland abgefordert und bei ihrem Leben den Hof und Gut Kappell aufgetragen, auch einzunehmen befohlen haben und Solches mit Zulass des damals allhier gewesenen Statthalters beschehen sein soll, welches doch nicht erwiesen; und dann dieser Lande wohlhergebrachte privilegierte Rechte und Freiheiten zu lassen und vermögen, dass eine Frau Testament machen und darin Das, was ihr an beweglichen Gütern zuständig oder sie durch einen Anfall zu erwerben [hat], zu testiren mächtig, solch Testament auch nur auf Mobilien gerichtet und mit fünf adeliger Personen und eines Predigers als dazu geforderter und erbetener Testamentarien und Gezeugen Hand und Petschaften bekräftigt befunden, hingegen aber Beklagter zu „hinterdrewung“ Dessen keinen genugsamen Beweis eingebracht und ohnedas keines mehrern und bessern Rechts sich gebrauchen kann, als Diejenige hat, von der er dasselbige auf sich ziehet, die niemals in diesem Lande eine einzige „Rauchstih“ [?] gehabt, noch anitzo hat, und daher *Herman Wrangell* und *George Gerstorff* so wenig als die Wittwe zu solcher Erbschaft verstattet werden könne, dass derowegen angezogenes Testament nicht für unkräftig zu halten oder zu achten, sondern confirmirt, und Beklagter, *Herman Wrangell*, Unheil zu vermeiden, den Hof und das Gut Kappell mit allen aufstehenden Gebäuden und angehörigen Erbbauern zwischen hier und „schirstkünftigen“ Ostern gänzlich zu räumen und der Jungfrau oder ihrem Amtmann, der, alsdann eingesetzt werden soll, abzutreten, dieselbige aber ihm die vorgestreckten 100 Thlr. von dato über ein Jahr zu zahlen und seine eigenen oselschen Bauern mit den ihrigen folgen zu lassen und die andern, so bleiben und von ihm Vorstreckung erlangt, zu Erstattung Desselben zu halten und der Kirche die im Testament vermachten 200 Thlr. abzulegen schuldig sein soll. Belangend der Gewalt [?] und Restitution der Abnutzung des Gutes und Gerichtsexpensen, ob zwar Dieses alles in Rechten statthat und für eine hohe Verbrechen angezogen werden kann, so soll Solches alles in Betrachtung, dass Beklagter wie ein Kriegsmann mehr in Waffen als Rechten geübet, auch das Gut gebührlich verrossdienstet und mit seinem Schaden und der Erben Vortheil gebaut und verbessert, hiemit Eines gegen das Andere zugleich nebst allem Missverständniß und Gerichtsexpensen aus dem Grund aufgehoben und niedergelegt sein und bleiben. Der auf des Hofes Aeckern ausgesäete Rocken aber, was künftig durch Gottes milden Segen aus demselben fallen mag, sollen Beklagter und die Jungfrau zu gleichem Theile zu geniessen haben, und kann zu dem Ende jedes Theil einen Knecht oder Amtmann daselbst [halten], der desfalls Aufsicht habe, und so ein Theil einiger Unbilligkeit zu beschweren habe, sollen der Jungfrau Vormünder gesetzt und mit dem Förderlichsten unparteiische gute Männer verordnet werden, welche alle Dinge fleissig besichtigen und schätzen sollen. Vermeint aber die Frau *Anrep*’-

sche *Gerdruth Nyroth* einige erweisliche und rechtmässige Zusprache und Anforderung zu haben, soll sie hiemit an die Erben und Besitzer des Hofes und Gutes Paistfer, aus welchem sie geboren, verwiesen und Solches bei denselben zu suchen schuldig [sein]; und so viel die angestellte Reconvension betrifft, soll ihm dieselbe am nächstfolgenden Gerichts- oder Dingelstag fortzustellen und Diejenigen, so darzu zu antworten verpflichtet, gebühlich zu citiren freistehen und vergönnt werden, von Rechts wegen.

3 (324). *Mangnus und Wilhelm Nyroth Gebrüder contra Herman Wrangell den Aeltern, wegen des Gutes Kappell.*

Urthel. Der kön. Maj. zu Schweden etc. wir etc. bekennen in Sachen der edlen, festen und mannhafte *Mangnus* und *Wilhelm Nyroth* Gebrüder gegen und wider den auch edlen, gestrengen, festen und mannhafte *Herman Wrangell* den Aeltern, Obersten, den Hof und das Gut Kappell belangend für recht und billig: weil der Gebrüder Vater mit sel. *Euphemia Nyrothen* zweier leiblichen Brüder Kinder und daher nach dieser Lande Rechten von der Schwertseite der nächsten Stammerben befunden, solch Gut auch, ohne dass ihr Vater sel. daraus entsprossen, ein alt Stammgut der *Nyrothen* gewesen und dieses ihres Rechtes protestando sich bewahret: dass deswegen ermeldete Gebrüder den Erbnamen und vor der testirten Jungfrau *Dorothea Nyroth* an den Immobilien oder liegenden Gründen das nächste Recht zu haben und zu behalten befugt seien, von Rechts wegen.

4 (325). *Margaretha Sauerbach contra Engelbrecht Kawer [wegen des Gutes Kau, und Abbitte der Sauerbach, Reval den 5. Febr. und 12. März 1617].*

Urthel. Wir etc. erkennen in Sachen der Frau *Margaretha Sauerbach* gegen den edlen, festen und mannhafte *Engelbrecht Kawer* für recht und billig: Weil die Sache schon einmal gerichtlich entschieden und Beklagter dem Urtheil in Lieferung der zuerkannten Gelder ein Begnügen gethan, dass er deswegen solcher unbefugten Anklage forthin entbunden, da sie aber wegen Schulden oder sonst ihn rechtmässig zu besprechen zu haben vermeint, ihr Solches künftig zu Rechte gebühlich zu suchen unbenommen sein soll, von Rechts wegen.

Als das Urthel der Frau *Margaretha Sauerbach* ihrem Verstand ganz zuwider in Sachen des Gutes Kawe gefallen, hat sie stracks, nachdem es publiciret, solch Urthel nicht allein mündlich widerfochten, sondern mit Dräuworten vernehmen lassen, [dass] sie solches nach Gelegenheit an I. kön. Maj. als die höchste Obrigkeit gelangen zu lassen [vorhabe], derowegen denn das löbliche Landgericht sie in ihrer Herberge bis zu Austrag der Sache einmahnen lassen, darob die Frau nicht allein bestürzt, sondern fast den halben Schlag bekommen und in Krankheit gefallen, und hat dennoch einen solchen Revers von sich müssen geben:

Ich *Margaretha Sauerbach*, *Mangnus Nyroths* eheliche Hausfrau, bekenne hiemit öffentlich: Als ich verrückten Tagen, nämlich den 5. Februarii dieses

itztlaufenden Jahres, mich gegen das wohlgesprochene Urthel in Sachen des Gutes Kauw betreffend im gemeinen Dingeltage allhier zu Revall unbefugter Weise widersetzt und mit unbilligen Worten, die mir nicht geziemet hatten, seine wohlgeb. Herrlichkeit, wie auch die gestrengen Herrn Landräthe verletzt, dahero sie denn auch mit ernstlichen, harten und desfalls in den Landesrecessen enthaltenen Leibesstrafen [mich] zu belegen wohl befugt gewesen: so haben sie doch auf vielfältige begehrte (?) unterthänige meines lieben Manns und meiner Freunde Fürbitte, in Betrachtung, dass ich eine Weibsperson und im Rechten unerfahren, auch mehr aus Unverstand denn aus Frevel diese Worte zu Unzeiten ausgegossen, aus lauter Barmherzigkeit solcher hohen Poen und Strafe mir gnädigst erlassen, dafür ich demüthigst Dank sage; gelobe hiemit und kraft Dieses, dass ich hinfürder von dem wohlgeb. kön. Herrn Gubernator und Herrn Landräthen, wie auch ihren reifsinnigen gesprochenen Sententien und Urtheilen nicht anders, als was der Ehre und Billigkeit gemäss, reden und sagen will, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium! Actum Revall, den 12. Martii Anno 1617.

Margaretha Sauerbach.

5 (326). *Jost Wolframsdorff contra Michell Engelhardt* \*) *Catharina Wetwes*, [in Ehesachen und in Betreff des Gutes Kirrimaggi. Vom 12. März].

Demnach die Ehesache zwischen *Jost Wolframstorff* und der tugendreichen Jungfrau *Catarina Wetwes* an das ehrwürdige Consistorium verwiesen, sind beide Parten mit dem Abspruch den 12. Martii vor dem Landgericht erschienen und die Sache zu fernerer Decision und Erörterung bittlich angehalten.

Urthel. Der kön. Maj. zu Schweden etc. verordneter Gubernator und Landräthe des Fürstenthums Ehsten in Liffland, wir, *Gabriel Oxenstern*, erbgesessener Freiherr auf Morby und Landtholm, *Ludwich Taube* zu Maydell, *Fromhold von Tiesenhausen* zu Kotz und Vndell, *Moritz Wrangell* zu Jesse, *Robrecht Taube* zu Marth und Newenhoff, *Berndt von Scharenberch* zu Sack und Sauss, *Henrich Farnssbach* zu Pedua, *Class Wachtmeister* zu Lagett und Poll, approbiren und bestätigen Dasjenige, was die Herren Consistoriales in Sachen der Verlöbniß zwischen dem edlen, ehrenfesten *Jost Wolframssdorff*, Klägern eines, und der edlen und tugendreichen Jungfrau *Catarina Wedwess*, „Beklagten“ andern Theils, erkannt, und soll die Jungfrau ihr gewilligtes Jawort halten und sich mit Klägern laut der Erkenntniß ehelichen zu lassen verpflichtet sein, jedoch mit dem Bedinge, dass Kläger Dasjenige, was er sich hinwieder ihr vor der Verlöbniß versprochen, halte und Denselbigen nachsetze. Auf den Fall aber, da gemeldete Jungfrau *Catharina* ihrer geleisteten Zusage nachzuleben nicht bedacht und mit Klägern sich ehelichen zu lassen gänzlich verweigern würde, als wird Klägern *Jost Wolframssdorff* der Jungfrau *Catharina Wettwess* Antheil und Part, so sie am Hofe und Gut Kirrimaggi hat, dieser Lande Gebräuchen und Gewohnheit nach zuerkannt, jedoch so bescheidenlich, dass er die Schulden, so auf dem Antheil des Gutes sind und bleiben, „nach advenant gelde“ und bezahle.

\*) *M. Engelhardt* wird jedoch im folgenden Texte gar nicht erwähnt.

Anlangend die Reconventions-Klage, soll dieselbe bis an den nächstkünftigen Gerichtstag verbleiben und Derjenige, so beleidigt, das Gegentheil ordentlich citiren und seine Klage gerichtlich anstellen und ausführen. Inmittelst aber sollen beide Parten bis zu Austrag der Sache mit Hand und Mund bei Poen und Strafe der darauf beliebten und angesetzten 1000 Thaler stillhalten, von Rechts wegen.

Aus dem Auszug aus *Johannes Eylertt's* Protocoll (s. oben Nr. 301—307. 316—318. 320); es folgt noch ein kurzes Register zu diesem Auszuge.

### 327.

*Margaretha von Tiesenhausen*, sel. *Jürgen's von Ungern* Wittwe, bezeugt, dass sie ihrem Ohm und Schwester-Sohn *Taube Bremen* von „Uayste“ ihren Hof und Gut *Meyetacken* verkauft hat für 5400 Mark. Gegeben in ihrem Hof *Kersel*, den 12. Martii 1617. Unterzeichnet ist die Urkunde von *Otto Brakel* und *Alexander von Sacken*, genannt *von der Osten*.

Nach einer Notiz des *Baron R. von Toll*, genommen vom Orig. auf Pap. in der *Mähntack'schen* Briefflade.

### 328.

*Hinrich Sasse* verkauft sein Erbgut *Wannamoyse* an *Hedwig Drulshagen*, Wittwe des *Tönnis Asserie* zu *Tolckes*. *Tolks* den 20. Juni 1618.

Kund und zu wissen sei Jedermänniglichen, sonderlich Denen, die hieran gelegen sind, es sei geistliches oder weltliches Standes, dass ich *Hinrich Sasse* mit gutem, wohlbedachtem Muth und sowohl auch mit Wissen und Willen meiner lieben Hausfrau mein Erbgut *Wannamoyse*, die alte Hoflage, in *Wirland* im Kirchspiel *Wessenberg* belegen, welches ich von meinem lieben Vater, *Reinholdt Sassen*, zu meinem Antheil von dem Hof *Thomell* empfangen und übergeben, weil es ganz wüste und ich mich nicht habe davon erhalten können, als bin ich hoch verursacht worden, mit Wissen und Willen meiner lieben Hausfrau, sowohl auch meines lieben Vaters, dasselbe Gut *Wannamoyse* an die edle, ehr- und tugendsame Frau *Hedwich Drulshagen*, des weiland edlen, gestrengen, ehrenfesten und mannhaften *Tönnis Asserie* zu *Tolckes*, Landrath, hinterlassene Wittwe, zu verkaufen, ihr und ihren Erben zu ewigen Zeiten, als nämlich für 120 Thlr. und zehn Pfund Roggen, dreizehn Pfund Malz, welches ich auch baar empfangen in meinen Händen, und will ihr auch hiemit quitirt haben von wegen des Kaufschillings, verkauf' und verlass' ihr, vorbenannter Frau, und ihren Erben hiermit und in Kraft dieses Briefes das Gut *Wannamoyse* mit allen dazugehörigen Aeckern, Wiesen, Büschen und „Birsen,“ Heuschläge und Alles, was vonalters darnach gehöret, Nichts nicht ausbeschieden, wie es in seinen „marckten“ belegen, sowohl auch die Heuschläge über der semschen Bach belegen zwischen *Wartz* und *Kunde*, wie sie in ihren „Marckten“ und Gränzen belegen, wie es mein Vater mir gezeigt in seinen richtigen Gränzen, Nichts nicht ausbeschieden, wie es mein in Gott ruhender seliger Vorfahr *Jürgen Asserie* und die Seinen besessen, genutzt und gebraucht haben, also für mich und



meine wahren Erben und Erbnehmen, es sei geboren oder ungeboren, gänzlich mich theue begeben, ihr und ihren Erben zu behalten, zu geniessen und zu gebrauchen zu ewigen Zeiten und unwiderruflich zu halten. Als ist dieser Kauf gänzlich geschlossen und vollzogen, es soll vor dem Herrn Mannrichter alsbald ein „aufdracht“ geschehen, wenn wir, will's Gott, zusammenkommen. Als habe ich diesen Kaufbrief in Mangelung meines Petschafts mit eigener Hand unterschrieben, habe auch meinen lieben Vater gebeten, nebst mir diesen Kaufbrief mit zu unterschreiben, und sind hiebei gewesen die edlen, ehrenfesten und mannhaften *Tönnis Wrangel* zu Saus und *Jürgen Wrangell* zu Ubbias und *Bernhardt von Saltz*. Geschehen im Hofe zu Tolckos, im Jahr 1618 den 20. Juni.

*Heindrick Sass,*  
Mein eigen Handt.

*Reinhold Sasse,*  
mein eigen Hant.

Die Copie auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlg.

### 329.

*Gustav Adolph* donirt dem *Reinhold von Brederode*, *Freiherrn zu Wesenberg*, 20 *Haken Landes im Wesenbergschen*. *Stockholm* den 11. Juli 1618.

Wir *Gustaff Adolph*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst in Finland, Herzog zu Ehsten und Carelen, Herr zu Ingermanland, urkunden und bezeugen öffentlich für uns und unsere Erben, dass wir aus königl. Gunst und Gnade, wie auch um der gegen uns und unsern Staat in Gnaden erspürten unterthänigen sonderbaren wohlmeinenden Zuneigung dem wohlgebornen und edlen, unserm besondern lieben Herrn *Reinholdt von Brederode*, *Freiherrn zu Wesenberg*, Herrn zu *Veenhuysen*, *Spanbruck*, *Oosthuysen*, *Etthersen*, *Spyredick*, *Schardam*, *Quadicke*, *Präsidenten* des hohen Rathes in Holland, Seeland und Westfriesland, Ritter, verleht, geschenkt und gegeben haben, inmassen wir denn kraft dieses unseres offenen Briefes ihm und seinen beiden ehelich gezeugten Töchtern und alsdann ihren ehelichen Leibeserben männliches Geschlechtes gnädigst schenken, verleihen und geben zu einem wahren erblichen Lehngut 20 Haken Landes und eine Mühle von den zu demselben Hause *Wesenberg* angehörigen und auch zunächst an das Haus gelegenen freien, unverlehnten Ackerländern, besatzten und unbesatzten, geradeten und ungeradeten, neben den zu solchen Landen und der Mühle zugehörigen Heuschlägen, Wischen, Viehtriften, Strömen, Holzungen, „Birschen,“ Büschen, Fischereien, Wildbahn, kleinem und hohem Vogelfange und andern Herrlich- auch Nutzbarkeiten, wie Solches von altershero an dasselbe unser Haus gehöret und wie eine rechtmässige Obrigkeit der Lande von unsern hochgeehrten lieben Vorfahren, Königen zu Schweden christmilder Gedächtniss, auf uns vererbet. Welche freien, unverlehnten 20 Haken Landes neben der Mühle und ihren Pertinentien in allen ihren vollkommenen Gränzen und Scheidungen wir durch unsern itzo oder künftig in Lieffland anwesenden Gubernator und Statthalter unserer Festung *Reval* ihm, obgenanntem *Reinholdt von Brederoden*, *Freiherrn zu Wesenbergk*, sobald er seinen Vollmächtiger dahin senden wird, gnädigst einweisen und solche

für ausdrücklich allhie gesatzt haben, auch ihn und die Seinen bei solcher Donation mantiniren, schützen und erhalten lassen wollen, nur allein dass uns, unsern nach dem Willen Gottes am Reiche Schweden künftig regierenden königlichen Leibeserben, nach Inhalt des nordköpingschen jüngsten Beschlusses er und sie, ratione hujus Feudi, getreu und „gewehr“ verbleiben, auch gleich der in unserm Fürstenthum Ebsthand eingesessenen Ritter- und Landschaft von solchen Gütern die schuldigen Rossdienste folgendes leisten, Alles mit den Privilegien, Immunitäten und Freiheiten obgenannter unserer daselbst eingesessenen von der Ritterschaft Unterthanen. Gebieten demnach allen und jeglichen unsern Gubernatoren, Statthaltern, Commissarien und allen Denen, die wir itzo oder folgender Zeit dahin abordnen werden, günstig und gnädigst, dass sie obgenannten *Reinholden von Brederoeden*, Freiherrn zu Wesenbergk, und seine Erben oder ihre Bevollmächtigter bei dieser unserer gnädigst ihnen gethanen Infeudation handhaben, erhalten, ihnen darwider keinen Eindrang oder Behinderung thun, noch thun lassen sollen, bei unserer höchsten Ungnade und ernstlichen Strafe. Zu mehrer Beglaubung wir diesen Brief mit unserer Handunterschrift und angehängtem Secret-Insiegel wissentlich bestätigen lassen, auf unserm königl. Schloss Stockholm, den 11. Julii Anno 1618.

*Gustavus Adolphus.*

*Bernhardt Helffrich, Livo.*

Ebendaher.

„An das Principal, so auf Pergament geschrieben, war abhangend mit einer doppelten „rondten“ Schnur von gelb und blauer Seiden geflochten, und das kön. Insiegel in rothen Wachs imprimirt, geschlossen in eine runde silberne Büchse.“ —

(L. S.)

Latein.: „Nach angestellter Vergleichung gegenwärtiger Urkunde mit ihrem Original erkläre ich Unterzeichneter, der Curie von Holland, Zeland und Westfrisland Graphiarus, dass sie in Allem mit demselben übereinstimmt, und habe sie zu mehrer Beglaubigung mit dem Siegel besagter Curie bekräftigen lassen am 26. Januar Anno 1669.

*Adr. Pots.“*

### 330.

*Zeugniss über das Bekenntniss eines Bauern in Betreff des altenhofschén Heuschlags, den 7. Aug. 1618.*

Anno 1618 den 7. Augusti ist der edle, ehrenfeste und mannhafte *Reinholt Sasse* nebst seinem Sohne *Hinrich Sasse* zu mir, *Berentt Taube* zu Fehna und Etz, im Hofe kommen und mir bittlich angelanget, dass ich meinen Bauern mit Namen *Cubbia Jürgen* seinen Sohn zu Oasyn vor mir wollte fordern lassen, weil ihm von der Grenze des altenhofischen Heuschlags bewusst wäre. Darauf gedachter *Cubbia Jürgen* sein Sohn zu Oasin in Gegenwart meiner Person sowohl [wie auch] in Anwesen *Reinholt* und *Hinrich Sassen* öffentlich bekannt, dass der Heuschlag, so sich *Hinrich Lantingk* anmasset und nach *Frantz Duker* seiner Grenze verthedigen will, von altersher keinem andern Junker zugehöret als nach dem Alten Hoffe, welchen Heuschlag, so zwischen den beiden Strömen eingelegen, allezeit der Bauer mit Namen *Wanna Ants*, so nach dem Altenhoffe vonalters gewesen ist, jährlich „gemeiet“, besessen und gebraucht

hat, und zeuget obgemeldeter *Cubbias Jürgen* sein Sohn zu Oasin, dass kein Anderer zu dem Heuschlage befuget als die Herrschaft zu Altenhoffe, welches er bei seiner Seelen Heil und Seligkeit „erhalten“ will. Zu Urkund haben wir, *Berntt Taube* und *Stephanus Badnitz*, Pastor zu Kegell, diese Bekenntniss des Bauern angehört und der Wahrheit zu Steuer unterschrieben.

*Bernndt Thube*  
zu Etz und Fenna.

*Stephanus Badnitz*, Pastor, mp.

Ebendaher.

### 331.

*Barbara von Ellören, des Claus Mehx zu Rappifer Wittwe, verkauft dem Johann Treiden die Dörfer Warrismetz und Kattis im Kirchspiel Jewe.*  
*Reval, den 24. Febr. 1619.*

Kund und zu wissen sei Allen und Jedermänniglichen, sowohl Geistlichen und Weltlichen, wes Standes und Condition die immer seien, denen dieser Erbkaufbrief zu sehen, hören und zu lesen vorkommt und gezeigt wird, dass ich, *Barbara von Elleren*, sel. *Clawess Mehx* zu Rappifer, des Jüngeren, hinterlassene Wittwe, für mich, alle meine Erben und Erbnehmen, in Betrachtung meiner und meiner Erben Nutz, Besten und Wohlfahrt, in meiner und der Meinigen itzigen grossen Ungelegenheit und Zustande aus freiem Willen und wohlbedachtem Muth und vornehmlich mit Vorwissen und einhelliger Betrachtung meiner Kinder und derselben verordneten Vormünder, auch sonst Anverwandten, Freunde und Schwäger, als die edlen, gestrengen, ehrenfesten und mannhaften *Fromholt Tyesenhausen* zu Kotz, *Hulgell* und *Vhndel*, *Robrecht Taube* zu Mart und *Newenhoffe*, *Bernhart vom Scharenberge* zu Szack und Sauss, *Heinrich Farensbach* zu Paedewa, sämtlich Landräthe und Vormünder, auch *Clawes Bremen*, *Johan Üxkull* zu Padenurm und *Jurgen Liwe* zu Steinhausen, dem edlen, ehrenfesten und mannhaften *Johan Treyden* zu Soempe, allen seinen Erben und Erbnehmen zu einem unwiderrusslichen und ewigwährenden Erbkauf, gleichwie derselbe allen Rechten und Gerichten, sonderlich aber dieser Lande üblichem Gebrauch, Herkommen und Gewohnheit nach am Kräftigsten beschehen soll, kann oder mag, die zwei Dörfer mit Namen Warrismetz und Kattis, im Kirchspiel Geue in Wirland belegen, erblich und eigen verkauft und zu kaufen gegeben habe, nämlich um und für 1535 Herrenthaler, jeden Thaler zu 32 Rundst. gerechnet, welchen ernannten Kaufschilling der 1535 Herrenthaler ich auch baar und zu voller Genüge dankbarlich empfangen, welches ich denn hiemit öffentlich bekenne, derowegen auch wohlervähten *Johan Treyden*, alle seine Erben und Erbnehmen des wohl empfangenen Kaufschillings halber kraft Dieses für mich, meine Erben und Erbnehmen beständigst quitirend, ledig und los zählend. Habe dagegen hinwiederum nach empfangener guter Bezahlung erstberührtem *Johan Treyden*, allen seinen Erben und Erbnehmen wiederum übergeben und abgetreten obgemeldete Dörfer Warrissmetz und Kattis mit allen

dazugehörigen Landen und Leuten, geboren und ungeboren, allda gesessenen Bauern ;auch da noch etliche unter fremder Herrschaft zu „fördern“ sein möchten, soll er gleichmässig abzufördern Macht haben, mit allen dazugehörigen Landen, so von altershero dazu gewesen, samt Aeckern, Heuschlägen, geröhdet und ungeröhdet, Wildnissen, Viehtriften, Fischereien, Freiheiten und Nutzbarkeiten, Nichts ausbeschieden, gleichwie sie dieselben aufs Allerfreieste besessen, genützet und gebraucht haben, dass er, *Johan Treyden*, alle seine Erben und Erbnehmen dieselben Dörfer forthin und zu ewigen Zeiten zu besitzen und zu gebrauchen, zu versetzen, zu verpfänden, zu verkaufen, auch damit zu thun und zu lassen seines Willens und Gefallens Macht haben soll, als mit seinen wohlgekauften Erbgütern, zu ewigen Zeiten, in gleichen Rechten und Freiheiten gleichergestalt, wie es alle Vorfahren und folgendes ich aufs Allerfreieste besessen und gebraucht haben. Setze also hiemit und in Kraft Dieses vielerwähnten Käufer *Johan Treyden*, alle seine Erben und Erbnehmen der gedachten Dörfer und deren obspecificirten „Zugehörden“ in wesentliche und ruhige Possession diergestalt und also, in hinfüro an allen Orten und Enden vor Allermänniglichen, geist- und weltlichen Personen, Rechten und Gerichten, da er und seine Erben dessen bedürftig und vonnöthen haben würde, wegen aller Ansprache, so sich irgend dieses Kaufes und Verkaufes halber von meinen Kindern oder sonst erregen möchte, aufrichtige, redliche und sichere Wehrschaft zu thun und zu tragen, sie auch „berühriger Possession, Eigenthum und Nutzung zu Rechte zu schützen und zu vertreten. Inmassen ich auch kraft dieser für mich und alle meine Erben aller Erbgerichtigkeit der obgemeldeten Dörfer zu ewigen Zeiten verziehen [verziehen] und gänzlich begeben haben will. Also zu gänzlicher Bekräftigung Dieses allen habe ich auch gegen Lieferung des Kaufschillings alle Siegel und Briefe, so immer über das Gut „halte vnnnd lauten auch verhanden sein,“ obgedachtem *Johan Treyden* getreulich und bei gutem Glauben überliefert. Damit auch Solches alles vorgeschriebenermassen wirklich gehalten werde, als habe ich, für mich und alle meine Erben, aller Gnaden, Freiheiten, geist- und weltlicher Rechte, „beyvorab“ aller Ordnung und Constitution des löblichen Reichs Schweden und dieses Lifflandes mich wissent- und wohlbedächtlich verziehen und begeben, ohn' Gefährde. Und Dessen allen zu wahren Urkund hat mein Sohn *Clawes Mechx* anstatt meiner zunebst den vorberührten verordneten Vormündern, auch Verwandten, Schwägern und Freunden diese „Kauff Zerten“ mit unterhangenden angeborenen Petschaften bekräftigt, der gegeben und geschrieben in Reua! Anno Christi 1619 den 24. Februarii.

<i>Fromholt von Tisenhausen.</i>	<i>Rubrecht taube.</i>	<i>Bernhaadt von scharenberg.</i>
<i>Clauss bremen.</i>	<i>Johann Vxkull</i>	<i>Jurgen Lyue.</i>
	zu padenorm.	
	<i>Clawes Mecks.</i>	

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung; 8 Siegel anhangend. — Rückseite: „Kaufbrief auf die Dörfer Warrismetz und Kattas“ etc. — Latein.: „Vorgestellt vor der kön. Commission auf dem Schlosse zu Reval d. 13. Aug. 1684“ — „Reproducirt im wier. und jerw. Gerichte d. 26. Sept. Anno 1743“.

332.

*Claus Mehx der Jüngere lässt im Namen seiner Mutter die Dörfer Warrismetz und Kattis dem Johann Treiden auftragen, Reval den 26. Febr. 1619.*

Der königl. Maj. zu Schweden, meines allergnädigsten Königs und Herrn, verordneter Mannrichter in Wyrland, ich *Otto Lode* zu Ittefer bekenne und bezeuge zunebst meinen beiden Beisitzern, den edlen, ehrenfesten und mannhaften *Jorgen Puikell* dem Aeltern zu Terusell und *Gerd von den Lewolden*, da wir sassen und aus gewaltiger Macht höchstgedachter Ihr. kön. Maj. das vollmächtige Gericht geheget, dass vor uns erschienen der edle, ehrenfeste und mannhafte *Clauss Mecks* der Jüngere zu Rappifer und trug auf und verliess im Namen und von wegen seiner Mutter, auch Brüder und Schwestern, mit wohlbedachtem Rath und freiem Willen für sich und alle seine künftigen Erben auch Erbnehmen, dem auch edlen, mannhaften, ehrenfesten *Johan Treyden* zu Soempae, ihm, seinen Erben und Erbnehmen zu ewigen Zeiten zu eigen und zu erben die zwei Dörfer, als mit Namen Warrissmetz und Kattis, in Wirland im Kirchspiel Geue belegen, nach Laut und Inhalt des darüber aufgerichteten Kaufbriefes, mit allen ihren zugehörigen Landen und Leuten in allen ihren alten Grenzen, mit Zinsen, Zehnten, Gericht und Gerechtigkeit zu Wasser und zu Lande, an Aeckern, Heuschlägen, gerödet und ungerödet, Holzungen, Wildnissen, „Birsen“ und „gebreuchen“ [= Gebröden, d. i. Morästen], Weiden und Viehtriften, Nichts nicht ausbeschieden, gleichwie es die *Mechxsen* altershero aufs Allerfreieste und Ruhsamlichste besessen, genützet und gebraucht haben; will sich auch hiemit gemeldeter *Clauss Mehx* für sich, seine künftigen Erben auch Erbnehmen aller An- und Zusprache, so er oder alle seine Schwestern, Brüder oder Mutter bisdahero an obgemeldete Dörfer gehabt, gänzlich begeben und verziehen haben zu ewigen Zeiten, will auch hiemit oberwähntem *Johan Treyden*, seinen Erben und Erbnehmen aufgetragen und überlassen haben, wie Solches nach diesen Landrechten am Allerkräftigsten und Beständigsten hatte geschehen können oder mögen, auch Dieses unwiderruflich ohne einige Vorwendung einigerlei Ansprache des Rechts zu halten. Worauf ich Richter den „Ördelsman“ gefragt, ob ein solcher „Auftracht“ auch Macht hätte. Darauf er geantwortet: Ja, soferne es mit Rechte bewahret wird. Zu Urkund habe ich Richter zusamt meinen beiden Beisitzern diesen „Auftracht“ mit unseren angebornen Insiegeln wissentlich bekräftigt und „eigen handen“ unterschrieben. Gegeben in Reuall Anno 1619 den 26. Februarii.

*Otto Lode*  
min handt.

*Jürgen Paeyck*  
meyn Egen hantt.

*Gerhardt van dem Lewenwolde*  
mein Egen handt.

Das Orig. auf Perg. ebendas.; 3 Siegel anhangend. — Rückseite: „Auftragsbrief auf die Dörfer Warrismetz und Kattas“ pp. — Latein.: „Producirt im wier. und jerw. Gerichte den 26. Sept. Anno 1743“

333.

*Moritz Wrangell verkauft seinen Hof Aggers an Georg von Alpendill,  
Reval den 2. Juli 1619.*

Allen und Jedermännlichen, was Würden, Gradus, Dignität und Herrlichkeit sie seien, geistlichen, weltlichen, hohen oder niedrigen Standes, denen gegenwärtiger Handel zu sehen, zu hören, zu lesen vorkommt oder gezeigt wird, sei wissentlich, kund und offenbar, dass ich *Moritz Wrangel*, zu Jesse erbgesessen, Landrath, mit Wissen und Willen des jetzt allhier in Liffland kön. Maj. zu Schweden Reichsraths und verordneten Gubernators, des wohlgebornen und edlen Herrn *Gabriel Oxenstern*, erbgesessenen Freiherrn zu Mörbuy und Lindholm etc., mit meinem lieben Öhmen, dem edlen, mannhaften und ehrenfesten *Georgen von Albendeil*, einen freiwilligen Kauf getroffen und mein Jus und Recht, so ich vermöge des *Robrecht Firxs* seines darüber ausgegebenen Pfandbriefes an dem Hofe und Gütern Aggers gehabt, welches ich *Moritz Wrangel* vor Diesem von *Christoffer Mellin* für 1900 Rthlr. gänzlich gekauft und nun gemeldetem *Georgen von Albendeil* wiederum verlasse, übergebe und verkaufe für 1400 Herrnthaler, den Thaler zu 32 Rundstücke gerechnet, in fünf Terminen zu erlegen und zu zahlen. — — —

Des sind bei dieser Handlung und geschehenem Kauf an und über gewesen meiner Frau Vater, der edle, gestrenge, mannhafte und ehrenfeste Herr *Fromhold von Tyesenhausen*, zu Kotz und Undel erbgesessen, Landrath, auf meiner, und auf *G. Albediel* seiner Seite der edle, mannhafte und ehrenfeste *Arend Metzstacken* zu Palmes als Unterhändler, die nebst uns beiden Contrahenten diese unsere Kauf- und Verlassungsschrift zum Gezeugniss mit Unterdrückung Ihrer Petschafte und eigener Hand Zeichen bekräftigen helfen, wie denn auch dieser Schrift zwei gleichen Lautes verfertigt und jedem Theil eines davon zugestellt. Gegeben in Reuelii den 2. Julii Anno 1619.

*Jurgen Alpendill*

mein eigen hannt in manglung meins pittschaps.

Das Orig. auf Pap. im Archive der esthl. Ritterschaft.

334.

*Johann Koch gegen Otto Wrangell von Sage in einer Pfandsache.  
Reval den 12. Juli 1619.*

Urtheil. Der kön. Maj. zu Schweden, unsers allerseits gnädigsten Königs und Herrn, verordneter Reichsrath, auch Gubernator in Liefelandt und des Fürstenthums Ehesten Landräthe etc. erkennen in Sachen des ehrenfesten und wohlweisen Herrn *Johan Koch* gegen und wider den edlen, ehrenfesten und mannhaften *Otto Wrangell* den Jüngern zu Sage für recht und billig: Demnach Beklagter, *Otto Wrangell*, das dem Kläger verschriebene Pfand einem Andern „arrendierweise“ auf eine gewisse Zeit eingethan, also dass er desselben vor verflossener Zeit selbst nicht mächtig, imgleichen keinen einigen Termin entrick-

tet, also soll Beklagter das Pfand Klägern unsäumlich zu freien und die Termine laut dem Contract zunebst der gebührlichen Rente der verflossenen Termine, als 6 pro cento jährlich, zu erfüllen und zu refundiren schuldig [sein]. Was aber Beweisliches darauf empfangen, soll dem Kläger gute Bezahlung sein und von den Terminen gekürzt werden. Da aber ferner Mangel gespüret [würde] und dem Contract kein Genüge geschehen [sollte], also dass Herr *Johan Koch* das Pfand wiederum antasten müsste, als soll Beklagter das Pfand, so gut als er es empfangen, wiederum Klägern zu liefern und einzuräumen kraft Dieses vrrbunden und verpflichtet sein, von Rechts wegen. Publicatum Reuell den 12. Julii Anno 1619.

*Henricus Radingius*

der Ehestnischen Ritterschaft Secretarius mp.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Ruckers*'schen Sammlung. Ueberschrift: „Aus dem Landprotocollo Extract.“ — Rückseite: „Anno 1619 d. 30. Sept. bin ich Herrn *Johan Koken* wegen *Otte Wrangel* gerecht geworden und die 10 $\frac{1}{4}$  Haken Landes eingenommen laut der Handschrift, Gott gebe zu Glücke“.

### 335.

1619 den 22. Juli hat König *Gustav Adolph* dem Lieutenant *Wolter von Tiesenhausen* wegen seiner treugeleisteten Kriegsdienste das Gut *Taps* (im jerswischen District und ampelschen Kirchspiel) zum Recompence einräumen lassen, insolange er zu seinen gemisseten Erbgütern wieder gelangen könne.

Aus einem Memoriale über *Taps* vom Jahre 1720, in der von *Toll-Ruckers*'schen Sammlung.

### 336.

*Hans Böeningk's Abschied aus der kön. Leibfahne, Reval den 3. Febr. 1620.*

Des durchleuchtigsten, grossmächtigsten, hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn *Gustav Adolph*, der Reiche Schweden, Gothen und Wenden Königs, Grossfürsten in Finland, Herzogs zu Esten und Carellen, Herrn zu Ingermanland, meines allergnädigsten Königs und Herrn, bestallter „Leuttennambtt“ höchstgedachter kön. Maj. Leibfahne, ich *Hans Wrangel*, auf Allo erbgessen, bekenne, dass Zeiger und Inhaber Dieses, der edle, mannhafte und ehrenfeste *Hans Böeningk*, unter erwähnter Leibfahne mit zwei wohlgestaffirten Pferden vier Jahr lang geritten, sein Zug und Wachten bei Tag und Nacht von und zu dem Feinde, wann, wie, wohin [?] es die Kriegesnothdurft erfordert, jederzeit aufrecht, tapfer und mannhaft, wie Solches einem ehrliebenden Kriegesmann und tapfern rittermässigen Manne zu rühmlichen Ehren wohl angestanden und gebühren wollen, wohlverhalten und gebrauchen lassen, also dass ich und Männiglich ein genugsames Begnügen daran getragen. Wann aber mehr höchstgedachte kön. Maj. ihrer Leibfahne Dienste nicht länger für diesmal benöthiget, sondern allergnädigst beurlauben und abdanken lassen, als hahe ich in Abwesen des Rittmeisters ihm diesen Schein und Passport seines Verhaltens halber ertheilen wollen. Ist demnach an Alle und Jede, hohes und niedriges Standes, wes Condition oder Würden die seien, mein

nach Gebühr unterthäniges, dienst- und freundliches Bitten, die wollen obbenannten *Hans Böekingk* nicht allein durch deroelben Gebiet und Herrschaften seiner Gelegenheit nach frei, sicher und ungehindert durchkommen und passiren lassen, sondern ihm auch alle Beförderung und ganz wohlgeneigten Willen erzeugen und beweisen. Das bin ich um einen Jeden nach Standesgebühr hinwieder zu verschulden erbötig. Zu Urkund habe ich diese Passport mit meinem adeligen Petschaft und eigner Hand Subscription beglaubigt, so und gegeben in der kön. Stadt Reuell in Lieffland den 3. Februarii Anno 1620.

Siegel.

*Hanss Wrangell* zu Ahlo mp.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

### 337.

*Moritz Pröstell erhält statt eines Dorfes im Wesenbergschen ein andres im Jeweschen, Narva den 2. März 1620.*

Kön. Maj. zu Schweden, meines allergnädigsten Königs und Herrn, treupflichtschuldiger Diener, verordneter Feldmarschalk, Landpfleger über Ingermanland und Statthalter zur Nerffa und dessen Lehn, ich *Carl Carlsen Gyldenhelm*, Freiherr zu Burekquern [?], Herr zu Sunnebyholm und Kassby, füge hiermit zu wissen, dass vor mir erschienen der ehrbare und wohlgeachtete *Moritz Pröstell* und mir zeigend vorgebracht höchstgedachter Ihr. kön. Maj. Pfandbrief auf das Dorf Jerne, im Wesenbergischen belegen, womit Ihr. kön. Maj. „gerurten“ *Pröstol* gnädigst belehnet, nach Laut ferneres Inhalts desselben Briefes. Demnach aber der jetzige Inhaber des Hauses Wesenbergk solch Dorf Jerna nebst anderen Landen von mehr höchstgedacht. Ihr. kön. Maj. sich vor der Zeit verlehnen lassen, als hat er mich bittlichen ersucht und angelangt, ihm an dessen Statt eine Wiederlage und Erstattung einzuräumen. Habe derohalben gemeldetem *Moritz Pröstel* für solch abgetreten Pfandgut zur Wiederlage das Dorf Tamnitz mit acht Haken Landes, welches alles wüste, im gebischen Gebiet gelegen, bis auf Ihr. kön. Maj. gnädigste fernere Confirmation einräumen lassen, dasselbe zu nutzen und zu gebrauchen unter derselben Willkür und Gerechtigkeit, wie sein voriger Pfandbrief und Ihr. kön. Maj. gnädigste Confirmation unterm Dato Stockholm den 16. Septembris Anno 1617 darum weiter vermeldet. Zu Urkund habe ich diesen Brief mit eigner Hand unterschrieben und meinem Secret bekräftigt. Actum Nerffa den 2. Martii Anno 1620.

Siegel.

*Carl Carlssen Gyldenhielm* mp.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung. — Statt Tamnitz und *Pröstell* heisst es auf der Rückseite (von späterer Hand) Tammik und *Prestels*.

### 338.

*Ausantwortung eines Ehsten nach Hulljall, den 8. Mai 1620.*

Der kön. Maj. zu Schweden, meines gnädigsten Königes und Herrn, verordneter Mannrichter in Wierland, ich *Otto Lode* zu Ittefer, nebst meinen



beiden Beisitzern, den edlen, ehrenf., mannhaften *Johan von Vietinghof* und *Wilhelm Nyroth*, bekenne, dass auf Befehlich des Herrn Gubernatoris ich mich ins Borgholmsche verfügt und den Bauern Kalle *Jan*, weil er von fünf Gezeugen überwunden, dass sein Vater zu der Zeit, als die Schotten zu Wesenberg geschlagen, auf *Fabian's von Tiesenhausen* Landen zu Hullel gewohnt und nach des Vaters Tode von seiner Mutter ins borgholmsche Gebiet gebracht, auch von sel. *Johan Koskel* schon sei abgefordert worden, und er dagegen Nichts einzubringen gewusst: als habe ich ihn, den Kalli *Jan*, nach Hullel an *Fabian von Tiesenhausen* aus tragendem Amt nach dieser Lande Rechte ausgeantwortet und zu Urkund mit meinen beiden Beisitzern Dieses mit Hand und Siegel beglaubigt. Actum 1620 den 8. Maji.

Siegel.  
*Johan van Vyttinckhoff.*

Siegel.  
*Otto Lode.*

Siegel.  
*Wilhelm Nyrodt mp.*

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

### 339.

*Hinrich Sasse lässt der Hedwig Drolshagen, Tönnis Asserien Wittwe, die Hoflage Wannamois vom wierländischen Mannrichter auftragen,*  
*Reval den 13. Juli 1620.*

Der kön. Maj. zu Sweden, meines allergnädigsten Königs und Herrn, verordneter Mannrichter in Wyrlandt, ich *Otto Lode* zu Ettefer thue hiermit zunebst meinen beiden Beisitzern, den edlen, mannhaften und ehrenfesten *Jürgen Wrangell* und *Moritz Schorenberch*, bezeugen und bekennen, dass, da wir sassen und aus höchstgedachter kön. Maj. Macht und Gewalt das vollkommene Gericht hegeten, ist vor uns erschienen die edle, ehr- und vieltugendsame Frau *Hedwich Drolsagenn*, sel. *Tönnis Asserien*, weiland wyrischen Landraths, „hinterverlassene“ Wittwe, zunebst auch dem edlen, ehrenfesten und mannhaften *Hinrich Sassen*, welcher dann mit öffentlichen Worten vermeldet und angezeigt, wie dass er mit wohlbedachtem Muth, auch Vorwissen und Willen seiner Hausfrau die alte „Hoffgelage“ mit Namen Wannamoisse, in Wyrlandt im Kirchspiel *Wesenberch* belegen, so ihm sein Vater *Reinholtt Sasse* zu seinem Antheil übergeben und zugeeignet, der vorgemeldeten Frau, sel. *Tönnis Asserien* „hinterverlassenen“ Wittwe, *Hedwich Drolsagen*, auch allen ihren Erben und Erbnehmen erblich und eigen zu fernerwährenden Zeiten verkauft hat für 120 swedischer Thaler in gangbarer Währung, er auch des Kaufschillings halben vorlängst vergnügt: als wolle er zu Bestätigung des Kaufs nach Landesgebrauch wohlernannter Wittwe *Hedwich Drolsagen*, auch allen ihren Erben und Erbnehmen gerichtlich cediren, übergeben und auftragen, cedire, übergebe und trage auf die specificirte Hofflage, als zwei Haken Landes, mit allen ihren Rechten und Gerechtigkeiten, Nutz und „beqvemiecheiden“, Holzungen, Heuschlägen, Birsen, Büschen, Viehtriften, „Pagten“, Zins und Zehnten, und wie Solches alles Namen haben mag, frei und quitt, Niemand versetzt noch verpfändet, diesergestalt und also, dass vielmeldete Wittwe *Hedwich Drolsagen* dieselbe für sich, ihre

Erben und Erbnehmen frei zu besitzen und zu geniessen, auch damit zu thun und zu lassen, zu versetzen, zu verkaufen oder zu verschenken freie Macht haben soll, gleich als mit andern ihren eigenen Erbgütern, und wolle sich Dessen nun und zu künftigen Zeiten aller Ansprache für sich und alle die Seinigen zu ewigen Zeiten „verziegen“ und begeben haben, auch diesen „Aufdracht“ stet, fest und unwiderruflich und „unvorbrochenlich“ halten, Alles ohne Gefährde und Argelist. Dass nun dieser „auftracht“ vor mir Mannrichter also geschehen und zugetragen, bezeuge ich zunebst meinen beiden Beisitzern mit untergedrückten unsern angebornen Petschaften und gewöhnlichen Handzeichen. Geschehen zu Reuell den 13. Julii Anno 1620.

(L. S.)

*Jurgenn Wrangel.*

(L. S.)

*Otto Lode.*

(L. S.)

*Moritz van Scharenberch.*

Copie auf Pap. in ders. Sammlung.

### 340.

*Das St. Michaelis-Kloster verkauft einen Bauer in Rasik, Reval  
den 13. Aug. 1620.*

Wir Nachbenannte und Unterschriebene, *Catharina Kudlin*, Aebtissin des Klosters St. Michael, auch dessen verordnete Verwalter, *Eberhard Bremen* und *Bernhard von Scharenberg*, lifländische Landrätthe, thun hiemit kund und bekennen: Nachdem vor vielen verflossenen Jahren und bei Zeiten [von] vier Voigten im Gut Rasich ein Bauer im Gesinde Kehemet, *Jorgen* genannt, wohnhaft gewesen und unter das Klostergut Perrill\*) gehörig, nun aber von uns beiden Vorstehern von dem edl., gestreng. und wohlgeb. Herrn *Johan Delagardie* abgefordert, S. Gestr. aber solchen Bauern, weil er sich in solchem Gesinde so lange verhalten, nicht gern ausantworten wollen: als haben wir einhellig solchen Bauern mit all dem Seinen wohlgedachtem Herrn *Johan Delagardie* und S. Gestr. Erben erblich und eigenthümlich eines unwiderruflichen Kaufs verkauft und überlassen, nämlich für 100 Rthlr., welche wir baar empfangen und dem Kloster zum Besten dieselben an Vieh und fahrende Habe gelegt und zu Erhaltung des Hofes Koymes (wohin es ganz nöthig gewesen) verordnet, und verpflichten uns hie- mit, dass wir vorwohlermeldetem Herrn und dessen Erben wegen solches Bauern und all des Seinen vor allem An- und Zuspruch freihalten und vertedigen sollen und wollen. Des zu mehrern Glauben haben wir des gemeldeten Klosters Insiegel neben unsern angebornen Petschaften unter diesen Brief drucken lassen und uns mit eignen Händen unterschrieben. Actum Reval, den letzten Augusti Anno 1620.

Siegel des Klosters

(Michael mit dem  
Drachen).

Siegel.

*Ewerdt Bremen*  
mp.

Siegel.

*Bernhardt von Scharenberch*  
mp.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

---

\*) Der Namen ist am Rande hinzugefügt.

341.

*Adam Schrapfffer überlässt dem Johann de la Gardie zwei Bauern, Reval im Sept. 1620.*

Ich *Adam Schrapfffer*, auf Westsundtt, Alpe und Neuwendam erb-  
sassen, der kön. Maj. der Reiche Schweden etc., meines gnädigsten Königs und  
Herrn, verordneter Commissarius in Liefland, urkunde öffentlich für mich, meine  
Erben und Erbnehmer gegen Allermänniglich, denen diese meine Schrift recht-  
mässiger Weise zu Handen, zu lesen, zu sehen, zu hören oder sonst vorkommt,  
dass ich aus freiem, wohlbedachtem Gemüthe, ungezwungen und ungenöthigt,  
wegen unser beiderseits gegen einander tragenden guten Affection und Freund-  
schaft, dem wohlgeb. und edl. Herrn *Johan de La Gardie*, Freiherrn zu Ecke-  
holm, Herrn zum Kolcke, Rasick und Kuyla, seiner herzvielgeliebten Ehe-  
gattin und ihren beiderseits Leibeserben zu ewigwährenden Zeiten erb- und eigen-  
thümlich verehrt, geschenkt und übergeben habe allerseits dem wohlgedachten  
Herrn *Johan de La Gardie* und seinen Erben, ich kraft dieser meiner schrift-  
lichen Cession zu ewigwährenden Zeiten erb- und eigenthümlich verehere, schenke  
und übergebe, wie Solches nach dieser Lande adeligen üblichen Gebräuchen, Reces-  
sen, Gewohnheiten und Privilegien aufs Kräftigste geschehen kann, mag und soll,  
meine zwene wohlgewonnene Erbbauern mit allen und jeglichen ihren sämtlichen  
Kindern, ihren wohlgewonnenen Gütern an Vieh, fahrendem Habe und „Ingethume“,  
deren einer genannt *Alpo Thonnys*, ein Schmid, der andre ein Oeseler, *Blasy*  
genannt, welche obgenannte zwene Bauern neben ihren beiderseits Kindern,  
Gütern, Vieh und fahrendem Habe, wie Solches immer Namen hat, ehrenged-  
achter Herr *Johan de La Gardie* von Dato an zu behalten, seines Gefallens zu  
seinem und seiner Erben Besten, ihrer Dienste frei und von Allermänniglichen  
unbehindert zu genutzen, auch zu gebrauchen, sie samt- auch sonderlich wie  
seine natürlichen Erbbauern zu verschenken und zu vergeben oder sonst nach  
christlichen landüblichen Gebräuchen mit ihnen zu verfahren, hiemit vollkommene  
Macht und Gewalt haben soll. Verziehe, begeben mich dabeneben und renuncire  
kraft dieser Schrift aller meiner bisanhero an ohgenannte zwene Bauern, ihre  
sämtlichen Kinder, Habe und Güter gehabten rechtmässigen erblichen Anforderun-  
gen, Gerechtigkeiten und Zusprachen für mich, meine Erben und Nachkommlinge  
zu ewigen Zeiten, dieselben alle und jegliche einzig und allein oftwohlernanntem  
Herrn *Johan de La Gardie* und seinen Leibeserben ich ganz und vollkommlich  
auftrage, überlasse und cedire, also dass von nun an zu ewigen Zeiten ich,  
meine Erben und Nachkömmlinge nicht Macht haben wollen noch sollen, diese  
aus wohlbedachtem, freiem Gemüthe von mir gethane freundgutwillige Cession  
und Donation zu streiten, zu fechten, viel weniger zu retractiren, sondern stets  
unverbrüchlich zu halten willig, auch obligirt sein und bleiben wollen, auch sol-  
len, Alles ohne Gefährde. Zu mehrer Bekräftigung ich für mich, meine Erben  
und Nachkömmlinge diese Cessionsschrift mit untergesetztem meinem Handzeichen  
und angebornen Insiegel beglaubigt. Zu Refal den                      Septemb. Anno 1620.

Siegel.

*Adam Schrapfffer.*

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

342.

*Des Landraths Jürgen Maydell Verzicht auf das seinem Schwager Hellmer Anrep überlassene väterliche Gut Suttlem, Reval den 30. Sept. 1620.*

Ich *Georg Maydell*, auf *Wrendenhagen* erbgessesen, urkunde und zeuge hiemit und in Kraft dieses meines offenen Briefs und gänzlichen Verlasses und gebender Quitanz für mich, meine Erben und Erbnehmen, auch meine sämtlichen Miterben, als Vettern und deren Schwestern, meine eigenen Brüder und Schwestern, dass, nachdem ich in unterbenanntem Dato von dem edlen, ehrenf. und mannh. *Hellmer Anrep* von *Korküll*, meinem freundlichen lieben Schwager, wegen der alten Schulden laut sel. *Johan Maydells* zu *Suttlem* seiner Verschreibung und dann dem angezogenen gerichtlichen Urtheil empfangen habe 1000 Herrenthaler, jeden zu 32 Rundstücke gerechnet, welche Schuld etlicher alten vertrauten Siegel und Briefe halber auf Schuldforderung herrührt, wie aus bemeldeten sel. *Johan Maydells* eigener Obligation zu ersehen, die ich nebst dieser meiner Quitanzen und auch dem Urtheil meinem lieben Schwager *Hellmer Anrep* gänzlich übergeben thue. Weil aber als Principal ich wegen meiner Miterben die „Gelde“ allein voll und alle empfangen, — denn sämtliche und jeder insonderheit nicht zur Stelle, welche gleich mir wegen der 1000 Herrenthaler quittiren sollen —: als thue ich und im Namen sämtlicher Miterben, auch meiner Erben und Erbnehmen meinem lieben Schwager *Hellmer Anrep*, seinen Erben und Erbnehmen und getreuen Inhabern dieser Quitanz und sein Willen [?] genugsam quittiren wegen dieser Schuldforderung der 1000 Thlr., „Eins vor Alle und Alle vor Einem,“ welchergestalt es Namen haben und vor Recht kräftiglich und bündig sein kann. Derowegen quittire, trage auf, verlasse und begebe für mich, meine Erben und Miterbenserben all unsere habende An- und Zusprache an das Gut *Suttlem*, Nichts ausbeschieden, dem *Hellmer Anrep* oder künftigen Besitzern des Hofes und Guts *Suttlem*, also dass wir für uns und unsere Erben und Erbnehmen ihn und auch künftige Possessoren, seine Erben und Erbnehmen nun und zu ewigen Zeiten nicht mehr mahnen zu lassen noch können oder wollen. Will auch meinem lieben Schwager *Hellmer Anrep* und seinen Erben, wie auch Zeigern dieses Quitanzes oder künftigen Besitzern wegen meiner sämtlichen Miterben genugsam und vollkommen quitiren und in allewege schadlos halten und zu diesen 1000 Thlrn. selbst antworten, Alles sonder Argelist und Gefährde. Urkundlich und wissentlich meiner sämtlichen Miterben habe ich diesen Quitanz und Verlass mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angeborenen Petschaft befestigt. Gegeben in *Reuell* den 30. Tag Septembris Anno 1620.

*Jürgen Maydell* mein eigen Handt.

(L. S.)

Nach einer Abschrift aus dem Familienarchiv des Mannrichters *Baron C. G. von Maydell* zu *Kurro*.

343.

*Berend Live zu Parmel verkauft einen Bauern, Reval den 13. Oct. 1620.*

Ich *Berndt Liue*, erbgessesen zu *Parmell*, thue hiemit vor Männiglich kund und offenbar bekennen, dass ich dem edl., gestr. und ehrenf. *Berndt von*

*Scharenbergk*, hargischem Landrath und erbgesessen auf Sack und Saus, im Namen und von wegen des wohlgeb. und edlen Herrn *Johan De Lagardie* einen Erbbauer aus meinem Erbgut, genannt *Laur Simon*, aus dem Dorf Hense, jetzo aber wohnhaftig im Rasischen im Dorfe mit Namen , für 100 schwedische Thaler verkauft, welche „Gelde“ ich auch zu voller Genüge empfangen habe. Verzeihe und beuge mich demnach in Kraft dieses Briefes obgemeldeten Bauern *Laur Simon* mit all den Seinen nun und zu ewigen Zeiten vor Allermänniglichen An- und Zusprache. Urkund der festen Wahrheit habe ich Dieses mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem Petschaft versiegelt. Actum Reuall den 13. Octobris Anno 1620.

Siegel.

*Berendt Lyue* mp.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

### 344.

#### *Testament von Landrath Moritz Wrangel zu Jesse, Reval 1620.*

Im Namen der hochgelobten heiligen Dreifaltigkeit                      Dieweil denn das ganze menschliche Geschlecht durch Adams Fall dem zeitlichen Tode unterworfen und nichts Ungewisseres als die Stunde des Todes zu wissen, als habe ich, *Moritz Wrangel*, in Betrachtung desselben meinen letzten Willen und Testament gesetzt.                      Anlangend meine Erbgüter und Baarschaft, so viel mir Gott der Allmächtige durch seinen milden Segen und meinen sauern „Verdries“ bescheret hat, will verordnet und gehalten haben, wie folget. — — Erstlich, die beiden Höfe Saage und Sicklecht samt den zugehörigen Gütern nebst der Mitgabe sollen bei meinen ersten Kindern bleiben. Weil dieselben aber mit schweren Schulden behaftet und ich von meinen Verdiensten, so ich aus Finland und anderen Belehungen laut der Handschrift und Quitanzien bekommen, habe einlösen müssen und das Gut wüste einbekommen, will ich, dass mein Sohn, *Jürgen*, und *Anna Wrangell* Nichts wieder zurückgeben dürfen oder sollen, und von Jesse, auch anderem Nachlasse Nichts fordern. Anlangend den Hof zu Jesse und die dazugehörigen Güter, wie auch andere Verdienst-Güter, sowohl ausgehende Schulden und Baarschaften, soll bei meiner lieben Hausfrau, der edlen, ehr- und vieltugendsamen *Anna von Tysenhausen*, und letzten Kindern verbleiben. — Den Erbnamen des Hofes Jesse hescheide ich meinem Sohne *Fromhold Wrangel*, doch soll meine liebe Hausfrau, woferne sie sich nicht in eine andere Ehe begiebt, im Hofe und Gütern bleiben, solange es ihr gefällt, und ihren sämtlichen Kindern vorstehen. Gefällt es ihr aber nicht, so soll sie Macht haben, eins von den Dörfern *Wrangle* oder *Arcknall* zum Leibgedinge zu nehmen. Und will also diesen meinen letzten Willen unwiderrullich gehalten haben. — Weil es auch Rechtens gemäss, dass ein solcher letzter Wille in Beiwesen guter Herrn und Freunde geschieht und bekräftiget wird, als will ich meine lieben Verwandten und sämtliche Stuhl-Brüder als Testamentarien verordnet und gesetzet haben und freundlichst gebeten, hierüber zu halten und zu versiegeln. Auch zu mehrerer

Urkund der Wahrheit habe ich diesen meinen letzten Willen mit eigener Hand unterschrieben und petschaftlich versiegelt. Gegeben in Reuell Anno 1620.

*Morytz Wrangell.*      *Otto Wrangell.*      *Fromholdt von Tissenhaussen*  
myn Egen handt.      Mein Egen hand.

*Bernhardt von Scharenberg.*      *Ewerdt Bremen.*      *Claus Wachtmeister.*

Das Orig. auf Pap. im ehstl. Ritterschafts-Archiv 1851, Dec.. 4 Siegel sind nicht abgedruckt, bei diesen fehlen auch die Unterschriften.

### 345.

*Verkauf des von Dorothea Maydell ihrem Gatten Hermann Anrep von Korkull als Mitgift zugebrachten Gutes Suttlem an Hermann Nieroth von Koddil, Reval den 21. Jan. 1621.*

Zu wissen, kund und offenbar sei Allermänniglichen, wes Standes und Condition die immer seien, insonderheit aber, denen hieran gelegen und dieser Contract „verbunden“ thut, auch sonst zu lesen vorkommt und gezeigt wird, dass, nachdem mir *Hellmer Anrepp* von Korküll den Hof und das Gut Suttlem durch die Heirath meiner lieben Hausfrau *Dorothea Maydell* an- und zugebracht, so von ihren lieben Aeltern jure successiomis auf sie verstatmt und dahero dasselbe als ein rechtes wohlererbtes Stamm- und Erbgut gebraucht und genützt, auch weiter hätte geniessen, besitzen, nutzen und gebrauchen mögen, aber weil erwähntes Erbgut nicht allein wegen der heftigen grassirenden Pest, sondern auch durch die vielfältige Kriegsverwüstung an Bauern und Völkern beinahe ganz entledigt und devastirt, von den wenigen aber der Pfandherr *Johann Mex* etliche Bauern verschenkt, zum Theile auch ganz vertrieben, welches er denn nicht mächtiglich gewesen, sondern dieselben wiederum dahin zu liefern wird verbunden sein, überdas auch mit vielen alten Schulden belästigt, und da ich in meinen äussersten und höchsten Nöthen mich erretten, mein Weib und Kinder erhalten, auch meine hohe und grosse Noth stillen wollen, habe ich das Gut weiter verpfänden und aussetzen müssen, auch also, dass Nichts mehr als der blosser Erbnamen von dem Gute noch verblieben, gleichwie aus dem jüngst gesprochenen Urtheil zu ersehen. Diesem auch weiter zufolge, weil meinem lieben Schwager, dem edlen, gestr., mannh. und ehrenf. *Georg Maydell*, noch alte verborgene Schulden nachständig gewesen, als sind ihm auch dieselben, nämlich 4000 alte Mark, thun 1000 Herrenthaler, jeden Thaler zu 32 Rundstücke gerechnet, durch ein öffentlich Urtheil dieselben Gelde aus dem Erbnamen zu suchen zuerkannt worden. Derohalben bin ich weiter solch Urtheil zu erfüllen und meinen lieben Schwager zu contentiren dahin mit Rechte gezwungen und compellirt worden, auch verurtheilt, den Erbnamen des ganzen Guts Suttlem gänzlich zu verkaufen. Habe derowegen ich, *Hellmer Anrep* von Korküll, mit Vorwissen und Willen meiner lieben Hausfrau *Dorothea Maydell* und [aus] vorangezogenen nothdringlichen Ursachen und höchsten Nöthen zu einem wahrhaften unwiderrufflichen und immerwährenden Erbkauf überlassen und verkauft, verkaufe derohalben und überlasse für mich und unsere beiderseits Erben und Nachkommen hiemit und in Kraft die-

ses Erbkaufbriefes dem edlen, ehrenf. und mannh. *Hermann Nieroht* von Koddill, auch allen seinen Erben und Nachkommen, gleichwie Solches nach alten Rechten und Gerichten, sonderlich aber dieses Fürstenthums Ehesten landüblichen adeligen Privilegien, Freiheiten und Gebräuchen, aufs Kräftigste und Beständigste es immer geschehen soll, kann oder vermag, den Hof und das Gut, in allen „Marckeden“ und Grenzen begriffen, nämlich mit allen dazugehörigen Dörfern, Mühlen, Landen und Leuten, Aeckern, gerödet und ungerödet, Heuschlägen, Büschen, „Gebröcken“, Wildnissen, Holzungen, Fischereien, Viehtriften, Wiesen, „Birschen“, „WitJagten“ [Wildjagden?], Zins und Zehnten, wie Solches alles Namen haben mag, mit aller Gericht und Gerechtigkeit, auch aller Nutz und Bequemlichkeit, Nichts davon ausgenommen oder abgesondert, weder klein noch gross, Bewegliches und Unbewegliches, frei und friedesam ebenermassen, wie es voraltersher alle unsere Voreltern ruhesamlichst besessen, genutzt und gebraucht haben. Weil denn *Herman Nieroth* von Koddill in dem Dorfe oder Pfande *Wosell* „enckende“ geschlagene Reichsthaler in specie gehabt, als hat vielerwähnter *Herman Nieroth* von Koddill solch Pfand oder Dorf *Wosell* mir für den Erbnamen des ganzen Guts *Suttle* abgestanden, überliefert und eingethan. Aber weil ich nach Laut dem Urtheil meinen lieben Schwager *Georg Maydell* aus dem Erbnamen contentiren müssen, nachdemmalen er denselben selbst nicht begehrt, als habe ich solch Pfand *Whosell* wiederum aus hochdringender Noth an den edlen, gestr., mannh. und ehrenf. *Bernhardt Scharenbergk*, zu Sack und *Sauss* erbgessen, harrischen Landrath, wiederum verhandelt und also für den Erbnamen vorerwähntem Herrn Landrath wegen *Herman Nieroth* von Koddill 1000 geschlagene „enckede“ Reichsthaler in einer unzertrennlichen Summe zu meinen sicheren Händen vollkommlich empfangen, gleichwie in meiner desfalls gegebenen Quitung zu ersehen, auch alsobald in meinen scheinbarlichen Nutzen und Frommen angewandt und zu Erfüllung des Urtheils gedachten meinen lieben Schwager *Georg Maydell* davon stundlich contentirt und bezahlt, gleichwie seine dagegen ausgegebene Quitung, wie auch das Urtheil und Handschrift nebst einer Missiven, Solches alles er mir gegen empfangene Gelder cedirt und übergeben, ausweist. Derohalben oft- und wohlervähnten *Herman Nyroht* von Koddill, auch alle seine Erben und Erbnehmen des völlig empfangenen Kaufschillings der 1000 enckeden Reichsthaler in specie halber kraft Dieses für mich und meine Erben und Erbnehmen beständigst quitire, ledig, los und frei zähle. Auf diese und weitere Vollziehung hab' ich gegen solch empfangenen Kaufschilling alle Siegel und Briefe nebst allen brieflichen Urkunden und Documenten, so über vielerwähntes Gut *Suttle* immer gelten und lauten, obgedachtem *Herman Nyroht* von Koddill getreulich und bei aufrichtigem gutem Glauben, so viel ich deren in meinem Gewahrsam gehabt, überliefert und zugestellt, mit fernerer ausdrücklicher Willkürung, da über kurze oder lange Zeit noch andere Briefe des obgedachten Guts betreffend zum Vorschein kommen oder sonst vorhanden sein möchten, dieselben gleichfalls dem Käufer, seinen Erben und Nachkommen zu überliefern oder davon gute Nachricht zu thun, Alles getreulich und ehrbarlich. Gegen Dieses alles will vielgedachter Käufer *Herman Nyroht* von Koddill zu Rettung

meines und aller Meinigen guten Namens alle Schulden, so immer in das Gut „verwissert“ und unterpfändlich verschrieben sein mögen, wie dieselbigen in den zwischen mir und *Johan Mex* aufgerichteten Verträgen und in den an sich gelöseten Handschriften specificiret, erlegen und bezahlen. — Setze also hiemit und in Kraft Dieses vielerwähnten Kaufherrn *Herman Nyrohtt*, alle seine Erben und Nachkommen des gedachten Guts *Suttlem* und dessen obspecificirtem Zugehörenden in wesentliche und ruhige Possession, diesergestalt und also, dass er solches in seinen gewissen Grenzen und Scheidungen besitzen und friedsamlich nach Laut und Ausweisung der aufgerichteten Theilzettel, auch alter Siegel und Briefe für ein rechtes Erbgut nach harrischen und wierischen Rechten gebrauchen und genießen, auch damit seines eigenen Willens und Gefallens zu handeln, wiederum zu verkaufen, zu verpfänden und zu verschenken, auch Alles zu thun und zu lassen wie mit seinem eigenen Hab' und Gute soll bemächtigt sein. Habe also zu einem beständigen unwiderruflichen Handel laut üblichen Rechten und Gebräuchen das vielbenannte Gut *Suttlem* oder den Erbnamen desselben frei öffentlich vor dem Mannrichter für mich und in Vollmacht meiner lieben Hausfrau gerichtlich in allen Punkten und Clausulen, wie sich Solches nach Landesgebrauch gebührt, gänzlich cedirt, übergeben und aufgetragen. Gelobe also und verspreche hiemit für mich und unsere beiderseits Erben bei guten Treuen und adeligen Worten und Glauben, diesen Erbkauf und Handel, oder was in diesem Briefe geschrieben stehet, angenehm, wahr, stet, fest und ganz unverbrüchlich zu ewigen Zeiten zu halten, dawider nimmermehr zu reden, noch schaffen oder gestatten gethan werden, in keiner Weise noch Wege, weder durch mich, noch Jemand anders meinetwegen, sondern vielmehr dem Käufer, allen seinen Erben und Nachkommen des oftbenannten Erbkaufes und Verkaufes halber hinfüro an allen Orten und Enden vor Allermänniglichen, geist- und weltlichen Standes Personen, Richtern und Gerichten, da er, seine Erben und Nachkommen Dessen vonnöthen haben möchten, gute, aufrechte, redliche und sichere Wehrschafft, auch Verantwortung zu thun und zu tragen, Alles bei obgesatzter Verpflichtung aufrichtig zu halten und zu erfüllen. — Damit aber Solches alles vorgeschriebenermassen wirklich gehalten und erfüllt werde, als habe ich Verkäufer, *Hellmer Anrepp*, für mich, meine Erben und Nachkommen, geborne und ungeborne, aller Gnaden, Freiheiten, geist- oder weltlichen Gerichte, Rechte, Gewehr und aller Ordnung und Constitution des löblichen Reichs Schweden und dieses Fürstenthums Ehesten, welche diesen Kauf oder Verkauf hindern möchten, wie auch aller vorhin an das Gut gehabten Ansprüche wissent- und wohlbedächtiglich aus dem Grunde verziehen und begeben, Alles sonder Argelist und Gefährde.

Dessen allen zu mehrem Urkund sind sowohl auf meines, des Käufers, Seite, als auch des Verkäufers, *Hellmer Anrep's*, Seite der erleuchte und wohlgeborene edle Herr, Herr *Jacobus De la Gardie*, Graf zu *Lecko*, Freiherr auf *Eckholmen*, Herr zu *Kolke*, *Kiede* und *Rundthis* [?], Ritter des Reichs Schweden und Rath, Generalfeldherr und des Fürstenthums Ehsten Gubernator, wie auch die Edlen, Gestrengen, Mannhaften und Ehrenfesten, als der königl. Kriegscommissarius *Adam Schraffer* zu *Alpe* und *Wessundt*, Herr



*Eberhardt Bremenn*, Statthalter und Landrath, zu Engdes und Rum, *Ludwig Taube* zu Maydell, *Fromholdt von Tiesenhausen* zu Kotz und Undel, *Moritz Wrangel* zu Jesse, *Robrecht Taube* zu Maart und Neuenhoff, *Heinrick Farensbach* zu Peduwa, Landrätthe, und *Reinholdt Buxhöwden* zu Palver und Allenküll, diese „KauffZarten“ mit ihren angeborenen unterhangenden Petschaften zu bekräftigen gebühlich „bittende“ ersucht und dazu vermocht, die dann auf sothan bittlich Anhalten und Begehren diesen Kaufbrief, doch ihnen und ihren Erben ohne Schaden allezeit, mit ihren angeborenen Petschaften und gewöhnlichen Handzeichen beglaubiget. Geschehen und gegeben in Reuall den 24.) Januarii Anno 1624.

Das Orig. im Familienarchiv des Mannrichters *Baron C. G. v. Maydell* zu Kurro.

### 346.

*Peter Taube verkauft seine Güter Pühs und Ruil (im Kirchspiel St. Jacobi) etc. an Axel Oxenstjern, Stockholm den 12. Febr. 1624.*

Zu wissen sei Jedermännlich, insonderheit Allen und Jeden, welchen Dieses zu sehen, zu hören und zu lesen vorkommt, dass zwischen dem edlen und ehrenfesten *Peter Tauben*, auf Püys und Ruil in Lieffland erbsassen, als Verkäufer eines Theils, und dem wohlgebornen und edlen Herrn *Axel Ochsenstirn*, Freiherrn zu Chymita, Herrn zu Vyholm und Tydöen, der Reiche Schweden Rath und „Cantzlar“, Ritter, Landrichter in Westernordland und der Lapmark etc., andern Theils ein beständiger, unwiderruflicher Erbkauf beramet, getroffen und geschlossen, dergestalt, dass *Peter Taube* dem wohlgeb. Herrn Reichscantzar obgedacht seine beiden Höfe und Erbgüter, in Lieffland gelegen, als erstlich den Hof Püys nebst dazugehörigen Dörfern Luggenhausen, Hermuss, Sonnern, Purtz, die zwo Dörfer Maydell, Taghwoms und das Dorf Rottich und dann seinen, des *Tauben*, andern Hof Ruill, daselbst ebenmässig im Kirchspiel Kekhell gelegen, nebst dazugehörigen Dörfern Vb-bisz, Kewill, Vdderkass, Temnikass, noch zwo Gesinder zu Rossmar, noch etliche wüste Mühlenssätten, item zwo wüste Hausstätten im Flecken zu Wessenbergk, noch in der Putzkenmünde einen Theil des Lachsfanges, so viel altershero dazu gehörig und dazu erwiesen werden kann, Alles obgedacht in ihren Grenzen, Scheidungen und Mahlen, wie beide Höfe altershero nebst dazugehörigen Aeckern, „Walden“, Büschen, Seen, Fischereien, Honigweiden, Jagden, Heuschlägen, Kirchenständen und allen andern Gerechtigkeiten, wie Solches von dem sel. *Dietrich Tauben* besessen und genossen, sowohl den Erbnamen, so gedachtem *Peter Tauben* rechtswegen angeerbet, erblich und eigenthümlich für sich und seine Erben verkauft und überlassen, wie er denn in Kraft Dieses solche Höfe und zugehörigen Dörfer und Bauern gedachtem Herrn Reichscantzar und seinen Erben und Erbnehmen hiemit nunmehr cediret und in den wirklichen Besitz und niesslichen Gebrauch eingeben thut, gleichwie solche Höfe und Güter von König *Sigismundo* vermöge eines besondern Privilegii seines, des Verkäufers, lieben Vetters sub dato Stockholm den 5. Mai Anno 1594 in specie confirmirt worden, welches Privilegium, und zu Bestätigung solches Erbkaufs, hat

\*) In der Ueberschrift hat der Abschriftnehmer den 21. Jan. angegeben.  
Briefl. Th. II. Bd. I.

der Verkäufer dem Herrn Käufer vollkommen zugestellt und zugleich übergeben noch elf auf Pergament geschriebene und versiegelte Briefe, auf solche Güter lautend, und also anstatt der wirklichen Possession hiemit tradendo verum, directum et utile dominium praedictorum bonorum, ut et iura omnia tam specialia, quam generalia in Händen gegeben und zugestellt, dieselben seines, des Herrn Käufers, und desselben Erben ihrem besten Verstande nach daselbst zu gebrauchen und sich zu Nutze zu machen. Da aber auf solchen Gütern erweisliche Erbschulden sollen gefunden werden, hat der Herr Käufer auf sich genommen, dieselben abzulegen. Hiergegen hat der Herr Käufer den Verkäufer, *Peter Tauben*, dieser Güter wegen auf einem Brette und in einer Summa gänzlich befriedigt und vollkommen diesfalls und dergestalt vergnügt, dass der Verkäufer drob ein sattsames Genügen getragen und anjetzt so nach „einhalts“ Dieses anstatt einer Specialquittung wegen und den Herrn Käufer hiemit quittiren thut. Inmassen denn hiemit der Herr Käufer oder dessen Gevollmächtigter solche Güter und drüber ihm überlassenen Erbnamen alsbald und zur Stunde einzunehmen, zu besitzen, sich und seinen Erben erb- und eigenthümlich Landesgebrauche nach zuschreiben zu lassen nunmehr gemächtigt sein soll. Dieses alles, wie obsteht, haben beide, der Herr Käufer und Verkäufer, aus wohlbedachtem Muthe gewilliget und stets mit handgebender Treue zu halten versprochen, daweder [?] den Verkäufer oder dessen Erben und Erbnehmen keine Einrede, Landesgebrauch, Exception non numeratae pecuniae, Laesion ultra dimidium justi pretii, doli, fraudis oder „jenniger Menschen-Fund,“ wie die auch Namen haben mögen, schützen, vertreten oder zum Behelf dem Käufer, seinen Erben und Erbnehmen im Wenigsten worin vorbehalten sein sollen, dessen und welchen allen der Verkäufer für sich, seine Erben und Erbnehmen hiemit expresse et tacite nun und zu ewigen Zeiten renunciiren und sich verzeihen thut, Alles ohne Argelist und Gefährde, sind [?] dieses Kaufbriefs zwei eines Lautens verfertigt mit des Verkäufers und des Herrn Käufers nebst dazu untergesetzten und von beiden Theilen hierzu erbeteuen Unterhändler Händen und Insiegeln begläubigt und unterschrieben und nach „Certen“ Art durch die Buchstaben A, O, P und T durch und von einander auch ausgeschnitten und jedem Theil, dem Verkäufer eins und dem Herrn Käufer das andere, zugestellt und in Händen gegeben. Geschehen und gegeben in Stockholm den 12. Februarii Anno eintausend sechshundert zwanzig „Einsuz“.

*Peter Taube,*

Eigen hand.

(L. S.)

*Berend Taube*

zu Maydell.

(L. S.)

*Axel Oxenstiern.*

(L. S.)

*Berend Taube*

von der Eissen.

(L. S.)

*Berend Thaube,*

zu Etz und Fenna.

(L. S.)

*Otto Wilhelm Taube*

(L. S.)

Die Copie, auf einem russ. Stempelbogen von 1721, in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung. — Zu Anfange steht noch: „Producirt im kaiserl. Oberlandgerichte den 17. Martii 1724,“ und am Ende latein.: „Dass obige Copie mit dem wahren mir gelieferten Original wörtlich übereinstimme, bezeuge ich auf Verlangen, *August Wilhelm Wesener*, Secretar. L. S.“ — und: „Dass obige Copie mit ihrem Vidimato wörtlich übereinstimme, bezeuge ich, *Heinrich Reinhold Sperbach*, Actuar. des Oberlandgerichts des Herzogthums Esthland“. Siegel.

317.

*Das Gut Pallal wird von den Erben, Ludwig Taube zu Maydell u. s. w., verkauft an Joh. de la Gardie, Reval den 24. Juni 1621.*

Kund und zu wissen sei hiemit Allermänniglichen, wes Standes, Würden oder Coudition immer die seien, denen dieser unser offene versiegelte Erbkaufbrief zu lesen, zu sehen, zu hören oder sonst redlicher Weise zu Handen kommt, insonders denen hieran gelegen: dass wir zu dem Gute Pallal, belegen in Harrien im Kirchspiel Koschell, gehörige und nachbenannte Erben samt auch sonderlich, als *Ludowich Taube* zu Maydell, Landrath, nebst meinen lieben beiden Schwestern und Schwagern, *Anna Taubyn*, sel. *Fabian Wrangels* zu Jenssell hinterlassener Wittiben, und *Köne Taubyn*, *Jurgen Wrangels* zu Tatters ehelicher Hausfrau, *Eberdt Bremen* zu Engdes, Rum und Pickfer, kön. Statthalter zu Reuall und Landrath, nebst meinen beiden lieben Schwestern, *Magdalena*, sel. *Helmolds Hastfern* zu Sommershausen, und *Catharina*, sel. *Hans von Neykercken* zu Kohatt hinterbliebenen Wittiben, und *Jurgen Wrangell*, zu Walcked erbsassen, wegen sel. *Arendt Farensbachs* Erben mit einhelligem beliebetem Rathe, Vorwissen und einträchtigem, freiem Willen unserer drei lieben Hausfrauen, ungezwungen und ungedrungen, eines freien, aufrichtigen, zu immerwährenden zeitlichen Tagen unwiderrüflichen Erbkaufes, gleichwie derselbe allen Rechten und Gerichten, sonderlich aber dieser Lande wohlherorgebrachten üblichen Ritter-Rechten und Gewohnheiten nach aufs Kräftigste beschehen soll, kann und mag, für uns samt auch sonderlich, unsere allerseits Erben auch Erbnehmer, so samt auch sonderliche, verkauft, zu Kaufe gegeben und überlassen haben, inmassen wir denn obengenannt, samt auch sonderliche, verkaufen, zu Kaufe geben und überlassen dem wohlgebornen und edlen Herrn *Johanni de la Gardie*, Freiherrn zu Eckholm, Herrn zu Kuyla und Rasich, auch allen Sr. Wohlgn. Leibeserben und Erbnehmern obengenanntes Gut Pallal mit nachspecificirten Dörfern und angehörigen Landen, als da sind: das Dorf MerrasMeggi, das Dorf Pallokulla, das Gesinde Sorro, die Hoflage Pallal, das Dorf Rastifer, das Dorf Megkull, das Dorf Allofer, das Dorf Kayben, zwene Gesinde zu Nummer, die Hoflage Arraff, die Zanimühle, die Thanemühle, die Mühle FethPull, besetzt und unbesetzt, gerodet und ungerodet, mit allen den Heuschlägen, „gerumeth“ und „vngerumeth,“ mit allen Viehtriften, Büschen, „Byrsen,“ Holzungen, Wildnissen, Morasten, „Gebröchen,“ „Siepen,“ Strömen, Bächen, Fischereien, Weidewerken, hoher und kleiner Wildbahn, Honigweiden, Zinsen, Zehaten, Pachten, Frohndiensten, Mühlen, Dämmen, Stauungen, mit allen und jeglichen Abnutzungen, Bequemigkeiten, Einkünften und insonders mit dem Gerichte an Halse und Hande, Nichts davon ausbeschieden, abgesondert oder hinterhalten, noch Grosses, noch Kleines, sondern wie Solches alles vor undenklichen Jahren von den alten vorigen Herrschaften, folgendes von uns und unseren respective lieben Vorfahren und Verwandten laut habender unverfälschter brieflicher Urkunden aufs Freieste und Ruhesamste besessen, genutzt, genossen und vollkömlich gebrauchet, auch durch rechtmässige Erbschichtung vermöge dieses

Fürstenthums ansehnlicher Freiheiten auf uns samt und sonderliche nach Unterschied der Agn. und Cognation verstatmet ist. — Für welche obenspecificirte Lande und Leute mit allen angehörigen Gerechtigkeiten und Freiheiten S. Wohlgeb. Gnad., der Herr Käufer, uns Verkäufern samt auch sonderlichen baar erlegt 4500 Thlr. schwedisch in guter, unverfälschter, gangbarer Münze, auf jeglichen Thaler 32 Rundstücke gerechnet, welche Gelde wir denn auch sämtliche zu voller Genüge empfangen, sonderliche pro quota in unseren und der Unserigen Nutzen, Bestes und Gedeien angewandt und also für uns, unsere Erben auch Erbnehmer samt auch sonderlich wohlgedacht. S. wohlgeb. Gnad. und Ihre Erben wegen dieser Gelder zu ewigen Zeiten aufs Kräftigste von allem ferneren Nachmahnen quitiren und lossprechen, danken auch S. wohlgeb. Gnad. dienstlich für vollkommene genugsame Zahlung, an welcher wir samt auch sonderlich ein gutes Begnügen gehabt, wie denn wir samt auch sonderlich S. wohlgeb. Gnad. und Ihre Erben für uns und unsere Erben aufs Kräftigste verassecuriren für alle und jegliche Ansprache der Unserigen, die aus ungleicher Theilung solcher uns sämtlichen angefallenen Erbschaft von einem oder andern der interessirten Mit-erben wider Rechts Grund erregt werden sollte oder möchte, als um welchen Erbfall wir samt auch sonderliche uns freundlich vereinbaret und ein Jeder sein Antheil zur Genüge empfangen.

Verziehen und begeben damit wir oben genannte bis annun des Gutes Pallal Erben und Erbnehmer uns für uns, unsere Erben auch Erbnehmer samt auch sonderlich aller und jeglicher an vielgedachtem Gute bisdahero gehabt Erbgerichtigkeiten, Erbnamens, Erbfalles, An- und Zusprachen und Praetension zu ewigen Zeiten, wie die immer Namen haben und sowohl in beschriebenen geistlichen als weltlichen kaiserlichen oder andern namhaften in des hochlöblichen Reiches Schweden und dieser Lande üblichen Ritterrechten immer verfasst seien oder künftig uns und unseren Erben männliches oder weibliches Geschlechtes zum „Behulfe“ verfasst werden können; also dass uns, unseren Erben oder Erbnehmern beides Geschlechts ohne Unterschied keines derselben oder derogleichen Begnadigungen zugute kommen, noch diesen aus einhelligem Rathe, wohlbedachten Gemüthern und freiem Willen getroffenen Erbkauf im Wenigsten zurücktreiben oder revociren solle noch möge. — Dahingegen setzen wohlgenannten Herrn Käufer, S. wohlgeb. Gnad., Ihre Leibeserben und Erbnehmer kraft Dieses wir Erben obengedacht in wirkliche vollkommene, ruhesame Possession, Nutzung, Geniessung und wesentlichen Gebrauch des gedachten ganzen Gutes Pallal, auch aller und jeglicher demselben angehörigen und hiebevör erwähnten Bauern, Dörfer, Lande, Aecker, Heuschläge, Bäche, Ströme, Mühlen und Nutzungen, Nichts nicht ausbeschieden, also dass vielgedachter Herr Käufer, S. wohlgeb. Gnade, wie dessen wahrer Erbe solches Gut in seinen alten Gränzen, Scheidungen und „Veldmärcken“ wie sein rechtes wahres Erbgut ruhesam besitzen, seinem besten Gefallen und seinem freien Willen nach solches zu geniessen, zu nutzen, zu gebrauchen, auf S. wohlgeb. Gnad. Leibeserben nach Gottes Willen zu verstatmen, auch sonst zu verschenken, zu verkaufen, zu verpfänden oder sonst quoquo modo zu alieniren und mit demselben, als mit seinem selbsteigenen wohlgewon-

nenen Erbgute, seines Willens zu „gebehren“ und zu verfahren, ohne einzige unsere oder der Unserigen Widerrede, dieser Lande wohlhergebrachten adeligen Erbgerechtigkeiten und Freiheiten nach, durchaus weniger nicht als mit andern ihren wohlherworbenen freien adeligen Erbgütern, welche unter gleichmässigen Privilegiis sind, und da Erbbauern vorhanden, alle und jegliche abzufordern gemächtigt sein auch bleiben sollen und mögen, Alles nach Ausweisung der von uns an oftwohlernannten Herrn Käufer, S. wohlgeb. Gnad., überlieferten alten, auch neuer brieflicher Urkunden, deren keine wir doloso animo hinterhalten und, da eins oder mehr von einem der Unserigen itzo hinterhalten wäre, künftig aber S. wohlgeb. Gnad., dem Herrn Käufer, oder dessen Erben zum Praejudicio und Nachtheile producirt würde, soll solches wie ein verschwiegenges ganz annullirt und zu ewigen Zeiten „gedödet“, der Producent auch solches in continenti auszuliefern schuldig sein. Wollen auch Sr. wohlgeb. Gnad., dem Herrn Käufer, und dero Leibeserben samt und sonderlich solches Gut Pallal vor dem Mannrichter nach dieses Fürstenthums Rechten und Gebräuchen ehestes Tages öffentlich auftragen, und auftragen lassen.

Wann auch in künftigen Zeiten Erben oder Creditoren an diesem ganzen Gute Pallal oder einem Theile dessen unter waserlei Scheine des Rechtsens sich angeben oder finden würden, wider Solcher aller auch jeglicher ihre Zunöthigung sollen und wollen S. wohlgeb. Gnad., den Herrn Käufer, und dessen Erben wir Erben auch Erbnehmer obengedacht wie Verkäufer, Einer für Alle und Alle für Einen, genugsam gewehren und schadenlos halten, auf den unvermutheten Fall aber, da dem Herrn Käufer Se. wohlgeb. Gnad. oder dessen Erben das Gut durch Rechtsens Zwang wieder aberkannt werden sollte, ein Jeglicher seine empfangene quotam zu gelten mit Verhypothezirung unserer beweglichen auch unbeweglichen Güter, die einer solchen rechtmässigen erweislichen Anforderung auf eines Jeglichen Antheil gleich sei, also dass nicht der Herr Käufer, Sr. wohlgeb. Gnad., oder deren Erben, sondern wir und unsere Erben zu solchen Anforderungen zu haften schuldig auch verbunden sein sollen und wollen. Alles ohne Gefährde, Betrug und Falsche, bei aufrechtem adeligem Glauben, treuen und wahren Worten.

Zu mehrer Versicherung wir *Ludowich Taube* zu Maydell, *Fabian Wrangell* zu Jensell, *Jurgen Wrangell* zu Tatters, *Ebertt Bremen* zu Engdes, *Hinrich Hastfer* zu Sommerhausen und *Jurgen Wrangell* zu Walckedt in unseren und der interessirten Miterben Namen diesen Kaufbrief mit unsren Handzeichen und angebornen Insiegeln beglaubigt, zu Refal am Tage des heiligen Evangelisten Johannis Baptistae im Jahre unsers Seligmachers Christi 1621.

*Ludowich Thuw*  
zu Maydell mp.  
Siegel.

*Ewerdt Bremen*  
zu Rum vn Pitkuer vor Mich vnt van wegen meine Swster *Catrina Bremen* S: *Hans v: Niekercken* Nachgelassene wiettwē.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuckers*'schen Sammlung. — Die Siegel sind in Holzkapseln angehängt, 4 andere ebenfalls anhangende Siegelkapseln aber unbenutzt geblieben. — Auf der Rückseite steht latein.: „Vorgezeigt vor der kaiserl. Commission den 18. Juni 1725“.

348.

*Gustav Adolph bestätigt dem Magnus Neuroth das ihm schon seit 1612 verliehene Gut Tarrape, Stockholm den 28. Juni 1621.*

Wir *Gustaff Adolff*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst in Finland, Herzog zu Ehesten und Carelen, Herr zu Ingermanland etc. thun hiemit gegen Männiglich zu wissen: Demnach unserm sel. Herrn Vater christmilden Andenkens und dann uns und unserm Reiche unser Lieber Getreuer, der edle und ehrenfeste *Magnus Neuroth*, von Jugend auf alle getreuen Dienste in dem liefländischen Kriege wider den Pohlen und Musskowiter geleistet und dahero bei uns unterthänigst anhalten lassen, wir geruheten in Gnaden, vermöge unserer hiebevor ihm in Anno 1612 darüber ertheilten Concession und Verlehnung, sein Gut Tarrape zunebst 12 Haken Landes mit den Dörfern Kallgall, einen halben Haken, Nehatt, achtehalb Haken, Wartz, sechzehnte halb Haken Landes haltend, in unserm Gebiete Weisenstein und Kirchspiel Turgull gelegen, zu confirmiren; wann wir denn dieses sein unterthäniges Suchen unserer Concession und seinem getreulich uns und dem Vaterlande geleisteten Dienste gemäss erachten: als gönnen, geben und confirmiren wir gedachtem *Neuroth* und seinen wahren Leibeserben männliches Geschlechts zuvorberührtes Gut und Dörfer allermassen, wie's altershero in seinen Grenzen gelegen, mit aller Freiheit, Gerechtigkeit, Acker, Wiesewachs, Holzung, Fischerei, „Vogley“, Jagden und allen andern Bequemigkeiten, wie die Namen haben mögen, frei ohnejenige Beschwer nun und zu stetswährenden Zeiten nach Lehngutsrecht sich dessen zu gebrauchen, doch dass er uns gleich andern unsern im Fürstenthum Ehesten eingesessenen Lehnsleuten den gebührlichen Rossdienst davon unverdrossen zu leisten soll schuldig sein. Zu mehrer Urkund haben wir Dieses mit unsern Händen unterschrieben und kön. Insiegel begläubigt. Datum auf unserm kön. Schloss Stockholm den 28. Juni Anno 1621.

*Gustavus Adolphus.*

(L. S.)

*Paullus Spancko.*

Die Copie in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlg.

349.

*Mannrichterliche Immission in die Güter Pühs und Ruil [s. Nr. 346], Reval den 1. Nov. 1621.*

Der kön. Maj. zu Schweden, meines allergnädigsten Königs und Herrn, verordneter Mannrichter in Wierlandt, ich *Otto Lode*, erbgesessen zu Ittefer, thue kund und bezeuge vor Jedermänniglich, insonderheit, denen daran gelegen und es zu wissen vonnöthen sein wird, dass, nachdem ich zunebst meinen beiden Beisitzern, den edlen, mannh. und ehrenf. *Reinholdt Buxhöueden*, erbgesessen zu

Pallefer und Allenkull, und *Magnuss Nyrodt* zu Wetze aus höchstgedachter kön. Maj. Macht und Gewalt das vollmächtige Gericht geheget, ist vor uns erschienen der auch edle, mannh. und ehrenf. *Rottchertt von Tiesenhausen*, erbgessen zu Carroll, als genugsamer Bevollmächtigter des e., e. und m. *Peter Tauben*, weiland erbgessen auf Puys und Royell, und mit verständlichen Worten nicht allein angezeigt, sondern auch einen vollkommenen versiegelten Kaufbrief uns vorgelegt, aus welchen wir genugsam ersehen, wasmassen gemeldeter *Peter Taube* aus wohlbedachtem Muth, auch ungezwungenem freiem Willen und Gemüthe seine beiden Höfe und Erbgüter in Wirlandt, als erstlich den Hof Puyss, im Kirchspiel Luggenhusen, und den Hof Royell, ebenmässig in Wirlandt im Kirchspiel Kechtell belegen, nebst beiderseits von altershero dazugehörigen Dörfern, Landen, Leuten, Mühlen und Mühlenstätten und sonst allen Nutzungen, wie die in ihren alten Grenzen begriffen und von *Diedrich Tauben*, auch seinen Vorfahren von altershero besessen und genützet, sowohl den Erbnamen, so gedachtem *Peter Tauben* rechtenswegen angeerbt, und wie dieselben in den alten Siegeln und Briefen enthalten und benennet, Nichts ausbeschieden oder vorbehalten, dem wohlgeb. und edlen Herrn, Herrn *Axell Oxenstiern*, Freiherrn zu Chymita, Herrn zu Fyholm und Tydawen etc., der Reiche Schweden Rath und Canzeler, Ritter etc., Landrichter in Westernordlant und Lapmarcken etc., erblich, eigenthümlich und unwiderrufflich zu einem ewigwährenden Erbgute verkauft, wollte auch hiemit öffentlich vor diesem Gerichte, wie Solches nach dieser Lande Rechten und Gebräuchen am Kräftigsten und Beständigsten immer geschehen kann oder mag, gerichtlich erwähntem Herrn Reichskanzler, Herrn *Axell Oxenstiern*, und seinen Erben zu ewigen Zeiten kraft habender Vollmacht im Namen vielgemeldetes *Peter Tauben* (als wenn er selber zugegen wäre) solche Höfe und Güter zu ewigwährenden Zeiten cedirt und aufgetragen haben. Uebergab, cedirte und trug auf wohlgemeldeter Sr. Gnad. und Herrl., dem Herrn Reichskanzler, auch allen seinen Erben und Erbnehmen mehrberührte Höfe und Güter Puys und Royell mit allen ihren Freiheiten und Gerechtigkeiten allermassen, wie oben angezogen und vermeldet, damit gleich andern seinen eigenthümlichen Erbgütern zu verfahren und zu „gebähren“; zu dem Ende denn erwähnter *Peter Taube* für sich, alle seine Erben und Erbnehmen aller bishero an den Höfen und Gütern Puys und Royell gehabten Rechte zu ewigen Zeiten gänzlich sich verziehen und begeben, mich Mannrichter auch gebeten, wohlmeldeten Herrn Reichskanzler in solche seine an sich gekauften Erbgüter nach dieser Lande Gewohnheiten und Gebräuchen einzuweisen und ihm dieselben seinetwegen gänzlich zu übergeben. Hierauf ich Mannrichter den „Oerdelman“ gefragt, ob auch eine solche „aufdracht“ zu Rechte bündig, welcher geantwortet: Ja, weil es zu Rechte bekräftiget wurde. Welche „aufdracht“ und Immission der Güter nach alten wohlhergebrachten Gebräuchen dieser Lande ich Mannrichter meinem tragenden Amte nach angenommen und vielgemeldeten Herrn Reichskanzler in oberwähnte Güter gänzlich immittirt und zu vollkommener Possession eingeräumt. Dessen zu mehrer Versicherung habe ich Mannrichter nebst meinen beiden Beisitzern diesen „auftracht“ und Einweisung mit eigenen Händen

unterschrieben und unsern hie untergehängten Petschaften bekräftigt. Actum Reuell den 1. Nov. Anno 1621.

*Reinholt Buxhöwden* mp. *Otto Lode.* *Magnus Nieroth* m. ppria.

Das Orig. auf Perg. ebendas.; 3 Siegel in Holzkapseln angehängt.

### 350.

*Gustav Adolph* schenkt dem *Bogislaus Rosen* das Dorf *Jackamäge*, *Harwen* den 16. Jan. 1622.

Wir *Gustav Adolph*, von Gottes Gnaden pp., thun kund, dass Wir von Gunst und Gnaden, wie auch für holden, fleissigen und treuen Dienst, den Unser lieber und getreuer Statthalter auf *Caporie* und *Jamo* Befestigungen, edler und wohlbürtiger *Bogislaus Rosen* zu *Kaldenbrunn* und *Rosenhagen*, Uns und der Krone Schwedens bisjetzt gemacht und bewiesen hat, was er auch späterhin zu thun und beweisen verpflichtet sein soll, haben geschenkt und gegeben, wie Wir auch kraft dieses Briefes gnädigst ihm und seinen rechten Erben vollkommen und [ohne] irgend eine Exception das Dorf *Jackamäge*, in *Raefvels* Gebiet belegen, schenken und geben, so dass er und sie das erwähnte Dorf mit allen seinen Ländereien, Nebenbesitzungen unter harrischem und wirischem Rechte nebst adeligen Privilegien, Freiheit und Gerechtigkeit zu ewigen Zeiten unbehindert besitzen und als ihre rechte und feste Erbschaft und ihr Eigenthum genießen und hehalten sollen. Doch soll dem obenerwähnten *Bogislaus* angerechnet sein, die Schuld, die auf obenerwähntes Dorf ist und *Berendt von Grönings* Erben, wie der kön. Brief ausweist, daraus zu fordern haben, zu bezahlen und die Erben zur Zufriedenheit contentiren. Befehlen deswegen vorerwähnten *von Grönings* Erben, dass, sobald *Bugislaus Rosen* sie so zufrieden gestellt hat, sie dann genanntes Dorf und Land ohne Widerspruch abtreten und dem obenerwähnten *Bugislaus Rosen* unverweigerlich einräumen, verbieten auch Unserm Gubernator in *Ehstland*, wie Unserm Statthalter, den „Caemmerern“ und anderen Kron-Beamten daselbst, ihm hiergegen ein Hinderniss, Schaden oder Widerstand zu machen. Wonach Die und Alle, welche Unsertwegen wollen und sollen thun und lassen, sich zu richten haben. Gegeben von Unserem Hause *Harwen* den 16. Januarii im Jahre nach Christi Geburt 1622.

*Gustavus Adolphus.*

(L. S.)

Das Orig. in der *Baron Constantin von Rosen'schen* Urkundensammlung.

### 351.

*Kaufbrief* auf *Neuenhoff* von *Robert Tauben* an den Herrn *Obersten Rechenbergk*, *Reval* den 24. Febr. 1622.

Zu wissen, kund und offenbar sei Allen und Jedermänniglichen, wes Standes und Condition die immer seien, denen dieser Erbkaufbrief zu sehen und zu verlesen präsentiret wird, wasmassen ich *Rubrecht Taube*, Landrath, zu *Mart*



und Newenhoffe erbgesessen, mit wohlbedachtem Muth, auch Vorwissen und Willen meiner lieben Hausfrau *Margaretha Tuwe*, eines aufrichtigen und unwiderruflichen Erbkaufs, gleichwie derselbe allen Rechten und Gerichten, sonderlich aber dieser Lande üblichem Brauch, Herkommen und Gewohnheit nach am Kräftigsten und Beständigsten beschehen soll, kann oder mag, für mich und alle unsere beiderseits Erben und Erbnehmen erblich verkauft und zu kauen gegeben habe, verkaufe und verlasse derowegen hiemit und in Kraft dieses meines Erbkaufbriefes dem edlen, gestrengen, mannhaften und ehrenfesten *Johann Rechenbergern*, kön. Obersten, meinem lieben Schwager, allen seinen Erben und Erbnehmen meinen Hof und Erbgut Newenhoffe, in Harrien im Kirchspiel Koskull belegen, gleichwie dasselbe Erbgut in allen seinen richtigen „Marckeden“ und Grenzen begriffen, nämlich mit allen den dazugehörigen Dörfern, Mühlen, Landen und Leuten, Aeckern, gerodet und ungerodet, Heuschlägen, Büschen, „Gebreuchen“, Wildnissen, Holzungen, Wassern, Bächen, Seen, Teichen, Fischereien, Viehtriften, „Byrsen“, Wildjagden, Zins und Zehnten, wie Solches alles Namen haben mag, mit allerhand Gericht und Gerechtigkeit, auch aller Nutz- und Bequemigkeit, Nichts davon ausbeschieden, weder Klein noch Gross, Bewegliches und Unbewegliches, frei und friedsam ebendermassen, wie Solches vonaltershero von allen meinen Antecessoren und dann folgendes von mir selbst ruhsamlichst ist besessen, genutzt und gebraucht worden. — Ist also dieser Kauf und Verkauf beschlossen und geschehen um und für 14,000 Herrnthaler, jeden Thaler zu 32 Rundstücke gerechnet, von welchem Kaufschilling der Herr Käufer mir alsobalde auf den Kauf 7000 Herrnthaler in einer unzertheilten Summe baar und zu voller Genüge erlegt und bezahlt hat, welches ich hiemit öffentlich bekenne und derothalben wohlermeldeten Käufer, alle seine Erben und Erbnehmen der wohlempfangenen 7000 Thlr. halber kraft Dieses für mich und unsere beiderseits Erben beständigst „quitirende“ frei, quitt, ledig und los „zehlende“. Soviel nun die übrigen 7000 Thlr. belangend, als hat sich desfalls vielmeldeter Käufer, mein lieber Schwager *Johann Rechenberger*, dieselben in dreien unterschiedenen Terminen, als künftiges Jahr, wann man schreiben wird 1623, am Tage Matthiae Apostoli oder auf den 24. Monatstag Februarii 2333 Herrnthaler, 10 Rundstücke und 4 Schilling als dritten Theil solcher Summe, und so folgendes die übrigen beiden Termine, als Anno 1624 und Anno 1625 in gleicher Summe und an „Enckeden“ Reichsthalern in specie, jeden Reichsthaler zu 7 Mark schwedisch gerechnet, zu erlegen und zu bezahlen kraft Dieses verpflichtet und verbunden, mit weiterer dieser Verpflichtung, da er in dem einen oder andern Termine saumhaft befunden, als soll desfalls zu mehrer Versicherung der halbe Theil des Gutes Newenhoffe anstatt der restenden Summe mein Unterpand sein und bleiben, diesergestalt und also, denselben halben Theil des Gutes, welcher mir dann geliebet wird, eigenen Willens und Gefallens ohne einige gerichtliche Ersuchung anzutasten und einzunehmen, dasselbe auch so lange zu gebrauchen und nicht eher zu räumen, es sei mir denn der vollkommene Kaufschilling entweder zu voller G'nüge erlegt, oder aber ich habe mich dann selber aus dem Gute von den jährlichen Einkünften bezahlt gemacht, Alles ohne Widerrede und

Hinderung. Hierauf habe ich Verkäufer mir vorbehalten, dafern mein lieber Ohm *Reinholt Wrangell* das Gut Newenhofe an sich zu bringen geneigt sein würde, als hat sich vielerwähnter Käufer *Johann Rechenberger* hierein „verwillkohret,“ solch Gut ihm gutwillig, sonst aber Niemand anders zu cediren und abzutreten, mit diesem ausdrücklichen Beding und Vorbehalt, da erwähnter *Reinholt Wrangell* es selber für seine eigene Person, auch zu seinem eigenen und nicht zu eines andern Fremden Besten zu besitzen und zu gebrauchen, desgleichen auch den specificirten Kaufschilling in der gleichen Summe und Terminen, auch an gleicher Münze, gleichwie es von mir erlegt worden, zu erlegen in Willens sein möchte: als soll auf solche Meinung das Gut an sich zu bringen ihm freistehen, anderergestalt [er] aber keinesweges dazu befugt sein. Setze also hiemit und in Kraft Dieses vielerwähnten Käufer, *Johann Rechenbergern*, Obersten, als meinen lieben Schwager, alle seine Erben und Erbnehmen des gedachten Gutes Newenhofe und dessen obspecificirter Zugehorden in wesentliche und ruhige Possession, diersegestalt und also: dass wohlermeldeter Käufer, alle seine Erben und Erbnehmen Solches alles in seineu gewissen Grenzen und Scheidungen besitzen, auch friedsam nach harrischen und wyrischen Rechten und dann nach Laut und Ausweisung alter Siegel und Briefe für ein rechtes Erbgut gebrauchen und damit seines eigenen Willens und Gefallens zu handeln, zu verpfänden, zu verkaufen, zu verschenken, auch alles Andere zu thun und zu lassen, gleich als mit andern seinen freieigenen Hab und Gütern, soll bemächtigt sein. Habe derowegen ich Verkäufer zu fernerer Bestätigung Dieses allen gegen Lieferung der ersten 7000 Thlr. alle alten, auch neuen Siegel und Briefe nebst allen andern Documenten und brieflichen Urkunden, so über vielerwähntes Gut lauten und halten, obgedachtem Herrn Käufer getreulich und bei gutem Glauben alsobald überliefert und zugestellet, mit weiterer dieser meiner Verpflichtung, [dass ich] angeregtes Gut gedachtem Herrn Käufer, auch allen seinen Erben und Erbnehmen nach landüblichen Rechten und Gebräuchen gerichtlich vor dem Mannrichter itzo gänzlich cediren, verlassen und auftragen soll und will. Auf Das gelobe und verspreche ich für mich, meine liebe Hausfrau, auch unsere beiderseits Erben bei guten Treuen und adeligem Glauben, diesen Erbkauf und Handel, oder was in diesem Briefe geschrieben stehet, angenehm, wahr, stet, fest und ganz unverbrüchlich zu halten, dawider nimmermehr zu reden noch schaffen oder gestatten gethan werden, in keiner Weise noch Wege, sondern vielmehr wohlermeldeten Herrn Käufer, alle seine Erben und Erbnehmen des vorberührten Erbkaufs halben sowohl wegen erblicher oder sonst anderer Ansprachen, als alter und neuer Schulden an allen Orten und Enden vor Allermänniglich, geist- und weltlichen Personen, Richtern und Gerichten, da er oder seine Erben und Erbnehmen Dessen bedürftig, gute aufrechte, redliche und sichere Wehrschafft, auch Verantwortung zu thun und zu tragen, ihn auch bei ruhiger Possession, Eigenthum und Nutzung zu Rechte zu schützen und zu vertreten, inmassen dann auch vielerwähntes Gut samt allem Zugehorde keinem einigen Menschen versetzt oder im Geringsten worein verbunden. Damit auch Solches alles vorgeschriebenermassen wirklich gehalten werde, so habe ich Verkäufer für mich, meine liebe Hausfrau und unsere bei-

derseits Erben aller Gnaden, Freiheiten, geist- und weltlichen Rechte, bevorab aller Ordnung und Constitution des löblichen Reichs Schweden und dieses Liefflandes, so diesen Kauf und Verkauf hindern möchten, wissent- und wohlbedächtig verziehen und begeben, Alles ohne Gefährde und Argelist. Und Dessen allen zu wahren Urkunde habe ich diesen Erbkaufbrief mit unterhängendem meinem angebornem adeligem Petschaft und eigener Hand Subscription bekräftiget, auch die anwesenden beiderseits gefolgten Herren und Freunde, als die edl., gestreng., mannh. und ehrenf. *Otto Wrangell* zu Kow, *Fromholt von Tysenhäusen* zu Kotz und Vndell, *Bernhart von Scharenbergk* zu Sack und Sausse, alle Landrätthe, bittlich dazu vermocht, diesen Kaufbrief nebst mir zu unterschreiben und mit ihren Sigillen zu bekräftigen, welches sie dann, doch ihnen und ihren Erben ohne Schaden, zu mehrem Gezeugniss gewilliget. Solches alles geschehen und vollzogen in Reuell im Jahre nach Christi Geburt 1622, am Tage Matthiae Apostoli als den 24. Monatstag Februarii.

*Rubrecht tuwe*      *Otte Wrangell* zu      *Fromholt von Tisenhausen*  
 mia Ehgen Hant.    Kouw Mien Ehgen Handt.  
*Bernhardt von Scharenberch*  
 mhein egen handt.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. Angehängt sind 5 Siegel in Holzkapseln, von denen eine unbenutzt geblieben ist. — Auf der Rückseite steht latein.: „Vorgezeigt vor der königl. Commission auf dem Schlosse zu Reval d. 10. Juli 1684“.

### 352.

*Auftrag auf Neuenhoff an Herrn Obristen Rechenbergk, Reval den 29 Febr. 1622.*

Der kön. Maj. zu Schweden, meines allergn. Königs und Herrn, verordneter Mannrichter in Harrien, ich *Berendt Taube* zu Eitz und Fehna, theue hiemit zunebst meinen beiden Beisitzern, den edl., mannh. und ehrenf. *Jacob Hastuer* zu Kostner und *Fabian Szoige* zu Hannijegge und Kosch, offenbar kund und bekennen, dass, nachdem aus höchstged. kön. Maj. Macht und Gewalt wir das vollkommene Gericht hielten, ist vor uns erschienen der edle, gestr., mannh. und ehrenf. *Rubrecht Taube*, zu Mart erbgessessen, Landrath, und [hat] mit verständlichen Worten vermeldet, welchergestalt er aus vorwohlbedachtem Muthe, auch [mit] Vorwissen und Willen seiner lieben Hausfrau, *Margaretha Tuwen*, sein rechtes Erbgut Newenhofe, in Harrien im Kirchspiel zu Kosskull belegen, in allen seinen richtigen „Marckeden“ und Grenzen mit allen Landen und Leuten, Rechten und Gerechtigkeiten, Ein- und Zugehorden, Nichts davon abgesondert oder ausgeschlossen, dem e., g., m. und e. kön. Herrn Obersten *Johann Rechenbergern*, auch allen seinen Erben und Erbnehmen zu einem rechten Eigenthum quit und frei, erblich und eigen verkauft, allermassen er solches und alle seine Vorfahren bishero an jetzige Zeit freisamst besessen, genutzet und gebrauchet, gleichwie Solches aus der „Kauffzerten“ mit Mehrerem zu ersehen. Und damit nun ein solcher unwiderrüfflicher Erbkauf nach Landes Gebrauch

weiter bestätigt werden möchte, also wollte er jetzo aus wohlervogenem Gemüthe solch nunmehr verkaufes Gut in diesem öffentlichen Gerichte stehendes Fusses dem e., g., m. und e. *Johann Rechenbergern*, allen seinen Erben und Erbnehmen nach landüblichen Rechten und Gebräuchen gerichtlich cediren, in der allerbeständigsten Form Rechtsens übergeben und auftragen. Cedirte, trug auf und übergab vorwohlermeldetem *Johann Rechenbergern*, allen seinen Erben und Erbnehmen erwähnten Hof und Erbgut *Newenhoffe* mit allen den dazugehörigen Dörfern, Mühlen, Landen und Leuten zunebst allen Aeckern, gerodet und ungerodet, Heuschlägen, Wischen, Büschen, Birsen, Fischereien in Bächen, Seen, Teichen und Stauungen, Viehtriften, Honigweiden, Holzungen, Jagden, Zins und Zehnten, mit aller Nutz- und Bequemigkeit, Nichts davon ausgenommen, allermassen Solches von allen seinen Vorfahren und dann folgendes von ihm selbst in allen „Marckeden“ und Grenzen allerfreisamst besessen, genutzt und gebraucht worden, diesergestalt und also, dass vielmeldeter Oberster *Johann Rechenberger*, alle seine Erben und Erbnehmen oftgedachtes Gut *Newenhoffe* obspecificirtermassen samt allen desselben Ein- und Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten künftiglich und alsobalde einhaben, besitzen, nutzen, niessen, gebrauchen, wiederum verkaufen, verschenken oder verpfänden und damit in alle andere Wege seines Beliebens und Gefallens handeln, schaffen, thun und lassen soll und mag ohne jene Hinderung oder Widersprechen aller der seinigten Erben oder Erbnehmen. Darauf gedachter Herr Landrath, *Rubrecht Taube*, für sich, seine liebe Hausfrau und alle ihrer beiderseits Erben und Nachkommen sich aller Nutzung, Niessung, Wiederforderung und Ansprachen, so er bisdahero zu ermeldetem seinem Erbgute gehabt, gar und gänzlich verziehen, wissent- und wohlbedächtlich begeben hat, Alles ehrbarlich und ohne Gefährde. Hierauf ich Richter den Urtheilsmann gefragt, ob auch ein solcher Auftrag zu Rechte bündig, darauf der Urtheilsmann mit Ja geantwortet, daferne es mit Rechte bewahret würde. Und da nun wohlghemeldeter Herr Landrath, *Rubrecht Taube*, diesen Auftrag obgesatztermassen vor uns mit verständlichen Worten also gethan, beliebt und bewilliget, als habe ich Richter zunebst meinen beiden Beisitzern denselben in Urkund mit unsern angeborenen Petschaften und gewöhnlichem Handzeichen bekräftigen wollen. Actum Reuell den 29. Februarii Anno 1622.

*Berendt Thube*  
zu Etz vndt Fenna mp.

*Jacob Hastuer*  
zu Kostuer.

*Fabyan Zöege*  
zu Hannygege.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung. Angehängt sind 3 Siegel in Holzkapseln. Auf der Rückseite steht latein. Dasselbe wie unter Nr. 351.

### 353.

*Georg Maydell's Quittung über empfangene 200 Thlr., Reval den 29. März 1622.*

Ich *Georgen Maydell*, erbgessen auf *Wredenhagen*, urkunde und gezeuge kraft dieser meiner gegebenen Quittantien für mich, melne Erben und Allermänniglichen, dass ich in heute Dato von dem edlen, ehrenfesten und mann-

haften *Herman Nieroth*, meinem lieben Schwager, zu meinen Händen baar empfangen und aufgehoben 100 Herrenthaler, zu 32 Rundstücke gerechnet, und dann noch vor diesem habe ich auch 100 Hthlr. gleicher Werth voll und all empfangen, welche Schuld sich wegen sel. *Johan Maydell* zu Sutlem herrühren und mir der edle und ehrenfeste *Johann Mekes* von Poll dasselbe entrichten sollen. Quitire derhalben wohlgemeldeten meinen lieben Schwager *Herman Nieroth* wegen obenempfangener 200 Hthlr. für mich und meine Erben frei, quitt und ledig. Urkund zu fester Wahrheit habe ich diese Quitantio mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angeborenen Petschaft befestiget. Gegeben in Reuall den 29. Martii in dem 1622. Jahre.

*Juergen Maydell*

(L. S.)

Das Orig. im Familienarchiv des Mannrichters *Baron C. G. v. Maydell* zu Kurro.

### 354.

*Reinhold Buxhöwden zu Palliser und Allenküll nebst Verwandten entsagt seinen Ansprüchen auf das öselsche Gut Hauküll und auf einen seiner Mutter aus Padenorm zukommenden Brautschatz, Reval den 31. Mai 1622.*

Wir Geschwister, Brüder und Schwäger, als nämlich ich *Reinhold Buxhoveden*, zu Paluer und Allaküll erbesessen, wegen meiner geliebten Hausfrau, *Sophia von Wehren*, samt ihrer lieben Schwester, *Anna von Wehren*, sel. *Otto Buxhoueden*, meines in Gott ruhenden lieben Bruders, hinterlassenen Wittwe, an einem Theile, und die ehrenfesten *Johan* und *Otto von Uxküll* zu Padenorm, meine freundlichen lieben Schwäger und unsere lieben Brüder, anderen Theils — durch Herrn *Berendt von Scharenberge*, erbesessen auf Sack und Saus, verordneten Landrath des Fürstenthums Ehsten in Liefßland, wegen der langen „Spähne,“ Irrung und Missvertrauen, so in Erbschaft des Hofes Hauküll, auf Oesell im Kirchspiel Poyde gelegen, herrührend, wegen unserer geliebten Frau Mutter ihres Brautschatzes, so auf ihre Quota in der ersten Heirath mit unserem seligen Vater *Friedrich von Wehren* hätte erfolgen mögen. Nunmehr aus dem Grunde ganz und vollkommen zu guter Genüge mütterlich, brüderlich, schwesterlich und freundlich vereinbaret, verglichen und vertragen, diesergestalt und also, dass wir nunmehr alle vermeint habende An- und Zusprache wegen des Gutes Hoyküll, wie die immer Namen gehabt, gänzlich fallen lassen. — Desgleichen alles Jus, An- und Zusprache des Brautschatzes halber, die unserm sel. Vater wegen unserer geliebten Frau Mutter aus Padenorm hätte zukommen mögen, so wie auch alles Dessen, so uns zum gebührlichen Brautschatze und Mitgabe zukommen und worin etwa einiger Streit oder Forderungen zwischen uns könnte oder möge gewesen sein, habe ich *Reinhold Buxhoveden* meine Anforderung aus freiem gutem Willen und freundlicher Begünstigung meinem vielgeliebten Schwager und Bruder *Otto Uxküll* —, weil er nunmehr in Erbschaft und Besitz des Hofes und Gutes Padenorm eingetreten und den andern Schwestern und Brüdern schwere Termin erlegen und auskehren soll,

freundlich verehret und schwägerlich nachgegeben, — jedoch mit solcher Condition und Vorbehalt, dass Dasjenige, so mein lieber Schwager *Otto Uxkull* meiner Schwägerin *Anna von Wehren* aus brüderlichem Herzen und guter Affection zur Verehrung ihr freundlichst versprochen, damit sie in ihrem Wittwenstande und schwerem Bedruck\*) auch in dieser bösen, beschwerlichen Zeit sich und den Ihrigen aushelfe, — Alles ohne Argelist, Betrug und Gefährde. Gegeben zu Reval, den 31. Mai Anno 1622.

*Reinholdt Büxoöeden. Anna von Wehren. Bernhardt von Scharenberch.*

Das Orig. auf Perg. in der alten *herkull'schen* Brieflade.

### 355.

*Verhör und Aussage von 6 Bauern über den wannamoisischen Heuschlag, Tolks den 8. Decbr. 1622.*

Der kön. Maj. zu Schweden, unsers gnädigsten Königs und Herrn, verordneter Mannrichter in Wirland, ich *Otto Lode* nebst meinen beiden Beisitzern, als den edlen, ehrenf., mannh. *Jürgen Wrangell* zu Tatters und *Moritz von Scharenberge* zu Kawest, thun kund und bekennen, dass vor uns im sitzenden Gericht erschienen der e., e., m. *Hans Heinrich von Tiesenhausen* und vor uns folgende Bauern vorgestellt, daneben gebeten, sie nach Rechters Form zu examiniren und fragen, was ihnen bewusst sei wegen der Heuschläge, die *Heinrich Lanting* „gemeyett“ hätte. Darauf mit „Vorwahrung“ des Meineides der erste Gezeuge,

1) *Jürge Nicola Poick*, ausgesaget, dass er seines Alters über 70 Jahr wäre, aber so lange, als ihm gedenket, sei der Heuschlag nach Wanna Meüse geschlagen worden. Zum Andern hat er des Heuschlages Grenze auf seinen Eid und Seligkeit recht geweisert, wobei *Fabian Wrangell*, Herr *Joh. Müller* und *Hans Focke* gewesen. Zum Dritten haben ihm *Lanting's* Bauern gedräuet, [ihn] todtzuschlagen, dass er die Grenze gezeiget hätte.

2) Der andere Zeuge, *Windes* [?] *Hannes*, zeuget an Eides Statt und will es bei seiner Seligkeit erhalten, dass der Heuschlag 60 Jahr zu Wanne-meüse sei „gemeyet“ worden und kein Streit oder Ansprache von keinem Menschen darum niemals gewesen sei.

3) Der dritte Zeuge, *Katketagke Jan*, bekennt an Eides Statt, dass er sein Lebetage nicht anders gehöret hat, als dass der Heuschlag nach Wanna Meüse gehörig. Ist ein alter Bauer und allezeit ohne Ansprache gewesen.

4) Der vierte Zeuge, *Clauss Wachtmeisters* Möller mit Namen *Steffen*, seines Alters 60 Jahr, bezeuget bei seinem Eid und Seligkeit, dass er einem wannamoëseschen Bauern mit Namen *Kaweste Maitty* 5 Jahr gedienet, da hat sein Junker *Jürgen Assery* zweien WannaMoese-Bauern den ganzen Heuschlag eingethan, darnach haben die zwei Bauern den Heuschlag, weil sie ihn nicht nöthig gehabt, den sommerhauseschen Bauern für Korn verheuret.

---

\*) S. die 2. Fortsetzung zu *Hagemeister's* Materialien der Gütergeschichte Livlands Seite 53.

5) Der Fünfte zeuget an Eides Statt, mit Namen *Ulpiste Maddi*, bei seiner Seligkeit, dass, solange ihm gedenket, die Wannamöeseschen diesen Heuschlag den Sommerhauschen verheuret haben. Zum Andern hat er die Wannamöeseschen gefragt, wo sie ihre Heuschläge hätten; haben sie geantwortet: „Wir haben unsere Heuschläge auf der andern Seite der Becke“, das ist über 20 Jahr.

6) Der sechste Zeuge, *Karre Jahn*, bekennet an Eides Statt, dass die wannamöeseschen Bauern ihm den Heuschlag vergönnt zu „meyn“, welches zur Zeit und Jahre vor dem Frostjahre gewesen. Die wannamoyseschen Bauern, die ihm den Heuschlag vergönnt, mit Namen *Tönnies* und *Lette Jahn*, haben ihm die Grenze geweisert, gleich wie *Ogaste Gerge*, *Wrangell*, *Moller* und *Focken* gewiesen haben.

Hiemit haben obgemeldete Bauern ihre Aussage geendiget, und dass ich Richter obgemeldet samt meinen beiden Beisitzern Solches angehört und [es] sich in der Wahrheit also verhalte, zeugen wir mit Unterschreibung unserer Hand und Petschaft, welches gegeben und geschehen im Hofe Tolxs den 8. Decbr. Anno 1622.

(L. S.)

*Jürgenn Wrangell.*

(L. S.)

*Otto Lode,*  
mein Handt.

(L. S.)

*Moritz von Scharenberch.*

Die Copie auf Pap. in der von Toll-Kuckers'schen Sammlg.

### 336.

*Noch zweier Bauern Verhör und Aussage über denselben Heuschlag, Delwick's Hof, ohne Datum.*

Der kön. Maj. zu Schweden, unsers allergn. Königs und Herrn, verordneter Mannrichter in Wirlandt, ich *Hanss von Dellwich*, thue kund nebst meinen beiden Beisitzern, als nämlich den edlen, ehrenf. und mannh. *Arndt Mettstacken*, wie auch *Fabian von Tiessenhausen*, dass vor uns ist erschienen der edle, mannh. und ehrenf. *Hanss Hinrich von Tiesenhausen* und hat zween alte Bauern ihre Kundschaft abhören lassen, ihre Wissenschaft von wegen des streitigen Heuschlages zwischen *Lanttinck* und ihm: als nämlich der eine Bauer mit Namen *Lampe Rein* ausgesaget bei seiner höchsten Seligkeit, dass er *Jürgen v. Assery* dreissig Jahr als ein Hofesknecht gedienet und hat darnach auch auf der alten Hoflage gewohnet und sein Lebetage nicht gehöret, dass je sein Lebetage um den Heuschlag ist gestritten worden, sondern [dieser] allezeit nach der alten Hoflage gehöret und auch die Bauern, die auf der alten Hoflage gewohnet, den sommerhuseschen Bauern [ihn] für Brotkorn „verheüweret“. Dies ist des ersten Bauern sein Gezeugniss gewesen. Der andere, ein alter Bauer mit Namen *Sommer Hannus*, bezeuget bei seiner Seligkeit, dass er den streitigen Heuschlag von den wannamoisischen Bauern zur Heure gehabt vor dem Russenkriege und auch nach der Zeit und sein Lebetage nicht gehöret, dass der alte *Frantz Dücker* es sein Lebetage nicht gestritten hat, sondern allezeit nach der alten

Hoflage gehöret, — bekenne ich hiermit nebst meinen Beisitzern, dass dieselbige Gezeugniss in meinem Hofe, da mir alle das Meinige verbrannt, ist mit geblieben, haben ihm solches Gezeugniss der Wahrheit mitgetheilet, zur Urkunde mit unsern eigenen Händen unterschrieben.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

*Hans von Dellwigh. Arendt Medtstacken. Fabian von Tissenhaussen.*

Die Copie auf Pap., im Copialbuche gleich hinter der vor. Nummer, in der von Toll-Ruckers'schen Sammlung.

### 357.

*Des Robrecht Tuven und Reinholdt Wrangel Tostandt [Cessionsbrief] von Neuenhoff, Reval den 16. Jan. 1623.*

Ich *Robrecht Taube*, erbgessen zu Marte, kön. Maj. zu Schwedenn verordneter Landrath des Fürstenthums Ehestenn, thue hiemit Allen und Jedermänniglichen kund und zu wissen, auch öffentlich bekennd, dass, nachdem ich mit dem edlen, gestreng., ehrenf. und mannhaf. *Johann Rechenbarger*, kön. Maj. zu Schwedenn verordnetem Kriegssobersten, als meinem lieben Schwager, ihm und seinen Erben meinen Hof und Erbgut Newenhoff erblich und zu einem ewigwährenden Erbkauf vermöge des rechten Originalkaufbriefs verkauft habe, und in demselbigen aufgerichteten Kaufbriefe des edlen, ehrenf. und mannh. *Reinholt Wrangelln*, meiner geliebten Schwester Sohn, desselbigen erwähnten Hofes und Guts wie ein Wiederkäufer an sich zu kaufen und an sich und seine Erben zu bringen vermeldet und gedacht ist worden, und er, erwähnter *Reinholt Wrangell*, nun ins Land ist kommen: als habe ich *Robrecht Taube* mit vielgemeldetem meinem lieben Ohm diesen nachfolgenden Contract, wegen des gemeldeten Punctes des Kaufbriefs Inhalt, getroffen und vollzogen: dass er sich wegen des verkauften Guts Newenhoffe gänzlich für sich und seine Erben, Erbnehmen und Erbnamen nebst mir und meiner lieben Hausfrau, unser beiderseits Erben, Erbnehmen auch Erbnamen ewigwährenden Kaufs zu erb- und eigenthümlichen Erbkaufs unserm lieben Schwager *Johan Rechenbargh* ohne einigerlei Ansprache oder Einrede unwiderruflich verkauft und übergeben haben, dass derowegen dieser berührte Punct in dem Hauptkaufbriefe hiemit gänzlich für alle Einrede und Ansprache soll „gedötet“ sein. Cediren und tragen wir derowegen, ich *Robrecht Taube* und *Reinholt Wrangell*, unserm lieben Schwager *Johann Rechenbarger* das Gut Newenhoff auf, für alle Ansprache Alles unwiderruflich zu halten. Zu mehrer Urkund der festen und beständigen Wahrheit haben wir beiderseits, ich *Robrecht Taube* und *Reinholt Wrangell*, Dieses mit unsern angeborenen Petschaften unten an diesem Brief versiegelt und mit eigenen Händen unterschrieben. Actum Reuall den 16. Januarii im 1623. Jahre.

*Rubrecht Tuwe* mp.

*Reinholt Wrangell* mp.

Das Orig. auf Perg. in ders. Sammlung. — Angehängt 2 Siegel in Holzkapseln.



*König Sigismund III. bestätigt Hermann Maydell den Besitz von Piltten,  
Warschau den 4. März 1623.*

Wir *Sigismund III.*, von Gottes Gnaden König von Polen, Grossfürst von Litthauen, Reussen, Preussen, Massovien, Samogitien und Livland, auch Erbkönig der Schweden, Gothen und Wenden, thun durch unsere gegenwärtige Schrift Allen und Jeden, die es angeht, kund, dass, da die durchlauchtige Herzogin *Sophia* von Braunschweig und Lüneburg, des weiland durchlauchtigen Markgrafen von Brandenburg und Herzogs von Preussen *Georg Friedrich* hinterbliebene Gemahlin, nach dem ihr ganz und vollständig zustehenden Leibzuchts- und Hypothekenrecht an dem Schloss und der Landschaft Piltten und an der darauf verschriebenen Summe von 30,000 Reichsthalern solches abzutreten und auf den fürnehmen *Hermann Maydel*, Unsern Kämmerer, persönlich durch Rechtsverschmelzung zu übertragen beschlossen und durch ihre Briefe Uns angelegentlichst ersucht hat, dazu Unsere königliche Zustimmung zu ertheilen. Diese haben wir sowohl aus Wohlgeneigtheit gegen vorgenannte Herzogin, als aus Rücksicht auf die besonderen Verdienste besagten *Hermann Maydel's*, welcher vor mehreren Jahren zurück Uns und der Republik aufs Trefflichste Beweise von seinem Diensteifer und seiner Treue bewährt hat, gnädigst zu ertheilen erachtet, indem Wir in die vorgeschlagene Abtretung und Verschmelzung des Rechts gewilligt und solche gestattet, wie Wir denn durch gegenwärtige Urkunde aus der Fülle Unserer königl. Machtvollkommenheit und aus besonderem Wohlwollen gegen erwähnte Herzogin darin willigen und ihr gestatten, dass, da sie selbst nicht in Person vor den Behörden Unsers Reichs und Grossfürstenthums Litthauen erscheinen kann, sie diese Cession erst in Deutschland vor den ihr näheren Behörden amtlich anerkennen und nachher durch ihren Bevollmächtigten hier in Unserm Reiche oder im Grossfürstenthum Litthauen oder in den demselben einverleibten Provinzen vollständig vollziehen und ausfertigen lassen möge und könne, indem wir dann die auf solche vorgeschriebene Weise vollzogene Cession und Rechtsverschmelzung als mit Unserer Genehmigung erfolgt vollkommen anerkennen und genehmhalten werden. In Kraft welcher Cession und Unserer gegenwärtigen Genehmigung erwähnter fürnehmer *Hermann Maidel*, Unser Kämmerer, vorbemeldetes Schloss Piltten mit dessen Bürgern, Flecken, Dörfern, Landen, Büschen, Wäldern, Teichen, Seen, Fischereien, Bauern und deren Arbeitsleistungen und Jahresabgaben und allen und jeglichen anderen Einkünften, Früchten, Emolumenten und Vortheilen, auch An- und Zubehörungen im Allgemeinen und Einzelnen, durchaus Nichts davon ausgeschlossen, was vonalters zu solchem Schlosse gehört hat, halten, haben und besitzen soll bis zum Ende seiner Lebenszeit. Auch geloben Wir für Uns und Unsere durchlauchtigen Nachfolger, dass, solange vorgenannter fürnehmer *Hermann Maidel* am Leben sein wird, Wir ihn vom Besitz gedachten Schlosses Piltten, dessen Flecken, Dörfern, Landen und aller seitalters dem Schlosse zustehenden Zubehörungen nicht verdrängen, noch solche veräussern, noch Jemandem die Befugniß zu solcher Verdrängung oder Veräusserung ertheilen werden, vielmehr

ihm das ertheilte Lebtagsrecht vollständig und ungekränkt erhalten wollen, was auch Unsere durchlauchten Nachfolger thun werden. Nach dem Tode aber jenes fürnehmen *Hermann Maidel*, Unsers Kämmerers, wenn Wir oder Unsere durchlauchtigen Nachfolger jenes Schloss mit den dazugehörigen Gütern einlösen oder Jemandem die Einlösung übertragen und gestatten wollten, sollen weder er, noch seine Nachfolger aus jenen Gütern zu weichen gehalten sein, als bis die 30,000 Rthlr., welche auf jenem Schlosse und allen dessen Zubehörungen von dem durchlauchtigen Könige *Stephan*, Unserm Vorgänger, und von Uns selbst dem weiland erlauchten *Georg Friedrich*, Markgraf von Brandenburg und Herzog in Preussen, und seiner vorgemeldeten Gemahlin *Sophia*, Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, rechtmässig verschrieben worden, ihnen vollständig entrichtet und bezahlt sein werden. In Betreff jener Güter aber soll er dieselben Abgaben zu leisten gehalten sein, welche der übrige Adel Uns zu leisten schuldig ist und in Zukunft zu leisten verpflichtet sein wird. Unsere königlichen und der Republik und katholischen Kirche Rechte aber sollen daselbst stets unverletzt erhalten bleiben. Zur Beglaubigung Dessen sind dieser eigenhändig von Uns unterzeichneten Urkunde Unsers Reichs und des Grossfürstenthums Litthauen Siegel angehängt worden. Gegeben zu Warschau auf dem allgemeinen Reichstage am 4. des Märzmonats im Jahre des Herrn 1623, Unserer Regierung in Polen im 36., in Schweden im 30. Jahre.

(L. Sigill. Pol. et  
Magn. Duc. Litth.)

*Sigismund*, König.

*Petrus Gembicky*, S. R.

Das latein. Orig. auf Perg. im Besitz des Obristen *Baron R. v. Maydell* zu St. Petersburg.

### 359.

*Entschiedener Gränzstreit zwischen Peuth und Wesenberg, Wesenberg den 2. Juni 1623.*

Demnach Irrungen und Zwiespalt zwischen der wohlgebornen, edlen und tugendsamen Frau *Elisabeth von Vngern*, sel. *Jost Cloth*, weil. Obersten, hinterlassener Wittwe, an einem, und denn auch des wohlgeb., edlen Herrn Praesidenten Verwalter zu Wesenberge, *Arend Compan*, am andern Theil, wegen der Lande, Aecker, Heuschläge, Holzung und allerhand Landscheidung und Grenzen entstanden, also dass die Sache in Reval zu Schlosse vor die Obrigkeit gekommen und beklaget worden, welche dann mir *Otto Lode*, wirschem Mannrichter, mit Zuziehung etlicher Personen anbefohlen die Grenze zu besichtigen und den unter ihnen entstandenen Zwist ganz und gar zu entscheiden und aufzuheben, diesem Befehl ich auch nachgekommen, im untergesetzten Jahr und Dato mich samt etlichen vom Adel und guten Männern, deren Namen untenan verzeichnet sind, an Ort und Stelle, da die Sache gewandt, hinbegeben, alle Gelegenheit nach Aussage des alten Cubiass und anderer alten Bauern, die Grenze zwischen Wesenberg, Lehwmoyse, Padna und der Mühle zu Peitt dermassen befunden, sie auch in Richtigkeit mit Steinen und Kreuzen setzen lassen, wie folget.

Ins Erste, von Padna den Weg nach Lehwmoyse, daselbst sind die padenaschen Lande mit Steinen und Kreuzen gemerket; zur rechten Hand sind der Steine mit Kreuzen zween, einer am Wege, der andere an dem Gebrüche und weiset nach einem Heuschlage, welcher Heuschlag heisset Brake und wird nach Meddenpae gebraucht und ist eine Scheidung zwischen den Heuschlägen Padna auf einer und Lehwmoyse auf der andern Seite. Die lehwmoischen Heuschläge gehen von ihrem Dorfe von den hullielschen Heuschlägen ab, bis an den hohen Busch auch nicht weiter. Ferner zur linken Hand, wenn man kommt von Padna, auch am Wege gleich dem ersten Stein über, ist auch ein Stein mit einem Kreuze und weiset auf andere zwei Steine mit Kreuzen, bis an den lehwmoischen Weg, welcher nach Wesenberg gehet, und ist das Land dem wesenbergischen Wege entlang nach Padna was zur Linken, aber was zur rechten Hand, nach Lehwmoyse gehörig, bis an einen alten Kreuzweg, welcher von Padna herkommt und läuft bis an den hullielschen Weg; daselbst ist am Kreuzwege zur rechten Hand ein Stein, mit einem Kreuze gemerket, und weiset hinauf auf zwei andere Kreuzsteine bis an den hullielschen Weg. Diesen Weg entlang nach Wesenberg was zur linken Hand ist, Das gehöret nach Padna bis an eine Pfütze, da auch ein Stein mit einem Kreuze ist, und wendet sich bei der Pfütze nach der linken Hand und so fort durch das Wasser und Gequebbe auf einen andern Kreuzstein, von dannen über einen alten Weg von Wesenberg nach Padna an einen grossen Stein mit einem Kreuz, von da wieder an einen grossen Stein, welcher ein Eckstein ist mit zween Kreuzen, von dannen zur rechten Hand hin auf den padenaschen Weg, da auch ein Kreuzstein ist; und also nach Wesenberg den Weg entlang Alles, was auf der linken Hand ist, gehöret nach Padna bis an das Land, da der „Schedemacher“ gewohnet hat; da findet sich ein Stein am Wege mit einem Kreuz zur linken Hand und weiset auf einen andern grossen Stein mit einem Kreuze nach dem revalschen Wege. Dieser revalsche Weg scheidet Padna auf die linke und Wesenberg auf die rechte Hand. Den revalschen Weg entlang nach Halliel oder der peitschen Mühle oben an dem Anberge, ehe man in die Gruft kommt, auf der rechten Hand, lieget ein Stein mit zwei Kreuzen, bei demselben enden sich die wesenbergischen Lande und gehen des „Möllers“ zu Peitt Aecker und Lande an, von dem Stein quer über nach dem Morast und so nach dem Heuschlage, in welchem ein Stein mit zwei Kreuzen lieget, und scheidet des „Möllers“ zu Peitt und die Heuschläge zu Wesenberge.

Hiermit ist die Grenze zwischen obgenannten zweien Personen geschlossen, und sind der Briefe zween eines Lautes verfertigt und um wahrer Nachricht jedem Part einer mitgetheilet worden. Zu Urkund habe ich Mannrichter obgemeldet nebst meinen zugeordneten anwesenden Junkern Dieses mit unseren Händen und Siegeln befestiget. Actum Wesenberg den 2. Junii Anno 1623.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Otto Lode    Jurgen Wrangel.    Moritz v. Scharenberch.    Johannes Elert  
mein handt.    Secr. manu pp.

Die Copie auf Pap. in der von Toll-Kückers'schen Sammlg. — Unterschrift: „Dass

diese Copia mit dem wahrhaften Originali collationiret und von Worten zu Worten gleichstimmig ist, urkunden wir Mannrichter und untenbenannte Beisitzer in Kraft unserer Hand und Siegel.

Siegel.

*Johan van Fytinckhoff.*

Siegel.

*Wilhelm Nyrodt.*

Siegel.

*Johan Wogreue.*“

### 360.

*Adam Schrapffer's Protest gegen Pastor Joh. Faber in Sachen der ampelschen Heuschläge, Alp den 24. Juni 1623. Vgl. Nr. 362.*

Ehrwürdiger und wohlgelehrter lieber Herr Pastor und guter Freund *Johan Faber*, neben Wünschung alles Guten, wisset Ihr Euch zu entsinnen, wie (ohne Ruhm zu melden) wohl ich diese Zeit hero alle Dinge mit Euch gemeinet, wie auch in Dem, dass auf Euer freundliches Ansuchen ich nun etliche Jahre hero Euch meine ampelschen Erbheuschläge aus guter Affection zu „meyen“ vergönnet, bei Euch gethan und gehandelt, wie denn auch noch vorm Jahre in meinem Abwesen Solches von meiner lieben Hausfrau (auf des alten *Curro Ropen* sein Bitten und Ansuchen) geschehen. Wann ich dann nun ganz unverhoffentlich vermerke, dass solche meine Gutwilligkeit von Euch und den Kirchenvormündern nunmehr in Missbrauch und Undankbarkeit gezogen wird, ungeachtet dass insonderheit Euch, der Ihr ein Prediger seid und Andern billig mit guten Exempeln vorgehen oder, da Missverständnisse einfallen möchten und Ihr besser wisset, Euch zu corrigiren und den Fluch Gottes der Undankbarkeit von Eurem Hause abzuwenden gebühret, und ich das Widerspiel befinde, welches ich nimmer gehoffet, und ich dann jetziger Zeit in kön. Diensten und meinen Amtsgeschäften verreisen muss: als will ich Euch hiemit meine Lande und Heuschläge verboten und daneben ermahnet haben, dass Ihr Euch derselben enthaltet und in meinen Grenzen weder Ihr oder die Vormünder (welche ich zwar in den Würden ihres adeligen Standes und gewöhnlicher Kirchenvormundschaft verbleiben lasse, aber für meine Herren und Richter, welche mir das Meinige nehmen sollten, billig nicht erkenne) keine Gewalt oder Eindrang dem allgemeinen Landfrieden zuwider zu thun Euch unterstehet. Auf widrigen Fall will ich kraft dieses ausgeschnittenen Zettels von Solchem allem aufs Höchste und Kräftigste, wie weit und hoch es die heiligen Rechte mir immer zulassen werden ausführlich zu machen und gebühlich zu eifern, mit Vorbehalt aller solchen „Gewälde“ und daherfliessenden Expension und Unkosten, sollten sie auch einen Theil der Güter kosten, protestando mich bewahret und meiner Possession in Solchem nicht begeben haben, inmassen denn ich meinem Amtmann, welcher in meinem Eid und Brot ist, in meinem Abwesen dieselben zu defendiren, wie billig, anbefohlen. Wird etwas Beschwerliches daraus erwachsen, will ich dessen entschuldiget sein; denn Ihr wisset, dass den heiligen Rechten nach „*vim uier [sic] repellere licet, et qui provocat ad jus, nemini facit injuriam*“. Derowegen, wer mich was will, Der bespreche mich zu Rechte und nehme mir Etwas mit Rechte und nicht mit Gewalt, welches ich Keinem, wie billig, zugute halten muss; denn wie lieb Andern ihre Erbgüter und derselben Rechte und Freiheiten, also ist sie [sic] mir auch; „*nam quod tibi non vis fieri,*

alteri ne feceris“. Welches ich Euch erheischender und hochverursacheter Nothdurft nach zur Nachricht nicht verhalten sollen. Datum in meinem „abzoge“ am Tage Johannis Baptistae, Alpa den 24. Junii Anno 1623.

EE. N. fr.

*Adam Schrapffer.*

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung. — Der linke Rand des Zettels ist aus-, die Buchstaben A, B, C daselbst sind durchgeschnitten.

### 361.

*Des Reinhold Sasse Aussage wegen des wannamoysischen Heuschlages, Reval den 23. Juni 1623.*

Der kön. Maj. zu Schweden, meines allergnädigsten Königs und Herrn, verordneter Mannrichter in Harryen, ich *Bernd Taub* zu Etz und Fehna, samt meinen beiden Beisitzern, den edlen, mannhaften und ehrenfesten *Otto Bergh* zu Pall und *Otto Wrangel* zu Sage, thun kund, zeugen und bekennen vor Jedermänniglich, dass, da wir aus höchstgedachter Ihr. kön. Maj. Macht und Gewalt das vollkommene gehegete Gericht gesessen, ist der edle, mannhafte und ehrenfeste *Berend von Saltz* im Namen und von wegen *Hanss Heinrich von Tyssenhausen* vor uns erschienen und hat begehret, den edlen, mannhaften und ehrenfesten *Reinholt Sassen* vorzufordern und ihn nach Rechtens Form zu examiniren und zu befragen, was ihm wegen des wannemeuseschen Heuschlages, über der semseschen „Bäche“ belegen, so sein Sohn *Heinrich Sasse* der *Asseryeschen* samt *Wannaemeuse* verkauft und itzt von *Heinrich Lanting* angefochten würde, bewusst wäre, ob er denselben auch zu seiner Zeit gebraucht hätte. Worauf ich Richter gemeldeten *Sassen* bei Verwahrung des Meineids anermahnet und gefragt, dass er in dieser Sache bei seiner Seelen Heil und Seligkeit die lautere Wahrheit, keinem Theile zu Liebe oder zu Leide, heraus-sagen wollte, was ihm desfalls bewusst wäre. Worauf *Reinholt Sass* geantwortet: Es wäre wahr und wollte er es auf seiner Seelen Seligkeit nehmen, dass er das Gut *Tomall* nebst *Wannaemeuse* und gemeldetem Heuschlage, über dem semschen „Beche“ belegen, vor 30 Jahren hero in Besitz bekommen, und hätte er sowohl [als] seine Vorväter denselbigen streitigen Heuschlag, welchen sich *Heinrich Lanting* anmasset, ohne einige Ansprache oder Molestation allewege im Possess gehabt und geruhsamlich besessen, und hätte er sowohl [als] seine Vorfahren den Heuschlag ohne der *Dücker* und der Besitzer zu *Wartz* einiges Widersprechen immer gebraucht; er hätte ihn auch bei seiner Zeit fremden Bauern zu gebrauchen vergönnet, und sei niemals kein einziger Zank darum gewesen, hernach aber denselben vielgemeldeten Heuschlag abgetreten und seinem Sohne *Heinrich Sassen* überlassen, daneben ihm den Fluss, so aus der semseschen Bäche nach *Kundess* flusst, in Beiwesen *Heinrich Lantings* gezeigt, welche denn zwischen *Wannaemeuse* und *Lantings* Grenze scheidet, wie denn *Heinrich Lanting* seine Briefe damals gelesen und Solches wahr befunden, wobei sein Sohn *Heinrich Sasse*, *Merten Liue* und etliche Bauern gewesen, so Solches

gesehen und angehört haben; welchen Heuschlag aber er hernach mitsamt dem Wannameüse der Frau *Assereischen* verkauft und überlassen. Hiemit hat er seine Zeugniß geendigt und geschworen, dass Keiner, er sei, wer er wolle, an dem Heuschlage keine einige Einrede oder Ansprache, denn wie gemeldet, hätte. Dass ich Richter nebst meinen beiden Beisitzern Solches gehört, zeugen wir mit Unterschreibung unserer Hände und Petschafte. Gegeben in Revall den 28. Junii Anno 1623.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
<i>Otto Berch,</i>	<i>Berendt Thube</i>	<i>Otto Wrangel</i>
zu Pall mpr.	zu Etz und Fenna mpr.	zu Sage mpr.

Die Copie auf Pap. in ders. Sammlung.

### 362.

*Fürsprache für den Pastor Joh. Faber, Reval den 1. Juli 1623. Vgl. Nr. 360.*

Edler, gestrenger, ehrenfester und mannhafter, insonders grossgünstiger Herr Commissarius und nachbarlicher guter Freund. Nebst Wunschung göttlicher Gnade und Anerbietung unsrer freundwilligen Dienste verhalten wir E. G. E. hiemit nicht, wie dass unser Pastor, Herr *Johanness Faber*, sich gegen uns hat beschweret, wie dass er nach dem Pastorat „weinig“ Land und noch „weniger“ Heuschläge hätte und dieselben, so noch da vorhanden, ganz „bewassen“<sup>\*)</sup>; und weil er bis an diese Zeit von E. G. E. Landen und Heuschlägen Etwas durch Anweisung *Nieliss Hanson* seiner, weil sie doch wüste gestanden, gebraucht, als bitten wir, E. G. E. wollen ihm dieselben noch gönnen und seinem Amtmann auferlegen, dass er ihn hierin nicht hindere oder verletze, dass dem armen Herrn nicht zu Schaden gereichen möge. Imgleichen bitten wir, dass E. G. E. seinem Krüger wollten auferlegen lassen, dass er den Mann nicht betrübe und des Seinen wachte, was ihm gebühret. Solches sind wir an E. G. E. in allem Guten hinwiederum zu verschulden erbötig. Hiemit göttlichen Schutzes getreulich empfohlen. Datum Reuell den 1. Julii Anno 1623.

E. G. E. dienstwillige Nachbarn und Freunde,  
*Johan van Vitinghof. Robrecht von Rosen mp.\*\*).*

Adresse: Dem edlen, gestr., ehrenft. und mannhaf. *Adam Schraffer*, der kön. Maj. in Sweden verordneter Commissarius und Revisor in Liffandt und erbesessen auf *Alpe*, unsrem günstigen lieben Herrn Nachbarn und guten Freund, zu Handen.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung. — Gesiegelt mit *R. v. Rosen's* Siegel. — Beischrift neben der Adresse: „Empfangen zu Newendamb den 1. Julii Anno 1623, wegen der Kirchen zu Ampell betreffende“.

\*) „mit Busche bewachsen“ heisst es in einem späteren Excerpt.

\*\*) „Im Namen der sämtlichen Kirchspielsjunker“ steht im Excerpte dabei.

**363.**

*Robrecht Tauben Quittung auf den Kaufschilling wegen des Neuenhofes und 500 Rthlr. wegen seiner Schwester Sohnes Ansprache, Reval den 4. Aug. 1623.*

Ich *Robbertt Taube*, erbgesessen zu Marditt und verordneter estischer Landrath, thue kund und bekenne hiemit für mich, meine Erben und Erbnehmen, auch Jedermänniglich: Nachdem ich wohlbedächtig dem edlen, gestr., mann- und ehrenf. *Hans Reckenberck* zu Assary, auch kön. Maj. zu Schweden verordnetem Obersten und Statthalter zur Pernaw, meinen Erbhof, genannt *Newenhoff*, in Hargen belegen, erblich verkauft für 14,000 Herrrathlr., wie Solches der Verkaufcontract weitläufig vermeldet, und solche Gelde in unterschiedenen Terminen hätten sollen erlegt werden: als bezeuge ich hiemit vor Jedermänniglich mit dieser gegebenen Quitanz, dass vorgemeldeter mein lieber Schwager *Hans Reckenberck* solche Termine richtig und wohl gehalten, also dass ich die 14,000 Thlr. vollkommlich, baar und wohlgezählt zu meinen eigenen Händen empfangen. Noch überdas so hat mein lieber Schwager *Hans Reckenberck* wegen des im Contract gesetzten Puncts, meines Schwestersohns *Reinholtt Wrangels* Ansprache halben, mir gezählet 500 Herrendaler, womit gemeldeter mein Schwestersohn *Reinholtt Wrangel* und seine Erben gänzlich der Ansprache gemeldeten *Newenhoffes* sind abgelegt. Nachdem ich nun, wie gemeldet, solche Gelde wohl und „unfeilbar“ empfangen, als quitire ich auch gemeldeten meinen lieben Schwager und alle seine Erben der Lieferung halben, verziehe und begeben mich auch gedachten *Newenhoffes* für mich, meine Erben, Erbnehmen nun und in alle Ewigkeit, dawider nimmer zu reden, noch zu thun, noch zu thun geschehen lassen, bleibt also nunmehr in Ewigkeit solcher Hof meines lieben Schwagers *Hans Reckenbercks* seinen Erben und Erbnehmen zum ewigen Erbhofe. Dieses zur Urkund hab' ich es mit eigenen Händen unterschrieben und versiegelt. Datum Reuall den 4. Augusti Anno 1623.

Siegel.

*Rubrecht tuwe*  
myen Ehgen Hant.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung. — Spätere Aufschrift: „*Robert Tuben* sein Quittung vff den *Nygen Hoff* 1623“.

**364.**

*Joh. von Rechenberg verkauft das Dorf Uddrias an Reinhold Wrangell, Reval den 4. Aug. 1623.*

Kund und offenbar sei hiemit Allen und Jeden, wes Standes oder Condition die sein mögen, insonderheit Denen, so hieran gelegen sein möchte, denen auch dieser versiegelte Kaufbrief zu sehen, zu lesen oder zu hören vorkommt, dass im Jahr n. Chr. unsers Erlösers heiligen Geburt 1623 allhier zu Revall der erleuchte und wohlgeb. Herr, Herr *Jacobus de Lagardie*, Graf zu *Löckoe*, Freiherr zu *Eckholm*, Herr zum *Kolcke*, *Kyhde* und *Runsöe*, Ritter, kön. Maj. zu Schweden wohlverordneter Reichsrath und Marschall, auch Generalfeldherr und Gubernator zu *Ryga* und der umliegenden Länder und Gebiete etc., einen aufrichtigen, zu Recht beständigen und unwiderruflichen Kauf getroffen mit

dem edlen, gestr., mannh. und ehrenf. *Johann von Rechenberg*, kön. Maj. zu Schweden wohlbestalltem Obristen und Statthalter auf der Pernau, dem edlen, ehrenf. und mannh. *Reinhold Wrangeln* zu Gute und zum Besten, folgendermassen:

Es verkauft wohlgemeldeter Herr Oberster *Joh. von Rechenberg* aus wohlbedachtem Muth, mit Consens, Wissen und Willen seiner herzlieben Ehegattin dem edlen, ehrenf. und mannh. *Reinhold Wrangeln* sein Dorf, in Allentacken ungefähr 2 Meilen von der Narve belegen, Vdders genannt, mit 22½ Haken Landes erblich und eigen, quit und frei, ohne seine und der Seinigen oder Jemand's An- und Zusprache, mit allen Freiheiten, Gerechtigkeiten, vermöge und „Einhalt“ aller Siegel und Briefe, mit allen zugehörigen Ländern, Aeckern, Weiden, Wischen, Holzungen, Viehtriften, Fischereien, Heiden, Nichts ausbeshieden, gestalt solches wohlgemeldeter Herr Obrister selbst und seine Antecessoren allerfreiest an Gränzen und „Marckten,“ Freiheiten und Gerechtigkeiten eingehabt, genutzt, gebraucht und besessen, und in was Würden, Esse und Wesen das Dorf Udders jetziger Zeit ist; will auch wohlgemeldeter Herr Obrister *Joh. Rechenberg* sich hiemit und kraft Dieses willkürlich aller Ansprache für sich, seine liebe Hausfrau, seine Erben und Erbnehmen an vorgemeld. Dorf Vdders und dessen Lande sich vollkömlich begeben und verzeihen nun und zu ewigen Zeiten.

Hiegegen hat Captein *Reinhold Wrangel* den Herrn Obristen *Joh. Rechenbergk* in continenti baar und in einer Summa genüchlich contentiret, gezahlet und entrichtet 4667 „Enckte Herrn Tahler“ in specie, *Caroli* Regis Schlag, welche er baar zu seinen Händen empfangen, und verpflichtet sich hiemit wohlgemeldeter Herr Obrister *Joh. Rechenbergk* ihm, Capitein *Reinhold Wrangeln*, das Dorf Vdderss nach löblichem dieses Fürstenthums Ehesten Gebrauche von nun an in continenti einzuweisen und einzuräumen, hiebei auch ihm alle Siegel und Briefe, Confirmationes, Nichts excipirt, zu überliefern.

Dass dieser Erbkauf des Dorfs Vddern in allen Clausuln und Puncten ergangen und also getroffen, wie oben berührt, haben Ihre erleuchte, wohlgeb. Gnaden beide Contrahenten unterdienstlich ersucht, wie auch den wohlledn, gestr., ehrenf. und mannh. Herrn Landrath *Robert Tauben* freundlich erbeten nebst den auch edlen, ehrenf. und mannh. *Berend von Saltzen* und *Johann Hinrich von Tiesenhussen*, diesen getroffenen Kauf mit ihrem gräflichen Secret und adeligen Insiegeln zu befestigen und zu bestätigen, welches auch beide Contrahenten mit angebornem ihrem Petschaft beglaubiget. Actum ut supra. Revall den 4. Augusti.

*Jacobus de la Gardie* mp.

(L. S.)

*Rubrecht Tuwe* mp.

(L. S.)

*Hans Rechenbergk* mp.

(L. S.)

*Bernhard v. Saltza* mp. *Hans Hinrich v. Tiesenhussen* mp. *Reinhold Wrangel* mp.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Die Cop. auf Pap. in ders. Sammlung. — Unterschrift: „Diese Copia ist mit dem auf Pergamen geschriebenen und versiegelten Originali nach fleissiger Collationirung von Wort zu Wort gleichlautend befunden, als bezeuget *Cornelius Murrer*. Secrs. prov. Esth. d. 15. April. 165[?]7“.



**365.**

*Zeugniss der Domkirchen-Vorsteher über die von der Frau Helena Horn empfangene Zahlung für das Erbbegräbniss ihres verstorbenen Gemahls, Obristen Hans Maydell, im Chor der Domkirche, Reval, muthmasslich vom Jahre 1623.*

Wir untergeschriebenen Vorsteher und der Kirche allhier auf dem Thumb Vormünder thun kund und bekennen in Kraft dieser offenen unserer gegebenen Schrift und Gezeugniss, dass der wohledle, gestr., ehrenf. und mannh. Herr *Hans Maydell*, königl. Obrister, allhie in gemeldeter Kirche auf dem Thumb sich und den Seinigen zugute ein Erbbegräbniss gekauft, im Chor einzugehen auf die linke Hand, da die Herrn Pastores ihren Stand haben, nämlich für 30 Thaler, ein jeder Thaler zu 32 Rundstücken gerechnet, welche erwähnten Gelder wir Unter- geschriebenen nach seinem Tode von seiner nachgelassenen Wittwe, der wohlge- borenen und edlen Frau *Helena Horn*, baar empfangen, wie auch noch 100 Thlr., so sie gutwillig der Kirche verehrt und imgleichen auch uns richtig zugestellt und zugekehret worden. Als thun wir nicht allein uns Dessen bedanken, sondern bekennen hiemit vor Jedermänniglich, dass obenbemerktm Herrn *Hans Maydell* solches Grab erblich verkauft, und mögen die Erben desselben ihres Gefallens, so oft es nöthig sein wird, ohne einigerlei Widersprechen der Vorsteher oder auch Geldkosten dasselbe ihres Gefallens jederzeit öffnen; da sie denn der Kirche einige Ergötzlichkeit thun wollen, soll Solches in ihrer guten Willkür stehen. Dass nun Dieses der Wahrheit gemäss und zu allen Zeiten nicht allein von uns, sondern auch von den Nachkommenden soll unverbrüchlich gehalten werden, gezeugen wir mit Unterzeichnung unserer eigenen Hand. Datum Reval Anno den

*Nicolaus Gåza*

Superintendent in Ehistland.

*Christian Holthnem*

Vorsteher der Kerken auf dem Dhom  
mein eigen Hand.

Nach einer Abschrift aus dem Familienarchiv des Mannrichters *Baron C. G. von May- dell* zu Kurreo.

**366.**

*Jacob de la Gardie verkauft dem Adam Schrapffer 100 Last Roggen, Treiden den 6. und 7. Januar 1624.*

**A.** Wir *Jacobus De la Gardie*, Graf zu Leckeo, thun kund und zu wissen, dass wir dem edlen, gestr., ehrenf. und mannh. Hn. *Adam Schrapffer*, auf Alpe und Wessunde erbgessesen, kön. Maj. zu Schweden verordnetem Com- missario in Lieflandt und Statthalter zu Riga, 100 Last Roggen an revelscher Maasse verkauft folgendergestalt: dass er uns für jede Last 57 Rthlr. geben soll, und dass wir kraft Dieses ihm oder seinen Gevollmächtigten solche gemeldeten 100 Last Roggen zwischen schierstkünftigen Ostern und Pfingsten ohne einige Exception mit Erstattung widriges Falles aller Schaden und Unkosten in der Stadt Reuell zu voller G'nüge liefern lassen wollen, dagegen er uns dann die

obgedachten Gelde laut seiner Obligation ebenmässig auf bestimmte Zeit zu liefern und zu erstatten sich veranlasset. Urkundlich mit unserm Handzeichen und gräflichen Insiegel bekräftiget, auf Treyden am 6. Januarii Anno 1624.

(L. S.)

*Jacobus De la Gardie* mp.

**B.** Ich *Adam Schrapffer*, auf Alpe und Wessunde erbgesessen, urkunde hiemit und bekenne für mich, meine Erben und Männiglich, dass mit dem erlauchten und wohlgeb. Herrn, Herrn *Jacobo De la Gardie*, Grafen zu Leckeo, Freiherrn zu Eckholm etc., ich heute dato einen Kauf vermöge Ihr. Gn. mir gegebener Obligation auf 100 Last Roggen geschlossen, welche 100 Last Roggen mit dem ersten abgegangenen Eise Ihre Gn. zu Reuell mir einliefern zu lassen gegen mich sich veranlasset. Gelobe demnach, die Bezahlung desselben Roggens (woferne derselbe in versprochener Zeit eingeliefert wird), als nämlich 5700 Rthlr., schierstkünftigen Michaelis Ihr. Gn. oder „habern“ dieser Schrift in Reuell zu erlegen und zu bezahlen, wofür auf widrigen Fall (welches ich denn nicht verhoffe) ich Ihr. Gn. in meine Güter, wie weit sich „solcher Summenn“ erstrecket, assecuriren und vergewissern thue. Urkundlich habe ich diese Obligation mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem Petschaft bekräftiget. Datum Treyden den 7. Januarii Anno 1624.

(L. S.)

*Adam Schrapffer.*

Copia Ihr. Gnaden des Herrn Feldherrn und meiner Obligation. Von diesem Kaufe muss kein Mensch wissen.

Auf Pap., in der von *Toll-Fuckers*'schen Sammlung.

### 367.

Der Mannrichter *Berend Taube* zu Etz und Fehna und seine Beisitzer *Arend Metzacken* zu Palmes, kön. bestallter Fähndrich, und *Fabian von Tissenhausen* zu Hulliel und Undel bekräftigen den Verkauf des Hofs und Guts *Megentacken*, im Kirchspiel Gewe belegen, mit den Dörfern *Meentack*, *Zeppitz*, *Zelli* und der Mühle, den Gesinden *Löppe* und *Zahre* und den drei Gesindestellen am *Peipus-Strande*, *Kattitz* genannt, an *Taube Bremen*. Gegeben zu Reuell den 22. Februar\*) 1624.

Nach einer Notiz des *Baron R. von Toll*, genommen vom Orig. auf Perg. in der *mähntack*'schen Brieflade.

### 368.

*Vertrag wegen des Gutes Fickel zwischen Otto Üxküll's zu Rosch Erben und den Brüdern Georg und Joh. Üxküll zu Mentz, Reval den 16. Juli 1624.*

Wissend sei Jedermänniglich, allermeist Denen, so hieran gelegen, dass in heut' untergeschriebenem Dato zwischen des edlen, gestr., mannh. und ehrenf.

---

\*) Oder 23. Februar?

sel. *Otto Vxkulls* zu Kosk nachgelassenen sämtlichen Erben, als *Fromholt v. Tiesenhusen*, Landrath, mit seinem Sohne *Fabian von T.* wegen seiner Frau *Sophia Vxkull*, *Johan Vxkull* von Padenorb und *Georg Maydell* als Vormünder sel. *Otto Vxkulls* von Kosk seines Sohnes Sohn, *Jurgen Krudener* von Rosenbeck wegen seiner Frau Leibgeding, *Otto Vxkull* von Felx wegen seiner Hausfrau und sel. *Reinholt Vxkulls* nachgelassene Wittibe *Anna Dönhoff*, eines Theils, und dann auch den edlen, gestr., mannh. und ehrenf. Herren Landräthen *Bernhart von Scharenbergh* und *Hans Wrangell* zu Allo wegen der beiden Gebrüder *Johan* und *Georg Vxkull* zu Mentz, beider Herren Landräthe respective Stiefkinder und Schwäger, andern Theils, durch Unterhandlung Ihrer wohlgeb., gnäd. und gestr. Herrl. *Peter Banner*, kön. Maj. Kammerrath und Gubernatorn des Fürstenthums Ehsten, anch der Herrn Landräthe *Otto Wrangell* zu Kow, *Ludwich Taube* zu Maydell, *Ewert Bremen* zu Rum und *Pittker* wegen des Hauses und Gutes Fickell ein zu Recht bündiger und beständiger Vertrag geschlossen und vollzogen folgendermassen. Weil das Haus und Gut Fickell von *Georg Vxkull* zu Fickell jure haereditario auf seinen Vetter *Johan Vxkull* von Mentz und dessen Erben successive verstatmet, haben des sel. *Otto Vxkulls* von Kosk sämtliche nachgelassene Erben sich ihres habenden vermeinten Rechts wegen der kön. Donation ganz und gar begeben, und sollen die Herren Landräthe *Bernhart von Scharenberg* und *Hanss Wrangell* zu Allo wegen der *Vxkull* zu Mentz für die Anlage ihnen geben und entrichten 15,000 Herrenthlr., jeden Thaler zu 32 Rundst. gerechnet. Und weil dem Herrn Landrath *Bernhart von Scharenbergh* 3000 schwed. Thlr. in das fickelsche Gut verpfändet, hat er aus schwägerlicher Verwandtniss 1500 Thlr. davon fallen lassen, dass also die Summa wäre 16,500 Thlr. schwed., und soll die Summa in solchen Terminen ausgegeben werden. Erstlich sind von den beiden Herren Landräthen *Bernhart von Scharenberg* und *Hanss Wrangell* wegen der *Vxkull* zu Mentz nun stracks abgelegt 5000 schwed. Thlr.. Des soll künftigen Johannis Baptistae des 1625. Jahres von ihnen wiederum gezählt und erlegt werden 5000 schwed. Thlr., und hernach Anno 1626 auf Joh. Bapt. (wenn des Herrn Landraths *Berendt Scharenbergs* 1500 Thlr. gekürzt) der letzte Termin und Rest, als 3500 Thlr., abgelegt und gezählt werden. Da aber solche Termine zu rechter Zeit nicht auskommen möchten, soll des sel. *Otto Vxkulls* von Kosk sämtlichen Erben für die restirende Summa ein genügliches Pfand in Fickell eingeräumt werden. Es sollen auch die beiden Herren Landräthe *Bernhart von Scharenberg* und *Hanss Wrangell* zu Allo wegen der *Vxkull* zu Mentz des sel. *Georg Vxkulls* zu Fickell seine beweislichen Schulden, wie auch *Johan Vxkulls* zu Padenorb laut der Handschrift ohne die Renten gelten und zahlen. Des sollen sel. *Otto Vxkulls* zu Kosk sämtl. Erben alle Handschriften des sel. *Georg Vxkulls* zu Fickell, so sie hiebevor eingelöst, und auch die, da sie Etwas auf gezahlet, den Herrn Landräthen *Berendt von Scharenberg* und *Hanss Wrangell* wegen der *Vxkull* zu Mentz ausliefern. Hierentgegen soll sel. *Otto Vxkulls* von Kosk sämtlichen Erben wieder der erste Termin der 5000 Thlr. schwed. erlegt, den beiden Herren Landräthen *Bernhart von Scharenberg* und

*Hans Wrangell* wegen der *Vxkull* zu Mentz das Haus und Gut Fickell, sowohl das verpfändet und das von sel. *Otto Vxkulls* von Kosk Erben versetzt und verkauft, welches doch vorzeiten dazugehörig und belegen gewesen, alles einräumen und übergeben; auch sollen die beiden Herren Landräthe *Bernhart v. Scharenberg* und *Hans Wrangell* auf Allo wegen der *Vxkull* zu Mentz den Possess oder Besitz des Hauses und Gutes Fickell stündlich ohne alle gerichtliche Einweisung einnehmen, dann behalten, besitzen und geniessen, erblich zu ewigen Zeiten, mit Gericht und Gerechtigkeiten, auch allem Zubehör an Landen und Leuten, an Aeckern, gebauet und ungebauet, an „Getreydich,“ Zehnten und wie Das alles Namen hat, Nichts nicht ausbeschieden. Da auch etliche Erbbriefe auf das Haus und Gut Fickell bei des sel. *Otto Vxkuls* von Kosk sämtlichen Erben vorhanden wären, sollen die den Herren Landrätthen *Bernhart von Scharenberg* und *Hanss Wrangell* wegen der *Vxkull* zu Mentz ausgeantwortet und überliefert werden. Doch sollen alle Die, so Pfand im Gute Fickell haben, dieses Jahr Getreydig von ihrem Hofsgebäu und da sie selbst auf wohnen (ohne den Zehnten der Bauern, die sie unter sich haben), geniessen, und damit sie solch Getreydig desto bass einbekommen mögen, soll ihnen Talkus zu halten freistehen. Endlich sollen hiemit beide Parten aus dem Grunde gänzlich und vollkommen vertragen sein und bleiben, und sollen des sel. *Otto Vxkulls* von Kosk sämtliche Erben, noch Jemand von ihrentwegen mit der kön. Donation oder anderm vermeinten Rechte auf das Haus und Gut Fickell nun und zu ewigen Zeiten nicht zu sprechen noch zu fordern Macht haben. Welchem allem also zu geleben und nachzusetzen beide Parten für sich, ihre Erben und Erbnehmen bei „handtgegebener“ adeliger Ehre, Treu' und gutem Glauben, auch diesen Vertrag in allen Puncten und Clausulen steif und fest zu halten mit Begebung aller Rechte, Gnade, Freiheit und Gebräuche, gelobet und versprochen. Dessen zur Urkunde und mehrer Versicherung haben beiderseits Contrahenten die Herren Unterhändler erbeten, Dies nebst ihnen mit ihren angeborenen Petschaften zu versiegeln und mit ihren Händen zu unterschreiben. Datum Revall auf dem Landtage, den 16. Julii Anno Christi 1624.

<i>Fromholdt von Tiesenhusen</i> zu Kotz. (L. S.)	<i>Fabian von Tiesenhusen</i> zu Vndell. (L. S.)	<i>Johan Vxkull.</i> (L. S.)
<i>Jurgen Maydell.</i> (L. S.)	<i>Jurgen Krudener</i> zu Rosenbeck. (L. S.)	<i>Otto Vxkull</i> zu Fclx. (L. S.)
<i>Berendt von Scharenberg</i> zu Sack vnd Sauss. (L. S.)	<i>Hans Wrangell</i> zu Allo. (L. S.)	<i>Peter Banner.</i> (L. S.)
<i>Otto Wrangell</i> zu Kaw. (L. S.)	<i>Ludwich Taube</i> zu Maydell. (L. S.)	<i>Ewert Bremen</i> zu Rum. (L. S.)

Copie, dem Archiv des chstländ. Oberlandgerichts gehörig. — Unten steht: „Dass ge-

genwärtige Copey mit dem mir exhibirten wahren Originali nach fleissiger Collation von Wort zu Wort gleiches Lautens, bezeuge ich kraft meines untergesetzten Handzeichens, Revall den 6. Augusti 1645.

Nicolaus Passer,  
Arcis Revaliens. ejus temp. Judicii Secretarius. mpr“

### 369.

*Jac. de la Gardie belehnt den Heinrich Stricke mit der andern Hälfte von Morsell und Poddrigell, Riga den 3. Nov. 1624.*

Wir Jacobuss De Lagardie, Graf zu Locköe, Freiherr zu Eckholm, Herr zum Kolcke, Kyde und Runsoe, Ritter, dero kön. Maj. und dero Reiche Schweden Rath, Marschalk, auch Generalfeldherr, Gubernator der Stadt und Festung Riga samt den angehörigen umliegenden Herrschaften und Gebieten, bezeugen öffentlich: Demnach die kön. Maj., unser gnädigster König und Herr etc., uns das Haus und Gebiet Helmeth mit allen angehörigen Landen, Leuten und Einkünften, wie auch den an die kön. Maj. im selben Gebiete jure caduco vorbehaltenen Gütern erb- und eigenthümlich gnädigst geschenkt und gegeben und dann bei der vorigen polnischen Regierung der weil. edle, mannh. und ehrenf. *Gotthart Stricke* das halbe Gut Morsell und Poddrigell mit 9 Bauern besessen, der andere halbe Theil aber wie ein Caduc von Könige *Stephano* in Pohlen andern polnischen Landsassen verleht gewesen, hernach aber im Anfange dieser annoch schwebenden Kriege bei Ihrer weil. kön. Maj., Könige *Carolo* hochmilden Andenkens, gedachter sel. *Stricke* den übrigen Theil desselbigen Guts durch ein gnädigstes Rescriptum bis zu fernerer Erkundigung und Erweisung seines Erbrechts unterthänigst erhalten und darnach Todes verblichen, jetzo aber bei dieser Ihrer kön. Maj., unserm gnädigsten Könige und Herren, von Gott dem Allerhöchsten gegönneten Landeseroberung vor den kön. deputirten Herrn Commissarien und Revisoren der Sohn, *Hinrich Stricke*, das von seinem sel. Vater davor angezogene Erbrecht nicht erweisen können: also sind wohlgedachte kön. Herrn Revisores verursacht worden, laut habender Instruction denselben Theil solches Guts an das Haus Helmet verlegen zu lassen [„zufürlegen lassen“]. Wann uns aber gedachter *Hinrich Strick* unterdienstlich ersuchet, wir geruheten, ihn mit demselben halben Theil des obgenannten Guts und etlichen „gewiesen“ Bauern günstig zu belohnen, dahingegen uns er mit einem wohlgestaffirten Pferde um monatlichen Sold zu Kriegeszeiten „aufwartig“ zu sein sich anerbieten und wir denn solches sein dienstliches Ansuchen, auch williges Anerbieten nebst seinem unserm gnädigsten Könige und Herrn und der löblichen Krone Schweden von Jugend auf geleisteten unterthänigsten getreuen Dienste in Gunsten erwegen: als haben wir ihn und seine männlichen Leibeserben mit vielerwähntem andern halben Theile des Guts und diesen Bauern, als *Rilly Zarken*, *Also Matzen*, *Meuss Those*, *Jönness Hanss*, *Marti Petern*, *Oyaper Hanss*, nebst den angehörigen Landen, Aeckern, Heuschlägen, Hölzungen, Fischereien, Wildbahnen, der Bauern Pachten, Frohndiensten und Gerechtigkeiten und andern landüblichen Einkünften kraft Dieses belehnen wollen. Inmassen wir denn selben mit allen und jeglichen

obgesetzten Landen, Leuten und vonalters angehörigen Gerechtigkeiten günstig belehnen, dass er nebst seinen männlichen Leibeserben derselben Güter ruhe- und friedsam sein und ihrem besten Verstande nach genützen, gebrauchen und sie behalten sollen; dahingegen sollen vielgedachter *Hinrich Striecke* und seine männlichen Leibeserben verpflichtet sein, uns und unsern Erben von denselben Gütern gleich andern Landsassen den schuldigen Rossdienst mit einem Pferde, wann Gott der Herr das Land zu Frieden gelangen lässt und die Güter zu gutem Wohlstande gebracht worden, zu leisten; bei währenden diesen allgemeinen Landeserrüttungen aber wollen wir ihm, *Striecken*, wann bei uns er im Felde aufwartig ist, auf ein wohlgestaffirtes Pferd 10 Thlr. schwed. zu 32 Rundst. monatlich reichen lassen. Nach seinem, *Hindricks Striekken*, Todesfalle sollen seine männlichen Leibeserben schuldig sein, uns und unsere Erben innerhalb zu Rechte bestimmter Zeit um fernere Confirmation gebührlich zu belangen. Befehlen demnach unsern so itzo, als künftig auf Helmet anwesenden Hauptleuten, dass ein jeglicher gedachten *Hinrich Strieken* und die Seinen solcher unserer Belehnung ruhe- und friedsam zu nutzen und gebrauchen, nicht aber Diesem zuwider ihnen einige Beschwerde zufügen lassen sollen. Zu mehrer Versicherung wir diesen Brief mit unserer Hand Unterschrift und unten angehängtem gräflichem Secretinsiegel wissentlich bekräftiget. Gegeben in der kön. Stadt Riga den 3. Novembris im Jahr nach der gnadenreichen Geburt unsers Heilandes Christi 1624.

(L. S.)

*Jacobus de la Gardie.*

*Bernhart Helffreicht*

Secre Regii mp.

Copie in der von *Toll-Kuckers's*chen Sammlung.

### 370.

*Adam Schrapffer's Immission in die Dörfer Lemigall und Sörwe durch den revalschen Schlossvogt Gerdt von Euten (Euten), ohne Datum.*

Der kön. Maj. zu Schweden, unsers allergnädigsten Königs und Herrn, wohlverordneter Schlossvogt der Festung und ganzen angehörigen Gebietes Reuall, ich *Gerhardt von Euten* urkunde und bekenne hiemit vor Allermänniglich, dass, nachdem hochgedachte Ihre kön. Maj. dem edlen und gestrengen kön. Commissario und Statthalter *Adam Schrapffern* die beiden Dörfer Lemigall und Sörwe, im häreckischen Gebiete belegen, laut producirten kön. Privilegiis erblich und eigenthümlich gnädigst zugewandt, Ihr. Gnaden dem Herrn Gubernatori *Pehr Banniern* durch erwähntes Privilegium die Immission und Einweisung solcher Dörfer ihm zu thun gnädigst auferleget, welcher mir dann solch kön. „Befehlich“ zu exequiren dahin abgefertiget und anbefohlen. Solchen nun Ihr. kön. Maj. gnädigen Willen und Befehlich, wie anch vielgemeldeten Herrn Gubernatoris ich tragenden Amtes halber mich in die Dörfer begeben und solche Einweisung heute dato vollstrecket. Inmassen ich denn kraft Dieses ihm die vollkommene Einweisung erwähnter Dörfer hiemit vollkommlich, gleich das kön. Pri-

vilegium von Worten zu Worten lautet, thue und im Namen vielgemeldeten Herrn Gubernatoris gethan haben will, mit allen vonalters dazu gehörigen Landen und anitzo darauf befindlichen Bauersleuten, auch allen Nutzungen, gleich Solches das kön. Privilegium mit Mehrem an- und ausweisen thut. Urkundlich habe ich diese ordentliche und „befehlchte“ Immission mit eigener meiner Hand unterschrieben und gewöhnlichem Petschaft bestätigt. Actum :

Siegel.

Gerdt v. Ewten mp.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung. — Titel: „*Gerhartt von Evtens* immission der harkischen Dorffer Lemiall vntt sörue“. — Das Datum fehlt; vielleicht ist 1624 das richtige, wenigstens wurde *Pehr Baner* in diesem Jahr Gubernator, und *Adam Schrapffer* hat am 23. Juni 1624 mehrere Besitze, unter andern auch *Harcko*, nach harr. und wier. Recht bekommen; s. Nord. Miscell. Stück 20 und 21, S. 322. 324; *Paucker's* Harrien S. 26. 27. 28. Bei *Paucker* S. 98 heisst unser Schlossvogt *Giärt von Eyten*, aber S. 9. 19 und 21 (v. Jahre 1627) fälschlich *Gerdt von Enten*. Ueber Lemiall vgl. das. S. 36 (1623 und 1627), über Sörwe S. 39 (1627). *Rüssow* 49b nennt einen revalschen Rathsherrn, der 1560 getödtet wurde, *Lüdeke van Oyten*.

### 371.

*Moritz Pröstell überlässt dem Dietrich Paikull 8 Haken Landes, genannt Tamnick, im Jeweschen, Narva den 7. Febr. 1625.*

Kund und zu wissen sei hiermit allen dieses Briefes Ansichtigen, insonderheit Denen, so daran gelegen, dass in untengeschriebenem Dato zwischen dem edlen, ehrenf. und mannh. *Dirich Paikull* samt seiner vielgeliebten Hausfrau, der edlen, ehr- und tugendsamen Frau *Elisabetha Tiesenhusen*, eines Theils, und dann dem ehrenf., achth. und wohlgelahrten *Moritz Pröstell*, andern Theils, ein rechter, aufrichtiger und unwiderruflicher Contract geschlossen und vollzogen, diesergestalt. Es hat gedachter *Moritz Pröstell* für sich, seine Erben und Erbnehmen von dato an cedirt und aufgetragen wohlgedachtem *Dirich Paykull*, dessen vielgeliebter Hausfrau und beiderseits Erben 8 Haken Landes, im Geuischen belegen und Tamnick genannt, mit allen Pertinentien und Zubehörungen, wie die immer Namen haben mögen, also und dergestalt, dass mehrgedachter *Dirich Paykull* samt seiner vielgeliebten Hausfrau und beiderseits Erben selbige 8 Haken Landes nebst allen Pertinentien und Zubehörungen ganze 10 Jahr, von dato an zu rechnen, nützen, geniessen und ihres Gefallens gebrauchen sollen. Dessen hat oftgemeldeter *Dirich Paykull* und seine vielgeliebte Hausfrau ihm, *Moritz Pröstell*, 100 schwed. Thlr. in continenti erlegt und gegeben, welche er, *Moritz Pröstell*, auch zu seinen Händen empfangen und mehrgemeldetem *Dirich Paykull*, dessen Hausfrau und beiderseits Erben deren hiermit quitiren thut. Da aber in währenden 10 Jahren Ihr. kön. Maj. zu Schweden etc., unser allerseits gnädigster König und Herr etc., entweder selbst, oder durch Dero Revisoren selbige 8 Haken Landes einlösen oder sonst jure quodammodo gnädigst abfordern würden, alsdann soll und will mehrgemeldeter *Moritz Pröstell* für sich, seine Erben und Erbnehmen ihm, *Dirich Paykull*, dessen Hausfrau und Erben wegen der restenden Jahre gebührlichen Abtrag thun und sie in Allem schadlos halten, Alles ohne Gefährde und Argelist. Zu Urkund ist dieser Contract mit beiderseits Contra-

henten und der anwesenden Unterhändler eigenen Händen unterschrieben und mit ihren Petschaften bekräftigt. Actum Narfe den 7. Februar. 1625.

	Siegel.	Siegel
In manglung meines	<i>Thomass Kölner</i>	ohne Unterschrift (Baum
Pitzschaffts ich	Mein Eigen Handt doch	mit 2 herabhängenden
<i>Moritz Pröstell.</i>	mich vnde meiner vn-	Aepfeln [?]).
	shedlich.	

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

### 372.

Der Mannrichter *Hans Dellwich* und seine Beisitzer *Johan Vitinghoff* zu Jerwijeck und *Wilhelm Nieroth* zu Buxhöveden bescheinigen, dass *Berend Taube* von der Isen mit Willen seiner Hausfrau *Margrethe Dellwich* sein Dorf Woidt mit 4 Haken Landes an *Claus Wachtmeister* zu Lackede und Poll, kön. Maj. Rittmeister und Landrath in Ebstland, verkauft hat. Gegeben zu Reval am 22. März 1625.

Nach einer durch den *Baron R. von Toll* von dem in der *mehntack'schen* Brieflade enthaltenen Orig. auf Perg. genommenen Notiz.

### 373.

*Hans Wrangel's zu Heymer Aussage wegen des wannamoisischen Heuschlags, Reval den 22. März 1625.*

Der kön. Maj. zu Schweden, unsers gnädigsten Königes und Herren, verordneter Mannrichter in Wirlandt, ich *Hanss von Delwich* zu Hebbeda nebst meinen beiden Beisitzern, den edlen, ehrenf. und mannh. *Willhelm Nyroth* zu Buxhöueden und *Rodcherd Lode* zu Pachel thun hiermit kund und bekennen, dass vor unserem Gerichte der edle, ehrenf. und mannh. *Hanss Henrich von Tiesenhausen* erschienen, und ward von uns begehrend, den auch edlen, ehrenf. und mannh. *Hans Wrangel* zu Heymer vor uns zu fordern und nach Rechtens Form zu examiniren, was ihm bewusst sei von dem Heuschlage, darum itziger Zeit *Hanss Henrich von Tiesenhausen* mit Herrn *Henrich Lantink* streitig seien. Als Gezeuge *Hanss Wrangel* erschienen, habe ich ihn bei Verwarnung des Meineides und bei seinem höchsten Gewissen ermahnet, die lautere, reine Wahrheit auszusagen, was ihm in dieser Sache bewusst sei. Darauf er geantwortet: Er hätte über 40 Jahr, nachdem das Haus Wesenberg vom Mosskowitter erobert worden, an dem Ort gewohnet, und sei ihm gar wohl wissend, dass kein Streit wegen der Heuschläge zwischen Olde *Jürgen Assery* und *Frantz Düker* gewesen, habe auch, solange er da gewohnet, von den alten Bauern niemals gehöret, dass ein einiger Streit wegen der Heuschläge gewesen, und habe der wannamoische Bauer *Jörgen*, solange er da gewohnet, über „der Bächen“ friedlich ohne einige Behinderung Heu gemacht. Es saget auch producirter Gezeuge, dass seine und die *Helmet Hastfers* Bauern von dem Olden *Jörgen Assery* über „der Bechen“ Heuschläge „geheyret“ haben, und ist das darauf gemachte



Heu seines Wissens von Niemand angefochten worden. Hiermit hat er seine Zeugniß geendiget und will Solches allwege, wenn es von ihm begehrt wird, gestehen. Dass Solches also vor uns ausgesagt worden, urkunde ich obgenannter Mannrichter mit meinen beiden Beisitzern mit unsern Händen und Siegeln. Actum Refal den 22. Martii Anno 1625.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

*Hanss v. Dellwigh.*

*Wilhelm Nyrodt mpr.*

*Rottgert Lode.*

Die Copie auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlg.

### 374.

*Des königlichen Landgerichts Urteil wegen eines (in Nr. 373 erwähnten) streitigen Heuschlages, Reval den 31. März 1625.*

Der kön. Maj. zu Schweden, unsers allerseits gnädigsten Königs und Herrn, verordneter Gubernator und anwesende Landrätthe des Fürstenthums Ehsten in Liefmlandt, wir *Peter Baner* zu Tuna und *Qvidia*, Ritter, *Ludwich Taube* zu Maydell, *Fromholdt von Tisenhausen* zu Kotz, *Robrecht Taube* zu Martt, *Berend von Scharenberg* zu Szack und Sauss, *Ewert Bremen* zu Engdes und Rohm, *George Maydell* zu Wredenhagen, *Henrich Farensbach* zu Paedewa, *Claus Wachtmeister* zu Lacketa und Poll, *Henrich von Ungern* zu Assoten, in Sachen des edlen, ehrenf. und mannh. *Hanss Henrich von Tisenhausen*, kön. bestallten „Leütenampt,“ Klägern an einem, gegen und wider den ehrenf., wohlweisen Herrn *Henrich Lanting*, Rathsverwandten der Stadt Revall, am andern Theil, eines streitigen Heuschlages betreffend, erkennen für recht und billig: Obwohl beide Parten zur Behelf ihrer Sachen sowohl Zeugenaussage, als schriftliche Documente eingebracht, so kann doch, weil darin die Grenze nicht eigentlich specificiret, die Sache allhier nicht verabschiedet werden. Als haben wir hierzu Commissarien deputiret, die wohledl., gestr., ehrenf. und mannh. Herren *Otto Wrangell* zu Kow, *Robrecht Taube* zu Martt, Herrn *Henrich Farensbach* zu Paedewa, Herrn *Claus Wachtmeister* zu Lackete und Poll, Landrätthe, nebst folgenden vom Adel, *Jacob Hastfer* zu Kostfer, *Hans Viting* zu Jerweieggi, *Jürgen Treyden* zu Kurnall, *Otto Wrangell* zu Sage, welche nächstkünftigen Sommer zur trocken Zeit sich dahin erheben, den streitigen Heuschlag besichtigen, beiderseits Documente und Zeugenaussage einnehmen und also die Parten gänzlich entscheiden sollen. Und weil Beklagter die Injurien, die er wider Klägern zu haben vermeinet, in einem weitläufigen Libell von 11 Bogen mit grosser Confusion wider die publicirte Gerichtsordnung deduciret, auch etliche Gezeugnisse, die in diesem kön. Gericht nicht anzunehmen, beigebracht: als soll dieselbe Klage bis nächstkünftigen Gerichtstag in suspenso und verschoben bleiben, und wird Beklagter alsdann seine Klage kürzlich und ordentlich vorzubringen, auch seine Zeugen, die er zu produciren willens, nach Rechtens Form und dieser Lande üblichem Gebrauch verhören zu lassen schuldig sein. V R. w. Urkundlich haben Dies der Herr Gubernator und Herren Land-

räthe mit ihren Petschaften versiegelt und mit eigenen Händen unterschrieben.  
Datum Reuall den 31. Martii Anno 1625.

(L. S.)

*Peter Baner.*

(L. S.)

*Ludwig Taube.*

(L. S.)

*Fromholt von Teisenhausen.*

(L. S.)

*Rubrecht Tuwe.*

(L. S.)

*Bernhardt v. Scharenberch.*

(L. S.)

*Ewerdt Bremen mpr.*

(L. S.)

*Jürgen Maydell mpr.*

(L. S.)

*Heinrich Farensbach.*

(L. S.)

*Claus Wachtmeister mpr.*

(L. S.)

*Heinrich von Ungern von  
Assoten mpr.*

Die Copie auf Pap. in ders. Sammlung.

### 375.

*Landgerichts-Urthel zwischen Jürgen Vietinghoff und Lülloff Strassburg wegen  
des Gutes Paunküll, Reval den 31. März 1625.*

Der kön. Maj. zu Schweden, unsers allerseits gnädigsten Königs und Herrn, verordneter Gubernator und anwesende Landräthe des Fürstenthums Ehsten in Liefelandt, wir *Peter Baner* zu Tüna und Qvidia, Ritter, *Otto Wrangell* zu Kow, *Ludwich Taube* zu Maydell, *Fromholdt von Tiesenhausen* zu Kotz, *Robrecht Taube* zu Martt, *Berendt von Scharenberg* zu Szack und Sauss, *Ewert Bremen* zu Engdes und Rohm, *George Maydell* zu Wredenhagen, *Henrich Farensbach* zu Paedewa, *Clauss Wachtmeister* zu Poll und Lacketa, *Henrich von Ungern* von Assoten, in Sachen des edlen, ehrenf. und mannh. *George von Vietinghoff*, Kläger an einem, gegen und wider den ehrenf. und mannh. *Lülloff Strassborgk*, Beklagten am andern Theile, wegen des Gutes Pauenküll, erkennen auf eingelegte Klage und Exception zu Rechte: Demnach in dieser Lande beschriebenen Rechten mit ausdrücklichen Worten enthalten, dass die Tochter, solange der Sohn lebet, sich mit keinem Rechte zu ihres Vaters Gut und Erbe ziehen soll, sondern der Sohn soll des Vaters Erbe behalten und die Schwester nach seinem Vermögen ablegen und berathen; weil aber Beklagter das Gut zu recuperiren Unkosten angewandt, den Rossdienst gehalten und das Gut, da es öde und wüste, merklich gebessert und in ein ziemliches Aufnehmen gebracht: als sollen die Herren Commissarii, Herr *Otto Wrangell*, Herr *Fromholdt Tiesenhausen*, Herr *Berendt von Scharenbergk*, Landrath, nebst *Otto Wilhelm Taube*, Mannrichter, *Berendt Taube* zu Etz und Fehna, *Jacob Hastuer* zu Kostfer, eine gelegene Zeit ansetzen, die Rechnung einnehmen, den Rossdienst nach Advenant der Jahre ästimiren und der Schwester nach Wardirung und Vermögen des Gutes und dieser Lande Gebrauch ihren Schmuck und Mitgabe setzen und beide Parten gänzlich von einander scheiden. Inmittelst sollen beide Parten sich aller Thätlichkeit enthalten, weder mit der That oder Worten einer den andern bei Verlust seines Rechtes gefährden. Zu

Urkund haben Dies der Herr Gubernator und Herren Landräthe mit ihren Insiegeln und Händen bekräftiget. Actum Revall den 31. Martii Anno 1625.

(L. S.)

*Peter Baner.*

(L. S.)

*Otto Wrangell zu Kouw.*

(L. S.)

*Ludwig Taube.*

(L. S.)

*Fromholdt v. Tiesenhausen*

(L. S.)

*Bernhardt v. Schurenberch.*

(L. S.)

*Ewert Bremen mp.*

(L. S.)

*Jürgen Maydell.*

(L. S.)

*Heinrich Farensbeck.*

(L. S.)

*Claus Wachtmeister.*

(L. S.)

*Heinrich von Ungern von  
Assoten mp.*

Die Copie auf Pap. ebendaher.

### 376.

*Kaufbrief wegen des halben Dorfs Arrowall, Reval den 31. März 1625.*

Ich *Georg Uxküll* zu Mecks und Fickeßl urkunde hiermit und in Kraft Dieses für mich und meine Erben, dass ich mit wohlbedachtem gutem Muthe verkauft und übergeben habe, wie ich denn hiemit und kraft Dieses verkaufe und übergebe dem wohledlen, gestr., ehrenf. und mannh. *Johan v. Rechenberg*, kön. Obristen und Erbsassen zum Newenhoffe und Asserie, mein halb Dorf Arrowall mit 6 Haken Landes und 2 „Einfoetlingen,“ wie ich und meine Vorfahren solches in Erbrecht vermöge und nach Inhalt des kön. Donationsbriefes, Anno 1594 den 15. Junii datirt, besessen, für 1200 „Enckende“ Reichsthaler, die ich auch zu meinen Händen baar empfangen und zu meinem Nutzen angewendet habe. Cedire und übergebe demnach wohlgemeldetem *Johan von Rechenberg*, seinen Erben und Erbnehmen, benanntes halbes Dorf Arrowall mit 6 Haken Landes und 2 „Einfoetlingen,“ besetzt und unbesetzt, Heuschlägen, Holzungen, Fischereien, Mühlen und Mühlenstätten, allerhand Nutzbarkeiten und Gelegenheiten, Freiheit, Recht und Gerechtigkeiten, wie es immer Namen haben mag, Nichts im geringsten ausgeschlossen und vorbehalten, solches nach seinem Willen zu gebrauchen, zu geniessen, zu verkaufen, zu versetzen und zu vergeben und allermassen damit als mit seinem erkauften Erbgute zu thun und zu lassen, will auch für mich und meine Erben mich aller künftigen Ansprache und Beneficien, Privilegien, Landes-Rechten und Gewohnheiten, wie Das immer erdacht oder künftig möchte erfunden werden, an benanntes halbes Dorf Arrowall und den darzugehörigen Eigenthümen, wie obsteht, verzeihen und begeben haben. Zu wahrer Urkund habe ich *George Uxküll* Dieses nebst meinem lieben Stiefvater *Bernhardt von Scharenberch*, Landrath, doch ihm ohne Schaden, mit unsern Petschaften versiegelt und eigenen Händen unterschrieben. Datum Revall den 31. Martii Anno 1625.

*Bernhardt von Scharenberch mp.*

(L. S.)

Die Copie auf Pap. ebendaher.

*Gürgen Uxküll mp.*

(L. S.)

377.

*Immission des Berend Lode in Gerd Stahlbieters Gut durch den wierländischen Mannrichter, Simonis-Kirche den 4. Mai 1625.*

Der kön. Maj. zu Schweden, unsers gnädigsten Königs und Herrn, verordneter Mannrichter in Wirland, ich *Hanss von Dellwigh* zu Höbbete samt meinen beiden Beisitzern, den edlen, mannh. und ehrenf. *Wilhelm Nyroth* zu Buxhöueden und *Fabian von Tysenhausen* zu Vhndell, thue hiemit kund und bekennen, dass auf „befehlig“ des wohlgeb. und edlen Herrn *Peter Bannier*, Gubernatorn, wie auch der sämtlichen Herren Landrätthe dieses Fürstenthums Ehesten in Liffland an mich ergangenes Schreiben ich mich mit meinen beiden Beisitzern obgemeldet in untergesatztem Dato und Jahre nach Simonis-Kirche in Wirland begeben und gemeldeter Herren zu Folge und Befehlig dem edlen, ehrenf. und mannh. *Berend Loden*, als der sich mit *Christoffer von Düren* Tochter befreiet, laut dem wohlgesprochenen Urtheil, so Anno 1625 den 31. Martii in Reuall publicirt worden, des sel. *Gerd Stahlbieters* Gut mit Allem, was dazugehörig ist, Nichts ausbeschieden, nach dieser Lande Rechte und Freiheit eingewiesen habe. Doch soll ermeldeter *Berend Lode* nicht mächtig sein, die Creditores, welche vordiesem in gewisse Pfände eingesetzt, an ihrem habenden Pfand auszusetzen, sondern soll sie darin friedlich und ruhsam wohnen lassen, bis dass er ihnen ihren Pfandschilling, und was sie zu erweisen, vollkommenlich erlegt und einen jeden, so ihre Schulden richtig erweisen können, contentire und befriedige. Damit nun *Berendt Lode* und die *Dürens*-Erben ihres Possesses Nutzbarkeit empfinden [„endfinden“] und keinerleiwege daran molestirt werden mögen, habe ich Richter obgemeldet die Immission und Einweisung nebst meinen beiden Beisitzern mit unsern Händen und Petschaften bestätigt. Geschehen und gegeben bei Simonis-Kirche in Wirland im Jahr 1625 den 4. Maji.

*Hanss v. Dellwigh.*

*Wilhelm Nyrodt.*

*Fabian v. Tisenhausen.*

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Fuckers*'schen Sammlung. — Angehängt sind 2 Siegel in Holzkapseln; das *tisenhausen*'sche ist abgefallen.

378.

*Der Commissarii Urtheil wegen des zwischen Hans Heinrich von Tiesenhausen und Heinrich Lanting streitigen Heuschlags, Tolks den 14. Mai 1625.*

In Sachen des edlen, ehrenf. und mannhaft. *Hanss Heinrich von Tiesenhausen*, kön. bestallten „Leütenamt“, Klägern an einem, gegen und wider den ehrenf. und wohlweis. Herrn *Heinrich Lanting*, Rathsverwandten der Stadt Reuall, am andern Theil, eines streitigen Heuschlages betreffend, sind wir Untenbenannte von Ihr. kön. Maj. zu Schweden, unsers allergnädigsten Königs und Herrn, verordnetem Gubernator, dem wohlgeb. und edlen Herrn *Peter Banner* zu Tuna und Qvidia, Ritter, und den sämtlichen Landrätthen des Fürstenthums Ehsten in Liefmlandt hierzu deputiret worden: als haben wir uns gehorsamlich eingestellt und auf *Reinholdt Sassen* seine beschworne Gezeugniss den

Heuschlag besichtigt, welches denn also befunden, folgendes Tages beide Parten beschieden und beiderseits Documente und Gezeugnisse, welche zuvor schon im Gericht gewesen, übersehen. Obwohl Herr *Heinrich Lanting* des *Reinholt Sassen* seine Gezeugniss gerne verwerfen wollte, *Reinholt Sass* aber die Gezeugniss nach der Zeit, wie das Gut schon verkauft, von sich gegeben, wir aber von *Reinholt Sassen* nichts anders wissen, als was der Ehre gemäss, können wir seine Gezeugniss nicht verwerfen, ingleichen auch etlicher alten unparteiischen Bauern Gezeugniss, die nach unsern Landesgebräuchen an Eides Statt vom Mannrichter sind abgehöret worden. Obwohl Herr *Heinrich Lanting* „Herrmester-“ und Kaufbriefe gezeiget, in was Kirchspiel die Güter belegen, lassen wir die Briefe in ihren Würden, so ist in unsern Landen an vielen Orten befindlich, dass Höfe und Güter in einem Kirchspiel benannt [sind] und im andern Kirchspiele die Sambtheit an Holzungen und Heuschlägen haben. Weil aber dieser Heuschlag laut der Gezeugnisse nach *Wannamoysy* in langen Jahren „gemeyett“ ist, als erkennen wir, dass *Hanss Heinrich von Tiesenhausen* zu dem Heuschlage der Nächste ist, doch mit dem Vorbehalt, dass Herrn *Heinrich Lantingk* freistehen soll, sich auf dem nächsten Richtelstag von den Herren Gubernator und sämtlichen Landräthen hierauf belehren zu lassen und bessere Beweise zu bringen. Urkundlich sind dieser „Abscheide“ zwei eines Lautens mit unsern angebornen Petschaften besiegelt und eigenen Händen unterschrieben. Datum *Tolckes* den 14. Maji Anno 1625.

(L. S.)

*Otto Wrangell*, der Elter.

(L. S.)

*Claus Wachtmester*.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

*Roetger van Thisenhaussen. Jacob Hastuer. Otto Wrangell*, der Jünger.

Die Cop. auf Pap. in ders. Sammlung.

### 379.

*Jac. de la Gardie* berichtet dem rig. Statthalter *Adam Schraffer* über günstigen Erfolg im Kriege, in Sachen des Hauses *Adsel etc.*, *Kökenhusen* den 14. Sept. 1625.

*Jacobus de la Gardie*, Graf zu *Leckoe*, Freiherr zu *Eckholm*, Herr zum *Kolcke*, *Kyde* und *Runsoe*, Ritter, der kön. Maj. und der Reiche Schweden Rath, Marschall auch Generalfeldherr, Gubernator der Stadt und Festung *Riga* samt den angehörigen umliegenden Herrschaften und Gebieten. Unsern freundlichen Gruss bevor. Edler, Gestrenger und Mannhafter, insonders guter Freund, wir zweifeln nicht, Ihr werdet aus unserem von *Dörpt* an Euch gethanen Schreiben genugsam verstanden haben, welchergestalt wir durch Hülfe des Allerhöchsten unlängst die Stadt und Festung *Dörpte* Ihr. kön. Maj., unserm gnädigsten Könige und Herrn, unterthänig gemacht und unter Dero Botmässigkeit gesetzt. So verhalten wir Euch ferner nicht, dass, als wir von *Dörpte* gerücket, wir uns nach dem Hause *Kyrrienpey* gemacht, da uns der einweisenden geringen Besatzung Etliche entgegen, eine halbe Meile Weges, kommen und das Haus alsbald aufgeben. Von dar haben wir den Herrn Obristen *Gustaff*

*Horen* nach Marrienburgk mit etlichem Volke gefertigt, welcher dasselbe, ehe sie sich Dessen vermuthet, erraschet und folgenden Tages, weil sie solches zu halten nicht vermocht, dem Herrn Obristen das Haus übergeben. Inmittels sind wir vor das Haus und Festung Newhausen gezogen, dasselbe, sobald wir des Abends angekommen, beschanzet, anderes Tages beschossen und so weit gezwungen, dass sie folgenden Morgens Quartier und auf billige Conditiones abzuziehen begehret, welches wir ihnen denn zugelassen und also das Haus darauf eingenommen. Weil denn nunmehr nicht mehr als das Haus Adsell in diesem Lief-landt unter Ihr. Maj. Gewalt zu setzen übrig, als haben wir das Fussvolk darhin mit etlichen Stücken geordnet, sind der Hoffnung, dass solches sich nicht lange halten werde, wie denn deswegen allhier allbereits Kundschaft, dass, sobald das Volk alldar ankommen und mit Stücken zu schiessen angefangen, sie Quartier begehret haben sollen, vermuthen solches allbereits unser zu sein. Demnach Ihr auch an dasselbe Haus Adsel Ansprache zu haben uns vordiesem zugeschrieben, derowegen werdet Ihr solches bei Ihr. kön. Maj. nunmehr zu suchen wissen. Für unsere Person erbieten wir uns, Euch, soviel möglich, alle günstige Hülfe und Beförderung in Dem zu erweisen. Weil auch wir an Proviant, Wein und Bier, so auf der Reise aufgangen, zu kurz kommen, als haben wir unsern Diener schleunigst Etwas anhero zu holen abgefertiget. Ist demnach an Euch unser günstig Begehrt, dass Ihr demselben mit Pferden und Wagen oder zu Wasser mit Böten forthelfen, auch sonst alle Hülfe und Förderung erweisen lasset. Verschulden Solches um Euch hinwieder freundlich. Es haben auch Ihr. Maj. uns zugeschrieben, dass nach verrichteter glücklicher Expedition wir zu Deroselben uns anheromachen und mit der ganzen Reuterei kommen sollten, allwo wir denn jetzo liegen und Ihr. Maj. weitere gnädigste Ordinanzen erwarten; was in Diesem uns wird anbefohlen werden, Solches wollen wir Euch ehest notificiren lassen. Wir hegehren auch günstig, uns, was für Neues und Zeitung bei Euch, bei unserem Diener zuzuschreiben. Welches wir Euch in Eile, den wir göttlichem „Obenthalt“ empfehlen, vermelden wollen. Datum Kackenhause den 14. Septembris Anno 1625.

*Jacobus de la Gardie* mp.

Adresse: „Dem Edlen, Gestr., Ehrenf. und Mannh., unserm insonders guten Freunde *Adam Schraffer*, auf *Alpe* und *Wessunda* erbgessesen, der kön. Maj. verordnetem Statthalter in *Riga*, freundlich zu Handen“. — Daneben: „Empfangen *Riga* den 16. 7bris“. — Das Wapen des Briefsiegels hat die Umschrift: „*Jacobus. comes de la Gardie*“.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

### 380.

*Anna Holst, Hans Böckmann's Wittwe, überlässt dem revalschen Rathsherrn Heinr. Lanting einen Krug bei der maholmschen Kirche, Reval den 10. Febr.*

1626.

Der kön. Maj. zu Schweden, meines allernädigsten Königs und Herrn, verordneter Mannrichter in Wirlandt, ich *Hanss von Dellwiech* zu Hebbethe

thue hiermit kund und Männiglich zu wissen, dass, als ich von wegen höchstgedachter Ihr. kön. Maj. nebst meinen beiden Beisitzern, als nämlich dem edlen, ehrenf., mannh. *Otto Schulman* und *Otto Loth*, das vollkommene Gericht geheget, ist erschienen vor mir die auch ehr- und vieltugendsame Frau *Anna Holst*, sel. *Hanss Böckmans* hinterlassene Wittwe, nebst „ehrer schweger“ Sohn *Hanss Bade*, für sich und alle ihre Erben und Erbnehmen überlassen und aufgetragen, nach dieser Lande löblichen Rechten und Gebräuchen, dem ehrenf. und wohlgeachteten Herrn *Henrich Landingk*, Rathsverwandten der Stadt Reuall, und seinen Erben und Erbnehmen eine freie Krugstätte im Kirchspiel [„Kaspel“] zu Maholm bei St. Nicklay Kirche, so zwischen *Ranno Intho* und *Jacob Dettmah* [?] vormals [„fohrmalss?“] innen gelegen an der Nockerschen Wege auf der rechten Hand, wenn man von der Kirche abziehet nach Nocker, mit allen freien adeligen Rechten erblich und eigenthümlich zu ewigwährenden Zeiten vorgedachtem Herrn *Henrich Landingk* und seinen Erben und Erbnehmen überlassen und aufgetragen, wofür die Frau die vollkommene Bezahlung zu voller G'nüge von Herrn *Henrich Landingk* empfangen. Dass nun dieser „vpdracht“ vor mir Richter und meinen beiden Beisitzern obgemeldet also „vorgehandelt“ und freiwillig von ermeldeter Frau und „ihrer Kinder“ also geschehen und aufgetragen ist nach harrischen und wirschen Rechten, Solches bezeuge, confirmire und bestätige ich Mannrichter mit meinen beiden Beisitzern unter unserer Hand und Siegel, worauf ich Mannrichter den Ordelsmann gefragt, ob dieser gethane Auftrag auch zu Rechten Macht habe, worauf der Ordelsm. geantwortet: Ja, dieweil es mit Recht „vorweret“. Zu Urkund der festen Wahrheit habe ich Mannrichter obengemeldet zusamt meinen beiden Beisitzern diese „vpdracht“ mit unserem adeligen Petschaft versiegelt und unterschrieben, der gegeben ist zu Reuall den 10. Februarii Anno 1626.

*Hanss v. Dellwigh.*      *Otto Scholmann.*      *Otto Lode*, der Junger mp.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuckers*'schen Sammlung. — Angehängt sind die 3 Siegel in hölz. Kapseln.

### 381.

*König Gustav Adolph's Confirmation der Schenkung von Tokumbeck an den Landrath Jürgen Maydell, Reval den 21. Febr. 1626.*

Wir *Gustaff Adolph*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst in Finnland, Herzog zu Ehesten und Carelen, Herr in Ingermanlandt, thun hiermit zu wissen: Demnach Wir hiebevordem dem Edlen und Ehrenfesten, Unserm lieben, getreuen *Georg Maydel* verlehnnet und zu seinen Lebtagen gegeben 10 Haken Landes, in Unserm Iodischen Gebiete belegen, so Derselbige bishero auch ruhsamlich besessen und genossen: als hat Uns gedachter *Georg Maydell* unterthänigst ersuchet und gebeten, Wir thäten ihm und seinen Leibeserben aus Gnaden obgedachte 10 Haken Landes erblich geben, welcher seiner unterthänigen Bitte Wir um seiner Uns treulich geleisteten Dienste willen zu willfahren gerne geruhet. Gönnen und geben derowegen solche Haken Lan-

des, nämlich das Dorf Tokumbeck mit 8 Haken, nebst 2 Haken, Kehnda und Koikull genannt, zusamt den Heuschlägen Porkola beiderseits des Mehrern gedachtem *Georg Maydeln* und seinen wahren Leibeserben mit allen dazugehörigen Landen, Bauern, Aeckern, Heuschlägen, Büschen, Hölzungen, Seen, Bächen, Fischereien und allen anderen Bequemlichkeiten, Freiheiten und Gerechtigkeiten, wie die Namen haben mögen, Nichts davon aussenbeschieden, in ihren Gränzen und Scheidungen, wie dieselben vonaltershero gelegen, solches erb- und eigenthümlich zu besitzen, zu geniessen und ohne Unsern oder Jemandes Eindrang, Einhalts der zu Norköping Anno 604 aufgerichteten dieses Königreiches Vereinigung, frei und friedsam zu gebrauchen, doch dass er und seine Erben Uns den gebührliehen Rossdienst zu jeder Zeit und unverdrossen davon leisten soll. Zu Urkund haben Wir Dieses mit eigenen Händen unterschrieben und mit Unserm königl. Insiegel beglaubiget. Datum auf Unserm Schloss und Festung Reval den 21. Februarii dieses 1626. Jahres.

*Gustavus Adolphus.*

(L. S.)

Die beglaubigte Abschrift befindet sich in der Briefflade zu *Stenhusen*.

### 382.

*Zeugniss für den Obervogt Welling in Betreff seines Rossdienstes, Riga den 13. März 1626.*

Wir *Jacobus De La Gardie*, Graf zu Leckoe, Freiherr zu Eckholm, Herr zum Kolck, Kyde und Runssoe, Ritter, kön. Maj. und der Reiche Schweden Rath, Marschall auch Generalfeldherr, Gubernator der Stadt Riga und dazugehörigen Gebieter und Festungen, thun kund und zu wissen, dass, nachdem „verschieden“ Sommer und jetzo die harrische und wirische Landschaft von der kön. Maj., unserm gnädigsten Herrn, aufgeboten und dieselben ihre Rossdienste eingestellt, wir von höchstgedachter kön. Maj. eine Anzahl Reuter in Riga zum Praesidio zu verlegen befehliget worden. Weil wir denn unter Andern auch des Herrn *Welling*, Obervogts, Reuter dahin verordnet, er ein gut Pferd nicht allein vor Dorptt und Birsen bei der Fahne, sondern auch jederzeit in Bereitschaft gehalten und in vorgefallenen Geschäften präsentiret, als haben wir ihm Dessen Schein und Kundschaft mitzuthemen nicht unterlassen sollen. Datum Riga am 13. Martii Anno 1626.

Siegel.

*Jacobus De La Gardie* mp.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers*'schen Sammlung. — Auf der Rückseite: „S. Erl. vndt Wollg. gnd. dess Hn. Generalen Kundschaft wegen dess Rossdienstes, den 13. Martii Anno 1626“.

### 383.

*Claus Harrien auf Oesel verkauft dem Joh. de la Gardie einen Bauern, Reval den 17. März 1626.*

Ich *Clauss Harrien*, zu Aremöis auf Oehsell erbgessen, urkunde und bekenne hiemit und kraft Dieses, dass ich mit dem edlen und wohlgeb. Herrn,



Herrn *Johan De Lagardie*, Freiherrn auf Eckholm und Herrn zu Kiöleholm und Rasick, kön. Maj. und der Krone Schweden wohlverordnetem Gubernator des Fürstenthums Ehsten in Liefelandt und Generalstatthalter auf Reuall, wegen eines meiner Erbbauern, so itzo in wohlgemeldetes Herrn Gute Rasick wohnt, mit Namen *Tedre Barteldt*, gehandelt und also verabschiedet, dass ich für mich und meine Erben und Nachkommen wohlgemeldetem Herrn *Johan Delagardie* solchen Bauer mit Weib und Kinde und all dem Seinen für Erlegung 50 Rthlr., so ich auch baar in einer Summe zu meinen Händen empfangen, hiemit übergebe, überlasse und zueigne von nun an bis zu ewigen Zeiten mit all seinen Nachkommen, wie denn auch ich mich hiemit begeben, nachlasse und ganz verziehe die „Gewelde,“ so oberwähnter Bauer gegen das kön. Mandat in Spolirung meines Hofes sich unterstanden. Welches alles hiemit getödtet, aufgehoben und vergleicht und also abgehandelt und verbleiben soll. Zu Urkund und fester Haltung Dieses hab' ich es mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem Petschafte bekräftiget. Datum Reuall, 17. Martii Anno 1626.

Siegel.

*Clauess von Hargen*  
mein Ehgen Handt.

Das Orig. auf Pap. in derselb. Sammlung. — Auf der Rückseite schwed.: „Kaufbriet auf einen össelschen Bauer Namens *Tedre Bertill*, den Herr *Johan de la Gardie* von *Claus Harrien* für 50 Rthlr. gekauft hat etc.“

### 384.

*Erbtheilung in den Nachlass des Wolmar Wrangell zu Sage, Sichlecht und Lellefer zwischen seinem Neffen Jürgen Wrangell und seinem Schwager Claus Hastfer, Reval den 26. April 1626.*

Kund und zu wissen sei Allermänniglich hiemit, sonderlich aber Denen, so dieser offene versiegelte Vertragsbriet zu sehen oder zu lesen vorkommt, dass im untergesetzten Jahr und Tag zwischen dem edlen, ehrenf. und mannhaft. *Clauss Hastuern* von Sommerhausen, kön. Maj. bestalltem Capitain, an einem, sodann auch dem edlen, ehrenf. und mannh. *Jürgen Wrangel* zu Sichgelecht und Szage, andern Theils, wegen der Höfe und Güter, so von sel. *Wolmar Wrangell* durch Todesfall ihnen zugefallen und angeerbet, mit Hülfe und Beistand der edlen, gestrengen, ehrenfesten und mannhaften untenbenannten ihrer beider Parteien Freunde und hierzu erbetenen Beistande anstatt einer ordentlichen Theilung eine gütliche Vergleichung gerührtes ihres respective „Ohemen“ und Schwagers sel. Verlassenschaft halber getroffen und von beiden Theilen auf und angenommen.

Anfänglich soll *Jürgen Wrangell* beim Gut Sichgelecht und dem wüsten Hofe Szage, weil es in seiner Grenze belegen, verbleiben, dieselben mit allen zugehörigen Landen und Leuten vermöge der alten Siegel und Brieft,

Nichts davon ausgeschlossen, für sich, seine Erben und Erbnehmen besitzen, brauchen, nutzen und geniessen nun und zu ewigen Zeiten, ohne Irrung, Eintrag und Verhinderung seines Schwagers, seiner Erben und Nachkommen, auch sonst Männigliches.

Dagegen soll und will *Jürgen Wrangel* seinem lieben Schwager *Claus Hastuern* wegen seiner Frau *Annae Wrangels* Anparts und schwesterlichen Antheils wirklich abtreten und einräumen erstlich das neue Gut mit angehörigen Dörfern und Landen, als *Kokotta*, *Kerpel*, *Layste*, *Lelefer* nebst dem Gesinde *Forenschott*, sind in Allem 30 Haken Landes, darnach und zum Andern das Dorf *Hörden* mit 18 Haken Landes nach Laut der alten Siegel und Briefe (welche er hiemit ihm thut übergeben), für sich, seine Erben und Nachkommen ebenmässig ruhesamlich zu besitzen, zu niessen und zu gebrauchen zu ewigen Zeiten, ohne Eintracht und Ansprache *Jürgen Wrangells*, seiner Erben und Nachkommen und sonst Männigliches. Hiezu hat *Jürgen Wrangel* angelobt und versprochen zum Dritten, ihm, *Claus Hastuern*, seinem Schwager, 2000 Thlr. schwed., den Thlr. zu 32 Rundst. gerechnet, zu geben, davon 1000 nächstkünftigen *Johannis Baptistae* dieses 1626. Jahres und die übrigen 1000 Thlr. übers Jahr, will's Gott, wann man zählen und schreiben wird 1627, auf *Johannis Bapt.* erlegt und bezahlt werden sollen.

Und weil die Grossmutter, die edle, ehr- und tugendsame Frau *Anna Taube*, wegen etlicher Anforderung in das neue Gut verschrieben, als gelobt und verpflichtet *Jürgen Wrangel* sich hiemit und in Kraft Dieses, zum Vierten, dieselbe Schuld abzurichten und zu bezahlen und das neue Gut von solcher seiner Grossmutter Ansprache ohne sein, seines Schwagers oder Erben Entgeltniss zu lösen und frei zu machen.

Hierauf haben beide Parten bei adligen Ehren, Treuen und Glauben an Eides Statt für sich, ihre Erben und Nachkommen zugesagt, gelobt und versprochen, alles Dasjenige, so hie vor geschrieben ist, augenehm, wahr, stet, fest und ganz unverbrechlich zu halten, dawider nimmermehr zu reden, zu thun, noch gethan werden zu schaffen, auch sich zu Umstossung Dessen keiner Gnaden, Freiheiten, geistlichen noch weltlichen Gerichte, Rechte, Aussagen, Funde noch Behelfe, auch „der ausszug gemeiner Verzeigung ohne vorhergehender Sondernung“ widersprechend nicht zu behelfen, ohne Gefährde.

Und Dies alles zu wahren Urkund sind dieser Vergleichung zwei eines Lautens geschrieben und mit beder Parten Hand und Siegel bekräftiget, davon jedem Theil eine zugestellt worden, darunter auch die von beiden Theilen erbetenen Freunde und Beistände, nämlich die edlen, gestr., ehrenf. und manhaft. Herr *Otto Wrangel* zu Kow, Herr *Lodwich Taube* zu Maydel, Herr *Bernhardt von Scharenberg* zu Szack und Szauss, Herr *Jürgen Maydel* zu Wredenhagen, Herr *Hinrich Farensbach* zu Pedua, Herr *Hanss Wrangel* zu Allo, Ihr. kön. Maj. zu Schweden bestallter Obrister über ein Regiment Knechte, Landrätthe des Fürstenthums Ehesten, *Otto Wilhelm Taube* zu Riesenbergen, Mannrichter in Harrien, *Reinholdt Anrep* zu Hell, *Hinrich Hastuer* zu Sommerhausen, *Wolmar Schlippenbegk*, ihre Petschafte (doch

ihnen und ihren Erben ohne Schaden) wissentlich haben drucken wollen. Actum Reval den 26. April im 1626. Jahre.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
<i>Claus Hastuer</i> meien	<i>Jürgen Wrangell</i> mein ei-	<i>Otte Wrangell</i>
Eien handt.	gen handt.	Mein Ehegen handt.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
<i>Ludwig Taube</i>	<i>Bernhardt von Scharenberg</i> mp.	<i>Jürgen Maydell</i> mp.
(L. S.)	L.	(L. S.)
<i>Heinrich Farensbeck.</i>		<i>Otto Wilhelm Thaupe.</i>
(L. S.)	(L. S.)	L.
<i>Reinholdt Anrepp.</i>	<i>Heinrich Hastuer.</i>	

Das Orig. auf Pap. in der *jerwakan*'schen Brieflade. Die abgedruckten Siegel sind fast alle noch deutlich zu erkennen; *Hans Wrangell* und *Wolmar Schlippenbach* haben aber weder ihre Siegel, noch ihre Unterschriften unter die Urkunde gesetzt.

### 385.

*Heinrich Hastfer bezeugt, dass sein älterer Bruder, Claus, die Miterben wegen Sommerhusen's befriedigt habe, Kappel den 8. Mai 1626.*

**A.** Kraft Dieses bekenne ich *Heinrich Hastuer*, dass meine liebe Mutter, die edle, ehr- und tugendsame Frau *Madlena Bremen*, sel. *Helmig Hastuer* nachgelassene Wittwe, auf meines jüngsten Bruders Part aus *Somerhausen* von meinem lieben Bruder, dem edlen, ehrenf. und mannh. *Clagss Hastuer*, das Dorf zu *Hördell* mit 18 Haken Landes nach Laut habender Siegel und Briefe für 2500 schwed. Hernthlr., den Thaler gerechnet zu 32 Rundst., angenommen, welche obgemeldete 2500 Thlr. ich ihm wegen meiner lieben Mutter, doch mir und meinen Erben ohne Schaden, hiemit quitire, soviel Dessen vonnöthen. Urkund der Wahrheit geschrieben und versiegelt Datum Kappel den 8. Mai Anno 1626.

Siegel.

*Heinrich Hastuer.*

**B.** Kraft Dieses bekenne ich *Heinrich Hastuer*, dass ich wegen meiner lieben Mutter *Madlena Bremen* auf ihr Kindespart aus *Somerhausen* von meinem lieben Bruder, dem edlen, ehrenf. und mannh. *Claguss Hastuer*, genügend empfangen habe 1500 schwed. Hernthlr., den Thlr. zu 32 Rundst. gerechnet, davon die — Mutter 500 baar empfangen und die 1000 bei mir gelassen, welche ich mich verpflichte ihr, wann sie Solches begehren wird, zuzustellen; welche obgemeldeten 1500 Thlr. ich hiemit quitire, soviel Dessen vonnöthen. Datum Kappel den 8. Mai 1626.

Siegel.

*Heinrich Hastuer.*

**C.** Kraft Dieses bekenne ich *Heinrich Hastuer*, dass ich von meinem lieben Bruder, dem edlen, ehrenf. und mannh. *Calgss* [sic] *Hastuer*, wegen mei-

ner väterlichen Ansprache an das Gut Somerhausen gänzlich contentirt und bezahlt bin nach Laut unsers aufgerichteten Contracts, von welcher Ansprache ihn und seine Erben für mich und meine Erben hiemit gänzlich quitire, soviel Dessen vonnöthen. Urkund der Wahrheit geschrieben und versiegelt Datum Kapell den 8. Mai 1626.

Siegel.

*Heinrich Hastuer.*

Die Orig. auf Pap. in der v. Toll-Kuckers'schen Sammlung. — Auf den Rückseiten steht: „*Karel Hastuer* sein quitans auf drithalb dausend taller“; „der Mutter Quiterung“; *Hinrich Hastuer* seine Quiterung in Som'merhausen.“

### 386.

*Johann vom Hofe verkauft dem revalschen Bürger Hans Natroff einen öselschen Bauerjungen, Reval den 24. Mai 1626. Vgl. Nr. 392.*

Ich *Johan vom Hofe*, erbgessessen zu Köyck auf Oesell, thue hiemit kund und bekennen in Kraft dieses meines gegebenen Verlassbriefes, dass ich nach Laut meines lieben Vaters, *Gerdt vom Hofe*, seiner mir gegebenen Vollmacht nach, *Sara Jurgen*, welcher einer von unsern oselschen Bauern ist, seinen Sohn, mit Namen *Otto*, so itziger Zeit bei Reuell in S. Johannis-Mühle für einen Müllerjungen dienet, meinem brüderlichen guten Freunde, dem ehrbaren, fürnehmen und wohlgeachteten *Hans Natroff*, Bürger in Reuall, für ein g'nüßliches Stück Geldes von nun an bis zu immerwährenden Zeiten erblich und eigenthümlich verlassen, verkauft und übergeben habe, denselben für sich und seine Erben als einen Erbbauer zu gebrauchen, zu behalten oder wieder verkaufen oder verschenken und damit verfahren, wie sich Das mit einem leibeigenen Erbbauer geziemet und gebühret. Da auch gemeldeter Bauerjunge *Otto* nun oder in künftigen Zeiten sich „in den Schalek wickelen vnnnd endstreichen“ würde, als soll obgemeldeter Käufer *Hans Natroff* oder Inhaber dieser Schrift Kraft, Mass und Macht haben, denselben zu verfolgen, es sei auf Oesell oder sonst, es sei an was Orte Solches immer sein könnte oder möchte, entweder in der Güte, oder mit Rechte, wie sich Das mit einem leibeigenen Unterthanen eigenet und gebühret, wiederum abfordern. Dass nun dieser Kauf von mir und den Meinen steif, fest und unverbrochen soll gehalten werden, habe ich zu Urkund der Wahrheit diese Schrift mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angebornen adeligen Petschaft bekräftiget. Gegeben und geschehen zu Reuall den 24. Mai im Jahr 1626.

L.

In manglung meines Pitzires habe Ich diesen Kauffbrieff mit eigener Handt vnterschriben vndt wiell denselben so balt Ich an mein Pitzschafft geratte versigeln

*Johan Vom Houe mp.*  
mein eigen Handt.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Auf der Rückseite besagt e. schwed. Inhaltsangabe, *Hans Natroff* habe den Jungen für 30 Thlr. gekauft. Vgl. Nr. 392.

387.

*Otto Lode der Aeltere bescheinigt, dass er im Herbste des Jahres 1622 vom Dorfe Korbes aus die Gränzen der Lande des Joachim Heinrich von Kahlen und des Fabian von Tiesenhausen beritten habe, Ittefer den 21. Juni 1626.*

Ich *Otto Lode* der Aeltere, erbgessen zu Ittefer, thue hiemit kund und bekennen, dass auf „Befehlich“ des damaligen Herrn Gubernatoris Anno 1622 ich mich nach dem Dorfe Korbes hingegeben, die Lande beritten und jedem Part, sowohl *Jochem Henrich von Kahlen*, als *Fabian von Tiesenhausen* ihre Stücke Land nach ihrem eigenen Begehren und guten Willen, wie sie es damals beliebet, zugetheilet habe, damit auch die Parten zufrieden und nach gehaltener Theilung bei *Fabian von Tiesenhausens* Bauer zu Korbes eingekhet und das Mahl gehalten, und sind beide Parten denselben Abend in Friede und Einigkeit von einander gezogen; doch sind die Heuschläge wegen der „Wasserung“ in dieser Herbstzeit nicht besichtigt, sondern verabschiedet, dieselben den nachfolgenden Sommer richtig zu machen, und ward damals alle Sache, Zehnten und Scheltwort der Bauern aufgehoben und aus dem Grunde vertragen. Hiebei sind um- und angewesen auf *Fab. v. Ties.* Seite sein Herr Vater *Fromhold v. Tiesenhausen*, Landrath, *Arend Metzstaken*, *Hans von Delwich*, *Wilhelm Nyroth*, auf *Johan Henr. v. Kahlen* Seite *Johan Buddenbrock*, *Johan Anrep* und *Johannes Elert*. Weil zu der Zeit Keiner von den Parten eine Abschrift dieser Verhandlung von mir genommen und itziger Zeit *Fab. v. Ties.* Dies von mir begehret, habe ich, soviel mir eingedenk, zur Nachricht Dies mitgetheilet und mit meinem Petschaft und eigener Hand beglaubiget. Gegeben zu Ittefer den 21. Junii Anno 1626.

Siegel.

*Otto Lode.*

Das Orig. auf Pap. ebendasselbst.

388.

*Wilhelm Nieroth zu Buxhöwden verspricht, dem Gotthard Welling zu Jewe ein Pferd bei der wierischen Fahne zu halten, Riga den 1. Aug. 1626.*

Ich *Wilhelm Nieroth*, erbgessen zu Buxhofden, urkunde hiemit, dass ich mit dem edlen und ehrenfesten Herrn *Gothardt Welling*, Obervogt der Stadt Riga, gehandelt und ein gut ausgerüstet Pferd wegen seines Erbgutes *Jhewa* bei der wyrischen Landfahne, solange dieser Aufzug währet, einzustellen und treulich abzuwarten mich versprochen. Des soll der Herr *Welling* mir alle Monat 24 Daler schwed. zahlen, inmassen ich vor 3 Monat voraus 72 Herndaler empfangen, und was ich diesen Zug nicht abverdiente, den Ueberschuss wiederum zurück, ohne einige Einrede und Vorbehalt, auskehren will. Zu mehrer Ver-

sicherung habe ich Dieses mit eigener Hand unterschrieben. Actum et datum Riga den 1. Augusti Anno 1626.

*Wihlem Nyrodt* Mein Egen handt.

Das Orig. auf Pap. ebendasselbst.

### 389.

*Jac. de la Gardie setzt den Fromholdt Clot wider in Possess des Gutes Heidenfeld, Riga den 29. Aug. 1626.*

Wir *Jacobus De La Gardie*, Graf zu Läckoe, Freiherr zum Ekholmb, Herr zum Kölcke, Kyde und Runsoe, Ritter, der kön. Maj. und der Reiche Schweden Rath, Marschall auch Generalfeldherr, Gubernator der Stadt und Festung Ryga samt deren angehörigen umliegenden Herrschaften und Gebieten, und höchstgedachter Ihrer kön. Maj., unsers allergnädigsten Königs und Herrn, wir deputirte Commissarii, *Magnus Martini Palma*, Kammerrath und Statthalter zu Ryga, auf Gassdöe und Kyrienpeh, *Laurentius Nicolai*, kön. Commissarius und Secretarius, *Hinrich Fahrensbach* auf Pedua, des Fürstenthums Ehsten Landrath, *Hinrich von Vhlenbroek*, Bürgermeister der kön. Stadt Riga, *Hinrich Rehebynder* zu Lewenkull und Wagenkull, *Georg Kryedener* zum Rosenbäcke, *Engelbrecht von Thiesenhusen* auf Röst und Dewen [?], *Ludwich Hindtellmann*, J. u. Dr. und Rathsverwandter dieser kön. Stadt, *Gerhardt vom Lewenwolde* auf Paddas, *Fromholdt Pattkull* auf Hohenheyde, *Karsten von Rohsenn* von Hochrosenn auf Koddyack, urkunden, dass vor diesem kön. commissorialischen Landgerichte der edle, mannh. und ehrenf. *Fromholdt Kloth*, *Bernhardts* Sohn, sein Erbrecht an sein im Gebiet Sesswegen belegenes väterliches Erbgut, genannt Heidenfeldt, mit dem Extracto aus der allgemeinen dieser Provinzien Anno 1599 ergangenen polnischen Revision Actis bewiesen, in welchen erwähnt wird, dass sein Grossvater, *Niclaes Kloth*, theils vom rigischen Erzbischofe *Michaeln* das Gut zu Lehne empfahen, theils von seinem Schwager, *Peter Fölixenn*, erkaufet habe, und confirmiret der jetzo in Pohlen regierende König solche Güter Producentis Vatern, in dem Rechte, wie es seine Vorfahren besessen, Anno 1592 Varsoviae den 30. September, laut der auf die Güter habenden und nun vorgezeigten alten Lehn- auch Kaufbriefe, ohne dass er fast von Jugend auf in der Krone Schweden Diensten aufwärtig gewesen, in der Niederlage vor Kauffenhausen [sic] nebst dem Herrn Commissario *Georg Krüedernn* [sic], *Herman Wrangeln*, *Ottho Buddenbroken* und Mehren beim *Sicinsky* gefänglich gelegen, heimlich mit grosser Gefahr entkommen und wieder unter dero Krone Schweden Protection sich eingestellt und sich getreulich verhalten, folgendes mit des wohlgeb. Herrn *Gabrielis Ochsenstern*, erbgesessenen Freiherrn zu Mörrby und Lindholmb, damaligen Gubernatoris in Ehstlandt, Pass und Consent, datiret 1612, Refal 9. Novembris, mit des sel. Obristen *Hans Meydels* zu Hereküll Pass, datiret Anno 1612, Refal den 12. Augusti, mit des estnischen Landraths und Rittmeisters *Clawes Wachmeisters* Pass, datiret Refal den 4. No-

vembris Anno 1612, und einem sonderbaren „Restzettel“ sich an die pohnischen Oerter wieder erhoben;

Wann er nun in Uebergabung des Hauses Sesswegen auf versprochenes Quartier und Erhaltung bei seinen Erbgütern Ihrer kön. Maj., unserm allerseits gnädigsten Könige und Herrn, er nebst seinem Vater sich unterthänigst untergeben und darauf beim Possess der Güter bis auf diesen allgemeinen Landtag und Beweis seines Rechts gelassen worden und er nun in des Vaters und seinem Namen sein Erbrecht an solche Güter erwiesen: als wird zu fernerer Ihr. kön. Maj. gnädigsten Ratification und Generalrevision er bei denselben gelassen, soll aber höchstged. Ihre kön. Maj. innerhalb Jahres und Tages Frist um die Confirmation zu ersuchen schuldig sein. In Kraft unserer untergesetzten respective gräflichen Secretinsiegels, adeliger Petschafte und Unterschriften, Riga den 29. Tag Augusti Anno 1626.

(L. S.) *Jacobus De la Gardie.*

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
<i>Måns Mårtensson Palme mp.</i>	<i>L. Nicolaj mp.</i>	<i>Henrich v. Vhlenbroek mp.</i>

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
<i>Henrich Fahrenssbeke.</i>	<i>Henrich Rehbinder myn Egen handt.</i>	<i>Jorg Krüdener zu Rosen- beck mp.</i>

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
<i>Engelbrächt v. Tisenhusen.</i>	<i>Ludwich Hintelmann mp.</i>	<i>Gerhardt v. dem Lewenwolde.</i>

(L. S.)	(L. S.)
<i>Fromholdt Pattkull.</i>	<i>Karsten v. Rosen von Hoch Rosen mp.</i>

*Bernhard Helfruch. Secrs Regius.*

Die Copie in ders. Sammlung. — Unterschrift: „Dass diese obengeschriebene Copei mit dem rechten, wahren, unverfälschten Originali unter der Herrn Commissarien Händen und Insigeln collationiret und demselben in Allem von Worten zu Worten gleichlautend befunden worden, Solches bezeuge ich Untergeschriebener mit dieser meiner Subscription und Handzeichen. Actum Ryga den 28. Februarii Anno 1632.

*Franciscus Reiniken Secis empr“.*

### 390.

*Der kön. schwedischen Herren Commissarien Brief, darinnen Herr Dettloff von Tiesenhausen und seinen Erben die Immission in das Haus Erla zuerkannt,  
Riga den 31. August 1626.*

Wir *Jacobus de la Gardie*, Graf zu *Lecköe*, Freiherr zu *Eckholm*, Herr zu *Kolcke*, *Kyde* und *Rundsse*, Ritter, der kön. Maj. und der Reiche Schweden Rath, Marschall auch Generalfeldherr, Gubernator der Stadt und Vestung Riga samt dero angehörigen umliegenden Gebietern und Herrschaften, und höchstgemeldeter Ihr. kön. Maj., unsers allerseits gnädigsten Königs und

Herrn, wir deputirte Commissarii, *Magnus Martini Palma*, Kammerrath und Statthalter zu Riga, auf Braste, Lindöo und Hyrienpeh, *Laurentius Nicolai*, kön. Commissarius und Secretarius, *Henrich Farensbach* auf Pedua, des Fürstenthums Ehesten Landrath, *Henrich von Vlenbrock*, Bürgermeister der kön. Stadt Riga, *Henrich Rehbinder* zu Lewenküll und Wagenküll, *George Krüdner* zum Rossenbecke, *Engelbrecht von Tiesenhausen* auf Röss und Dewween, *Ludowich Hintelman*, u. J. D. und Rathsverwandter dieser kön. Stadt Riga, *Gerhardt von Lewenwolde* auf Paddas und Statthalter auf Treyden, *Fromholt Pattkull* von der Hohenheyde und *Karsten von Rosen* von Hochrosen auf Kaddyack, urkunden, dass vor diesem kön. commissorialschen Landgerichte der edle, mannh. und ehrenf. *Detloff von Tiesenhausen* von der Erla sein uraltes Erbrecht an das Haus Erla erwiesen habe mit dem Privilegio confirmationis Archiepiscopi *Sylvestri* ab anno 1452 in forma transsumti unter des Erzbischofs zu Riga Markgrafen *Wilhelmen* Namen an seinen, producentis, atavum *Engelbrecht von Tiesenhausen*, wie ihm solches Haus aus der Theilung mit seinen Brüdern *Diederich*, *Johan* und *Bertramen* zugefallen; hernach mit dem Mandato *Sigismundi* tertii, jetzo in Pohlen regierenden Königes, Anno 1598 den 30. April an *Georgen Farensbach*, wendischen Präsidenten, dass er nämlich die zwistige Sache wegen dieses Hauses zwischen *Dembinski*, pernowschen Präsidenten, und Producenten verhören und, sofern *Tiesenhausen* sowohl jus haereditarium als fidem et constantiam in Rempublicam Polonicam erweisen würde, das Haus, welches *Dembinski* beim Könige *Stephano* ad mala narrata ausgebeten, ihm restituiren solle; fürs Dritte desselben Herrn *Farensbach* Decretum pro *Tiesenhausen* haerede legitimo cum Immissione reali den 4. Mai Anno 1598; fürs Vierte mit dem Gezeugnisse der General Pollnischer Herrn Commissarien Anno 1599, dass er sowohl das Erbrecht, als seine Standhaftigkeit, insonders seine dem Könige *Stephano* unter der Plesscow geleisteten Dienste erwiesen, auch die vom hochgedachten Könige dem *Dembinski* in das Haus verschriebene Summe Geldes erleget habe den 4. Octobris Anno 1599; schliesslich mit dem Extracto aus der pollnischen Revision, in welcher sowohl die Confirmation des Erzbischofs *Sylvestri* anf die oberwähnte Erbschichtung der Brüder mit der neuen Investitur auf *Engelbrecht Tiesenhausen*, als auch der Theilzettel der Brüder Anno 1550 in forma vidimus Archiepiscopi *Wilhelmi* immatriculiret stehen. Bittet damit restitutionem desselben Hauses mit der vonalters angehörigen Lande Pagasten, Dörfern und Leuten, einwendend, dass im Anfange dieses Krieges, da der Feind so hart unter Kakenhaussen herangedrungen, er aller seiner beweg- und unbeweglichen Güter, unter denen auch die alten Privilegia gewesen, beraubt worden, auf dem Hause hinterlassen und also mit den Seinen ganz kläglich dem Feinde entweichen müssen; was er aber in Riga gesendet hatte vor der Zeit, sei allda verloren. Wann wir nun sein uraltes Erbrecht und bei Ihr. kön. Maj. hochmildes Andenkens, auch jetzo hochlöblich regierender kön. Maj., unserm gnädigsten Könige und Herrn, und der Krone Schweden erwiesene beharrliche Standhaftigkeit, auch des Sohnes getreue Dienste befunden: als erkennen wir für billig und recht, dass laut Ihr. kön. Maj. uns in Gnaden ertheilten Instruction



zu dero ferneren gnädigsten Ratification und Generalrevision ihm die Immission in das Gut zuerkannt werde, inmassen sie ihm und seinen Erben hiemit zuerkannt ist, und soll bei höchstgemeldeter Ihr. kön. Maj. er die Confirmation innerhalb Jahres und Tages Frist zu suchen schuldig sein. In Kraft unserer untengesetzten respective gräflichen Insiegels, adeliger Petschafte und Handzeichen. Riga den 31. Tag des Monats Augusti Anno 1626.

(L. S.) *Jacobus de la Gardie.*

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

*Mäns Martenssen Palm mpr.*

*L. Nicolai mpr.*

*Henrich von Ülenbrock mpr.*

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

*Heinrich Rehbinders mein  
eigen Handt.*

*Jörg Krüdener zu Rosen-  
becke mpr.*

*Ludwich Hintelman D.  
mpr.*

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

*Gerhardt von dem Lewenwolde Fromholt Pattkull mpr.*

*Kersten von Rosen von  
Hochrosen mpr.*

*Bernhard Helfreich Secretar. Regius mpr.*

Die Copie auf Pap. in ders. Sammlung.

### 391.

*Beilegung eines Gränzstreites zwischen Claus Tödwen dem Aeltern zu Kōnda  
und Mettepä und Fabian von Tiesenhausen dem Jüngern zu Undel,  
Mettepä den 10. Sept. 1626.*

Kund und offenbar sei Jedermännlichen, insonderheit aber, so hieran gelegen, wie dass ich mich, *Clauges Tödwen* der Aeltere, zu Kōnde und Mettepeh erbgessen, mit dem edlen, ehrenf. und mannh. *Fabyan von Tisenhusen* dem Jüngern, auf Vndell erbgessen, aus dem Grunde verglichen und vertragen habe wegen der „Schwistigen“ Grenze, so unter uns beiden entstanden; begeben und „verzeige“ mich hiermit aller Ansprache des vorigen Streites, nach genugsamem Beweis und Zeigungen der richtigen Grenzen. Meinen Gersten aber, welches nach Ersuchung befunden auf *Fabyan Thisenhusens* Ländern gesät gewesen, ist mich, *Clauges Tödwen*, durch Unterhandlung vergönnet zu geniessen. Da aber ich, *Clauges Tödwen*, vielleicht noch könnte bessere Nachricht dieser Sachen erfahren, als soll mir mein Recht hierum nicht genommen noch geschwächt sein. Bei dieser Vergleichung sind gewesen der Mannrichter *Hanss von Dellwigh* zu Hobbedde, *Johan Fytinghoff* zu Jerweiöcke und *Arendt Metstacken* zu Pallmes, zu mehrer Bekräftigung der Wahrheit Dieses unterzeichnet und versiegelt. Datum Mettepeh den 10. September Anno 1626.

*Clauges Tödwen.*

Siegel [„C. T.“].

Dieses hab ich Mannrichter auff *Clauges Tödwen*s bitte vnterzeichnet.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung. — Auf der Rückseite: „Die Vrttel von dem Mannrichter zwischen Hülligell vnd Mettenpe“

Briefl. Th. II. Bd. I.

**392.**

*Der revalsche Bürger Hans Natorfft verkauft dem Johann de la Gardie einen öselschen Bauerjungen, Reval den 4. Oct. 1626. Vgl. Nr. 386.*

Ich *Hans Nathoff*, Bürger und Einwohner in Reuall, thue hiemit kund und öffentlich bekennen in Kraft Dieses, dass ich dem wohlgeb. und edlen Herrn, Herrn *Johan Delagardie*, Freiherrn auf Eckholm und Erbherrn zu Kiöleholm und Rasick, kön. Maj. und des Reichs Schweden verordnetem Gubernatoren des Fürstenthums Ehsten und Generalstatthalter auf Reuall, einen öselschen Bauerjungen, *Otto* genannt, *Sara Jurgen* Sohn, gleich ich denselben von *Johan vom Hoffe* laut seines mir darüber aufgerichteten und gegebenen Verlassbriefs für 30 Thlr., den Thlr. zu 30 Rundst. gerechnet, wiederum erblich und eigenthümlich überlassen und verkauft, thue Das auch hiemit kraft Dieses vollkommen, denselben Ihr. wohlgeb. Herrl. auch von dem „Möller“ zu St. Johannes, da er itzo vorhanden ist, wann es Ihr. Herrl. geliebet, abfordern und empfangen mag und als andere Ihre Erbbauern gebrauchen, behalten und geniessen, und will ich, dass er nach Diesem nicht abgefordert werden soll, haften und halten, renunciere, verziehe und begeben mich desselben Jungens hiemit gänzlich und zueigne und übergebe wohlgemeldetem Herrn Gubernatoren denselben wiederum aufs Beständige und nach bester Form Rechts. Zu Urkund und fester Haltung Dieses hab' ich es mit eigner Hand unterschrieben und versiegelt. Datum Reual den 4. Tag Monats Octobris Anno 1626.

Siegel.

*Hanns Natorfft* mein egen handt.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

**393.**

*Vgl. Nr. 335 und 420.*

Rittmeister *Wolter von Tiesenhausen* hat 1626 vor dem dazu verordneten kön. Commissarialgericht erwiesen, dass das im sagnizschen Gebiete und dorpatschen Kreise gelegene Gut Buxhöwden (Buxhöffdenhoff) seiner Eltern, Voreltern etc. Besitz gewesen, und ist es ihm daher von besagtem Gerichte solchergestalt bewilligt worden, dass ihm die Immission in selbiges Gut zugelassen. Wiewohl er nun bald darauf die allergnädigste Confirmation bei König *Gustavo Adolpho* glorwürdigsten Andenkens in Unterthänigkeit gesucht, hat er doch die Possession nicht erhalten können, weil höchstgedachte kön. Maj. solches Gut vorher schon Einem Namens *Christoph Ludewig Raske* wegdonirt gehabt.

Aus einer an König *Karl XII.* gemachten Vorstellung, deren Entwurf sich in der von *Toll-Rückers'schen* Sammlung befindet.

**394.**

*Nils Mannerskiöldt vergönnt dem Bogistlaus Rosen ein Haus zu Iwangorod, Narva den 3. Febr. 1627.*

Kön. Maj. zu Schweden, meines allergnädigsten Kön. und Herrn, treupflichtschuldiger Diener, verordneter Gubernator in Ingermanlandt, Statthalter

zur Nerua und dessen Lehn, ich *Nielss Aschersonn Mannerschildt*, erbgessesen zu Linderburgk und Nesse, füge hiermit zu wissen, dass ich dem edlen, ehrenf. und mannh. *Bugisslao Rosen*, zum Kalttenbrun bei Rosenhagen erbgessesen, kön. Maj. verordnetem Statthalter zu Capuri, des im iwanne-grotischen Hakelwerk gewesenen Staross *Iwan Wurutzky* hinterlassenes Haus und Gartenstätte im Hakelwerk daselbst zu Iwannegrott bis auf Ihr. kön. Maj. gnädigste fernere Ratification und Confirmation vergünstiget, daselbst etliche Wohnungen aufbauen und zu seinem Nutzen und Frommen zu gebrauchen, wozu er denn bedacht sein soll, bei jetziger seiner Anwesenheit in Schweden sich mehrhöchstgedachter Ihr. kön. Maj. Confirmation darüber zu verschaffen. Urkund habe ich diesen Beweis mit eigener Hand untergeschrieben und meinem gewöhnlichen Petschaft bekräftiget. Actum Nerua den 3. Februarii Anno 1627.

Siegel.

*Niels Aszersonn Mannerschildt* mpria.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

### 395.

*Karl Hastfer von Sommerhusen verkauft dem Berend Taube das Dorf Hördell, Reval den 12. Febr. 1627.*

Im Namen der heil. unzertrennten Dreifaltigkeit, Amen. Kund und zu wissen sei Männiglichen, die diesen Contract sehen, lesen oder hören, dass ich *Carll Hastfer* von Sommerhäusenn aus wohlbedachtem Rath, mit Vorwissen und Willen meiner herzlieben Mutter, der wohledl., vielehr- und tugendsamen Frau *Magdalena Bremenn*, mein Erbdorf Hördell, im Kirchspiel Gören [Jörden] in Harrien belegen, mit allen dazu vonalters gehörigen Landen, Leuten, Heuschlägen, Holzungen, Büschen, Birsen, Wassern, Viehtriften, und wie es Namen haben mag, Nichts davon ausbenommen, und ich es im Besitz gehabt, dem wohl-edlen, ehrenf. und mannh. *Berend Tauben* zu Maydell, der Landschaft Rittmeister, meinem lieben Oehmen, ihm und seinen Erben rechten, aufrichtigen Kaufes eigenthümlich und erblich verkauft und überlassen habe, also und dergestalt: dass er mir 3000 schwed. Thlr., jeden Thlr. zu 32 Rundst. an guten Rundstücken oder harten Reichsthalern gerechnet, geben und entrichten soll in nachfolgenden Terminen, als in diesem untergeschriebenen itzlaufenden Jahre auf Pfingsten 1500 Thlr., und sobald der erste Termin auskommt, verspreche ich mich, *Carll Hastfer*, solch Dorf Hördell, wie es itzo in Esse und ich's besitze, nebst aller Aussaat gemeldetem meinem lieben Oehmen *Berend Tauben* oder seinen Erben vollkömmlich abzutreten und zu übergeben. Würde auch der erste Termin vor Pfingsten erlegt werden, als will ich dem Herrn Käufer solch Dorf, sobald ich die Gelde empfangе, in obgeschriebener Maasse einzuräumen schuldig sein. Den andern Termin, als nämlich 750 schwed. Thlr. in gleicher Münze, soll wohlgemeldeter mein lieber Oehme *Berend Taube* auf Johannis Baptistae, wenn man Gott helfend 1628 schreiben wird, gelten und erlegen. Den dritten und letzten Termin, als auch 750 Thlr. in gleichem Werth wie die vorigen, soll

er endlich Anno 1629 auch auf Johannis Baptistae bezahlen, dass also die obgeschriebene Summa der 3000 schwed. Thlr. in vorgesetzten dreien Terminen ihre Endschaft vollkömlich gewinnen und erreichen. Im Falle aber, welches doch nicht geschehen soll, mein lieber Oehme *Berend Taube* in Erlegung des andern oder dritten Termines bruchhaft befunden würde und der erste Termin schon erlegt wäre, alsdann soll ich, *Carl Hastfer*, wegen der Nichtzahlung mein Dorf Hördell ohne Ersuchung der lieben Obrigkeit, Herren Landräthe oder Mannrichters aus eigener Macht und Gewalt, wie es besetzt und unbesetzt ist, vollkömlich für mein Pfand einnehmen, dasselbe besitzen, nützen und gebrauchen und nicht ehe abtreten, bis dass mein lieber Oehme *Berend Taube* oder seine Erben mir den restirenden Nachstand der Gelde, wie oben gedacht, vollkömlich bezahlt und erlegt hat. Ferner hat wohlgemeldeter mein lieber Oehme *Berendt Taube* sich auch gegen mich verpflichtet, dass er wegen dieses Kaufes meiner lieben Mutter, oder dem sie Das gönnend ist, diesen künftigen Herbst in diesem untergesetzten Jahre eine Last Roggen geben und liefern will. Wenn also diesem unserem Contract nach Alles bezahlt ist und die Termine richtig ausgekommen sind, als will ich, *Carl Hastfer*, wohlerw  hntem meinem lieben Oehmen und seinen Erben nach harrischen und wirschen Rechten die gewöhnliche Auftracht vor dem Mannrichter thun und mich alsdann des Dorfes gänzlich begeben, Alles ohne Argelist und Gefährde.

Zu Urkund sind dieser Contracte zwei eines Lautens aufgerichtet, den einen bei mir behalten und den andern meinem lieben Oehmen *Berend Tauben* zugestellt, auch zu Festhalten der Wahrheit meine lieben Oehme, Brüder und Schwäger, als die wohledlen, gestreng., ehrenf. und mannh. *Ewerd Bremen* zu Engdes und Ruhm, k  n. Statthalter zu Reuall und Landrath, *Fabian Wrangell* zu Vchten, Rittmeister, *Heinrich Hastfer* zu Kappel und *Clauss Hastfer* zu Sommerhausen, Capitein, von meinentwegen, und dann die auch wohledlen, gestreng., ehrenf. und mannhaf. *Lodwich Taube* zu Maydell, Landrath, und *Ewertt Taube* zu Ohdenkatt von meines lieben Oehmen wegen erbeten, nebst uns diesen Contract mit ihren Händen und Petschaften zu bekräftigen. Gegeben und geschehen zu Reuall den 12. Februarii Anno 1627.

Siegel.  
*Carl Hastuer* mein  
Eigen Handt.

L.

Siegel.                      Siegel.  
*Ludwig Taube.*    *Berendt Taube.*

Siegel.                      Siegel.                      Siegel.  
*Fabian Wrangell.*    *Heinrich Hastuer.*    *Claus Hastuer.*    *Ewertt Taube.*

Das Orig. auf Pap. ebendasselbst.

### 396.

*Vergleichung der Erben des Helmich Hastfer über das Gut Sommerhusen und ein Haus auf dem Dom zu Reval, Reval den 27. Febr. 1627.*

Kund, zu wissen und offenbar sei Männiglich hiemit: Demnach verwichener Zeiten der weil. edle, gestr. und mannh. *Helmich Hastuer*, des Fürstenthums

Ehsten Landrath, nach dem Willen und Beliebung des Allmächtigen aus diesem zergänglichen Jammerthal ohne Zweifel zu göttlicher Gnade erfordert worden, dass darauf im unterschriebenen Dato zwischen der edlen und ehrentugendsamen Frau *Magdalenen Bremen*, Sel. nach Tod hinterlassenen Wittib, und seinen ehelich erzeugten dreien Söhnen, als *Hindrich*, *Clauss* und *Carlen*, und einer Tochter, *Dorothea*, des edlen und mannh. *Fabian Wrangels* ehelichen Hausfrau, mit Rath und Beistand der edlen, gestr., mannh. und ehrenf. Herrn *Otto Wrangel* zu Kaw, Herrn *Lodwig Taube* zu Maidel, Herrn *Framholt von Tiesenhaussen* zu Kotz, Herrn *Eberhart Bremen* zu E[ngdes] und Rum, kön. Statthalter auf Rewel, Herrn *Berent von Scharenberg* zu Sack und S[auss], Herrn *Clauss Wachtmeister* zu Laket und Poll, Herrn *Hanss Wrangel* zu Allo, kön. Landrätthe dieses Fürstenthums Ehesten und hierzu sonderlich erbetenen nahen Schwäger und Freunde, anstatt einer ordentlichen Theilung gerührtes ihres respective Mannes und Vaters Hofes und Guts *Somerhausen*, in Wirlant im Kirchspiel zu *Wesenberg* und *S. Jacobi*, und Hauses, auf dem Thum zu *Rewel* belegen, halben eine gütliche Vergleichung getroffen und von allen Theilen acceptirt, auf- und angenommen worden, dergestalt und also, dass der Bruder *Clauss* bei dem Hof und Gut *Somerhausen* verbleiben, dasselbe mit allen zugehörigen Landen und Leuten, wie dasselbe in seinen Grenzen begriffen und von dem Vater sel. aufs Freiste besessen und gebraucht worden, als sein eigenthümliches Gut für sich, seine Erben und Erbnehmen besitzen, inhaben und gebrauchen solle ohne fernere Praetension, Zu- und Ansprache der Miterben und sonst Männigliches. Dahergegen soll und will wohlgemeldeter Bruder *Clauss* seinem Bruder *Henrich* und *Carl*n für ihren Antheil jeglichem 3000 Thlr. schwed., zu 32 Rundst. gerechnet, auszukehren und zu bezahlen schuldig sein, demzufolge der Bruder *Clauss* alsbald seinem Bruder *Henrich* das neue Gut, in Harien im Kirchspiel zu *Rappel* belegen, welches er mit seiner lieben Hausfrau *Anna Wrangel* gefreiet, mit allen zugehörigen Landen und Leuten für sich und seine Erben cedirt und abgetreten, dasselbe ihm, seinem Bruder, seinen Erben und Nachkommen erblich zu besitzen, ihres Gefallens zu nutzen, zu niessen, zu gebrauchen und zu „eusern“ transportirt und übergeben ohne Widersprechen und Einrede seiner Erben und sonst Mäuniglichs. Und dieweil gemeldetes Gut für höher und niesslicher geachtet und auf 4000 Thlr. schwed., dafür es auch der Bruder *Henrich* gutwillig angenommen, taxirt und angeschlagen worden, als giebt *Henrich* seinem Bruder *Clauss* heraus 1000 Thlr. schwed., welche er an die Mutter seinetwegen zahlen soll und will. Ferner hat der Bruder *Clauss* seinem jüngsten Bruder *Carl*l auf sein Antheil angegeben und erblich aufgetragen das Dorf *Hördel* mit 18 Haken Landes, welches der Bruder *Clauss* ebenmässig mit wohlgemeld. seiner lieben Hausfrau gefreiet und im Kirchspiel zu *Jörden* belegen ist, für 2500 Thlr. schwed., dasselbe ebenmässig für sich, seine Erben und Nachkommen zu haben, zu besitzen und zu gebrauchen, damit nach seinem Willen und Gefallen als seinem eigenthümlichen Gut zu schalten und zu walten ohne fernere Ansprache seiner Erben und Männiglichs. Weil aber gemeldetes Dorf dem Anschlag nach etwas geringer und gegen seinen Theil nicht zu ver-

gleichen ist, als soll und will der Bruder *Clauss* zur Vergleichung noch 500 Thlr. schwed. ihm, seinem Bruder *Carltn*, zu geben und förderlichst abzurichten und zu bezahlen schuldig sein. Und obwohl die Schwester *Dorothea*, *Fabian Wrangels* eheliche Hausfrau, nachdem sie mit jungfräulichem Schmuck, auch Kost und Kleidung der Gebühr nach ausgestattet und begeben worden, vermöge des Vaters sel. Testament ein Mehres nicht als 4000 Mark, zu 6 Rundst. gerechnet, worauf bereits 300 Thlr., thun 1600 Mark rigisch, bezahlt, aus dem Gute zu fordern hätte, so ist doch durch gütliche Unterhandlung die Sache dahin vermittelt und verglichen worden, dass der Bruder *Clauss* ihm zu Dem, was er empfangen, noch 1000 Thlr. schwed. geben soll und will, welche Summa er, *Fabian Wrangel*, also baar zu seinen Händen empfangen und in seinen und der Seinen Nutzen angewandt zu haben hiemit bekennet, thut darauf seinen Schwager *Clauss Hastuern*, oder wen Das sonst berühren mag, solcher Gelder halben mit gutem Willen quitiren, ledig und los zählen und für sich, seine Erben und Erbnehmen aller Ansprache auf gemeldetes Gut deshalb sich begeben und verziehen, wie er denn thut in Kraft dieses Briefs. Und weil die Mutter vermöge des Vaters sel. Testament beim Possess und Besitz des Guts bei ihren Lebtagen erhalten worden, als hat der Bruder *Clauss* sich mit ihr, seiner lieben Mutter, gütlich und freundlich verglichen und wegen Abtretung und Einräumung des Guts auf Lebtagsrecht ihr 3000 Thlr. schwed. zugesagt und versprochen, worauf er also baar 500 Thlr. angegeben und die 1000, so er aus dem neuen Gut von seinem Bruder *Henrich* haben soll, ihr aufgetragen, welche die Mutter für gute Bezahlung angenommen. Und weil der Bruder *Clauss* mit Ablegung der Brüder und Schwester sich entblösst, dahero er mit dem Rest der 1500 Thlr., so die Mutter nachständig, auf gewisse Termine sich nicht veranlassen und verpflichten kann, als ist die Mutter zufrieden, dass er nach seiner guten Gelegenheit in unterschiedlichen Terminen dasselbe abrichte und bezahle. Das Haus auf dem Thum ist dem ältesten Bruder, *Henrich*, mit Willen und Beliebung der sämtlichen Miterben zugetheilt und übergeben worden, dasselbe für sich und seine Erben zn haben und zu besitzen ohne einige fernere Ansprache der Miterben oder Männiglichs, doch mit diesem Vorbehalt, dass die Mutter ihre Lebtag dasselbe nebst ihm zu bewohnen und zu gebrauchen Macht haben soll und dass er dem Schwager *Fabian Wrangel* und jüngsten Bruder *Carltn* (weil der Bruder *Clauss* ihm sein Antheil daran gutwillig nachgegeben und verehret) „getzlichen“ [?] 200 Thlr. schwed. gebe und hezahle, welches der Bruder also angenommen und sich gefallen lassen. Sollten aber über lang oder kurz etliche Schuldverschreibungen in gemeldetes Gut ohne die in des seligen Vaters Testament specificirten (welche Schulden die Mutter theils erlegt und ohne der Erben Entgeltneiss und Schaden ferner abrichten und bezahlen soll und will) zum Vorschein kommen und an den Tag gebracht werden, deswegen der Bruder *Clauss* künftig möchte besprochen und angelangt werden, dafür sollen und wollen die Brüder sämtlich haften und dieselben pro Quota zu zahlen schuldig sein, inmassen sie mit Verpfändung ihrer Hab' und Güter sich samt und anders dahin in Kraft Dieses thun verpflichten.

Weil denn solche Theilung und Vergleichung, allermassen und gestalt die

zuvor begriffen, wir, *Magdalena Bremen*, die Wittibe, *Henrich, Clauss* und *Carlln* Gebrüder für uns selbst und dann *Fabian Wrangel* im Namen meiner lieben Hausfrau für recht und gefällig und dabei zu bleiben in Beisein der vorgemeldeten unserer lieben Ohmen und Schwäger für Dank angenommen, auch dieselbe in allen Puncten und ganzem Inhalt für wahr, stet, fest und unverbrüchlich zu halten, dawider weder heimlich noch öffentlich in- noch ausserhalb Reichens in keiner Weise noch Wege zu thun, zu reden noch schaffen gethan werden bei unsern guten Treuen und Ehren gelobt und versprochen: so haben zu Urkund, Gezeugniss und mehrer Sicherheit wir samt zuvorbemeldeten unsern hierzu erbetenen Beiständen uns mit eigener Hand unterschrieben und unser Petschaft hier vorgedruckt. Geschehen in Rewell den 27 Februarii im 1627. Jahre.

„Copia vnseres Contractes wegen Sommerhausen“, in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

### 397.

*Georg Pohlmann's Verpflichtung gegen Alexander von Essen wegen der Dörfer Nurmis und Sargefer, Orgisell den 27. Mai 1627.*

Der kön. Maj. zu Schweden, meines allergnädigsten Königs und Herrn, bestallter Obrister über ein Regiment nordlandischen Fussvolkes, ich *Alexander van Essenn*, erbgessessen zu Orgisell, thue hiemit kund und bekennen: Nachdem Ihre kön. Maj., mein allergnädigster König und Herr, nebst andern Dörfern diese beiden folgenden Dörfer, als Nurmis und Sargefer, welche *Fromholt Pattkull* von *Jacob Wilssen* als ein Pfandgut an sich gehandelt, von Ihr. kön. Maj. mir gnädigst erblich mitverlehnet; wann ich denn von Ihr. wohlgeb. Gnaden, dem wohlgeb. Herrn Gubernator, Mandat an den Statthalter auf Weissenstein, *Magnum Nieroth*, zuwege gebracht, mir die Immission laut Ihr. kön. Maj. gnädigster Donation zu ertheilen, welches der Statthalter auch redlich widerfahren lassen; wann denn *Fromholt Pattkull* die beiden Dörfer Nurmis und Sargifer an *Georgen Pollman* auf gewisse Jahre unterpfandlich verhandelt und *Pollman* dieselbigen Dörfer bisdato possediret, habe ich aus gutem Affect und Gewogenheit bemeldete Dörfer *Georgen Polman* bis an künftigen Fastelabend überlassen, dass er die Bauern soll nutzen und gebrauchen mit Arbeit, Zins und Zehnten, und aller Gerechtigkeit, Nichts nicht ausbeschieden, soll können zu gebrauchen haben und geniessen. Wann aber die bestimmte Zeit auf folgenden Fastelabend des 1628. Jahres verflossen, so soll *Jorgen Polman* verpflichtet sein, meinem genugsamen Anwalt und Vollmächtigen die beiden Pfanddörfer mitsamt den Bauern wiederum abzutreten, dagegen den Rest des erweislichen Pfandschillings von meinem Arrendator oder Vollmächtigen wiederum annehmen und contentirt werden, als nämlich 300 schwed. Thlr., damit er alsdann contentirt und mir schuldig die Dörfer abzutreten sein soll ohne Männigliches Behindern. Urkundlich habe ich diesen Schein und Abscheid mit eigener Hand unterschrieben und

mit meinem angeborenen Petschaft befestiget. Gegeben zu Orgisell den 27. Mai Anno 1627

Siegel.

*Jorgen Pollman*  
der elter mein eigen Handt.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

### 398.

*Des Statthalters zu Weissenstein Untersuchung über die zwischen Johann Koch, revalschem Rathsherrn, und Adam Schrapffer streitigen nach Arrokkull oder Neokull gehörigen Heuschläge Neo und Kurro den 21. und Alp den 25. Juni 1627.*

Ich *Magnus Nierodt*, Erbgesessener zu Weetz und Tarwestfer, verordneter Statthalter der kön. Festung Weissenstein, urkunde und zeuge hie-mit, dass, nachdem der ehrbare und wohlweise Herr *Johan Koch*, Rathsverwandter der kön. Stadt Reuall, durch seinen Schwiegersohn *Gerhartt Witten* eine Schrift mir nach Weissenstein überschickt, durch welche er vermeinet zu erweisen, dass die streitigen Heuschläge zwischen seinem Dorf Arrokkull und dem Dorf Neokull von altershero nicht nach dem Dorf Neo, sondern Arrokkull gehörig sein sollen; wann ich denn solchen Bericht dem edlen und gestrengen Herrn Commissario *Adam Schrapffern* als Erbherrn des Dorfes Neo, seinen Bericht dagegen einzubringen und zu vernehmen, tragenden Amts halber communiciren müssen, als hat er darauf seine neoschen Bauern in Praesenz der edlen, mannh. und ehrenf. *Rottchert von Tisenhausen* des Aeltern zu Carral und *George Stakelbergen*, auch des ehrwürdigen, andächtigen und wohlgelahrten Herrn ampelschen Pastorn *Johan Fabern* und dann auch des ehrenfesten *Jochim Gödeken*, die ich erheischender Sachen Nothdurft nach zu mir gezogen, seine neoschen Bauern zusamt ihren Gezeugen uns vorgestellt und der Sachen Beschaffenheit, wie dieselben im Grunde gewandt, sie ausführlich und bei ihrem Gewissen zu befragen begehrt, welche ihre Aussage sie folgendermassen gethan.

Auf den ersten Punct der drei Stücke Heuschläge berichten die neoschen Bauern, dass es nur ein Heuschlag sei, welchen Herr *Johan Koch* in Streit gezogen.

Auf den andern Punct, dass die Arrokkulschen vor dem Kriege die Heuschläge „gemeet“ und gebraucht, berichten und gestehen die neoschen Bauern so weit, dass im Dorf Neo ein Bauer gewohnet mit Namen *Neo Simon*, derselbe den Heuschlag, welcher von altershero nach ihrem Dorf Neo und seinem eigenen Gesinde gehörig gewesen, vor diesem Kriege ohne Zulass und Vorwissenheit der Obrigkeit einem arrokkulschen Bauer mit Namen *Arrokkull Simon* für zwei Pfund Korn versatzet, der sie auch, wielange er gelebet, im Pfande gehabt und „gemeyet“. Dieser obgenannte neosche Bauer *Simon*, der den Heuschlag dem arrokkulschen *Simon* versatzet, hat drei Söhne mit Namen *Hanss*, *Jahn* und *Lauer* (welche nach ihres Vaters Tode daselbst zu Neo in einem Gesinde und auf einem Brote gewohnet) nachgelassen; dieselben haben ihres



Vaters Heuschlag gerne wieder ablösen wollen, aber Unvermögenheit halber nicht erreichen können. Dahero denn der arroksche Bauer den Heuschlag im Pfand behalten. Inmittelst ist der Krieg eingefallen, da denn die obgesetzten neoschen drei Bauern als Gebrüder sich aus dem Dorf Neo weg und von einander geschieden ins Wesenbergische, der eine in das Dorf Ubbinakull mit Namen *Hannus*, der andere ins Dorf Pattuakull mit Namen *Jahn* sich begeben; der dritte ist gestorben. Wodurch der Heuschlag bei dem arrokschen Bauer verblieben. Nachdem aber die itzigen Neoschen sich wiederum in ihr Dorf Neo gesetzt, haben sie sich alsbald der Heuschläge, weil sie von altershero nach ihrem Dorf Neo gehörig, angemast, das Dorf Arrokskull aber damals noch wüste gelegen und gewesen. Da aber die Oseler sich zu Arrokskull gesetzt und des Heuschlages anmassen wollen, haben die neoschen Bauern sie gestritten und selber, als *Jurgen* und *Jahn*, nach ihrem Dorf „gemeyet“ und in ihrer Possession gehabt.

Auf den dritten Punct sagen sie nimmer wahr sein, dass *Neo Jurgen* den arrokschen Oeselern die Heuschläge und Grenzen selber gewiesen, sondern gestehet, dass er ihn berichtet, dass der Heuschlag für zwei Pfund Korn seinem Vorfahren, der auf derselben arrokschen Hofstätte gewohnt, dahin der Oseler hernach gekommen, von einem Neoschen dem arrokschen Bauer versetzt gewesen, auch ihm nimmer zur Possession gestattet, sondern selbst, da Arrokskull wüst gewesen, zwei Jahr, und bei der Oeseler Zeiten (welche *Otto Bergk* dahin gesetzt) ein Jahr nach ihrem Dorfe Neo „gemeet“ und gebraucht. Folgendes Jahr hat es *Bergk* mit Gewalt gemeet und sie durchaus [daraus?] gehalten. Darnach bei *Bergk* seinen Zeiten haben die Neoschen ihn wieder gemeyet, bis Herr *Johan Koch* das Dorf bekommen, der dann in seiner Ankunft die Neoschen auch daraus gehalten. Folgendes Jahr aber haben die Neoschen des Heuschlages sich wieder bemächtigt und gemeyet und Herrn *Kochen* wiederum daraus gehalten. Vorm Jahr hat Herr *Johan Koch* seinen arrokschen Bauern drei Kerle zu Hülfe gegeben, den Heuschlag mit Gewalt zu meyen. Da die Neoschen Solches innworden, haben sie ihre Possession verthedigt, Herrn *Johan Koch* seine Bauern davongejagt und den Heuschlag selber gemeyet, wie auch dieses Jahr geschehen. Dass also die Possession nicht die Arrokschen, sondern die Neoschen haben, die Arrokschen haben sich aber bisweilen heimlicher und diebischer Weise [bisweilen] mit Gewalt des Heuschlages [sich] eingedrungen.

Sagen auch, dass Herr *Johan Koch* mit Wahrheit nimmer reden oder beweisen soll, dass sie vor Abforderung der Oseler der Heuschläge sich sollten begeben und nicht gemeet haben, inmassen sie denn auch berichten, dass derselbe Oeseler, welcher zum ersten mal den Heuschlag gemeet, nicht abgefordert, sondern ihm heimlich entlaufen sei. Ein anderer Oeseler aber, der in des Entlaufenen Stelle kommen, sei vorm Jahr abgefordert, der ebenmässig des Heuschlages sich anmassen wollen. Dass also der Heuschlag dieser Bauern Bericht nach von Herrn *Kochen* und seinen arrokschen Bauern mit Unfuge die Zeit hero in Streit gezogen sei. Worauf wir abermals gefragt, ob der neosche *Simon* dem arrokschen *Simon* solchen itzt streitigen Heuschlag dieser Lande Freiheit

nach mit Zulass der Obrigkeit oder eigenes Willens den Heuschlag verpfändet, worauf sie geantwortet, es habe die Obrigkeit davon Nichts gewusst und seien nunmehr beiderseits Creditor und Debitor vor undenklichen Jahren mit allen ihren Erben, Nachkommen und der ganzen Schuld verstorben, dahero billig der Heuschlag dahiu wieder falle, dahin er voralters gewesen, und ist der *Neo Simon* solchen Heuschlag dem Dorf abhändig zu machen nicht bemächtigt gewesen; welches wir zur Erkenntniss des Gerichts (sintemal ich darin zu sprechen nicht bemächtigt) gestellt haben wollen.

Damit wir aber der Sachen gründlich und besser nachkommen möchten, in wes Grenzen solcher Heuschlag belegen, habe ich zwar nicht selbst, sondern durch obgedachte meine Assessoren denselben bereiten und in Augenschein nehmen lassen, die dann dem Bericht nach befunden, dass derselbe in den neoschen Grenzen belegen und keine Arroksche daran stossen. Neben Diesem berichten die Neoschen, wie auch Herrn *Kochen* eigener Bauer mit Namen *Arrokull Mick*, dass Herr *Johan Koch* vorm Jahr zu Neo in *Jurgen* sein Gesinde gekommen und denselben seinen Bauer *Micken* und andere bei sich gehabt und begehrt, sie sollten die zwei Pfund Korn, welche vor undenklichen Jahren (da die Dörfer einherrig gewesen), ehe denn Herr *Johan Koch* von Arrokskull einige Wissenschaft gehabt, viel weniger Hoffnung, solch Dorf und Güter zu erlangen, der weiland arroksche Bauer dem auch weiland neoschen Bauer auf den Heuschlag vorgestreckt, zusamt jährlicher Rente zustellen, so wollte er die Heuschläge nicht fechten; denn es wäre ein armer und schlechter Kaufmann, welcher sein Korn oder Geld austhun sollte ohne Rente. Worauf die neoschen Bauern geantwortet, er oder die Seinigen hätten auf den Heuschlag Nichts vorgestreckt, sondern die Leute wären beiderseits vor langen Jahren todt, und er wäre ihnen nicht verwandt, sie zu erben, viel weniger befugt, das Korn oder Renten desselben mit bösem Gewissen und Unrechte zu fordern, was er oder die Seinigen nimmermehr vorgestreckt oder ausgeliehen.

Weil denn nun auf diesen Bericht, ob sich's im Grunde so erhielte und der Heuschlag durch obgedachte Mittel von dem Dorfe Neo abgekommen, eigentlich aber darnach gehöre, die neoschen Bauern aufs Strengeste und Härteste ermahnt, haben sie zu Bestätigung ihrer Aussage uns vorgestellt einen sehr alten Kerl aus *Nilss Hanssonss* Gütern mit Namen *Pörrigka Peter*, welcher ausgesagt und berichtet, wie folget, nämlich: dass er vier Jahr für einen Jungen in demselben Gesinde zu Neo bei den dreien Brüdern (deren Vater *Simen* dem arrokschen *Simen* den Heuschlag versetzt) gedient und zum oftermalen mit seinen Ohren gehört, dass die Brüder unter sich davon geredet, wie ihr Vater dem arrokschen Bauer den Heuschlag versetzt und der eine den andern dieselbe [sic] abzulösen genöthigt, ihrer Unvermögenheit halber verblieben, bis sie endlich, wie vorgemeldet, sich „schackiret“ und wegen der „vnfehligkeit“ halber ins Wesenbergische gezogen und daselbst mit den Ihrigen gestorben, da denn *Neo Jurgen* oft bei ihnen gewesen, mit welchem sie zu mehrmalen wegen Heuschläge geredet; sagt auch daneben der alte Kerl *Peter*, dass der Fleischer und Maurer (auf welche Herr *Johan Koch* sich beruft) damals noch nicht in der

Welt, viel weniger ihr Vater zu Arrokkull gewesen, da die Heuschläge verpfändet worden, und [hat] damit seine Aussage geendigt und bei seinem Gewissen wahr zu sein erhalten.

Weil denn wohlgemeldeter Herr Commissarius *Schrapffer* dieses Verlaufes Schein von uns begehret, welches wir ihm nicht gewusst zu verweigern, als bezeugen wir diesen Bericht der Bauern mit Unterschreibung unserer Hände, auch Untersiegelung unserer angeborenen und gewöhnlichen Petschafte. Geschehen erstlich in den Dörfern zu Neo und Curro den 21. und im Hofe zu Alpe den 25. Junii Anno 1627

Siegel.	L.	L.	L.	L.
<i>Magnus Nieroth</i>	<i>Jurgen Stakelberch.</i>	<i>Johannes Faber</i>	<i>Jochim gödeken</i>	
mein eigen Handt.		Pastor in Ampell mpria.	min Egen Handt.	

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung. — Nur 1 Siegel.

### 399.

**A.** *Jürgen Paykull* von Turpsal sagt vor dem Manngerichte aus, dass ihm nicht bewusst, ob zwischen den Brüdern *Wilhelm* und *Berendt Taube* zu Etz ein Contract oder eine Auszahlung stattgehabt, und dass ihm nur bekannt, dass sie wegen des Gutes Etz in Streit gewesen, im Jahre 1627.

**B.** *Johann Brakel* zu Kochtel sagt in derselben Sache ebenso aus wie *Jürgen Payküll*, im Jahre 1627.

Nach einer Notiz des *Baron R. von Toll*, genommen vom Orig. auf Pap. in der etz'schen Briefflade.

### 400.

*Des Mannrichters in Jerwen und Wierland Untersuchung über die zwischen Neo und Arrokkull (s. Nr. 398, 402 und 404) streitigen Heuschläge, Alp den 17 Januar 1628.*

Ich *Johan von Vitinghoff*, erbgesessen zu Jerweieggi, verordneter Mannrichter in Jerwen und Wirland, thue kund und zeuge vor Männiglich, [dass,] nachdem der wohlgeborne und edle Herr, Herr *Johan De Lagardie*, Freiherr auf Eckholm, Herr auf Kuila und Rasick, Ihrer kön. Maj. und des Reichs Schweden verordneter Gubernator des Fürstenthums Ehsten, ein schriftlich Befehlich an mich ergehen lassen, dass ich die zwistige Sache etlicher Heuschläge betreffend, so zwischen den näoschen und arrokkullischen Bauern in Streit gezogen, in Verhör ziehen und wie dieselben nach Bericht der Bauern zu befinden, und Solches zu mehrer Nachricht unter meiner Hand und Siegel schriftlich verfassen soll, ich in untergesetztem Dato solchem Ihr. Gnaden Befehlich nach mich nach Alpe begeben und mit Zuziehung meiner beiden Beisitzer, als des edlen, mannh. und ehrenf. *Claus Bremen* und *Herman Nierod*, die näoschen Bauern vor mich beschieden und der Sachen Nachforschung gethan, wie es sich um dieselben streitenden Heuschläge erholte, und folgendermassen befunden.

1) Erstlich, dass diese Sache allbereits vor Diesem von dem Herrn weissensteinschen Statthalter *Magnus Nirothen* abgehört, schriftlich verfasst und unter seiner, auch mehrer ehrlicher Leute Hand und Siegel bestätigt, welches die Bauern, nachdem sie gefragt, wahr zu sein, und dass sich die Sache im Grunde also verhalte, vermittelt ihres Eides ausgesagt.

2) Hat der edle und gestrenge kön. Herr Commissarius *Adam Schrapfer* einen Extract des reualschen Protocolles producirt und eingelegt, dass der ehrbare und wohlweise Herr *Johan Koch* einen Fleischer zu Reuall in der Sache abhören lassen, und begehret, der Bauern Gegenbericht einzunehmen und sie zu befragen. Worauf denn ich die näoschen Bauern zusamt ihrem Gezeugniss *Pörrigka Peter*n, welcher ein sehr alter Kerl aus *Nilss Hansons* Gute und eines unberüchtigten Wandels, der denn nicht weniger bei seiner vorigen Aussage, so in gemeldeten Herrn weissensteinischen Statthalters verfasseten Schrift enthalten, verbleibt, nach Rechtsens Form die Sache vorgehalten und sie vermittelt ihres körperlichen Eides ausgesagt, wie folget.

Auf den ersten Punct des Extracts aus dem Protocoll und Bericht des Fleischers antworten die Bauern aus dem Dorf Naeo wahr sein, dass zwar drei Heuschläge mit Namen *Kuiwa Peya Heinnamaat* zwischen *Kartus*, *Neo*, *Kurro* und *Arrokull* belegen und ihren Vorvätern zugehörig, als *Neo Jurgen* einer, *Neo Janen* der andere, *Neo Simon* der dritte. Solcher ist von *Simon* vor undenklichen Jahren einem *arrokullischen* Bauer versetzt, worauf hat er genommen 2 Pfund Korn, und ist kundbar, dass sein Grossvater aus dem Dorf *Pilo* (weil sie alle einherrig gewesen) nach dem Dorf *Neo* erstlich zu wohnen gekommen, und ist diesem von itzigen *Kuifer Ropen* Grossvater, *Tohmas* genannt, und noch einem damals im Dorf *Neo* wohnenden Bauer, *Torro Andres*, solcher Heuschlag, dass er zu der Gesindestelle gehöre, eingewiesen worden. Imgleichen auch *Neo Janen* Vater, da er gedachten seinen Heuschlag nicht hat „meyen“ können oder wollen, er ihn einem Bauer von *Kartus*, *Marten* genannt, und seinen beiden Söhnen als seinen guten Freunden bisweilen zu meyen vergönnet, wovon des *Jahnen* Mutter, ein alt Weib, die noch im Leben, künftlg Zeugniss geben kann. Dass aber der Fleischer vorgegeben, dass die Heuschläge sollen an die *arrokulsche* Grenze stossen, Solches sagen die Neoschen sowohl *Pörrigka Peter* nicht wahr oder zu befinden sein, sondern sie liegen nach *Korro* und zwischen den beiden Dörfern *Neo* und *Kartus*, also dass sie die *arrokulsche* Grenze im Wenigsten berühren. Gestehen auch keine neue Grenze, welche *Koch* für sich zueignen will. Sagen auch, dass Deponent in seinem Zeugniss falsch befunden, indem er ausgesagt, dass er zu *Arrokull* gebürtig, sondern beweisen, dass sein Vater ein königl. Bauer gewesen, hin und wieder gewallet und in *Wirland* zu *Wacke* gewohnet und daselbst diesen Sohn, *Reinen*, gezeuget, von dannen aber nach *Arrokull* gezogen; verwerfen auch sein Gezeugniss dannenher, sintemal in der bösen Zeit er ein kleiner Knabe nach seines Vaters tödtlichem Abgang mit seiner Mutter von *Arrokull* nach *Reuall* gezogen und daselbst etliche Jahr gebettelt und weniger denn Nichts mit gutem Gewissen von solchen Sachen zeugen kann.

Auf den andern Punct aus dem Protocoll sagen sie, Männiglich wissend sei, dass die „Flachsrothe“ unter ihrem Dorf Neo und in ihren Landen liege, welches ihnen aus Vergünstigung (weil solches nicht gross zu achten und von den Neoschen zugelassen) vergönnet ist.

Auf den dritten Punct saget *Neo Jurgen* mitnichten wahr zu sein, dass er Solches dem Fleischer gesagt, viel weniger mit seinem Jungen also sollte geredet haben, sondern gestehet, dass seine zwei Söhne Etwas auf den arro-kulschen Landen ausgesäet, welches Herr *Johan Koch* selber gesehen und bekreuziget und hernach solch Korn nachgejassen.

Auf den viertèn Punct sagt *Neo Jurgen*, er babe mit dem Fleischer in etlichen Jahren keine Sprache gehalten, viel weniger die Worte geredet und Solches in puncto mit einem körperlichen Eide erhalten. Sagt auch dabei nach wie vor, dass der Fleischer mit reinem Gewissen und Wahrheit wegen der Heuschläge kein Gezeugniss geben könne, sintemal er jugendlich nach Absterben seines Vaters aus dem Dorf Arrokuhl weggekommen. Und damit ihre Aussage nebst dem Gezeugniss geendet.

Urkundlich habe ich diesen Verlauf .ersatzten meinen beiden Beisitzern mit unsern Händen unterschrieben und unseren angebornen Petschaften begläubiget. Actum im Hofe Alp den 17. Januarii Anno 1628.

Siegel.

L.

Siegel.

*Johan van Fytinckhoff.*

*Clauss Bremen*

*Hermen Nyrodth.*

Myn Egen Handt yn manglung  
myness pytzschafft.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung.

#### 401.

*Otto Wrangell's zu Sage Abmachung mit Johann de la Gardie über zwei Bauerjungen, Reval den 10. März 1628.*

Ich *Otto Wrangell*, zu Szage erbgesessen, thue hiemit kund und zu wissen, dass in untergesetztem Dato ich mit dem wohlgeb. Herrn Gubernatoren, Herrn *Johan DeLagardie* etc., in An- und Beiwesen des Herrn Statthalters *Eberhardt Bremen* und *Berendt Tauben* zu Etz und Fehna wegen der zwei Bauerjungen verglichen und darin also verabschiedet worden, dass der Herr Gubernator den ältesten Bruder, *Hans*, in dem Gute Rasick behalten soll und dass mir der andere Bruder, *Hermen*, nun alsbald ausgeantwortet werden soll, wie mir denn auch wohlgemeldeter Herr gelobt, [dass,] wofern von den andern Brüdern einer oder mehr auch in das rasische Gut verlaufen würden, mir dieselben alsbald von dem Amtmann wieder ausgeliefert werden sollen. Da auch gemeldeter Bauerjunge *Hans* wieder nach Sage verlaufen würde, soll derselbe alsbald wieder ausgeliefert werden. Zu fester Haltung Dieses habe ich es mit eignen Händen unterschrieben und mit meinem Petschafte bekräftiget. Datum Reval, 10. Martii 1628.

Siegel.

*Otto Wrangell*

zu sage, mein egen hantt.

Das Orig. auf Pap. ebendasselbst.

402.

*Der Mannrichter in Jerwen und Wierland besichtigt die Gränze zwischen Neokull und Arrokkull (s. Nr. 398, 400 und 404), Neokull den 29. Mai 1628.*

Ich *Johan von Fietingkhoff*, erbgessen zu *Jerwejeggi*, verordneter Mannrichter in *Jerwen und Wierlandt*, thue kund und zeuge hiemit vor Männiglich, [dass,] nachdem der wohlgeb. und edle Herr, Herr *Johan De la Gardie*, Freiherr auf *Eckholm*, Herr zu *Kiula und Rasick*, Ihr. kön. Maj. und des Reichs Schweden verordneter Gubernator des Fürstenthums *Ehesten*, ein schriftlich Befehlich an mich ergehen lassen, dass ich die zwistige Sache etlicher Heuschläge betreffend, so zwischen den neoschen und arrokkulschen Bauern in Streit gezogen, in Verhör ziehen und dero beiderseits Grenzen bereiten, in fleissigen Augenschein nehmen und wie dieselben nach Bericht der Bauern in ihren Grenzen zu befinden, und Solches zu mehrer Nachricht und Entscheidung der Sache unter meiner Hand und Siegel schriftlich verfassen und desfalls die Bauern in einen Landeid nehmen und also dadurch den Streit in Richtigkeit versetzen soll, ich in untengesatztem Dato solchem Ihrer Herrl. Befehlich zufolge mich nach dem Dorfe *Neo* begeben und mit Zuziehung meiner beiden Beisitzer, als des edlen, mannh. und ehrenf. *Jacob Bremen* zu *Lechts* und *Johan Wogreuen*, in Praesenz und Gegenwart des edlen und gestrengen Herrn *Adamo Schrapffern* als Principalen an einem, auch der ehrbaren und vornehmen *Gerhardt* und *Hanss Witten*, auch *Hanss Boissman*, eingessener Bürger der kön. Stadt *Reuall*, als Gevollmächtigter des ehrbaren und wohlweisen Herrn *Johan Kochen*, Rathsverwandten daselbst, andern Theiles, wie auch der edlen, ehrenf. und mannh. *Rotteherdt von Tiesenhausen* des Aeltern zu *Carroll*, *Magnus Nyrothen* zu *Wetze* und kön. Statthalters zu *Weissenstein*, *Clauss Bremen*, *Wolttern von Tiesenhausen* zur *Jummerden*, *Blasio Hochgreuen*, *Georg Pollman*, *Fuldartt Wulffen* und *Jochim Gödeken* als Landjunker, so sich auf Grenzen verstehen, solchen Ihrer Herrl. Befehlich folgendermassen zur Hand genommen und verrichtet.

Anfänglich, weil Herr *Johan Koch* seine Bauern vermainen, dass ihnen die Heuschläge, *Kuiwapayo* genannt, zuständig und von den Neoschen ihnen in ihren Grenzen zu kurz geschehe, als ist ihnen auferlegt worden, uns die alten Grenzen zwischen dem Dorfe *Neo* und *Arrokull* zu zeigen, die dann zwar uns auf den „grensepenar“ geführt, aber nicht ausführlich machen oder beweisen können, und dahero begehret, dass die Neoschen, denen die Grenzen mehr denn ihnen bekannt, die rechten alten „grensepenarn“ und Scheidungen zu gründlicher Entscheidung solchen Streits mir zeigen und weisen sollten.

Ob nun wohl zwar die Neoschen sich Dessen verweigert und dem Gegenheil Solches wieder zugeschoben, so habe ich jedoch, damit man den Grund solcher zwistigen Heuschläge in Augenschein nehmen und recht unterkommen möchte, ihnen dieselben zu zeigen tragenden Amts halber auferlegt. Als haben sie uns auf den „grensepenar“ geführt und derogestalt ausführlich gemacht, dass ich und meine Beisitzer zusamt erwähnten gegenwärtigen Personen denselben

nicht anders denn für einen „grensepenar“ halten und erachten können, die streitigen Heuschläge auch in den gedachten Grenzen vermöge erwähneter „grensepenar“ derogestalt gelegen sind befunden, dass im „Creitze“ solcher Heuschläge keine arroksulischen Lande ohne alleine die neoschen und karckischen Ländern an dieselben Grenzen und Heuschläge stossen. Und darauf Herr *Johan Kochen* seine Gevollmächtigten und Bauern gefragt, alldieweil sie mit den Heuschlägen im „Weinigsten“ nicht begrenzet, sondern dieselben in obgesatzten Grenzen befunden, wodurch sie denn solche Heuschläge zu ihrer Seite zu defendiren gemeinet. Worauf sie geantwortet, durch des Fleischers eingeführetes und beeidigtes Zeugniß und Kundschaft (die sie denn auch daselbst präsentiret und ablesen lassen), welche der Herr *Schrapffer* repliciret und von derselben protestiret, sintemal er dieselbe für unwerth und unwahrhaftig geachtet und mit guten Gründen und Fundamenten gerichtlich zu hintertreiben sich resolviret und von mir bittlich begehret, das Gegentheil, als die Arroksulischen, zu befragen, ob sie über diese eine andere Grenze wüssten oder zeigen könnten: als wollte er seines Theiles ihnen folgen und zu meiner alswohl auch meiner beiden Beisitzer und anwesender Junker Erkenntniß und Gutachten gestellt haben. Worauf sie zwar abermals eine andere Grenze zu zeigen sich bemühet, dahin wir uns dann begeben, sie aber dieselbe noch abermals nicht ausführlich machen oder erweisen können, worauf denn der Herr *Schrapffer* von den hiebevorigen geschehenen „gewelden“ und dass Herr *Johan Koch* bei nachtschlafender Zeit seinen neoschen Bauern ihr Heu gewaltthätlich weggeführt, gegen Herrn *Johan Kochen* dieselben gerichtlich mit ihm auszuführen protestando sich bewahret.

So habe ich auch Ihrer Herrl., des Herrn Gubernatoren, an mich ergangenem schriftlichem Befehle nach von den Bauern den Eid nehmen wollen; weil aber sie ihre Grenzen richtiger erwiesen als das Gegentheil, des *Kochen*, welche dagegen nicht gewusst, andere Grenzen uns zu zeigen, hat sich der Herr *Schrapffer* Dessen beschweret und mit Ihrer Herrl. weiter davon zu reden und den Verlauf der Sache zu eröffnen und zu referiren anboten, dahin ich's denn auch und zu weiterer Ihrer Herrl. Erklärung für diesmal gestellet und der Sache empfindlichen Verlauf nach dieser Lande löblichen Gewohnheiten unter meiner, auch meiner beiden Beisitzer und anwesender Junker Hand und Siegel zu mehrer Gezeugniß dieser Sache auf Herrn *Schrapffers* Begehren ihm ertheilen wollen. Actum beim Dorfe Neokull den 29. Maji Anno 1628.

L.	Siegel.	L.
<i>Jacob Bremen.</i>	<i>Johan van Vytinghoff mp.</i>	<i>Johan wogrefte mp.</i>
Siegel.	Siegel.	L.
<i>Roetger van Thisenhaussen.</i>	<i>Magnus Nieroth mp.</i>	<i>Clauss bremen.</i>
Siegel.	Siegel.	Siegel
<i>Wolter v. Tiesenhusen.</i>	<i>Blasius Hochgrewe mp.</i>	<i>Jorgen Pollman mpria.</i>
	L.	L.
<i>Jochen Go</i>	My. Ey. Handt.	

Das Orig. auf Pap. ebendort.

403.

*Mannrichterliche Untersuchung über die zwistigen Heuschläge der Dörfer Arkin-  
al und Vbbis, Jesse den 2. Aug. 1628.*

Der kön. Maj. zu Schweden, meines allerseits gnädigsten Königs und Herrn, verordneter Mannrichter in Wierland, ich *Johan von Vietinghoff* zu Jerwe Jeggi nebst meinen beiden Beisitzern, den edlen auch ehrenf. und mannh. *Otto Lode* dem Jüngern zu Ittefer und *Johannes Elert*, thue hiemit kund und bekennen, dass im untergesetzten Dato und Jahr auf Befehlich des wohlgeb. Herrn Gubernatoris *Johan de Lagardie* ich mich auf die zwistigen Heuschläge der Dörfer Arkin al und Vbbis hinverfüget, die Heuschläge in Augenschein genommen und befunden, dass die Bauern zu Vbbis die Heuschläge, so vormalis die arckinalschen Bauern „gemeyet,“ abgeschlagen und zusammengenommen. Von den Heuschlägen habe ich mich ins Dorf Vbbis begeben und den edlen, ehrenf. und mannh. *Fabian Wrangel*, Rittmeister, gefragt, mit was Recht er die Heuschläge längs der „Bechen,“ die vorhin die arckinalschen Bauern „gemeyet,“ an sich gazogen und dies Jahr abschlagen lassen. Darauf er geantwortet, er hätte Recht dazu; denn sein Dorf Vbbis hätte vordiesem arme Einwohner gehabt, die hätten die Heuschläge nicht geachtet, sondern die Arckinalschen „meyen“ lassen; er wollt' es hinfürder nicht mehr gestatten, wollte auch den Pödderschen die Heuschläge nehmen, auch den Finschen die Heuschläge nicht mehr gestatten und wollte seine vbbische Grenze in die „Beche“ setzen. Seine Zeugen und Behelf konnte er für diesmal nicht an die Hand bekommen und konnte auch für diesmal weiter zu dieser Sache nicht antworten.

Darauf sel. *Moritz Wrangels* nachgelassenen Wittwe Gevollmächtigte das Zeugniß vom Mannrichter des Datum Anno 1555 auf die pödderschen Heuschläge eingelegt und erwiesen, dass die Pödderschen in der arckenalschen „Marckte“ und Grenze über der „Bechen“ an den finschen Heuschlägen unter dem Dorf Vbbis Heuschläge haben, wie ferner im Zeugniß zu ersehen.

Ferner haben gemeldeter Frau ihre Gevollmächtigten einen alten Bauer, unter dem edlen, ehrenf., mannh. *Berendt Taub* zu Etze und Fehna wohnend, mit Namen *Kono Hinte* vorgestellt. Derselbe zeugt und sagt bei seiner Seelen Seligkeit wahr zu sein, dass er bei seinem Bruder gewesen und hätte sein Bruder von einem arckinalschen Bauer mit Namen *Pitke Tönne* daselbst, da der Zwist ist, einen Heuschlag für jährliche Zinse und Gebühr „gemeyet“ und denselben wohl zehn Jahr, auch länger im Gebrauch gehabt. Weiter hat gemeldeter Zeuge bekannt, dass alle die Heuschläge von den finschen Heuschlägen an, gehen erstlich die pödderschen Heuschläge bis an den Graben, von dem Graben gehen die arckinalschen Heuschläge an bis an die sommerhausische Grenze längs über der „Bechen,“ und sei ihm ganz wohl wissend, dass die Vbbischen, solange er alldar mit seinem Bruder „gemeyet,“ keinen Streit mit Keinem gehabt; ohnangesehen die vbbischen Bauern gegenüber auf eine Zeit zugleich mit den arckinalschen Heu gemachet, hat doch Einer dem Andern nicht ein böses Wort gesagt. Und wären zu der Zeit die Vbbischen nicht



geringe oder arme Bauern, sondern gute, vermögene Kerls gewesen. Die Heuschläge haben er und sein Bruder beizeiten *Nilss Holst* und *Johan Brakel*, da sie auf *Wesenberg* regiert, bis an das Jahr, da das Korn verfroren, von den Vbbischen unmolestirt im Gebrauch gehabt. Hiemit hat producirter Gezeuge seine Aussage geendigt, und habe ich Richter obgemeldet mit meinen beiden Beisitzern Alles, was *Kono Hinte* ausgesagt, im Werk also befunden. Welches wir mit unseren Petschaften und Händen urkunden und bezeugen. Geschrieben zu *Jesse* den 2. Augusti Anno 1628.

Siegel.

Siegel.

Siegel.

*Johan van Vytinckhoff.*   *Otto Lode* d. Jünger mp.   *Johannes Elert* manu pp.

Das Orig. auf Pap. ebendasselbst.

#### 404.

*Mannrichterliches Verhör der Bauern über die zwischen Koch und Schrapffer (vgl. Nr. 398, 400 u. 402) streitige Angelegenheit, Alp den 20. Aug. 1628.*

Kund sei hiemit Männiglich, insonderheit denen es zu wissen gebührt und vonnöthen ist, dass, nachdem der edle und gestrenge königl. reualsche Statthalter *Eberhardt Bremen* mir *Johan von Vietinghoffen*, erbgesessen zu *Jerweggi*, jerwischem und wirischem Mannrichter, durch ein besonderes Schreiben angedeutet, welchergestalt Herr *Johan Koch* gegen und wider den edlen und gestreng. kön. Commissarium *Adam Schrapffern* eine Schmähschrift (welche dahin zielt, als sollte der Herr Commissarius *Schrapffer* ihm seine Lande wider Gebühr abhändig machen wollen) beim Herrn Gubernatoren eingelegt haben soll, dahero denn wohlgemeldeter Herr Commissarius *Schrapffer* zu wahrhaftiger Hintertreibung solcher ehrenverletzlichen Schmähschrift die neoschen Bauern der Sache Verlauf, und wie dieselbe im Grunde sich verhalte, gebühlich und nach Rechtsens Form durch mich Mannrichter abhören zu lassen begehret, welchem seinem billigen Begehren zufolge denn der Herr Statthalter die Sache abzurichten tragenden Amts halber mir auferleget.

Worauf ich die neoschen Bauern in untengesatztem Dato vor mich beschieden und in Praesenz meiner beiden Beisitzer, als der edlen, mannh. und ehrenf. *Robrecht von Rosen* zu *Sonorm* und *Riesenberge*, kön. bestallten Rittmeisters, und *Hermen Nieroth* zu *Serrefer*, alswohl auch mehrer vom Adel mit Verwarnung des Meineides, und dass sie die helle Wahrheit und derselben zuwider Niemand zu Lieb oder Leid etwas Anders aussagen sollen, zum Fleissigsten und Umständigsten ermahnet und also auf folgende Puncta (welche der Herr *Schrapffer* aufgesetzt) sie befraget, als:

- 1) Erstlich, ob sie auf Herrn *Johan Kochen* Lande jemals „übergeseyet“.
- 2) Zu welcher Zeit und wie lange sie Solches gethan und getrieben.
- 3) Wie viele, an welchem Ort und was für Saat sie „übergeseyet“
- 4) Mit wes Zulass und Willen sie Solches gethan, und ob sie Herrn *Schrapffern* oder *Kochen* oder auch sonst Einem darum zugesprochen.

5) Ob auch *Johan Koch* von solcher ihrer Uebersaat gewusst, und was er dabei gethan, und ob er ihnen solche Uebersaat verboten.

6) Wofern es verboten, warum sie alsdann über sein Verbot weiter „übergeseyet“.

7) Ob auch der Herr *Schrapffer* von solcher ihrer Uebersaat jemals einige Wissenschaft gehabt.

8) Demnach der Herr *Schrapffer* auf den neoschen Landen, da er den Zehnten geritten oder durch andere redliche Leute reiten lassen, so ganz geringe Aussaat befunden, ob nicht er sowohl [als) seine liebe Hausfrau die neoschen Bauern ihrer wenigen Aussaat\*), und dass es anders unmöglich wäre, sie müssten derselben im Busche etwas verbergen und unterschlagen oder auch auf fremde Lande „seyen“ und dadurch ihres Zehnten verkürzen.

9) Ob nicht der Herr *Schrapffer* allbereits vor etlichen, ja auch von Jahren zu Jahren, und wie lange er das Dorf Neo gehabt, die Uebersaat fremder Lande den neoschen Bauern zum Höchsten verboten, und ob sie dieselbe nicht mit hohen Eiden allezeit vor ihm verleugnet.

10) Ob auch der Herr *Schrapffer* jemals, und wie lange er das Dorf gehabt, ihre oder *Kochen* seine Lande beritten oder „behoßschlaget“ oder auch derselben einiges Ortes, insouderhelt da sie „übergeseyet“, die „weinigste“ Wissenschaft habe, ohne allein was in jüngster Grenzbereitung in Praesenz des Herrn Mannrichters, seiner damaligen Beisitzer und anwesenden Junker, wie auch *Kochen* seiner Vollmächtigen geschehen.

*Antwort der neoschen Bauern dieser obbeschriebenen Puncta.*

1) Auf den ersten Punct sagt *Neo Jurgen* wahr sein, dass sein Sohn ungefähr vor vier Jahren 2 Kullmet Gerste auf *Johan Kochen* seinen Landen „ausgeseyet“ gehabt und denselben auch genossen, wovon seine Herrschaft, als der Herr *Schrapffer*, keine Wissenschaft gehabt, viel „weniger“ ihnen Solches zu thun befohlen. Noch sagt *Neo Jurgen* aus, dass sein Sohn im jüngstverflossenen Jahre abermals 2 Kullmet Gerste auf *Johan Kochen* seinen Landen „geseyet“, welche Aussaat *Johan Koch* ihm selber nachgelassen und eine Gans dafür genommen. Hievon hat seine Herrschaft ebenmässig keine Wissenschaft gehabt.

*Neo Jahn*, da er auf den ersten Punct befraget, sagt wahr sein, dass er vor 3 oder 4 Jahren ungefähr auf *Johan Kochen* seinen Landen 2 Loff Gerste „ausgeseyet“ gehabt, denselben auch genossen; folgendes Jahr habe er im selben Stücke wieder 2 Loff Roggen „geseyet“, von welchen er Nichts bekommen, sondern *Johan Koch* wegführen lassen, wodurch der vorigen Gerste Aussaat er sich genugsam bezahlt gemacht. Und hat vor oder nach derselben Zeit er auf *Kochen* seinen Landen Nichts mehr „geseyet“, sondern sich derselben gänzlich verziehen. Sagt auch, dass seine Herrschaft niemals einige Wissenschaft davon bekommen.

*Neo Martt* sagt auf den ersten Punct wahr sein, dass er vor 2 oder 3

---

\*) Hier fehlt offenbar Etwas, das sich aber leicht suppliren lässt.

Jahren ungefähr bei *Johan Kochen* Zeiten ein Küllmet Gerste auf den arrokulischen Landen „ausgeseyet“ gehabt, denselben er auch genossen. Folgendes Jahr hat er im selben Stücke wieder Roggen „geseyet“, welchen Roggen *Johan Koch* ihm genommen und wegführen lassen. Gestehet auch noch, dass *Johan Koch* ihm sein Korn bekreuziget, er aber aus Unverstande des *Jahnen* seinen Knecht zu Hülfe gebeten und solch bekreuzigtes Korn gleichwohl weggeholt und in seinen „Kahten“ geführt. Der Herr *Schrapffer*, als seine Herrschaft, [habe] sein Lebenlang niemals von diesen Dingen Etwas gewusst oder die „weinigste“ Nachricht erfahren.

2) 3) Auf den andern und dritten Punct, antworten sie, ist ihre Aussage im ersten Punct zu befinden.

4) Auf den vierten Punct sagen sie einhellig wahr sein, dass weder dem Herrn *Schrapffern* oder auch *Kochen* sie jemals darum zugesprochen, sondern weil es Buschland und ihren Grenzen so „nahent“ belegen, so haben sie solches auf ihr eigen Ebenteuer „übergeseyet“, damit sie keinen Zehnten davon geben möchten. Gestehen auch daneben, dass sie gleichwohl ihrer Herrschaft Gevollmächtigte einmal, weil sie nahe dabei gewesen, dahin geführt, den Zehnten darauf zu schneiden, aber ihnen nicht gesagt, dass es fremde Lande seien, haben auch den Zehnten nicht bezahlt.

5) 6) Den fünften und sechsten Punct, sagen sie wahr sein, dass zwar *Johan Koch* zu Anfange Nichts davon gewusst, hernach aber ihnen, da er's innegeworden, solche Uebersaat verboten, welchem Verbot sie sich auch gemäss verhalten und Nichts mehr „übergeseyet“.

7) 8) 9) Den siebenten, achten und neunten Punct, sagen sie wahr sein, dass der Herr *Schrapffer* niemals von solcher ihrer Uebersaat einige Wissenschaft gehabt, sondern vielmehr sie ihrer „weinigten“ Aussaat, und dass es anders unmöglich wäre, sie müssten entweder im Busche ihm zu Schaden ihre Aussaat unterschlagen, oder dass sie ihre Aussaat auf fremde Lande (seinen Zehnten ihm zu entziehen) „seyen“, sie allezeit jährlich und zum Höchsten beschuldiget, auch Solchem zufolge mit Bedrängung ernster Strafe ihnen die Uebersaat fremder Lande verboten, sie aber dieselbe beständiglich und allezeit geleugnet.

10) Auf den zehnten Punct sagen sie wahr sein, dass, wielange der Herr *Schrapffer* das Dorf Neo gehabt, er sich ihrer Grenzen oder Lande nicht viel bekümmert, viel „weniger“ der Weitabgelegenheit halber jemals ihre oder *Kochen* Grenze beritten oder „behofschlaget“, ja auch in allen den Jahren, wielange er das Dorf Neo gehabt, über zwei- oder dreimal nicht dagewesen, ohne allein was zuletzt in der Grenzbereitung in meiner, meiner Beisitzer und anwesenden Junker, wie auch *Johan Kochen* Vollmächtigen Praesenz geschehen.

Nach vollendetem diesem Examine habe ich ihnen den Eid vorgehalten, dass sie diese ihre Aussage wahr zu sein mit ihrem körperlichen Eide confirmiren und bekräftigen sollten, dessen sie sich denn nicht verweigert, sondern vor mir und meinen Beisitzern alswohl auch Adeligen ganzen Umstandes auf mein Begehren denselben in puncto praestiret, Alles im Grunde wahr und fest zu sein, so wahr ihnen Gott und sein heiliges Evangelium helfen soll an Leib und Seele.

Wieviel der Besichtigung der Kuyestätten des nächtlich entführten Heues betreffend, ist der Bauern Bericht nach zu befinden, dass die Neoschen die Stelle allezeit in ruhiger Possession gehabt, ohne allein dass *Johan Koch* sein vermeinter Zeuge, der Fleischer *Reinholt*, annun dieselbe durch sein Gezeugniss strittig gemacht. Und ist die nächtliche Abführung des Heues, wie die Bauern berichten, folgendermassen angestellt: dass *Johan Koch* seine abgefertigten Schlitten um die Zeit des späten Abends, da sich die Leute niedergelegt und im ersten Schlaf gewesen, daselbst bei den Kuyen, keinen Menschen wissentlich, angelanget und in der „Hanenkrähet“ vor Tage mit dem Heue zu Saxemoise wieder angekommen. Und damit ihre Aussage bestätigt und vollendet.

Dass nun ich Alles obgesatztermassen des Herrn Statthalters *Eberhardt Bremens* Begehr nach in Verhör gezogen und befunden, bezeuge ich alswohl auch meine Beisitzer und anwesenden Junker mit Unterschreibung unserer Hände und angebornen Petschaften. Actum et datum Alpa den 20. Augusti Anno 1628.

Siegel.

Siegel.

Siegel.

*Robrecht von Rosen* mp.

*Johan van Vytinckhoff*.

*Jacob bremen*.

Siegel.

L.

Siegel.

*Herrmen Nierodth*. In mangelunge meines Petzeres, *Wolter von Tiesenhusen*.  
*Johan Wohgreffe*.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Des H. Manrichters gerichtliches examen vff H. *Johan Kockken* vngegrundeter Einlage wieder mich der land vntt hewschlege betreffent“

#### 405.

*Fabian Zöge und Johann de la Gardie vertauschen zwei Bauern gegen einander*,  
*Reval den 18. Nov. 1628.*

Ich Untenbenannter urkunde und bekenne hiemit, dass ich mit dem wohlgeb., edlen Herrn, Herrn *Johan DeLagardie*, einen Bauer mit Namen *Franss* vertauschet und dass derselbe Kerl *Frans* mit Weib, Kindern und all dem Seinigen in wohlgemeldetes Herrn Gütern erblich und eigenthümlich verbleiben soll. Darentgegen überlässet mir wohlgemeld. Herr, Herr *Johan DeLagardie*, einen Bauer mit Namen *Tönno*, welchen Ihr. Herrl. von *Claus Marthens* gekauft, dass derselbe ebenmässig in meinen Gütern mit all dem Seinigen erblich und eigenthümlich wohnen und verbleiben soll. Zu Urkund und fester Haltung Dieses haben wir beiderseits Einer dem Andern eine schriftliche Verwisserung unter unserer Hand und Insiegel mitgetheilt. Datum Reual den 18. November Anno 1628.

Siegel.

*Fabyan Zöege* mp.

Das Orig. auf Pap. in derselb. Sammlung.

#### 406.

Anno 1628 hat der Kriegscommissarius *Adam Schrapfer* (*Schraffer*) der Krone Schweden 4000 Rthlr. schwed. Mze vermöge Quittung Sr. Excell. Graf

*Johan Delagardie* vorgestreckt und (s. Nr. 409) dafür einige Dörfer erblich erhandelt.

Aus einem Extract der kön. Reductionscommissions-Acten, der sich in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung befindet.

**407.**

*Otto Schulmann* übernimmt für *Gotthard Welling* zu *Jewe* den Rossdienst,  
*Reval* den 1. März 1629.

Wir Untenbenannte urkunden hiemit, dass wir wegen des Hofes *Jewa* Rossdienstes einen unwiderruflichen Handel getroffen, nämlich ich, *Otto Scholman*, von dato an monatlich 10 schwed. Daler Wartgeld bis zum gemeinen Aufzug, wann sie aber ausgezogen, solange sie zu Felde liegen, 20 schwed. Daler (nebst einen Trosskerl und zwo Pferden), und wann sie wiederum abziehen, wie obgedacht, 10 schwed. Daler monatlich eins vor allem haben soll, welcher Handel ein Jahr von dato an bis Anno 1630 den 1. Martii Gott helfend feststehen und *Welling* wegen seines Rossdienstes von mir allwege schadlos gehalten werden soll. Zu mehrer Versicherung haben beide Contrahenten Dieses fest zu halten sich unterschrieben und versiegelt. Actum *Reual* den 1. Martii Anno Christi 1629.

*Otto Scholman* mp.  
Siegel.

*Gotthardt Wellingk* manu ppa.  
Siegel.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

**408.**

*Gustav Adolph* giebt dem *Adam Schraffer*, *Berend von Scharenberg*, *Johann Derendahl* und *Georg von Wangersen* Auftrag, in *Ehstland* 100,000 Rthlr. zu Kriegszwecken aufzunehmen, *Stockholm* den 24. April 1629.

Wir *Gustaff Adolff*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst in Finnlandt, Herzog zu Ehesten und Carelen, Herr zu Ingermannlandt, thun kund hiermit, wasmassen Wir, nachdem Uns nichts Höheres angelegen, als Unsere aufgedrungenen Kriege mit Darstreckung äusserster Macht zu erwünschtem Ende zu führen, und deswegen auf beharrliche Fournirung nothwendiger Geldmittel bedacht sein müssen, unter Anderm den edlen, ehrenf., ehrb. und weis., Unsern besonders lieben getreuen *Adam Schraffern* auf *Alpe* und *West Sundt* und *Berendt von Scharenberg*, beide von der Ritterschaft Unsers Fürstenthums Ehesten, und dann *Johan Derendahl* und *Georgen von Wangersen*, beide Bürgermeister Unserer Stadt *Reuall*, in Gnaden Commission und Befehl geben, dass sie zu Förderung obgedachten Unsern Intents sich hin und wieder bei wohlhabenden Leuten in Unserm Fürstenthum, „Adelln vnd Vnadelln“, umthun und, damit sie Uns zugut entweder an baarem Geld oder Roggen die Summa von 100,000 Rthlrn. (solche auf künftiges Jahr 1630 wiederum zu bezah-

len) aufbringen und gegen ankommenden Sommer an Ort und Stelle, die Wir ihnen assignirt, liefern mögen, sich äusserstes Fleisses bemühen sollen, gestalt Wir sie samt und sonders hiermit und kraft Dieses mächtigen, Unserntwegen Ein- und Andere, Edel und Unedel, insgemein oder particulier zu besprechen, mit ihnen hierüber zu handeln und entweder baar Geld oder Roggen, wie sie desfalls mit ihnen abkommen mögen, bis auf gemeldete Summa der 100,000 Rthlr. von ihnen aufzunehmen, zu entleihen und sie hinwiederum an Unsere Licentkammer und Ordinarizölle zu Reuall, ihre ausgelegten und „verschossene“ Gelder und Roggen auf künftiges 1630. Jahr daraus zu empfangen, anzuweisen. Was auch diesfalls von ihnen samt und sonders mit Einem oder dem Andern Uns zugut gehandelt, contrahirt und geschlossen worden, Solches alles wollen Wir jederzeit genehm halten und ihnen und einem Jeden absonderlich die vorgeschossenen und „verhafterte“ Gelder abgehandeltermassen ohnfehlbar entrichten und bezahlen, da auch Unsere Licenten und Ordinarizoll zu Reuall über Verhoffen so weit nicht reichen und ihnen also Etwas restiren sollte, ihnen Solches mit gebührendem Interesse auf nachfolgende Jahre erstatten lassen. In Urkund haben Wir Dieses mit Unsern Händen unterschrieben und kön. Insiegel beglaubigen lassen. Datum auf Unserm kön. Schloss Stochollm am 24. Aprilis Anno 1629.

*Gustavus Adolphus* mp.

Grosses Siegel.

Das Orig. auf Pap. ebendasselbst.

#### 409.

**A.** Anno 1629 den 16. Mai hat der König *Gustavus Adolphus* an den Kriegscommissarium *Adam Schraffer* für die von demselben der Krone vorgeschossenen 4000 schwed. Thlr. [s. Nr. 406] die Dörfer Sosal, Siuggalep und Monefer, Kurwomes und Kollafer, Seydel, Neitel und Pallefer erblich abgetreten.

Aus einem Memorial über Alp und Kukkofer im Matthäi-Kirchspiel, ebendort.

**B.** Ueber solche 4000 Rthlr. hat *Adam Schrapfer* noch an die Krone laut dero Excell. Herren Reichsräthe *Johan Schutten* und *Matthiae Soop* Quitung 500 T. Gerste wegen gedachter Dörfer geliefert.

Fortsetzung der unter Nr. 406 gelieferten Notiz.

#### 410.

*Gränzbereitung zwischen Kurro und des Robrecht von Rosen Hof, Sonorm den 19. Mai 1629.*

Kund und offenbar sei Jedermänniglich, sonderlich Denen, so hieran gelegen und zu wissen gebühret vonnöthen, wasmassen wir sämtlich uns erhoben und in untengesetztem Dato auf die streitigen Mängel der Gränzen des wohledlen, gestr., ehrenf. und mannh. *Adam Schraffers*, kön. Commissarii, erbgesessen zu

Alp und Koytipper, Landen der Bauern zu Kurro, an einem, und dann des auch wohlledlen, gestr., ehrenf. und mannh. *Robrecht von Rosen*, kön. Rittmeisters und erbgesessen zu Sonnorm, Schönangern und Riesenberch, andern Theils, begeben, dieselbigen durchritten und zu Augenschein genommen. Als haben wir angefangen zwischen Ampell und Kurro vom Gerichte ab längs einem Pöener bis auf einen Berg, da denn die kurrische Grenze angehet, und stosset alsdann ein Pöener von der röessnischen Grenze auch dahin, welchem Pöener wir allezeit einen Verfolg gegeben bis auf den Weg, so von Kurro nach *Robrecht von Rosen* seinem Hofe sich erstrecket. Von dar über den Weg haben wir denselbigen Pöener wieder vorgenommen, bisweilen befunden, dass der Pöener durchgebrochen, da dann auch Acker ist gemacht gewesen, und sich dann der Pöener allezeit wieder gefunden, auf welchem Pöener sich etliche zusammenge- worfene Steinhaufen erzeigen und „reueriren“; von dannen dem Pöener weiter gefolget bis über den reineferschen Weg, so von Kurro abkömmt, von dem Wege den Pöener entlang bis auf *Robrecht von Rosen* seinen Heuschlag, und folgend den Pöner entlang bis an einen alten grossen Weidenbaum, so auf einem Hügel oder kleinen Berge stehet, allda sich die kurrischen Heuschläge anheben, und so fort an einen grossen Stein, welches ein Kreuzstein gewesen ist, aber vorhin verbrannt, da denn *Robrecht von Rosen* seine Hofesgränze sich endiget. Von dannen aber sind wir weiter *Robrecht von Rosen* seine Grenze bis nach Suk Tönniuss geritten, die denn sind richtig ohne Streit und Mangel befunden worden, nur allein dass sie beiderseits aus solcher gepflogenen Richtig- keit mit dem Ersten neue Kreuz- und Denkzeichen auf die benannten Plätze und Pöener aufrichten lassen, und sind diese Dinge allenthalben, wie gemeldet, ohne Streit just erfunden worden, haben sich's auch beide Parten also belieben und gefallen lassen und gütlich von einander geschieden. Dass nun Dem also und nicht anders, haben wir Solches als beweisend hierzu Erbetene einhellig der Wahrheit zu Steuer schriftlich verfasset und mit unseren angebornen adeligen Petschaften versiegelt und mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen und gegeben zu Sonnorm den 19. Mai Anno 1629.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. — Die 3 Siegel sind ab- gefallen. Unterschriften fehlen.

#### 411.

*Gustav Adolph citirt den Hans und Jürgen Treyden wegen Injurirung des re- valsechen Magistrats vor das Hofgericht zu Stockholm; Feldlager unter Marien- burg den 4. Juni 1629.*

Wir *Gustaff Adolph*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst in Finlandt, Herzog zu Ehsten und Carelen, Herr zu Ingermanlandt etc., entbieten den festen und mannh., Unsern lieben getreuen *Hansen und Jürgen Treyden*, Gebrüdern, Unsere Gnade und dabei zu wissen, lass Uns der ehrbare und wohlweise, Unser lieber getreuer Bürgermeister und Rath Unserer Stadt Revel supplicando beigebracht, wasmassen ihr nächstver-

wichenen 25. Aprilis ihren verordneten Gerichtsvogt *Johann Thinen* wegen eines finnischen Bauern, den der *Jürgen Treyden* gleich einem andern Erbbauer abfordern, der Vogt aber nicht zuerkennen wollen, freventlicher und vorsätzlicher Weise mit scharf geladenen Büchsen und Gewehr selbst dritte zu Pferd auf offenem „Margk“ überfallen und denselben und sie, Bürgermeister und Rath insgemein, nicht allein ganz ehrenverletzlichen Gemüths und Meinung für Schelme, Diebe, Esels, Flegels etc. und dergleichen ausgescholten, sondern auch des *Hans Treyden* seine beiden scharf geladenen Pistolen abgebrannt und besagten Gerichtsvogt auf der Stelle zu schiessen bedräuete, welche öffentliche und in loco privilegiato verübte Gewaltthat und ausgestossenen groben Schmähworte und Injurien sie keinesweges zu leiden, sondern mit Recht vindiciren und, nachdem angestrengte Criminalklage vor Unserm Burggericht in Revel nit aufgenommen werden wollen, allda auch nach gemeinen Rechten nit verantwortet werden mögen, an Unserm kön. Hofgericht zu Stockholm ausführlich zu merken gemeint sind, unterthänigst bittend, Wir geruheten, ihnen zu Manutenirung gemeiner Sicherheit und der heiligen Justitia wieder durch peremtorische Ladung und Citation decerniren und zu ertheilen. Wann Wir denn gedachtem Bürgermeister und Rath Unserer Stadt Revel auf solch ihr rechtmässig Anrufen Unsere kön. Hülfe und Recht nit versagen sollen oder wollen, so heischen, citiren und fordern Wir euch [„durch“] von kön. Macht, auch Gerichts und Rechts wegen peremptorie, ernstlich hefehlend, dass ihr gegen den 1. Octobris alten Kalenders nächstkünftig, welchen Wir euch zu einem Rechtstag setzen, vor Unserem kön. Hofgericht zu Stockholm persönlich erscheinet und allda anhöret und zusehet, was Kläger wider euch geklagter Gewaltthat und Verübung halber vorbringen werden, darauf auch den gerichtlichen Termin aus- und rechtlichen Entscheid erwartet. Im Widrigen und da ihr ausbleiben und dieser Unserer Citation nit pariren würdet, wollen Wir auf klagenden Theils Anrufen ergehen lassen und hierin vornehmen, was Unser kön. Amt und die Nothdurft erfordert und sich zu Recht gebühret. Demnach ihr euch zu richten. Gegeben in Unserm Feldlager unter Marienburg den 4. Juni Anno 1629.

Grosses Siegel.

*Gustavus Adolphus.*

Das Orig. im Familienarchiv des Mannrichters *Baron C. G. v. Maydell* zu Kurro. — In margine: „König *Gustav Adolph* Eigenhändige Citation des *Jürgen* und *Hans Treyden*, wegen Injurirung des gantzen Magistrats und Gerichts-Vogd in Revel“.

## 412.

*Mannrichterliche Einweisung des Gerhard Lode zu Kuckers in vier Dörfer;  
(Kuckers) den 22. Juni 1629.*

Ich *Johan van Fietinghoff* zu Jerwejeggi, wierländischer Mannrichter, nebst meinen beiden untenbenannten Beisitzern thue hiemit kund und bekennen, dass auf Befehlich des wohledlen, gestrengen Herrn Statthalters auf Refall und Landraths *Ewerd Bremen* zu Rom und Engdes ich mich in *Gerd Loden* Hof und Gut Kuckers, im Kirchspiel Gewe belegen, im untengesetzten Dato hinbegeben und die Dörfer Lechtipä, Klein-Somfer, Klein-Eddifer und



Tarrakas, welche sein sel. Vater *Fromhold Lode* wegen seiner Schwesterkin-  
der Mitgabe an *Fromhold Yxkull* und *Baltzar Löpenböhr* verpfändet, ihm, ge-  
dachtem *Gerd Lode*, weil er die Gelde auf Befehlich der Herren Landräthe in  
Refall niedergelegt, wieder nach dieser Lande Recessen eingewiesen, dass er  
solche vordiesem versetzte und verpfändete Dörfer gleich seinen andern, wohlan-  
geerbten Dörfern und Gütern in adeligen Besitz einnehmen und zu seinem  
Nutzen und Frommen brauchen soll. Zu Urkund habe ich diese Einweisung mit  
meinen und meiner beiden Beisitzer Händen und Petschaft befestigt. Geschehen  
den 22. Junii Anno 1629.

Siegel.

Siegel.

Siegel.

*Johan van Fittinckhoff. Johannes Elert manu pp. Henrich Sommer. mein eigen handt'.*

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung. — In margine die neuere  
Notiz: „Wegen Illuck“.

### 113.

*Einweisung des Adam Schrapffer in etliche jerwische Lande und Güter durch  
den Statthalter auf Weissenstein und den Mannrichter in Jerwen und Wierland,  
Alp den 27. Juni 1629. Vgl. Nr. 417.*

Der kön. Maj. zu Schweden, unseres gnädigsten Königs und Herrn,  
verordneter Statthalter auf der Festung Weissenstein und des Fürstenthums  
Ehesten Mannrichter in Jerven und Wyrlandt, wir *Magnus Nyeroth*, erbgessen  
zu Wetze und Tarrestfer, und *Johan von Vietinghoff*, erbgessen zu  
Jerwejjegi, fügen hiemit Männiglich zu wissen, dass, nachdem der edle und  
gestrenge kön. Herr Statthalter *Eberhardt Bremen* durch sein Schreiben unterm  
Dato Reuall den 8. Junii uns zu erkennen gegeben, wassassen I. K. Maj.,  
unser gnädigster König und Herr, ein Mandatum Immissionis, etliche Lande und  
Güter betreffend, — nämlich *Wettbergs* Güthen Kurwomess mit 6 Haken Landes,  
Alles (?) nach Laut Herrmeister *Wolther von Plettenbergs* Briefes, und die Dörfer  
Suckalep, Sosall, Mönnofer, Kurresall, Neytell und Pullofer, all-  
hie in Jerwen belegen, welche I. K. Maj. laut dero darüber gnädigst gegebenen  
Kaufbriefes an den edlen und gestrengen kön. Herrn Commissarium *Adam  
Schrapffern* und seine Erben für seine baaren Gelde nebst mehrern andern Landen  
und Dörfern, als Seidell, Ahfell und Pirso, (so von I. K. Maj. redlichen  
Leuten conditionaliter auf Lebtagsrechte gnädigst verlehnet, die [sie] ihre Tage laut  
den Buchstaben einhaben und possediren, nach tödtlichem dero Abfall aber solche  
Dörfer dem Herrn Commissario *Adam Schrapffern* und seinen Erben ohne einige  
Weiterung heimfallen und eingeräumt werden sollen,) gnädigst verkauft und gänz-  
lich aufgetragen — an den wohlgeb. Herrn Gubernator, Herrn *Philipp Scheidingh*,  
gelangen lassen; wann ermeldeter Herr Gubernator noch nicht zur Stelle gewe-  
sen, als hat erwähnter Herr Statthalter in Abwesen des Herrn Gubernatoris  
gedachtem Herrn Commissario die Einweisung solcher obgedachten Lande und  
Güter wegen höchstgedachter kön. Maj. zu thun uns auferlegt und anbefohlen.

welchem kön. gnädigen Befehlich wir unterthänigst nachzukommen uns schuldig und pflichtig erkennen und dahero gedachtem Commissario solche Lande heute Dato eingewiesen. Inmassen wir denn Solches hiemit und kraft Dieses thun und gethan haben wollen, diesergestalt und also, dass von nun an er dieselben als seine erkauften und mit baarem Gelde bezahlten Erblande und Güter zu seinem und der Seinigen Nutz und Besten vermöge kön. ihm gnädigst darauf ertheilten Kaufbriefes, so mit kön. Hand und Siegel bekräftiget, mit allen vonaltershero dazugehörigen Bequemigkeiten und Pertinentien einhaben, possediren, niessen, nutzen und gebrauchen soll und mag, dabeneben auch nicht allein den Possessoren solcher obgenannten Güter, [dass] sie sich weiter derselben im Geringsten [nicht] anzumassen, viel „weniger“ darum zu bekümmern unterstehen, sondern auch der auf denselben wohnenden Bauerschaft, [dass sie] nunmehr keinen Andern denn allein oftgedachtem Herrn Commissario *Adam Schrapffern* und seinen Erben ihre schuldige Pflicht und Gebühr leisten sollen, anbefohlen. Wornach sich ein Jeder zu richten. Urkundlich haben wir dñese Immission mit eigenen Händen unterschrieben und unsern Petschaften versiegelt. Actum Alpa den 27. Junii Anno 1629.

(L. S.)

*Magnuss Nyroth* Mein Eigen handth.

(L. S.)

*Johan von Vietingkhoff.*

Die Copie auf Pap. in ders. Sammlung.

#### 414.

*Revers des Tönis Koniken über seine vor Gericht gethane Abbitte und Ehren-  
erklärung hinsichtlich der gegen Ewald Patkul's und Gerd Westmann's Frau verüb-  
ten Excesse, Leal den 3. Juli 1629.*

Ich Untenbenannter bekenne vor Jedermänniglich, dass, weil ich aus hastigem Muth freventlich den wohledlen, ehrenf. und mannh. *Ewoldt Pattkull* übel beleidiget, dass ich seine wohledle, ehr- und vieltugendreiche Frau *Gerdrudt von Tiesenhaussen* mit abscheulichen Fluchworten angesetzt und gegen sie mich vergriffen, dass ich auch zu derselben Zeit den ehrbaren und mannh. *Gehrtr Westman* höchlich in der That verletzt, indem auf königlicher Strasse seine liebe Hausfrau ich vorsätzlich überfallen und von den Achseln bis aufs Haupt braun und blau geschlagen habe, wodurch der kön. wohlgenannte Herr Hauptmann verursacht, dass er auf Anordnung des wohledlen, gestrengen Herrn Statthalters zu Revall den 3. Julii durch die wohledlen, gestrengen deputirten Herrn Richter das heilige Gericht über mich hegen lassen und nach fleissiger Inquisition der Zeugen urtheilen lassen, dass die Hand, damit ich die vorsätzliche Missethat an des *Gehrtr Westman* seiner Frau begangen, dem Gerichte ich lassen sollte von Rechters wegen, welches ich auch und noch mehr verdienet habe, wo nicht der wohlgemeldete Herr Hauptmann sich wegen seiner wider mich habenden Sache durch Fürbitte gutherziger, christlicher Leute, mein hochgeehrter Herr [?] aus christlichem Mitleiden es gelindert hätten und das Gericht Urtheil [?] durch Gnaden seine Wirkung übersehen und aus christlicher Liebe mir von *Gehrtr West-*

man verziehen und vergeben werden mochte; für welche grosse Gunst, so mir erzeiget, dienstfleissig ich danksage und verpflichte mich bei meinem ehrlichen Namen für mich und mein Weib auch Angehörige gegen den wohlledn, ehrenf., mann. *Ewaldt Patkull*, Herrn Hauptmann auf Leall, und seine wohlledle, ehr- und vieltugendreiche Frau *Gerdrudt von Tiesenhausen*, deren einen Theil, und *Gehrth Westman* seine liebe Frau am andern Theil, in keinem Fall in Argem zu gedenken, sondern weiss von ihnen nichts Anders als Ehren, Liebes und Gutes zu sagen, bin auch mit dem gegebenen Urtheil sehr wohl zufrieden. Dagegen will ich wegen solches meines Verbrechens, ehe ich diese kön. Haft erlasse [sic], unweigerlich der Kirche zu Leall baar darlegen und entrichten 15 Thlr. schwedisch. Und zu mehrer Versicherung habe ich diesen Revers mit eigenen Händen ungezwungen und ungedrungen selbst unterschrieben. Gegeben auf dem kön. Hause Leall den 3. Julii Anno 1629. Und soll *Gehrth Westman* und seine Frau und seine Kinder verpflichtet sein, dass sie in keiner Gnstalt dem Beklagten, *Tönis Koniken*, mit Schmähen und Schelten „gefehr“ sein wollen, ebenermassen sich *Tönis K.* verschrieben auch versprochen, sondern soll alle Feindschaft zwischen ihnen todt und ohn' alles Falsch sein und bleiben. Datum ut supra.

*Tönis Koniken.*

Dass dieser Abscheid mit dem wahren Original von Wort zu Worte übereinstimmt, bekenne ich wahr zu sein mit Unterschreibung meines Namens in eigener Hand.

*Ewaldt Patkull* von der Hohenheyde mpp.

Überschrift: „Copia verbiatim ex originali descripta est“. Ebendort.

## 415.

*Fromhold Lode überlässt seinem Bruder Gerhard das Gut Kuckers und erhält dafür durch zwei Dörfer Ersatz, Kuckers den 16. Oct. 1629.*

Kund und zu wissen sei Jedermänniglich, insonderheit Denen, so hieran zu wissen gelegen, dass heut Dato Anno 1629 den 16. Octobris wir beiden Gebrüder, die edlen, mann. und ehrenf. *Gerhardtt Lode* und *Fromholdt Lode*, in Anwesen der edlen, mann. und ehrenf. *Johan von Vietinghoff*, Mannrichter in Wierlandt, zu Jerweiegggy erbgessesen, *Jurgen Paickuill* der Aeltere, *Johan Lode*, *Heinrich Sommer* und *Heinrich Hasfer* aus wohlbedachtem Muthe, gut- und freiwillig, auch mit Vorwissen und Bewilligung der angehörigen allerseits Freundschaft und Verwandten uns gütlich wegen unsers väterlichen Erbtheils, als Kuckers und aller dazugehörigen Lande, Leute, Holzungen, Heuschläge, Fische- reien und alles Zubehörs, Nichts ausbeschlossen, vertragen und zu steter und fester Haltung dieses Vertrags ein aufrichtig, ewigwährend und zu Recht bestän- dig und unwiderruflich Contract mit einander gepflogen und aufgerichtet, wie folgt.

Nachdem wir beiden Gebrüder uns gütlich mit einander vertragen, so habe

ich *Fromholdt Lode* meinem Bruder *Gerhardt Loden* den Erbnamen des Hofes und Gutes Kuckers mit gut- und freiwilliger Cassirung unsers gottseligen lieben Vaters zwischen uns Brüdern hinterlassenen Contracts aufgetragen und hie-mit aller Ansprache des Erbnamens des Hofes und Guts Kuckers für mich und zukünftige meine Erben und Erbnehmen mich ergeben, jedoch mit diesem „Ausstruck“ und Vorbehalt, dass mein Bruder *Gerhardt Lode* die beiden Dörfer, als Merrikuil und Korpkuill, so *Hinrich Lanting* in Possess hat, einzulösen und für den Erbnamen und meinen Antheil, so ich in dem Gute Kuckers habe, von dem Hofe Kuckers abtheilen und mir und meinen Erben und Erbnehmen zu possediren, zu gebrauchen und zu geniessen zu übergeben und aller Ansprache dieser beiden Dörfer Merrikuil und Korpkuill für sich, seine Erben und Erbnehmen sich zu ergeben gegen mich verpflichtet sein soll, und in Einnehmen der beiden Dörfer habe ich *Fromholdt Lode* meinem Bruder gelobet 300 Thlr. schwed. gangbare Münze auszuzahlen und zu erlegen.

Im Fall aber *Gerhardt Lode* durch zufällige Verhinderniss nicht dazu kommen könnte, beide Dörfer, Merekuill und Korpkuill, einzulösen und, wie oben gemeldet, seinem Bruder *Fromholdt Loden* in Possess zu verschaffen, so will ich *Gerhardt Lode* meinem Bruder zwei andere Dörfer, Lechtepae und Eddifer, pfandesweis eingeben, welche er so lange besitzen und geniessen soll, bis dass ich meinem Bruder *Fromholdt Loden* die beiden Dörfer, als Merrikuill und Korpkuill, in Possess geben werde, und soll mein Bruder *Fromholdt Lode* wieder die andern Dörfer, als Lechtepae und Eddifer, quitt und frei wiederum abzutreten schuldig sein. So verpflichte ich mich, *Gerhardt Lode*, meinem Bruder die Dörfer, als Lechtepae und Eddifer, Anno 1631 den 16. Octobris einzuräumen und in geniesslichen Possess einzugeben. Dessen erbeut sich mein Bruder *Fromholdt Lode*, welche Dörfer er immer behalten werde, mir ebenermassen die 300 Thlr. auszuzahlen und zu erlegen verpflichtet [zu] sein. Wofern aber in diesen beiden Dörfern Lechtepae und Eddifer ein Haken Landes zwei oder drei mehr würden sein als zu Merrikuill oder Korpkuill, wofern ich *Fromholdt Lode* solche Dörfer, als Lechtepae und Eddifer, behalten würde, so erbielte ich mich *Fromholdt Lode*, meinem Bruder *Gerhardt Loden* für jeden Haken, besetzt oder unbesetzt, zu geben 150 Thlr. schwed. gangbare Münze. Es hat auch *Gerhardt Lode* seinem Bruder die samende Hand in den „standen Seen“ mit ihm, solange er die beiden Dörfer pfandesweis besitzt und allda wohnhaftig ist, zu haben vergönnt. So aber er Andern solche Dörfer würde einthun und selber da nicht wohnhaftig sein, soll Der, der die Dörfer einhat und besitzt, keine Freiheit in den Seen zu fischen haben. Da aber wie sich's zutragen möchte, dass *Fromholdt Lode* die Dörfer würde verarrendiren oder verkaufen, [soll] kein Andrer dazu gestattet werden, soll [sic] mein Bruder *Gerhardt Lode* oder seine Erben und Erbnehmen die Nächsten dazu sein. Dass aber Solches, was oben vermeldet, steif und fest und ohn' alle Argelist und unwiderruflich soll gehalten werden, sind dieser Sachen [sic] zwei eines Lautens verfertigt und jedem Theil eins mitgetheilt. Zu mehrer Urkund der festen Wahrheit haben wir Obgemeldete Solches mit unseren eigenen

Händen unterschrieben und mit unsern angebornen Petschaften bekräftigt. Geschrieben und geschehen im Hofe Kuckers den 16. Octobris Anno 1629.

Siegel.	Siegel.	Siegel.
<i>Fromholdt: Lode,</i>	<i>Johan van Fitinckhoff</i>	<i>Jurgen paeykul</i>
Mein Eigen Handt mp.	wirischer manrichter mein eigen handt.	meyn eigen handtt.

Siegel.	Siegel.	L.
<i>Johan Lode zu Errides</i>	<i>Henrich Sommer</i>	<i>Heinrich Hastfer</i>
Mein Eigen Handt.	mein eigen handtt.	mein egen hannt.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Contract Meines Brudern.“

#### 416.

*Fromhold Lode lässt das Gut Kuckers (s. Nr. 415) durch den Mannrichter seinem Bruder Gerhard auftragen, Wesenberg den 30. Oct. 1629.*

Ich *Johan von Fietinghoff* zu Jeruejeggi, Mannrichter in Wierlandt, nebst meinen beiden Beisitzern, den edlen, ehrenf. und mannh. *Wilhelm Nyroth* zu Buxhoueden und *Johan Wogreue*, thue hiemit kund und Männiglich zu wissen, die Dieses sehen, lesen oder hören, dass, als ich von gewaltiger Macht Ihrer kön. Majestäten das vollkommene Gericht geheget, ist vor mir Richter erschienen der edle, ehrenf. und mannh. *Fromhold Lode*, übergab und trug auf für sich und seine durch den Willen Gottes künftigen Leibeserben seinem vielgeliebten Bruder, dem auch edlen, ehrenf. und mannh. *Gerhard Loden*, ihm und seinen rechten Leibeserben den Hof und das ganze Gut Kuckers, im Kirchspiel Geve belegen, mit allen Landen, Leuten, Aeckern, Dörfern, Heuschlägen, Seen, Fischerei, Wildnissen, Gericht und Gerechtigkeiten, Nichts davon abge-sondert oder ausbenommen, wie es ihr sel. Vater eingehabt und besessen, also ihm und den Seinigen, nach harrischen und wierschen Rechten zu besitzen, zu gebrauchen, zu genießen, eigen und erblich zu immerwährenden Zeiten zu behal-ten und damit zu verfahren, zu thun und lassen als mit seinem eigenen Erbgut, doch vorbehalten ihres aufgerichteten Contracts, den 16. Octobris dieses itztlau-fenden Jahres im Hofe Kuckers in Gegenwart ihrer beiderseits Freunde und Verwandten geschlossen, dass ein Jeder demselben standhaftig soll nachkommen. Worauf ich Richter obgemeldet den „Ordelssman“ gefragt, ob diese „vtracht“ in unseren Rechten Kraft und Macht habe, er hinwieder geantwortet: Ja, weil sie zu Rechte bewahret ist. Zu Urkund habe ich Richter obgemeldet mit meinen beiden Beisitzern Dieses mit unseren Händen unterschrieben und mit unsern Pet-schaften versiegelt. Actum Wesenbergk den 30. Octobris Anno 1629.

Siegel.	Siegel.	Siegel.
<i>Johan van Fytinckhoff</i>	<i>Wilhelm Nyrodt</i>	<i>Johan Wogreue mpp.</i>
mein eigen handt.	Mein Egen handt.	

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Auftracht Meines Brudern *Fromholt Lodenn*“.

**417.**

*Einweisung des Adam Schrapffer in seine im Weissensteinschen belegenen Güter (s. Nr. 413) durch den Gubernator von Ehistland, Reval den 12. Nov. 1629.*

Ich *Philip Scheidingh* zu Arnö und Schedewy etc., kön. Maj. und des Reichs Schweden Rath, verordneter Gubernator des Fürstenthums Ehesten in Liefllandth und Generalstatthalter auf Reuall, urkunde hiemit für Männiglich, denen es zu wissen vonnöthen, dass, nachdem I. K. Maj. zu Schweden, mein allergnädigster König und Herr, etliche Güter dem edlen und gestrengen Herrn kön. Commissario *Adam Schrapffern* inhalt darüber aufgerichteter Kaufbriefe und ausgegebenen Privilegii erblich und eigenthümlich, im Weissensteinischen belegen, verkauft und Solchem zufolge I. K. M. gnädiges Befehlischreiben an mich ergehen lassen, dass ich solche Dörfer, Lande und Güter im Namen I. K. M. ermeldetem Herrn *Schrapffern* einräumen und durch ordentliche meine Immission zueignen sollte; wann dann solch königlich Befehlischreiben mir abwesend allhie angelanget, welches der Herr Statthalter *Eberhardt Bremen* eröffnet und solche Immission durch den weissensteinischen Statthalter *Magno Nyerothen*, alswohl jervischen Mannrichter *Johan v. Vietingkhof* verrichten lassen, und aber wohlgemeldeter Herr *Schrapffer* solche Immission vermöge kön. Mandates Schein und Beweis nicht allein, sondern auch dieselbe vollkommlich und wie es gebräuchlich unter meiner Hand und Siegel begehret, welches ich dann nicht anders denn für billig erkennen können: will demnach kraft Dieses mehrgemeldetem Herrn *Schrapffern* alle die Güter, so im Kaufbriefe und kön. Privilegio enthalten, laut und inhalt derselben Buchstaben und kön. an mich ergangenen Befehlischs hiemit übergeben und eingeräumt haben, also dass er und seine Erben dieselben obenspecificirtermassen an sich nehmen und itzo als künftig derselben zu geniessen und zu gebrauchen haben sollen und mögen. Urkundlich habe ich Dieses mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem Petschaft bekräftiget. Datum Reuall den 12. Novembris Anno 1629.

(L. S.)

*Philip Scheidingh* mp.

Die Copie auf Pap. in ders. Sammlung.

**418.**

*Verlassbrief und Quittung des Ebert Taube wegen seines Patrimonii aus Maydell, Reval den 3. April 1630.*

Im Namen der unzertheilten Dreieinigkeit sei Jedermänniglich, denen diese Verlassungsschrift zu hören, lesen oder judiciren vorkommt, sonderlich aber, denen daran gelegen, sei [sic] hiemit kund und wissentlich, dass ich *Eberhard Taube* von Maydel, itzo auf Odenkatt und Machters erbgessen, kraft dieser meiner Schrift öffentlich bekennen thue: Nachdem mir der wohledle, gestrenge, feste und mannh. *Berend Taube*, auf Maydel und Kosch erbgessen, dieses Fürstenthums Ehsten wohlverordneter Landrath, mein freundlicher

lieber Bruder, mein Patrimonium, welches ich aus meines sel. Vaters Hof und Gute Maydel laut des Vaters hinterlassen verfasstem Testament zu fodern gehabt, zu meinem guten Begnügen vollkommlich baar bezahlet und entrichtet hat, dasselbige ich auch an guter Münze zu meinen Händen und Gewahrsam empfangen, auch hinwieder zu meinem und der Meinen Nützen und Frommen angewandt, derowegen ich denn hiemit des beneficii non numeratae pecuniae, oder ob etwa die obgedachten Gelde nicht ausgezahlet, renunciiren und begeben thue; hierum und zu Bekräftigung Dessen so verziehe und begeben ich mich freiwillig und wohlwissentlich für mich und alle meine Erben kraft Dieses wegen gemeldeten meines Patrimonii aus dem Gute und Hofe Maydel aller ferneren Praetensionen, Foderung, Ansprache oder Erbgerechtigkeit, so ich oder meine Kinder und Erben vermöge dieser Lande, auch sonst beschriebenen Rechte zu genanntem Gute Maydell, dazu liegenden und fahrenden Gütern, beweglich oder unbeweglich, wie die Namen haben mögen, gar Nichts ausgeschlossen, itzo oder künftig haben möchten, also und dergestalt, dass ich, meine Kinder oder Künftige, noch Jemand von unserentwegen deshalb gemeldeten meinen lieben Bruder noch dessen Kinder und Erben „hinfefro“ zu ewigen Zeiten nimmermehr belangen noch besprechen wollen oder sollen, inmassen und gleichen Kräften, als ob solche meine Verzicht und Erlassung mit Recht bestätigt oder erhalten wäre, dagegen mir und meinen Erben keine geist- noch weltliche Privilegien, Indultum, Dispensation, freie Gewohnheit, Recht, Ordnung, Satzung, Gebot oder Verbot, so itzt als künftig erlanget, noch sonst ganz Nichts überall zu Schutz, Hülfe noch Schirm kommen und gelangen soll, massen ich hiemit für mich, meine Erben und Erbnehmen meinen Bruder und dessen Erben und Erbnehmen vollkommlich quitire und für gute Bezahlung oder Contentirung meines Patrimonii Dank sage, Alles bei gutem adeligem Glauben ohne Argelist, getreulich und ohne Gefährde. In Urkund der Wahrheit habe ich diesen Verlassbrief mit eigener Hand unterschrieben, auch mein angebornes Petschaft wohlwissentlich hieraufgedrucket, dazu auch meinen lieben Schwager, den wohledlen, gestrengen, festen und mannhaften Herrn *Henrich Rehbinden*, hiezu nebst meinem Sohn *Eberhard Tauben* dem Jüngern als Gezeugen, jedoch meinem Schwager und seinen Erben ohne Schaden, zu unterschreiben und zu versiegeln erbeten. Geschehen und gegeben zu Reual den 3. Aprilis Anno 1630.

*Ewertt Taube.*

*Hinrich Rehbinden.*

*Ewert Taube J.*

Das Orig. auf Perg., aus des Directors *Jacob Hirschhausen* Nachlass. — Die 2 ersten Siegel sind abgerissen, das von *Ewert Taube* jun. ist in einer eingenähten Holzkapsel.

#### 419.

*Copia Schreibens [einer ungenannten Wittwe] an Ihr. Gnaden Herrn Johan Skytten wegen Dere 10,000 Thlr. [die ihr sel. Mann dem Könige vorgestreckt], Reval den 30. April 1630.*

Wohlgeborner, edler Herr Gubernator, grossgünstiger Herr Gevatter, neben Wünschung aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt werden E. Wohlge. Gn. sich

günstig wissen zu entsinnen, wasmassen mein gottsel. herzlieber Mann aus willigem und gehorsamem Herzen zu Beförderung des Kriegswesens I. K. M., unserm gnädigsten Könige und Herrn, zu unterthänigen Diensten eine Summa Geldes, so wir meistens von Andern aufgebracht und Denselben noch zu thun verpflichtet sind, welches sich auf 10,000 Thlr. belaufet, unterthänigst vorgestreckt, welche Gelde laut I. K. M. darüber uns ertheilter gnädiger Einweisung vermöge eingefügter Copeien aus den kexholmischen Einkünften uns contentiret werden sollten. Wann dann nunmehr die Zeit itzigen dreissigsten Jahres, in welchem die Gelde zu entrichten angeordnet, herantritt und dann zu E. W. H., als welche sich je und allewege gegen meinen gottsel. lieben Mann aller Gunst und Beförderung, wofür ich dienstlich thanksage und einzubringen geflissen sein will, anerbieten, ich desfalls besondere Zuversicht trage: als gelanget hiemit an E. W. Gn. meine demüthige und fleissige Bitte (alldieweil ich vernommen, dass I. K. M. das Gebiet Kexholm sowohl auch ganz Ingermanlandt an die Holländer verarrendiret haben sollen), Sie hierin meiner geschöpften Zuversicht nach sich einen hohen Beförderer erweisen und „die günstige Versehen“ thun wollen, dass die obgedachten Gelder mit auf I. K. M. itztangeordneten Staat der ingermannischen Einkünfte gesetzt und solche dem Herrn capurrischen Statthalter *Bugisslao Rossen*, den ich desfalls dazu erbeten und meinethwegen zu empfangen gevollmächtigt, zugestellt und eingeliefert werden möchten, damit also durch E. W. H. günstige Promotion neben Andern auch ich meiner Gelde laut obgedachter kön. Einweisung fähig werden und meine Creditoren auch contentiren und befriedigen könne. Gleich ich mich nun Dessen zu E. W. H. Gunst und Gewogenheit verseehe, also zweifele ich nicht, insonderheit weil mein gottsel. lieber Mann neben Andern auch E. W. H. zu meinem und meines lieben Kindes hohen Vormund erwählet und gekoren, Sie nicht allein hierin, sondern auch sonst je und allewege mein grosser Beförderer sein und verbleiben wollen. Welches Möglichkeit nach in aller Demuth zu verdienen und einzubringen ich mich höchstes Fleisses anerbieten haben und geflissen sein will, Dieselben hiemit göttlicher Obacht getreulich empfehlend. Datum Reuall den 30. April Anno 1630.

Die Copie auf Pap. in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlg.

#### 420.

**A.** Nachdem König *Gustav Adolph* Anno 1619 den 22. Juli [s. Nr. 335] dem Lieutenant *Wolter von Tiesenhausen* das Gut Taps im ampelschen Kirchspiel, insolange er zu seinen gemisseten Erbgütern Jummerden und Buxhöwedenhoff in Livland wieder gelangen könne, eingeräumt, hat er auf ferneres Anhalten, und da die besagten verlornen Erbgüter an Andere bereits vorweggegeben worden, Anno 1630 den 28. Mai demselben Lieut. v. *Tiesenhausen* und seinen Nachkommen das vormalige Dorf Taps, welches vorhin ihm bloss verlehnt gewesen, zum ewigen Eigenthum gegeben, so dass dann nach besagten Lieutenants Tode der Obrister *Adam Johann v. Ties.* das erbaute Gut Taps allstets geruhig auch erb- und eigenthümlich besessen.

Aus dem schon in Nr. 335 excerptirten Memoriale.



**B.** Weil der Rittmeister *Wolter von Tiesenhausen* sein Erbrecht an das im sognizschen Gebiete belegene Gut Buxhövden erwiesen, auch er und sein Vater in kön. schwedischen Kriegsdiensten sich jederzeit getreulich verhalten, so hat König *Gustavus Adolphus* Anno 1630 den 28. Mai ihm [weil er aus dem in Nr. 393 angegebenen Grunde es doch nicht bekommen konnte] und seinen nachkommenden Erben dahingegen das Gut Tappus und Käfen zu einem ewigwährenden Eigenthum geschenkt und gegeben. Desgleichen hat auch gedachter *Wolter v. Tiesenhausen* erwiesen, dass das Gut Jummerden, belegen im erlaschen District, sein unverbrochenes väterliches Erbgut gewesen; allein weil solches auch von dem Generalmajor *Jobst Ströff* auf einen unrechten Bericht, gleich als ob solches der hochlöblichen Krone anheimgefallen wäre, ausgetreten worden, so hat er solches auch nicht wieder in Possession bekommen können, sondern es hat *Gustavus Adolphus* ihm auch desfalls eine Widerlage gegeben und dafür ihm und seinen nachkommenden Erben zu einem ewigwährenden Eigenthum das im Erlaschen belegene Gut Vesten mit allen Appertinentiis gegeben, welches jure caduco Ihro kön. Maj. und der hochlöblichen Krone zugefallen war. Es hat aber *Wolter v. Tiesenhausen* auch dieses Widerlagsgut nicht bekommen können, weil es ebenfalls vorher weggeschenkt gewesen. Dannenhero und damit er zu seinem väterlichen Erbgut Jummerden gelangen möchte, hat er vor dem kön. Hofgericht wider den Possessoren desselben einen ordentlichen angestellt, um zu erweisen, dass sein väterliches Erbgut ad male narrata ausgetreten worden, da er dann auch ein obsiegendes Urtheil erhalten, worin ihm nicht nur das Gut als sein Erbgut zuerkannt, sondern auch dem Possessori, Generalmajor *Stroff*, auferlegt worden, selbiges Gut bei 200 Rthlr. Strafe innerhalb sechs Wochen an ihn abzutreten.

Aus dem schon in Nr. 393 benutzten Berichte.

#### 421.

*Obr. Reinholdt Fersen's Verlassbrief wegen Rayküll, Reval den 24. Juni 1630.*

Ich *Reinholdt Fersen*, erbgewessen zu Siep, thue hiemit für mich, meine Erben und Erbnehmen, auch Jedermänniglich, denen Solches zu wissen gebühret, kund und bekennen, dass ich von meinem lieben Bruder *Herman Fersen*, erbgewessen zu Rayküll, wegen meines väterlichen Antheils aus dem Hof und Gut Rayküll gänzlich und vollkommen 2000 Thlr. an guter „weiser“ Münze bin abgelegt und befriedigt worden, zudem mir auch meiner lieben Mutter Mittheilung nachgegeben und erlassen, also dass ich nun und meine Erben und Erbnehmen nicht mehr an meinem lieben Bruder *Herman Fersen*, seinen Erben und Erbnehmen Nichts zu fordern und zu mahnen habe, wie ich mich denn Dessen mit diesem meinem Verlassbriefe gänzlich „vor“ alle geist- und weltliche Rechte, oder wie Das durch Menschen „Spitzfundigkeit“ könnte oder möchte erdacht und erfunden werden, nun und zu ewigwährenden Zeiten gänzlich „eins vor alle“ will verziehen und begeben haben, ihn, meinen lieben Bruder, seine Erben und Erbnehmen um Nichts mehr sprechen, viel „weniger“ von Andern sprechen zu las-

sen verstaten will. Und ob Solches schon von Andern zu Rechte würde gesucht und meinem lieben Bruder und seinen Erben und Erbnahmen zu Schaden und Nachtheil gemahnet werden, so soll doch hierin des Richters Spruch und Erkenntniss keine Kraft und Macht haben, viel weniger dass mein Bruder, seine Erben und Erbnahmen daran sollen verbunden sein.

Weil auch in verflossenen Jahren sich mit unserm gottseligen lieben Vater ein unverhoffentlicher Fall zugetragen, dass unser Vater Einen entleibet, des Entleibten Verwandten aber gänzlich der „söhenunge“ halben contentirt und befriedigt worden, mein Bruder aber die Vermuthung hat, dass unser Vetter in Pommern wegen Ausspendirung vieler „vncostunge“, so er diesfalls an des Entleibten seine Verwandten und Freunde ausgegeben, bei meinem Bruder *Herman* um Wiedererstattung und ein Stück Geldes zur Auszahlung der „Vncösten“ begehren und fordern werde, auf den Fall will ich, *Reinholdt Fersen*, was auf meine Quota fallen möchte, mit verbunden sein, meinem Bruder *Herman* in Dem die hülfliche Hand [zu] reichen. Dass nun dieser mein Verlassbrief auf mein empfangenes väterliches Anpart aus dem Hofe und Gute Rayküll zu einer beständigen und unwiderrufflichen Wahrheit von mir und meinen Erben und Erbnahmen meinem lieben Bruder und seinen Erben und Erbnahmen stete und feste möge gehalten werden, als habe diesen meinen Verlassbrief mit meinem angebornen Petschaft und Unterschreibung eigener Hand bekräftigt. Geschehen und gegeben zu Reuall am Tage Johannes Baptistae im Jahr 1630.

*Reinholdt Fersenn.* [mpr.]

Das Orig. auf Perg. in der *von Toll-Kuckers'schen* Sammlung. — In margine latein.: „Vorgewiesen vor der kön. Commission auf dem revalschen Schlosse den 9. Juli 1684.“ — Das Siegel, welches daranhing, ist abgerissen.

#### 422.

*Reval, 1630 den 3. Juli.*

*Fabian von Tiesenhausen* zu Kotz und Vnndell hat seinem Schwager *Otto v. Vxkull* zu Felx, Ihr. kön. Maj. in Schweden bestalltem Rittmeister, seine zwei Anparte in dem fickelschen Hause zu Revall auf dem Thumb bei St. Marien grossem Sohde [Brunnen] um 300 Thlr. schwed., den Thlr. zu 32 Rundstücke gerechnet, verkauft. Zugegen war sein Vater, *Fromholdt v. Tiesenhausen* zu Kotz und Vndell und *Berenhardt Taube* (*Berennt Taub*) zu Odenkotz.

Auszug aus dem zu Reval im Besitz des Herrn Consulanten *Lampe* befindlichen Original.

#### 423.

*Simon Lode* verkauft sein Gut Waschel im Maholmschen an seinen Ohm *Otto Wrangell* zu Sage, Reval den 12. Juli 1630.

Ich *Simon Lode*, erbgesessen zu Waschgell, bekenne für mich, meine Erben und Erbnahmen und Allermänniglich, dass ich mit Vorwissen und Willen

meiner geliebten Hausfrau *Anna Rehbinder* mit meinem lieben Oehm, dem wohl-  
edlen, ehrenf. und mannh. *Otto Wrangell* zu Sage, wegen meines Hofes und  
Gutes Waschgell in Wierland im Kirchspiel zu St. Nicolass oder Maholm  
in untengesetztem Dato und Jahr einen öffentlichen Handel und Contract gepflo-  
gen, dergestalt und also, wie folget. Anfänglich, nachdem ich mein hohes Alter  
und Leibesschwachheit bei mir betrachtet und gewiss weiss, dass ich den Weg  
unserer Väter wandern muss und nichts Gewisseres als den Tod, nichts Ungewis-  
seres aber als die Stunde desselben zu erwarten habe, damit dennoch zwischen  
meiner lieben Hausfrau, vorgemeldeter *Anna Rehbinder*, weil sie mit mir nicht  
beerbet ist, und meiner Schwester Kindern, sel. *Tönnies Wrangell* zu Sauss  
hinterlassenen Erben, kein Widerwille, Zank oder Hader entstehen möge, sondern  
eine gewisse Nachricht, wie es mit meinem hinterlassenen Gute Waschgell  
soll und mag gehalten werden: als habe ich aus wohlbedachtem Muth, reifsiinni-  
gem Rath meinem lieben Oehm, gedachtem *Otto Wrangell* zu Sage, und seinen  
Erben meinen Hof und Gut Waschgell mit allen Landen, Leuten, Aeckern,  
Heuschlägen, Holzung, Büschen, Wildniss, Nichts davon ausbeschieden, vollköm-  
lich und gänzlich, mit Gericht und Gerechtigkeit, nach harrischen und wierschen  
Rechten eigenthümlich und erblich verkauft habe [sic], doch in solcher Weise und  
Maassen, dass ich Zeit meines Lebens denselben Hof als rechtmässiger Erbe  
besitzen und alle Einkünfte geniessen, auch in Zeit des Unfriedens, wo mein  
Oehm mich nicht entsetzt, einen Bauer zu verpfänden Macht haben soll. Nach  
meinem tödtlichen Abgange soll meine liebe Hausfrau [nach] landüblichem  
Gebrauch ihr Vor- und Nachjahr haben. Wenn Das geschehen, soll mein Oehm,  
*Otto Wrangell* zu Sage, für ihre Morgengabe 2000 Rthlr. in specie erlegen  
und bezahlen, und meine nachgelassene Hausfrau soll aus dem Gute Waschgell  
nicht austreten, ehe denn und bevor sie die 2000 „Dahler Rikes“ in specie zu  
ihren Händen empfangen hat. Doch soll bei meiner nachgelassenen Frau „der  
wilckühr“ stehen, Gelder zu empfangen oder Zeit ihres Lebens in dem vollköm-  
lichen Gute zu verbleiben. Nach unser beiderseits tödtlichem Abgange soll das  
Gut Waschgell und der Frau Ansprache, was sie an das Gut gehabt, samt der  
Morgengabe an *Otto Wrangell* zu Sage und seine Erben erblich verfallen und  
von Niemand anders als allein von gedachtem *Otto Wrangell* und seinen rech-  
tmässigen Erben geerbt werden. Was aber meiner Hausfrau Baarschaft ist, das-  
selbe mag sie ihren Freunden, oder dem sie es gönnend ist, zukehren. Im Fall  
auch da *Otto Wrangell* seine Brüder nach meiner Hinfahrt diesen Handel strei-  
ten und sich zur Erbschaft ziehen wollten, so soll das Gut durch unparteiische  
Leute und gute Männer taxirt und, was über die 2000 Rikesdahler in specie das  
Gut werth ist, den Erben ihr Quot und Part ausgehen [sic] und *Otto Wrangel* und  
seine Erben bei dem Gute erblich verbleiben. Weil ich auch von meinen Cre-  
ditoren gedrungen werde, habe ich meinen Ohm *Otto Wrangell* zu Sage erbe-  
ten, meines sel. Vaters Handschrift von dem Herrn Landrath *Otto Wrangell* zu  
Kow einzulösen und dieselbe zu sich zu nehmen, und will ihm die Handschrift,  
sowohl Hauptstuhl und Rente stehend halten. Dass dieser Handel in allen Punc-  
ten und Clausulen ohne Argelist und Gefährde steif, fest und unverbrochen von

beiden Parten gehalten werde, haben sie zuerst, darnach ihre dazu erbetenen Herren und guten Freunde, als die wohledlen, gestrengen, ehrenfesten und mannhaften *Fromhold von Tiesenhausen* zu Kotz, Landrath, *Arend Metzstaken* zu Palmes, der Ritter- und Landschaft Hauptmann, *Rödcherd von Tiesenhausen* zu Carell, der Aeltere, und *Fabian Szöge* zu Hannijeggi mit ihren Händen und Petschaften bestätigt. Actum Refall den 12. Julii im Jahr nach Christi Geburt 1630.

Siegel.	Siegel.	Siegel.
<i>simen lode</i> mein egen handt.	<i>Fromholtt von Teisenhausen.</i>	<i>Arendt Medtstacken.</i>
Siegel.	Siegel.	Siegel.
<i>Rötgertt von tisenhusen.</i>	<i>Fabyan Zöege</i> mp.	<i>Otto Wrangell</i> zu Sage mp.

Das Orig. auf Pap. in der *von Toll-Ruckers'schen* Sammlung. — Rückseite: „Cuntrackett zwisgen mir vnd meinem Öehmen *siemen Loden*“. — Latein.: „Vorgewiesen vor der kön. Commission auf dem revalschen Schlosse den 29. Aug. 1684“.

#### 424.

*Simon Lode lässt sein Gut Waschel durch den Mannrichter seinem Ohm Otto Wrangell zu Sage auftragen, Reval den 14. Juli 1630.*

Der kön. Maj. zu Schweden, meines allergnädigsten Königs und Herrn, verordneter Mannrichter in Wirlandt, ich *Johan von Vitinghoff* zu Jerwejeggi nebst meinen beiden Beisitzern, den edlen, ehrenf. und mannh. *Otto Lode* zu Ittefer und *Otto Scholman*, thue hiemit kund und Männiglich zu wissen, dass, als ich von gewaltiger Macht höchstgedachter Ihrer kön. Maj. das vollkömmliche Gericht geheget, ist im sitzenden Gerichte vor mir erschienen der edle, ehrenf. und mannh. *Symon Lode* zu Waschgell und hat mit Wissen und Willen seiner lieben Hausfrau *Anna Rehbinden* uns berichtet, wasmassen er sein Erbgut, den Hof und das Gut Waschgell, mit allen Landen, Leuten, Aeckern, Heuschlägen, Wildnissen, Büschen, Biersen, Fischereien, Gericht und Gerechtigkeit, Nichts davon ausgesondert, seinem lieben Oehmen, dem edlen, ehrenf. und mannh. *Otto Wrangell* zu Sage, ihm und seinen Erben erblich nach Inhalt ihres aufgerichteten Contractes und gepflogenen Handels verkauft hat, dessenhalben er ihm die gebührliche Auftracht zu thun gesonnen ist. Uebergab derwegen und trug auf gemeldeter *Symon Lode* seinem lieben Oehmen *Otto Wrangell* zu Sage und seinen Erben kraft dieses Briefes gedachtes Gut Waschgell mit aller Bequemigkeit, Nutzung, Herrlichkeiten, Landen, Leuten, wie es in seinen „Marcketen“ und Grenzen mit Gericht und Gerechtigkeit belegen ist, nach harrischen und wirschen Rechten zu immerwährenden Zeiten zu besitzen, zu nützen und zu gebrauchen, auch damit zu thun und lassen, wie er immer kann, will oder mag. Auf dass nun dieser Auftracht in unseren Rechten Statt und Kraft hätte, habe ich den Urteilsmanu gefragt, ob dieser Auftracht in unseren Rechten Statt und Macht hätte, darauf er gesaget: Ja, dieweil er zu Rechte bewahret ist. Zu Urkund habe ich Richter obgemeldet nebst meinen beiden Beisitzern diesen „Auff-

trach“ mit unserer unterschriebenen Hand und Petschaft bestätigt. Actum Reuall den 14. Julii Anno 1630.

*Johan van Fytineckhoff* mp. *Otto Lode* der Junger mp. *Otto Scholman*  
mein Eigen Handt.

Das Orig. auf Perg. in ders. Sammlung. — 3 Siegel in Holzkapseln hangen daran. — Rückseite: „Auftracht vff den Hoff vnd Gutt Waschgell, von *Sihmen Loden*“.

425.

*Lölloff Straseburg's Quitung wegen seiner Frau Mitgabe, Reval den*  
*21. Juli 1630.*

Ich *Lölloff Strassborch* thue kund und bekenne für mich, meine liebe Hausfrau und Erben, auch sonst Jedermänniglich, dass ich von dem edlen, ehrenf. und mannh. *Jürgen von Fitinghoff*, meinem lieben Schwager, wegen meiner lieben Hausfrau, seiner lieben Schwester, Brautschatz und Mitgabe aus dem Hofe und Gut *Paunküll* vermöge unsers aufgerichteten Contracts empfangen habe 2000 Hthlr., 2½ Last Roggen, 4 Tonnen Weizen, einen sammeten Rock, Wams und Mantel, in Summa, was mir zugesaget und unserer Verhandlung gemäss sein möge. Drei „Paurschulde“, wie auch des „ferschriben“ Bauern *Otto* seine Kinder und Nachlass, welches mir vorm löblichen Gerichte ist zuerkannt, habe ich meinem erwähnten lieben Schwager aus schwägerlicher Freundschaft nachgegeben und „geschonken“. Quittire demnach meinen lieben Schwager und seine Erben für mich und meine Erben obgedachten solches empfangenen Brautschatzes halben vollkommenlich, und dass er noch die Seinigen hinfüro desfalls von mir und den Meinigen nicht mehr molestiret, gemahnet und angefochten werden sollen. Zu wahrer Urkund habe ich diese Quittung mit eigener Hand unterschrieben und [mit] meinem angebornen Petschaft beglaubiget. Actum Reuall den 21. Julii Anno 1630.

*Lölloff Strassborch*, Mein eigen Handt.  
(L. S.).

Die Copie auf Pap. ebendaher.

426.

*Heinrich Lanting, Rathsherr, Klüger wider Arend Aderkass, wird bei dem vom Mannrichter ihm angewiesenen Pfande erhalten, Reval den 28. Juli 1630.*

Der kön. Maj. zu Schweden, unsers allergnädigsten Königs und Herrn, verordneter Gubernator und anwesende Landrätthe des Fürstenthums Ehesten in Liefllandt, wir *Philip Scheiding* zu Schedewy und *Arnoe*, kön. Maj. und des Reichs Schweden Rath, *Otto Wrangell* zu Kaw, *Ludwig Taube* zu Maydell, *Fromholt Tiesenhausen* zu Kotz, *Berent von Scharenberg* zu Sack und *Sauss*, *Ewert Bremen* zu Engdes, Rum und Pittkfer, *Jurgen Maydell* zu Wredenhausen, *Clauss Wachtmeister* zu Laket und Poll, *Otto Vxkull* zu Padenorm, *Johan von Dellwig* zu Hebbath, *Johan von Rechenberg* zum

Newenhoffe und Asserien, erkennen in Sachen des ehrenf. und wohlweisen Herrn *Hinrich Lanting*, Rathsverwandten, gegen und wider den edlen und ehrenf. *Arent Aderkass* in Schuldsachen zu Rechte: Demnach die sämtlichen Erben der *Aderkass* laut des Anno 1617 gegebenen Abscheids zur Zahlung der 527 Rthlr. nach Abzug, so darauf beweislich entrichtet, condemniret, ihm, Klägern, darauf vorm Jahr ein Pfand in „Beklagten Güter“ durch den Mannrichter eingeräumt worden, Beklagter auch bisdato nicht beigebracht und erwiesen, dass Etwas, wie wohl vermeinet, darauf bezahlt sein sollte: als wird Kläger bei dem vom Mannrichter angewiesenen vollkommenen Pfande und aller desselben Abnutzung bis zur Abzahlung seiner vollkommenen Summe billig erhalten, jedoch dass die Bauern auf so viel Meilen Weges zur beschwerlichen Arbeit nicht getrieben werden mögen. Von Rechts wegen. Publicatum Reuall den 28. Julii Anno 1630.

11 Siegel.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

#### 427.

*Urtel zwischen Otto Scholman und Hans Paikull in Sachen der Güter Kersell und Roggefer, Reval den 28. Juli 1630.*

Der kön. Maj., unsers gnädigsten Königs und Herrn, verordneter Gubernator und anwesende Landräthe des Fürstenthums Ehsten, wir *Philip Scheiding* etc. [die Namen wie in Nr. 426, nur dass *Otto Uexküll* zu Padenorm fehlt], erkennen in Sachen des edlen, ehrenf. und mannh. *Otto Scholman*, Klägern, gegen und wider den edlen, ehrenf. und mannh. *Hanss Paykeln* wegen der Güter *Kerssell* und *Roggefer* zu Rechte: Obwohl Klägers Hausfrau, die edle und tugendsame *Barbara Taube*, die Güter *Kerssell* und *Roggefer* ihrem sel. Manne *Hinrich Paykull* theils in der Heurath, theils in während der Ehe durch Erbfall zugebracht, so ist doch vermöge dieser Lande Recht nach des Vaters Tode das Erbrecht auf den Sohn verstatmt und nicht zurück an die Mutter verfallen, soll derhalben Beklagter der Mutter ihr Kindespart nebst Dem, so Kläger ins Gut verwendet, nach gebühlichem Anschlag und „Taxt“ der Güter an Gelde auskehren und bis zu Abzahlung derselben ein genügliches Pfand zu lassen schuldig sein, V. R. W.. Actum Revall den 28. Julii Anno 1630.

10 Siegel.

*Hermannus Witte*, Secret. mpia.

Das Orig. auf Pap. in derselb. Sammlung.

#### 428.

*Grenzrichtung durch Commissarien zwischen Arrowal und Wait, Arrowal den 25. Aug. 1630.*

Auf Befehl des wohlgebornen Herrn Gubernatoren und der anwesenden Herren Landräthe, als *Ewert Bremen*, Statthalter, *Bernhardt Scharenberg*, *Clauss Wachtmeister*, *Hanss von Delwig*, sind wir Nachbenannte, als *Rottgert Tiesen-*

husen der Aeltere, *Hinrich Hastuer*, Mannrichter in Harigen, *Jürgen Heideman*, heut dato, die Gränze zwischen Arrowall und Waydt richtig zu machen, ausgeritten, wie folget, und angefangen bei einem dürren Greenenbaum, mit einem † bezeichnet, da sich dreier Lande Mark stossen, als Toals, Arrowals und Wayts, und so nach den beflecketen Bäumen, so vorm Jahr von damals deputirten Herrn gemacht worden, über eine „Flete“ auf den streitigen Henschlag, und so fort nach dem Strich Nordost mit dem Compass laut der Herrn Verzeichniss richtig fortgezogen und etliche Bäume beflecket, bis an einen grossen Espenbaum. Da wir wegen des sumpfigen Landes die Richte nicht weiter gehen können, sind wir südwärts um den Morast „ümbgebogt“ und so nach einem dürren „Birken stuben“ an dem stadtschen Winterwege, so mit obgedachtem Espenbaum eine Richte giebt, von dar über den revellschen Sommerweg gerade auf einen grossen Stein, darbei ein kleiner Birkenbaum mit einem Kreuz bezeichnet, und beide Parten verabscheidet, dass auf den Stein ein Kreuz soll gehauen werden. Von dar sind durch beider Parten Befehl ihre Bauern hingeschicket, richtig durchzugehen gerade auf die „fordt,“ genannt Koriöss Oya, da sich wiederum dreier Lande Mark scheidet, als Picktuer, Arawall und Wayt. Urkund der Wahrheit haben wir Dies mit eigener Hand unterschrieben und versiegelt. Datum Arawall den 25. Augusti 1630.

(L. S.)

*Roetgert van Thisenhaussen.*

(L. S.)

*Hinrich Hastuer*  
zu Kappell.

(L. S.)

*Jürgen Heydemann*  
zu Lødtist [?].

Die Copie auf Pap. ebendaher.

#### 429.

*König Gustav Adolph's Lehnbrief für Bogislaus Rosen über Lemijall, Wallipalles und Kombybeckt, Stettin den 26. Aug. 1630.*

Wir *Gustav Adolph*, mit Gottes Gnaden König der Schweden, Gothen und Wenden, Grossfürst zu Finnland, Herzog in Ehtland und Karelen, Herr über Ingermanland, thun kund, dass, nachdem Unser Getreuer und Statthalter über Coporie, Unser geliebter, edler, wohlbürtiger *Bogislaus Rosen* zu Rosenhagen und Kaltenbrunn, sich stets bereitwillig hat finden lassen, um Uns und der Krone mit Vorschüssen zu Kriegssachen beizuspringen, sich auch gleichfalls unterthänigst erboten, dasselbe auch künftig nach seinem äussersten Vermögen thun zu wollen; insonderheit hat er im vergangenen Winter Unserer Garnison in Reval 600 schwed. Thlr. vorgestreckt: dafür, wie auch aus Gunst und Gnaden haben Wir ihm gegönnt, geschenkt und verliehen die nachbenannten Güter, nämlich in Gross- und Klein-Lemijall 5 öde Haken und in Wallopalles einen besetzten Haken, unter seinem Hofe Rosenhagen belegen, ferner ein Köthnergut (Torp) Kombybeckt in der Statthalterschaft Weissenstein, welches er von Uns pfandweise innehat, mit allen demselben zugehörigen Pertinentien in Aeckern, Wiesen, Waldungen, Feldern, Fischereien, Mühlen,

Mühlenstellen, Flüssen, nebst allen Zugehörigkeiten, welche Benennung dieselben auch haben mögen, im Nassen und Trockenem, nahe oder ferne, Nichts von allem Dem ausgenommen, was dabei belegen, vonalters belegen gewesen oder künftig rechtlich und gesetzlich zufallen oder gewonnen werden kann, um dieselben unter adeligem Privilegio, mit adeliger Freiheit und adeliger Dienstbarkeit für sich und seine rechtmässigen Brusterben als immerwährendes Eigenthum nach harrischem und wierschem Recht zu besitzen, zu benutzen und zu behalten. Wir verpflichten demnach alle Diejenigen, die uns zum Gehorsam verpflichtet sind, dem erwähnten *Bogislaus Rosen* in keiner Hinsicht hierin Hindernisse zu verursachen oder zuzufügen. Datum in Unserem Feldlager bei Stettin, den 26. August im Jahre 1630.

*Gustavus Adolphus.*

(L. S. R.)

Schwedisch, Abschrift auf Pap. im Besitze des *Baron Rosen* aus d. Hause Weinjerwen. — Dazu steht latein. geschrieben: „Gegenwärt. Exemplar stimmt überein mit der kön. Urschrift, was durch Namensunterschrift bezeugt *Wilhelm Ulrich*, Status Equ. per Esthoniæ Secr. mppria. Revaliæ d. 1. Dec. 1662“.

#### 430.

*Rubrecht Taube verlässt die Mitgabe seiner Frau Magdalena Fersen ihrem Bruder Hermann Fersen, Maart den 17. Sept. 1630.*

Zu wissen sei hiemit Männiglich, denen hieran gelegen und dieser mein Brief zu lesen vorkommt und gezeigt wird: Nachdem ich *Robrecht Taube* zu Määrtt, des hargischen Kreises verordneter Landrath, durch sonderliche „Auss-erseeunge“ des allmächtigen Gottes [mich] in die andere Ehe begeben und mich mit der wohledlen, vielehr- und tugendreichen Jungfrau *Magdalena Fersenn*, des in Gott ruhenden *Fabian Fersen* zu Raykull nachgelassenen ehelichen Tochter, verheurathet, dieselbe auch für meine liebe Hausfrau erwählt und vor allen Andern ausersehen und erkoren; wann denn nach uraltem dieser löblichen Lande wohlhergebrachtem Gebrauch heilsam versehen, dass einer jeden Jungfrau, so aus ihren väterlichen „Hääb“ und Gütern ausgesteuert, dass ihnen [sic] vermöge beschriebener und natürlicher Rechte ihr Brautschatz oder Mitgabe ausgegeben und gefolget werden muss: als habe ich, *Robrecht Taube* obengemeldet, reifsinnig bei mir betrachtet, die ofterwiesene Liebe, Treue und Gewogenheit mit dankbarem Herzen und Gemüthe zu belohnen; als habe ich demnach aus sonderlicher Freundschaft meiner lieben Hausfrau Bruder, dem wohledlen, ehrenf. und mannh. *Hermann Fersenn*, zu Raykull erbgewessen, der gestrengen Ritter- und Landschaft Fenrich, den Brautschatz seiner lieben Schwester nun und zu ewigen Zeiten für mich und alle meine Erben und Nachkommen donirt, geschenkt und verehrt haben [sic], wie ich denn in Kraft dieser meiner Donation und Verehrung mich aller Begnadung geist- und weltlicher Obrigkeit, wie sie Namen haben mögen und sich von Menschen „Spitzfundigkeit“ sonst finden möchten, hiemit will abgeschnitten und verziehen haben, dass Keiner nach meinem Tode, viel „weinger“ von meinen Erben und Nachkommen wohlermeldeten meinen lieben Schwager



*Herman Fersen* oder seine Erben sollen wegen des Brautschatzes mahnen, noch von Andern zu mahnen soll verstattet und zugelassen werden, Alles ohne Arge-  
list und Gefährde. Zu Urkund der festen Wahrheit habe ich *Robrecht Taube*  
zu Määrtt, Landrath, Dieses mit meinem angeborenen Petschaft bekräftigt und  
mit Unterschreibung eigener Hand befestigt. Welches geschehen und gegeben im  
Hofe zu Maartt den 17. Septembris im Jahr 1630.

Siegel.

*Rubrecht tube* tzu martt.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Rückers'schen* Sammlung. — Rückseite: *Robrecht Tauw* der Her Lanttratt sein Verlatt Breiff wegen der Mitgab *Madlena Fersen's*.

### 431.

*Bernh. v. Scharenberg's Verlassung des Gesindes Kirrefer, als eines Pathen-  
pfennigs, an Jürgen Vieting, Reval den 27. Sept. 1630.*

Ich *Bernhardt v. Scharenberck* zu Sack und Sauss, des Fürstenthums  
Ehsten Landrath, urkunde und bekenne öffentlich hiermit, dass ich mit Consens,  
Wissen und Willen meiner lieben Hausfrau *Anna v. Rosen* und Stiefsohnes *Jür-  
gen Üxkülls* der wohledlen und tugendsamen Frau *Margaretha Asserien*, meiner  
geliebten Gevatterin, und ihrem Söhnlein *Jürgen Vieting*, meinem Pathen, zum  
Pathenpfennig geschenkt und verehret die zween Haken Landes Kirrafer ge-  
nannt, so vom König *Sigismundo* christmilden Andenkens den *Uxkülls*-Erben nebst  
den arrowallschen Landen wegen des Hauses auf dem Thumb zur Wiederlage  
gegeben und verbriefet worden, dergestalt und also, dass meine liebe Frau Ge-  
vatterin vorgemeldet dieselben zu gebrauchen und zu geniessen haben und nach  
ihrem Tode meinem Pathen *Jürgen Vietingk* erblich heimfallen sollen. Dafern  
aber gemeldeter mein lieber Pathe seine männlichen Jahre nicht erreichen und  
zeitiges Todes versterben sollte, welches Gott verhüte, soll meine liebe Gevatterin  
vorgemeldet oder ihr lieber Ehvirth, *Jürgen Vietingk*, welcher der letzte von  
ihnen überbleiben möchte, und sollte meine Frau Gevatterin die letzte sein, so  
soll es an sie und ihre Erben erblich verfallen sein zu ewigen Zeiten, dieselben  
auch zu geniessen, zu nutzen und zu gebrauchen, auch ihres Gefallens damit zu  
verfahren haben als mit andern ihren Hab' und Gütern, ohne meine und der *Ux-  
külls*-Erben Behinderung und Molestation. Thue auch Solches hiermit und in  
Kraft dieses Briefes, in dessen Urkund ich Dieses mit eigenen Händen nebst  
meinem Stiefsohn *Jürgen Üxküll* unterschrieben und mit unsern angeborenen  
Petschaften befestiget. Geschehen in Reval den 27. Septembris im 1630. Jahre.

*Bernhardt v. Scharenberck* mp.

*Jürgen Uxküll* mp.

(L. S.)

(L. S.)

*Jürgen Vieting's Testament, Reval 1630.*

Im Namen der heil., hochgelobten, unzertheilten Dreifaltigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des heil. Geistes, Amen! Weil ich *Jürgen von Fitingkhoff*, erbgessessen auf Paunküll, die vergängliche Ungewissheit dieses betrübten zeitlichen Lebens, und dass ich, gleichmässig allen andern Menschen, von diesem Jammerthal, wenn es göttlicher Majestät gefällig, abscheiden muss, darin nichts Gewisseres als der Tod und nichts Ungewisseres als die Stunde des Todes, bei mir vielfältig betrachtet und zu Gemüthe geführt, und dass ich auch nicht gerne wollte, dass nach meinem Abschiede zwischen meiner lieben Hausfrau, Schwester und Erben einigerlei Zank und Zwietracht meiner Güter halber, die mir der allmächtige Gott aus Gnaden verliehen und gegeben, entstehen oder einfallen sollte: so habe ich, Solches zu verhüten und damit man wissen möge, wie es mit meinem „Habe“ Paunküll und sonst allen meinen beweg- und unbeweglichen Gütern, aller Habe, Baarschaft und Fahrung nach meinem tödtlichen Abgange soll gehalten werden, eine gewisse beständige Ordnung meines letzten Willens, gesunder Vernunft, aus gutem, wohlbedachtem Muthe, Sinne und Bedenken, machen und setzen wollen, derohalben und zu Aufrichtung eines solchen meines letzten Willens in Schriften verfasst, geordnet, aufgerichtet und beschlossen, wie ich denn auch hiermit ordne, aufrichte und beschliesse, in der allerbesten Form, Mass und Gestalt, wie Solches zu Rechte am Kräftigsten geschehn soll oder mag.

Anfänglich aber so befehle ich, *Jürgen v. Vietingkhoff*, nach meinem tödtlichen Abschiede von dieser betrübten Welt meine Seele in die Hände meines Herrn und Seligmachers Jesu Christi, der sie ohn' alle mein Verdienst und Zuthun aus lauter Gnade und Barmherzigkeit durch sein theures Blutvergiessen und heilige Auferstehung vom ewigen Tode, Teufel und Höll erlöst und mich als ein Kind der ewigen Seligkeit gemacht hat, welches ich festiglich gläube. Meinen Körper aber befehle ich zur Erden, wie ich denn auch von dar kommen bin, nach gewöhnlichen christlichen Cerimonien ehrlich zu bestätigen. Demnach gebe ich zu meiner „Kaspell Kirchen“ Kossküll hundert Herrnthaler an „guten Gelden“. Meine liebe Hausfrau, *Margaretha Asserey*, setze ich in alle meine beweglichen und unbeweglichen Güter, wie es immer mag Namen haben, Nichts ausbeschieden, und dann aus meinem „Hobe“ Paunküll vermach' ich ihr an „redem“ Gelde zwölftausend Herrnthaler an guten weissen Rundstücken, à 32 Rundstücke auf jeden Thaler, und soll auch meine liebe Hausfrau *Margreta Asserey* das Gut Paunküll eh und bevor nicht abstehen oder einen Fuss daraus etzen, es sei denn, das sie gemeldete 12000 Herrnthaler richtig und auf einem Brett empfangen und vollkommen zufrieden gestellt. Wofern aber der allmächtige Gott uns beiderseits mit einem jungen Erben würde begaben, wird sich alsdann meine liebe Hausfrau mütterlicherweise mit demselben nach diesen Landesrechten vergleichen und vertragen. Und will also, dass dieses mein Testament kräftig und bündig sein und bleiben soll, ohne jenige Einrede, Rechtsgang „oft Dwanck“ [oder Zwang] gelten und bestehen soll. Zu mehrer Urkunde habe ich dieses mein Testament und

letzten Willen mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem adeligen Petschaft versiegeln wollen. Geschehn Anno 1630 etc. Reuall.

(L. S.)

*Jürgen von Fitinghoff.*

Die Copie auf Pap. ebendaher.

**133.**

*Berend Liwe zu Parmel bezeugt, dass er den väterlichen Antheil seiner Frau Gerdrut Üxküll an dem Gute Padenorm von ihrem Bruder Otto Üxküll empfangen habe, Reval den 6. Januar 1631.*

Ich *Berendt Liwe*, erbgesessen zu *Parmel*, Ihr. kön. Majest. zu Schweden bestallter Rittmeister, urkunde hiermit und bekenne öffentlich mit diesem meinem Verlassbriefe: Demnach der wohledle, mannhafte *Otto von Uxkull* zu *Padenorm* und *Massau*, bestallter Obrister-Lieutenant und kön. Majest. Landrath des Fürstenthums *Ehsten*, als mein geliebter Herr Schwager wegen meiner lieben Hausfrau *Gerdrut Uxkull* ihres väterlichen Antheils und Brautschatzes, auch aller jungfräulichen Kleidung und Geschmeides an Silber und Gold, so ihr immer gebühren möge, aus dem Gute *Padenorm* und allen dazu angehörigen Gütern oder Gründen, wie sie Namen haben mögen oder können, laut des sub dato *Revel* den 29. Mai Anno 1622 gepflogenen und versiegelten Contracts nebst 1500 Thalern schwedisch Silbermünze, den Thaler zu 32 Rundstücken gerechnet, mir erlegt, abgerichtet und bezahlt, welche ich auch in Händen zu meinem vollkommenen Genügen empfangen und in meinen und auch der Meinigen scheinbaren Nutzen und Frommen angewandt, der ich darauf für mich, meine Erben und Erbnehmenden ehrgemeldeten meinen lieben Schwager *Otto von Uxkull* und dessen Erben und Erbnehmende der vorbemeldeten 1500 Thlr. als meiner lieben Hausfrau Brautschatzes oder väterlichen Antheils und Patrimonii halben gänzlich frei, ledig und los zähle, dergestalt und also, dass weder ich, noch meine gezeugeten Leibeserben oder Erbnehmenden, noch Jemand anders ihretwegen darauf künftig sprechen oder mahnen sollen, können oder mögen; verzichten und begeben uns auch alles Zu- und Anspruchs zu und an den Hof *Padenorm*, aller Güter und Gründe gemeldeten meiner lieben Hausfrau und respective des väterlichen Patrimonii, auch Brautschatzes halber, und dass mein lieber Schwager *Otto von Uxkull*, dessen Erben und Erbnehmer samt und sonders als ihr Erb- und Eigenthum, gleichförmig wie es sein seliger Vater *Reinhold Uxkull* vor ihm, besitzen, nutzen und nach Laut und Inhalt gemeldeten Contracts damit schalten und walten möge, ohne meine und der Meinigen, ja auch keines Menschen Einrede und Hinderung, mit wissentlicher Renunciation aller geistlichen und weltlichen Rechte, so hierwider eingewandt, auch mir und den Meinigen zum Behelf dienen möchte in genere und specie. Zur Urkunde Dessen habe ich diesen unwiderrufflichen Verlassbrief mit eigener Hand unterschrieben und die untenbenannten Herrn Landrätthe,

ihnen und den Ihrigen ohne Schaden, nebst mir zu unterschreiben und zu versiegeln gebeten. Gegeben in Reval den 6. Januarii 1631.

*Berendt Liue. Ewerdt Bremen. Bernhard*

*Hans Dellwigh.*

Das Orig. auf Perg. in der alten *herkull'schen* Brieflade, mit den 4 Siegeln in Holzkapseln.

**434.**

*Hans Düker ist mit der ihm von Adam Schrapffer's Wittwe angebotenen Zahlung einer für das Dorf Newe noch rückständigen Geldsumme nicht zufrieden, Reval den 24. Febr. 1631.*

Wir Untenbenannte urkunden und bekennen hiemit vor Allermänniglich, dass, nachdem die wohledle, vielehr- und tugendsame Frau *Anna Hogrewe*, seligen Herrn *Adam Schrapffer* hinterlassene Wittwe, von dem auch edlen, ehrenf. und mannh. *Hans Düker* zu Pödekel wegen eines aufrichtigen Kaufs und „vffdrages“ des Dorfes Newe, so seine liebe Hausfrau *Anna Weekbrod* vor etlichen Jahren an weiland den wohledlen, gestrengen Herrn *Adam Schrapffern* erblich verkauft, um die nachstehenden Gelder der zwohundert Dahler schwedisch, so in dem Kaufbriefe enthalten, worauf schon 400 Dahler contentirt und nach geschlossenem Handel abgelegt sind und diese 200 Dahler noch unbezahlt sind, gemahnet. Ob nun wohl die vieltugendsame Frau *Schrapfferin* von dieser Schuld in so viel Jahren Zeit ihres seligen Herrn Lebtagen Nichts gewusst oder gemahnt worden, wie sie uns Solches berichtet, jedoch hat sich „Ihre Tugendsam“ dahin bequemet, dass sie um Ruhe und Einigkeit willen auf unsere Behandlung sich einlassen wollen, die 200 Dahler an „Kopffer Mütze,“ als 100 künftigen Johannis und 100 Dahler künftigen Weihnachten abzulegen und *Hans Düker* zuzustellen, welche Erklärung er nicht angenommen, sondern weiss Geld begehret oder wollte den Handel widerrufen und künftigen Gerichtstag zu Rechte die Sache ausführlich machen. Zu Urkund haben wir Dieses, dass sich's also zugetragen, mit unsern Händen und Siegeln bekräftigt. Actum Refal den 24. Februarii Anno 1631.

Siegel.

*Magnus Nieroth mpra.*

Siegel.

*Johannes Elert mpp.*

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

**435.**

*Contract zwischen Otto Schulmann und Hans Paikull wegen der Güter Kiersel und Rugefer (vergl. Nr. 427), Reval den 26. Februar 1631.*

Heute im untengeschriebenen Dato sind freundlicher Weise bei einander gewesen der wohledle, ehrenf. und mannh. *Hans Paikell* nebst seinen gefolgten Freunden, den auch wohledlen, gestrengen, ehrenf. und mannh. *Arend Metzstak* zu Palmes, der Ritter- und Landschaft Hauptmann, und *Berend von Saltza*, kön. Captein, an einem, sowohl auch der wohledle, ehrenf. und mannh. *Otto Scholman* nebst seinen auch gefolgten Freunden, den wohledlen, ehrenf. und mannh. *Johan*

von *Vietinghoff* zu *Jerwejeggi*, wierlandischem Mannrichter, *Fabian Zöge* zu *Hannijeggi* und *Henrich Scholman*, am andren Theil, und haben sich beide Parten wegen der beiden Güter *Kersel* bei Klein-Marienkirchen, wie auch wegen des Gutes *Ragefer*, im Kirchspiel zu Sanct Jacob in Wierland belegen, gütlich, freundlich vereinbart und vertragen, dergestalt und also, wie folget:

Erstlich bleibt *Hans Paykel* bei den Gütern *Kersel* und *Ragefer* als ein rechter natürlicher Erbe und soll seinem Stiefvater *Otto Scholman* wegen der Mutter Kindespart dreitausend Reichsthaler in specie ausgehen; für solche Gelder soll er zum Unterpfande behalten das Gut *Ragefer* mit Allem, was von- alters dazu gehörig, Land, Leuten, Gericht, Gerechtigkeit, Nichts davon ausbe- nommen, solange die Mutter nach dem Willen Gottes lebet. Nach ihrem tödtlichen Abgange soll *Hans Paikel* schuldig sein, *Otto Scholman* oder seinen Erben die dreitausend Reichsdahler in specie baar zu erlegen. Doch soll Einer dem Anderen ein Jahr zuvor ansagen, dass er sich zu den Gelden gefasst mache. Wofern aber *Otto Scholman* ein ander Gut, welches zu kaufen wäre, beschlagen könnte und er Gelder vonnöthen hätte, also dass er sein Pfand einem Anderen versetzen und Gelder daraufnehmen müsste, soll er solches erstlich seinem Stiefsohn *Hans Paikel* anpraesentiren und anmelden. Kann er die Gelder nicht schaffen, alsdann mag er sein Pfand einem Fremden für die drei- tausend Reichsthaler in specie unterpfandlich überlassen und versetzen. Zum An- dern, die Kirchen- und andere Schulden betreffend, so auf den obgenannten beiden Gütern sind, soll *Hans Paikell* als der Erbe bezahlen. Zum Dritten, ausgehende Schulden, Handschriften und Pfandverschreibung sollen sie beiderseits mahnen, ein- fordern und mit einander theilen, doch müssen die Unkosten Demjenigen, so sie ausgelegt und darum gereiset, voraus bezahlt werden. Zum Vierten, die Bauer- schulden zu *Kersel* betreffend, sollen die Bauern daselbst *Otto Scholman* von Jahren zu Jahren bis ins vierte oder fünfte Jahr abzahlen, und soll *Hans Paikel* sie zur Zahlung antreiben, wie er denn auch für die ausstehende Schuld Bürge worden ist. Zum Fünften, den Hof und das Gut *Ragefer* belangend, davon soll ein Inventarium, wie es itzo beschaffen ist, gemacht werden, und was *Otto Scholman* künftig darin bauet oder noch mehr Bauern darauf setzet und Vor- streckung thun würde, soll auf guter Leute Erkenntniss im Abtritt ihm oder seinen Erben bezahlt werden. Alle diese obgeschriebenen Puncta und Clausulen haben beide Principalen in Gegenwart ihrer gefolgten anwesenden Freunde nicht allein mit adeliger Handstreckung steif, fest und unverbrüchlich zu halten, sondern anch mit ihren eigenen Händen und Insiegeln befestigt, und sind dieser Schriften zween eines Lautes verfertigt und jedem Part eine zugestellt worden. Geschehen und geschrieben zu Refall den 26. Februarii im Jahr nach Christi Geburt 1631.

Siegel.	Siegel.	L.
<i>Hauss Paikull.</i>	<i>Arendt Medtstacken.</i>	<i>Bernhardt von Saltza mp.</i>
Siegel.	Siegel.	Siegel.
<i>Otto Scholman mp.</i>	<i>Johan van Fytinckhoff mp.</i>	<i>Fabyan Zöege mp.</i>
	L.	
	<i>Hindrich Scholman.</i>	

Das Orig. auf Pap. ebendort.

**436.**

*Quittung des Otto Johann Üxküll zu Ass über empfangene 312 Rthlr., Reval den 28. Februar 1631.*

Ich *Otto Johann Vxküll*, Erbgesessener auf Asse etc., thue kund und bekenne mit dieser meiner gegebenen Quitanz: Nachdem mein gottseliger Grossvater, seliger *Hans Maydell*, in seinem Testament mir etliche Gelder, so er von seligem Herrn *Jaster Matzen* hatte haben sollen, mir vertestamentirt und beschieden, und weil selbige Gelder im Testament, wie viel es sei, nicht genannt und specificiret, so habe ich doch gewisse Urkunden nach- und sonderlich Herrn *Clas Horn's* eigen Hand gesehen, welcher die Gelder, als nämlich 312 Thlr., zu 32 Rundstücken gerechnet, von Herrn *Jaster Matzen* empfangen und durch Herrn *Gustaf Horn* seligen *Hans Maydeln* Hausfrau *Elia Horn* wieder zustellen lassen, welche 312 Rthlr. ich *Otto Johan* heutigen Tages an guten weissen Rundstücken zu meinen Händen baar wieder empfangen und von der wohlgeborenen Frau, Frau *Elia Horn*, bin gänzlich contentirt worden. Als thue ich mich nicht allein der Zahlung bedanken, sondern quitire hiemit auf das Allersicherste der berührten Gelder, und weil auch das Testament, soweit es die Gelder betroffen, hiemit kraftlos, will ich meinen Erben oder Erbnehmen, ja keinem einzigen Menschen deswegen zu mahnen gestattet haben. Zu Festhalten der Wahrheit habe ich diese Quitanz mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angebornen Petschaft beglaubigt. Geschehen in Reuall den 28. Februarii Anno 1631.

*Otto Johan Üxküll*  
zu Ass mein Egen Handt.  
(L. S.)

Abchrift in des Herrn Mannrichters *G. G. Maydell* Archiv zu Kurro.



**437.**

*Der ehstländische Gubernator Philipp Scheiding weist Adam Schrapfer's Wittwe in das Dorf Afell ein, Reval den 12. Mai 1631. (Vergl. Nr. 413.)*

Ich *Philip Scheiding* zu Arnöö, kön. Maj. und der Reiche Schweden Rath, verordneter Gubernator des Fürstenthums Ehsten in Lieflandt und Generalstatthalter auf Reuall, thue hiemit kund: Demnach Ihr. kön. Maj., mein gnädigster König und Herr, dem weiland edlen und gestrengen Herrn Commissario *Adam Schrapffern* etliche im alpinischen Gebiete belegene Dörfer, so Andere in Pfand und Lebrechten besitzen, erblich und eigen allergnädigst verbriefet, unter welchen das Dorf Afell vormals seligem *Hinrich vom Hoffen* zu Lebzeiten verlehnnet, der solch sein habendes Lebrecht nachmals an *Jurgen Grönewoltt* verhandelt; weil aber nach dessen „Ableiben“ des Lehnträgers Jus wiederum an Ihr. kön. Maj. und also nunmehr an seligen Herrn *Schrapfern* und seine Erben verfallen, habe ich auf des seligen Herrn Wittiben Anhalten *Jurgen Grönewalten* Dilation ertheilt, Schein und Beweis einzubringen, mit was Fundamenten er solch

Dorf Afell zu behalten und zu „verthetigen“ vermeinete; und aber er meinem Begehren kein Genügen gethan und die unterschiedlichen angesetzten Terminos versessen: als habe auf ferneres Anhalten wohlgedachter Frau Wittiben, welche um die Immission gebeten, Ihr kön. Maj. Donation gebürliche Folge leisten und ihr gewöhnliche Einweisung ertheilen wollen, thue auch Solches hiemit und kraft Dieses im Namen mehrhöchstgedachter Ihr. kön. Maj., dergestalt und also, dass wohlgemeldete Frau *Schrapferin* solch Dorf Afell von dato an mit allen dazugehörigen Landen und Leuten, Nutz und Bequemigkeit einzunehmen, zu besitzen und zu gebrauchen Macht haben soll, wie ich denn landüblicher Gewohnheit nach die würlliche Immission zu thun dem Mannrichter des Ortes durch ein sonderbares Schreiben, ihr auch deshalb gebürlichen Schein mitzutheilen befohlen und diese offene Immissionschrift zu wahrer Urkunde mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem Petschaft bekräftiget. Actum Reuall den 12. Maji Anno 1631.

Siegel.

*Philip Scheidingh mp.*

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlg.

#### 438.

*Derselbe weist Adam Schrapfer's Wittwe in die Dörfer Sosall, Suggalep und Mannifer ein, Reval den 10. Juni 1631. (Vergl. Nr. 409 und 413.)*

Ich *Philip Scheiding* — (u. s. w. wie in Nr. 437) Herrn *Adam Schrapfern*, kön. Maj. Kriegscommissario und Erbsassen zu Alpa und Wessunda, etliche im alpinischen Gebiete belegene Dörfer und Lande, welche sonst in Pfand- und Lebrechten Andern verbriefet, erblich und eigen allergnädigst donirt, geschenkt und gegeben, worunter auch die drei Dörfer Sosall, Suggalep und Mannifer, so der selige *Tönniess Clohten* und nach seinem Tode seine Wittibe bishero eingehabt, mit specificiret; wann denn des seligen Herrn Wittibe, die edle, ehrenreiche und vieltugendsame Frau *Anna Hoggrefe*, bittlich bei mir angehalten, ich thäte die *Clotsche* ermahnen, solch ihr an den Dörfern habendes Recht zu erweisen, Solches auch zu unterschiedlichen Malen geschehen, sie aber Nichts zum Vorschein gebracht oder dargelegt, damit sie solche Lande dem Erbherrn wider kön. Briefe vorenthalten können: als habe auf ferneres Anhalten wohlgemeldeter Frau *Schrapferin*, dass ihr und ihren Erben in gedachte Dörfer die würlliche Immission geschehen möchte, nicht geübrigt sein können, der kön. Donation ein Genügen zu thun und sie in besagte Dörfer zu immittiren, thue dasselbe auch hiemit und kraft Dieses im Namen höchstgedachter Ihr. kön. Maj., dergestalt und also, dass sie die Dörfer Sosall, Suggalep und Mannifehr von dato an als ihr wahres Erbgut einnehmen und dieselben sie und ihre Erben nach Laut darauf habender kön. Donation besitzen, nützen und gebrauchen möge, ohne Jemands Eindrang und Behinderung, wie ich denn dem Mannrichter des Ortes landüblicher Gewohnheit nach die würlliche Immission zu thun, auch ihr deshalb gebürlichen Schein zu ertheilen durch ein sonderbares Schreiben anbefohlen und zu wahrer

Urkunde diese meine offene Immissionschrift mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem Petschaft bekräftiget. Actum Revall den 10. Junii Anno 1631.

Siegel.

*Philip Scheidingh* mp.

Das Orig. auf Pap. ebendasselbst.

#### 439.

*Derselbe weist Adam Schrapfer's Wittwe in das Dorf Pirso ein, Reval den 10. Juni 1631. (Vergl. Nr. 413.)*

**A.** Ich *Philip Scheiding* — (u. s. w. ganz wie in Nr. 437,) verbriefet, unter welchen das Dorf Pirso etlichen Reussen vormals zu Lebzeiten verleht, aber nach deren Absterben durch ihre, der Reussen, Erben an *Gerhardt Witten*, Bürger in Reuall, für 400 Thaler schwedisch verpfändet worden: dass des seligen Herrn Wittbe, die edle und vieltugendsame Frau *Anna Hochgreffe*, den Pfandschilling besagten Pfandhaltern präsentiret und darauf bei mir angehalten, ich thäte üblichem Gebrauch und der Billigkeit nach berührtes Dorf (weil solches nach der vorigen Lehnträger Tode an Ihr. kön. Maj., nunmehr aber an sie und ihre Erben verfallen wäre) vermöge kön. Donation ihr in geniesslichen Gebrauch immittiren und übergeben. Wann ich ihr denn in Anmerken der Billigkeit Solches nicht versagen können, als thue hiemit und kraft Dieses im Namen Ihr. kön. Maj., meines gnädigsten Königs und Herrn, obberührtes Dorf Pirso mit allen dazugehörigen Landen, Leuten, Nutz und Bequemigkeiten wohlgemeldeter Frau Wittwe und ihren Erben immittiren und übergeben, dass sie dasselbe von dato an, und sobald sie den Pfandschilling erlegt, als ihr wahres Erbgut einnehmen, besitzen, nützen und gebrauchen mag, ohne Jemandes Eindrang und Behindermiss, wie ich denn landüblicher Gewohnheit zufolge die würlliche Immission zu thun dem Mannrichter des Kreises durch ein sonderbares Schreiben anbefohlen und diese offene Immission mit eigener Hand und Petschaft um mehrer Bekräftigung unterschrieben und versiegelt. Gegeben zu Reuall den 10. Junii Anno 1631.

Siegel.

*Philip Scheidingh* mp.

Das Orig. auf Pap. ebendasselbst.

*Mannrichterliche Immission der Wittwe Adam Schrapfer's in das Dorf Pirso; Alp den 27. Juni 1631.*

**B.** Auf Anordnung und Befehlig des wohlgeb., edlen Herrn, Herrn *Philip Scheidings* zu Arnoö und Schedtewigh, kön. Maj. und der Krone Schweden Reichsrath und des Fürsteuthums Ehsten Gubernator, habe ich, *Johan von Fietinghoff* zu Jerwejeggi und Mannrichter in Wierlandt und Jerwen, mich in untengesatztem Dato in Jerwen ins Dorf Pirso verfügt, und nachdem ich verständiget, dass der selige Herr *Adam Schrapfer* von Ihr. kön. Maj. sich gemeldetes Dorf erblich geben lassen und wohlgedachter Herr Gubernator auf An-



halten seligen Herrn *Adam Schrapfers* hinterlassener Wittwe öfters bei wohlgedachtem Herrn Gubernatorn [sic] um die Immission angehalten, ist doch dem Gegentheile, *Gerhardt Witten*, Bürger in Reval, auf sein Vorbringen Dilation, seiner Sache Schein und Beweis einzubringen, mit was Recht er solch Dorf Pirso bishero in Besitz gehabt, gegeben worden. Weil er denn seiner Sache keinen Verfolg gegeben, sondern die angesetzten Terminos versessen und weder Schein und Beweis seines Rechts zum Vorschein gebracht, sondern ganz ausgeblieben und nicht erschienen, als habe ich Obgenannter, des wohlgeb. Herrn Gubernatorn Mandat und Befehl zufolge, der wohledlen, vielehr- und tugendsamen Frau *Anna Hochgreve*, seligen Herrn *Adam Schrapfers* nachgelassener Wittwe, ihren Erben und Erbnehmen gemeldetes Dorf Pirso mit allen Landen, Leuten, Zinsen, Zehnten und Nutzbarkeiten, wie es in seiner Gränze begriffen ist, angewiesen, dass sie solch Dorf laut Ihr. kön. Maj. Briefe und Confirmation nach Landesrecht besitzen, gebrauchen und bebalten soll. Zu Urkund habe ich diese Einweisung mit meiner Hand und Petschaft begläubiget. Actum Alpa den 27. Junii Anno 1631.

Siegel.

*Johan van Fytinckhoff.*

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

#### 440.

*Hans Düker's Quittung, 200 vom Kaufschilling für das Dorf Neo rückständige Thaler von Adam Schrapfer's Wittve empfangen zu haben, Reval den 16. Juli 1631. (Vergl. Nr. 434.)*

Ich *Hanss Ducker* zu Puderküll etc. thue hiemit für mich, meine liebe Hausfrau, Erben und Erdnehmen, auch Jedermänniglich bekennen: Demnach meine itzige liebe Hausfrau, *Anna Weckbrodt*, das Dorf Neo als ihr väterliches Erbdorf dem weiland wohledl. und gestrengen Herrn *Adam Schrapfern*, kön. Kriegscommissario und Statthalter etc., für sechshundert schwedische Thaler erb- und eigenthümlich verkauft, aufgetragen und überlassen, auch darauf in unterschiedlichen Terminen ihre Bezahlung insoweit empfangen, dass mit dero Willen noch 200 Thaler hinterstellig und unausgekehrt verblieben: dass in untengesetztem Dato ich von des wohlgemeldeten Herrn Frau Wittiben, der wohledlen und vieltugendsamen Frau *Anna Hochgreue*, solche im Rest verbliebenen 200 Dahler baar und all in einer Summa empfangen und überkommen. Und dieweil nunmehr die ganze Summa des Kaufschillings richtig und baar auskommen und bezahlt worden, welche Gelde meine liebe Hausfrau und ich selbst empfangen und gehoben, selbige auch zu unser beiderseits Nutz und Frommen verwendet, als quitire und spreche nicht allein wohlgemeldete Frau *Schrapferin* und ihre Erben für mich und meine Erben von obberührter Summa der 600 Thaler frei, ledig und los, sondern ich verzeihe und begeben mich auch aller meiner und der Meinigen an selbigem Dorfe Neo habenden Zu- und Ansprache gänzlich und vollkommen nun und zu ewigen Zeiten, und dass weder ich, noch meine Erben nun und nimmermehr an berührtes Dorf Neo einige Forderung prätendiren, sondern uns aller Beueficien, die etwa itzt

Briefl. Th. II. Bd. I.

oder inskünftige uns möchten zu Statten kommen, verzeihen und begeben wollen, thue Dasselbe auch in aller Maassen, wie es immermehr könnte geschehen und erdacht werden. Zu wahrer Urkund der Wahrheit habe ich Dieses mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angebornen Petschaft begläubigt, auch zu mehrer Versicherung und Zeugniß Diesem allem die edlen, ehrenfesten und mannhaften *Wolter Vxkull* und *Otto Lohde* zu Itfer freundlich erbeten, dass sie diese meine Quitung nebst mir unterschreiben und versiegeln wollten. Gegeben in Reuall den 16. Juli Anno 1631.

Siegel.  
*Johann Dücker*  
Eigen Hand mpria.

Siegel.  
*Wolter Vxkull*  
meyn Egen Hand.

Siegel.  
*Otto Lode*  
der Junger mp.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

#### 441.

*Hermann Wrangell, Feldmarschall verkauft dem Hans Fock sein Gut Pats; Runda den 1. September 1631.*

A. Dero königlichen Majestät zu Schweden, meines allergnädigsten Königs und Herrn, wie auch der Krone Schweden Reichsrath und verordneter Feldmarschall, ich *Hermann Wrangell* zu Schoklöster, Lerichholm und Vberpahlen, Ritter etc., thue hiemit kund und zu wissen, dass ich dem ehrenfesten, wohlweisen und hochgeachteten Herrn *Hanss Fock* mein altes Erbgut Padiss-Hloff\*) samt dem Dorf zu Paadiss, wie auch die Mühlenstelle daselbst und das Dorf Oigema mit drei Haken Landes und Kuru, am Strande gelegen, mit einem Haken Landes, (Alles, wie aus den alten Briefen zu vernehmen,) mit Allem, was dazu gehörig an Hof und Gut, gebauet und ungebauet, beweglich und unbeweglich, Acker, Heuschläge, Weide, Hölzung, Seen, Wildnissen, Fischereien, auch Alles, was oder wie es mag genannt werden, ihm und seinen Erben zum rechten, wahrhaftigen ewigen Erbgut zu haben, besitzen, geniessen und zu gebrauchen ruhiglich, friedlich zu ewigen Zeiten, aus freiem, wohlbedachtem Muth und Willen gelassen, aufgetragen und verkauft habe; für welches Gut er mir und meinen Erben an baaren Geldern dreitausend Reichsthaler in specie, den ersten Pfennig mit dem letzten, vollkommen bezahlt und erlegt hat. Welche 3000 Rchsthlr. in specie ich meiner und meiner Erben wegen hiemit ganz quitire. Soll derowegen gedachter *Hans Fock* und seine wahren, rechten Erben obermeldeten Hof mit den zuvorgenannten Gütern erblich und ewig zu besitzen haben, gleichergestalt wie ich's und meine Vorältern genossen, mit allem Recht und Gerichte, nach Landesgebrauch, auch Haryens und Wyrlands Gerechtigkeit zu ewigen Zeiten.

Hiermit will ich auch für mich und meine Erben gedachten *Hans Focken* und alle seine Erben für alle künftige eingefallene Aussprache und verborgenen

---

\*) Auf der Rückseite: „Paatz.“

geistlichen und weltlichen Schulden nach altem Gebrauch schadlos halten, hierauf begehrend, dass der Herr Mannrichter nach Landesgewohnheit vielgedachtem *Hans Fock* und seinen Erben gerichtlich bemeldeten Hof Paadis mit vorermeldeten Gütern erblich zu besitzen einräumen und überantworten wolle.

Solches alles obbemeldet unwiderrieflich [sic] von mir und meinen Erben soll stet, fest und vollkommen gehalten werden und gemachter Kauf zu ewigen Zeiten Kraft haben. Zu mehrer Bekräftigung hab' ich Dies mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angeborenen Petschaft begläubiget. Datum Kunde den 1. September Anno 1631.

*H. Wrangell.*

(L. S.)

Die Copie auf Pap. ebendort. — Unterschrieben auf Schwedisch: „Dass diese Copie gleichlautend ist mit dem rechten Original, bezeugt *Esettir* [?] *Hafman*, Scr.“ — Rückseite latein: „Vorgezeigt vor der kön. Commission auf dem revalschen Schlosse den 2. Sept. 1684.“

*Hermann Wrangell überlässt dasselbe Gut Pats vor dem Manngerichte dem Johann Focke, am 1. September 1631.*

**B.** Der kön. Maj. zu Schweden, unsers allergnädigsten Königs und Herrn, verordneter Mannrichter in Wierlandt, ich *Johann vonn Vietinghoff* zu Jerwe-jöcky thue hiemit kund und bekennen, dass heute im untergesatzten Dato, als ich nebst meinen beiden Beisitzern, den edlen, ehrenf. und mannh. *Otto Lode* zu Itterfer, *Otto Schulmann* zu Raggefer, und dann auch *Hanss Wrangell* zu Tatterss aus Macht und Gewalt höchstgedachter Ihr. kön. Maj. das vollkommene Gericht geheget, erschien vor mir Richter obgemeldet der wohlgeborne und edle Herr *Herman Wrangell* zu Schokloster, Lerickholm und Vberpohlen, Ritter, Ihr. kön. Maj. und dero Reiche Schweden Rath und Generalfeldmarschalk, für sich, seine Erben und Erbnehmen, auch mit wohlbedachtem Muth, Rath und Consens seiner lieben Kinder, trug auf und überliess nach dieser Lande Freiheit, Recht und Gewohnheit dem ehrenf. und mannh. Herrn *Johann Focke*, seinen Erben und Erbnehmen den Hof Paadis\*) samt dem Dorf zu Paadis, wie auch die Mühlenstelle daselbst, und das Dorf Oigema mit drei Haken Landes und Kuru, am Strande gelegen, mit einem Haken Landes, alles im Kirchspiel Jeve belegen, mit allen ihren itzt darauf wohnenden Bauern und richtigen Grenzen und Markscheidungen, an Äckern, Birsen, Rödungen, Heuschlägen, Wischen, Wildnissen, Holzungen, Wassern, Fliessen, Viehtriften, Fischereien, Weidwerken, Honigweiden, Gericht, Gerechtigkeit, Nichts ausgenommen, gleich wie es vormals von seinen Vorfahren in vollem Werth frei erhalten und besessen: also soll von nun an bemeldeter Herr *Johann Focke*, seine Erben und Erbnehmen Dasselbe alles „vollenkomentlich“ und frei besitzen. nützen, niessen und damit seines Gefallens zu walten und schalten Mass und Macht haben zu immer-

\*) Auf der Rückseite steht: „Paatz, Kurro, Oiamo“

währenden Zeiten. Und damit nun dieser „Vfftracht“ nach dieser Lande Rechte seine vollkommliche Wirkung haben möge, habe ich Richter obgemeldet den „Ordelsmann“ gefragt, ob dieser, „Vfftracht“ zu Rechte auch kräftig und bündig wäre, worauf der „Ordelsmann“ geantwortet: Ja, dieweil es zu Rechte bewahret ist. Dass dieser „Vfftracht“ also vor mir Richter verhandelt, bezeuge ich Solches mit meinen beiden obgenannten Beisitzern „beinebenst“ *Hanss Wrangeln* mit nnsern angebornen adeligen Petschaften. Geschehen und gegeben den 1. Septembris Anno 1631.

Siegel.

*Johan van Fytinckhoff.*

Siegel.

*Otto Lode zu Itfer mp.*

Siegel.

*Otto Scholman.*

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Die Stelle des 4. Siegels blieb unbenutzt. — Rückseite latein.: „Vorgezeigt vor der kön. Commission auf dem revalschen Schlosse den 2. September 1684.“ — Eine ebendort auch vorhandene Copie hat durch ein Versehen 1633 anstatt 1631 gelesen.

#### 442.

*Maria Tödwen, des Tönnis Cloth Wittwe, tritt für 600 Thaler ihre Rechte an die Dörfer Sosall, Suggalep und Monnifehr der Wittwe des Adam Schrapfer ab, Reval den 8. September 1631. (Vergl. Nr. 438.)*

**A.** Für Jedermänniglich, wes Standes, Condition und Würden die sein mögen, insonderheit aber für mich, meine Stiefkinder, Erben und Erbnehmen urkunde und bekenne hiemit ich *Maria Tödwen*, seligen *Tonniess Clohten* nachgelassene Wittibe, dass im untengesetzten Dato mit gutem und wohlbedachtem Muthe ich der wohledlen und vieltugendsamen Frau *Anna Hochgreue*, des weild. wohledlen und gestrengen Herrn hön. Statthalters und Kriegcommissarii *Adam Schrapfern* zu Alpa und Wess und a Erbsassen, ehelicher Wittfrau, meiner freundlichen lieben Frau Schwägerin, und ihren Erben mein und meiner Stiefkinder und Erben habendes Recht an die Dörfer *Sosall*, *Suggalep* und *Monnifehr*, welche hiebevör Ihr. kön. Maj. nach meines seligen Mannes Tode mir bis nächster Revision zum Unterpfande für meines Mannes beweislichen Rest allergnädigst verlehnet, nunmehr aber von kön. Maj. an seligen Herrn *Schrapfern* erblich verkauft, dadurch mein Recht verloschen, gänzlich und vollkkömmlich cedirt, aufgetragen, übergeben und abgestanden habe, inmassen ich hiemit und in Kraft dieses Briefes solche bemeldete Dörfer mit allen dazugehörigen Landen und daraufsitzenden Bauern, an die kein Mensch zu sprechen hat, sondern allezeit, wann sie verlaufen, auch unter mich kommen möchten, wiederum können gefordert werden, wohlgemeldeter Frau und ihren Erben abtreten, cediren und in vollen Geniessbrauch als nunmehr eigen übergeben thue, dergestalt und also, dass sie und ihre Erben von mir, meinen Erben, Stiefkindern und Nachkommen wegen jenigerlei fernern Ansprache zu solchen Landen nun und nimmermehr soll molestirt, angefochten oder beschwert werden, sondern dass alle meine und der Meinigen itzige und zukünftig aufbringende Pratensiones zu ewigen Zeiten todt, nichtig und kraftlos sein und bleiben, auch niemals gedacht werden sollen. Für welche Abtretung

obbesagter Lande und meines und meiner Stiefkinder, auch Erben daran habenden Rechtes hat mehrwohlgemeldete Frau *Schrapferin*, mehr aus schwägerlicher Affection und Freundschaft als rechtmässiger Forderung halben, mir 600 Thlr. schwedisch gegeben und in einem „Knupfen“ baar erlegt und bezahlt, von welcher Summa ich selbst meinem Stiefkindern das Ihrige entrichten und sie befriedigen will, dass also meine liebe Frau Schwägerin und ihre Erben hiemit vollkõmmlich quitirt und wegen aller Ansprache meiner sowohl als meiner Stiefkinder und allerseits Erben, auch jeniger neuen Fûnde und Exceptiones gesichert und gefreiet sein soll. Und damit diese Versicherung desto kräftiger und bündiger sein möge, die Frau *Schrapferin* auch und ihre Erben inskünftige sich keiner Weitläufigkeit oder fernern Molestation zu befahren haben möge, so habe ich dieselbe nicht allein mit meiner eignen Hand unterschrieben, sondern auch den kön. Schlosssecretarien allhier, *David Reimers*, erbeten, dass er Dieses als Gezeuge mit eigner Hand nebst mir unterschreiben und mit seinem Peschaft beglaubigen, sowohl auch Dasselbe dem kön. Schlossprotocoll ingrossiren wolle. Datum Revall den 8. Septembris Anno 1631.

*Maria Tödwen* mit eigner handt.

*David Reimers* Secret. mp.  
Siegel.

Das Orig. auf Pap. in ders. Sammlung.

**B.** Weil einige derjenigen Dörfer, welche Herr *Schrapfer* für die Anno 1628 der Krone vorgestreckten 4000 Thaler und 500 Tonnen Gerste erblich erhandelt hatte (Nr. 409), dem seligen Herrn *Thönnies Kloten* zu seinen und seiner Frau Lebetagen gegeben und für dessen restirenden Lohn verpfändet, ist Herrn *Kloten* Frau Wittwe, Frau *Maria Tedwen*, Anno 1631 den 8. September, nachdem das vorgestreckte Geld und Korn in 3 Jahren unfruchtbar gestanden, mit 600 Thlr. S.-Mz. vermöge einer Transaction angelöst worden.

Aus dem Nr. 409 schon benutzten Extract der Reductionscommissions-Acten.



*Extractum ex Protocollo Arc. Revaliens. fol. 660.*

**C.** Anno 1631 den 9. Septembris erschien vor dem wohlgebornen und edlen Herrn Gubernatoren, Herrn *Philip Schedingh*, die edle und vieltugendsame Frau *Anna Hochgreue*, seligen Herrn Commissarii *Adam Schrapffern* nachgelassene Wittibe, und gab zu vernehmen, welchergestalt sie mit der auch edlen und tugendsamen Frau *Maria Tödwen*, seligen *Thöniss Clotten* nachgelassener Wittiben, der Pfandgerechtigkeit halben, so sie vermöge Ihr. kön. Maj. Briefs in den Dörfern Sosall, Suggelep und Monnifer hiebevör erlangt, sich vollkommen vereinigt und vertragen und ihr, *Maria Tödwen*, für alle ihre, ihrer Stiefkinder und allerseits Erben habende und künftig aufbringende Praetensionen, Zu- und Ansprache, wie die auch Namen haben möchten, sechshundert Daler schwedisch baar in einem „Knupfen“ erlegt, und damit dieser Vergleich desto bündiger sein

und von ihren Erben zu keiner Zeit „gestuetten“ [gestritten?] werden möchte, bat sie inständig, der Frau *Clothschen* gegebene Versicherung von Wort zu Wort dem kön. Schlossprotocoll zu ingrossiren und ihr davon wahrhafte Copei zu ertheilen, und lautet die Versicherung von Wort zu Wort, wie folget (es folgt eine Abschrift von Nr. 442, A).

Welchem „billigmessigen“ Ansuchen wohlgemeld. Herr Gubernator stattgegeben und mir Secretario Solches zu protocolliren und davon Abschrift auszugeben befohlen. Actum Anno et die ut supra.

In fidem subscripsit  
*David Reimers Secret:*

Die Copie des Extractes ist in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

### 443.

*Hermann Wrangell, Feldmarschall, und Adam Schrapfer's Wittwe streiten vor dem Gubernator wegen des Dorfes Neo, Reval den 30. October 1631.*

Ich *Philip Scheiding* zu Arnö, kön. Maj. und dero Reiche Schweden Rath, verordneter Gubernator des Fürstenthums Ehesten in Lifland und Generalstatthalter auf Reval, urkunde hiemit: Demnach der wohlgeborne und edle Herr *Herrman Wrangel*, zu Lergö und Skoykloster [?] Erbsass, Ritter, kön. Maj. und dero Schweden Rath und Feldmarschall, in habender Vormundschaft wegen seines Pflegkinds, seligen Obristen *Hans Wrangels* eheleiblichen Tochter, mit der edlen und viel tugendsamen Frau *Anna Hochgreue*, seligen Herrn Commissarii *Adam Schrapfern* zu Alpa und Westsund nachgelassener Wittfrau, eines im tolssburgischen Gebiete und ampelschen Kirchspiel belegenen Dorfes halber, Neo genannt, in Streit gerathen, dass in untengesetztem Dato beide Parten vor mir erschienen und ein jeglicher seine Behelf, Siegel und Briefe vorgezeigt. Und obwohl wohlgemeldeter Herr Feldmarschall gemeinet, alldieweil berührtes Dorf voralters nach dem Hause Tolssburg gelegen gewesen, solches auch nebst andern Dörfern und Ländern von Ihr. kön. Maj. seinem seligen Vetter *Hanssen Wrangeln* Anno 1625 erb- und eigenthümlich geschenkt und verbrieft worden, wodurch alle jüngeren Donationes nichtig und kräftlos gemacht werden könnten, dass solch Dorf (welches Herr *Schrapfer* erstlich pfandsweise an sich gebracht und hernach Anno 1629 von Ihr. kön. Maj. darauf erbliche Confirmation erlangt hätte) ohne alle Mittel seinem Pflegkinde müsste adjudicirt und zugeeignet werden: so hat doch dagegen die Frau *Schrapferin* mit Siegel erwiesen, dass mehrberührtes Dorf Neo der selige Herr *Schrapfer* niemals pfandesweise innegehabt, sondern allbereits Anno 1615 von seligen *Ernest Wekebrodts* Tochter *Anna Wekebrodt* als ein Erbdorf an sich gehandelt, in solchen Rechten bishero possidirt hätte. Seliger *Ernest Wekebrodt* aber hätte dasselbe Anno 1599 von dem damaligen Gubernatoren allhier, seligen Herrn *Georg Boyen*, an sich getauscht und für dies Dorf Noho, so nur 4 Haken Landes gehabt und unbesetzt gewesen, sein Erbdorf Potzick mit 7 Haken Landes und 6 daraufsitzenden Bauern, im

ahlentagschen Kreise und Kirchspiel Jeue belegen, abgetreten, welches Ihr. kön. Maj. vor etlichen Jahren, stracks nach Eroberung der Stadt Riga, Herrn *Gotthardt Welling* mit dem Hofe Jeue verschenket, dadurch der Tausch von höchstgemeld. Ihr. kön. Maj. nicht allein „dasmahlen“ genugsam ratificiret, sondern auch dem seligen Herrn *Schrapfern* und seinen Erben Anno 1629 specialiter confirmiret worden. Wann denn aus solchen in originali vorgezeigten kön. Briefen und andern schriftlichen Urkunden des seligen Herrn *Schrapfern* und seiner Erben wohlerlangte Erbgerechtigkeit an obberührtes Dorf Neo klärlich zu ersehen gewesen, hat zwar wohlgemeldeter Herr Feldmarschall für seine Person hiewider Nichts weiter prätendiren können, jedoch, damit seinem Pflegekinde keine Verkürzung geschehen möchte, gebeten, die Sache zu Ihr. kön. Maj. gnädigster Resolution zu verschieben und zum Zeugniß der beschenehen Ansuchung ihm hievon Copiam zu ertheilen, welches sich gleichergestalt die Frau *Schrapferin* reserviret und hievon Abschrift begehret, so ihnen beiderseits nicht verweigert werden können. Und habe zu wahrer Urkunde ich Dieses mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem Petschaft bekräftigt. Gegeben in Reval den 30. Octobris Anno 1631.

(Locus Sigilli.)

*Philip Scheiding* mp.

Die Copie ebendort.

#### 444.

*Gustav Adolph* schenkt dem *Reinhold von Brederode Wesenberg etc.*, Ilmenau 1631.

Wir *Gustaff Adolph*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst in Fialandh, Herzog zu Ehsten und Carelen, Herr über Ingermannland, thun hiemit kund, dass wir aus Gunst und Gnaden, so auch für die treuen und gntwilligen Dienste, so uns unser lieber Getreuer, der edle und wohlgeborne Herr *Reinholdt von Brederode*, Freiherr zu *Wesenbergk*, bishero gethan und bewiesen hat, dasselbige er uns, unserm lieben Gemahl, Leibeserben und der Krone Schweden Zeit seines Lebens hernach zu thun und zu erzeigen verpflichtet sein soll, haben gegönnt, geschenkt und gegeben, wie wir denn hiemit kraft dieses offenen Briefes gönnen, schenken und geben, ihm und seinen ehelichen Brusterben und also von Erben zu Erben, das Haus und Städtlein oder Hakelwerk *Wesenberg*, in Esthlandt belegen, samt mit allen darunterliegenden Gütern, so nicht erblich vordiesem verschrieben oder weggegeben sind. In die verlehten Güter aber soll er nach ihrem Tode Macht haben einzutreten, wie denn auch alle Pfandgüter, so in selbem Lehn gefunden werden, zu sich lösen, welche er mit all den andern Gütern in gemeldetem Lehn samt allen dazugehörigen Eigenthumen an Acker, Wiesen, Holzungen und Feldern, Fische-reien, Mühlen, Strömen und allen andern zu Wasser und Lande unterliegenden Gelegenheiten, nahe und ferne, soll und mag geniessen, gebrauchen und behalten, unter adeligen Privilegien, rechter ritterlicher Freiheit und rittermässigem Dienste zu ewigem Eigenthum und nach harrisch- und wierischem Recht und Gerechtigkeit.

Wir verbieten derentwegen allen Denen, so uns mit Gehorsam verpflichtet sind und von Unsertwegen thun und lassen sollen, dass sie wohlgemeldeten Herrn *Reinholdt* hierin „wieder“ nun oder in künftigen Zeiten keinerlei Hinder- oder Nachtheil zufügen. Gegeben zu Ilmenow unter dem Düringer Wald, im Jahre 1634.

Copie in der von *Toll-Kuckers*'schen Sammlung. — „Auf der linken Seite war unterzeichnet *Gustavus Adolphus*, zur rechten Seite unter die plieque (?) war geschrieben: Ex mandato Sae. Rae Majestatis S. S. ejusdem Secretarius *P. Nicolai* mpp. An dem Principal, so auf Pergament geschrieben, war abhangend mit einem „doppelten französischen Stehrtz“ das kön. Insiegel im rothen Wachs imprimirt.“ — Latein.: „Nach gemachter Vergleichung gegenwärtiger Urkunde mit ihrem Original erkläre ich Unterzeichneter, Curiae Hollandiae, Zelandiae et Westfrisiae Grapharius, dass sie in Allem mit demselben übereinstimmt, und habe es zu mehrer Beglaubigung mit besagter Curia Siegel bekräftigen lassen den 18. Juli des Jahres 1656.“

(L. S.)

*Adr. Pots* mp.“

#### 445.

*Hans Wrangell* quitirt den *Hans von Rechenberg* über die gegen den kön. Gnadenbrief auf das Gut *Asserien* empfangenen 1500 Reichsthaler, Reval den 8. Februar 1632.

Der kön. Maj. zu Schweden, unsers allerseits gnädigsten Königs, hochbetrauter Mann und wohlverordneter Landrath des Fürstenthums Ehsten in Liefflandt, auch bestallter Kriegssoberster über ein Regiment zu Rosse, ich *Hans Wrangell*, erbgesessen zu Allo und Lude, thue kund und bekenne kraft dieser meiner gegebenen Quitanz, dass auf Anordnung höchstgedachter Ihrer kön. Majtn., auch meiner mir gegebenen Instruction und Vollmacht ich vom Herrn *Hans vom Rechenbergk*, auch hiesigem Landrath, erbgesessen zum Newen hofe und Assery, baar auf einem Brete zu treuen meinen Händen empfangen habe 1500 „Enkende“ Reichsdahler in specie und dieselbe Summa Geldes in Ihr. kön. Majtn. Diensten, Nutzen und Zuwerbung der Reuter angewandt habe, gegen welche berührte 1500 Reichsthaler in specie ich gemeldetem Herrn *Hans vom Rechenberg* Ihr. kön. Maj. Gnadenbrief aufs Gut *Assery*, gleich wie ich denselben von Ihr. kön. Maj. im Feldlager zu Würtzberg [sic] empfangen und mitgebracht, ihm nach Laut und Inhalt der kön. Donation wiederum überliefert und zugestellt habe. Quitire derwegen und spreche obgenannten *Hans vom Rechenbergk* frei, quit und los der obgedachten mir wohlzugezahlten 1500 Reichsdahler in specie und habe zu Urkund der Wahrheit diesen Brief mit eigener Hand unterschrieben und mein angeboren Insigel unten angehängt. Geschehen und gegeben Refall den 8. Februarii im Jahr nach Christi Geburt 1632.

*Hanss Wrangel* mp.

Das Orig. auf Perg. in ders. Sammlung. Das Siegel in einer Holzkapsel angehängt.



**446.**

*Lieutenant Jürgen Grönewolt widerruft vor Gubernator und Landrätthen seine Verunglimpfung des Adam Schrapfer und seiner Wittwe, Reval den 14. März 1632.*

Der kön. Maj. zu Schweden, unseres gnädigsten Königs und Herrn verordneter Gubernator und Landrätthe des Fürstenthums Ehsten urkunden hiemit und bezeugen: Nachdem wegen der von *Jürgen Grönewolt*, „Leutenambt,“ wider die wohlledle und viel tugendsame Frau *Anna Hochgreue*, seligen Herrn *Adam Schrapfern*, kön. Statthalters und Commissarii, nachgelassene Wittiben, und ihren seligen Herrn und Ehewirthen ausgegossenen Diffamation und gefährlichen Dräureden zu Recht erkannt und gesprochen worden, dass Beklagter, *Grönewolt*, nachdem er angezogene Beschuldigungen mitnichten justificiren können, öffentlich vor Gericht bekennen sollte, dass er in Dem allem wider Recht und Billigkeit gehandelt, auch Frau Klägerin und ihrem seligen Herrn und Ehewirthen Anders nicht, als was der Ehre gemäss, nachzusagen wüsste, dabeneben auch wegen des begangenen Excesses gebührliche Abbitte thun und, dass er hinfüro mit solchen und dergleichen Injurien und Dräuungen anhalten und sie und die Ihrigen auf Stege und Wege nicht gefährden wollte, genügliche Caution leisten sollte: dass darauf gemeldeter *Jürgen Grönewolt* nach angehörtem Decret öffentlich vor Gericht bekannt und ausgesaget, dass all Dasjenige, was von ihm geredet, aus Unbedachtsamkeit und wehemüthigem Herzen geschehen und ihm leid wäre, auch das Gericht anstatt Frau Klägerin um Verzeihung gebeten und, dass er hinfüro weder ihr, der Frau Klägerin, noch den Ihrigen in einiger Weise oder Wege gefähr sein wollte, festiglich zugesagt und versprochen. Und damit Frau Klägerin umsovielmehr gesichert sein möchte, hat er desfalls dem Gerichte mit Handstreckung genügliche Caution praestiren müssen. Welches zu mehrer Nachricht dem Protocollo ingrossiret und der Frau Klägerin zur Gezeugniss unter unsern Petschaften ertheilet worden. Actum Reval den 14. Martii Anno 1632.

9 Siegel [von *Philipp Scheiding*; *Otto Wrangell*, *Fromholt von Tiesenhäusen*, *B. Taube*, *Hans Wrangell*; *Üxküll*, *Jurgen Maidel*, *Hans von Rechenberg* und *H. Hastfer*].

*Hermannus Witten* Secret. subspt. mp.

Das Orig. auf Pap. in derselb. Sammlung.

**447.**

Ich *Johan Lode* zu Erridess thue kund und bekenne hiermit, dass ich von dem edlen, ehrenf. und mannh. *Gottschalk Restorff* empfangen habe wegen des Hofes *Jewe* zum Kirchen- oder Pastorats-Bau 10½ Liespfund Eisen, den Liespfund zu 2 Thaler gerechnet, thut an baarem Gelde 21 Thaler, darum ich ihm, oder wer sonst deswegen quitirens vonnöthen, ich bestermassen hiermit quitiren thue. Datum bei der Kirche zu *Jewe* den 25. Martii Anno 1632.

*Johan Lode*

Siegel.

der Kirchen zu *Jewe* Vormunder mp.

Das Orig. und eine Copie auf Pap. in der v. *Toll-Kuckers*'schen Sammlung.  
Briefl. Th. II. Bd. I.

148.

*Gustav Adolph* ernennt den *Gotthard Welling* zu seinem Hofrath, Hertzprugk den 21. Juni 1632.

Wir *Gustav Adolph*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Grossfürst von Finland, Herzog von Esthland und Carelien und Herr von Ingermanland etc., thun kund und bezeugen Allen und Jeden, denen daran gelegen: Da die grösste Festigkeit der Königreiche die ist, welche von den Berathungen ausgeht, denen alles Uebrige nicht bloss gehorcht, sondern auch davon gelenkt wird, so richten wir derjenigen Sorge gemäss, die wir in Betreff der Erhaltung und des Wachsthums unserer Reiche täglich tragen, unser Augenmerk auch darauf, dass durch Männer tüchtigen Raths, und die in bürgerlicher Klugheit stark sind, unser Staat erblühen und kräftig werden möge. Derohalben, da wir die gegen uns erwiesene Treue, die Tüchtigkeit und Klugheit des wohlgebornen [spectabilis] *Gotthard Welling*, Bürgermeisters [praetoris] zu Riga, erprobt haben, von dessen Bemühung wir glauben, dass sie in vielen Dingen uns genützt habe und jetzt noch nützen könne, so haben wir ihn unter die Zahl unserer Hofräthe gnädigst aufzunehmen und mit einer eines solchen Amtes würdigen Besoldung zu ehren uns entschlossen. Machen also mit Diesem und ernennen genannten *Gotthard Welling* zu unserem Hofrath und wollen, dass er in unserem Namen, so oft es nöthig sein und er überdies von uns requirirt werden wird, Dasjenige, was unsere und unserer Reiche Ehre und Vorthail betrifft, in Livland oder anderswo mit Rath, Hülfe, That und Bemühung leiste und besorge. Als jährliche Besoldung aber weisen wir ihm so viel, wie ehemals der wohlgeborne Rathsherr [consul] Ramm [Ramus] bezog, aus unserer Kammer in Livland alljährlich auszuzahlen an. Also gebieten wir allen und jeden unserer Getreuen und Unterthanen, namentlich aber dem Generalgubernator von Livland und den besondern und Andern, so uns zu Gehorsam verpflichtet sind, vorbesagten *Welling* für unsern Hofrath anzuerkennen, zu ehren und ihm respectvoll mit Wohlwollen, Gunst und Achtung, wie sie einer solchen Stellung gebührt, zu begegnen, wodurch sie unserem Willen und ihrer Stellung gemäss handeln werden. Zu grösserer Beglaubigung haben wir durch unserer Hand Unterschrift und Beidrückung unseres Siegels Dieses bekräftigen wollen. Gegeben in unserem Lager zu Hertzprugk am 21. Juni 1632.

*Gustavus Adolphus.*

(Locus Sigilli.)

Übersetzt nach der Copie des latein. Originals, die sich in der von *Toll-Kuckers's*chen Sammlung befindet, — Noch folgt latein.: „Dass diese Copie mit dem wahren Original wörtlich übereinstimmt, bezeuge ich Unterzeichneter. Actum Riga am 11. September Anno 1632. *Anders Erichssenn* Gubernat. Rigens.“ — Ferner latein.: „Der Edelmann *Gotthard Rhebinder* producirte ein Privilegium auf Pergament vom seligen König *Stephanus*, worin er dem *Gotthard Velling*, Dr., Syndic., die vacante Wacke Jerkul mit 24 Bauern [colonis] jure advitalicio überträgt. Dat. Warschau den 26. November Anno 82, mit angehängtem Reichssiegel.“ — Endlich angeklebt: „Balleth [Billet], welches mir *G. Well.* bey der Königl. Maytt. hochloblichen andenkenss, *Gustawi Magni*, leichbegengnuss eingehendigeth: Legaten Her *Salvius*, H. *Vtrich* och H. *Wellig* föllie näst effter Rykzens Rådt.“

**149.**

*Zeugniss eines Bauern über einen zwischen Fabian von Tiesenhausen und der Frau Clot strittigen Heuschlag, Undel den 26. Juni 1632.*

Ich *Johan von Vietinghoff* zu Jerwejeggi, wierländischer Mannrichter, nebst meinen Beisitzern untenbenannt thue hiemit kund und bekennen, dass, als wir im untengesetzten Dato das vollkommene Gericht gehegt, ist erschienen vor uns der edle, ehrenf., mannh. *Fabian von Tiesenhausen* zu Vndel und Hülliel, produciret einen Kerl mit Namen *Orroko Marten*, zu Audiss unter *Georgen Wrangel* zu Sauss wohnend, und war von uns Richtern begehren, ihn nach Rechtens Form zu examiniren und zu fragen, was ihm wissend sei von dem Heuschlage, darum die wohlledle, tugendsame Frau *Clotsche* und *Fabian von Tiesenhausen* in Zwist und Zank stehen, hierauf producirter Zeuge nach genügsamer Verwarnung des Meineides auf seine Seele und Seligkeit bekannt und ausgesagt, dass vor diesem poleschen Kriege in Friedenszeiten er gesehen habe, dass die hüllielschen Bauern allewege dieselben Heuschläge, darum die Frau *Clotsche* streitet, nach Hülliel „gemeyett“, und haben die Welschen oder ihre Bauern sich nicht unterstanden, Heu darauf zu „winden“; zudem bekennt er, dass er vor-diesem auf dem Theil im Dorf Audiss, welchen die Frau *Clotsche* itzo im Besitz hat, gewohnt, an den streitigen Heuschlägen Holz gefällt, aber die Hülligalschen haben es abgeführt, dawider sie sich nicht setzen können. Hiemit hat Zeuge seine Aussage geendigt. Urkundlich unter unserer Hand und Siegel. Actum Vndell den 26. Junii Anno 1632.

Siegel.

*Johan van Fytinckhoff* mp.

Siegel.

*Wilhelm Nyrodt* mp.

L.

*wylhelm vxkul.*

Siegel.

*Otto Scholman* mp.

L.

*Hans Wrangel* zu tatters.

Siegel.

*Hanss Düker.*

Siegel.

*Hanss Wogreue.*

Siegel.

*Johan Elert.*

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlg.

**150.**

*Erkenntniss auf Anklage wegen Zauberei wider den Hans Tint auf dem Hofe Padenorm.*

Anno 1632 den 23. Juli. Auf Ersuchen des Herrn Landraths *Otto von Üxkull* auf Padnorm haben wir untenbenannte Richter, als *Johan Derfelt* der Aeltere, auf Klosther Hoff und Welss, *Georgen Maydell*, auf Wredenhagen, des Fürstenthums Ehsten Landrath, *Christoffer Kurssell*, auf Pariell erbessen, geschwornner Mannrichter, in dem Hof Padnorm uns eingestellt, allda man einen berüchtigten Kerl wegen Zauberei uns vorgestellt, mit Namen *Tint Hans*, gegen welchen Gegenwärtige aufgestiegen und gezeuget: — *Tölle Jürgen, Körwe Michell, Sarrokenne*

*Jack* bezeugen, dass der beklagte *Tint Hans* vordiesem zum öftern gesagt, dass der verstorbene *Wassa Hans*, welcher auf des Beklagten Landen gesetzt, weil er dieselben verlaufen, aber hernach wiedergekommen, nicht lange auf seinen Landen wohnen oder bleiben sollte, wie denn der *Wassa Hans* hernach schwerlich krank geworden. Da sich nun die Krankheit weiter erstreckt, hat man gemeldeten *Tint Hans* seiner eigenen Worte erinnert, welcher aber unverhohlen gesagt, dass der Kranke für einen Bären gelaufen und geschossen wäre, daher seine Krankheit „erregte“. Nachdem der Kranke Todes verschieden, ist der Amtmann *Hinrich Rohdt* aus dem Hof nebst *Hans Rottendorp*, auch dem Kubias und viel andre Bauern hingeritten, den berüchtigten *Tint Hans* mitgenommen, damit man hinter die Wahrheit kommen möchte, den Todten besichtigt, aber keinen einzigen Schuss oder Malzeichen gefunden, ihn desswegen angedet, worauf der Beklagte gesagt: „Nun er todt ist, bringt ihr mich hieher; ihr solltet mich bei seinem Leben zu ihm gefodert haben. Was soll ich ihm nun Gutes thun?“ — *Julck Matt, Sarrokenne Jack, Wieber Thomas, Korwa Michell* gezeugen, dass *Tint Hans* sein Sohn, auch genannt *Tint Hans*, wie er aus dem Hof gekommen, hab' er gehört, dass der kranke *Wassa Hanss* verschieden, hab' er gesagt: „Hat ihn der Teufel nun geholt? Er sollte so balde nicht gestorben sein, sondern sein Fleisch sollte verfaulen und von Würmern und Maden gefressen sein worden!“ Der Sohn Alles verleugnet und vermeint, so er was geredet, Solches aus Ungeduld geschehn, weil der Verstorbene seines Vaters Lande besessen. Dieses aber der Sohn zugestanden, dass sein Vater ihm selber bekannt und gesagt, dass er Nichts selber wüsste, aber Das hat er gethan, dass er vordiesem einen seines Herrn Bauern, mit Namen *Luygke Hans*, Anno 1602 in der Schmachzeit, der ihm etliches Fleisch gestohlen, durch einen letschen Bauern bezaubern lassen, welcher auch gestorben. Solches gesteht der Vater *Tint Hans*, dass er's gethan, habe dem letschen Kerl ein Stück Brot gegeben, er aber wüsste nichts Böses. — Der Sohn *Tint Hans* gezeugt auch weiter, dass sein Vater zu oftern Malen ihm sein Weib gedräuet bezaubern zu lassen, und sonderlich einmal („einss“), da der Sohn etliche „Kuttersen“, seiner Mutter gehörig, genommen und nicht wiedergeben wollen, hab' er, der Vater, gesagt: „Nun, Kinder, wollt ihr sie mir nicht wiedergeben, will ich Einen kriegen, der euch eine andere Hitze machen soll!“ — Nachdem der alte *Tint Hans* nicht kann gefreiet werden laut Gezeugniss, als erkennen wir zu Recht, dass er gefänglich, so lange bis der Herr Landrath einen Scharfrichter holen und mit dem Wasser proben, auch „der scherfe anstrengen“ lässt, was alsdann das Bekenntniss weiter sein wird, aufzeichne und zum Tode des Feuers bringen lassen, von Rechts wegen. — Den Jungen *Tint Hanss*, des Alten Sohn, belangend, weil man nichts Gewisses oder Gründliches auf ihn bringen können, als dass er meistentheils aus Ungeduld gesagt: „Hat ihn der Teufel schon geholt?“ wie das Zeugniss lautet, hat man denselben auf freien Füßen, doch auf Bürgen Händen, losgegeben.

Siegel.

Siegel.

L.

*Johan Vonn Derfelden*

*Jurgen Maydell mp.*

*Christoffer Kurssell.*

Der Elter mp.

Das Orig. auf Pap. ebendasselbst.

451.

*Mannrichterlicher Entscheid über den zwischen Fabian von Tiesenhausen und der Frau Clot strittigen Heuschlag (vergl. Nr. 449), Peuth den 2. August 1632.*

Ich *Johan von Fietinghoff* zu *Jerwijeggi*, wierländischer Mannrichter, nebst meinen Beisitzern, den edlen, ehrenf. und mannh. *Wilhelm Nyroth* zu *Buxhöueden*, *Hakenrichter*, *Otto Lude* zu *Ittefer*, *Hans Wrangel* zu *Tatters* und *Johan Elert*, thun hiemit kund und bekennen, dass wir im untengeschriebenen Dato auf den zwistigen Heuschlag zwischen Kläger, *Fabian von Tiesenhausen* zu *Hulliel*, an einem, und dann der wohledlen, vielehr- und tugendsamen Frau *Clotschen* zu *Peit*, „Beclagtin“, am andern Theil, uns hinbegeben, alle Sachen fleissig in Augenschein genommen, die Zeugen examinirt und befragt, in folgender Maassen und also: — Kläger, *Fabian von Tiesenhausen*, producirt seine Zeugen vier, mit Namen:

1) *Jumikas Maddi*, einen audischen alten Bauern, der deponiret, dass er bei des Ruschen 17 Jahr und hernach bei Koskel Zeiten 4 Jahr auf dem streitigen Ort Heu nach *Hulliel* gemacht hat. Er hat auch gezeuget, dass das die rechte Grenze sei, wie er sie uns in dato gewiesen und wir sie beritten und besichtigt, und diese seine Aussage mit einem körperlichen Eide bestätigt.

2) *Orroko Marten*, der andere Zeuge, auch ein audischer Bauer, hat gesagt, dass er vor diesem poleschen Kriege in Friedenszeiten habe gesehen die *Hullielsen* den zwistigen Heuschlag „meyen“; von der Grenze wusste er nicht, wollte auch seine Aussage nicht beschwören.

3) *Jan*, ein alter des *Fabian von Tiesenhausen* eigen Bauer zu *Hulliel*, bekannte auch, dass er von *Kindesbeinen* auf gesehen, dass ihr Dorf allzeit daselbst „gemeyet“, sagt auch, dass der Heuschlag erblich nach *Hulliel* gehöret; er wollte aber seine Aussage nicht beeidigen.

4) *Kissifer Nicclass*, der Frau Beclagtinnen Bauer, gesteht, dass er Nichts vom zwistigen Heuschlag wüsste; aber einmals wäre er mit seinem Vater in der Jugend nach *Lehne Moise* auf königlichen Heuschlägen bei *Johan Brakelss* Zeiten gegangen, und wie er auf dem zwistigen Heuschlag eben an dem Ort, da heutigestages die Frau gehalten, gekommen, da habe sein Vater gesagt: Ach, wenn doch die *Hullielsen* uns hier möchten vergönnen Heu zu machen!“ Bekannte auch, dass der Heuschlag damals ungemeyet im „Fulsch“ (?) gelegen; wollte auch seine Aussage nicht beeidigen.

Gegen diese vier Zeugen stellt die Frau *Clotsche* des Kösters von *Halliel* Weib, mit Namen *Maye*, gerichtlich ein; die bekannte, dass sie in der Jugend bei einer Frau, genannt *Maria Berner*, zu *Kissifer* gedienet, dieselbe habe vom „hoptman“ auf *Wesenberg*, *Nilss Holsten*, Urlaub bekommen, auf dem streitigen Ort Heu zu machen, und Zeugin habe das Heu helfen aufnehmen. Des folgenden Jahres habe sie einen Erbhanern zu *Welss* genommen, und bei dessen Zeiten habe sie daselbst noch drei Jahr Heu aufgenommen. Ihre Aussage wollte sie auch nicht beschwören. — Die Frau *Clotsche* beruft sich auf die alten Wege, so nach den Heuschlägen gehen, und vermeinet dadurch eine Gerechtigkeit darin zu haben.

Urteil. Nach beider Parten eingeführten Zeugnissen wird von obgenannten Richtern verabschiedet: Demnach aus allen Umständen und abgehörten Zeugnissen „befindlichen“, dass die Hullielsen allzeit den Heuschlag im Possess gehabt, als erhalten wir billig Klägern, *Fabian von Tiesenhusen*, bei dem Possess, bis dass die Frau „beclagtinne“ besseren Schein, Beweis, Zeugen oder gründliche Fundamenta einbringe; alsdann soll hierin auf ferner Anhalten ergehen, was recht ist. Urkundlich unter unserer Hand und Insiegeln. Actum et scriptum Peit den 2. Augusti Anno 1632.

Siegel.

Siegel.

Siegel.

*Johan van Fytinckhoff* mp.

*Wilhelm Nyrodt* mp.

*Otto Lode* zu Itfer mp.

Siegel.

Siegel.

*Hans Wrangell* zu ttars [sic].

*Johan Elert* mpp.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

## 452.

*Urteil über die zwischen Joachim Gödeken's und Adam Schraffer's Wittwen strittigen Dörfer Seidel und Neitel, Reval den 25. Februar 1633.*

Des Fürstenthums Ehsten Gubernator und Landrätthe, wir *Philip Scheiding* zu Schedewy und Arnöe, der Reiche Schweden Rath, *Fromholt von Tiesenhusen* zu Kotz, *Bernhard von Scharenberg* zu Sack und Sauss, *Jürgen Maydell* zu Wredenhagen, *Otto von Vxküll* zu Padenormb, *Johan Dellwigh* zu Hebbet, *Johan Rechenberg* zu Newenhowe und Asserie, *Bernhardt Taube* zu Maydell, *Arend Metstacken* zu Pallmis, *Henrich Hastuer* zu Kappell, erkennen in Sachen der ehrbaren und tugendsameu *Elisabeth Euthen*, seligen *Jochim Göttkens* Wittiben, gegen und wider die edle und tugendreiche Frau *Anna Hochgreff*, seligen Herrn Commissarii und Statthalters *Adam Schraffers* Wittiben, wegen der Dörfer Seydel und Neitel: Obwohl nach Absterben seligen *Jochim Gottkens* und seiner vorigen Hausfrau das Dorf Seydell vermöge des kön. Briefes auf seligen Herrn Commissarien *Adam Schraffers* Wittiben und Erben verfallen, diese itzige des seligen *Godekens* Wittibe auch sich des Lebtagrechtens nicht anzumassen, so erkeneen wir doch christlich und billig zu sein, dass seine itzige Wittibe das Nachjahr sowohl den „eingeseyeten“ Roggen und Sommersaat, als den Bauerzehnten, welcher in der Frau *Schrafferin* oder ihres Verordneten Beisein geschnitten werden soll, genieesse, jedoch der Frau *Schrafferin* die Wintersaat mit den Bauern daselbst zu thun vorbehaltlich. Dess soll Klägerin gegen künftigen Lichtmess das Dorf mit Allem, was „Erdt vndt Nagelfasst“ ist, räumen und die Bauern, was ihnen von dem seligen *Gödeken* in währendender Ehe mit ihr vorgestreckt und sie davon erweislich noch schuldig sein möchten, bezahlen, inmittelst die Bauern über ihre gewöhnliche Pflicht und Dienst nicht beschweren und, dass den Gebäuden durch der Ihrigen Fahrlosigkeit durch Feuer oder sonst kein Schade zukomme, fleissige Aufsicht haben. Was das Dorf Neyttell betrifft, bleibt es bei dem gepflogenen Contract,

und, da der selige *Gotteken* oder itzige Wittibe den Bauern auf Heuer oder Fütterung Vieh ausgethan haben möchte, dasselbe zurückzufordern befugt sein, Urkundlich haben wir Dieses mit unseren gewöhnlichen Petschaften bekräftigt. Actum Reval den 25. Februarii Anno 1633.

10 Siegel.

*Hermannus Witten* Secretr. mp.

Das Orig. auf Pap. ebendasselbst.

### 453.

*Urteil über die zwischen Anna von Lohe und Otto von Ungern strittigen Lande Sepp in der Wiek, Reval den 5. März 1633.*

Der kön. Maj. zu Schweden, unsers gnädigsten Königs und Herrn, verordneter Gubernator und Landrätthe des Fürstenthums Ehsten, wir *Philip Scheiding* — [u. s. w., die Namen wie in Nr. 452, nur dass *Otto v. Üxküll* zu *Padenorm* fehlt] erkennen in Sachen des edlen, mannh. und ehrenf. *Christoff Kurssell* zu *Parrill* [Parriell?], der ehistischen Ritterschaft „Leudtnandt“ und Mannrichter in der Wicke, wegen *Anna von Lohe*, gegen und wider den auch edlen, mannh. und ehrenf. *Otto von Vngern* zu *Linden* wegen der Lande *Sepp* auf Klage, Antwort und alles Vorbringen zu Recht: Obwohl Kläger im Namen seiner Principalin eingebracht, dass die Lande *Sepp* durch Heirath von dem Hofe *Linden* erblich abgekommen, derogestalt lange Jahre besessen und nachmals nur pfandsweise von *Johan von Lohe* auf *Einen* und *Andern* bis auf beklagten itzigen Possessoren gebracht und dahero dessen Tochter *Anna*, itzige Principalklägerin, wohlbefugt wäre, gegen Erlegung des Pfandschillings dieselben wieder an sich zu lösen, welches doch vom Beklagten mit eingebrachtem Documento, worin Klägers Principalin Grossmutter und dero Schwester ein gewisses Geld und nicht Gut in dotem versprochen und dass der selige *Herbert von Lohe* die Lande *Sepp* in der Revision de Anno 586 nicht ausdrücklich specificirt, sondern unter *Nergenh* mis  $2\frac{1}{2}$  Haken Landes angegeben, welches doch vermöge eines alten Pergamentbriefes ein Höfchen nur von 6 Loffstätten Landes sein soll, in Zweifel gezogen wird: so ist doch aus Herrn *Jurgen Boy*, weiland kön. Generalstatthalters, Schreiben de Anno 599 den 8. Martii zu sehen, dass nachmals dieselben Lande durch *Johan vom Lohe*, *Herberten* Sohn, abgekommen und auf *Vrban Felgenhower* durch den Titel des Kaufs transferirt worden, welchen Kauf dann gemeldeter kön. Statthalter in angezogenem Schreiben an die Verwalter zu *Hapsahl* (ungeachtet die Tochter *Anna* den Handel nachmals durch ihre Verwandten und Freunde öffentlich widerrufen und für unkräftig zu erkennen gebeten) confirmirt und Käufern *Flegenhäwern* [sic] im Namen Ihr. Maj. dabei zu erhalten geboten; dahero wir nicht befinden, dass Klägers Principalin an dieselben Lande weiteren Zuspruch haben könne, und wird demnach Beklagter bei denselben billig erhalten und von solcher Impetition gänzlich absolvirt. V. R. W. Urkundlich haben wir Dieses mit unsern unterhangenden

Insiegeln und des [sic] Unterschreibung bekräftigen lassen. Publicatum Revall den 5. Martii Anno 1633.

*Hermannus Witten* Secret. mp.

Das Orig. auf Perg. ebendort. — Weder Siegel noch sonstige Unterschriften sind dabei. — Rückseite: „Dass Urteyl zwischen Hr. *Christoff Kursell* undt meinenn Hern Vatter [?] wegen dess Dorffess seppa.“

#### 454.

*Compromiss zwischen Hans Ohm und seinem Gläubiger Hubertsen von Eilen, dem des Ersteren Gut Tois zu Pfunde gesetzt wird.*

Extractum ex Protocollo Arcis Reualiensis.

Anno 1633 den 8. Aprilis erschienen vor dem kön. Herrn Gubernatore, Herrn *Philip Scheydingkh* zu Arnö, die ehrbaren, vornehmen *Gisbert von Gutsbergern* und *Hannss Ohm* und gaben gebührlich zu vernehmen, wassmassen sie ihres Streites halber vermöge der Herren Compromiss. Abspruches unterm Dato den 6. Aprilis dieses jetztlaufenden Jahres nunmehr gänzlich verglichen und vertragen, mit dienstfleissiger Bitte, dass zu mehrer Versicherung des dem von *Gudtsbergen* eingesetzten Pfandes, des Hofes und Gutes *Toyss* in Jeruen betreffend, solche ihre Abhandlung dem Schlossprotocollo von Wort zu Wort inserirt und ihm, *Gudtsbergen*, Dessen glaubwürdiger Schein ertheilt werden möchte. Wann denn solch ihr Suchen dem Rechten und der Billigkeit gemäss befunden, als ist mir Secretario Solches gerichtlich zu verschreiben und ihm diesen Schein davon mitzuthemen befohlen. Lautet demnach der Herren Compromissarien Abspruch, wie hernach folget.

Extractum ex Protocollo Commissionum Senatus Reualiensis Anno 1633. 6. Aprilis.

Demnach die streitige Sache zwischen *Jurgen Hubbertssen von Eilen* Vollmächtigem *Gissbert von Gudtsbergen*, Klägern an einem, und *Hanssen Ohmen*, Beklagtem am andern Theil, nunmehr eine geraume Zeit vor Gericht geschweht und zu Verhütung der Parten fernern Mühe, Kosten, Nachtheil und Schaden von einem Ehrb. Rath aus guter Wohlmeinung auf gütliche Handlung geremittiret und dann beide Parten nach vorergangener vieler Ab- und Zuhandlung zu endlich der Sachen Abhelfung in der von einem Ehrb. Rathe deputirten Commissarien und Obmänner Laudum und Spruch mit handgegebener Treue gecompromittiret: als haben die Herren Compromissarii in der Sache endlich erkannt, dass *Hannss Ohm* seinem Creditori *Jurgen Huberssen von Eilen* oder seinem Gevollmächtigten „eines vor alle“ 2100 Rthlr. in specie und eine Last Roggen in folgenden dreien Terminen, nämlich auf *Johannis Baptistae* dieses 1633. Jahres 700 Rthlr. in specie und eine Last Roggen, Anno 1634 auf *Johannis Baptistae* 700 Rthlr. in specie, und dann den Rest, nämlich 700 Rthlr. in specie, Anno 1635 auf *Johannis Baptistae* praecise und ohn' einige weitere Einrede zahlen und entrichten soll. Und damit *Hubberssen* solcher abgehandelten Summen halber desto mehr gesichert



sei, soll *Hannss Ohmb* ihm sein Erbgut *Toies* [sic] in Jeruen mit allen zugehörigen Landen, Dörfern, Bauern und allen Einkünften und Gerechtigkeiten vermöge Ihr. kön. Maj. Brief zu einem wahren und sicheren Unterpfand gerichtlich verhypothiciren, also und dergestalt, dass gemeldeter *Jurgen Hubberssen* oder dessen Vollmächtiger dasselbe Gut vollkommenlich „absque decreto judiciali“ selbst einzunehmen und die völlige Zahlung der restirenden Summen samt Unkosten und Schaden daraus zu suchen befugt sein sollen, sofern *Hannss Ohm* sich in Erlegung des ersten, andern oder dritten Termins unrichtig und saumhaft erzeigen würde. Und wofern *Hannss Ohm* zu Ablegung der bemeldeten drei Termine einige Gelde von Andern auf das Gut *Toies* zu nehmen gedrungen würde, soll ihm Solches zu thun und Andere in des *Hubberssens* Pfandjus zu setzen freistehen, also dass sie nach *Jurgen Hubberssen* die Nächsten zum Pfande seien. Womit aller zu beiden Seiten sich erhobene Zwist und „furderung“ gänzlich abgethan, hingelegt und verglichen sein und bleiben soll. Beide Parten nahmen das Laudum mit Dank an, dasselbe gerichtlich zu verzeichnen und ihnen Copei davon zu ertheilen bittend. Actum ut supra.

*Bernhardt zue Bech* Secret. subsc.

(L. S.)

In fidem subscripsit

*David Reimers* Schloss Secret.

Die Copie der Extracte ist in der von *Toll-Ruckers'schen* Sammlung.

#### 455.

*Beschwerdeschrift des Bernhard von Scharenberg über seine Stiefkinder, die ihm in Sachen des Gutes Sack u. s. w. commendiren wollen. Ohne Ort und Datum. [Vergl. Nr. 456.]*

Wohlgeborner edler Herr kön. Gouverneur, wie auch wohledle gestrenge mannh. und ehrenf. Herren Landräthe und geliebte Herren Collegae. Ich habe meiner Stiefkinder unbilliges Beginnen und Begehren aus der mir vorgestriges Tages durch den Secretarium insinuirten Schrift mit nicht geringer Befremdung vernommen, und wundert mich nicht wenig, dass sie bei meinen lebendigen Tagen sich unternehmen dürfen, über meine Habschaft, so mir und nicht ihnen sauer worden, zu commendiren und mir „hochvergreiffliche“ Mass zu geben, wie ich mich in dem Meinigen bezeigen und welchergestalt ich meine liebe Hausfrau versehen und nach meinem Tode versorgen soll, da doch ein Jeder Herr seiner Güter, auch dem geringsten Menschen die Disposition in dem Seinigen vermöge der Rechte unbenommen ist; muss also für meine väterliche Treue, vielfältige Bemühung und Wohlthat, die ich nicht mit Worten hoch rühmen will, sondern mit den Werken, so vor Augen, darthun kann, den Lohn der Welt einnehmen, mich aber in Dem getrüsten, dass mir solch Kreuz mit Vielen gemein ist. Ich kann auch nunmehr genugsam abnehmen und ersehen, worauf ihre Gegenliebe gegen meine Person gerichtet gewesen und dass sie mich nicht, sondern meine Güter bishero gemeinet, sich auch wohl bei meinen lebendigen Tagen der Vormundschaft darüber gerne unterziehen wollten, wann sie es in ihren Händen

hätten und zu thun vermöchten. Sage aber rund aus, dass ich ihnen ein Solches so wenig [als] einerlei Praetension und des gerühmten Interesse zustehe, und dafern sie in solcher ihrer Opinion und gefasstem Wahn verbleiben werden, dass ich meine wohlgewonnenen Güter ohne ihren Urlaub, wem ich [will.] zu vergeben, insonderheit den Hof Sack, so itzo die Braut ist, darum man sich bemühet, zu verkaufen mich wohl bemächtigen und sehen will, ob sie's mir wehren sollen oder können. So erachte ich mich auch nicht schuldig zu sein, ihnen meine Briefe und Siegel darüber zu zeigen, und will nicht hoffen, dass das löbliche Gericht mir ein Solches anmuthen werde. Was meine Actiones mit *Sacken* betreffen thun, habe ich deren kein Hehl oder Scheu, würde mir auch kein redlicher Mann etwas Ungebührliches in Dem oder sonst beimessen. Was endlich und zum Dritten wegen Auslieferung ihrer Briefe und Siegel gesucht wird, habe ich mich Solches zu thun vordiesem nicht „geweiert“, vielmehr vermöge unsers Contracts dazu schuldig erkannt; weil aber mein Stiefsohn *Jurgen Vækull* vermeint hat, dass dieselben bei mir so wohl bewahret wären als anderswo, ist es damals damit verblieben. Und wann zuvor meine Kinder sich entdecken werden, was sie im Sinne haben und ob sie bei solchem gepflogenen Handel vermöge ihrer schriftlichen Verpflichtung, wie sie denn von Rechts wegen schuldig sind, zu beruhen gedenken, werde ich mich auch in Dem der Gebühr nach bezeigen und das Gericht damit zu beschweren keine Ursache geben. Und bitte nochmals, da es statthaben kann, man wolle mich in Ruhe und ungemolestiret lassen und sich gewiss versichern, dass ich mich von meinen Kindern, denen ich ein gut Theil meiner Jahre väterlich und wohl vorgestanden, dieselben von Kind auf erzogen und zu Wohlstand und grosser Verbesserung ihrer Güter treulich befördert, in diesem meinen Alter nicht werde unter die Füße bringen, so wenig [als] „mich von sie“ commendiren lassen. Und dafern dieselben so unbedachtsam sein und mich in dem Meinigen ferner turbiren oder molestiren sollten, muss ich das „Ebenheur“ mit ihnen ausstehen, und ist mir lieber, dass es itzo geschicht, als dass sie ihren bösen Willen bis nach meinem Tode, vielleicht meine liebe Hausfrau damit zu betrüben, verdeckt halten und an ihr als uusrer Sachen unwissend auszuüben versparen. Ich protestire auf den Fall hiemit ausdrücklich von allen künftigen Schaden, Expensen und Unkosten, mich an meinen Stiefkindern als Ursachern solches unnöthigen Processes wegen derselben gebührllich und wie Rechtens ist zu erholen. Welches ich ihnen in Antwort zu hinterbringen, auch zu verzeichnen und mir davon Copiam mitzuthellen dienstlich bitten thue. E. Wohlgeb. Herrl. und Gestr. gunst. [?] dienst und fwill. [?]

*Bernhardt von Scharenbergh.*

Das Orig. [?] ebendort. — Dieses Schreiben ist offenbar aus früherer Zeit als Nr. 456.

#### 456.

*Vertrag zwischen Johann und Georg von Üxküll und ihrem Stiefvater Bernhard von Scharenberg, die Güter Fickel, Assig, Sack, Klein-Sauss etc. betreffend,  
Reval den 29. Mai 1633.*

Für Jedermänniglich, insonderheit aber, denen daran gelegen und Solches

zu wissen vonnöthen, sei hiemit kund offenbar, dass im untengesetzten Datum mit Rath und Unterhandlung unserer hiezu erbetenen Freunde, der edlen, gestrengen, mannh. und ehrenf. Herren *Georg Maydelln* zu Wredenhagen, ehstnischen Landrath, und *Hanss Fersen* der Aeltere, Erbsass zu Kirne, wir uns mit unserm Herrn Stiefvater, dem auch edlen, gestrengen, mannh. und ehrenf. Herrn *Bernhardt von Scharenbergh*, zu Sack und Sauss erbgesessen Landrath des Fürstenthums Ehsten, wegen all Desjenigen, so wir vermittels natürlichen Rechtes unter uns zu schlichten und zu theilen gehabt, gänzlich und aus dem Grunde verglichen und vertragen, wobei es auch nunmehr verbleiben und nimmermehr weder von uns, weder noch unsern Erben widerrufen werden soll, solchergestalt und also: dass wir erstlich unserm Herrn Stiefvater obgemeldet für alle väterliche Liebe, Treue und Gutthaten. so er an uns beides in der Education mit gefreuer Fürsorge, als auch mit Wiederbringung unserer in fremder Leute Hände gerathenen Güter erzeigt und bewiesen, von Herzen danksagen, massen wir bekennen müssen, dass er es mit uns recht väterlich und wohl gemeinet, auch bei dieser unserer Theilung sich also bezeigt hat, dass wir ihm deshalb Ursache zu danken haben. Und weil unser Herr Vater die 16000 Rethlhr., welche ihm wegen unserer seligen in Gott ruhenden lieben Frau Mutter Kindespart aus unsern sämtlichen Gütern vermöge des Theilszettels gebühren wollen, uns gutwillig nachgegeben und verehret hat, so haben wir dahingegen, unsere Gebühr zu beweisen, ihm das ganze Gut Fickell, so wie es von ihm selbst in Esse gebracht und durch seinen Fleiss bisdato conserviret und erhalten worden, die Zeit seines Lebens für die 16000 Rthlr. zu besitzen, zu nutzen und zu gebrauchen übergeben, und dass er dabei, solange ihm Gott das Leben fristet, geruhig und sicher, ausser unserer, auch männiglichs der Unsrigen Molestation verbleiben, die Einkünfte davon heben und nehmen und Alles zu seinem Nutz und Besten gebrauchen und anwenden möge, gerne verwilliget und consentiret. Wann aber er die Schuld der Natur bezahlt und diese Welt gesegnet, wollen wir verpflichtet sein, die 8000 Rethlhr. laut der Pfandverschreibung vor Einnehmung des Gutes an Denjenigen dem er's verlestiren oder bei dem der Pfandbrief alsdann befunden werden möchte, ohne alle Ausflucht williglich zu bezahlen. Wobei sich dann (dafür wir danksagen) unser Herr Vater erklärt hat, dass wir die Hälfte seines zugehörigen Viehes samt andern fahrenden Habe, und was Dem anhängig, so viel oder wenig alsdann daselbst möchte befunden werden, bei den Gütern behalten, die andere Hälfte aber Dem auskehren und abliefern sollen, dem er es verlestiren, gönnen oder vermachen würde; und sollen die Bauern, so von Fickell genommen und zu Sack gesetzt, nebst denen, so von Sack wieder verstrichen und noch hinfüro Solches thun möchten, unserm Herrn Vater erblich und eigen verbleiben, dahingegen er alle diejenigen, so er auf unsere Güter gesetzt und ihm angehörig, uns erblich und zu eigen aufgetragen hat. Überdies hat sich auch unser Herr Vater erklärt, dass er den letzten Termin, so *Fabian von Tiesenhausen* aus Fickell annoch haben soll, nämlich 3500 Hndahler weisse Münze, jeden Thlr. zu 32 Rundstücke gerechnet, mit Gelde und Quitanzen erlegen und selbige uns anhängigen, auch zu Bezahlung

Dreyers Erben 500 Hnthlr. uns ebenmässig aus gutem Willen und nicht aus Pflicht auskehren will. Sollte aber unser Herr Vater überdieses uns zu Gute und Bestem mehr Schulden bezahlen oder sonst unserntwegen einige Auslage thun, Das wollen wir nach seinem tödtlichen Hintritt Dem gern und willig bezahlen, dem er's legiren und wo („wohr“) sich die Handschriften finden möchten. Was sich die Begräbniss in der Kirche zu St. Nicolai betrifft, dieselbe hat sich unser Herr Vater insoweit vorbehalten, dass sein Körper darinnen soll geleet, uns aber hernach erb- und eigenthümlich abgestanden werden. Und weil unser Herr Vater alle Documente, Siegel und Briefe auf unsere Güter bei itzigem Vergleich uns überliefert und angehändiget und aber in der kön. Donation auf Fickell und Assigk, darinnen uns die Güter nach harrischen und wyrischen Rechten verbriefet, sein Gut Klein-Sauss, und was ihm daneben doniret, mitbegriffen, so erkennen wir uns schuldig, ihm davon eine vidimirte Copei auf Pergament zuzustellen, die er erstes Tages empfangen soll. Wie nun Obiges alles sowohl von unserm Herrn Vater als uns freiwillig eingegangen, beliebt und beschlossen, auch mit Ja und Handstreckung in Gegenwart obbemeldeter Herren Unterhändler und unsers lieben Schwagers, Herrn Obristen *Hanss Wrangelln*, bekräftiget worden, also wollen wir auch bei diesem geschehenen Vergleich beständigst zu verbleiben obligiret und verbunden, auch hiemit und in Kraft Dieses von oftgemeldetem unserm Herrn Vater gänzlich entschieden und abgetheilet sein, also dass hierüber Keiner auf den Andern hinfüro einigerlei Weise oder Wege auf das Allergeringste soll zu sprechen oder zu fordern haben, dessen wir uns gänzlich und vollkommen verzeihen und begeben, und soll hiemit auch aller Widerwill und „Spän“ aufgehoben und unser lieber Herr Vater für alle seine an uns bewiesene Treue, Liebe und Fürsorge hernach wie vor von uns geliebet, geehret und gebührlich respectiret werden. Und soll also diese Vergleich-Schichtung und Theilung stete, fest und unverbrüchlich in allen Clausulen und Puncten gehalten und dawider in keiner Weise gehandelt werden, ohne Gefährd und Argelist. Zu mehrer Urkund und Versicherung haben wir diese Behandlung in zwei gleichlautenden Zetteln (davon jedes Theil eins behalten soll) verfasst und mit unsern Händen und Petschaften bekräftiget, daneben auch obbemeldete Herrn Unterhändler, wie auch unsern lieben Herrn Schwager erbeten, dass sie Dieses als Gezeugen mit ihren Unterschriften und Insiegeln auch befestigen wollen. So geschehn und gegeben in Reuall am 29. Maji Anno 1633.

(L. S.)

*Bernhart v. Schurenbergh mp.*

(L. S.)

*Johan Vækull.*

(L. S.)

*Jürgen Vækull mp.*

(L. S.)

*Jürgen Maydell mp.*

(L. S.)

*Hanss Fersen mp. Hanss Wrangell alss gezeuge.*

Die Copie ebendort. — Unterschrift: „Dass diese Copei mit dem wahren Originali gleiches wörtlichen Inhalts und eines Lautens ist, bezeuge ich *Philip Scheidingh mp.*“

457.

*Mannrichterliche Ermittlung der Gränze zwischen dem Dorfe Siuck und den Dörfern Abbiat und Allandes; Siuck den 19. Juni 1633.*

Kund und offenbar sei einem Jeden, so hieran gelegen und dem es zu wissen vonnöthen, dass auf Anordnung und Befehlich des wohlgeb. edlen Herrn *Philipp Scheidingh* zu Schedwy und Arnöö, der Krone Schweden Reichsrath und wohlgeordneten Herrn Gubernator des Fürstenthums Ehsten, ich Manrichter *Berendt Taube* nebst meinen beiden Beisitzern, den wohledlen, gestrengen und mannh. *Georgen Uzküll* und *Claus Mecks*, die streitige Gränze- Zwist zwischen dem Dorf Siuck, dem wohledlen, gestrengen und mannh. *Berendt Taube*, Landrath und der ehstnischen Landschaft Rittmeister, zuständig, als Klägern an einem, und dann auch zwischen Abbiat und Allandes, der wohledlen, ehr- und viel-tugendsamen Frau *Hedwig Drolshagen*, seligen *Daniel Wagners* hinterlassenen Wittben, wie auch ihrem Schwiegersohn, dem wohledlen, gestrengen und mannh. *Röttgardt Loden*, zugehörigen Dörfern, als Beklagten andern Theils, in Augenschein genommen, ihre beiderseits Siegel und Briefe, auch Urkunden mit Fleiss durchgelesen, gesehen und Alles nach fleissiger Erforschung befunden, dass die Grenze von beiden Parten also soll gehalten werden, wie folget: Nämlich von dem †Stein, so uns von Rittmeister *Berendt Tauben* als ein Eckstein, worauf denn auch alle vier Ecken ausgehauen gewesen, gezeigt, welcher Stein denn dreier Herren Mark scheidet, als Kuymetz, Harm und Siuck; so dann die Frau *Wagner*-sche nebst ihrem Schwiegersohn nicht hat zustatten wollen, sondern uns eine Kuhle unter einer kuymetzschen wüsten Gesindestätte, Puntti Perre genannt, so sie für einen Platz, der dreier Herren Mark, wie oben berührt, scheiden sollte, gezeigt. Welche Kuhle, nachdem man ganz keine Kohlen darin befunden, wie gebräuchlich, haben wir für eine Dreier Mark scheidende Gränze nicht erkennen können, sondern den benannten auf allen Ecken ausgehauenen Kreuzstein für einen dreier Herren Mark scheidenden Grenzstein erkannt. Und von dem an weiterzugehen auf einen andern Stein mit einem †. Von dannen noch auf einen Stein mit einem † vor dem Damme, und sind ferner darnach unter dem Damme her auf der rechten Hand gegangen auf einen grossen Birkenbaum, wobei auch ein † vorhin soll gewesen sein, welches uns aber nicht gezeigt worden ist. Jedoch dass da ein † vordiesem, auch noch vor kurzen Jahren sollte gewesen sein, haben es die harmschen Bauern mit einem Eide, so man es von ihnen begehret, erhalten wollen; und weil vordiesem ein † allda gewesen, soll hinfüro mit dem Ersten von beiden Parten auch ein Kreuzstein wieder hingelegt werden. Von dannen ab die gerade Linie auf einen Berg, wo denn ein † auch soll gelegt werden; von dem † abzugehen auf einen Sprink in dem Morass, nahe bei dem Dorfe Siuck, welches wir umher mit „horten,“ als metallischem Grusse anzusehen, umschüttet befunden. Von dannen die gerade Linie über das Morass wieder an den Ort, da Kuymetz, Harm und Siuck zusammenstossen, an einen Grenenbaum, mit zweien † bezeichnet, wobei auch Eckstein soll gelegt werden. Und erkenne ich Manrichter also nebst meinen beiden Beisitzern, dass

Dieses, wie nun allhie, wie oben berührt, verzeichnet, für eine rechtmässige stetswährende Grenze soll gehalten werden. V. R. W. Obgleich nun die Frau *Wagnersche* samt ihrem Schwiegersohn und gefolgtten Freunden sich auf ihre Gränze und alten Possesses berufen thäte und dessen zu geniessen vermeinet, weil sie uns aber nach ihrem Possess die Grenze gezeiget und angefangen zu gehen von demselbigen Birkenbaum an, da vordiesem ein † gewesen ist, laut ihrer eigenen Bauern Aussage (dahin wir denn auch wiederum ein † zu legen verordnet haben), Westsüdwest an auf eine Brücke nahe unter dem Dorf *Siuck*, von der Brücke voll West bis an eine Wasserkuhle, von dannen an wieder Westnordwest, so wieder voll Westen gegangen und darnach Westsüdwest, darnach voll Süden, darnach ein Strich zu Süden, wieder an eine Wasserkuhle in dem Morass, von dar ab voll Westen an einen †stein auf einer Höhe, mit welchem sie ihre Gränze und alten Possess hat beweisen wollen und dennoch erst vor drei Jahren von ihren Bauern gefunden worden, an welchen Stein aber die kuymetzschen Bauern aus dem Dorfe *Tammis* sie mitnichten haben statuten wollen, sondern mit etlichen Steinen, so sich darauf referiren, dass es *Tammis* und *Siuck* scheiden thut, klärlich bewiesen haben: als habe ich Mannrichter nebst meinen Beisitzern eine solche ganz unrichtige Führung, die keine Anzeigung einer richtigen Grenze haben geben können (nachdenmaln es das Dorf mehrentheils umzirkelt und dann auch ein fremder †stein gezeiget ward), cassirt und verworfen. Von Rechts wegen. Urkund der Wahrheit habe ich Mannrichter mit meinen beiden Beisitzern Dieses mit eigenen Händen unterschrieben und mit unsern gewöhnlichen Petschaften bekräftigt. Datum *Siuck* den 19. Junii Anno 1633.

Die Copie in der von *Toll-Kuckers'schen* Sammlung.

#### 458.

*Mannrichterliches Urtheil, einen dem Simon Lode auf Waschell anstössigen Weg betreffend, Malla den 26. September 1633.*

Ich *Johan von Fictingshoff*, verordneter wierischer und geruischer Mannrichter, nebst meinen verordneten zu Ende benannten Beisitzern urkunden und bezeugen: Nachdem zwischen des wohlgeb. Herrn *Gustaff Horn*, kön. Maj. der Reiche Schweden bestallten Feldmarschalls, Gevollmächtigten, den wohledlen gestrengen, festen und mannhaften *Engelbrecht von Mengden* und *Fabian Wrangeln*, an einem, und dem auch wohledlen, festen und mannhaften *Simon Loden*, auf *Waschell* erbgesessen, am andern Theil, eine streitige Sache wegen eines Weges, so von *Iddel* nach *Onasser-Mühlen* gehet, sich erhoben, dahero denn allerlei Widerwille unter beiden Parten entstanden und *Simon Lode* vermeinet, dass ihm durch diesen Weg, weil über „die Bäche“ eine Brücke gelegt werden soll, ein grosser Abbruch geschehen thäte, angesehen dass zuvorhin keine solche grosse Fahrt oder keine Brücke gewesen; damit aber unter beiden Parten deswegen Friede und Einigkeit gemacht, die Streitigkeiten besichtiget und in Augenschein genommen würden, haben S. wohlgeb. G. der Herr Gubernator auf *Reual* mir durch Befehlsschreiben auferlegt, die Besichtigung an die Hand zu nehmen

und die Sachen in Richtigkeit zu bringen. Solchem zufolge sind auf „henten“ [heute?] untengesatztem Dato von mir und meinen Beisitzern zu Ende benannt die gedachten Streitigkeiten in Augenschein genommen und beiderseits Zeugen verhört worden, welche denn einhellig bezeugen, dass allezeit und vonaltersher ein kleiner Weg allda gewesen, so mit Karren und Wägen gefahren worden. Wann wir denn daraus befunden, dass derselbe Weg *Simon Loden* nicht gross schädlich oder nachtheilig sein könnte, derowegen hiermit verabscheidet, dass der Weg frei sein und bleiben soll; die Brücke aber betreffend, weil sich *Simon Lode* auf seine adelige alte Freiheit beruft, dass keine Brücke jemals über die Bäche gewesen, und davon nicht abstehen wollen, als ist selbiger Punct diesmal ausgesetzt und an das Obergericht remittiret worden.

Zu Urkund Dessen ist Dieses von mir *Johan von Fietinghoff*, Mannrichter, *Otto Lode* auf Ittfer, *Otto Scholman* auf Raggefer und *Rötger von Tiesenhausen* auf Karoll als Beisitzern mit unsern Petschaften besiegelt und eigenen Händen unterschrieben. Geschehen zu Malln den 26. Septemb. Anno 1633.

Siegel.	Siegel.	Siegel.	Siegel.
<i>Johan van Fytinckhoff</i>	<i>Otto Lode</i>	<i>Otto Scholman</i>	<i>Rottgartt von Tisenhausen</i>
mp.	zu Ittfer mp.	zu Raggefer mp.	Der Junger mpp.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Orttel auf de grense zwisschen den H. feltmars. vnd mir *Simen lode*.“

#### 459.

*Contract zwischen Hermann Fersen und den Vormündern der Erben Reinhold Anrep's in Betreff der Mitgabe der Frau des Ersteren, den 13. Januar 1634.*

Kund und offenbar sei hiemit allen Denen, so hieran gelegen oder zu wissen vonnöthen ist, dass in unterschriebenem Dato wir Untenbenamte als Vormünder (sel. *Reinholt Anreps* zu Hehl hinterlassenen Erben) mit dem wohlledn, mannhaften und ehrenfesten *Herman Ferssen*, zu Kaykull erbgesessen, einen gütlichen Vertrag getroffen und derogestalt eingegangen, nämlich: Nachdem sich *Herman Ferssen* wegen seiner lieben Hausfrau „Medegabe“ in etwa beschweret gefunden, als hat man wegen unmündiger Erben gedachtem *Herman Ferssen* über die hiebevör ausgesprochene „Medegabe“, nämlich 2000 Rthlr., zu 40 Rundst. gerechnet (welche er auch zu voller Genüge empfangen), noch 1000 Rthlr. in specie in drei Terminen zu erlegen versprochen und zugesaget, als nämlich den ersten Termin dieses 634. laufenden Jahres 400 Rthlr., den andern Termin Anno 635. 300 Rthlr., und dann den dritten Termin, wenn man schreibet 1636, auf Lichtmess auch 300 Rthlr.; worauf er dann den ersten Termin, als 400 Rthlr. in specie, richtig empfangen. Sollten aber (da Gott gnädigst behüten wolle) wegen feindlichem Einfall gedachte letzte zwei Termine diesem zufolge nicht erlegt werden können, als sollen solche *Herman Ferssen* oder seinen Erben künftig von den Unmündigen aus ihren Gütern erstattet und erlegt werden.

Hiebei nebenst verzeihet sich *Herman Ferssen* oder seine Erben hinfüro wegenei-  
ner Hausfrau „Medegabe“ aller ferneren Ansprach gänzlich. Solches zu mehrer  
Bekräftigung ist Dieses in zwei gleichlautende Zettel verfertigt und von beiden  
Theilen besiegelt und unterschrieben worden. Geschehen im Jahr 1634 den 13.  
Januarii.

*Ewerdt Bremen* mp.  
Siegel.

*Hans Wrangell* mp.  
Siegel.  
*Hermen Verssen.*  
L.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Contract zwischen *Anrep* erben vnd  
mir.“

#### 460.

*Eine Quitung Otto Wrangell's an Hermann Fersen, Reval den 24. Januar 1634.*

Ich *Otte Wrangell* zu Kouw thue hiermit kund und bekenne, dass ich  
von dem wohledlen, ehrenfesten und mannhafte *Hermen Fersen* zu Raikuil,  
meinem lieben Schwager, von wegen meiner gottseligen lieben Hausfrau „mis-  
sende“ Mitgabe den letzten Termin vollkommen empfangen und bekommen habe,  
quitiere derowegen, vorgemeldeten meinen lieben Schwager nirgend mehr um zu  
sprechen oder sprechen zu lassen. Des zu Urkund der festen Wahrheit ist dies  
mein eigen Hand in Mangelung meines Pitschieres mit eigener Hand unterschrie-  
ben. Gegeben zu Reuel den 24. „Janewari“ Anno 1634.

*Otte Wrangell* zu Kouw.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

#### 461.

*Hans Ohm verkauft sein Gut Tois (vgl. Nr. 454) der Wittwe des Adam  
Schrappfer, Reval den 18. Februar 1634.*

Ich *Hanss Ohmb* thue kund und bekenne mit diesem offenen versiegelten  
und unterschriebenen Briefe für mich, meine liebe Hausfrau, Erben, Erbnehen  
und Allermänniglichen: Nachdem Ihr. kön. Maj. hochseligsten und glorwürdig-  
sten Andenkens mir das Gut Toyss aus kön. Mildigkeit und Gnade theils wegen  
meiner gethanen willigen „verstreckungh,“ weil ich dadurch von meinem Capital  
und ganzer Nahrung gerathen, nach den Rechten in Harrien und Wyrlande laut  
dero darüber ertheilten Donation allergnädigst geschenket und gegeben und aber  
meine Gelegenheit nicht erfodert, dem fast wüsten Gute dermassen vorzustehen,  
dass es zu meinem und der Meinigen Frommen gereichen möchte, massen ich die  
Zeit hero bei Anrichtung der neuen Wirthschaft meinen äussersten Schaden und  
Verderb empfunden, solches auch hinfüro als ein Unerfahner mich befahren  
musste, dass dahero ich um meiner Kinder bessern Gedeih, Aufnehmen und Er-  
spriesslichkeit willen nach langer Vorbetrachtung, gepflogenen Rath, wohlbedächt-  
lich und mit Beliebung meiner lieben Hausfrau, Verwandten und Freunde solch mein



Erbgut Toiss, so in Ierven und Kirchspiel Ampell belegen, welches, wie obberührt, die höchstsel. kön. Maj. mir aus kön. Mildigkeit und Gnade doniret und verbriefet, der wohledlen, ehrenreichen und vieltugendsamen Frau *Anna Hochgreven*, des wohledlen, gestrengen sel. Herrn *Adam Schrapfern*, weil. kön. Hofgerichts - Praesidenten, Statthalters und Kriegscommissarii, nachgelassener Wittiben, und ihren Erben verkauft und gänzlich überlassen habe für 5500 Rthlr. in specie, welche Gelde ich auch nunmehr baar empfangen und zu Ablegung meiner Creditoren, wie auch sonst zu der Meinigen Nutzen und Frommen angewendet habe. Verkaufe, cedire und überlasse demnach solch mein Gut Toyss hiemit und in Kraft Dieses, als es aufs Bündigste nach geist- und weltlichen Rechten und Gewohnheiten geschehn könnte od. möchte, wohlgemeldeter Frau, ihren Erben und Erbnehmen, dergestalt und also, dass die Frau Schrafferin dasselbe vonstundan mit allen auf der Hofflage stehenden Gebäuden und andern fahrenden Habe, wie auch Vieh, Pferden, Gestuten, so sich *Hanss Ohmb* gänzlich begiebt und nicht mehr denn ein Paar Ochsen, zwo Kühe und ein Kalb zu seiner Haushaltung vorbehält, mit aller Aussaat, Bauerschulden, dazugehörigen Landen, „geradet und ungeradet“, Dörfern, Bauern, Gesinden und Gesindestätten, Äckern, Wiesen, Weiden, Viehtriften, Seen, Sypen, Strömen, Mühle und Mühlenstätten, Fische-reien und Vogeleyen, Iagden, Einkünften und allen nur dazugehörigen und vonal-tershero belegenen Pertinentien und Eigenthumen, mit Allem, was zum Gebäu und Verbesserung des Gutes, auch „vfbreffungh“ der Bauern möchte verwen-det und bei der Bauerschaft in Schuld ausstehen haben, Nichts nicht ausbeschie-den und vorbehalten, in allen des Gutes „Marckten“ und Scheidungen, einneh-men, besitzen, geniessen, gebrauchen und damit nach Willen und Gefallen schalten und walten und für sich und ihre Erben und Nachkommen ewigwährend für die gerührten 5500 Rthlr. behalten soll und möge, wie ich denn mehrwohlgemeldeter Frau meine kön. Donation und alle meine daraufhabenden und an mich gebrach-ten alten Siegel und Briefe übergeben und geliefert, mit solcher Verpflichtung, dass weder nun, noch in Ewigkeit so wenig von mir als meinen Erben wider diesen Kauf und Behandlung Nichts soß geredet, vorgenommen, gethan, noch durch Andere zu geschehn, unter was Praetext und Weise es auch zugehn könnte, verstattet werden, massen ich mich aller Beneficien und Wohlthaten Rechtens, so mir als Verkäufer od. meinen Erben zu Stattn kommen könnten od. möchten, gänz-lich verzeihen und begeben und bei diesem aufrichtig gepflogenen Kaufe und Ver-kaufe beständig und unwiderruflich zu verbleiben bei Ehren und recht redlichem Glauben kraft Dieses zusagen und verheissen thue. Des zu mehrer Gezeugniss habe ich die wohledlen, gestrengen, mannh., achtbaren, ehrenfesten und wohlge-lahrten Herren *Magno Nyrodt*, erbgessen zu Weetz und Tarrostfehr, ver-ordnetem Statthalter auf Reuall, *Iohannem Brünigen*, kön. Burggerichtsasses-soren und hiesigen Stadtgerichtssecretarium, und meine beiden lieben Schwä-ger, *Gerhardt Witten* und *Georg von Renteln*, freundlich ersuchet und gebeten, Dieses nebst mir, ihnen und ihren Erben ohne Schaden, zu versiegeln und zu unterschreiben. So geschehn in Revall im Iahr 1634 den 18. Februarii.

D. Orig. auf Perg. ebendort. — Unterschriften u. Siegel, deren 5 angehängt sein sollten, fehlen.

462.

*Fabian von Tiesenhausen schenkt der Kirche zu St. Catharinen gewisse Ländereien, Undel den 10. Mai 1634.*

Ich *Fabian* von *Tiesenhausen*, zu *Kotz*, *Vndel* und *Hulliel* erb- und gesessen, urkunde und bekenne mit diesem meinen offenen Briefe für mich, meine Erben und Erbn. und ledermänniglich, denen dieser Brief zu lesen vorkommt, besonders für Die, welchen daran gelegen und es zu wissen vonnöthen, dass ich in Betrachtung Dessen, dass die Kirche zu *Tristfer* ziemlich arm von Landen und Heuschlägen und die Herren Pastores deroselben sich kümmerlich davon nähren können, aus schuldiger Dankbarkeit gegen meinen getreuen Gott und aus Liebe zu seinem heiligen Hause, mit Vorwissen und Willen meiner lieben Hausfrau, der edlen, ehr- und tugendsamen *Gertrud Tauben*, vorgeregeter Kirche zu *Tristfer*, *St. Catharinae* genannt, erblich und eigenthümlich geschenkt, verehret und aufgetragen habe, allermassen ich hiemit und kraft dieses Briefes auftrage, einräume und abtrete dem ehrwürdigen und wohlgelahrten Herrn *M. Henrico Stahlen*, als jetziger Zeit verordnetem Pastori, und allen seinen rechtmässigen und mit meinem od. meiner Erben und Erbnehmen od. rechtmässigen Besitzer des Hofes *Vndel*, welchem das *Ius Patronatus* an oftgenannter *tristferschen* Kirche zustehet, ordentlicher Weise berufenen Successoren zu ewigen Zeiten bis an den fröhlichen jüngsten Tag, als der Kirche Eigenthümliches zu nutzen, zu gebrauchen und ihre Nahrung und Unterhalt bestem Vermögen nach daraus zu suchen, zwei Stück Ackers, deren das eine auf dieser Seite an „der *Bachen*“ zwischen der grossen Heerstrasse, meinen *tristferschen* Dorfes und der *Vicarei Landen*, und das andere auf jener Seite „der *Bachen*“ an der Kirche und meinen Dorfes-Landen zwischen dem *hullielsen* grossen Kirchenwege und dem kleinen Dorfeswege, der auf das dritte „Dörfes loth“ gehet, und ein Stück Heuschlages, auch auf dieser Seite der „*Bachen*“ zwischen dem erstgemeldeten Acker und der *Bachen* an der *Vicarei Landen* und dem hellen Wege belegen. Und soll Niemand, wie Der Namen haben mag, unter was Schein des Rechts und Vorwendung es auch geschehen kann, solche meine Verehrung zu widerrufen od. umzustossen und zunichte zu machen bemächtigt sein.]

Damit aber inskünftige deswegen zwischen meinen Erben, Erbnehmen und rechtmässigen Besitzern des Hofes *Vndel* und mit den Herren Pastoren der Kirche zu *Tristfer* kein Streit und Zwist wegen dieser jetzt verehreten Lande vorfalle, als habe ich dieselben folgendermassen, wie auch die Grenze der *Vicareilande*, welche nicht richtig und vollkommen zu finden gewesen, mit Kreuzsteinen verwahren und zeichnen lassen.

Flugs von der *Bachen* an zulangs der grossen Heerstrasse, welche meine und *sal. Bernhard Rehebinders* Land scheidet, sind sechs alte Grenz- und Kreuzsteine. Darnach folgt auf der Ecke des geschenkten Ackers ein neuer Kreuzstein, der soll der Kirche und meine Dorfes-Lande scheiden, und von demselben muss man sich wenden nach der *Vicarei Lande*, langs dem *Pöner*, auf welchem ohne diesen Eckstein in der Ordnung nach einander liegen fünf Steine, mit

Kreuzen behauen, und gehen bis an der Kirche Weg, da abermals auf der Ecke ein neuer Stein gelegt, von welchem man sich wenden muss nach der Bachen, vermöge der beiden neuen Kreuze, welche das Gesinde Orro und die Vicareilande scheiden, und sind die Steine belegen auf dieser Seite des kleinen Deiches [-Teiches?], der nahe bei der Bachen ist und vormals nach der Vicarei gehöret hat. Und in diesen jetzt beschriebenen Grenzen sind belegen die Vicareilande und das eine Stück Ackers, wie auch das Stück Heuschlages, die ich der Kirche verehret und gegeben. Das andere Stück ist auf jener Seite der Bachen, hinter der Kirchenrige, „zuehist“ an der Kirche Landen gelegen und zugleich mit den Kirchenlanden mit neuen Kreuzsteinen bezeichnet, wie folget. Am offenen Wege auf der Ecke eines Pöners zwischen der Kirche und meinen Dorfes-Landen ist der erste Stein gelegt; der andere ist gesetzt auf der andern Ecke selbigen Pöners, da er sich wendet; der dritte Stein liegt auf der dritten Ecke, der vierte Stein abermals auf einer Ecke, da man sich wenden muss, nach dem Dorfeswege, der auf das dritte „Loth“ des Dorfes gehet; daselbst ist am Wege zwischen meinen Dorfes- und der Kirche Landen der fünfte Stein gelegt. Der sechste ist am selben Wege ohngefähr in der Mitte des Kirchenlandes auf dem Pöner, der siebente ist auf der Ecke des Kirchenlandes, da man fürder längs demselben Wege gehen muss bis an den achten Stein, von welchem man sich längs dem Pöner wendet, nach dem hullielsen Wege, der meine und sal. Bernhard Rehebinders Lande scheidet, und ist ohngefähr in der Mitte dieses verehreten Landes auf dem Pöner der neunte Stein zu finden, und dann endlich der zehnte Stein am genannten hullielsen Wege. Und in diesen Grenzen ist ein Loth der Kirche, mit denselben Stücken Ackers, die ich verehret habe.

Der barmherzige Gott wolle ihm dieses Opfer, welches ihm hiemit und kraft Dieses geheiligt und gewidmet sei, wohlgefallen lassen, ich aber verpflichte mich für meine Erben, Erbnehmen und alle rechtmässigen Besitzer des Hofes Vndel, dass diese Verehrung bis zu ewigen Zeiten und an den lieben jüngsten Tag steif, fest und unverbrüchlich ohn' alle arge List solle gehalten und Nichts davon abgenommen werden. Datum auf meinem Hofe Vndell Anno 1634 den 10. Maji.

Siegel.

„Fabian von Tiesenhausen  
Mein Eigen Hand.“

[Auf der Rückseite]: „Als hab, ich diese Brieff auff Parigment zetzen lassen vnd in die Kirchen Lade gethan, dise bei mir beihalten die Meinigen zur Nachrichtung“.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

#### 463.

*Arend von Husen verkauft an Adam Schraffer's Wittwe Seinigall nebst noch drei Dörfern in Jerwen, Reval den 31. Mai 1634.*

Ich *Arendt von Hausen* für mich, meine Hausfrau, Erben und Erbnehmen, auch sonst für Jedermänniglich thue kund und bekenne, dass ich mit zeitigem

vorgehabtem Rathe und wohlbedachtem Muthe um meines augenscheinlichen Nutzes und Frommens willen der wohledlen und vieltugendreichen Frau *Anna Hochgref*, sel. Hn. *Adam Schraffern* nachgel. Wittib, ihren Erben und Erbnehmen meinen Hof und Dorf Säunigall nebst annoch dreien andern Dörfern, als Kahall, Sarifer, in Jerven im Kirchspiel St. Peter, und das Dorf Mayfer, im Kirchspiel Maria Magdalenen gelegen, samt deren Zubehörung und Pertinentien, keines ausgeschlossen, um und für 6500 Rthlr. in specie samt einer guldenen Kette von 16 Loth und einer silbernen „Kandten“ von 60 Loth, welches ich sämtlich alsbald baar über zu meinen sichern Händen empfangen und sie, die Frau Käuferin, oder wer sonst zu quitiren vonnöthen, hiemit und in Kraft dieses Kaufbriefes ganz quit, ledig und los sage, ehrlich, aufrichtig und ungezwungen erblich verkauft und hingelassen. Verkaufe solche vier Dörfer Säunigall, Kahall, Sarrefer und Mayfer mit aller und jeder Gerechtigkeit samt den angehörigen eilf gesessenen Erbbauern und dero mir nachstehenden Bauerschulden, Nichts davon ausgenommen, beneben deren Gebäuden, Aeckern, Heuschlägen, Weiden, Teichen, Mühlen, Mühlenstätten, Wassern, Seen, Siepen, Fischereien, Vogeleyen, Jagden, Viehtriften, Heiden, Wäldern, Büschen, Gehölzen und zugehöriger Beilassung, wie dieselbigen in ihren Grenzen begriffen sind, für mich, meine Hausfrau und Erben ganz frei und unversetzt, auch mitnichten beschwert, nach harrischen und wyrischen Rechten zu besitzen erb- und eigenthümlich, in der beständigsten Form, Mass und Gestalt, als ein beständiger, unwiderruflicher Erbschaft zu Recht und sonst nach Gewohnheit dieser Lande am Kräftigsten geschehen soll, kann oder mag, die Bauern auch alsobald der Pflicht gegen mich los gezählt und sie an Frau Käuferin gewiesen, mich auch hiermit wohlbedächtig aus eigener Willkür aller meiner daran gehabtten Gerechtigkeit und Rechts „itzt als dann und dann als itzt“ gänzlich verzeihen thue. Weil ich auch ihr, der Frau Käuferin, eine billige Eviction und Gewährung aufzurichten schuldig, als „gerehde“, zusage und verspreche ich hierauf für mich, meine Hausfrau, Erben und Erbnehmen bei meinen Ehren, Treu' und Glauben, ihr, der Frau Käuferin, allen ihren Erben und Erbnehmen um obgedachte verkaufte Güter und Dörfer eine recht vollständige Eviction und Gewehr, von Jedermännigliches An- und Zuspruch dieses Kaufs und Güter halber, es geschehe über kurz oder lang und so oft es die Noth erfordert und ich oder meine Erben Dessen von ihr erinnert, befreiet zu sein, und sie oder ihre Erben auf meine eigenen Unkosten ganz schadlos zu halten. Damit aber die Frau Käuferin und ihre Erben itzt oder künftighen sich gar keiner Gefahr zu besorgen und desto gewisser wegen des Kaufes und der Gewehr halben versichert, habe ich ihr alle meine Güter, itzige und zukünftige, als viel deren hiezu vonnöthen, zu einem „wurecklichen“ Unterpfande eingesetzt und verhypothecire ihr dieselben kraft Dieses, dass, da etwa einiger Mangel hierin, es wäre durch Anspruch oder sonst, vorfiele, sie sich an meinen ihr verpfändeten Gütern ihres Schadens erholen könne, ganz treulich und sonder alle List und Gefährde.

Dass nun solcher Kauf kräftig und bündig, auch von einem und anderm Theil stet, fest und unverbrüchlich soll gehalten werden, wie Das mit Hand und

Munde zugesagt, sind zu mehrer gewisser Beglaubigung zwei gleichlautende Kaufbriefe verfertigt und mit meinem, als Verkäufers, und der Frau Käuferin, wie auch der anwesenden Herren und Freunde, als *Röttgern von Tiesenhusen* des Aeltern, *Blasius Hochgrefen*, *Hanss von Hausen* des Aeltern, *Johan Kochen* und *Hans von Hausen* des Jüngern, gewöhnlichen Petschaften und unterschriebenen Handschriften bekräftigt und jedem Theil einer zur Nachrichtung behändigt und zugestellt. So geschehen in Revall den 31. Maji nach Christi unsers Herren Geburt 1634.

*Anna Hochgrefe*  
Sehl. Hn. *Adam Schrapfern*  
nachgel. Wittibe mein eigen  
Handt vnnnd Siegel p.

(L. S.)

*Arendt von Husen*  
mein eigen Handt vnd  
pittschafft p.

(L. S.)

*Röttgert von Tiesenhusen*  
der Elter, mein eigen Handt  
vnnnd Siegel p.

(L. S.)

*Blasius Hochgrefe*  
mein eigen Handt vnd Pittschafft p.  
(L. S.)

*Johan Koch,*  
mein Handt vnd Pittschafft p.  
(L. S.)

Die Cop. auf Pap. in der v. *Toll-R. Samnlg.* — Unterschrift: „Dass auf bittliches Ersuchen des kön. Hn. Statthalters *Michael Gottlieb Grassen* gegenwertige Copei im kön. Burggericht auscultirt, collationirt und mit dem wahren unterschriebenen und versiegelten Originali von Wort zu Wort gleiches Lautens befunden, wird unterm kön. Burggerichtsin-siegel beglaubigt. Revall den 13. Maji Anno 1646.

Siegel.  
(Sigillvm jvdic. arcis revaliens.)

*Nicolaus Passer*, p.  
Esthon : Secret. Regius et Judicii Notarius mp.“

#### 464.

*Gerhard's von Lewenwolde Zeugniss wegen des Hofes Sack,*  
*Stockholm den 2. August 1634.*

Wir Unterschriebenen urkunden mit dieser unserer gegebenen Schrift, dass wir auf des wohlledlen, gestr., festen und mannh. Hn. *Bernhardt von Scharenberchs*, „Ehstonnischer“ Landraths, freundliches Bitten und Begehren dem wohlledlen, gestr., ehrenf. und mannh. Hn. *Gerhardt von Lewenwolde*, kön. Landrichter in Liefeland, weil er von wegen sel. *Herman Duckers* den gemachten Kauf, mit sel. *Johann Mecksen* und Hn. *Scharenberch* geschehen, beizusprechen sich gebrauchen lassen, um sein Gezeugniss der Wahrheit zu Steuer mitzutheilen, folgendermassen befraget und angeredet. Erstlich, ob ihm nicht eingedenk wäre, wie der Herr *Scharenberch* zu dem Hofe Sack gekommen, und was ihn verursacht, dass er mit sel. *Mecksen* bei solchen gefährlichen Kriegszeiten gehandelt

habe. Für's Andere, in welchem Jahr dann der Handel vollzogen worden. Zum Dritten, wasserleigestalt, ob auch *Vxkulss* Namen bei obgemeldetem Kaufhandel des Gutes Sacke wäre gedacht worden. Zum Vierten, ob Zeugen auch wissend, wie viel Geldes für den Hof Sack gegeben sei. Zeuge, Herr von *Lewenwolde*, antwortet auf den ersten Articul, er gestehe, dass ihm der Kauf und Verkauf des Hofes Sacke sehr wohl bewusst. Wusste sich auch für's Andere gar wohl zu erinnern, dass der Herr *Scharenberch* ein Post Geldes etliche Jahre zuvor, ehe er mit sel. *Mecksen* um den Hof Sacke gehandelt, geliehen gehabt hätte; wie hoch aber die Schuld gewesen, wäre ihm entgangen, weil es eine lange Zeit zurück ist. Vermeinte, dass den Hn. *Scharenbergh* seine Schuldforderung zum Kauf des Gutes bewogen. Wo ihm recht sei, müsste der Handel Anno 1608 geschehen sein; denn zur selben Zeit hätte *Harmen Ducker*, sel. *Johan Mecksen* Schwager, den Kauf beigesprochen und hätte sel. *Hermen Ducker* Zeugen, Hn. *Lewenwolden*, *Otto Grotthausenn* und sel. *Otto von Angern* von Purkull an Hn. *Scharenberch* abgefertigt und wider den Kauf protestiren lassen und nicht zugeben wollen, dass *Scharenberch* als ein Fremder ihm zum praejudicio, weil der Herr *Hermen Ducker* des *Mecksen* Schwester hätte, das Gut Sacke kaufen sollte; darauf der Herr *Scharenberch* dem *Duckern* durch obgemeldete drei Hn. *Duckers* Abgefertigte das Gut wieder anbieten lassen, begehend eine Summa Geldes zum „Abdracht“, item so wollte er auch seine Expensen, Schaden und Unkosten von *Duckern* bezahlt haben, welches *Herman Ducker* nicht thun wollen oder auch solche Gelder, die sich auf eine Summa erstrecken, nicht wiedergeben können und den einmal zwischen sel. *Johann Mecksenn* und Hn. *Scharenberch* aufgerichteten Kaufbrief also approbiren und gutheissen müssen. Wasserleigestalt aber und ob nicht *Vxkulss* Namen bei dem Handel des Gutes Sacke gedacht worden wäre, könne Zeuge, der Hr. *Lewenwolde*, nicht anders reden, als dass zu der Zeit keines *Vxkulss* gedacht worden wäre, sondern der Herr *Scharenberch* hätte auf seinen Namen um den Hof Sacke gehandelt; wie viel aber des Geldes gewesen, das mehrbemeldeter Hr. Käufer gegeben, könnte er sich nicht recht besinnen. Und hat hiemit sein Gezeugniss und Aussage, so er anitzo auf gutem Gewissen eingezeuget, auch künftiger Zeit allewege gestanden haben will, geschlossen. Bezeugen wir Endesbenannte, dass wir solch Gezeugniss von Hn. *Lewenwolden* angehört, kraft eigener Hand und gewöhnlichem unserm Insiegel. Gegeben zu Stockholm den 2. Augusti des 1634. Jahrs.

(L. S.)

*Fabian Plater* mp.

(L. S.)

*Otto von Mengden* tanquam testis mppria.

Die Copie auf Pap. ebendort. — Unterschrift: „Dass gegenwärtige Copia nach gehaltenen Collation dem Originali gleichlautend befunden, attestire ich mit dieser meiner Subscription in fidem, *Casparus Meyer*, secret. provincialis mp.“

465.

*Robrecht Taube's Zeugniß über einen Heuschlag des Pastors zu Kosch, Reval  
den 5. August 1634.*

Ich *Robertt Taube*, erbesessen zu Martt, harrischer und wirischer Landrath, bekenne, dass der wohledle, gestrenge, mannh. und ehrenf. auch harri-sche und wirische Landrath *Hans von Rechenbergk*, erbesessen zum Newen-hoffe und Assery, bei mir bittlich angehalten hat, dass ich ihm Wissenschaft ertheilen sollte wegen des Heuschlages des Pastoren zu Kosskell, Widde be-nannt, der bei dem grossen Heuschlag, so nach dem Newenhoffe gehört, auch Widde benannt, liegt, vonwelchem Heuschlage er auch genommen und dem Pa-storen altershero vergönnet ist, ob er vom Newenhoffe oder vom Hofe zu Meecks genommen ist. Als habe ich ihm auf sein bittliches Ersuchen und Be-gehren Solches nicht weigern und abschlagen können und zeuge bei meinem Ge-wissen, dass derselbe Heuschlag des Pastoren zu Kosskell, Widde benannt, vonalters von dem grossen newenhoffschen Heuschlag, auch Widde benannt, genommen ist und den Pastoren zu Kosskell eingethan, weil keine Heuschläge zu dem Pastorat waren, wovon sich der Pastor erhalten könnte. Ich habe sie auch einmal wieder nach dem Newenhoffe nehmen wollen, aber durch Bitte des Pastoren und Kirchspielsjunkers habe ich's dem Pastoren gelassen. Dass Obge-meldetes sich in der Wahrheit also verhalte, habe ich's mit eigener Hand unter-schreiben und mit meinem Pitschier versiegeln wollen. Datum Reuall den 5. Augusti Anno 1634.

Siegel.

*Rubrecht Taube*  
tzu Martt.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll.-Ruck.* Sammlg. — Rückseite: „*Robert Tuwe* sein Beweis von wegen des bastoren zu Kosch högschlag Widde benant.“

466.

Rechte des Adels in Allentakken.

---

*tract aus Ihr. kön. Maj. gnädigster Resolution und Erklärung, Einer Edlen  
Ritter- und Landschaft im Fürstenthum Ehsten ertheilet den 26. Augusti  
Anno 1634.*

Der 9. Punct, anlangend, dass sie unterthänigst begehren, dass ihre Mit-  
lieder in Allentakken unter dem revalschen Gubernament gelassen werden möch-  
t, so ist Solches von höchstgedachter Ihr. kön. Maj. sel. wohl verordnet, wie  
mit gehalten werden soll. Sonst können Ihr. kön. Maj. nicht absehen, wie sie

— was die Auflagen anbelangen — von dem narwischen Commendament können gezogen werden. Ist also Ihr. kön. Maj. gnädigster Wille, dass [sie] noch hernachmals in eo passu demselben obediren, jedoch also, dass ihnen nicht mehr als den Wierischen zu contribuiren auferleget werde; im Uebrigen mögen sie — das Justitiae-Wesen betreffend — das harrische und wierische Recht geniessen und unter dem ehstischen Gubernament bleiben.

Unterschrift latein.: Stimmt wörtlich überein mit dem wahren versiegelten Original, was zu Urkund der Wahrheit bezeuge ich *Casparus Meyer*, Secret. provinc.

Aus des Mannrichters *Gerhard Lode* Rechtsbuch von 1645, s. den Originaltext in *Bunge's* und *Paucker's* Archiv VII, S. 112.

#### 467.

*Engelbrecht Meecken* Zeugniss [vergl. Nr. 464] wegen des Kaufbriefes auf Sack, Sausel den 8. Nov. 1634.

Ich *Engelbrecht Mecks*, Erbsass auf Sausell und Loddiger, urkunde hiemit kraft dieser Zeugniss: Nachdem ich vernommen, dass zwischen dem wohl- edlen, gestr., ehrenf. und mannh. *Bernhardt von Scharenberg*, zu Sack und Sauss erbgesessen, ehstnischem Landrath, und seinen geliebten Stiefkindern, sel. *Johan Vxkull* von Mentz nachgelassenen Erben, ein Missverstand und Widerwill wegen Kaufung des Hofes Sack eingefallen: als bekenne ich hiemit auf guten, wahren Glauben und reines Gewissen, dass der Kaufbrief auf Pergamen nicht zu Stockholm, da der rechte Kauf geschehen, gemacht, sondern zu Reuall hernach geschrieben und verfertiget, bei welchem ich selbst um und an gewesen; halte es auch gänzlich dafür, obwohl sel. *Johan Vxkulls* Erben mit alsdann in den Kaufbrief einverleibet, dass Solches geschehen ist aus des Hn. *Scharenbergs* gutem Willen, als dass der Handel sich also sollte begeben haben; denn mir nicht eingedenk, dass des sel. *Vxkulss* Erben in Kaufung des „Hawes“ Sack zu Stockholm gedacht worden. Urkundlich unter meiner Hand und Pitschaft. Datum Sausell den 8. November Anno 1634.

(L. S.)

*Engelbrecht Meeck* mp.

Die Copie auf Pap. ebendort. — Unterschrift: „Dass Dieses mit dem Original nach fleissiger Collationirung von Wort zu Worte gleichlautend befunden, bezeuge ich

*Casparus Meyer*

Ducatus Esthoniae Secret. provincialis mp.“



468.

*Beilegung des Streites zwischen Luloff Strassburg und der Margar. Asserien, Wittwe des Georg v. Vietinghoff, Reval den 21. März 1635.*

A.

Des Fürstenthums Ehsten verordneter Gubernator und anwesende Landräthe, wir *Philipp Scheding* zu Arnöe und *Scheidwick*, der Reiche Schweden Rath, *Otto Wrangell* zu Kow, *Fromholdt Tiesenhusen* zu Kötze, *Bernhard von Scharemborg* zu Sauss und *Sack*, *Eberhardt Bremen* zu Rumb und *Pitkfer*, *Jürgen Maydell* zu Wredenhagen, *Hanss Wrangell* zu Allo, *Johann von Delwig* zu Hobbet, *Berend Taub* zu Maydell, *Arend Mettstacken* zu Palmis, *Hinrich Hastver* zu Kappell, bekennen in Sachen des ehrenf. und mannh. *Luloff Strassborg* an einem, contra die wohledle, ehr- und vieltugendsame *Margaretham Asserien*, weiland Rittmeisters *Georg von Vietinghoff* hinterlassene Wittbe, andern Theils, nach allen Einbringen, except. replic. und conclusion. zu Rechte: Obwohl der sel. Rittmeister *Georg von Vietinghoff* ein testamentum militare verlassen, in welchem er seiner Frau ein Gewisses legirt, so kann doch solches Testament, weil es wider die Landsrecesse, nicht approbirt noch confirmirt werden. Nachdem aber die Frau „Beklagtinne“ mit ihrem sel. Manne beerbet gewesen, wodurch ihre Morgengabe und Brautfass vermöge Rechtens gebrochen, das Kind aber bei ihres sel. Mannes Leben hinwieder verstorben: als erhält die Frau Wittbe vermöge Rechtens nach ihres Mannes Tode die Hälfte des Guts an Gelde. Weil aber der Parten Vermögen nit ist, das Gut zu gelten und Einer den Andern baar abzulegen: als soll das Gut gerichtlich, so hoch es werth, taxirt, nach gebaltener Taxirung der Frau Wittben die Hälfte des Gutes an Gelde zugeeignet werden, die andre Hälfte bleibet dem Strassborg, davon er die Schulden, weil er lebet, bezahlen [soll]. Interim aber soll das halbe Gut, besetzt und unbesetzt, der Frau Pfand verbleiben, bis dieselbe ihrer Hälfte am Gelde abgeleget, *Luloff Strassburg* aber bei dem Hof und Sitz nebst der Hälfte des Gutes gelassen werden und den „aufgeseyten“ Roggen auf die Hälfte unter ihnen theilen. Dessen sollen die Parten, ehe sie von einander ziehen, zusammentreten, damit die Witbe wissen möge, wo dieselbe ihre bleibende Stätte anstellen könne. Im Widrigen sollen Commissarii verordnet [werden], die bei erstem offenem Lande die Taxirung vornehmen und den Parten ihre Länder zueignen werden, womit dieselben gänzlich entschieden sein sollen. V. R. W.. Publicatum Revall den 21. Martii 1635.

(L. S.)

[elf mal.]

B. Bei - A b s c h e i d t.

In Sachen *Luloff Strassburg* contra *Margaretham Asserien*, sel. Rittmeisters *Georg von Vietinghoff* hinterbliebene Wittwe. Weil in clausula prioris Briefl. Th. II. Bd. I.

sententiae enthalten, dass beide Parten, ehebevor dieselben von hinnen ziehen, zusammentreten, welches denn anitzo geschehen und auf 8000 Rthlr. taxirt worden, wovon der Frau Witben die Hälfte vermöge Urtheils gebührt, welches ihr nach Rechtens in Terminen muss erlegt werden: soll derowegen *Luloff Strassburg* der Frau die 2000 Rthlr. als den ersten Termin alsobald erlegen, die Frau auch nach Empfangung dessen den Hof zu räumen und ihm, *Strassburg*, alsdann der Hof nebst dem ganzen Gut soll angewiesen werden, im Widrigen soll die Frau Wittbe den Hof zu räumen nicht schuldig sein. Die übrigen 2000 Rthlr. betreffend, dieselben soll *Luloff Strassburg* der Frau Wittben in 2 Terminen, als nämlich auf Johannis des 1636. Jahres 1000 Rthlr. und dann auf Johannis des 1637. Jahres die andern tausend Rthlr., unverzüglich zu erlegen verbunden sein. Würde aber der *Strassburg* die angesetzten Termine der Frau Wittben nit halten, alsdann soll das halbe Gut, besetzt und unbesetzt, der Frau Pfand verbleiben und solches nit eh zu räumen schuldig, bis sie der ganzen Summe contentirt worden. Die Bauernschulden belangend, was die Frau den Bauern an Vieh, Geld oder Korn vorgestreckt und dieselben zu beweisen hat, dazu soll *Strassburg* die Bauern halten, dass sie der Frau gerecht werden, oder auch die Schulden selber auf sich nehmen; in Entstehung Dessen soll die Frau Wittbe ihr vorgestrecktes Gut von den Bauern alsbald wieder abzunehmen bemächtigt [sein]. Womit diese Sache gänzlich geschlichtet und beiden Parten ein ewiges Stillschweigen auferlegt sein [soll]. V. R. W.. Publicatum Revall den 21. Martii 1635.

(L. S.)

[wieder elf mal.]

Die Cop. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

#### 469.

*Mannrichterliche Gränzbestimmung zwischen Joh. Fock auf Kollucte und Daniel Brandt auf Pühajöggi, Jewe den 27. Mai 1635.*

Ich *Otto Lode* zu Idefer und *Walekal*, wohlverordn. Mannr. in Wierland, mit m. beid. Beis., den e., e. und m. *Otto Schulmann* auf Raggefer und *Eberhardt von Lode* zu Kuckrus, thun kund und bekennen, dass wir auf Verordnung und Befehl des wohlgeb. Hn. Gubernatoren, Hn. *Philip Scheidingh*, in ausgeschriebenem und angesetztem Termin im Hofe Gebe erschienen und auf Begehren des e. und ehrenf. Hn. *Gotthard Wellingh* auf Gebe und *Munkas* die „striedige Sagen“ zwischen seinen Nachbarn, als den auch e., e. und m. Hn. *Johann Focke* auf Kollucte und *Daniel Brandt* auf Paehageggi, wegen der Heuschläge, Lande und Wildnisse in Richtigkeit zu setzen auf den Augenschein hingeritten. Haben demnach auf vorhergehenden Bericht etlicher alten Bauern die Parten sich in der Güte freundlich vertragen, nämlich dass das,

von dem Hofe Gebe auf den narwischen Weg hinaufzugehen, ein Birkenbaum, darein ein Kreuz gehauen, wobei auch eine Grenzkuhle, mit Kohlen gefüllt, soll gemacht werden, von diesem Baum und Kuhle nach der linken Hand über „das Bächen“ und den Heuschlag zu gehen, zwischen *Daniel Brandt* und den jewischen Heuschlägen, allda auch eine Kuhle sein soll, die richtige beschlossene Grenze sei, die Wildniss aber von gedachten Kühlen und Birkenbaum, geradezu bis an die lange Brücke, die über den Strom, Gewigöggi genannt, gehet, folgende 4 Nachbarn allein mit ihren Höfen und zugehörigen Dörfern, als Hr. *Wellingh* wegen seines Hofes Gebe, „Hafedorf“ Tammink und Purro, *Johann Fock* wegen seines Hofes Koltat, Kirrifir und Rausifer. Hr. *Georgen Oerten* wegen Kulep und *Daniel Brandt* wegen Poehagöggi, zu geniessen sei und darinnen die „sahmende haue“ zu haben, doch dass Keiner ohne des Andern Vorwissen und Willen keine Fremden darein gestatte. Was aber „die Ackerland“ an derselben Wildniss ist, verbleibet allein nach dem Hofe Gebe. Die Heuschläge etliche von beeden Parten verbleiben, wie es voralters gewesen und die bevor bisdato richtig besessen haben. Dass nun dieser Vertrag, also zugegangen, von allen Seiten steif und unverbrüchlich nun und zu ewigen Zeiten soll gehalten werden, haben wir die Vergleichung unter unserer Hand und „unterschiedenen“ und Versiegelung ausgegeben. Actum Gebe den 27. Maji Anno 1635.

*Otto Lode.*

*Otto Schulmann.*

*Eberhardt Lode*

zu Kucknus

mein eigen Hand.

Die Cop. auf Pap. ebendort.

#### 470.

Ich *Henrich Sommer* bezeuge hiemit, dass ich von dem edl., mannh. und ehrenf. *Reinholt von Seyen* wegen der bewilligten 2 Last Roggen, so der edle, mannh. und ehrenf. Hr. *Godthardt Welling*, erbesessen auf Gewa, zum Gebäu der Kirche verehret, empfangen habe 48 Reichsthaler in specie, quitire derohalben obgemeldeten Hn. *Welling* oder die hievon quitirens nöthig. Actum Gewa den 27. Maji Ao. 1635.

*Henrich Sommer*, mein  
eigen Handtt.

Das Orig. auf Pap. in der von Toll-Kuck. Sammlg.

#### 471.

*Eine Gränzbestimmung* (vgl. Nr. 457).

1635 den 18. Junii.

Erstlich anzufangen bei einer Kulen, so Kuymetz, Siuck und Harms Land scheidet, unter Puntiper, dabei der Heuschlag, so vonalters von *Jacob*

*Decken* nach dem Gesinde Saumetz gelegt worden, von Habbat abgenommen, laut des alten Urtheils, so Anno 1501 gegeben. Und so fort ein Siep mit „Weydenstruck“ entlang an einen Stein vor dem Damm, und so längs dem Damm auf der rechten Hand an einen „Berckenbaum“, da vordiesem ein Kreuz laut eines Kerls und zweier Weiber eidlicher Zeugnisse soll gewesen sein, da auch wieder ein Kreuz soll gelegt werden. Von dar durch einen Busch an die Kerwaste Zillo auf den allandschen Weg unter Siuck, wo auch ein Kreuz soll gewest sein laut 7 Bauern eidlicher Gezeugniss, da denn wiederum auf selbiger steinernen Brücke ein Kreuz soll gelegt werden. Von selbiger steinernen Brücke gerade auf einen Sprink im Morass, der mit hartem Gruss umschüttet sein soll, laut des Mannrichters Urtheil. Von dar auf einen Grenenbaum, der mit zwei Kreuzen vom Mannrichter gezeichnet und vorhin auch soll ein Kreuzstein gewesen sein, auch mit dem Ersten von beiden Parten laut des Mannrichters Verordnung soll ein Ecksein gelegt werden, der Tammist, Siuck und Harms Land scheiden soll; von dar dann die Harmschen mit den Tammischen nach Ausweisung ihrer alten Grenzen weitergehen.

*Otto Wrangell,*  
Der Elter.

*Fromholt Tiesenhusen*  
mp.

*Ewerdt Bremen*  
mp.

*Jürgen Maydell,*  
Der Elter. mp.

*Hanss von Rechenberk*  
mp.

*Hinrich Hastuer.*

Die Cop. in der von *Toll-Ruck*. SammIg.

#### 472.

*Dietr. Payckull zu Türpsal übernimmt für Gotthard Welling zu Jewe den Rossdienst, Jewe den 20. Juni 1635.*

Wir Untenbenannte bekennen vor Jedermänniglich, dass wir wegen Bestellung eines Pferdes Rossdienst uns mit einander verglichen, nämlich dass ich, *Dieterick Paikull* von Terpsell, ein gut Pferd nebst allem Zubehör auf dem vorstehenden Munsterplatz und Feldzuge untadelhaft einstellen soll und will, welche Bestallung sechs Monat von dato an zu rechnen währet. Dagegen ist mir der Hr. *Welling* auf Gewe schuldig alle Monat, solange ich zu Felde liege, 24 schwed. Daler laufend Geld, da ich aber zu Hause liege, Wartgeld 10 schwed. Daler zu geben, nebst einem „Tross Kerls“ und zwe Pferde. Inmassen ich wegen dieses Handels voraus auf Rechnung als 72 schwed. Daler, den Rest, wegen der 6 Monat verflossen, empfangen soll. Dass nun dieser Handel, also geschlossen, von beiden Theilen festiglich soll gehalten werden, haben wir Contrahenten Die-

ses unterschrieben und mit unserm Petschaft bestätigt. Act. et dat. Gewe den 20. Junii Ann. Chr. 1635.

*Dierich Payckull*  
mp.

*Godthart Welling* vf Gewe,  
Konigl. Schw. HofRhat mp.

Siegel.

Siegel.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

#### 473.

Ich Unterschriebener thue kund und bezeuge, dass ich meinem lieben Schwiegersohn *Carl Hastuer* zu geben schuldig bin an „weiser“ Münze vierundachtzig Thaler, den Thaler zu 32 Rundstück, gelobe deswegen bei wahren Glauben, ihm, meinem l. Schwiegersohn, auf gemeldete 84 Thlr. diesen nächstkünftigen Herbst mit dem Allerersten, wann mein Korn so viel gedroschen, zwei Last Roggen ohne Verzug zu liefern. Dass Dieses also in der Wahrheit soll gehalten werden, schreib' ich in Mangelung meiner Pitschaft mit eigner Hand unter. Actum *Rewell* Anno 1635 den 2. Juli.

„in mangelung meines pitzsiress Dis mit Eigener Hannt vnder schreiben *Claus vxkul* der Elter.“

Das Orig. auf Pap. ebendort.

#### 474.

*Elisabeth Vietinghoff*, Bernh. Rehbinders's Wittwe, lässt dem revalschen Rathsherrn *Matthias Poorten* ihre Hoflage *Klingenberg* auftragen, *Reval* den 22. Juli 1635.

Der kön. Maj. zu Schweden etc., unsers [sic] allerseits gnädigsten Königin und Fräulein, verordnetem [sic] Mannrichter in Wierlandt, ich *Otto Lode* zu Itfer thue hiemit kund und bekennen, dass, da ich das vollkommene Gericht nebst m. beid. Beisitzern, den e., ehrenf. und mannh. *Johan Bock* zu Wennefer und *Rötger Tiesenhusen* zu Karol, gehalten und geheget, ist vor mir erschienen die wohledle, ehr- und vieltugendsame Frau *Elisabeth Vittingshoff*, sel. Hn. *Bernhardt Rehbinderss* nachgelassene Witwe, und gab mir Richter obgemeldet zu erkennen, wasmassen sie mit „Vollwort“, Rath, Wissen und Willen die Hoflage *Klingenberg* mit Consens ihrer beiden Söhne *Henrich* und *Bernhardt Rehebinder*, zu *Kurizar* Erbsassen, zu Rettung und Ablegung ihrer schweren Schulden und ihres besten Nutzes willen, welche Hoflage in der Theilung abgesondert, so weit über „die Bäche“ nach der Kirchenseite und wieder längs der Bäche bis an des Dorfs

Payenalss Äcker, von dannen wieder bis an *Wilm Nierodts* seine Grenze sich jetzo nunmehr wissentlich erstreckt und noch künftig erfahren werden könnte, auch wieder von der Kirche ab den Weg entlang bis an *Fabian Tiesenhuesen* sein Land, so weit sich's da erstreckt und man auch künftig weiter erfahren möge, dem vorachtbaren, ehrenfesten und wohlweisen Hn. *Mathiae Pfortenn*, Rathsverwandten der Stadt Reual, und seinen wahren Erben nach harrischem und wierischem Rechte laut Ihr. kön. Maj. Donation mit wohlbedachtem Muth und gehaltenem Rath ihrer Freunde, respective Schwäger und Vormünder, erblich und eigenthümlich zu ewigen Zeiten verkauft und abgetreten hätte, darum sie nebst obgedachten ihren beiden Söhnen zu gänzlicher Bestätigung des beschenehen Verkaufs, auch nach Begehr der landüblichen Rechte und Gebräuche solche verkaufte Hofsage Klingenbergh, im Kirchspiel Triestfer gelegen, von sechs Haken Landes (wovon neulich zur Kirche allda ein Stück Landes von ungefähr fünf oder sechs Tonnen gelegt und in seinen Grenzen und Zäunen abgesondert ist, welch Stück Land jetztberührt für Kirchenschuld nach der Kirche gegeben worden, vorhin nach der Mühle Parie gehörig gewesen, wie Solches annoch der alte Perner ausweisen thut, dagegen die Hofsage Klingenbergh wiederum ein Stück Landes auf des Dorfs Seite zu Payenal von ohngefähr gleicher Grösse gehabt, welche Äcker wegen mehrer Richtigkeit durch mich Verkäuferin vor diesem Kauf verwechselt worden, also dass noch kaum (?) fünf Haken Landes in gedachter Hofsage Klingenbergh übrig verbleiben). Derowegen übergab und trug aufobewähnte Frau *Elisabeth Fittingshof*, sel. Hn. *Bernhardt Rehebinderss* nachgelassene Witwe, und ihre beiden Söhne *Henrich* und *Bernhardt* wohlgemeldetem Hn. *Pforten*, allen seinen Erben und Nachkommen obgespecificirte Hofsage Klingenbergh mit zugehörigen fünf Haken Landes, Freiheit und Gerechtigkeit, Wässern, Holzungen, Heuschlägen, Viehtriften, auch ihr Recht, so sie bishero an den Bauern, als *Simon*, *Steffan*, *Jurgen* und *Matz* gehabt, imgleichen wie Alles bishero gebraucht, genutzt und in geruhigem Possess gehalten worden, auch Ihr. kön. Maj. hochseligsten Andenkens eine gnädige Donation darüber ertheilet, dergestalt und also, dass Hr. *Mathias Pfort*, alle s. Erben und Nachkommen gedachte Hofsage Klingenbergh obspecificirtermassen zu ewigen Zeiten samt allen Zubehörungen alsbald und künftig einhaben, besitzen, niessen, gebrauchen, verkaufen, verschenken, versetzen, verpfänden und damit handeln und schaffen möge, wie es sich mit einem Erbgut eignet und gebühret, ohne einige Hinderung, Eintrag oder sonst Männigliches Widersprechen. Thut auch für sich, gedachte ihre beiden Söhne und Erben ihn, Hn. Käufer, und s. Erben wegen des Kaufschillings „alles breitere dem Kaufcontract“ hiemit gänzlich quitiren und für gute Bezahlung danken, darauf sich Frau Verkäuferin und ihre Erben, auch Nachkommen aller künftigen An- und Zusprüche, Praetensionen, wie die sein mögen, an die Hofsage Klingenbergh samt fünf Haken Landes zu immer stetswährenden Zeiten gänzlich verzeihen und solches nebst ihren Erben öffentlich vor Gerichte sich begeben hat, auch gedachten Hn. *Pfortenn* u. s. Erben schadlos zu halten sich verobligiret. Hierauf habe ich Richter obgemeldet den Urtheilsmann gefragt, ob dieser „Kauftracht“ in unsern Rechten Kraft und Macht hätte, darauf er geantwortet: Ja, dieweil derselbe zu Rechte

bewahret ist. Zu mehrer Urkund habe ich Richter nebst m. beiden Beisitzern obgemeldet diesen „Kaufftrachtsbrief“ mit unsern Händen und unsern unteranhangenden Pitschaften bekräftiget. Geschehen und gegeben zu Reual, im Jahr 1635, 22. Julii.

Otto Lode.

Johan Bock.

Rottgartt von Tisenhausen  
der Junger mpp.

(3 Siegel in Holzkapseln angehängt.)

Das Orig. auf Perg. ebendort. — Rückseite: „Aufdragt auff *Klingenberg*“ etc.

#### 475.

*Testament des Hans von Rechenberg zu Neuenhoff und Asserien; Neuenhoff den 2. November 1635.*

Im Namen der heil., hochgelobeten, unzertrennten Dreifaltigkeit Gottes des Vaters, Gottes des Sohns und Gottes des heil'gen Geistes, Amen.

Weil ich *Hanss von Rechenberg*, erbgesessen zum *Nygenhoff* und *Assery*, die vergängliche Ungewissheit dieses betrübten zeitlichen Lebens, und dass ich gleichmässig allen andern Menschen von diesem Jammerthal, wenn es göttlicher Majestät gefällig, abscheiden muss, darin nichts Gewisseres als der Tod und nichts Ungewisseres als die Stunde des Todes: so habe ich bei mir vielfältig betrachtet und zu Gemüth geführt, wie ich's will nach meinem Tode gehalten haben mit meinen Erbgütern und Baarschaft. Als nämlich, weil ich die Güter hier in Liffand nicht geerbet habe, sondern mit meinem Verdienst und „suhren Schwess“ und Blut an mich gebracht, weil denn meine liebe „Hussfruh“ *Elissebet Assery*“ sich auch die Tage ihres Lebens hat „suher“ werden lassen und in den Gütern „gedreht“ und unser Brot helfen erwerben: so habe ich ihr bei meiner gesunden Vernunft, aus gutem Herzen und gutem, wohlbedachtem Willen und Muthe alles das Meinige, als meine beiden Höfe *Nygenhof* und *Assery*, nebst all meiner Baarschaft, was in der Lade oder sonst „usstende Schülde“ sind, aufgetragen und verehrt haben [sic] zu ewigen Zeiten; so lange sie lebet, soll sie hier im Lande oder „ussen Lantz“ Niemand darin molestiren oder hindern, sondern sie soll damit schalten und walten, als wenn [es] ihre mitgebrachten Erbgüter wären. Nach ihrem Tode aber, sofern meine Erben nicht „uss Dytzland“ kommen, wie ich sie denn allezeit vermuthen bin gewesen, so bescheid' [„beschet“] ich den *Nygenhoff* mit all den zugehörigen Gütern meiner lieben Frau ihrer Schwestertochter, der wohledlen, ehr- und vieltugendreichen Jungfrau *Hedwig Lissebet von Tiesenhussen*, des wohledlen, gestrengen Hn. *Hanss Hindrick von Tiesenhussen* seiner ehelichen Tochter, zu ewigen Zeiten Keiner darauf zu sprechen,

habe auch keine Schuld darauf, sondern ein frei Gut. [Was] den Hof zu Assery betreffen thut, soll meine liebe Hausfrau Macht haben, ihn ihren Erben nach ihrem Tode zu geben, wem sie will und gönnen will, Das soll ihr freistehn. Meinem unechten Sohn *Hanss von Rechenberg* bescheid' („beschet“) ich aus all meinen Gütern zweitausend Ricksdaler, wenn er wieder in's Land kommt, Das soll ihm meine Frau zukehren oder ein Stück Erbgut von meinen Gütern, dass er noch meiner zu gedenken hat. Der Kirche zu Koskel vermach' ich zweihundert Riksdahler zum Gedächtniss und bitte, meine herzliche Frau wolle mir meinen todtten Körper ehrlich und adlig zu Rewel zu St. Nicklas bestätigen lassen und ein „Ebdawium“, das schön ist, zur Gedächtniss lassen hinsetzen. Zum Letzten will ich, dass dieser mein letzter Wille und Testament soll bündig und kräftig gehalten werden, weil dies, wie ich hoffe, nicht wider Landesrecht ist, bitte deswegen, die hohe Obrigkeit hier im Lande, auch sämtliche Landräthe wollen über dies mein Testament halten und meiner lieben Hausfrau und Erben nach ihr behülflich sein, ohne Rechtszwang oder Molestation. Zur Urkund habe ich diesen meinen letzten Willen mit meiner Hand unterschrieben und mit meinem adligen Pitschier versiegelt. Geschrieben auf dem Nygenhoff den 2. November 635.

(L. S.)

*Hanss von Rechenberck*  
Mein Egen Hand alles geschriwen.

Ebendort, auf Papier. — Rückseite: „Copia. Mein Testament und letzter Wille, wie ich's *Hanss von Rechenberg* nach meinem Todte will gehalten haben, geschrewn den 2. November 635.“ — Die Sprache ist eine wunderbare Mischung von Hoch- und Plattdeutsch, ganz wie in der revalschen Handschrift der Chronik des rigischen Bürgermeisters *Nyenstädt*. — Unterschrift lateinisch: „Stimmt mit dem Original wörtlich überein, welches bezeugt, dazu aufgefordert, *Cornelius Murrer*, Secrs. Esth. d. 13. April Anno 1687.“

#### 476.

*Verurtheilung und Abbitte des Jonas Andreson wegen seiner der Wittwe Adam Schrapfer's zugefügten Injurien, Reval den 2. Dec. 1635.*

A.

In Sachen Frau *Anna Hochgreffen*, sel. Hn. *Adam Schraffern*, weiland kön. Statthalters und Commissarii, nachgelassener Wittiben, Klägerin eines, gegen und wider *Johnam Andreson*, Beklagten andern Theils in puncto injuriarum, erkennt das kön. Burgergericht, dass Beklagtem n. gebühret habe, Frau Klägerin, sonderlich als seine grosse Wohlthäterin, mit unerhörten Flüchen, ungebührlichen Gebärden, auch unverantwortlichen Injurien beklagtermassen unverschuldet anzukommen, sondern daran unrecht und zu viel gethan und deswegen nebst der öffentlichen Abbitte, so er nach beschriebener Form zu thun schuldig, mit „4 Wochiger“



Gefängniß allhie zu Schloss, Andern zum Exempel, belegt werden soll. Von Rechts wegen.

B.

Nachdem ich *Johnas Andreson* mich überzeugt befinde, dass ich die Frau *Schrafferin* mit Flüchen gröblich angefahren und zur Ungebühr mit Schmähworten belegt habe, so bekenne ich hiemit öffentlich, dass ich daran unrecht und zu viel gethan, lasse mir Solches herzlich leid sein und bitte die tugendsame Frau *Schrapferin*, als welcher ich anders nicht, denn so der Ehre zustehet, mit Wahrheit nachzureden weiss, dass sie mir Solches als eine Christin verzeihen und hinfüro meine „Freundinne“ sein und bleiben wolle.

Obgeschriebene Formalien hat *Johnas Andreson* von Wort zu Wort nachgesaget und also die zuerkannte Abbitte öffentlich vor'm Gericht nachgesaget.

Publicatum Revall am 2. Decemb. Anno 1635.

Siegel (wie unter  
Nr. 463.)

Im Namen und von wegen des königl.  
Burggerichts

*Magnus Nieroth* mpria.

*Nicolaus Passer*

Iud. Arc. Notarius mp.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

477

A.

*Anna Dorothea Nolde, Wittwe des Joh. Grothausen zu Ruwenthal, bittet (das dörptische Hofgericht) um Citation der Wittwe und Erben des Jürgen Krüdener zu Rosenbeck.*

Wohlgeborner, edler Herr Reichsrath und Praesident, gnädiger Herr, wohl-  
edle, gestrenge, ehrenfeste, grossachtbare, hochgelahrte und mannhafte Herr Vi-  
cepraeses und sämtliche Hn. Assessores dieses hochpreislichen kün. Hofgerichts.  
E. Wgb. Gn. und Gest. Herrl. geruhen in Gnaden und Gunsten ihnen berichten  
zu lassen, welchergestalt ich in etlichen Jahren auf unterschiedlichen Gerichtsta-  
gen den sel. *Jürgen Krüdener* von Rosenbeck wegen einer klaren verschrie-  
benen Schuld, damit er in Anno 601 den 20. Septemb. des sel. *Diterich*  
*Grodthausen* zu Ruwenthall Wittve vermöge dessen ausgegebener starker  
Pfandverschreibung verpflichtet geblieben, citiren und vorladen lassen; weil er  
aber in Anerbietung gütlicher Satisfaction die gerichtlichen Termine versessen, ist  
er in contumaciam ver[ur]theilt und anderweit citirt worden, worüber er endlich  
zuwider seiner Veranlassung nach Teutschland verreiset und daselbst verstorben,  
Briefl. Th. II. Bd. I.

dahero ich nach Erfoderung des gerichtlichen Processus dessen nachgelassene Wittwe und Erben als Besitzer des verpfändeten Gutes an dies kön. Hofgericht vorladen lassen, welche aber ohne Bestellung einiges „Anwalden“ oder eingewandte Legalien contumaciter ausgeblieben, dahero sie auch bei Verlust der Sache zu compariren ver[ur]theilet worden.

Wann denn solche Schuld nach Ausweisung der Obligation ein libitum privilegiatum ist, massen der sel. *Krüdener* mit den ausgezahlten 280 ungerschen Ducaten und 500 Rd. aus seiner schweren Gefängniß redimirt, ich auch in der Erbschaft solche Summen den andern Miterben baar entrichten müssen, solche helle, saubere Obligationes dabeneben paratam executionem auf sich haben müssen, der sel. Debitor auch, wie n. „weinigere“ seine Wittve und Erben öfters vordiesem citirt worden: als ist und belanget an E. Wgb. Gn. und Gest. Herrl. meine hochfleissige Bitte, mir gegen vorstehenden Gerichtstag drittmalige Citation sub amissione causae wider des sel. *Jürgen Krüdeners* zu *Rosenbeck* Wittve und Erben [zu] ertheilen, damit ich also per viam juris zu solchem Ausstande nebst allen Interessen, Schäden und Unkosten gelangen möge. Weil solch mein petitum der rechtlichen Ordnung gemäss, als bin ich auch gnädiger und guter Erhörung erwartend.

E. Wgb. Gn. und Gest. Herrl.  
dienstfreundwillige

*Anna Dorothea Nolde,*  
sel. *Johan Grodthausen* zu *Ruwenthall*  
hinterlassene Wittbe.

Die Copie (?) im Besitze des Hn. Consulents *Lampe* in *Reval*.

B.

*Wittve und Erben des Georg Krüdener zu Rosenbeck werden vor das dörptische Hofgericht citirt, Dorpat den 28. Dec. 1635.*

Praesident und sämtliche Assessores des kön. Hofgerichts zu Dörpat fügen euch, des weiland edlen, festen und mannh. *Georgen Krüdeners* zu *Rosenbeck* hinterlassenen Wittiben und Erben, zu wissen, wassmassen die edle und vieltugendsame Frau *Anna Dorothea Nolde*, sel. *Johan Grodthausen* zu *Ruwenthall* hinterlassene Wittibe, euch vor diesem kön. Hofgerichte gerichtlich zu besprechen gemeinet und uns dahero bittlich ersuchet, wir thäten ihr hiezu unsere drittemalige Citation und Vorladungsbrief mittheilen, allerseits aus eingefügter ihrer Supplication mit Mehrem zu vernehmen. Wann wir denn Niemand Rechtsmittel zu verweigern, als citiren, heischen und laden wir euch hiezu mit zum ersten, zum andern und dritten mal und also peremptorie, dass ihr den funfzehnten Februarii baldfolgenden 1636. Jahres zu früher Tagzeit allhie vor dem kön. Hofgerichte zu Dörpat unausbleiblich entweder selber, oder durch einen

genugsam zur Sache bestellten Vollmächtigen sub amissione causae vermöge des den 7. Februarii 634. Jahres ergangenen Interlocuts erscheint, euch alsdann angebet und anhöret, was klagendes Theil wider euch suchen und bitten wird, und den Ausschlag der Sache abwartet, mit Verwarnung, ihr erscheint alsdann oder n., soll nichts minder in der Sache ergehen, was recht ist. Wornach ihr euch zu richten und vor Schaden zu hüten. In Urkund mit aufgedrücktem Hofgerichtsinsiegel und anwesender Assessoren Subscription beglaubigt. Datum Dörpat den 28. Decemb. Anno 1635.

Im Namen und von wegen des kön. Hofgerichts zu Dörpat anwesende Assessores.

Siegel.

*Georg Stiernhielm* mp.

(Sigil. Jvdic            ni Provin. Livon. Ca-  
rel. et Ingr.)

*Wilhelm Vlrich* mpria.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

#### 478.

*Christoph von Nienen verkauft dem Hermann Fersen eine Bauernfamilie, Reval den 16. Januar 1636.*

Ich *Christophor von der Nin* bekenne für mich und meine Erben und Erbnehmen mit dieser meiner gegebenen Schrift, dass ich meinem guten Freunde *Herman Fersen* zu Raykul einen Bauern erblich verkauft mit Weib und Kindern für 70 Reichsthaler, welche ich zu voller Genüge empfangen habe, dass ich und die Meinigen Nichts mehr an ihn zu sprechen haben. Und sage auch gut, vor aller Ansprache, die nun oder hernachmals an den Bauern geschehen möchte, schadlos zu halten. Quitire derowegen meinen guten Freund auf Solches, und dass es der Wahrheit gemäss sei, habe ich's mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angeborenen Pitschaft versiegelt. Datum Reval Anno 1636 den 16. Januarii.

Siegel.

*Christoffer von Nienen* mp.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: „*Kristoffer von Nygen* Sein Handt Schrift.“

#### 479

*Luloff Strassburg entsagt unter gewissen Bedingungen seinen Ansprüchen auf das Gut Paunküll, Reval den 13. Februar 1636.*

Kund und zu wissen sei hiemit Jedermänniglichen, insonderheit aber Denen, so hieran gelegen und Solches von geist- oder weltlichen Standes Personen

zu wissen gebühret oder zu lesen vorkommt, dass ich, *Luloff Strassburgh*, mit Consens und Bewilligung meiner lieben Hausfrau *Elisabeth von Fietinghoff* mich mit meiner lieben Frau Schwiegerin, der wohledl., vielehr- und tugendsamen Frau *Margaretha Asserien*, sel. *Georg v. Fietinghoff*, Ihrer kön. Maj. wohlbestallt gewesenen Rittmeisters, nachgelassener Wittbe, wegen des Hofes und Gutes *Pauncküll* gänzlich und vollkommen verglichen und vertragen, und Solches nachbeschriebener Gestalt und Weise. Nachdem unter uns Missshelligkeit und Zwiebracht, so durch richterlichen Spruch entschieden werden sollen, entstanden und aber gute Freunde Solches beizulegen sich bemühet haben, als die wohledlen, gestrengen Hn. Landrätthe, nämlich *Otto Wrangell* zu Kouw, *Fromholdt von Tiesenhausen* zu Kotz, *Ewert Bremen* zu Rum und *Pitfer*, *Johan von Rechenbergh* zum Neuenhoff und *Asserien*, ich auch als ein Liebhaber des Friedens und Einigkeit mich gerne dazu bewegen und bringen lassen, dass derowegen ich wegen meiner Ansprache an gedachten Hof *Pauncküll* gänzlich begeben habe; zudem das Dorf *Roküll* und Gesinde *Pirko* soll mir ganz frei und quit ohne einige Beschwerd abgestanden werden, wozu meine Frau Schwiegerin, als welcher ich sonst, soferne ich bei dem Gute *Pauncküll* geblieben wäre, viertausend Reichsthaler in specie von wegen ihres Kindesparts hätte auskehren müssen, und daneben meines sel. Schwagers Schulden, auf eintausend siebenhundert Rthlr. betragend, zahlen sollen, an baarem Gelde, von wegen des Erbnamens, achthundert Rthlr. in specie geleet und daneben eine Verehrung von 150 Loth Silber gethan, mit welchem Dorfe *Roküll* und Gesinde *Pircko*, Geldern und Gabe ich, *Luloff Strassburgh*, vergnügt und contentiret worden bin, also und dergestalt, dass gegen Annehmung obberührter Lande und Geldsummen ich meine ganze Praetension, so viel ich, meiner Hausfrau Erben und Erbnehmen halber, an besagtem Hofe und Gute *Pauncküll* haben könnte und möchte, wohlgemeldete meine Frau Schwiegerin, *Margaretha Asserien*, ihren Erben und Erbnehmen ohne alle Exception und Bedingung erb- und eigenthümlich cedirt, aufgetragen und überlassen habe; thue auch Solches hiemit und in Kraft Dieses, in der beständigsten Form, Mass und Weise es immer geschehen könnte, sollte oder möchte, dass nämlich meine liebe Frau Schwiegerin und ihre Erben obgemeldet von nun an eine Besitzerin und unstreitbare Erbin des Gutes *Pauncküll* und dessen zugehörigen Güter sein und bleiben und hinfüro mit denselben als ihrem eigenen Gute Macht und Masse haben soll. Quittire auch mehrwohlgemeldete meine liebe Frau Schwiegerin, ihre Erben und Erbnehmen von aller fernern An- und Zusprache, so etwan von mir und meinen Erben auf obgesagtes Gut *Pauncküll* und dazu verbliebene Güter in künftigen Zeiten geschehen oder erdacht werden möchte, mich daneben gänzlich und vollkommen des Erbnamens begebend, und soll hingegen meine Frau Schwiegerin schuldig sein, ihres sel. Mannes Schulden selbst und allein zu zahlen, sie mögen „sich herspringen“, wo sie wollen, mir und meinen Erben auch das Dorf *Roküll* und Gesinde *Pircko* als ein abgesondertes Theil frei und unbeschwert zu gelten und zu gewähren. Und weil wir nunmehr mit einander aus dem Grunde verglichen und vertragen, sintemal meine Frau Schwiegerin so wenig an mich als an meine Erben, als ich hinfüro an sie

zu sprechen; als gelobe und sage ich hiemit kräftiglich zu, dass diese Cession stet, fest und unverbrüchlich sowohl von mir, als meinen Erben soll gehalten und dawider in keinerlei Weise oder Wege gehandelt werden, wie mich denn hierin keinerlei Rechte, Statuten, Gebräuche, Gewohnheiten schützen und zu Statten kommen sollen, deren ich mich vollkommen bei Ehren und wahren Worten begeben thue, ohne Betrug, Argelist und Gefährde, und habe zu wahrer Urkund ich diese Cession und Quittung mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem Insiegel bekräftigt. Actum Revall den 13. Februarii Anno 1636.

*Löloff Strassborch,*  
Meine egen Handt.  
(L. S.)

*Otto Wrangell,*  
zu Kouw.  
(L. S.)

*Fromholdt v. Tiesenhausen*  
zu Kotz und Undell.  
(L. S.)

*Ewerdt Bremen.*  
(L. S.)

*Hans Rechenberk.*  
(L. S.)

Die Cop. auf Pap. in der v. Toll-Ruck. Sammlg.

#### 480.

*Fernerer in Sachen Bernhards von Scharenberg und der Vxkülls-Erben, den 20. Februar 1636.*

*Ex protocollo Nobil. Ducatus Esthoniae Anno 1636.*

Den 20. Februarii referirten Hr. Obrist. *Otto Vxkül* auf Padenormb, *Johann von Rechenberg*, *Arend Mettstaken*, Hr. *Hanss Heinrich von Tiesenhausen*, sämtlich Landräthe, dass *Johann Vxkuls* zu Mentz Hausfrau, nachdem ihr Ehemann für ein blöder Mensch zu achten, den Hn. Landrath *Johann Wrangel* zu Allo nebst *Jurgen Vxkull* zu Meeks in ihrer Praesenz zu Vormündern erbeten, dieselben möchten sowohl bei dem zukünftigen Vertrag zwischen dem Hn. Landrath *Bernhard von Scharenberg* und den *Vxkuls*-Erben, als sonst allezeit ihr und ihrer Kinder Bestes wissen und befördern helfen; sie wollte auch für sich und ihre Erben für genehm und gehandelt halten, was obgedachte Hn. Vormünder schliessen und eingehen würden. Hierauf sind die Conditiones, welche in künftigem Vertrag zwischen Hn. Landrath *Bernhard von Scharenberg* und den sämtlichen *Vxkül* zu Fickell und Mentz Erben vermöge Ihr. Gnad. des Hn. Gubernatoris und der Hn. Landräthe einhelliger Beliebung sollen specificirt und benennet werden:

1) Dass der Hr. *Scharenberg* den *Vxkuls*-Erben wegen ihrer Ansprache zum Gut Sack und des streitigen Kindestheils aus derer sämtlichen Gütern, eins für alles und alles für eins, neuntausend Reichsthaler in specie erlegen und erstatten soll.

2) Sollen selbe 9000 Rchsthlr. in folgenden Terminen von Hn. *Scharenberg* bezahlt werden, als nämlich 1000 Rchsthlr., sobald der Contract von beiden Theilen geschlossen und vollzogen; die übrigen 8000 Rthlr. sollen von Hn. *Scharenberg*, von der Zeit des verfertigten Contracts an zu rechnen, da immer möglich, in vier Jahren, da aber Solches Ungelegenheit halber nicht geschehen könnte, dennoch in sechs Jahren „unfeilbahr“ erlegt werden.

3) Daferne die Parten über alles Verhoffen nicht könnten vereinbart werden, alsdann soll eines jeden Actio hiemit freigelassen sein und auf den Fall künftigen Johanni gerichtlich entschieden werden. Es ist aber hieneben von den Hn. Unterhändlern zugesagt, dass, da in dem einen oder andern Punct die Parten unter ihnen wegen Verfertigung und Conditionen des Contracts sich etwa nicht vergleichen, dass Ihr. Gnad. der Hr. Gubernator nebst den dazu erbetenen Hn. Landrathen beide Parten zur Güte anermahnen, auch dahin halten, dass selbe sich der Billigkeit und den Rechten gemäss accommodiren.

4) Da aber Hr. Landrath *Bernhard von Schurenberg*, welches Gott verhüte, ehebevor die obenangesetzte Summa erleget, mit Tod abgehen sollte, alsdann soll, was nach seinem Absterben noch nicht erleget, in dem Pfandschilling der achtausend Reichsthaler in Fickel den Hn. *Scharenbergs* Erben gekürzt werden; wird aber die Summa der 8000 Rchsthlr. bei Hn. *Scharenbergs* Leben erlegt, so bleibt wie billig der Pfandschilling der 8000 Rthlr. den Hn. *Scharenbergs* Erben in dem Gut Fickell reservirt.

*Casparus Meyer*

Secretarius provincialis in fidem subscripsi mp.

Das Orig. dieses Protocollauszugs ebendort.

#### 481.

*Lüloff Strassborch lässt sein Gut Paunküll [s. Nr. 479.] durch das Manngericht der Margareta von Asserien auftragen, Reval den 22. Februar 1636.*

Der kön. Maj. zu Schweden meines allergn. Königs und Herrn verordneter Mannrichter in Hargen, ich *Rottgerd Lode*, zu Pachell erbgessen, thue hiemit zunebst meinen beiden Beisitzern, den wohlhdl., mannh. und ehrenf. *Christoffer von Woldech* zu Suttlew und *Clawes Mecks* zu Rabefer, offenbar kund und bekennen, dass, nachdem [aus] „högest“ und kön. Maj. Macht und Gewalt wir das vollkommene Gericht hielten, ist vor uns erschienen der edle, „ehr und vester“ und mannh. *Lüloff Strassborch*, zu Rokül erbgessen, und mit verständl. Worten vermeldet, welchergestalt er aus vor wohlbedachtem, mit auch Vorwissen und Willen seiner lieben Hausfrau *Elisabeth von Vietinghoff* sein rechtes Erbgt Paunküll, in Hargen im Kirchspiel zu Kossküll belegen, in alten seinen richtigen „marckeden“ und Gränzen, mit allen Landen und Leuten,

Rechten und Gerechtigkeiten, Ein- und Zugehörden, Nichts davon abgesondert oder ausgeschlossen, der wohlledlen, ehr- und vieltugendsamen Frau *Margareta v. Asserien*, weilands des wohlledl., gestr. Hn. Rittmeisters *Jürgen v. Vietinghoff* hinterlassenen Wittbe, auch allen ihren Erben und Erbnehmen zu einem rechten Eigenthum quit und frei erblich und eigen verkauft, allermassen er [,ihr“] solches und alle seine Vorfahren bishero an jetzige Zeit friedsam besessen, genutzet und gebrauchet, gleichwie Solches aus der Kaufzerten „mit mehrer“ zu ersehen; und damit nun ein solcher unwiderrufliche Erbkauf nach Landes Gebrauch weiter bestätigt werden möchte, also wollte er jetzo aus wohlervogenem Gemüthe solches nunmehr verkaufte Gut in diesem öffentlichen Gerichte stehendes Fusses der wohlledl., ehr- und vieltugendsamen Frau *Margaretha v. Asserien*, allen ihren Erben und Erbnehmen nach landtöblichen Rechten und Gebräuchen gerichtlich cediren, in der allerbeständigsten Form Rechtens übergeben und auftragen. Cedirte, trug auf und übergab für wohlervähnte Frau *Margareta Asserey*, alle ihre Erben und Erbnehmen erwählten Hof und Erbgut Pauncüll mit allen dazugehörigen Dörfern, Mühlen, Landen und Leuten zunebst allen Äckern, gerodet und ungerodet, Heuschlägen, Wischen, „Bersen“, Büschen, Fischereien und Bächen, Seen, Teichen und Stauungen, Viehtriften, Honigweiden, Holzungen, Zinsen Zehnten, mit allem Nutz und Bequemigkeit, Nichts davon ausgenommen, allermassen Solches alles von allen seinen Vorfahren und davon [dann?] folgend in allen „markeden“ und Gränzen allerfreisamst besessen, genutzet und gebrauchet worden, diesergestalt und also, dass ermeldete Frau *Margaretha Asserey*, alle ihre Erben und Erbnehmen ofgedachtes Gut Pauncüll obspecificirtermassen samt allen desselben Ein- und Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten künftiglich und alsobalde einhaben, besitzen, nutzen niessen, gebrauchen, wiederum verkaufen, verschenken oder verpfänden und damit in alle andere Wege ihres Beliebens und Gefalleus handeln, schaffen, thun und lassen soll und mag ohnejenige Hinderung oder Widersprechen all der seinigten Erben und Erbnehmen. Darauf gedachter *Luloff Strassborch* für sich, seine liebe Hausfrau und alle ihre beiderseits Erben, sie seien geboren oder ungeboren, und Nachkömmlinge sich aller Nutzung, Niessung, Wiederforderung und Ansprachen, so er bisdahero zu ermeldetem seinem Erbgute gehabt, gar und gänzlich verziehen, wissent- und wohlbedächtlich begeben hat, Alles bei ehrlichem Glauben und ohne Gefährde. Hierauf ich den Urtheilsmann gefragt, ob auch ein solcher „auftrack“ zu Rechte bündig. Darauf der Urtheilsmann mit Ja geantwortet, daferne es mit Rechte bewahret würde. Und dass nun vielwohlgemelder Herr *Luloff Strassborch* diesen „auftrack“ obgesatztermassen vor uns mit „vorständlichen“ Worten also gethan, geliebet und bewilliget, als habe ich Richter zunebst meinen Beisitzern denselben in Urkund mit unserm angebornen Petschaft und gewöhnlichen Handzeichen bekräftigen wollen. Actum Revall den 22. Februarii Anno 1636.

*Rottgertt Lode.*

(L. S.)

*Christopher von Woldeck mpp.*

(L. S.)

*Clauss Meckes.*

(L. S.)

Die Cop. auf Pap. in der von *Toll-Rück*. Sammlg.

482.

*Vertrag zwischen Bernhard von Scharenberg und den Üxkülls-Erben (s. Nr. 480)  
Reval den 24. Febr. 1636, nebst Quittung der Letzteren vom 10. Sept. 1638.*

Wir *Philip Scheidingh* zu Arnöö u. *Schedewy*, der Reiche Schweden Rath und des Fürstenthums Ehsten Gubernator etc., und die anwesenden Landrätthe selbigen Fürstenthums, *Fromholt v. Tiesenhausen* zu Kotz und *Vndell*, *Georgh Maydell* zu Wredenhagen, *Otto Vxkull* zu Padenorm, *Johan Dellwich* zu Höbbeth, *Johan von Rechenbergh* zu Asserien und *Newenhoffe*, *Arentt Metzstacken* zu Palmes, *Henrich Hastfer* zu Cappel, *Johan Henrich v. Tiesenhausen* zu Erla und *Borckholm*, *Otto Vxkul* zu Felix und *Otto Wilhelm Taube* zu Riesenberge und Fünf erbgessesen, thun kund und geben zu erkennen Jedermännlichen, denen hieran gelegen: Nachdemmalen zwischen den wohledlen, gestrengen, ehrenf. und mannh. Herren *Bernhartt von Scharenberg* zu Sack und *Sauss*, ehstnischem Landrath, an einem, und dessen respective. Schwieger- und Stiefkindern, Hn. *Hanss Wrangelln* zu Allo, kön. Obersten und ehstnischem Landrath, für sich und dessen Hausfrau *Anna von Vxkulln*, und *Johan* und *Georgh Vxkulln*, zu *Fickelln*, *Mentz* und *Assigh* erbgessesen, anderntheils, eine Zeit hero wegen des Hofes und Gutes Sack, wie auch des Hn. Landraths von *Scharenbergs* im Gute *Fickell* habenden Lebtagsrechten Differention, Streit und Irrungen vor uns schwebend sich enthalten haben: ist auf unsere Interposition zwischen denselben gütliche und freundliche Handlung christlicher guter Wohlmeinung vorgenommen, in Betrachtung, dass aus diesem Process zwischen ihnen weiter Unrath und Übel erwachsen möchte, womit dann keinem Theile gedienet, sondern nur mehr Uneinigkeit und Widerwillen erfolgen möchte. Als haben wir nach eingenommenen gerichtlich ergangenen Acten und Documenten, auch Verhör und Bericht, was allenthalben bei dieser Sache vorgelaufen, mit beider Parteien, auch Jedes insonderheit gutem Wissen und Willen (als wir bevor *Johan Vxkulln* wegen dessen Blödigkeit zu Curatoren und Vormunden gesetzt Hn. Obristen und Landrath *Hanss Wrangell* zu Allo und *Georgh Vxkulln*, dass dieselben in dessen, als ihres respective Schwagers und Bruders, dessen Hausfrau und Erben Namen hierin zu handeln und zu schliessen vollkommene Macht und Gewalt haben sollen), dieselben dahin gütlich verglichen, vertragen und freundlich beigelegt und abgehandelt, also und dergestalt: Dass dem Hn. Landrath *Bernhart von Scharenbergh* das Gut und Hof Sack erblich und eigenthümlich sein und verbleiben solle und ihm einig und allein mit demselben nach Belieben itzo und auf seinen Todesfall zu schalten und zu walten, selbiges zu verkaufen, doniren oder vertestamentiren ohne einiges Menschen Einrede freistehe, also dass die Worte, so in des Hn. *Scharenbergs* pergamenem Kaufbriefe de dato Stockholm den 15. Martii Anno 1608, als viel der Herren *Vxkulln* Namen betrifft, enthalten, hiemit kraftlos, ungültig und von keinen Würden sein sollen. Der praetendirten 16000 Rixthlr. Kindestheils, so vermöge der Herren *Vxkulln* Theilungszettel ihrer sel. Mutter zugute aus den sämtlichen Gütern benennet worden, thut sich Hr. *Scharenbergh* nochmals kraft Dieses gänzlich begeben, also dass weder er, noch seine



Erben und inskünftige Niemand einigerleiwiese darauf zu sprechen habe. Hinwider aber soll Hr. *Scharenbergh* das Gut Fickell also, wie er es bishero eingehabt und besessen, annoch ferner die Zeit seines Lebens einbehalten und von Männiglichen unbehindert besitzen und dessen Einkünfte frei geniessen, doch dasselbe die Zeit seines niesslichen Gebrauchs keinesweges deterioriren, sondern defendiren und vertreten helfen und als ein getreuer Hausvater nach alten landüblichen Gewohnheiten mit der Bauerschaft zu verfahren gehalten sein. Nach seinem Absterben aber wird das Gut Fickelln, wie billig, den *Vxkulln* eingeräumt, und sollen sie, die *Vxkulln*, ohne Ersuchen des Rechten od. rechtlichen Processes selbiges einzunehmen bemächtigt sein, mit einhundert Stück Hornvieh, gross und klein, nebst allen Schafen, Ziegen und Schweinen, wie auch mit Hausgeräth, Kupfer, Zinn und Leinen, „ausgeseytem Getreidig“, allermassen wie es nach seinem Absterben in beiden Höfen Fickel und Wannamoyse befindlich sein wird, also [dass], dafern an der Zahl der einhundert Stück Hornviehes Mangel erfunden würde, solche anderweit und seinen Erben erstattet und, da hergegen mehr denn diese einhundert Stück daselbst vorhanden, Hn. *Scharenbergs* Erben solche abzuführen freistehen soll; doch dass alsdann, alldieweil Hr. *Scharenbergh* im Gute Fickelln einen Pfandschilling von fünftausendsiebenhundert und vierzehn in specie Rth., so er an *Fabian* von *Tiesenhausen* gezahlt, item 3000 in specie Carolithaler, so er an *Iohan Vxkull* zu *Kosk* erlegt, imgleichen 1500 schw. Thlr. an guten weissen Rundst., an *Iohan Vxkull* von *Padenorm* gezahlt, laut des Pfandbriefes, de Anno 1630 den 9. Aprilis aufgerichtet, stehen hat, die ihm deswegen verpfändeten Dörfer und Bauern, als nämlich das Dorf Hawest, das Dorf Kosseküllä, Tönnomegge, Oyaperro, Gross-Tennomegge und Kesseküllä, wie er nämlich das Pfandgut bisdato eingehabt und besessen, seinen eingesetzten Erben unterpfändlich verbleiben, bis der vollkommene Pfandschilling abgelegt und bezahlt sei. Auch sollen alle die Bauern, so vor Absterben der sel. Frau Mutter von *Fickell* genommen und in Hn. *Scharenbergs* Güter gesetzt, nebst denen, so von Sack auf der *Vxkulln* Güter gepflanzt, den rechten Eigenthumsherren obspecificirter Güter, da sie itzo sesshaft, verbleiben, imgleichen fünf Gesindesbauern, so nach der sel. Frau Mutter Tode von Hn. *Scharenbergh* aus der *Vxkull* Gütern od. aus der Fremde „abgefuddert“ und in Hn. *Scharenbergs* Güter gesetzt sind, ihm und seinen Erben ebenermassen verbleiben sollen. Hergegen soll der Hr. Landrath *Bernhart* von *Scharenbergh* obbenannten seinen Stiefkindern od. deren Erben 9000 Reichsthr. in specie ablegen und in folgenden Terminen zahlen, nämlich dass er ihnen itzo bei Schliessung dieses Vertrags 3000 Reichsthr. in specie (die er auch also baar in einer Summa erlegt und darüber hiemlt gebührlich quitirt wird), folgendes auf Iohannis Baptistae des 1637. Jahres 3000 Rechsthr. und dann den letzten Termin, als 3000 Rechsthr., auf Ioh. Bapt. des 638sten Jahres unfehlbar entrichten und bezahlen soll. Würde aber der Hr. Landrath, ehe und bevor die völlige Ablegung der 9000 Rechsthr. geschehen, weil wir alle sterblich, mit zeitlichem Tode abgehen, soll die restirende Summa, so alsdann noch unbezahlt, an dem obspecificirten Pfandschilling

gekürzt und von den Herren *Vækulln* einbehalten werden. Was die Begräbniss in der Kirche St. Nicolai betrifft, soll dieselbe Hn. *Scharenbergh* insoweit vorbehalten sein, dass sein Körper dareingelegt und [sie] hernach den Hn. *Vækulln* erb- und eigenthümlich sein sollte. Und weil Hr. *Scharenberg* hiebvor alle Documente, Siegel und Briefe, auf der *Vækulln* Güter haltend, ihnen überliefert und eingehändigt und aber in der kōa. Donation auf *Fickell* und *Assigh*, darin den *Vækulln* die Güter nach harrischen und wirischen Rechten verbriefet, Hn. *Scharenbergs* Gut *Klein-Sauss*, und was ihm daneben doniret, mit begriffen, so erkennen sich die Hn. *Vækulln* schuldig, ihm davon eine vidimirte Copei auf Pergamen zuzustellen, die er erstes Tages empfangen soll.

Sollen und wollen diesemnach beide Theile oberzählterweise der zwischen ihnen bisdato enthaltenen Streitigkeit und Irrungen halber gänzlich verglichen und vertragen sein, also dass der Hr. Obrister *Hanss Wrangell*, *Iohan* und *Georgh Vækulln* für sich und ihre Erben (doch ausgenommen der 2000 Rchsthlr. in specie, so der Hr. Landrath von *Scharenbergh* lungfrau *Ebba Barbara Wrangelln* auf seinen Todesfall vermöge dessen abgegebener Verschreibung geschenkt) hinfüro an Hn. Landrath *Bernhartt von Scharenbergh* od. dessen beweg- und unbewegliche Güter über diese behandelten 9000 Rchsthlr. in specie nimmermehr das Allergeringste, wie es auch durch Menschen Sinne od. neue Funde erdacht werden möchte, zu praetendiren od. zu fordern haben, dessen sie sich vollkommen verziehen und begeben; renunciiren und begeben sich auch beide Theile kraft Dieses aller und jeder Privilegien, Exceptionen, Einwendungen und Ausflüchte, wie die immer Namen haben möchten, deren sie denn sattsam erinnert, als wenn dieselben ausdrücklich allhie benennet wären; verzeihen sich imgleichen des Rechten od. hiesigen Gebrauchs, dass Einer innerhalb Iahr und Tag einen getroffenen Vertrag widerrufen und aufheben möge, sich derselben wider diese Transaction und Vertrag keinerlei Weise noch Wege zu gebrauchen. Welches samt und sonders beide Theile mit Hand und Mund stet, fest und unverbrüchlich zu halten bei adeligen Ehren und an Eides Statt gutwillig angelobt und zugesagt, ganz treulich sonder alle Gefährde und List.

Des zu Urkund haben wir und beide Parten diesen Vertrag mit eigenen Händen unterschrieben und mit unseren angebornen Pitschaften bestärkt. So geschehen zu Revall in unsers Landgerichts Rathstube den 24. Februarii Anno 1636.

*Philip Scheidingh.* mp.

Siegel.

Siegel.

Siegel.

Siegel.

Siegel.

*Bernhardt Von scharenberck* mp.

*Hanss Wrangell.*

*Gurgen Vækull* mp.

*Fromholt von Tiesenhausen.*

Siegel

Siegel.

Siegel.

Siegel

(des *Iurgen Maidel*).

*Otto von Væküll* auf padenorm mp.

*Hansa v. Dellwigh.*

(des v. *Rechenberg*).

Siegel.

Siegel.

Siegel.

Siegel.

*Arendt Medlstacken.* Siegel.

*Hinrick Hastuer.*

*Hans Hinrich von Teisenhusen.*

*Otto von Vækull* zu Felix.

*Otto Wilhelm Thäube* mp.

Wir Untenbenannte zeugen und bekennen kraft Dieses, dass diesem Ver-  
trage von dem wohledlen, gestr., ehrenf. und mannh. Hn. *Bernhartt von Scharen-  
bergh*, unserm vielgeliebten respective Vater und Oheim, ein vollkommenes rich-  
tiges Begnügen geschehen, quittiren ihn derowegen für fernere Ansprache und  
Nachmahnen in bester Form Rechtens, wie Solches geschehen kann od. mag.  
Dessen zu Urkund haben wir gegenwärtige Quittanz unterschrieben, so gesche-  
hen in Revall den 10. Septembris Anno 1638.

*Hanss Wrangell*

zu Alto.

*Arendt Medtstacken*

zu pallmes.

*Christoffer Kurssel*

zu pariell.

*Magdalena bremen*

*S. Gurgen Vxkuell*

nachgelassene Wittwe.

*Littgardt Kurssell*

*Iohan Vckell Hussfru.*

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Dasselbst auch e. Copie mit der Unterschrift: Dass  
gegenwärtige Copia dieser gerichtlichen Transaction, auch abgegebenen Quitung mit dem wahren  
uns exhibirten versiegelten und subscribirten Originali nach gehaltener fleissigen Collation  
und Auscultation verboten aus übereinkomme, Solches haben wir mit dieser unserer Unterschrift  
in fidem veritatis attestiren wollen. Actum Revall in der Gerichtsstube den 14. Martii  
Anno 1648.

*Erich Oænstierna Aælssohn.*

Siegel.

*Hanss von*

*Dellwigh.*

*Hans von*

*Rechenberg.*

*Berendt*

*Taube.*

*Hinrich Hastuer.*

*Hans Hinrich von*

*Tiesenhusen mp.*

*Otto von Vxkull auf*

*Felix mp.*

*Otto Wilhelm thaube*

*mp.*

*Johan Brakell*

*zu Maydell.*

### 483.

*Der Mannrichter spricht ein Stück Land bei der maholmschen Kirche dem Si-  
mon Lode zu, Maholm den 3. Mai 1636.*

Ich *Otto Lode*, erbgessen zu Itver und Walekt, verordneter wiri-  
scher und gerwischer Mannrichter, nebst m. beiden Beisitzern, den wohledlen,  
gestr., ehrenf. und mannh. Hn. *Hans Engdes*, Ihr. kön. Maj. wohlbestalltem Ritt-  
meister, erbgessen zu Pöddes, und *Iohan Friderich Hastver*, zu Kandel erb-  
gessen, urkunden hiemit, dass auf Befehl des wohlgeb., edlen Hn. *Philip Schei-  
ding* zu Arno und Schedewich, Ihr. kön. Maj. zu Schweden Reichsraths,  
Gubernators des Fürst. Ehesten und Generalstatthalters auf Revall, habe ich  
mich auf untersetztem Dato bei der Kirche St. Nicolai zu Maholm in Wir-  
landt eingestellt. Auf der hohen Obrigkeit Befehlsschreiben, weil schon vordie-  
sem dem vorigen Mannrichter von der Obrigkeit anbefohlen, die Streitigkeit zwi-

schen Hn. Obersten *Hinrich Flemincks* Freibauer und *Simon Lode* zu entscheiden, so ist doch stets des Hn. Obersten seines Ausenbleibens halben die Sache verblieben, habe also vollkommen Befehl, die Sache wegen des streitigen Stück Landes fleissig zu inquiren, nach Beschaffenheit der Inquisition die Parten nach Recht zu entscheiden. Als bekennet *Simon Lode*, wie er stets des ganzen Gesindes Hofstelle in dem Dorf *Hagedell* nächst bei der Kirche für sich „vertediget“, und hat n. allein *Loff Taube*, als damals Besitzer des Freibauern, *Simon Lode* bei der Possession desselben Gesindes Hofstelle ruhig verbleiben lassen, sondern sein gefolgeter Erbe, als *Berndt Taube*, der zwar auf seines Bauern Bericht einen Zaun über die Grenze ein Stück und Winkel auf *Simon Lode* seines Gesindes Hofstelle „schlan“ und ziehen (?) lassen, *Simon Lode* aber persönlich zwei unterschiedliche mal entzwei gehauen, da es denn auch *Berndt Taube* verbleiben lassen und n. mehr darum gesprochen, dass also allezeit die ganze Hofstelle *Simon Lode* sein verblieben, wie auch Solches itzt der Bauer *Andres*, dass es *Simon Lode* weggerissen, bekennet und *Simon Lode* solche seine Ausrede bei seinem reinen und guten Gewissen confirmiren und bestätigen thut. Der Freibauer aber berichtet daentgegen, wie sein Vater gesagt, dass das Stück von der Hofstelle von Rechtes wegen sein wäre, doch will er es auf sein Gewissen nichts an sich ziehen und bringen. Erkennen deswegen ich Richter nebst meinen Beisitzern, dass die ganze Gesinde-Hofstelle, *Tedweauw* genannt, dass es *Simon Lode* possidiren und besitzen soll, bis der Oberster *Hindrich Fleminck* bessern Schein und Beweis einbringen und erweisen kann. Alles von Rechts wegen. Datum *Maholm* unter unsrer Hand und Siegel den 3. Mai Anno 1636.

Siegel.

Siegel.

Siegel.

*Otto Lode* mp.

*Hans Engdes* mp.

*Iohan Fridrich Hastfer* mpp.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

#### 484.

*Der maholmschen Kirche werden fünftehalb Haken Landes vom Mannrichter zugesprochen, Maholm den 3. Mai 1636.*

Ich *Otto Lode*, erbgcs. zu *Ittwer* und *Walekt*, verordn. wyrischer und gervischer Mannr., nebst m. beiden Beisitzern, den wohledlen, ehrenf. und mannh. *Hans Engdes*, zu *Pöddes*, und *Iohann Friderich Hastver*, zu *Kandell* erbgesessen, urkunden [u. s. w. wie in Nr. 483] in *Wyrlant* eingestellt, wegen der Kirchenlande und dero „benachtbaurten“ eines jeglichen Behülff und Documenta mit Fleiss übersehen. Dieweil aber der Oberster *Henrich Flemincks* seine Gegenwart, wie auch seines Vollmächtigen abwesend und auf der hohen Obrigkeit Befehlschreiben nicht erschienen, also habe ich wegen meines tragenden Amts und auf der hohen Obrigkeit Befehl nebst meinen Beisitzern, wie auch die Parten, so itzo zur Stelle, die Lande in Augenschein genommen, da sich denn eine grosse Ungleichheit und Streitigkeit wegen der Grösse, und wie sie sein sollen, befindet. Nachdem ich aber gründlich in dem Kirchenbuch gesehen und befunden, dass die

Kirche vollkommen fünftehalb Haken Landes, davon damals der Pastor *Iohann Danewaldt*, als Anno 1596, vier Haken Landes in dem Dorf Hayedell ruhig possidiret, genutzt und gebraucht, der halbe Haken Landes aber in dem Dorf Wöckell gelegen ist bisdato allda verblieben. Hiegegen praetendirt und wendet ein der wohledle, ehrenf. und mannh. *Simon Lode* auf Waschell, wie er nach seinem Bericht vier Gesinde nebst fünftehalb Haken Landes in dem Dorf Hayedell bei der Kirche hat, da er mir Richter nebst meinen Beisitzern die Copia des Kaufbriefs auf seinen Hof Waschell gezeigt und gewiesen, darin ich befunden, wie er den Hof Waschell, das Dorf zu Waschell, das Dorf zu Nucker, die Gesinde bei der Kirche gekauft und an sich gebracht.

Weil ich Richter nun gesehen, dass die fünftehalb Haken Landes durch einen richtigen Kauf an die Kirche von den Gebrüdern den *Mecksen*, wie aus dem Kirchenbuch zu ersehen, vollkommen und richtig gekauft, davon vier Haken in dem Dorf Hayedell und ein halber Haken in dem Dorf Werckell gelegen: als erkenne ich Richter nebst meinen Beisitzern, dass erstlich die obgemeldeten fünftehalb Haken Landes der Kirche richtig mögen zugekehrt und übergeben werden mit allem Zubehöri gen nach Landesgebrauch an Heuschlägen, Büschen, Bürschen und Wässerungen, wie es voralters von den *Mecksen* und ihren Vorfahren ist genützt, besessen und gebraucht worden. Den andern beiden Parten soll nach ihrem Ius und Recht, was sie zu erweisen, das Ihrige zugekehrt werden, die Hn. Vormünder aber nebst dem Pastori bei selbiger Kirche werden bei der hohen Obrigkeit schriftlich anhalten und suppliciren, dass dem Hakenrichter ein Befehl ertheilt wird, damit die Kirchenlaude vor der Heuzeit nach Hakenzahl zu ihrer ruhigen Possession gereichen und kommen mögen. Alles v. Rechts wegen. Datum Maholm unter unserer Hand und Siegel den 3. Mai Anno 1636.

3 Siegel und Unterschriften wie bei Nr. 483.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

#### 483.

*Testamentum militare des Iürgen von Vietinghoff zu Paunküll, Reval den 9. Iuni 1636.*

Kund und zu wissen sei Iedermänniglich, insonderheit aber Denen, so hieran gelegen, dass, weil ich *Georg von Fitinghoff*, erbgessen auf Pawenküll, anitzo in Ihr. kön. Maj. zu Schweden, meines allergnädigsten Königs und Herren, Kriegsdiensten nach Teutzschland verreisen muss, ich aber wie alle Menschen aus dieser Welt sterblich geboren und dem Tode unterworfen, auch n. wissen kann, ob der allmächtige Gott mich mit Gesundheit und dem Leben in mein liebes Vaterland zu den Meinigen verhelfen wollte, — doch stelle ich Solches alles in den Willen und Wohlgefallen des höchsten Gottes, daferne es dem lieben Gott so gefiele und [er] mich aus diesem Iammerthal und Mühseligkeit der Welt zu sich nehmen würde —: als habe ich in Kraft Dieses und wohlbedachtem Muthe, auch um aller Richtigkeit halben, wie ich's zwischen meiner herzlieben Hausfrau

*Margaretha Asserye* und meiner Schwester und Schwesterkind nach meinem Tode gänzlich will gehalten haben [sic].

Als erstlich, weil meine herzliebe Hausfrau *Margareta Asserye* nach mir schwanger verbleibt und sie der liebe Gott, wie ich hoffe, gnädigst ihrer Bürde lösen würde, auch mit einer gesunden Leibesfrucht gesegnet, wird sie die Tage ihres Lebens mit ihrem Kinde sich mütterlich und wohl vertragen, dasselbe in der Furcht Gottes und allen christl. Tugenden auferziehen lassen, und nach erreichten des Kindes Iahren wird sie sich nach Landes Gebräuchen zu richten haben. Da aber Gott in Gnaden vor sei, dass das Kind nebst mir mit Tode abgehen sollte, als ist dennoch mein gänzlicher Wille, dass sie, meine liebe Hausfrau, die Tage ihres Lebens eine Beisitzerin meines Guts *Paunküll* sein und bleiben soll, und meine Schulden, so ich itzo in Ihr. kön. Maj. Diensten gemacht, pflichtig sein zu bezahlen, wie auch der Kirche zu *Kossköll* hundert Herrendabler an guter Münze meinentwegen, welches ich versprochen, zu geben. Weil ich auch mit vorerwähnter meiner herzlieben Hausfrau ein ziemlich Post Geldes und Gutes gefreiet, aber aus hochdrängender Noth verursacht worden, selbiges Gut, so ich mit meiner herzlieben Hausfrau gefreiet, zu verkaufen, aus den Ursachen, weil mein Schwager *Lüloff Straessborgh* in mein väterliches Erbgut *Pawenköll* elf Jahr lang gesessen und gewohnt, auch nicht eher darausziehen od. mir selbiges Gut abtreten wollen, ich hätte denn meiner Schwester vollkommene Mitgabe an baarem Gelde erlegt: als habe ich meinem Schwager meiner Schwester vollkommene Mitgabe, ehe ich einen Heller aus dem Gute genossen, und [?] entrichtet und bezahlt, wie ich Solches aus seinen Schriften genugsam zu erweisen habe. Jedoch habe ich meiner lieben Hausfrau Gut auf solche Condition verkauft, dass, wenn ich ohne Leibeserben abgehen würde, sie alsdann, meine liebe Hausfrau, aus dem *Pawnkölschen* dero „*StattGut*“ wieder zu gewarten und zu geniessen haben soll. Als habe ich kraft Dieses und wegen aller Recht und Billigkeit ihr, meiner lieben Hausfrau, und ihren Erben vermacht nach meinem Tode, wie ich auch hiermit ihnen vermachen thue, nämlich das Dorf *Hard*, das Dorf *Silmes*, das Gesinde zu *Keferra* [?] und das Gesinde zu *Hyewessck* mit allen dazugehörigen Landen, Äckern, Wiesen, Fischereien, Hölzungen und Allem, was von alters dazu gehört und wie es immer Namen haben mag, zu immerwährenden Zeiten. Danebst vermache ich auch meiner lieben Hausfrau zweitausend *Rehsthlr.* in specie, und was ich ihr den Sonnabend in meiner Hochzeit zur Verehrung im Brautfass geschickt, als nämlich eine gülden Kette von siebenzig Loth ungerschen Goldes, ein Paar „*Armenbende*“ v. zwölf Loth ungerschen Goldes und zwei vergüldete Credenzen, „wegen“ — Loth, Solches sollen meine Erben ihr, meiner Frau, und ihren Erben gänzlich entrichten. Auch soll[en] meine[r] l. Hausfrau ihren Erben das Gut *Paunköll* nicht ehe abtreten, ehr denn solche Summa Geldes, und was eben specificiret, v. meinen Erben gänzlich und vollkommen ist bezahlt worden. Weil auch mein Schwager, *Lüloff Straessborgh*, je und allewege sich gegen mich freventlich verhalten und mir vielerlei Unwillen zugefüget, als ist hiermit mein gänzlicher Wille, weil ich ihn vollkommen aus dem Gute abgelegt, dass er für seine Person Nichts an meinem Gute *Pawenköll* soll zu

praetendiren oder zu fordern haben, sondern will, dass meine Schwesterkinder, insonderheit aber mein Schwestersohn *Jürgen* von [vor?] den Anderen Besitzer meines Gutes nach meiner l. Hausfrau Tode sein soll. Bitte, dass solcher mein letzter Wille möge stet und fest gehalten [werden], und meine l. Hausfrau dabei, wie vorerwähnt, zu schützen. Zu mehrer Urkund der Wahrheit hab' ich Dieses nebst meinem lieben Öhmen *Jürgen von Üxkel* unterschrieben und mit unserem adeligen Pitschaft versiegekt. Datum Revall den 9. Junii Anno 1636.

(L. S.)

*Jürgen Von Fitinghoff.*

(L. S.)

*Jürgen Üxkul*  
zu Meenss.

„Copia Testamenti Militaris Sehl. Hn. *Fytinghoffs*“, auf Pap. ebendort; abgedruckt nach dem ält. Texte im Archiv VIII, S. 104 ff.

#### 486.

*Den Üxküls-Erben wird nicht gestattet, den angenommenen Vertrag mit Bernhard von Scharenberg wieder in Streit zu ziehen.*

---

*Ex protocollo Nobil. Ducatus Esthoniae Anno 1636 den 30. Junii.*

In Sachen des Hn. Obristen und Landraths *Johan Wrangel* zu Allo und der *Vxkuls*-Erben contra Hn. Landrath *Bernhard von Scharenberg* wird im kön. Landgerichte verabschiedet: Nachdemmal die streitige Sache zwischen dem Hn. Landrath *Bernhard v. Scharenberg* und den sämtlichen sel. *Johann Vxküls* zu Fickell und Mentz Erben vergangenen Gerichtstag durch Interposition guter Herrn und Freunde gänzlich verglichen und vertragen, welcher Vertrag von beiden Theilen beliebt und angenommen, auch gerichtlich protocollirt worden: als wird den *Vxkuls*-Erben n. gestattet noch zugelassen, selbe Sache zu reassumiren und de novo in Streit zu ziehen, sondern verbleibt billig vermöge Landesrecessen bei dem einmal beliebten Vertrag. Da aber bei Verfertigung des Vertrags einiger Beschwer vorlaufen sollte, selben erbietet zich Ihre Herrl. der Hr. Gubernator nebst den Hn. Landrätthen vermöge bei jüngst gehaltenem Gerichtstag geschehener Beliebung dermassen heizulegen und zu vertragen, dass es beiden Theilen unpraejudicirlich od. keinesweges nachtheilig sein solle.

Auf abermaliges Hn. Obristen und Landraths *Johann Wrangels* Anhalten wird verabschiedet, dass es die Hn. Richter bei dem gestrigen gegebenen Abscheide billig verbleiben lassen, weil sothane Novitäten mit Ausbitten der Revision wider Landesrecesse laufen und zum sonderlichen Praejudicio n. kann angenommen werden.

*Casparus Meyer*

Secret. Provincialis ita et similiter actum in  
fidem subscripsi mp.

Auf Pap., in der v. *Toll-Kück. Sammlg.*

487.

Gränzbestimmung zwischen Wannamois und Arrisal, Tolks den 19. Juli 1636.

Auf Anordnung des wohlgeb. und edlen Hn. *Philip Schiting*, kön. Maj. zu Schweden Reichsrath und Gubernator des Fürstenthums Östen, und der sämtl. Herrn Landräthe sind wir abgeordnete Herrn Commissarien, als *Hanss Delwig*, *Johan von Rechenberch*, *Arendt Metstacken*, *Otto Wilhelm Taube*, Landräthe, und *Otto Lode*, wirischer Mannrichter, des Hn. Obersten *Johann Heinrich v. Tiesenhausen* und *Hermann Wrangel* zu Adena zwischen Wannemoise und Arrisal [sic], und ist diesergestalt von Herrn Commissarien in Augenschein genommen worden. Erstlich hat der Hr. Oberste *Joh. Heinr. v. Tiesenhausen* uns geführt an einen grossen Stein, mit einem Kreuze bezeichnet, welchen sie beiderseits genehm gehalten; hinter dem Stein bis nach der Bäche zu bekannten beide Parten, ihre Gränze halber richtig zu sein, welches wir deshalb zu bereiten unnüthig erachtet. Von dem Stein an sind wir nach dem Compass den rechten Strich Südenwest angegangen durch den Heuschlag auf die „schlechte“ nach Wannamoise recht an einen Pehner, den Pehner entlang bis nach einem Sandberg, die Höhe hinauf wieder an einen grossen Pehner bis an den Zaun auf einen Stein, zu vermuthen, dass ein Kreuz darauf gewesen, welcher Stein auf einem grossen Pehner liegt; den Pehner entlang, da die arrisalischen Äcker mit den Enden anstossen und nicht darüber gehen, die streitigen Lande aber in die Quer des Pehners laufen, bis auf einen Pehner, der dreier Herrn Mark scheidet, und also geendiget. Nach Diesem hat der alte *Hanss Wrangel* uns geführt und gebracht an einen alten vermeinten Weg und einen kleinen Pehner entlang und darnach sich von dem Wege zweimal abgegeben, da kein Weg noch Pehner noch einiges Kennzeichen gewesen, bis an einen Dannenbaum auf einen Sandberg, worauf der alte *Hanss Wrangel* einen körperlichen Eid geschworen, dass der alte Weg gerade nach dem Dannenbaum die Gränze sein soll. Hierauf erkennen die Herrn Commissarien, die zwölf Äcker, worauf der alte *Hanss Wrangel* geschworen, sollen verbleiben nach *Herman Wrangel* seinem Dorf Arrisel auf seines Vaters Eid. Von dem gemeldeten vorigen Dannenbaum ab hat uns der alte *Hanss Wrangel* über das Feld Wannemoise geführt und darnach durch den Heuschlag bis auf den vorigen Kreuzstein zu geführt, aber kein Mahlzeichen zeigen können, solche Führung aber von dem Baum bis an denselben Stein nicht beschwören wollen. Als erkennen wir Richter, dass der Oberste Hr. *Johann Heinr. von Tiesenhausen* zur Gränze haben soll von dem letzten Kreuzstein abzugehen bis auf den Pehner entlang, über die Höhe wieder an einen Pehner, bis an den Stein vorgenannt, welchen man vermeinet ein Kreuz auf gewesen sei; von dem Stein an dem Zaun entlang bis auf den Dannenbaum, worauf der alte *Hanss Wrangel* geschworen hat, soll Hr. *Johann Heinr. von Tiesenhausen*, der Oberster, seiner richtigen Führung nach behalten und bei ihm verbleiben soll; das Heu aber, so *Hermann Wrangel* über der Gränze „gemeyet“, soll wieder an seinen rechten Ort gebracht und geführt werden, bei Straf und Verlust hundert



Rthlr.. Wenn dann der Hr. Oberste *Joh. Heinr. v. Tiesenhausen* sich beschwert befindet, dass des alten *Hanss Wrangels* Grenzweisung ganz unrichtig, und der Hr. Oberster seine vier Haken Landes nicht voll befindet, als hat er öffentlich in Beisein der Herrn Commissarien solenniter protestiret und sich des Rechtens der 4 Haken Landes nebst der geübten Gewalt vorbehalten. Und sind dieser Schriften eines Lautens zwei verfertigt und den Parten mitgetheilet, auch solche mit Hand und Siegel verfertigt und befestiget. Actum im Hofe zu Tolcks, den 19. Julii Anno 1636.

O	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
<i>Hanss v. Dellwigh.</i>	<i>Hanss von</i> <i>Rechenberck.</i>	<i>Arendt Medt-</i> <i>stacken.</i>	<i>Otto Wil-</i> <i>helm Taube.</i>

Die Cop. auf Pap. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

#### 488.

*Vereinigung Gerhard Lode's und der Wittwe Catharina Siemensohn wegen der Fischerei in den Seen Jalocka-Jerw und Gross- und Klein-Kiriocka-Jerw, Jewe den 26. Juli 1636.*

Ich *Otto Lode*, Erbgesessener zu Itfer und Walcke, verordn. wierischer Mannrichter, nebst meinen beiden Beisitzern, den wohledlen *Johan Brackell* zu Maidell und *Sonken* [Soicken?], *Tonniss Maidell*, zu Sompä Erbgesessener, urkunden hiermit, dass auf Befehl des wohlgebornen edlen Herrn *Phielip Scheidingk* zu Arnö und Schodewih, Ihrer kön. Maj. zu Schweden Reichsrath, Gubernator des Fürstenthums Esten und Generalstatthalter auf Reualle, die Streitigkeit, so *Gerhardt Lode* mit seinen Benachbarten [hat], in Richtigkeit zu bringen, als hat *Gerhardt Lode* 4 geschworene Zeugen eingeführt wegen des stehenden Sees *Jalocka Jerwe* und *Gross-Kiriocka Jerw*, wie die Zeugnisse ausweisen wird, wegen der tugendsamen Frau *Cattrina Hulsshorst*, sel. *Daniel Siemensohns* Wittwe, und sich auch auf seinen alten Possess berufen. Hierzugegen hat die Frau *Danielsche* 2 alte Bauern, *Sorromecke Hans*, *Halthaussen* seinen Bauern, den andern, von *Sompffer*, des alten *Gotthard Wellingk* seinen Bauern, als Gezeugen eingestellt, und sie sagen aus wahr zu sein bei ihrem guten Gewissen, dass die beiden Seen, die *Gross- und Klein-Kirriock*, die samende Hand der beiden Höfe *Kurna* und *Kuckers* die Fischerei zusammen gehabt haben. Weil nun beide Parten sich künftig auf bessern Schein und Beweis berufen, also haben sie sich gütlich vertragen, dass ein jeder, wie er zuvor gehabt hat, die „Samphtheit“ noch in denselben stehenden Seen haben möchte, bis dass einer den andern mit guten Gründen oder Rechten aussetze. Solches zu stehender Wahrheit fest und wohl zu halten, haben die Parten beiderseits nebst mir Richter unterschrieben und besiegelt, jedoch dass keinem Parten freisteht, einem Andern darin zu vergönnen oder zu gestatten. Was die *Jollacka Jerw*

Brieffl. Th. II. Bd. I.

anlangt, hat die Frau 2 Zeugen von *Berent Tauben* seinen Bauern aus dem Dorfe *Wasterfehr* eingeführt, mit Namen *Laue*, der andere mit Namen *Jack*, eines Erbbauern Sohn; sagen aus wahr zu sein, dass sie von ihren Vätern gehört haben, dass die vorherührte See *Jollacka Jerwe* nach dem Hofe *Kurtina* sowohl als nach dem Hofe *Etz* gehörig ist, und sich auch auf ihren Junker be- rufen, der darum gute Wissenschaft haben soll, welches sich auch *Gerhardt Lode* hat gefallen lassen, was er denn bei gutem Gewissen aussagen wird. Gegeben im Hofe *Gewe* den 26. Juli Anno 1636.

Siegel.	L.	Siegel.	L.	Siegel.
<i>Gerhardt Lode</i>	<i>Chatrina</i>	<i>Otto Lode</i>		<i>Tennis Maydell mp.</i>
mein eigen handt.	<i>Hölsthorst.</i>	mp.		

Das Orig. auf Pap. ebendort.

#### 489.

*Aussage des Hans Wintmacher, gewesenen Schlossvogts auf Narva, über purro- sche Aalbänke und Heuschläge, Leihtepä den 26. Juli 1636.*

Ich *Otto Lode* zu *Itfer* und *Walckt*, wirischer Mannr., nebst m. beiden Beisitzern, den wohlhdl., ehrenf. u. mannh. *Johan Brackell*, auf *Maidell* und *Soicken*, *Anthonie Maidell*, auf *Sompä* [?] erbgesessen, bekenne hiemit, dass auf Begehren Hn. *Gothardt Wellingk* des Ältern wir Richter den ehrenf. und mannh. *Hans Wintmacher*, gewesenen Schlossvogt auf *Narfe*, vor Gericht fordern lassen, welcher bei seinem höchsten Gewissen ausgesagt und bekannt, wie folgt. Erstlich ist er befragt worden, ob ihm n. bewusst ist, dass die purruschen Bauern zwei „Ahlbencken“ bei dem *Newenschloss* gehabt. Hierauf sagt er, dass ihm Solches unbewusst, nur allein hat er vordiesem von den purruschen Bauern gehört, dass sie einen allda haben sollen. Zum Andern ist er befragt worden wegen der Heu- schläge, im *Taibelschen* unter *Newenschloss* belegen, ob n. auch ein Heu- schlag da wäre, welches vorzeiten nach *Purro* gehörig. Hierauf er geantwortet, dass allda an demselben Ort ein Heuschlag sein soll, welches vonuralters nach *Purro* gewesen ist; weil aber vordiesem alle umliegenden Dörfer unter die Krone gelegen, ist solcher Heuschlag nach dem Schloss „gemeiet“ worden; da aber die *permiskiulischen* Bauern, so itzo der Landrath *Hans Delwig* einhat, keine Heuschläge gehabt haben, hat Hr. *Peter Stolp* denselben Heuschlag ihnen unter- geben. Solches hat er n. allein von vielen Bauern, sondern auch von dem alten *Westerman*, wie auch *Pruisman* [?], welche zu der Zeit Vögte zu *Narfe* ge- wesen seien, vielmal gehört, wie auch *Sorromecke Hans* ebenmässig Solches be- wusst ist. Dass Dieses also geschehen ist, bekenne ich Richter nebst meinen beiden Beisitzern obgemeldet unter unsrer Hand und Siegel. Gegeben zu *Leih- tepä* den 26. Juli Anno 1636.

Siegel.	Siegel.	Siegel.
<i>Otto Lode mp.</i>	<i>Johan Brakell.</i>	<i>Tennis Maydell.</i>
Das Orig. auf Pap. ebendort.		

490.

*Tönnies Boyssmann verkauft dem Joh. v. Rechenberg sein Haus an der Münchenstrasse zu Reval; Reval den 18. Oct. 1636.*

Im Namen der heil. Dreifaltigkeit, Amen! Kund und zu wissen sei jedermänniglichen dieses Briefes Ansichtigen, dass heute dato den 18. Octobris jetzt schwebenden 1636. Jahres ein ehrlicher, aufrichtiger und unwiderruflicher Erbschaft zwischen dem ehrbarn und fürnehmen *Tönnies Boyssmann* mit Consens und Einwilligung seiner lieben Hausfrau, Verkäufern an einem, und dem wohlledlen u. gestrengen Hn. *Johann von Rechenberg*, kön. Obersten und des Fürstenthums Ehsten Landrath, Käufern am andern Theil, in beständigster Form, Mass und Gestalt, wie es zu Rechte am Kräftigsten geschehen könnte oder möchte, auf folgende Meinung geschlossen und gehalten, nämlich also. Es hat vorgemeldeter *Tönnies Boyssmann* für sich und seine Erben sein Steinhaus zwischen seinem Wohnhause und des Ältermanns *Hanss Stampehlen* Steinhause, auf der Münchenstrasse gegen die kleine Strandpforte zu belegen, ganz frei, ohne einiges Beschwer, unverpfändet und unversetzt, vor Allermänniglichen rechtlichen Ausprüchen, wie es allenthalben in seinen vier Mauern liegt und steht, obgemeldetem Hn. *Johann von Rechenbergk*, allen seinen Erben und Erbnehmen erblich verkauft um und für zweihundertundfunzig in specie Rthlr., welche 250 Rthlr. der Hr. Käufer zu Bestätigung des Kaufes alsbald baar erlegt, welche Verkäufer zu seinen Händen empfangen und Herrn Käufer derselben hiermit quit, ledig und los zählen thut; dagegen Verkäufer zugesagt und versprochen, da jetzt oder künftig solch verkauftes Steinhaus durch Jemand, wer es auch wäre, mit oder ohne Recht angesprochen würde, Herrn Käufer und seine Nachkommen allenthalben schadlos zu halten und dieselben zu vertreten, treulich und sonder Gefährde. Dass nun solcher Kauf kräftig und bündig, auch von beiden Theilen stet, fest und unverbrüchlich solle gehalten werden, ist dieser Kaufbrief verfertigt und mit Verkäufers und Herrn Käufers gewöhnlichen Petschaften und unterzeichneten Handschriften bekräftigt, auch von etlichen gebetenen Freunden zum Gezeugniss der Wahrheit mit unterschrieben. So geschehen in Revall den 18. Octobris Anno tausend sechshundert sechsunddreissig.

*Tönniess Boyssmann,*  
Min Egen Handt.  
(L. S.)

*Catharina Harriess,*  
Mein Eigen Hand.

Dieses wahr zu sein bezeuge ich

*Johannes Bruningh,*  
I. Civ. Reval. Secretarius mp.

Die Cop. auf Pap. in der von *Toll-Ruck*. Sammlg.

491.

*Thomas Schrove leiht zu ebenerwähntem Kaufe dem Joh. von Rechenberg seinen Namen, Reval den 19. Oct. 1636.*

Ich Untenbenannter zeuge und bekenne kraft Dieses vor Jedermänniglichen: Nachdemmalen der wohledle und gestrenge Hr. *Johann von Rechenberg*, kön. Obrister und des Fürstenthums Ehsten Landrath, mit *Tönniess Boysman*, Bürger allhier, wegen eines Steinhauses auf der Münchenstrasse, gegen die kleine Stran'pforte zu, zwischen *Hanss Stampehlen* Steinhause und gemeldeten *Tönniess Boyssmans* Wohnhause belegen, einen aufrichtigen, redlichen Kaufcontract gepflo- gen, also dass genannter *Boyssman* dasselbe Steinhaus dem Hn. Obersten erb- und eigenthümlich, quitt und frei verkauft und überlassen, wie Dasselbe vermöge einer unter ihnen aufgerichteten schriftlichen Kaufcerte mit Mehrerm erhellet: wann sich nun vielgemeldeter *Boyssman* verpflichtet und schuldig erkennt, sothan Steinhaus dem Hn. Obersten und Landrath *v. Rechenberg* in der Stadt Hauptbuch zu schreiben zu lassen, Solches aber hiesigen Stadtgebräuchen nach nicht geschehen können, sondern auf eines Bürgers Namen gesetzt werden müssen: hat wohlbesagter Hr. *Rechenberg* mich vermocht und gebeten, dass ich ihm hierzu meinen Namen leihen und die Zuschreibung auf mich geschehen lassen möchte. Alldie- weil ich nun dem Hn. Landrathe hierin gerne gewillfähr, als attestire und be- kenne ich kraft Dieses für mich und meine Erben, dass mir und den Meinigen an obspecificirtem Steinhause nicht die geringste Gerechtigkeit zustehe und an demselben gar keine Praetension noch Action habe, sondern es nur „schlechts“ dem Hn. Obersten und Landrathe *Johann v. Rechenberg* zu Gefallen auf mich setzen lassen, also dass es Demselben erb- und eigenthümlich zugehöre, derges- talt, dass er und die Seinigen einig und allein damit zu disponiren, zu schalten und zu walten haben, wie es ihnen belieben und gefallen thut. Dass nun Die- sem im Grunde der Wahrheit also, habe ich gegenwärtigen Revers von mir gegeben und denselben mit meinem Petschaft und Handscription bestärkt. So geschehen in Reval den 19. Octobr. Ao. tausend sechshundert sechsunddreissig.

*Thomas Schrove.*

L. S.

Die Copie auf Pap. in der von *Toll-Ruck*. Sammlg.

492.

Mannrichterliches Urteil vom Jahre 1636 wegen einer Gränze zwischen dem etzschen Dorfe *Kattas*, *Berendt Taube* gehörig, und dem jeweschen Dorfe *Allajöggi*, *Gotthard Welling* gehörig.

Nach einer Notiz des Hn. Baron *R. v. Toll* aus der etzschen Briefflade.

**493.**

**Mannrichterliches Urtheil in Sachen des etzschen Dorfes Kattas wider das jewesche Dorf Allaküll wegen der Fischerei im Peipus.** Die Fischerei wird dem Dorfe Kattas zugesprochen und ein Bauer dafür, dass er sein eigener Richter gewesen, verurtheilt, mit einem guten schwanken Prügel von dem Nacken bis auf die Hacken gestraft zu werden; im Jahre 1636.

Quelle: ebenso wie für Nr. 492.

**494.**

**Claus Wachtmeister, Hans Sohn, verkauft das Dorf Wait der Frau Elisabeth Hastvern, sel. Tuve Bremen Wittwe, den 3. Januar 1637.** Als Zeugen sind genannt *Herman Wrangell* zu Addinal und *Hans Brackel* zu Maidel und Aitz.

Das Orig. auf Perg. in der mehntackschen Brieflade.

**495.**

**Testament des Hans von Rechenberg** (vgl. Nr. 475), *Neuenhoff* den 6. März 1637.

Im Namen der heil'gen, hochgelobeten, unzertrennten Dreifaltigkeit Gottes des Vaters, Gottes Sohns und Gottes des heil'gen Geistes, Amen. Weil ich denn, *Hanss von Rechenberg*, erbgessen zum *Nygenhoff* und *Assery*, die vergängliche Ungewissheit dieses betrübten zeitlichen Lebens habe und dass ich gleichmässig allen andern Menschen von „dieser Jammerdahl“, wenn es göttlicher Majestät gefällig, abscheiden muss, darin nichts Gewisseres als der Tod und nichts Ungewisseres als die Stunde des Todes, so habe ich bei mir vielfältig betrachtet und zu Gemüth geführt, wie ich's will nach meinem Tode gehalten haben mit meinen Erbgütern und Baarschaft, als nämlich: Weil ich die Güter hier in *Lifland* nicht geerbt habe, sondern gekauft und mit meinem „suhren Schwes“ und Blut erworben habe, wie Jedermännlich hier im Lande bewusst ist, weil ich denn in meinem Ehstande mit meiner Frau eine Tochter gehabt habe, welche im Reich *Schweden* mit dem zeitlichen Tod ist abgegangen und liegt begraben in der grossen Kirche zu *Stockholm*, und nun keine Erben nach mir lasse als meine liebe Hausfrau, welche sich nebst mir auch hat „suh“ werden lassen und die Güter mit helfen erwerben: so habe ich ihr bei meiner gesunden Vernunft aus gutem Herzen und gutem, wohlbedachtem Willen und Gemüth alles das Meinige, als nämlich meine beiden Höfe *Nygenhoff* und *Assery* nebst all meiner Baarschaft, was ich in den Laden und Kisten oder sonst ausgeliehnte Gelder, wo sie auch ausgeliehn't seien nach Laut der Handschriften, will ich ihr verehrt und geschenkt haben zu ewigen Zeiten; sie mag's in ihrem Leben vermachen, verschenken, vergeben, wem sie will, hierin soll sie Keiner molestiren oder verhindern,

weil ich alles erworben habe, es sei hier im Lande oder ausser Landes, sie soll damit nach meinem Tode schalten und walten als ihrem Eigenthum. Würden aber meine Erben nach meinem Tode ins Land kommen, sollen sie n. von der Erbschaft ausgeschlossen werden. Sofern aber keiner von meinen Erben hier ins Land käme, so bescheid' [„beschet“] ich den Nygenhoff nach meiner Frau Tode der wohlledlen, ehr- und viel tugendreichen Jungfrau *Etwig Lissebet van Tiesenhussen*, meiner gekornen Tochter und des wohlledlen, gestr. Hn. Obersten und Landraths *Hans Hindrich van Tiesenhussen* seiner leiblichen Tochter, erblich und zu ewigen Zeiten, ihr und ihren Nachkömmlingen. Hierin soll sie Keiner molestiren oder einige Ansprache an haben, sondern sie soll damit schalten und walten, als andere Erbgüter hier im Lande sind, nach harrischem und wirrischem Recht, zu ewigen Zeiten, Nichts ausbeschieden, sondern Alles, was nun zu vorbemeldetem Hof liegt und vonalters danach gehört, mit allen Gütern und Dörfern. Den Hof zu Assery, den ich auch von E. kön. Maj. gekauft habe, soll meine Frau auch behalten als ihr Erbgut, das soll sie auch Macht haben zu verkaufen, zu verschenken nach meinem Tode, wem sie will; verhoffe, es wird sie hierin Keiner molestiren, weil das mein gekauftes Gut ist. Meinem unechten Sohn, *Hanss von Rechenberg*, weil seine Mutter „van leidden“ war, so vermach' und bescheid' [„beschet“] ich ihm nach meinem Tode von all meinen Gütern, wenn er wieder ins Land kömmt, zweitausend Reichthaler in specie; Das soll ihm meine Frau zukehren oder so viel von meinen liegenden Gütern und Landen, dass er noch meiner dabei zu gedenken hat. Und der Kirche zu Koskell sollen von dem Meinigen zweihundert Reichthaler zugekehrt werden; Das will ich zu dem „Gebäude“ dazu verehrt haben, auch zum Gedächtniss was gebaut werden [sic]. Und bitte meine herzliche Hausfrau, sie wollte meinen toden Körper zu Rewel zu Sct. Nicklas Kirche adlig begraben lassen und ein schön „Eppichdaffgen“ lassen über mein Grab zum Gedächtniss machen lassen [sic]. Zum Letzten ist meine Bitte, dass dies mein Testament und letzter Wille mag gehalten werden, wie ich denn nicht hoffe, dass [es] wider Landes Recht ist. Bitte deswegen die hohe Oberkeit hier im Lande, die in Ihro kön. Maj. Stätte verordnet sein, auch die sämtlichen Herrn Landrätthe und Ältesten, sie wollten doch über dies mein Testament und letzten Willen halten und meiner lieben Hausfrau Recht lassen geschehn ohne Rechtszwang. Zu mehrer „Vorwissenung“ nach Landes Gebrauch habe ich die Unterbenannten, die hochgeehrten Hn. Schwäger und meine guten Freunde, hiezu gebeten, Dieses zu unterschreiben, und habe Dieses selber mit meiner eigenen Hand geschrieben und mit meinem angeborenen „Bitzir“ versiegelt. Von Nygenhoff den 6. Martii 637.

(L. S.)

*Hanss v. Rechenberg.*  
Mein egen Hand.

Die Copie in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: „Mein Testament und letzter Wille, wie ichs *Hanss von Rechenberg* nach meinem Todte will gehalten haben. Geschrewen den 6. Martii 637. Copia.“ — Die Sprache wie in Nr. 475. — Unterschrift latein.: „Entspricht dem Original wörtlich, welches bezeugt *Cornelius Murrer*, Secrs. provinc. Esthon. d. 13. April. 1687. [?] mppria.“

496.

*Mannrichterliche Bestimmung einer Grenze zwischen Tolks und Sommerhusen,  
Tolks den 26. April 1637.*

Auf schriftliche Anordnung und Befehl der sämtl. Herrn Landräthe habe ich mich, *Otto Lode* zu Ittefer, wirischer und jerwescher Mannrichter, nebst meinen beiden Beisitzern auf untengesetztem Dato bei dem wohledlen, gestrengen Hn. Obersten und Landrath *Johan Hinrich v. Tisenhaussen* im Hofe zu Tolcks eingestellt, den streitigen Grenze-Zwist zwischen dem Hn. Obersten und Landrath seinem Dorf Mayers, eines Theils, und des wohledlen, gestrengen Hn. sel. *Claus Hastuer* auf Sommerhaussen, kön. Obersten, nachgelassener Wittwe, der wohledlen, ehr- und tugends. Frau *Anna Wrangell*, andern Theils, zwischen ihren Dorfslanden und Äckern gerichtlich zu entscheiden. Als hat die obgemeldete Frau, weil sie ihres sel. Manns Bruder und nächste Verwandten nicht hat mächtig sein können, wiewohl es ihnen von ihr genug ist kundgethan worden, dennoch auf die streitigen Örter und Lande die wohledlen, festen und mannh. *Christoffer Wulfframstorff*, *Otto Scholman*, *Hanss Wrangell*, Hakenrichter, und ihren Bruder *Fabian Wrangell* nebst etlichen alten Bauern aus dem Sommerhauschen in ihrer Statt übersandt und eingestellt. Erstlich hat uns der Hr. Oberster und Landrath *Johan Hinrich v. Tisenhaussen* mit seinen alten Bauern die Grenze von einem „Gebrocke“ her, mit 6 guten Kreuzsteinen belegt, bis an einen Weg, so von seinem Dorf Kochall nach Sommerhausen gehet, gewiesen, welches die Parten beiderseits gehalten; aber gleichwohl ist der Augenschein dagewesen, dass die Sommerhauschen das Land über die Kreuzsteine zu ihrem Nutzen gebraucht haben. Nun weiter fort von dem obgemeldeten Kreuzstein und Wege, über dem Weg geradeaus in einen dichten Busch<sup>\*)</sup>, da das Land was niedrig, „hummpelich“ und „buldig“ „nebest“ voller Wasser gewesen, da man nicht hat können hinkommen, wo auch ein Stein mit einem Kreuz sollte gelegt sein, und so fort hindurch auf festem Land bei einem neuen Weg, so nach *Vbbiass* gehet, auch ein Stein mit einem Kreuz belegt, welches die Parten beiderseits gehalten. Von dannen ab hat der Hr. Obrister *Johan Hinrich v. Tisenhaussen* mit einem Pener sich zur linken Hand gewandt, wo ein Stein in vier Stücke verbrannt auf dem Pener sollte gelegen haben und nun nicht mehr zu finden gewesen. Solches vier des Hn. *Tisenhaussen* Bauern mit ihrem Eide bekräftigt haben. Und also weiter den Pener entlang, welches sich unterweilen verloren und gewendet, aber darnach je länger je grösser geworden, bis an einen alten ausgefahrenen Weg, so von Sommerhaussen nach *Vbbiass* gehet, da sich dann die Pener gewendet zur rechten Hand, bis den Weg hinauf an die vbbische Grenze, wieder an einen hohen Pener hinauf zur rechten Hand, welches ihn und *Vbbyass* Lande scheiden soll, welches die sommerhauschen Bauern gestritten. Aber der Hr. Obrister *Tisenhaussen* hat es widerlegt und vorgebracht, dass ein alter Bauer aus dem Sommerhauschen, mit Namen *Hannuss*, ihm und dem sel. *Jurgen*

<sup>\*)</sup> In einer Copie: „über den Weg gerade auf einen Pener, bis in e. dichten Busch.“

*Wrangell*, der damals zu *Vbbyass* gewohnt, dieselbe Grenzföhrung mit *Jurgen Wrangell* seiner Beliebung zwischen *Vbbyass* und ihm gewiesen und gezeigt, dass die eine Seite dem Hn. *Tis.* gehören soll; Solches hat der alte Bauer mit Zulass des Amtmanns gethan, weil die beiden Herrn keine Wissenschaft [gehabt] und fremd in ihren Grenzen gewesen seien. Noch sagt obgemeldeter *Tis.* aus, dass seine Schwiegermutter, die noch im Leben ist, [aussagt, dass] die Grenze bis an den alten *vbbyschen* Weg gehen sollte, sowohl [als] auch seine Bauern, dass sie es von ihren Vätern gehört haben, dass ihre Grenze an den alten *vbbyschen* Weg gehen sollte. Insonderheit sagt ein alter Bauer mit Namen *Rochall Hanss*, dass er in seinen jungen Jahren mit seinem Vater auf einem Heuschlag gewesen, da hat sein Vater einen andern alten *kochalschen* Bauern mit Namen *Hannuss*, der schon mit einem Stabe gegangen und seinen Söhnen Essen nach dem Heuschlag gebracht, gefragt: „*Hannuss*, du bist ein alter Mann, sage mir, wor soll unsre Grenze gehen mit den Sommerhauschen?“ Da hat der alte Kerl *Hannuss* angefangen und gesagt, dass ihr Land zwischen zweien Pnern bis an den alten *vbbyschen* Weg sich strecket, wie itzt die Föhrung geschehen. Solches hat er in seiner Jugend auf Frage seines Vaters von dem alten Kerl gehört nach dem muscowitrischen Frieden; solche seine Aussage hat er mit einem körperlichen Eide bekräftigt. Das Gegentheil, als nämlich die sommerhauschen Bauern, haben mich Richter von dem letzten Kreuzsteine, so bei dem neuen Wege gelegen, den Pner ein „*weinig*“ hinauf an einem geringen alten Wege, den Strich nach *Vbbyas* hinauf, da sich dann der alte Weg zur linken Hand gewendet, nach dem alten *vbbyschen* Wege vorgedacht, und so hinüber nach *Allofer* zu, welches die sommerhauschen Bauern verlassen und mich Richter einen Weg geradeaus geföhrte bis an den vorgedachten Pner, so des Hn. Obersten *Tisenhaussen* und *Vbbyass* Lande scheidet. Was nun auf der rechten Hand lieget, soll nach des Hn. Obersten *Tisenhaussen* Hofe gehören, und zur linken Hand, nach *Sommerhausen*, und haben ihre Väter bei der Reussen Zeit da gearbeitet, aber die Stelle und Plätze, sowohl auch die rechte Grenze ist ihnen von ihren Vätern nicht gewiesen worden, sondern durch Hörsagen von ihren Eltern, dass die Grenze an den alten *vbbyschen* Weg sich stossen soll, zu oftmal gehört. Als habe ich Richter denselben Weg für alt nicht erkennen können, nachdemmal die Pner, so *vbbiasche* Lande scheidet, von dem Wege nicht ist durchgeschnitten worden, sondern eine feste Höhe zu ersehen ist. Solche ihre Grenzföhrung haben sie nicht beeidigen wollen, nur bloss bei ihren Worten verblieben, dass sie Solches von ihren Vätern zu oftmal gehört haben. Nur einer von den sommerschen [sic] Bauern, mit Namen *Kieps Jurgen*, saget aus, dass er von einem andern sommerhauschen alten Bauern, wie er mit ihm zugleich vom Heuschlag gekommen, gesaget hat, dass nun das streitige Land, da man itzt um streitet, nach *Sommerhaussen* soll gehören, aber er wollte die Worte nicht beschwören.

Weil nun beide Parten sich auf den alten Weg, so von *Sommerhausen* nach *Vbbyass* gehet, berufen, als habe ich Richter nebst meinen Beisitzern die Grenzföhrung von dem Hn. *Tisenhaussen* an den *vbbyschen* Weg für älter



erkannt als die Grenzföhrung von den Sommerhauschen an ihren Weg; erkenne und spreche hierauf das streitige Land dem Hn. Obersten *Johan Hinr. v. Tis.* zu, bis die Frau und ihre Verwandten ein besser Schein und Beweis einföhren werden. Von Rechtens wegen. Gegeben im Hofe Tolckss den 26. Aprilis Anno 1637.

Siegel.

*Otto Lode* mp.

Siegel.

*Rottgert von Tisenhausen*  
der Jünger mpp.

Siegel.

*Johan Fridrich Hast-*  
*fer* mpp.

Hiergegen hat die Frau *Hastuersche* stündlich protestiren lassen und an das Obergericht appellirt. [In einer Copie: Als hat auch der Hr. Obrister *Tiesenhausen* sich protestando bewahret der Gewelde halber der sommerhausischen Bauern.] — Rückseite: Urteil zwischen dem Hofe Tolckss und dem Hofe Sommerhussen. — Dies Urtel ist vom Hn. Landrath *Hinrich Hastver* nomine seiner Schwiegerin, weiland Hn. Obristen *Clauss Hastver* hinterlassenen Wittwe, producirt, und weil gemeldete Frau Oberstin davon appelliret, hat sie selbe appellatio intra fatalia introduciren wollen. Nachdem aber Ihr. Herrl. der Hr. Gubernator nit zur Stelle und in dessen Abwesenheit nichts Gerichtliches vorgenommen wird, als ist ihr Dieses, dass sie de diligentia protestiret, mitgetheilt. Actum den 4. Maji Anno 1637. *Casparus Meyer* subscr.

Orig. auf Pap. und Copie in der v. *Toll-Kuck. Sammlg.*

#### 497.

##### A.

*Joachim zur Beck verkauft der Anna Farensbach, geb. Fersen, sein Haus auf dem revalschen Dom, Reval den 1. Mai 1637.*

Ich *Joachim zur Beck*, Bürger und Knochenhauer auf dem revälschen „Thume“, bekenne und thue hiemit kund und offenbar, bezeuge auch in und mit diesem meinem offenen Briefe für mich, meine Erben, Erbnehmen und Erbnamen, auch für Jedermänniglich geistlichen und weltlichen, hohen und niedrigen Standes, so Dieses sehen, hören oder „lesende“ vorkömmt, dass ich mit Rath, Wissen u. Willen, auch „Volbort“ meiner lieben Hausfrau, *Catarina Otthe*, in Beisein und mit „vohlbort“ der ehrbaren Männer *Jurgen Ottho*, Bürgers und Knochenhauers, und dann *Jurgen Otthe* des Jüngern, beide meiner itztgemeldeten Hausfrau ihrer zweien Brüder Söhne, der wohledlen, ehr- und vieltugendsamen Frau *Anna Ferssenn*, des weiland wohledlen, gestr., ehrenf. und mannh. Hn. *Diedrich Farenszbach*, erbgesessen zu Heymer, des Fürstenthums Ehsten Landrath, hinterlassenen Wittiben, in Beisein als Gezeugen des wohledl., gestr., ehrenf. und mannh. *Johann Delwich*, erbgesessen zu Häbbedt, des Fürstenthums Ehsten wohlverordneten Landrath, mein Haus mitsamt dem Grunde, Wohnungen und Freiheiten, so dabei in der Grenze liegend, welches bei der „Thumbpforten aufkommende“ zur rechten Hand „am Ecken“ belegen und erstlich an den Hn. Obersten „Leutenamt“ *Reinholt Ferssen* seine Hausstätte grenzend, vor und an der andern Seite mit einer hellen Strasse, an der vierten Seite auch mit einer „offenen

Thewr strassen“, so in des sel. Hn. *Heinrich Hornn* Behausung langet und trägt, also umgrenzet, gleichwie es der Hr. Statthalter *Jurgen Ehrichsen*, dasselbe mit seinem Grunde und Grenzen dem wohledlen, ehrenf. und mannh. *Class Meecks* und wiederum *Class Meecks* dem wohledlen, mannh. und ehrenf. *Ewert Delwich* und hernach des sel. *Ewert Delwicks* hinterlassene Wittwe, Frau *Margareta Maydell*, an meiner itzigen Hausfrau vorigen sel. Mann, *Jurgen Kesss* genannt, verkauft, itzt um meiner und meiner Erben „fürdlichen“ Nutzes und Frommens willen ewigwährendes Kaufes verkauft habe für achthundert Reichsthaler, baar gezahlt, den Reichsthlr. zu zweiundfunfzig reualseche Marken „Koppermüntz“ gerechnet, dasselbige zu verheuren, zu verkaufen od. zu verpfänden, wie Das immer Namen haben mag, mit allen Gerechtigkeiten, Freiheiten und Grenzen, gleichwie ich es od. mein Vorfahrer selbst bewohnt und gebraucht, zu bewohnen ihres Gefallens nach allermassen mächtig sein, also dass die Frau *Anna Ferssenn* od. ihre Erben nimmer od. in Ewigkeit von mir, meiner obengedachten Frau od. unseren Erben nicht widerrufflich molestirt werden soll. Des hat die Frau *Anna Ferssen* den gedachten Kaufschilling der achthundert Reichsthaler baar „in eines“ mir entrichtet und erlegt, d’rauf ich ihr hiemit den Grund und Erbbriefe mit Einweisung aller Gebäude ganz frei und ungemolestiret geliefert und eingewiesen. Dessen gelobe und verheische ich mich, meine Erben, Erbnehmen und Erbnamen, Frau *Anna Ferssen* und ihren Erben und Erbnehmen dieses obengemeldete Hans mit allen Beiwohnungen, so in der vierkantigen Grenze begriffen, vor allerlei Ansprache, geistlich oder weltlich, frei und quit zu wehren, auch schuld- und schadelos zu halten. So auch einige Widerspenstigkeit entstünde, Das soll und will ich *Joachim zur Beck* für mich, meine Erben, Erbnehmen und Erbnamen der Frau *Anna Ferssen* und ihren Erben „Ausnehmer“ und Schadlosalter sein. Alle diese vorbeschriebenen Artikel und Puncta, ein jedes besonder, gelobe ich *Joachim zur Beck* für mich, m. Erben und Erbnehmen, auch Erbnamen stete und bei wahren christlichem Glauben unwiderrufflich standfest zu halten. Zu mehrer Urkund und beständigen Wahrheit haben wir sämtliche obengemeldete beiwesende Zeugen nebst ihnen beiden, als Verkäufern und Käuferinnen, unsere angeborenen gewöhnlichen Petschafte und Handzeichen hieruntergesetzt und damit bekräftigt. Geschehen zu Revall auf dem Thumb, nach unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi Geburt am Tage Philippi Jacobi im 1637. Jahre.

L.  
Siegel.  
*Joachim zur Beck.*  
Mein eigen Handt.

L.  
Siegel.  
*Jurgen Otte.*

L.  
Φ\*)  
*Jürgen Otte* der Jünger.  
Weill ich vnterzeichneter nicht schreiben kan, hab ich diesen der diese gantze schriefft geschrieben, erbeten meinen Nahmen zu unterzeichnen vnter mein selbst geschriebenen merck.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

\*) d. i. *J. O.*, sein Namenszeichen.

B.

*Obligation der Anna Farsenbach, geb. Fersen, über den erwähnten Hauskauf, den 1. Mai 1637.*

Ich *Anna Ferssenn*, sel. Hn. Landraths *Diedrich Fahrenssbach*, erbges. zu *Heymer*, hinterlassene Wittwe, urkunde und bekenne kraft dieser Obligation für mich, meine Erben und Erbnehmen, dass wegen Abkaufung Hauses und Grundes ich meinem Verkäufer *Joachim zur Beck* bin schuldig verblieben zweihundert Reichsthaler oder „der gewerde“ an Kupfermünze, welche 200 Rchsthlr. gedachtem Verkäufer *Joachim zur Beck* ich ge[lo]be bei wahren adeligen Worten und Glauben zwischen hier und Michaelis dieses laufenden 637. Jahrs, ohne gehindert, freiwillig zu zahlen und zu erlegen. Und weil gedachter Verkäufer *Joachim zur Beck* n. ehe das Haus zu räumen schuldig sein soll, ich habe ihm dann unserer Abrede nach auf selbigen Grund in der „achter hefft“ fürserste eine Stube und Vorhaus nebst darin einem Kachelofen und einem Fenster aufs neu ganz unter Dachs verfertigen und aufsetzen lassen: als gelobe ich hiemit kraft Dieses, den gemeldeten *Joachim zur Beck* nebst seiner lieben Hausfrau n. ehe aus dem Kaufhause zu drängen, ich habe ihm denn, wie oben gemeldet, ehe und bevor von Holz die Stube nebst einem „vorhause“ aufgezogenen Schorstein, darin einen Kachelofen und ein gläsern Fenster, unter Dachs in der „achter hefft“ aufsetzen und verfertigen lassen, selbiges Gebäude nebst der „achter hefft“ auf zehn Jahr zu besitzen, zu bewohnen, zu gebrauchen und darin ihre Nahrung zu suchen ihres besten Erachtens. Nach Ausgang aber der zehn Jahre soll gemeldetes Haus und [sic] an mich od. meine Erben ohne längere „verziegerung“ wiederum verfallen sein, damit zu thun und zu lassen meines eigenen Gefallens. Was aber *Joachim zur Beck* überdas mehr bauen lassen würde, soll er od. seine Erben wegzunehmen Macht haben. Überdies gelobe ich auch gedachtem *Joachim zur Beck* zu geben einen guten Ochsen in seine Küche. Zu mehrer Urkund und stetfester Haltung dieser obengeschriebenen Punkte habe ich Dieses mit eigner Hand unterschrieben und bekräftigt. Geschehen den Tag Phil. Jacobi Anno 1637.

*anna fersen.*

Die Copie ebendort. — Unterschrift: „Dass diese Copia dem Original von Wort zu Wort gleichlautet, bezeuge ich Unterschriebener mit meiner eigenen Hand.

*Philip Scheidingh.* mp.“

Rückseite: „Productum 8. Febr. 1648. — pd. den 10. Julii Anno 1652. R. [?] Erben.“

C.

*Hans v. Dellwig begiebt sich seines Näherrechtes an das erwähnte Haus, Reval den 1. Mai 1637.*

Ich *Iohann Delwicz*, des Fürstenthums Ehsten Landrath, erbges. auf Häbbedt, urkunde und bekenne für mich, meine Erben und Erbnehmen, sonderlich

aber allermeist, denen hieran gelegen, dass, alldieweil wegen der Hausstätte und daraufstehenden Hauses, so meine in Gott ruhende sel. Frau Mutter, die wohl-  
edle, ehr- und vieltugendsame Frau *Margareta Meydell*, an den auch sel. *Georg-  
genn Kennss*, Bürger und Knochenhauer allhier auf dem Thumb, laut des aufge-  
richteten Kaufbriefes eigenthümlich verkauft, ich aber als ein nächster Verwand-  
ter und Anspracher gedachten Hauses, „an itzo kurtz vorschienen“, zu Schloss  
gefordert und mir von der regierenden lieben Obrigkeit angetragen worden, dass,  
alldieweil des obgedachten sel. *Georgen Kennssen* Erben gemeldetes Haus und  
Grund wiederum verkaufen wollten, dass ich dasselbige vor einem Andern für  
dieselben Gelder, was ein Anderer bieten würde, an mich kaufen und bringen  
sollte; weil dann aber der darauf gebotene Kaufschilling vorgemeldetes Hauses  
und ganzer Grundstätte mir zu hoch gefallen und selbiges n. geachtet, als hab'  
ich mein und meiner Erben Jus und heut oder morgen daran habende Ansprache  
der wohlledlen, ehr- und vieltugendsamen Frau *Anna Ferssen*, sel. Hn. Landraths  
*Dietrich Fahrenssbach*, erbges. zu Heymer, hinterlassenen Wittiben, meiner viel-  
geliebten Frau Mödder, aufgetragen und ganz übergeben, wie denn hiemit kraft  
Dieses obgemeldete meine an das Haus und Grundstätte habende Ansprache, Recht  
und Jus für mich und meine Erben ganz verzeihen und wohlgedachter meiner  
vielgeehrten Frau Mödder *Anna Ferssen* und ihren Erben auftragen und überge-  
ben thue, selbiges zu kaufen, damit zu thun und zu lassen ihres eignen guten  
Gefallens, sonder alle Gefährde und Argelist. Zu mehrern Glauben und stet-  
festhaltender Wahrheit hab' ich Dieses mit eignen Händen unterschrieben und  
mit meinem angebornen adeligen „Pötschafft“ bekräftigt, so geschehen und gege-  
ben in Revall am Tage Philippi Jacobi im Jahre 1637

Siegel.

*Hanss v. Dellwigh.*

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Landrat *Delwicks* Verlassbriff wegen  
des ansprachs an dem Hause bei der Kirchen.“

#### 498.

A.

*Dem Hans von Rechenberg wird von Hilligert Vegesack's Erben dessen in der  
Ritterstrasse zu Reval belegenes Haus verkauft, Reval den 10. Juli 1637.*

Offenbar und wissentlichen sei hiemit Männiglichen, insonderheit aber, de-  
nen hieran gelegen, dass heute Dato durch Unterhandlung der wohlledl., gestr.,  
ehrenf. und hochweisen Herrn, *Thomae Schrowen*, Bürgermeisters hiesiger Stadt  
und Hn. *Hans Heintr. v. Tiesenhausen*, kön. wohlbestallten Generalmajoren und  
Obristen, zwischen nachgeschriebenen Herrn Contrahenten folgender Hauskauf be-  
rahmet und geschlossen: Es verkaufen und überlassen die respective ehrenfesten,  
wohlweisen und wohlgeachteten Hr. *Frantz Greffer*, hiesiger Stadt Rathsverwand-  
ter, und *Thomas Bevermann*, als testamentarische nächste Erben sel. *Hilligert  
Vegesacken*, eines aufrichtigen, beständigen und unwiderrufflichen Erbkaufs dem

wohledl. und gestr. Hn. *Hans v. Rechenberge*, zu Nienhoff und Asserien erbesessen, harrisch- und wierischem Landrathe, gemeldetes sel. *Hilligerts Vegesacken* Wohnhaus in Reval, in der Ritterstrasse zwischen *Hermann Schrowen* und *Diedrich Flickhusen* Häusern gelegen, zusamt dem beigelegenen Steinhaue und wüsten Platz, welchen sel. *Hilligert Vegesack* dazu gekauft hat, auch dem zugehörigen Garten aus der Karriepforte, zwischen *Thomas Kniepers* und *Ebert zur Hoin* Gärten, und dem Holzraum samt der Steinkuhle, auf dem Steinbruch ausser der Stadt gelegen, vermöge der Stadt Hauptbuch für und um 1200 Rthlr. specie und zwo Last Roggen Kaufschilling „queit“ und frei, erblich und eigenthümlich zu besitzen, nützen, niessen und zu gebrauchen; verzeihen und begeben sich also gemeldete respective Hn. Verkäufer zu zeitlichen Tagen aller bisdahero an berührtem Hause gehabtten Erbgerichtigkeit und Eigenthums für sich und ihre Erben und transferiren dieselben auf wohlgemeldeten Hn. Landrath v. *Rechenbergh* und seine Erben. Und nachdem wohlgemeldeter Hr. Landrath v. *Rechenbergh* den bemeldeten Kaufschilling der 1200 Rthlr. in specie heute Dato zu voller G'nüge baar an die Hn. Verkäufer erleget und bezahlet, als quietiren die Hn. Verkäufer für sich und ihre Erben den Hn. Käufer von *Rechenbergh* und dessen Erben von solichem völlig empfangenen Kaufschilling und haben demnach Hn. Käufer das verkaufte Haus mit aller dessen Zubehör, Frei- und Gerechtigkeit wirklich cediret, eingeräumt und abgetreten. Und als auch der Gotteskasten einige Gelde darauf hat, oder da Kirchen- und Armen-Gelde oder sonst jenige Gelde auf dem Hause „verwissert“ wären, die künftig sich befinden und „ereüngen“ möchten, so wollen Herren Verkäufer selbige auf sich nehmen und zahlen und also Hn. Käufer ein ganz „unbeschüldetes“ freies Haus liefern und dasselbe ihm vor aller künftigen An- und Zusprache gewehren. Dessen haben sich Hn. Verkäufer anerbotten, an des Hn. Käufers Statt das vorgemeldete Haus samt Garten, Holzraum, Steinbruch und aller Zugehor, wie obgemeldet, dem ehrenf. *Hinrich Niehausen* in Eines Ehrb. Rath's Buche zuschreiben zu lassen. Alles auf guten, redlichen Biedermanns Glauben und ohne Gefährde. Urkundlich haben wohlgemeldete Herren Contrahenten samt ihren Gefolgtten diesen Kaufbrief mit ihren angebornen Petschaften bekräftiget und eigenhändig unterschrieben, der geschrieben und gegeben in Reval den 10. Julii Anno 1637.

*Frans Greffe.* mpp.  
L. S.

*Thomas Beverman.*  
L. S.

*Hans v. Rechenberch.*  
L. S.

*Thomas Schroue,*  
mein eigen Hand.  
L. S.

*Hans Hinrich von Teysenhausen* mp.  
L. S.

B.

*Heinrich Niehauss bezeugt, dass er das eben erwähnte Haus nur auf seinen Namen habe zeichnen lassen, Reval den 22. Aug. 1637.*

Ich *Henrich Niehausen* zeuge und bekenne kraft dieses meines abgegebenen Reverse, ob mir wohl sel. *Hilligert Vegesacken* Wohnhaus samt aller dessen

Zubehör im *Protocollo* und *Stadthauptbuch* auf meinen Namen zugeschrieben, dass ich oder meine Erben dennoch an gemeldetes Haus keine Ansprache, Eigenthum und Gerechtigkeit habe, sondern dass selbes Haus und *Pertinentien* dem wohlledl. und gestr. Hn. *Hanssen vom Rechenberge*, zum *Neüenhoff* und *Asserien* erbgesessen, harrisch- und wyrischem *Landrathe*, vermöge des drüber zwischen *Hilligert Vegesacken* testamentarischen Erben und wohlgemeldetem Hn. *Landrathe von Rechenberge* aufgerichteten *Kaufbriefes* erb- und eigenthümlich zugehöret. Die Ursache aber, warum ich das Haus auf meinen Namen zeichnen lassen, ist, weil Keinem, so der Stadt *Botmässigkeit* nicht unterworfen, allhie vermöge der hiesigen Stadt *Statuten* ein Haus zugezeichnet werden kann. Urkundlich habe ich Dieses eigenhändig unterschrieben und mit meinem *Petschaft* versiegelt. Actum *Reval*, den 22. Aug. Anno 1637.

Heinrich Niehauss mpp.  
(L. S.)

C.

*Extractum ex Protocollo Senatus Revaliensis.*

Anno 1637 den 23. Augusti erschien vor dem Hn. präsidirenden Bürgermeister Hr. *Frantz Greffer* und *Thomas Beverman*, als testamentarische Erben sel. *Hilligert Vegesacken*, und verliessen *Henrich Niehaussen* an einem gethanen Kauf obgemeldeten sel. *Hilligert Vegesacken* Haus und Erbe, gelegen in der *Ritterstrasse* zwischen *Herman Schrowen* und *Diedrich Flickhausen* Häusern, mit dem beigelegenen *Steinhouse* und wüsten *Platze*, samt *Garten*, *Steinkuhlen* und *Holzräumen* und Allem, was vermöge der *Stadtbücher* darnachgehöret, mit aller zugehörigen *Frei- und Gerechtigkeit* quitt und frei, erblich und eigen zu besitzen und zu gebrauchen. Des sind alle auf diesem Hause verwisserte *Capitalien* abgelegt und gezahlet und derowegen zu *cassiren* anbefohlen, und ist dies Haus hiemit von allen *Capitalien* ganz frei. Und sind die Herren *Verkäufer* erbietig, dem Hn. Käufer das Haus und dessen *Zubehör*, wenn er's begehret, vor E. E. *Rath*, „wann die *Klocke* auffm *Rathhause* gerüret wird“, öffentlich zu cediren und zuzeichnen zu lassen. Actum ut supra.

Bernhard Zur Bech,  
Secr. subs. mppria.

D.

Wir *Verordnete* des allgemeinen *Gotteskastens* zeugen und bekennen, dass uns der ehrenf. und wohlweise Hr. *Franz Greue* und der ehrbare, fürnehme *Thomas Bevermann* wegen sel. *Hillgert Vegesack* seinem Hause an *Capital* und aufgelaufenen *Renten* erlegt und bezahlet hat dreihundert einen und halben „*enckeden*“ *Rthlr.*, und ist das Haus hiermit vollkommen wegen des *Gotteskastens* ganz frei, quittiren die Herren hiermit. Actum *Revall* Anno 1637 den 25. Augusti.

Matthias Porten.

Clauss Wiebe.

E.

*Extract aus der Stadt Hauptbuch folio 364, Tit. Ritterstrasse.*

Anno 1637 den 20. Octobr. kamen vor unsern Rath Hr. *Frantz Greffer* und *Thomas Bevermann* als testamentarische Erben sel. *Hilligert Vegesacken* und verliessen *Hinrich Niehusen* an seinem gethanen Kaufe obgemeldetes Haus und Erbe samt dem beigelegenen Steinhouse und wüsten Platze, gelegen in der Ritterstrasse zwischen *Herman Schrowen* und *Diedrich Flickhusen* Häusern, mit dem zugehörigen Garten und Holzraume, auch aller andern Frei- und Gerechtigkeit, vermöge der Stadt Hauptbuch, quitt und frei, erblich und eigen zu besitzen und zu gebrauchen. Dasselbst bekannten vor unserm Rath Hr. *Matthias Pforten* und *Clauss Wybe* als Vorsteher des Gotteskastens und *Berendt Rodde*, Vorsteher der Hausarmen, dass Hr. *Frantz Greffer* und *Thomas Bevermann* alle auf diesem Hause verwisserten Capitalien samt den „betagten“ Renten zu voller Genüge bezahlt hätten, sind derowegen alle zu cassiren anbefohlen, und ist dies Haus hie mit von allen Capitalien und Renten ganz frei.

*Bernhård zur Bech,*  
Secr. scripsi et subs. mpp.

Die Copieen in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

72

**499.**

Der Mannrichter in Wierland, *Otto Lode* zu Ittfer und *Walek*, und dessen Beisitzer, *Rotigerd v. Tisenhusen* auf Carul und *Johan Friedrich Hasteuer* zu Kandell, bekräftigen den Verkauf des Dorfes *Woit* an *Elisabeth Hastfer*, am 12. Januar 1638. (Vgl. Nr. 494.)

Nach einer dem Original in der mehntackschen Brieflade entnommenen Notiz.

**500.**

*Anna Lode, geb. Rehbinder, verkauft dem Otto Wrangell das Gut Waschel, Reval den 25. Ianuar 1638.*

Kund und zu wissen sei Jedermänniglich, insonderheit Denen, so hieran gelegen od. dieser Contract zu sehen, hören od. zu lesen vorkommt, dass heut Dato, so untergesetzt, durch Behandlung der unterbenannten Vormünder und beiderseits Freunde und Verwandten ein öffentlicher „Vertracht“ zwischen der wohlledlen, ehr- und vieltugendsamen Frau *Anna Rehbinder*, des auch wohlledlen, festen und mannh. sel. *Simen Lohden*, zu Waschgel erbges., nachgelassener Wittib, eines Theils, und dem auch wohlledlen, fest. und mannh. *Otto Wrangel* zu Sage, anderes Theils, gepflogen und behandelt, welcher auch von ihnen beiderseits beständig und unwiderruflich soll gehalten werden und nachfolgendergestalt beredet und beschlossen worden, wie folgt:

1) So gelobet und zusaget wohlgemeldeter *Otto Wrangel* der wohlledl., ehr- und tugends. Frau *Anna Rebinder* für Abtretung des Gutes Wasschell nach Laut des gepflogenen Contracts, so er mit wohlgemeldetem seinem lieben Öhmen, sel. *Simon Lohden*, gepflogen, die 2000 Rehsthlr. in specie zu erlegen und zu bezahlen, mit welchen Gelden sie zu thun Mass und Macht haben soll ihres Willens und Gefallens, wie allhier im Lande mit andern Wittwen gebräuchlich und nach harrischen und wirrischen Rechten gehalten wird. Dessen behält sich die Frau Wittib die hundert Rehsthlr. in specie vor, worauf ihr gottsel. Mann ihr eine Handschrift gegeben und *Otto Wrangel* ihr gelobt, solche nebst den 2000 Rehsthln zu erlegen. Dagegen verpflichtet sich die Frau *Lohdsche*, ihm, *Otto Wrangel*, das Gut und den Hof Wasschel samt den zugehörigen Landen und Leuten, Hofgebäuden, Thüren, Fenstern und Hängen und Alles, was nagelfest, nach harrischen und wirrischen Rechten ungespolirt 14 Tage vor Ostern abzutreten, und zu überliefern versprochen. Indessen aber soll auch *Otto Wrangel* Macht haben, sein Korn, wie auch andere Sachen, so er zur Haushaltung bedarf, diesen „Vasslabent“ dahin[zu]führen, wie denn sich die Frau *Lohdsche* erboten, ihm, wohlgemeldetem *Otto Wrangel*, „ein klet“ und Kammer nebst der „Reigen“ einräumen will, darin er seine Sachen bis zu Abtretung des Guts einsetzen kann. Die Bauern aber nebst ihrer Pflicht und Hofdienst, in summa das ganze Gut soll die wohlgemeldete Frau Wittib behalten bis auf den vorgedachten Termin, wann die Frau Wittwe das Gut abtreten wird. Und da sie etliche Sachen innerhalb dieses Termins nit so eilig abführen könnte, als gelob' ich, *Otto Wrangel*, ihr solches nach Gelegenheit wegzuschaffen, wenn es der Frau Wittwe gelegen ist.

2) Der Frau Wittib ihr Vieh, da es ihr gefällig, soll es allda verbleiben bis ins vollkommene Gras, doch soll sie mit den Bauern und Hofsarbeit nach verflossenem Termin nichts zu schaffen haben.

3) Was aber an Ochsen, Pferden und Kühen den Bauern ist vorgestreckt, soll die Frau von den Bauern vor Abtretung des Guts abzufodern ermächtigt sein.

4) Verspricht sich auch die Frau Wittib, nach Empfangung der 2000 Rehsthlr. in specie ihm, *Otto Wrangel*, od. seinen Vollmächtigen alle Siegel und Erbbriefe auf das Gut Wasschel zu liefern, damit sie dann Einer vom Andern gänzlich entschieden seien.

5) Was sonst die Bauern an Korn und Geld dem sel. Hn. *Lohden* od. Wittib schuldig geblieben od. schuldig sind, Solches hat sich die Wittib gänzlich begeben.

Dass Dieses fest und unverbrüchlich soll gehalten werden, haben fürserst die Hn. Vormünder der Wittib nebst dem Erbherren unterschrieben und versiegelt. Datum Reval den 25. Januarii Anno 1638.

*Arendt Medtstacken*  
zu Palmes.  
Siegel.

*Roetger van Tisenhausen*  
der Elter.  
Siegel.

*Otto Wrangell*  
zu Sage.  
Siegel.



Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. Dabei eine, nur bis zum Artikel 4 reichende und wieder durchgestrichene „Coppia des apschedes.“ Rückseite: „Dehr fordraget zwisgen *Anna Rebinder* vnd Mir. — Hir ist die qwiterung [s. Nr. 501] mit in geleget.“

### 501.

*Der Anna Rebinder Quitung an Otto Wrangell* (s. Nr. 500), *Reval* den 29. Januar 1638.

Ich *Anna Rebinder*, sel. *Siemon Loden*, erbgesehen zu *Wachsell* [sic], nachgelassene Wittibe, thue kund und bekenne für mich und meine Erben und für Jedermänniglich, denen hieran gelegen, dass ich *Anna Rebinder* von dem wohledlen, festen und mannh. *Otto Wrangel* zu Sage die 2000 Rchsthlr. in specie laut meines gottseligen Mannes gepflogenen Contract wegen meiner Morgengabe, so mir aus dem Hofe und [sic] *Wachsell* [?] Rechthens wegen gebührt, zu voller Genüge an guten runden Reichsthalern zu meinen Händen von meinem lieben Schwager *Otto Wrangell* empfangen nebst die 100 Rchsthlr. in specie wegen meines sel. Mannes Handschrift, so er mir gegeben, zu voller Genüge empfangen, quitire hiermit für mich und meine Erben *Otto Wrangell* zu Sage und seinen Erben wegen solcher Gelde, als 2100 Rchsthlr. in specie, auch aller Ansprache, so ich an das Gut *Wachsell* [?] gehabt, meinen lieben Schwager *Otto Wrangel* und seine Erben [n]immermehr mahnen od. mahnen zu lassen, und bin hiermit von ihm gänzlich contentirt und geschieden. Zu einer beständigen Gezeugniß der Wahrheit habe ich meinen lieben Schwager und Vormünder, als die wohledlen, gestr., festen und mannh. *Arent Metstacken* zu *Palms*, *harri-schen* und *wirschen Land[rath]*, *Rotgert von Tiesenhausen* den Ältern, erbg. zu *Karnull* [?], nebst mir zu unterschreiben und zu versiegeln erbeten. Geschehen zu *Reual* den 29. Januarii Anno 1638.

„selige *simen loden* nachgelassene Wittwe *anna rebinder* mein Eigen hannt.

*Arendt Medtstacken* zu *pallmmes* Mir vnnndt Meinen erben on schadten.

*Rötger van Thisenhausen* mein Egen Handt meir vnd meinen Erben an schaden.“

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. Siegel sind n. dabei. — Rückseite: „Meiner schwegerin *Anna Rebinder* ihr qwyntantz Auf 2000 vnt 100 Reix Daller.“

### 502.

*Otto Üxküll's von Felks Ansprüche auf das Gut Fickel wider Johann Üxküll's zu Mentz Erben werden zurückgewiesen und der Contract vom Jahre 1624 confirmirt, den 8. Februar 1638.*

Wir *Philip Scheidingh* zu *Arnöö* und *Schedwy*, der Reiche Schweden Rath und Gubernator des Fürstenthums *Ehsten* in *Liefflandt*, Hr. *Io-Briefl. Th. II. Bd. I.*

*hann von Rechenberg* zum Newen Hoff, Hr. *Arent Metstacken* zu Palmes, Hr. *Hendrich Hastfer* zu Kappel, Hr. *Iohann Hendrich von Tiesenhusen* zu Erla, Tolcks und Borckholm, Hr. *Otto Willhelm Taube* zum Riesenbergh, Landräthe, zusamt aus der Ritterschaft in Mangelung etlicher Landräthe zu dieser Sache deputirte und beedigte Richter, *Bernhart von Saltzen* zu Koux [?], der Ritterschaft Hauptmann, *Rödtgerdt Lode* zu Pachtell und Harms, *Otto Lohde* zu Ittfer, *Hendrich Strick* zu Ottenkull und *Hendrich Scholman*, erkennen in Sachen Hn. Landraths *Otto von Uxkulle* zu Felix in ehelicher Vormundschaft seiner lieben Hausfrau *Hillgart Uxkulln*, Kläger an einem, gegen und wider sel. *Iohan Uxkulln* zu Mentz Erben, Beklagten andern Theils, das Haus und Gut Fickel betreffend, auf Klage, Antwort und eingebrachte Documenta zu Recht: Obwohl Hr. Kläger eine Donation von [König] *Iohan* höchstseligen Andenkens de Anno 1584 und darauf erfolgte König *Sigismundi* Confirmation de dato Upsall Anno 1594 nebst andern Schriften zu Behauptung seiner Sachen eingebracht und damit, dass er nach Absterben sel. *Otto Iohan Uxkulln* von Ass wegen seiner Hausfrau der nächste Erbe zum Haus und Gut Fickell wäre, erweisen wollen: so sind doch dieselben von den damaligen hochansehnlichen Hn. Reichsräthen vermöge eingebrachten Urteils de Anno 1596 aus den darin angezogenen Fundamentis insoweit aufgehoben, dass den sämtlichen Erben, nachdem ein jeder zu dem Haus und Gut Fickell berechtigt, ihre An- und Zusprache vorbehalten blieben; und dann Beklagter mit der „samenden Handsgerechtigkeit“ dargethan und erwiesen, dass sel. *Otto Uxkull* von Allo nit befugt gewesen, mit dem sel. Feldmarschall *Otto Uxkull* von Kosske, als mit einem Fremden, in praejudicium sel. *Iohan Uxkulln* zu Mentz Handlung zu pflegen, sondern er, *Iohan Uxkull* von Mentz, als ältester Bruder vermöge angezogener samender Hand der nächste Erbe verblieben und solch Jus auf seine Kinder und Erben rechtmässig verstatmet, wie denn von Hn. Klägern n. erwiesen, dass die *Uxkull* von Mentz solche ihre Anforderung verbrochen, vielmehr aber, dass dieselben der Krone Schweden getreue Unterthanen gewesen und bei allem Dem, wozu sie berechtigt, erhalten worden, durch kön. Briefe, eingewandte Protestationes und andere Schriften dargethan: als lassen wir's billig bei dem in Anno 1624 darüber gepflogenen Contract bewenden, welchen wir hiemit confirmiren und bestätigen. Erkennen auch alle des sel. *Otto Iohan Uxkull* eingewandte Protestationes, worauf Hn. Klägers Process fundiret und beruhet, aus obangezogenen Ursachen für null und nichtig, und dass Hr. Kläger die noch bei ihm vorhandenen Briefe, wie er vermöge des Vertrags verpflichtet, den Beklagten, welche von allem fernern des Hn. Klägers An- und Zuspruch hiemit gänzlich absolvirt und entfreiet worden, auszuantworten schuldig sei, von Rechts wegen. Publicatum am 8. Februarii Anno 1638.

503.

*Adam Schrapfer's Wittwe und Sohn treffen mit Hermann Witte wegen seiner Pfandgerechtigkeit auf das Gut Jendel eine Abmachung und geben ihm das Gut Kottiper als Unterpfand, Reval den 28. April 1638.*

Ich *Anna Hochgreff*, sel. Hn. Statthalters und Commissarii *Adami Schrapferen* zu Alpa, Westsundt etc. Wittib, urkunde hiemit: Nachdem meinem lieben Sohn *Adam Iohan Schrapferen* das Gut Jendel nächst seinen alpischen Gütern belegen, auch theils derselben Lande in seinen Grenzen beschlossenen sind, also ohne Disput und Streit n. gezweiet werden können, dass ich dahero in Ansehung meines Sohnes Nutzen und Besten, auch allem künftigen Streit beizeiten vorzukommen, mit dem Hn. Secretario *Hermanno Witten*, meinem lieben Schwager, wegen seiner Pfandesgerechtigkeit accordirt und eins worden und ihm deshalb, wie auch wegen seiner „anlage“ Bauern und Bauernschuld, nach gehaltener Liquidation, richtiger geständiger Schuld schuldig geworden 4500 Rchsthlr. in specie, welche ich in nachgesetzten Terminen und Zielen ohne Exception od. gesuchte Ausflucht zu bezahlen und abzurichten mich hiemit für mich und meinen Sohn verobligire und verpflichte, als nämlich nächstkünftigen „Leichtmess“ oder Purificationis Mariae bei Abtretung des Gutes 500 Rthlr. in specie und dann in nächstnachfolgenden dreien Jahren die ganze restirende Summa der 4000 Rthlr. inmittelst jährlich auf „Leichtmess“ mit 6 de cento zu verrenten, auch jedesmal unfehlbar zu entrichten. Da es auch mir od. meinem Sohn also bequem fallen würde, die ganze Summa noch vor Ausgang der Jahre zu erlegen, soll es uns, wann wir ein Vierteljahr dem Hn. Secretario die Ankündigung gethan, freistehen. Damit nun mein lieber Schwager und dessen Erben solcher Gelde halben genugsam versichert sein mögen, als verhypothecire und verschreibe ihm zum wahren und sicheren Unterpfand mein und meines Sohns Erbgut Kottipehr mit Übergabe des kön. Erbbriefes darüber, dergestalt und also, dass er od. seine Erben in Mangelung der Zahlung, so, ob Gott will, nicht sein soll, dasselbe ohne Ersuchung des Rechters eigenthätig einnehmen, besitzen, nutzen, niessen und gebrauchen, auch n. ehe abtreten mögen, bis ihm od. seinen Erben die völlige Summa nebst den „betagten“ Zinsen zur Genüge erlegt und bezahlt worden. Und da vor Ausgang der bestimmten Termine meines lieben Schwagers Gelegenheit „erfudder“ würde, dass er solcher Gelde benöthiget und ich dieselben auf sein Ansuchen n. hebringen möchte, soll ihm auch hiemit erlaubt sein, diese meine Obligation an einen guten Mann zu transportiren, dem ich in gleichen Conditionibus verpflichtet sein soll und will; dawider mich und meinen Sohn keine Exception, Gnade und Freiheit schützen sollen, welcher ich mich denn insgemein und insonderheit, als wenn dieselben ausdrücklich allhie gesetzet, wissent- und wohlbedächtlich verziehen und begeben, also dass mich und meinen Sohn ohne baare Bezahlung hievon Nichts entfreien und entheben soll. Alles „aufrecht“ und ohne Gefährde. Urkundlich habe ich Dieses mit eigener Hand unterschrieben und mei-

nes sel. Hn. Pittschafft hievor wissentlich drucken lassen. Geschehen in Rewell den 28. Aprilis Anno 1638.

Siegel.

„*Anna uan Hochgreuen* Selleigen Herrn  
*Adam Schrapfers* nach gelasne Wettbe-  
min egen Hant.

*Adam Johan Schrapfer.*  
Mein Eigen Handt.“

Das Orig. auf Pap. ebendort.

### 504.

*Gerdt Lode zu Kuckers lässt Hans Winmacher vor dem Manngerichte über die unter dem neuen Schloss liegenden kuckersschen Heuschläge vernehmen, Jewe Pastorat den 26. Juli 1638.*

Ich *Hinrich Strick* zu Ottenkull und Sall, verordneter wierscher und harrischer Mannrichter, samt meinen beiden Beisitzern, dem wohledlen etc. *Hinrich Hastfer* zu Kickell und *Hans Paikull* zu Kersell, bezeugen, dass, da wir sassen das volle gehegete Gericht, ist vor uns erschienen der wohledle etc. *Gerdt Lode*, Erbgessener zu Kuckerss, und mich Richter erbeten, vorzufordern den ehrbaren etc. *Hanss Winmacher* und nach Rechters Form ihn zu examiniren, was ihm wissend sei um die kuckersschen Heuschläge, so unter dem neuen Schloss liegen; Solches ich ihm nicht habe weigern können, ist vorgefordert und vermahnet, bei seiner Seelen Heil und Seligkeit die reine Wahrheit auszusagen. Als hat er bezeuget und ausgesagt: Zum Ersten zeuget der *H. Winmacher*, dass er dem Schlossvogt *Hans Westerman* 9 Jahr als ein Junge gedienet und niemals gehöret, dass die Heuschläge anders als nach dem Hofe Kuckerss gemähet worden. Zum Andern hat er auch nicht gehöret, dass dieselben Heuschläge bei sel. Hn. *Samuell Nielson* Zeiten sollen anders als nach demselben Hofe gehöret haben. Zum Dritten, wie er auch ist Schlossvogt gewesen bei des Hn. Gubernatoren *Phielip Scheding* Zeiten zu Narve, sind die Heuschläge nimmermehr von der Krone angefochten, sondern ruhig nach dem Hofe Kuckerss gebraucht worden. Zum Vierten, wie der Hr. Feldmarschalk *Ewerd Hornn* ist Gubernator und Statthalter gewesen zu Narve, sind die Heuschläge allezeit nach Kuckerss gemähet worden. Zum Fünften, bei des Hn. Gubernatoren *Carrell Carrellson* Zeiten sind die Heuschläge ebenmässig ruhig nach Kuckerss gemähet worden. Zum Sechsten, wie *Daniell Stemson Falck* das ganze narvische Gebiet gearrendiret hat, ist auch niemals gehöret worden, dass einige Zusprache an die Heuschläge sollte von der Krone geschehen sein, sondern sind allezeit ruhig nach Kuckerss gebraucht worden. Dass sich Solches also in der Wahrheit verhält, bezeugen wir Untenbenannten mit unserer eigenen Hand und Petschaft. Actum im Pastorat zu Gewe Anno 1638 den 26. Julii.

*Hinrich Striehk.*

*Heinrich Hastfer.*

*Hanss Paikull.*

Siegel.

(Leer.)

(Leer.)

Das Original auf Papier in der von *Toll-Ruck*. Sammlung.

505.

*Schreiben des Gubernators Philipp Scheiding (an Berend Liewen) wegen gewisser Forderungen der Wittve Schrapfer in Betreff des Dorfes Lemial, Reval den 11. Sept. 1638.*

Meinen freundlichen Gruss zuvor.

Wohledler, ehrenfester und mannhafter Hr. Rittmeister, sonders guter Freund. Ich verhalte E.E. hiemit n., wasmassen mir die Frau *Schrapferin* zu vernehmen gegeben, als sollen dieselbe im Dorfe Lemiall anstatt 2 Haken 3 Haken Landes besitzen und dass also der dritte Haken ihr und ihrem Sohn (weil das ganze Dorf laut kön. Donation ihr verbriefet) zuständig sei, derowegen gebeten, ich ihr die hülffliche Hand bieten wolle, damit ihr in Dem gebührliche Satisfaction geschehen möchte. Und weil die F. *Liensche* auf die obberührten beiden Haken daselbst im Dorfe nur ihr Lebtagsrecht zu praetendiren, dieselben aber der Frau *Schrapferin* nach der Frau *Lienschen* Tode erblich zufallen und sie in Erfahrung gekommen, dass E.E. gedachter Frau Lebtagsrecht am ganzen Gute und also auch auf die 2 Haken für eine Summa Geldes an sich gebracht: als ist sie erbötig, das Geld, soviel sich nach Advenant der Summe auf die 2 Haken belaufen kann, alsobalde zu erlegen und die Lande, weil dieselben ihr erblich angehören, selbst in Besitz zu nehmen, wie sie denn vermeinet, die Nächste zu Erhandlung des Lebtagsrechts zu sein. Wann sich denn gebühren will, dass ein Jeder zu dem Seinen verholffen werde, ich aber n. wissen kann, wie es sich um den einen Haken, welchen die *Liensche* über den Inhalt ihres Briefs besessen und E.E. abgetreten, verhalten thue: so werden E.E. in Dem sich selbst richten und, soferne sie mehr Lande im Dorfe Lemiall, als deroselben vermittelt ihres kön. Briefes gebührt, in Besitz hätten, dieselben der Frau *Schrapferin* ohne Weiterung abtreten. So ist auch der Frau *Schrapferin* Gesuch und Anerbieten wegen des erhandelten Lebtagsrechts auf die zwei Haken n. unbillig, sintemal in unterschiedlichen Fällen, als zwischen sel. *Jochim Hinrich von Khalen* [?] und Herren Reichskanzler und dann zwischen Wesenberg und Hn. *Johan Müllern* hiebevor also gesprochen worden, dass nämlich die Erbherren solcher Lande, so Andere nach Lebtagsrechten besitzen, zu Erhandlung des Lebtagsrechts die Nächsten und, da gleich die Verlehneten ihr Jus einem Andern schon aufgetragen, dennoch Derjenige, so das Erbrecht darüber erlanget, dem Andern vorgezogen werde. Versehe mich deswegen, dass E.E. sowohl in Einem, als dem Andern der Billigkeit nach sich finden lassen und n. allein den übrigen in Besitz genommenen Haken ohne Weitläufigkeit abstehe, sondern auch in dem Handel wegen des Lebtagsrechts der Frau *Schrapferin* cediren werde. Welches ich E.E. nebst Empfehlung Gottes n. verhalten sollen. Datum Reuall den 11. Septemb. 1638.

E.E. g.f.

*Philip Scheidingh.*

506.

*Hans Wrangell zu Tatters bezeugt dem Otto Wrangell zu Sage, seine Anforderung wegen des Gutes Waschel empfangen zu haben, Waschel den 6. Oct. 1638.*

Ich *Hans Wrangell* zu *Tatters* bekenne kraft Dieses für mich, meine Erben, auch Jedermänniglich, dass ich von meinem lieben Bruder *Otto Wrangell* zu *Sage* wegen des Gutes *Wassgell* mein Quott und Anforderung zu voller Genüge empfangen, laut der vorgegebenen Handschrift, quitire hiermit meinen lieben Bruder *Otten* und seine Erben für Alles, was ich od. meine Erben an ihn od. seine Erben zu sprechen habe, und will ihm seine vorgegebene Handschrift wegen dieser Schuld erstes Tages zu Handen stellen. Dafern über Hoffnung die Handschrift verlegt sein möchte, soll es doch künftig, da es zum Vorschein kommen möchte, hiemit kraftlos und „von nichten“ sein, ist auch hiermit aller Streit und Missverständniss zwischen uns als lieben Brüdern aus dem Grund verglichen. Zur Urkund der steten und festen Haltung der Wahrheit hab' ich Dieses mit wohlbedachtem Muth „eigen Handt“ unterschrieben und mit meinem angeborenen Pitschaft untersiegelt. Geschehn im Hofe *Wassgell* Anno 1638 den 6. Octobris.

Siegel.

*Hans Wrangell* zu *Tatters*.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Meines lieben brudern *Hans Wrangell* seine qwiterung wegen des gutes *Wassgell*.“

507.

*Diedrich Taube* producirt im Namen seiner Schwiegermutter *Elisabeth von Tiesenhausen*, sel. *Berent Taube* zu *Etz* und *Fehna Wittwe*, eine Quittung de Anno 1636 von *Manndrup Taube* und *Jürgen Ernst Wurm* auf 3000 Rthlr., welche *Berent Taube* seinen Bruderkindern in *Dänemark*, sel. *Jürgen Taube's* Kindern, als deren Patrimonium aus dem Gute *Etz* ausgezahlt, im J. 1638.

Nach einer Notiz aus der etz'schen Brieflade.

508.

A.

*Jürgenn Paikull* zu *Türpsal* und *Gerhard Lode* zu *Kuckers* einigen sich über die Mitgift der *Anna Margaretha Paikull*, geb. *Lode*, *Kuckers* den 26. Febr. 1639.

Kund und zu wissen sei Jedermänniglich, insonderheit Denen, so hieran zu wissen gelegen, dass heute Dato Anno 1639 den 16. [?] Februarii wir beide Schwäger, die wohledlen etc. *Jurgen Paickuil*, zu *Törpsell*, und *Gerhardt Lode*, zu *Kuckers* erbgesessen, in Anwesenheit der wohledlen etc. *Johan Lode*, zu *Erri-des*, *Heinrich Brackel*, zu *Kochtel*, *Hans Wrangel*, zu *Tatterss*, *Tönniss May-*

del, zu Bredenhagen und Sompe Erbgessenen, aus wohlbedachtem Gemüthe und mit Wissen und Willen der beiderseitigen Hausfrauen, auch allerseitiger Freundschaft auch Anverwandten sich gütlich und schwägerlich vertragen haben wegen *Jurgen Paickuil* seiner Frau Mitgabe, *Anna Margretha Lode* ihre Kost und Kleidung, wie es immer Namen haben mag, sich gänzlich unwiderruflich und zu ewigen Zeiten verglichen und vertragen haben, also und dergestalt, wie folgt: dass *Gerhardt Lode* seiner Schwester geben soll aus dem ganzen Gute *Kuckers* nebst des sel. verstorbenen Bruders *Fromholt Loden* Part, eines für alles zahlen soll 1500 Rthlr. in specie, und sollen in folgenden Terminen also gezahlt werden. Erstlich soll der erste Termin sein dieser künftige Johann. Baptist., so man schreibt Anno 1636 [?] den 25. [?] Julius [?], 500 Rthlr., und dann sofort alle Johanni jährlich 200 Rthlr. in specie, bis die obengemeldeten 1500 Rthlr. vollkommen erlegt und bezahlt sind. Daferne ich säumhaftig in der Zahlung und Terminen befunden würde, will ich *Gerhardt Lode*, meinen Schwager, schadlos halten; daferne aber solches Unglück, so das ganze Land vom Feinde überzogen würde, welches Gott abwenden wolle, dass ich von meinem Gute *Kuckers* Nichts haben könnte, sollen alsdann mir und meinen Erben keine Renten zugerechnet werden. Dass aber Solches, was oben vermeldet, steif und fest und ohne Arglist und unwiderruflich soll gehalten werden, sind dieser Sachen und Verträge zwei eines Lautens verfertigt und jedem Theile eines mitgetheilt. Zu mehrer Urkunde der festen Wahrheit haben wir Obengemeldete Solches mit unsern eigenen Händen unterschrieben und mit unsern angeborenen Petschaften besiegelt. Geschehen im Hofe *Kuckers* den 26. Februarii Anno 1639.

Siegel.	Siegel.		Siegel.
<i>Jurgen Paikull.</i>	<i>Gerhardt Lode.</i>	<i>Johan Lode.</i>	<i>Hinrich brakell</i>
	Min eig. Handt.	Mein Eigen handt.	mein eigen handt.
Siegel.		Siegel.	
<i>Hans Wrangell</i>		<i>Tennis Maydell</i>	
zu tatters.		mein Eigen hant.	

B.

Ich Untenbenannter bezeuge in dieser meiner gegebenen Quittanz, dass ich von meinem lieben Schwager *Gerhardt Lode* laut dieses aufgerichteten Contracts den ersten Termin, nämlich 500 Rthlr. Mitgabe, baar empfangen habe, wovon ich ihn und seine Erben für selben Termin quittire für mich und meine Erben. Zu mehrer Urkunde der Wahrheit habe ich Solches mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angeborenen Pittschaft bekräftigt und den wohlledlen Hn. *Dierich Taube* erbeten zum Gezeugen, Solches mit als ein Gezeuge zu unterschreiben, und sind die Quittanzen zwei eines Lautens auf die Contracte gegeben zu *Kuckers* den 4. Julius Anno 1639.

	Siegel.
<i>Jurgen Paikull.</i>	<i>Dietterich von Taube</i>
	als ein Gezeuge.

C.

Ich zu Ende Benannter bekenne, dass ich in keinen Wegen die Interessen begehret und im Sinne gehabt, solches von mir oder meinen Erben, dass sie sollen von meinem lieben Schwager *Gerhardt Lode* oder dessen Erben gezahlt werden, solche ungebührliche und wider Landes Recht laufende Interessen, wie ich in diesem Contract nicht gemeinet habe, dass sie sollen bezahlt werden. Solches gegeben zu Kucker ss den 6. Julius Anno 1639.

*Jurgen Paikull.*

D.

Anno 1655 den 15. Mai habe ich laut *Berendt Mohrenschildt* seiner Quit-tanz wegen meiner Schwester Mitgabe bezahlt 1200 Rthlr.. Den Rest, die übrigen 200 Rthlr., habe ich aus brüderl. Gemüthe wegen ihres sel. Mannes *Johan Fock* Schuld mit zuzustellen befohlen, über diesen Contract gegeben, weil sel. *Hans Focken* und meine Schwester mir die 1700 Rthlr. gelobt nach ihrem Tode an meine Kinder wieder zu erben; ihr wohlgewonnenes Gut behält sie sich vor. Supra, wie oben.

*Gerhardt Lode.*

Die Orig. auf Papier in der von *Toll-Kuck*. Sammlung.

509.

*Was Johann von Rechenberg für sein an der Ritterstrasse zu Reval belegenes Haus der Stadt zu leisten habe.*

Anno 1639 den 27. Martii haben sich die Hn. Verordneten der gemeinen Kasten mit Vorwissen Eines Ehrb. Rathes mit dem wohledl. und gestrengen Hn. Obristen *Johann von Rechenberg*, zum Nienhoffe und Asserien etc. erbsassen, dieses Fürstenthums Ehsten Landrathe, seines allhie in der Stadt in der Ritterstrasse belegenen Hauses halber also verglichen, dass der Hr. Landrath anstatt aller onerum realium hinfüro jährlich auf Michaelis, als von Anno 1638 angehend bis Anno 1639 auf Michaelis, das erste Jahr zehn Rthlr. in specie der Stadt Cassa erlegen und damit das Haus von allen fernern jährlichen Auflagen gänzlich gefreiet sein sollte, es wäre denn, dass diese gute Stadt in Zeit der Noth eine Anzahl Soldaten halten müsste, alsdann der Hr. Landrath seinen Nachbarn unten und oben gleich zu thun sich verpflichtet. Welches also von E. Ehrb. Rathe ratificirt, beim gemeinen Kasten verzeichnet und „copeilich“ unter der Stadt Ingesiegel ausgegeben worden. Actum ut supra.

(L.S.)

*Bernhard zur Bech,*  
Secr. subs. mpp.

Die Copie in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. (Vgl. Nr. 498.)



**510.**

*Immission der Wittwe Adam Schrapfer's auf zwei Haken des Dorfes Lemmial, Reval den 16. Juli 1639. (Vgl. Nr. 370. 505.)*

Ich *Philip Scheiding* auf Arnö, der kön. Maj. und dero Reiche Schweden Rath, Gouverneur des Fürstenthums Ehsten und Generalstatthalter auf Reual, urkunde hiemit: Nachdem die kön. Maj., König *Gustaff Adolph* hochseligster Gedächtniss, dem weiland wohledlen und gestrengen Hn. *Adam Schraffern*, kön. Kriegscommissario und Statthalter zu Riga, unter andern im Harckschen belegenem Dörfern auch das ganze Dorf Lemmial<sup>1)</sup> mit Allem, was dazu gehöret, Anno 1624 gnädigst verliehen, so ihm auch auf Befehl des damaligen Hn. Gouverneurs, Hn. *Peter Bannier*, durch damaligen Schlossvogt *Gerdt von Euthen* eingewiesen, auch folgendes Anno 1629 im Martio confirmirt worden, aber zur wirklichen Possession des vollkommenen Dorfes wegen des Lebtagsrechts, so dem sel. Pfundverwalter *Daniel Liehn* und seiner Frau auf zween Haken in selbigem Dorf hiebevör gegeben, n. gelangen können, nunmehr aber des gemeldeten *Liehns* Wittib solch ihr Recht an Hn. Rittmeister *Berndt Liewen* verhandelt, die Frau *Schrafferin* aber und ihr Sohn zu Einlösung der Lande vermöge der Rechte und Gebrauch dieser Lande, weil ihre Donation älter als des Hn. Rittmeisters, die Nächsten sind: als habe auf Ansuchen wohlgemeldeter Frau *Schrafferin*, nachdem sie die Gelde, so wegen des erhandelten Lebtagsrechts nach Advenant auf die zween Haken kommen können, gerichtlich deponirt, ihr die Immission auf selbige beide Haken zuerkannt, auch dem Schlossvogt Befehl gegeben, dass er sie in die wirkliche Possession derselben thätig setzen solle, dabei sie auch mit Allem, so vonalters mit Rechte dazu behöret an Äckern, Heuschlägen, Wischen, Wiesen, Holzungen und was der Nutzbarkeiten mehr und die vorigen Possessores darnach besessen, genützet und gebrauchet, erhalten und geschützt werden soll, allermassen wie Ihre kön. Donation und Verlehnung darüber ausweisen. In Dessen Urkund habe ich Dieses mit eigener Hand unterschrieben und mein angeborn gewöhnlich Pitschaft hievör drücken lassen. Gegeben in Reual den 16. Julii Anno 1639.

Siegel  
(abgefallen.)

*Philip Scheidingh* mp.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

**511.**

*Gränzbestimmung zwischen Pitkfer und Neuenhoff; Gesinde Kunniwaymess den 10. Sept. 1639.*

Im Namen der heil. Dreifaltigkeit.

Jedermänniglichen, denen diese Transactio und gutwillige Vertrag zu lesen und zu judiciren vorkommt, sei hiemit wissentlich: Demnach unter den wohl-

---

<sup>1)</sup> „Lemmial“ auf der Rückseite.

edlen, gestr., festen und mannh. Hn. *Eberhard Bremen* zu Pittkfehr und Hn. Obristen *Johan von Rechenberg* zum Neuwenhoff, beide des Fürstenthums Ehsten Landrätthe, ihrer habenden Gränze der vorgenannten Güter halber eine geraume Zeit hero Streitigkeit gewesen, weil bei der vorigen Possessoren Zeiten keine richtige Endschaft gemacht: als hat um völliger Richtigkeit willen der Hr. Landrath *Eberhart Bremenn* ein Befehlschreiben von Ihr. Herrl., dem Hn. kön. Gouverneur, Hn. *Philipp Scheiding* zu Scheydwy und Arnöe, der Reiche Schweden Rath, an den harrischen Mannrichter *Georg Treyden*, zu Cornall erbgessen, ausgebracht, dass er nach genommenem Augenschein dieselben durch seinen gerichtlichen Spruch definitive entscheiden und von einander helfen sollte. Welchem Befehl zu gehorsamen gemeldeteter Hr. Mannrichter beiden Parten einen Terminum benennet und auf angesetzte Zeit nebst seinen beiden Beisitzern, den auch wohledl. und mannh. *Hans Treyden* zu Lehet und *Hans Wrangel* zu Koyell, im Hof zu Pittkfehr erschienen, desselben Tages dem Hn. Landrath *Eberhart Bremen* in seiner Führung, wie auch folgendes Tages dem Hn. Obristen und Landrath *Johann von Rechenberg* gefolget und Alles fleissig in Augenschein genommen. Wie nun solche Bereitung geendiget, haben sich beider Parten gefolgte Freunde interponiret, auch mit ihrer angewandten Mühe dahin bearbeitet, dass dieselben zu Erhaltung nachbarlicher Freundschaft und Einigkeit dieser ihrer streitigen Gränze halber vollkommenlich und aus dem Grunde folgendergestalt verglichen und vertragen: dass nämlich der Anfang ihrer wahren Gränze an der kannayarschen See von dem Ort, da sel. *Arend Taube*, als der Zeit Possessor zum Neuwenhoff, einige Zauberer brennen lassen und nunmehr mit einem †stein befestiget, soll gehalten werden; von dannen durch ein „Gebröckte“ bis an ein „Fleeh“, da der Heuschlag Janistarro auf der „Negte“ anstosset und ein †stein hingelegt, und so fort auf Lepsekat, allda ein Stein mit einem † in die Mitte gelegt. Von diesem Ort und †stein Lepsekat ab, das „Fleeh“ entlangs, bis unter dem Gesinde Kunniwaymess an einem Ort, da die Cusick und des Bauern zu Kunniwaymes Koppel sich endiget, auch mit einem †stein belegt. Von diesem † an einen Heuschlag, Soonit genannt, dem Bauern zu Kunniwaymes zuständig, dem zufolge an den Ort, da des Kerls *Vbbina Maddiss*, nach Pittkfer gehörig, sein Heuschlag anstosset, allda auch ein †stein hingelegt. Von hinnen den Heuschlag entlangs bis abermals auf einen †stein, und so weiter fort gerade an die Kuhle, auf dem Berge *Parnam eggy* belegen; von dannen auf eine andere Kuhle auf der „Negte“; von dieser Kuhle gerade an *Peitte Jurgenn* von Vbbinall seinen Heuschlag, allda am „Moratz“ auch ein †stein gelegt, und so weiter bis an einen †stein, Controrist genannt; von dannen über die Gorrisoya bei einem Berge *Rayameggy* entlangs an einen Stein mit drei †zen gezeichnet, welcher dreier Herren „Marckt“ scheidet, Neuwenhoff, Pittkfehr und des Dorfs Waytt. Dieser beschriebenen und gelegten Gränze zufolge soll Alles, von der gemeldeten kannayarschen See abzugehen, was zur Rechten, nach Pittkfehr, und was zur Linken, nach Neuwenhoff geruhlich verbleiben. Damit nun dieser aufgerichtete Vertrag desto kräftiger sei und beschriebenermassen, wie obsteht, stet, fest und unwiderruflich

gehalten werde, als haben nit allein beide Contrahenten gutwillig und wissentlich denselben mit Unterdruckung ihrer angeborenen adeligen Pitschaften und Namensunterschrift corroboriret, sondern ihre endesbenannten guten Freunde als Gezeugen zu unterschreiben gebeten. Welches geschehen und eingegangen im Gesinde zu Kunnywaymess den 10. Septembris und hernach zu Reuall den 20. ejusdem auf Pergament gebracht. Actum Reuall Anno 1639.

*Ewerdt Bremen.*

*Hans van Rechenberg.*

*Arendt Medtstacken*  
zu Palmes.

*Jurgenn Treydenn*  
auff Kornall mp.

*Hans Wrangell*  
zu Koyell.

Angehängt 6 Holzkapseln mit 4 zieml. undeutlich gewordenen Siegeln; zwischen den unter *Treiden's* und *Wrangell's* Namen hangenden Kapseln ist eine Kapsel, deren Wachs unbenutzt blieb, und dasselbe ist mit der *wrangellschen* der Fall.

Das Orig. auf Perg. ebendort.

## 512.

*Copia aus unserm S. Nicolai-Kirchenbuche wegen einer Begräbnüss, belegen im Chor vor dem Altar unter dem grossen Messingsleuchter sub Numero 4. insigniret. (Vgl. Nr. 475. 495. 550.)*

Anno 1640 den 23. Januarii habe ich *Jürgen von Renteln* mit Consens meiner Herren Collegen, Hn. *Thomas Luhern*, Bürgermeister, und Hn. *Frans Grefferen*, ein Begräbniss unter dem Stein Numero 4. dem wohledl., gestr., ehrenf. und mannh. Hn. *Johann von Rechenbergk*, zu Neüenhoff erbgesessen, des Fürstenthums Ehsten Landrath und kön. Obersten, erb- und eigenthümlich zu nutzen und zu gebrauchen verkauft und aufgetragen um und für einhundert Reichsthaler in specie, welche 100 Rthlr. in specie ich *Jürgen von Renteln* zur Gennüge empfangen und seiner Gestr. hiermit quittire. Solch Begräbniss ist Ihrer Wohledl., Gestr. auszuräumen und aufzumauern, den jetzo darauf liegenden Stein zu behalten oder zu ändern, auch ein Epitaphium an einem bequemen Ort aufzusetzen bemächtigt, doch mit diesem Vorbehalt, dass der grosse Leuchter nach dem Alten, wenn das Grab nicht geräumt wird, auf derselben Stelle allezeit stehen bleiben soll. Gehöret demnach dieser Stein und Stätte wohlgemeldetem Hn. Obersten *Johann von Rechenberg* und dessen Erben erb- und eigenthümlich. Zu mehrer Versicherung habe ich diesen Schein, wie es in unserm Kirchenbuche verzeichnet, unter meiner eigenen Hand und der Kirche Einsiegel dem Hn. Landrath mitgetheilet. Actum Revaliae, Anno et die ut supra.

(L. S.)

*Jürgen von Rentelen,*  
der Kirchen zu S. Nicolai Verordneten Vorsteher.

Die Cop. ebendort.

513.

*Quitung über 40 Reichsthaler, die Rittmeister Hans Romanowitz gezahlt für eine Begräbnisstelle in der revalschen Domkirche, Reval den 1. Mai 1640.*

Wir untenbenannte der „Thumbkirchen“ allhie verordnete respective Pastor und sämtl. Vorsteher urkunden und thun kund männiglich hiemit, absonderlich denen hieran gelegen und Dieses zu wissen vonnöthen, dass [wir] mit Consens und Vorwissen hiesigen kön. Hn. Gouverneurn, des wohlgeb., hochedlen Hn. *Philip Scheidingh* auf *Arnöö* und *Schedwy*, Ihr. kön. Maj. und dero Reiche Schweden Rath, wohlbedächtlich und zu der Kirche sonderlichem Nutz und Bestem dem wohledlen, gestrengen, festen und mannh. Hn. *Hanss Romanowitz*, auf *Kyck*, *W a y k n a* und *Hudnörn* erbgesessen, Ihr. kön. Maj. wohlverordnetem Rittmeister, und seinen Erben erb- und eigenthümlich verkauft und überlassen haben, wie wir denn hiemit und kraft dieser Schrift demselben verkaufen und überlassen thun eine hiesiger Thumbkirche angehörige Begräbniss und „Lägerstete“, belegen in der mittelsten „Reygen“ mitten in der Kirche, gegen des Hn. Obersten und Landraths *Hanss Wrangelln* auf *Allo Epitaphium* über, an „der Männer gestülte“, gleich er dieselbe seines Gefallens nach aufmauern und zufertigen lassen, Alles um und für vierzig Reichsthlr., die wir baar zu unsern Händen empfangen und zu der Kirche Bestem angewandt haben, weshalb wir wohlermeldetem Hn. Rittmeister der guten Zahlung halber n. allein freundlich danksagen und wegen der Kirche hiemit gebührlich quitiren, sondern es verziehet und begibt sich auch hierauf die Kirche aller zu derselben Begräbniss habenden Gerechtigkeit An- und Zuspruchs und übergibt dieselbe nunmehr gedachtem Hn. Rittmeister und seinen wahren Erben und Erbnehmen zu erb und eigen, damit zu thun und zu lassen, zu schalten und zu walten gleich mit andern seinen Erb- und Eigenthums-Gütern, nun und zu ewigen Zeiten. Soll auch Dieses alles also und gesetztermassen der Kirche Hauptbuche ingrossiret und einverleibet werden. In Urkund und zu mehrer Versicherung der Wahrheit haben wir diesen Verlassbrief eigenhändig unterschrieben und mit unsern Pitschaften beglaubiget. Actum Revall am 1. Maji Anno 1640.

Consentio

*M. Henricus Stahell*

Pastor et Archi-praeapos. Cathedr. Reval.

Siegel.

*Jacob Buchlinnggh* mp.

Siegel.

*Gunnar Giermundssen.*\*)

Siegel. („G. G. S.“)

Das Orig. auf Pap. ebendort.

---

\*) Nr. 530 heisst er *Gummar Girmundsohn*, revalscher Cammerirer.

514.

*Testament des Ruprecht Taube zu Maart,  
Reval den 4. Mai 1640.*

Es hat der allmächtige, barmherzige Gott aus wunderbarem Rath der heil. Dreieinigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, Gottes des heil. Geistes, den Menschen durch den Fall Adam und Eva eine Zeit zu sterben gesetzt und [uns] wegen unserer Sünde dem Tod unterwürfig gemacht, in dem wir einmal unserm lieben Gott die Schuld der Natur bezahlen müssen. Zu welcher Zeit und Stunde aber uns der Tod abfordern will, solches ist allen Menschen verborgen; denn nichts Gewisseres denn der Tod, dagegen auch nichts Ungewisseres als die Stunde des Todes. Denn der Verbund, den wir mit dem Tode gemacht, wie Syrach lehret, muss gehalten sein: Du musst sterben! Was uns auch der liebe Gott durch Job, auf unser hinflüchtiges Leben zu sehen, ermahnet, Das zeigt und lehret er uns in seinem Buche, dass dem Menschen eine bestimmte Zeit und ein Ziel, dass er n. übergehen wird, gesetzt. Weil ich *Robrecht Taube* zu Maardt Solches alles bei mir betrachte, bevorab die Sterblichkeit aller Menschen, als habe ich mit der „Hielffe“ Gottes dies mein Codicill und beständige Testament bei guter Vernunft und wohlbedachtem, reifsinnigem Muthe, „vnuerrucker meines Leibes Kräfte“, bei vollkommenem Verstande gemacht, wie ich denn in Kraft Dieses für Jedermänniglich setze und ordne und nach meinem Tode ungedächert und ungetadelt von meinen Freunden und Verwandten will gehalten haben, sondern von Männiglichen, wes Standes die seien, dies mein Codicill und Testament bei Kraft und Macht zu erhalten. Setze und ordne demnach im Namen Gottes in diesem meinem Codicill und Testament und will: Wann der barmherzige Gott, von dem ich Leib und Seele empfangen, mich durch den natürlichen Tod von diesem Jammerthal abfordern wird, so befehle ich armer Sünder meine liebe Seele in die Hände meines Erlösers und Seligmachers Jesu Christi, der sie mit seinem theuerbaren Blute am Stamme des heiligen Kreuzes vom Tode, Sünde und der ewigen Verdammnis aus lauter Gnade und Barmherzigkeit erlöst, meinen abgestorbenen Körper aber überantworte ich der Mutter, der Erden, davon er genommen, der in seinem Ruhebettelein bis an den jüngsten Tag der fröhlichen Auferstehung mit allen Christgläubigen erwarte, und will, dass derselbige mein Körper in die Kirche zu Sanct Olai mit christlichen Cerimonien ehrlich, adelig und rühmlich bei meiner lieben Hausfrau in ihr Begräbniss eingesetzt und bestätigt werde, und dass alle Dasselbe, das nach meinem tödtlichen Abscheide auf mein ganz Begräbniss gewendet oder d’raufgewendet werden mag, von und aus meinem Gute Maardt gezahlet und abgelegt werden soll. Und damit ich das liebe Gotteshaus vor allen Dingen zu Beförderung der Ehre Gottes n. vergessen möge, sondern mich vielmehr der unaussprechlichen Wohlthaten, damit mich mein getreuer Gott von meiner Jugend an bis in mein Alter reichlich begabet, erinnere: als legire und bescheide ich *Robrecht Taube* zu Maardt der Kirche zu St. Oloff fünfhundert schwedische Thaler, zu 32 Rundstück Kupfermünze gerechnet; den Priestern aber, so itzo sind und künftig sein wer-

den, bescheide ich auch 500 Herrnthaler, zu 32 Rundstück den Thaler an Kupfermünze gerechnet. Ferner ordne und verschaffe ich, dass nach meinem tödtlichen Hinfall meine liebe Hausfrau ihr Vor- und Nachjahr uraltem adeligem Gebrauch nach an und in meinem eigenen Erbgut Maardt besitze, inhaben und genießen soll, worüber ich meine lieben Hn. Stuhlbrüder, die sämtlichen Hn. Landräthe, samt und sonderlich will ersucht und gebeten haben, mehrgemeldete meine liebe Hausfrau dabei zu schützen, handhaben und zu erhalten, dass sie nach meinem Absterben ihr Vor- und Nachjahr völlig, fruchtbarlich und genügend aus und in meinem Erbgute Maardt genieße, dasselbe besitze, gleicher Macht und Gestalt, wie ich's bei meinen Lebzeiten besessen, genützt und gebraucht habe. Und sollen die obgemeldeten 500 Thaler, die zur Kirchen Nutz und Bestem solten angewendet werden, wie auch der Priester ihre „bescheidene“ 500 Thaler, die sie ihres Gefallens nützen und gebrauchen mögen, nach meinem Tode und nach Ausgang meiner lieben Hausfrau Vor- und Nachjahr aus meinem Gute und Hofe Maardt von meinen hernach „benömbten“ Erben meines Hofes und Gutes Maardt erleget und ausgekehret werden innerhalb fünf Jahren. Was demnach ferner meine liebe Hausfrau, die wohledle, ehr- und vielugendreiche Frau *Magdalena Ferssen*, anlanget, die sich die Zeit unsers Ehestandes allewege gegen mich wohl verhalten, mit Gehorsam und Ehrerbietung ganz willig erzeiget, in der Wirthschaft sorgfältig unser beider Wohlfahrt treulich gemeinet, die Gaben Gottes nebst mir rathsam sammeln helfen und meinem Alter gute Wartung und Pflege gethan, für welche Liebe und Treue, so sie mir bewiesen, ordne, schenke, gebe und verehere ich ihr zur Morgengabe viertausend Reichthaler; noch bescheide und gebe ich ihr alle meine wohlgewonnene Baarschaft an Geld, Gold, Ketten und Silber, wie es alles in seinen Würden befunden wird, Nichts davon aussenbeschieden, welches sie ohne einiger meiner Freunde und Verwandten Einrede und Verhinderung als ihr proper eigen Gut, damit zu thun und zu lassen, gute Macht haben soll. Und nachdemmalen meine liebe Hausfrau nach meinem Tod und nach Ausgang ihres Vor- und Nachjahrs das Gut Maardt an meines gottseligen Vetters *Hannss Tauben* Erben abzutreten schuldig und sie deswegen keinen Verbleib od. Sitz einziger Güter hat, als hat sie von den obgemeldeten viertausend Reichthalern, die ich ihr zur Morgengabe geschenkt und an baarem Gelde ihr eingehändigt habe, ihren lieben Schwager *Bernhard Taube* zu Maydell auf sein Gut *Goldenbeck* gelehnet und d'rauf baar gezahlet dreitausend Reichthaler, in welchem itzgemeldeten Gute meine liebe Hausfrau nach meinem tödtlichen Abgang so lange, bis sie die darauf gelehneten 3000 Reichthaler wiederum eingehändigt überkomme, ihren Sitz und Aufenthalt haben kann. Und sollen alle meine Freunde und Verwandten wegen dieser obspecificirten Gelder der 4000 Reichthaler, die ich meiner lieben Hausfrau zur Morgengabe vermacht, verehret und ihr an baarem Gelde eingehändigt habe, als nämlich der davon auf das Gut *Goldenbeck* gelehneten 3000 Reichthaler und dann an die eintausend Reichthaler, die sie noch baar bei sich hat, [keine] einzige An- od. Zusprache haben, sond. meine l. Hausfrau soll die mehrgemeldeten Gelder, die ich ihr zur Morgengabe geschenkt, verehret und ihr an baarem Gelde eingehändigt, wie oben gemeldet, von

meinen Freunden und Verwandten ungemolestirt und ungehindert zu ihrem selbst-eigenen Nutzen geniessen, dasselbe ihres Gefallens gebrauchen und damit zu thun und zu lassen gute Macht haben. Den Hof zu Maartt nebst allen dazubehörigen Landen und Leuten, weil ich denselbigen meinem lieben Vetter und Sohn *Hanns Tauben* selig und seinen Erben nach Rechtsform vor dem Mannrichter und seinen Beisitzern ordentlicherweise erblich und eigen übergeben und aufgetragen, der Hof und das Gut Maartt aber nach meinem Tode und nach Ausgang meiner lieben Hausfrau Vor- und Nachjahr wiederum an seine, des *Hanns Tauben*, nachgelassene Erben fallen soll, meine lieben Söhne und Vettern aber, als *Ditrich*, *Clas* u. *Reinholt Taube*, kurfürstl. sächsische Obersten und Capitaine, ihr Anpart aus dem Hofe und Gute Maartt alles nach Laut der versiegelten und unterschriebenen „eigenen Händen“ Contracte, so mit *Hanns Tauben* dem Ältern von Hallynap beliebt, getroffen und aufgerichtet ausweisen [sic], zu fordern haben: als werden die Brüder ihres Anparts halben wegen der maartschen Güter brüderlich sich vergleichen und ihres sel. Bruders nachgelassenen Erben an ihrer Erbgerichtigkeit n. schädlich sein. Dass dieses nun mein Codicill, letzter Wille und Testament in allen Puncten von meinen Freunden bei Kraft und Vollmacht möge erhalten werden, als habe zu diesem meinem Codicill und Testament dienstlich erbeten die wohlledl., gestr., festen und mannh. *Bernhart Tuube* zu Maydel, Ihr. kön. Maj. wohlbestallten Obersteu. und Landrath, *Otto Vxkull* zu Felix, Landrath, *Hanns Ferssen*, Statthalter auf Hapsall, und *Herman Ferssen* zu Reykull, der ehstnischen Ritterschaft Leutnambt, meine lieben Vetter, Schwäger und guten Freunde, dass sie über dies mein Codicill, letzten Willen und Testament stete und feste halten wollen, derwegen ich sie auch für meine Executores und Testamentarien verordnet und gesetzet, welche nebst mir Principaten diesen meinen letzten Willen und Testament mit ihren adeligen Pitschaften und Unterschreibung eigener Hand bestätigen wollen, welches geschehen zu Reuall den 4. Mai im Jahre 1640.

*Rubrecht tuwe*  
tzu Martt.

*Berendt Taube*  
van Maydell.

*Otto von Vxkull*  
auf Felix mp.

*Hans Ferssen*  
der Eltter.

*Hermen Verssen*  
zu Raykull.

Das Orig. auf Perg. in derselben Sammlg. — Die 5 Siegel fehlen; nur die 5 Pergamentstreifen, an denen sie hangen sollten, sind noch vorhanden. — Rückseite: „Des Hn. Landrath *Robrecht Tauben* zu Mart (spätere Aufschrift: mit 5 hangenden Siegeln versehenes Original-) Testament de Anno 1640, darinnen er seiner Frauen *Magdalena Ferssen* ausser dem Nied und Nagellosen auch Vor und NachJahr annoch 4000 Rthlr. schencket.“

### 515.

Bekenne ich Untenbenannter für mich und meine Erben, dass ich mich mit dem wohlledl., gestreng. und mannh. Hn. Landrath und Obersten *Hanns von Rechenberg* „vorgeleignet“ und vertragen habe von wegen der „Muren“, die in mein „Hoffte“ geht, da der Hr. *Rechenberg* seinen Stall und Steinhaus hat, sol-

chergestalt, dass ich ihm habe „vergünt“ und zugesagt, dass er seine Mure ,wann's ihm beliebt, so hoch mag ziehn, als meine Mure ist, bis an die „Lücke“ [Luke?], die in mein „Höfte“ ist, unverhindert. Dass Solches soll „wies“ [d. h. gewiss] gehalten werden, habe ich Dieses mit meinem Petschaft „versegelt“ und eigenhändig unterschrieben, zu Revall den 11. Majus Anno 1640.

*Harmen Schroue,*  
mein eigen Handt und Pitsch.  
(L. S.)

Die Copie ebendort.

### 516.

*Gränzscheidung zwischen den Gütern Sall etc. und Tammick; Hof Odenküll den 11. August 1640.*

Ich *Johan von Fietinghoff* zu Jerwe Jöggi, vom wohlgeb. Hn. Gubernatore itziger Zeit zu dieser Sache verordneter Richter, nebst meinen beiden Beisitzern, den wohledlen, festen, mannh. *Hans Düker* zu Mehres und *Johan Elert*, thue hiemit kund und bekennen, dass wir im untengeschriebenen Dato die streitige Grenze zwischen den wohledlen, fest. und mannh. *Henrich Strieck* wegen des Gutes Salli, Mennefer und Hofstede oder Moise-ma, an einem, und *Hans Brummer* wegen des Gutes Tammikas, am anderen Theil, fleissig besichtigt und in Augenschein genommen. Anlangend die Führung, so die Parten beiderseits gethan, befinden wir ganz unrichtig, weil sie beiderseits die Nothwendigkeit, so zu einer Grenzführung gehören, mit keinen Gründen und (Fu)ndamenten erwiesen haben. Erstlich belangend *Henrich Strieck* Führung, hat er dieselbe angefangen von „der Bachen“ Lammaskil, da ein klein Einfluss ist, von der Bachen durch einen morastischen Heuschlag auf einen Berg oder Holm, von dannen wieder durch einen morastischen Heuschlag auf hart Land bis an den Weg, der von Tammikas nach Lammaskil gehet, diesen Weg entlang an einen Fluss, da *Hans Brummer* Heu gemacht, und so fürder den Fluss entlang bis auf den hellen Weg, der da gehet von Tammikas nach dem Dorfe Meitz. Diese Führung, sagt *Henrich Strieck*, Alles, was zur rechten Hand liegt, gehöre nach seinem Dorf Moise-ma oder Hofstede, zur linken Hand aber gehöre Alles nach dem Gute Tammika s. Hiemit hat *Henrich Strieck* seine Grenzführung geendiget.

Diese Grenzführung stritt *Hans Brummer* und saget, dass hiedurch seinem Dorf Gross-Tammikas das eine Feld benommen würde, führet uns hierauf den Weg entlang, zeigt uns etliche Pöhner, da in alten Jahren seine Bauern sollten geackert haben; aber *Henrich Strieck* saget, es wären seiner Bauern Pöhner und Lande. Endlich kam *Brummer* auf einen Scheidungsweg, da ehezeiten die Moise-ma'schen und Mande-ferschen sollten ihr Begräbniss gehabt haben, zeigt uns einen alten Pöhner, darauf grosse Bäume gewachsen; neben dem Pöh-



ner ging ein alter bewachsener Weg, bald war der Pöhner kenntlich, bald unkenntlich; endlich durch einen Heuschlag, da sich Pöhner und Weg verloren, bis an die lammaskilsche Bache; und saget, dass das Land von dem alten Begräbniß bis in die Bache zur linken Hand gehöre nach Moiseima, aber das Land zur rechten Hand gehöre ihm zu und sei allwege nach Tammikas gebraucht. Der sechs stehenden Seen belangend, obwohl *Hans Brummer* uns so geführt, dass dieselben in den tammikaschen Landen sind beliegen blieben, so hat doch *Henrich Strieck* uns einen alten Kaufbrief unter dem Dato Anno 1479 am Tage Conceptionis Mariae aufgelegt, in welchem diese Worte stehen, dass die sechs frischen Seen zugleich mit den anderen Dörfern nach Sallo verkauft seien mit den Heuschlägen um die Seen her belegen, welche Seen dann belegen seien in der „Marckte“ zu Hovestede etc.. Aus demselben Briefe ist zu ersehen, dass die sechs Seen n. in der tammikaschen, wie uns *Hans Brummer* geführt, sondern in der hofstedischen „Marckte“ belegen, und wir sie davon n. können absondern. Als soll dieselben *Henrich Strieck* auch geniessen und dagegen *Hans Brummer* seine Flachsrotte n. in den Seen, sondern dabei, da kein Einfluss ist, nach dem Alten, wie es Anno 1500 beliebt worden, gebrauchen.

Damit aber beide Parten für diesmal eine Gewissheit ihrer Grenze haben mögen, soll dieselbe angehen von dem Ende des Heuschlags, da die Flachsrotte ist, die Höhe entlang unter dem Acker und Hofe, da *Hans Brummer* itzo seinen Hof gelet, so fort auf den Weg, welcher von Tammikas kommt und gehet nach Lammaskill, den Weg entlang bis an des letzten Sees Ende, von dannen durch den Busch und [die] morastischen Heuschläge schnurgleich bis an die lammaskilsche Bache. Alles, was da bleibt auf der linken Hand mit den Seen, Büschen und Landen, gehöret nach dem Dorf Hofstede od. Moiseima; was aber auf der rechten Hand ist, verbleibet alles nach Tammikas. Und so etliche der tammakaschen Bauern itziger Zeit Korn auf den streitigen Landen stehen hätten, sollen sie es friedlich geniessen und sich der Lande hinfort nicht mehr bekümmern. Da aber in künftigen Zeiten alte und bessere Grenzen die Parten aufgeben [„aufgehen“] würden, soll einem jeden Theil hiemit sein Recht offenstehen. Hiemit sollen beide Parten für diesmal entschieden sein. Zu Urkund habe ich Richter nebst meinen beiden Beisitzern obgemeldet Dieses mit unsern Händen und Insiegeln beglaubiget. Actum et scriptum im Hofe Ottenkil den 11. Augusti Anno 1640.

*Iohan van*

Siegel.

*Fytinckhoff.*

*Hanss*

Siegel.

*Duker.*

*Iohan*

Siegel

*Elert.*

mpp.

*Hans Brummer* hat von diesem Urtheil protestiret und appelliret, *Henrich Strieck* dagegen hat reprotestiret von allem Schaden, Expensen und Unkosten. Ist von beiden Parten zu Recht angenommen.

Das Orig. auf Papier in derselben Sammlg. Vgl. I, Nr. 335. 610.

Briefl. Th. II. Bd. I.

517.

*Gränzscheidung zwischen dem Dorfe Peri und dem Hofe Kuckers; Kuckers den 18. August 1640.*

Kund und zu wissen sei Jedermänniglich, insonder aber Denen, so hieran gelegen ist, dass, nachdem etliche Grenzzwiste und Streit entstanden zwischen dem wohledlen, festen und mannh. *Heinrich Sommer* nach seinem Dorfe *Pehr*, an einem, und dem wohledlen, festen und mannh. *Gerhardt Loden* nach seinem Hofe *Kuckerss*, am andern Theil, dass obgemeldete beide Parten nach Unterhandlung untenbenannter Herren und Freunde sich gütlich zwischen obgemeldete Stücke folgendergestalt verglichen und vertragen. Anfänglich anzugehen von dem Stein mit drei Kreuzen gezeichnet, der da scheidet dreier Herren „*Marckett*“, als *Pehr*, *Kuckerss* und *Auw*; von dannen wieder auf einen Stein mit einem Kreuz, der da liegt an dem Fluss unter den perschen Äckern; von dem Stein wieder auf „einem Högde“ mit einer Kreuzkuhlen mit Kohlen gefüllet, von der Kreuzkuhlen an ein Stein mit einem Kreuz, der da liegt an einem Wassergraben auf einem Heuschlag; von dem Stein wieder an einen Stein mit drei Kreuzen gezeichnet, der da scheidet dreier Herren „*Marckett*“, nämlich *Pehr*, *Kuckerss* und *Patz*. Über solche gedachte Scheidungen sollen und wollen obgemeldete Parten keiner über obgemeldete Grenze keinerlei „sohmende Handt“ od. Gerechtigkeit in des Andern Land haben. Dessen behalten sich obgemeldete Parten vor, da „etwass“ Einer oder der Andere einige Grenzbriefe inskünftig haben könnten oder eine alte richtige Grenze möchten finden, dass alsdann diese itzt gemachte Grenze vonnichten und aufgehoben sein soll. Dass dieser Vertrag von beiden Parten stet, fest und unwiderrufflich soll gehalten werden, sind dieser Schriften zwei eines Lautens verfertigt und einem jeden Parten eine davon zugestellt, welche auch beide Parten beneben den anwesenden Freunden mit ihrer Hände Unterschreibung und Pitschaft beglaubiget. Actum *Kuckerss* den 18. Augusti Anno 1640.

*Henrich Sommer*

mein eigen Handt vnd Piettschafft.

*Hinrich Brackel*

mein eigen Handt.

Siegel.

*Johan Brakell*

zu *Maydell*.

Siegel.

*Gerhardt Lode*

Mein Eigen handt vndt Pitschafft.

*Tönnis Maydell*

zu sompeg [?] mp.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Nur das *brackelsche* und *lode'sche* Siegel sind dabei. — Eine Copie bietet noch folgende Notiz: Inhalt Lieut. *Hastfers* Revers ist die Abolition des falschen Kreuzsteins Anno 85 den 20. Aug. mit Einwilligung seiner Frau Mutter, die auch selbst gegenwärtig an der Grenze gewesen und Alles in Augenschein genommen, werkstellig gemacht und in der geraden Linie zwischen dem dreier Herren *Marckstein* und dem Endkrenz [?] auf einem erdfesten Stein ein neues Kreuz gehauen worden,

518.

*Adam Joh. Schrapfer bestätigt die Anno 1630 durch seine Mutter geschehene  
Cession des Dorfes Lemiall an deren Bruder Blasius Hochgreve,  
Alp den 10. Novemb. 1640.*

Ich *Adam Johan Schrapffer*, auf Alpha, Westsunde, Kottiper und Lawenstein erbg., urkunde hiemit: Demnach meine herzliebe Frau Mutter, die wohledle, ehrenreiche und vieltugendsame Frau *Anna von Hochgreven*, ihrem lieben Bruder, meinem freundlichen lieben Oheim, dem auch wohledlen, mannh. und ehrenf. *Blasio Hochgreven*, Erbsassen zu Hüere, das Dorf Lemiall, in Harrien und Kirchspiel Kegell belegen, erb- und eigenthümlich cediret und aufgetragen, solches auch mit einer Anno 1630 den 8. Septembr. ausgegebenen Verschreibung bestätigt und dasselbe in Anmerkung der Zusage und festen Vertröstung, so ihm von meinem sel. Hn. Vater wegen der willigen und unverdrossenen Dienste und Aufwärtigkeiten, welche gedachter mein lieber Oheim ihm erwiesen, geschehen, samt dass er eine Summa Geldes von eilfhundert Thaler guter weisser Münze, so er zu praetendiren gehabt, fallen lassen, und aber ermeldeter mein Hr. Oheim bei mir inständig angehalten, dass ich ihm mit meiner Confirmation und Bestätigung Dessen, so meine liebe Frau Mutter des berührten Dorfes halber gethan, versehen wollte, mir auch gar wohl wissend und bekannt, wie getreulich und emsig er sich zu meiner lieben Frau Mutter und meinem Besten in viele Wege erwiesen und bezeigt, wie er denn auch Dasselbe annoch zu thun sich erkläret und anerbotten hat, zudem m. lieber Hr. Oheim sich Dessen, so ihm in künftigen Zeiten von der Pfandsumme auf den Dörfern Hallika und Serwe vielleicht zufallen könnte, begeben hat: dass derowegen wohlbedächtlich und freiwillig ich die von meiner lieben Frau Mutter ausgegebene Verschreibung auf mehrberührtes Dorf zu ratificiren und zu bestätigen bewogen worden. Thue auch Solches hiemit und in Kraft dieses Briefes also und dergestalt, dass mein lieber Oheim *Blasius Hochgreve* und seine Erben das Dorf Lemiall hinfüro und zu ewigen Zeiten in den Rechten und Freiheiten, wie meine kön. Donation darüber ausweist, einhaben, behalten, nützen und gebrauchen, damit nach Willen und Gefallen gleich mit andern seinen wohlerworbenen Gütern schalten und walten möge, wogegen weder ich noch meine Erben ihm das geringste nicht behinderlich sein, sondern ihm, *Blasio Hochgreven*, und seinen Erben vielmehr bei der meiner lieben Frau Mutter Verbriefung und dieser meiner Confirmation conserviren, schützen und vertreten solle und wolle, wie ich denn für mich und meine Erben und Nachkommen mich aller Praetension und Zusprache verzeihen und begeben thue. Dafern aber über Verhoffen das obgemeldete Dorf Lemiall von meinem lieben Oheim oder seinen Erben inskünftige an Fremde sollte veräussert od. verkauft werden, als soll und will ich sowohl meine herzliebe Frau Mutter, auch meine Leibeserben (weil das Dorf von meinen lieben Eltern herrührt) für einen billigen Kaufschilling vor Andern die Nächsten dazu sein. Schliesslich, da es sich auch nach Gottes Willen zutragen sollte, dass mein lieber Oheim *Blasius Hochgreve* und seine Leibeserben ohne Leibeserben Todes verblieben [sic] wür-

den, so soll auf den Fall das gemeldete Dorf Lemiall mit allen dazugehörigen Landen und Bauern laut meiner kön. Donation an mich und meine herzliebte Frau Mutter und an meine Leibeserben gänzlich wiederum verfallen sein und bleiben. Alles ohne Gefährde und Argelist. Dessen zu wahrer Urkund habe ich diese Confirmation und Bestätigung eigenhändig unterschrieben und mit meinem Pitschaft bekräftigt. So geschehen zu Alpa den 10. Novembr. Anno 1640.

*Adam Johan Schrapfer.*

Mein Eigen Hant vndt pitzschaft.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Ein Siegel ist nicht dabei. — Rückseite: „Nachricht wegen Lehmiack.“

### 519.

*Ruprecht Tauße's zu Mart Donationsbrief auf Joh. Spenckhausen's Schuld,  
Mart den 8. Januar 1641.*

Ich Untengenannter bekenne mit dieser meiner gégebenen Handschrift, dass ich den wohledlen, gestr., festen und mannh. Junkern, meinen lieben Schwägern, aus *Johan Spenckhausens* Schuld und Handschrift verehret habe, als nämlich *Hans Feersen* dem Ältern 500 Rchsthlr. in specie, *Herman Feersen* 500 Rchsthlr. in specie, *Reinholdt Feersen* dem Ältern 500 Rchsthlr. in specie, *Eberhardt Taube* 500 Rchsthlr. in specie, *Reinholdt Buxhöveden* 1000 Rchsthlr. in specie, *Barbara Dorothea Fersen* 1000, *Fabian Feersen* 500, *Reinholdt Feersen* dem Jüngern 500, *Margareta Tauben* 300, Pastoren 100, *Jürgen* dem Holländer 100. Den Rest aber von den eilftausenden Rchsthln. in specie von *Spenckhausen* vertestamentire, bescheide und gebe ich meiner vielgeehrten und herzlieben Hausfrau, der wohledlen, vielehr- und tugendsamen Frau *Magdalena Feersen*, dass sie es möge von ihm empfangen, wann er zur Zahlung gehalten wird. Zur mehrer Urkund der Wahrheit, dass Dieses kräftig und bündig sei, habe ich es mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angebornen Pitschaft corroboriret. Marth den 8. Januarii Anno 1641.

*Rubrecht thube*

(zu Martt).

Siegel.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Donation brif auss *Spanckhusen* (neueere Aufschrift: *Spanckau*) sein Schuld.“

### 520.

*Joh. Üxküll von Herkel citirt den Arend Aderkus wegen einer Schuld vor das Landgericht, Reval den 18. Januar 1641.*

Demnach der wohlgeb., edle Hr., Hr. *Philipp Scheding* zu *Scheidwy*, *Arnöö* und *Kegell*, dero Reiche Schweden Rath und Gubernator des Für-

stenthums Ehesten, zusamt den wohledlen, gestr., fest. und mannh. Hn. harieschen und wierischen Landrätthen einen allgemeinen Gericht- und Dingeltag auf den bevorstehenden ersten Tag Martii bestimmt und durch gewöhnliche Kirchspielbriefe im Lande publiciren und ankündigen lassen, vermöge derselben allen Recht suchenden Parten die Macht ertheilt, dass sie ihre Contraparten, welche sie gerichtlich zu conveniren, nach dieser Lande und Gerichte Gewohnheit citiren mögen; wenn denn Euch wohledlem, fest. und mannh. *Arend Aderkas* gutermassen wissend, dass ich Euch zu unterschiedlichen Malen um Auszahlung der neunhundert Mark rigisch guter Münze, welche Euer sel. Grossvater *Clauss Aderkas* meiner Frau weiland Hn. Vater *Johan Meydell* laut abgegebener versiegelter Handschrift, welche in Originali bei mir vorhanden, rechtmässiger Schuld wohlbekanntlich schuldig worden, gütlich angegangen, auch vor Diesem gerichtlich [?], wann der Gerichtstag seinen „Forderungk“ gehabt, (sintemal die Güte bei Euch nit geholfen, sondern mit guten Worten vergeblich aufgehalten), wolle citiren lassen: nun ich aber meine Gelde, wozu ich Rechts wegen befuget, [nicht?] entrathen kann, als citire, heische und lade ich, *Johan Vækull*, auf Herkell erbessen, Euch *Arend Aderkas* hiemit zum ersten, andern und dritten Mal und also peremptorie, dass ihr in eigener Person oder einem zur Sache Bevollmächtigten vor dem kön. Landgericht erscheint, meine Schuldforderung anhöret, Euers Grossvaters Hand und Siegel „agnosciret“ und darauf, warum Ihr solches rechtmässige Debitiren [Debitum?] nit bezahlt od. bezahlen wollen, Rede und Antwort gebet, auch darüber rechtlichen Bescheid abwartet, mit dieser Verwahrung, Ihr erscheint od. nit, dass nichtsdestoweniger die Schuld zu Rechte soll gesucht und um Zahlung angehalten werden, nit zweifelnd, es werde darin ergehen, was recht ist. In Urkund sind dieser Citation zwei gleiches Lautens gefertiget und durch die Wörter *Si debes solve* [„salve“] durchgeschnitten, davon eine Euch hiemit zusende, die andere gerichtlich zu produciren mir behalten. Actum Reuall den 18. Januarii 1641.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

## 521.

*Vergleichung über das Gut Sommerhusen zwischen Heinr. und Karl Hastfer und Fabian Wrangell einer- und Niels Assersson Mannerskyldt andrerseits, Reval den 22. März 1641. (Vgl. Nr. 396.)*

Kund, offenbar und zu wissen sei hiemit Allermänniglich, insonderheit aber, denen daran gelegen: Nachdem zwischen den wohledl., gestr., fest. und mannh. Hn. *Henrich* und *Carltn* Gebrüdern der *Hastfern* und Hn. *Fabian Wrangelln*, Interessenten an einem, und dem wohlgeb. und edlen Hn. *Nielss Assersson Mannerskyldt*, erbg. auf *Lehneburg* und *Nüess*, kön. Gouverneur über *Ingermanlandt* und *Alentacken*, in ehelicher Vormundschaft seiner liebsten Hauschre. der wohledlen, vieltugendsamen Frau *Anna Wrangell*, Differenz und Ir-

rungen wegen des Gutes Sommerhaussen entstanden, auch also, dass die Sache zu gerichtlichem Process ausgeschlagen und beide Theile bis zum Endurtheil concludiret, dass demnach in untengesetztem Dato auf sorgfältige, fleissige, unablässige Unterhandlung der vom hochrühmlichen Landgericht dazu deputirten Hn. Commissarien alle Zweungen, Controversien, Zu- und Ansprachen, wie sie zu allen Zeiten proponirt und disputirt worden, durch Gottes gnädigen Beistand zu Erhaltung guter schwägerlicher Correspondenz, Liebe und Einigkeit gütlich hingelegt, aufgehoben und vertragen, auf Masse und Weise, wie folget.

Anfänglich thut sich wohlbemeldeter Hr. Gouverneur im Namen seiner liebsten Hausehre aller habenden rechtmässigen Ansprache, so er durch Erbge-rechtigkeit, Succession und Permutation wegen eingebrachter achtundvierzig Haken Landes Erb- und Heirathsgut, dann auch zweitausend Thlr. Brautschatz und zustehenden Antheils des sel. Hn. Obristen *Class Hastfers* an dem Gute Sommerhaussen erlanget, kraft Dieses für sich und seine Erben in beständiger Form Rechters begeben und gänzlich verzeihen. Dahingegen geloben, zusagen und versprechen Hr. *Henrich* und *Carl* Gebrüder der *Hastfern* und Hr. *Fabian Wrangell*, ihrem respective Hn. Schwager wegen aller solcher seiner Liebsten Anforderung, Praetension und Zusprache an das Gut Sommerhaussen „eins vor alles“ zu gebühlicher Abstattung achttausend vollgeltende Reichthlr. in specie auf künftigen St. Johannis Baptistae Tag unfehlbar in einer Summe sub generali et speciali renunciatione omnium beneficiorum baar zu erlegen, abzutragen und zu entrichten. Dessen aber verbleibet wohlerwählter Hr. Gouverneur bisdahin in seinem vorigen Possess und Gebrauch des Gutes Sommerhaussen und würde auch die Sommersaat nach bestem Vermögen verrichten lassen. Sobald ihm aber die beramten 8000 Reichthlr. in specie in vorgesetztem Termino auf St. Johannis itzlaufenden Jahres in einer Summe überschossen und hingeliefert, dann auch die Sommersaussaats nach „marckgang“ bezahlet, verpflichtet er sich hiemit, den Hn. *Hastfern* und Hn. *Fabian Wrangell* das Gut Sommerhaussen mit allen dazugehörigen und daselbst wohnenden Bauern, Landen und Zubehörigkeiten, Nichts ausbeschlossen, alsfort wieder abzustehen, abzutreten und dessen habhaft zu machen, auch das plenum dominium wirklich zu tradiren, doch dass er gut „Mögen“ und Macht habe, sein daselbst vorhandenes Vieh und fahrende Habe, Nichts ausgeschlossen, wie auch alles vorhandene Getreidig und andere Mobilien und Hausgeräth mit den sommerhausischen Bauern abzuführen. Im Fall die Hn. *Hastfern* und Hr. *Fabian Wrangell* aber in der Zahlung über Zuversicht säumig sollten befunden werden, welches dennoch n. sein soll, verbleibet wohlgedachter Hr. Gouverneur so lange in seinem Besitz, Rechte und Gebrauch des Gutes Sommerhaussen, bis ihm und seinen Erben von den Hn. *Hastfern*, Hn. *Wrangell* und ihren Erben der letzte Heller und Pfennig der achttausend Reichthlr. in specie richtig bezahlet und zugestellt. Nächst diesem hat der Hr. Gouverneur auch die Schuldfoderung, womit Hr. *Henrich Hastfer* laut Obligation auf zweihundert Reichthlr. Capital seiner Liebsten verhaftet gewesen, auf der Hn. Commissarien inständiges Anhalten dann auch die Praetension an sel. Hn. *Helmeth Hastfers* Haus auf dem Thumb schwinden und fallen lassen und die Originalobligation aus-

geliefert. Dahingegen haben die Hn. *Hastfern* und Hr. *Fabian Wrangell* sich hinwiederum der Ansprache des gebetenen „Heergewetes“ und vermeinten Praetension an das von sel. Hn. Obristen *Class Hastfern* von Hn. *Diterich Tauben* gekaufte, aber von seiner Liebsten bezahlte Haus kräftiglich begeben. Und sind hiemit alle Missverständnisse, Differentien und Anfoderungen aus dem Grunde gänzlich vertragen, sopiret, getödtet und beigelegt, und Dieses alles haben beide Theile bei adeligen Ehren, Treuen und Glauben für sich und ihre Nachkommen, auch Erben und Erbnehmen stet, fest und unverbrüchlich zu halten zugesagt, gelobet und versprochen. Zu mehrer Bekräftigung und wahren Urkund sind dieser Vergleichungen zwei eines Lautens geschrieben und mit beider Parten Hand und Siegel bekräftiget, davon jedem Theile eins zugestellet worden, und haben die deputirten Herren Commissarien auch, als die wohledlen, gestr., fest. und mannh. Hr. *Bernhardt von Scharenberg* zu Szack und Szauss, Landrath, und Hr. *Hanss Wrangell* zu Alloh und Luhde, Obrister und Landrath, nebst den gefolgten Beiständen, Herren und guten Freunden, nämlich Hn. *Arndt Mettstacken*, auf Palms erbgessen, Landrathe, auch Hn. *Johan Brakelln* auf Maydell, Rittmeister der ingermanlandischen Ritterschaft, nebst den Herren Principalen mit ihrer Hände Unterschriften und aufgesetzten Siegeln diese Transaction corroboriret und befestiget. Actum Revall den 22. Martii Anno 1644.

Siegel.	Siegel.	Siegel.
<i>Niels Assersonn Mannerskyldt</i>	<i>Hinrich Hastuer.</i>	<i>Carll Hastuer.</i>
mpria.		

Siegel.	<i>Fabian Wrangell.</i>
<i>Arendt Mettstacken</i>	
zu Palmes.	Siegel.
	<i>Bernhardt von sharenberch.</i>
Siegel.	<i>Hanss Wrangell.</i>
<i>Johan Brakell</i>	
zu Maydell.	

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Eick*. Samml. — *Fabian Wrangell* hat nicht mit untersegelt.

## 522.

*In Sachen einer von der Frau Schraffer 1637 ausgestellten Schuldverschreibung.*

### Extractum ex Protocollo Senatus Revaliensis.

Anno 1641 den 22. Martii proponirete der Secret. *Johannes Bruning*: Nachdem die Frau Statthalterin *Schraffersche* dem Hn. Kammerrath *Johan Berends* Anno 1637 den 6. Julii in Stockholm eine Obligation auf 1200 Rchsthlr. und 24 Rchsthlr. Renten abgegeben, mit Versprechen, dieselben in Abo ge-

gen Empfangung ihrer erwähnten Obligation mit kupferner Münze, 13 Mark schwedisch auf jeden Rthlr. gerechnet, erlegen zu lassen, sie, die Frau *Schrafferinn*, auch demzufolge durch *Peter thor Wösten* in Abo solche obgemeldete Gelde laut Hn. Kammerraths abgegangener beider Wechsel an *Thomas Stralborn* von Lübeck und *Hanss Valepagen* von Riga zu zahlen assigniret: als begehret die Frau *Schrafferin*, der Hr. Bürgermeister *Thüer* seine Aussage unbeschweret thun wolle, wie viel *Jacob Hövener* in Borgo auf Hn. Bürgermeisters *Thüeren* Begehren damals wegen gemeldetes *Thomas Stralborn* von solchen per Wechsel übermachten Gelden empfangen lassen.

Darauf Hr. Bürgerm. *Thüer* respondiret, dass er zwar n. wüsste, woher die Gelde anfänglich ihren Ursprung hätten; allein Dieses versehe er sich aus seinen Büchern und Schriften, sei auch in Wahrheit also, dass er Anno 1638 durch obgemeldeten *Jacob Hövenern* seinem sel. Schwager *Thomas Stralborn* (weil er sich beklaget, dass er in Finland unbekannt gewesen) zum Besten in Finland 3087 schwedische Thaler an kupferner Münze empfangen lassen, welche Gelde dann *Thomas Stralborn* damals alsbald wieder empfangen und zu seinem eigenen Nutzen angewandt, also dass wohlgemeldeter Hr. Bürgerm. weiters mit denselben Gelden Nichts zu schaffen gehabt, ohne dass er, wie obgesetzt, seinem Schwager, dem sel. *Thomas Stralborn*, den Gefallen gethan und die Gelde durch gemeldeten *Jacob Hövenern* empfangen lassen. Welches also auf der Frau Statthalterin Ansuchen und Hn. Bürgermeisters *Thüerenn* Verwilligung, jedoch ihm und seinen Erben ohne Schaden, zu verzeichnen und copeilich auszugeben gegönnet. Actum ut supra.

Siegel.

(Das kleine revalsche Siegel mit dem Danebrogsschilde.)

*Bernhard Zur Beche*

Secr. subs. mpp.

Das Orig. des Extracts in der von *Toll-Kuck.* Sammlung.

### 523.

*Mannrichterliches Zeugenverhör über die zwischen Adam Schrapffer's Wittwe und Bugislaus Rosen strittigen Heuschläge der jattferschen und kimbischen Bauern, Alp den 4. Mai 1641.*

Ich *Heinrich Scholman*, erbges. zu *Hakeweidt*, wirischer und jerwischer Mannrichter, nebst meinen beiden Beisitzern, den wohledlen, festen und mannh. *Georg Vxkull* zu *Pirck* und *Anthoni Philip von Saltzen*, thue hiemit kund und bekennen, dass, da ich auf „befelg schreiben“ des wohlgeb., edlen Hn. *Philip Scheiding*, Erbherrn auf *Arnöe* und *Schedewick*, dero Reichs Sweden Rath, Gubernor [sic] des Fürstenthums *Ehesten* und Generalstatthalter auf *Reuell*, des löblichen Hofgerichts zu *Dörpatt* Praesidenten, im Hofe *Alpa* erschienen und das vollkommene Gericht gehalten, ist vor mir Richter erschienen die wohledle, ehr- und vieltugendsame Frau *Anna von Hochgreffen*,



weiland sel. Hn. *Adam Schrapffern*, kön. Commissarien, Praesidenten des kön. Hofgerichts zu Dorptt und Statthalters auf Riega, [Wittwe], beneben ihren gefolgten Freunden, als den wohlledl., gestr., fest. und mannh. *Michael Gottlieb Grass*, „Oberleutnambt“, *Johan von Fietingshoff*, *Blasius von Hochgreffen* und *Berendt Muller*, mir sechs Bauern, mit Namen *Stall Erich*, *Winnoke Iurgen*, *Jattfer Siemen*, *Rein*, *Iurgen* und *Alpa Jan*, producirt und dieselben begehret nach Rechtens Form zu examiniren, was ihnen wissend sei von den Grenzen und Heuschlägen contra Hn. *Bugisslaum Rosen*, darauf ich Richter die Zeugen den einen nach dem andern absonderlich vor mich gefordert, bei Verwahrung des Meineides und dass sie bei ihrer Seelen Seligkeit keinem Parte zu Liebe od. Leid die Wahrheit bekennen wollten; die dann zugestanden, wie folget.

Erster Zeuge, *Stall Erich*, wird gefragt,

1) Ob er bei *Jonas Ruthen Zeiten* zu Jattfer gewohnt. — Sagt Ja.

2) Ob wahr sei, dass die streitigen Heuschläge allwege nach Jattfer geruhsam „gemeihett“ und gebrauchet worden. — Solches sagt Zeuge wahr zu sein.

3) Ob es wahr sei, dass ein alter Bauer, *Pepo* genannt, welcher im Dorf Jattfer gewohnt und daselbst gezogen und geboren, nachmals eine geraume Zeit zu *Alpa* gewohnt eine geraume Zeit [sic]. — Bekennet Zeuge wahr zu sein.

4) Ob wahr, dass Zeuge gehöret, der sel. Hr. *Schraffer*, sobald er das Dorf Jattfer einbekommen, dem *Pepen* befohlen, ihm und den jattferschen Bauern, welche mehrentheils *Öseler* gewesen, die rechte Grenze und Heuschläge zu zeigen, welches er auch gethan. — Dieses gestehet Zeuge und sagt noch dazu, dass *Pepo* die streitigen Heuschläge bei *Jonas Ruthen Zeiten* schon ihm und den Jattferschen angewiesen.

5) Ob es wahr, dass Hr. *Bugisslass Rosen* sein gewesener Arrendator sich nach des sel. Hn. *Schrapffern* Tod, da die Frau *Schrafferin* in Schweden gewesen, mit Gewalt in die Heuschläge eindringen wollen. — Bekennet Zeuge wahr zu sein.

6) Ob es wahr, dass gedachter Arrendator von *Recken Jacken*, einem jattferschen Bauern, von demselben Heuschlag sei abgetrieben worden. — Dieser Punct sei Zeuge unbewusst.

7) Ob es wahr, dass Zeuge mit einem Bauern, *Jurgen* genannt, so vordiesem zu Kimbi eine lange Zeit gewohnt, zu der Zeit, wie *Hesell* sich in die Heuschläge eingedrungen, aus der Stadt gekommen, welcher damals in Rasich gewohnt.

8) Ob wahr, dass Zeuge den Bauern *Jurgen* gefragt, ob die Bauern an der Beke, da itzo *Hessell* „gemeihett“, Heuschläge hatten.

9) Ob wahr, dass der Bauer *Iurgen* darauf geantwortet: Nicht eine Hand breit Landes, sondern die kimschen Bauern hatten allewege von den jattferschen die Heuschläge geheuret. — Auf diese drei Puncte Zeuge geantwortet: dass *Jur-*

gen geantwortet, dass die Heuschläge n. sind verheuret worden, sondern sagt, die Kimbischen haben an dem Ort, da itzo *Hessell* „gemeihett“, keine Heuschläge, und wenn die Kimbischen ein Fuder Holz hätten holen wollen, haben ihnen die latferschen die Schlitten genommen und „ein zwey“ gehauen, und sind allewege die Heuschläge zu Jattfer geruhsam genutzt und gebraucht worden; die Fischerei, genannt Nauat, hat auch allezeit nach Jattfer gehöret, und die Kimbischen haben an dem Orte Nichts zu thun. ....

10) Ob wahr, dass *Bugisslass Rose* seinem Arrendatori aus der Stadt geschrieben, er solle sich hinfüro der Heuschläge enthalten. — Dieses gedenket Zeugen n., wer es geredet, aber damals ist es ein gemeines Geschrei gewesen, und hat sich keiner von *Bugisslaus Rosens* Leuten nach der Zeit der streitigen Heuschläge angemasset. Zeuge sagt auch, die streitigen Heuschläge liegen eine Meile Weges von Kimbi, und wenn die Kimbischen nach den Heuschlägen wollen, mussten sie durch das Dorf Jattfer ziehen, und die Heuschläge liegen von Jattfer eine halbe Meile.

*Puncte, worauf der andere Zeuge, Winoken Jurgen\*) zu Jattfer, muss befragt werden.*

1) Ob wahr, dass sein Vater bei des Russen und Pohlen Zeiten zu Jattfer gewohnt und allda Kubbias gewesen. — Zeuge sagt Ja.

2) Ob wahr, dass *Kimbi Hans, Medda-Kassukas Hans* genannt, mit dem Kubbias nahe verwandt gewesen und er von dem Kubbias einen grossen Heuschlag geheuret. — Diesen Punct gestehet er auch.

3) Ob es wahr, dass die andern Bauern zu Cimbi von den Jattferschen Heuschläge geheuret. — Dieser Punct sei ihm unbewusst.

4) Ob es wahr, dass endlich der *Kimbi Hans* aus den geheureten Heuschlägen eine Gerechtigkeit machen wollen. — Zeuge sagt: da *Hans* verstorben, hat *Plagman* eine Gerechtigkeit daraus machen wollen.

5) Ob es wahr, da Solches der Kubbias vernommen, dass sie eine Gerechtigkeit daraus machen wollen, hat der Kubbias ihnen endlich verboten, sich hinfüro der Heuschläge zu enthalten zu „meihen.“ — Zeuge sagt Solches wahr sein.

6) Ob es wahr, dass der Kubbias ihnen n. allein die Heuschläge zu „meihen“ verboten, sondern auch die Kimbischen von den Heuschlägen weggetrieben. — Zeuge sagt wahr sein.

7) Ob es wahr, dass die Jattferschen wegen Mangelung des Viehes die Heuschläge n. alle haben „meihen“ können; weil sie selber solche n. nöthig gehabt, sind sie „ungemeihett“ beliegen blieben. — Zeuge sagt Solches wahr zu sein.

---

\*) corrigirt aus „*Rein*“.

8) Ob es wahr sei, sobald der sel. Hr. *Schraffer* das Dorf Jattfer bekommen, dem alten *Pepen*, so zu Jattfer gezogen und geboren, anbefohlen, den Jattferschen die Heuschläge und Grenze zu „zeihen“. — Zeuge sagt Solches wahr zu sein.

9) Ob es wahr, dass sie die Heuschläge nach der Zeit geruhig genutzt und gebraucht haben, ohne allein dass sich *Hans Hessel* mit Gewalt dareingedrungen, aber von den jattferschen Bauern allezeit davongetrieben. — Dieser Punct ist Zeugen unbewusst, weil er damals allda n. gewohnt.

10) Ob es wahr, wenn die Kimbischen aus der Jattferschen ihrem Busch, da itzo die streitigen Heuschläge sind, Holz geführt, ihnen die Schlitten „ein zwei“ gehauen. — Zeuge sagt Solches wahr zu sein und hat selber die Schlitten helfen entzwei hauen, als er ein junger Knecht und noch bei seinem Vater gewesen.

*Puncte, worauf Recka Siemen, Jattfer Jurgen und Rein müssen befraget werden.*

1) Ob es wahr, dass die Zeit, da der Hr. *Schraffer* sel. Jattfer bekommen, der alte *Pepo* zu Jattfer gezogen und geboren und daselbst eine geraume Zeit gewohnt, nachmals in dem Dorf Alpa gewohnt. — Zeuge\*) sagt Ja.

2) Ob es wahr, dass der sel. Hr. *Schraffer* ihm, dem *Pepen*, befohlen, weil die Bauern zu Jattfer fremde, deswegen ihnen die Grenze unbewusst, soll er ihnen die Heuschläge und Grenze zeigen. — Berichtet Zeuge, er Solches von seinem Vater gehöret.

3) Ob es wahr, dass der *Pepo* ihnen die Heuschläge, so Hr. *Bugisslas Rose* itzo streitig gemacht, damals mit gezeigt. — Dieser Punct ist ihm unbewusst.

4) Ob es wahr, dass, solange sie zu Jattfer gewohnt, auch von Andern gehöret, dass die Heuschläge auch allewege nach Jattfer gehört und geruhsam genutzt und gebraucht worden, doch hatten die Kimbischen von den Jattferschen etliche Heuschläge geheuret. — Zeuge sagt, dass sie die Heuschläge vor und nach *Hans Hessel* seiner Zeit geruhsam gebraucht.

5) Ob es wahr, dass sich *Hans Hessel* mit Gewalt in die jattferschen Heuschläge gedrungen und e. Jahr darauf gemähet, hat *Recka Jack* ihn davongetrieben. — Hierauf sagt Zeuge, *Hans Hessel* sei mit 12 Kerlen hingekommen, mit Gewalt die Heuschläge eingenommen und gemeihet; da hat sein Vater *Recka Jack* einen Heuschlag für sich zu meihen behalten und gesagt, wollte er die andern Heuschläge mit Gewalt meihen, Das mochte er thun.

6) Ob es wahr, das *Hessel* das andere Jahr wieder gekommen und allda gemeihet, aber *Tarrikacco Caspar*, so zu Jattfer gewohnt, habe das Heu weggeführt, nach dero Zeit haben sie es geruhsam genutzt und gebrauchet. — Darauf sagt Zeuge, wie *Hessel* dasselbe Jahr die Heuschläge gemeihet hat, da

---

\*) Man ersieht aus Späterem, dass *Recka Siemen* gemeint ist.

ist *Tarikako* zu *Recka Jack* gekommen und mit seinem Rath das Heu weggenommen, dar *Hessell* Nichts um gethan.

Der 4te Zeuge, *Rein* zu *Jattfer*, zeuget wie *Recka Siemen*, dass er gehöret, dass die Kimschen von den Jattferschen Heuschläge geheuret, dass sich auch *Hessell* in die Heuschläge eingedrungen, und haben die Jattferschen von *Hessell* seinem gemeihten Heu eine Kuhhi weggeführt; das andere hat *Hessell* wegführen lassen, und haben die Kimschen, wenn sie nach dem Heuschlag gewollt, durch das Dorf *Jattfer* durchreisen müssen.

Der 5te Zeuge, *Jattfer Jurgen*, berichtet eben, wie es *Rein* ausgesagt.

Der 6te Zeuge, *Alpa Jan*, *Pepen* Sohn, zeuget, dass er von seinem Vater gehöret, dass die Heuschläge, so streitig gemacht, nach *Jattfer* gehören von alters, und haben die Kimschen n. so viel als eine Ochsenruthe dar schneiden dürfen, und das eine Stück Heuschlag an einen kimschen Bauer, genannt *Suika Lette Hans*, verheuret gewesen.

Solche ihre Aussage haben die Bauern alle 6 sämtlich und jeder absonderlich mit ihrem körperlichen Eide bekräftiget. Zu Urkund der Wahrheit bezeuge ich Richter beneben meinen beiden Beisitzern Solches mit Hand und Siegel. Actum *Alpa* den 4. Maji Anno 1641.

*Hindrich Schulman.*  
Siegel.

*Jurgen Vækull.*  
Siegel.

*Anthoni Philip Von Saltza.*  
Siegel.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: „Des Mannrichters abgehörete gezeuchenissen wegen der Hewschlege an der Bechen“ etc. — Darunter: „Judicial. produciret den 22. Martii 1643 im Dorff *Kymbi*“

## 524.

*Einer Zeugin vorgelegte Fragen über eine Gränze zwischen Seidel, Aggers und Kimbi. Ohne Ort und Datum.*

-----  
*Articuli, worauf Wallbur\*), Puhepeters Weib, von Kawerka zu befragen gebeten wurde.*

1) Ob wahr, dass, nachdem ihr voriger Mann, als der zu *Riesenberge* für einen Amtmann gedienet, und [sic] alldar durch den *Kubbias* erschossen worden, sie anfänglich bei sel. *Schraffern* zu *Alpe* ein Jahr lang gedienet und von dar die Zeit, als sel. *Jochim Gödeke* nach der bösen Zeit von *Reuall* wiederum nach *Seidell* kommen, ohngefähr vor 30 Jahren sich in das Dorf *Seidell* begeben und sich alldar 6 Jahr lang aufgehalten.

2) Auch wahr, dass sie die 6 Jahr über allezeit bei sel. *Jochim Gödeken* aus- und eingangen und im Hofe gearbeitet.

---

\*) d. i. *Walburg, Walpurgis*.

3) Imgleichen wahr, dass selbige Zeit *Kimby oytte*, *Johclecht* und *Haggers* ganz wüste gewesen.

4) Ebenmässig wahr, dass *Seidel Nicolaus* samt seinem Weibe, wie auch *Hannus* und *Christoffers* Weiber mit ihr, Zeuginnen, zugleich nach *Seidell* kommen, und habe *Nicolaus* anfänglich für einen Knecht und sein Weib für eine Magd bei sel. *Iochim* gedienet, und darnach sei er für einen Bauer zu *Seidel* gesetzt worden.

5) Ferner wahr, dass sie von sel. *Iochim Gödeken* und seiner Frau die Zeit oft gehöret, dass das Fliess die Scheidung sei zwischen *Kimbi* und *Seidell*, wie auch zwischen *Haggers* und *Seidell*.

6) Noch wahr, dass vor der Zeit, ehe *Reinholt Seel* nach *Kaltenbrun* kommen, der Hr. *Bugislaus Rose* einsmals, eben in der Roggenernte, aus *Reussland* hieher kommen, bei sel. *Jochim Gödeken* in seiner Stube gewesen und von dar nach *Reuall* gereiset, und als er weggezogen, habe *Jochim Gödeken*, wie auch seine Frau gesagt: „Wir danken *Bugislaus Rosen*; er hat uns vergönnet, unser Vieh über das Fliess in die kimbische Weide zu treiben“; item, er hätte ihnen auch vergönnet, zu dem vorigen Stücke Land, so sie in dem paddischen Lande gebrauchet, noch ein Stück Land, hart an dem Fliess auf der linken Hand, wann man von *Seidell* ab nach *Kimbi* über das Fliess kommt, zu gebrauchen vergönnet.

7) Ob auch wahr, dass Zeugin auf demselbigen Stücke hart an dem Fliess auf der kimbischen Seite für sel. *Jochim* öfters Korn schneiden helfen, da dann sel. *Jochim* und seine Frau gesagt: „Dies ist kimbisch Land; weil uns das vergönnet, mögen wir's gebrauchen, solange wir's haben können“. Item, sel. *Jochim Gödeken* habe auch gesagt, dass der kleine Heuschlag an dem Fliess, was auf der kimbischen Seite wäre, nach *Kimbi*, und das auf der seidelschen Seite nach *Seidell* gehörete.

8) Endlich wahr, dass selbige Zeit *Moritz Wrangell* *Haggers* innegehabt, der habe einen alten Kerl, Namens *Thomas*, zu *Haggers* gehalten, um seine Grenze zu „verthätigen“, und haben die Seidelschen über dem Fliess nach der hagggerschen Seite n. ein Stück Holz holen, weniger ihr Vieh dahin treiben dürfen, es wäre ihnen denn von dem alten Kerl vergönnet worden; ausgenommen hart an dem wallastischen Wege hätte ein seidelscher Bauer, Namens *Christoffer*, ein klein Stücklein Land (zweifelsohne auf des alten *Jochims* Zulass) innegehabt und gebrauchet.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

## 525.

*Niels Asserson Mannerskyldt* überlässt den Brüdern *Heinrich* und *Karl Haster* das Gut *Sommerhusen* (vgl. Nr. 396 u. 521), *Reval* den 24. Juni 1641.

Wir *Philip von Scheidingh* zu *Arnöe*, *Schedewy*, der Reiche Schweden Rath und des Fürstenthums *Ehsten* Gubernator etc., und die anwesenden

Landrätthe selbigen Fürstenthums, *Bernhart von Scharenbergh* zu Sack und Saus, *Eberhart Bremen* zu Rumb, Englis [sic] und Pitkfer, *Johan Wrangell* zu Allo und Kümme-garten, *Johan Dellwigh* zu Hobbett, *Johan v. Rechenbergh* zu Newenhoff, *Bernhart Taube* zu Maidell und Kossch, *Arent Mettstake* zu Pallmes, *Johan Hinrich v. Tiesenhusen* zu Erla, *Otto Vækull* zu Fellix und *Otto Willhelm Taube* zu Risenberg erbgessen, thun kund und geben zu erkennen Jedermännlichen, denen hieran gelegen: „Nachdemahln“ zwischen den wohledlen, gestr., ehrenf. und mannh. Herren *Niels Aszersohn Mannerschildt* zu Lemburgh und Nääss, kön. Gubernatoren über Ingermanlandt und Alentacken, Generalstatthalter auf Narwa, in ehelicher Vormundschaft seiner liebsten Hausebre, der wohledlen und tugendreichen Frau *Anna Wrangeln*, des weiland Herren *Clauss Hastfern*, kön. Obersten, nachgelassenen Wittiben, an einem, und dessen Schwiegern, Herren *Hinrich Hastfern* zu Cappell, ehstnischem Landrath, und Herren *Carl Hastfern*, zu Nölwa erbgessen, andern Theils, eine Zeit hero wegen des Hofes und Guts Sommerhausen Differentien, Streit und Irrungen vor uns schwebend sich enthalten haben, ist auf unsere Interposition zwischen denselben gütliche und freundliche Handlung vorgenommen, damit fernere Uneinigkeit und Widerwille verhütet werden möchte. Haben demnach beide Theile sich am 22. Martii itzlaufenden 1641. Jahres dahin gütlich verglichen, transigiret, vertragen, freundlich beigeleget und abgehandelt, also und dergestalt: dass den Herren Gebrüdern *Heinrich* und *Carl Hastfern* als ihres sel. Bruders, Herrn Obersten *Claus Hastfern*, nächsten Erben das Gut Sommerhausen itzo alsbald eingeräumt werden und denselben erblich und eigenthümlich sein und verbleiben solle und ihnen einig und allein mit demselben nach Belieben zu schalten und zu walten freistehe. Hergegen aber, alldieweil Herren *Niels Asser-sonn Mannerschildt*, kön. Gubernatorn etc., seines lieben Ehegemahls, Frau *Anna Wrangeln*, halber aus dem Gute Sommerhausen ihre habende Gerechtigkeit gebühret, sollen die Herren Gebrüder *Heinrich* und *Carl Hastfern* wohlgemeldetem Hn. Gubernatorn und seiner Ehefrau deswegen 8000 in specie Rchsthlr. ablegen und bezahlen, welche Summa der 8000 Rchsthlr. auch heut dato auf St. Johannis Baptistae itzschwebenden 41. Jahrs der Herr kön. Gubernator und dessen Ehefrau von den Hn. Gebrüdern *Hastfern* baar empfangen und auf einem Brete überkommen haben. Sagen derowegen denselben und ihren Erben [sic] benannter Summa halber hiemit in bester Form der Rechte allerdings „quiet“, ledig und los, mit dieser Verpflichtung, hinfüro und zu ewigen Zeiten zu mehrerwähnten Herren *Hastfern* wegen des Gutes Sommerhausen oder einiger eingebrachten Güter keinen fernern Anspruch od. „Fürderung“ zu haben noch vorzunehmen, Dasselbe auch von ihrentwegen zu thun n. zu verstatten weder mit noch ohne Recht, in gar keinerlei Weise oder Wege, wie Das durch Menschen Sinne od. List erdacht werden möchte oder könnte, also dass beide Theile eines auf den andern nunmehr n. das Allergeringste zu praetendiren noch zu sprechen haben; renunciiren und begeben sich auch kraft Dieses aller und jeder Privilegien, Exceptionen, Einwendungen und Ausflüchte, wie die immer Namen haben möchten, deren sie sattsam erinnert, als wenn dieselben ausdrücklich allhie benennet wären,

sich derselben wider diese Transaction und Vertrag keinerleiweise zu gebrauchen, welches sie mit Hand und Mund stet, fest und unverbrüchlich zu halten bei adeligen Ehren und an Eides Statt gutwillig angelobet und zugesaget, ganz treulich sonder Gefährde. Dessen zu Urkund haben wir, wie auch beide Theile diesen Vertrag mit eigenen Händen unterschrieben und mit angeborenen Pittschaften bestärket. So geschehen in Revall auf St. Johannis Baptistae Anno 1644.

*Niels Aszersonn Mannerskyldt*

mpria.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Nur die eine Unterschrift. Angehängt sind 14 Holzkapseln für die Siegel, von letztern aber nur die von *Mannerskyldt*, *Heinr.* und *Karl Hastfer*, *Arend Melstacken* und *Hans Delwig* noch zu erkennen.

### 526.

*Gränzscheidung zwischen Axel Oxenstiern's Gut Lechtigall und Arro küll und des Hans Heinr. von Tiesenhausen Gut Borkholm, Stockholm den 23. Iuli 1641.*

Kund, offenbar und zu wissen sei Jedermänniglichen, denen diese Transaction oder gütliche, freundliche und wohlmeinende, auch reiferwogene von beiden Parten Vergleichung zu judiciren, zu lesen oder lesen hören vorkommt, sonderlich aber Denen, so daran gelegen ist. Nachdem der erleuchte, hoch- und wohlgeb. Hr., Hr. *Axell Oxenstiern*, Freiherr zu Kimitho, Herr zu Vieholm und Tidö, Ritter, der kön. Maj. und Reiche Schweden Rath, Kanzler, gevollmächtigter Legat in Teutschland und bei den Armeen, auch des evangelischen Bundes Director daselbst, eines Theils, und dann auch der wohledle, gestr. und feste Hr. *Hans Heinrich von Tiesenhusen*, des Fürstenthums Ehsten Rath, erbsassen auf Borkholm und Erla, andern Theils, sich wegen einer Gränz-scheidung in der Arro, zwischen Ihrer Excellenz Gute Lechtigall und Arro küll, sonst Kudlings Gut genannt, und dann andern Theils des Gutes Borkholm betreffend und in Wirlandt im Kirchspiel Keel od: Jacobi genannt belegen, folgendergestalt in der Güte verglichen und von beiderseits bewilliget und freundlich vertragen, als nämlich, dass nunmehr zur gewissen Nachricht ihrer und ihrer Erben der Anfang ihrer Vergleichung der Gränzen also und dergestalt gemacht und gehalten soll werden. Anfänglich von der grossen Kuhlen Tudoradda genannt, da *Hinrich Strieck* seine Gränze wegen seines Gutes Oden küll mit Borkholm an der benannten grossen Kuhlen Tudoradda sich endiget und Ihr. Excellenz Hn. Reichskanzlers mit Hn. *Hans Heinrich von Tiesenhausen* wieder bei obenbemeldeter Kuhlen anfängt, die rechte gerade Linie nach dem Kompass anzugehen, bis an den grossen Tannenbaum bei dem jacobischen Kirchwege, allda eine Kuhle u. sie beiderseits einig, da Ihr. Exc. Hn. Reichskanzlers mit Hn. *Hans Heinrich v. Tiesenhusen* Gränze sich endiget (und Ihr. Exc. Hn. Reichskanzlers mit *Gerd Schütten* seinem Gut, Kurckell genannt,

wieder angehet), dass also zur rechten Hand Ihr. Exc. Hn. Reichskanzler nach dem Gute Lechtigall, zur linken aber Hn. *Hanss Hinrich v. Tiesenhusen* nach Borgkholm verbleiben und gehören soll, welche Grenze und gerade Linie nach dem Kompass, wie oben beliebt, mit guten und der Lande Gebrauch nach Kreuzsteinen, soviel deren vonnöthen, wohlverwahrt und in continent soll versehen werden. Worein denn beide Parten sich hiemit und in Kraft dieses wohlbewogenen, freundlichen und unwiderruflichen Vertrages für sich, ihre Erben und Erbnehmen treu, fest und unverbrüchlich zu ewigen Zeiten halten [sic] versprechen und auch thun sollen, was auch vordiesem in der Gränzesache mit Schriften und Worten möchte behandelt od. vorgelaufen, nun und zu allen Zeiten null, nichtig und gänzlich mit Diesem cassiret sein, worauf auch keinem Theil [sic], es sei auf was Weise man's erdenken kann und schierkünftig könnte erdacht werden, weder in geistlichen noch weltlichen Rechten diesem Vertrag zuwider sich gebrauchen soll. Dass nun Dieses also aus wohlbedachtem Muth durch beiderseits Herren Contractanten unverbrüchlich, steif, fest und zu stetswährenden Zeiten unwiderruflich soll gehalten werden, haben die Herren Principalen diese Vergleichung mit eigener Hand und Siegel befestiget, wie auch ingleichen die mitgebetenen Herren und Freunde zu unterzeichnen vermocht, deren zwei eines Lautens verfertigt, davon das eine Ihr. Exc. der Hr. Reichskanzler bei sich, das andere Hr. *Hanss Hinrich von Tiesenhusen* gleichermassen behalten. Geschehen in Stockholm den 23. Monatstag Julii des 1641. Jahrs.

*Axel Oxenstiern.*  
\* (L. S.)

*Hans Hinrich von Teisenhusen.*  
(L. S.)

*Otto von Uxküll*  
auff Padenorm.  
(L. S.)

*Otto v. Uxküll*  
auff Felix.  
(L. S.)

Die Copie ebendort.

527.

*Die Gebrüder Ioh. und Magnus Brümmer setzen sich unter einander und mit ihren zwei Schwestern wegen der Erbgüter Niby, Allofer und Heidemetz aus einander, Stockholm den 1. Juli 1641.*

Kund und zu wissen sei hiemit —, dass zwischen uns, *Iohan* und *Magnus Brummer*, Gebrüdern, wegen unserer in Liffland belegenen väterlichen Erbgüter, nämlich des Hofes Niby nebst den dazugehörigen Dörfern Klein-Nemptküll, Gross- und Klein-Metsküll, im Hapsalschen, wie auch Alofer und Heidemetz, im ampelschen Kirchspiele und im wittensteinischen Län belegen, ein brüderlicher Contract geschlossen. — Erstlich habe ich *Magnus Brummer* meinem Bruder *Iohan* — meinen Antheil an den Gütern überlassen. — Zum Andern zahle ich *Iohan Brummer* meinem Bruder *Magnus* 1500 Reichsthaler in specie, in Riga zu erlegen, — von denen die Zinsen mit 8 Reichsthlr. pro cento



zu berechnen. — Für das Heer-Geweide und andere Mobilien bin ich verpflichtet, ihm, *Magnus*, ein gutes Reuterpferd mit zugehörigem Sattel, „Zaun“ und Pistolen samt einem guten Ehrenkleid zu geben. — Unsere beiden Jungfrauen Schwestern, *Anna Maria* und *Elisabeta Brummer*, da sie sich künftig verheirathen sollten, gebührend auszusteuern, ihren hochzeitlichen Ehrentag auszuhalten und sie mit den dazu behörigen Ehrenkleidern zu versehen. So geschehen in der kön. Residenzstadt Stockholm den 1. Julii 1641.

<i>Johan Brummer.</i>	<i>Otto von Vxkull</i>	<i>Leonhardt von Vietinghoff</i>
<i>Magnus Brummer.</i>	auf Felix.	zu Kosz Erbgesessen
		Mayor.

<i>Hans Brummer</i>	<i>Bernnt [?] Taube</i>
der Eltere Erbgesessen auf	zu Odenkotz.
<i>Tamkos [?].</i>	

<i>Fromhold von Tisenhausen.</i>	<i>Johan von Tisenhausen.</i>
----------------------------------	-------------------------------

Auszug aus dem im ehstl. Ritterschafts-Archiv befindlichen Original auf Perg..

## 528.

*Ewert Bremen verkauft dem Gerhard Lode zu Kuckers einen Haken Landes, Namens Sosallo, im Kirchspiel Jewe, Reval den 1. Sept. 1641.*

Ich Untenbenannter bekenne für mich, meine Erben und Erbnehmen, auch vor Jedermännighen, denen Dieses zu wissen vonnöthen und dieser offene Brief zu sehen und zu lesen vorkommt, dass ich mit wohlbedachtem Muthe, auch mit Vorwissen und Willen meiner lieben Hausfrau und Kinder dem wohledl., fest. und mannh. *Gerhart Lohden* zu Kuckers verkauft und überlassen habe, wie ich denn hiemit u. kraft Dieses ihm und seinen Erben und Erbnehmen erb- und eigenthümlich verkaufen und überlassen thue einen Haken Landes im Kirchspiel zu Jewe in Wirlandt, mit Namen Sosallo, belegen bei seinem Dorf Tarrakas, diesergestalt und also, dass, nachdem er den behandelten Kaufschilling, als einhundert in specie Rthlr., baar und in einer Summe entleget und entrichtet hat, weshalb ich ihm auch hiemit gebührlich quitiren thue, er nunmehr darauf den besagten Haken, gleich ich es und meine Voreltern ruhig und aufs Friedensamste possidiret und besessen samt Allem, was darnach an Äckern, Heuschlägen, Viehtriften, Holzungen und andern Pertinentien gehörig, also auch er für sich, seine Erben und Erbnehmen erblich einnehmen, possidiren, auch vor meiner und aller der Meinen so nun als inskünftig fernern Ansprache und Molestation nutzen, niesen und gebrauchen soll und mag, gestalt ich mich denn Dessen allen hiemit vollkommen, und wie es zu Recht immermehr geschehen kann und mag, verziehen und begeben, hingegen ihm, *Gerhart Loden*, das verkaufte Land als nunmehr Eigenthumsherren desselben zueignen thue, nun und zu ewigen Zeiten, Solches alles auch ohne Argelist und Gefährde. Und habe zu wahrer Urkund und steter

Festhaltung ich Dieses mit eigener Hand und Pittschaft beglaubiget. Geschehen und gegeben zu Revall den 1. Septembris Anno 1641.

*Ewerdt Bremen mpia.*

Das Orig. auf Perg. in der v. *Toll-Kuck. Sammlg.* — Das Siegel in einer Holzkapsel angehängt. — Rückseite: „Vorlass vndt Kouffbrief des gesindess So s all“.

**529.**

*Philipp Scheiding überlässt der Wittwe Adam Schraffer's sein Anrecht auf den wüsten Hof Harko, Reval den 22. Oct. 1641.*

Ich *Philip Scheidingh* auf Arnöo etc. thue hiemit kund, wasmassen die hochlöbliche Regierung vermittelst ertheilten Rescripti de dato Stockholm den 29. Julii Anno 641 sich gnädigst erkläret, dass mir meine in der „Koppercompagney“ eine Zeit lang gestandenen Gelder mit Gütern od. das künftige Jahr mit contant Geldern bezahlet werden sollten. Wann denn ich lieber Güter als Geld haben wollen und deswegen um den wüsten Hof Harko (weil sonst meines Wissens Nichts los und unvergeben vorhanden gewesen) angehalten, mir auch durch den Revisor *David Reimers* Bescheid geworden, dass ich's solchergestalt wohl könnte mächtig werden, und aber die wohledle und vieltugendsame Frau *Anna von Hochgreffen*, sel. Hn. *Adam Schraffern*, weiland kön. Statthalters und Kriegscommissarii, nachgelassene Wittibe, mich bittlich angelegen, weil berührte Hoflage ihr wegen ihrer des Ortes herumliegenden Dörfer sehr gelegen, ich ihr das Jus prioritatis, soviel ich daran haben könnte, gönnen und cediren wollte: als habe in Erwegung Dessen, dass es ihr am bequemsten gelegen, wohlgemeldeter Frau solch mein Vorzugs- und Anwartsrecht an berührte Hoflage gerne und gutwillig cediren und auftragen wollen, thue auch Solches hiemit und kraft dieses Briefes, also und dergestalt, dass ich nun und nimmermehr um die Hoflage und „dessen“ Pertinentien weder anhalten, noch selbige zu haben begehren, sondern ihr „denselben“ „für alles wehm“ gerne gönnen und zu „dessen“ erblicher Erhaltung durch meine Promotorialen hulsam und beförderlich in allewege erscheinen will, Alles ohne Gefährde. Und habe zu wahrer Urkund Dieses mit eigener Hand und Pittschaft beglaubiget. Actum Revall am 22. Octobr. 1641.

Siegel. *Philip Scheidingh. mp.*

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuck. Sammlg.* — Ebendort auch eine von „*Nicolaus Passer*, Arcis Reval. Secret. mp.“ beglaubigte Copie.

**530.**

*Adam Schrapfer's Wittve verarrendirt dem Gerhard Witte ihr Gut Jendel etc. und das Dorf Pirso weiter auf 6 Jahre, Reval den 11. November 1641.*

Ich *Anna von Hochgreffen*, des weiland kön. Commissarii und Statthalters *Adam Schraffern* auf Alp, WestSundt, Kottipär hinterlassene Wittibe,

thue hiemit kund und füge kraft dieser Schrift Männiglich, sonderlich aber, denen hieran gelegen, zu wissen: Demnach ich diesebevor dem ehrbaren u. vornehmen *Gerhardt Witten* meinen Hof und Gut Jendel nebst den darnach gehörigen Dörfern, Landen, Bauern, wie auch Kornmühlen, Stadollen und allen anderen Pertinentiis samt dem Dorf Pirso, welches er etliche Jahre zuvor in gewisser Condition besessen, nach dem Hofe Alpa aber gehörig, auf gewisse Jahre verarrendiret gehabt, dieselben aber nunmehr ihren Ausgang erreicht und zu Ende gelaufen, dass darauf auf sein freundliches Ansuchen ich mich abermals mit ihm in einen Handel eingelassen und vorbesagtes Gut, gleich er „dieselbe“ während seiner Arrendsjahre mit allen Einkünften, Gerechtigkeiten und andern Frondiensten Landesgebrauch nach genutzt und gebraucht, wiederum auf 6 Jahre, angehend von Anno 1642, bis man Gott helfend schreiben wird 1648, von Lichtmessen zu Lichtmessen, einzuhaben, zu geniessen und zu gebrauchen arrendsweise überlassen und eingegeben habe, für welche Zeit der 6 Jahre wir uns vereinbaret und er sich versprochen hat 2000 Reichsdaler in specie zu geben, selbige auf folgende Gestalt abzulegen, als dass er mir künftigen Lichtmessen des Gott helfend 1642. Jahres zahlen soll und will 600 Reichsdaler, die übrigen 1400 Reichsthaler aber in den folgenden Jahren jährlich auf Lichtmessen 280 Reichsthaler „vnfeilbar“ zu entrichten schuldig sein soll. Und weil vorbemeldeter *Gerhardt Witte*, Arrendator, mittelst seines vorigen Contracts sich verobligiret, zu Pirso 7 wöchentliche Arbeiter anzuschaffen, als soll er erstlich vor weiterer Geniessung seiner Arrende dieselben, gleich er sich in dem Contracte verschrieben, mit Vieh und fahrender Habe nunmehr zu liefern gehalten sein. So hat er sich auch hiebei anerbotten, den Hof zu Jendel mit nothwendigen Hofgebäuden zu versehen, zu dessen „Behoff“ er dann daselbst eine wohlgebaute Herberge von 4 Faden lang und breit und in „demselben“ einen guten Kachelofen nebst 4 Kammern aufrichten und verfertigen und dieselben alle mit Fenstern und andern Nothwendigkeiten versehen, wie auch überdas ein gut „Vahlandt“ mit Viehställen, soviel vonnöthen sein wird, item ein gut „Korn Kledt“ bauen und verfertigen und daneben die beiden Kornmühlen in stetem Bau und Esse halten und solche alle nach Ausgang seiner Jahre in gutem Stande von sich liefern soll. Was aber in den vorigen dreien Arrendsjahren \*) an Gebäuden verfertiget, die hat er nun zu liefern und können dieselben künftig nicht gerechnet werden. Die Fischerei daselbst hat er zwar zu seiner Hofes „Notorfft“ zu gebrauchen, aber keine Fremde weiter „denselben“ zu fischen vergönnen und also dadurch die Beche und Seen zu verwüsten, wie er dann hingegen die Hofesteiche mit Fischen wohl besetzen und versorgen, auch daneben „eine neue Teiche“ verfertigen soll. Keine Balken, Pergel oder „Bernholtz“ soll er Niemand aus der Wildniss zu hauen erlauben, selbst auch kein Bernholz od. Balken von dannen nach der Stadt verführen lassen, sondern es soll die Holzung vielmehr von ihm geheget und ein Mehres nicht, als was er zu Hofes „notorfft“ benöthiget, aus „demselben“ verthan werden. Keinen

---

\*) Der Text selber lässt hier eine Lücke.

Busch soll er zu Rödung ohne mein Vorwissen und gebrauchen, sondern, da Solches nöthig, mich zuvor darum ersuchen und wissen lassen. Mit Haltung des Rossdienstes, da Solches vonnöthen, soll er, soviel auf das Gut Jendel und „den“ Dorf Pirso sich belaufen kann, sich voriger beliebter Massen bezeigen und „dieselbe“ auf seine Unkosten gebührlich einstellen. Die wüsten Lande soll er mit Bauern pflanzen und zu deren „Notorfft“ die Katen selber bauen lassen. Daferne auch durch sein Verursachen die ihm inventirten Bauern verstreichen würden, soll er dieselben wieder an die Hand schaffen od. an deren Stelle andere so gute Bauern mit Vieh und Gesinde wieder einantworten und das Land besetzen. So soll er auch die Bauern mit keinem unerträglichen Zehntenschnitt, übermässigen Frondiensten, noch auch bei Einnehmung ihres Zehnten mit unverantwortlicher Masze plagen und belegen, auch zn rechter Zeit seinen Zehnten einfordern und n. auflaufen lassen. Da es auch geschehen würde, dass er, Arrendator, in den beiden Krügen kein Bier halten könnte oder würde, dass ich alsdann „vor alles wehme“ bemächtigt sein solle, mein Bier darein zu verkru- gen. Die Grenze nach dem Hofe Jendell und dem Dorf Pirso gehörig soll er, wie sie vonalters in ihren Scheidungen belegen, nach höchstem Fleiss verthedigen, gleich als wenn es sein eigen Gut wäre, und daferne von den Benachbarten einiger Eindrang geschähe, dazu gebührlich haften und antworten. Schliesslich wird ihm, Arrendatoren, hiemit auch verboten, meine alpschen Hofesbauern, wann er von ihnen ersuchet wird, keine übermässige Vorstreckung in Einem und Anderm zu thun, auch da er in dem Einen und Andern Etwas vorschiesen würde, keine Wiederzahlung von denselben zu nehmen, ehe und bevor ich zu gebührender Zeit meinen Zehnten, Gerechtigkeit, und was sie sonst schuldig, richtig von ihnen bekommen und empfangen, damit ich also um solche Gerechtigkeit n. verkürzt werde. Daferne er aber in Diesem sowohl als in andern vorgesetzten Clausulen und Puncten brüchig befunden und derselben keinem seinem Versprechen nach gebührlich Folge leisten und nachkommen wird, soll dieser Contract vonnichten und kraftlos, ich auch ohne jenigen Rechtszwang ihn darauszusetzen und mein Gut wieder einzunehmen bemächtigt sein. Hergegen verspreche ich ihm für mich und meine Erben, daferne das Gut inskünftig für eine solche Summa weiter zur Arrend ausgehen sollte, er, *Witte*, vor Andern der Nächste dazu sein soll.

Dass nun Dieses alles stet, fest und unverbrüchlich soll gehalten und dawider Nichts soll gehandelt werden, als sind dieses Arrendscontracts zween gleiches Lautens verfertiget und von uns beiden eigenhändig unterschrieben und besiegelt worden. Geschehn und gegeben in Reuall den 11. Novembris Anno 1641.

*Anna von Hochgreuen*

*Adam Johan Schrapfer.*

Selleigen Herren *Adam Schrapfers* nachgelasne Wettbe.

N. 2.

Siegel.

*Gerdt Witte* mpria.

Siegel.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Ruck*. Sammlg. — Die 2 Siegel sind abgefallen.

*Pfandverschreibung der Dorfstelle Jeotma im Ampelschen u. der Lande zum Fischmeister und Tischker (bei Reval) an Adam Schraffer's Wittwe, Reval den 20. December 1644.*

Der kön. Maj. zu Schweden treupflichtigster Diener und verordneter Revisor in Ehistlandt, ich *Davidt Reimer* thue hiermit kund: Obwohl die wohl-edle und vieltugendsame Frau *Anna von Hochgreffe*, sel. Hn. *Adam Schraffer*n, weiland kön. Kriegscommissarii und Statthalters, nachgelassene Wittibe, sich unlängst willig erwiesen, mir auf geschehnes Ansuchen, damit ich das allhie zu Provirantirung der pommerschen Festungen aufgekaufte Getraide desto füglicher mit königlichen und fremden befrachteten Schiffen an verordnete Örter fortbringen mögen, mit 3000 Reichsthalern beizuspringen: so habe ich doch damit so weit n. reichen und zulangen können, dass aller auf Credit zuwege gebrachter Roggen bezahlet werden mögen, dannenhero sie nochmals um Entsatz von 1000 Reichsthalern im Namen und von wegen der Krone anliegen und beschweren müssen, und demnach sie dazu, der Krone zu Dienst und unterthänigstem Willen, sich unverdrossen finden lassen, wiewohl sie solche Gelde selbst in Cassa n. gehabt, sondern von Leuten in der Stadt gegen Aussetzung und Verpfändung eines Theils ihrer Güter dieselben aufbringen müssen und deswegen hinwiederum von mir an einem gewissen Orte unterpfändlich versichert sein wollen, welches ich ihr der Billigkeit nach n. abschlagen noch versagen können, inmaszen ich vor Gott bezeuge, dass von keinen Menschen ich ausser sie Nichts erlangen und aufbringen können: als habe wohlgemeldeter Frau gegen Empfangung der 1000 Rthlr. in specie, welche ich laut Rechnung zu höchstged. Ihr. kön. Maj. Bestem angewandt, erstlich eine Dorfstelle, Jeotma in Jeruen im Kirchspiel Ampell, welches *Berendt Möller* nach Mannlehnrechten innehat, und dann die Lande zum Fischmeister und Tischker, welche theils von hiesigem Cammerirer *Gummar Girmundsohn*'), theils von dem Schloss-Oberwachtmeister *Niels Abrahamssohn* lehnswise besessen worden, weil sonst der Krone nichts mehr jure Zugehöriges vorhanden gewesen, mit allen Pertinentien und Eigenthumen, wie dieselben darnach an Äckern, Holzungen, Heuschlägen, Viehtriften und Fischereien belegen, zum wahren Unterpfande einsetzen und verschreiben wollen, thue auch Dasselbe in habender Vollmacht hiemit und kraft dieses Briefes, in kräftigster Form es immermehr geschehen kann od. mag, also und dergestalt, dass, solange diese Gelde bei der Krone unabgeleget stehen möchten und sie der itzigen Possidenten halber ihres Pfandes „wurecklich“ n. geniessen könnte, ihr jährlich auf Martini von der kön. Licentkammer allhier 80 Reichsthlr. in specie Rentgelder praecise und ohn' alle Verweigerung sollen erleget und bezahlet werden. Ich verpflichte mich auch hiebei, dass ich mit höchstem Fleisse mich bemühen will, mehrwohlgemeldeter Frau *Schrafferin* innerhalb Jahresfrist [an] obenbemeldete ihre verschriebenen Pfande

---

\*) Vgl. Nr. 513.

mit alen Pertinentien und dazugehörigen Gelegenheiten, Nichts aussenbescheiden, für die ausgezahlten 1000 Reichsthlr. ein unstreitbares Erbrecht von Ihr. kön. Maj. zu verschaffen, und Solches alles bei gutem Glauben und wahrer Aufrichtigkeit, ohne Gefährde und Argelist. Und habe zu wahrer Urkund ich diese Obligation und Pfandverschreibung eigenhändig geschrieben und untergeschrieben und mit meinem Pittschaft bekräftiget. Actum Revall den 20. Decemb. Anno 1644.

(L. S.)

*David Reimer mp.*

Die Cop. in der *von Toll-Kuck*. Sammlg. — Unterschrift: „Diese Copei ist nach fleissiger Collation und Auscultation mit dem mir exhibirten Originali wörtlichen Inhalts nach gleiches Lautens befunden worden, zu welcher Beglaubigung ich diese Vidimus mit eigener Hand bekräftiget. *Nicolaus Passer*, Arc. Revaliens. Secretarius mp.“

### 532.

*Philipp Scheiding fordert den Gerhard Lode, zu Kuckers, auf, sein Anrecht auf einen bei Wasknarva belegenen Heuschlag vor dem narvischen Gouverneur zu erweisen, Reval den 7. April 1642 (1638?).*

Meinen freundlichen Gruss mit Wünschung alles Guten zuvor.

Wohledler, Ehrenfester und Mannhafter, sonders guter Freund. Demselben kann ich hiemit n. verhalten, wesgestalt der Gubernator zu Narua, Hr. *Niels Asserson*, Ihr. kön. Maj. im Reiche berichtet, als sollten Etliche vom Adel, so im Jewischen und dero Örter begütert, etlicher Heuschläge, wie auch Laude und Fischereien, unter Andern auch E. E. einen Heuschlag, so bei Waschnarfen in den königlichen Grenzen belegen, sich gebrauchen, vermeinend, dass dieselben der Krone mit Unfuge entzogen und sie von den Possidenten bishero unrechtmässig genützet werden, weswegen dann die hochlöbliche kön. Regierung Befehl an mich ergehen lassen, dass ich all Diejenigen, welche der Hr. *Assersson* namkündig machen wird, zu Beweisung ihres Rechts, und wie sie zu den Heuschlägen, Landen und Fischereien kommen seien, mit Ernste anhalten sollte, damit, wann Solches geschehen, Dieselben, so ihr Jus und Recht mit guten Documenten behauptet, bei dem Ihrigen hernach unperturbiret verbleiben, hergegen das mit Unrecht Entzogene revociret und, dahin es rechtswegen gehöret, wiederum gebracht werden möge. Wann nun mir obliegen will, Ihr. kön. Maj. und der hochlöblichen Regierung gnädigstem Willen gebührlich nachzuleben und dann E. E. des Heuschlags halber, so bei Waschnarfen unter der Krone Heuschlägen liegen soll, Red<sup>e</sup> und Antwort zu geben obligiret: als habe ich Solches E. E. hie mit eröffnen wollen und begehre von Obrigkeits wegen an Dieselben gebührlich, dass Sie ungesäumt mit Ihren auf den Heuschlägen habenden Siegel und Briefen gen Narua Sich begeben, daselbst wohlgemeldeten Hn. Gubernatoren Ihr Jus und Recht dociren und erweisen und also hierin der hohen Obrigkeit Willen ein Ge-

nügen thun wollen. Will mich demnach guten Gehorsams versehen und thue Dieselben hiemit Gottes gnädigem Schutz getreulich empfehlen. Datum Revall den 7 Aprilis Anno 1642.)

E. E. g. f.

*Philip Scheidingh.* mp.

Adresse: Dem wohledlen, ehrenf. und mannh. *Gerhartt Lohden*, zu *Kuckerss Erbsassen*, meinem sonders guten Freunde.

Das Orig. in der v. *Toll-Kuck.* Sammlg. — Der Brief ist mit *P. Scheidingh's* Siegel versiegelt. — Rückseite: „Den 26. Aprillis habe ich zu Gefe im Pastorat dies schreibendt empfangen“.

### 533.

*Die Gebrüder Heinrich und Karl Hastfer tauschen Ländereien unter sich, Sommerhusen den 21. April 1642.*

In untengeschriebenem Dato haben wir Gebrüder *von Hastuern Hindrich* und *Carll* folgendergestalt getauschet und uns brüderlich und freundlich verglichen, also dass ich *Hindrich* meine An- und Zusprache, so ich an die halbe Hoflage zu *Sommerhausen* habe, sowohl auch an die arasche Wildniss und Heuschläge habe, meinem lieben Bruder *Carlln* gänzlich überlassen mit Allem, was vonalters dazugehörig an Landen, Heuschlägen, Wildnissen, Fischereien und andern Freiheiten und Gerechtigkeiten, Nichts ausbescheiden. Auch übergebe ich meinem lieben Bruder *Carlln* die Ackerlande von *Aloffer*, so an den Hofsbuschlanden liegen. Dagegen übergebe ich *Carll* meinem lieben Bruder *Hindrich* meine An- und Zusprache, so ich an das Dorf *Kattentaken* habe, mit allen dazugehörigen Landen und Leuten, Nichts ausbescheiden. Auch haben wir den Hofsheuschlag, der sich bei des Dorfs zu *Sommerhausen* Heuschlag anfähet und so langs des Hofs Landen und vbischen Landen (wie es vonalters gebrauchet) gehet, in die Hälfte getheilet, also dass ich *Hindrich* die Seite langs dem aloferschen Heuschlag und ich *Carll* die andere Seite nach den Hofsbuschlanden und vbischen Seite behalten und jeder Theil das Seinige genieße. Und sind wir und unsere Erben hiemit gänzlich geschieden, zu ewigen Zeiten. Hier ob und an sind gewesen die wohledlen, gestr., fest. und mannh. *Gurgen Orttten* zu *Ärass*, wohlbedienter Rittmeister, und *Helmich Wrangell* zu *Vchten*, wohlbestallter Fähndrich. Zu Urkund der Wahrheit haben sie Dieses nebst uns mit Hand und Siegel bekräftigt, und sind dieser Schrift zwo eines Lautens, wovon ein Jeder eins bei sich behalten. Datum *Sommerhausen* den 21. April Anno 1642.

*Hinrich Hastuer. Carll Hastuer. Georgen Öehrten. Helmich Wrangell.*

Das Orig. auf Pap. in der *von Toll-Kuck.* Sammlg. — Siegel sind nicht darunter.

---

\*) corrigirt aus 1638.

534.

*Vertrag zwischen den Vettern Magnus und Arend Aderkas in Betreff der pilemeggeschen und melckowischen Lande, Kerwe den 9. Mai 1642.*

Im Namen der hochgebenedeiten heil. Dreifaltigkeit. Vor Allermännlichen, was Condition, Standes od. Wesens die seien, denen dieser offene Vertragsbrief lesend od. sehend praesentiret würde, sei offenbar, kund und „weisslich“, dass wir Vettern, als ich *Magnus Aderkas* der Ältere und *Ahrend Aderkas* der Jüngere, unter uns als natürliche Erben wegen der pilemeggeschen und melckowischen Lande, so seliger *Ahrend Aderkass* der Ältere mir, *Magnus Aderkassn*, seinem angeborenen Bruder, für mein väterliches Anpart und Patrimonium zu Pfande gelassen, nunmehr zu einem gründlichen Vertrage kommen sind, also und folgendergestalt, dass ich, *Magnus Aderkass*, mein väterliches Anpart und Patrimonium wegen des Hofes Kerwe von *Ahrend Aderkassn* dem Jüngern richtig und vollkommen empfangen und wohl contentiret, darauf ich wohlgedachtem meinem lieben Vetter, auch seinen Erben und Erbnehmern obgemeldetes Gut nebst Allem, was dazugehörig und wie es unsere Vorfahren possidiret und gebrauchet, erblich und eigen wiederum eingeräumt und vollkömmllich aufgetragen habe, solches er nunmehr erblich zu besitzen, zum Besten zu nutzen und zu gebrauchen mächtig ist. Anlangend das Dorf Hohemegge und Finkenberge, im rötelschen Kirchspiel belegen, welches *Gürgen Makebrunck* von *Magnus Ahlefeld* an sich gelöset, hernach wiederum obgenannter *Magnus Aderkass* von *Gürgen Makebrangh* an sich gelöset hat, als nämlich, wie in der aufgerichteten Handschrift lautet, für 300 rigische Dahler, den Dahler zu 36 Rundstück gerechnet, dasselbe Gut hat *Magnus Aderkass* für sich sowohl als für seine Erben und Erbnehmer nunmehr vollkömmllich zu besitzen mit allen Landen, Leuten, Gericht und Gerechtigkeiten innezubehalten ganz eigen und erblich. Da etwan ohne Verhoffen *Magnus Aderkass* od. seine Erben von Jemand sollte wegen obgedachter Lande angemasset und molestiret werden, gelobe ich, *Ahrend Aderkass*, gedachten meinen Vetter *Magnus Aderkassn* und seine rechten Erben schadlos zu halten od. vorgenannte Gelde, als 300 rigische Dahler, wiederzugeben. Im Übrigen verpflichten wir uns Vettern einhelliglich, dass, soferne von solchen unsern Landen sollte was verkauft werden, soll keiner unter uns etwas davon einem „Frömbden“ zu verkaufen mächtig sein, sondern einem od. andern uns nahe verwandten Vetter zuvor angesagt und angeboten werden. Diese Verlasspuncte alle nebst Dem, was sonst im aufgerichteten Contract zwischen sel. *Ahrend Aderkass* dem Ältern und *Magnus Aderkassn* dem Ältern geschlossen, geloben wir obgedachte Vettern von beiden Parten in Kraft dieses von glaubwürdigen Personen untergeschriebenen versiegelten Vertragbriefs bei unsern adeligen Ehren, vetterlichen Treuen und gutem Glauben fest und unwiderrusslich, „weder einige Argelist und Gefährde, einem dem andern von uns“, auch unsere Erben und Erbnehmer einhelliglich zu halten.

Zu mehrer Versicherung der Wahrheit haben wir Vettern beide unten namentliche Herrn und Freunde, ihnen und den Ihrigen ohne Schaden, bittlich er-



suchet, nebst uns mit angeborenen Pitschaften diesen Vertragsbrief, dessen zwene eines Lautens sind und jedem Parti eines mitgetheilet, zu versiegeln und mit eigenen Händen unterzuschreiben, welches auch geschehen und gegeben im Hof Kerwe nach unsers Herrn Jesu Christi Geburt den 9. Mai im Jahr 1642.

*Magnus aderkas.*

*Arendt Aderkass.*

*Fabian Aderkass.*

*Heinrich Nosserdt [?].*

Das Orig. auf Perg. ebenda. — Angehängt sind zwei Blechkapseln mit dem Siegel des *Magnus Aderkas* und dem herausgefallenen des *Heinr. Nosserdt*; statt der zwei andern Kapseln sind nur noch die obern Enden der Bänder, daran sie gehangen haben mögen, vorhanden.

### 535.

*In Streitsachen der ampelschen Kirche mit der Wittwe Schraffer, die ihre Dörfer Mehoküll und Ampel an den revalschen Rath verkauft, vom 9. und 20. Mai 1642.*

#### A.

Anno 1642 den 9. Mai haben die Kirchenvorsteher ihre Protestation eingesandt, von ihrem Kirchenbuch und Schriften, die ampelschen Länder und Kirchenwesen betreffend, im Geringsten nicht abzutreten.

#### B.

Anno 642 den 9. Mai die sel. Frau *Schrafferin* ihre Reprotestation eingesandt, dass sie ihre Lande Meho und Ampel an E. E. Rath verkauft und heute Dato die Einweisung thun wolle; sofern die Kirche Einsage habe, sollen sie Solches alsbalde mit Siegel und Briefen beweisen, im Widrigen wolle man ihnen hinfüro Nichts zu Willen wissen, nur allein die 3 Stück Lande und 3 Stück Heuschläge, so der Hr. Pastor über der „Beche“ im Meohschen belegen, und die 3 Stück, so der „Köster“ über dieser Seiten der „Bächen“ im Ampelschen belegen [u.] vordiesem innegehabt, nebst den Heuschlägen, so er voralters besessen, und wolle dem Hn. Pastor gebühren, den Heuschlag, so er vor 4 Jahren eigenthätiger Weise eingenommen, abzustehen. Item, die Bauern sollen anitzo die Grenze zeigen.

Notizen eines in der v. *Toll-K.* Sammlg. befindlichen Memorials, wo sie auf das unter D mitgetheilte Excerpt folgen.

#### C.

E. Wohledl. T. Reprotestation haben wir wohl empfangen und fügen Ihr zur freundlichen Antwort zu wissen, dass wir E. Wohledl. T. an ihrem Verkauf Briefl. Th. II. Bd. I.

in keinem Wege hinderlich sein wollen und gedenken, sondern nur „schlecht“ bei dem glaubwürdigen Kirchenbuche und vorhandenen Schriften bleiben, weil es n. unsere, sondern Christi Erbgüter sind, darinnen wir n. ohne Vorwissen des hochw. Hn. Episcopi, als „hohesten“ Inspectoris nächst Gott über die geistlichen Güter in diesem Lande verordnet, verhängen können. Was den Heuschlag anbelangt, darum der Hr. Pastor zwar laut des Briefes, so er zum Vorschein bringen kann, anlanget, aber niemals eigenthätlich genommen, muss ein Gericht Scheidesmann sein, und hoffet er n., dass man deswegen auf ihn einen Verdacht od. Widerwillen fassen wird, sondern weil er siehet, dass ihm mit gesparter Wahrheit von dem Krüger Solches angehängt wird, muss er's gedulden und gedenket demnach n. abzutreten, was ihm auf des Krügers eigen Bekenntniss in Beiwesen der Hn. Vormunder eingewiesen ist\*). E. W. T. nebst den anwesenden Interessenten werden gedenken und betrachten, mit wem sie zu thun haben, nämlich mit Gott und seinem Hause, und wird kein christliches Herz uns Dessen verdenken, dass wir uns dieser Sachen aufs Treulichste annehmen, weil von uns deswegen am jüngsten Tage Rede und Antwort wird gefodert werden. Actum im ampelschen Pastorat den 9. Mai Anno 1642.

*Iohan van Fytinckhoff*  
mp.

*Petrus Matthias Fabricius*  
mppria.

*Berndt Möller.*

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: Der ampelschen Kirchspielsjunker Antwortung auf die eingesandte Reprotestation.

D.

Anno 1642 den 20. Mai verkauft die sel. Frau *Schrafferin* an E. E. hochw. Rath der Stadt Reval ihre beiden Dörfer Mehoküll und Ampell mit allen darnachgehörigen Pertinentien in den Grenzen und Freiheiten, wie der sel. Hr. *Schraffer* die von der Krone erlanget und bisanhero ruhig besessen, gelobet auch, den Hn. Käufern die Lande und Bauern in den Grenzen und Mahlen, wie sie dero Deputirten eingewiesen, jederzeit zu gewehren und wider Männigliches Ansprache die sichere „Effiction“ zu praestiren, also dass die Hn. Käufer besagte Dörfer in solcher Ruhe [?], Freiheit, Grenzen und Mahlen hinfüro ruhig besitzen sollen, wie ihr sel. Ehemann, sie und ihr geliebter Sohn dieselben bishero ungemolestiret besessen. Und da auch wohlgem. Rath von der Kirche zu Ampel und sonst Jemand dieser Lande od. der samenden Hand halber angefochten werden sollte, wollen sie die in Allem schadlos halten und auf ihre Unkosten vertreten.

In dem erwähnten Memorial, worin dieses Excerpt auf Auszüge aus Nr. 360 und 362 folgt und den eben vorher unter A und B gegebenen vorangeht.

---

\*) Ein im vorher erwähnten Memorial enthaltenes Excerpt besagt, der Heuschlag sei dem Pastor vom Krüger eingewiesen worden.

E.

*Arreßer Hannus* zeuget, er habe vor der grossen Pest bei *Vbbakal Casper* gedienet, da habe dieser *Casper* auf dem Lande *Vbekul* genannt gewohnt und seine Gerechtigkeit nach *Weissenstein* bezahlt, es sei bei des Priesters *Conradi* Zeiten; sie haben sich damals weiter um keine Lande bekümmert, als was der Priester nun im Gebrauch hat, und der Küster habe in den ampelschen Landen gehabt in einem Felde 2 Stücke und in den andern beiden Feldern in jedem ein Stück; wegen der Buschländer habe er sein Lebtag Nichts gehört.

2) *Kurre Hanss*, des alten *Stops* sein Sohn.

3) *Watko Iurgen*.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Ruck*. Sammlg. — Gehört nur vielleicht hieher.

536.

„*Gerichtliches Urtheil in Grenzstreiten zwischen Iesse, Wenden und Kyrimiegge*“,  
*Wenden den 26. Juli 1642.*

Auf Anordnung des wohlgeb. und edlen Herrn, Hn. *Gustavi Oxenstiern*, Freiherrn zu *Khymitho*, Herrn zu *Tirosöe* und *Vogelsanck*, des Fürstenthums *Ehsten* Gubernatoren, habe ich *Iohan von Derfelden*, verordneter wiekischer Mannrichter, auf *Levenberg* und *Weltz* erbgesessen, samt meinen beiden Beisitzern, den wohledlen, ehrenf. und mannh. *Ernst Johan Berg*, auf *Pall*, und *Arent Aderkass*, zu *Kerwe* erbessen, die streitige Grenzsache zwischen der wohlgeb. und edlen Frau *Anna von Schneckenburg*, weiland Hn. *Henrich Hornss* nachgelassener Wittwe, als Besitzerin des Hofes *Wenden*, Klägerin an einem, und des wohledlen, ehrenf. und mannh. Hn. *Wolmar Üxkuln* als Possessoren des Gutes *Jesse*, Beklagten andren Theils, besichtigt und Alles fleissig untersucht; erkennen demnach, dass, obwohl gemeldete Frau *Hornsche* die Grenze *Wolmar Vxkuln* hat streitig machen wollen, deshalb Beklagter verursacht, seinen alten Brief dem Gerichte zu zeigen, welcher producirte Brief, von den Thumbherren des Stiftes *Öhnel* Anno 1534 abgegeben, in allen Puncten und Clausulen laut Beklagten, *Üxkuls*, seiner Führung richtig, billig bei Vollmacht erhalten wird, also dass die Grenze zwischen *Wenden* und *Jesse*, wie auch zwischen *Jesse* und *Kyrrimegge*, der Frau *Catharina Weddis*, sel. *Eberhardt Örtten* Wittwe, zuständig, hinfüro sein und verbleiben solle, wie Dasselbe der Brief anzeigt, nämlich von der *Erdkreuzkuln*, am Wege gelegen, so obspecificirter dreier Herren Mark scheidet, anzugehen auf einen grossen Kreuzstein und von dannen die gerade Linie auf etliche *Erdkreuzkuln*, so mit Steinen und Kohlen gefüllet, welches die Grenze zwischen *Jesse* und *Kyrrimegge* laut des Briefes sein soll. Die Grenze belangend zwischen *Wenden* und *Jesse*, soll dieselbe ebenermassen sein von gemeldetem *Erdkreuze*, am Wege belegen, anzugehen auf drei Kreuzsteine die gerade Linie, von dem dritten Steine auf die

rechte Hand zu beugen auf einen Kreuzstein, von demselben auf eine Erdkule, so wiederum dreier Herren Mark, nämlich den Hof Wenden, den Hof Jesse und das Dorf Kessö, scheidet, laut der Frau Hornschen producirtem Grenzbrief. Womit dann diese Parten vollkommen sollen „entscheiden“ sein. Publicatum den 26. Juli Anno 1642 im Hofe zu Wenden.

*Johan von Derfelden mpp.*

*Ernst Johann Berch.*

*Arendt Aderkass.*

Das Orig. auf Perg. in der von Toll-Kuck. Samml. — Angehängt 3 Siegel in Holzkapseln. — Vgl. I, Nr. 1028. 992.

### 537.

*Die Gebrüder Heinrich und Karl Hastfer theilen sich in ihr väterliches Erbgut Sommerhusen; Neu-Sommerhusen den 28. Juli 1642.*

Auf Befehl des hochwohlgeb. und hochedlen Herrn, Hn. *Gustaff Oxenstiern*, Freiherrn zu N. N., kön. Maj. zu Schweden wohlverordneten Gubernators des Fürstenthums Estehen, samt den auch wohledlen, gestr., festen und mannh. Herrn Landrathen dieses Fürstenthums Ehesten bin ich *Hindrich Schulman* zu Hackeweide, wirischer und jerwischer Mannrichter, nebst meinen untenbenannten Hn. Assessoren im Dorf Sommerhausen erschienen, die Streitigkeiten der wohledlen, gestr., festen und mannh. Hn. Landraths *Henrich Hastver*, zu Kappel und Sommerhausen erbsessen, wie auch Hn. *Carl Hastver*, zu Norm und Sommerhausen erbsessen, Hn. Gebrüder wegen Theilung ihres väterlichen Erbgrundes Sommerhausen zu entscheiden. Wie wir nun alle Streitigkeit beritten und in Augenschein genommen, daneben auch die Zeugen examiniret, Siegel und Briefe wohl durchgelesen, haben wir befunden, dass ihre Äcker und Heuschläge durch einander vermischet und von alters gebraucht worden, derowegen uns bemühet, die Hn. Gebrüder in der Güte zu vergleichen, welches sie auch endlich gutwillig angenommen und durch Gottes „Hilff“ folgendergestalt also vollzogen.

Fürs Erste soll die „Bäche“ von oben für die Grenze zwischen den beiden Höfen Alt und New Sommerhausen gehalten werden bis unter dem Newen Hoffe, da sich die „Bäche“ in zwei Adern theilet, an welchem Orte in der Koppel auf der Alten Hofes Seite ein Stein lieget, der mit einem Kreuze soll gezeichnet werden. Von dem Kreuzsteine ab gerade auf die „freyschlüse“, welches „nach der Mühlenwartz“ und Newen Hofe verbleiben soll, und soll der Besitzer des alten Hoffes sich nichts der „freyschlüse“ anmassen, wie auch Hn. *Carl Hastver* für sich, seine Erben und Erbnehmen versprochen seinem Hn. Bruder und seinen Erben, keine Wassermühle zu bauen, der [sic], seiner Mühle „jenigerlei“ Nachtheil und Schaden verursachen möchte, zu immerwährenden Zeiten. Wann aber die Heuzeit angehet, soll der Müller schuldig sein, die „freyschlüse“ offen zu halten, bis dass das Heu alles wohl zusammengenommen und

aufgeschlagen worden, welches dann unsäumlich geschehen soll. Da aber der Besitzer oder Verwalter es vorsätzlich versäumen würde, soll der Müller n. schuldig sein, über drei Wochen die „schlüsse“ offen zu halten. Von der „freyschlüsse“ die „Bäche“ entlang bis an die Brücke, der [sic] über die „schlüsse bäcke“ gehet, und so fort die Knüppelbrücke entlang auf den hellen Weg, welcher [sic] Brücke die Scheidung zwischen beiden Höfen sein soll. Und die Hälfte vom jeglischen Hofe soll unter Bau gehalten werden bis an den Kreuzstein, der auf den hellen Weg soll gelegt werden. Von dem Kreuzstein ab auf die linke Hand gerade fort an den Ort im Heuschlag, welches nun zur „schedung“ abgemessen und mit Kreuzsteinen soll befestiget werden. Weiter fort, wie im grossen Hofesheuschlag auch abgemessen worden, bis an die vbiasche „schedung“, also dass, was auf der rechten Hand, nach dem alten Hofe, und auf der linken Hand, nach dem Newen Hofe verbleiben soll, so auch mit guten Kreuzsteinen soll befestiget werden, da dann ein Eckkreuzstein soll hingelegt werden, welcher dreier Herren „Markt“ scheidet, als Ubias, Alt und New Sommerhausen. Von dannen gehet die Grenze mit alt Sommerhausen auf die rechte Hand, wie es vonalters gebraucht, mit new Sommerhausen und Ubias auf die linke Hand, wie Solches vonalters gehalten, gerade in die alofersche „Bäche“. Da auch alle diese Heuschläge von den Ubiaschen oder Jemand sollten angefochten werden, verpflichten sich beide Herren Gebrüder, für einen Mann zu stehen und Einer den Andern schadlos zu halten.

Nachdem sind wir von der Mühle den hellen Weg nach Wesenberg geritten bis über die Mellekatzke an den Ort am Wege, da sich der Sommer- und Winterweg nach Wesenberg scheiden; dieses Land zwischen gemeldeten beiden Wegen hat der Hr. Landrath *Henrich Hastver* seinem lieben Bruder *Carl Hastver* gutwillig überlassen bis an die wesenbergsche „Schedung“, da dann die alten Wege sollen zu beiden Seiten mit Kreuzsteinen befestiget werden und keine neuen Wege sollen verstanden werden. Imgleichen behält *Carl Hastver* die beiden kattentackschen Äcker, die in den alten Hofes Lotten gelegen sind, zu ewigen Zeiten; dagegen hat *Carl* seinem lieben Bruder *Hindrich* und seinen Erben die freie „Holtzmarckt“ in der ganzen araschen Wildniss an allerlei Holz, wie es mag genennet werden, nach dem Newen Hofe und Mühle Sommerhausen verlassen zu ewigen Zeiten, wie auch die freie Fischerei in der araschen stehenden See. Nachdem auch das Dorf Alofer, wie aus dem alten „Dehlzettel“, Anno 1527 datiret, zu ersehen, die freie Holzung aus der arraschen Wildniss hat, als soll es billig dabei erhalten werden. Dagegen soll *Carl Hastver* die freie Fischerei in der stehenden See, so das dritte Theil nach New Sommerhausen, zwei Theile nach Vettick gehörig, frei nebst dem Newen Hofe zu geniessen haben zu ewigen Zeiten. Nachdem wir nun wegen dieser Grenzbereitung zwischen beiden Höfen die Hn. Brüder gütlich verglichen, ist der Hr. Landrath *Hindrich Hastver* bei dem Newen Hofe und Mühle Sommerhausen, wie auch das Dorf Kattentaken und Alofer mit allen ihren Grenzen, Freiheiten und beschlossenen „Marckten“, Nichts „aussen bescheiden“, verblieben, dagegen Hr. *Carl Hastver* bei dem alten Hofe Sommerhausen, bei

dem Dorf Rauculep\*), bei dem Dorf Raudfer und araschen Mühle verblieben, mit allen ihren Grenzen, Freiheiten und beschlossenen „Marckten“, Nichts davon „aussen bescheden“; welche arasche Mühle Hr. *Hindrich Hastver* sich verpflichtet nebst seinem Hn. Bruder *Carl* an Fahr und Arbeit zu verfertigen. Inmittelst soll Hr. *Carl Hastver* die halbe Gerechtigkeit der sommerhauschen Mühle zu geniessen haben, bis die arasche Mühle verfertiget, doch mit dem Bescheid, dass selbige Mühle künftigh Jahr soll aufgebauet werden. Da auch etwan rechtmässige „schülde“ vorhanden sein möchten, verpflichten sich beide Hn. Gebrüder, zu „gleicher“ Theil abzulegen und zu contentiren. Wegen der beiden „Haustaten“\*\*) im wesenbergschen Hakelwerk wollen sie sich in den Siegeln und Briefen erkundigen und sich darum „freund brüderlich“ vergleichen, inmittels sollen sie in Gesamtheit verbleiben. Die Gestühle und Begräbnisse in der Kirche sollen nach beiden Höfen ingesamt verbleiben zu gleichem Recht, wie auch alle Siegel und Briefe laut deren Inhalt sollen beiderseits Gebrüder und ihre Erben nach ihren Höfen und Dörfern frei zu geniessen haben. Die Originalbriefe sollen bei Hn. *Carl Hastver* nach dem alten Hofe verbleiben, und soll *Carl* seinem Hn. Bruder *Hindrich Hastvern* „Phylimerte“\*\*\*) [!] Copiam mittheilen. Hiemit soll aller vorige Unwille und Missverstand nebst den vorigen aufgerichteten Vertragsbriefen zwischen den Hn. Gebrüdern gänzlich aufgehoben und „dahlgelegt“\*\*\*\*) sein. Haben also die Hn. Gebrüder sich dergestalt in unserer gerichtlichen Praesenz und Gegenwart unwiderruflich verglichen und vereinigt für sich, ihre Erben und Erbnehmen zu immerwährenden Zeiten, Selbiges auf keinerlei Weise zu widerrufen, sondern sich gänzlich allerlei Ansprache, so Einer an den Andern zu vermeinen haben [sic] möchte, gänzlich hiemit ergeben; sind auch hierauf dieser Schriften zwei eines Lautens verfertiget, wovon jeglicher Bruder ein Theil bei sich behalten. Zu mehrer Bekräftigung der festen Wahrheit, dass Dieses von beiden Hn. Gebrüdern angelobet stet und fest zu halten, hab' ich Richter nebst meinen untenbenannten Assessores Dieses mit unsern eigenen Händen unterschrieben, auch gewöhnlichem Petschaft versiegelt. Actum im Newen Hofe Sommerhausen den 28. Julii†) Anno 1642.

*Hindrich Schulman.*

Siegel.

*Iurgen Vxkull* mp.

Siegel.

Orig. und Cop. auf Pap. in derselben Sammlg. — Vgl. I, Nr. 930.

### 538.

*Joh. Kruus Jespersion und Adam Schraffer's Wittve tauschen das Gesinde Simmosall, im Amte zu Alp, und einen Bauerhof, in Finnland im Dorfe Kernala, gegen einander aus, Stockholm den 4. Aug. 1642.*

Kund und zu wissen sei hiermit Jedermänniglichen, insonderheit Denen, so hieran gelegen, dass in untengesatztem Dato zwischen dem wohlgeb. und edlen

\*) Eine Copie liest „Rauuelep.“ Doch s. Nr. 540.

\*\*) Copie: „Haussteden.“

\*\*\*) Copie: „videmirte.“

\*\*\*\*) Copie: „cassiret.“

†) Die Cop. giebt den 8. Juli.

Hn., Hn. *Johan Kraussen Jäpersson*, Herrn zu Karekhuus, Jockiss, Liempsiöholm, Tappila und Brinckola, Ritter, Ihro kön. Maj. und dero Reiche Schweden Reichskammerrath, an einem, und dann der wohlledlen, ehr- und vieltugendsamen Frau, Frau *Anna von Hochgreuen*, zu Alpa, Wessunda, Lawenstein und Hareka erbgessesen, weiland Hn. Praesidenten, Commissarii und Statthalters *Adam Schrapffern* hinterlassener Wittiben, anderm Theile, ein aufrichtiger, unwiderruflicher Tausch und Kaufcontract aufgerichtet und getroffen worden, nämlich dass der Herr Reichskammerrath an die Frau *Schrapffern*, ihre Erben und Nachkommen kraft Dieses erblich und eigenthümlich vertauschet und verkauft ein Gesinde, Simmosall genannt, im Gebiete Weissenstein, Amte zu Alpa und Kirchspiel zum Goldenberge belegen, mit allen Häusern, Äckern, besetzten und unbesetzten, gerödeten und ungerödeten, Heuschlägen, Holzungen und allen Bequemlichkeiten, wie die genennet mögen werden, Nichts „aussen bescheiden“, was vonalters darnach gelegen und itzt auch<sup>\*)</sup> künftig mit Rechte darzu kann gewonnen werden, zusamt dieses Jahres Einkommen und Gerechtigkeit von nun an erblich und eigenthümlich zu behalten zu ewigen Zeiten. Darentgegen überlässet und trägt auf gemeldete Frau *Anna von Hochgreuen* an wohlgemeldeten Herrn Reichskammerrath, seine Erben und Nachkommen „einen ihren paur Garten“ in Finlandt von drei Öre Landes, „Ränten“ fünf Tonnen Spanmähl, darauf *Jürgen Erichsson* wohnt, so nach Wesunda gehörig, in Janackala Sochn und Dorfe Kernala gelegen, samt dieses Jahres Abnützung, solche Lande obgeschriebenermassen mit allen Pertinentien, Nichts „aussbescheiden“, gleichfalls zu behalten und zu geniessen zu immerwährenden Zeiten. Und damit solcher Tausch und Erbkauf so viel richtiger und beständiger an beiden Seiten sein und verbleiben soll und mag, als hat wohlervähnete Frau *Anna* alsbald bei Aufrichtung dieses Briefes an wohlgemeldeten Herrn Reichskammerrath vermöge gepflogener Abhandlung noch darzu erleget und bezahlet 250 Reichsthaler in specie. Dass nun also vorgeschriebener richtiger Tausch und Erbkauf unwiderruflich und unverbrüchlich von beiden Seiten stete und feste solle gehalten werden und Einer dem Andern darauf die vollkommene Eviction der Lande Gebrauche nach zu thun versprochen, als haben sie Solches beiderseits mit ihren eigenen Händen unterschrieben und Pitschaften versiegelt, dieser Briefe auch zwene gleiches Lantens verfertiget und jedem Theile eins zugestellet worden. Geschehen in der kön. Residenzstadt Stockholm den 4. Tag Augusti des 1642. Jahres.

(L. S.)                      *Johan Kruus Jespersion.*

*Anna von Hochgreuen*  
Sehligen Hn. *Adam Schrapfers*  
Hinterlassen Wettwe.

(L. S.)

Zwei Copieen ebendort. — Unterschrift der einen: Concordare cum ipso Originali vidi Reval. d. 19. Novemb. 1683.

Siegel.

*Lillieking* mp.

<sup>\*)</sup> corrigirt aus „auff“

539.

*Gränzbestimmung zwischen Sommerhusen und Tolks, den 5. Sept. 1642.*

Wir, des Fürstenthums Ehsten wohlverordnete Landräthe und in dieser Sache deputirte Commissarii, *Hanss Wrangell* zu Allo, *Otto Wilhelm Taube* zum Risenberge, *Johan von Vietinghoff* zu Jerwejeggi, *Hinrich Strick* zu Ottenkull, *Otto Wrangell* zu Sage, erkennen in Sachen des wohledlen und mannh. *Carll Hastvern*, Appellanten eines, contra den auch wohledlen, gestr. und mannh. *Hans Hinrich von Tiesenhusen*, Appellaten andren Theils, in puncto ihrer streitigen Gränze der Güter Sommerhusen und Tolcks nach fleissig genommenem Augenschein, eingelegten Briefen und sonst aller Ein- und Beibringen zu Recht: Nachdemmal aus dem alten Theilungsbrief der Gebrüder *von Hastver*, in Anno 1527 datiret, klar erhellet, dass der Acker von der vbbiaschen Scheidung bis an den alloferschen tweg dem *Claus Hastver* nach dem Hof Sommerhusen verbleiben soll, wir auch durch den genömmenen Augenschein befunden, dass sich die Theilung der ubbiaschen Ackerlande bis an den hohen Pener erstreckt: als wird hiemit derselbe hohe Pener für die wahre Scheidung zwischen des ubbiaschen Dorfs und Sommerhusen Hofs-Landen erhalten. Weil uns auch vom Hn. Appellaten *Tiesenhusen* etliche tsteine, welche bis an den kleinen Weg, der nach dem grossen Pener gehet, sich erstrecken thun, dargethan und gezeigt: als verbleiben billig solche tsteine für eine Scheidung zwischen dem Dorf Meyers und Kattentack, jedoch so bescheidenlich, das dem kleinen Wege zufolge die Scheidung bis an den vorgemeldeten hohen Pener soll gehalten werden, vermöge dessen Alles, was zur Rechten, dem Hn. Landrath *Tiesenhusen* nach dem Dorf Meyers, und was zur Linken, Hn. *Carll Hastvern* nach Sommerhusen verbleiben soll. V R. W.. Publicatum den 5. Septembris Anno 1642.

5 Siegel.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Vgl. I, Nr. 930.

540.

*Heinrich Hastfer theilt Sommerhusen mit (seinem Bruder) Karl, Reval den 9. Sept. 1642. (Vgl. Nr. 537.)*

In untengesetztem Dato habe ich *Hinrich Hastuer* unser Erbgut Sommerhausen mit allen dazugehörigen Landen und Leuten folgendergestalt gelegt und getheilet. Erstlich soll zu einer neuen „Hoffte“ so viel, als beim alten bleibt, an allerlei Zubehör an Äckern und Heuschlägen nach der Mühlen wärts abgenommen werden, und was deswegen von der Seite das Theil an Äckern und Heuschlägen „weniger“ wird, soll von Buschlanden, so nächst den Hofesäckern gelegen, wie auch vom Heuschlage so viel dazugenommen werden, dass es dem andern Theil gleich wird. Beide Theile sollen durch einen Zaun, der aus dem Heuschlag von der „becke“ her soll gezogen werden durch die Holz te an



einen Stein und so gerad an die Ecke des Zauns beim „falland“ den kleinen „Copel“ entlangs hinauf an des Berges Ende und so den Berg entlangs über den hellen Weg bis an die raucolische e mit einer „tonaw“ [?], soweit vonnöthen, befestiget und „unterschieden“ werden, also dass, was nach der Mühlen wärts, nach „der nien Hoffte“, und was auf der andern Seite, nach dem alten verbleibt. Die „Cotten“, nämlich die „fie steling“, sollen halb nach dem neuen „Hofft“ gebracht und aufgesetzt werden, wie auch ein gut neu „Kleit“, welches halb so gut als die drei alten soll ausgeführt und aufgebaut werden, desgleichen die Badstube mit allem Zubehör, halb so viel Balken als zum Stall; so bleibt auch die eine Rige samt dem „Dieke“ nach dem neuen. Ein Keller und Brunn soll auch ingesamt gemacht werden. Die Buschlande, Heuschläge, Viehtriften, Einfötlinge, Fischereien in der „Becke“ und stehenden See, Wildnisse, wo die gelegen nach Wesenberg, Vbiass und Arrass, soviel nach dem Hofe gehörig, bleiben bis zu gelegener Zeit ingesamt, wie auch die Hausstätten zu Wesenberg, Begräbniss und Stühle in der Kirche. Nach der neuen „Hoffte“ lege ich das Dorf zu Somerhusen mit der Mühle, das Dorf zu Allofer, vier Gesinde aus dem Dorfe zu Catentaken, als Hanuss, Jesca, Mocker, Jewestmock, mit allen dazugehörigen Landen und Leuten. Nach der alten „Hofft“ lege ich das Dorf Rauduer, das Dorf Raucolap, aus dem Dorfe Catentaken sechs Gesinde nach Raucolap wärts, die Mühle zu Arass mit einem Haken. Was übrig allda zu finden an Landen, Wildnissen und Heuschlägen, bleibt nach beiden Höfen gesamt. Und nachdem die Mühle zu Arass noch unfertig, welches mit Hülfe des andern Theils an Fuhr und Arbeit mit dem Ersten soll aufgebaut werden, als geniessen beide Theile bei der Mühle zu Somerhusen die Einkünfte und frei Mahlen nach den Höfen. Solange die arassche verfertigt wird, sollen auch beide so lange die Mühle helfen erhalten. Der „Roken“, so „geseit“, wie auch die „Jerste“, so künftigen Sommer fallen wird, soll halb getheilet werden. Wo Ein- od. Anderer in Diesem verkürzet wäre an Landen, soll Solches nach Befindung gleichgemacht werden. Zu allen Schulden, An- und Zusprache, es sei von der Obrigkeit od. sonst, wie die genannt werden, sollen beide Theile antworten und Einer den Andern schadlos halten und verpflichtet sein. Siegel und Briefe, so n. können getheilt werden, sollen beide Theile zu geniessen haben. Kerle und Jungen, so sich noch n. gesatzt haben, mag Jeder nach seinem Theil fodern. Dies alles stet fest zu halten, haben wir dieser zween eines Lautens verfertigt mit Hand und „pitschafftiget“ [sic], und ist *Hinrich* bei dem neuen Theil geblieben, wie auch *Carel* das andere Theil mit allen dazugehörigen Landen und Leuten für sich behalten, und sind hiemit brüderlich und freundlich geschieden für sich und ihre Erben zu ewigen Zeiten. Geschehn zu Reual den 9. September 1642.

*Hinrich Hastuer.*

Das Orig. auf einem pap. Theilzettel, ebendort. — Ohne Siegel.

341.

*Der Herren Landräthe Vota, wie mit Commissionssachen zu verfahren.  
Anno 1642 den 16. Sept.*

Ich vermeine, dass Keinem die Revision nachzugeben sei, er habe sich dann p. expressen ferner Nothdurft bedungen.

*Hanss Wrangell.*

Nachdem allezeit es dieser Lande löblichem Gebrauch nach gehalten, [dass], was 3 oder 4 Landräthe in Commissionssachen sprechen, verbleiben soll und muss, als ist löblich, dass wir dabei noch verharren.

*Otto von Vxkul  
auff Padenorb.*

Wann Commissarien von dem Hn. Gubernator und ganzen Gerichte verordnet sind, was die sprechen, muss stet und fest sein, es sei dann, dass im Urthel Exceptiones begriffen.

*Hanss von Dellwig.*

Nachdem in unsern Privilegien ausdrücklich enthalten mit den Worten, wann von dem Hn. Gubernat. Comm. auf eine Gränze, Zwist zu richten, geordnet, was die erkennen und sprechen, soll stet und fest bleiben, und soll davon n. appelliret werden, bei welcher Meinung ich auch verbleibe.

*Berend Taube.*

Weil ich befinde, dass Derselbige, welcher sich beschwert befindet, dass es ihm möge frei sein, an den Hn. Gouverneur zu appelliren und billig gehöret werden.

*Hanss Heinrich von Tiesenhusen.*

Hn. Landraths *Mettstaken* Votum ist, dass Alles, was von Commissarien in Commissionssachen zu Lande gesprochen, billig verbleiben muss und weiters n. gehöret werden, es wäre dann Sache, dass Einer was Neues beizubringen, alsdann vom Landgericht durch Landräthe allein gerichtet werden.

*Arendt Mettstaken.*

Was von verordneten Commissarien gesprochen, soll nach dem Alten stets und fest bleiben, es sei dann, dass die Parten was Neues einzubringen haben, soll die Appellation an dieselben Richter gehen.

*Heinrich Hastuer.*

Hn. Landraths *Otto von Vxkull* auf Foelx Votum ist, dass Alles, was von Commissarien in Commissachen zu Lande gesprochen, billig verbleiben muss und weiters davon n. kann appelliret werden.

Hn. Landraths *Otto Wilhelm Taube* Votum ist, dass Alles, was von Commissarien in Commissionssachen gesprochen, billig bei Macht verbleiben muss und weiters n. gehöret werden, es wäre dann Sache, dass er was Neues zu beweisen, alsdann vom Landgericht weiter muss gehöret werden.

*Otto Wilhelm Taube.*

Hn. Landraths *Rechenbergs* Votum ist, dass Alles, was von Herren Commissarien in Commissionssachen gesprochen, n. weiter kann Macht haben, als dass der beschwerte Theil billig an das Landgericht wieder appelliren und vom ganzen Gericht „entscheiden“ werden, od. zum wenigsten vom halben Gericht, und dass es Landräthe sein müssen.

*Hans von Rechenberg.*

Hn. Landraths *Scharenbergs* Votum ist, dass es beim Bescheide der Herren Commissarien verbleiben und, was zu Lande gesprochen, also muss gehalten werden, und weiters keine Appellatio gelten.

*Bernhard von Scharenberg.*

*Casparus Meyer*

secret: provincialis in form. praecitatis ita et  
non aliter actum subscripsi mp.

Des Herrn „Gubernoren“ Meinung ist, dass es bei der Herren Commissaren Urtel verbleiben soll, es wäre dann Sache, dass auf der Parten Begehren in der Herren Landräthe Urtel expresslichen gesetzet, dass, was er besser zu beweisen, [er] geniessen sollte.

Die Vota mit ihren Unterschriften sind alle von derselben Hand, *Caspar Meyer* hat selbst unterschrieben und in der Ueberschrift das Datum hinzugefügt. — Die allerletzte Notiz ist von einer dritten Hand. In der von *Toll-R.* Sammlg.

542.

*Joh. Üxküll auf Herkull* wird mit einer Schuldforderung an *Arend Aderkas*, das Gut *Tackfer* betreffend, abgewiesen, *Reval* den 19. Sept. 1642.

Wir *Gustaff Oxsenstirna*, Freiherr zu *Kymitho*, Herr zu *Tirosöo* und *Vogelsanck*, des Fürstenthums Ehsten Gubernator, *Bernhard von Scharenberg* zu *Sack* und *Sauss*, *Eberhard Bremen* zu *Rumb* und *Pittkfehr*, *Hans Wrangell* zu *Allo*, *Johan von Dellwig* zu *Höbbeth*, *Johan von Rechenberg* zum *Newenhoff*, *Berend Taube* zu *Maydel*, *Arendt Mettstacken* zu *Palmiss*, *Heinrich Hastfer* zu *Cappel*, *Hans Heinrich von Tiesenhausen* zu *Erla*, *Tolckes* und *Borckholm*, *Otto Vxkull* auf *Folex*, *Otto Wilhelm Taube* zum *Riesenberge*, Landräthe, erkennen in Sachen des wohlledl. und mannß. *Johan Vxkull* auf *Herkull*, Klägern eines, contra den auch wohlledlen

*Arend Aderkass*, Beklagten anderen Theils, in puncto debiti auf eingelegte Klage, except., replic. und anderen Documenten und Beiweisungen zu Recht: Obwohl von Hn. Kläger ein Terminbrief, darinnen dieser 'geforderten Schuld halber nur der erste Termin bezahlet und die anderen annoch unbezahlet zu sein erachtet wird, weil darüber keine Quitungen vom Gegentheil können produciret werden, eingelegt worden, mit welchen er die annoch restirenden Termine Inhalt des Terminbriefes von Beklagtem fordern thut; weil aber von Beklagtem, *Aderkass*, erstlich die Obligatio in Original, wie sie durchgeschnitten, produciret, in dem vorhandenen Terminbrief de Anno 1584 vier Termine zu Abzahlung der Schuld expresslichen gesetzt und also auf das 1588. Jahr der letzte terminus solutionis gewesen, darauf dann in Anno 1599 der Hof Tackfehr an *Sorgen* verkauft, zudem die Frau *Aderkasche* in die andere Ehe getreten und hernach das Gut Taxfehr von *Soegen* an Ihr. Excellenz den Hn. Reichsschatzmeister, Hn. *Gabriell Oxenstirna*, verkauft, dadurch es in die dritte Hand bereits gekommen, bei welchen passirten Zeiten der weiland Statthalter *Hanss Maydell* gelebet und, dass er der Gelder halber Anmahnung sollte gethan haben, n. erwiesen, überdas Beklagter, *Aderkass*, unterschiedliche adelige als unadelige Gezeugnisse eingelegt, darinnen bekannt wird, dass der Hof Takfehr zu Ablegung dieser Schuld nothwendig müssen verkauft werden: wird derowegen diese geforderte Schuld für bereits bezahlet zu sein erachtet und *Aderkass* von solcher Ansprache und Forderung gänzlich absolviret. V. R. wegen. Publicatum Reval den 19. Sept. Anno 1642.

12 Siegel.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

### 543.

*Der Revisor David Reimer verkauft die Kronslande Nummeby, Lückatt und Kaljepulk an Hans Wachtmeister zu Lackett, Reval den 3. Oct. 1642.*

(Vgl. Nr. 554.)

Der kön. Maj. zu Schweden, meiner allergnädigsten Königin, treupflichtigster Diener und verordneter Revisor in Ehstland, ich *David Reimer* urkunde hiemit: Demnach höchstged. Ihr. kön. Maj. mir gnädigst committiret und anvertrauet, dass ich alle in hiesiger ehstnischen Provinz belegenen Streuländer, welche der Krone annoch zugehörig, an Die, so die Gebühr dafür geben wollten, erblich verkaufen und cediren möge, und dann sel. *Marten Pauli* über und wider den Inhalt seiner habenden kön. Donation (darin ihm nur 16 Haken Landes zu dem Hofe Fegefewer verbriefet sind) ein Theil Länder und Holzungen, namentlich Nummeby, Lückatt und Kaljepulck, mit höchstem Unrecht und der Krone zum merklichen Praejudiz bisanhero besessen, um welche Länder der wohledle, gestrenge Herr *Hanss Wachtmeister*, kön. Maj. Hofstallmeister und Obrister, um dass er die Nothdurft an Holzung nach seinem Hofe Lackett bekommen möchte, inständig angehalten: dass demnach im Namen und von wegen mehrhöchstgedach-

ter Ihrer kön. Maj., zu dero gnädigsten Ratification und Genehmhaltung ich solche obspecificirte Länder und wüste Streugesinder, bestehend laut den Wackenbüchern auf 3½ Haken Landes, mehrwohlgemeldetem Hn. Obristen *Hanss Wachtmeister* und dessen Erben um und für 350 Reichsdahler in specie cediret und verkauft, thue auch Dasselbe hiermit und in Kraft dieses Briefes, also und dergestalt, dass der Hr. Obrister und dessen Erben und Erbnehmen solche viertelhalb Haken Landes mit Allem, was darzu vonalters an Äckern, Heuschlägen, Holzungen und andern Nutzbarkeiten belegen, für die ausgezahlten und zu der Krone Bestem angewandten 350 Reichsdahler in specie von nun an und zu währenden zeitlichen Tagen nach harrisch und wirischen Rechten erb- und eigenthümlich behalten, nützen, geniessen und gebrauchen und damit als mit seinen erkauften und wohlbezahlten Gütern zu thun und zu lassen bemächtigt sein soll. Und weil dieser Handel ohne Ihrer kön. Maj. gnädigste Confirmation u. bestehen kann, als will ich mich bestermassen bemühen, dieselbe förderlichst zu verschaffen und oftwohlgemeldetem Hn. Obristen anzuhändigen. Alles aufrichtig und ohne Argelist. Urkundlich habe ich diesen Kaufbrief eigenhändig geschrieben, unterschrieben und mit meinem Pitschaft bekräftiget. So geschehen in Revall den 3. Octobris 1642.

*Davidt Reimer, mpp.*

(L. S.).

Die Copie ebendort.

#### 544.

*Gränzbestimmung zwischen Wilhelm Niroth's Gut Buxhöwden und der Gebrüder Heinr. und Bernhard Rehbinder Gut Kurrisaar; Kurrisaar den 14. Oct. 1642.*

Auf Befehl und Anordnung des hoch- und wohlgeb., edlen Hn. *Gustaff Ochsenstern*, Freiherrn zu Kummitt, Herrn zu Fogelsang N. N., kön. Maj. zu Schweden wohlverordneten Gubernators des Fürstenthums Esten und Generalstatthalters auf Rewel, nebst den sämtlichen Herren Landrätthen sind wir deputirte Commissarien, benanntlich Hr. *Hinrich Hastfer* zu Kappel, Hr. Generalmajor *Hans Hinrich von Tisenhausen* auf Borchholm und Tolekes, Hr. *Otto Wilh. Taube* zu Risenberg [und] Finn, Landrätthe, Hr. *Otto Lode* zu Idfer und Walcks, Hr. *Herman Wrangel* zu Adinal und Hr. *Hans Wrangel* zu Tatters, in Appellationssachen der beiden Gebrüder *Hinrich* und *Bernhart Rehbinder* gegen und wider Hn. *Wilhelm Niroth* wegen streitiger Grenze der Höfe und Güter, als nämlich des Hofes Buxhöffden mit den Dörfern, Hn. *Wilhelm Niroth* gehörig, und des Hofes Kurrisaar und Dorfes Pajanal, Hn. *Bernhart Rehbinder* zuständig, den 11. October Anno 1642 bei Hn. *Bernhart Rehbinder* im Hofe zu Kurrisaar erschienen, da sich beide Parten auf einen Grenzbrief, welcher die von *Godert Weichbrodt* und *Marcus von Bergen* geschehene Grenzbereitung, Anno 1534 den ersten Sonntag in der Fasten datirt, berufen und

uns Richter geboten, den Brief in Acht zu nehmen und sie nach demselben zu entscheiden; worauf wir den Brief an die Hand genommen, die Grenze beritten, nach Laut („land“) und Anweisung des Briefes besichtigt und fleissig in Augenschein genommen, dabeneben alle ihre Documente, Siegel und Briefe durchsehen und reiflich bewogen, darauf angefangen bei der Kirche zu Tristfer über des Hn. Pastoren Ackerland, da der alte Weg nach Langtes (?) gegangen vonalters, dem Weg zu folgen, von dem Wege abgegangen an die rechte Hand über einen hellen Weg, der nach dem Dorf Pajanal gehet, an einen grossen Pender, dem Pender zu folgen bis wieder an einen hellen Weg, und so über denselbigen Weg wieder an einen Pender, dem Pender ein Stück zu folgen, da sich der Pender verloren, und so fortan ein Stück Weges zu gehen, da sich der Pender wieder funden; dem Pender zu folgen bis über einen alten Weg an einen alten Scheidelzaun, längs dem Scheidelzaun dem Pender zu folgen bis an einen Pender, der sich auf die linke Hand schlägt und mit „klein eldern strauch“ bewachsen ist; dem Pender zu folgen bis an den Scheidelzaun und so über den Scheidelzaun bis an die „Mülen beck“, die Beck entlang auf die linke Hand über die Beck wieder an einen Zaun, den Zaun entlang über einen Scheidelzaun an einen Pender, den Pender entlang grade über einen hellen Weg an einen Pender, da beide Parten eins gewesen, und also dem Pender zu folgen an den Queräckern, da sich der Pender verloren; von dem Penderende die grade Linie über die Äcker bis an einen alten Weg, der zwar ungepflüget und mit Roggen besäet befunden, aber dennoch von beiden Parten für den alten Weg, darauf sich der Brief berufen thut, erkannt und bekannt worden; denselben Weg entlang nach der linken Hand zu den hohen Bergen bis an einen Weg, der aus den hohen Bergen kommt; demselben Wege zu folgen auf einen Weg, der da gehet nach dem Gesinde von Vndel, und so auf einen Weg, da die Kreuzsteine ankommen, und also fort von Kreuzsteinen zu Kreuzsteinen bis an die Mühlenbeck unter der Kirche zwischen Hn. *Fabian Tiesenhausen* seinem Hofe Vndel und dem Dorf Payenal. Alldieweil wir nun die Grenzföhrung dem Brief nach richtig befunden, also erkennen und halten wir's für eine gute, richtige Grenze, confirmiren oder bekräftigen den alten Brief und bewehren die Grenze forthin also zu halten, wie sie nach Laut des Briefes vonaltersher gehalten worden.

Des andern Tags, den 12. Octobris, haben die Hn. Gebrüder von den *Rebindern* ihre Föhrung angefangen an dem Wege, welcher aus den hohen Bergen kommt, dem gefolget in den hohen Bergen bis an die Scheidung und Grenze des Dorfs zu Kick an die Mustkack, da sie denn ihre Föhrung geendiget, und bleibet Alles, was zur Linken, Hn. *Wilhelm Niroht*, was aber auf der rechten Hand, den Hn. Gebrüder von *Rebindern* zugehörig.

Hr. *Niroht* hat denselbigen Tag seine Föhrung angefangen in der Hn. *Rehbinder* „Mar[k]ten“ und Grenzen, auch dieselbige seine Föhrung in der Hn. *Rebinder* ihren „Markten“ geendiget. Also können wir eine solche ungewöhnliche Grenzföhrung nicht für „bindig“ erkennen, und ob sich zwar Hr. *Niroht* auf einen Zeugen berufen, der ihm solche Grenze gezeiget, so befindet sich doch entgegen, dass derselbige Zeuge untüchtig und verwerflich, erkennen deshalb in

Sachen der Appellanten gegen und wider Appellaten, dass hinfüro der Weg in den hohen Bergen zwischen dem Hn. Gebrüdern von *Rebindern* eines Theils und Hn. *Wilhelm Niroht* andern eine Grenze sein soll, also und dergestalt, dass Alles, was zur rechten Hand lieget, den Hn. *Rebindern*, was aber auf der linken Hand lieget, dem Hn. *Wilhelm Niroht* zugehöre bis an *Wolter Vxkulls* seines Dorfs Kicks Grenze. Dafern aber und im Fall Einer oder Andrer mit guten Documenten, Siegel und Briefen und guten, erkennlichen Mahlzeichen hernachmals Etwas einzubringen und zu erweisen hätte, wird und soll ihm sein Recht jederzeit offen stehen und [er] dessen von Rechts wegen zu geniessen haben. Was aber anlanget das ausgesäete Korn und gewonnene Heu, soll ein Jeder zu geniessen haben. Es soll auch Hr. *Wilhelm Niroht* den Bauer od. Köster, welchen er auf der Hn. *Rebinder* Land gesetzt, auf das Erste nebst den „Koten“ abzuführen mächtig sein. Von Rechts wegen. Datum Kurrisar den 14. Octobris Anno 1642.

Die Cop. ebendort. — Vgl. I, Nr. 1050.

545.

*Bescheinigung, dass Adam Schraffer's Wittwe eine Summe für jerwische Güter an die Krone ausbezahlt habe, Reval den 1. Nov. 1642.*

Ich Untenbenannter bekenne kraft dieser Schrift: Demnach wegen Ihr. kön. [Maj.] und der Krone auf die Handlung, welche wegen der Krone mit der wohledlen und vieltugendsamen Frau *Anna von Hochgrefen*, sel. Herrn *Adam Schraffern*, weiland Praesidenten und Statthalters etc., nachgelassener Wittiben durch Sein. Excell., den damaligen Hn. Gubernatorn, Hn. *Philip Scheidingh*, und mich in habender Vollmacht auf etliche in Jerwen belegene Güter gepflogen worden, ich von gemeldeter Frau richtig und voll empfangen habe die volle und ganze Summa, welche sowohl in den Contracten mit uns, als auch in den darauf erfolgten kön. Confirmationen specificiret und benennet stehet, und thue mehrwohlgemeldete Frau der guten Zahlung halber von wegen höchstged. Ihr. kön. Maj. und der Krone ich hiemit gebührlich quitiren und sie vor aller fernern Ansprache kraft Dieses befreien. Urkundlich Dieses mit eigener Hand und Pitschaft beglaubiget. Actum Revall am 1. Novemb. 1642.

*Dauid Reimer* mpria.

(Siegel.)

Das Orig. auf Pap. ebendort.

546.

*Reinhold Klick verkauft dem Otto von Ungern ein Stück Land beim Dorfe Zeppe, 1642.*

Ich *Reinholdt Klick*, erbgessen auf Assokull, urkunde und bekenne hiemit öffentlich vor Jedermänniglich mit diesem „Vorlass-Brief“, dass ich mit

Wissen und Willen meiner Frau, der edlen und tugendsamen *Anna Wardow*, sowohl auch mit Beliebung meiner Kinder aus freiem Willen und Wohlgefallen ohne einige Argelist ehrlich u. aufrichtig erblich und eigenthümlich dem wohledlen, fest. und mannh. Herrn *Otto von Ungern*, erbgessessen auf Linden und Orell, ein Stück Landes von acht „lauff“ Kornes, welches in seinen Landen nahe bei dem Dorfe Zeppe gelegen, für dritthalb Last Kornes, Rocken und Gerste, und auch einen jungen „Studten-Fahlen“ verkauft, im Jahr, da man geschrieben 1642. Weil ich dann gedachtes Korn für das verkaufte Land in meinem und der Meinigen scheinbaren Nutzen und Frommen anzuwenden gedenke, als thue ich Hn. *Otto von Vngern*, seine Leibeserben und Erbnehmen wegen des verkauften Stück Landes also und dergestalt versichern, dass weder ich, noch meine Leibeserben, Erbnehmen, noch Jemand anders meinentwegen nun, künftig, noch zu ewigen Zeiten keinen einzigen Anspruch an gedachtes Land haben wollen, können und mögen, sond. dass gedachter Hr. *Otto von Vngern*, seine Leibeserben und Erbnehmen ihres Beliebens ohne meine und der Meinigen, ja auch keines Menschen Einrede und Hinderung (mit wissentlicher Renuncirung aller geistlichen und weltlichen Rechte, so hiewider eingewandt, auch mir und den Meinigen zum Behelf dienen möchten, in genere et in specie) damit schalten und walten, als sein Erbe und Eigenthum dasselbe gebrauchen, besitzen und geniessen möge. Sollte aber über Verhoffen (welches niemals geschehen wird) entweder einer von den Meinen, oder sonst ein Fremder an gedachtes Land einen Anspruch thun, so soll Hr. *Otto von Vngern* als Käufer des Landes, ja auch die Seinigen, von mir schadlos gehalten werden. Urkunde Dessen habe ich diesen unwiderrufflichen Verlassbrief mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem gewöhnlichen Pitschaft bekräftiget.

Damit aber dieser Brief desto gewisser und kräftiger sein möge, sind von uns auf beiden Seiten, als von Hn. *Otto von Vngern* und mir, die wohledlen, gestr., grossachtbaren Herren (doch ohne ihren und der Ihrigen Schaden) Dieses mit ihrer Hand und Pitschaft zu bekräftigen von uns freundlich erbeten, als von Hn. *Otto von Vngerns* wegen der wohledle, gestr., feste und grossachtbare Hr. *Otto von Vxkull*, erbgessessen auf Padenorm und Massow, Ihr. kön. Maj. in Schweden wohlbestallter Obrister zu Ross und des Fürstenthums Ehsten Landrath, sowohl auch der gestr., feste und mannh. *Johann von Vxkull*, kön. Maj. in Schweden Oberster Leutenant und der ehstnischen Ritterschaft Hauptmann, erbgessessen auf Herckull etc., und der wohledle, strenge, feste und mannh. *Berendt Live*, erbsassen auf Parmell etc., kön. Maj. in Schweden Rittmeister; von meinentwegen ist der wohledle, gestr. und grossachtbare Hr. *Berendt von Scharenbergk*, erbgessessen auf Pickull, Sack und Zauss, des Fürstenthums Ehsten wohlverordneter Landrath etc., auch der wohledle, strenge, feste und grossachtbare Hr. *Ewerdt Bremen*, erbgessessen auf Engendes, Wack und Rumm etc., wohlverordneter Landrath, und der auch wohledle, strenge, feste und mannh. *Diderich Wrangel*, erbgessessen zu Heimer, wohlverordneter Mannrichter etc.

*Reinholdt Klick.* *Bernhardt von Scharenberch* mp. *Ewerdt Bremen* mp.

<i>Otto Vxkull</i>	<i>Johann Üxküll</i>	<i>Berendt Lyue.</i>
auf padenorm mp.	mp.	auf parmell.



Das Orig. auf Perg. ebendaselbst. — Unten sind 7 Streifen für Siegel angehängt, letztere selbst fehlen. — Rückseite: „Ein Kaufbrief wegen eines Stück Landes, gelegen in den seppaschen Landen“ pp.

547.

*Zeugniss über Wierlands Gränzscheidung von Livland, St. Simonis den 29. Januar 1643.*

Weil demnach Hr. *Hermann von Haussen* (Arrendator von Kerro) von seinen Benachbarten in seinen Grenzen turbiret, wodurch er verursacht wird, sich mit guten Zeugen zu bewahren, ist desfalls uns vorgekommen ein Bauer aus Hn. *Hanss Paykul* seinem Gute, Namens *Wettiko Lauwr*, Vorsteher allhie bei unserer Kirche, der allhie ein alter Erbbauer von Geburt und Auferziehung, etc., gezeuget und bekennet, dass, allweil ihm gedenket, er anders n. gehöret noch weiss, als dass die peddesche „Bache“ für die wiersche Grenze gehalten; zudem ist er oft und vielmal mit dem sel. *Magnuss Nierot* an der Bache auf den Heuschlägen gewesen, da *Nierot* gegen ihn gesagt, dass die Bache die wiersche Grenze wäre, wie auch weiter von der salschen Bache an die peddesche Bache hinauf bis an die Must Oya hinauf Alles wirsch [ist] und nach seinem Gute gehöret. Dass Solches von uns gehöret, bekennen und gezeugen wir in Kraft Dieses. Geschrieben bei St. Simonis Kirche. Anno 1643 die 29. Januarii.

*Christoffer Elertt* mpr.  
zu Lauss.

Im Namen meines Herrn Jesu, dem  
ich diene, bekenne, dass ich Solches  
gehört,

*Christianus Kerner*,  
Pastor daselbst. mpr.

Aus der Brieflade des Gutes Kerro, s. den Originaltext im Archiv VII, S. 226.

548.

*Abschied des dorptischen Hofgerichts in Sachen einer zwischen Adam Schraffer's Wittwe und Hn. Sternhelm streitigen Holzung und Gränze zwischen Lunia und Lofkatten [bei Dorpat].*

*Ex Actis Iudicialibus supremi Iudicii Regii Aulici Dorpatensis d.*  
27. Febr. Anno 1643.

A b s c h i e d.

Auf sel. Hn. *Adam Schraffers* nachgelassener Wittiben, Frau *Anna Hochgräffen*, eingereichte Supplication und Hn. *Sternhelms* Hausfrau gethanen Gegen-Briefl. Th. II. Bd. I.

bericht giebet das kön. Hofgericht diesen Bescheid: Nachdem auf selbstgethanes Erbieten und Veranlassung der Frau *Schrafferin* Hn. *Sternhelms* Hausfrau sich ebenmässig dem kön. Hofgericht zu schuldigem Respect der streitigen Hölzung und Grenzen zwischen Lungenmoise und Loffkaten bis zu Austrag der Sachen zu enthalten und nichts Thätliches noch Gewaltsames vorgehen zu lassen gutwillig offeriret: als wird diese der Parten gethane Willkür angenommen und beiden Theilen bei Pöen 200 Rthlr. hierwider n. zu handeln auferleget, und soll an den Landrichter geschrieben werden, bei Ankunft Hn. *Sternhelms* die zwistige Grenze in Augenschein zu nehmen und dem kön. Hofgericht davon gebühlich zu referiren. Ergehet also dann zu beiden Theilen ferner, was recht ist. V. R. W.. Actum ut supra.

*Joh. Klüwer* mpria. Secrs.

Auf Pap., in der v. *Toll-K.* Sammlg.

### 549.

*Des Gerdt von Euten Eid und gerichtliche Deposition über die Gränze zwischen Seidel und dem Gute Haggars od. dem Dorfe Kimbi.*

*Extract aus dem gerichtlichen Protocoll de dato Haggars den 29. Aprilis Anno 1643.*

Hierauf wurden die Parten wieder eingefodert, und bat Frau Beklagtinnen Anwalt *Gerhardt van Euten* auf etliche Artikel, die er zugleich mit producirt, eidlich zu befragen. Welchem, als er vor Gericht gefodert, zuvor die Warnung des Meineides ward vorgehalten, worauf er den Zeugeneid deponiret, als folget. Ich *Gerhardt von Euten* schwöre zu Gott dem Allmächtigen, dass [ich] auf Dasjenige, warum ich befraget werden soll, die lautere und reine Wahrheit will aussagen und bekennen, Niemand zu Liebe noch zu Leide, weder Freundschaft od. Feindschaft noch einiges Geniesses willen, so wahr mir Gott helfe und sein heil. Evangelium an Leib und Seele.

Die Fragen sind diese :

1) Ob Zeuge bei seinem Theile des Himmels sagen könne. dass sel. *Jochim Gödeken* ihm berichtet, dass das Ffiessehen die rechte, eigentliche Scheidung zwischen Seidel und dem Gute Haggars oder dem Dorfe Kymby sei, oder ob er aus seiner eigenen Wissenschaft Solches bekräftigen könne.

2) Ob n. vielmehr wahr, dass sel. *Jochim Gödeken* öfters gegen ihn be-reuet, dass er seine Hofflage n. auf diesseit des Fliesschens nach Haggars hin fundiret und gelegt.

3) Ob imgleichen nicht wahr, dass sel. *Jochim Gödeken* mit ihm einmals

auf diesseit dem Fliess spaziren gangen, des Weges nach Hagggers hin, und gewiesen, wie schön seine Gerste gestanden.

4) Ob daneben wahr, dass sel. *Jochim Gödeken* gleichfalls mit Zeugen einmals auf diesseit des Fliessgens den weissensteinschen Weg entlang spaziren gegangen und ohngefähr 3 od. 4 Musquetenschuss Weges lang auf diesseit des Fliesschens minder od. mehr auf der rechten Hand des weissensteinschen Weges ihm einen Ringelzaun gewiesen und gesaget, dass er solche Länder von Hn. *Bugislao Rosen* hätte.

5) Endlich wahr, dass Zeuge dem sel. *Jochim Gödeken* gefolget gewesen, aber in Anno 1632 dem damaligen Mannrichter, Hn. *Johan Vietinghoff*, die Gränze zwischen Seidel und Hagggers gewiesen und von dem Zeugen führen lassen.

Hierauf deponiret Zeuge:

ad 1) dass, als Pernaw von den Pohlen eingenommen und *Jochim Gödeken* sich auf seine wüsten Lande und verbrannte Stätte wohnhaft gesetzt, er auch etlichemal bei ihm gewesen und sie mit einander geredet, habe *Jochim* ihm gesaget, dass er *Bugislaus Rosen* sein Land über dem Fliess gebrauchet habe, und von demselben habe er den besten Nutzen gehabt; item, sobald sein Vieh über das Fliess käme, so käme es in Hn. *Bugislaus* sein Land.

Ad 2) Sei wahr, es habe ihn oft gereuet, dass er seine „Kohte“ daselbst n. gehabt.

Ad 3) Saget, dass, als er mit *Jochim Godeken* und seiner Frau spaziren gangen über das Fliess, habe *Jochim* ihm seinen Gersten gezeigt und gesaget: „Gott sei gedanket, es stehet noch wohl; wer weiss, was Gott noch weiter geben wird.“ Weiss aber n., ob es zur linken od. zur rechten Hand nach Hagggers gestanden.

Ad 4) Saget er sei einmals mit *Jochim Gödeken* geritten nach Weissenstein. Wie sie also über's Fliess auf den weissensteinschen Weg und etliche Schuss Weges von der „Beche“ kommen, habe *Jochim* gesaget: „Dies Land habe ich gebrauchet“; und als Zeuge gefragt, wem das Land wäre, habe er gesaget, es wäre *Bugislaus Rosen* sein Land, und habe das Land zur rechten Seite des Weges gelegen.

Ad 5) Sei wahr.

Saget überdieses, dass er diese seine Aussage dem Hn. *Bugislao Rosen* etlichemale auch also gesaget; will keinesweges gestehen, dass er weder gegen *Bugislaum Rosen*, weder neulicher Zeit gegen *Dobrowitz* und *Heideman* des Fliesses als eine Grenze sollte genennet haben. Im Übrigen gestehet er der Gezeugen Deposition.

550.

*Johann Üxküll überlässt seinem Bruder Otto das Gut Padenorm,  
Reval den 2. Juni 1643.*

Ich *Johan Vxkull* von Padenormb und erbgessen zu Herckull, sel. *Reinholdt Vxkuls* von Padenormb Sohn, urkunde und bezeuge hiemit öffentlich für mich, meine Leibeserben und Erbnehmenden mit diesem meinem „Vorlass brieff“: Demnach der wohledle, grossachtbare und mannhafte Hr. *Otto von Vxkull*, des Fürstenthums Ehesten Rath, auch bestallter Kriegsobristen zu Ross, erbgessen auf Padenormb, mein geehrter leiblicher Hr. Bruder, wegen meines Patri- und Matrimonii, auch was mir immer deswegen aus dem Gute Padenormb und allen meiner lieben Eltern gehörigen Landen und Leuten, so mein gottseliger Hr. Vater besessen, gebühren können und sollen, vermöge unseres Anno 1622 den 29. Mai aufgerichteten versiegelten Contracts, 4000 Daller guter Silbermünze, jeden Daller zu 32 Rundstücke schwedisch gerechnet, laut meiner darauf gegebenen Quitanzen vorlängst empfangen [sic] und mich richtig contentiret, welche 4000 Daller ich auch zu meinem und der Meinigen scheinbaren Nutzen und guten Frommen n. allein baar aufgehoben, sondern auch zu ihrem Besten angewandt habe, bedanke mich also gegen meinen Hn. Bruder n. allein der guten Bezahlung, wie auch derselben verehrten 800 Daller, auch guter Silbermünze, laut meiner Quitanz am freundlichsten, sonderu thue auch hiemit und kraft dieses offenen Verlassbriefes für mich, meine Leibeserben und Erbnehmenden mich des Hofes Padenormbs und aller Lande, Leute und Gründe, wie sie meine sel. lieben Eltern und er, mein Hr. Bruder *Otto von Vxkull*, für sich anitzo besitzet, frei, quit und aller Ansprache los und frei nun und zu immerwährenden Zeiten zählen und sprechen, also und dergestalt, dass mein geehrter Hr. Bruder *Otto von Vxkull*, seine Erben und Erbnehmenden solche benannte Güter, wie er sie anitzo besitzet, gleich als sein ererbtes freies Gut ohne mein und der Meinigen Widersprechen dieser Lande „Rechdenss“ nach seines Gefallens geniessen und zu gebrauchen, auch damit zu schalten, und walten Macht haben könne und möge, entsage und verspreche auch für mich, meine Erben und Erbnehmenden unser aller und jeder An- und Zusprache, so ich deswegen gehabt und noch haben möchte der mehrberührten Güter und Grün[de], doch mit diesem Vorbehalt, dafern mein Hr. Bruder ohne Leibeserben von dieser Welt abgehen würde, mir und den Meinigen dieser Lande Gebrauch nach meine rechtmässige Ansprache vorzubehalten, was aber das Gut Massow betreffend, ich und die Meinen uns im geringsten dessen n. anzumaszen haben. Nun hat mein Hr. Bruder seine beiden wohlverd Dörfer Kiskass und Torck nach dem Gute Padenormb, da sie voralters auch hin gehörig, selbst freiwillig geleget, im Übrigen mit wissentlicher Renuncirung aller geistlichen und weltlichen Rechte, so dagegen von mir und meinen Erben meinem Hn. Bruder und seinen Erben zum Schaden und mir zum Vortheil sollten und möchten bedacht werden, auch zum Behülf dienen möchten in genere et in specie, „Einss vor allen“, ich und meine Erben bei wahren Worten, Treuen und Glauben zu halten hiemit verpflichtet haben [sic].

Zur Urkund und stets festhaltender Wahrheit habe ich *Johann Væxkull* diesen unwiderrufflichen Verlassbrief mit eigener Hand unterschrieben und mit meinem angeborenen Pitschaft versiegelt, auch die nebst mir gesetzten Herren ihre Hand und Siegel, doch ihnen und den Ihrigen ohne Schaden, dazu erbeten. Actum Reval den andern Junii des 1643sten Jahres.

*Johann Üæküll*  
mp.

*Bernhardt Taube*  
Auff Maydell.

*Hans Hinrich von Teisenhusenn*  
mp.

Das Orig. auf Perg. ebenda. — Statt der Siegel hängen nur noch 2 Siegelschnüre unten an.

### 531.

*Die Kirchenvorsteher zu St. Nicolai in Reval verkaufen dem Joh. von Rechenberg ein Kirchenbegräbniss, Reval den 1. Juli 1643.*  
(Vgl. Nr. 512.)

Wir endesbenannten verordneten Vorsteher der Kirche St. Nicolai in Reval urkunden und bekennen kraft Dieses, dass wir zu der Kirche Bestem wohlbedächtlich erb- und eigenthümlich verkauft und überlassen haben, wie wir denn hiermit erblich verkaufen und überlassen dem wohledlen, gestr., ehrenf. und mannh. Hn. *Johann von Rechenbergh*, zu Neüenhoff etc. erbgesessen, des Fürstenthums Ehsten verordnetem Landrath und kön. Obersten, dessen Erben und Erbnehmen eine hiesiger Kirche St. Nicolai angehörige Begräbniss, belegen in dem Chor vor dem Altare sub Num. 4, um und für 100 Reichsthlr. in specie, und weil der Hr. Landrath den behandelten und vereinbarten Kaufschilling der 100 Rthlr. in specie uns baar in einer Summa alsbald der Kirche zum Besten erleget und bezahlet: als verziehet und begiebt sich die Kirche alles zu dem Begräbniss habenden An- und Zuspruchs, wie solches immer Namen haben mag, und übergiebet hjermit „den“ wahren Eigenthum desselben wohlgemeldetem Hn. Landrath als Käufern und seinen Erben und Erbnehmen, dass er dieselbe der Erde gleich aufmauern lasse und gebührlich damit verfahren möge. Es hat auch der Hr. Oberster daselbst ein Epitaphium setzen lassen und der Kirche „zum“ Zier eine Messingskrone verehret und allda aufhenken lassen. Soll demnach der Hr. Landrath mit diesem Begräbniss nun und zu ewigen Zeiten zu thun und zu lassen haben gleich mit andern seinen eigenbehörigen Gütern ohne jengerlei der Kirche Vorbehalt und Exception, also auch dass diese Begräbniss durch Verjährung der Kirche n. wieder anfallen soll noch möge, als lange dieselbe von seinen Erben besessen wird. Thun auch dem Hn. Landrath im Namen der Kirche der gethanen guten Bezahlung und Donation halber freundlich dank-sagen und hiemit gebührlich quitiren. Es ist auch Solches alles zu mehrer Versicherung unserm Kirchenbuche fleissig ingrossiret und einverleibet, und soll dem Hn. Landrath davon Attestation gegeben werden. Zu wahrer Urkund und fester Haltung haben wir, *Thomas Luhr*, Bürgermeister, *Frantz Greve*, Rathsverwandter,

und *Georg von Renteln*, der Kirche Vorsthedere, diesen Kauf- und Verlassbrief mit eigenen Händen unterschrieben, auch mit der Kirche und unsern Insigeln confirmirt und bestätigt. Geschehen in Reval den ersten Tag Julii Anno 1643.

(L. S.)

*Thomas Luher*, der Elter.

*Franz Greffe*. mpp.

(L. S.)

(L. S.)

*Jürgen Von Renteln* mpp.

(L. S.)

Die Copie ebendort.

## 552.

(Der Gouverneur) *Gust. Oxenstierna* bietet die ehstländische Ritter- und Landschaft, namentlich die des wierischen und jerwischen Kreises für den 14. Sept., zu einer Musterung auf; Reval den 10. Aug. 1643.

Meinen freundlichen Gruss zuvor.

Edle, Ehrenfeste und Mannhafte, sämtliche des Kirchspiels Jewe Eingesessene, samt und sonders gute Freunde. Demnach Ihr. kön. Maj., meiner gnädigsten Königin, Verordnung und Befehl nach die Gebühr erfordert, dass diese des ehstnischen Fürstenthums Ritter- und Landschaft bei begebener Occasion, Zeit und Gelegenheit abermals gemustert werde, damit die kön. Maj. gnädigst vernehmen mögen, wie die Ritterfahne allhie im Lande von Jahren zu Jahren wachse und zunehme, wie ein idweder Landesgesessene seinen Rossdienst richtig, und wie ihm dasselbe gebühren will, leiste und versehe und sich auf alle Fälle parat und fertig halte, und ich denn entschlossen bin, in einem idweden Kreise eine à part Munsterung auf gewisse Zeiten anzuordnen, maszen dann die wyrische und jerwische zu Wessenbergh\*) ihren Musterplatz haben sollen, dazu ich auch den 14. Monatstag Septemb. determiniret und angesetzt: als will ich dieselbe n. allein ernstlich angedeutet haben, dass ein Idweder, Keiner ausgeschlossen, auf den angesetzten Tag mit eigenen untadelhaften Reitpferden, guten mannhaften Reutern und unverwerflichen Rüstungen unnachbleiblich und bei Vermeidung künftiger Strafe, damit die Ungehorsamen belegt werden sollen, auf besagten Musterplatz sich einzustellen und bis zu Ende der Munsterung abwarten, sondern hiemit zugleich auch erinnert und anermahnet haben, dass ein Idweder auch die jährliche Aufnahme und Verbesserung seines Gutes und dahero erfolgenden rechtmässigen Rossdienst von demselben bei sich wohl betrachten wolle, damit er nunmehr seinen gebührlichen Rossdienst also halte und darthue, wie er es vor Gott in seinem Gewissen und vor Ihr. kön. Maj. jederzeit verantworten kann, soll und will. Ich zweifele n., ein Jeder werde seinen Eid und Pflicht reif- und rechtsinnig erwe-

---

\*) Scheint aus „Weissenstein“ corrigirt zu sein.

gen und, da er befindet, dass ihm Rechts wegen ein Mehres zu thun gebühren will, als er bishero in diesem Fall geleistet, nunmehr bei dieser Munsterung die Verbesserung thue, auf dass man dadurch eines Idweden devoir verspüren, Ihr. kön. Maj. auch gnädigsten Gefallen daran tragen und ein Idweder für seine Person Desselben Ehre und keine Beschuldigung haben möge. Wornach die sämtlichen Eingesessenen mit Befehl göttlicher Befristung sich zu richten haben. Aus Reuall am 10. Augusti Anno 1643.

E. E. g. f.

*Gustavus Oxenstierna. mp.*

Das Orig. auf Pap. ebendort.

### 553.

*Michael Palmbaum und Margareta Assery werden mit ihrer Streitsache über das Dorf Kirrefor an das Obergericht verwiesen, Reval den 9. Sept.*

1643.

Auf gnädigen Befehl des hochwohlgeb., edlen Hn., Hn. *Gustavi Oxenstierna*, Freiherrn zu Kymito, Herrn zu Tirosöo, Gubernatorn des Fürstenthums Ehesten und Generalstatthalters auf Revall, erkennen und sprechen wir in Sachen des edlen, ehrenf. und mannh. Hn. *Michael Palmbaum*, an einem, und dann der wohlledlen, ehr- und vieltugendsamen Frau *Margaretha Assery* zu Pawenküll, am andern Theil, das Gesinde Kirrefor betreffend: Obzwar Hr. Kläger *Palmbaum* sich [auf die] von König *Sigismundo* höchstseligster Gedächtniss seinem sel. Vater *Ambrosio Palmbaum* [gegebene] erbliche Donation, Anno 1594 datiret, und dann auf des sel. *Johann Uackülls* Cession und Abtretung, überdas auch auf etliche Jahre gehabte Possession fundiret und aus dem Fundamento, dass es Kronengut und seinem Vater gegeben, die Frau Beklagtin aus dem Possess haben will: so befindet sich dennoch aus denen von Frau Beklagtin producirt des *Jacob Deken* Testament und Theilbrief, so Anno 1462 datiret, und dann der Tödtwen an die Zügen Anno 1501 gegebenen Kaufbrief, dass das Gesinde Kirrefor uraltens nach dem Gute Pawenküll gehörig. Weil wir aber die producirt kön. Urkunden zu declariren billig Bedenken haben, als remittiren wir diese Sache an das Obergericht. Von Rechts wegen. Datum Revall den 9. Sept. Anno 1643.

(L. S.)

*Christopher v. Woldeck.*

*Hans Treyden*

(L. S.)

*Friedrich Wartmann.*

mein eigen Handt.

Die Cop. ebendort. Vgl. Nr. 142. I, Nr. 243. 616.

### 554.

*Hans Wachtmeister auf Lackett etc. cedirt die der Krone 1642 abgekauften Lande und Streugesinde Nummeby, Luckett und Haljepulck an Martin Pauli's auf Fegefeuer Wittwe gegen freie Holzung im Fegefeuerschen, Stockholm den 12. Sept. 1643. (Vgl. Nr. 543.)*

Jedermänniglich, denen diese Transaction od. Vereinbarung zu lesen od. judiciren vorkommt, sonderlich aber, denen hieran gelegen, sei kund und wissend:

Demnach der wohledle, gestr. Hr. Obrister *Hanss Wachtmeister*, auf Aunack, Pall und Lackett etc. erbgesessen, Ihrer kön. Maj. zu Schweden wohlbestallter Oberhofstallmeister, mit dem kön. Revisor *David Reimers* in Anno 1642 einen beständigen aufrichtigen Kauf geschlossen, einhalt dessen er von mehrgemeldetem Revisor kraft darüber habenden kön. Vollmacht die Lande und wüsten Streugesinde Nummeby, Luckett und Haljepulek, welche laut Wackenbuch auf 3½ Haken Landes bestehen, mit Holzungen und allem Zubehör in genere et specie um und für 350 Rthlr. besage darüber aufgerichteten versiegelten Kaufbriefes erblich erkauft und an sich gehandelt, welche Lande zwar von weiland dem wohledlen *Marten Pauli* nach dem Gut Fegefeüer gebrauchet, aber mit keinem Rechte dahin defendiren können, derowegen dieselben der Krone wieder heimgefallen und obgesetztermassen verkauft, wie denn solcher mit *Davidt Reimers* gepflogene Kauf von Ihr. kön. Maj. corroboriret und laut sonderlich gnädigst erkauften Kaufbriefes confirmiret worden. Ob nun wohl dem Hn. Obristen genannte Lande und Streugesinder cum pertinentiis als sein wohlerkauftes Gut bono titulo unstreitig angehören und deswegen kein An- und Zuspruch rechtmässiger Weise zu besorgen, allein weil des weiland wohledlen *Marten Pauli*, erbg. auf Fegefeüer, hinterlassene Wittbe gross Lamentiren und Beschwer angezogen, dass sie selbe Lande und Streugesinde ohne ihren und der Ihrigen merklichen Schaden und Ruin von dem Gute Fegefeüer n. entrathen könnte: hat sich mehrgemeldeter Hr. Obrister durch Interposition guter Herrn und Freunde dahin bewegen lassen, dass er zu Verhütung praetendirten Ruins mit gemeldeter Wittbe in einen Handel getreten und folgendermassen vereinbaret. Es cediret und übergiebet der Hr. Obrister *Hanss Wachtmeister* des weiland wohledlen *Martin Pauli* auf Fegefeüer hinterlassenen Wittwen die erkauften und obgenannten Lande und Streugesinder quit und frei, ohn' Erlegung seines bezahlten Kaufschillings, hinfüro erb- und eigenthümlich mit allen Pertinentien, wie er dieselben vom kön. Revisor *Reimers* erstlich sich erkauft und erhandelt und hernach laut kön. Kaufbriefs confirmiret, zu besitzen und zu gebrauchen, ohne seine oder irgend von seinetwegen An- und Zusprache, je und allewege, darentgegen denn die Frau Wittwe auf Fegefeüer hinwieder für „ihr“ und ihre Erben cediret und überlässet dem gemeldeten Hn. Obristen, seinen Erben und rechtmässigen Besitzern des Gutes Lackett die freie Holzung in allen ihren nach Fegefeüer habenden Holzungen und Büschen, wie in ihren beschlossenen „Marckten“ selbe belegen, daraus nach Belieben und Nothdurft, was sowohl nach dem Hofe Lackett, als die darnach gehörigen und gesessenen Bauern „bedörfften“, ohne Jemandes Hinderung von ihrentwegen zu fällen, zu hauen und abzuführen, jedoch so bescheidenlich, dass kein lacketscher Bauer nach seinem eigenen Belieben und Gefallen darin hauen oder Etwas entführen mag, sondern dass es in Beisein und Gegenwart des lacketschen Amtmanns oder Kubias geschehen und der Frau Wittben oder dero Erben an ihren allda habenden Heuschlägen sowohl in Abhauen als Wegführen kein Schade geschehen und zugefüget werden soll. Da aber über alles Verhoffen diese Vergleichung od. Vereinbarung in künftiger Zeit von der Frau Wittwen, ihren Erben od. Besitzern des Gutes Fegefeüer sollte an-



gestritten od. denulliret werden, auf den Fall behält sich der Hr. Obrister für sich, seine Erben und rechtmässige Besitzer des Gutes Lackett per expressum bevor, gleichesfalles an diese Vereinbarung n. adstringiret od. gehalten zu sein, sond. alsdann seine abgetretenen Lande und Streugesinßer, wie dieselben im aufgerichteten kön. Kaufbriefe, welche [sic] er im Originali bei ihm behalten, umständlich enthalten, Nichts davon ausbescheiden, wieder einzunehmen und zu besitzen ohne Jemandes Verhinderung bemächtigt zu sein, Alles bei adeligen Biedermanns Treu und Glauben, ohn' alle Gefährde, wie denn zur Urkund und festen Haltung dieser Vereinbarung halber zwei gleichlautende Schriften verfertiget, davon einem Jeden eines zugestellet und sowohl vom Hn. Obristen der Frau Wittbe, ihrem Sohn, als darzu erbetenen Herrn Zeugen und Freunden, jedoch ihnen und den Ihrigen ohne Schaden, in testimonium veritatis et rei sic, non aliter gestae subscribiret und versiegelt. Actum in der kön. Residenzstadt Stockholm den 12. Sept. Anno 1643.

(L. S.)      *Hanss Wachtmeist r.*

*Dorothea Maria von Tiesenhausen,  
Seel. Martin Pauli hinterlassene  
Wittwe.*

*Otto Von Uxküll  
auff Padenorm.*

(L. S.)

*Johan Brackell  
zu Maydell.*

(L. S.)

(L. S.)

*Georg Carol Boy  
B. de Kulla et Lewold.  
(L. S.)*

*Hanss Hinrich Von Tiesenhausen.*

Die Copie ebendort.

### 555.

*Alexander von Essen und seine ehelichen Leibeserben werden von der Königin Christina für Edelleute anerkannt und ihnen ihr Wapen bestätigt,  
Stockholm den 18. Sept. 1643.*

Wir *Christina*, von Gottes Gnaden auserkorene Königin und Erbfürstin der Schweden, Gothen und Wenden, Grossfürstin von Finland, Herzogin von Esthland und Karelen, Fräulein zu Ingermanland, thun kund und zu wissen: Obgleich die Tugend an und für sich eine Zierde ist und allen Denjenigen, welche ihrer sich befleissigen und ihr nachstreben, die beste Belohnung gewährt, sie auch nicht zu ihrer äusseren Schönheit des Schmuckes anderer Dinge bedarf, so haben Wir, da seit ewigen Zeiten in jeder wohlbestellten Regierung es Brauch gewesen und Dem also noch ist, dass Diejenigen, welche mit Klugheit, Tapferkeit und Mannhaftigkeit begabt sind und dadurch, so wie in Folge verschiedener Tugenden und guter Eigenschaften sich befleissiget und bestrebt haben, ihrer Obrigkeit und dem allgemeinen Besten einen merkbaren Dienst zu erweisen, Briefl. Th. II. Bd. I.

Anderen vorgezogen werden und in Ehren, Respect und Ansehn gehalten: da nun das menschliche Zusammenleben immer bewiesen, dass es nicht zusammengehalten werden kann, ohne dass die Schlechtigkeit und das Laster billigerweise bestraft wird und dagegen die Ehre und die Tugend gebührendermassen belohnt und ihre Vergeltung und Recompence erhält und also in Folge dessen die Regierung um so besser bestehen, wachsen und zunehmen möge; und da also Unser treuer Unterthan, der ehemalige Generalmajor der Infanterie, Unser geliebter *Alexander von Essen*, von Jugend an sich unter Denen befunden, die nach Tugend und Ehre getrachtet und derothalben aus besonderer Lust und Neigung zum Kriegswesen während 10 Jahren, nämlich von 1612 zuerst in den Generalstaaten und den vernigten Niederlanden, alsdann bei den Venitianern, darauf bei dem Könige von Spanien und Savoiern und endlich unter dem Könige von Polen wider die Türken gedient hat bis zum Jahre 1622, als der Friede zwischen den Türken und dem Könige von Polen geschlossen und bekräftiget worden war, worauf er alsdann in den Kriegsdienst Sr. Majestät Unseres wohlseligen Grossvaters glorreichen Andenkens gekommen ist und sowohl damals, als späterhin bei früheren (?) Republiken und Potentaten, so wie auch bei sich dargebotenen und gezeigten Gelegenheiten sich gegen seine Feinde treu, gut und mannhaft verhalten, wie auch ihm in allen diesen Jahren von seinen Oberbefehlshabern besonders gutes Lob ertheilt worden, er durch verschiedene schriftliche Documente genugsam aus vormaliger, als jetziger Zeit verificiren kann, dass er wirklich dem Kriegswesen einverleibt gewesen, darin verschiedene Chargen bekleidet, durch sein redliches und tapferes Verhalten zum Obrist avanciret und endlich darauf nach einigen Jahren, namentlich im Jahre 1635, sich also ausgezeichnet, dass er bei Unserer in Preussen stehenden Armee zum Generalmajor der Infanterie verordnet worden, dass er späterhin beim Kriegswesen Nichts versäumt hat, sondern immerfort gegen Uns und die schwedische Krone Gehorsam, Treue und Rechtschaffenheit bewiesen; woher wir aus allem Dem und durch genannten *Alexanders von Essen* Verdienste bewogen, ihn mit Unserer königlichen Gunst gnädigst zu bedenken, besonders ihn in einen höheren Stand und in höhere Verhältnisse zu versetzen und ihm das adeliche Schildzeichen, die Privilegien und Titel zu ertheilen.

Aber wie er Uns selbst unterthänigst gemeldet, soll er von einem adelichen vornehmen Geschlechte *von Essen* aus Westpfahlen herkommen, sein Grossvater in seiner Jugend von dort nach Oesel gekommen sein und er im moskovitischen Kriege gefochten haben; sein Sohn oder benannten *Alexander von Essens* Vater soll späterhin sich in Kurland aufgehalten haben und hat nicht die friedliche Zeit beachtet, in welcher er befriedigende Beweise hieher zu der Verification seines Adels hätte herbeischaffen können. Er, *Alexander von Essen*, hat fortwährend im Kriegsdienst gestanden, wozu denn auch der eintreffende deutsche Krieg Gelegenheit gab, und daher nicht sich mit dergleichen Beweise und Documenten versehen können.

Also haben Wir ihn sofort Unserer Gunst theilhaftig machen wollen, die Wir ihm ausserdem zugedacht, und in Folge dessen bestimmt, wie Wir kraft dieses Unseres offenen Briefes vollkommen bestätigen, dass oftbenannter *Alexan-*

*der von Essen* und seine ehelichen Leibeserben, es möge mit Recht sich erweisen, dass sie von adelicher Herkunft seien, oder nicht, von jetzt an und hinfort für wirkliche Edelleute sowohl in Unserem Reiche, als auch in den dazu gehörigen Fürstenthümern und Provinzen anerkannt, samt dass sie alle Privilegien und Freiheiten, welche Unserer Ritterschaft und Unserem Adel überhaupt zukommen und noch fernerhin gegeben und verbrieft werden könnten, auch zu geniessen haben; auch verbleibe ein jedes seiner wohlerworbenen Rechte ihm vorbehalten und ungekränkt.

Was das Schildzeichen selbst anbetrifft, haben er und seine Vorfahren es immer so gebraucht und geführt, wie folgt: Das Schild blau, darin eine in natürlichen Farben auf einem abgehauenen Baumstamme oder Holzsehit sitzende Eule, oben über dem Schilde einen offenen Turnierhelm mit Visir und blau und weiss gemischtem Kranze, oben auf dem Helme eine Eule zwischen zwei Flügeln stehend, von denen der eine rechts roth, der andere blau ist, ganz so wie es sich hier mit seinen eigentlichen und wahren Farben abgemalt befindet.

So möge denn oftbemeldeter *Alexander von Essen* samt seinen ehelichen Leibeserben jetzt und förder es also bei allen ritterlichen und adelichen Gelegenheiten, Verhandlungen und Zusammenkünften, wie im Felde, in Treffen, Scharmützeln, Turniren, Ringrennen, Contrefeien, Siegeln, als auch bei allen anderen Occasionen im Scherz und Ernst zu seiner eigenen und Jener Ehre und Nothdurft nach eigenem Willen und Gutdünken gleich allen anderen Ritters und Edelleuten in Unserem Reiche beibehalten und brauchen, und alles Dieses auf die Art und Weise, wie es in der Regierungsform bestätigt und versprochen worden ist.

Dieses alles muss einem Jeden, den es angeht, zur Richtschnur und Vorschrift um Unseretwillen dienen, und setze Niemand jemals Hindernisse oder Nachtheile Unserem oftbemeldeten *Alexander von Essen* oder seinen Kindern und Leibeserben auf irgend eine Weise entgegen. Der grösseren Gewissheit wegen ist Diesem ausserdem Unser Secret angehängt und mit der Unterschrift Unserer und des schwedischen Reiches respective Vormünder und Regierung bekräftiget. Gegeben auf Unserem Königlichen Schlosse zu Stockholm am 18. des Monates September 1643 nach Christi Geburt.

*Per Brahe* Graf  
zu Wissingsborg S. R. Drost.

*Gustaf Horn*  
an R. Marschals  
Statt.

*Clas Flemmingh*  
a. R. Admirals  
Statt.

*Axel Oxenstiern*  
S. R. Cancellar.

*Gabriel Oxenstiern*  
Freiherr zu Mörby und Lindholm  
S. R. Rittmeister.

Übersetzung der im Besitze des Hn. dimitt. Obristlieut. und Mannrichters Ritters *A. von Essen* zu Reval befindlichen schwedischen Originals auf Pergament.

556.

*Attest des (Landcommissarius) David Reimers, dass Bugislaus Rose für das Dorf Wallast und einige Haken in den Dörfern Oyte, Sucka und Jegelecht 1000 Tonnen Roggen an die Krone gestellt habe, Stockholm den 26. Sept. 1643.*

Ich Untenbenannter bezeuge hiemit: Nachdem im Jahr 1640 dem Herrn Stätthalter *Bugislao Rosen* auf das Dorf Wallast und etliche Haken Landes in den Dörfern Oyte, Sucka und Gegelecht Praetension moviret worden und aber zu der Zeit die kön. Maj. und hochlöbliche Regierung sich gnädigst dahin erklärt, dass Herr *Rose* die Länder gegen Entrichtung 1000 Tonnen Roggen und 1000 Tonnen Haber behalten und darauf mit einem Erbbriefe versehen werden sollte, dass demnach wohlgemeldeter Hr. *Bogislaus Rose* die 1000 T. Roggen in der rehwelschen Renterei voll und wohl bezahlt und geliefert hat, so auch hernach der Krone gebühlich berechnet worden. Urkundlich habe ich diese Attestation, welche ich eigenhändig geschrieben und untergeschrieben, ertheilen wollen. Actum Stockholm den 26. Sept. Anno 1643.

*David Reimers.*

Die Copie im Besitze des Barons *Konstantin von Rosen* aus dem Hause Weinjerwen. — Unterschrift: Diese von dem Landcommissario *David Reimers* eigenhändig subscribirte Attestation ist dem Original gleichlautend,\* welches bezeuget „*Wilhelm Ulrich*, des Herzogthumbs Ebsten Ritter und Land Secrs mppr.. Reval d. 1. Decbr. 662.“

557.

*Adam Schrapfer's Wittve setzt sich mit ihrem Sohne Adam Joh. Schrapfer auseinander, Cottpör den 12. Dec. 1643.*

Im Namen der unzertheilten hochheil, Dreifaltigkeit. Zu wissen sei hie mit Allermänniglichen, insonderheit aber, denen hieran gelegen: Nachdem sich unlängst zwischen der wohledlen, vielehr- und tugendreichen Frau *Anna von Hochgreffen*, des weil. wohledlen und gestrengen sel. Hn. *Adam Schraffern*, kön. Praesidenten, Generalcommissarien und Statthalters, hinterlassener Wittiben, an einem, und ihrem herzgeliebten Sohne, dem wohledlen, festen, mannh. Hn. *Adam Johan Schraffern*, am andern Theil, unverhoffeter Zwist und Widerwill erhoben und denn gemeldeter *Adam Johan Schraffer* auf ehrengemäßeter seiner herzlieben Frau Mutter und anderer vornehmer Herren und Freunde Anmahnen, sich seiner kindlichen Schuldigkeit und des im vierten Gebot erfordernden Gehorsams erinnernd, obgemeldete seine herzliche Fr. Mutter in kindlicher Demuth und Reue so schriftlich mündlich um Verzeihung alles vorgelaufenen Widrigen gebeten, mit diesem Versprechen, dass er oftehrengemäßeter seiner herzlieben Frau Mutter hinfüro allen kindlichen Respect, Ehre, Dienst und Liebe bezeigen und deroelben, wie einem ehrliebenden und gehorsamen Sohne gebühret, zur Hand gehen wollte, solange ihnen beiderseits Gott das Leben fristen würde, dass darauf ehrengemäßete Frau *Schrafferin* hiegegen aus mütterlicher herzlicher Liebe, Treue und Gewogenheit, so sie je und allewege zu gemeldetem ihrem herzgeliebten Sohne geträ-

gen und annoch trägt, demselben Alles, was ihr Widerliches begegnet, von Herzen verziehen und vergeben, auch dieses vergangenen Unwillens wider ihn künftig in Ungutem nicht gedenken, sondern seine liebe, getreue und sorgfältige Mutter, wie sie bisanhero gewesen, bis an ihren letzten Odem sein und verbleiben will, in ungezweifelter Hoffnung, vielgemeldeter ihr herzogeliebter Sohn seinem kindlichen Versprechen ein Genügen thun und bei sich erwegen werde, dass Gott der Herr im vierten Gebote den gehorsamen Kindern langes Leben und alle zeitliche Wohlfahrt verheischet, den ungehorsamen aber hingegen alles Unglück und Übel bedräuet, wie der weise Mann Syrach in seinem Hausbuch am 3. Cap. saget, dass Derselbe, der seine Mutter betrübet, vom HERN verfluchet sei, etc.. Womit also alle passireten Misshäglichkeiten und Widerwillen respective mütter- und kindlich verglichen, beigeleget, todt und cassiret sein und bleiben sollen, doch so bescheidenlich: weil sich Hr. *Adam Johan Schraffer* nunmehr zu verheirathen gemeinet und sich künftig auf einen oder andern unverhofften Fall fernere Irrungen und „Zweispalt ereugen“ könnten, dass, Solches alles zu verhüten, ihr herzogeliebter Sohn nachfolgende Conditiones, welche an ihnen selbst billig und christlich, einwillige und zu Praecavirung künftigen Zwistes mit Hand und Pitschaft bestätige.

Als erstlich, will sich die Fr. *Schrafferinne* laut ihres sel. Hn. und Mannes Testament alle ihre fräuliche Gerechtigkeit harrischen und wirischen Freiheiten nach hiemit gänzlich vorbehalten haben, und soll ihr dieser „Verdracht“ in keinem einzigen Punct schädlich od. nachtheilig sein.

Zum Andern, so erbeut sich die Fr. *Schrafferinne*, dass ihr herzlieber Sohn nebenst ihr in allen Gütern mit ihrem Rath und That herrschen und regieren soll; aber was sie zu ihrem und ihrer Kinder Unterhalt nöthig hat, deshalb will sie Keinem in die Hände sehen, noch sich vorschreiben lassen, sondern will sich des obern „Commendo“, das billig einer Mutter gebühret, mitnichten benehmen lassen, sondern sich dasselbe expresse vorbehalten haben. Dessen erbeut sich die Frau *Schrafferinne*, dass all ihr Regieren und Rathen dahin soll gerichtet sein, dass es ihrem herzlieben Sohne zu grossem Nützen und Frommen gereichen soll und [sie] wie eine getreue und liebe Mutter ihres herzlieben Sohnes Bestes wissen will. Da aber über Hoffen ihr herzlieber Sohn ihr als seiner herzlieben Frau Mutter nicht kindlich unter Augen gehen, ehren und lieben sollte und der Frau *Schrafferin* n. länger gefallen würde, bei ihrem herzlieben Sohn zu bleiben, sondern sich von ihm scheiden wollte, so haben sich laut dieses Contracts beide, Mutter und Sohn, also vertragen, dass die Mutter die halben Güter, sie liegen in Jerwen, Harrien, im Dörptschen od. in Finlandt, Nichts aussenbescheiden, zu sich nehmen, dieselben dieser Lande Recessen nach zu ihren Lebtagen nützen, niessen und mit ihren Einkünften ihres Gefallens schalten und walten soll. Dessen will die Frau *Schrafferin* auf sothanen Fall die halben Schulden zu bezahlen schuldig sein, ausgenommen die anjetzo gemacht werden, auf welchen Fall laut unsrer Landrecesse und Freiheiten alle fahrende Habe, Mobilien, in Summa was n. erd- und nagelfest ist, der Fr. *Schrafferinn* unstreitig zugehören.

Zum Dritten, behält sich auch die Frau *Schrafferinne* vor ihre gekauften und wohlgewonnenen Güter, damit will sie schalten und walten nach ihrem Belie-

ben und Wohlgefallen. Und solange sie in gesamten Gütern sitzt, soll er nebenst der Fr. Mutter die Einkünfte genießen; wofern aber ihr herzlieber Sohn sie kindlich ehren und lieben wird und ihr allen kindlichen Gehorsam erzeigen, so hat er sich zu versichern, dass sie ihm von solchen Gütern Nichts entwenden od. abhändigen will, er gebe denn, wie n. zu hoffen, mit seinem Ungehorsam selbst Ursache dazu.

Zum Vierten, was die Kinder aus der ersten Ehe anlangt, hat die Fr. *Schrafferin* ihrem lieben Schwiegersohn und ihrer herzlieben Tochter *Anna Koltz* für ihre kindliche Liebe und Treue, so sie ihrer herzlieben Fr. Mutter der Schuldigkeit nach erzeiget und bewiesen und noch erweisen wollen und sollen bis an „Ihre leibes Ende“, Sengall nebst allem Zubehör laut der ihnen gegebenen Donation erb- und eigenthümlich doniret und gegeben. Als wird der Hr. *Schraffer* solche Donation nebst seiner herzlieben Frau Mutter zu versiegeln und zu unterschreiben sich nicht weigern, verpflichtet sich auch nochmals kraft Dieses für sich und seine nachkünftigen Erben, sich keiner Exceptionen, solchen Hof und Güter zu streiten, anzumassen, sondern thut sich hiemit aller vermeinten Ansprache gänzlich begeben. Der andern unberathenen Jungfrauen anbelangend, zweifelt die Fr. *Schrafferin* nicht, weil sie unter Einem Herzen gelegen, dass sich ihr Bruder brüderlich gegen dieselben erzeigen und sie mit nothdürftigen Kleidern und adeligem Berathe wohl versehen wird, als sich Mutter und Sohn darum wohl vergleichen werden.

Dass nun dieser unser Vertrag und Contract steif und fest soll gehalten und mit Recht od. sonst n. soll und kann gestritten noch angefochten werden, als haben zu mehrer Versicherung Dessen wir dieser Contracte zwo eines Lautens mit unsern adeligen Pitschaften versiegelt und mit eigenen Händen unterschrieben. Hiebei sind an und über gewesen die wohledlen, gestr., fest. und mannh. Hr. *Rottgert von Tiesenhausen* der Ältere auf Carel, Hr. *Alexander von Essen*, kön. Generalmajor, Hr. *Michael Gottlieb Grass*, kön. Obristlieutenant, Hr. *Blasius Hochgreff* auf Hüere und haben Dieses als Gezeugen mit versiegelt und unterschrieben. Actum Cotpör den 12. Dec. Anno 1643.

*Anna v. Hochgrefen*  
Selleigen Heren  
*Adam Schrapfers*  
nachgelassene Wittbe.  
Siegel  
(„A. v. H.“).

*Adam Johan Schrapffer.*  
Siegel.

Siegel. *Roetger van*  
*Theysenhausen*  
bezeuge diss mit  
mein Egen Handt.

*Michel Gottlieb*  
*Grass.*  
Siegel.

*B. Hochgreffe mppia.*  
Siegel.

558.

*Gustav Oxenstierna trägt dem Mannrichter Heinr. Schulmann auf, wegen einer von Daniel Falck wider Gerhard Lode's Bauern verübten Gewaltthat Untersuchung anzustellen, Reval den 30. Dec. 1643.*

Meinen freundlichen Gruss zuvor.

Edler, Fester und Mannh., Hr. Mannrichter, sonders guter Freund. Es hat mir *Gerhart Lohde* klagend antragen lassen, als habe diesen hingewichenen Herbst sein Nachbar *Daniell Falck* sich unterstanden, seiner Bauern ausgesäeten Gersten, nachdem „selbige“ seinen Wachsthum erreicht und zum Abschneiden reif gewesen, eigen- und gewaltthätiger Weise „abzumeyen“ und wegzuführen, mit Vorgeben, ihm das besäete Land angehören solle, hieneben inständigst bittend, weil er solche des *Falcken* verübte Gewaltthat zu Recht zu eifern entschlossen und also denselben vor bevorstehendem Landgericht zu sprechen gemeinet ist, Solches aber ohne vorhergehende Besichtigung und fleissige Erörterung des streitigen Landes n. aufgenommen werden kann, ich wollte Euch diesen Streit in gebührlichen Augenschein zu nehmen committiren. Wann denn sein Gesuch auf der Billigkeit beruhet, als ist von Obrigkeit wegen mein gebührliches Begehren an Euch hiemit, Ihr wollet mit Zuziehung Eurer Assessoren od., da Ihr derselben n. mächtig werden solltet, andern Euern benachbarten Junkern nach Benennung eines Gerichtstermini Euch zu *Lohden* erheben, beklagten *Falck* auch dahin citiren und sowohl wegen des streitigen Landes, als gewaltsamer Anmassung des von Klägers Bauern ausgesäeten Gerstens mit Fleiss vernehmen, Alles in die Feder verfassen und ihm, Kläger *Lohde*, schriftlich mittheilen. Wornach Ihr Euch mit Befehlung Gottes zu richten. Reval den 30. Dec. Anno 1643.

E. E. g. f.

*Gustavus Oxenstierna.*

Adresse: Dem edlen, festen und mannh. *Hendrich Scholman* auf *Hake-weide*, verordnetem wyrischem und jerwschem Mannrichter, meinem sonders guten Freunde.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

559.

*Des Jürgen Wrangell Verlassbrief auf das Gut Jesse an seine Brüder Fabian und Hans Wrangell, Reval den 22. Febr. 1644.*

Im Namen der heil. unzerteilten Dreieinigkeit sei hiemit Idermänniglichen, sonderlich aber, denen daran gelegen, kund und zu wissen: Demnach durch guter Herren und beiderseits Anverwandten Interposition ich *Jurgen Wrangel* auf *Sicklecht* und *Pedua* mit meinen lieben Brüdern, den wohlledlen, fest. und mannh. *Fabian* und *Hanss Wranglen* auf *Jesse*, zu Verhütung weitläufigen Processes und Widerwärtigkeit [wegen] meiner an dem Gute *Jesse* samt allen darnachgehörigen Dörfern und Landen cum pertinentiis, sie seien erb- od. wohler-

worbene väterliche Güter, gehabten An- und Zusprache gänzlich und aus dem Grunde mit Wissen, Willen und Consens meiner ehelichen lieben Hausehre dergestalt verglichen und vertragen, dass mir obgemeldete meine lieben Brüder, Eins für Alles und Alles für Ein, [wegen] der obspecificirten Ansprache in genere et specie 900 in specie Reichsthaler baar in Einer Summe erleget und bezahlet, welche ich baar zu meinen Händen und Gewahrsam empfangen, damit wohl friedlich und begnüget, selbe auch hinwieder zu meinem und der Meinen Nützen und Frommen angewandt und also des beneficii non numeratae pecuniae, od. ob etwa obgedachte Gelde in einer Summe n. ausgekommen, renunciiren und begeben thue. Hierum und zu Bekräftigung Dessen so verziehe und begeben ich mich freiwillig und wohlwissentlich nebst meiner Hausfrau für uns und alle unsere Erben, geboren od. ungeboren, kraft dieses Verlassbriefes wegen gedachter „unser“ an dem Gut Jesse und darnachgehörigen Dörfern und Landen, quo jure dieselben auch besessen od. herrühren, aller fernern Praetensionen, Foderungen, Ansprache od. Erbgerichtigkeit, so wir od. unsere Kinder vermöge dieser Lande als sonst beschriebenen Rechte zu gemeldetem Gute Jesse, darnachliegenden od. fahrenden Gütern, beweg- und unbeweglich, wie die Namen haben mögen, gar Nichts ausgeschlossen, itzo od. künftig haben möchten, also und dergestalt, dass ich, meine Hausfrau und unsere Kinder, noch irgend von unserentwegen deshalb gemeldete Brüder von Jesse od. dero Kinder und Erben „hinfebro“ zu ewigen Zeiten nimmermehr belangen noch besprechen wollen od. sollen, in Maszen und gleichen Kräften, als ob solche unsere Verzicht und Verlassung mit Urtheil und Recht bestätigt und erhalten wäre, dagegen uns od. unsere Erben kein geist- noch weltlich Privilegium, Indultum, Beneficium, Dispensation, Gebot noch Verbot, so itzo od. künftig erlanget wäre od. noch gegeben würde, weder sonst ganz Nichts überall zu Schutz, Hülfe noch Schirm kommen und gelangen soll, Alles bei adeligem Glauben ohne Argelist und Gefährde. In Urkund der Wahrheit habe ich und meine liebe Hausfrau \*) diesen Verlassbrief mit eigener Hand unterschrieben, auch mein angebornes adeliges Pitschaft wohlwissentlich hieraufgedrucket, dazu auch meine lieben Schwieger, die wohledlen, festen und mannh. *Eberhardt Taube* auf *Odenkat*, Oberleutnant, und *Heinrich Scholman* auf *Hakeweyde*, Mannrichter, als Gezeugen (jedoch ihnen und ihren Erben ohne Schaden) zu unterschreiben und versiegeln erbeten. Geschehen und gegeben zu Reval den 22. Febr. Anno 1644.

Rückseite: „Deiss ist Ein Copia Midt dem original geleichlauteus De Mein Hr. Brouder *Hanss Wrangell Von Jesse* In Sein breillade hadt.“ — Auf Perg., in der von *Toll-Ruck*. Sammlg. — Unterschriften und Siegel fehlen.

### 560.

*Daniel Falck* wird wegen Zurücksendung einer Citation an *Gerhard Lode* und wegen der gegen diesen (s. Nr. 558) verübten Gewaltthat verurteilt, (Reval) den 22. März 1644.

Wir *Gustavus Oxenstierna*, Freiherr zu *Kymitho*, Herr zu *Tirressoe* etc., Ihr. kön. Maj. und der Reiche Schweden wohlverordneter Gubernator, *Bern-*

---

\*) Diese 4 Wörter sind wieder ausgetrichen.



*hardt von Scharenberg zu Sack und Sauss, Eberhardt Bremen zu Rumb und Pittkfer, Hans Wrangell zu Allo, Hans Dellwiege zu Hobbet, Hans von Rechenberg zum Newenhoffe, Berendt Taube zu Maydell, Arendt Mettsacken zu Palmis, Heinrich Hastver zu Cappel, Hans Heinrich von Tiesenhäusen zu Erle, Tolek und Boreckholm, Otto von Uxkull auf Foelx und Otto Wilhelm Taube zum Riesenberge, Landräthe, erkennen in Sachen des wohledlen Gerhardt Lohden, Klägers eines, contra den ehrenfesten Daniel Falck, Beklagten andern Theils, in puncto geklagter Gewalt, Wiedezurücksendung der eingehändigten Citation, nach eingelegten schriftlichen Documenten und mündlichen Propositionen zu Recht: Demnach befindlich, dass Kläger Beklagtem die Citation in gebührender Frist nach Landesgebrauch insinuiren lassen, als hätte ihm billig selbe Citation kraft ergangenen Mandats zu respectiren, anzunehmen und n. dergestalt, wie geschehen, zurückzusenden gebühren wollen, gleichergestalt auch mit Abführung des von Klägers Bauern ausgesäeten Gerstens de facto nit verfahren oder sein eigner Richter sein, sondern mit Rechte darüber beschweren und ausführen sollen. Soll derowegen Beklagter wegen ungebührlicher Zurücksendung der Citation dem kön. Landgerichte zehn Rthlr., wie auch wegen eigen gebrauchten Rechts zwanzig Rthlr. in continenti sub poena dupli zahlen und den hinweggeführten Gersten nach Erkenntniss des Mannrichters, an welchen die Sache zu judiciren remittirt wird, den Bauern zu erstatten schuldig sein. V. R. w.. Publicatum den 22. Martii Anno 1644.*

*Gustavus (Siegel) Oxenstierna mp.*

Siegel.	<i>Bernhardt von scharenberch mp.</i>	Siegel.	<i>Ewerdt Bremen, mp.</i>
"	<i>Hans v. Rechenberch.</i>	"	<i>Hans v. Dellwigh.</i>
"	<i>Berendt Taube.</i>	"	<i>Arendt Medtstacken.</i>
"	<i>Hinrich Hastuer.</i>	"	<i>Hans Hinrich von Tiesenhäusen mp.</i>
"	<i>Otto von Uxkull auf Felix. mp.</i>	"	<i>Otto Wilhelm Thaube mp.</i>

Das Orig. auf Pap. ebendort.

## 561.

*Michael Palmbaum wird mit seinen Ansprüchen auf das Gesinde Kirrefer abgewiesen und Margareta Asserien bei demselben erhalten, Reval den 22. März 1644.*

Wir *Gustav Oxenstierna*, Freiherr zu Kymitho, Herr zu Tirrosoe, Ihrer kön. Maj. und dero Reiche Schweden verordneter Gubernator des Fürstenthums Ehsten, *Bernhardt von Scharenbergh* zu Sack und Sauss, *Eberhardt Bremen* zu Rum und Pittkefehr, *Hans Wrangell* zu Allo, *Johann Dellwig* zu Hobbeth, *Berendt Taube* zu Maydell, *Arendt Mettstacken* zu Pallmis, *Henrich Hastfer* zu Kappel, *Otto von Uxkell* auf Felx und *Otto Wilhelm* Briefl. Th. II. Bd. I.

*Taube* zum *Riesenberge*, *Landrätthe*, erkennen in Sachen des ehrenfesten *Michael Palmaum*, Klägers eines, contra die wohledle *Margaretham Asserien*, weiland *Jurgen Vietingshoff* Wittibe, Beklagtinne andern Theils, die Ansprache des Gesindes *Kirrefehr* betreffend, nach allen Ein- und Beibringen, Gezeugniss und Documenten zu Recht: Obwohl Kläger mit der kön. Donation Königs *Sigismundi* in Anno 1594 erwieseu, dass seinem sel. Vater solch Gesinde *Kirrefehr* gnädigst doniret, auch in Possession bekommen, so ist dennoch dagegen befindlich, welchergestalt das ganze Gut *Pawenküll* von Unterschiedenen als ein caduc Gut ausgebeten und auf unrechten Bericht erhalten. Weil aber in Anno 1617 vermöge Ihr. kön. Maj. auf unterthänigstes Anhalten der Ritter- und Landschaft allergnädigst ertheilten Resolution alle bei Unfriedenszeiten ausgebetene und als caducirte weggegebene Lande und Güter den wahren Erben, die auf dieser Seite treuest geblieben, zu restituiren nachgegeben und beliebt, darauf auch das Gut *Pauwenküll* den wahren Erben, als dem sel. *Jürgen von Vietinghoff*, von dem kön. Landgerichte cum pertinentiis, was vonalters darnach gehöret, tradiret und zugeeignet, zudem auch das jetzt angestrittene Gesinde *Kirrefehr* vermöge des *Jacob Deken* Testaments und Theilbriefes, in Anno 1462 datiret, gleichfalls in Anno 1501 gegebenen Kaufbriefes der *Tottwen* erhellet, dass sothanes Gesinde *Kirrefer* „uraltlichen“ nach *Pauwenküll* gehörig, gleichfalls in den *pawenküllschen* beschlossenen Grenzen nächst den „Hofes-Lothen“ belegen: als wird auch Frau Beklagtin bei solchem in Streit gezogenen Gesinde billig, als ein altes nach dem Gute *Pauwenküll* gehörig Gesinde, erhalten und Klägers Praetension od. auf unrechten Bericht erlangtes Jus für ungültig erkannt. V R. W.. Publicatum Reval den 22. Martii Anno 1644.

*Gustavus* (L. S.) *Oxenstierna*.

(L. S.) *Bernhard Von Scharenberch*.

(L. S.) *Berendt Taube*.

(L. S.) *Hinrich Hastuer*.

(L. S.) *Ewerdt Bremen*.

(L. S.) *Hanss Von Dellwigh*.

(L. S.) *Arendt Medtstucken*.

(L. S.) *Otto Von Uxküll*, auff

Felix.

Die Copie auf Pap. ebendort. Vgl. Nr. 553.

## 562.

*Entscheidung über das zwischen Brederode's und Johann Müller's Erben streitige Dorf Pechküll, (Reval) den 22. —.*

Wir *Gustavus Oxenstierna*, Freiherr zu *Kymitho*, Herr zu *Tirresöe* etc., Ihrer kön. Maj. und der Reiche Schweden wohlverordneter Gubernator, *Berend Scharenberg* zu *Sack* und *Sauss*, *Eberhard Bremen* zu *Rumb* und *Pittkfer*, *Johann von Dellwig* zu *Habbett*, *Berend Taube* zu *Maydell*, *Hinrich Hastver* zu *Kappell*, *Otto Uxküll* auf *Foelx* und *Otto Wilhelm Taube*, *Landrätthe*, erkennen in Sachen des wohledlen Hn. *Landrathes* und *Obristen* *Hanss Henrich von Tisenhusen*, als des Hn. *Brederoden* Erben *Gevollmächtigten*, Klä-

gern eines, gegen und wider weiland Hn. *Johann Müllern* Erben, Beklagten andern Theils, wegen Anforderung des Dorfes Pechküll nach allen von beiden Theilen münd- und schriftlichen Einbringen zu Recht:

Weil aus allen alten producirtten pergamenen Briefen und an den alten *Niehman* ertheilter kön. Donation, wie auch Revisionsbüchern erhellet und behauptet worden, dass solch Dorf Pechkell unstreitig nach *Wesenberg* gehörig gewesen, von dem jungen *Niehman* aber an weil. Hn. *Müllern* um und für 1600 Rthlr. verhandelt, so kann zwar solcher Verkauf mit Fug nicht bescholten, weniger den *Brederohden* Erben das Dorf quaestionis nach Wiedererstattung und Entrichtung der 1600 Rthlr. angestritten oder verweigert werden. Damit aber den *Brederohden* Erben die Solutio auf einmal nit zu schwer fallen möge, als hat das kön. Landgericht ex aequo et bono in soweit terminiret, dass auf künftigen Johannis der erste Termin, als 600 Rthlr., bei Abtretung und Wiedereinnehmung des Dorfes soll erlegt, Anno 1645 auf Johannis abermals 600 Rthlr. und bei dem dritten Termin, auf Johannis des 1646. Jahres, 400 Rthlr., jedoch ohne Rente, bezahlet werden. Interim soll das Dorf Pechkell den *Müllers* Erben bis völlig erfolgte Bezahlung als eine Hypothek und Pfand verbleiben, V. R. w.. Publicatum den 22. [sic.]

*Gustavus* (L. S.) *Oxenstierna*.

(L. S.) *Bernhardt Von Scharenberch*.

(L. S.) *Ewerdt Bremen*.

(L. S.) *Berendt Taube*.

(L. S.) *Hanss V Dellwich*.

(L. S.) *Hinrich Hastuer*.

(L. S.) *Otto Von Uxküll*

(L. S.) *Otto Willhelm Taube*.

auff Felix.

Die Cop. auf Pap. ebendort.

### 563.

*In Sachen der ampelschen Kirche, den 20. Mai 1644.*

Anno 1644 den 20. Mai [hat] der Hr. Mannrichter *Hanss Wrangel* darin erkannt und der Kirche zugeeignet die 3 Stück Landes nach *Wilhelms* seiner Mühle auf der rechten Hand der revelschen Heerstrasse, noch 8 Stück Acker auf der linken Hand nach der revelschen Landstrasse, wenn man nach *Luttemeggi* gehen will, und reichet die Grenze vermöge des Kirchenbuchs bis an die mehroschen Heuschläge.

In dem bei Nr. 535 erwähnten Memorial.

### 564.

*Schlichtung der Gränzstreitigkeit zwischen Karl Hastfer von Sommerhusen und Hans Heinr. Tiesenhausen zu Tolks; Tolks den 16. und 19. Juni 1644.*

A.

Meinen freundlichen Gruss bevor.

Wohledler, fester und mannh. guter Freund. Demnach ich nunmehr allhier im Hof Tolck angelanget, auch sowohl die Hn. Landräthe, als deputirten

anderen Commissarii bei einander, die zwischen dem Hn. Landrath und Obristen *Hanss Hinrich Tiesenhusen* und E. E. annoch stehenden Gränzstreitigkeiten dem Abscheide nach in Augenschein zu nehmen und zu decidiren: als ist hiemit an denselben mein Begehren, dass er morgends früh bei der kohalschen Steinbrücke sich um acht Uhren wolle finden lassen und des Hn. Obristen Praetension anhören und folgen. Gleichfalls ist des Hn. Obristen Bitte, dass er zu besserer Demonstration den alten Damm, welcher am allofehrschen Wege belegen, wolle aufhauen und räumen lassen, damit das Gericht der Nothdurft nach könne geführt und informiret werden, welches ich E. E. ebenermassen zu verrichten anfügen wollen, nit zweifelnd, er das Gericht nit aufhalten od. verzögern, sond. sich selber abhelfen werde. Göttlicher Obacht empfehlend. Datum Tolckss den 16. Junii Anno 1644.

E. E. g. Fr.

*Gustavus Oxenstierna.*

Adresse: Dem wohledlen, fest. und mannh. *Carll Hastvern* auf Sommerhussen und Neew, meinem guten Freunde.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

B.

Wir *Gustavus Oxenstierna*, Freiherr zu Kymitho, Hr. zu Tirresöe \*) etc., des Fürstenthums Ehsten Gubernator, *Berend von Scharenberg* zu Sack und Sauss, *Otto von Uxküll* auf Padenormb, *Berend Taube* auf Maydell, *Arend Mettstaken* auf Palmis, Landrätthe, *Johann Brakell* auf Maydell, Ritterschaftshauptmann, *Christopher Wolldeck* auf Suttlem, *Otto Scholmann* auf Roggefehr \*\*), *Hans Wrangell* auf Tatters, *Jürgen Uxküll* auf Örten und *Gerhard Lohde* auf Kuckers, zu dieser Sache aus der Ritterschaft deputirte Commissarii, erkennen in Sachen des wohledlen, gestr. Hn. *Hanss Hinrich von Tiesenhusen*, Landrath und Obrist, Kläger an einem, und des auch wohledlen und mannh. *Carll Hastver*, Beklagten andern Theils, in puncto ihrer streitigen Gränze zwischen dero Gütern Tolcks und Sommerhussen nach zweimal genommenem Augenschein, beigebrachtem Gezeugniss, eingelegten Briefen und Urkunden, wie auch sowohl schriftlichen als mündlichen Einbringen zu Recht: Obwohl in dieser Sache den 5. Sept. in Anno 1642 von den damaligen zweien Hn. Landrätthen u. aus der Ritterschaft dazu deputirten Commissarien sententioniret und gesprochen, einhalt dessen dem Hn. Landrath *Tiesenhusen* die Lande ab- und *Carll Hastvern* zuerkanut, worüber der Hr. Landrath *Tiesenhusen* sich, salvo tamen honore dominorum judicum, höchlich beschweret, dass die vorigen Hn. Richter aus übler Information ein solch Urtel ergehen lassen, welches er mit abermaliger Führung oculariter demonstriren und also a judice male informato ad melius informandum weitere Revision unterdienstlich gesucht und gebeten, auf welches instantissimes Anhalten ihm ein Interlocut bei Abwesen Ihr. Herrl. des Hn. Gubernatorn von

---

\*) In einer andern Copie „Tyresio“

\*\*) „Raggafer“, daselbst.

den Hn. Landrätthen ertheilet, dass bei Gott helfender Wiederkunft Ihr. Herrl. des Hn. Guvernatorn deshalb weiter Unterredung sollte gehalten und, da es Ihr. Herrl. belieben und für nöthig erachten würden, eine neue Revision der Gränze halber gehalten werden; wann denn bei nächstgehaltenem Gerichtstag Ihr. Herrl. der Hr. Gubernator und sämtliche Landrätthe nach fleissiger Ponderirung für gut und nöthig befunden, dass auf solch hochangezogen Beschwer der übeln Information die Lande de novo zu besichtigen, Ihr. Herrl. auch in Person dieselbe zu verrichten und beizuwohnen, welches vordiesem nit geschehen, beliebet: als ist solche Beliebung effective vollzogen und auf gesetzten Termin Ihr. Herrl. samt obgemeldeten Hn. Landrätthen und deputirten Commissarien im Hofe Tolcks beim Hn. Landrath *Tiesenhusen* erschienen und in beider Parten Anwesen erstlich des Hn. Landraths *Tiesenhusen*, wie auch hernach *Carll Hastvern* Führung gefolget. Weil denn aus beider Parten gethaner Führung genugsam zu ersehen gewesen, dass die vorigen Hn. Landrätthe und Commissarii nit wohl informiret und, wie itzo geschehen, geführet, als haben wir dem gehaltenen Augenschein nach die Sache insoweit reformiret und den Parten folgendergestalt einhalt des alten von *Carll Hastvern* producirten Theilungsbriefts, in Anno 1527 datiret, wie auch vom Hn. Landrath *Tiesenhusen* eingelegten über \*) 200 Jahr alten und hernach unterschiedlichen Auftragsbrieften den Parten die wahre Gränze folgendergestalt setzen und legen müssen. Als nämlich von dem Ort des grossen Pehners, da Hr. Landrath *Tiesenhusen* angefangen, und denselben Pehner entlang, welcher der Frau *Fabian* Wrangelschen Dorf *Ubbias* †) od. *Pawell* und des Hn. Landraths Dorfs *Meyers* Lande scheidet, bis an den grossen *ubbiaschen* ††) Weg, der von *Ubbias* nach *Sommerhusen* gehet, da Alles, was zur Rechten, nach *Ubbias* oder *Pawell*, und was zur Linken, nach *Meyers* verbleiben, und also denselben Weg weiter entlang bis an den alten †††) *alloferschen* Kreuzweg, der aus *Allofer* über den alten Damm kommt und die alte Heerstrasse von *Revall* nach *Narva* gewesen, da die Äcker und Heuschläge zur Rechten nach *Sommerhusen* einhalt des alten Theilbriefts, und was zur Linken, nach Hn. *Tiesenhusen* Dorf *Meyers* Lande gehören, und demselben alten *alloferschen* Kreuzweg zufolge bis an den kleinen Kreuzstein, nahe am Gesinde *Meyers* belegen, da beide Parten einig, vermöge dessen Alles, was zur Rechten, nach *Sommerhusen*, und was zur Linken, nach *Meyers* verbleiben solle. Die hinc inde praetendirten „Gewälde“ werden nebst ergangenen Unkosten aus erheblichen Ursachen v. beiden Theilen aufgehoben, und sollen also die Parten dieser Gränze halber gänzlich entschieden sein, wie denn die Parten diese gesetzte und zuerkannte Gränze mit Kreuzsteinen zur gewissen Scheidung zu befestigen wissen werden. Alles v. R. wegen. Publicatum Tolcks den 19. \*) Juni Anno 1644.

---

\*) „und bei“, statt „über“, daselbst.

†) „Vbiass“, später „Vbiss“, daselbst.

††) „vbischen“, daselbst.

†††) „alten“ fehlt, daselbst.

\*) „18.“, daselbst.

*Gustavus Oxenstierna.*

<i>Bernhardt von Scharenberg.</i>	<i>Otto von Uxküll,</i>	<i>Berendt Taube</i>
<i>Arendt Medtstacken,</i>	auff Padenorm.	auff Mäydell.
auff Pallmes.	<i>Johann Brakell</i>	<i>Christopher v. Woldeck</i>
<i>Otto Schulman</i>	zu Mäydell.	zu Suttlemb.
zu Raggefer.	<i>Hans Wrangell</i>	<i>Jürgen Uxküll,</i>
<i>Gerhardt Lode,</i>	zu Tatter.	zu Örtten.
zu Kuckerss.		

Die Copie auf Pap. ebendort. Einer zweiten (denn mehr als eine, obschon ältere, Copie wird sie nicht sein) fehlen die Unterschriften. Vgl. Nr. 539. I, Nr. 930.

**565.**

*Entscheidung über die zwischen Adam Schrapfer's Wittwe und Bugislaus Rose streitigen Heuschläge zwischen Jattfer und Kimbi, Alp den 6. Aug. 1644.*

Wir des Fürstenthums Ehsten wohlverordnete Landrätthe u. in dieser Sache deputirte Commissarii, *Johan von Rechenberg* zum Neuwenhoff, *Berend Taube* auf Maydel, *Arend Mettstaken* auf Palmiss, *Heinrich Hastfer* auf Kappel, *Hanss Henrich von Tiesenhausen* zu Erle, *Tolcks* und *Borekholm*, *Otto Wilhelm Taube* zum Riesenberge, erkennen in Sachen der wohledlen Frau *Annae von Hochgreuen*, weild. Hn. kön. Commissarii *Adami Schraffern* nachgelassenen Wittiben, Appellantinnen eines, contra den auch wohledlen Hn. Statthalter *Bugislaum Rosen*, Appellaten andren Theils, in puncto etlicher streitiger Heuschläge zwischen dero Dörfern Jattfehr und Kymby nach gehaltener Besichtigung, fleissiger Durchlesung aller eingelegten Gezeugnisse, wie auch allen mündlichen Ein- und Beibringen zu Recht: Demnach von Frau *Appellantin* unterschiedliche Bauern-Gezeugnisse zu Behauptung ihrer Grenze und Possession der streitigen Heuschläge, dass selbe nach dem Dorfe Jaatfehr erblich gehören sollen, auch alters dahin gebraucht, ein- und beigebracht worden, daneben mit dem in Anno 1581 gehaltenen Wackenbuch demonstriren, dass „weinige“ Heuschläge und gar keine Fischerei nach dem Dorfe Kymby belegen, und also dadurch die Heuschläge quaestionis ihr damit zuvindiciren wollen: so ist zwar aus dem in Anno 1581 gehaltenen Wackenbuch zu ersehen, dass keine Fischerei und geringe Heuschläge nach Kimby belegen gewesen, gleichermassen auch in demselben Wackenbuch enthalten, dass arme od. wenige Heuschläge nach Jaatfehr gehören, aus dem genommenen Augenschein aber befunden, dass ziemliche Heuschläge allda belegen, die in Streit hangenden Heuschläge aber, dass selbe nach dem Dorf Jaatfehr gehörten und alters gebraucht, nicht allerdings und zu Rechte vergnüglich erwiesen, alldieweil aller andern Bauern Aussage enig, und allein sich auf den alten *Pepo*, der hernach seiner Zauberei halber verbrannt, u. *Wineke Jurgen*, von dem es ihnen also berichtet, referiren thut; hiegegen hat Hr. Appellans *Rose* n. allein mit des *Hanss Hesselss* und *Reinhold Seehlen* gerichtlich abgehört und beschwornen Gezeugnissen, sondern auch des sel. alten *Petter Plagemans* abgefassetem und hinterlassenem Verzeichniss, auch etlicher al-

ter Erbbauern eidlicher Aussage dargethan und erwiesen, dass solche streitige Heuschläge nach dem Dorf Kymbi jure gehörten, auch freist dahin gebraucht und genutzt worden. Überdas ist aus des weild. Hn. Commissarii *Adami Schraffern*, als Frau Appellantin sel. Eheherrn, Schreiben, in Anno 1625 den 28. Febr. an Hn. Appellaten *Bugislaum Rosen* abgegeben, wörtlich zu ersehen gewesen, dass er die itzt in Streit gezogenen Heuschläge dem Hn. Appellaten *Rosen* zugeeignet, für dessen Lande und Heuschläge tituliret und wider Sassen, der sich bei der „Bächen“ vermöge der Bauern Geständniss darein dringen wollen, zu defendiren anermahnet, gleichfalls auch nach der in Anno 1629 erhaltenen kön. Confirmation über sel. *Wettbergs* Güter bei seinem Leben mit Hn. Appellaten *Rosen* der Heuschläge halber n. streitig gewesen od. gerichtlich besprochen, ohne dass Frau Appellantin nach der Zeit sich derselben angemasset und nach dem Dorfe Jaatfehr gezogen: als können auch nunmehr dem Hn. Appellanten dieselben gänzlich n. entzogen, sondern billig, soweit dieselben sich erstrecken und rechtlich befindlich gewesen, folgendergestalt müssen gelassen werden: Als nämlich an dem Ort, da die Wabbadickoya in die grosse „Beche“ kommt, anzufangen, und so weiter die „Bäche“ entlang bis an einen Fliess, den die Bauern die kymbische Nabba geheissen, derselben Nabbe zufolge bis an die See; von dannen entlang derselben See an den kleinen Graben, der aus der See in die Wabbadickoye gehet, und also der Wabbadickoya zufolge bis an die grosse Bäche, da der Anfang gemacht, dergestalt, dass Alles, was innerhalb demselben Districtu belegen, dem Hn. Appellaten *Rosen* geruhlich verbleiben, und die anderen über der grossen Bächen und bei dem Fliessen belegenen streitigen Lande und Heuschläge müssen billig der Frau *Schrafferschen* zu besitzen gelassen werden, wie wir denn gesetztermassen Solches hiemit wollen bekräftiget haben. Was die Fischerei sowohl in der Bächen als Fliessen belangen thut, soll ein Jeder bei der Fischerei, soweit ein jeder „üfer“ sich erstrecken thut, geruhlich verbleiben, wie denn auch das itzo allda aufgesetzte Heu Derselbe, der es „meyen“ lassen, dieses Jahr zu geniessen haben. Die hinc inde geklagte „gewälde“ und praetendirten Unkosten werden aus erheblichen Ursachen v. beiden Theilen aufgehoben. Von Rechts wegen. Publicatum Alpa den 6. Aug. Anno 1644.

<i>Hans von</i>	<i>Berendt Taube</i>	<i>Arendt Medtstacken</i>
<i>Rechenberg.</i>	zu Maydell.	zu pallmes.
<i>Hinrich Hastuer.</i>	<i>Hans Hinrich von</i>	<i>Otto Wilhelm Thaube</i>
	<i>Teisenhusen</i> mp.	mp.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Vgl. Nr. 523. 413.

### 566.

*Dem Hans Heinr. v. Tiesenhausen wird der zwischen ihm und Jürgen Wrangell strittige grosse Heuschlag in der tomelschen Mark zugesprochen, Tomel den 2. Sept. 1644.*

Auf Befehl des hochwohlgebornen, edlen Herrn, Herrn *Gustav Oxenstiern*, Freiherrn zu Kymitho, Herrn zu Tyrisöo und Vogelgesang, des Fürsten-

thums Ehsten wohlverordneten Gouverneur und Generalstatthalter auf Revall. In streitigen Sachen wegen des grossen Heuschlages zwischen dem wohledlen, gestr., fest. und mannh. Hn. Landrath und Obristen *Hanss Hinrich von Tiesenhausen*, erbgessen auf Arrel, Borgholm und Tolcks, Klägern eines, gegen und wider auch den wohledlen, g., f. und m. Hn. Capitän *Jürgen Wrangel*, erbg. auf Sauss, Beklagten anders Theils, nach fleissig genommenem Augenschein und Besichtigung, auch Verhörung beiderseits producirter Gezeugen, erkenne ich Mannrichter nebst meinen zugeordneten Hn. Assessoren hiermit zu Recht: Nachdemmal aus einem alten Pfandbrief von Anno 1540 erscheint, dass Hr. Kläger zwei Heuschläge, einen Kannasick und den andern den grossen Heuschlag genannt, haben soll, wie auch aus seinem aufgelegten Abscheide zu ersehen ist, vom Anno 1637 her, und ein kohalscher Bauer mit Namen *Hanuss* aussaget und bezeuget, dass der alte *Tönnis Asserie* auf dem grossen Heuschlage habe Holz hauen lassen, auch von demselben ein Stück „verhüret“ hätte einem Bauern aus Ubias, *Weicke Jalck Tönnis* genannt, welches Stück uns auch des Hn. Landraths Bauer *Hannus* gewiesen, so gelegen in der tomelschen Mark an dem sippigen Orte, davon *Weicke Jalck Tönnis* dem alten *Asserie* „Hüre“ gegeben hat: als erkennen wir untenbenannte Richter laut des Pfandbriefes ihm, Hn. Landrath, den grossen Heuschlag, in der tomelschen Mark gelegen, zu, nämlich also: von der vermeinten Kohlenkuhle an bis an den sippigen Ort, und dem Ort entlang bis an den Weg, so von Arrasel kömmt und nach Kattel gehet, und ferner auf dem Wege fort bis auf den Heuschlag Kannasick. Von Rechts wegen. Publicatum zu Thomel den 2. Septembris Anno 1644.

(L. S.)  
*Fabian von Tiesenhausen*  
auf Undell mp.

(L. S.)  
*Johann Friedrich*  
*Hastfer* zu Kadell mp.

(L. S.)  
*Hanss Wrangell*  
zu Jesse.

Hiergegen hat *Jürgen Wrangell* geprotestiret und appelliret, dass Hn. *Johan Hinderich von Tiesenhussen* so viel n. zukommt nach dem Pfandbrief, und gedenket, „die“ Pfandbrief einzulösen mit Rechte.

Dargegen der Hr. *Hanss Hinderich von Tiesenhausen* protestiret, gestehet ihm von dem Pfandbrief Nichts und vorbehält sich alle Schäden und Unkosten.

Die Copie auf Pap. ebendort. — Vgl. I, Nr. 1165.

### 567.

*Gränzführung zwischen des Hans von Rechenberg und des Röttert Lode Landen, Neuenhof den 10. Sept. 1644.*

Wir Untengeschriebene thun kund und bekennen in Kraft dieses offenen Briefes, dass wir im heutigen Dato sind v. dem wohledlen, gestr., mannh. und festen Hn. Landrath *Hanss von Rechenberge*, eines Theils, und Hn. *Röttert Loden*, andern Theils, auf einen streitigen Ort zwischen Hn. Landrath und Hn. *Rötterd Loden* an der „Sopillische“ Lande an einen Amberg geführt, uns allda einen Stein mit einem untadelhaftigen Kreuze gezeigt, allda beide Parten eins gewesen,



nachdemmal der Hr. Landrath *Hanss von Rechenberge* uns einen alten Gränzbrief, datiret im Jahr 1472, gezeigt, in welchem Briefe dieser Stein der letzte ist. Von diesem Stein, laut des alten Briefes, sind beide Parten wieder fortgegangen an eine Kule, gelegen im Grunde in einem Heuschlage; weil aber der Hr. *Lode* uns an eine andere Kule führen wollen, sind sie allda streitig gewesen. Als hat sich Hr. *Lode* selbst seiner Führung begeben und hat es bei der Kule verbleiben lassen, so uns Hr. *Rechenberg* gezeigt, und haben sich beide Parten verglichen, also dass die Kule zu ewigen Zeiten laut dem alten Briefe eine wahre Gränze sein und bleiben soll, deshalb bei dieser Kule soll ein Stein mit einem Kreuz ge-  
 leget werden. Von der Kule, der jetzigen Führung nach, in welche Führung 2  
 †steine sollen geleyet werden, weiter fort von dar die gerade Linie über das  
 „flacke Morass“, bis an das levesche Land, und sollen in diesen Morass bis an  
 das levesche Land vier eichene „Pale“, auf einem jeden „Pale“ ein Kreuz ge-  
 hauen, in das Morass gesetzt werden. Dieses soll bei adeligen Ehren und  
 Treuen zu ewigen Zeiten steif und fest gehalten werden. Hierbei sind an und  
 über gewesen die wohledl., gestr., mannh. und festen Hr. Landrath *Hanss Hind-  
 rich von Tiesenhusen*, der gewesene Ritterschaftshauptmann, Hr. *Berendt von  
 Saltza*, der Hr. Oberster-Leutenant *Michell Gottlieb Grass*, welche auch diesen  
 gütlichen „Verdracht“ nebst den beiden Principalen als wahre Zeūgen versiegelt  
 und untergeschrieben. Es sind auch dieser Verträge zwei eines Lautens gemachet  
 und einem jeden Theil eins zugestellet. Actum Ne üen hoff den 10. Sept.  
 Anno 1644.

*Hanss Rechenberck.*  
 (L. S.)

*Rottgert Loden.*  
 (L. S.)

*Hanss Hinrich Von Teisenhusen.*  
 (L. S.)

*Bernhardt Von Saltza.*

*Michell Gottlieb Grass.*  
 (L. S.)

Die Cop. auf Pap. ebendort.

## 568.

*Adam Schrapfer's Wittve wird auf Ansuchen des Raths der Stadt Dorpat vor  
 das Hofgericht daselbst citirt, Dorpat den 10. Dec. 1644.*

A.

*Supplik des Rathes.*

Wohledle, gestrenge, feste, grossachtbare, hochgelahrte, mannhafte, gross-  
 günstige Hn., Herr Vicepraeses und Assessores des hochpreislichen kön. Hofge-  
 richts. Ob zwar wohl das hochlöbl. kön. Hofgericht auf unser demüthiges Sup-  
 Briefl. Th. II. Bd. I.

pliciren sel. Hn. *Adam Schraffers* Frau Wittiben vor das kön. Hofgericht in verflüssener Juridica hybernali zu erscheinen ausladen lassen, hat sich doch Frau Beklagtin n. sistiret, sond. ist contumaciter aussenblieben, dahero sie auch auf die Ehehaft in expensas condemniret. Weil denn obgemeldete Frau *Schrafferin* dem gemeinen Nutz dieser Stadt mit Anmassung der Gartenplätze (welche der päpstliche Probst bei polnischer Regierung dem gemeinen Nutz entzogen), wie auch einer bürgerlichen Mühle (welche ebenmässiger Probst de facto an sich gerissen) merklich vorgegriffen und, unangesehen solche Plätze und Mühle von König *Carolo* hochseligster Gedächtniss dieser Stadt Dorpat assigniret und tenore privilegiorum immittiren lassen, solche Plätze und Mühle, als wenn sie des Probstes Gut *Luna Moysa* adhaerireten und demselben folgen müssten, solche occupiret: als können wir keinen Umgang nehmen, solche Plätze und Mühle ad bonum publicum gehörig zu vindiciren, den angestregten Process zu continuiren und zu reassumiren. Gelanget derowegen an E. wohledl., gestr. Herrl. unser demüthiges Bitten, uns ad reassumendum processum Citation zu ertheilen und terminum der Frau Beklagtin zu praefigiren, in proxima juridica zu erscheinen und wegen solcher Vorenthaltung Rede und Antwort zu geben und rechtlichen Spruchs zu gewarten. Und weil denn dieses unser Gesuch und Bitten den Rechten gemäss, sind wir auch grossgünstiger Erhörung gewärtig.

Ew. WohlEdl. Gestr. Herrl.

dienstw.

Bürgermeister vndt Raht der Stadt Dörpt.

Copie, dem Folgenden beigelegt.

B.

#### *Die Citation.*

Vicepraeses und sämtliche Assessores des kön. Hofgerichts zu Dorpat fügen euch, der wohledlen, ehr- und tugendsamen Frau *Anna Hoegrew*, sel. *Adam Schrapfers* nachgebliebener Wittiben, hiemit zu wissen, wasmassen Bürgermeister und Rath der Stadt Dörpt euch vor diesem kön. Hofgericht gerichtlich zu besprechen entschlossen und uns dahero bittlich ersuchet, wir möchten ihnen hiezu unsere Citation und Vorladungsschrift mittheilen, wie Solches ihre hiernebengelegte Supplications-Copei mit Mehrerm besagen wird. Wann denn Niemanden das Recht zu verweigern, als citiren, heischen und laden wir euch hiemit zum ersten, andern und dritten Mal also endlich und peremptorie, dass ihr den 30. Januarii des itzt annahenden 645sten Jahres zu früher Tageszeit allhie vor diesem kön. Hofgericht unausbleiblich entweder selber od. durch einen genugsamen Vollmächtigen erscheinet, zur Sache antwortet und den Ausschlag derselben abwartet, mit Verwarnung, ihr erscheinet alsdann od. n., soll n. minder, was Recht ist, erkannt werden. Wornach ihr euch zu richten und vor Schaden vorzusehen habt. Ur-

kund des kön. Hofgerichts Insiegels und gewöhnlicher Subscription. Datum Dörpt den 10. Decembris Anno 1644.

Im Namen und von wegen des kön. Hofgerichts  
zu Dörpatt.

Grosses  
Siegel.

[wie unter Nr. 477, B.]

Ev. Mengdenn

K Raht vnd Vicepraeses mprrr.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: „Den 17. dieses empfangen“.

### 569.

*Bogislavus Rose citirt Adam Schrapfer's Wittwe und deren Sohn, Adam Joh. Schrapfer, in Sachen der zwischen Kimbi und Seidel, wie auch zwischen Kimbi und Jatfer streitigen Gränze vor das ehstn. Landgericht, Kaltenbrunn den 28. Dec. 1644.*

Alldieweil Ihr. kön. Maj., unserer allergnädigsten Königin, hochbetrauter Gouverneur des Fürstenthums Esthen und Generalstatthalter auf Revall, der hochwohlgeb., edle Hr., Hr. *Gustavus Ochsenstern*, Freiherr zu Kimitho und Herr zu Tyrosöö etc., auf der Hn. Landräthe gebührliches Ansuchen gegen den andern Februarii des jetzt annahenden 1645sten Jahres in Revall einen allgemeinen Landgerichtstag zu halten praefigiret und Solches Männiglichen kundgethan, auch dabei Zulass ertheilet, dass ein Jeder sein Gegentheil, den er mit Rechte zu conveniren, selber citiren möge, auf welches Ausschreiben dann Ihr, die wohledle, vielehr- und tugendsame Frau *Anna Hochgräffen*, sel. Hn. *Adam Schraffers* nachgelassene Witbe, samt Eurem Sohne, *Adam Johan Schraffern*, mich Endesgenannten wegen der durch die Hn. Landräthe zwischen Kimby und Seidel, wie auch zwischen Kimby und Jaatfer gesprochenen Urteile citiret und vorgeladen: so habet Ihr Euch beiderseits gutermassen zu erinnern, dass Ihr in Anno 1632 mir meine Heuschläge eigenthätigerweise widerrechtlich entwandt und dieselbigen 12 Jahr lang injusto titulo possidiret und genossen, mich auch noch darüber durch unnöthige Gerichtsprocesse in merkliche Unkostung und Schäden geführt, wie denn auch zwischen Kimby und Seidel mir zum Trotz, Schimpf und Despect auf mein Land einen Zaun setzen lassen, dargegen ich Gewalt mit Gewalt zu steuern und denselben niederzuhauen gedrungen worden, Ihr aber, ob hätte ich Solches wider des damaligen Hn. Gubernatoris Verbot gethan, dem Gerichte vorgebracht und mich also vorsätzlich in Schaden gestürzt, auch sonst in Euren ausgefertigten Schriften mir allerhand Verdruss zugefüget: als habe ich euch beiderseits und einen Jeden insonderheit sowohl in Einem, als dem Andern obangezogenermassen gerichtlich zu belangen und citire, heische und lade Euch, die wohledle, vielehr- und tugendsame Frau *Anna Hochgräfen*, sel. Hn. *Adam Schraffers* nachgelassene Witbe, samt Eurem Sohne, dem wohledlen, fest. und mannh. Hn. *Adam Johan Schraffern*, hiermit zum ersten, andern und dritten Mal und also peremptorie, dass Ihr in obangezogenem praefigirtem Gerichtstermino vor dem

lößlichen estnischen Landgerichte in Reval an gewöhnlicher Gerichtsstelle erscheint, meine Klage anhöret, darauf gebührlich antwortet und den endlichen Ausschlag Rechtens abwartet, mit dieser Verwarnung, Ihr erscheint alsdann od. nicht, meine Klagen nichts „destoweiniger“ wider Euch angestrengt werden sollen, in Hoffnung, dass darin, was recht ist, ergehen werde; wornach Ihr Euch zu richten und vor Schaden zu hüten. Urkundlich sind dieser Vorladungen zwei eines tenoris verfertigt und durch die Buchstaben A. B. C. aus einander geschnitten, wovon ich Euch die eine hiermit insinuire und die andere zur Probation ergangener Ladung mir behalte. Datum Kaltenbrunn den 28. Decembris Anno 1644.

*Bogislaus Rose mpr.*

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Fr: *Anna Hochgräfen* zu überreichen.“

### 570.

*Derselbe citirt den Michael Gottlieb Grass wegen Injurien vor das ehstnische Landgericht, Kaltenbrunn den 28. Dec. 1644.*

Demnach Ihr. kön. Maj, unserer allergnädigsten Königin und Erbfräuleins, hochbetrauter Gouverneur des Fürstenthums Esthen und Generalstatthalter zu Revall etc. auf gebührliches Ansuchen der Hn. Landrätthe gegen den andern Februarii oder Purificationis Mariae des annahenden 1645sten Jahres in Revall einen allgemeinen Landgerichtstag zu halten beramet und ausgeschrieben und dabei einem Jeden Zulass gegeben, dass er landüblichem Gebrauch nach sein Gegentheil, welchen er mit Rechte zu besprechen gemeinet, selber citiren und vorladen möge: so wird sich der Herr gutermassen zu erinnern haben, welchergestalt er jüngstverwichenen 1. Augusti auf den zwischen mir und seiner Fr. Schwiegermutter im Streit gestandenen Heuschlägen wider des löblichen Gerichts ernstliche Abmahnung neben dem Herrn Generalmajor *Essen* und seinem Schwager *Adam Johan Schraffern* zum Gewehr gegriffen und mich neben meinen Beihabenden mit grosser Ungestümigkeit und ungebührlichen Worten angefahren, insonderheit aber wider meinen Buchhalter, *Ludwich Schultzen*, sich gefährlicher Bedräuungen vernehmen lassen, dass ich ihn deswegen gerichtlich zu belangen gedungen werde: als citire, heische und vorlade ich Endesgenannter Euch, den wohlledl. fest. und mannh. Hn. *Michael Gottlieb Grassen*, hiermit zum ersten, andern und dritten Mal und also peremptorie, dass Ihr in angesatztem Gerichtstermino vor dem löblichen esthenschen Landgerichte zu Revall erscheint, meine Klage anhöret, darauf gebührlich antwortet und den endlichen Ausschlag Rechtens abwartet, mit diesem Anhange, Ihr erscheint alsdann od. n., meine Klage dennoch gebührlich vorgebracht und um endlichen Bescheid angehalten werden soll; wornach Ihr Euch zu richten. Urkundlich sind dieser Vorladungen zwei eines Inhalts verfertigt und durch die Buchstaben G. H. J. aus einander geschnitten, wovon ich Euch die eine

übersende und die andere zur Probation ergangener Ladung mir behalte. Datum Kaltenbrun den 28. Decembris Anno 1644.

*Bogislauus Rose mpr.*

Das Orig. auf Pap. ebendort.

**571.**

*Letzter Wille des Arend Eckhoff, Pernau den 26. Febr.  
1645.*

Im Namen der heil. hochgelobten Dreifaltigkeit G. des Vaters, G. des Sohnes und G. des heil. Geistes, Amen,

Urkunde und bekenne ich *Arendt Eckhoff* hiemit: Demnach in meiner jetzigen Schwachheit ich wohlbedächtig und mit guter Vernunft considerirret und betrachtet die Vergänglichkeit dieses menschlichen Lebens, und wie dasselbe in dieser Welt kurz und nichts Gewisseres denn der Tod, desselben Stunde aber ungewiss, dabei mich ferner erinnert, was Gott der Herr selbst angeordnet, wenn er dem Könige Hiskia Esaiae am 38. durch den Propheten sagen lässet: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und n. lebendig bleiben“: als habe ich derowegen, zu Verhütung Zanks und Widerwillens unter meinen beiden Kindern, als auch meiner Hausfrau, der Welt üblichem Gebrauch nach als ein leiblicher Vater diesen meinen letzten Willen und Testament zu stiften und beständiglich zu ordnen wohlbeweglich und bei gutem Verstande bei mir beschlossen, wie ich's nach meinem Tode mit meinen hinterlassenen Gütern will unwidersprechlich gehalten haben, dass keiner meiner Kinder sich anders in meinen Nachlass eindränge od. dem andern zu nahe trete. Nach Erforderung nun eines solennen und zierlichen Testaments instituire und setze ich hiemit zu meinen rechten Erben ein meine beiden Kinder, *Johann* und *Margreta Eckhoffs*. Nächst Diesem befehle ich Eingangs und zusehndst meine Seele in die Hände meines Herren Heilandes, Erlösers und Seligmachers Jesu Christi, in dessen Verdienst und heilige 5 Wunden mich einschliessend, auch festiglich und gewiss glaubend, dass er sie in seine Arme und Schooss zu Gnaden annehmen, auch samt allen Christgläubigen ewig selig machen werde, wie ich denn in diesem Glauben und Vertrauen mein Leben nach Gottes Willen seliglich beschliessen und also hierauf zu leben und zu sterben bereit und willig bin. Hiernebenst ordne und will ich, dass mein Leichnam, wann die Seele von demselbigen durch göttliche Majestät abgefordert wird, christlicher Ordnung und dieser Stadt üblichem Gebrauch nach in mein gemauertes Erbegräbniss in der reparirten Kirche St. Nicolai genannt beigesetzt und ehrlich zur Erden, davon er genommen ist, wieder bestattet werde, des lieben fröhlichen jüngsten Tages alda zu gewarten.

Und weil die Absterbenden billig von dem Ihrigen etwan bedenken und geben sollen, was zur Ehre Gottes gereichet, damit ihr Testament desto kräftiger und beständiger sei, auch glücklicheren Fortgang gewinne, so ist Männiglich be-

kannt und unverborgten, dass ich dabei angewandt, was mein Vermögen leiden wollen, nämlich in der kleinen Kirche das Altar, wie zu sehen, zum Andern in der grossen Kirche an die Glocke, so von Stockholm kommen, einhundert Reichsthaler, und wie sonst vieler Frommen Herzen werden erkennen müssen, dass ich an Erbauung des Gotteshauses keinen Fleiss od. Arbeit gesparet habe, wiewohl ich mir Dieses alles bei dem lieben Gotte für keinen Ruhm zueigne, sondern bin als ein armer Sünder schuldig, nach allem Vermögen und Kräften Gutes zu thun, sondern allein den nachlebenden frommen Herzen zur Nachfolge und Verbesserung Dieses zur Erinnerung.

Nachdemmal denn nun der höchste Gott mich mit zweien kindlichen Erben, als *Johann* und *Margreta Eckhoff*, begabet hat, als will ich dieselben hiemit in guter richtiger Theilung hinterlassen wegen meiner nachbleibenden Güter. Erstlich habe ich meine zwei Güter in Jerfen, als Roall, welches auf kön. Ratication, aber dennoch auf Mann und Weibes Geschlecht erblich, zum Andern Kerrefer, ist ohne Condition von Ihr. kön. Maj. auf Mann und Weibes Geschlechte Recht zu ewigem Erbrecht gnädigst doniret und confirmiret, und ist das Gut Kerrefer an Hn. *Troclus Klocken* von mir unterpfändlich eingethan auf 2400 Reichsthaler, die ich aufgenommen zu meiner Nothdurft, darin mich mein Sohn *Johann Eckhoff* gebracht hat, indem er meiner väterlichen Vermahnung, aus Holland zeitlich zu kommen, n. gehorchet, sondern seinem eignen Willen gefolget und mich in grosse Schulden unnöthig gesetzt: als soll er schuldig sein, das Gut Kerrefer für sein eigen erworbenes Gut wieder einzulösen und n. aus der Erbschaft, und also frei und unbeschwert wieder in die Erbschaft einzuliefern. Roall kann sich durch Arrende in kurzen Jahren befreien, und soll weder Roall noch Einiges von der samenden Erbschaft in meines Sohnes Hände n. kommen, ehe und bevor aus aller Erbschaft meine sämtlichen Creditores bezahlt sind, es wäre denn Sache, dass ihn Gott gesegnete, wie denn darauf zu hoffen, und also nach advenant die Creditores könne selber mit contentiren, alsdann Schwester und Bruder sich werden vergleichen. Wann nun obgedachter Meinung nach die Güter von den Kindern durch den Segen Gottes von aller Schuld und Beschwer errettet werden, alsdann sollen die beiden Güter kraft dieses meines letzten beständigen Willens in der Würde n. nach Verkaufens Weise, sondern unter meinen Kindern als Brüdern und Schwestern jedes auf 3000 Reichsthaler, also beide zusammen auf 6000 Rthlr. gerechnet sein. Solches ein Theil meiner Güter sein muss.

Im andern Theil meiner Güter ist mein Wohnhaus mit zugehörigen Landen, Gärten, Teichen, welches ich auch zum Geringsten und n. zum Kauf setze auf 3000 Rthlr., die beiliegenden Steinhaus und Platz, so nach dem Schlosswärts gelegen, auf 1000 Rthlr., die beiden Windmühlen auf 1000 Rthlr., Gudemansbegck auf 1000 Rthlr., ist also zusammen 6000 Rthlr. zum andern Theil; hierbei zu verstehen, dass das Haus gemeinet ist mit allen darin vorhandenen Mobilien, Nichts ausgeschlossen, ausgenommen dass meine Tochter schuldig sei, ein Paar Betten für meinen Sohn auszugeben. Dieser andere Theil, welcher durch

den ersten Theil der Landgüter zugleich mit von den Schulden befreiet werden soll, soll meiner Tochter *Margreta* hiemit und in Kraft Dieses zu ihrem Antheil in Possession gegeben und zugekehret sein, die andern beiden Güter aber fallen alsdann auf Weise, wie obgedacht, an meinen Sohn. Jedoch dafern er sich zur Haushaltung n. bequemen und zugleich neben meiner Tochter mit zutreten und Sorge tragen, sondern die Mühe allein auf ihr lassen würde, soll ihr das Gut Roall in jährlicher Arrende n. höher als für 250 Rthlr. angerechnet sein, damit sie für ihre Mühe Etwas zu geniessen haben möge.

Das Gut Illust, welches Hn. Obristen *Otto von Vxküll* auf 3000 RthIr. verpfändet, soll ihnen beiden freistehen, wann sie Gott gesegnen würde, zu gleichem Theile entweder einzulösen oder aber dem Hn. Obristen für die Summa erblich zu lassen.

Meine liebe Hausfrau belangend, weil dieselbe n. wird beweisen können, dass sie mir „nichts“ zugebracht, sondern, was sie gehabt, wieder an ihre Kinder voriger Ehe verwendet und vertheilet, zudem sich auch eine Zeit hero die Haushaltung gar wenig angelegen sein und viel mehr bei ihren Kindern als bei mir sich finden lassen, als weiss ich ihr auch von meinen Gütern, die ohnedas, wie bekannt, mit Schulden beschweret, Nichts zu vermachen, bin auch aus keinen Rechten dazu verbunden, verordne aber und will hiermit, dass sie Zeit ihres Lebens ihren nothdürftigen Aufenthalt im Hause bei meiner Tochter habe und behalte, auch sich damit friedlich begnüge und in guter Einigkeit lebe, ihre Stelle wachte und zugleich mit Aufsicht zum Besten habe, sodann nach ihrem Absterben aus gemeiner Erbschaft, dieser Stadt üblichem Gebrauch nach, ehrlich zur Erden bestattet werde. Sollte aber über Zuversicht sie also unruhig, wie eine Zeit hero geschehen, verbleiben, ihrer Gewohnheit nach allzeit bei den Kindern lieber sein wollen als zu Hause, auch sonst etwan meiner Tochter mit Widerwillen und Plage überlegen sein, soll ihr daselbst zu ihrem jährlichen Aufenthalt durch Vormünder, die ich hierzu erbeten haben will, verordnet werden, was der Billigkeit nach zu erkennen, und sollen in streitigen Sachen zwischen ihnen beiden die Vormünder sie entscheiden.

Will also, dass dieser mein letzter Wille in allen Punkten beständig gehalten werde, wie ich denn gedachte meine beiden Kinder väterlich will ermahnet haben, damit sich friedlich zu begnügen, in guter vertraulicher Einigkeit zu leben und dabei Gottes reichen Segen vermittels fleissigen Gebets zu erwarten.

Zu Vormündern dieser meiner letzten Verordnung, und damit derselben desto eifriger nachgelebet werde, will ich hiemit dienstfrl. erbeten und constituiret haben Sr. Wohledl. Gestr. Hn. Obristen und Landrath *Otto von Vxküll* und Hn. Landrath *Magnus von der Pahlen*, imgleichen Hn. *Heinricum Schmiedt*, Gerichtsvoigt allhier.

Urkund ich dieses Testament, so ich auf diese 2 Bogen schreiben lassen, versiegelt und eigenhändig unterschrieben. So geschehen Perna u den 26. Februarii 1645.

Die Copie auf Pap. ebendort. — Des Testators Namen steht auch auf jeder Seite unten.

372.

*Elisabeth Taube, Christoph Kurssel's Wittwe, bezeugt ihrem Bruder Bernhard Taube, wegen ihrer Mitgabe aus dem Hofe Maydell befriedigt zu sein,  
Reval den 13. März 1645.*

Im Namen der unzertheilten Dreieinigkeit. Jedermänniglichen, denen diese Verlassungsschrift zu hören, lesen od. judiciren vorkommt, sonderlich aber, denen daran gelegen, sei hiemit kund und wissentlich, dass ich, *Elisabetha Taube*, des weil. wohlledlen, fest. und mannh. *Christoffer Kurssel*, auf Parriel etc. erbgessen, hinterlassene Wittibe, kraft dieser meiner abgegebenen Schrift öffentlich bekennen thue, welchergestalt ich von dem wohlledlen, gestr., festen und mannh. *Berent Taube*, auf Maydel und Kosch etc. erbgessen, dieses Fürstenthums Ehsten wohlverordnetem Landrath und kön. Obristen zu Ross, meinem vielgeliebten Bruder, wegen meiner Mitgabe aus dem Hofe und Gute Maydel 3000 Mark rigisch, den Mark zu 6 Rundstück gerechnet, soviel mir pro quota zugekommen, zu meinem guten Begnügen vollkommenlich an guter Münze zu meinen Händen und Gewahrsam empfangen, auch hinwieder zu meinem und der Meinen Nutzen und Frommen angewandt, derowegen ich denn hiemit des beneficii non numeratae pecuniae, od. ob etwa gemeldete Gelde n. ausgezahlt, renunciiren und begeben thue. Hierum nnd zu Bekräftigung Dessen so verziehe und begeben ich mich freiwillig und wohlwissentlich für mich und alle meine Erben kraft Dieses wegen gemeldeter meiner Mitgabe aus dem Hofe und Gute Maydel aller fernern Praetensionen, Foderungen und Ansprache, so ich od. meine Erben, geboren und ungeboren, zu genanntem Hof und Gute Maydel und dazuliegenden Gütern, beweg- od. unbeweglich, wie die Namen haben mögen, Nichts ausgeschlossen, itzt od. künftig der „Medegabe“ halber haben möchten, also und dergestalt, dass ich od. meine Erben, noch Jemand von meinentwegen deshalb gemeldeten meinen Bruder, noch dessen Kinder und Erben „hinfehro“ zu ewigen Zeiten nimmermehr belangen noch besprechen wollen od. sollen, in Maassen und gleichen Kräften, als ob solche meine Verzicht und Erlassung mit Urteil und Recht bestätigt od. erhalten wäre, dagegen mir und meinen Erben kein geist- noch weltlich Privilegium, Indultum, Dispensation, Frei-, Gewohnheit, Recht, Ordnung, Satzung, Gebot od. Verbot, so itzt als künftig erlanget, noch sonst ganz Nichts überall zu Schutz, Hülff noch Schirm kommen und gelangen soll, massen ich hiemit für mich, meine Erben und Erbnehmen meinen lieben Bruder und dessen Erben vollkommenlich quitire und für gute Bezahlung oder Contentirung meiner Mitgabe thanksage, Alles bei gutem adeligem Glauben ohne Argelist, getreulich und ohne Gefährde. In Urkund der Wahrheit habe n. allein ich diesen Verlassbrief, sond. auch meine lieben drei Söhne, als *Ludewich, Christoffer* und *Henrich Kurssel*, mit unseren eigenen Händen wissent- und wohlbedächtlich, als damit wohl contentiret und befriediget, unterschrieben, sondern auch mit meines seligen Mannes und unseren



angeborenen Pitschaften bekräftiget. Geschehen und gegeben zu Reval den 13. Martii Anno 1645.

*Eleisabetta taube*  
seligen *christoffer churssel*  
nachgelassen weittib.

*Christoffer Kurssell.*

Das Orig. auf Perg. ebendort, aus des Directors *Jacob Hirschhausen* Nachlass. Angehängt 2 Holzkapseln, in der ersten derselben das kursselsche Siegel.

573.

*Entscheidung zwischen Jürgen Wrangell auf Saus und Hans Heinrich v. Tiesenhausen wegen einiger Heuschläge im Thomalschen,*  
(Reval) den 24. März 1645.

Wir *Gustavus Oxenstierna*, Freih. zu Kymitho, Hr. zu Tirresöe etc., des F. Ehsten Gub., *Hanss Wrangell* zu Allo, *Otto von Uxküll* auf Padenormb, *Berend Taube* auf Maydell, *Arendt Mettstaken* auf Palmis, *Otto von Uxküll* auf Foelx und *Otto Wilhelm Taube* zum Riesenberge, Landrätthe, erkennen in Sachen des wohledlen *Jürgen Wrangell* auf Saus, Klägern eines, contra den auch wohledlen, gestr. Hn. Landrath und Obristen *Hanss Heinrich von Tiesenhusen*, Beklagten andern Theils, in puncto einiger streitigen Heuschläge, nach allen beigebrachten versiegelten Briefen und Urkunden, wie auch schrift- und mündlichen Einbringen zu Recht, dass nach Durchsehung und fleissiger Erwegung aller eingelegten versiegelten Briefe und Urkunden der Kläger, *Jürgen Wrangell*, bei dem grossen Heuschlag und der grossen Koppel unter dem Hof Thomal, welche er bereits eingelöset, wie denn auch Hr. Beklagter bei dem grossen Heuschlag, neben dem kannasickschen in der thomalschen „Marckte“ belegen, welche von undenklichen Jahren nach Tolcks besessen, einhalt der von diesem kön. Landgericht in Anno 1637 am 11. Februarii ertheilten Belehrung billig verbleiben muss, massen wir selbe hiemit wollen confirmiret, die Sache in totum aufgehoben und beiden Theilen deswegen ein ewiges Stillschweigen auferleget haben. V. R. W Publicatum den 24. Martii Anno 1645.

*Gustavus Oxenstierna* mp.

(L. S.)

*Hanss* (L. S.) *Wrangell* mp.

(L. S.)

*Berendt Taube.*

*Otto von Uxküll* auff  
Padenormb mp.

(L. S.)

(L. S.)

*Otto von Uxküll* auf Felx mp.

*Arendt Medtstacken.*

(L. S.)

*Otto Wilhelm Thaupe* mp.

Die Cop. auf Pap. in der v. *Toll-Rück.* Sammlg. — Vgl. Nr. 566.

**574.**

*In Sachen der ampelschen Kirchenländer und der Wittwe Adam Schrapfer's,  
Reval den 24. März 1645.*

Wir *Gustav Oxenstierna* etc. erkennen in Sachen der wohledlen weil. *Adami Schrapffern* nachgelassenen Wittiben, Appellantin eines, contra die sämtlichen zugehörigen Junker der Kirche zu Ampell, Appellaten andern Theils, nach allen Ein- und Beibringen zu Recht, dass aus billigen und erheblichen Rationen des Mannrichters Urtheil insoweit zu reformiren und aufzuheben und die ampelsche Kirche weiter n. denn bei allén Äckern, Heuschlägen, Holzungen, Rüdungen und „Köster Lande“, welche immerfort in ruhigem Possess darnach possediret und gebrauchet, zu erhalten, dagegen auch die Frau *Schrapfferinne* all Dasjenige, was ihrem sel. Ehmann von Ihr. kön. Maj. allergnädigst doniret, auch „sur erhalten“ kön. Donation von den kön. Bedienten und Verwaltern possediret und gebrauchet, billig behalten und geruhlich besitzen muss, dawider Einer dem Andern etwas Widerliches zuzufügen oder in possessione zu turbiren n. bemächtigt sein sollen. V R. wegen. Publicatum Reval den 24. Martii Anno 1645.

*Casparus Rosenstock*

Secret. mpa.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Vgl. Nr. 535. 563.

**575.**

*Verordnung über Appellationen in Gränzstreitigkeiten, (Reval) den 24. März 1645.*

Alldieweil bei diesem gehaltenen Gerichtstag sowohl von weiland *Adam Schrapffern* hinterlassener Witwe contra Hn. *Bugislaum Rosen* und die Frau *Alpen..lschen*, wie auch *Otto Scholman* contra Rittmeister *Gerhart Schutzen*, und Major *Hindrich Knorren* contra *Casper Wreden* supplicando an- und beigebracht, auch unterdienstlich gesucht und gebeten, ihre von den vorigen Hn. Commissarien und Hn. Landrätthen ihnen zugesprochenen Urtel zu reassumiren, de novo zu besichtigen, von Ihr. Herrl. dem Hn. Guvernörn und ganzen Landgericht zu entscheiden; ob nun wohl Solches vordiesem n. gebräuchlich od. v. den Vorfahren practiciret, so hat man dennoch nach gehaltener wichtigen Deliberation, sonderlich weil die ganze Ritterschaft vordiesem beim kön. Landgericht darum sollicitiret, wie auch dass die Parten allerhand Lamentationen überhoben und der Nichtweiterhörung zu beschweren haben mögen, diese Ordnung darin hernach zu halten für bequem, nützlich und rathsam befunden, dass anfänglich alle Grenzsachen uach landüblichem Gebrauche vom Mannrichter in prima instantia sollen gerichtet, hernach per appellationem nach Erlegung des Appellationschillings an die Hn. Landrätthe gerathen und angenommen, jedoch dass Zeit der in prima instantia stehenden Appellation der Verlustige beim Possess verbleibe. Wann denn nun die Sache in secunda instantia aufgenommen, Commissarii aus den Hn. Landrätthen dazu deputiret, die streitigen Lande in Augenschein genommen und darauf judici-

ret, soll Alles, was erkannt, dem obsiegenden Theil von den Hn. Commissarien alsobald tradiret, eingewiesen und gerichtlich possediret werden, der verlustige Theil aber innerhalb zehn Tagen von solchem Urtheil an den Hn. kön. Gubernörn und ganze kön. Landgericht zu appelliren und die Appellation zu introduciren bei Verlust der Sache verobligiret sein. Wann Solches geschehen und erweislich, alsdann soll die Sache vom ganzen kön. Landgericht wieder angenommen und, wann es dem kön. Hn. Gubernörn als Praesidenten belieben und eine Zeit dazu ansetzen wird, abermals in loco nach genommenem Augenschein auf Appellanten Unkosten definitive gerichtet und verabschiedet bleiben, bei welchem definitive es dann unwidersprechen [sic] verbleiben soll. Wann nun in tertia instantia befindlich sein wird, dass vom Urtheil anderer Instanz frivole appelliret und dem kön. Landgericht vergebliche Unruhe gemachet, alsdann soll der muthwillige Appellans n. allein dem Beklagten alle die in tertia instantia aufgegangenen Unkosten und erweislichen Schaden, jedoch auf Moderation des Gerichts, zu erstatten und zu ergänzen, sondern auch alsobald, ehe er von dem Gericht gelassen, dem kön. Landgericht hundert Rthlr. in specie zu erlegen schuldig sein, und Das alles von Rechts wegen. Publicatum den 24. Martii Anno 1645.

*Casparus Meyer Secret.*  
in fidem subscript.

Das Orig. (?) auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Hier gegen hatt die ritterschaft Ao. 47 protestiret“.

## 576.

*Adam Joh. Schrapfer protestirt wider die an Michael Gottlieb Grass (od. Grassky) geschene Abtretung des Gutes Saniall, Reval den 28. März 1645.*

Hochwohlgeb., edler Hr. Baron und kön. Hr. Gubernator, gnädiger Herr; hochedle, gestrenge, hochachtbare, feste und mannh., grossgeehrte Herren Landräthe. Nachdemmal ich bei Erhaltung meiner mündigen Jahre leider vor Augen sehen und spüren müssen, wie liederlich mit Administration meines in Gott selig ruhenden hochgeehrten Hn. Vaters aus hochmilder kön. Donation erhaltenen und nachgehaltenen Güter umgegangen, ja ein Theil mir und den Meinen zum hochschädlichen Praejudicio wider Gebühr und Macht veräussert und weggegeben: als habe (da ich nicht nach göttlicher Schrift die Beschuldigung eines Heiden auf mich wollen ankommen lassen, indem ich den lieben Meinen n. wohl vorstehen und um das Unsrige beizeiten sprechen sollte) ich keinen längern Umgang haben können, diese meine Beschwerungspuncta, wiewohl ich dieselben gerne bei währendender Juridica hätte einlegen wollen, wann ich n. durch schwere Processe, wie notorium, und Absentia meines hochgeehrten Hn. Schwiegervaters daran behindert, Ew. hochwohlgeb. Gn. und gestr. Herrl. unterdienstlich folgendergestalt zu übergeben.

Alldieweil meine geehrte Frau Mutter vor etlichen Jahren, da ich annoch unmündig gewesen, das Gut Saniall (welches sie zwar durch Aufnehmung einiger Gelder an sich gehandelt, der Kaufschilling aber aus den Einkünften meiner

Güter hinwieder abgetragen und bezahlt) ihrem Schwiegersohn, dem „Oberleutnant“ *Michael Gottlieb Grass*, überlassen, cediret und, weiss nicht wofür, abgetreten, welches er so lange Zeit eingehabt, den usum fructum davon zu meinem merklichen Schaden gehoben, samt was ihm sonst mir zum Schaden entzogen und ihm hingegeben worden, welches alles schnurstracks meines sel. Hn. Vaters Testament, welches ins Landprotocoll zu mehrer Festerhaltung verzeichnet, zuwider läuft und buchstäblichem „Einhalt“ entgegen streitet, besage dessen meine hochgeehrte Frau Mutter keine „Hausschwiegere“ zu admittiren, viel „weniger“ was zu veralieniren od. wegzugeben berechtiget: als will ich hiemit zu Erhaltung meines Rechts dawider solemniter, was geschehen und annoch mir unwissend geschehen möchte, item dass ich solche Donation vor meiner Hochzeit me invito zu subscribiren genöthiget, protestiret und meine An- und Zusprache in solemnissima juris forma wider gemeldeten „Oberleutnant *Grassky*“ justo tempore per expressum reserviret haben, mit unterdienstlicher Bitte, Ew. hochwohlgeb. Gnaden, gestr. Herrl. und Gunst. diese meine Protestation und Reservation in Gnaden und Gunst anzunehmen, selbe zu protocolliren befehligen und davon attestationem in authentica forma unter des Landsecretarii Subscription auszugeben geruhen und gestatten wollen, welches ich hinwieder zu meritiren äusserstes Vermögens nach mich will angelegen sein lassen. Getröste mich gnädiger und grossgünstiger Resolution. Reval den 28. Martii Anno 1645.

Ew. hochwohlgeb. Gn.,  
gestr. Herrl. und Gunst.  
dienstgeflissener  
*Adam Johan Shrapher.*

Dass gegenwärtige Copia protestationis, welche Ihr. Gnad. dem Hn. Gouverneur zu Schloss den 29. Martii anni currentis vom Hn. *Adam Johan Schraphern* praesentiret, mit dem wahren Originali verbotenens concordire und in quantum juris zu protocolliren anbefohlen, Solches attestire ich in fidem veritatis hac manus meae subscriptione.

*Casparus Meyer* secret. provincial.

Die „Copia“ auf Pap. ebendort. — Rückseite: Producirt zu Schloss den 29. Martii Anno 1645.

## 577.

*Gränzscheidung zwischen Kupna und Borgholm, den 24. April 1645.*

Anno 1645 den 24. April bin ich, *Hans Wrangell* zu Tatters, wierischer und jervischer verordneter Mannrichter, nebst meinen beiden Assessoren, als den wohledlen, festen und mannh. Hn. *Heinrich Rehbinder* zu Uhdrig und Hn. *Otto Nieroth* zu Kandes, auf Befehl des hochwohlgeb. Hn. *Gustav Oxenstierna*, Freiherrn zu Kymitho, Hn. zu Tirösöe etc., dieses Fürstenthums Ehsten wohlverordneten Gubernatoris und Generalstatthalters auf Revall, im

Hofe Kupna erschienen und beiden Parten, als Hn. *Otto Scholmann*, Klägern eines, und Hn. Obersten und Landrath *Hanss Heinrich von Tiesenhausen*, Beklagten andern Theils, meine Ankunft der Gebühr nach schriftlich verständiget und ihnen kund gethan, dass ich die versirenden Gränzdifferentien zwischen ihren Gütern Kupna und Borckholm in Augenschein nehmen und beider Theile Führung und Einwenden beobachten und sie folgendes durch richterlichen Spruch von einander helfen wollte, worauf denn selbiges Tages Hr. Kläger *Scholmann* das Gericht gebeten, ihm zu folgen und von seinem Hofe Kupna ab in die Arra an einen Steinbruch geführt, woselbst Hr. Beklagter, Landrath *Tiesenhausen*, auch erschienen, da denn nach vielem Reden und Widerreden Hr. Kläger *Scholmann* seine Führung contra Hn. Beklagten, Landrath *Tiesenhausen*, begonnen und seinen Anfang vom selbigen Steinbruch machen wollen. Weil aber allda annoch keine feste Gränze gewesen, als haben auf Interponirung der Parten beiderseits gefolgten Freunde sie die angestrenzte gerichtliche Action wider einander aus Händen gegeben und sich der gütlichen Vereinigung belieben lassen, da sie sich denn folgender Gestalt und Weise vereiniget: dass von dem Steinbruche an eine feste Grenze zwischen dem Gute Kupna und Borckholm möchte gesetzt werden, welches denn auch alsobald nach beider Parten Beliebung geschehen, und ist folgendergestalt diese beliebte Gränze in Beisein beider Parten von mir Richter mit guten Kreuzsteinen und Mahlzeichen gesetzt und befestiget worden. Anfänglich von dem Steinbruch, da vier Herren „Marckten“, als die Güter Borckholm, Merreküll und Kupna und das Dorf Kehall zusammenstossen, und von dem nächst dabei neuen „erdfasten“ Kreuzstein abzugehen und dann weiter von diesem Kreuzstein der geraden Linie nach von Kreuzstein zu Kreuzsteinen bis an den Weg, der von Kaddell kommt und nach der Jacobskirche gehet, wobei eine alte Kuhle und ein Birkenbaum mit einem Kreuze, von dannen gerade über den Weg zu gehen bis wieder an einen platten erdfasten Kreuzstein, von dannen wieder die gerade Linie fort von Kreuzsteinen zu Kreuzsteinen bis an den alten Weg, der von dem Steinbruch nach der Livameggi gehet, wobei ein Tannenbaum mit einem Kreuze bezeichnet, denselben Weg entlang bis wieder an einen andern Dannenbaum zur Rechten des Weges, auch mit einem Kreuze bezeichnet. Von diesem Dannenbaum dem Weg wieder zu Folge bis an einen kleinen erdfasten Kreuzstein. Von dannen wieder den Weg entlang bis wiederum an einen Dannenbaum mit einem Kreuze. Von dem Baum, den Weg weiter fort, bis an einen kleinen erdfasten Kreuzstein und so fort längs dem Wege von Kreuzstein zu Kreuzsteinen bis an einen Weg, der von Kilpefer kommt und nach Arrokküll gehet, wobei ein erdfaster Kreuzstein, und so fort dem vorigen alten Weg zu Folge von Kreuzsteinen zu Kreuzsteinen bis an einen hohen Sandberg, auf unteutsch Livameggi genannt, vorbei bis wieder selbigem alten Weg zu Folge an einen kleinen erdfasten Kreuzstein, nächst am Wege gelegen. Von diesem Kreuzstein weiter fort bis an einen Kreuzweg, der von Hawistpeh nach der Jacobskirche gehet, da von jener Seite die fonellschen Lande anstossen und woselbst beide Parten ihre Gränze geschlossen und geendiget, dass Alles, was von obgenanntem Steinbruch an, dieser jetztbesagten Gränze Einhalt nach, auf

der rechten Seite bleibt, nach Boreckholm, was aber auf der linken Hand bleibt, alles nach Kupna gehören soll. Dass diese Gränze also und diesergestalt von beiden Parten beliebt, vollzogen und mit Kreuzsteinen und Mahlzeichen befestiget und, so nachdiesem eine andere Gränze sollte gefunden werden, es dennoch bei dieser jetzt neugesetzten Gränze verbleiben und dadurch alle anderen, so inskünftig noch möchten gefunden werden, aufgehoben und vonnichten sein sollen, bezeuge ich Mannrichter nebst meinen obgemeldeten Assessoren zu mehrer Urkund der Wahrheit mit dieser Schrift und corroboriren Solches mit eigenhändiger Unterschreibung und unserer angebornen adeligen Pitschaften Aufdrückung. Dessen sind dieser Grenzbriefe zwei eines Lautens verfasst und jedem Theil eins zugestellet. Actum ut supra.

*Hans Wrangell,*  
zu Tatters.  
(L. S.)

*Hinrich Rebinder*  
zu Udrich.  
(L. S.)

*Otto Nieroth,*  
zu Kondes.

Die Cop. auf Pap. ebendort.

### 578.

*Grenzstreit zwischen Ihr. Excell. dem Hn. General Leonhardt Torstensohn und Hn. Generalmajor Alexander von Essen, derer Güter Meekshoff und Orgesall concernirend. [Meekshoff den 12. Mai 1645.]*

#### 1) Zwischen Walgama und Norms.

Den 7. Mai bin ich, *Hans Wrangel* zu Tatters, verordneter wirischer und jervischer Mannrichter, zusamt meinen beiden zugeordneten Assessoren, den wohlledlen, festen und mannh. Hn. *Carll Hastfer*, zu Sommerhusen, und Hn. *Otto Nieroth*, zu Kondes Erbsassen, auf des hochwohlgeb., edlen Hn. *Gustavi Ochsenstierna*, Freiherrn zu Kymitho, Hn. zu Tiresöe etc., dieses Fürstenthums Ehsten wohlverordneten Gouverneurs, Befehlsschreiben im Gute Meekshoff erschienen, die unterschiedlichen Grenzdifferentien zwischen Ihr. Excellenz des Hn. Generals *Leonhart Torstensohns* Dörfern, nach dem Gute Meekshoff, u. Hn. Generalmajor *Alexander von Essens* Dörfern, nach seinem Hofe Orgesell gehörig, zu entscheiden und abzuhandeln. Als ward beklagter Hr. *Essen* durch Schriften gebühlich verständiget, dass zu Anfangs die streitige Grenze zwischen Walgama, Ihr. Excell. dem Hn. *Torstensohn*, und Norms, Hn. *Essen* zugehörig, sollte beritten, in Augenschein genommen und beider Theile Führungen und Einwende beobachtet werden, dannenhero von Amts wegen an ihm begehret, dass er hierzu sich des andern Tages auf dem streitigen Orte einstellen sollte.

Folgendes Tages begab sich das Gericht auf den streitigen Ort und ward etwa um 9 Uhr Morgens früh, wie Hr. *Essen* angekommen, der Anfang gemacht, für den Anfang der Führung aber wurden beide Parten vom Hn. Mannrichter Amts halber anermahnet, dass sie freundlich agiren und alle unnöthigen Disputationes meiden sollten, im Widrigen würde er sich bei der Obrigkeit darüber zu beschweren wissen.

Hierauf wurden des Hn. Gouverneurs beide Befehlsschreiben, eines de Anno 644 den 14. Junii, das andere de Anno 645 den 22. Martii, verlesen.

Nachdiesem begann in Gottes Namen Ihr. Excellenz des Hn. Generaln *Leonhard Torstensohns* Gevollmächtigter, der Hr. Landrath *Arentt Mettstacken* zu *Palmes*, seine Führung contra Hn. *Essen*, mit einem Pener beim Wege, so von der enneferschen Mühle kommt und nach *Norms* gehet, anfangend, da beide Parten einig waren, und führte Hr. *Mettstacken* diesen Pener ein gut Stück entlang bis an einen grossen Stein, doch ohne Kreuz, und war bis hieher noch kein Streit. Wie aber Hr. *Mettstacken* von hie zur rechten Hand ab nach etlichen besleckten Bäumen ging, „begon sich“ der Streit unter „Sie“, und protestirte Hr. *Essen* zum Feierlichsten, sagend, Hr. *Mettstacken* verliesse den rechten Grenzpenner und ginge ohnejenige Kenn- od. Mahlzeichen in seine normischen Lande hinein, wollte auch hiemit semel pro semper wider Hn. *Mettstackens* fördere Führung solenniter protestirt haben. Hr. *Mettstacken* reprotestirte, sagte, dass der Bauer *Iwasck*, unter Hn. *Michel Engelhart* wohnend, so gute Wissenschaft dieser Grenze halber hätte, vor 12 Jahren den walgamaschen und normischen Bauern diese Grenze gezeigt und ebenso, wie er itzo führte und weiters führen wollte, damals gewiesen hätte, welches er mit genugsamen Zeugen darthun wollte. Hr. *Essen* sagte, dass der Bauer *Iwasck* zwar vor 12 Jahren den vörbenannten Bauern die Grenze allhie gezeigt, trüge auch gute Wissenschaft dieser Grenze halber, Hr. *Mettstacken* aber würde nicht beweisen können, dass er damals also, wie er itzo seine Führung thäte, gezeigt hätte, sondern er wollte vielmehr das Contrarium behaupten, dass er diese Grenze nicht so, sondern anders gezeigt hätte; zudem wäre der Bauer *Iwasck* allhie zugegen, derselbe würde am Besten zu sagen wissen, wie er geführt und ihnen die Grenze gewiesen hätte; bat, dass er möchte befraget werden. Als ward selbiger Bauer *Iwasck* vom Gerichte befraget, ob er vor 12 Jahren diese Grenze also, wie Hr. *Mettstacken* itzo führte, gezeigt hätte, darauf der Bauer mit Nein antwortete und sagte, er hätte diese Grenze ihnen nicht also gewiesen. Hr. Landrath *Mettstacken* continuirte also seine Führung bis über einen Weg, der von *Norms* kommt, von dannen einen guten Strich fort, da er sich erstlich zur rechten Hand, hernach über ein Stück Weges wieder zur linken Hand beugete, und so fort bis auf einen Absatz oder Ecke eines Peners, referirte dabei, dass allhie dreier Dörfer „*Marckte*“, als *Walgama*, *Norms* und *Sarrigfer*, zusammenkämen, und waren die Parten allhie wieder einig, und endigte allhie Hr. *Mettstacken* seine Führung. Hr. *Essen* protestirte nochmals wider Hn. *Mettstackens* Führung, da er von dem Penner bei dem grossen Stein ohne Kreuz abgegangen, sagend, er hätte von da an bis hieher durch seine normischen Lande geführt. Zu dessen Behauptung bat er, das Gericht möchte die walgamaschen Bauern selber befragen, wessen das Land auf der rechten Hand bei dem Absatz des Penners, da Hr. *Mettstacken* endigte und hergekommen wäre, worauf die Bauern gesaget, dass es normisch Land wäre.

Hierauf bat Hr. *Essen* das Gericht, ihm auch zu folgen, und führte er wieder zurück auf den Penner bei dem mehrgedachten Stein, sagte, dass, weil sie

von Anfang bis hieher einig wären und nicht zu streiten hätten, als wollte er seine Führung allhie anfangen und selbe längs dem Pener continuiren; führete demnach von dannen fort. Hr. *Mettstacken* protestirte zum Feierlichsten wider diese Führung, sagte, es wäre allda weiters kein Pener zu erkennen und führe Hr. *Essen* ohne jenige Mahlzeichen in die walgamaschen Lande hinein, wollte demnach wider die ganze fürdere Führung einmal für allemal solennissime protestirt haben. Hr. *Essen* reprotestirte und sagte, es wäre ein kennlicher und unverwerflicher Pener und führe seinem alten Possess nach; führete demnach also fort bis an einen Weg, der von Normbs kommt, und dem Penner zufolge recta über besagten Weg. Hr. *Mettstacken* protestirte wider diese Führung und klagete dabei, dass an selbigem Orte Hr. *Essen* vor zwei Jahren etliche Fuder Gerste, welche die walgamaschen Bauern gesäet hätten, de facto hätte wegführen lassen. Hr. *Essen* sagte, dass er keine Gewalt gethan, denn er hätte das Land allezeit geruhiglich possediret, und die walgamaschen Bauern hätten sich vor 2 Jahren eigenthätlicher Weise dareingedrungen und mit Gerste besäet. Von dannen ging Hr. *Essen* fort und beugete sich hernach zur rechten, über ein Stück Weges wieder zur linken Hand, da hernach kein Pener zu kennen. Hr. Landrath *Mettstacken* protestirte dawider, sagend, dass allhie kein Pener zu erkennen wäre, und ginge Hr. *Essen* ohne jenige Mahlzeichen, und obschon an etlichen Orten eine kleine „Högte“ zu erkennen wäre, so könne solches doch kein Grenzpenner machen, weil er nicht continuirlich fortginge, wollte dannenhero dieses für keinen Pener gehalten haben. Hr. *Essen* sagte, es wäre bis hieher ein starker continuirlicher Pener gewesen; dass er sich aber allhie ein „weinig“ verliere, wäre wegen der seichten Lande, fünde sich aber alsobald wieder. Allhie ward gemessen, wie weit sich der Penner verlöre, und wurden 14 Mannesschritt gefunden, da wieder eine „Högte“ zu sehen war. Fr. *Mettstacken* sagte, diese „Högte“ wäre kein Penner, sondern nur von zusammengewachsenem „falsch“ so hoch anzusehen. Hr. *Essen* folgte seiner Führung weiter nach und beugte sich darnach wieder zur linken Hand. Hr. *Mettstacken* protestirte nochmals und sagte, es wäre allhie auch Nichts zu erkennen und Hr. *Essen* ginge ohne Mahlzeichen. Hr. *Essen* reprotestirte, sagend, er verlöre sich wegen des niedrigen Landes, und führete fort bis wieder zur linken Hand, und so fort bis über zwei Wege, zeigte allhie, dass der Penner wieder kennlich und sich gerade über die Wege strecke; von dannen fort bis zu der Ecke des Penners, da Hr. *Mettstacken* seine Führung geendiget und die Parten einig waren; beschloss also hiemit gleichermassen seine Führungen, repetirte dabei, dass er diese seine Führung zu rechter Demonstrirung der wahren Grenze und seinem uralten Possess nach gethan hätte. Hr. *Mettstacken* protestirte nochmals wider diese Führungen, sagend, Hr. *Essen* hätte ohne Mahlzeichen durch die walgamaschen Lande geführt.

## 2) Streitigkeit zwischen Paddel und Kaiwastbi.

Nach Verrichtung Dieses hat sich das Gericht noch selbiges Tages, den 10. Mai, weiters auf die andere Streitigkeit zwischen Ihr. Excellenz des Hn. General *Leonhard Torstensohn* Dorf Paddel und Hn. Generalmajor von *Essens*



Dorf Kaiwastbi begeben, und wie das Gericht an den streitigen Ort gekommen, begann Hr. Landrath *Mettstacken* nomine Ihr. Excellenz des Hn. *Torstensohns* seine Führung contra Hn. *Essen* bei einem Kreuzstein auf hohes Land, referirte dabei, dass selbiger Stein ein Eckstein wäre und dreier Herren „Marckten“, als Ihr. Excellenz *Leonhart Torstensohn*, Hn. *Essen* u. Hn. Bürgermeister *Luhren*, scheide. Hr. *Essen* protestirte feierlichst dawider, sagend, es wäre kein Eckstein, sondern ein Grenz- u. Linienstein zwischen ihm und Hn. Bürgermeister *Luhren*, u. wollte beweisen, dass sowohl oben- als untenwärts noch mehr Kreuzsteine in selbiger Linie wären, welches *Henrich Luhr* gleichfalls approbirte und endlich Hr. *Mettstacken* selber gestehen musste, dass zu beiden Seiten noch mehr Kreuzsteine in der Linie lägen, und führte von diesem Stein in gerader Linie bis an etliche Kornkuhlen, deren etliche den Bauern nach Paddel, etliche dem Bauern nach Kaiwastbi, doch durch einander, zugehörten. Hiewider protestirte Hr. *Essen*, sagend, Hr. Landrath *Mettstacken* ginge ohne jenige Kenn- oder Mahlzeichen in seine kaiwastbischen Lande hinein. Hr. *Mettstacken* führte von den Kuhlen ein „weinig“ fort bis auf einen Pener; Hr. *Essen* sagte, dieser Pener ginge in seines Dorfes Äcker hinein. Hr. *Mettstacken* führte dem Pener zufolge, und da der Pener aufhörete, nahm er die gerade Linie über einen flachen Acker, so nicht breit, sagte, dass der Pener wäre allhie aufgepflüget; Hr. *Essen* protestirte nochmals dawider, sagend, Hr. *Mettstacken* führe in seine Lande und würde n. beweisen, dass dieser Pener ein Grenzpenner wäre. Von dannen führte Hr. *Mettstacken* quer über einen hohen Pener; Hr. *Essen* sagte und protestirte hiewider, dass Hr. *Mettstacken* über seines Dorfes Kaiwastbi Ackerpenner ohne jenige Mahlzeichen ginge; Hr. Landrath *Mettstacken* reprotestirte, sagte, dieser Pener wäre kein Ackerpenner, sondern er ginge über drei „Löhte“, wie er beweisen wollte, ward aber n. gezeiget. Von dannen ging Hr. *Mettstacken* fort und begab sich auf eine „Högte“, so bei einem Weidenbaum anfängt; Hr. *Mettstacken* sagte, es wäre der vorige Pener; Hr. *Essen* protestirte dawider, wollte es für keinen Penner gehalten haben. Hr. *Mettstacken* führte der „Högte“ zufolge bis an einen Weg, so fort recta über den Weg; Hr. *Essen* protestirte, sagte, es wäre allhier kein Pener zu erkennen, sondern Hr. *Mettstacken* führe ohne Mahlzeichen in seine Lande. Hr. *Mettstacken* sagte, der Pener verlöre sich allhie wegen der seichten und niedrigen Lande, und continuirte seine Führung so fort durch wässerige Lande, darnach über ein Stück Landes, so ein „weinig höher“, und so fort wieder durch seichte Lande bis an ein „Morass“. Hr. *Essen* wiederholte allhie wiederum seine vorige Protestation und sagte, dass es alles seine Lande wären, dadurch Hr. *Mettstacken* führte. Von hinnen wollten die Partien selber in den „Moras“ n. hineinreiten, weil beschwerlich dadurchzukommen war, und schickte Hr. *Mettstacken* den Amtmann von Meckshoff, *Jacob Jegere*, und Hr. *Essen* seinen Bauern *Kawaiste Jurgen* mit, und führte der Amtmann in gerader Linie aus den vorigen seichten Landen nach dem „Morass“ zu bis auf einen Weg im Morass, sagte, dass dieser Weg die Grenze zwischen Paddel u. Kaiwastbi wäre, dem Weg zufolge bis an einen Holm, und so fort über den Holm,

selbigem vorigen Weg zuzufolge, bis an einen andern Weg im Moras, der aus dem streitigen Heuschlag kommt. Nicht weit von dannen verliess der Amtmann den vorigen Weg und ging „schratt ab“ zur rechten Hand hinein bis an die paddelsche „Bache“ und endigte allda seine Führung. Hierauf führte der Bauer *Kawaste Jurgen*, so Hr. *Essen* mitgesandt hatte, das Gericht zu dem streitigen Heuschlag und zeigte, wie weit er selbigen Heuschlag in Besitz gehabt, nämlich so weit als es itzo bloss und gemähet gewesen, sagte, dass er diesen Heuschlag 28 Jahr hero geruhig possediret und gemähet hätte. Hierauf wandte sich das Gericht wieder zurück aus dem Morass zu den Parten, und bat Hr. *Essen* das Gericht, ihm auch zu folgen, ritt demnach fort und „begon“ seine Führung bei einem Kreuzstein, so auch ein Linienstein zwischen Hn. Bürgermeister *Luhren* und seinem, Hn. *Essens*, Dorf *Kaiwas tbi* war, und führte von diesem Stein in gerader Linie fort, sagte, er führe längs einem Pener; Hr. *Mettstacken* protestirte feierlichst wider solche Führung, sagte, es wäre allda kein Penner zu sehen. Hr. *Essen* ging von dannen seiner angefangenen Führung zuzufolge nach bis über einen Weg und ging daselbst über Hn. *Mettstackens* gethane Führung. Hiewider protestirte Hr. *Mettstacken*, sagte, er ginge ohne jenige Mahlzeichen in die paddelschen Lande hinein. Hr. *Essen* continuirte von dannen seine Führung in gerader Linie bis an einen kennlichen Pener, sagte allhie, dass von oben weitershero der Pener nicht so wohl wie allhier zu erkennen gewesen; Hr. *Mettstacken* sagte, dass Hr. *Essen* von oben her, von dem Kreuzstein ab, da er seine Führung angefangen, bis an diesen Pener ohne jenige Mahlzeichen gekommen und wäre bishero kein Penner zu erkennen gewesen. Hr. *Essen* führte diesem Penner zuzufolge und zeigte einen Pener, der aus des Dorfes Äckern kam und an diesen Penner, nach dem er seine Führung that, anstossete und nicht überging, dannenhero er schliessen wollte, dass dieser Pener ein untadelhafter Grenzpenner wäre, und führte den Pener weiter entlangs, da er sich endlich wieder verloren, von dannen bis an einen grossen Stein ohne Kreuz, in dem Heuschlag unter dem Dorf Paddel liegend. Hiewider protestirte Hr. *Mettstacken*, sagte, dass er allhie wieder ohne jenige Mahlzeichen in die paddelschen Lande seine Führung thäte. Hr. *Essen* wollte von diesem Stein ab weiter seine Führung vollziehen bis an den Holm im Moras; weil aber der Amtmann von *Meckshoff*, *Jacob Jeger*, selber gestanden, dass von diesem Stein bis an den Holm die gerade Linie sei und sie allda unter sich einig wären, als hat Hr. *Essen*, weil das Gericht schon in Hn. *Mettstackens* Führung da gewesen, hiebei verbleiben lassen, und stellten hiemit die Parten beiderseits diese Sache zu richterlicher Erkenntniss.

Hierauf wandte sich das Gericht wieder nach *Meckshoff* und nahmen zwei Bauern, einer ein paddelscher, der andere ein kaiwastbischer, mit sich, dieselben auf Begehren der Parten wegen dieser Grenze eidlich zu befragen. Darnach ward zuerst Hr. Excellenz des Hn. General *Leonhard Torstensohns* Bauer vorgefodert und examiniert, was ihm von der Grenze zwischen Paddel und Kaiwastbi wissend wäre; hat deponiret und ausgesaget, wie folget.

Test. *Andreas Sieder*, ein Lostreiber, kann n. beten und gehet n. zum Tisch bes Herrn, seines Alters ohngefähr 70 Jahr. Sagte, hätte gehöret, dass die Grenze

zwischen gemeldeten beiden Dörfern also, wie Hr. *Mettstacken* geführt, sein sollte, er aber für sich selbst könnte es n. gewiss sagen, ob es die rechte Grenze wäre oder nicht. Weil er aber in seinem Christenthum n. fundiret, als ward der Eid von ihm nicht angenommen.

Nach diesem ward auch Hn. *Essens* Bauer vorgefodert und gleich wie der vorige befraget, worauf er ausgesaget, wie folget.

Test. *Iurgen* aus dem Dorfe Kaiwastbi, von Habsall gebürtig, kann beten und gehet zum Tische des Herrn, seines Alters ohngefähr 60 Jahr, deponiret und sagt, dass ein Reuter Namens *Fromhold*, welcher bnemei ei Bauern, *Kempe*, im Dorfe Kaiwastbi, so daselbst gewohnet, wo er itzo wohnet, 12 Jahr für einen Jungen gedienet, darnach sich aber unterhalten lassen, auch endlich vor Riga geblieben, ihm von dem grossen, spitzigen Stein, so in dem Heuschlag unter dem Dorfe Paddel lieget, mit der Hand gewiesen, dass die Grenze zwischen besagten beiden Dörfern Paddel und Kaiwastbi dahinaus, wo Hr. *Essen* heute geführt, sei. Hernach den folgenden Sommer habe ihm ein alter Erbbauer Namens *Kutta Pärb* aus dem Dorfe Karrewa eben denselbigen Ort mit der Hand gezeigt und gesaget: Dahinaus längs dem Peneer gehet die Grenze zwischen Paddel u. Kaiwastbi. Darauf habe er selbige Lande, wie auch den streitigen Heuschlag an der paddelschen „Bache“, welchen sie ihm gleichfalls beiderseits gezeigt hätten und gesaget, dass der alte *Kempe* selbigen Heuschlag schon gemähet, innegenommen und nunmehr in die 28 Jahr geruhlich gebraucht, welches er nach scharfer Verwarnung des Mejnides in Beisein des Gegentheils mit einem körperlichen Eide bekräftiget.

## I.

### *Urteil in Grenzsachen zwischen Walgamad u. Norms.*

Ich *Hans Wrangel* zu Tatters, verordneter wirischer u. jervischer Mannrichter, zusamt meinen beiden zugeordneten\*) wirischen Assessoren, erkennen in Sachen Ihr. Excellenz des Hn. Generals *Leonhardt Torstensohns*, Klägern eines, contra und wider den wohledlen Hn. *Alexander von Essen*, wohlverdienten Generalmajor\*\*), Beklagten andern Theils, in puncto finium regundorum zwischen dem Dorfe Walgema\*\*\*), Ihr. Excellenz dem Hn. General, und dem Dorfe Normes†), dem Hn. Generalmajor *Essen* zugehörig, nach gehaltener Besichtigung, Verhörung der Gezeugen, wie auch allen Ein- und Beibringen nach zu Recht: Demnach der Hr. Landrath *Arendt Mettstacken* als Ihr. Excell. des Hn. Generals Gevollmächtigter den Anfang seiner Führung auf einem alten Peneer, welcher die besagten beiden Dörfer, als Walgama und Norms, scheidet, beim Wege, der von der enneferschen Mühle kommt und nach Normes gehet ††) und woselbst beide Parten einig

\*) Copie: „vorgenannten“; dann fehlt „wirischen“.

\*\*) Beide Wörter fehlen in der Copie hier wie im Urteil II.

\*\*\*) Copie: „den Dörfern Walgama“.

†) Copie: „und Norms“.

††) Copie: „Norms gehet, entstehend“.

gewesen, gemacht; selbe auch demselbigen Pene<sup>\*)</sup>) zufolge bis an einen Stein ohne Kreuz continuiret und von dannen den Pene<sup>\*)</sup>) verlassen und zur rechten Hand abgetreten und nach etlichen befleckten Bäumen seine Führung allda forthan und folgendes noch weiter zur rechten Hand hineingegangen und endlich sich wieder zur linken Hand gewendet und auf einem Absatz eines Peners, woselbst nach beider Parten Aussage dreier Dörfer „Marckten“, als Walgama, Norms u. Sarrigfer, zusammenkommen und die Parten einig gewesen, wieder ausgekommen und allda seine Führung geendiget; daentgegen dann auch Beklagter, Hr. Generalmajor von Essen, seine Grenzführung auf demselbigen Pene bei dem vorgemeldeten Stein ohne Kreuz, wo Hrn. Klägers Bevollmächtigter, Hr. Landrath Mettstacken, in seiner Führung abgegangen, weil sie oben vom Wege ab bis dahin nicht zu streiten gehabt, angefangen u. selbige diesen Pene, welcher mit unterschiedlichen Absätzen „verkrummet“ u. sich bisweilen verloren, doch aber bald wieder kennlich gewesen, entlang u. immer zufolge continuiret, bis dass er an denselben Absatz des Peners, wo Hr. Landrath Mettstacken seine Führung geendiget u. beide Parten einig gewesen, auch gekommen, da er gleichfalls seine Führung geendiget u. seine Grenze“) demonstriren u. behaupten wollen. Weil denn Hn. Klägers Bevollmächtigter, Hr. Landrath Arendt Mettstacken, dazwischen, da er von dem Pene abgetreten, keine gewissen Mahlzeichen zeigen oder mit genugsamen Zeugen besage Protocolls beweisen können, dass die Grenze nach den befleckten Bäumen gehen sollte, dagegen aber Hr. Beklagter, Alexander von Essen, denselbigen Pene ohne alles Abtreten entlang geführt u. von vorne an, da sie einig gewesen, bis zu dem Absatz, da sie wieder einig gewesen u. beiderseits Führungen geendiget, continuiret hat, u. überdas Hn. Klägers Bauern selber gestanden, dass bei dem Absatz, da sie beiderseits ihre Führungen geendiget, das Land auf der rechten Seite nach dem Dorfe Normes“) gehöre, wodurch er seine Grenze genugsam erwiesen: dannenhero wir des Hn. Landraths Mettstacken Führung für nichtig erachten u. Hn. Beklagten bei seinem alten Possess erhalten, den Parten diesen Pene, so Hr. Generalmajor von Essen geführt, für die rechte, wahre Grenze ernennet u. gesetzet haben wollen, dergestalt, dass alles Land, was auf der rechten Seite des Peners ist, nach dem Dorfe Normess, was aber auf der linken Hand ist, nach dem Dorfe †) Walgema††) verbleiben soll und die Parten hiemit entschieden sein. Die passirten „gewälde“, da Beklagter etliche Fuder Gerste, welche von Hn. Klägers Bauern gesäet gewesen, weggeführt u. Hr. Essen nicht negiren kann, sind in den normischen Grenzen geschehen zu sein befunden worden, „dieselbe“ aber hiemit an das Obergericht „remittirende“†††). V. R. W.)

\*) Copie: „Penne“

\*\*) Copie: „und damit seine Grenze“ statt „u. beide Parten“ bis „Grenze“.

\*\*) Copie: „Norms“.

†) Copie: „Normess“ bis „Dorfe“ fehlt!

††) Copie: „Walgama“

†††) Copie: „remittiret“.

\*) Das Folgende fehlt in der Copie bis: „Von diesem Urtheil appelliret Hr. Mettstacken stante pede an das Oberg. u. erlegte den App. schilling.“

Urkundlich Dieses mit eigenen Händen unterschrieben u. mit unsern Petschaften beglaubiget. Publicatum Meckshoff den 12. Maji Anno 1645.

*Hans Wrangell*

zu Tatters mp. (Siegel.)

*Otto Nieroth*

zu Kondes mp.

Von diesem Urteil ist stante pede an das Obergericht appelliret u. der Appellationsschilling erlegt worden.

## II.

### *Urteil in Grenzsachen zwischen Paddel und Kaiwastbi.*

Ich *Hans Wrangell* zu Tatters, v. w. u. j. M., z. m. beiden zu Ende benannten zugeordneten w. A.\*), erkennen etc. [wie in Nr. I.] contra den wohlledlen etc. andern Theils, die Streitigkeit zwischen dem Dorfe Paddel, Ihr. Excellenz dem Hn. General, u. dem Dorfe Kaiwastbi, dem Hn. Generalmajor *Alexander von Essen* zugehörig, betreffend, nach gehaltener etc. Beibringen zu Recht: Alldieweil von beiden Parten, sowohl Klägern als Beklagtem, keine richtige Führung, besage Protocolls, geschehen, dass eine oder die andere zu Rechte hätte können zugelassen u. für gewiss erkannt werden, dennoch aber die streitigen Lande u. Heuschläge Hr. Beklagter, Generalmajor *von Essen*, 28 Jahr hero geruhig possediret u. man Keinen ohne durch genugsame, vom Recht zugelassene Mittel, aus seinem Possess heben u. setzen kann: als verbleibet Hr. Generalmajor *von Essen* billig so lange bei seinem Possess, bis er durch Rechtens Mittel von Hn. Klägern ausgehoben werde, massen wir ihn denn hiemit bis dahin dabei erhalten. Wenn aber hernach Einer od. der Andere bessere Urkunden u. Beweisthnm wird beibringen können, soll er's billig zu geniessen haben. V. R. W.") Publicatum Meckshoff den 12. Maji Anno 1645.

*Hans Wrangell*

zu Tatters mp.

Siegel.

*Carl Hastuer*

zu alt Samrhausen.

Siegel.\*\*)

*Otto Nieroth*

zu Kondes mp.

Von diesem Urteil ist stante pede appelliret an das Obergericht und der Appellationsschilling erlegt.

Das Gauze in der von Toll-Kuckersschen Sammlung, auf Papier. —

Das Urteil I. nach dem Original; Rückseite: „Zwischen Nurmuss u. Walckma grensezweist“, und: „judicialiter producirt den 12. Febr. 1647.“ — D. Urteil II. nach 2 Originalen; Rückseite: „Ordall emillan Padula och Kaiwast“, und: „Zwischen sarg ofehr vndt padalla grensse z[w]ist.“ — Beide Urteile nebst dem Vorangehenden in einer Copie mit folgender Unterschrift: „Dass dieser Extract mit des Hn. Notarii *Ioachimi Mollemans* Landprotocoll wörtlich übereinstimmt, Solches attestire ich in fidem veritatis hac manus meae subscriptione. *Casparus Meyer* Secret. Provincialis.“ Rückseite: „Dz protocoll wegen Nurmuss vndt Walckma, auch wegen Kaiwast vndt Padalla“.

\*) Copie: „beiden vorgemeldeten Assessoren.“

\*\*) In der Copie fehlt das Folgende bis: „Von diesem Urteil appellirte Hr. *Mettstacken* stante pede an d. Ob. u. erl. den App. schilling“.

\*\*\* In einer zweiten Ausfertigung dieses zweiten Urteils fehlt *Hastuer's* Unterschrift nebst Siegel.

579.

*Klaus Joh. Branoff verehrt seinem Stiefvater Karl Hastfer  
einige Bauern, Reval den 26. Mai 1645.*

Ich *Clauss Johan Branoff* thue hiemit kund u. bekenne, dass ich dem wohledlen, festen u. mannh. Hn. *Carll Hastuer*, meinem lieben Stiefvater, erblich u. zu ewigen Zeiten folgende von meinen Erbbauern überlassen u. verehret habe, nämlich *Kehli Hanss* mit seinem Bruder *Jack*, itzo unter dem Hn. Reichskanzler wohnend, noch des alten Hofskerls von Letamoiss Sohn *Gurgen*, noch *Simo Hanss* von Letamoiss, noch von Lechtigall ein verlaufener Bauer *Moisa Jahn*, also u. dergestalt, dass sie, obenbemeldete Bauern, mit Allem, was sie haben, meinem Hn. Stiefvater erb u. eigen verbleiben sollen zu ewigen Zeiten. Dass Dieses von mir u. meinen Erben unwiderruflich soll gehalten werden, bekräftige ich es mit eigener Hand u. Siegel. Reval den 26. Maji Anno 1645.

*Clauss Johan branoff.*

Siegel.

[Im Wappenschild ein Widder.]

Das Orig. auf Pap. ebendort.

580.

*Ein Heuschlag in Tarrasoo wird dem Herm. Wrangell zu Ierwakand ab- u. dem  
Ebert Taube zu Odenkatt zugesprochen, Odenkatt den 5. Juni 1645.*

Auf schriftliches Befehl des hochwohlgeb., edlen Hn., Hn. *Gustavi Oxensterns*, Freiherrn zu Kümitho u. Hn. zu Türosöö, des Fürstenthums Esthen Gubernatorn, habe ich, *Johan von Vitinhoff*, zu Järwejöck erbgessessen u. disser Sache verordneter Mannrichter, samt den mir zugeordneten Beisitzern, den wohledlen, festen u. mannh. *Jürgen Wrangel* zu Sicklecht u. *Hanss Derenthal* zu Pergell, mich in den Hof Odenkatt erhoben u. die Streitigkeit zwischen den auch wohledlen, fest. u. mannh. Hn. *Ebert Tauben*, „Obersten Leutnamdt“, Klägern eines, u. *Herman Wrangeln* zu Jerwenkandt, Beklagten andern Theils, wegen eines in Tarrasoo belegenen Heuschlages der Güter Odenkatt u. Järwenkandt betreffend, in fleissigen Augenschein genommen u. nach beider Parten geführten Gezeugnissen, schriftlichen Urkunden u. Beweisthum sententioniret u. erkannt: Demnach Hr. Kläger, *Ebert Taube*, mit einem alten Kaufbriefe de Anno 1546 dargethan u. erwiesen, dass dem Hn. *Fabian von Tiesenhausen* zu Kotz in gemeldetem Tarrasoo ein Heuschlag zukomme, welcher ihm von gemeldetem *Tiesenhausen* überlassen u. aufgetragen, darbeneben auch mit fünf becidigten Zeugen probiret, dass derselbige streitige Heuschlag vonaltersher von Etlichen *Vietings* u. von Etlichen *Fromholdt Tiesenhausens* Heuschlag genennet worden, u. aber Beklagter, *Herman Wrangell*, dagegen nichts Beständiges erwiesen, weniger seinen alten Possess, darauf er sich berufen, wie sich's zu Rechte gebühren wollen, pro-

biret, sondern sein eigener nach Järwenkandt gehöriger Erbbauer *Kalter Jahn*, welchen er zum Zeugen produciret, ihm selber zuwider gezeuget: als erkennen wir gemeldeten Heuschlag für des Hn. Klägers *Ebert Taubens* Eigenthum, dass er denselben von der walcketschen Grenze an den Weg entlang bis an die kechtelsche Grenze, wie er seine Führung gethan, gebrauchen u. behalten solle. V R. W. Publicatum im Hof Odenkat den 5. Juni Anno 1645.

*Johan von Vietinghoff*

(L. S.)

*Jürgen Wrangel*

(L. S.)

*Hanss Derentahl*

auff Pergel.

(L. S.)

„Kopie der Urtel dess Heuschlages in Taraso nach Odenkat“, in der Järwenkandt'schen Brieflade.

### 581.

*Die Wittwe Georg Üxküll's zu Fickel u. Mecks hat einen Kirchen- u. Landweg verlegt u. Reinhold's v. Vietinghoff auf Pauenküll Wittwe darüber geklagt; Gustav Oxenstierna's Auftrag an den Hakenrichter dieserhalb, Reval den 30. Juni 1645.*

Meinen freundlichen Gruss zuvor. Wohledler, fester u. mannhafter Herr Hakenrichter. Demnach bei mir sel. *Reinholdt von Vietinghoff* auf Pauenküll nachgelassene Wittibe sich beschweret, als sollte sel. *Georg Uxkülln* auf Fickell u. Mecks Wittibe einen alten Kirchen- u. Landweg eingezäunet u. hingegen einen andern ungewöhlich[en] neuen Weg an einen unbequemen Ort geleet haben, mit angehängter Bitte, dass Solches von euch in Augenschein genommen und, „da befindlich der alte Landstrass eingezäunet wäre“, alsdenn wieder geöffnet werden möchte? als hab' ich euch hierdurch anbefehlen wollen, dass ihr um den alten, nunmehr aber eingezäunten Weg von den alten Bauern mit Fleiss inquiriren u. Nachforschung thun wollet u., da es geklagtermassen also befunden wird, der Frau Uxküllschen bei Strafe auferlegen, dass sie den Zaun davor herunterreissen lasse, damit also die alten Wege in ihrem Esse u. Gebrauch verbleiben u. dieselben, an welchem Ort Brückens vonnöthen, mögen repariret u. mit guten „Brüggen“ vermöge der Landesordnung versehen werden; Euch mit Befehl. Gottes hiernach „richtende.“ Reval den 30. Junii 1645.

E. E. g. f.

*Gustavus Oxenstierna.*

582.

*Testament des Joh. v. Rechenberg Reval den 12. Juli 1645.*

Im Namen der heiligen, hochgelobten Dreifaltigkeit Gottes des Vaters, des Sohnes u. des heil. Geistes, Amen.

Nachdem ich, *Johann von Rechenbergk*, zum *Neuenhoff* erbgessesen, Gott Lob u. Dank ein ziemliches hohes Alter, wie es jetzo um die Menschen beschaffen, erreicht u. mich daneben aus Gottes Wort u. der täglichen Erfahrung aller Menschen Sterblichkeit erinnert, auch dabei betrachtet, dass alle Stunden u. Augenblick ein jeder Mensch seines Sterbstündleins gewärtig sein muss u. dahero in diesem mühseligen, elenden Leben Nichts besser u. nothwendiger sei, dann sich täglich zum Tode zu bereiten u. auf den Weg zum ewigen Leben zu fertigen: als bin in Betrachtung Dessen ich bei gutem Verstande u. Vernunft freiwillig u. ohne einigen Zwang, auch wohbedächtig diesen meinen letzten Willen, wie u. welchergestalt es nämlich mit den von Gott mir gnädigst verliehenen zeitlichen Gütern, damit kein Zank erwachsen möge, nach meinem tödtlichen Abgang (der in des Allmächtigen Hand stehet) gehalten werden soll, durch ein Testament aufzurichten entschlossen, inmassen ich denn hiermit meinen letzten Willen u. Testament in der allerbeständigsten Form u. Maass der Rechten, wie Solches am kräftigsten geschehen kann u. mag, vernünftig u. mit gutem Bedacht beschlossen u. verordnet, mit „herrlicher“ Bedingung, dass ich diesen meinen letzten Willen also unverbrüchlich gehalten haben will, also u. dergestalt, da je über Zuversicht aus Mangelung einiger „Herrlichkeit“ u. nothwendiger Requisiten er nicht als ein solenne Testamentum geachtet werden u. zu Rechte gelten sollte, dass er doch alsdann u. auf den Fall zum wenigsten als ein Codicill oder Geschenk u. Übergabe „aufm Todessfall oder anderer letzter wille“, wie derselbe zu Rechten Namen haben kann, kräftig u. beständig sein u. bleiben solle.

Befehle demnach anfänglich meine durch den bittern Tod u. „rosinfarbes“, Blut meines Erlösers u. Heilandes Jesu Christi theuere u. erlösete Seele, wann dieselbe nach Gottes gnädigem Willen von meinem sterblichen Leibe abscheiden wird, mit demüthigem, reuigem Herzen ganz treulich in die Hand Gottes, meines himmlischen Vaters, welcher um desselbigen seines geliebten Sohnes willen, der der ganzen Welt Sünde als ein unschuldiges Lämmlein getragen u. dafür genuggethan, mir gnädig u. barmherzig sein wolle; u. da auch in meiner Krankheit oder Todesnoth (das Gott gnädiglich abwenden wolle) mir durch Anreizung des bösen Feindes einige „verführische“ u. unchristliche Gedanken wider diesen Glauben an Christum Jesum einfallen u. vorgebildet würden, denen allen will ich hiermit widersprochen u. gänzlich abgesagt haben, will auch hierneben alle Menschen hohes u. niedriges Standes gebührendermassen gebeten haben, mir um christlicher Liebe willen zu verzeihen u. zu vergeben, wo ich ihnen mit Worten u. Werken entgegen oder widerwärtig gewesen, inmassen ich denn gleichfalls allen Menschen herzlich verzeihen haben will.

Zum Andern, meinen sterblichen Leib, wenn der nach Gottes Willen von der unsterblichen Seele getrennet, wird mein herzliche Ehegatte u. Freunde zu



Revall in St. Nicolai Kirche u. mein allda bestalltes Begräbniss ohne überflüssigen Pracht u. Prahl ehrlicher u. christlicher Weise beisetzen lassen, allda zu ruhen, bis Christus, mein Heiland u. Erlöser, denselben am jüngsten Tage wiederum erwecken u. ins ewige Leben versetzen wird.

Was zum Dritten meine beweglichen u. unbeweglichen Güter, so der grundgütige Gott mir durch seinen reichen Segen aus Gnaden beschëret u. gegeben, anlangen thut, erinnere ich mich billig, dass, als ich mit meinem herzlieben Ehegatten nunmehr vor 37 Jahren in den heiligen Ehestand getreten, ich ihr freiwillig versprochen u. zugesaget, dass, wann wir mit einander unbeerbet bleiben würden, sie alle das Meine, was ich hätte u. ferner durch Gottes gnädigen Segen erwerben u. erlangen möchte, nach meinem Tode für sich u. ihre Erben empfangen u. behalten sollte. Und weil wir nun beide unbeerbet zusammen in die 37 Jahre in einer friedlichen Ehe gelebet, da dann gemeldete meine herzlichste Ehegatte mich nicht allein herzlich geliebet u. geehret, sondern auch der Haushaltung treulich u. fleissig vorgestanden u. sich neben mir um das von Gott uns aus Gnaden bescherte Stücklein Brots sauer werden lassen, dass also Alles, was wir haben, nächst Gottes gnädigem Segen durch unser beider Fleiss u. Mühe erworben u. zuwegegebracht worden: als will ich hiermit u. in Kraft dieses Testaments vorgemeldete meine herzlichste Hausfrau *Elisabeth Asserien* zu meiner rechten Erbin aller meiner beweglichen u. unbeweglichen Güter u. insonderheit des Hofs Neüenhoff mit allen dazugehörigen Bauern u. Ländern, auch was ich sonst an Land u. Leuten, Haus u. Hof, Fahrniss, baarem Gelde, aussenstehenden Schulden, Silber u. Golde samt dem Hause in dieser Stadt u. allem Andern, Nichts ausgeschlossen, wann zuvor meine Schulden, da etliche vorhanden sein werden, bezahlt, nach mir verlassen werde, instituiret u. eingesetzt haben, dass sie Solches alles allein erblich u. eigenthümlich haben, behalten, geniessen, gebrauchen u. ihres Gefallens damit zu schalten u. zu walten, zu vergeben u. zu verschenken, wem sie will, Macht haben soll, ausgenommen nachgeschriebene Legata soll sie von meiner Verlassenschaft auszurichten schuldig sein, nämlich:

Der Kirche St. Nicolai in Revall 300 Rehsthaler u. der Kirche zu Kosske in Harrien 100 Rehsthaler. Dann soll sie meinem natürlichen Sohne *Hanss von Rechenberg* von meinen Gütern einräumen u. folgen lassen das nach Neüenhoff gehörige Dorf Arrowall mit den dazugehörigen Landen u. Bauern samt den dazugehörigen Streugesindern; item von meiner Baarschaft soll sie gemeldetem meinem Sohne *Hanss Rechenberg* 2000 Rehsthlr. in specie zukehren u. entrichten. Da aber, welches Gott gnädig verhüten wolle, gemeldeter mein Sohn ohne Erben mit Tod abgehen würde, so soll obgemeldetes sein Legatum wieder zurück an meine herzliebe Hausfrau u. ihre Erben fallen u. denen verbleiben.

Dieses soll also mein Testament u. letzter Wille, den ich in allen Puncten u. Articeln fest u. unverbrüchlich will gehalten haben, sein u. bleiben. Es soll mir auch hiermit dies Testament zu ändern, zu bessern, zum Theil oder ganz zu cassiren u. ein anderes aufzurichten unbenommen sein. Schliesslich will ich dem Allmächtigen in das gnadenreiche Verdienst seines geliebten Sohnes Jesu Christi,

welcher für meine u. der ganzen Welt Sünde die einige Versöhnung ist u. durch welches Wunden wir geheilet, mich mit Leib u. Seel demüthig befehlen.

Zu Urkund habe ich dies Testament u. letzten Willen auf drei Blätter Papier verfasst u. vollzogen, auch ein jeglich Blatt auf beiden Seiten und dann am Ende solches mit meiner Hand unterschrieben u. angebornem Pittschaft besiegelt, auch die endesgenannten Herrn Landräthe und Freunde sonderlich hierzu erbeten, dass sie dies Testament als glaubwürdige Zeugen neben mir unterschrieben u. versiegelt. So geschehen in Revall den 12. Julii Anno 1645.

*Hanss von Rechenberck.*

(L. S.)

<i>Hanss Wrangell,</i>	<i>Berendt Taube,</i>	<i>Arendt Medtstacken</i>	<i>Hinrich Hastuer,</i>
zu Allo.	zu Maydell.	zu Pallmes.	zu Kappell, als
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	Gezeüge Dieses
			zur Festhaltung.
			(L. S.)

<i>Otto Willhelm Taube</i>	<i>Johann Brakell</i>	<i>Johann Hastuer</i>
auff Risenberge.	zu Maydell.	zu Kattentack
(L. S.)	(L. S.)	und Sack.
		(L. S.)

2 Copieen auf. Pap. ebendort. — Vgl. Nr. 475. 495.

### 583.

*Vietinghoff's Wittwe erhält Recht gegen Üxküll's Wittwe (s. Nr. 581),  
(Pauenküll) den 28. Juli 1645.*

Auf Ihrer Excellenz des Hn. Gubernatorn Befehlschreiben bin ich verordneter harrischer Hakenrichter wegen des streitigen Kirchenweges zwischen sel. *Georg* [sic] *von Vietinghoff* u. dann sel. *Georg Uxkülls* Wittiben auf dem Hofe *Paunküll* erschienen, den streitigen Weg fleissig in Augenschein genommen, auch die Bauern auf beiden Parten fleissig examiniret u. verhöret, u. habe befunden, dass der alte streitige der rechte Weg sei, habe auch befunden, dass der Frau *Uxküllsche* ihre Bauern ein Stück vom Wege aufgepflüget. Weil ich aber laut meinem Befehlsbrief, dafern ich „befindete“, dass es der rechte Weg sei, denselbigen wieder eröffnen soll, als habe ich Klägerin meinem Befehlschreiben nach denselbigen wieder eröffnen lassen. Actum den 28. Julii Anno 1645.

*Jüngen Wrangell,*  
Harrischer Hackenrichter.

Die Copie auf Pap. ebendort.

584.

*Der Königin Christina Bestätigung des vormaligen Statthalters in Kaporje, Bogislaus Rosen, im Besitze von Jeglecht, Kawerka u. Wallast nach Norköping's Beschlusrecht. Schloss Stockholm d. 29. Juli 1645.*

Wir *Christina*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden erkorene Königin, Grossfürstin von Finnland, Herzogin in Ehistland und Karelen, Fräulein über Ingermannland, thun kund, dass, [nachdem] Unser Getreuer u. vormaliger Statthalter auf Caporie, Unser geliebter u. wohlbürtiger *Bogislaus Rosen* zu Rosenhagen und Kaltenbrunn, in Unterthänigkeit einen Brief Unseres höchstgeehrten seligen und geliebten Herrn Vaters, d. d. Stockholm den 6. April 1620, auf nachstehende Güter und Höfe, in Liefland und dem jermenschen Gebiete belegen, präsentiret, nämlich: Jeglecht, ein Dorf von achtzehn Haken Landes mit einem Hofflager und einer Mühle unter demselben, Kawerka, ein Dorf von vierzehn Haken Landes, und ein Dorf Walast von sechzehn Haken Landes, welche genannten Güter mit allen zu denselben gehörenden Appertinentien und Gelegenheiten ihm, *Bogislaus Rosen*, und seinen männlichen [Brust-] Erben in absteigender Linie unter den Bedingungen des Norrköping-Beschlusses verliehen worden, hat er zuerst und vor Allem um Unsere gnädige Bestätigung darüber ergebenst angehalten, dabei auch unterthänigst begehret, dass, nachdem ihm im Jahre 1640 von Unsernt- und der Krone wegen eine Anforderung an das Dorf Wallast, wie auch an einige Haken Landes im Oyta Kirchspiele und den jeglechtschen Dörfern angeregt und Unsere damalige Vormundschafts- und Reichs- Regierung sich zu der Zeit dahin erklärt, dass er, *Bogislaus Rosen*, die erwähnten streitigen Dörfer und Haken gegen Erlegung und Lieferung von eintausend Tonnen Roggen und eintausend Tonnen Hafer an Uns und die Krone ungestört und unangefochten besitzen und behalten solle, worauf er alsdann die erwähnten tausend Tonnen Roggen in Unsere Renterei in Reval eingefert und die rückständigen tausend Tonnen in dem gegenwärtigen Jahre richtig und auf einmal Uns und der Krone Schwedens zu liefern sich erbotten, so dass Wir deshalb, wie auch in gnädiger Erwegung Dessen, was seine dienstfertige Bereitwilligkeit (?) Uns und der Krone Schwedens zu jeder Zeit mit ansehnlichen Vorschüssen beizuspringen, wie auch seiner bewiesenen langen und treuen Dienste ihm alle vorerwähnten Güter und Gelegenheiten gönnen und verleihen. Dieses sein unterthäniges Begehren haben Wir überlegt und in Erwegung gezogen, und weil Uns enugsam bekannt ist, wie er eine geraume und lange Zeit hindurch sich im Dienste der Krone Schwedens hat gebrauchen lassen und bei seinem dargelegten Fleiss, treue und Ergebenheit sich stets hat bereitwillig finden lassen, um Uns und die Krone mit ansehnlichen Vorschüssen sowohl an Gelde wie auch Getraide zu unterstützen, sich ferner erbotten, auch künftig Uns und der Krone Schwedens alle treue, Gerechtigkeitsliebe (?) und unterthänigen Dienste gutwillig nach Vermögen leisten zu wollen, wozu er und alle seine Kinder und Erben, solange er und sie zu Leben sein werden, verpflichtet sein sollen; weshalb Wir aus Gunst und Gna-

den bestätigt und bekräftigt, wie auch bei- und nachgegeben, wie Wir denn auch hiemit in Kraft dieses Unseres offenen Briefes bestätigen und bekräftigen dem mehrerwähnten *Bogislaus Rosen* samt allen seinen Kindern und nachkommenden Erben, alle vorstehenden Güter und Höfe mit sämtlichen zu denselben gehörenden Besitzlichkeiten in Feldern, Wiesen, Waldungen, Seen, Eilanden und Inseln, Fische-reien und Fischgewässern, Mühlen und Mühlenstellen, Köthen und Köthnerstellen nebst allen andern Zugehörigkeiten im Nassen und Trockenem, nahe und ferne, Nichts ausgenommen von Dem, was gegenwärtig dabei liegt, vonalters belegen gewesen oder künftig mit Rechten erworben und gewonnen werden kann, als immerwährendes, wohlerworbenes und unantastbares Eigenthum unter adelicher Freiheit und adelicher Dienstbarkeit samt harrischem u. wierschem Rechte für sich und alle seine Kinder und nachkommenden Erben zu besitzen, zu benutzen und zu geniessen. Wir verbieten demnach allen Denjenigen, die Uns zum Gehorsam verpflichtet sind, insonderheit Unserem Reichsschatzmeister, Kammerrath, wie auch Generalgouverneur und Landeshauptmann in Lief land, wie allen Betreffenden, dem mehrerwähnten *Bogislaus Rosen*, allen seinen Kindern und Erben hiergegen Hindernisse oder Eintrag in irgend welcher Hinsicht jetzt oder in künftigen Zeiten zuzufügen. Zu mehrerer Gewissheit haben Wir Dieses eigenhändig unterschrieben und wissentlich Unser Secret hierunter hängen lassen. Gegeben auf Unserem Residenzschlosse Stockholm den 29. Juli im Jahre 1645 nach der Geburt Christi.

*Christina.*

(L. S. — R. P.)

*Niels Tungell.*

Schwedische Abschrift auf Pap. im Besitz des Barons *Konstantin von Rosen* aus dem Hause Weinjerwen.

585.

*Adam Schrapfer's Wittwe setzt sich mit ihrem Sohne Adam Joh. Schrapfer aus einander, Reval den 11. Aug. 1645.*

Im Namen der hochgelobten Dreieinigkeit, Amen. Wissend sei hiermit allen u. jeden Dieses Ansichtigen, insonderheit denen hieran gelegen: Als zwischen der wohledlen, ehr- u. tugendreichen Frau *Anna von Hochgreffen*, des weiland wohledlen, gestr. u. festen Hn. *Adam Schrapfern*, kön. Praesidenten, General-commissarien u. Statthalter etc., hinterlassener Wittwe, an einem, u. ihrem herzgeliebten Sohne, dem wohledlen, fest. u. mannh. Hn. *Adam Johan Schraffern*, am andern Theil, eine Zeit hero Zwist, Jrrung u. Missverständniß dergestalt eingerissen, dass, wann nicht durch friedliebende Personen u. bequeme Mittel beizeiten vorgebauet worden, dieselben besorglich zu mehrer, insonderheit dem Sohne nachtheiligen Weiterung ausschlagen dürfen, dass demnach auf wohlgemeinte Interposition u. Unterhandlung des erleuchten, wohlgeb. Hn. *Philip Scheiding*, kön. Maj. u. Reiche Schweden Raths, Praesidenten des kön. Hofgerichts zu Dorpat etc.

auf Kegell u. Jackewall erbgesessen, u. des ehrenfesten, grossachtbaren u. hochgelahrten Hn. *Philippi Crusü*, der Rechte Licentiaten, angeregte Differentien folgendergestalt gütlich beigelegt, vollkommen verglichen u. aus dem Grunde vertragen worden, auf Maasse und Weise, wie folget.

Nachdemmal der Sohn, *Adam Johan Schrapfer*, herzlich contestiret u. bezeuget, dass er niemals gemeinet gewesen oder noch gemeinet sei, weniger ihm, einem Sohne, gebühren wolle, mit seiner herz- u. hochgeliebten Frau Mutter in verdriesslichen Rechtsstreit zu treten u. sie dadurch in ihrem Alter, auch ohne- das itziger ihrer schweren Leibesschwachheit, daraus ihr der Allerhöchste wird aushelfen u. sie ihm u. den Seinigen zu Trost noch viel Jahre in Gnaden erhalten wolle, zu kränken, vielmehr aber sich anerkläret, auch allerdings schuldig erkennt, ihr allen kindlichen Gehorsam, Respect, Liebe u. Ehre zu erweisen u. mit „sohnlicher“ Observanz Zeit seines Lebens jederzeit dergestalt unter Augen zu treten, damit er dem vierten Gebot Gottes ein Genügen thun, seine herzliebe Frau Mutter, um allen auf ihn etwa gefassten Unwillen gänzlich fallen zu lassen, gewinnen u. also den mütterlichen Segen behalten u. erhalten möge: als hat die Frau *Schrafferin* durch „sodane“ Erklärung u. auf gute Zuversicht, dass ihr lieber Sohn „sodanen allen“ gebühlich nachkommen werde, sich endlich bewegen lassen u. zur Gegenbezeugung ihrer mütterlichen inbrünstigen Liebe, auch wie begierig sie sei, ihres lieben Sohnes Wohlfahrt auf alle mögliche Wege zu „befordern“, dahin resolviret, dass sie ihm, *Adam Johan Schraffer*, nachfolgende Güter in Liefelandt, als den Hof u. Gut *Alpe* mit allen Pertinentien, auch von ihr dazu mit grosser Beschwer, Mühe u. Arbeit gebrachten 16 Dörfern, dann auch die beiden Güter, im Dorpschen gelegen, *Lawenstein* u. *Probsthoff* genannt, ingleichen den Hof u. Gut *Sallo* in Finlandt, wie sie denselben [dieselben?] bei kön. Maj. auf ein Ansehnliches verbessert, dieselben anitzo beschaffen u. sie eingehabt, mit allen zu angeregten Gütern gehörigen Rechten, Gerechtigkeit, Einkommen, Nutzungen, u. wie es Namen haben mag, vollkommen mit Ausantwortung aller darauf lautenden kön. Donationen, Briefe u. Urkunden abgetreten u. dieselben zu seinem selbsteigenen Besten zu nutzen, zu geniessen u. zu gebrauchen eingeräumt, inmassen er, der Sohn *Adam Johan Schraffer*, seiner herzlieben Frau Mutter für „sodane“ Abtretung benannter Güter u. insonderheit, dass sie nach Absterben seines sel. Hn. Vaters dieselben so stattlich, wiewohl mit nicht geringer ihrer Mühe, Beschwer u. bei deswegen untergangenen vielfältigen schweren Reisen zum Öftern ausgestandener nicht geringer Leibes- und Lebensgefahr, verbessert u. wohl administriret, herzkindlich Dank saget.

Hierentgegen behält die Frau *Schrapferin* als Mutter alle ihre zu *Alpe* habenden Mobilia an Leinen, Wolle, Kesseln, Grapen, Zinn u. andern „Eingethombte“, u. dann zu ihrer ehrlichen, ihres sel. Herrn Standes gemässen Unterhaltung für sich, Zeit ihres übrigen Lebens zu besitzen, zu geniessen u. zu gebrauchen, nachbenannte Güter, als erstlich den Hof u. Gut *Gendel*, den sie in ihrem Wittwenstande von sel. Hn. *Hermann Witten* erkaufte, mit den dazugehörigen Dörfern, benanntlich *Gendel* u. *Raudel*, nebst dem durch sie erhaltenen u. nach *Gendel* gelegten Dorfe *Pirsaw*, ingleichen den Streugesinden, Äckern, Landen, Leuten,

Korn- u. Sägemühlen, Fischereien, Holzungen, Pertinentien, Rechten u. Gerechtigkeiten, was dazu vonalters gehöret u. *Gerth Witte* bis diese Stunde besessen, genossen, genutzt, gebraucht etc. Für's Andere den Hof Kottiper u. Harcke (davon der Erbbrief bei sel. Hn. *Hermann Witten* Wittwe wegen Gendel ausgesetzt stehet u. der Sohn, *Adam Johan Schraffer*, nach geschעהener Einlösung der Frau Mutter wieder einzuliefern sich verpflichtet) samt allen dazugehörigen Dörfern, als Harcke, Watzell, Rickmacker, Kallopee [?], Sitwaress, Kurra, auch Sorue u. Hallick, welche der Hr. Vater, Hr. *Rotier Tiesenhau-*ssen, Zeit seines Lebens besitzt, aber nach Kotteper u. Harcke nach Inhalt kön. Briefe gehören, ingleichen Bosat u. Alles, was von Hn. Rittmeister *Linen* [?] dazu gekommen, nebst den Mühlen, Mühlenstätten u. allem Andern, was in der kön. Donation begriffen u. sie, die Frau *Schrafferin*, bishero dazu besessen; und endlich den Hof u. Gut Westsunde in Finlandt mit allem Zubehör, wie derselbe Inhalts kön. Donation von ihrem sel. Herrn u. ihr bis diese Stunde besessen worden. Welche itzspecificirten Höfe u. Güter (davon die Erbbriefe bei der Frau *Schrafferin* verbleiben) samt allen angehörigen Dörfern, Landen, Rechten u. Gerechtigkeiten, Nichts ausbeschieden, sie, die Frau *Schrafferin*, Zeit ihres Lebens nach u. zu ihrem Besten frei, geruhig u. von Jedermann unbehindert zu nutzen, zu geniessen, zu gebrauchen, die Einkünfte ihres Gefallens, wohin sie will, zu verwenden berechtigt sein u. daran von Niemanden, am wenigsten aber von ihrem lieben Sohne behindert werden soll, allerdings der Sohn, *Adam Johan Schraffer*, sich verpflichtet, den Rossdienst (den Mühlenzoll ausbeschieden, welchen die Frau Mutter auf sich nimmt) von sodanen Gütern zu halten, auch seine Frau Mutter von allen Schulden, es seien gleich dieselben von ihr gemacht, weil Solches alles den Gütern zum Besten geschehen, oder wo sie sonst herrühren u. Namen haben mögen u. zu bezahlen seien, gänzlich zu entfreien, zu entheben, die Herren Medicos, Apotheke u. Chirurgum, deren sie, die Frau Mutter, in ihrer Schwachheit sich bishero gebraucht, zu contentiren, auch die zwei ehrlichen Matronen, die ihr bishero treulich aufgewartet, jede mit 2 Last Roggen zu verehren. Doch will hierentgegen die Frau *Schrafferin* angeregte u. specificirte Höfe, Güter, Dörfer, Land u. Leute, davon ihr die Nutzung zeitlebens verbleibet, ihrem lieben Sohne zu Nachtheil auf keine Weise oder Wege aus den Händen bringen, sondern es verbleiben ihm dieselben als dem einigen wahren Erben unverschmälert erb- u. eigenthümlich, u. fallen ihm auf der Frau Mutter erfolgendes Absterben, welches der Allerhöchste lange versetzen wolle, solche alsdann alsofort einzunehmen u. mit den andern seinen Erbgütern vollkommlich erb u. eigen zu geniessen einig u. allein anheim. Womit also aller vorgegangene Widerwille gänzlich aufgehoben, aboliret, hergegen alle mütterliche u. kindliche Liebe u. gutes Vertrauen vollkommlich reducirt worden, inmassen Solchem allem kindlich zu geleben u. Demselben in keinem Wege durch Rechtsprocesse oder sonst zuwiderzukommen, noch, dass es von Andern geschehe, zu gestatten, der Sohn, *Adam Johan Schraffer*, fest, beständig, unwiderruflich u. mit wissentlicher Verzicht aller Beneficien der Rechte, wie die Namen haben, versprochen, ingleichen die Frau Mutter auf solch Versprechen zu aller mütterlichen Liebe u. Gegenhaltung sich erklärt u. anerbieten. Alles bei

adeligen Ehren, Treuen u. Glauben. Urkundlich sind dieses gütlichen Vergleichs zwei gleichlautende Exemplaria gefertigt, von der Frau Mutter u. ihrem Sohne zu fester Haltung u. von den beiden Herren Interponenten zum Zeugniß mit Hand u. Siegel befestiget. So geschehen in Reval den 11. Augusti Anno 1645.

*Anna v Hochgrefen*

*Adam Johan Schrapfer.*

Selleigen Hereu

(Siegel.)

(Siegel.) *adam Scharpfers* [sic]

nachgelasne wittbe.

*Philip Scheidingh.* mp.

(Siegel mit „P. C. L.“)

alsß gezeuge.

*Philippus Crusius* J U L \*)

(Siegel.)

in Testimonium mpr.

Das Orig. auf Pap. in der v. Toll-Kuck. Sammlg.

### 586.

*Des Majors Ioh. von Wettberg Pass für den Lieutenant  
Christoffer Toll, Arensburg den 4. Nov. 1645.*

Des durchleuchtigsten, grossmächtigsten und hochgeb. Fürsten u. Hn., Hn. *Christiani des Vierten*, zu Dennemarck, Norwegen, auch der Wenden u. Gothen König, Herzog zu Schleswig, Hollstein, Stormarn u. der Dittmarschen, Graf zu Ollidenburch u. Dallmenhorst, meines gnädigsten Herrn u. Königs, unter hochgedächtem Regiment des wohlgeb., hochedlen u. gestrengen Hn. *Ebbe Uhlfeldt*, Erbherrn auf Ogesholm, bestallter Major zu Ross, ich, *Johann von Wettberg*, thue hiemit Jedermänniglichen kund u. offenbar zu wissen, wasmassen Vorweiser, der wohledle, feste u. mannh. *Christoffer Tholl*, unter meiner Compagnie 6 Monat für Quartiermeister u. 6 Monat für Lieutenant gedienet, bei welcher Charge er sich in wäherender Zeit also betragen u. verhalten, dass ich darob ein vollkommenes Genügen gehabt habe. Wann aber nunmehr zwischen beiden Kronen, als Dennemarck u. Schweden, der Frieden geschlossen u. deswegen mehrentheils Völker wieder abzudanken ich gnädigsten Befehl u. Order überkommen u. gedachter Lieutenant *Christoffer Tholl* um einen schriftlichen Schein, denselben ihm mitzuthelen, bei mir angehalten: als habe denselben wegen seines Wohlverhaltens u. wohlgetragener Charge nicht verweigern können, sondern ihm diesen Pass mittheilen wollen. Gelanget demnach an Alle u. Jede mein in Gebühr freundlich Gesinnen, dieselben wollen nicht allein gedachten Lieutenant *Christoffer Thollen* zu Wasser u. Lande frei, sicher u. unbehindert passiren u. repassiren, sondern ihm auch allen geneigten Willen u. Beförderung widerfahren lassen. Dasselbe in derogleichen Occasionen um einen Jedweden nach Standesgebühr wie-

\*) *Juris utriusque licentiat.*

der zu verschulden, verbleibe ich stets willig. Zu Urkund der Wahrheit habe ich diesen Pass mit meinem angeborenen Pitschaft u. eigenhändiger Subscriptions befestiget. Actum Ar ensburg die 4. Novembris Anno 1645.

*Johan Wedberch*  
Major zu Pferde.

Das Orig. ebendort.

## 587.

*Fortsetzung von Nr. 420, B.*

Es hat aber gedachter Generalmajor [*Ströff*], sich bei dem Possess [des Gutes Jummerden im Erlaschen] zu conserviren, das beneficium revisionis an dem kön. Thron ergriffen, da denn zwar der Hr. Generalmajor *Ströeff* wegen der dazwischengekommenen kön. Donation bei dem Gut conservirt worden; es hat aber die damalige kön. Regierung sofort an den Hn. Generalgouverneur in Liefeland geschrieben, dass von derselben, falls in Liefeland oder Ingermanland ein Gut ledig wäre, welches mit dem Gut Vesten einigermaßen proportionirt wäre, solches dem Rittmeister *Walter von Tiesenhausen* zur Wiederlage dafür sollte eingeräumt werden, worauf ihm auch in Ingermanland das Gut Rudiab unter Mannlehnrecht eingegeben u. von Königin *Christina* christmilden Andenkens Anno 1645 confirmirt worden, wie Solches alles die Resolution aus der kön. Reductionscommission mit Mehrem erweist.

---

## 588.

*Cristoffer Toll's Quitung über den Empfang seines Erbantheils  
von seinem Bruder Christian Toll aus dem väterlichen Gute  
Medel auf Ösel; Medel den 16. Febr. 1646.*

Ich *Christoffer Tol*, sowohl meine herzliche eheliche Hausfrau *Anna Sasse* bekenne u. thue kund mit diesem Verlassbrief für uns, alle unsere Erben, Erbnehmer u. Nachkommen, auch Allermännlichen: Demnach unser lieber Bruder u. Schwager, der wohledle, feste u. mannh. *Christian Toll*, zu Medel erbgesehen, uns wegen unseres Patri- u. Matrimonii halber aus dem Gute Meedel gegen 600 Rchstr. entrichtet u. in Mangelung Geldes, auch zu besserem seinem Frommen anstatt der 600 Rchstr. eingeräumt u. abgetreten hat 6 Einfüßling Land nebst allen den Äckern, Heuschlägen, Frei- u. Gemeinheiten, so voralters darnach gehöret, Wesseldorf genannt, so er uns, unseren Erben u. Erbnehmern als unser Eigenthum zu ewigen Zeiten erblich von Dato an aufgetragen, cediret u. übergeben, will Solches auch hiemit wirklich uns und unseren Erben abgetreten haben, wie Solches in Allem der uns darüber von ihm ertheilte Kaufbrief mit Meh-



rem ausweisen thut. Thun also unsrem lieben Bruder u. Schwager, seinen Erben u. Erbnehmern für uns, uns. Erbn. u. Nachkommen n. allein gebührenderweise in bester Form Rechtens, u. wie Dieses im Rechte Kraft u. Macht haben soll u. kann, quitiren, sondern, weil wir zur Genüge empfangen, uns aller der vorhin an unser väterliches Erbgut Meedell unseres Patri- u. Matrimonii halber gehabten Actiones u. Ansprache hiemit gänzlich verziehen u. begeben, diesergestalt u. also, dass unser Bruder u. Schwager *Christian Tol* unser väterliches Erbgut Meedel von Dato an (die 6 Einfüssling Land nebst deren Zubehörungen zu Wesseldorf ausbeschieden) annehmen, geruhsamlich besitzen u. nach allem seinem Willen u. besten Vermögen gebrauchen möge, ungehindert unser, unserer Erben oder Erbnehmer; wollen auch diesen Verlassbrief in Allem stet u. fest halten, uns auch hinwieder keiner Rechte, Indulte, Privilegien, Constitutionen, wie solche Namen haben od. erdacht werden möchten, gebrauchen, sondern thun denselben samt u. sonders hiermit u. in beständigster Form Rechtens renunciiren. Des zu wahren Urkund haben neben mir die wohledlen, mannh. u. ehrenfesten *Matthiass Stackelbergk* von Piddel, Landrath, und *Casper Berch* von Jöggist (ihnen u. ihren Erben unschädlich) diesen Verlassbrief unterschrieben, solchen auch mit ihrem adeligen Pitschaft bekräftiget. Geschehen Meedel den 16. Februar Anno 1646.

*Caspar Berch.*

*Matthis  
Stackelberg.*

*Christoffer Tholl  
Eigenhand.*

Das Orig. in der von *Toll-Kuck.* Sammlg.

### 589.

*Ein Gränzstreit zwischen Christina Welling, geb. Treiden, zu Jewe u. Ludwig Taube zu Etz wird zu Gunsten des letzteren entschieden, Etz den 28. Aug. 1646.*

Ich *Hans Wrangell* zu Tatters, wohlverordneter wirischer u. jervischer Mannrichter, zusamt m. beid. Beisitzern, den wohledlen, fest. und mannh. Hn. *Johan Fock*, zu Paatz, u. Hn. *Iohan Friederich Paikull*, zu Turbsell Erbsassen, erkennen in Sachen der wohledlen Frau *Christinae Treiden*, sel. Hn. *Gotthardt Velling* des Jüngern nachgelassener Wittibe, Klägerin eines-, contra u. wider den auch wohledl. Hn. Rittmeister *Ludewig Tauben*, Beklagten anderntheils, in puncto finium regundorum zwischen den Dörfern Tammick u. Sallope, nach den Gütern Jewe u. Etz gehörig, concernirend, allen schrift- u. mündlichen Ein- u. Beibringen nach zu Recht:

Nachdemmalen sowohl die vorigen Possessores des Gutes „Etzes“, als auch itziger desselben Inhaber u. Beklagter, Hr. Rittmeister *Ludewig Taube*, zu seiner Zeit die streitigen Lande je u. allewege geruhig possediret u. unstreitig innegehabt und Frau Klägerin Bauern vor zwei Jahren sich de facto allererst hineingedrungen:

als hat Hr. Beklagter *Taube* seines alten Posses billig zu geniessen, erhalten ihn dannenhero dabei, u. soll Dasselbige, was er diesembevor innegehabt, wieder einzunehmen hefugt sein. Da aber Frau Beklagtin [sic] od. der Hr. Hofrath *Gotthardt Velling* als Haereditarius u. Erbherr des Gutes *Jewe* einige Praetension u. Zusprache an gemeldete Lande annoch zu haben vermeinen, sollen sie Solches an Hn. *Tauben* mit Recht zu suchen schuldig sein, da sie dann, was sie zu beweisen haben werden, zu geniessen haben sollen. V R. W.

Publicatum Etz den 28. Aug. Anno 1646.

*Hans Wrangell*  
zu tatters mp.  
(Siegel.)

*Hans Fock*  
zu Pats.

*Johan Friedrich*  
*Paycküll* zu Törpsell.  
(Siegel.)

Von diesem Urtel hat Hr. Rittmeister *Tönnies Meidel* nomine der Frau Klägerin *Christinae Treiden* stante pede an das Obergericht appelliret u. den Appellationsschilling erleget. Hr. Beklagter *Taube* protestirt vor allem Schaden u. Unkosten itzo sowohl als künfftig.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Producirt den 21. Febr. Anno 1650. — Anno 1769, Nr. 105.“

## 590.

*Gränzscheidung zwischen dem alten u. dem neuen Hofe*  
*Harm; in dem neuen Hofe Harm den 3. Sept.*  
1646.

Kund u. zu wissen sei Jedermänniglichen, dem dieser unser Contract od. Vertragsbrief zu sehen, lesen vorkommt, insonderheit Denen, so hieran gelegen, dass wir von der hohen Obrigkeit als Richter in der Sache verordnet sind, [?] ich *Jürgen Wrangell*, zu Sicklecht erbgessen, *Hans Derenthall*, ihrer kön. Maj. Rittmeister, erbges. auf *Pergell*, *Reinholdt Nieroth*, auf *Koddiel* erbges., in Sachen der wohledlen, ehr- u. vieltugendsamen Frau *Hedwig Drolsshagen*, sel. Hn. *Daniel Wagners* hinterbliebener Wittib, sowohl auch des wohledlen, gestr., fest. u. mannh. Hn. *Ritger Loden* u. dann der wohledlen, ehr- u. vielt. Frau *Elisabeth Bremen*, weiland sel. Ihr. kön. Maj. zu Schweden wohlverdienten Hn. Obersten *Tuw Bremens* hinterbliebener Wittib, in einer streitigen Grenzsache in dem neuen Hof Harm erschienen u. die Gränze in einen Augenschein genommen u. wohl beritten. Weil wir denn willens, die Parten gerichtlich zu entscheiden, aber zuvor auf gütliche Unterhandlung gewiesen, als haben beide Parten durch ihre beiderseits gefolgten Freunde sich gütlich u. freundlich aus dem Grunde gänzlich verglichen u. vertragen, wie folgt: Als erstlich, anzugehen von einem „Morrass“ oder Sippe, der da scheidet Lühr u. Newe Mühle, allda ein Stein geleyet mit ++ verzeichnet; von dar an ein Ackerland, genannt *Rachpoll*, dar auch ein Stein mit einem Kreuze verzeichnet, u. so fort von Kreuzsteine zu Kreuzsteine bis an den Weg, der da kommt von *Allenitz* u. gehet nach dem neuen Hof Harm, dar auch

ein Stein an der Ecke mit einem † verzeichnet; weiter dem Weg zufolge bis an den Kreuzweg, dar auch ein † stein lieget; weiter den Weg entlang über den † weg, dem Weg zufolge nach dem neuen Hof Harm, von Steinen zu Steinen mit † verzeichnet, bis an einen grossen Kreuzstein, u. so fortan bis an des alten Hofes Koppelgraben, dem Graben zu folgen bis an die hermsche Bäche; u. soll also das Land, was auf der rechten Hand liegt, nach dem neuen Hof Harm verbleiben u. alles, was auf der linken Hand, nach dem alten Hof Harm verbleiben, Nichts ausbeschieden, zu ewigen Zeiten. Dass also dieser gerichtliche Vertrag stet, fest u. unwiderruflich soll gehalten werden, soll kein Theil mächtig sein, solchen zu widerrufen. Also haben wir Richter Solches gerichtlich confirmiret u. befestiget, u. sollen hiemit alle „Gewälde“, Zwist u. Uneinigkeit zwischen beiden Parten gänzlich aufgehoben sein. Solches haben wir nebst den Principalen u. gefolgten Freunden unterschrieben u. mit unsern angebornen Pitschaften versiegelt, u. sind also dieser Gerichtsverträge zwei eines Lautens verfertiget u. „einem Jedern“ eins zu sich genommen. Actum den 3. Septembr. in dem neuen Hof Harm Anno 1646.

*Jürgen Wrangell.*  
(L. S.)

*Hanss Derrenthall*  
auff Pergell mp.  
(L. S.)

*Reinholdt Nieroth,*  
auff Koddill mp.

*Hedewich Drolshagen.*

*Rottgert Lode* mp.  
(L. S.)

*Elisabeth Bremen,*  
*Sehl. Thuw Bremen*  
hinterbliebene Wittib.  
(L. S.)

*Hanss Hinrich Von*  
*Teisenhusen* mp.  
LandRatt.

*Anthoni Philip Von*  
*Saltza* mp.  
(L. S.)

*Dietloff Von Tiesenhausen.*

Die Cop. auf Pap. ebendort.

### 591.

*Joh. Adam Schraffer wird auf Ansuchen des Herm. Treyden*  
*vom dörpt. Landgerichte nach Wesnershof citirt, Dorpat*  
*den 10. Sept. 1646.*

Landrichter u. sämtliche Assessores des kön. Landgerichts dörptischen Kreises fügen Euch, dem wohlledl., fest. u. mannh. *Johann Adam Schraffer*, hie- mit zu wissen, wasmassen der auch w., f. u. m. *Herman Treyden* Euch vor diesem kön. Landgericht in puncto liquidationis, u. was wegen des Wesslershofischen [sic] noch zu thun, zu besprechen gemeinet u. uns daher bittlich ersuchet, wir thäten ihm unsere peremptorische Citation u. Vorladungsschrift wider Euch ertheilen. Wann wir denn Niemanden die Rechtsmittel verweigern können, als citiren, heischen u. laden wir Euch hiemit zum ersten, andern u. dritten mal also endlich u. peremptorie, dass Ihr den 26. Oct. dieses 1646. Jahres allhie zu *Wessnersshoff* [sic] zu früher Tageszeit entweder in eigener Person od. durch einen zur Sache

genugsam bestallten Vollmächtigen unausbleiblich erscheinet, was ferner wider Euch eingebracht wird, anhöret, zur Sache antwortet u. den Ausschlag derselben abwartet, mit dieser ausdrücklichen Verwarnung, Ihr erscheinet alsdann od. nicht, soll nichtsdestominder auf des gehorsamen Theils Anhalten in der Sache, was recht ist, erkannt werden. Wornach Ihr Euch zu richten u. vor Schaden zu hüten. Urkund gewöhnliche Subscription. Dorpt den 10. Sept. Anno 1646.

(ganz kleines  
Siegel  
mit „C. S.“)

Im namen vnd von wegen dess Konigl.  
Landgerichts Dörptischen Crayses  
*Carll Stakelberch*  
Assessor mp.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

## 592.

*Gränzberichtigung zwischen dem Gute Raeküll u. den Dörfern  
Narrak u. Raddila [im Kirchspiel Klein - Marien], Raeküll  
den 5. Nov. 1646.*

Kund, offenbar u. zu wissen sei Jedermänniglich, absonderlich aber denen daran gelegen, welchen dieser offene gerichtliche Vergleichs- u. Vertragsbrief zu sehen, hören u. zu lesen vorgezeigt wird: Nachdemmalen zwischen dem edlen, fest- u. mannh. Hn. *Johann Oloffson Ackerfeltt*, erbgessen auf Raheküll, Kläger an einem, u. dem auch wohlledlen, gestrengen, fest- u. mannh. Hn. *Hans Hendrich von Tiesenhusen*, auf Borgholm, Tolcks u. Erla erbgessen, Ihrer kön. Maj. u. der Krone Schweden wohlverdientem Generalmajor u. des Fürstenthums Ehsten Landrath, Beklagtem anders Theils, wegen ihrer beiderseits Güter, als Raheküll, ihm, *Johann Oloffson*, und der Dörfer Narrakall u. Caddell, dem Hn. Landrath *Hanss Henrich von Tiesenhusen* nach dem Hofe Borgholm gehörig, eine Zeit hero einige Missverständniss, Irrung u. Differentien der Gränze halber sich erhoben, auch eine solche Weitläufigkeit causiret u. verursacht, dass Kläger, *Joh. Ol.*, die Obrigkeit zu Schloss um Verordnung des kön. Burggerichts in sothaner zwistigen Sache, damit er u. sein Gegentheil durch Recht od. gütliche Mittel hierin entschieden werden möchten, gebührlich ersuchet; wann denn obgedachte sothane Gränzirung u. daher „ereügete“ Differentien aufzuheben u. die Parten in einem u. anderm Wege in Ruhe, Friede u. gute Vertraulichkeit wiederum zu setzen, von dem hochwohlgeb. Hn., Hn. *Erich Oxenstern Axelsson*, Grafen zu Südermöhre, Freiherrn zu Kymitho, Herrn auf Fyholm u. Tydö etc., Ihrer k. M. u. der Reiche Schweden Rath, hochbetrachtetem Gouverneur des Fstenth. Ehsten u. Generalstatthalter auf Revall, committiret u. abgeordnet worden ich, *Michael Gottlieb Grass*, auf Saynall erbgessen, bestallter kön. Statthalter auf Revall u. des Burgerrechts daselbst Praesident, benebst desselben Gerichts zu dieser Sache verordneten Assessoren, den wohlledlen, fest- u. mannh. Hn. *Johann*

von *Fietinghoff* auf *Jerwejeggi* etc. u. kön. Secretario *Nicolao Passern*, zu dessen schuldiger Folge wir denn auch am 31. Oct. dieses laufenden Jahres im Hofe *Rahéküll* erschienen u. darauffolgenden andern *Novembris* beiderseits Gränze zwischen *Rahéküll* u. den Dörfern *Narrakall* u. *Caddell* beritten u. in fleissigen Augenschein genommen, auch Eines u. des Andern dabei producirt Documente dabei übersehen, consideriret u. erwogen: als haben wir uns darauf auch ferner bemühet, zu Erhaltung besserer nachbarlicher Freundschaft die Parten, soviel möglich, durch einen gütlichen Vergleich v. einander zu setzen u. alle bisanhero erwachsenen Misshelligkeiten aus dem Grunde u. auf einmal aufzuheben, welches denn durch Gottes Gnade seinen gewünschten Zweck erreicht, indem die litigirenden Parteien v. beiden Theilen der Güte sich accommodiret u. auf unsere vorgethanen Vorschläge u. Mittel nachfolgenden gütlichen, unwiderrüflichen u. ewigwährenden Vertrag endlich beliebt, eingegangen u. folgend die Gränze festiglich zu halten geschlossen, also u. dergestalt, dass nunmehr zwischen obgemeldeten Gütern *Rahéküll*, *Narrakall* u. *Caddell* nachgesetztermassen die Gränze stabiliret u. befestiget sein u. bleiben soll:

Als erstlich anzuheben von dem Berge *Amma Meggi* genannt, welcher nahe an Hn. *Johann Oloffsons* Hofes Ackerzaun gelegen, so *Rahéküll*, *Narrakall* u. *Pantifer* scheidet, woselbst zween alte, untadelhafte Kreuzsteine zu finden, die Parten daselbst auch einig waren. Von denselben Steinen nach dem Compass Südost an einer geraden Linie bis auf einen Kreuzstein 40 Schritt, an einem alten Wege, welcher von *Narrakall* kommet u. nach *Pantifer* gehet. Weiter fortzugehen v. demselben Kreuzstein den alten Weg entlang auf einen andern Kreuzstein, auch am Wege liegend, v. demselben der geraden Linie nach fürder auf einen Kreuzstein, u. so weiter in derselben Linie v. Kreuzen zu Kreuzen, auf welche je u. allewege der längste Strich derselben einer auf den andern zeigt, bis an einen grossen Stein, der von Anfang der zwei Kreuze bei *Amma Meggi* der siebente in der Linie ist, worauf auch ein Kreuz gehauen mit einem langen Strich u. für einen Eckstein zu halten. Von demselben zur linken Hand abzubiegen u. zufolge des langen Strichs Nordosten auf einen Kreuzstein, folgend auf einen andern Kreuzstein in der graden Linie, u. so folgend weiter von Kreuzen zu Kreuzen, auf welche alle auch der längste Strich eines jedweden Kreuzes einer auf den andern weiset, bis an eine viereckichte „Kuhle“, die mit Steinen gefüllet. Von derselben Kuhle die gerade Linea zu folgen an ein Kreuz, ferner von Kreuzen zu Kreuzen bis an einen Ort, *Linckaywa* genannt; weiter von dem Ort an etliche Kreuzsteine in der geraden Linie, da auch allewege der längste Strich einer auf den andern weiset, bis an einen Eckstein, welcher nit weit v. dem Wege lieget, der da kommt von *Kaddell* u. nach *Narrakall* gehet. Von dem Eckstein ferner zur linken Hand beugend, West zum Norden an, in der geraden Linie an einen Kreuzstein, u. so fürder derselben zufolge von Kreuzen zu Kreuzen bis abermal an einen Eckstein, liegend an dem Wege, der da kommt von *Caddell* u. gehet nach *Pantifer*, worauf zwei Kreuze gehauen, bei welchem Eckstein die *Rahéküllschen* u. *Caddellschen* aufhören u. die *Rahéküllschen* u. *Pantiferschen* wieder anfangen u. fortgehen; mittels welcher vorgemel-

deten Kreuzsteine u. darnach gelegten richtigen Gränzen alles Dasjenige, was von Amma Meggi an bis an den Eckstein bei dem caddellschen Wege zur linken Hand lieget, nach dem Hof u. Gut Raheküll, was aber zur rechten, nach den Dörfern Narrakall u. Caddila gehören u. beständig verbleiben [soll].

Hierauf nun haben sich auch beide Parten für sich, ihre Erben u. Erbnehen bei handgegebener Treu' u. Glauben versprochen u. verobligiret, dafern nachdiesem über diese gelegten Gränzsteine einige andere nun od. inskünftig sollten od. möchten gefunden, dieselben auch durch alte Siegel u. Briefe von einem u. anderm Theil u. ihren Nachkommen erwiesen u. behauptet werden, dadurch diese beiden Güter in ferneren Disput gerathen könnten, dass sowohl solche alte Gränzbrieft, als auch darin enthaltene Gränzen „nun alss dann und dann alss nun“ von nichten, todt u. kraftlos sollen gehalten, noch deshalb einiger neue Zwist u. Streit erregt, weder dieser Contract dadurch aufgehoben werden, vielmehr aber diese jetzt gelegte Gränze in ihrem Vigore u. Würden verbleiben u. zu ewigen Zeiten gültig u. kräftig sein solle. Und weil auch wegen einiger v. Hn. *Johann Oloffsons* Bauern an dem obgemeldeten alten Wege etliche verdächtige Kreuzsteine diesembevor gefunden u. zum Vorschein gebracht, überdas auch in der Gränzföhrung zwischen Raheküll u. Caddella einen Kreuzstein zur rechten Hand an der Seite gefunden, welcher bisanhero für ein raheküllscher Grenzstein gehalten worden, welche dann diese Differentien unter den Parten erregt: sind dieselben nun auch verbrannt, cassiret u. kraftlos gemachet, sollen auch in Ewigkeit cassiret, kraftlos sein u. bleiben. Und ist also durch diesen Vertrag u. gerichtlich vereinbarte Gränzlegung das zwischen obgemeldeten beiden Parteien bishero vorgelaufene Missverständniss aus dem Grunde aufgehoben u. vertragen, die sie auch für sich u. ihre Nachkommen auf Biedermanns Glauben u. adelige Ehre stet, fest u. unverbrüchlich zu halten sich verpflichtet nun u. zu ewigwährenden Zeiten, Alles ohne Argelist u. Gefährde. Zu welcher Beglaubigung wir als zu dieser Sache verordnete kön. Richter n. allein mit unsern, sondern auch beide Herren Contrahenten zusamt ihren dieser Zeit hierzu gefolgten Freunden diesen Vertrag mit ihren Händen u. angeborenen Pitschaften corroboriret u. bestätigt, der geschehen u. gegeben im Hof Raheküll nach Christi, unsers Herrn, Geburt im Jahre 1646 den 5. Novembris.

*Michell Godtlieb Grass.*

(L. S.)

*Johann Von Vytinckhoff.*

(L. S.)

*Nicolaus Passer, per Esthoniäm*

Secretarius Regius.

*Hanss Hinrich Von Teisenhusen.*

*Johann Oloffson*

*Ackerfeldt.*

(L. S.)

593.

*E. Edlen Ritter- und Landschaft Begehren wegen der dritten  
Instanz in Grenzsachen, den Herren Landräthen unter  
And. vorgelegt. Anno 1647 den 11. Februar*

6) Lasset E. Edl. Ritter- u. Landschaft sich zwar billig gefallen, wie sie es denn auch mit hohem Dank zu rühmen wissen, dass Ihr. hochwohlgeb. Herrl. der gewesene Hr. Gouverneur u. die Hn. Landräthe in Anno 1645 eine gewisse u. richtige Ordnung abfassen u. publiciren lassen wollen, wie es inskünftige bei den Grenzstreiten zu Lande u. mit den dreien Instantien solle gehalten werden. Weil aber, wie befindlich, v. höchstgedachtem Hn. Gouverneur u. den Hn. Landräthen geschlossen, dass, wann von dem Urtheil secundae instantiae frivole appelliret wäre, der Appellans dem Beklagten n. allein die in tertia instantia aufgegangenen Unkosten, sondern dem Gerichte in 100 Rdlr. in specie zur Strafe solle verfallen (da doch der Appellans sich vielleicht n. eingebildet u. dafür gehalten, dass er eine unrechtmässige Sache hätte) u., ehe er von dannen gelassen werde, zu erlegen schuldig sein: als befindet E. Edl. R.- u. Landschaft, dass ihnen Dieses der Strafe wegen fast schwer zu tragen fallen würde, der gewissen Zuversicht, [dass,] wann Ihr. hochwohlgeb. Herrl. der gewesene Hr. Gouverneur itzo alhie noch zur Stelle wäre, Ihr. wohlgeb. Herrl., wann sie hierüber E. Edlen R.- u. Landschaft Beschwer vernehmen würden, willig ändern u. verbessern würden. Als bittet E. Edle R. u. L., die Hn. Landräthe wollen mit Ihr. Erl. Hochgräfl. Excell. deswegen reden, dass die Strafe der 100 Rdlr. abgeschaffet u. weiter n. practiciret werden möge. Damit aber gleichwohl der frivole Appellans seinen Contraparten n. muthwilliger Weise in Unkosten setzen u. dem kön. Landgerichte vergebliche Unruhe machen möge, siehet E. Edl. R.- u. Landschaft für rath- u. heilsam an, dass Der, so vom Urtheil secundae instantiae appelliret, vor Annehmung der dritten Instanz das Juramentum calumniae praestiren möge; wann solches geschehen, dass alsdann der Appellans in seinen Sachen gehöret u. zu Recht verholffen werden möge, auch, da er schon in tertia instantia der Sachen verlustig erkannt würde, in die Strafe der 100 Rdlr. doch n. condemniret werden möge, weil er bei seinem Gewissen erhalten, dass er n. anders wisse, als dass [er] eine rechtfertige Sache habe, hergegen aber, wann er das Iuram. calumniae zu leisten sich verweigern u. nichtsdestominder die Sache zum dritten mal wollte besichtigt u. abgerichtet haben, er weiter n. gehöret werden, sondern die Sache, wie sie in secunda inst. geurtheilt, verbleiben möge. Solches, hoffet E. Edl. Ritter- u. Landschaft, werde sich Ihr. Erl. hochgräfl. Excell. samt den Hn. Landräthen n. missfallen, sondern damit n. Einer od. der Andere aus der Ritterschaft wegen so hoher Strafe sein Recht zu prosequiren abgeschreckt od. auch hiedurch in Ruin u. Verderb gesetzt werden möge, grossgünstig [„ggstig“] belieben lassen.

Den 9. Februarii, wie dieser obgesetzte Punct von der sämtlichen Ritter- u. Landschaft einhelliglich beliebt worden, protestirte Hr. *Carl Hastfer* zu Sommerhusen in Bei- u. Ansein der sämtl. Rittersch. hiewider, wollte in diese der R.- u. Landschaft Beliebung wegen der dritten Instanz n. consentiren, „weniger“ darzu

gehalten sein, bat, dass diese seine Protestation möchte angenommen, dem Proto-  
collo inseriret u. ihm deswegen Schein u. Beweis ertheilet werden möchte. E.  
Edl. R. - u. Ldschaft wusste ihm Solches n. zu versagen, dannenhero vom Hn.  
Hauptmann u. der sämtl. Rittersch. Solches zu verzeichnen anbefohlen worden.

Quod in veritatis fidem attestor ego

Joach: Mullman

Notarius.

Die Cop. „aus der Ritterschaft Protocoll“ in der von Toll-Kuck. Sammlg. Vgl. Nr. 575.

### 594.

*Abschied wegen eines bei Waschel [unweit Maholm] von Ila  
nach der Mühle zu Unnus führenden Weges u. der unterwegs  
befindlichen Brücke, Reval den 2. März 1647.*

Zu wissen sei hiermit Jedermänniglichen, insonderheit Denen, so daran ge-  
legen, dass, alldieweil zw. dem wohlgeb. Hn., Hn. *Gustaff Horn*, der Reiche  
Schweden Rath u. Feldmarschalk, u. dem wohlledn. fest. u. mannh. *Simon Loden*,  
vorigem Besitzer des Gutes Waschel, wegen eines Weges, so von Idel nach  
Vnaser Mühle gehet, u. einer Brücke über „die Bach“ darzwischen einige  
Streitigkeit entstanden, worüber am 26. Septembris des 1633. Jahrs der Hr. Mannr.  
*Johan von Vytinghoff* samt s. verordneten Beisitzern darüber erkannt, dass der  
Weg frei sein u. bleiben solle, der Punct aber wegen der Brücke, weil wohlbe-  
meldeter *Simon Lode* sich auf seine Freiheit, u. dass über genannte „Bäche“ vor-  
hin niemals eine Brücke gelegt gewesen, berufen, für das mal ausgesetzt u. an  
das Obergericht remittiret worden, worauf hernach durch den kön. Hn. Gouver-  
neur u. die sämtl. Hn. Landräthe in folgenden Jahren, „benamentlichen“ aber  
Anno 1636, gemeldetem *Simon Lodens* die genannte Brücke zu repariren bei 100  
Rchsthl. Strafe injungiret u. auferleget worden, dahero nun um Verhütung ferne-  
rer Streitigkeit v. des Hn. Feldmarschall Exc. u. dem wohlledn. Hn. *Otto Wrangeln*  
als jetzigem Besitzer des Gutes Waschel dahin geschlossen u. beliebt  
worden, dass vorbesagter Weg über die waschelschen Lande u. Heuschläge bis  
zu der vnnaschen Mühle, wie voralters, sowohl auch die Brücke über vorbesagte  
„Bäche“ nun u. zu ewigen Zeiten verbleiben u. die Brücke v. beiden Theilen, u.  
zwar einem Jeden auf seiner Seite, in wesentlichem Bau u. Besserung gehalten  
werden solle. Weil auch wohlgemeldeter Hr. *Otto Wrangel* sich befürchtet, dass  
s. Heuschläge durch den gemeldeten Weg sehr ausgefahren u. verdorben werden  
möchten, hat des Hn. Feldmarschall Exc. sich dabingegen versprochen, dass dero  
Bauern durch die waschelschen Heuschläge an den Orten, da es vonnöthen, Brük-  
ken machen u. also einen einigen Weg halten sollen. Und da zu dem benöthigten  
Brückenholz des Hn. Feldmarschall Busch zu weit abgelegen, hat auf solchen Fall  
gemeldeter Hr. *Otto Wrangel* vergönnet u. zugelassen, das Brückenholz aus dem  
waschelischen nächst dabei liegenden Busche jedesmal zu führen, jedoch dass diese  
Vergünstigung sich n. weiter, als was zu Erhaltung vorbesagten Mühlenweges von-



nöthen, erstrecken solle. Urkundlich sind dieser Vergleichungsschriften zwei eines Lautens verfertigt, v. beiden Theilen unterschrieben u. besiegelt u. einem jeden seines zugestellet. So geschehen in Reval den 2. Martii Anno 1647.

*Gustaf Horn.*

Siegel.

*Otto Wrangell mp.*

Siegel.

Das Orig. auf Pap. in derselben Sammlg. — Vgl. Nr. 458 u. 483.

### 595.

*Gerichtlicher Abschied über Kersel u. Raggafer zwischen Otto Schulmann dem Jüngern u. Hans Paikull, (Reval) den 17. März 1647.*

Wir *Erick Oxenstierna*, Graf zu Suedermöhro, Freiherr zu Kymitho, Erbherr auf Tydöe u. Vieholm etc., Ihr. kön. Maj. u. dero Reiche Schweden verordn. Gubernator dieses Fürstenthums Ehsten, *Hanss Wrangell* von Allo, *Otto Vækull* von Padenormb, *Berendt Taube* auf Maydell, *Hanss Heinrich von Tiesenhausen* auf Erla, *Tolcks* u. *Borckholm*, *Otto Vækul* von Foelx und *Johann Brackel* auf Maydell, Landrätthe, geben in Sachen des wohledlen *Otto Scholman* des Jüngern, Klägern eines, contra den auch wohledlen *Hanss Paykull*, Beklagten anderen Theils, in puncto der begehrten Restitution in integrum wegen der Güter *Kerssell* u. *Raggifehr*\*) nach allen eingelegten brieflichen Urkunden, Contracten u. Urthel interlocutorie zum Bescheide: Alldieweil der Hauptsache halber bereits in Anno 1630 in diesem kön. Landgericht definitive verabscheidet, solches Urthel auch dieser Lande Rechten gemäss befunden: als kann anitzo dawider Nichts verhängt werden, sondern das vorige Urthel wird billig hiemit confirmiret. Weil aber nach der Zeit der *Otto Scholman* sich mit *Hanss Paykülln* in einen Vertrag eingelassen u. wegen seiner Kinder, indem die Güter von der Mutter herrühreten, wie ein Vormund contrahiret, durch welchen Vertrag die Kinder sich itzo graviret zu sein befunden, Hr. Kläger *Otto Scholman* der Jüngere auch bei seinen erlangten mündigen Jahren, sobald er allhie aus kön. Diensten angelanget, solchem seines Vaters Contract sowohl in seinem als seiner annoch unmündigen Schwestern Namen widersprochen und aufzuheben gebeten: als wird solcher Contract, weil nach dieser Lande Recessen die Vormünder den Unmündigen zum Schaden Nichts eingehen oder verhängen können, die Unmündigen auch sowohl in diesem als andrem Rechte grosse Beneficia haben, hiemit aufgehoben u. cassiret. Dessen soll Kläger, *Otto Schollman*, einige Commissarii aus Mittel der Hn. Landrätthe ausbitten, welche die Güter nach damaliger Würde, als das erste Urthel gesprochen, taxiren sollen u. davon Inhalt ersten Urthels dem *Scholman* u. seinen Schwestern insgesamt, welche in der andern Ehe gezeuget, die Hälfte wegen ihrer Mutter Theil und dem *Paykull* erster Ehe die andre Hälfte zugeeignet [?], wie

\*) Auf der Rückseite: *Kersell*, *Raggefer*.

denn auch die erweisliche Verbesserung dem Stiefvater *Otto Schollman* von *Hans Payküll* gutgethan werden [?]. Soviel die vom Hn. Beklagten praetendirte Fiscalis-Anklage, als hätte Hr. Kläger das vorige Landgerichtsurthel in seiner Actio „gequehlet“, belangen thut, so befindet das kön. Landgericht, dass in Replica von Hn. Beklagten solche Rationes u. Erklärungen beigebracht, dass er von solcher Actio u. Beschuldigung zu absolviren sei. V. R. W. publicatum den 17. Martii Anno 1647.

*Casparus Meyer* Secretarius  
provincialis ita et non aliter actum  
in fidem subscripsi mpr.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuck.* Sammlg.

### 596.

*Michael Palmbaum* wird wegen der an einem Heuschlag der Wittwe  
*Margar. Vietinghoff* von *Paunküll* verübten Gewalt verurteilt,  
Reval den 17. März 1647.

In Sachen Frauen *Margretha Aszerie*, sel. *Jürgen Vietinghoffs* auf *Paunküll* nachgelassener Wittben, Klägerin, contra Hn. *Michael Palmbaum*, Beklagten, in puncto geklagter „Gewälde“, ist dieser Bescheid: Nachdemmal die von beiden Theilen producirten Zeugen einhellig berichten, dass Klägerinnen Bauer *Geber Hanss* den Heuschlag quaestionis 20 Jahr ruhig „gemeihett“, die vom Hn. Beklagten eingewandte Exceptio dominii aber vor dies Forum n. gehörig, inmittels Niemanden zugelassen, ohne Recht eigenes Gefallens Einen im 20jährigen Besitz zu turbiren, u. also Beklagtem n. gebühret, ohne Anrufung des Rechtes das Heu wegführen zu lassen: als ist Beklagter das Heu an Ort u. Stelle, da er's genommen, wieder hinführen zu lassen schuldig, auch dem Gericht in 40 mrk. schwedisch weisser Münze verfallen. Und da er Klägerin wegen des Eigenthums zu besprechen, hat er Solches in ihrem competirenden Foro zu suchen, inmittels wird dieselbe aber bei ihrem Possess billig erhalten. V. R. W.. Publicatum im kön. Burggericht zu Reval den 17. Martii Anno 1647.

(L. S.) *Michell Godtlieb Grass* mp.

D. Cop. in der *tiesenh.* Collection der v. *Toll-Kuck.* Sammlg. — Vgl. Nr. 561.

### 597.

*Zeugenverhör über Legung eines falschen Kreuzsteines,*  
(Reval) den 18. März 1647. Vgl. Nr. 599.

Anno 1647 den 18. Martii habe ich, *Hans Engdes* zu *Poddes*, wohlverordneter wirischer u. jervischer Mannr., zusamt meinem ordinario Beisitzer, Hn. *Carl Hastfer* zu *Sommerhusen*, auf Befehl u. Anordnung des erleuchten,

hochwohlgeb. Grafen u. Hn., [Hn. *Erich Oxenstiren, Axelson*, Ihr. kön. Maj. und dero Reiche Schweden wohlverordneten Gubernators dieses Fürstenthums Ehsten, den von Hn. *Fabian von Tiesenhausen* producirtten Gezeugen wider des Hn. Landraths *Johan von Dellwiegs* beide Bauern *Matz* u. *Mick* auf die übergebenen Positionalarticul in meinem „Losier“ zu Revall, nach harter Verwarnung des Meineides u. Vorhaltung desselben Strafe, Rechtens Form nach examiniret u. befraget, dessen Aussage sich folgendergestalt befunden.

Testis *Nohe Jurgen*. Articuli positionales:

1) Wahr, dass Zeuge Hn. Landraths *Dellwiegs* Bauer *Kondesse Matz* in Producentens „Roggen-Loth“ bei einem Kreuzstein, den selbiger *Matz* derzeit allda gemacht, gefunden?

2) Wahr, dass Hn. Landraths *Dellwiegs* anderer Bauer, *Micke*, von dem Hofes-Pener, da auch ein Kreuzstein gemacht ist, zu dem vorigen Bauern *Matz* gekommen?

3) Wahr, dass Zeuge die vorigen beiden Bauern gefragt, was sie allda machten, u. sie ihn gebeten, er sollte damit stillschweigen, sie wollten seinen Willen „davor machen“?

Depositio Testis:

*Nohe Jurgen*, ein Lostreiber, itzo bei Hn. *Otto Nieroths* Bauern sich aufhaltend, kann das Vaterunser beten u. gehet zum Tische des Herrn, seines Alters ohngefähr 30 Jahr.

Ad Art. 1. Sagt, dass, wie er vergangenen Sommer einsmals gar früher Tageszeit vor der Sonnen Aufgang nach seinem Ochsen gesucht u. in solchem Hin- u. Wiedersuchen endlich bei Hn. Producentens Roggenacker gekommen, habe er im Roggen mit „bicken“ schlagen hören. Wie er aber n. gewusst, wer da sei oder was Solches bedeute, sei er auf den Zaun, so um den Roggen gezogen gewesen, gestiegen u. gesehen, dass Hr. *Dellwiegs* Bauer *Mick* mit einem Beil auf dem Nacken längs einem Pener, so im „Roggen-Loth“ ist, von „der Bache“ wärts hergekommen u. zu Hn. *Dellwiegs* anderem Bauer Namens *Matz*, der in dem Roggen an der Erde niedergelegen u. sich gleich „geruhret“, gegangen, da denn Zeuge gemeldete Bauern angerufen u. gefragt, was sie allda machten, worauf sie beide zu ihm angestiegen, ein Beil u. ein Pflugeisen bei sich gehabt u. gesagt: „Wir haben allhie bei Tage nach Kreuzsteinen gesucht, aber keine gefunden, nun aber haben wir ein Kreuz allhie gemacht u. bitten dich, du wollest damit stillschweigen; denn du bist ebenwohl Hn. *Dellwiegs* Erbbauer, u. er wird dich „abfodern“; also kannst du ja Solches leicht geschehen lassen“; worauf Zeuge geantwortet hätte: „Was gehet mir's an? Ich frage nichts darnach“. Hierauf wären gemeldete beide Bauern zu ihm über den Zaun gestiegen u. ihre Wege nach Hause gingen, Zeuge aber wäre an einen andern Ort „herumbher“ gegangen u., wie sie weggewesen, zusehen, was sie allda gemacht, da er denn gefunden, dass der eine Kreuzstein im Roggenacker neu gemacht gewesen wäre.

Ad art. 2. Sagt, dass zwar der Bauer *Mick* längs dem Pener von „der Bache“ wärts her zu gemeldetem *Matz* gekommen sei, was er aber allda auf dem Pener gemacht habe, wisse er nicht.

Ad art. 3. Affirmat, et addit, dass der *Matz* ihm 20 schw. Dlr. geboten, wann er stillschweigen wollte; sagt auch, wann er das Geld bekommen hätte, wollte er stillgeschwiegen haben.

Hiemit hat er seine Aussage geendiget u. ist selbe, wann's von ihm begehret würde, mit einem körperlichen Eide zu behaupten erbötig.

Actum anno et die ut supra.

*Hans Engdes.*  
Siegel.

*Carll Hastuer.*  
Siegel.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-K.* Sammlg. — Rückseite: „Gezeugnus wegen den Creutzstein in meinem Rogen Lodt“.

### 598.

Anno 1647 den 27. Martii hat die Königin *Christina* den *Adam Joh. Schraffer* in dem erblichen Besitz nach harrischem und wierischem Recht und adeliger Freiheit der Dörfer *Koddro*, *Kaulep*, *Wistel* und *Arrowa* confirmet und bestätigt.

Aus dem Nr. 409. A erwähnten Memorial.

### 599.

*Die neugefundenen Kreuzsteine zwischen Joh. v. Dellwig's Hof Höbbet und Fabian v. Tiesenhausen's Hof Undel können Ersterem zu Nichts frommen. Reval den 31. März 1647. Vgl. Nr. 597.*

Auf eingelegte Attestation des Hn. Landraths *Johan von Dellwig* auf *Hobbeth* contra Hn. *Fabian von Tiesenhausen* wegen der neugefundenen Kreuzsteine zwischen dem Hof *Hobbeth* u. *Vndell* giebt das kön. Landgericht zum Bescheide, dass aus zweien Ursachen der Hr. Landrath mit seinem Begehren um Reassumirung der Sachen n. kann geböret werden: erstlich, weil eine vollkommene Vergleichung u. Vertrag bereits vor vielen Jahren deswegen getroffen u. aufgerichtet, darin Nichts reserviret, weder noch einige Kreuzsteine aufzusuchen u. ein neues Recht dadurch zu machen vorbehalten; für's Andre, dass Hr. *Ties.* u. sein Vater sel. auch immerfort in ruhigem Possess gewesen, niemals turbiret od. mit Recht angefochten, laut Hn. Landr. v. *Dellwigs* eigenem Geständniss: dannenhero auch nunmehr die Sache durch itztvorgegebene neuerfundene Kreuzsteine weiter n. kann angenommen od. der Contract rescindiret werden, sondern Hr. *Tiesenhausen* wird billig dabei erhalten u. von Hn. *Dellwigs* Ansprache absolviret. V. R. W.. Publicatum Reval den 31. Martii Anno 1647.

*Erich Oxenstierna Axelsson.*  
Siegel.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Ruck.* Sammlg. — Rückseite: „Hobbutt“ etc., „Hebbet“ etc.

600.

*Die Wittve Jürgen's v. Vietinghoff auf Paunküll erhält wegen des Gesindes Kirrefer Recht wider Michael Palmaum, Reval den 31. März 1647.*

Der kön. Maj. u. dero Reiche Schweden verordneter Gouverneur über das Fürstenthum Ehsten u. Generalstatthalter auf Reval, *Erich Oxenstierna Axelsohn*, Graf zu Södermöhre, Freiherr auf Kymitho u. Tydöö, wir *Hanss Wrangell* auf Allo, *Otto von Uxküll* auf Padenormb, *Hanss Dellwig* auf Hobbeth, *Berendt Taube* auf Meydell, *Arendt Medtstacken* auf Palmis, *Heinrich Hastver* auf Kappell, *Otto Willhelm Taube* auf Riesenberg, Rumb u. Fin, *Johann Brackell* auf Maydell, Landräthe, erkennen in Sachen des edlen u. mannh. *Michael Palmaums*, Klägern eines, contra die wohledle weiland *Jürgen von Vietinghoffs* auf Pawenküll nachgelassene Wittbe, Beklagten andern Theils, wegen des Gesindes Kirrefer nach allen Ein- u. Beibringen zu Recht: Alldieweil dieser Sache halber bereits in Anno 1644 definitive erkannt u. Frau „Beklagtinne“ aus den in Urthel angezogenen Fundamenten von der angestellten Klage u. Ansprache des Gesindes Kirrefer gänzlich absolviret, auch, was zuvor v. Denen definitive gesprochen worden, [die] dieselbige Macht u. Autorität als das jetzo sitzende Recht gehabt haben, v. uns n. aufgehoben mag werden: als kann Hr. Kläger deswegen weiters nicht gehöret werden, sondern das vorige ergangene Urthel wird in seinem Vigore erhalten u. bestätigt. V. R. W.. Publicatum Revall den 31. Martii Anno 1647.

*Erich Oxenstierna, Axelsohn.*

<i>Hanss Wrangell.</i>	(L. S.)	<i>Hanss v. Dellwigh.</i>
(L. S.)	<i>Otto Von Uxküll,</i>	<i>Hinrich Hastuer.</i>
<i>Berend Taube.</i>	auff Padenorm.	<i>Johann Brakell,</i>
<i>Otto Willhelm Taube.</i>	<i>Arendt Medtstacken.</i>	zu Maydell.

Die Cop. auf Pap. in der *tiesenh.* Collection der v. *Toll-Kuck.* Sammlg.— Vgl. Nr. 561. 596.

601.

*Berichtigung der Gränze zwischen den Dörfern Pechküll, den Brederoden Erben gehörig, und Kattel, dem Herm. Wrangell v. Addinall gehörig, Tolks den 18. Mai 1647.*

Kund u. zu wissen sei hiemit Männiglichen, insonderheit denen hieran gelegen u. zu wissen vonnöthen, dass, nachdemmalen eine geraume Zeit hero zwischen den Dörfern Pechküll, den *Brederodhen* Erben, und Kattel, Hn. *Herman Wrangell* v. Addinall zugehörig, ihrer unter sich habenden Gränze halber grosser Streit u. Uneinigkeit gewesen u. v. dem erl., hochwohlgeb. Grafen u. Hn., Hn. *Erich Oxenstierna Axelsohn*, Graf zu Sudermöhro, Freiherr zu Kymitho, Erbherr zu Vieholm u. Tydöe, dieses Fürstenthums Ehsten hoch-

verordnetem Gouverneur u. Gen.statth. auf Revall, nebst den hochedl., gestr., fest. u. mannh. Hn. Landrätthen in abgewichener Juridica dieses laufenden Jahres, weil selbe Sache nach langwierigem u. „schwüri-gen“ rechtlichem Process zur dritten Instanz devolviret u. gerathen, verabscheidet, dass diese streitige Gränze durch einen geschwornen Landmesser in Beisein des Gerichts u. beider Parten auf eine „Charta“ [?] hat sollen gebracht werden u. vom Hn. Gouverneur hochgräfl. Excellenz der wohledle, feste u. mannh. Hr. *Hanss Engdes* zu Pöddes, verordneter Mannrichter in Wirlandt u. Jerven, nebst seinen adjungirten Hn. Assessoren, den auch wohledl., fest. u. mannh. Hn. *Heinrich Rehbinden*, zu Uhdrig, u. Hn. *Johann Müller*, zu Kunda Erbsassen, verordnet, auch zu Verrichtung Solches bei dem wohledl., gestr., fest. u. mannh. Hn. *Hanss Heinrich von Tiesenhausen*, zu Erla, Tolcks u. Borkholm Erbsassen, Ihrer k. M. wohlbedientem Generalmajor u. dieses Fürstenthums Ehsten wohlverordnetem Landrath, als jetzigem Pfandhalter des Dorfs Pechküll und dero *Brederoden* Erben constituirtem Gevollmächtigten, im Hofe Tolcks angelanget u. dero obrigkeitl. Befehl-schreiben nach sich nebst dem Landmesser auf die streitige Gränze verfüget, sich beide Parten, als jetztwohlgedachter u. titulirter Hr. Generalmajor u. Landrath *Hanss Heinrich v. Tiesenhausen*, an einem, u. der wohledle, feste u. mannh. Hr. *Hermann Wrangel* auf Addinal, am andern Theil, dieser streitigen Gränze halber auf frl. Anermahnen der Hn. Richter u. um nachbarliche Freundschaft zu erhalten, wie auch vieler Unkosten u. schweren Expensen Vermeidung, des gerichtl. Processes begeben u. die Wege einer gütlichen Transaction u. Vergleichung be-lieben lassen, dannenhero, damit aller Streit u. Zwiespalt aufgehoben u. keine fernere Uneinigkeit deswegen unter ihnen entstehen möchte, sich folgender [Weise] ver-glichen u. gänzlich vertragen: Dass nämlich anfangs die Gränze zwischen gemeld. Dörfern Pechküll u. Kattel hinfüro also, wie selbe in dem jüngsten Gränzbrie-fe anno 1552 specificiret u. enthalten, auch vom Hn. Generalmajor u. Landrath *Ties-*gezeigt u. geführt, vom Anfang bis Ende den allda liegenden Kreuzsteinen nach unverrückt sein u. verbleiben soll, diesergestalt, dass alles Land, was in selbiger Gränze auf der rechten Hand, nach Kattel, was aber auf der linken Hand, nach Pechküll verbleiben soll. Dagegen aber sollen die andern Kreuzsteine, so ausserhalb dieser Gränzen liegen und von Hn. *Hermann Wrangeln* in seiner Füh-rung gezeigt worden, alsobald vernichtet u. cassiret werden.

Wann denn auch in gemeldetem Grenzbrief enthalten, dass Hr. *Herm. Wrangel* über dieser Gränze u. innerhalb des Vogts Bauern Heuschlägen abson-derliche Ackerlande haben u. besitzen soll u. aber dieser Zeit hero streitig u. dis-putirlich gewesen, wo u. an welchem Orte er selbige Lande haben soll u. ob es die Lande Moiseleb, so zwischen dem ersten Kreuzstein u. dem grossen Stein Kuckerwah genannt, bei dem achten Kreuzsteine in der Ordnung, belegen, od. aber die andern Ackerlande, so über den Stein Kuckerwah u. beim Wege, der von Kattel nach Pechküll gehet, liegen, u. Hn. *Herm. Wrangeln* längs diesem Wege auf beiden Seiten nach Pechküll wärts bis an eine „Höyde“, da der enge Ort ankommt, im 1645. Jahr v. den damaligen Hn. Commissarien u. Land-rätthen zuerkannt worden, sein möchten: als haben sich obgemeldete beide Parten

dieser Ackerlande halber gleichergestalt verglichen u. vertragen, dass Hr. *Herm. Wrangell* mit den Äckern *Moiseleb* hinfüro nichts mehr zu thun haben od. einige Praetension daran „fürwenden“ soll, dagegen aber aus den Äckern, so über den Stein Kuckerwah u. am gemeldeten Wege, der von Kattell nach Pechküll gehet, liegen, etliche Äcker haben u. behalten solle, wie selbige mit richtigen Kreuzsteinen u. in hernach specificirten Gränzen beschlossen u. umleget: als anzufangen v. dem Stein Kuckerwah mit 2 Kreuzen, v. dannen zur linken Hand auf einen Kreuzstein, v. dannen längs den Heuschlägen von Kreuzstein zu Kreuzstein bis auf einen hohen, spitzigen Kreuzstein, mit solchem T bezeichnet. Von dannen z. rechten Hd. auf einen Krzstein an einer „steinrusen“, von dannen der „steinreusen“ zur r. Hd. zufolge, da an der Ecke der gemeldeten „steinreusen“ wieder ein Stein mit einem Kreuze bezeichnet liegt. Von dannen wieder v. Krzsteinen zu Krzsteinen bis an den Weg, der von Kattel nach Pechküll gehet; von dannen recta über den Weg bis wieder auf einen Kreuzstein in den Äckern; von dannen in gerader Linea bis auf folgenden Krzstein, mit solchem T bezeichnet. Von dannen zur r. Hd. längs den Heuschlägen von Krzsteinen zu Krzsteinen bis an die rechte alte Gränze, da wieder ein Stein mit einem Kreuze bezeichnet liegt. Diese umcircelten Ackerlande soll Hr. *Herm. Wrangell* von dato an effective in Possess zu ziehen bemächtigt sein, selbe seinem Gefallen nach gebrauchen od. von seinen Bauern gebrauchen lassen, massen sich der Hr. Landrath *Tiesenhausen* nomine der *Brederoden* Erben seiner daran habenden Praetension hiermit wissentlich verziehet u. begiebet, nimmer darauf zu sprechen od. sprechen zu lassen, „weinig“ Hn. *Wrangeln* od. dessen Leute deswegen zu molestiren oder selbige zu gebrauchen verbieten oder verbinden, u. sollen hiermit alle Streitigkeiten an diesem Orte aufgehoben u. gänzlich hingelegt sein.

Dass Dieses also von beiden Theilen in Beisein des Gerichtes beliebt u. geschlossen, ewig darbei zu verbleiben u. nimmer davon abzutreten, sind dieser Verträge zwei eines Lautens verfertigt u. jedem Theil eins zugestellet, u. zu mehrer Versicherung u. Urkund der Wahrheit von obbemeldeten Richtern u. Parten mit eigenhändiger Subscription u. Hinzusetzung ihrer angeborenen Pitschaften corroboriret u. befestiget. Actum im Hofe Tolcks den 18. Maji 1647.

*Hanss Engdes.*

(L. S.)

*Hanss Hinrich*

*Von Teisenhusen.*

(L. S.)

*Heinrich Rebinder.*

(L. S.)

*Johann Müller,*

zu Kunde.

(L. S.)

*Herman Wrangell.*

Die Cop. auf Pap. in der *tiesenh.* Collection der v. *Toll-Kuckers'schen* Sammlg.

## 602. .

*Die Dörfer Uchten u. Etter werden von Helmig Wrangell u. seiner Mutter dem Gute Tolcks des Hans Heinr. v. Tiesenhausen zugestanden u. die Gränze zwischen den Gütern Tolcks u. Uchten bestimmt, Tolcks den 21. Mai 1647*

Zu wissen u. offenbar sei hiemit Männiglichen, so Dieses sehen, lesen od. hören, insonderheit aber Denen, so hieran gelegen u. zu wissen vonnöthen ist, dass,

nachdemmalen eine Zeit hero zw. dem wohledl., gestr., fest. u. mannh. Hn. *Hans Heinr. v. Tiesenhausen*, Erbsassen zu Erla, Tolcks u. Borckholm, Ihrer kön. Maj. wohlbedientem Generalmajor u. dieses Fürstenthums Ehsten wohlverordnetem Landrath, eines, u. der auch wohledlen, vielehr- u. tugends. Frau *Dorotheen Hastfer*, sel. Hn. *Fabian Wrangels* auf Uchten, weiland Ihr. kön. Maj. wohlbe-  
grauten Statthalters auf Dörpt, hinterlassenen Wittibe, u. dero Sohn, dem wohledlen, fest. u. mannh. Hn. *Helmig Wrangeln*, andern Theils, schwerer Streit wegen 2 Dörfer Namens Uchten u. Etter gewesen, massen ehrgemeldete Frau *Wrangelsche* ihrer gefassten Opinion u. Meinung nach bei Ihr. kön. Maj. vorgegeben, dass beide ihre besagten Dörfer vom wohlgemeldeten Hn. Generalmajor u. Landrath *Hanss Heinrich v. Tiesenh.* nach dessen Gute Tolcks possediret u. besessen würden, hergegen aber vom mehrgemeldeten Hn. Landrath *Ties.* durch genügsame Siegel u. Briefe, Gezeugnisse u. andere Urkunden dargethan u. erwiesen worden, dass er nach seinem Gute Tolcks n. allein Nichts mehr in Besitz habe, als ihm laut seiner darauf habenden Siegel u. Briefe gebühre, sondern dass das von der Frau *Wrangelschen* praetendirte Dorf Uchtn diesembevor allda gelegen gewesen, woselbst nunmehr die uchtersche „Hoffelage“ ist u. also dieses Dorf Uchten von der Frau *Wrangelschen* selber possediret u. besessen werde, das Dorf Etter aber zuvor „zwarten“ nach dem Gute Uchtn gehörig gewesen, in Anno 1602 den 2. Junii aber vom sel. *Otto Tolcks* als damaligem Possessore u. Einhaber des Guts Uchten an sel. *Conradt Ducker* entäussert u. verkauft worden, sich mehrgemeldete beide Parten, als specificirte u. titulirte Hn., Hr. Generalm. u. Landrath *Hanss Heinr. v. Ties.* u. Hr. *Helmig Wrangel* auf Uchtn nomine seiner Fr. Mutter, Frau *Dorotheen Hastfer*, u. für sich selbst, auf frdl. Anermahnen des wohledlen, fest. u. mannh. Hn. *Hanss Engdes* zu Pöddes, wierschen u. jervischen Mannrichters, u. dessen Assessoren, der auch wohledlen, f. u. m. Hn. *Heinrich Rebinder*, zu Uhdrig, u. *Iohann Müllern*, zu Kunde Erbsassen, dieser u. anderer unter sich habenden Streitigkeiten halber in Beisein u. auf Einrathen des Gerichts gütlich verglichen u. gänzlich vertragen, in folgender Gestalt, Weise u. Maasse:

Anfänglich u. zum Ersten hebet wohlgemeldeter Hr. *Helmig Wrangel* nomine seiner Fr. Mutter u. für sich hiemit die bishero vermeinte Praetension an besagte beide Dörfer Uchtn u. Etter, wie auch an die Heuschläge Wattsack, daran er seine Praetension gleichfalls n. justificiren können, vollkommen auf, deswegen den Hn. Generalm. u. Landrath *Hanss Heinr. v. Ties.* oder seine Erben u. Erbnehmen nimmermehr zu besprechen oder besprechen zu lassen, weniger ihn deswegen hinfüro im Geringsten zu molestiren. Damit auch, für's Andere, zwischen den Gütern Tolcks u. Uchtn hinfüro der Grenze halber eine Gewissheit sein u. keine Uneinigkeit deswegen mehr entstehen möchte, haben sich ohgemeldete beide Parten hierin auch verglichen u., dass hinfüro die alte Grenze weiter zwischen gemeldeten Gütern für die rechte u. wahre Grenze bleiben u. unverrückt gehalten werden soll, beliebet: als anzufangen nach Ausweisung der hierüber aufgerichteten Charten aus der semschen „Bache“, woselbst um mehrer Sicherheit willen ein Stein mit einem Kreuze am Ufer „der Bach“ soll geleget werden u. dreier



Herren „Marckten“ scheiden, als den Hof Uchtn, das Dorf Tolcks u. das Gut Warts, so über gemeldeter „Bache“ auf der andern Seite angrenzet. Von dannen, gemeldeten Charten u. des Hn. Landraths *Tiesenhausens* Führung nach, gegen voll Westen an bis zu etlichen Lehmkuhlen; von dannen in voriger linea bis an den alten Grenzpener, selbem Pener zufolge bis an den Weg, der von Tolcks nach Uchten gehet, von dannen recta über den Weg gemeldeten alten Grenz-pener weiter entlangs über den Winterweg, der von Narva nach Revall gehet; von dannen noch weiter demselben Pener zufolge bis wieder über den Weg, der von Kohall nach Morro gehet, u. so noch weiter den angefangenen Pener entlangs bis an einen Morast; von dannen in gerader linea West zum Norden an „durchs Morast“, bis da des Hn. Landraths *Heinrich Hastfers* Dorfs Kattentacks Lande u. Heuschläge ankommen, woselbst die Uchtenschen bestehen bleiben u. Hr. Landrath *Ties.* mit Hn. Landrath *Heinr. Hastfer* weiter fortgehen, daselbst wieder ein Stein, mit einem Kreuze verzeichnet, hingelegt werden soll u. gemeldeter drei Herren „Marckten“, als des Hofes Uchtens Dorf Wehemes, das Dorf Kohall u. Kattentack, scheidet. Und ist die ganze Distanz von der semschen Bache an bis an diesen Kreuzstein im Morast nach geometrischer Ausrechnung 1212 Ruthen. Dieses soll also die Grenze zwischen gemeldeten Gütern Tolcks u. Uchten zu ewigen Zeiten unverrückt sein u. bleiben, diesergestalt, dass Alles, was auf der rechten Hand, nach Tolcks, was aber auf der linken Hand, nach Uchtn gehören soll.

Endlich ist unter oftgemeld. beiden Parten beliebt u. geschlossen worden, weil die Tolckschen die freie Viehtrift auf den uchtenschen Landen vonalters gehabt, dass sie von beiden Theilen, sowohl die Tolckschen auf der Uchtenschen, als die u. auf der t. Seite, die alte Freiheit weiter behalten u. geniessen sollen u. über diese Grenze von dato an zu ewig- u. immerwährenden Zeiten die freie Viehtrift frei u. ungehindert unter sich von beiden Theilen haben u. geniessen sollen, doch diesergestalt, dass keiner von beiden Theilen sein Vieh weiter zu treiben, als die offene Seite zwischen beiden Höfen sich erstreckt, bemächtigt sein soll u. hierdurch Niemanden weder an Korn, noch Heuschlägen Schaden geschehen möge. Da aber Solches über Verhoffen geschehen sollte, soll ein Theil dem andern den zugefügten Schaden zu erstatten schuldig u. gehalten sein.

Diesergestalt u. also haben sich obgemeldete beide Parten gänzlich verglichen u. vertragen, Solches unverbrüchlich u. unwiderruflich steif u. fest zu halten, nimmer davon abzuschreiten oder im Geringsten dawiderzuhandeln, sondern es sollen hiemit sowohl obgemeldete Streitigkeiten, als aller andere Zwist u. Uneinigkeit, so sie bishero unter sich gehabt u. noch haben, gänzlich aufgehoben, hingelegt u. vertragen sein, deren keines in Ewigkeit mehr zu gedenken, sondern es wollen sich obbemeldete beide Parten dergestalt gegen einander comportiren u. schicken, als ehrliebenden Nachbarn u. guten Freunden zustehet u. obliegt.

Zu steter Festhaltung Dieses sind dieser Verträge zwo eines Lautens verfertigt und jedem Theil eines zugestellet, auch um mehrer Urkund der Wahrheit von den Hn. Richtern und beiden Hn. Principalen eigenhändig unter-

Briefl. Th. II. Bd. I.

schrieben und mit dero angebornem Pittschaft corroboriret und begläubiget.  
Actum im Hofe Tolcks den 21. Mai Anno 1647.

*Hanss Engdess*

zu Pöddes mp.

(L. S.)

*Hanss Hinrich von*

*Tiesenhusen* mp.

(L. S.)

*Heinrich Rebinder*

zu Uhdricu mp.

(L. S.)

*Johann Müller*

zu Kunde mp.

(L. S.)

*Helmich Wrangell.*

(L. S.)

Die Copie auf Pap. in der *tiesenhaus.* Collection der v. *Toll-Kuck.* Sammlung.

### 603.

*Jürgen Wrangell auf Saus verkauft dem Hans Heinrich von*

*Tiesenhausen sein Dorf Soal im Kirchspiel zu Wesenberg,*

*Reval den 2. Juli 1647.*

Im Namen der heil. unzertheilten Dreieinigkeit.

Jedermänniglichen, wes Standes, Würden oder Condition sie seien, denen dieser gegenwärtige Kaufbrief zu sehen, lesen od. judiciren vorkommt, sonderlich aber denen daran gelegen, sei hiemit wissentlich, dass im untengesetzten Dato ich, *Jürgen Wrangell*, auf Saus erbgesessen, mit Wissen, expresslichem Consens und Vollwort meiner lieben Hausfrau, *Elisabeth von Niekirchen*, unserer beiderseits gezeugten Kinder männ- u. weibliches Geschlechtes, auch der ausgesteuerten Töchter Ehemänner, als Hn. *Hanss Wrangel* auf Jesse u. Hn. *Eberhard Taube* auf Machters u. Pallall, für mich und meine Erben aus freiem, gutem Willen, ungezwungen u. ungedrungen, aus wohlbedachtem Muthe dem hochedlen, gestr., fest. u. mannh. Hn. *Hanss Heinrich v. Tiesenhusen*, auf Erla, Tolcks und Borckholm erbgesessen, Ihrer kön. Maj. bedientem Generalmajor u. des Fürstenthums Ehsten wohlverdientem Landrath, und seinen Erben eines steten, festen u. unwiderrufflichen Kaufs recht und redlich verkauft u. zu kaufen gegeben habe, auch itzo mit diesem Brief zn kaufen gebe mein Dorf Soall, im Wierland im Kirchspiel zu Wesenberg belegen, welches quit, frei und keinem Menschen versetzt oder verpfändet, wie es in seinen wahren habenden Gränzen u. Scheidungen begriffen, auch [mit] aller Zubehör an Äckern, Wiesen, Holzungen, Seen und Strömen, darinwohnenden Bauern, dero Weibern, Kindern, fahrender Habe, wie ich Solches bisanhero eingehabt u. besessen, „nichtet aussenbescheiden“, um und für 2000 in specie wohlgeltende Reichthaler. Dessen soll der Hr. Landrath meiner Frau, weil das Dorf von ihr herrühret und sie darinnen consentiret, eine güldene Kette von zehn Loth Goldes anstatt einer Verehrung und meinem ältesten Sohne *Tönnies Johann Wrangel* ein gut Pferd geben u. entrichten, welches alles für [d. i. vor] Verfertigung dieses Briefes geschehen u. vollzogen, ich *Jürgen Wrangell* auch solche 2000 Rthlr. in sp. baar in einer Summe nebst der Verehrung empfangen, auch hiuwieder zu meinem und der Meinen bestem Nutzen employret u.

angewandt, derowegen ich mich also wissentlich hiemit der Exception non numeratae pecuniae begeben thue; verziehe mich auch hierauf für mich u. meine Erben, geboren und ungeboren, itzo als künftig, aller gehabten Gerechtigkeiten, Eigenschaft, Wiederforderung u. Ansprache, so ich und meine Erben bishero zu u. an gemeldetem Dorfe Soall gehabt, sonderlich meine liebe Hausfrau u. Kinder des beneficii restitutionis in integrum, Senatusconsult. Vellejani, als den Uumündigen und [dem] weiblichen Geschlechte in Kaufen u. Verkaufen zu gute geordnet und gesetzet, dessen sie vorher vollkommen erinnert worden. Und setze obbemeldeten Hn. Landrath *Hans Heinr. v. Tiesenhusen*, seine Erben und Nachkommen in die leibliche Besetzung u. ruhige, nützliche Gewehr, also dass er selbes Dorf mit aller Zubehör u. Gerechtigkeiten, wie oben erwähnt, nunmehr u. forthin geruhlich einhaben, nutzen, niessen u. gebrauchen möge, damit handeln und machen, wie mit seinen eigenen andern Erbgütern, ohne meine und meiner Erben Irrung, Ansprache u. „Eintrag“ in allewege, wie ich dann solches Dorf nach dieser Lande Gewohnheiten u. Gebrauche dem Hn. Landrath ordentlich durch den Mannrichter „ein“ Auftrag thun will, einweisen u. tradiren lassen; verobligire mich auch nebst den Meinigen, den Hn. Landrath *Tiesenhusen* vor aller u. jeder Ansprache, die etwa in künft. Zeiten, wie, ob Gott will, n. geschehen soll, geschehen möchte, zu defendiren und in Allem schadelos zu halten, als man einer aufrichten, vollkommenen Eviction, Warschaft u. Verkaufung thun soll und muss. Damit nua Alles obengesetztermassen von mir fest und stet soll gehalten u. im Wenigsten n. contradiciret werden, als renuncire und begeben ich mich samt meinen Erben hiermit per expressum aller Freiheiten, Privilegien, Rechte u. Dispensationen, so von geistlicher oder weltlicher Obrigkeit verordnet sein möchten od. künftig könnten gesetzet werden, sonderlich der Exception simulati contractus, doli mali, deceptionis ultra dimidium justii pretii et iuri dicenti [?], generalem renunciationem non valere, nisi praecesserit specialis, und was sonst möchte eingewendet werden können, die ich u. meine Erben hiemit alle ausgedrückt und specificiret haben wollen, Alles bei adeligen Biedermanns Glauben zum Treu- u. Ungefährlichsten. Des zu mehrerem Glauben und Urkund haben wir Käufer u. Verkäufer nebst den Wohledlen, Gestr., Fest. u. Mannh., unserem beiderseits Beistand, welche mit u. bei diesem Kauf gewesen, zum Zeugniß der Wahrheit unsere angeborenen Pitschaften hierunter wissentlich gedrückt, auch mit eigener Hand unterschrieben. Geschehen in Reval auf Marien Heimsuchung, war der 2. Julii Anno 1647.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
<i>Jurgen Wrangell</i>	<i>Hans Wrangell</i>	<i>Tönnis Johann</i>	<i>Johann Hastfer</i>
zu Sauss.	zu Tatterss.	<i>Wrangell.</i>	zu Kattentack und Sack.
(L. S.)	(L. S.)		
<i>Friderich L</i>	<i>Hans Engdes.</i>		

604.

*Bereitung und Bestimmung der Gränze zwischen Walgama und Nurms, so wie zwischen Paddal und Roïwast, welche Gränze zwischen Leonhard Torstenson und Alexander von Essen streitig gewesen, Meekshoff vom 18. bis 21. Juli 1647.*

Protocollum in streitiger Gränzsache des erleuchten, hochwohlgeb. Hn. u. Grafen *Leonhard Torstenson* Gevollmächtigten, Hn. Landraths *Arend Mettstaken*, Appellanten eines, contra den wohledlen Hn. Generalmajor *Alexander von Essen*, Appellaten andern Theils, zwischen dero Dörfern und Landen Walgama, Ihr. gräfl. Excell., und Dorfe Nurmb's, Hn. Generalmajor zugehörend, den 19. Juli bei gehaltener Führung abgefasst.

Anno 1647 den 18. Juli sind die verordneten Hn. Landräthe und Commissarii in angesetztem Termin zu Meekshoff erschienen und nach gebührlicher Anmeldung des folgenden Tags die streitige Gränze in Augenschein genommen und beritten, bei welcher Führung beide Parten an u. zugegen gewesen und ihre Defensionen oder Gravamina pro et contra folgendermassen vorgebracht.

Den 19. Juli um 8 Uhren früh die Hn. Commissarii von Hn. Appellanten, Hn. Landrath *Mettstaken*, und dessen Substituitem, *Ludwig Schultzen*, an einen Ort bei einem Stein geführt, allda ihrem Vorgeben nach sie und ihr Contrapart mit einander einig sein sollen. Wie aber Hr. *Essen* dahingekommen, hat er Solchem contradiciret und gebeten, dass Hr. Appellant von selbem Ort, da bei Hn. Mannrichters Zeiten angefangen, auch itzo führen und beginnen möchte, alsdann er sein Beschwer dawider einbringen wollte. Hierauf hat Hr. Landrath *Berend Taube* auf Maydel nomine der andern Hn. Landräthe und Hn. Commissarien beide Parten anermahnet, weil sie auf Ihr gräfl. Excell. des Hn. Gouverneuren u. kön. Landgerichts Anordnung dahingekommen, die Streitigkeiten unter ihnen zu beleuchten und zu entscheiden, als wollte er beiden Theilen auferlegt und bei Vermeidung richterlicher Strafe injungiret haben, ihre Sachen u. Defensionen gebühr- u. bescheidenlich zu führen und beizubringen, alle unnöthigen Disputationes zu meiden und in Allem der Gerichtsordnung nach zu verhalten, damit die Führung u. Gravamina ordentlich könnten abgefasst u. protocolliret bleiben.

*Ludwig Schultze*, praevia gratiarum actione, referiret, dass sie von diesem Stein ohne Kreuz anfangen u. so weiters fort continuiren wollte [sic]; denn von dem Wege an bis an den Stein wäre keine Streitigkeit. Hr. *Essen* wollte den Stein nicht acceptiren, sondern auf den Pöner dabei referiren, vermöge dessen er seine Führung vom Wege, da der Pöner anfähet, anfangen u. continuiren wollte, berief sich auf seinen gehabten Possess u. bat, ihn dabei zu schützen. Hr. *Mettstaken* wollte ganz keinen rechtmässigen Possess zugestanden haben, sond. man hätte sich de facto dareingedrungen. Hr. *Essen* sagte, dass er immer einen ruhigen Possess gehabt, bis in Anno 1643, da er legationsweise in Schweden u. gewesen, wäre er de facto depossediret. Hr. *Mettstaken* negirte Solches u. sagete, dass in Anno 1642 Gegentheil sich in solch Land de facto gedrungen, und Hr. *Essen* wäre der Zeit zu Hause gewesen; sonst hätten die Meekshoffschen den Pos-

sess gehabt. Hr. *Essen* gestand darauf die Einigkeit bei dem Stein ungefähr zu, bat aber, dass Hr. Appellans seine Führung an dem Wege, der von der ennefehrschen Mühle kommt und nach Nurmbs gehet, wie bei Hn. Mannrichters Zeiten geschehen, anfangen möchte. Auf solch Anhalten sind die Hn. Commissarii dahin geritten, und wie sie dahin gekommen, haben beide Parten die Einigkeit allda zugestanden.

Hr. *Essenn* sagte, dass allda ein Perner, welchen er zeigte, dass seinem Vermeinen nach solch ein guter Pehner wäre, und solchem Perner zufolge wollte er führen. Hr. *M.* wollte „garaus“ keinen Perner allda gestehen; ein walgamascher Bauer Namens *Frantz* aber gestand zu, dass allda alters ein Perner gewesen, welcher hernach umgepflüget. Nach Diesem führten Hn. Appellanten an den vorigen grossen Stein ohne Kreuz, von welchem sie ihre rechte Führung anfangen wollten. Hr. *Essen* wollte den Stein nicht acceptiren, sondern referirte sich abermal auf den Pehner dabei belegen. Hr. *M.* protestirte wider solchen nichtigen Perner und blieb dabei, dass er die Führung von dem Stein ab anfangen u. continuiren wollte, gleich wie der *Russe Iwasky* vor 13 Jahren ihnen die Gränze gezeiget. Hr. *E.* protestirte dawider und referirte, dass er von dem Perner am Wege, den er gezeiget, seine Gränze defendirete; denn eben also hätte ihm der *Russe Iwasky* die Gränze gezeiget. Hr. Appellans führte seiner Führung nach bis an einen Ort, allda Hr. *Essen* sich beschweret, dass solch Land quaestionis in Sequester gelegen, u. gleichwohl hätten Hn. Appellanten Völker dem Sequester zuwider das Korn von dannen weggeführt u. Gewalt verübet. Hr. *M.* wollte Solches n. gestanden haben, sondern das Korn wäre vor der Sequestration abgeführt, u. hätte damit keine Gewalt verübet, weil es seines Hn. Principalen Land wäre u. die Possession gehabt. Hr. Appellant führte weiters fort bis an einen Ort, allda er einige „wieden Baume“ gezeiget u. dabei referiret, welches auch die walgamaschen Bauern zugestanden, dass der Zeit, wie obgemeldeter *Russe Iwasky* ihnen die Gränze gezeiget u. angewiesen, [er] ihnen ausdrücklich zu beobachten anbefohlen, dass sie die wahre Gränze bei den Weidenbäumen erkennen u. bis dahin halten sollten. Hr. *Essenn* protestirte dawider und referirte dabei, dass der *Russe* Solches geläugnet u. das Contrarium beschworen, beschwerte sich daneben, dass Hr. Appellans bis dahin ohn' einigen Beweis und Zeichen geführt.

Hievon führten Hn. Appellanten das Gericht an einen befleckten Baum, allda sie ihre Führung endigen wollten u. Alles, was darinnen zur Linken begriffen, nach dem Dorf Walgama defendiret haben. Hr. *E.* sagte, dass er mit dem Baum nicht zu thun, sondern wollte sich auf den Perner berufen haben, welcher acht Schritt von dem Baum belegen wäre, u. solchen defendirte er für seine wahre Gränze. Hr. *M.* blieb bei dem Baum u. berief sich auf seine Führung u. Possess, darin Gegentheil sich de facto gedrungen; an diesem Ort gestunden die Bauern selber zu, dass allda dreier Dörfer „marckte“ belegen, als Walgama, Nurmbs u. Serrefer. Hr. *M.* repetirte sein voriges Beibringen, dass er ganz keinen Perner, „weniger“ eine rechtmässige Possession dem Gegentheil wollte zugestanden haben.

Nach dieser Führrng ist das Gericht wieder zurück an den vorigen Stein

geritten, da Hr. *Essenn* referiret u. vorgegeben, dass er seine Führung von dem Pehner am enneferschen Mühlenwege, so nach Nurmbs gehet, angefangen u. bis an diesen Ort beim Stein die Gränze gehalten haben (?) u. also diesen Pehner entlang weiter führen, wie er die Possession gehabt. Hr. *M.* protestirte dawider u. wollte allda gar keinen Pehner zustehen, „weniger“ erkennen, sondern zur gerichtlichen Erkenntniss gestellt haben. Von hinnen führte Hr. *E.* bis an einen „Gärsten Acker“ und berief sich immer auf einen Pehner. Hr. *M.* gestand keinen Pehner, sondern beschwerte sich, dass Hr. *Essenn* allda zur Rechten von seiner Führung abgegangen, dawider er solemniter wollte protestiret haben, denn solch Land jure nach dem Dorf Walgama gehörete. Hr. *Essenn* sagte, dass er solche Krumme führen müsste, weil der Pehner sich dermassen erstreckte. Hr. *M.* protestirte abermal wider den Pehner und hielt denselben für nichtig. Hr. *Essenn* führte solchen Acker entlang und zu Ende abermal abgebeuget, dawider Hr. *M.* abermal protestiret u. sich höchlich beschweret. Hr. *Essenn* sagte, dass er seinem Pehner und Absatz nach also führen müsste, denn also wäre die Grenze alters gehalten u. possediret. Hr. *M.* wollte weder Absatz noch Pehner erkennen oder zugestanden haben. Von hinnen hat Hr. *Essenn* wieder zur Rechten gebeuget, dawider Hr. *M.* abermal protestiret und dabei referiret, auch zu observiren gebeten, dass allda ein Pehner „dwer“ über Hn. *Essen* Führung gehen thäte. Hr. *Essenn* wollte Solches n. gestehen, sondern beharrte bei seiner vorigen Proposition, dass er immerfort seinem Pehner u. Absatz nach führen thäte. Hr. *M.* wollte abermal wider solchen Absatz u. Pehner protestiret und n. zugestanden haben. Hr. *Essenn* continuirte seine Führung u. beugte wieder zur linken Hand, referirte dabei, dass er den Pehner u. Absatz entlang führete und sein Land defendirte. Hr. *M.* protestirte dawider u. beschwerte sich, dass ohn' einig Mahl oder Kennezeichen von Hn. *Essenn* geführt worden. Von hinnen Hr. *Essen* abermal zur Rechten gebeuget, mit Vorgeben, dass der Pehner u. Absatz ihn also leitete. Hr. *M.* protestirte dawider u. gestand keinen Pehner noch Absatz. Von hinnen an den Ort bei dem Baum, allda Hr. *E.* seine Führung geendiget u. beide Parteien allda einig gewesen. Hr. *Essenn* repetirte allda sein voriges An- u. Beibringen ingesamt, dass er allezeit den Pehner u. Absatz entlang geführt, „gleichsamb“ er seinen Possess gehabt. Hr. *M.* protestirte dawider u. repetirte „gleichsamb“ seine vorigen Einwendungen, dass Gegentheil, Hr. *Essenn*, sich de facto eingedrungen u. keinen rechtmässigen Possess erwiesen, wie er „gleichsamb“ wider den vorgegebenen Pehner u. Absatz nochmal solemniter wollte protestiret u. ingesamt verworfen haben.

Ist also hiemit die ganze Gränzführung beider Parteien zwischen den Dörfern Nurmbs u. Walgama vollzogen und geendiget. —

Desselben Tages, war der 19. Juli, haben die Hn. Commissarii auch die Streitigkeit zwischen dem Dorfe Paddal, Ihr. gräfl. Excell. dem Hn. Reichsrath und General Hn. *Torstenson*, und dem Dorf Koywast, Hn. Generalmajor *Essen* zuständig, in Augenschein genommen u. beritten.

Hr. *Mettstaken* that seinen Anfang bei einem kleinen Stein mit einem Kreuz, welcher einen Linienstein zwischen den Dörfern Surepahl, Paddal und Koywast gemachet, allda beide Parteien die Einigkeit zugestanden.

Von dannen bei einem Gerstenacker entlang, allda Hr. *Essenn* protestirte, dass allda in sein Land gegangen würde ohn' einigen Beweis oder Mahlzeichen. Hr. *M.* protestirte dawider und defendirte seiner Führung nach die Lande nach dem Dorf Paddal. Von hinnen auf den Berg u. „Högte“, allda bei einem Zaun Hr. *M.* eine Kuhle gezeiget, darin die paddalschen Bauern bei den feindseligen Zeiten ihr Korn gehalten. Hr. *Essenns* koywatscher Bauer gestand Solches n., sondern zeigte auf „die Högte“ n. weit vom Zaun andere Kuhlen, die er gegraben und sein Korn darin gehalten; also Einer dem Andern contradiciret und der Eine dem Andern widersprochen. Von dieser Kuhle führte Hr. *M.* auf einen Pehner und denselben ein „weinig“ entlangs, allda er sich zur Linken dem Pehner zufolge gebeuget, bis an einen Zaun, u. also durch den Zaun an der andern Seite den Zaun entlangs. Hr. *Essen* protestirte dawider u. referirte, dass es seines Ackers Pehner sei, berief sich auf einen alten Possess und beschwerte sich, dass Hr. *M.* über seinen Pehner ohne Mahlzeichen gegangen.

Hr. *M.* führte weiter den Zaun entlangs und referirte, dass der Pehner also gehen thäte u. belegen wäre, u. so weiter fort über einen Weg. Hr. *Essenn* wollte keinen Pehner zugestanden haben, sondern berief sich auf seinen Possess. Hr. *M.* führte weiter fort den Zaun entlangs bis auf einen Heuschlag, allda der Pehner aufhören sollte. Hr. *Essenn* protestirte dawider und hielt den gezeigten Pehner für keinen rechten Pehner, repetirte daneben sein Voriges, dass Hr. *M.* gar Nichts zu beweisen gehabt, sondern ohne Mahlzeichen geführt. Über diesen Heuschlag durch „das Moras“ entlangs bis auf einen Arro-Heuschlag, allda beide Parten die Einigkeit zugestanden. Von dannen den Arro-Heuschlag entlangs bis an drei grosse Steine, zur linken Hand nahe bei einander belegen, da noch die Einigkeit gewesen, und so weiter dem Heuschlag zufolge bis an die paddalsche „Bäche“, allda Hr. *M.* seine Führung geendiget, mit Vorgeben, dass Alles, was seiner Führung nach zur Rechten, nach Paddal, und was zur Linken belegen, nach Koywast gehörig.

• Von hinnen ist das Gericht wieder zurückgeritten, da Hr. *Essenn* seine Führung von einem Kreuzstein, welcher gleichfalls ein Linienstein zwischen dem Dorf Surepahl, Koywast u. Paddal, angefangen, referirte dabei, dass Alles, was zur Rechten, Ihr. gräfl. Excell. dem Hn. General *Torstenson*, u. was zur Linken, ihm zugehörete. Hr. *M.* liess Solches in seinem Werthe beruhen u. konnte es wohl „so weit rechtens“ passiren lassen. Von dannen an einen Gerstenzaun über Hn. *Mettstakens* „ehste“ Führung, dawider Hr. *M.* solemnter protestirte. Hr. *Essen* reprotestirte u. bat, dass man seiner Führung auch folgen wollte, referirte, dass allda auf der „Högte“ ein Pehner angeige, und so fort unter dem Zaun continuirte. Hr. *M.* protest. dawider u. wollte es garaus für keinen Pehner halten oder acceptiren. Hr. *Essenn* führte weiter fort an einen Ort, da Hr. *M.* sich beschweret, dass allda durch Hn. *Torstenson* Bauernacker u. Löthe geführt, zeigte daneben einen Pehner im Acker und beschwerte sich hochlich, dass Hr. *Essenn* über den Pehner geführt. Hr. *Essenn* sagte, dass der Pehner in sein Ackerland ginge u. ihm nichts praejudicirte. Von hinnen über den paddalschen Weg, den Zaun entlangs, allda Hr. *Essen* sich auf einen Pehner unter dem Zaun

berufen. Hr. *M.* protest. dawider und wollte ganz keinen Pehner zugestanden haben. Hr. *Essen* führte solchen Zaun entlang bis zu Ende an einen Heuschlag, allda der Pehner sich endigen sollte, bis auf einen runden Stein ohne Kreuz in selbem Heuschlag. Von dannen gerade über die Heuschläge durch den „Moras“ auf einen Weg an dem arroschen Heuschlag, da die Parten einig gewesen. Von dannen derselben Führung, wie Hr. *M.* geführt und die Parten einig gewesen, weiter entlang, bis ungefähr neun Schritt von der paddelschen „Bächen“, allda Hr. *Essenn* sich zur Rechten eingebeugte und einen Strich der „Bächen“ entlang unter dem paddalschen Dorfe hin bis an einen kleinen Graben, und von dannen in die paddalsche „Bäche“, allda er seine Führung geendigt und ihm also damit einen Heuschlag, welcher der Bauern Aussage nach ungefähr von 25 Saden sich importiren soll, zueignen wollen, sich auf seinen 28jährigen Possess berufend. Hr. *M.* protest. dawider und wollte keinen rechtmässigen Possess zugestanden haben, berief sich daneben, dass die Heuschläge nach dem Dorf Paddala gehören, auch gar nahe unter dem Dorfe belegen, und die Koywatschen hätten sich bei der bösen Zeit de facto eingedrungen, da Keiner im Dorf Paddel gewohnt; es könnten auch die Koywatschen an die Heuschläge n. kommen, od. sie müssten durch Paddala reisen, und wären ganz in den paddalschen Grenzen beschlossen. Hr. *Essen* negiret Solches und saget, da das Gericht durchgekommen, könnten auch die Bauern wohl durchkommen und solch Heu wegführen, dass sie durch Paddala nicht „reisen derfften“. Womit er seine Führung wollte geendigt und Alles, was seiner Führung nach zur Linken, nach Keywast, und was zur Rechten, nach Paddala defendiret haben. Hr. *M.* protestiret dawider u. blieb bei seiner gethauen Führung, wollte Hn. *Essenn* gar keinen Pehner noch Possess gestehen, weil Hr. *Essen* ohne einige Mahlzeichen geführt u. Nichts erwiesen hätte. Hr. *Essen* reprotestirte u. repetirte Priora und [wollte] also Alles hiemit geschlossen u. den Hn. Commissarien zu richten heimgestellt haben.—

Den 20. Juli morgens früh die Hn. Commissarii sich gesetzt und beide Parten vorfordern lassen, allda *Ludwig Schultze* nach abermaliger Bedankung für gehabte Mühwaltung proponiret, dass der Mannrichter in prima instantia einig u. allein auf einen Pehner gesehen u. gerichtet, welcher Pehner doch seine Richtigkeit n. hätte, sondern verwerflich, protestirte also nochmals dawider und übergab einige Interrogatorien, mit Bitte, selbe darin specificirte Zeugen nochmals vorzufordern und zu examiniren, legte auch dabei des Landmessers „abriess“ ein, daraus alle Circumstantien zu beobachten. Hr. *Essenn* legte sein Protocoll und voriges Urthel dawider ein, worauf er sich wollte referiret u. bei seinem Possess zu schützen gebeten haben. Hr. *M.* gestand keinen Possess, man hätte sich dareingedrungen, wie das Dorf unbesetzt gewesen, protestirte derowegen solemmniter.

Hierauf das Gericht Hn. *Essens* Bauern aufzeichnen lassen, welche mit Namen heissen *Eschell*, ein *Russe*, *Michael*, *Johann*, wohnen alle im Dorf Nurmbs. Dieselben sind vorgefordert und gestanden, dass sie an beiden Enden einig u. die Pehner gesehen, der *Jwasky* hätte ihnen solche auch gezeigt, und weiter nach Peuer zu suchen anbefohlen, sie hätten in der Mitte keine gewisse Gränze gehabt, sondern beide Dörfer hätten durch einander „gehauwen“, und das Land wäre mit



Busch bewachsen gewesen, könnten also auf keine gewisse Gränze schwören.

Hn. *Mettstakens* Gezeugen, als *Frantz*, des *Meekshoffs* „Thäter“, wohnet im Dorf *Walgama*, deponiret auf das erste Interrogatum, er sei ungefähr seines Wissens bei etlichen vierzig Jahren. Ad secundum: solch Land sei vorhin gemein gewesen und durch einander gebraucht, bis der *Iwassky* ihnen die Gränze gezeigt. Ad tertium, sei wahr. Ad 4tum, sagt, dass Solches wahr sei, u. will Solches mit seinem Eide bekräftigen. Ad 5tum, sei ebenmässig wahr. Ad 6tum, sei auch also, dass Hr. *Essen* zu Hause gewesen. *Johann*, ein *walgamascher* Bauer: Ad I.: sei bei 60 Jahren alt. Ad 2., 3., 4., 5. u. 6tum: eben wie der Vorige. Diese Aussage ist im Protocoll des Mannrichters gleichfalls enthalten und der andern ebenmässig, derowegen unnöthig erachtet, abermal dieselben vorzufordern und zu befragen, sondern habensie ermahnet, weil ihre vorige Aussage nnd beeidiget, itzo wohl sich zu bedenken, denn sie ihre Aussage itzo mit ihrem Eide bekräftigen müssten.

Nach Diesem haben die Hn. Commissarii auch die Parten wegen der Streitigkeit der Dörfer *Paddala* u. *Koywast* gehöret, allda Hr. *Mettstaken* durch den Anwalt proponiren lassen, dass der Hr. Mannrichter einig und allein auf den vom Gegentheile eingewandten Possess gesehen u. gesprochen, könnten aber keinen Possess zustehen; denn das Dorf *Paddala* wäre wüste gewesen, und die *Koywast* schen hätten sich also darin de facto gedungen, welches kein rechtmässiger Possess: als baten sie, des Mannrichters Urthel aufzuheben und, wie gestern geführt, ihr Land zuerkennen; legte dabei einige Interrogatoria ein, die Bauern darüber zu befragen.

Hr. *Essen* berief sich auf seinen gehaltenen Possess und wollte Gegentheile Nichts gestanden haben, excipirte daneben wider die Gezeugen, weil der eine ein flüchtiger Bauer, der nirgends sesshaftig gewesen, der andere wäre ein Epicurer, der n. beten könnte und ginge auch n. zum heiligen Nachtmahl, wäre auch in prima instantia abgewiesen; bat daneben, weil sein Dorf *Koywast*  $4\frac{1}{2}$  Haken und das Dorf *Paddala*  $3\frac{1}{4}$  Haken laut Wackenbuch halten sollte u. die *Paddalas* schen mehr Land als seine *Koywast* schen hätten, dass ein Landmesser möchte verordnet u. die Haken gleich getheilet werden; legte daneben des Mannrichters Urthel ein u. bat, ihn dabei zu erhalten. Womit sie abgetreten und die Sache dem Gericht befohlen.

Hierauf der *Ruda Erick* und *Ropa Hans* vorgefordert u. der *Ropa Hans* befraget, ob der *Ruda Erick* ihn bestohlen, worauf er geantwortet, dass er zwei Jahr bei ihm gedienet und, da er kein Lohn bekommen von ihm bei den pohlischen Zeiten, in das *Oberpahlische* gelaufen und einen Rock mit weggenommen, sonst hätte er ihm keine Untreu bewiesen oder Etwas gestohlen. Hierauf der *Ruda Erick* auf die übergebenen Interrogatoria befraget, worauf er ad primum ausgesaget u. gestanden, dass der *Frombhold*, welcher ein „aufzügling“ bei *Kempen* gewesen, ihm denselben Pehner, da itzo der Zaun auf stehet u. Hr. *Mettstaken* geführt, gezeigt u. berichtet, dass derselbe die wahre Gränze gewesen; es hätte auch der *koywastische Jorgen* den Heuschlag an der *paddalschen* „Bäche“

„gemeyet“, das Dorf Paddala aber wäre der Zeit wüste gewesen, und er also nach Gefallen die besten Heuschläge unstreitig gesucht u. gebraucht. Ad 2dum gestehet er ebenmässig, wie darin enthalten, wahr sei. Dieser Zeuge ist vom Mannrichter n. verhört oder beeidiget, also an Eides Statt ermahnet worden. Der andere Gezeuge, *Lohesue Andres*, ist n. examiniret worden, weil in des Mannrichters Protocoll enthalten, dass er n. beten könnte, auch das heil. Nachtmahl n. gebrauchte, und also abgewiesen u. verworfen.

Nachmittag sind die Hn. Commissarii abermal allein hingeritten u. beide Pärten [sic] gethane Führung in beiden Streitigkeiten nochmal in Augenschein genommen und beobachtet. Worauf des audern Tages folgendes Urthel abgefasst und publiciret.

#### A.

#### *Die Gränze zwischen Walgama und Nurms.*

Wir des Fürstenthums Ehsten wohlverordnete Landräthe und in dieser Sache deputirte Commissarii, *Berend Taube* auf Maydel, Obrister, *Hans Heinrich von Tiesenhusen* auf Erle, Tolcks u. Boreckholm, Generalmajor, *Johann Hastuer* auf Kattentack u. Sack, Ritterschaftshauptmann u. Major, *Jurgen Örten* auf Erras u. Thoyla, Rittmeister, erkennen in Sachen Ihr. erlaucht. gräfl. Excellenz Hn. *Leonhard Torstensohn* Gevollmächtigten, des wohledlen, gestrengen Hn. Landraths *Arend Mettstaken* auf Pallmis, Appellanten eines, contra den wohledlen, gestr. Hn. *Alexander von Essenn* auff Orgesahl, Generalmajor, Appellaten andern Theils, zwischen dero Dörfern u. Landen Walgama u. Nurms, nach fleissigem genommenem Augenschein u. Beobachtung aller beigebrachten münd- als schriftlichen Documente u. Nothdurften zu Recht: Alldieweil Hr. Appellans, Hr. Landrath *Mettstaken*, nomine Ihr. gräfl. Excell. des Hn. Reichsraths u. Generalsgevollmächtigter, den Anfang seiner Führung zwischen den Dörfern Walgama u. Nurms von einen grossen Stein ohne Kreuz angefangen, da beide Theile fast einig gewesen, u. von dannen zur Rechten eine solche Führung continuiret, auch bis an den „Dannenbaum“ oder an den Ort, da beide Parten einig gewesen, geendiget und solche Führung mit des Bauern *Iwasky* Zeigung, auch gehabtem Possess behaupten wollen, dahingegen Hr. Appellatus, Generalmajor *Essen*, seine Gegenführung von dem Wege, welcher von der enneferschen Mühle nach Nurms gehet u. zweier Dörfer Scheidung, als Walgama u. Nurms, anstossen, auch beide Parten unstreitig gewesen, angefangen, von dannen einem Pener zufolge seinem Anbringen nach bis an den grossen Stein, da Hr. Appellans seine Führung angefangen, continuiret, auch so weiters mit Vorgebung eines Pehners ziemlich krumm herum vollzogen, auch an dem Ort, da beide Theile einig gewesen, geendiget und solche seine Führung gleichfalls mit des *Iwasky* Zeigung, welcher vom Mannrichter abgehört und, dass solches die Gränze wäre, eidlich bestätigt, gleichfalls mit Vorgeben des Peners, den er gezeiget zu haben vermeinet, wir aber für einen ausführlichen Gränzpener n. erkennen können, confirmiren und ebenermassen mit seinem gehabten Possess behaupten wollen, wie Solches alles mit dem darüber abgefassten Protocoll umständlich zu verificiren und zu demonstriren: so

haben wir deunoch aus gethaner Führung, abgefasseten Gezeugnissen u. Actitäten so viel ersehen u. ermessen können, dass gemeldeter Gezeuge *Iwasky* beiden Theilen die Gränze gar indifferenter u. unterschiedlich, da er den einen hie- den andern dorthin geführt, gezeigt und also selbst keine eigentliche Wissenschaft darum muss gehabt haben, sein eidliches Gezeugniss als „eine entzele gezeugnus“ gleichfalls besage der Rechte nichts Gewisses probiren können, wie denn aus allgemeinem Geständniss u. Aussage der Bauern das Contrarium erhellet, da der eine Theil hie, der andere dort und also durch einander die streitigen Lande genutzt u. gebraucht, dannenhero sattsam zu behaupten, dass keine gewisse Gränze, darauf die Parten sich jure fundiren können, viel „weniger“ eine rechtmässige Possession von beiden Theilen erwiesen und gewesen sei; in welcher Betrachtung wir zu Verhütung fernerer Uneinigkeit, Gezänks u. vergeblicher Unkosten des Mannrichters Spruch insoweit reformiren u. aufheben, auch den Parten ex aequo et bono folgendermassen die Gränze setzen und anordnen wollen: Als anfangs von dem Wege, der von der enneferschen Mühle nach Nurmbs gehet u. zweier Dörfer Scheidung, wie oben erwähnt, anstossen, auch beide Parten enig, anzuheben, da ein grosser Stein soll hingelegt u. mit einem guten Kreuze befestiget werden, bis der gethanen Führung nach an den Stein, da auch die Einigkeit zugestanden u. nunmehr mit einem Kreuze soll gezeichnet bleiben, zu continuiren, in welcher Distanz noch ein Kreuzstein um mehrer Richtigkeit willen kann gelegt werden; von solchem Stein der geraden Linie nach bis an einen gekreuzigten Baum, da ein Kreuzstein soll gelegt werden, und von dannen weiters der geraden Linie nach bis an den „Dannenbaum“, da beide Parten die Einigkeit zugestanden, auch dreier Dörfer „Marckete“, als Walgama, Nurmbs u. Serrefer, anstossen, geendiget und mit einem Kreuzstein befestiget werden, dergestalt dass Alles, was dieser gesetzten Gränze nach, von dem Wege obgemeldet anzugehen, bis an diese Endigung zur Rechten, nach dem Dorf Nurmbs, und was zur Linken, nach dem Dorf Walgama geruhlich verbleiben soll, womit wir beide Theile hierin gänzlich entscheiden u. in Richtigkeit setzen, auch zugleich die praetendirte „gewälde“ aus den vorigen Rationen erheblicher Ursache halber hiemit von beiden Theilen aufheben wollen. Alles von Rechts wegen publicatum Meekshoff den 21. Juli Anno 1647.

*Berendt Taube.*

(Siegel.)

*Johan Hastfer mp.*

(Siegel.)

*Hans Hinrich von Teisenhusen mp.*

(Siegel.)

*Georg Öhrthen mp.*

(Siegel.)

*Casparus Meyer Secret. mp.*

## B.

### *Die Gränze zwizchen Paddala und Koywast.*

Wir [etc. wie in A] — zwischen dero Dörfern und Landen Paddala u. Koywast [etc.] — schriftlichen Einwendungen, Documente u. Nothdurft zu Recht: Obwohl Hr. Appellans, Hr. Landrath *Mettstaken*, nomine [etc.] — den Anfang sei-

ner Führung von einem kleinen Kreuzstein, welcher ein Linienstein zwischen Hn. „Burgmeister“ *Luhren* Dorf *Suhrepahl*, *Paddel* u. *Koywast* dero eigenem Geständniss nach sein soll, angefangen, da auch beide Theile n. zu streiten gehabt, sondern einig gewesen, von dannen weiters auf eine gewesene Kornkuhle, am Ackerzaun belegen, und so fort den Zaun entlang, da seinem Anbringen nach ein Pöner sein soll, bis über den Weg und abermaligen Zaun entlang, da gleichfalls ein Pöner gehen soll, bis an die Heuschläge u. so über die Heuschläge u. „moratzige“ Lande entlang in einige arrosche Heuschläge, da beide Parteien einig gewesen, bis an die paddalsche „Bäche“ continuiret u. allda als an einen Ort, da die Einigkeit zugestanden, continuiret; dagegen Hr. Appellatus *Essenn* seiner Führung Anfang gemacht von einem kleinen Kreuzstein, welcher gleichfalls ein Linienstein zwischen den Dörfern *Surepahl*, *Paddall* u. *Koywast* der Parteien Geständniss nach sein soll, angefangen und so weiters über Hn. *Mettstakens* Führung an einen Ackerzaun, da ein Pöner angehen soll, continuiret, denselben „furgebenden“ Pöner entlang über den Weg an einen Ackerzaun und „furgebenden“ Pöner entlang bis an den Heuschlag unter dem Acker u. so fort [an] den runden Stein ohne Kreuze, im selben Heuschlage belegen, von dannen durch den „Moratschenn“ Heuschlag an den Ort in die arroschen Heuschläge bis ungefähr neun Schritt an die paddalsche „bäche“ vollzogen, u. so weiters zur rechten Hand über den Heuschlag an einen kleinen Graben, von dannen in die paddalsche „bäche“, wie Solches im Protocoll umständlich enthalten, continuiret und allda seine Führung des Orts geendigt: solche ihre Führung aber mit keinen sattsamen in Rechten zulässigen Fundamenten, Urkunden und Beweisthumen n. behaupten können, die angezogenen Pöner auch, darauf sich beide Parteien fundiret, der Beschaffenheit n. befunden, dass man solche zu Rechte hat können gut geschehen lassen, „weiniger“ die angezogene Possession mit gültigen Gezeugnissen dargethan und erwiesen: als haben wir zu Verhütung [etc.] — des Mannrichters Spruch insoweit aufheben und den Parteien [etc.] — anordnen wollen: Als anfangs von dem kleinen Kreuzstein, da Hr. Appellans *M.* seine Führung angefangen, der geraden Linie nach auf eine alte niedrige „Dannenstube“, daran ein Kreuz gehauen, von dannen weiter nach der geraden Linie auf einen grossen Pöner im Felde, demselben gr. P. zufolge an den gepflügeten Acker u. so fort über den gepfl. Acker, da der Pöner zwar aufgepflüget, aber noch kenntlich, an den paddalschen und koywatschen Weg, über den grossen Weg bis an den Heuschlag, da „entzwischen“ einige Bäume beslecket, wie solche von den Commissarien einer [sic] aus dem Gericht den Parteien soll gezeigt werden; von dem letzten Zeichen ab zur Rechten gerade auf den grossen Stein in dem Heuschlage, u. von dannen die gerade Linie auf die drei grossen Steine an dem Wege belegen, da beide Parteien einig sind; dem Weg zufolge gerade, wie Hr. *Mettstaken* geführt, in die paddalsche „bäche“, dergestalt dass Alles, was dieser gesetzten Gränze nach von oben herab kommend zur Rechten, nach dem Dorf *Paddala*, und was zur Linken belegen, nach dem Dorfe *Koywast* geruhlich verbleiben soll. Dessen sollen die paddalschen Bauern dem koywatschen *Jurgenn* so viel Acker, als itzo nach *Paddal* verbleibet und aufgepflüget, anderweit aufzupflügen verpflichtet sein. So-

viel aber den Heuschlag an der paddalschen „bäche“ belegen belangen thut, ob zwar Hr. *Essen* sich auf seinen 28jährigen Possess berufen und dadurch ihm denselben zueignen wollen, so hat er dennoch solchen Possess mit keinen Gezeugen oder genugsamen Fundamenten zu Recht erweisen können, sondern vielmehr aus dem Augenschein erhellet, dass solcher Heuschlag sich der „bächen“ nach in einen kleinen langen Strich erstreckt, auch gar nahe unter dem paddalschen Dorfe und in dessen Gränzen belegen u. also von den Koywatschen, da das Dorf Paddala, wie besage Protocolls Hr. Landrath *Mettstaken* excipiēdo eingebracht, wüste und unbesetzt gewesen, eingenommen u. gebraucht: als kann solcher angezogene Possess für kein rechtmässiger Possess gehalten werden, sondern wird billig aufgehoben u. die Paddalschen dabei erhalten, dass also dieser Heuschlag nach obgesetzter Gränze mit auf der rechten Seite verbleiben und nach dem Dorf Paddala gerublich gehören, jedoch soll der koywatsche *Jurgenn* das Heu, so er dieses Jahr darauf gemacht, zu geniessen haben und wegzuführen bemächtigt sein. Von Rechts wegen publicatuw Meekshoff den 21. Juli Anno 1647.

(Unterschriften und Siegel wie bei A.)

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: „Ackten zwischen meekshoff vndt nurmuss vndt koywast“. „Ortell zwischen Nurmuss und Walgama“. „Ortell zwischen Padala und Koywast.“

### 605.

*Adam Joh. Schrapfer verpfändet gegen eine Anleihe von 1750  
Rthlrn. sein Gut Kottiper dem Joh. von Rechenberg,  
Reval den 17. Aug. 1647.*

Ich *Adam Johan Schrapfer*, erbgessen auf Alp und Kottiper, thue hiemit für mich, meine rechten Erben u. wahren Erbnehmen Jedermänniglich, insonderheit aber Denen, so hieran gelegen u. dieser Schrift vonnöthen haben, kund und zu wissen, dass der wohledle, gestr., grossachtbare, feste und mannh. Hr. *Johan von Rechenberg*, erbges. auf *Newenhoff*, Oberster u. dieses Fürstenthums Ehesten wohlverordneter Landrath, mir auf mein freundliches Ansuchen 1750 Rthlr. in specie vorgestreckt u. baar geliehen, welche ich auch zu meinen sicheren Händen empfangen und zu meinem scheinbaren Nutzen angewendet habe, derwegen ich mich des beneficii non numeratae pecuniae wohlwissentlich begeben und renunciiren thue, gelobe u. verspreche mich auch, die erwähnten 1750 Rthlr. in sp. nebst gebührender Rente, als jährlich 8 procento, wohlgedachtem Hn. Obersten und Landrath *J. v. Rechenbergh* von Dato über zwei Jahr in einer Summa dankbarlich zu bezahlen u. [zu] erlegen. Damit nun wohlgemeldeter Hr. Oberster, und Landrath der gedachten mir vorgestrecketen u. gelehneten Gelder, wie auch n. „weniger“ der unfehlbaren Zahlung auf ernannten Termin genugsam versichert sein möge, als verschreibe, versetze, verpfände ich demselben, rechten Erben, wahren Erbnehmen od. Inhaber dieser Schrift meinen Hof u. Erbgut Kottiper mit allem anitzo daruntergelegenen Zubehör, als Dörfern, Seen[?], Landen,

Leuten u. allen Gerechtigkeiten, wie es immer Namen haben mag und ich solches heutiges Tages besitzen thue, welche vordiesem Keinem als ihm, jedoch auf eine absonderliche Summa, verpfändet, noch zu seinem Nachtheil Jemand verpfändet werden soll, dass er solchen meinen erwähnten Hof u. Erbgut cum omnibus pertinentibus, wofern ich obgedachte 1750 Rthlr. in sp. nebst Gebühren [?], verfallener Rente nach Versprechen von Dato über zwei Jahr [nicht] baar erlegen oder in Bezahlung säumhaft erfunden würde, ohne einige Praetension oder gerichtliche Procession nach seinem eigenen Gefallen einzunehmen, ohne Molestation zu besitzen und zu gebrauchen Macht haben soll, bis solange ihm die ganze Summa nebst aufgewachsener Rente zur Genüge erleget u. dankbarlich bezahlt, alles Erwähnte ohne Gefährde, Schaden u. Nachtheil, bei wahren adeligen Ehren, Worten, Treu und Glauben. Zu mehrer Urkund und unwiderruflicher Versicherung habe ich Dieses mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem angeborenen adeligen Pittschaft versiegelt. Actum Reuall den 17. Augusti 1647.

Siegel. *Adam Johan Schrapfer.*

Das Orig. auf Pap. in der v. Toll-Kuck. Sammlg.

## 606.

*Gustav Horn schenkt dem Jürgen v. Üxküll einen Heuschlag vom Gut Asserien, Reval den 10. Nov. 1647.*

Zu wissen sei hiemit Männiglichen, insonderheit Denen, so daran gelegen, dass ich, *Gustaff Horn*, Ihr. kön. Maj. und dero Reiche Schweden Rath, Feldmarschalk u. Oberlandrichter über Süderfinland, Herr zu Häringen, Malla u. Essbo, Ritter, dem wohledlen, gestr., fest. u. mannh. Hn. *Jürgen von Vxküll*, auf Angern erbgesessen, kön. schwedischem wohlbedientem Cornet, ein Stück Heuschlag von einer „Koyen“ Heu, bei Satz liegend, welche der Zeugen Aussage nach, so von dem Mannrichter *Johan Vittinghoff* Anno 1627 gerichtlich sind verhöret worden, jederzeit nach Asseri gehöret, aus Freundschaft überlassen, donirt u. abgetreten habe, überlasse u. donire ihm auch kraft dieses Briefs bemeldete „Koyen“ Heuschlag also u. solchergestalt, dass er selbige nun u. jederzeit, mit Verzeihung aller darzu gehabten Gerechtigkeit frei u. unangesprochen weder von mir noch meinen Erben u. Erbnehmen, erblich und eigenthümlich nutzen, gebrauchen und behalten möge. Zur Urkund Dessen habe ich diesen Brief eigenhändig unterschrieben, mit meinem angeborenen Pittschaft bekräftigen und wohlbemeldetem Hn. *Jürgen Vxküll* wissentlich einliefern lassen. So geschehen Reval den 10. Nov. Anno 1647.

(L. S.) *Gustaff Horn.*

Die Copie, in der v. Toll-Kuck. Sammlg. ist zu Reval den 5. Aug. 1668 beglaubigt durch „*Wilhelm Ulrich* Nobilit: Esthonicae Scrs. mppria“. — Rückseite: „Ihr Exlenz *Gostauwus Hornn* beweis wegen eines mir donereten stuke Hewslaches“.

607.

*Cassirung von Kreuzsteinen zwischen dem Hofe Undel des Fabian von Tiesenhausen u. dem Dorfe Condes des Joh. v. Dellwig; Undel den 8. Januar 1648. Vgl. Nr. 597. 599.*

Kund und zu wissen sei hiemit Männiglichen, insonderheit denen hieran gelegen, dass auf des erleuchten, hochwohlgeb. Hn., Hn. *Erich Ochsenstierna Achselsohn*, Grafen zu Sudermöhro, Freiherrn zu Kymitho, Erbherrn zu Fieholm u. Tydöon, hochverordneten Gouverneurs über das Fürstenthum Ehsten in Lieflland und Generalstatthalters auf Revall, ergangenes Befehlsschreiben ich, *Hans Engdes* zu Pöddes u. Wisuss, verordneter Mannrichter in Wirlandt und Jerven, zusamt meinen beiden Assessoren, den wohledlen, gestr., fest. und mannh. Hn. *Carl Hastfer*, zu Sommerhusen, und *Bernhardt Rehbinder*, zu Kurrisaar Erbsassen, nach zuvorher ausgelassener Citation im unterschrieb. Jahr und Dato, als in praefixo termino, bei dem wohledlen, g., f. u. m. Hn. *Fabian von Tiesenhausen* im Hofe Vndell, einige neugefundene u. in abgewichener Juridica durch ein im kön. Landgerichte zu Recht eröffnetes Urtheil cassirte Kreuzsteine zwischen ehgemeldeten Hn. *Tiesenhausens* Hof Vndell und des auch w., g., f. u. m. Hn. Landraths *Johan von Dellwig* Dorf Condes weiter gerichtlich aufzuheben und effective zu cassiren, erschienen, ich mich an Ort u. Stelle, da selbige gelegen gewesen, erhoben und, nachdem uns von Hn. *Tiesenhausen* fünf derselben Kreuzsteine gezeigt, alsobald durch Feuer cassiret, verdorben u. also aufgehoben, welches wir hiemit attestiren u. gezeugen, urkundlich Dieses eigenhändig unterschrieben und versiegelt. Actum im Hofe Vndell den 8. Januarii Anno 1648.

*Hans Engdes.*  
Siegel.

*Carl Hastuer.*  
Siegel.

*Bernhart Rehbinder.*  
Siegel.

Das Orig. auf Pap. in der von Toll-Kuck. Sammlg. — Rückseite: „ — — Abschedt von dem Herrn Mannrichter *Hans Engdes* zwischen Hebbutt vnd Vndell, wegen der Cassirung der Creutzsteine“.

608.

*Der Ritterschaft Meinung und Begehren wegen der dritten Instanz in Grenzstreitigkeiten, (Reval) vom 4. Febr. 1648.*  
*Vgl. Nr. 575. 593.*

27ster Punct, so dem kön. Hn. Gouverneur. hochgräfl. Excell. etc. und den Hn. Landrathen v. E. Edl. Ritter- u. Landschaft dieses Fürstenthums Ehsten in anno 648 bei währendem Gerichtstag übergeben worden.

Demnach auch die Hn. Landräthe bei dieser Zusammenkunft E. Edl. R. u. L. den 4. Febr. verständiget, wie dass Hr. *Carl Hastfer* wegen seiner habenden streitigen Landsache mit Hn. Landrath *Hans Heinrich von Tiesenhausen* ein Schreiben von Ihr. Kön. Maj. an die Hn. Landräthe erhalten, darin J. K. M. diese

von E. Edl. R. - u. L. einhellig beliebte Ordnung wegen der dritten Instanz in Grenzsachen, in Ansehung, dass es ein Neues u. bei I. K. M. n. gesucht wäre, n. allerdings billigen oder selbe ratificiren, sondern vielmehr aufheben u. dagegen instantiam secundam für die letzte allhie in diesem Fürstenthum Ehsten erhalten wollen, wobei die Hn. Landräthe begehret, dass E. Edle R. - u. L. auch ihre Meinung hierüber eröffnen u. ihnen notificiren möge; worauf E. E. R. - u. L. sich erkläret, dass sie in dieser Sache zwischen Hn. Landrath *Tiesenhausen* und Hn. *Carl Hastfer* sich anders n. resolviren könnte, als dass sie Solches Ihr. Kön. Maj., was sie weiter dabei thun würde, gnädigst anheimstellen müsste. Anlangend aber die dritte Instanz, weil E. E. R. - u. L. mit wohlbedachtem Muth und Rath, n. ohne wichtige Ursachen selbige in Grenzsachen, Männlichen zum merklichen Nutzen, in Betrachtung, dass es eines Jeden Gelegenheit n. leiden wolle, wann er im Urtheil secundae instantiae sich bechweret befünde, nach dem Reiche zu reisen, massen Solches viel Unkosten u. Expensen erfordert, bei Ihr. hochwohlgeb. Gnad. dem vorigen Hn. Gouverneur und den Hn. Landräthen erbeten u. einhelliglich beliebt, auch vergangenes Jahr, Anno 647, de novo bittlich wieder darum angehalten, indem sie n. geringen Nutzen bereits daraus vermerket, dahero n. gerne wünschen oder sehen wollten, dass selbe wieder abgeschaffet werden sollte: als bittet E. E. R. u. L. unterdienstlich, E. erl. hochgräfl. Excell. u. hochedl. Gestrengk. geruhe gnädig u. „ggstig“ bei Ihr. Kön. Maj., unserer allergnädigsten Königin und Fräulein, in gebührender Unterthänigkeit zum Fleissigsten zu sollicitiren u. anzuhalten, dass I. K. M. uns als dero treuen u. gehorsamen Unterthanen h re kön. Gnade erweisen, hierin consentiren und diese recht wohlmeinende Beliebung wegen der dritten Instanz in Grenzsachen, zu Ersparung hoher und unerträglicher Unkosten u. Vermeidung grosser Weitläufigkeit, sich allergnädigst auch wolle gefallen lassen; und wann Solches gebetenermassen von I. K. M., daran E. E. R. - u. L. im Allergeringsten n. zweifelt, erhalten, worden, als bittet E. E. R. - u. L. ferner, dass alsdann dieser Modus darin observiret u. gehalten werden möchte, nämlich dass Der, so vom Urtheil sec. inst. Revisionem bittet, vor Annehmung der dritten Instanz das Juramentum calumniae prästiren möge; wann Solches geschehen, dass er alsdann in seiner Sache gehöret und zu Recht verholffen werden möge, auch, da er schon in tertia instantia der Sache verlustig erkannt würde, n. darum als frivole appellans mit einiger Strafe möchte belegt werden, weil er mediante juramento erhalte, dass er n. anders wisse, als dass er eine rechtfertigte Sache habe; hergegen aber, wann er das Jur. cal. zu leisten sich verweigern würde, er weiter n. gehöret werden, sondern beim Urtheil sec. inst. verbleiben möge. Solches, hoffet E. E. Ritter- und Landschaft, werde Ihr. Kön. Maj. sich in kön. Gnade gleichfalls allergnädigst gefallen und belieben lassen, wie es denn um Ihr. Kön. Maj. E. Edl. R. - u. L. in schuldiger gehorsamer Unterthänigkeit zu verschulden wie pflichtschuldig, also bereitwillig.



609.

*Hans Fock verpfändet der Anna von Tiesenhausen, des Moritz  
Wrangell Wittwe, seinen Hof Pades im Jeweschen,  
Reval den 18. Febr. 1648.*

Ich *Hans Fock*, erbesessen auf *Pades*, bekenne kraft dieser meiner wissentlich abgegebenen Obligation, dass mir die wohledle, vielehr- u. tugendsame Frau *Anna von Tiesenhausenn*, des weiland wohledlen und gestrengen Hn. Landrath *Moritz Wrangel* auf *Jesse* hinterlassene Witbe, auf mein bittliches Ersuchen und Anhalten gutwillig geliehen u. vorgestreckt 500 in specie Rethlhr., welche ich baar zu meinen Händen empfangen, auch hinwieder zu meinem u. der Meinen scheinbaren Nutzen angewandt, gelobe u. verspreche hiemit für mich und meine Erben bei wahren Glauben u. Worten, sothane 500 Rthlr. von Dato über ein Jahr, da es wohlgemeldete Frau begehren u. selbe „gelde“ n. länger bei mir zu lassen nicht belieben wollte, in eben solcher „Volor“ in specie nebst der gebührlichen Rente, als sechs procento, dankbarlich ohne Verzug zu erlegen u. in einer Summa zu bezahlen. Dafern aber die Gelde länger von mir sollten begehret u. die wohledle Frau solche gutwillig lassen wollte, erbiere u. verpflichte ich mich, solche jährlich mit sechs procento zu verrenten; welchem Theil es aber dergestalt länger zu halten n. belieben wollte, soll einer dem andern die gebührliche entweder mündliche oder schriftliche Loskündigung ein Vierteljahr zuvor thun u. darauf die wirkliche Zahlung thun. Damit aber wohlgemeldete Frau solcher Gelder halben desto mehr versichert und „verwissert“ sein möge, als versetze und verpfände ich derselben meinen Hof *Pades* mit 9 „dägliche pflüge“, im Kirchspiel *Jewe* in *Wirlant* belegen, welches Keinem vordiesem versetzt oder verpfändet werden soll, zu einem wahren Unterpfand, solches auf nicht erfolgte Bezahlung, welches doch, ob Gott will, n. geschehen soll, ohne Ersuchen Rechtsens für mich oder die Meinen ungehindert einzunehmen u. zu besitzen, bis gemeldete 500 Rthlr. von mir oder den Meinen baar in einer Summa nebst der hinterstelligen Rente erlegt u. erstattet werden, dawider mich u. die Meinen kein Recht, Indultum, Beneficia, weder geistlich od. weltlich, wie sie Namen haben oder künftig erdacht werden könnten, schützen oder „vertatigen“ sollen, sondern will derer hiemit per expensum [sic] in genere et specie renunciiret u. derselben begeben haben, Alles getreulich bei adeligen wahren Worten u. Glauben ohne Gefährde, wie ich denn zu mehrer fester und gewisser Haltung diese meine abgegebene Obligation wissent- u. wohlbedächtlich mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem angeborenen Pitschaft versiegelt u. corroboriret. Geschehen in Reual den 18. Februarii Anno 1648.

*Hans Fock.*

Siegel.

Auf diese „Handschreif“ ist empfangen drei Jahr Rente, 90 Rthlr. in specie. Noch auf diese „Handschreif“ ist bezahlt den 2. Augusti 1653 60 Rthlr. in specie.  
Briefl. Th. II. Bd. I.

Das Orig. auf Pap., ebendort. — Rückseite: „ — — Dies Handschrift hadt mein Frau Mutter mein bruder *Fabian Wrangell* verehret. *Hans Wrangell*“. „Anno 1663 den 18. Febr. hadt Herr *Detlof Sommr* mir die Capitall Leuchens die Rentte bezalt Nemlich achte hundertt Reick in spec. Vnd ich dem Hn. *Sommr* deiss Handschreiff aufgetragen. *Fabian Wrangell*“.

## 610.

*Ex Protocollo Nobil. Duc. Esthoniae Anno 1648 den  
28 Februarii*

Ist auf Anhalten *Adam Johan Schraffern* contra Hn. *Bugislaum Rosen* interlocutorie verabscheidet, dass wegen der dritten begehrtten Instantiam [!] für diesmal Nichts zu statuiren, sondern, weil Ihr. Kön. Maj. solche vermöge abgegebenen Schreibens aufgehoben, bis Ihrer K. M. weiterer allergnädigst erfolgten Resolution beruhen, interim soll Supplicanten als Beklagten Recht in salvo verbleiben und nicht pscribiret sein.

*Casparus Meyer* secret. provincialis  
in fidem subscripsi mp.

Auf Pap., ebendort.

## 611.

*A. Abschied aus dem Landprotocoll wegen des blöden Berend  
Joh. Üxküll Protestation, hinsichtlich des Gutes Sack,  
(Reval) den 13. März 1648.*

*Ex Protocollo Nobil. Duc. Esth. Anno 1648 den  
13. Martii.*

Auf eingelegte Protestation *Berend Johann Vxkull* contra Hn. Hauptmann *Hastuern* wegen des Gutes Sack ist interlocutorie verabscheidet: Alldieweil das Gut Sack von Hn. *Scharenberg* für baar Geld erhandelt und als ein „propers“ eigen wohlgewonnen erhaltenes Gut an sich gebracht possediret, hernach mit den *Vxkuls*-Erben gerichtlich contrahiret, dass Hr. *Scharenberg* und seine Erben ohne Jemands An- oder Zuspruch dabei verbleiben, solches vertestamentiren, doniren u. veralieniren etc. bemächtigt, vermöge gerichtlichen Vertrags an Eides Statt bei adeligen Ehren von beiden Theilen, sonderlich von Hn. Landrath *Hanss Wrangell* u. sel. *Jurgenn Vxkull*, als gerichtlich verordneten Curatoren des *Johann Vxkuls* als blöden Menschen, versprochen, unterschrieben u. quitiret, gleichfalls von Protestantinnen [sic] Frau Mutter selber unterschrieben, dazu auch Protestanten Vater annoch im Leben u. in solchem Stande, wie er tempore contractus gewesen, annoch versiret und der Sohn bei des Vaters Leben solchem Contract zu widersprechen n. wohl befuget: als wird solche Protestation zu Rechte n. angenommen, sondern der Contract in vigore erhalten. Actum ut supra.

Concordat etc. — . *Casparus Meyer*, Duc. Esthoniae  
secret. provincialis nec non Notarius publicus et immatriculatus mp.  
Revall die 8 Maij Anno 1648.

*B. Protestation des Berend Joh. Üxküll.*

Erleuchter, hochwohlgeb. Herr Graf und kön. Gouverneur, gnädiger Herr, hochedle, gestr., feste, grossachtb. Hn. Landräthe, hochgeehrte Herren. Nachdem in allen Rechten heilsam versehen, dass, im Fall Pupillen u. Unmündige sich von ihren Tutoren u. Curatoren worin laedirt befinden, ihnen ihr beneficium juris vorbehalten sei, wann sie zu besserem Verstand u. Jahren gerathen, solches zu suchen und um Restitution in integrum anzuhalten, cum jura in gratiam pupillorum multa statuunt, quae alias non valent\*); und weil vor etlich wenig Jahren zw meinem sel. Stiefgrossvater, Hn. *Bernhard Scharenberg*, u. dero *vækullschen* Erben Hn. Vormündern wegen des Gutes Sack einige Transaction vorgelaufen, darin sich die Hn. Vormünder aller Ansprache, so von den *vækullschen* Erben geschehen könnte, begeben: habe ich doch unlängst etliche Schriften u. Beweis an die Hand bekommen, aus welchen ich ersehen, dass ich durch solchen gepflogenen Handel hoch laedirt worden, da doch gedachtes Gut Sacken n. allein auf der *vækullschen* Erben Namen verkauft u. gekauft, sondern auch aus unseren grossväterlichen Gütern bezahlt worden. Damit mir nun u. möge dermaleins beigemessen werden, quod beneficium a jure datum neglexerim\*\*): als habe ich hiemit protestando mir mein habendes jus salvum et integrum\*\*\*) reserviren wollen, und Solches desto mehr, weil ich erfahren, dass Hr. *Schulman*, wie auch Hr. *Rosen* ihrer sel. Väter Contracte zu cassiren [sic] und haben bei diesem kön. Gericht angehalten, auch angenommen, als habe ich „weniger“ Bedenken genommen, Solches gegen die Hn. Vormünder zu thun. Gelanget derhalben an Ew. hochgräfl. Excell. und hochedle, gestr. Herrlichkeit meine unterthänige Bitte, mich Unmündigen bei meinen Rechten zu schützen, auch n. zulassen, dass ich nebst den andern *vækullschen* Erben ohne alle Schuld v. dem uns von Rechts wegen gebührenden Erbe ausgeschlossen und verstossen werden möge, Ew. hochgräfl. Excell. u. hochedle, gestr. Herrl. in aller Unterthänigkeit anrufend, dass diese Protestation zu Reservirung meines habenden Rechtes gnädigst angenommen, des löbl. Obergerichts Protocollo inseriret und mir davon ein schriftlicher Schein ertheilet möge werden. Und weil solch Petikum der Aequität gemäss, als bin ich auch gnädiger Erhörung gewärtig.

Ew. erl. hochwohlgeb. Gnad. und hochedl. gestr. Herrlichk.

unterthäniger Diener

*Berend Johan Vækull.*

Dass diese Protestation etc., attestire ich etc.

*Casparus Meyer* secret.

*C. Repestation Desselben.*

Erleuchter [etc. wie in B] — Herren. Weil mir zu Ohren gekommen, dass Hr. Hauptmann *Hastuer* auf meine nächst diesem hochlöbl. kön. Obergericht offerirte Pro-

\*) d. h. da die Rechte zum Besten der Pupillen Vieles statuiren, was sonst n. gilt.

\*\*) als hätte ich die vom Rechte gegebene Wohlthat vernachlässigt.

\*\*\*) ganzes und volles Recht.

testation zu Bewahrung meines habenden Rechtens auch den getroffenen Vertrag (welchen sel. Hr. Landrath *Scharenberg* mit dero *vaxkulschen* Erben Hn. Vormündern wegen des Gutes Sack mir zum Praejudicio getroffen) diesem Gericht presentiret und des Landgerichts Protocollo beizulegen gebeten, vielleicht der Opinion, hiedurch die übergebene Privattransaction nunmehr nach so viel verflossenen Jahren erst gerichtlich zu machen: habe ich doch die gänzliche Zuversicht, dass dies hochlöbl. kön. Gericht mitnichten zugeben werde, dass ich durch solchen Anschlag an meinem Rechten künftig sollte oder möchte gefährdet werden; dessen ich mich denn hiemit öffentlich reprotestando bestermassen will bewahret haben, Ewer erl., hochgräfl. Excell. u. hochedl., gestr. Herrl. mildrichterliches Waisenamt in aller Unterthänigkeit nochmals implorirend, mir mein jus salvum zu erhalten, auch hiesige Reprotestation des Gerichts Protocollo inseriren zu lassen u. Hn. Hauptmann *Hastuern* mit sothanem Vorhaben a limine judicii als ungereimt zu removiren. Getröste mich auch, hierüber gnädigst erhöret zu werden.

Ew. erl. [etc. wie unter B] —

*Bernd Johann Vaxkull.*

Concordat etc.

*Casparus Meyer* secret.

Die attestirten Copieen, A in 2 Ausfertigungen, in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg.

## 612.

*Helmich Wrangell auf Uchten wird wegen der an Salmon Raben auf Wartz verübten Unbillen vom Burggericht zu einer Geldstrafe verurteilt, Reval den 21 März 1648.*

In Sachen Hn. *Sallmon Raben* auf Wartz, Klägers, contra Hn. *Helmich Wrangel* auf Vchten, Beklagten, in puncto turbirten Besitzes in der an Klägers Ufer gebrauchten Fischerei u. dabei auf seinem Lande verübten gewaltsamen Überfallung seiner Leute, Abnehmung ihrer Beile, Röhre und anderer Geräthschaft, auch braun u. blau schlagens, erkennt das kön. Burggericht auf fleissige Erwekung der von beiden Theilen beigebrachten schrift- u. mündlichen Nothdurft, auch aufgenommene eidlicher Zeugen Kundschaften hiemit für Recht: Alldieweil Beklagter selbst zustehen muss, dass das Ufer, wo Klägers Leute fischen wollen, demselben unstreitig zugehöre, dannenhero der halbe Strom auch dem Ufer und die Gerechtigkeit darin zu fischen, nach Ausweisung capitis 27 d. 1. Bügning Balcken schwedischen L. L., wie auch dieser Lande bekanntem allgemeinem Gebrauch, Klägern allerdings zukommt, daentgegen Bekl. mit keinem einzigen, ein Eigenthum zu erlangen, in angeregtem Lögbuch Jordabalck cap. 1. erfordernten Titul die Gerechtigkeit des Fischens in der ganzen „Beck“ n. erwiesen: als wird Kläger bei solchem Eigenthum u. Besitz der halben „Beck“, welche dem Ufer unstreitig folget, u. aller daran hangenden Gerechtigkeit billig erhalten. Und wann nun Beklagtem gar n. gebühret, eigenwillig u. mit bewehrter Hand Klägern in solchem seinem Eigenthum u. Besitz, zuwider dem 28 Cap. Könings Balck L. L., zu turbiren

und sich dasselbe de facto zuzueignen, viel weniger wider das 37. Cap. Rydtzör Balck L. L. an Klägers Leuten mit braun u. blau schlagen Übelthat zu verüben und zugleich ihnen ihre Beile, Röhre u. ander „Reitschafft“, mit Bedräuung, sie mit nach dem Hofe zu führen und ins Recht einzuliefern, gewaltsam abzunehmen, u. also wider die kön. schwed. Rechte an des Königs Eid sich vergriffen: als wird er dieser dreifachen begangenen Excesse halber für jeden in 40 Rd. und also zusammen in 120 Rd., halb dem Könige u. halb dem Gerichte, binnen 4 Wochen zu erlegen condemniret, daneben beiden Theilen, bei Vermeidung kön. Maj. hohen Strafe, sich weder mit Worten noch Werken an einander zu vergreifen, vielmehr aber „gescheidt“ u. friedlich mit einander zu leben und alle entstehenden Misshelligkeiten durch Rechtsmittel auszuführen, hiemit auferleget. Alles V. R. W. Publicatum Reval den 21. Martii Anno 1648.

Correspondere ea Protocollo Jud. Regii Arc.  
Revaliensis testor ego

*Henricus Tunder, Secretarius, mp.*

Die Copie in derselben Sammlg.

### 613.

*Jürgen Wrangell zu Saus überträgt sein Dorf Soal im Kirchspiel Wesenberg dem Hans Heinrich von Tiesenhausen,  
Reval den 19. April 1648.*

Im Namen Ihr. Kön. Maj. zu Schweden, Unserer Allergnädigsten Königin und Fräulein *Christina* etc. thue kund und bekenne ich *Hans Engdes* zu Pöddes u. Wisus, verordneter Mannrichter in Wirlandt u. Jerwen, dass, da ich das vollkommene Gericht nebst meinen beiden untengenannten Assessoren gehalten und geheget, vor mir erschienen ist der wohledle, feste u. mannh. Hr. *Jürgen Wrangell* zu Saus u. gab mir Richter obgemeldet mit Producirung des Kaufbriefs zu erkennen, wasmassen er aus wohlbedachtem Muth u. Rath, auch mit Consens seiner lieben Hausfrau und sämtlicher Erben sein väterl. Erbdorf Soall, im Kirchspiel Wesenberch in Wirland belegen, samt den dazugehörigen Landen u. Leuten dem wohledlen, gestr., fest. u. mannh. Hn. Generalmajor u. Landrath *Hans Heinrich von Tiesenhausen* zu Erla, Tolcks u. Borckholm, ihm und seinen wahren Erben u. Erbnehmen, zum rechten Erbkauf erb- u. eigenthümlich zu ewigen, immerwährenden Zeiten laut des darüber aufgerichteten und mir vorgezeigten Kaufbriefs verkauft hätte, darum er auch zu gänzlicher Bestätigung des geschehenen Verkaufs u. dieser Lande üblichen Rechten u. Gebräuchen nach solches verkaufte Erbdorf obgemeldetem Hn. Generalmajor u. Landrath *Hans Heinrich von Tiesenhausen*, seinen Erben u. Erbnehmen vor diesem vollmächtigen gehegeten Gerichte öffentlich aufgetragen, cediret u. übergeben mit allen dazugehörigen Landen, Leuten, Äckern, Heuschlägen, Viehtrift, Holzungen, Wildnissen, Büschen, „Bürsen“, Wasserströmen, Fischereien, Vogelfang, Zinsen, Zehnten, samt allen Nutz und Bequemigkeiten, Gericht u. Gerechtigkeiten, wie Das alles Namen haben

mag oder könne, Nichts davon ausbeschieden oder abgesondert, Alles nach Inhalt des gemeldeten Kaufbriefs und wie es der Erbherr *Jürgen Wrangell* und seine Vorfahren genutzt u. besessen, dergestalt und also, dass Hr. *Hans Heinr. v. Ties.*, seine Erben u. Erbn. gedachtes Dorf So all obspecificirtermassen innehaben, besitzen, geniessen, gebrauchen, verkaufen, versetzen, verpfänden, verschenken und damit allen seines Gefallens gleich seinen andern Erbgütern handeln, schaffen, thun u. lassen soll und mag ohne einige Hinderung, Änderung oder einiges Menschen Einsprache. Gestalt denn Hr. *Jürgen Wrangell* für sich, seine Erben u. Erbn. aller künftigen An- u. Zusprache an mehrgedachtes Dorf So all zu immerwährenden, ewigen Zeiten und bester Form u. Mass Rechtens, als Solches am Beständigsten geschehen sollen und können oder mögen, verziehen u. vor besetztem Gerichte öffentlich begeben hat, auch vielgemeldeten Hn. Generalmajor und Landrath *Hans Heinr. v. Ties.*, seine Erben u. Erbn. vor aller andern künftigen An- und Zusprache, sie mögen sein, in was Fällen sie immer wollen, schadlos zu halten sich verpflichtet. Dass Dieses also gehandelt, hab' ich Richter obgemeldet nebst meinen beiden Beisitzern diesen „Auftracht-Brief“ mit eigenhändiger Untersreibung und aufgedrückten Pittschaften corroboriret und befestiget. Geschehen und gegeben in Reval den 19. April. Anno 1648.

(L. S.)  
*Hans Engdes.*

( )

(L. S.)  
*Johann Müller*  
zu Kunde.

Die Cop. in der *tiesenh.* Collection der v. Toll-Ruck. Sammlg.

## 614.

*Urteil über eine zwischen Gustav Horn und des Billingshausen  
auf Paddas Erben streitige Gränze im Maholmschen;  
Malla den 28. April 1648.*

Ich *Hans Ernst von Wulfframssdorff* auf Attel, verordneter Mannrichter in Harrien, zusamt meinen beiden Beisitzern, den wohledlen, fest. und mannh. Hn. *Michael Engelhartt* zu Purgell und *Fabian Szögen* von Hanijeeke erkennen in Sachen des hochwohlgeb. Hn. Reichsraths und Feldmarschalls, Hn. *Gustaff Horns* Excell., Klägern eines, contra die wohledlen, gestr., fest. u. mannh. Hn. Vormünder des sel. Hn. *Billingshausens* auf Paddas Erben, Beklagte andern Theils, in puncto einer streitigen Grenze, eingelegtem schriftlichem Beweise, der Bauern Aussage, wie denn schrift- u. mündlichen Ein- und Beibringen, auch genommenem Augenschein nach, zu Recht: Nachdemmalen Ihr. Excell. der Hr. Feldmarschall als Kläger Ihre Führung von der k o y l schen Scheidung ab auf den langen Rücken bis auf den Weg, der von Malla kommt, von da nach der rechten Hand über den Kreuzweg auf den Weg, so nach Maholm gehet, und dann längs einem hohen Weg, so zwischen „Morassen“ gelegen, gethan, von hier ab über einen sumpfigen Weg auf eine Heide, von dannen über ein „Flüssigen“, nachmals über ein flach Feld, ferner von dem Dorfe Maholm zwischen den Ackerzäunen über ein Stück We-

ges, allda zur rechten Hand auf den Äckern an der Ecke in den Zäunen eine wüste Schmiedestelle, so nach Malla gehörig, gestanden, sich gewendet, woselbst auf der rechten Hand nach der See zu in der „Gesamtheit“ eine Gesindstelle, so Wannakülle genennet wird und auch nach Malla gehört, geblieben, und weiter so fort die gleiche Linia über eine Höhe durch den „Pusch“, neben der Hofskoppel längs dem Strande, dann auf die idmischen u. kockerandischen Äckerzäune an den Karjawarrasu-Strand geführt und allda geendiget. Die Hn. Vormünder des sel. Hn. *Billingshausens* Erben aber als Beklagte haben zwar ihre Führung auch von der koylschen Scheidung ab über den langen Rücken gethan, allda sie uns etliche Kuhlen gezeigt, so doch für keine gemachten Grenzkuhlen zu schätzen, viel weniger deren in dem alten Briefe gedacht wird; aber als der Weg zur rechten Hand gekommen, so von Kockerande kommt, haben sie sich alsobald vom Rücken darauf gewendet und über den Kreuzweg, der von Malla nach Maholm gehet, gegangen, auch ferner über eine kleine Höhe und weiter über die mettasilische Brücke, von da sie uns stracks auf die linke Hand vom Wege ab über ein Stück Acker durch einen kleinen „Pusch“, so der Mallischen und Idelschen Lande Scheidung ist, schnurgleich geführt, ferner sich dann zwischen den idmischen und mallischen Hofsländen über einen „Morast“ und langen, tiefen Heuschlag unter den Zäunen auf einen Kreuzstein, so Kockerand u. Leddepee scheidet, begeben und geendiget. Wann denn hochgedachten Hn. Klägers Führung dem alten Brief und eingenommenen Augenschein gemäss, welcher also lautet\*): „Und fürder bis nach dem Weg, der von dem Hofe zu Malla kommt, fürder nach dem Stranddorfe zu Maholm, so fort über den Kreuzweg dem Wege zu folgen, der der Meckothé heisst, dem Wege zu folgen, solange derselbe Meckothé währt, von da fort durch den Pusch „rade recht“ bis auf das Stranddorf zu Kockenrand“ etc., die Hn. Beklagten aber uns recta wider den alten Brief ohne einzige Documente u. Zeugnisse durch der Idlischen und Mallischen eigene Lande geführt: als soll Hn. Klägers Führung nach dasjenige Land, so ein Jeder zuvor besessen und beweisen kann, auf der rechten Hand die gesamte Hand, das aber auf der linken der Idmischen ihr Eigenthum, laut des oftgedachten alten Briefes, sein u. bleiben, und soll auch beiden Parten die Grenze mit guten Zeichen und Mahlen zu bekräftigen erlaubet sein von Rechts wegen. Publicatum im Hofe Malla den 28. Aprilis Anno 1648.

*Hans Ernst Von*  
*Wulfframstorff* mppria.  
Siegel.

*Michael Engelhardt.*  
Siegel.

*Fabian Zöge* mp.  
Siegel.

Hiervon haben die Hn. Vormünder von Paddas appelliret, und ist ihnen auch zugelassen worden.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg.

\*) niederdeutsch.

615.

*Georg von Albedyll verkauft eine Mühle im Kirchspiel  
Goldenberg oder St. Matthiae an Bogislaus Rosen;  
Kaltenbrunn den 6. u. 7. Mai 1648.*

**A.**

Zu wissen sei hiermit Jedermänniglichen, insonderheit aber Denen, so hieran gelegen, dass heute dato zwischen den wohledlen, festen und mannh. Hn. Statthalter *Bugislaos Rosen*, zum Kaltenbrunn und Rosenhagen, Hn. *Gorgen von Albendeel* zu Autzeu u. Hagggers erbgessesen, ein aufrichtiger und unwiderruflicher Handel u. Kauf folgendergestalt beliebt u. beschlossen worden, nämlich: Es verkauft wohlgemeldeter Hr. *Georg von Albendeel* an wohlgemeld. *Bogislaus Rosen* seine nach dem Gute Hagggers gehörige u. in Järwen im Kirchspiel Goldenberg oder St. Matthiae zwischen Kimbye, Rikemoyse u. Hernipebe belegene neue Mühle mit einem Haken Landes und einem darauf wohnenden Bauer mit Allem, was dazu gehöret und wie dasselbige Land in seinen Grenzen begriffen u. belegen, um u. für 350 Reichsdaler in specie, welcher Kaufsumma halber der Hr. Verkäufer auch alsobald contentiret u. befriediget worden, derowegen er für sich u. seine Erben dem Hn. Käufer wegen solcher Zahlung hiermit quittiret und ihm dahingegen gemeldete Mühle u. Lande samt dem Bauer kraft dieser Schrift will aufgetragen, übergeben und eingeräumt, auch hin- und zu ewigen Zeiten daran Nichts zu praetendiren haben, gestaltsam er ihm deswegen von seiner darüber habenden Donation und andern Briefen, in welchen das ganze Gut Hagggers begriffen und mit dieser verkauften Mühle auf harrisch und wierisch Recht bebriefet, vidimirte Copeien eingereicht u. zugestellt. Zu mehrer und beständigerer Bekräftigung sind dieser Kaufbriefe zween eines Lautens verfertigt, von beiden Hn. Contrahenten und den dazu erbetenen Herren u. Freunden als Gezeugen unterschrieben und versiegelt und jedem Theile eins zugestellt. So geschehen zu Kaltenbrunn den 6. Mai Anno 1648.

*Bogislaus Rose.*  
(L. S.)

*George V Albendeel.*  
(L. S.)

*Ewertt Taube.*

*Alexander von Essen.*  
(L. S.)

*Andreas Roop.*  
(L. S.)

*Reinholdt Johan von  
Urkull.*  
(L. S.)

Copiam hanc cum originali verbotenus  
concordare testor *Martin Gräfe.*  
Ex vidimato vidi: *And. Arvidsson.*



**B.**

*Dem wohledlen, gestr., fest. u. mannh. Hn. Bogislaus Rosen, Ihr. Maj. wohlbedientem Statthalter, erbgessessen auf Kaltenbrun, meinem sehr geehrten Hn. Schwager u. nachbarlichen Freund.*

Meinen freundl. Gruss, wohledler, gestr. Hr. Statthalter, günstiger Hr. Schwager und nachbarlicher werther Freund! Bedanke mich zum höchsten für gestriges gute Tractament und bitte mir zu verzeihen, dafern ich beim Rausche „Packsirret“ [?]. Übersende S. E. die ich hier zu Hagggers gehabt Briefe, woraus er ersiehet, dass ich's Macht zu verkaufen habe, auch dass ein Haken Landes nach der neuen Mühle gehöret. Er kann von dem Kaufbriefe Copei nehmen u. das „Orgenal“ bei ihm wohl verwahren lassen. Ich habe „fiorv“ [?] seine „Orgenal“-Pfandverschreibung n. hier, auch n. Ihro Maj. „Convervation“, sie sind im Stift. S. E. haben gar n. des Kaufes Versicherung halber sich zu befahren, wie ich denn hiemit die Mühle nebst dem Haken Landes u. den Bauer S. E. extradire, immittire und vollkommen einräumen u. abtreten thue, womit göttlicher Obacht nebst den lieben Seinigen empfohlen. Datum Hagggers den 7. Mai Anno 1648.

M. H. Schw. freundl. will.

*George Albendehl.*

Die Copie A. u. das Orig. von B. in des Barons *Konst. von Rosen* Sammlung von Familienurkunden.

**616.**

*Friedrich Wartmann verkauft seinem Schwager Claus Luhr 2 ¼ Haken Landes in Lodensee und überlässt ihm als Mitgabe für dessen Frau die dröge Mühle, Reval den 3. Juni 1648.*

Zu wissen, kund und offenbar sei hiemit Männiglichen, denen gegenw. Kauf- u. Abtragsbrief zu sehen, hören o' er lesen vorkommt, insonderheit aber denen daran gelegen, dass ich, *Friederich Wartman*, auf LodenSee u. Pöllküll erbgessessen, mit wohlbedachtem Muth, auch Vorwissen und Willen meiner lieben Hausfrau, *Agneta Heideman*, eines aufrichtigen und immerwährenden Erbkaufs, gleich wie derselbe allen Rechten u. Gerichten, sonderlich aber dieser Lande üblichem Brauch, Herkommen und Gewohnheit nach am Kräftigsten beschehen soll, kann oder mag, für mich und alle unsere beiderseits Erben, auch Erbnehmen u. Nachkommen erblich verkauft und zu kaufen gegeben habe, verkaufe und verlasse derowegen hiemit u. in Kraft dieses meines Erbkaufbriefes meinem lieben Schwager, dem edlen, fest. u. mannh. Hn. *Clausz Lahren*, allen seinen Erben und Erbnehmen zwei u. ein Viertel Haken Landes, als nämlich Kangust u. Lumpemeggi, im Gut LodenSee belegen, für und um 500 wichtige u. vollgültige Rebsthrlr. in specie, welchen Kaufschilling der 500 Rthlr. ich auch alsobald baar in einem „Knoeffen“ und unzertheilten Summe zu voller Genüge empfangen, wel-



617.

*Gotthard Welling wird mit einer jährl. Besoldung von 975 Thalern vom Directorium des Oberconsistorii in Livland entlassen, Stockholm den 13. Oct. 1648.*

*Christina* etc. thue hiemit zu wissen: Nachdem unser getreuer Unterthan und Hofrath, unser lieber edler und ehrenfester *Gotthard Wellingh* eine lange und geraume Zeit hero das Directorium über unser Oberconsistorium ecclesiasticum in Liefland geführt u. n. unterlassen hat, was solch Amt von ihm erfordert hat, seine Schuldigkeit allerseits zu erweisen und dadurch sowohl als sonst durch seine allewege erspürte Treue und Aufrichtigkeit sich meritiret u. als ein wohlverdienter unserer ferneren kön. Gunst und Zueignung sich würdig gemacht hat: als haben wir aus dieser Ursache, nachdem mit gedachtem Oberconsistorio ecclesiastico eine andere Disposition u. Verordnung gemacht ist, insonderheit dass dasselbe aus eitel Kirchendienern allein hinfüro bestehen soll, nichtsdestominder bewilliget und überlassen, wie wir denn hiemit bewilligen u. überlassen ihm die 975 Thlr. Silbermünze, welche ihm bisher zur jährlichen Besoldung und Unterhalt aus dem Staat sind gutgethan worden, dass er selbige noch hinfüro von des liefländischen Staats Anordnung bekommen u. empfangen soll so lange, bis er mit einem andern Dienst kann versehen u. wirklich employirt werden, wonach unser Reichsschatzmeister nebst dem Reichs- und Kammerrath, auch alle Anderen, welche Dieses auf einigerlei Weise angehet, sich gebührlich werden zu richten haben. Gegeben auf Unserem Schloss zu Stockholm den 13. Octobris Anno 648.

*Christina.*

Die Cop. auf Pap. in derselben Sammlg.. Daneben eine Cop. der schwed. Ausfertigung, welche beginnt: Wir *Christina*, mit G. Gnade von Schweden, Gothen u. Wenden erkorene Königin u. Erbfürstin, Grossfürstin zu Finlandh, Herzogin von Ehistlandh u. Carelen, Fräulein über Ingermanland [etc.] u. unterschrieben ist: *Christina.*

(Locus sigilli.)

618.

*Adam Johann Schraffer tritt sein Haus in Dorpat an die Krone Schweden ab, Dorpat den 3. März 1649.*

Der Kön. Maj. u. der Krone Schweden verordneter Praesident des dörptischen Hofgerichtes, ich *Gustavus Bielke*, Freiherr zu Sealstadt, Herr zu Fröschwyk u. Usari etc., urkunde hiemit u. kraft Dieses, dass vermöge Ihr. Kön. Maj. allergnädigsten Rescripts u. Resolution der wohledle, fest- u. mannH. Hr. *Adam Johan Schraffer* sein Haus, in dessen Grenzen u. hier in der Stadt Dörpt belegen, mir im heutigen Dato inventiren lassen u. die Documenta darauf, sowohl vidimirte Copiam der kön. Donation, als auch des kön. Hofgerichts Urtheil in originali wegen selbigen Hauses übergeben, also solches Haus der Krone cediret u. abgetreten, welches auch im Namen I. K. Maj. u. wegen der Krone

ich ein- u. in Possess genommen, dessen ich ihm denn hiemit ättestiret, ihn desfalls quitiret u. ferner Richtigkeit zu treffen an den Hn. Grafen u. Gouverneur des Fürstenthums Ehsten remittiret u. verwiesen haben will. Urkund meines Handzeichens u. Insiegels. Actum Dorpt d. 3. Martii Anno 1649.

*Gustavus Bielcke.*

Die Cop. [mit den Bezeichnungen „Lit: A.“ u. „fol. 654“] in der *Toll-Ruck. Sammlg.*

**619.**

*Urteil, dass Adam Johann Schrapfer dem Hermann Schrove tausend Thaler schuldig sei, Reval den 19. März 1649.*

Der Kön. Maj. u. dero Reiche Schweden verordn. Gouv. über das Fstenth. Ehsten u. Generalstatthalter auf Revall, *Erich Oxenstierna Axelson*, Graf zu Südermoere, Freiherr auf Kymitho, Erbherr auf Tydöe, Wyby u. Görwalen etc., *Otto von Vxkull Gildenband*, Freiherr auf Padenormb, *Johan von Dellwig* auf Hobbed, *Johan von Rechenberg* auf Neuwenhoff, *Arend Mettstaken* auf Palmis, *Hinrich Hastver* auf Cappell, *Hans Hinrich von Tiesenhuse*n auf Erla, Tolcks u. Borchholm, *Otto Wilhelm Taube* auf Risenberge u. *Johan Brakell* auf Maydell, Landesrätthe, erkennen in Sachen des geachteten *Härman Schroven*, Klägern eines, contra den wöhhledlen *Adam Johan Schrapfern*, Beklagten andern Theils, in puncto debiti, nach allen Einbringen zu Recht: Obwohl Beklagter in Exceptione vorgeben wollen, dass die gefoderte Schuld der 1000 Thaler bereits bezahlt, so hat er dennoch Solches effective nit erweisen können, unangesehn ihm von Ihr. gräfl. Excell. in Anno 1647 den 19. Novembris auf Klägers damalige Foderung dieser Obligation halber ad probandum Dilation bis Johannis Baptistae des 1648. Jahrs ertheilet u. aus der kön. Rechenkammer Bescheid einzubringen auferleget worden, im Widrigen auf abermalige Citation, was Rechtens sein würde, im kön. Landgericht darauf ergehen sollte. Weil denn Beklagter sich darum in solcher gehabten Frist nicht bemühet od. der Zahlung halber etwas Glaubwürdiges probiret, Kläger nunmehr, der das Seinige zu haben benöthiget, desfalls auch Hn. Beklagten gebühlich citiret u. um Zahlung bitlich angehalten, dannenhero hat Beklagtem keine weitere Dilation können zu gegeben werden, sond. soll schuldig sein, Klägern der gefoderten 1000 Thaler halber ohne weitren Verzug zu contentiren; im Widrigen muss per executionem Klägern ein Pfand in Beklagts Gütern bis erhaltene Bezahlung eingewiesen u. eingeräumt werden. V. R. wegen. Publicatum Revall den 19. Martii Anno 1649.

*Casparus Meyer* Ducatus Esthoniae  
Secretarius Provincialis ita et non  
aliter actum in fidem subscripsi mp.

Die Cop. in ders. Sammlg.

620.

*Hans Wrangell verpfändet dem Jürgen Stahl seinen Hof Sage etc. für eine Geldsumme, Reval den 26. Juni 1649.*

Ich *Hans Wrangel*, auf *Sage* u. *Waschell* erbgesessen, bekenne hie- mit für mich, meine Miterben, Erben u. Erbnehmen kraft dieser ausgegebenen Pfandverschreibung, dass, nachdem meines sel. Hn. Vaters Creditores um ihre Zah- lung bei mir angehalten u. hart darauf gedungen, ich mit Consens u. Willen meiner lieben Frau Mutter u. den uns zugeordneten Hn. Vormündern mit dem ehrenf., achtb. u. mannh. Hn. *Jurgen Stahlen* folgendergestalt gehandelt habe: dass nämlich besagter Hr. *Jurgen Stahl* zu den meinem sel. Vater besage dessen Obligation sub dato den 24. Aprilis Anno 648 vorgestreckten 4400 Rethlrl., davon ich die verschriebenen Zinsen nächstkommenden 24. Februarii für ein Jahr u. zehn Monat auf 600 Rthlr., wie die anitzo v. uns ausgerechnet worden, be- tragen werden [sic], -auf meiner u. meiner l. Frau Mutter bittliches Ansuchen zu Contentirung vorbesagter Creditoren annoch geliehen u. unsertwegen auskehren u. bezahlen soll, nämlich an meinen Schwager *Johan Klopman* wegen seiner gelieb- ten Hausfrau Mitgabe 1000 Rthlr., an Hn. *Berendt Hettling* 1200 Rthlr. u. dann an unterschiedliche Creditores, so an ihn assigniret worden, nächstkommen, den *Johannis Baptistae* 900 Rthlr., dabeneben mir zu meiner vorhabenden schwe- dischen Reise in heutigem Termino an baarem Gelde 500 Rthlr., dass also diese vorbesagten Posten mit den vorhin meinem sel. Hn. Vater vorgestreckten 4400 Rthlr. zusammen auf 8600 Rthlr. in sp. sich erstrecken, die ich mit Verzeihung der Exception non numeratae pecuniae von wohlgemeldetem *Jurgen Stahl* richtig empfangen zu haben hiemit bekenne u. für solche 8600 Rthlr. in sp. ihm u. sei- nen Erben od. Erbnehmen den Hof *Sage*, das Dorf *Sage*, das wüste Dorf *Ker- sell* u. das Gesinde *Kasty* mit allen dazugehörigen Bauern, Landen, Heuschlä- gen, Hölzungen, Viehtriften, Fischereien u. allen andern Pertinentien, Freiheiten, Gericht- u. Gerechtigkeiten, wie Das Namen haben mag, Nichts davon ausge- schlossen, v. nächstkommenden Ostern an zu rechnen, auf acht Jahr lang zu sei- nem gewissen Unterpfande kraft Dieses will verschrieben u. eingeräumt haben, also u. dergestalt, dass er od. seine Erben auf Ostern des gotthelfenden heran- nahenden 1650. Jahres gemeldeten Hof u. Dörfer einnehmen u. Solches für die Rente seiner ausgezahlten 8600 in specie Rthlr. acht Jahr lang innehaben, be- sitzen u. geniessen soll, gleich wie es v. meinem sel. Vater u. dessen Vorfahren besessen u. genutzt worden. Nach Verlauf der acht Jahre aber sollen vorbesag- tem Hn. *Jurgen Stahlen* v. mir od. meinen Miterben u. Erben nebst' einer ge- bräuchlichen vorhergesehenen Jahresaufkündigung die gemeldeten 8600 Rthlr. in specie baar in Einer Summa wieder erlegt u. bezahlt werden, u. er soll dahingegen den gemeld. Hof u. Dörfer mit allen Pertinentien wieder abzutreten schuldig sein. Jedoch soll er vor Abtretung derselben all Dasjenige, was er den Bauern in währendem Besitz vorgestreckt, selber wieder auffordern u. den Erb- herrn deswegen n. molestiren, der auch daran n. will noch soll gehalten od. ver- bunden sein. Da aber über Verhoffen nach Verlauf der acht Jahre die besagte

Summa Geldes v. mir od. meinen Miterben n. würde abgelegt werden, so soll *Jurgen Stahl* das besagte Gut obenverschriebener Massen so lange in niesslichem Besitz behalten, bis er seiner ausgezahlten Gelder halber richtig u. vollkommen contentiret u. befriediget worden. Dessen soll Hr. Pfandhalter *Stahl* in wahren acht Jahren die ordentlichen Auflagen, als da sind Ladengelder, Zollkorn, Pastorengerechtigkeit, Rossdienst samt den Geldern, so bei Ihr. Kön. Maj. Krönung nach Advenant des Rossdienstes von E. Edl. Ritter- u. Landschaft müssen ausgekehret werden, u. was solche onera ordinaria mehr sein möchten, selber entrichten u. der Erbherr damit Nichts zu schaffen haben; die extraordinaria onera aber will der Erbherr selber tragen, Alles ohne Argelist u. Gefährde. Urkundlich u. zu mehrer Versicherung, auch unwiderrufflicher Haltung haben meine u. meiner Miterben respective Hn. Vormünder neben mir u. meiner Frau Mutter zusamt Hn. *Jurgen Stahlen* diese Pfandverschreibung mit ihrer Subscription u. Aufdrückung dero angeborenen adeligen Pettschaften corroboriret u. befestiget. Actum Revall den 26. Junii Anno 1649.

*Elisabedt Taube.*  
Siegel  
(abgefallen).

*Johan Brakell*  
zu Maydell.  
Siegel.

*Hans Wrangell*  
zu Tatters mp.

*Johan Vrangell*  
zu Sagen.

*Hans Hinrich von*  
*Teisenhusen* mp.  
Siegel.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

## 621.

*Transaction zwischen Heinrich Taube auf Pajack und Aggimall und seinen  
Schwestern wegen des elterlichen Nachlasses,*  
*Reval den 7. Juli 1649.*

Im Namen der heil. und hochgelobten Dreieinigkeit, Amen.

Zu wissen, kund und offenbar sei allen u. jeden Dieses Ansichtigen, insonderheit denen hieran gelegen: Obwohl zwischen dem wohledlen, gestrengen, fest- und mannh. Hn. *Heinrich Tauben*, auf Paiaack u. Aggimall erbgesessen, der Prinzessin zu Dennemarck, Norwegen, Witwen hochfürstl. Durchl. Hofmeister, an einem, und dessen geliebten respective Frauen und Jungfrauen Schwestern, den auch wohledlen, ehr- u. tugendreichen Frauen *Elisabeth*, geborne von *Tauben*, des auch wohledlen, gestr., fest- und mannh. Hn. *Allbrecht Ritters*, Kön. Maj. und Reiche Schweden wohlbestellten Obristen Leutenants. ehgeliebten Hausfrau, Jungfrau *Anna*, *Margretha* u. *Gerdrudt*, gehorne von *Tauben*, für sich und im Namen ihrer sel. Frau Schwester, der auch weiland woledlen, ehr- u. tugendreichen Frau *Dorothea*, geborne von *Tauben*, des wohledl., gestr., fest. und mannh. Hn. *Johan Ritters*, Kön. Maj. und Reiche Schweden wohlbestellten Obristen, ehelichen Hausehre, am andern Theil, wegen den sämtlichen itzgenannten Frauen u.

Jungfrauen Schwestern aus ihrem väter- u. mütterlichen Nachlass gebührender erblicher Aussteuer und gänzlicher Abfindung einige Irrungen u. Missverständnisse sich bishero so weit entsponnen, dass auch dieselben zu gerichtlichem Process ausschlagen wollen, dass dennoch zur Erhaltung brüder-, schwester- u. schwägerlicher Liebe, Vertrauens, Freundschaft, Fried' u. Einigkeit auf hochrühmliche Interposition des erleuchten, hochgeb. Grafen u. Hn., Hn. *Erich Oxenstirna Axelsson*, Grafen zu SuderMöro, Freiherrn zu Kymitho, Erbherrn auf Tydöö, Wyby u. Görwelen, Kön. Maj. u. Reiche Schweden hochverordneten Gouverneurn über das Fürstenthum Ehsten u. Generalstatthalter auf Revall, wohlernannter Hr. *Heinrich Taube* durch seine allhier gelassene herzgeliebte Hausehre, die wohldele, ehr- u. tugendreiche Frau *Hedwig Maria*, geborne von *Mengerssheimb*, nebst ihrem Sohne, Hn. *Jacob Jost Tauben*, u. den vorgemeldeten ihren ehel. dazu erbetenen seinen geliebten Hn. Vettern, den w., gestr., f. u. mannh. Hn. *Otto Willhellm Tauben* auf Riesen berg u. Finn, estnischem Landrath, u. Hn. *Jobst Tauben*, auf Munnekorb u. Nabbas erbgesessen, kön. Statthalter, mit obernannten seinen lieben Frauen u. Jgfrauen Schwestern u. Schwägern, freund-, brüder-, schwester- u. gütlich aus dem Grunde verglichen, vertragen u. vereinigt worden auf Maasse u. Weise, wie folget.

Anfänglich verspricht Hr. *Heinrich Taube* u. in dessen Namen s. geliebte Hausfrau nebst ihrem Sohne u. den ernannten beiden Hn. Beiständen, seine „blode“ Schwester, Jgfrau *Margretha von Tauben*, auf seinem Hofe Paiaek Zeitlebens zu behalten u. die christ- brüderliche Verfügung zu thun, dass dieselbe Zeit ihres Lebens mit aller Nothdurft, Unterhalt u. guter Wartung reichlich u. wohl versehen, gepflegt u. in Acht genommen, auch nach ihrem sel. Hintritt aus diesem Jammerthal ehrlich u. adelig in ihres sel. Hn. Vaters Erbbegräbniss in der Kirche zu Hackeriss beigesetzt u. begraben werde; darentgegen alles Dasjenige, was ihr aus ihrem väterl. Nachlass immer gebühren könnte od. möchte, dero Hn. Bruder u. dessen Erben erblich verbleiben u. sie darum von Niemanden zu ewigen Tagen sollen noch mögen besprochen werden.

Diesemnachst verspricht Hr. *Heinrich Taube* seinen beiden unverheiratheten lieben Schwestern, Jgfrau *Anna* u. Jgfrau *Gerdrudt*, anstatt ihrer Mitgift, Hochzeit u. anderer Gebührniss „eins vor alles“ zu erlegen u. zu bezahlen einer jeglichen 2000 Rthlr. in specie u. also ihnen beiden zusammen 4000 Rthlr. in specie, also u. dergestalt, dass ihnen sothane zur gänzlichen Abfindung versprochene u. nunmehr proper- u. eigenthümliche Gelder in nachfolgenden Terminen bezahlt werden sollen, als auf Ostern des mit Gott bevorstehenden 1650. Jahres 1000 Rthlr. in sp. ohne Rente, dann auf Ostern 1651 1000 Rthlr. in sp. mit eines Jahres Rente von 3000 Rthlr., 6 vom 100 gerechnet. Die übrigen 2000 Rthlr. sollen so lange bestehen bleiben u. jährlich auf Ostern mit 6 Procent verrentet, auch die Renten jedesmal praecise u. ohne einigen Verzug u. Unkosten erlegt werden, bis der Hr. Obriste Leutenant *Albrecht Ritter* wegen seiner Liebsten des Seinigen nachgesetztermassen befriediget worden, alsdann sothane restirende 2000 Rthlr. den Jgfrauen, wann sie ein halb Jahr vorher die Aufkündigung gethan, in zweien gleichen Terminen, jedesmal auf Ostern, gleichfall's sollen ausgereicht werden, mit denselben

als ihren proproen u. eigenthüml. Geldern zu schalten u. zu walten. Inmittelst verbleibt das Gut Paiaack den beiden Jgfrauen Schwestern für sothane 4000 Rthlr., als ob dieselben v. ihnen baar darein geliehen wären, bis zu erlangter völliger Bezahlung an Capital u. Renten zum wirklichen Unterpfande, u. sollen ihnen nichtsminder die v. des kön. Hn. Gouverneurs hochgräfl. Excell. verordneten Alimenta bis auf künftigen Ostern gereicht werden.

Mit dem Hn. Obristen Leutenant *Ritter* ist es wegen seiner Liebsten dergestalt verglichen, dass demselben für s. erbliche Anforderung anstatt väterlichen Gebührrnisses „eins vor alles“ 1500 Rthlr. versprochen u. dabeneben eine von König *Gustavo Adolpho* dem Grossen glorwürdigsten Gedächtnisses Anno 1627. Decemb. der sel. Frau Mutter *Dorothea von Brehmen* gegebene Donation auf das Dorf Payus, im Oberpahlischen gelegen, nebst dem von König *Magno* darauf lautenden Briefe alsofort ausgeantwortet worden, sein Bestes damit ohne Jemandes Ansprache od. „Eintrag“ bei Ihr. Kön. Maj. in Schweden zu suchen, allerdings Hr. *Heinrich Taube* für sich u. seine Erben aller an solcher Donation gebabten Gerechtigkeit hiermit nun u. zu ewigen Tagen sich zum Kräftigsten begeben thut. Und weil Hr. Oberster Leut., um dass die unberathenen Jgfrauen Schwestern zu ihrer Unterhaltung desto besser gelangen mögen, die Bezahlung der versprochenen 1500 Rthlr. bis auf Ostern des 1652. Jahres stehen lassen, als sollen ihnen dieselben, von Anno 1650 Ostern an zu rechnen, mit 6 Procent jährlich verrentet, folgends aber in Anno 1652 u. 53 in zweien gleichen Terminen mit der darauf gebührenden Rente erlegt u. er also gleichfalls befriediget werden, unter gleichmässiger Verpfändung in Paiaack bis zu erlangter vollkommener Bezahlung.

Soviel den Hn. Obr. *Johan Ritters* wegen seiner in Gott ruhenden Hausfrau gebührlichen erblichen Antheils betrifft, alldieweil selbiger weder in Person zugegen, noch seinen Hn. Bruder, *Albrecht Ritters*, darüber zu transigiren mit Vollmacht versehen, so hat sich Hn. *Heinrich Taubens* Liebste nebst ihren Beiständen dahin anerkläret u. anerbotten, dass ihr Liebster, der Hr. Hofmeister, mit ihm, Hn. Obr., selbst, als auf den seiner sel. Hausfrau väterlich Antheil nach hiesigen löblichen Bitter- u. Landesrechten unzweifelhaftig verstatmet, deswegen dergestalt vergleichen u. ihn gleichfalls also contentiren solle u. wolle, dass er damit allerdings friedlich sein u. alles schwägerliche Vertrauen unter ihnen zu zeitigen Tagen erhalten bleiben solle.

Und wann nun die itzbenannten Frauen u. Jgfrauen Schwestern nebst ihren respective ehelichen u. „krigischen“ Hn. Vormündern mit dieser ihrer Abfindung aus allem ihrem väterl. Nachlass u. Gütern, wie dieselben immer Namen haben od. worauf einigerweise praetendiret werden könnte, allerdings wohlzufrieden, so bedanken sie sich hiermit gegen ofternannten ihren lieben Hn. Bruder u. Schwager, renunciren u. begeben sich für sich, ihre Erben u. Erbnehmen aller fernern An- u. Zusprache auf alles Das, was ihr sel. Vater u. Mutter an beweg- u. unbewegl. Gütern nachgelassen, mit wissentlicher Verzicht aller u. jeder Rechtens Beneficien, Indulten, geist- u. weltlich, insonderheit des beneficii seti. Velleiani, wie auch aller u. jeder Exceptionen, als da sind doli mali, metus, rei non sic vel



aliter gestae, item renunciacionem generalem non valere, nisi accesserit specialis\*), u. was sonst durch Menschensinne allbereits erdacht od. künftig erdacht werden kann od. mag, dadurch diese frl. Transaction einigerleiwiese zu impugniren od. anzufechten, derselben zu ewigen Zeiten n. zuwider[zu]kommen, noch, dass es durch Andere geschehe, zu gestatten, allerdings hiedurch alle Foderung u. Gegenfoderung, wie auch vorgegangene Misshelligkeit aus dem Grunde aufgehoben, aboliret, todt u. abgethan sein, hergegen Eines das Andere aller brüder-, schwester- u. schwägerlichen Liebe u. Affection versichert, Alles bei adeligen Ehren, Treuen u. gutem Glauben an Eides Statt allerseits fest u. wohl zu halten; will u. soll auch die Fr. Hofmeisterin auf diese gütliche Transaction, die nichts minder u. ohnedas stet, fest u. unwiderruflich gehalten werden soll, zu allem Überfluss ihres Liebsten Ratification verschaffen. Urkundlich ist diese Trausaction gezwiefacht gleichlautend angefertigt u. v. allen Theilen, Ihr. Hll. beiseiend, ehelichen u. „krigischen“ Vormünder, zu steter fester Haltung mit ihren angebornen Petschaften u. eigenhändiger Unterschrift bekräftiget. So geschehen in Revall den 7. Julii Anno 1649.

1) *heidewigh maria*  
geboren van man-  
gersheim frau tauben.

2) *Jacob Just*  
*Taube.*

*Otto Wielhelm*  
*Taub.*

*Jost Taube.*

5) *Michell Godtlieb*  
*Grass.*

6) *Albrecht Ritter*  
Oberstleut: mperia.

7) *Philippus Crusius*  
Curatorum noie mpp.

Das Orig. auf Perg. ebendort. — Angehängt Siegel in Holzkapseln unter den Unterschriften 1., 2., 5., 6., 7., dazu eine 6te Kapsel unbenutzt. — Rückseite: „Vergleich *Hinrich Taube* von Payack u. Aggimal mit seinen Schwager *Albrecht Ritter* u. seine 2 Jungfrauen Schwestern Ao. 1649“

## 622.

*Kaufbrief des Consistoriums auf dem revalschen Dom an Hermann Fersen wegen einer Grabstätte in der Domkirche, (Reval) den 12. Juli 1649.*

Wir des kön. Consistorii auf dem Dom zu Reval verordnete Praeses u. Assessores hiermit urkunden u. Denen, so es zu wissen vonnöthen, zur Nachricht verlassen, dass wir auf fleissiges Ansuchen u. Anhalten des wohlledlen, gestrengen, fest. u. mannh. Hn. *Herman Versens* auf Raiküll etc., wohlbestallten „Leutenampts“ über hiesigen Fürstenthums Cavallerei, verkauft, überlassen u. eingeräumt haben eine Grabstätte neben einer „Träppen“, an der Süderseite der

\*) d. h. Truges, Furcht, die Sache sei nicht so od. anders geschehen, ferner die Generalaufkündigung gelte nicht, wo nicht die speciale dazukomme.

Domkirche, zwischen Hn. *Johan Hastfehns* u. der Frau Newkirchschcn Grabstelle, welche Grabstätte in der Länge inwendig ist vier „Eln“, in der Breite vier u. eine halbe „Eln“, die „Trappe“ aber zwei „Eln“ lang u. vier u. drei „Vierdentheil Eln“ breit, als wir denn kraft Dieses wohlermeldetem Hn. „Leutenampten“ u. seinen nächsten Erben dieselbige Grabstätte überlassen u. verkaufen für 75 specie Rthlr., welche wir durch der Domkirche itzigen „Fürstehern“ zur vollen G'nüge richtig empfangen u. ihn gebühlich hiermit vollkommen quittiren u. loszahlen, also u. dergestalt, dass er solche Grabstätte geruhig u. eigenthümlich für sich u. seine nächsten Erben, so diesen Brief durch Erbschaft rechtmässig erlangt u. vorzuzeigen haben, für u. für zu immerwährenden Zeiten als ihr recht erkaufte erbliches Eigenthum possediren u. behalten sollen, allein mit diesem Beding u. Vorbehalt, dass, so oft das Grab v. ihnen wird geöffnet, sollen sie das gewöhnliche Erkenntniss, so Andere auf den Plätzen nach Inhalt der beliebten Ordinantie bei der Domkirche zu geben pflegen, unweigerlich erlegen, auch sonst eine gute Zuneigung zu unserer Domkirche tragen u. ihr Bestes u. Aufnehmen befördern. Zu wahrer Urkund u. Versicherung auf beiden Seiten haben wir sämtliche Consistoriales diesen Contract mit der Domkirchen Sigillo bekräftigen u. mit des Praesidis Unterschreibung bestätigen wollen. Geschehen in dem kün. Domcapitel den 12. Julii Anno 1649.

Siegel  
[Sigillvm Consistorii  
Acropolitani Revaliens.].

Von wegen des königl. Domcapitels  
subscribiret desselbigen Praeses  
*Jochimus Iheringius*  
Episc. Rev. et oesil. mppria.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Kirchen-Breff“ auff mein Begrebniss in der Töm-Kirchen“.

## 623.

### *Protocoll in Sachen der Gränze zwischen Kuckers und dem Dorfe Peer.*

Ex actis judicial. Wirrens. et Jerviens. District. d. 25., 26. et 27. Julii anno 649.

Praesentes die wohledlen, gestr., festen u. mannh. Hr. *Hans Engdes* zu Püddes, Mannrichter, Hr. *Hans Wrangel* zu Jesse, Hr. *Johan Müller* zu Kunda, Assessores.

Den 25. Julii ist der Hr. Mannrichter nebst seinen Hn. Assessoren obgemeldet im Hofe Kuckers angelangt, allda auf des erleuchten, hochwohlgeb. Hn., Hn. *Erich Oxenstierna Axelsohn*, Graf zu Sudermöhro, Freiherr auf Kymitho, Erbherr auf Vieholm u. Tydöoen, dieses Fürstenthums Ehsten Gubernatoren, ergangenes Mandatorial wegen einiger von Hn. *Gerhardt Loden* u. Hn. Rittmeister *Tönnies Meidell* geklagte, von Hn. *Dettloff Sommers* Bauern aber verübte „gewälde“ in Aufpflügung eines uralten Gränzpeners u. Hebung einiger

Steine zu inquiriren, die Gränze zu bereiten u. Zeugen deswegen zu verhören, auch den Parten auf ihr Begehren eine Attestation zu ertheilen. Eodem ist Hn. *Sommern* des Hn. Mannrichters Ankunft in Schriften gebühlich verständiget, u. dass er folgendes Tages als in termino praefixo um acht Uhr frühmorgens auf den Ort, da der Pener aufgepflüget worden, sich einstellen sollte, begehret.

Den 26. Julii um bemeldete Zeit hat sich das Gericht an bestimmten Ort begeben, u. wie beklagter Hr. *Sommer* allda angelanget, hat nach Verlesung obrigkeitl. Befehls der Hr. Mannrichter die Parten allerseits anermahnet, dass sie ihre Sachen bescheidenlich vortragen, einer den andern n. unhöflich anfahren u. in Allem dem Gerichte seinen gebühlichen Respect erweisen sollten, damit er keine Ursache haben möchte, sich dessen zu beschweren. Nach Diesem fragete Hr. *Sommer* von Hn. *Loden*, ob er bei dem mit seinem sel. Vater Anno 1640 den 18. Augusti aufgerichteten Vertrage dieser Grenze halber verbleiben wolle od. nicht. Hr. *Lode* respondirte, er wollte demselben Vertrage festiglich inhaeriren u. demselben nach seine Führung thun. Hr. *Sommer*: er wollte desgleichen auch thun u. dabei verbleiben.

Hierauf machte Hr. *Lode* den Anfang seiner Führung auf einen Pener, an einem kleinen Wege, der v. dem Dorfe Pehr durch den Acker kommt u. in die Heuschläge gehet u. da die Scheidung u. Grenzsteine zwischen Hn. Rittmeister *Tönnies Meidels* Gut *Söempa* u. Hn. *Gerhardt Lodens* Gut *Kuckers* v. der andern Seite heraufkommen; referirte, dass allhie der ohgemeldete Vertrag, zwischen ihm u. sel. *Heinrich Sommer* aufgerichtet, seinen Anfang nehme u. dass an diesem Orte der Stein mit drei Kreuzen, so Pehr, Auw u. Kuckers scheiden sollte, hat sollen gelegt werden, welches Hr. *Heinrich Brackell* mit eingezeuget. Hr. *Sommer*: der besagte Vertrag hebe sich an diesem Orte n. an, wollte demnach wider solchen Anfang protestiret haben, u. weil Hr. *Lode* über „gewälde“ geklaget, als wollte er gleichfalls über zugefügte „gewälde“, dass man nämlich allhier in seinen Landen eine neue Grenze legen wollte u. seiner Bauern ausgesäeten Gersten durch diese Bereitung zertreten thäte, geklaget haben; bat darauf, dass der Vertrag möchte verlesen werden.

Hierauf ward der Vertrag verlesen, u. wie Solches geschehen, führte Hr. *Lode* v. diesem Pener über gemeldeten kleinen Weg u. so fort, zeigte u. klagete daselbst, dass Hn. *Sommers* pehrscher Bauer *Otza Tönno* allhie den Pener, so bei sel. Hn. *Heinrich Sommer* Zeiten allewege für den rechten Grenzpenner gehalten wäre, de facto aufgepflüget, die Steine ausgehoben u. also gänzlich vernichtet habe. Hr. *Sommer*: Er gestehe Hn. *Loden* allhie keine Grenze; der Vertrag deute auch hieher nicht, zumal in selbigem weder Pener noch Wege im Geringsten n. gedacht wären. Hr. *Lode*, wie vor, u. zeigte allda 4 Steine, so auf einen Querpener gelegt waren, sagte, dass selbige Steine aus dem besagten Grenzpenner genommen wären. Hr. *Sommer*: Es wäre sein Lebetage allhier kein Pener, sond. nur Buschland gewesen; die 4 Steine hätten seine Bauern aus seinem Acker, wie er denselben bestellt, genommen u. hieher gelegt. Hr. *Lode*: Hn. *Sommers* sel. Vater hätte diesen itzigen verdorbenen Pener allezeit für die Grenze gehalten, u. an diesem Orte wäre nimmermehr Streitigkeit unter ihnen gewesen.

Dass aber an dem Orte, da er seinen Anfang gemacht, der Stein mit 3 Kreuzen hätte sollen gelegt u. von dar an die alte Grenze hierdurch seiner itzigen Führung nach gehalten werden, wäre deshalb geschehen, dass die Grenze desto richtiger sein möchte. Führete also weiter fort, da dieser Pener zwar verdorben, doch etwas „kenlicher“ war, u. so ferner durch einen Gerstenacker, welchen ein pehrscher Bauer Namens *Wassell* besäet. Allda ward befunden, dass der Pener gänzlich vernichtet u. verdorben war. Hr. *Sommer*: dieser Pener wäre seiner Bauern Ackerpener, u. gestund Hn. *Loden* allhie keine Grenze, „weniger“ wollte er nachgeben, dass der Vertrag hierher deuten sollte, sond. wollte sich an selbige Grenzmahe, so im Vertrage specificiret, gehalten haben. Hr. *Lode* führete von dannen weiter fort bis auf einen v. dem Bauer *Pehr Rein* mit Gerste besäeten Acker, zeigte allda viel ausgehobene u. auf einen Haufen geworfene Steine, sagte, dass diese alle aus dem Grenzpenner genommen u. selbiger dadurch gänzlich vernichtet wäre. Hr. *Sommer*: diese Steine hätte sein Bauer aus seinem Acker genommen. Der Hr. Mannr. befragte diesen Bauer *Rein*, warum er diese Steine weggenommen u. ob sie weilläufig od. in der Linie gelegen hätten. Respondirte: er hätte diese Steine weggenommen, dass er desto besser hätte pflügen können, u. sie wären also in der Linie wie ein Ackerpener gelegen. Hernach führete Hr. *Lode* fort, u. dieser Pener ward etwas „kenlicher“. Hr. *Sommer* zeigte zur linken Hand dieses Peners auch einige Steine, so auch in einer geraden Linie lagen, wollte dadurch bewiesen haben, dass solcher Pener allda mehr wären. Hr. *Lode*: es wäre vordiesem, ehe er sich mit sel. *Sommer* verglichen u. der Vertrag aufgerichtet wäre, also u. den Strich hinaus, wie die v. Hn. *Sommer* itzo gezeigten Steine wiesen, die Grenze gehalten worden, nach dem Vertrage aber hätten sie diesen itzigen Pener, so er führen thäte, für den rechten Grenzpenner, dass selbiger hinfüro die rechte Scheidung sein sollte, erklärt. Führete demnach also fort u. beugete sich n. weit von da zur rechten Hand, sagte, dass er sich solchergestalt mit sel. Hn. *Sommer* verglichen. Hr. *Sommer*: er gestehe Hn. *Loden* keinen Pener zur Grenze, „weniger“ eine Wendung, weil in dem Vertrage Nichts davon genennet. Hr. *Lode*: er hätte damals, wie er sich mit Hn. *Sommern* verglichen, bis hieher n. zu streiten gehabt, sond. an diesem Orte hätte sich der Streit allererst erhoben. Führete also dem Pener zufolge bis an einen Fluss, zeigte allda einen Stein, sagte, dass, wie dieser Vertrag unter „sie“ beliebt worden, hätten sie abgeredet, dass auf diesen Stein ein Kreuz sollte gehauen u. für einen Grenzstein hinfüro gehalten werden, u. dieser Stein wäre derselbe, der nach „Einhalt“ des Vertrages an dem Fluss liegen sollte. Hn. *Sommers* Bauern gestunden, dass dieser Stein u. Fluss, wie der Vertrag geschehen, zum Grenzmahl gesetzt u. ernennet wäre, welches auch Hr. *Sommer* nachgab, u. wäre allhier mit Hn. *Loden* einig. Hr. *Lode* continuirte von dannen seine Führung, zeigte in derselben einige alte Befleckungen an den Bäumen, sagte, dass selbe Bäume zu der Zeit, wie er sich mit sel. *Sommer* vertragen, beflecket u. zu einem Kennzeichen, dass die Grenze allhier durchgehen sollte, gemerket wären, u. führete also fort bis unter „die Pehrsche Acker“, sagte, dass allda die „Högdte“ [Höhe], so im Vertrage enthalten u. da die Kreuzkuhle gelegt werden sollte, wäre.

Von dannen führete er weiter fort u. zeigte noch etliche alte Befleckungen, u. so fort bis auf einen Stein an einer „gruffte“, sagte, dass dieser Stein derselbe sei, so im Vertrage enthalten u. an dem Wassergraben liegen sollte, u. zu mehrer Behauptung Dessen bat er, Hn. *Heinrich Brackeln* zu befragen. Hr. *Heinrich Brackell* zeugete auf Befragung des Hn. Mannrichters ein, dass er damals, wie sich Hr. *Lode* u. Hr. *Sommer* verglichen, mit zugegen gewesen, u. wäre v. beiden Parten beliebt, dass auf diesen Stein ein Kreuz sollte gehauen u. für die Grenze gehalten werden. Von dannen führete Hr. *Lode* weiter fort noch nach etlichen alten befleckten Bäumen bis an einen Pener, sagte daselbst, dass selbiger Pener v. den pehrschen Bauern auch aufgepflüget u. vernichtet wäre. Hr. *Sommer*: es wäre allhier kein Pener zu erkennen, gestund ihm dannenhero auch keine „gewälde“. Hr. *Lode* continuirte seinen ductum bis an einen Ort, da kein Kennod. Mahlzeichen gewesen, sagte, dass dieser Ort in dem Vertrage gemeinet sei, u. allhier kämen die darin specificirten Drei-Herren-„marckten“, als Pehr, Kuckers u. Paatz, zusammen. Hr. *Sommer* war allhier mit Hn. *Loden* einig u. sagte gleichfalls, dass nach Laut des Vertrages an diesem Orte der Stein mit drei Kreuzen müsste gelegt werden. Allhier endigte Hr. *Lode* seine Führung.

Nach geendigter dieser Führung haben obgemeldete beide Parten, Hr. *Lode* u. Hr. *Sommer*, auf des Gerichts u. ihrer gefolgten Herren u. Freunde „fl.“ Anermahnungen dieser unter sich habenden streitigen Grenze halber sich gütlich verglichen u. vereinbaret solchergestalt, dass hinfüro aller Streit u. Uneinigkeit, auch geklagte „gewälde“ u. „Eintrang“, zusamt was sonst passiret, unter „sie“ aufgehoben, hingelegt u. abgethan sein u. die Grenze allermassen Hn. *Lodens* Führung u. des Anno 640 aufgerichteten Vertrages „Einhalt“ nach, von Anfang zu Ende, gelegt u. mit den darin specificirten Grenzmahlen befestiget, auch die verdorbenen Pener wieder ergänzt werden sollten; die pehrschen Bauern aber sollten den dieses Jahr über solcher Scheidung gesäeten Gersten behalten u. geniessen, hinfüro aber der Lande sich gänzlich enthalten.

Den 27. Julii erschien Hr. *Gerhardt Lode* vor Gericht, sagte, er hätte nunmehr mit Hn. *Dettloff Sommer* den Anno 640 zwischen ihm u. sel. Hn. *Heinrich Sommer* aufgerichteten u. gestrigen Tages unter „sie“ de novo beliebten Vertrag, dabei sie ewig verbleiben wollten, wirklich vollzogen u. die Grenze demselben nach befestiget u. gelegt, wollte auch der gestrigen gehalten Abrede vollkommen nachleben, bat dabei, Solches dem Protocollo zu inseriren u. ihm deswegen Attestation zu ertheilen. Hierin ward verwilliget u. Hn. *Loden* loco attestationis das ganze Protocollum wegen dieser Sache auszugeben befohlen. Actum ut supra.

*Hans Engdes.*  
Siegel.

*Hans Wrangell.*  
Siegel.

*Johan Müller*  
mpria:  
Siegel.

Joachimus Mullemannus  
Notarius, ita et non aliter  
actum esse attestatur hac  
subscriptione.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

624.

*In Betreff der Dörfer Kurrisall u. Pohat, [Reval]  
den 29. Januar 1650.*

---

*Ex protocollo Nobil. Ducat. Esthoniae Anno 1650 den 29. Januarii.*

Auf eingelegte Supplicatio *Adam Johan Schrapffern* contra sel. Hn. Rittmeisters *Berend Lieven* hinterlassene Erben um Abtretung der Dörfer Kurrisall u. Pohat u. dazugehörigen Lande oder Praestirung verschriebener Eviction giebt das kün. Landgericht zum Bescheide: Weil *Berend Otto Live* excipiendo beigebracht, dass er sich zur Sache dergestalt wegen der Eviction einzulassen n. gevollmächtigt, [sie] ihn auch sonderlich n., sondern seinen Bruder *Reinholt* mehrentheils anginge, u. also Dilation bis dessen Ankunft gebeten: als hat ihm zwar solche Dilation n. wohl können verweigert werden, sondern hiemit gestattet wird; jedoch soll Hn. Supplicanten Alles, was er künftig wegen solcher Verhinderung rechtmässig zu erweisen od. zu praetendiren vermeinet, in quantum juris vorbehalten verbleiben.

*Casparus Meyer*

secret. mpria.

Das Orig. des Protocoll extracts in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

625.

*Entscheidung über gewisse zwischen Hans von Rechenberg zu Neuenhof und  
Eberhard Taube zu Machters streitige Heuschläge am Bach Paddeke,  
Reval den 25. Februar 1650.*

Im Namen der heil., hochgelobten Dreifältigkeit, Amen. Zu wissen, kund u. offenbar sei hiermit Jedermänniglichen, denen dieser offene Vertragsbrief zu sehen, hören od. lesen vorgezeigt wird, dass, nachdemmalen eine Zeit hero zw. den wohledlen, gestr., fest. u. mannh. Hn. *Hanss von Rechenberg* zum Newenhoff, Kön. Maj. wohlbedientem Obristen u. dieses Fürstenthums Ehsten wohlverordnetem Landrath, eines, u. Hn. *Eberhard Tauben* zu Machters, Obristen Leutenant, andern Theils, sich einwige Irrung wegen an der Paddeke od. „Morass-Bache“ liegender Heuschläge erhoben gehabt, worüber unterschiedliche gerichtliche Handlung u. Processe geführt u. ergangen, auch endlich gar an Ihre Kön. Maj. in Schweden, unsere allerseits allergnädigste Königin, gerathen, v. welcher „höchstgedachter“ königl. residirendem Hn. Gouverneur, dem erlauchten, hochwohlgeb. Hn., Hn. *Erich Oxenstierna Axelsson*, Graf zu Südermähro, Freiherrn auf Kymitho, Erbherrn auf Tydöö, Wybi u. Görwelen etc., zu judiciren u. endlich zu decidiren allergnädigst remittiret worden, sich auf höchstgedachtes königl. Hn. Gouverneur u. der in dieser Sache mit zu sich gezogenen Hn. Richter gnädige u. grossgünstige Interposition u. Einrathen beide litigirende

Parten dahin bequemet u. sich um Vermeidung grösserer u. beschwerlicher Weitläufigkeit u. zu Conservirung nachbarlicher Freundschaft u. Einigkeit belieben lassen, die gerichtlichen Processe aus Händen zu geben u. dagegen die „wegen“ einer gütlichen Transaction zu acceptiren, dahero sie sich dann der besagten Streitigkeit u. Differentien halber folgender Gestalt u. Massen güt- u. freundlich verglichen u. vertragen: dass Hr. Obrister Leutenant *Taube* sich aller seiner habenden u. gehabten Praetension u. Ansprache an solche bishero in Streit gewesene Heuschläge v. itzo an bis zu ew. Zeiten für sich, seine Erben u. Erbnehmen wesentlich u. wohlbedachten Muths verziehen u. begeben, dagegen Hn. Obristen u. Landrath *Rechenberg* selbige Heuschläge erb- u. eigenthümlich cediren u. abtreten thut, massen dann Hr. *Rechenberg* mehrbesagte Heuschläge v. dato an effective einzunehmen, zu gebrauchen bemächtigt sein u. gleich seinen andern Erbländen ohne Hn. *Taubenss* seiner od. Jemandes Erben „Eintrag“ u. Molestation geruh-sam geniessen u. behalten soll, wofür ehrgemeldeter Hr., Hr. Obrister u. Landrath *Rechenberg*, dem Hn. Obristen Leutenant *Tauben* alsobald, nicht zwar dass er dazu grosse Ursachen sollte gehabt haben, sond. damit seiner hochgräfl. Excellenz des kön. Hn. Gouverneurs u. der Hn. Richter gnädigem u. grossgünstigem Begehren u. Meinung er zu Gefallen sein möchte, 250 Rthlr. in specie erlegt u. bezahlt, welche 250 Rthlr. Hr. *Eberhard Taube* zu seinen baaren Händen empfangen hat u. ehrgemeldeten Hn. Obristen u. Landrath *Rechenberg* hiermit quitiren thut. Es heben aber selbige mehrbesagte streitige Heuschläge an v. einem Kreuzstein, so vermöge gütlichen Vertrages vor 4 Jahren zwischen Hn. *Wilhelm Vllrichs* Dorfe Norrawall, nach dem Gute Toall, u. Hn. Landrath *Rechenbergs* Dorf Turdy, nach Newenhoff gehörig, an gemeldete Paddeke od. „Morassbache“ gelegt worden, u. erstreckt sich längs der „Bache“ hinaufwärts, bis da selbige zum allerehsten klar u. eine kenntliche „Bache“ wird, da itzo auch ein Kreuzstein, mit einem Kreuze gezeichnet, gelegt worden, u. soll alles Land, so innerhalb dieser Scheidung v. dem zw. dem Dorfe Narrawall u. Turdy gelegten Kreuzstein ab bis an den itzt bei Anfang oftbesagter „Bache“ gesetzten Kreuzstein zur linken Hand selbiger „Bache“ ist, gehören u. unstreitig zu ew. Zeiten Hn. Obristen u. Landrath *Rechenbergh* nach seinem Dorfe Turdy u. den dabeiliegenden nienhoffschen Dörfern verbleiben, also dass die „Paddeke Bache“ e. wahre Gränze u. Scheidung darzwischen sei u. Hr. *Taube* wegen seines Gutes Machters od. einiger darnachgehörigen Dörfer an keinem Orte über dieselbe zu kommen bemächtigt sein soll. Dass beiderseits litigirende Parten sich solchergestalt verglichen, vertragen u. gütlich vereinbaret, auch solche gericht-, doch freundliche Transaction v. dato an steif, fest, unwiderruflich u. unverbrüchlich zu halten u. in keine Wege, es sei unter was Praetext es wolle, dawider thun u. handeln wollen, haben sie Solches mit eigenhändiger Subscription u. Hinzusetzung ihrer angebornen Pittschaften corroboriret u. befestiget, auch zu mehrer Festhaltung Dessen, u. damit es desto „weniger“ v. Einem od. dem Andern retractiret werden könne, höchstgedachter Ihrer Kön. Maj. allhier residirenden Hn. Gouverneur, Hn. *Erich Oxenstierna Axelsson* hochgräfl. Excellenz, u. sämtliche in dieser Sache gewesene Richter Dieses mit zu unterschreiben u. zu versiegeln

unterdienstlich u. ganz fleissig ersuchet u. gebeten, Alles ohne Argelist u. Gefährde.  
Actum Reval den 25. Februarii Anno 1650.

*Ewertt Taube*  
Der Elter.  
(Siegel.)

*Hans Von Rechen-*  
*bergk.*  
(Siegel.)

*Erich Oxenstierna*  
*Axelsson.*  
(Siegel.)

*Dietterich van Taube,*  
auff Indell „Rittersafft“  
Hauptmann. \*)  
(Siegel.)

*Hans Wrangell*  
zu tatters.  
(Siegel.)

*Reinhold Johan Von*  
*Vækull Gultenband* mp.  
(Siegel.)

*Heinrich Striehk* mp.  
(Siegel.)

*Georg Von Öhrten.*  
(Siegel.)

*Hans Engdes*  
Zu pöddes mp.  
(Siegel.)

Das Orig. auf Perg., desgleichen eine Copie in dem *Tiesenhaus*. Folianten der  
von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite des Orig.: „Vertrag Zwischen Sehl. Hn. *Rechenberg*  
vnd *Eberhardt Tauben*“ etc..

## 626.

*Hans Heinr. v. Tiesenhausen u. Karl Hastfer vergleichen sich über ein zwi-*  
*schen Tolks u. Sommerhusen streitiges Stück Land,*  
*Tolks den 22. April 1650.*

Kund u. zu wissen sei hiermit Jedermänniglichen, insonderheit Denjenigen,  
so hieran gelegen u. Solches zu wissen vonnöthen, dass, nachdemmahlen auf Ihr.  
Kön. Maj. Unserer allergnädigsten Königin u. Fräulein an Seine erl. hochgräfl.  
Excell. den kön. Hn. Gouverneuren in Reval schriftlich ergangene Anordnung  
die v. dem kön. Oberlandgerichte deputirten Hn. Commissarii, als der wohledle,  
gestrenge, grossachtbare, fest- u. mannhafte Hr. Generalmajor u. Landrath *Alex-*  
*ander v. Essenn*, erbg. auf Orgesall u. Nauckschen, in dieser Sache  
Praeses, nebenst den andern ihm zugeordneten Hn. Commissariis, den auch wohl-  
edlen, fest- u. mannhaften Hn. *Johan Oleffsson Ackerfeld*, auf Waiküll \*\*), u.  
Hn. *Johan Nielsson Baggehuffet*, auf Kirrifir Erbgessenen, in Sachen wegen  
eines bishero eine geraume Zeit im Streit gelegenen Stück Ackerlandes zwischen  
dem wohledlen, gestr., grossachtbaren, fest- u. mannhaften Hn. Generalmajor u.  
Landrath *Hans Hinrich von Tiesenhausen*, erbg. auf Erla, Tolcks u. Borgk-  
holm, an einem, u. dem auch wohledlen, fest- u. mannh. Hn. *Carl Hastuer*, auf  
Sommerhusen Erbgessenen, anderm Theile, ihre Güter Tolcks u. Sommer-

\*) In der Copie falsch: „Ritter und Hauptmann.“

\*\*) In der Copie: „Weryküll“



husen belangend, den 18. Aprilis laufenden 1650. Jahres im Hofe Tolcks erschienen, sothane Streitigkeit Dero Kön. Maj. allergnädigsten Anordnung nach de novo zu bereiten, Alles fleissig in Augenschein zu nehmen, wohl zu observiren, darüber ein richtiges Protocollum halten u. eine ordentliche Carte aufrichten zu lassen, damit endlich im Reiche diesfalls decidiret werden könnte, u., nachdem zwar der streitige Ort besichtigt u. in Augenschein genommen worden, „beede“ Hn. Principalen, als der Hr. Generalmajor u. Landrath *Hans Hinrich von Tiesenhausen* u. Hr. *Carll Hastuer*, auf freundliches Anermahnen u. Einrathen der Hn. Commissarien, sowohl auch „beeder“ Theile Hn. gefolgeten Freunde, um naher Anverwandtniss u. nachbarlicher Freundschaft halber, wie auch Verhütung fernerer Weitläufigkeit u. Vermeidung Expensen u. Unkosten, eine Transaction u. gütliche Vergleichung endlich bewilliget u., damit also dieser Zwiespalt unter ihnen aufgehoben [u. hingelegt] \*) werden möge, sich folgendergestalt verglichen u. vertragen: dass sie das streitige Stück Ackerland um die Hälfte u. zu gleichem Part mit einander getheilet u., dass also Keinem zu „~~zu~~ wenig“ od. zu viel geschehe, dasselbe durch den geschwornen Landmesser richtig ausmessen u. abtheilen lassen, auch die Scheidung dazwischen mit Steinen u. Mahlzeichen folgendspecificirtermassen befestiget, als: Der erste Stein ist geleget auf dem grossen Pener, welcher Stein mit dreien Kreuzen bezeichnet u. dreier Herren „*Marckten*“, als *Vbbias*, *Mejers* u. *Sommerhusen*, scheidet; von dar ab Süden an zu gehen auf den andern Kreuzstein, von dannen auf den dritten dieselbe „*Lini*“, dem längsten Strich zufolge auf den vierten Kreuzstein u. so weiter auf den fünften, welcher ein grosser Stein, mit einem Kreuze bezeichnet, ist; dann ferner demselbigen Strich zufolge auf den sechsten Kreuzstein, v. dar auf den siebenten, welcher ein Eckstein ist, u. ferner v. demselben dem längsten Strich zur linken Hand zu folgen auf den achten Kreuzstein, vom achten zur rechten Hand ab auf den neunten, u. so zur linken Hand auf den zehnten Kreuzstein, dann zur rechten auf den eilften, welcher ein Eckstein, mit dreien Kreuzen bezeichnet, ist u. dreier Herren „*Marckte*“, als *Sommerhausen*, *Mejers* u. das Dorf *Kattentack*, scheidet. Sind also die obbemeldeten beeden Parten diesergestalt hiemit gänzlich vertragen, mit handgegebener Treue einander gelobet, für sich u. ihre Erben solchen Vertrag unverbrüchlich u. unwiderruflich, steif u. fest zu halten, nimmer davon zu weichen od. dawider zu handeln, sond. es soll hiemit sowohl obgemeldete Grenzstreitigkeit, als auch aller andere Zwist u. Uneinigkeit, wie es immer Namen haben mag, so bisanhero hieraus entstanden u. sie unter sich gehabt, gänzlich aufgehoben, hin u. todt sein, Einer den Andern in allen ehrliebenden Conviviis u. Zusammenkünften als Freunde lieben u. ehren u. Solches nimmermehr zu gedenken, sond. sich derogestalt gegen einander erzeigen, als nahen Anverwandten u. nachbarlichen Freunden eignet u. gebühret. Zu fester Haltung Dieses sind dieser Vertragsbriefe zweene eines Lautens verfertigt u. jedem Theile eines zugestellet, auch um mehrer Urkund der Wahrheit sowohl v. beeden Hn. Principalen, als auch den obwohlgedach-

\*) fehlt im Original.

ten anwesenden Hn. Commissarien eigenhändig unterschrieben u. versiegelt worden.  
Actum Tolckss den 22. Aprilis Anno 1650.

*Hans Hinrich von Tiesenhusen*

mp.

(Siegel.)

*Carll Hastuer* mp.

(Siegel.)

*Alexander Von Essen*

mp.

(Siegel.)

*Johan Olofsson*

*Ackerfeldt* mp.

(Siegel.)

*Johan Nielsohn*

*Baggehuffudt* mp.

(Siegel.)

Das Orig. auf Pap., desgleichen eine Copie im *tiesenhaus.* Folianten, in der von *Toll-Kuck.* Sammlg.

## 627.

*Dem Hans Heinr. v. Tiesenhausen wird ein Stück Land unter dem Tönnisberge vom Gouverneur abgetreten, Reval d. 26. Juni 1650.*

Der Kön. Maj. u. dero Reiche Schweden verordneter Gouverneur des Fürstenthums Ehsten u. Generalstatthalter auf Reval etc., *Erich Oxenstiern Axelsohn*, Graf zu Südermöre, Freiherr zu Kimitho, Erbherr auf Tidö, Wiby u. Görwelen, thun hiemit kund: Demnach unter hiesigem Tönnisberge oder des Schlosses Jurisdiction etzliche Länder u. Plätze gar öde u. wüste gelegen, die v. Niemanden genutzt noch gebraucht werden, u. dann der Hr. Generalmajor u. Landrath *Hanss Henrich von Tiesenhusen* mich inständig angelegen, ich wollte ihm von sothanen Landen ein Stück zum Koppel einräumen, damit er zu seiner Nothdurft denselbigen anfertigen u. hinfüro gebrauchen möchte: als habe ich in Betrachtung der Lande Ödigkeit (jedoch auf Ihr. Kön. Maj. gnädigste Ratification) demselben einen Platz unter dem besagten Tönnisberge, längs des Hn. Bischofs alten u. neuen Koppel an „die“ Querstrasse, die v. dem Tönnisberge abkommt u. „nebst“ des Hn. Landrathes *Johann Brakelln* Koppel belegen, anweisen u. einräumen wollen, diesergestalt u. also, dass er benannten Platz, in sich haltend 150 Faden in der Länge u. 80 Faden in der Breite, zu seiner Nothdurft einnehmen, anfertigen u. gebrauchen, wann es aber dermaleins zu des Schlosses Behuf od. Defension sollte erfordert werden, alsdann gegen eine anderwärtige Vergnügung wieder abtreten, überdas auch Höchstged. Ihrer Kön. Maj. gnädigste Confirmation sich „ehestes“ bewerben u. verschaffen solle. Welches v. der hohen Obrigkeit wegen ich mit meines Namens Unterschrift u. gewöhnlichem Insiegel kraft Dieses beglaubige. Reval den 26. Junii Anno 1650.

*Erich Oxenstierna Axelsson.*

(L. S.)

Die Copie in dem *tiesenhaus.* Folianten der von *Toll-Kuck.* Sammlg.

628.

*Dem Gouvernementssecretar Andreas Walwyk werden zwei Landstücke bei Reval vom Gouverneur zugewiesen, Reval d. 26. Juni 1650.*

Der Kön. Maj. u. des Schwedenreichs verordneter Gouverneur über Esthlandh u. Generalstatthalter zu Revall, *Erich Oxenstierna Axelsson*, Graf zu Södermöhre, Freiherr zu Kymitho, Herr zu Tydö, Wyby u. Giörwelen, thut hiemit zu wissen, dass, nachdem der Gouvernementssecretar hier bei der estnischen Regierung, *Andreas Walwyk*, nun einige Jahre lang fleissig u. treulich in der Gouvernementskanzlei ohne einige Besoldung im Burggerichte gedient u. aufgewartet hat, als bin ich auf sein gebühlich Ansuchen bewogen worden, ihm einen Platz am Ende des Tönnisbergs, zunächst bei Hn. *Peter*, des finschen Pastors, Platz an der dritten u. äussersten Quergasse, 36 Faden in die Länge u. 24 Faden in die Breite, nebst einem Koppelplatz mit ödem Boden, bei der Bischofskoppel [wyd Biskop sätes Koppel] am grossen „Haberste“ Wege, 80 Faden in die Länge u. 60 in die Breite, belegen, zuzuweisen u. einzuräumen, wie ich auch bemeldetem Secretar *Walwyk* vorherührte Plätze hiemit bis auf mehr- u. hochben. Sr. Kön. Maj. allergnädigste Ratification zuweise u. einräume, dieselben für sich u. seine Erben ruhig zu gebrauchen u. zu besitzen. Zu mehrer Gewissheit habe ich Dieses mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem angebornen Insiegel bekräftigt. Reval den 26. Junii Anno 1650.

*Erich Oxenstierna Axelsson.*

(L. S.)

Schwedisch; die Copie im *Tiesenhaus*. Fol. der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

629.

*Dem Hans Heinr. v. Tiesenhausen wird im thomelschen Gebiete des Georg Wrangell ein Heuschlag zugewiesen, Tolks d. 9. Juli 1650.*

Kund u. zu wissen sei hiermit [etc. wie in Nr. 626] —, dass ich, *Georg von Örten*, erbges. auf Erras u. Teila, verordneter Mannrichter wier- und jerwischen Districts, nebst zweien Assessoren, den wohlledlen, fest. u. mannhaften Hn. *Johann Friedrich Hastfer*, auf Kandell, u. Hn. *Johann Friedrich Päckull*, auf Turbsall Erbgessenen, obrigkeitlichem Befehl u. Anordnung nach uns den 8. Julii Anno 1650 im Hofe Tolcks bei dem Hn. Generalmajor u. Landrath *Hans Hinrich von Tiesenhausen* eingestellt, dass [sic], weil ein grosser Heuschlag, den er in thomelschen „marckten“ haben soll, Hn. *Helmich Wrangell* gerichtlich übergeben u., wiewohl v. dem sel. Hn. Mannrichter *Fabian von Tiesenhausen* derselbe Heuschlag dem Hn. Landrathe zuerkannt u. eingewiesen, ermeldeter Hr. *Wrangel* dessen in integrum restituiret worden, wohlgedachtem Hn. Generalmajor u. Landrath einen sogleich grossen Heuschlag in der thomelschen „marckten“ hawieder zu übergeben u. einzuweisen; dahero dann zufolge der o-

brigkeitl. Anordnung wir uns der Örter begeben. Und damit dem Hn. Landrath sowohl als Hn. *Georg Wrangeln*, als Besitzer u. Erbherrn der thomelschen Gesinde, nicht zu nahe geschehe, als haben wir den Heuschlag, dessen der Hr. Landrath deposediret worden, mit dem Stricke ausmessen lassen u. ihm, dem Hn. Landrath, hingegen in den thomelschen „marckten“ in Hn. *Georg Wrangels* Praesenz einen andern nach der Mass übergeben u. bezeichnet, folgendergestalt: Anzufangen v. einem Kreuzsteine, der da scheidet die finschen Heuschläge u. Thomell, u. so herauf auf einen grossen „blatten“ Stein ohne Kreuz, u. dann v. beflecketen Bäumen zu Bäumen gegen die Gesinde Thomell an einen in die Erde geschlagenen Staken, u. so wiederum hinunter v. beflecketen Bäumen zu Bäumen in den Weg, der von Arrisal kömmt u. nach Kattel gehet, des Orts, da ein Baum mit einem Kreuze bezeichnet worden; u. dann, weil ungewiss gewesen, ob man mit der Mass gegen u. an den angefangenen Stein wieder auskommen könne, als haben die beiden Theile beliebt, [dass] die Scheidung den Weg entlang an den Kreuzstein, der Kattla u. Thomell scheidet, u. also ferner auf den Kreuzstein an der finschen Scheidung, da der Anfang gemacht worden, gehen solle. Habe daher ich Richter obermeldet nebst meinen Assessoren den ermeldeten u. umzeichneten Heuschlag wohlgedachtem Hn. Landrath wirklich immittiret, eingewiesen u. übergeben, dass er selben alsobald umschlossener Massen zu seinem Nutzen ziehen u. seinem Belieben u. Gefallen nach einnehmen u. gebrauchen soll. Dessen zur Urkunde haben wir diesen Immissionsbrief eigenhändig unterschrieben u. mit unsern angebornen adel. Pittschaften beglaubiget. Actum T o l c k s d. 9. Julii Anno 1650.

*Georg von Öhrten*

mp.

(L. S.)

*Johann Fridrich Hastuer*

mp.

(L. S.)

*Johann Friedrich Payküll.*

Die Copie in dem *tiesenhaus*. Folianten der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 630.

*Königin Christina bewilligt dem Hans Heinr. v. Tiesenhausen sein Gut Borgholm als Eigenthum, Stockholm d. 19. October 1650.*

Wir *Christina*, v. G. Gn. der Schweden, Gothen u. Wenden erkorene Königin u. Erbfürstin, Grossfürstin zu Finlandh, Herzogin in Estlandh u. Carelen, Fräulein über Ingermanlandh etc., thun zu wissen: Nachdem unser treuer Unterthan, Landrath in Estlandh u. vordiesem Generalmajor, unser lieber, edl. u. wohlgeb. *Hans Hindrich von Tiesenhusen*, von unserem höchstgeehrten sel. Hn. Vater ruhmwürdigsten Andenkens den 10. Maji Anno 1628 unter Bedingung des Norköpings-Beschlusses begnadet worden mit dem Hof oder Gut Boreckholm, in Wirlandh u. Klein-Mariae Kirchspiel belegen, also in Betracht, dass benannter *Hans Hindrich v. Tiesenhusen* neben aller andern seiner Huld, Treue u. Rechtlichkeit sich bei höchstbemeldeter Sr. sel. Maj., wie auch

nachgehend bei uns u. der Krone durch seine langen u. guten Dienste wohl meritirt hat u. er nicht minder sich verbindlich macht, mit aller unterthänigen Treue u. Rechtlichkeit darin immerfort, u. solange er lebt, zu persistiren u. zu verharren: so haben wir, beide deswegen, wie auch aus sonderlicher Gunst u. gnädiger Gewogenheit für ihn die Condition auf obberührtes Gut Borgkholm so weit verbessern u. erweitern wollen, thun Dies auch hiermit u. in Kraft dieses unseres offenen Briefes dermassen, dass wir gnädigst gönnen, bewilligen u. überlassen ihm, seiner Ehefrau u. echten Leibeserben so männliches als weibliches Geschlechts, u. so von Erben zu Erben, mehrbemeldetes Gut mit all seinen zugehörigen Pertinentien u. Gelegenheiten, welchen Namen die immerhin haben können, Nichts ausgenommen von Dem, was nun dazugehört oder voralters gehört hat oder mit Fug u. Recht dazukommen u. gewonnen werden kann, zu nutzen, zu gebrauchen u. zu behalten unter adelichen Freiheiten u. Edelmanns - Dienst, nach harrischem u. wyrischem Recht, zu ewiglichem Eigenthum. Wornach unser Gouverneur in Estlandh nebst allen Andern, so Dieses angeht, sich wissen gebürlich zu richten, bemeldetem *Hans Hindrich v. Tiesenhusen*, seiner Ehefrau oder echten Leibeserben hierwider kein Hinderniss, Nachtheil oder Verfang thuend in irgend einer Art nun oder in zukünftigen Zeiten. Zu mehrer Gewissheit haben Wir Dieses mit eigner Hand unterschrieben u. unser Secret wissentlich hierunter hängen lassen. Gegeben auf unserem Schlosse Stockholm den 19. Octobr. Anno 1650.

*Christina.*

(L. S.)

Schwedisch; die Copie im *tiesenhaus*. Fol. ebendort.

### 631.

*Königin Christina bestätigt dem Hans Heinrich v. Tiesenhausen sein Stück Land unter dem Tönnisberge zu Reval, Stockholm d. 19. Oct. 1650.*

*Vgl. Nr. 627.*

Wir *Christina* [etc. wie im Vorigen] — thun zu wissen, dass, da der Gouverneur über Estlandh u. auf Refwell, der wohlgeb. Graf *Erich Oxenstierna Axelsson*, am nächstvergangenen 26. Junii von dem unten vor dem Tönnisberge bei Refwell belegenen öden Lande bis auf unsere gnädige Ratification unserem treuen Unterthan, dem Landrath in Estlandh u. vordiesem Generalmajor, unserem lieben, edl. u. wohlgeb. *Hans Henrich von Tiesenhusen*, eingeräumt hat einen Platz neben des Bischofs alter u. neuer Koppel an der Quergasse, welche von bemeldetem Tönnisberge kommt u. neben Landrath *Johann Brakells* Koppel belegen ist, haltend in der Länge 150 Faden u. in der Breite 80 Faden, denselben nach seinem Belieben zu nutzen u. gebrauchen, mit sothanem Vorbehalt, dass, so berührter Platz zu des Schlosses Defension nothwendig sollte erfordert werden, er dann denselben gegen Widerlage anderwärts oder Vergnügung wieder abtreten sollte: als haben Wir aus Gunst u. Gnade, wie auch wegen der langen u. treuen Dienste, welche Unserem höchstgeehrten sel. Hn. Vater ruhm-

würdigsten Andenkens u. nachgehends Uns u. der Krone Schweden bemeldeter *Hans Henrich v. Tisenhusen* bishero gethan u. erwiesen hat u. die er also ferner, solange er lebt u. vermag, zu thun u. zu erweisen Uns u. der Krone verpflichtet sein soll, confirmirt u. bestätigt, wie Wir hiermit auch in Kraft dieses unseres offenen Briefes confirmiren u. bestätigen ihm mehrberührten Platz zu nutzen, zu gebrauchen u. zu behalten für sich u. seine Erben unter obberührter Bedingung u. Conditionen u. gänzlich, wie der zuvor darüber gegebene Brief buchstäblich enthält. Wornach Alle, so Dieses angeht, sich wissen gebührlich zu richten, hierwider nicht thuend in irgend einer Art. Gegeben auf Unserem Schlosse Stockholm den 19. Octobris Anno 1650.

*Christina.*

(L. S.)

Schwedisch; die Cop. im *tiesenhaus*. Fol. ebendort.

### 632.

*Desgleichen dem Andreas Walwyk, Stockholm d. 19. Oct. 1650.*

*Vgl. Nr. 628.*

Wir *Christina* [etc. wie in Nr. 630] — thun zu wissen: Nachdem Unser treuer Mann u. Gouverneur in Estlandh u. auf Refwell, der wohlgeb. Graf *Erich Oxenstierna*, den 26. Junii gegenwärtiges Jahres bis auf unsere weitere Ratification eingeräumt hat unserem treuen Diener u. Secretar bei der estnischen Regierung, dem ehrsamem u. verständigen *Andreas Walvyk*, einen Platz am Ende des Tönnisbergs in Refwell, zunächst bei [eto. wie in Nr. 628] — u. in die Breite 60 Faden, den zu nutzen, zu gebrauchen u. zu behalten für sich u. seine Erben zu ewiglichem Eigenthum: als haben Wir auf sein unterthänig Anhalten aus Gunst u. Gnade, wie auch wegen seiner Uns u. der Krone Schweden bewiesenen fleissigen u. getreuen Dienste, welche er auch also ferner, solange er lebt u. vermag, zu thun u. zu erweisen verpflichtet sein soll, gegönnt u. confirmirt, wie Wir hiermit auch in Kraft dieses Unseres offenen Briefes gönnen u. confirmiren ihm vorberührte Stelle u. Koppelplatz für sich u. seine Erben zu nutzen, zu gebrauchen u. zu behalten zu ewiglichem Eigenthum u. gänzlich, wie der zuvor darüber gegebene Brief buchstäblich enthält u. vermeldet. Wornach Alle [etc. wie in Nr. 631] — . — Schloss Stockholm den 19. Oct. Anno 1650.

*Christina.*

(L. S.)

Schwedisch; die Copie im *tiesenhaus*. Fol. ebendort.

### 633.

*Königin Christina schenkt dem Hans Heinrich v. Tiesenhausen Besitzungen in Finnland, Stockholm d. 30. Oct. 1650. Vgl. Nr. 684.*

\* Wir *Christina*, v. G. Gn. der Schweden, Gothen u. Wenden Königin, Grossfürstin zu Finlandh, Herzogin zu Estlandh, Carelen, Breh-

men, Vehrden, Stettin, Pommern, Cassuben u. Wenden, Fürstin zu Rügen, Frau über Ingermanlandh u. Wissmar etc., thun zu wissen, dass wir aus Gunst u. Gnade, wie auch wegen [etc.] — treuen Dienste, welche Uns u. der Krone Schweden Unser treuer Unterthan, der Landrath in Ehstland u. vordiesem Generalmajor, Unser lieber, edl. u. wohlgeb. *Hans Henrich von Tiesenhusen* — bewiesen hat u. — zu — beweisen verpflichtet sein soll, haben — gegeben — ihm, seiner Ehefrau u. echten männlichen Brusterben, u. so von Erben zu Erben, nachgeschriebene Höfe [Hemman] in Finland im biörneborger Lähn u. Cangasala Kirchspiel [folgen die Namen] —, im Rowesi Kirchspiel —, im Birkala Kirchspiel — —, mit allen — zugehörigen Pertinentien u. Gelegenheiten an Äckern — samt allem Andern —, nass u. trocken, nahe u. fern, Nichts ausgenommen von Allem, was dazugehört od. voralters gehört hat od. mit Fug u. Recht dazukommen u. gewonnen werden kann, zu nutzen, gebrauchen u. behalten unter adelicher Freiheit u. Edelmanns-Dienst zu ewiglichem Eigenthum, — mit der Condition u. Bedingung, welche im Norköpings - Beschluss, Anno 1604 aufgerichtet, über sothane Donationen weiter enthalten u. vermeldet ist, doch „Skattäyenden“ sein Recht nach dem Gesetze vorbehalten. Wornach Alle, die Dieses angeht, sich wissen gebührlich zu richten, benanntem *Hans Hindrich von Tiesenhusen*, seiner Ehefrau od. echten männlichen Brusterben hierwider kein Hinderniss, Nachtheil od. Verfang thuend in irgend einer Art nun od. in zukünftigen Zeiten. Gegeben auf unserm Schlosse Stockholm den 30. Octobr. Anno 1650.

*Christina.*

(L. S.)

Auszug aus dem schwed. Texte der Copie, welche sich im *tiesenhaus*. Fol. der *Toll-Kuck*. Sammlg. befindet.

## 634.

*Königin Christina bestätigt dem Johann von Derfeld den Besitz des Gutes Klosterhof, Stockholm den 30. October 1650.*

Wir *Christina*, v. G. Gn. [etc. wie in der vor. Nr.] —, thun kund u. zu wissen, dass Unser getreuer Unterthan, Unser geliebter, der edle u. wohlgeb. *Johan von Derfeldt*, hat einen Unsers höchstgeehrten sel. Hn. Vaters glorwürdigsten Andenkens Brief, datiret im Feldlager vor Riga den 25. Augusti Anno 1621, in Unterthänigkeit Uns praesentiren lassen, worin seinem verstorbenen Vater, *Johan Derfeldt*, u. dessen ehelichen Brusterben, sowohl männlichen als weiblichen, der Hof Closterhoff, sonst Lewenberg genannt, mit allen darunterliegenden Gütern, nämlich dem Dorf Kyrrefe, mit 15 Haken Landes, Randakull-Dorf mit 10 Haken, den Dörfern Paggas u. Selge mit 12 Haken u. dem Dorf Lautell mit 9 Haken, confirmiret werden, dieselben unter rechtem rittermässigem Dienst u. adeligen Privilegien u. Freiheiten in allen Stücken nach den Conditionen, wie sie v. Unserem Hn. Grossvater hochlöbl. Andenkens ihm, *Johan Derfeldt*, sind geschenkt u. doniret worden, zu geniessen, zu gebrauchen u. zu behalten, u. bit-

tet er demüthiglich, Unsere Königl. Confirmation darauf zu bekommen; welches Wir in Erwegung gezogen u. aus Gunst u. Gnaden, so auch für des bemeldeten *Johan von Derfeldts* gegen Uns u. die schwedische Krone jederzeit verspürte Huld u. Treue, u. die er noch ferner, solange' er lebet, zu bezeigen u. zu leisten verpflichtet sein soll, confirmiret u. bekräftiget haben, wie Wir hiemit u. kraft dieses unsers offenen Briefes confirmiren u. bekräftigen ihm u. seinen ehel. Brusterben, sowohl männlichen als weiblichen, u. so v. Erben zu Erben, den obberegten Hof mit den darunterliegenden Dörfern, so auch allen andern dazugehörigen Pertinentien u. Gelegenheiten an Äckern, Wiesen, Wald u. Feldern, Seen, Strömen, Fischereien, Mühlen u. Mühlenstellen, Dörfern u. Dörferstellen nebst allen andern Zubehörungen zu Wasser u. zu Land, nahe u. ferne, Nichts ausbeschieden v. alle Dem, was dazugehöret, vonaltersher gehöret hat od. mit Recht u. Urtheil zufallen u. gewonnen werden kann, unter adeligen Privilegien u. Freiheiten samt rechter ritterlicher Freiheit u. rittermässigem Dienst zum immerwährenden Eigenthum u. in allen Stücken, wie die vorigen darauf gegebenen Briefe dem Buchstaben nach enthalten u. vermelden, zu geniessen, zu gebrauchen u. zu behalten. Wornach Alle, die Dieses angehet, gebührendermassen sich zu richten u. Diesem zuwider auf keinerlei Weise zu thun haben. Gegeben auf Unserem Schloss Stockholm den 30. Octobris Anno 1650.

*Christina.*

Das Orig. schwed., auf Perg., in der *von Toll-Ruck*. Sammlg. Angehängt ein grosses kön. Siegel in roth. Wachs u. in hölz. Kapsel mit langen blauen u. grünen Bändern. — Rückseite: „Exhibitae coram Commissione Regia in Arce Reval. d. 30. Sept. 1684“, u. „Exhib. coram Commiss. Caes. Rev. d. 6. Febr. 1724“ — Dasselbst e. schwed. Copie nebst der deutschen Übersetzung, die wir oben gaben; darunter bezeugt *Joh. Sverdsjö*, Diac. eccl. Svec. et Fenn. Reval., dass die Abschrift v. dem schwed. perg. Original accurate abgeschrieben u. in's Deutsche quoad verba et sensum richtig übersetzt worden sei. Auf russ. Stempelpapier v. Jahre 1767. Hinter der Urkunde v. 25. Aug. 1621, die in einem späteren Bande der Brieflade folgen wird.

### 635.

*Hans Wrangell* schenkt im J. 1650 einen besetzten halben Haken Landes von seinem Dorfe Rappelen der St. Marien-Magdalenen-Kirche zu Rappel in Harrien.

Notiz im Archiv VIII, S. 112. — Über den *Hans Wr* von Allo vgl. Nr. 640.

### 636.

*Königin Christina* erhebt den rigischen Bürgermeister *Hermann Meiners* u. seine Nachkommen in den Adelstand, Stockholm d. 18. Nov. 1650.

Wir *Christina* [etc. wie in Nr. 633] — thun zu wissen, dass, wie alle wohlbestallten Regimente in der Welt ohne Tugend u. Ehre, als ihre sicheren



Fundamente u. Grundfesten, n. können conserviret u. aufrecht gehalten werden, sondern müssen in widrigem Fall unausbleiblich umstürzen u. zu Grunde gehen, also haben auch alle christlichen u. vernünftigen Potentaten, insonderheit unsere hochlöblichen Vorfahren, der Reiche Schweden Könige, in kluger Betrachtung Dessen allezeit dahin getrachtet, dass Tugend u. Ehre, auch Diejenigen, die nach derselben streben u. durch dero Veranleitung gegen ihre Obrigkeit u. Vaterland sich meritiret u. wohlverdient gemacht, in Respect gehalten u. billig Andern praeferiret u. vorgezogen u. gleichsam zu einem Kennzeichen solches ihres redlichen Wohlverhaltens auf unterschiedliche Manieren u. Weise recompensiret u. belohnet worden, nachdem [es] mit den menschlichen Societäten also beschaffen, dass sie n. können zusammengehalten werden, es werden denn die Tugendhaften u. Frommen vernünftig belohnet, im Gegentheil Boshafte u. Arglistige, die sich um die Pflicht u. Schuldigkeit, mit welchen sie ihrer Obrigkeit u. Vaterland verbunden, wenig od. „nichtiges“ bekümmern, sondern solche beiseit- u. zurücksetzen, zu gebührlicher Strafe gezogen, Alles zu dem Ende, damit Andere „dieser“ Bosheit fliehen u. sich bemühen, Jener [„jeder“] guten Exempeln u. Fusstapfen zu folgen.

Alldieweil nun unser treuer Untersass u. Bürgermeister in Riga, unser lieber *Hermann Meiners*, n. allein v. vornehmen Eltern u. Geschlecht in Riga geboren u. herkommen, sondern er auch für seine Person v. seiner Jugend an sich hat gefunden unter Denen, welche nach Ehr' u. Tugend trachten u., selbige zu halten u. zu erhalten, das vornehmste Mittel zu sein erachtet, dass er auf unterschiedenen ausheimischen Universitäten sich in Büchern, Künsten, auch fremden Sprachen u. Zungen, so auch in anderen löblichen Exercitiis geübet u. solche Experience u. Erfahrungheit zuwege gebracht „behabt“, dass ihm nach seiner Heimkunft in Riga unterschiedliche vornehme Dienste sind anbetrauet worden u. er dadurch sich dermassen meritiret, dass er zu einer solchen „Vornehmlichkeit“, als das Bürgermeisteramt daselbst in der Stadt ist, avanciret worden, welches er mit Ehr' u. Ruhm nunmehr eine geraume Zeit betreten u. annoch betritt, auch überdem, sowohl als in vorigen ihm anbetrauten Ämtern, er sich der Stadt Heil u. Wohlfahrt nach seinem höchsten Vermögen sich lassen angelegen sein, insonderheit aber, nachdem durch unseres höchstgeehrten sel. Hn. Vaters glorwürdigsten Andenkens glückliche Waffen gemeldete Stadt Riga unter die schwedische Krone gebracht u. gekommen, er gegen höchstgemeldete Krone Schweden seine Huld, Treue u. Aufrichtigkeit, dann auch seine gute u. aufrichtige Affection zu dem gemeinen Besten wirklich spüren lassen, gleich wie auch samt seinen nachkommenden echten Leibeserben hinfüro Uns, unsern nachfolgenden schwedischen Königen „Krohn“ [sic] alle Huld, Treue u. Redlichkeit zu beweisen verpflichtet sein soll: Wir haben derentwegen aus sonderlicher Gunst u. gnädiger Gewogenheit, wie auch königlicher Macht u. Würdigkeit bemeldeten *Hermann Meiners* samt allen seinen echten Kindern, auch nachkommenden Leibeserben so männ- als weiblichen Geschlechts, geboren u. ungeboren, mit adlichen Titeln, Namen u. Privilegien zu begaben [uns entschlossen], wie auch mit nachfolgendem Wappen u. Schild, nämlich: ein getheilt Schild, dessen Obertheil weiss, darinnen ein halber

rother Löwe, u. dessen Untertheil gelb, in welchem „Eine Spore“ zwischen dreien rothen Sternen, oben „aufm“ Schilde ein offen Turnierhelm „gedeckt“ u. Kränze mit Gelb, Roth u. Blau vertheilet, oben „aufm“ Helm ein rother Stern zwischen zweien Flügeln, dero halbe Theile roth, halb gelb, allerseits wie Solches mit seinen rechten u. eigentlichen Farben hier repräsentiret u. beigemalet zu finden; welches Wappen u. Schild er u. s. rechten Leibeserben sollen, mögen behalten, führen u. gebrauchen in allen ritterlichen u. adlichen Sachen, Handlungen u. Zusammenkünften, sowohl im Felde, Schlachten, Stürmen, Scharmützeln, Turnieren, Ringrennen, Gemälden, Ingesiegel, als andern Occasionen, in Schimpf u. Ernst, zu seiner [„sein“] u. der Seinen [„u. seiner“] Ehre, Nothdurft, Eigenwill' u. Belieben\*), gleich wie Andere vom Adel u. Rittersleute in unserem Reiche, dabei zu geniessen alle die Privilegien, Freiheiten u. Gerechtigkeit, welche der Ritterschaft u. denen vom Adel insgemein gegeben worden od. künftig gegeben werden. Wir begehren demnach hiermit an alle Potentaten, Könige u. Fürsten, freie Republicken samt allen Andern samt u. sonders, wes Hoheit, Condition u. Würden die seien, respective freundlich, fleissig u. günstig, so auch gebieten u. befehlen wir hiermit Allen insgemein u. besonders, die uns mit Gehorsam u. Pflicht verpflichtet sind, auch unsertwegen wollen u. sollen thun u. lassen, dass sie erkennen mehrbemel deten *Herman Meiners*, seine Kinder u. nachkommenden echten Leibeserben für rechte Edelleute, ihm u. ihnen erweisend solche Ehre u. Respect, so diesem Stande anhängig, nicht dargegen thuend ihm od. ihnen einigen „Hinder“, Schaden od. „vorfang“ in keinerlei Weise nun od. in zukommenden Zeiten.

Zu „meherer“ Sicherheit haben wir Dieses „eigne Hand unterschreiben“, auch wissentlich Unser Königl. Secret hierunter hängen lassen. Gegeben auf unserm Schloss Stockholm im Jahr n. Chr. Gebt. 1650 den 18. Tag des Monats November.

*Christina.*

(L: See: Regni:  
majoris.)

Schlechte Übersetzung, „Copia ex originali Suedico“, in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

---

\*) Vgl. Nr. 650.

Ehst- und Livländische  
**B R I E F L A D E.**

Eine Sammlung von Urkunden

zur

**Adels- und Gütergeschichte**

**Ehst- und Livlands,**

in Uebersetzungen und Auszügen.

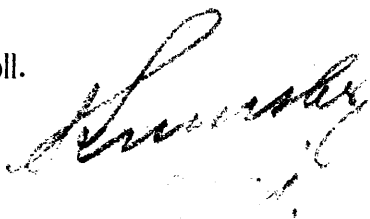
Zweite Abtheilung:

**Schwedische Zeit.**

Herausgegeben

von

E. Pabst und Baron R. von Toll.



ZWEITER BAND.

Die Jahre 1651 bis 1697.

---

**Reval, 1864.**

In Commission bei Kluge & Ströhm.

Von der Censur erlaubt.

Riga, den 8. Mai 1864.

Nr. 212.

*Die Prediger an der revalschen Nicolaikirche wurden vom sel. Hans v. Rechenberg, die Kirche wird v. dessen Wittwe beschenkt,  
Reval d. 25. März 1651.*

„Nachdemmahle“ GOTT der Allmächtige nach seinem unwandelbaren Rath u. Willen meinen sel. verstorbenen Eheherrn, den weiland hochedelgeb., grossachtb., gestrengen, fest. u. mannh. *Hans von Rechenbergk*, Ihrer Kön. Maj. u. dero Reiche Schweden wohlbedienten Obristen u. des estnischen Rathstuhls wohlverordneten Rath, am 2. Tage 7bris des 1650sten Jahres auf seinem Erbhofe Nyenhoff aus diesem zeitlichen zum ewigen Leben heimgefordert u. ich, *Elisabeth von Assery*, als seine hinterbliebene hochbetrübte Fr. Wittwe sein wohlgemachtes Testament eröffnen u. verlesen lassen, auch befunden, dass mein sel. Eheherr, *Hans von Rechenbergk*, der Kirche S. Nicolai in Revall u. in specie den wohlverordneten beiden getreuen Seelsorgern, als Hn. M. *Nicolai Specht* u. *Matthaeo Willbrandt*, u. dero Successoren ernannter Kirche von 300 Rthltn. in specie Capital die jährlichen Interessen davon zugemessen, legiret n. vertestamentirt: als habe ich, *El. v. Ass.*, solche Gelder ihnen in einer Summa zugestellet, auch überdieses insoweit das Testament verbessert, dass auch die sämtl. Hn. „Vorstehere“ deroselben Kirche, so unten benennet, v. mir, *El. Ass.*, sel. Obr. u. Landraths *Hans v. Rechenberges* hinterbliebenen Frau Wittben, dero Kirche Bestes [sic] 300 Rthlr. in specie Capital baar empfangen, dasselbige auf Interesse zu legen u. zu ewigen Zeiten nur die Interesse, der Kirche zum Unterhalt, v. ernanntem Capital der 300 Rthlr. sollen zu geniessen haben. Ist also mein freundliches Gesuch an Einen Hochweisen Rath zu Revall, [zu] geruhen, Oberinspection dieses Capitals zu halten, dass den wohlverordneten Hn. Vorstehern der Kirche zu S. Nicolai zu ew. Zeiten jährlich um Ostern von den 300 Rthltn. die Interessen mögen zugekehret werden, damit dieselben Gelder v. ihnen zu Nothwendigkeit der Kirche u. dero „Gebeuwten“ angewandt werden. Und damit sie n. dahin, da die Nichtzahlung erfolgen könnte, gelegt werden mögen, als soll diese Summa mit Consens Eines H. W. R. zu interessiren v. den Hn. Vorstehern an gewisse Leute ausgegeben werden, welche aus christliebendem Herzen, auch dero hohen anbetrauten Amts halber dero Kirche Bestes gerne wissen u. in Acht nehmen werden. Dass nun solche 300 Rthlr. die Herren „Vorstehere“ jetziger Zeit v. mir in specie empfangen, auch Obbeschriebenes für sich u. ihre Successoren zu halten darbieten, als haben sie Solches nebst mir unter ihren Namen u. Pit-

schaft eigenhändig begläubigen u. corroboriren wollen. So geschehen in Reval den 27. Martii Anno 1651.

*Elisabeth Von Assery*, Sehl. Obristen und LandtRaths  
*Hanss Von Rechenberges* hinterbliebene Hochbetrübte Fr: Wittbe.  
 (L. S.)

*Franss Greffer*  
 mpp.  
 (L. S.)

*Jürgen Von Renthelen*  
 mpp.  
 ( L. S. )  
 (ad: D. Nicol.)

*Gerdt Reck*,  
 der Elter mp.

Die Cop. im *tiesenhaus*. Folianten der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

### 638.

*Schuldverschreibung von Weinrich Dönhoff an Peter Rohling*,  
*Reval d. 2. April 1651.*

Ich *Winrich Dönhoff*, auf Cappell erbgesessen, thue kund u. bekenne in dieser offenen Schrift, dass ich dem ehrenfesten, vornehmen, mannh. Hn. *Peter Rohling*, Handelsmann zu Wesenberg, für abgekaupte Waaren aufrichtig schuldig worden bin 127 Rthlr. 60 Mk. Reval, welche gemeldete Gelder ich vorlängst sollte abgetragen haben, aber dazu n. gelangen können. Als gelobe u. verspreche dennoch bei adelicher Parol, wahren Worten, gutem Glauben, berührte 127 Rthlr. 60 Mk. ihm, gedachtem Hn. *Röhling*, oder rechtmässigen getreuen Einhabern dieser Obligation ehrlich, unfehlbar, vollkommlich abzulegen u. zu Dank contentiren. Zu Urkund der Wahrheit habe ich eigenhändig untergeschrieben u. mit meinem adelichen Pittschaft bekräftiget. So geschehen in Reval den 2. April Anno 1651.

*Weinrich Dönhoff*  
 In Mangelung meines Pitzir.

Diese Obligation ist mir Ao. 1663 d. 9. Febr. von Einhabern Fr. *Margaretha Dönhoff* contentiret.

*Petter Rohling.*

Nach einer alten Abschrift in der fähnaschen Brieflade.

### 639.

*Königin Christina erhebt die 4 Söhne des sel. Hans Fock, Rathsherrn in Narva, u. deren Nachkommen in den Adelstand u. confirmirt das väterliche Wappen, Stockholm d. 30. Aug. 1651.*

Wir *Christina* [etc. wie in Nr. 633] — thun kund u. zu wissen, dass Diejenigen, derer mit Ruhm gedacht ist u. welche sich eines redlichen Lebens-

wandels gegen Jedermann beflüssigen, nicht minder der Ehre u. des Respects würdig sind, da sie ihren Lebenslauf einem redlichen u. treuen Verhältnisse zu der Obrigkeit u. dem allgemeinen Besten gewidmet u. dadurch sich bemühen, in der menschlichen Gesellschaft u. im Umgange sich zu illustriren. Auch beweiset Dieses die Erfahrung selbst, wie Diejenigen in wohlbestellten Regimenten sofort zu Ehrenstellen u. Dignitäten erhoben u. während dieser Zeit mit Gütern u. unbeweglichen Eigenthümen versehen worden sind. Welchen löblichen Brauch Wir vom Beginne Unserer Regierung an jetzt u. allezeit in Gnaden befolgen werden, auf dass Ruhm, Tugend u. treue Dienste ihre gebührliche Belohnung erhalten mögen.

Und dieweil früher Unser treuer Unterthan u. Rathsverwandter, der in Narwa verstorbene *Hans Fock*, welcher dafür, dass er den grössten Theil seines Lebens im Dienste der schwedischen Krone treu u. redlich zugebracht hat, von Unserem hochgeehrten wohlseligen Herrn Vater glorreichen Andenkens mit dem adligen Gute in Allentack benefiziret worden ist, worauf ausserdem dessen Söhne, die ehrlichen u. mannhafte *Hans, Martin, Heinrich u. Gideon Fock*, in Unserer Miliz in Deutschland brauchbar gewesen u. in verschiedenen Chargen u. Diensten sich tapfer u. treu erhalten haben: also machen Wir Uns von ihnen die Hoffnung, dass sie in allen unterthänigen, treuen u. unverdrossenen Diensten bei Uns, Unseren Nachkommen, den schwedischen Königen u. der Krone, so wie sie es ausserdem verpflichtet sind, mit ihren Nachkommen verharren u. continuiren werden. Weshalb Wir aus Gunst u. gnädiger Gewogenheit ihre Conditionen u. Verhältnisse zu verbessern geruhen u. sie samt allen ihren ehelichen Leibeserben, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, geborne u. nichtgeborne, mit dem adligen Titel u. adligen Privilegien zu begaben, als auch das Wappen, das deren Vater immer geführt hat, zu confirmiren, nämlich: ein getheiltes Schild, dessen oberer Theil weiss ist u. in welchem ein „Gränernbaum“ steht; der untere Theil grün, in welchem zwei Stückkugeln sich befinden; oben auf dem Schilde ein offener Turnierhelm mit einem Kranze aus weissen, grünen u. blauen Theilen u. auf dem Helme ein „Gränernbaum“, ganz so wie es in seinen wahren Farben hierbei abgebildet sich befindet. Welches Schildzeichen u. Wappen sie bei allen ritterlichen u. adeligen Sachen, Handlungen u. Zusammenkünften, sowohl im Felde, Schlachten, Scharmützeln, Turnieren, Ringrennen, Abbildungen, Insiegeln, als bei allen andern Gelegenheiten, im Scherz u. Ernst, zu ihrer Ehre Nothdurft, nach eigenem Willen u. Behagen führen u. brauchen u. auch alle diejenigen Bedingungen, Freiheiten u. Rechte geniessen mögen, mit welchen der Adel im Allgemeinen privilegiret ist oder hiernach begabt werden könnte, jedoch ohne Benachtheiligung jedes anderen Standes. Wir befehlen u. gebieten hiemit Allen, die Uns durch Gehorsam u. Unterthänigkeit verpflichtet sind u. um Unsertwillen Dieses thun u. lassen sollen, die obengenannten *Hans, Martin, Heinrich u. Gideon Fock* samt all deren ehelichen Brusterben als rechte Edelleute anzuerkennen, indem sie ihnen die Ehre u. den Respect erweisen, welche diesem Stande zukommt, u. nicht ihnen jetzt u. in alle zukünftige Zeit hierin Schaden oder Nachtheil auf irgend eine Weise zufügen mögen.

Zur mehrren Gewissheit haben Wir mit *eigenhändiger* Unterschrift Dieses versehen u. Uns bekanntlich\*) Unser Königliches Secret hierunten anhangen lassen. Gegeben im Königlichen Schlosse zu Stockholm am 30. Tage des Augusti-Monats im 1651. Jahre nach der Geburt Christi.

*Christina.*

Die Copie dieser Übersetzung aus dem Schwedischen in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 640.

*Des Hans Wrangell Schenkungsurkunde für die Kirchen zu St. Johannis u. Oberpahlen in Livland, Oberpahlen d. 29. Sept. 1651.*

Demnach ich, erwählter u. constituirter Vormünder meines lieben, nunmehr in Gott ruhenden Herrn Bruders *Herman Wrangellss* seiner Güter u. Erben, gespüret u. gesehen, dass die Kirchen u. Pastores mit schlechtem Auskommen versehen gewesen u. dieselben allewege queruliret: als habe ich zu „Befoderung“ Gottes Ehre u. besserem Unterhalt der Hn. Pastoren nach der S. Johannis-Kirche drei Bauern, als *Ruste Sara, Råme Jake u. Imoste Peter*, auch nach der oberpahlichen Kirche so viel Land gegeben, als ihm, dem Hn. Pastori, nöthig, dazu auch ein Dorf, *Sachse Assent*, worauf nun 4 Bauern gesetzt, unveränderlich verehret u. der Kirche gewidmet. Zu mehrer Urkunde der Wahrheit habe ich Dieses *eigenhändig* unterschrieben u. mit meinem angeborenen Pittschafft „verwissent“. Signatum Oberpahlen den 29. Sept. Anno 1651.

(L. S.)

*Hanss Wrangell* zu Allo.

Der alte Text (aus d. lit. Nachlass des weil. Vicepräsidenten *Hermann v. Brevern*) gedruckt im Archiv VIII, S. 112. Vgl. Nr. 635.

## 641.

*Königin Christina bestätigt dem Joh. Hastfer den Anno 1636 am 24. Febr. zwischen Berend v. Scharenberg u. den Gebrüdern Üxküll getroffenen Vergleich in Betreff des Gutes Sack, Stockholm (1651).*

Wir *Christina* etc. thun kund u. bekennen: Demnach Uns der edle u. wohlbürtige unseres Fürstenthums Ehsten Landrath, auch unser u. des Reichs bestallter Major u. lieber Getreuer *Johan Hastfer*, „uff“ Kattentack u. Sack erbgessen, gehorsamst zu erkennen gegeben, wasmassen sein Vorgänger, der weiland auch edle u. wohlbürtige *Berent von Scharenberg*, ehstnischer Landrath, „vff“ Sack u. Sauss, seiner damaligen, nun aber seiner, *Johan Hastfers*, ehelichen Hausfrau, der wohlledlen, ehr- u. tugendreichen *Helena von Tauben*, besagten seinen Hof u. Gut Sack, im Kirchspiel Kögel gelegen, Ao. 1644 d. 26. Januarii erb- u. eigenthümlich doniret u. verehret, mit unterthänigster Bitte, weil über „sodanen Hoffe“ zwischen besagtem sel. *Berent von Scharenberg* u. den Ge-

---

\*) wohl so viel als „wissentlich“.



brüdern *Johan* u. *Jurgen von Uxkull* zu Montz [sic] u. Assigk, auch deren Erben u. Vormunden Ao. 1636 d. 24. Februarii durch Unterhandlung unseres damaligen Gouverneurs u. der sämtl. Hn. Landräthe über Ehstlandt ein gerichtlicher Vertrag unter „Verbant“ adelicher Ehre u. an Eides Statt aufgerichtet u. vollzogen worden, Wir geruheten allergnädigst über „sodanen“ Vertrag zu Verhütung alles ferneren unnöthigen Streits ihm unsere Königl. Confirmation zu ertheilen u. widerfahren zu lassen. Wann Uns denn unserm v. Gottes wegen tragenden hohen obrigkeitlichen Amt nach allerdings obliegt, über alle, zumal unter adelichen, rittermässigen Personen, adelichen Ehren u. Eiden gerichtlich gemachte, mit Hand, Siegel u. Quittungen befestigte, wirklich vollzogene, so viel Jahr genehmgehaltene Transactiones allerdings zu halten u. darauf zu sehen, dass ein Jeder das Seinige ohne muthwillige Verunrubigung u. widerrechtliches Aufheben in Friede besitze, hingegen [„hinigen“] alle unnöthige Rechtfertigung, Zank u. Zwietracht verhütet werde, gestalt wir ein Solches auch ihnen, den *Uxkullen* von Mentz, contr. sel. *Fabian von Tiesenhausen* Anno 1646 d. 26. Augusti ebenmässig widerfahren lassen u. dannenhero um so viel mehr itziges des *Johan Hastfers* Suchen allerdings für recht- u. billigmässig befinden u. halten: als bekräftigen u. bestätigen Wir sodanen Ao. 1636 d. 24. Febr. über den Hof u. Gut Sack zwischen sel. *Berent v. Scharenberg* u. den *Uxkullen* zu Mentz, deren Erben u. Vormunden gerichtlich geschlossenen u. vollzogenen Vertrag in allen seinen Puncten u. Clausulen v. Worten zu Worten aus Königl. majestätischer Hoheit, Macht u. Gewalt nach Recht, mit Unserem guten Vorbedacht u. rechten Wissen, also u. dergestalt, dass beide Theile u. dero Erben bei solchem Vertrage allerdings zu zeitigen Tagen unwiderruflich verbleiben, kein Theil demselben in einigerlei Weise u. Wege, unter was Schein, Vorwand u. Praetext es immer sein möchte, inn- oder ausserhalb Gerichts widerkommen, noch, dass es durch Andere geschehe, gestatten sollen, allen u. jeden unsern hohen u. niedern Hof-, Land- u. andern Gerichten in unsern Reichen u. Landen ernstlich „befehlenden“, dass sie über sodanen Vertrag u. diese Unsere darauf ertheilte Königl. Confirmation Reduction, Protestation, od. wie es Namen haben mag, cum observatione poenae in temere litigantes constitutae [nicht] gestatten, so lieb einem Jeden ist, unsere Ungnade u. ernste Bestrafung zu meiden.

Urkundlich haben Wir diese Confirmation mit unserem u. des Reichs In-siegel u. unserer Königl. Hand befestiget. So geschehen in Unserer Königl. Residenzstadt Stockholm den etc..

Rückseite: „Copiales begerter Confirmationes Ao. 1651“. — In der von *Toll-Ruck*, Sammlg.

## 642.

*Landrath Berend Taube auf Maydell u. Kosch verkauft der Ritterschaft sein Haus auf dem revalschen Dom, Reval d. 9. Febr. 1652.*

Im Namen der unzertheilten Dreieinigkeit sei Jedermänniglichen, denen dieser wohlwissentlich aufgerichtete Kaufbrief zu sehen, lesen, hören od. judiciren

vorkommen möchte, sonderlich aber denen daran gelegen, hiemit kund u. wissend, dass ich, *Berendt Taube* auf *Maydell* u. *Kosch*, des Fürstenthums *Ehsten* Landesrath u. königl. Obrist zu *Ross*, mit wohlbedachtem Muthe, guter Vorbe- trachtung, Wissen u. Willen meiner lieben „Ehegahten“, alldieweil ich Solches wohl thun kann u. mag, den hochedlen, gestrengen, fest. u. mannh. Hn. Landes- räthen, Ältesten allgemeiner Ritterschaft u. der lieben adelichen Posterität dieses Fürstenthums *Ehsten*, durch Consens u. wohlmeintliches Einrathen des erläch- ten, hochwohlgeb. Hn., Hn. *Erich Oxenstierna Axelson*, Grafen zu *Südermöro*, Freiherrn auf *Kymitho*, Herrn zu *Tydöe*, *Wyby*, *Görwalen* etc., dieses Fürstenthums itziger Zeit königl. Hn. Gouverneurn u. Generalstatthalters auf *Re- uall*, mein erbautes steinern Wohnhaus „aufm Thumb“ allhie, zwischen Hn. Leu- tenant *Herman Veerssenn* von *Raykull* u. weiland Hn. Rittmeister *Berendt Lie- wenn* auf *Parmell* Wohnhäusern belegen, mit allen darnachgehörigen Pertinen- tien, wie ich solches bisdahero innengehabt u. possediret, gar Nichts ausgeschlos- sen, samt darinnen itzo vorhandenen Tischen, Bänken, u. was sonst nagelfest, recht u. redlich verkauft u. zu Kauf gegeben habe um u. für 5000 in specie vollgül- tige Rchsthlr. nebst einer adelichen Discretion, meiner lieben Hausehre gewöhn- lichem Gebrauche nach zu offeriren, welche 5000 Rchsthlr. obgemeldet mir zwis- chen „dieses“ u. künftigen Johannis zur Genüge sollen entrichtet u. erleget, auch zugleich meiner lieben Hausehre die adeliche Discretion offeriret bleiben. Da aber annoch Etwas an der Hauptsumme od. sonst sollte hinterstellig bleiben, solches soll mir auf künftigen Lichtmessen des 1653. Jahrs unfehlbar erleget u. zur Ge- nüge bezahlet werden. „Daentiegenn“ verziehe u. begeben ich mich für mich u. meine Erben gegen obgemeldete Hn. Landesräthe u. Ritterschaft des obgemeldeten angezeigten Hauses mit allem darnachgehörigen Eigenthum u. Platzes, Nichts da- von „auszenbescheiden“, aller Forderung u. Ansprache, weder durch mich, meine Erben od. Erbnehmen, noch Jemands von mein- u. ihrentwegen durch Hülfe geist- licher noch weltlicher Rechte od. Gerichte einiges Recht mehr daran zu haben, viel „weniger“ mich, meine Erben u. Erbnehmen v. solcher Verschreibung gesche- henes Kaufes, wie Solches Menschenlist erdenken möchte, zu [sic] absolviren zu lassen, mit sonderlicher Verzeihung alles Rechtens, was diesen Kaufbrief durch einigerlei Wege bekränken, vernichtigen od. Schaden bringen möchte. „Gerehde“ u. gelobe für mich, meine Erb. u. Erbn., bei wahren Worten, Treu u. Glauben, solch verkauftes Haus mit allem Zubehör, wie oben erwähnt, den gedachten Hn. Landesräthen u. Ritterschaft auf berührte Zeit u. nach Empfangung meiner Gelder od. Kaufschillings samt meiner Frau Verehrung stracks zu übergeben u. zu ge- wehren, mit Ablieferung aller darüber habenden versiegelten Briefe u. schriftl. Urkunden, auch vor Allermänniglichen rechtlicher od. anderer Ansprache nach Rechtens Gewohnheit zu vertreten, so oft Solches vonnöthen. Alles getreulich u. ohne Gefährde. Und damit solcher Kauf in allen Clausulen desto bündiger u. un- verbrüchlich soll gehalten werden, als habe ich nebst meinen itzo anwesenden, Söhnen solchen mit eigenen Händen unterschrieben, auch angebornen Einsiegeln bekräftiget, auch zugleich Ihre gräfl. Excell., vorgemeldeten königl. Hn. Gouver- neurn, als wahren Gezeugen zu unterschreiben erbeten, damit die Hn. Landesräthe

u. Ritterschaft wegen meiner abwesenden Söhne Consens gleichfalls versichert sein möchten. Actum Reval den 9. Februarii Anno 1652.

*Erich Ozenstierna*      *Berend Taube,*      *Hanss Wrangell.*      *Hinrich Hastuer.*  
*Axelsson. mp.*      *Auff Maydell.*

*Hans Hinrich v.*      *Alexander Von*      *Berent*      *Johan Hastfer mp.*      *Wilhelm*  
*Teisenhusen mp.*      *Essen mp.*      *Taube.*      *zu kattentak.*      *Ulrich. mpp.*

Das Orig. auf Perg. in der von Toll-Kuck. Sammlg. — Unten sind in Holzkapseln die Siegel angehängt, v. denen aber das v. *Ozenstierna*, *Tiesenhausen*, *Essen* u. *Ulrich* nicht mehr vorhanden ist, wogegen 4 (früher 5) unbenutzte Holzkapseln noch folgen.

### 643.

*Des Adam Joh. Schraffer Obligation auf 1500 Reichsthaler an Hans Wrangell von Jesse, Reval d. 11. Febr. 1652, nebst Quitungen bis 1679.*

Ich *Adam Johann Schraffer*, erbges. auf *Alp u. Harcke*, thue hiemit vor Jedermänniglichen zu wissen, so „dieses mein“ Obligation möchte zu lesen vorkommen, dass „mich“ der wohledle, gestr., feste u. mannh. Hr. *Hans Wrangel*, erbges. auf *Jesse*, auf mein freundliches Bitten u. Anhalten „mich“ 1500 Rchsthlr. in specie geliehen, welches ich auch baar in einer Summa empfangen u. zu „mein“ u. der Meinen Besten angewandt; welche obengemeldete 1500 Rchsthlr. in specie gelobe ich Hn. *Hans Wrangel* jedes Hundert jährlich mit sechs pro cento zu verrenten. Da es sich auch zutragen würde, welches Gott abwenden wolite, dass ich säumig in der Zahlung sollte erfunden werden, als will ich meinen Hn. Schwager od. seine Erben od. Einhaber dieser Schrift [berechtigten], in meinem Erbgute *Alp*, im *Ampelschen* u. *Matthias-Kirchspiel* belegen, ein gewisses Pfand, soviel zu dieser Summa vonnöthen sein wird, ohne Rechtes Zwang einzunehmen, zu besitzen u. gebrauchen, ehe auch Nichtes abzutreten, bis obengemeldete Summa mit nachstehenden Renten von „mich“ od. meine Erben bezahlet wird. Da auch Einer v. dem Andern will geschieden sein, soll Eine. dem Andern ein halb Jahr zuvor aufsagen od. aufsagen lassen. Dass Dieses v. mir stet u. fest, ohne Argelist, soll gehalten werden, habe ich diese Obligation wissentlich mit eigener Hand unterschrieben u. mit „mein“ angeborenen Pittschafft versiegelt. Gegeben in *Revall* den 11. Februarii Anno 1652.

*Adam Bernhardt Schrapfer.*  
(Siegel.)

*Adam Johan Schrapfer mp.*  
(Siegel.)

Auf diese Handschrift hab' ich meinem Schwager u. Bruder zwei Jahr Rente erlegt u. bezahlet. *Adam Johan Schrapfer mp.*

Anno 1660 den 27. December habe ich, *Magnus Nieroth*, auf diese Obligation 300 Rthlr. bezahlet (Rente).

Anno 1663 den 20. Februarii durch den Obersten *Lodewich Tauben* empfangen 300 Stück Daler an Ducaten auf die Rente. *Fabian Wrangell*.

Anno 1664 den 28. Junii habe ich auf diese Oblig., auf Hn. *Fabian Wrangeln* Assignation, an Hn. *Ewert Tauben* 300 Rthlr. Interesse gezahlet. *Magnus Nieroth* mp.

Anno 1671 habe ich heut Dato v. Hn. *Adam Bernhardt Schraffer* empfangen 500 Stück Daler, sage Rentengelder, welches ich hiemit gebührlich „queitere“. Den 24. Januarii A. oben. *Fabian Wrangell*.

Ao. 1673 d. 29. September zahlte Hr. *Adam Bernhardt Schraffer* auf „mein“ Assignation an Hn. *Peter Rohling* d. Summa von 280 Rthlr. specie, so hiemit gebührlich quitire. Datum ut supra. *Arendt Johan von Lode*.

Ao. 79. den 19. April hat die Fr. Landrathin, sel. Hn. *Magnus Nierodt* nachgelassene Fr. „Wiedtibe“, Fr. *Elisabet Tauben*, an den Hn. Obristen u. Landrath *Hauss Wrangell*, Erbherrn auf Waschell u. Toall, durch den Hn. Obristen *Clauss Johan Branhoff* [?] zahlen lassen auf des Hn. Landrath *Fabian Wrangell* u. meine Assignation d. Summa v. 2000 Rthlr. specie, ist also diese Obligation, als Capital u. Interesse, bis an d. 11. Februarii richtig gezahlt, so hiemit gebührlich quitire. Datum ut supra. *Arendt Johan von Lode* mp.

Das Orig. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: Prod. d. 14. April 1686.

## 644.

*Weinrich Dönhoff's Obligation über 100 Reichsthaler an Joh. Hastfer auf Kattentack u. Sack, Reval d. 6. März 1652, nebst einer Quitung von 1661.*

Ich *Weinrich Dönhoff* zu Cappel thue hiemit kund u. kraft Dieses bekennen, dass auf mein freundl. Ansuchen u. Bitten mir mein vielgeliebter Hr. Schwager, Hr. *Johan Hastfer* auf Kattentack u. Sack, 100 Rthlr. in specie gütlich geliehen u. vorgestreckt, welche 100 Rthlr. ich zu meinen baaren Händen empfangen u. hinwiederum in meinen u. der Meinigen scheinbaren Nutzen angewandt; quitire demnach meinen vielgeliebten Hn. Schwager solcher 100 Rthlr. halber hiemit wissentlich u. gelobe, sothane von dato Dieses über zwei Jahr ehrgedachtem meinem lieben Hn. Schwager od. getreuen Einhabern Dieses zu hohem Dank in guten vollgültigen Rthlrn. in specie hinwiederum zu zahlen, immittelst aber will ich alle Jahr die gebührliche Rente dafür, als pro centum sechs Rthlr., ohnfehlbar entrichten u. bezahlen. Sollte ich auch nach verflossenen zweien Jahren sothane 100 Rthlr. n. ablegen, sondern länger bei mir behalten, will ich noch weiter jährlich dafür die obgemeldete Rente dankbarlich bezahlen u. entrichten. Alles ohne Argelist u. Gefährde. Zu mehrer Urkund habe ich diese Obligation eigenhändig unterschrieben u. versiegelt. Actum Reval d. 6. Martii Ao. 1652.

*Weinrich Dönhoff*.

(L. S.)

*Gerhardt Lohde*,

alss ein gezeuge.

(L. S.)

Ao. 61 d. 11. Septemb. hat die wohledle Frau *Margaretha Dönhoff* diese ihres Bruders Obligation v. mir eingelöset u. mir den Hauptstuhl zusamt der aufgelaufenen Rente richtig bezahlet. *Johann Hastfer*.

Alte Abschrift in der fähnaschen Brieflade.

## 645.

*Dem Adam Joh. Schrapfer wird das Dorf Neho im Tolsburgschen als sein Eigenthum zugesprochen, Reval d. 16. März 1652.*

Ihr. Königl. Maj. u. dero Reich Schweden verordneter Gouverneur über das Fürstenthum Ehsten u. Generalstatthalter auf Reval, *Erich Oxenstierna Axelsson*, Graf zu Südermöhre, Freiherr auf Kimitho, Herr auf Tydöö, Wyby u. Görwälen, wir *Henrich Hastfer* auf Kappel, *Hans Henrich von Tiesenhausen* auf Erla, Tolks u. Borkholm, *Otto Wilhelm Taube* auf Riesen-berg, Rum u. Finn, *Berendt Taube* auf Odenkots, Landräthe, *Jürgen Örten* auf Koras, wirrischer Mannrichter, u. *Reinholdt Johan Üxkül Gildenbandt*, als zu dieser Sache deputirte u. geschworne Richter, erkennen in Sachen Ihr. gräfl. Excell. *Carol Moritz Löwenhuwdt* Bevollmächtigten, Klägern eines, contra den wohledlen *Adam Johan Schrapfer*, Beklagten andern Theils, in puncto vindicationis des Dorfs Neho nach allen gerichtlichen Ein- u. Beibringen für Recht:

Demnach Kläger seine Praetension wegen des Dorfes Neho damit behaupten wollen, dass seines gnädigen Herrn seligem Schwiegervater, *Hanss Wrangeln*, das Gut Tolssborg in Anno 1625 d. 23. Aprilis v. weiland König *Gastavo Adolpho Magno* christmilder Gedächtniss generaliter mit allen darnachgehörigen Landen allergnädigst doniret, solche königl. Donation auch in Anno 1650 d. 10. Junii von unserer jetzo allergnädigsten Königin u. Frau confirmiret, u. weil solch Dorf Neho in den tolssborgschen Landen u. Gränzen belegen, als möchte billig solches hinwieder restituiret u. von Beklagtem abgetreten werden: hierentgegen hat Hr. Beklagter sich auf den bereits 35jährigen Possess gezogen, welchen sein sel. Vater sowohl als er selbst quiete gehabt, auch überdas mit eingelegten schriftl. Urkunden demonstriret, solch Dorf quaestionis seinem sel. Vater von *Anna Wekebrodt* in Ao. 1615 mit Consens ihrer Anverwandten als ihr zugehörtes Erbdorf rechtmässiger Weise verkauft, auch nach Bezahlung des Kaufschillings seinem sel. Vater, Hn. *Adam Schrapfern*, durch den Mannrichter *Otto Lohden* solch Dorf gerichtlich im selben Jahre [?] auftragen lassen u. eingeräumt, v. der Zeit an auch v. seinem sel. Vater ruhig possediret u. von Keinem deswegen angefochten, worauf dann seinem sel. Vater in Ao. 1629 solch Dorf von Ihr. Königl. Maj. erb- u. eigenthümlich confirmiret u. also bono titulo erhalten u. possediret. Weil nun aus solchem eingelegten Kaufbrief, gerichtlicher Immission u. kön. Confirmation erhellet, dass das Dorf Neho von Beklagtes sel. Vater als ein absonderliches Erbdorf erkaufet, immittiret u. confirmiret, als wird Beklagter von

solcher angestellten Klage billig absolviret u. nach wie vor bei dem Eigenthum des Dorfes Neho gelassen u. erhalten. Reval d. 16. Martii Ao. 1652.

*Erich Oxenstierna Axelsson.*

(L. S.)

*Henrich Hastuer.*

*Hans Henrich von  
Tiesenhaussen.*

*Otto Wilhelm Taube.*

*Berendt Taube  
zu Odenkottz.*

*Wilhelm Ulrich mp.*

Die Cop. in der von Toll-Kuck. Sammlg.

### 646.

*In Sachen eines zwischen Fromhold v. Tiesenhausen u. Gertrud v. Taube, des  
Fabian v. Tiesenhausen Wittwe, streitigen Gutes Kotz,  
Reval d. 16. März 1652.*

Wir *Erich Oxenstierne Axelsson* etc. erkennen in Sachen des wohlledn *Fromholdt von Tiesenhausen* auf *Kotz* contra weiland Hn. *Fabian von Ties.* nachgelassene Wittibe, *Gerdraut von Tauben*, in con- et reconventionel Kläger u. Beklagte, in puncto unterschiedlicher Praetensionen, Theil- u. Forderung, nach allen beigebrachten Documenten, Urkunden, Testament u. Zeugenverhör, wie auch allen münd- u. schriftlichen Einbringen für Recht:

Obwohl das königl. Landgericht gerne gesehen, dass beide Contrahenten bei dem aufgerichteten Contract, der mehr der Billigkeit gemäss, als dass er so praejudicirlich, wie beschwerlich dawider angebracht sein sollte, erachtet wird, verblieben wären; weil aber sowohl der eine als andere Theil daran n. wollen gehalten sein, sondern aufzuheben gebeten, als hat man selbe mit Recht dazu n. zwingen können, sondern gebetenermassen aufgehoben u. der Action ihren Fortgang gelassen. Indem nun ex actis befindlich, dass Kläger, *Fromholdt von Ties.*, seine Action ex testamento avi, sel. Hn. Landraths *Fromholdt von Ties.*, instituiret, dass derselbe ihn bei dem Erbnamen des Hofes u. Guts *Kotz* erhalten, auch seinen sel. Vater, *Fabian v. Ties.*, gebeten, ihn dabei zu lassen, unter solchem Testament er dann das alte Gut in Harrien mit will verstanden u. ihm zugleich attribuiret haben; weil aber solch grossväterliches Testamentum in etwa dunkel verfasstet, indem Anfangs desselben Testaments das Gut *Kotz* alleine gedacht, hernach aber die Güter *Kotz* gesetzt worden, dannenhero n. ausdrücklich abzunehmen, was des sel. Hn. Landraths eigentlicher Wille gewesen, es auch nach der Zeit des gemachten grossväterl. Testaments eine andere Beschaffenheit mit sel. *Fabian v. Ties.* Kindern geworden, indem er mehr zubekommen, als er vor dem Testament gehabt, dannenhero das Testament, wann es nicht pro inofficioso werde gehalten, nach „hiesiges“ allgemeinen Landesrechten muss ausgedeutet werden u. also sämtliche sel. *Fabian v. Ties.* Erben beider Ehe, als welche der Grossvater selbst zu seinen rechten Erben instituiret, vorbehaltlich *Fromholdt* den Erb-

namen des Guts Kotz, zu gleicher Theilung gehen u. ihrem sel. Vater ab intestato succediren, welche Theilung alsdann sowohl wegen der Frau Wittiben als allerseits Erben Praetensionen vollkommenlich in Einem als Andreem nach unsern beschriebenen Landesrechten u. *Sylvestri* Gnadenrecht geschehen soll; da aber in der Güte sie sich selbst n. v. einander laut den Landesrechten helfen könnten, als sollen auf der Parten Begehren gewisse Commissarii v. dem Hn. Gouverneur geordnet bleiben, die Alles bestermassen zur Endschaft helfen mögen. Wie es auf sterbenden Fall mit der zufallenden Erbschaft unter den Brüdern soll gehalten u. getheilet werden, können die Parten in soweit ausgesetzt sein lassen, bis ein solcher Fall sich zutragen möchte, alsdann auf Anhalten nach Befündung Rechtens Erkenntniss ergehen kann v. Rechts wegen. Publicatum Reval den 16. Martii Anno 1652.

*Erich Oxenstierna Axelsson mp.*

*Alexander Von Essen mpria.*

Die Cop. ebendort.

## 647.

*Entscheidung eines Zwistes der Gebrüder Heinrich u. Karl Hastfer über die Gränze zwischen ihren Gütern Neu- u. Alt- Sommerhusen; Neu-Sommerhusen d. 7 Mai 1652.*

Ich *Johan von Vietinghoff*, erbges. auf Jeruejöggi, zusamt Hn. *Johan Friedrich Hastfern*, auf Kandell, u. Hn. *Hans Wrangeln*, auf Jesse Erbgesessenen, als hierzu v. der hohen Obrigkeit deputirter Mannrichter u. Assessores, erkennen in Sachen Hn. Landrath *Hinrich Hastfers*, Klägers an einem, contra seinen Bruder, Hn. *Caroll Hastfern*, Beklagten andern Theils, in puncto der unter ihnen entstandenen Zwistigkeiten zwischen ihren beiden Gütern New- und Alt-Sommerhusen, nach fleissig genommenem Augenscheine, Beobachtung ihres bevor Ao. 1642 d. 28. Julii aufgerichteten Vertrages, Abhörung der Zeugen u. Überlesung ihrer dabei eingelegten Documente, wie auch sonst allen münd- u. schriftlichen Ein- u. Beibringen nach hiermit für Recht:

Demnach beide Theile die Zwistigkeiten dem Gerichte gebühlich vortragen, wie aus dem abgefassten Protocollo mit Mehrem erhellet, u. zwar anfänglich betreffend ihre unter sich habende Streitigkeit wegen der „Freischliesse“, bleibt die Scheidung billig, Inhalt aufgerichteten Vertrags, v. dem Steine, da sich die beiden Adern in der „Bache“ scheiden, welchen der Hr. Landrath *Hastfer* Inhalt Protocolls gezeigt, zu welchem auch beide Theile ihren Consent gegeben, ab den geraden Strich auf die „Freyschliesse“. Weil aber Hr. *Hinrich Hastfer* als Besitzer der Mühle die Schliesse ohne den Damm nicht halten u. ohne etwas Land denselben bebauen kann, als soll der Damm, wie er nun befindlich ist, bestehen bleiben, jedoch dass er denselben inskünftige in keine Wege weiter als zu den ihm anjetzo vom Gerichte gesetzten u. bestimmten Zeichen zu ziehen befugt sein soll. Ferner gehet die Scheidung, Inhalt Vertrags, der „Bache“ entlang, jedoch dass zur linken Seite „der“ Ufer Hn. Landrath *Hinrich Hastfern*, zur

rechten aber seinem Hn. Bruder verbleibet, gestalt das Gericht den Vertragsbrief anders nicht verstehen u. ausdeuten können. Sollte aber zu Hn. *Carol Hastfers* Seite od. Ufer das Wasser etwa übersteigen u. seinem Hn. Bruder wegen der Mühle Schaden zufügen, kann derselbe, ihm zum Schaden, zu bauen nicht verweigern, jedoch dass in solchem bewandten Falle es von hiesigem Theile dem andern als Grundherrschaft gebühlich vermeldet u. angedeutet u. also ohne seinen „Vorbe-wust“ diesfalls Nichts vorgenommen werde, wie denn auch der Graben Hn. *Carol Hastfers*, als der sich aus seinen eigenen Landen u. nicht aus „der bach bezei-het“, nicht verweigert werden kann. Das Stück Ackerland, so Hr. *Carol Hastfer* nach seinem Hofe aufpflügen lassen, belangend, hat zwar der Hr. Landrath dasselbe mit einem alten Briefe von Ao. 1498 nach seinem Dorfe Kattentacken defendiren wollen; so ist aber „so dahnes“ Stück Landes in demselben Briefe n. absonderlich specificiret, sondern es redet der Brief in genere v. dem Dorfe Kattentacken, wie auch mit keinen „Zeigen“ behauptet worden, dass es die Kattentackschen vordiesem etwa in nützlichem Gebrauche gehabt, dahingegen Hr. *Carol Hastfer* mit 7 bündigen Zeugen dargethan u. erwiesen, dass nicht allein bei ihren Lebenszeiten „so dahnes“ Stück Land nach dem Hofe bearbeitet u. gebraucht worden, sondern sie es auch selbst bearbeitet u. von ihren Vorfahren, Eltern u. Grosseltern gehöret haben, dass dasselbe vonalters nach dem Hofe Sommerhausen gehörig gewesen sei, wie aus dem Protocollo mit Mehrem erhellet, u. sie „so dahne“ ihre Aussage mit dem körperl. Eide bekräftiget, wie denn auch Anno 49 vor dem Hn. Mannrichter *Hanss Engdes* zwei „Zeigen“ deswegen „bereit“ ihre Aussage eidlich abgelegt. Als bleibt „so dahnes“ Laud nach dem alten Hofe Sommerhausen der Bauern Bekentniss nach, wie es anjetzo umzäunet, „in die Pforte“; u. wiewohl Hr. *Caroll Hastfer* von der Pforte ab den Weg ein wenig fort zur Scheidung eingeführet, so soll doch von der Pforte der Zaun, so anjetzo davon ab u. an den Pehner bei „die Högde“ gehet, für die Grenze u. Scheidung gehalten werden, dann demselben Pehner u. Zaune zufolge, da sie, die Hn. Gebrüder, wieder enig. Belangend das streitige Stückchen Acker zur andern Seite der beiden Dörfer Kattentacken u. Raudlep\*), erhellet aus der Deposition der „Zeigen“, dass Hr. *Carol Hastfers* Bauer *Thomas* dasselbe alleine auf des *Tenno Nicolas* Rede verwichenen Herbst zum ersten mal umgepflüget, welcher *Tenno Nicolas* aber vor dem Gerichte keine gewisse Nachricht geben können, ob es nach Raudifer eigentlich gehörig sei, auch berichtet, dass er weder einen noch den andern Pehner „beschweren“ könne, des Hn. Landraths Bauern hingegen beständig dabei verbleiben, dass es zwar „in Trispe“ gelegen, aber allezeit nach Kattentacken gehörig gewesen sei, überdas auch beider Theile „Zeigen“ aussagen u. bekennen, dass der Heuschlag darunter von den Kattentackschen „gemeiet“ worden. Als bleibt es zusamt dem Heuschlag darunter nach dem Dorfe Kattentacken u. also des Hn. Landraths geführter Pehner der Grenz-pehner, u. soll der Bauer, so den „Rogken“ darauf „geseiet“, hiesiger Herrschaft den Zehnten zu entrichten schuldig sein. Was sonst hinc et inde von beiden

---

\*) Corrigirt aus wahrscheinl. Raudifer.



Theilen an „gewälden“ geklaget worden, wie laut Protocolls annotiret, werden selbe samt u. senders an das „obr. Gerichte“ remittirt. V. R. W. Publ. New-Sommerhausen den 7. Mai Ao. 1652.

(Siegel.) *Johan van Fytinckhoff* mp.

(Siegel.) *Johan Fridrich  
Hastuer* mp.

*Hans Wrangell* mp.  
(Siegel.)

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Vrtell zwischen [sic] vndt meinem Bruder“ etc.. — Vgl. I, Nr. 582.

### 648.

*Attestation des mitauschen Gerichtssecretairs Klein in Betreff gewisser von Magdalena Schencking deponirter Documente, Mitau d. 1. Juni 1652.*

Ich Endesbemeldeter bekenne kraft Dieses, dass ich auf Anordnung des edlen *Georg Fischers* von Viezedeny königl. Kammerherra u. Oberhauptmann zur Mytaw, u. auf Anhalten des edlen *Magnus Aderkass*, königl. Leutenants, die von dem sel. Hn. *Ungern* von Virstell (?) herrührenden Documenta, so die edle u. tugendsame Frau *Magdalena Schencking*, sel. *Dettloff Hülsens* Wittibe, gerichtlich allhie zur Mytaw deponiret, fleissig durchgesuchet u. ihm unterschiedene glaubwürdige Vidimus unterm Fürstl. Schlossgerichts-Siegel davon extradiret, unter obberührten niedergesetzten Documenten aber keine alten Grenzbrieft, womit die Güter allererst verlehnet worden, gefunden. Welches ich ihm denn kraft eigenhändlicher Unterschrift zur wahren Attestation mittheilen wollen. Actum Mytau den 1. Juni Anno 1652.

(Siegel, abgefallen.)

*Friederich Klein*  
Jud. Scrs.

Das Orig. ebendort.

### 649.

*Ewolt Hastfer zu Kostfer verkauft an Elisabeth Bremen, Gattin des Hermann Lode auf Harm, das Dorf Aila etc. im Kirchspiel Jörden, Reval d. 24. Juni 1652.*

Zu wissen sei Allermänniglich, inbesondere aber denen hieran gelegen, dass im Namen der heil. Dreifaltigkeit heute dato der wohledle, gestr., fest- u. mannh. Hr. *Eobald Hastfer* für sich, s. Erben u. Erbnehmen, mit Vollwort, Wissen u. Willen seiner Ehegeliebten, der wohledlen, ehr- u. vieltugendsamen Frau *Emerentia von Mengden*, einen unwiderrüflichen, rechtsbündigen, beständigen Erbkauf vollzogen u. der wohledlen, ehr- u. vieltugendsamen Frau *Elisabeth Bremen*, des w., gestr., fest- u. mannh. Hn. *Herman Lohden*, auf Harm erbgessessen, lieben Hausfrau, dero Erben u. Erbnehmen sein erb u. eigen Dorf Ayle nebst dem Gesinde Mahlewoichmas mit allen angehörigen Landen u. Leuten, im Kirchspiel Jörden in Harrien belegen, erb- u. eigenthümlich verkauft für u. um

3000 Reichsdaler Kaufsumma, also, dass Frau Abkäuferin diese obgemeldeten 3000 Rthlr. in specie auf zukünftigen Michaelis dieses 1652sten Jahres in einer unzertrennten Summa erlegen soll u. will. Und hat der Hr. Verkäufer, *Eobald Hastfer*, auf Kostfer erbgesessen, obgemeldetes Dorf Ayle nebst dem Gesinde MahleWoichmes mit allen dessen Zubehörungen, mit Landen u. Leuten, allen Gesinden, Herbergen, „Ryen“ u. Ställen, mit Äckern, Wiesen u. Weiden, mit stehenden Seen, Fischereien u. Wildbahnen, mit allen Erbbauern, wie er es selber genützet u. gebraucht in dero beschlossenen „Marckt“ u. Grenzen, ohne allen Einspruch zu ew. Tagen zu gebrauchen, zu beherrschen u. zu besitzen, wirklich der Frau Abkäuferin, ihren Erben u. Erbnehmen erb- u. eigenthümlich eingeräumt u. übergeben, will auch nach Landes Gebrauch durch den harrischen Hn. Mannrichter den Auftrag thun lassen. Und dass dieser Erb- u. Kaufbrief zu ew. Zeiten unwiderruflich soll gehalten werden, habe ich, *Eobald Hastfer*, für mich u. m. Erben mich wohlwissentlich aller gehabten erblichen „An- und Zuprspruch uff“ dieses Dorf Ayle u. Gesinde MahleWoichmas, wie es in seinen Grenzen u. „Marckten“ belegen, gänzlich begeben, also u. dergestalt, dass Frau Käuferin, *Elisabeth Bremen*, u. dero Erben nun u. zu ew. Tagen weder mit Rechte noch in Güte besprochen, belanget od. molestiret werden soll, „renuncijrende“ wissentlich allen u. jeden Beneficien, Indulten u. Begnadungen, geist- u. weltlichen Rechten, wie auch allen Exceptionen, insonderheit laesionis, doli, metus, rei non sic vel aliter gestae, restitutionis in integrum, auch aller dieser Lande Recessen, binnen Jahr u. Tag Sothanes zu revociren oder Demselben zu widersprechen, u. was sonst für Behelfe v. Menschensinnen allbereit erdacht od. noch künftig erdacht werden möchten, dadurch dieser Erbkauf in einigerlei Weise anzufeshten stünde, wie denn über Das Hr. Verkäufer „vor alles wem“ für sich u. s. Erben die Eviction u. Gewehr zu praestiren sich verpflichtet, Alles bei adelicher mit Hand gegebener Treu u. Glauben, an Eides Statt, sonder einige Argelist u. Gefährde. Urkündlich u. zu steter Festhaltung haben beide Contrahenten diesen Erbkaufbrief mit eigenen Händen unterschrieben u. mit dero angebornen adelichen Pittschaften befestiget, auch untergeschriebene gute Herren als Gezeugen zu unterschreiben erbeten. So geschehen zu Reval den 24. Junii am Tage Johannis Baptistae im 1652sten Jahre.

<i>Ewolt Hastfer</i>	<i>Herman Lod,</i>	<i>Fromhold Johan von</i>	<i>Cornelius Murrer</i>
auff Kostfer.	auff Harm.	<i>Mengden mpria</i>	<i>Advocatus Fisci per Estho-</i>
		auff Gerlem [?].	niam, alss Gezeuge mpria.

Das Orig. auf Perg. (auch eine Copie im *tiesenhaus*. Folianten) ebendort. Angehängt in Holzkapseln die Siegel der 4 Unterzeichneten; 2 andere Kapseln blieben unbenutzt. — Rückseite: *Exhibitae coram Commissione Regia in Arce Reval* d. 25. Julij 1684.

## 650.

*Königin Christina renovirt dem Brix Böningh u. dessen Nachkommen den Adelstand samt Wappen, Stockholm d. 21. Juli 1652.*

Wir *Christina* [etc. wie in Nr. 633] — thun kund u. zu wissen, dass Uns unser treuer Diener u. Regiments-Quartiermeister, der edle u. mannhafte

*Brix Böningh*, unterthänigst einige polnische Briefschaften u. Documente hat praesentiren lassen, um durch dieselben zu erweisen, dass er adlichen Stammes u. adlicher Herkunft sei, obzwar der originale Schild- u. Adelsbrief in dem moskowitischen Kriege in Liefland seinen Vorvätern vonabhanden gekommen; daher er in Unterthänigkeit anhält, Wir möchten ihm in Gnaden diesen seinen Adel renoviren u. erneuern. Da Wir nun vernehmen, dass bemeldeter *Brix Böningh* sich von Jugend an unter Denen hat finden lassen, die nach Ehre u. Tugend streben, u. dass sein vorzügliches Ziel unverrückt gewesen, sich nach Deren Anleitung um sein Oberhaupt u. das allgemeine Wohl bestens meritirt zu machen, aus welchem Grunde er auch selbst schon seit 28 Jahren sich hat in Unseres Hochgeehrten Herrn Vaters glorreichen Andenkens u. darauf in Unsern u. der Krone Schwedens Kriegsdiensten brauchen lassen, verschiedene Chargen bekleidet u. sich bei allen sich ihm darbietenden Gelegenheiten treulich u. wohl verhalten: als haben Wir sowohl obbenannter Ursachen wegen, als auch in Berücksichtigung der Gewogenheit u. Treue, welche oftbemeldeter *Brix Böningh* samt dessen Kindern u. Nachkommen Uns u. Unsern Nachfolgern fernerhin zu beweisen verpflichtet sein sollen, aus vorzüglicher Gnade u. Gunst seine obenerwähnte Adelschaft hiermit renoviren u. erneuern wollen, welches Wir hiermit u. in Kraft dieses Unseres offenen Briefes thun, ihm renovirend u. erneuernd die Adelschaft, zugleich mit dem Wappen u. dem Schildzeichen, das seine Vorfahren geführt u. gebraucht haben, nämlich: ein weisses Feld, worin drei blaue Jagdhunde, mit einem gelben Sterne über jedem derselben; oben über dem Schilde befindet sich ein offener Turnierhelm, der Mantel u. Kranz blau, gelb u. weiss gemischt; über dem Helm ein blauer Jagdhund mit einem gelben Stern zwischen zwei Flügeln, deren Halbscheite weiss u. blau mit einem gelben Sterne in jedem derselben, geradeso wie es sich in seinen eigentlichen Farben hier repraesentirt u. dargestellt befindet. Welches Schildzeichen u. Wappen ofterwähnter *Brix Böningh* u. seine ehelichen Leibeserben, als noch künftig geboren werdende, behalten u. gebrauchen sollen bei allen adlichen u. ritterlichen Angelegenheiten, Verhandlungen u. Zusammenkünften, als da sind: in Feldschlachten, Scharmützel, Turnieren, Ringelrennen, bei Abkontrafeigungen, Insiegeln, wie überhaupt bei allen Occasions in Scherz u. Ernst, zu seiner u. der Seinigen Ehre u. Erforderniss, nach eigenem Willen u. Behag, gleich wie Wir auch hiermit bewilligen, dass er u. seine Nachkommen aller Privilegien u. Freiheiten, so der Ritterschaft u. dem Adel gemeinschaftlich verliehen worden oder künftig verliehen werden könnten, geniessen mögen, jedoch ohne Schaden oder Nachtheil irgend eines andern Standes oder anderer Berechtigungen. Wir gebieten u. befehlen demzufolge Allen, die Uns gehorsamlichst zu folgen verpflichtet sind, Unserntwegen also zu handeln u. zu verfahren, dass der ofterwähnte *Brix Böningh* u. dessen eheliche Leibeserben für rechtmässige Edelleute anerkannt werden, indem sie ihnen die Ehre u. den Respect angedeihen lassen, welcher dem Stande zukommt, u. weder ihm noch deren (?) Nachkommen gegen Dieses irgend ein Hinderniss, Nachtheil oder Schwierigkeit weder gegenwärtig noch künftighin erregen. Urkundlich haben Wir Dieses eigenhändig unterschrieben u. wissentlich Unser Königliches Sigill hier unter anhängen lassen.

Gegeben in Unserm Schlosse Stockholm den 21. Tag des Julimonats im Jahre 1652 nach Christi Geburt.

*Christina.*

(L. S.)

Das schwed. Orig. im Besitz des Hn. *Gustav Friedrich von Böningh* zu Reval, obige Übersetzung in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 651.

*Königin Christina bestätigt dem Detlof v. Tiesenhausen den Besitz des Gutes Paunküll, Stockholm d. 31. Juli 1652. Vgl. Nr. 479 u. 481.*

Wir *Christina*, von G. Gn. [etc. wie in Nr. 633] —, thun zu wissen, dass vor Uns Unser treuer Diener u. Kammerherr, der wohlgeb. *Detlof von Tiesenhausen*, praesentirt hat zwei Documente über *Paunküll* [„*Painelkul*“], in *Hargen* [„*Zurgen*“!] im Kirchspiel zu *Kossküll* [„*Kosin*“], welches Ao. 1636 d. 13. Febr. gekauft ist durch seiner Mutter Schwester, Frau *Margareta von Assarien*, von *Lölof Strassburg* u. nachher dasselbe Jahr den 22. Febr. vom Mannrichter *Rottgert Lode* u. seinen Beisitzern, *Christopher von Woldeck* u. *Claus Mecks* [„*Merkz*“] vor Gericht gutgeheissen als stet, fest u. gültig, demüthiglich begehrend, dass Wir Dieses schliesslich, aller Weitläufigkeit u. Zänkerei darüber hiemit vorzubeugen, gnädigst confirmiren wollten. Wir haben es Uns deshalb vorgelesen lassen u. befunden, dass, da Frau *Margareta Assarien* ihrer Kinder wegen eine ansehnliche Post Geldes aus diesem Gute zu fordern hatte, überdies auch selbiges Gut mit grossen Schulden an Andere behaftet war, worüber sie mit ihrem Schwager *Lölof Strassburg* in einigem Streit gewesen, sie denn durch Vermittlung u. Unterhandlung etlicher der Landrätthe, als *Otto Wrangels*, *Fromholts von Tiesenhausen*, *Ewerts Bromers*, *Hans von Rechenbergs*, sich darüber dergestalt vereint u. verglichen haben, dass Frau *Margreta Assarien* selbiges Gut behalten u. alle Schulden auf sich nehmen sollte, womit er, *Lölof Strassburg*, auch für all seine u. seiner Kinder Praetension darauf vollkommen contentirt worden, so dass Keiner den Andern nach dem Tage um einige Schuld mehr anzusprechen u. aufzufechten hätte, wofür er vollkommen abtrat das Gut für sich, seine Hausfrau u. Erben, auch dasselbe auftrug der Frau *Margareta Assarien* u. ihren Erben mit Allem, was dazugehört u. gehört hat, als Gesinde [„*torp*“], Dörfer, Bauern, Wald, Wiesen, Fischereien etc., zu einem ewiglichen Eigenthum, welcher Kauf darauf nach 8 Tagen vor Gericht vollkommen mit Cessionen u. landesüblichen Ceremonien publice für recht u. bündig erkannt u. befunden. Demnach, obwohl unsere Confirmation darüber nicht sofort nachgesucht u. gegeben worden, dennoch, da wir aus dem Kaufe nicht anders vernehmen u. ersehen können, als dass Alles gesetzmässig zugegangen ist, die Parten allerseits eins u. vergnügt worden, so auch darüber eine so lange u. gesetzliche Verjährung stattgefunden, tragen Wir um soviel minder Bedenken, Dieses nun zu ratificiren, wie Wir Dies auch hiermit u. in Kraft dieses Unseres offenen Briefes ratificiren u. stet, fest, in allen seinen Clausulis

unverbrüchlich zu halten, soweit Unser u. der Krone Interesse darinnen versiret, so dass da nichts Anderes [?], als mit Unserer Confirmation, darüber so lange gesäumet worden, diesen Käufer in seinem Rechte u. gemachten Contracte irgendwie praejudiciren soll. Zu mehrer Gewissheit haben Wir Dieses mit eigener Hand unterschrieben u. unserem Secret bekräftigen lassen. Datum Stockholm d. 31. Julii Anno 1652.

*Christina.*

(L. S.)

Schwed., die Cop. im *tiesenhaus.* Fol. der *von Toll-Kuck.* Sammlg.

## 652.

*Bestimmung der Gränze zwischen dem Dorfe Pechküll u. dem neu fundirten Hof u. Dorf Wrangell, Wrangell d. 7. Aug. 1652.*

Offenbar, kund u. zu wissen sei hiermit Jedermänniglichen, insonderheit aber Denjenigen, so daran gelegen u. Solches zu wissen vonnöthen, dass auf schriftl. Befehl u. Anordnung des erl., hochwohlgeb. Grafen u. Hn., Hn. *Erich Oxenstierna Axelsohn*, Grafen zu Südermöhre, Freiherrn auf Kymitho, Erbherrn auf Tydöö, Wybi u. Görwelen, hochverordneten Gubernatoris üb. dieses Fürstenthum Ehsten u. Generalstatthalters auf Reval, wir unten ermeldete „Richtere“ eine gewisse Gränze zwischen der Herren *Brederodhen* Erben Dorfe Pechküll u. dem annun neu fundirten Hof u. Dorfe Wrangell, dem Vertrage nach, so beide Theile, als v. wegen der Herren *Brederodhen* Erben u. dero Dorf Pechküll der hochedle, gestrengte Hr. Generalmajor u. Landrath *Hanss Hinrich von Tiesenhausen*, Bevollmächtigter, eines, u. Hr. Capitain *Fabian Wrangeln*, andern Theils, den 5. Julii dieses jertzilaufenden 1652. Jahres in Revall vor den Hn. Landrathen unter sich aufgerichtet, geleet u. selbe mit gültigen Kreuzsteinen u. Mahlzeichen befestiget, nachfolgender Art u. Weise: Anzufangen v. der kattelschen „marckt“ od. Scheidung v. einem Kreuzsteine, so mit zweien Kreuzen bezeichnet worden, „welches eine Strich“ zur Rechten die kattelsche Scheidung weiset, das andere aber, Norden zu Westen an, zeigt die Grenze zwischen Pechküll u. Wrangell; v. selbem fort bis auf den andern u. 3ten Kreuzstein, v. dar auf das Stück Land Moiselep auf den 4ten, v. selbem auf den 5ten Kreuzstein, zur andern Seite des Stück Landes belegen, in den vorigen Strichen Norden zu Westen; dann ferner auf den 6., 7., 8. Kreuzstein, von dem 8ten auf den 9ten, welcher in einem Fliess belegen, so genannt Pöhre Kattke, u. so durch ein „Gebröck“ auf den 10. Kreuzstein; v. dar ferner auf den 11., 12., 13., 14., 15. u. 16. Kreuzstein; dann wiederum durch ein klein Gebröck auf den 17., welcher zwischen zweien Gebröcken inne lieget; so durch's andere Gebröck, welches ein „weiss Morass Gebröck“ ist, auf den 18. Kreuzstein, auf der „Högde“ belegen; so ferner auf den 19., 20., 21. u. 22. Kreuzstein; v. selbem auf den 23., in einem Fliess, nahe bei „der Bach“ gelegen, u. dann in die Bach auf den 24.

Kreuzstein; vom selben der Bach zur Rechten zufolge über des wrangelschen Müllers Mühlendamm, u. dann über des pechküllschen Müllers Mühlendamm; weiters mit der Bach u. derselben zufolge über des andern wrangelschen Müllers Mühlendamm, jedoch dass die Dämme also verbleiben sollen, wie sie anitzo befindlich u. vonalters gehalten worden sind, also dass Einer dem Andern an sein Land zu bauen n. bemächtigt sei, ausserhalb die Mühlendämme, auch E. dem A. das Wasser n. „bestuen“ od. zu benehmen Macht haben soll. Dann ferners der Bach entlang auf den 25. Kzstein, in der Bach belegen, u. so aus der Bach zur Linken, mit des Kreuzes längstem Strich, nordnordwest auf den Berg, da der 26. Kzstein belegen; v. selbem auf den 27., 28. u. 29. Kzstein, u. dann auf den 30., am Wege belegen, welcher Weg nach den Stranddörfern Sulli u. Ruddi läuft, mit welchem die Gränze weiters fortgehet u. die Parten einig sind. Dieses soll v. beiden Theilen für die rechte u. wahre Gränze zu ew. Zeiten gehalten u. weder v. ihnen od. ihren Nachkommen auf einigerlei Weise disputiret od. violiret, weniger, da man künftig andere Mahlzeichen finden möchte, soll attendiret werden, welches beide Theile gegen einander sich hoch verobligiret u. allen gehabt Disput unter sich hiermit gänzlich aufgehoben u. hingelegt haben wollen, also dass alle Dasjenige, was an Ackerlanden, Heuschlägen, Dorf, Mühlen, Gesind u. Gesindestätten zur Linken belegen, des „Voigds“ Ruddi mit eingeschlossen, bleibt nach Wrangell, was aber zur Rechten, nach Pechküll.

Zu mehrer Urkunde, stet- u. fester Haltung sind dieser Gränzbrieft zwei eines Lautens verfertigt u. sowohl mit beider Theile, als auch der Hn. „Richtere“ eigenen Hand u. Siegel corroboriret u. befestiget worden, davon ein jeder Theil einen zu sich genommen, Alles ohne jenigerlei Argelist, Trug u. Gefährde. Geschehen u. gegeben im Hofe zu Wrangell den 7. Augusti Anno 1652.

(L. S.) *Hans Heinrich Von Teisenhusen.* *Fabian Wrangell.*

(L. S.) *Georg Von Örthen, Mann-* *Rottger Von Tiesenhausen.*  
richter in Wierland u. Jerven.

(L. S.) *Helmich Wrangell.*

Die Cop. in dem *tiesenhaus*. Folianten der von *Toll-kuck*. Sammlg.

### 653.

*Hans Ernst v. Wulframsdorf überlässt seinem Schwager Karl Hastfer zu Sommerhusen einen Bauern, Nurms d. 26. Aug. 1652.*

Kund u. zu wissen sei, wem hieran gelegen, dass ich dem wohledlen, fest- u. mannhafte Hn. *Carell Hastuer* auf Sommerhausen, als meinem respective lieben Schwager, gegeben u. verehret einen meiner „ErbPauwern“, *Pepe Jack*, alldar *Leppicke* [?] *Jack* genannt, gestalt denn auch kraft Dieses gemeldeter mein lieber Schwager erwähnten *Jacken* nebst seinem Bruder Macht hat zu fordern u. ihn [ihnen?] wie „andere seine ErbPauwern“ zu gebieten. Urkund Dieses mit ei-

gener Hand geschrieben u. mit meinem angeborenen Pitschaft bekräftiget. So geschehen Nurmbs den 26. Augusti Ao. 1652.

*Hans Ernst Von Wulfframstorff mpp.*

Das Orig. in der von Toll-Kuck. Sammlg.

**654.**

Der Landmesser *Matthias Anderssen* schreibt von Walcket d. 28. Aug. 1652 an seinen hochgeehrten Herrn etc. *Carl Hastfern*, erbg. auf Sommerhusen u. Nurms: er, von Letzterem schon lange „in die Busch“ erwartet, werde morgenfrüh kommen; heute sei er wider Verhoffen aufgehalten worden, der Tag darüber meist verflossen; „besser morgen frühe einen anfang zu thun, damit man zum mehrentheil zur endtschaft kommen kan. Vale Vale“.

Auszug aus dem Orig., das sich im Nachlasse des sel. Domschullehrers *Rydenius* befand.

**655.**

*Claus Joh. Baranoff in der Wiek überlässt seinem Stiefvater Karl Hastfer drei Bauern, Reval d. 3. Sept. 1652.*

Ich Untenbenannter thue hiemit kund u. bekenne für mich, meine Erben u. Erbnehmen, dass ich aus wohlbedachtem Muth dem wohledlen, gestr., fest. u. mannh. Hn. *Carll Hastuer*, meinem lieben Stiefvater, erblich verehret habe aus meinem wykischen Gute folgende entlaufene Erbbauern, als nämlich *Polli Nicolass*, *Köpi guri* u. *Seapä Laur*, welche Bauern mein lieber Stiefvater Macht haben soll (mit Allem, was ihnen angehöret, Nichts „aussbescheiden“) zu fordern u. zu ewigen Zeiten mit allen ihren Kindern, wie die Namen haben mögen, unwiderrufflich für sich u. seine Erben zu behalten. Dieses zu Bestätigung der Wahrheit, mit eigener Hand u. Pitschaft bekräftiget Reuell d. 3. September Anno 1652.

*Clauss Johan Baranoff mp.*  
(Siegel.)

Das Orig. in der von Toll-Kuck. Sammlg.

**656.**

*Otto von Üxküll: Güldenband donirt die revalschen Prediger,  
Reval d. 8. Sept. 1652.*

*Otto von Vxkull Güldenband*, Freiherr auf Padenormb u. PohelJerwy, Erbherr auf Massov, Generalcommissarius über Ehst- n. Ingermannland, Landrath des Fürstenthums Ehsten u. Kriegerath in Liefeland, legirt jeder der vier Kirchen in Reval, als dem Predigtstuhl zu St. Nicolai, zu St. Olai,

zum heil. Geist u. zu St. Michaelis „oder zu den System“, 100 Rthlr. in specie, die zu Verbesserung u. geringer Recreation der Prediger auf ein gewisses Unterpfand ausgethan werden u. die jährlichen Renten davon bei jedweder Kirche den beiden Pastoren zu gleichem Theile u. so auch deren Successoren u. so fort „zu währenden Tagen“ gebühren sollen. Er habe jedem der Pastoren bei den genannten Kirchen seine 100 Rthlr. am untengesetzten Dato ausgezahlt, dass sie dieselben von Michaelis an auf ein gewisses Pfand austhun möchten, etc.. Reval d. 8. Sept. Ao. 1652.

Auszug aus „Extract aus Cassa Buch Lit. A. p. 13“, der Extract im Besitz eines Revalensers.

### 657.

*Des Gideon Fock Klage wider Hanbaum [,Peudisse (?) d. 28. Sept. 1652].*

*Gideon Fock* schreibt an den Mannrichter u. die Assessoren, er sei auf die Klage des *Hanbaums* u. dem Begehren „des lobliechen Rechten“ gemäss allhie erschienen u. beschwere sich über mehrere vom Kläger ihm zugefügte „gewelde“: 1) Im Jahre 1650 habe *Hanbaum* auf einem Landstück, das er ihm erstlich strittig gemacht, unter *Fock's* Leute geschossen u. einen derselben mit dem Degen schwer verwundet; 2) er habe 1651 einen von *Fock's* Bauern um einen Buschacker verkürzt; 3) habe er im letzten Vorjahr neben dem Wege nach Rastel den Zaun auf einem Gerstenfelde abgerissen u. sei mit Wagen u. Pferden durch das liebe Korn gefahren u. selbst weidlich herumgetreten. 4) Nachdem des Mannrichters Citation an *Fock* übersandt, habe *Hanbaum* eines Einwohners Weib aus dem jetzt streitigen Ackerlande gejagt, ein Fuder Gerste wegführen lassen u. die ungeschnittene Gerste auch zu schneiden angefangen. Auf Anzeige des Weibes sei *Fock* hingeritten u. habe Jenen zur Rede gestellt u. gefragt, warum er nun, nach geschehener Citation, das Recht nicht abwarten wolle, worauf *H.* sich mit seinen „Schneidern“ wegbegeben habe. *Fock* bittet um Untersuchung u. Bestrafung des Schuldigen.

Excerpt aus dem im Besitze von *Ed. Pabst* in Reval befindlichen Original. — Von einer andern Hand steht untergeschrieben: „Hn. *Focks* Gravamina. Peudisse [?] d. d. den 28. Sept. Ao. 52.“

### 658.

*Letzter Willen der Margareta Assery, Wittwe des Georg v. Vietinghoff zu Paunküll; Paunküll d. 7. Febr. 1653.*

Im Namen der heil., hochgelobten Dreifaltigkeit der einigen, wahren u. allmächt. Gottheit, Gottes des Vaters, des Sohnes u. des heil. Geistes!

Demnach ich, *Margaretha Assery*, weiland seligen *Georg von Vietinghoff* auf *Paunküll* nachgelassene Wittwe, aus heil. göttl. Schrift berichtet, auch die tägl. Erfahrung genugsam bezeuget, dass das Leben aller Menschen dem zeitl. Tod unterworfen u. also ich auch ein sterblich Mensch in diese Welt geboren nichts



Gewisseres denn des Todes zu gewarten, die Stunde aber desselben Niemand geoffenbaret, sondern ein Jeder in steter Sorge sein muss, wenn u. zu welcher Zeit Gott der Allmächtige ihn aus diesem vergängl. Leben abfordern werde: als bin in Betrachtung Dessen ich, *Marg. Assery*, bei gutem Verstande u. Vernunft, freiwillig u. ohne „einzigen“ Zwang, auch wohlbedächtig diesen meinen letzten Willen, wie u. welchergestalt es nämlich mit den v. Gott mir gnädigst verliehenen zeitl. Gütern, damit kein Zank erwachsen möge, nach meinem tödtlichen Abgang (der in des Allmächtigen Hand stehet) gehalten werden solle, durch ein Testament aufzurichten entschlossen, inmassen ich denn hiermit meinen letzten Willen u. Testament in der allerbeständigsten Form u. Mass der Rechte, wie Solches am Kräftigsten geschehen kann u. mag, vernünftig u. mit gutem Bedacht beschlossen u. verordnet, u. mit „herlicher“ Bedingung, dass ich diesen meinen letzten Willen also unverbrüchlich gehalten haben will, also u. dergestalt, dass je über Zuversicht aus Mangelung einiger „Herligkeit“ u. nothwendiger Requisiten es n. als ein solenne testamentum geachtet werden u. zu Rechte gelten sollte, dass es doch alsdann u. auf den Fall zum wenigsten als ein Codicill od. Geschenk u. Übergabe „auffm“ Todesfall oder anderer letzter Wille, wie derselbe zu Recht Namen haben kann, kräftig u. beständig sein u. bleiben solle.

Befehle demnach zuorderst meine durch den bittern Tod u. „rosinfarbes“ Blut meines Erlösers u. Heilandes Jesu Christi theuere u. erlösete Seele, wann dieselbe nach Gottes gnädigem Willen v. meinem sterbl. Leibe abscheiden wird, mit demüthigem, reuigem Herzen in die Hand meines himml. Vaters, welcher mir gnädig u. barmherzig sein wolle. Und da auch in meiner Krankheit od. Todesnoth, das Gott gnädig abwenden wolle, auch durch Anreizung des bösen Feindes mir verführische od. unchristliche Gedanken wider diesen Glauben an Christum Jesum einfallen oder vorgebildet würden, denen allen will ich hiermit widersprechen u. gänzlich abgesaget haben, wie ich denn in diesem Glauben u. Vertrauen mein Leben dermaleins selig zu beschliessen u. also hierauf zu leben u. zu sterben ganz bereit u. willig bin.

Zum Andern ordne u. will ich, dass meine untengesetzten Erben meinen Leichnam dermaleins, wenn die Seele vom selben durch göttl. Maj. abgefordert wird, christlicher Ordnung u. dieses Fürstenthums Ehsten adelichem Gebrauch nach zu Revall in der St. Nicolai-Kirche ehrlich zur Erden, davon er genommen ist, wieder bestattet werden soll, des lieben, fröhlichen jüngsten Tages alldar zu gewarten.

Folgende u. zum Dritten, weil denn mir Gott der Herr keine Leibserben, denen ich meine zeitl. Güter, die mir seine göttl. Güte aus väterlicher mildreicher Hand gnädiglich bescheret u. gesegnet hat, dermaleins nach meinem sel. Abscheid, welchen ich in Gottes Willen will gestellet haben, verlassen möchte, verliehen noch gegeben: als will ich zu meinen rechten Erben eingesetzt haben meiner lieben Schwester Kinder, als *Elisabeth Bremen*, *Anthoni Philip von Saltzen*, *Edwich Elisabeth von Tiesenhausen* u. *Hanss Hinrich von Tiesenhausen*.

Meine Güter belangend, als näml. mein Gut Paunküll, in Hargen im Kirchspiel Kossküll belegen, welches ich v. meinen baaren Geldern erkaufte,

verordne u. will ich aus sonderbarer Zuneigung, dass solches [sic] v. mir oben-  
genannter m. lieber Schwestersohn *Hanss Hinr. v. Ties.* dieses Gut erb- u. ei-  
genthümlich für sich u. seine Leibeserben vor Jedermännigliches Ein- u. Zusprach  
ungehindert geniessen u. behalten soll mit jeden u. allen derselben zubehör. Lan-  
den u. Leuten, Rechten, Freiheiten u. Gerechtigkeiten, „nichtet“ darvon ausge-  
schlossen, sondern aller Maassen u. Gestalt, wie ich solches bisanhero geruhlich  
in seinen Gränzen u. „Markten“ innegehabt, besessen, genützet u. gebrauchet od.  
auch hätte geniessen u. gebrauchen können, wie auch alle mein Geschmeid, Haus-  
geräth, Vieh, Pferde, „Zinnen“ u. Linnen, wie Solches immer Namen haben mag,  
„nichtet“ darvon ausgeschlossen. Auch soll er verpflichtet sein, alle meine beweis-  
lichen „Schülde“ nach meinem Tode aus dem Gute abzulegen u. zu bezahlen.

Ferner bescheide u. vermache ich meinen drei Schwesterkindern, als Frau  
*Elisab. Bremen, Anthony Phil. v. Saltza u. Edwich Elisab. v. Ties.*, einem jed-  
weden 1400 Rthlr., welche Gelder m. lieber Schwestersohn *Hanss Hinr. v. Ties.*  
aus dem Gute auszukehren soll verbunden sein.

Folgende legire ich aus gutem, freiem Willen meinem Verwalter, *Jürgen Niel-  
sson*, weil er mir eine geraume Zeit hero treu u. ehrlich gedienet, das Gesinde Kir-  
refer auf seine Lebtag, welches ihm auch nach meinem tödtl. Abgang soll einge-  
räumet werden. Nach seinem Tode aber soll das berührte Gesinde an meinen lieben  
Schwestersohn od. alle seine Erben nach dem Gute Paunküll wieder verfallen.

Würde aber wider alles Verhoffen einer od. der andere obengenannter in-  
stituierter Erben mit diesem meinem guten Willen n. zufrieden sein od. [sich] be-  
gnügen lassen u. vergeblichen u. ganz unerheblichen Streit u. Gezänk erheben u.  
erregen, so soll derselbig auch hiermit u. in Kraft Dieses v. meiner Verlassen-  
schaft ganz ausgeschlossen u. mein Erbe n. sein, sondern [sic] soll den andern  
Erben, so sich begnügen lassen, allein sein u. bleiben, wie ich denn auf diesen  
Fall selbigen ausdrücklich ausschliessen thue u. gänzlich übergangen haben will.

Demnach will ich hierauf dem Allmächtigen in „die gnadenreiche“ Ver-  
dienst seines geliebten Sohnes Jesu Christi, welcher für „mein“ u. der ganzen Welt  
Sünde die einig Versöhnung ist u. durch welches Wunden wir geheilet, mich de-  
müthig befehlen. Zu Urkund habe ich dieses m. Testament mit wohlbedachtem  
Muth, wie vor geschrieben, verfertigen lassen u. mit eigener Hand unterschrieben.  
Gegeben zu Paunküll Anno 1653 den 7. Februarii.

*Margareta Assery,*

Sehl. *Jürgen Vietinghoff* auff Paunküll nachgelassene Wittwe.

Die Cop. im *tiesenhaus*. Folianten der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 659.

*Immission der Erben des Reinhold v. Brederode in 2 Haken Landes, Namens An-  
gus, im Wesenbergischen; Reval d. 26. Febr. 1653.*

Der Kön. Maj. u. dero Reiche Schweden Rath, Generaldirecteur im  
Reichscommerciencollegio, Gouverneur des Fürstenthums Ehsten u. Generalstatt-

halter auf Reval, *Erich Oxenstirn Axelsohn*, Graf zu Südermöre, Freiherr auf Kymitho, Erbherr auf Tidö, Wiby u. Görwelen, thue hiemit kund u. zu wissen: Demnach einem alten Reuter, Namens *Berendt Hassell*, wegen eines Restzettels, auf 186 Herrenthaler gegeben, de dato Reval den 20. Nov. Anno 1613, wegen der Krone 2 Haken Landes im wesenbergschen Gebiete, Angus genannt, mittels Immission den 4. Decembr. ejusdem anni eingeräumt worden u. aber dem sel. Hn. *Reinholdt von Brederoden* u. dessen jetzigen Erben etliche Jahre hernach, als den 16. Maji Anno 1629, n. allein das Haus *Wesenberg* mit den darunter begriffenen u. der Krone damals zugehörigen Gütern u. Landen gnädigst doniret, sond. auch vergönnet u. zugegeben worden, diejenigen Pfandgüter, so unter *Wesenberg* gehören, einzulösen u. unter harrisch- u. wyrischen Rechten zu geniessen u. zu behalten, u. dann in den Wackenbüchern befindlich, dass diese obengemeldeten zweene Haken Landes unter *Wesenberg* eigentlich gehören: als hat der Hr. Generalmajor u. Landrath *Hanss Hinrich von Tiesenhausen*, als Gevollmächtigter des sel. *Brederoden* Erben, sothanen Pfandschilling, nämlich 133 Rthlr. 16 weisse Rst., allhier beim Gouvernament deponiret u. dem beneben um Mittheilung dieser gegenwärtigen Immission mich gebühlich angesuchet, welche ich aus angezogenem Fundament ihm keinesweges verweigern können. Immittire derowegen hiedurch u. kraft Dieses den vorherührten Erben des sel. Hn. *Brederoden* die mehrbesagten zweene Haken Landes Angus mit allen ihren Pertinentien, wie die Namen haben, „nichts“ ausgeschlossen, dieselben laut angezogener königl. Donation hinfüro bestens zu geniessen, zu gebrauchen u. zu behalten. Urkündlich meines gewöhnlichen Handzeichens u. vorgedruckten gräfl. Insiegels. Gegeben zu Reval den 26. Februarii Anno 1653.

*Erich Oxenstirn.*

(L. S.)

Die Cop. im *tiesenhaus*. Folianten der von *Toll-Rück*. Sammlg.

## 660.

*Donationen des Bugislaus Rosen an die St. Nicolaikirche, den Gotteskasten u. den Predigerwittwenfiscus zu Reval; im Rathsprotocoll vom 25. April 1653, dem Rosen ausgegeben d. 3. Mai.*

6) Der Statthalter *Bugislaus Rosen* [od. *Rose*] giebt der Kirche *St. Nicolai* in Reval 400 Rthlr. in specie Capital u. 69 Rthlr. aufgelaufene Rente, ferner „der Gotteskasten“, wegen eines Vertrags zwischen E. hochw. Rathe u. ihm, die Güter *St. Johannishof* u. *Rossenhagen* betreffend, 50 Rthlr. in specie, welche Gelder mitsamt den im zweiten Punct gedachten 100 u. 50 Rthlrn. zusammen 600 u. 69 Rthlr. machen u. auf *Elerd Reesen* Haus vergewissert sind. Ausserdem verehrt er dem neulich aufgerichteten Wittwenfiscus des *revalschen* Ministeriums 400 Rthlr. in specie, so er ebenmässig auf *Elert Reesen* Haus hat, dass also wegen Herrn Statthalters *Rosen* auf oftbenanntes Hauss hat „die Gotteskaste“ in 2 Parten 200 Rthlr., die Kirche zu *St. Nicolai* 469 Rthlr. u.

der Wittwenfiscus 400 Rthlr., welche milde Donationes E. E. Rath etc. in Dankbarkeit erkennen etc..

Auszug aus „Extract. ex Cassa Buch Lit. A. p. 15“, der selber aus einem „Extract ex Protocollo Senatus revaliensis d. 25. Apr. 1653“ entlehnt, von *Andreas Sandhagen*, Eccl. ad. *D. Olai* Minr. et Fisci Viduar. Curator, unterschrieben ist u. sich im Besitz eines Revalensers befindet.

## 661.

*Antoni Philipp v. Saltza bescheinigt, aus der Verlassenschaft der Elisabeth v. Assery, Wittwe des Joh. v. Rechenberg, völlig befriedigt zu sein, Reval d. 3. Mai 1653.*

Kund u. zu wissen sei hiemit Allen u. Jeden, insonderheit aber Denen, so hieran gelegen u. Solches zu wissen vonnöthen, dass, „nachdemmable“ Gott der Allmächt. nach seinem unwandelbaren Rathschluss meine herzgeliebte Fr. „Muhmen“, die hochedle, vielehr- u. tugendsame Frau, Fr. *Elisabeth von Assery*, des weild. hochedlen, grossachtb., gestr., fest- u. mannhaften Hn. *Hanss von Rechenbergers*, Erbherrn auf Nyenhoff, I. K. Maj. hochbedienten Obristens u. des Fürstenthums Ehsten Raths, hinterbliebene Fr. Wittwe, am 29. Martii dieses Jahres durch einen sanften u. sel. Tod v. dieser Welt zur himml. Freude versetzt u. sie durch ein öffentliches u. in Rechten bündiges Testament, welchergestalt nach ihrem sel. Tode mit ihrem Gute Nyenhoff, Häusern in der Stadt, Golde, Geldern, Silber, Vieh u. fahrender Habe, u. was weiters benennet werden kann od. mag, zu verfahren u. wie es damit gehalten werden soll, abfassen u. zu Papier setzen lassen: als haben die sämtlichen Freunde erwähntes Testament eröffnen u. verlesen lassen u. daraus ersehen, dass hochernannte sel. Frau Alles, was Gott der Allmächt. durch seinen milden Segen ihr bescheret, uns als ihren Erben gönnet u. vertestamentiret, in Friede u. Einigkeit, wie nahen Blutsfreunden es eignet u. gebühret, gütlich zu theilen u. zu geniessen. Bekenne demnach ich, *Anton Philip von Saltza*, Erbherr auf Lechts, für mich u. meine Erben, dass ich u. die Meinigen n. allein schuldig sind, der sel. verstorbenen Fr. Obristin, so lange „Othem“ in uns ist, zu danken, „besonders“ bekräftige auch mit eigenhändiger Unterschrift u. Siegel, dass Alles, was an Golde, Gelde u. Silber laut aufgerichtem Testament wegen dieser Erbschaft mir zufallen könnte od. möchte, mir richtig zugekehret worden, welches ich baar empfangen u. gebührlich dessentwegen quittire, also u. dergestalt, dass sowohl ich als meine Erben nun u. zu ew. Zeiten an dem Hofe u. Gute Nyenhoff, wie auch an den Häusern in der Stadt mit ihrem Zubehör od. irgend Etwas „nichtet“ zu praetendiren noch zu sprechen haben, bei adelichem Parol Solches ohne arge List zu halten, u. thue mich also, wie auch meine Erben der ganzen Erbschaft wegen der sel. Fr. Obristin *Elisab. v. Assery* nochmaln ohne „ferner Ansprach“ begeben, die [sic] sel. Fr. Obristin in ihrem Grabe ruhend danken u. wegen empfangenen Goldes, Gelder u. Silbers gebührlich quittiren. So geschehen Reval den 3. Maji Anno 1653.

*Antoni Philip Von Saltza mp.*

(L. S.)

Die Cop. im *tiesenhaus*, Fol. der von *Toll-Kuch*. Sammlg.

**662.**

*Dasselbe bescheinigt Hermann Lode für sich etc., Reval d. 3. Mai 1653.*

Kraft Dieses sei hiermit zu wissen Allen u. Jeden, insonderheit [etc. wie im Vorigen] — Rathschluss unsere herzogeliebte nahe Blutsfreundin, die hochedle [etc.] — *Rechenbegges*, Erbherrens auf *Neuenhoff* [etc.] — Freude versetzt u. sie sowohl, als ihr sel. Eheherr durch ein öffentliches u. in Rechten bündiges Testament ihren letzten Willen, welchergestalt [etc.] — setzen lassen: als haben wir erwähnte Testamenta eröffnen [etc.] — zu genießen. Bekenne demnach ich, *Herman Lohde*, Erbherr auf *Harm*, wie auch wegen meiner herzlieben Fr. Schwiegermutter, *Magdalena Assary*, u. meiner Herzliebsten, *Elisabeth Bremen*, dass wir n. allein schuldig u. verpflichtet sind, unserer sel. verstorbenen nahen Blutsfreundin wegen ihrer Verlassenschaft höchlich, u. solange „Othem“ in uns ist, zu danken, „besonders“ [etc.] — Siegel, dass ich sowohl, als meine Fr. Schwiegermutter u. Liebste mit den andern Erben wegen der ganzen Erbschaft der sel. Fr. *Elisab. v. Assary* uns gänzlich verglichen, vertragen u. vereinigt haben, also u. dergestalt, weil die andern Erben, so im Testamente benennet, mir, meiner Fr. Schwiegermutter u. Liebsten, eins für alles u. alles für eins, uns ausgegeben u. baar u. in einer Summa 10000 in specie Rthlr., wie auch den dritten Theil v. allem Golde u. Silbergeschmeide alsobald erleget u. ausgekehret haben, dass sowohl ich, als m. Fr. Schwiegerm. u. Liebste, wie auch alle unsere Erben u. Erbnehmen uns gänzlich der übrigen Erbschaft begeben, als den *Nyenhoff* mit allen darzugehörigen Bauern u. Landen, wie ihn der sel. Hr. Obrister u. Landrath *Johann von Rechenbergh*, wie auch seine Liebste, die sel. Fr. *Elisab. von Assary*, geruhlich besessen, sowohl auch das Wohn- u. Steinhaus in der Stadt, nun u. zu ew. Zeiten nimmer darauf zu sprechen, noch „zusprechen lassen“, bei adelichem Glauben u. Worten, Solches stet u. fest ohne Argelist u. Gefährde zu halten, u. thun uns also nochmals, wie vor geschehen, aller Erbschaft der sel. Fr. *Elisab. v. Assary*, sowohl an beweg- als unbeweglichen Gütern, ohne weitere Praetension gänzlich begeben, die sel. Fr. Obristin in ihrem Grabe ruhend bedanken u. wegen der empfangenen 10000 Rthlr., wie auch Silber u. Goldes aus der Erbschaft gänzlich quittiren. Zu fester Haltung habe ich Dieses für mich, meine Fr. Schwiegermutter u. Liebste eigenhändig untergeschrieben u. versiegelt. So geschehen Reval den 3. Maji Anno 1653.

*Herman Lod*  
auff *Harm*.  
(L. S.)

Die Cop. ebendort im *tiesenh.* Fol..

**663.**

*Wolmar Ewert Wrangell wird zum Cornet installirt, Stockholm den 15. Juni 1653.*

Wir Unterschriebenen, des Reiches Schweden Rath u. gegenwärtiger Kriegsrath, thun zu wissen, dass wir von wegen u. auf gnädiges Belieben Ihr.

Briefl. Th. II. Bd. II.

Kön. Maj. unserer allergnädigsten Königin bestellt u. verordnet, wie wir hiermit auch in Kraft dieses unseres offenen Briefes bestellen u. verordnen den edlen u. wohlgeb. *Wolmar Ewert Wrangell* zu einem Cornet unter des Obersten, des wohlgeb. *Erich Cruusses* Regiment carelische Cavallierie, Rittmeister *Brüsches* Compagnie. Er soll dieserhalb zuerst u. vor allen Dingen als unserer höchstben. Kön. Maj. u. der Krone Schweden holder, treuer u. in jeder Hinsicht rechtschaffener Diener der Kön. Maj. u. des Reiches Nutz u. Bestes allzeit treulich suchen, fördern u. mehren, Schaden u. Verderb, da er sothanen vernimmt vorhanden zu sein, beizeiten zu erkennen geben, wie auch selber nach äusserstem Vermögen helfen abzuwehren, zu hindern u. zuvorkommen. Er soll sich auch mannlich verhalten im Felde, in Schlachten, Stürmen, Scharmützel, Belagerungen, Wachten, oder was ihm von seinem Obersten u. Commendeur kann befohlen werden, wie auch in allem Andern sich dergestalt verhalten, wie der Reichsdienst von ihm fordert u. einem Cornet nach seinem Devoir u. Pflicht es in Acht zu nehmen gebührt; mit seinen anbetrauten Officirern u. gemeinen Reitern soll er gute Ordre u. Kriegsdisciplin halten, in Summa sich durchaus so verhalten, wie er das vor Gott, höchstben. Kön. Maj. u. jedem redlichen Mann sicher verantworten will u. kann. Und damit er dieser seiner anvertrauten Stelle u. Amt desto treuer u. fleissiger möge vorstehen u. ausüben können, als lassen wir von wegen mehrhöchstben. Kön. Maj. ihm hiermit den Lohn u. Gage zukommen, wie andre Cornets ihn bekommen u. der Status weiter ausweist. Wir befehlen dieserhalb von wegen ofthöchstben. Kön. Maj. so Officirern als gemeinen Reitern von ben. Regiment, dass sie ihn, *Wolmar Ewert Wrangel*, als ihren rechten verordneten Cornet erkennen u. respectiren, indem sie ihm Gehorsam u. Folge leisten in Allem, was er ihnen zu der Kön. Maj. u. des Reiches Dienst gebieten u. befehlen wird. Wornach er u. Alle, so Dieses angehet, sich zu richten haben. Datum Stocholm den 15. Junii 1653.

Von wegen des königl. Kriegscollegii.

[Sigillum collegii militaris regni Sueciae.]

*Gustavus Adolphus* - - - - -

*Levenkampff* [?]. - - - - - \*) mp.

*Gustaff Pautze* [?] mp. *S* [?] *G Helmfelt*.

*Jonas Luloverus* [?] mp. *Fr* *ers Nillsson* mppia.

Das schwed. Original auf Pap. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 664.

*Bestimmung der Gränze zwischen Fromhold Taube's auf Etz Dorfstätte Sallopä u. Gotthard Welling's Dörfern Tammik, Purro u. Jewe; Etz d. 24. Aug. 1653.*

Jedermänniglichen sei hiermit wissend, kund u. offenbar, insonderheit aber Denjenigen, so hieran gelegen u. Solches zu wissen vonnöthen, dass in untenge-

\*) unleserlich.

schriebenem Jahre u. Dato auf des erl., hochwohlgeb. Grafen u. Herrn, Hn. *Erich Ozenstierna Axelsons*, Grafen zu Sudermöhre, Freiherrn auf Kymitho, Erbherrn auf Tydö, Wybi u. Görwelen, hochbetrauten Gouverneurs über dieses Fürstenthum Ehesten u. Generalstatthalters auf Reual, ergangenen schriftlichen Befehl u. Anordnung ich, *Gerhard Lohde*, erbgesessen auf Kuckers u. Sohmel, des wier- u. jeruischen Kreises wohlverordneter Mannrichter, zusamt zweien Assessoren, Hn. *Johan Friedrich Paykult*, auf Turpsall, u. Hn. *Odert Hastfern*, auf Kickell Erbgesessenen, die Gränze zwischen der Dorfstätte Sallopeh, Hn. *Fromhold Tauben* nach Etz [gehörig], u. Hn. Hofrath *Gottthard Wellings* des Ältern daran stossenden Dörfern u. Landen, in welchen Dörfern theils Hr. *Taube* interessiret, Inhalt des Hn. Mannrichters *Hanss Wrangel* von Tatters Urtel de Ao. 1646 den 28. Augusti, beleet u. mit Steinen u. Mahlzeichen befestiget habe, auf nachfolgende Art u. Weise: Anzufangen v. einem alten Kreuzsteine, dessen Kreuz mit einem Ringe umzogen, welcher da scheidet dreier Herren „Marckten“, als rückwärts Sonpäh, Hn. Rittmeister *Tönnigs Maydeln* gehörig, u. vorwärts zur Rechten Tammick, zur Linken Sallopeh; von selbem auf den andern Kreuzstein, welchen das Gericht nun hauen lassen; dann mit eines Pehners Absatze zur Linken auf den dritten Kreuzstein, v. selbem zur Rechten auf den vierten Kreuzstein, v. diesem vierten Kr. wieder zur Linken mit dem Pehner auf den fünften Kr., welcher gross; dann geradefort mit dem Pehner auf den sechsten, v. selbem in der Wendung mit dem Pehner zur Rechten auf den siebenten Kr., v. diesem zur Linken noch mit dem Pehner auf den achten, dann mit des Pehners Wendung zur Rechten auf den neunten; v. dar geradefort auf den zehnten u. elften Kr.; dann v. dem elften mit dem Pehner in der Wendung zur Linken auf den zwölften, fort mit dem Pehner auf den 13ten Kr., v. selbem zur Linken mit d. P. auf den 14ten, dann zur Rechten auf den 15., 16., 17. u. 18ten Kr., nach einander belegen; v. dem 18ten in den Weg, der von Tammick nach Sallopeh gehet, dann mit dem Wege ein wenig zur Rechten fort auf den 19ten Kr., v. selbem zur Linken auf den 20ten, geradefort auf den 21. u. 22. Kr., v. selbem zur Rechten auf den 23. u. so geradefort auf den 24. u. 25ten Kr., welcher 25ste bei einer „WulffsKuhle“ belegen; v. selbem zur Linken auf den 26sten, dann geradefort auf den 27., 28., 29., 30., 31., 32. u. 33sten Kr., nach einander belegen; v. dem 33sten zur Linken auf den 34sten, dann zur Rechten auf den 35sten Kr., bei welchen Tammick zur Rechten stehen bleibet u. Hn. *Welling* Dorf Purro angehet u. also ferners zur Rechten Purro, zur Linken Sallopeh Land ist. Von diesem 35sten Kr. geradefort auf den 36. u. 37sten, daselbst bevor, Inhalt Protocolls, die Parten einig gewesen u. Hr. *Welling* den Anfang seiner Führung gemacht. Von dar zur Rechten über den Weg, der von Tammick nach der Kirche gehet, auf den 38ten Kr., v. selbem zur Linken auf den 39sten, dann gerade über den Weg, der von Etz nach Purro gehet, auf den 40sten Kr., nicht weit vom Wege belegen, bei welchem Purro zurückbleibet u. zur Rechten Göbe anstösset u. mit Sallopeh fortläuft; v. diesem 40sten Kr. zur Linken auf den 41sten, dann geradefort auf den 42sten, am Wege belegen, welcher Weg auch oben benennet u. von Tammick nach der

Kirche gehet; mit „so dahren“ Kirchenwege fort auf den 43., 44., 45., 46., 47. u. 48sten, alle an selbem Kirchenwege belegen, bis dahin bei Hn. Mannrichter *Hanss Wrangels* Zeiten der damals etzische Gevollmächtigte u. anjetzo zugegen, Hr. Baron *Ludewich Taube*, seinen ductum gezogen u. den Possess geendiget, weil weiters von dem Orte zur Linken ab die Etschen mit den Göbschen in keinem Streite gelebet, dato auch nicht sein. Alles, was an dieser umschlossenen Gränze zur Linken an Äckern, Heusehlagen u. „Pusskäsen“ belegen, bleibt Hn. *Fromhold Tauben* nach Sallopeh, was aber zur Rechten, nach den Dörfern Tammick, Purro u. Göbe.

Dass nun ich Richter obermeldet nebst eingeführten meinen Hn. Assessoren aus hohem obrigkeitl. Befehl u. tragendem Amte eingeführte Grenze u. Lande specificirtermassen befestiget u. umschlossen, als habe ich diesen offenen Grenzbrief aufrichten lassen, der auch zur Urkunde der glaub- u. standhaften Wahrheit mit Untersetzung mein u. meiner Hn. Assessoren eigenen Hand u. Siegel gerichtlich corroboriret u. befestiget worden. Gegeben im Hofe Ets den 24. Augusti Anno 1653.

*Gerhardt Lode*

mp.

(Siegel.)

*Johan Friedrich Paykul*

mp.

(Siegel.)

*Odert Hastfer*

mp.

(Siegel.)

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Vgl. Nr. 589.

## 665.

*Königin Christina bestätigt dem Arend Dusses seine Besitzungen im Pernauschen, Stockholm d. 16. Sept. 1653.*

Königin *Christina* thut kund, wie ihr Herr Vater [?] am 2. Dec. 1602 [?] dem sel. *Hans Dusses* für treugeleistete Kriegsdienste folgende Dörfer im Pernauschen unter Norköpings-Beschluss geschenkt habe: Alliele, Wallistfär, Kuning saell u. Kabilmäki, und nun dessen Sohn, der schwedische Rittmeister *Arendt Dusses*, von seiner u. seines Bruders wegen um Confirmation ansuche. Diese gewährt sie ihm, seinem Bruder, beider Gattinnen u. männlichen Leibeserben, selbige Güter unter adelicher Freiheit u. Edelmanns Dienst als ewiges Eigenthum nach Norköpings-Schluss zu behalten. Gegeben — Stockholm den 16. Sept. Ao. 1653.

*Christina.*

(Siegel.)

Auszug aus dem im Besitze des Hn. *Pilar von Pilchau* befindlichen schwed. Original auf Pap.. — Unten: „Revisa in Commissione [etc] — Anno 1663 d. 3. Jul.“ etc. und „Exhibit. et Revis: in Commissione Reg. Rig. Ao. 1681 d. 17. Decemb.“ etc..



666.

*Urteil über einen zwischen Simon Lantinghusen's Gut Awandes u. Robert Hanebaum's Gut Poidifer streitigen Heuschlag, Awandes d. 3. Oct. 1653.*

Ich *Gerhard Lohde*, erbges. auf *Kuckers* u. *Sohmel*, verordneter Mannrichter in *Wierland* u. *Jerwen*, zusamt zweien verschriebenen Assessoren, *Hn. Hans Payküll*, auf *Kursel*, u. *Hn. Otto Wilhelm Strieck*, auf *Ottengküll* erbges., erkennen in Sachen *Hn. Simon Lantinghusen*, Klägern an einem, contra *Hn. Robbert Hanebaum*, Bekl. andern Theils, in puncto des streitigen Heuschlags zwischen *Hn. Klägers Gut Awandes* u. *Hn. Beklagten Gut Paudifer*, nach fleissig genommenem Augenschein, Abhörung der Gezeugen, Überlesung der brieflichen Urkunden, wie auch allem Ein- u. Beibringen hiermit für Recht: Demnach Beklagter, *Hr. Hanebaum*, mit einem alten Brief de Ao. 1494 zur G'nüge dargethan, dass die *Naddamahlschen* u. *Poudiferschen* einen Heuschlag an der *pehtelschen* Bach, genannt *Petel*, haben sollen, gleichwohl aber selben n. dergestalt umzogen, wie selber in ermeldetem Briefe specificiret: als hat das Gericht die Deutung sothanen Briefes n. anders als auf folgende Art setzen können: Von der *hirwelschen* Scheidung anzufangen den geraden Strich in des „flises“ Ursprung, dahinein *Hr. Kläger* geführt u. *Hr. Beklagter* wieder abgangen; von dar zur Rechten mit der „fliess“ an den *kerroschen* Weg. Weil auch *Hn. Hanebaums* Zeugen wegen der Possession „nichtet“ Gewisses deponiret u. über Alles ihre Deposition n. beeidigen wollen, sollen sich also die *Naddamal-* u. *Poidiferschen* an den vom Gerichte umzeichneten Heuschlag *Petel* zu beiden Seiten „der Bach“ laut Briefes zu halten haben, die hierunter angetragene „gewälde“ hiemit an das Obergericht remittirende. V R. W. publ. Auandes d. 3. October Ao. 1653.

*Gotthard Lode.*  
(L. S.)

*Hanss Payküll.*  
(L. S.)

*Otto Wilhelm*  
*Strieck.*

*Hr. Hanebaum* hat v. dem Urtheil stante pede an das Obergericht appelliret u. den gewöhnlichen Appellationsschilling erleget. *Hr. Kläger* protestiret um Schaden u. Kosten, *Hr. Beklagter* reprotestiret.

Alte Cop. im Besitze v. *Ed. Pabst* in *Reval*. — Vgl. I, Nr. 467.

667.

*Königin Christina bestätigt die Wittwe Elsa von Schoten, geb. Beckhusen, im Besitz von Päwel u. Koitjerw, Stockholm d. 8. Oct. 1653.*

Wir *Christina* [etc. wie in Nr. 633] — thun kund, dass Uns des vormaligen Rathsverwandten in *Reval*, seligen *Thomas von Schotens*, nachgelassene Wittwe, *Elsa Beckhusen*, in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, wie ihr Vater, *Benedict Beckhusen*, ausser seinen Pfandgütern in *Päfwelby*, welche hernach von *Henning Grass* eingelöset sind, daselbst einen Meierhof [hemman] erblich besessen,

wie auch im Kirchspiele Kusal einen Meierhof, Koitjerw, die im Jahre 1594 von dem damals in Schweden regierenden Könige *Sigismund* ihm, seinen rechtmässigen Erben u. Erbnehmern confirmirt u. bestätigt worden u. gedachte *Elsa Beckhusen* gleichfalls besitzt u. innehat, ergebenst anhaltend, wie ihr vormals wegen dieser Meierhöfe verschiedene Widerwärtigkeiten von dem erwähnten *Henning Grass* zugefügt worden, bis zum Jahre 1643, wo von Unserer derzeitigen Vormundschafts- u. Reichsregierung entschieden worden, dass sie in ihrer Besetzung durchaus ungestört verbleiben solle, dass Wir also zu ihrer eigenen grösseren, wie auch ihrer Erben Sicherheit sie mit Unserer Königlichen Confirmation u. Bestätigung auf die erwähnten Meierhöfe in Gnaden versehen möchten. Wir haben daher Dieses alles in Erwegung gezogen u. aus Gunst u. Gnaden hiemit u. in Kraft dieses Unseres offenen Briefes ihr u. ihren Erben u. so Erbe nach Erbe den obigen Meierhof in Päfwelby, wie auch den Meierhof in Koitjerw mit allen zugehörigen Appertinentien u. Gelegenheiten, keine ausgenommen, die dabei belegen, vonalters belegen gewesen oder mittelst Recht u. Urtheils denselben zufallen u. gewonnen werden können, confirmiren u. bestätigen wollen, um dieselben unter adelicher Freiheit u. adelicher Dienstbarkeit als immerwährendes Eigenthum zu besitzen u. zu benutzen, ganz wie der obenerwähnte *Benedict Beckhusen* u. seine Vorfahren solche ehemals innegehabt u. besessen, u. demnach gleichfalls die Macht habend, nach eigenem Willen u. Gutdünken damit zu schalten u. zu walten u. in Allem billigermassen zu disponiren. Wonach Alle, denen Solches angeht, sich zu richten u. in keiner Hinsicht Dem zuwider zu handeln haben. Gegeben auf Unserem Schlosse Stockholm den 8. October im Jahre 1653.

*Christina.*

(L. S.)

*J. Silfwerstjerna mppa.*

Das schwed. Orig. auf Pap. in der fähnschen Brieflade. — Rückseite: Exhibitaecoram Commissione Regia in Arce Reval. d. 23. Jul. 1684. — Vgl. Nr. 145.

## 668.

*Hans v. Rechenberg bescheinigt, dem Testamente seines Vaters gemäss befriedigt zu sein, Reval d. 8. Oct. 1653. Vgl. Nr. 582.*

Kraft dieser meiner ausgegebenen Hand bekenne ich Unterbenannter, dass ich auf untengesetzt. Datum aus dem Sterbhaus meines in Gott ruhenden sel. Hn. Vaters, des weil. wohlgeb., hochedlen, grossachtb., gestrengen, fest- u. manhaften *Hans von Rechenberges*, Erbherrn auf Neyenhoff, des Fürstenthums Ehsten Raths u. königl. wohlbedienten Obristen, v. dem wohlgeb., grossachtb., gestr., fest- u. mannh. Hn. *Hanss Heinrich von Tiesenhausen*, des Fürst. Ehsten Rath u. wohlmeritirtem Hn. Generalmajorn, Erbherrn auf Erla, Tolcks, Borckholm u. Pernigel, die mir in meines sel. Hn. Vaters Testament vertestamentirten 2000 in specie Rthlr. richtig u. in einer Summa an Specie-Rthlrn. empfangen habe, u. thue der 2000 Rthlr. halber hiermit für mich u. meine Erben gebühr-

lich quittiren. Und weil an ernanntem Testament ebenmässig mir das Dorf Arrowahl\*) nebst den darzugehörigen Streugesinden vermacht worden, als bekenne ich hiermit, dass ich solches gleichergestalt vermöge Testaments einbekommen; welches ich hiermit quitire u. vermöge meines sel. Hn. Vaters aufgerichteten Testaments Nichts zu sprechen habe, u. thue Solches nochmal gebührend quittiren u. mit meinem adelichen Pitschaft u. eigenhändiger Unterschrift bekennen. So geschehen Reval den 8. Octobr. Anno 1653.

*Hanss Von Rechenberg.*

(L. S.)

Zwei Copieen in der von *Toll-Kuck*. Sammlg, die eine in dem *tiesenhaus*. Folianten; die andere hat noch folgende Unterschriften: Dass diese Copei mit dem wahren Original eines Lautes, bezeuge ich *Johann Ludwig Phasianus*, des kön. Oberlandgerichts u. Einer wohlgl., hochedl. Ritterschaft des Herzogthums Ehsten Secretarius. Reval die 13. Sept. Ao. 1688.

## 669.

*Bestimmung der Gränze zwischen Gertrud's von Tiesenhausen, geb. Taube, Gut Undel u. Georg Wrangell's Gut Teils; Undel d. 19. Oct. 1653.*

In Sachen sel. Hn. *Fabian von Tiessenhussen* nachgelassenen Wittwe, Frau *Gertrudt von Tauben*, u. deroh [sic] deputirten Hn. Vormünder u. Gevollmächtigten, Klägern an einem, contra Hn. „Capietein“ *Georg Wrangell*, Beklagten andern Theils, in puncto der streitigen Grenze zwischen dero Gütern Vndell, der Frau Klägerin, u. Teilss, Hn. Beklagten gehörig, erkennet der in Wierlandt u. Jerwen verordnete Mannrichter *Gerhardt Lohdeh* [sic], erbgesessen auf Kuckerss u. Soh mell, zusamt „seinen“ zugeordneten Assessoren „einnen“, Hn. *Hanss Hinrich von Tiessenhussen*, erbges. auf Ehr la u. Borekholm, zusamt dem Gerichtsnotario, nach genommenem Augenschein, beider Theile Führungen, Abhörung der Zeugen, Überlesung der Documente, wie auch sonst allen Ein- u. Beibringen hiermit für Recht:

Demnach Hr. *Wrangell* mit einem alten Briefe de Ao. 1566 dargethan u. erwiesen, dass er einen halben Haken Landes zwischen den tierpieschen u. haudieschen Heuschlägen, genannt Kusse Wöhma, haben sollte, dessen Gesindestätte er zum Vorschein gebracht u. darauf mit seinen Zeugen dargethan u. erwiesen, dass der Holm des Ortes Kuse Wöhm genannt u. allezeit „so dahnen“ Namen gehabt, der auch zwischen obermeldeten Heuschlägen, als den tierpieschen u. audieschen, belegen befindlich: als soll des Ortes die Grenze dem beigebrachten Beweisthum nach gehalten werden, wie hernacher specificiret: Anzufangen bei dem Graben, da beide Parten einig gewesen u. abgeführt, u. dann dem [?] Zaun, Frauen Klägerin Führung, die die Hn. Gevollmächtigen gethan, zufolge, auf die von ihnen gezeigte erste Kuhle. „Von selben zur rechten den Holm Kussewohm vndt [rundt?] umbher. den Hn. beklagten in inhaldt“ Briefes nicht

---

\*) In einer der Copieen „Arrowühl“.

„entwehren kann“, bis auf die von Hn. Gevollmächtigten „gezeigten anderen Kuhle.“ Was zur Rechten, bleibt nach Tierpieck., was zur Linken, nach Hn. *Wran-geln* halbem Haken Landes. Womit also diese beiden Parten aus einander gesetzt sein sollen. Von R. wegen. Publicat. Vndell den 19. Oct. Anno 1653.

*Gerhardt Lode*  
mp.  
(Siegel.)

*Hanss Hinrich Von*  
*Tiessenhussen* mp.  
(Siegel.)

*Christian Gerber*  
Gerichts Not.  
mp.

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Wie die Handschrift des mitunterzeichneten *Tiesenhausen* erweist, hat er dieses Document geschrieben.

## 670.

*Urteil wegen eines Kirchenweges zwischen Undel u. Könnast;  
Undel d. 19. Oct. 1653.*

In Sachen sel. Hn. *Fabian von Tiesenhausen* nachgelassenen Witwe, Frau *Gerdruth von Tauben*, Klägerin an einem, contra sel. Hn. Landrath *Hanss von Delwichss* nachgelassene Fr. Witwe, Beklagtin andern Theils, in puncto des in Streit gezogenen Kirchenweges, wird v. dem kön. Manngericht in Wirlandt u. Jerwen nach genommenem Augenschein u. allen Ein- u. Beibringen hiermit für Recht erkannt:

Demnach zwar Frau Beklagtin oder dero Gevollmächtigte sich dahin gezogen, dass „so dahner“ Weg, der durch die vndelschen „lötte“ u. des Hn. Pastoren Acker vorbei gehet, ein alter Weg gewesen, u. sich deshalb auf Zeugen berufen, so erhellt aber ex Actis u. deren gethanen Deposition., dass sie zwar den Weg gefahren u. gezogen, alldieweil die Lande vordiesem allezeit wüst gelegen, da ein „Itweder“, wo er hin gewollt, habe fahren können, dass es aber eine uralte Kirchenstrasse sei, der sie sich mit Rechte gebrauchet, nicht beeiden, viel „weniger“ auf ihre ganze Deposition schwören wollen, zudem der „helle“ Weg auch nahe dabei: als wird „so dahner“ streitiger Weg hiermit cassiret u. aufgehoben, u. soll künftig der Frau *Delwichschen* Dorf Konnost, welches sich dessen alleine gebrauchet, seinen Kirchenweg haben u. halten aus ihrem Dorfe an die „tannawa“, so die Frau *Tiesenhausche* aufrichten lassen an ihrem „Lotte“, u. so zur Rechten in selber fort in die „helle“ Strasse damit selber zur Kirche. Womit also dieser Parten eingeführter Disput aufgehoben sein soll. V. R. W. Vndel d. 19. Oct. Anno 1653.

*Gerhardt Lode*  
mp.  
(Siegel.)

*Hanss Hinrich Von*  
*Tiessenhussen.*  
(Siegel.)

*Christian Gerber*  
Gerichts Not.  
mp.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Nach der Handschrift des mitunterzeichneten *Lode* zu schliessen, von diesem geschrieben.

671.

*Elisabeth Wrangell, geb. Taube, überlässt unter gewissen Bedingungen das Gut Waschel ihrem Schwiegersohn Detloff Sommer, Reval d. 24. Oct. 1653.*

Im Namen der hochgelobten heiligen Dreifaltigkeit sei kund u. offenbar, dass heute in untengesetztem Dato auf vornehmer Leute Interposition ungezwungen u. ungedrungen, auch aus gutem, wohlbedachtem Muth die wohledle, ehr- u. viel-tugendsame Fr. *Elisabeth Taube*, des wohledlen, festen u. mannh. Hn. *Otto Wrangells* eheliche Hausehre, sich mit ihren Kindern verglichen, auch aller Haushaltung solchergestalt sich begeben, dass, weil ihr ältester Sohn, *Hanss Wrangell*, Ihr. Kön. Maj. Kammerherr, mit Gelde benöthiget u. ihr Schwiegersohn, *Detloff Sommer*, ihm auf freundliches Ansuchen u. Bitten so weit auf sein Theil, so er im Gute Waschell hat, 1000 Rthlr. in specie zu Steuer zukommen aus schwiegerlicher Affection sich n. allein erbotten, sond. auch wirklich dieselben ihm entrichtet, doch mit der Condition, dass er n. allein aus gedachtem Gut Waschell die Interesse der 1000 Rthlr. einbehalten, sond., weil es ihm auf fünf Jahr jährlich 500 Rthlr. zu erlegen verarrendiret, auch als ein Pfand bis nach Erstattung der 1000 Rthlr. besitzen wolle: als hat sie aus mütterlichem Herzen, auch weil ihr die Haushaltung zu schwer wird, diesen Contract ihm zu Gefallen eingegangen u. ihren Schwiegersohn *Detloff Sommer* auf „solcher“ Art u. Weise das Gut cediret, dass erstlich an Deputat anderthalb Last Roggen u. anderthalb Last Gersten, in „was vor“ Preis das Korn jedweddes Jahr sein möchte, laut beigelegter Specification ihr zu rechter Zeit nebst 100 Rthlr. in specie von der Arende mag ausgekehret u. richtig erleget werden. Zum Andern, so soll von dem Zuwachs des Viehes, so beim Hofe verbleibet, die eine Hälfte dem Schwiegersohn zukommen u. die andere im Gut bleiben. Imgleichen soll auch er ihren beiden Töchtern, als Jungfrau *Anna Elisabeth* u. *Margareta Wrangell*, jedweder 40 Rthlr. in specie jährlich v. den Arendgeldern zu zahlen, auch alles Dasjenige, was specificiret, v. Herbst zu Herbst auszukehren schuldig sein. Es will sich auch hiemit die Fr. Wittib Dieses reserviret u. vorbehalten haben, dass, dafern Obenerwähntes sowohl an Gelde, Korn u. andern „porselen“ jährlich nicht sollte ausgekehret u. entrichtet werden, dass alsdann das Gut ihr Pfand u. Hypothek dafür verbleiben soll, auch die Zeit ihres Lebens aus dem Gut zu treten sie nicht soll noch „müge“ angehalten od. gezwungen werden. Und dafern er in wähernder Zeit an „den“ Creditoren ein Mehres, denn ihm zu thun gebühret, auskehren würde, soll er nach verflossenen fünf Jahren das Gut ehe u. bevor zu „reimen“ nicht befugt sein, bis Alles, was er ausgeleget, ihm erstattet ist. Auch wann der höchste Gott nach seinem unerforschlichen Rath u. Willen die Fr. Wittib v. dieser sterblichen Welt abfordern möchte, dass alsdann sie nach adelichem Gebrauch zur Erden möchte bestätigt werden, ja alle ihre Nachgelassenschaft, wie es immer Namen haben mag, bei dem Gute Waschell alsdann verbleiben soll. Und weil es ausserhalb Jahresfrist, die inskünftige allererst auf Ostern angehen wird, ist, so soll von dato an bis auf „künftig“ genannte osterliche Zeit er den usum fructum für 300 Rthlr.

haben. Im Fall sich nun ein od. das ander Theil in diesem Contract „verfortelt“ befinden würde, soll dem laedirten Theil nach Aufkündigung eines halben Jahres denselben zu retractiren freistehen, Alles ohn' Gefährde. Urkündlich haben diesen Contract die interponirten Herren n. allein mit ihren eigenen Händen unterzeichnet, sondern mit ihren angeborenen Pitschaften beglaubiget. So geschehen in Rewail den 24. Oct. Ao 1653.

*Elisabet taube* Seligen  
Hern *Otto Wrangell* nach  
gelasen Witwe.

*Johan Wrangell*  
mein eigen Handt  
an stadt meiner pitschaft.

*Detloff Sommer*  
mein Eigen Handt  
an statt meiner  
pitschaft.

*Bernh: Von*  
*Gertten.*  
impropria.  
(Siegel.)

*Hanss Derenthall*  
Auff Pergell.

Das Orig. auf Pap. ebendort.

## 672.

*Eine Rechnung des Detloff Sommer und Be-*

*Herrn Detloff Sommer seine Rechnung:*

1653 d. 24. Oct.	Laut Contract an meinen Hn. Schwager „geleinet“ in specie	Rthlr. rst. 1000 „ —
	Kömmt mir auszuzahlen 7½ Jahr Intresse à 6 procento, machen	460 „ —
	An <i>Heinrich Wreden</i> bezahlt laut Obligation	409 „ —
	..	
1654 „ „ „	Erster Termin 100 Rthlr. gezahlt, kömmt mir zu 7½ Jahr 2 Monat	47 „ 64.
1655 „ „ „	An Hn. <i>Wreden</i> den andern Termin gezahlet 100 Rthlr., die Renten	37 „ 64.
1656 „ „ „	Wieder den dritten Termin gezahlt 100 Rthlr., die Rente	31 „ 64.
1658 „ „ „	Letztes Termin bezahlt 109 Rthlr., die Rente zu zahlen	16 „ 64.....
	An meinen Hn. Schwager <i>Wolmar Wrangell</i> geliefert auf sein Antheil in Waschell Ao. 1656 Jahres [sic] laut Obligation	200 „ —
	Noch 4 Jahr Intresse aufgelaufen bis Ao. 1661 à 6 procento	48 „ —

*antwortung derselben (v. J. 1653 bis 1661).*

*Antwort auf Herrn Sommers Rechnung:*

Diese 1000 Rthlr. thue gut in meiner Hauptrechnung Charta 1.	Rthlr. rst.
<div data-bbox="92 943 114 1049" style="display: inline-block; vertical-align: middle; font-size: 3em;">}</div> Diese Interessen betragen nur, wann die zu rechter Zeit abgelegt werden, laut meiner v. Jahren zu Jahren wohlfundirten Hauptrechnung, Rthlr. 222: hat also zu viel gesetzt	238 „ —
Diese 409 Rthlr. thue ich gut in meiner Hauptrechnung, u. hat er die in Ao. 1661 allererst seines Geständnisses nach laut Quittung gezahlet.	
<div data-bbox="92 1173 114 1428" style="display: inline-block; vertical-align: middle; font-size: 3em;">}</div> Diese Renten werden nicht gestanden, zumalen er die nie gezahlet, sondern, wie gedacht, Ao. 1661 das Capital abgelegt. Ergo faut Intresse	133 „ —
Dieser Post gehet Ao. 1657 laut Obligation auf Johanni an, so ich in meiner Hauptrechnung gutthue.	
Anstatt dieser 48 kann ihm nicht mehr denn laut Hauptrechnung 9 Rthlr. gutgehiessen werden, hat also zu viel gesetzt .	39 „ —

[Fortsetzung.] *Herrn Detloff Sommer seine Rechnung:*

	Zu sel. <i>Margareta Wrangelss</i> Hochzeit an Gelde ausgegeben	Rthlr. rst.	96	„	—
	Intresse à 6 procento 4½ Jahr		23	„	—
	Noch ½ „ <i>Ahm Vlancken Vastert</i> “ genommen, kostet		30	„	—
	Intresse à 6 procento für 4½ Jahr		8	„	—
1654 d.24. Oct.	Zu Schloss geliefert bewilligtes Korn 1 Last Roggen		30*)	„	—
	Noch 1 Last „ <i>Garsten</i> “, setze dafür		25**)	„	—
	Intresse 7½ Jahr 2 Monat à 6 procento für 55 Rthlr.		22	„	—
1660	Zu Schloss für das Gut <i>Waschel</i> geliefert ein Last Roggen restirende Subsidiengkorn, die Last 50 Rthlr., 2 Last „ <i>Gärsten</i> “, die à 30 Rthlr., kommt zusammen		110	„	—
1661	Wiederum zu Schloss geliefert 12 Tonnen Roggen		25	„	—
	An Hn. <i>Hanss Wrangell</i> von Jesse		30	„	—
	An <i>Heinrich von Geldern</i>		30	„	—
	An <i>Margareta Kemna</i>		13	„	—
	An <i>Clauss Jostson Portman</i> in Narwen bezahlt		60	„	—
	An <i>Johannes Martinuss Lutter</i>		13	„	—
	An die Frau <i>Gardrut Korbmacherinne</i> bezahlt		25	„	64.
	An <i>Heinrich Meyer</i> , den „glässer“ in Revall, gezahlet		8	„	—
	An <i>Heinrich Buhrmeister</i> , den Schneider, wegen <i>Margretchen</i> „zalt“		12	„	96.
	Noch an <i>Heinrich Buhrmeister</i> wegen der Frau Mutter „zalt“		6	„	32.
	An die Frau <i>Maria Glasser</i> 8 Tonnen Malz		10	„	—
	An sel. <i>Frantz Grefwen</i> bezahlt 12 Tonnen Malz		12	„	—
	An die Frau <i>Elsa Kon</i> gezahlet		1	„	56.
1657	Einen bewilligten Klepper an <i>Davidt Reimers</i> ge- liefert		15	„	—
	Noch einen geschenkten Reuter halb zu zahlen,				

\*) Corrigirt aus. 24.

\*\*) — — 20.



[Fortsetzung.] Antwort auf Hn. Sommers Rechnung:

		Rthlr. rst.
{	Diese 4 Posten sind ihm weder im Contract noch Aufsatz auszugeben contrahiret, als kann er dieselben an seinen Befehler suchen, denn einem Arendator sich an seine Contracten zu halten gebühret; verwerfe derowegen die überflüssigen	157 „ —
{	Diese 5 Posten werden ihm nicht gestanden, zumal die in keinem Contract zu finden, muss derowegen sothane extraordin. Ausgaben der Arrendator selber tragen; denn man ihm Keines mehr gestehen kann, weder er sich vorbehalten u. der aufgerichtete Contract im Munde führet; verwerfe dannenhero .	201*) „ —
Diese 30 Rthlr. werden in meiner Hauptrechnung gutgethan.		
Diese 30 Rthlr. werden ihm gutgehiessen in meiner Hauptrechnung.		
Diese 13 Rthlr. werden in meiner Hauptrechnung gutgethan.		
Auf diese 60 Rthlr. hat der Hr. <i>Sommer</i> nur 20 Rthlr. gezahlet, führet dannenhero zu viel, so ihm nicht gutthue,		40 „ —
Die gegenstehenden 13 Rthlr. an <i>Johan Martin Lutther</i> zu zahlen hat er keinen Befehl gehabt, werden dannenhero verworfen		13 „ —
Diese 25½ Rthlr. werden in meiner Hauptrechnung an die Frau <i>Michel Janckensche</i> gezahlet zu sein gutgehiessen.		
Dieses zu zahlen, hat er keine Macht, auch findet sich dieser „Glasser“ weder im Contract, noch in „der“ Aufsatz; verwerfe derowegen		8 „ —
{	Diese 2 Pöste zu zahlen, wird ihm nicht gutgehiessen, sondern nur 9 Rthlr. ist ihm zu zahlen aufgesetzt, führet also mehr, so nicht gutthue,	10 „ —
Hiefür wird ihm 8 Rthlr. gutgehiessen, denn das Malz damalen nicht mehr gegolten, setzet also zu viel		2 „ —
Diese ½ Last Malz an <i>Frantz Grefwe</i> hat damalen nicht mehr gegolten denn 10 Rthlr., die ich auch in meiner Hauptrechnung gutgethan, setzet derowegen zu viel		2 „ —
Diese Rthlr. 1: 56 sind in meiner Hauptrechnung gutgethan.		
{	Dieses wird dem Hn. Arendatoren in Rechnung zu führen nicht zugelassen, zumal er sich „der“ extraordinarie Unkosten zu	

\*) Ist aus einer andern Zahl corrigirt.

[Fortsetzung.] *Herrn Detloff Sommer seine Rechnung:*

	Rthlr. rst.....
kömmt	30 „ —
Drei Jahres Rossdienst für das Gut gehalten, für jedes Jahr 60 Rthlr. gerechnet, thut	180 „ —
Zu der Legation nach Schwed. bewilligte Gelder	4 „ —
Das Kirchen „Bew“ zu repariren bewilliget	4 „ —
An <i>Ebba von Assery</i>	13 „ —
An Hn. <i>Christopfer Koch</i> für Wein gezahlt	10 „ 64.
An den gewesenen Kubbiass, eine Krone einzulösen, „zahlt“	40 „ —
An <i>Hanss von Gülcken</i> „zahlt“	54 „ —
An <i>Hanss Rahling</i> gezahlet	20 „ —
Dem Strandkerl <i>Siwiti Jack</i> „zahlt“ 12 Tonnen „Gärst“	15 „ —
Noch 7 Viertel „Silder“ à 1 Rthlr., noch an Gelde 3 Rthlr.	10 „ —
Dem ranauschen Weber „zahlt“	2 „ 32.
<i>Vrbahn Deinsche</i> auf eine Handschrift genommen 1½ Last Roggen, die Last à 50 Rthlr.	75 „ —
<i>Nucke Simon</i> gezahlet	9 „ —
Dem Schuster in der Langstrasse	12 „ 32.
Noch wegen meiner eignen Schuld	9 „ —
1655 Eine grosse Stube im Steinhouse mit der Kammer, einen neuen „Schorstein ofen fenstern, und allen Zubehör vorfertiget“ lassen, ist gerechnet auf	80 „ —
Noch einen neuen Krug mit Fenstern u. einer Stube, kost.	30 „ —
Nun wieder nach dem feindlichen Brande von Neuem an Gebäuden mit grosser Beschwer u. Unkosten aufsetzen lassen die 2 Steinkammern mit der Zubehör, dafür setze ich nur	40 „ —
Eine neue „Rye“ davor	20 „ —
Noch eine neue „Rye“ davor	20 „ —
Ein neues „Kledt“ mit einer Kammer darüber	30 „ —
Drei neue Viehställe u. eine Badstube mit 2 Kammern	20 „ —

[Fortsetzung.] Antwort auf Hn. Sommers Rechnung:

Rthlr. rst.

}	keiner Zeit vorbehalten, sondern seiner Schuldigkeit nach stilleschweigend solche getragen, wird derowegen allhie aus der Rechnung verworfen	233	„	—
	Diese 13 Rthlr. thue ich in meiner Hauptrechnung gut.			
	Diese 10½ Rthlr. — — — — —			
	Diese 40 Rthlr. — — — — —			
	Diese Quittung lautet, dass er <i>Gülcken</i> nur 46 Rthlr. gezahlet, so ich in meiner Hauptrechnung gutgethan, setzet also gegen sein Gewissen	8	„	—
	Dass er diese 20 Rthlr. nicht gezahlet, muss er selber bekennen; wie kann er dann setzen, er habe gezahlet	20	„	—
}	Dieser 2 Poste wegen habe ich in meiner Rechnung 18¼ Rthlr., wie allda specificiret, gutgethan, hat er also zu viel gesetzt	6	„	96.
	Diese 2¼ Rthlr. habe ich in meiner Hauptrechnung gutgethan.			
	Diesen Post gestehet der Hr. <i>Sommer</i> nicht geliefert zu haben, verwerfe derowegen	75	„	—
	Diese 9 Rthlr. thue ich in meiner Hauptrechnung gut.			
	„Diese“ 12¼ Rthlr. hat sich der Hr. <i>Sommer</i> ergeben, weil er ganz keine Quittung schaffen kann, werden derowegen ver- worfen	12	„	32.
	Diese 9 Rthlr. gehören nicht in diese Rechnung, sondern können aparte gutgethan werden, setze derowegen bis ferner aus	9	„	—
}	Diese 7 Pöste wegen Bauunkosten, solche werden ihm eben- falls mitnichten gutgethan, zumal er keinen Befehl dazu ge- habt. Auch ist Solches im Contract ihm gutzuthun nicht verhiessen, sondern Solches aus „eigen Bewug“ geschehen, um damit seine Rechnung zu füllen; verwerfe derowegen	240	„	—

[Fortsetzung.] *Herrn Detloff Sommer seine Rechnung:*

An <i>Elschen Wrangell</i> zu ihrer Reise „nacher“ Finlandt gegeben, welches sie auf Rente genommen,	Rthlr. rst. 40 „ —
An den Bauern <i>Hanss</i> bezahlt 2 Tonnen Haber	3 „ —
Summa Rthlr.	3626 „ 120.

Das Orig. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

### 673.

*Königin Christina bestätigt dem Andreas Walwik einen Platz am Tönnisberge zu Reval, Upsala d. 14. Dec. 1653. Vgl. Nr. 628 u. 632.*

Wir *Christina*, v. G. Gn. [etc. wie in Nr. 633] —, thun zu wissen: Nachdem unser Lieber, der wohlgeb. Graf *Erich Oxenstierna*, am vorigen 6. Maji, als er Gouverneur über Estlandh war, bis auf unsere weitere Bestätigung eingeräumt hat dem Secretair in der Gouvernementsregierung [etc.] —, dem edlen u. wohlgeb. *Andreas Walwik*, einen Platz am Ende des Tönnisbergs, ehemals von einem Leinweber, *Erich Beck* genannt, auf seine Lebenszeit besessen u. gelegen bei einer Kohlgartenstelle, die ihm vordem von selbigem Platze eingeräumt u. donirt worden ist, zu nutzen, zu gebrauchen u. zu behalten für sich u. seine Erben zu ewiglichem Eigenthum: als haben wir aus Gunst u. Gnade, wie auch in Betrachtung obbemeldeten *Walwicks* bishero Uns u. der Krone Schweden in berührter Regierung geleisteter holder u. treuer Dienste, die er auch fernerhin, solange er lebt u. vermag, zu leisten u. erweisen verpflichtet sein soll, confirmirt u. bestätigt, wie Wir auch hiermit confirmiren u. bestätigen ihm obberührten Platz durchaus, wie er ihm eingeräumt ist, zu nutzen, gebrauchen u. zu behalten für sich u. seine Erben zu ewiglichem Eigenthum. Wornach Alle, denen es gebührt, sich wissen vollkommenlich zu richten, Nichts dawider thuend in irgendwelcher Weise nun oder inskünftig. Gegeben auf unserem Schloss Ubsala den 14. Dec. Anno 1653.

*Christina.*

(L. S.)

Schwed., Copie im *tiesenhaus*. Fol. der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

### 674.

*Letzter Willen des Tönnis Maydell auf Sompä u. Bredenhagen; Sompä d. 28. Januar 1654.*

*Tönnis Maidel*, der viel Unglück im Leben erfahren, neulich seine Gattin verloren hat u. von schwerer, langwieriger Krankheit heimgesucht ist, dass er den Tod erwartet, setzt für seine Kinder seinen letzten Willen auf.

[Fortsetzung.] Antwort auf Hn. Sommers Rechnung:

	Rthlr. rst.
Diese 40 Rthlr. habe ich in meiner Hauptrechnung gutgethan.	
Diesen Post kann er vom Bauern wiederfordern, verwerfe .	3 „ —
Hat also Hr. Sommer zu viel gesetzt	Summa Rthlr. 1450 „ —.

1) Sie sollen ihn, den Vater, in der Kirche zu Jewa neben der sel. Mutter begraben.

2) Die kleinen Kinder sollen auf dem Hofe Bredenhagen bleiben, einen Praeceptor u. (Reinlichkeit halber) ein Paar Mägde haben; die grossen Jungfrauen können auch bei der Mutterschwester oder bei andern Blutsverwandten sich aufhalten.

3) Alte Schulden sollen aus den Intradan sämtlicher Güter bezahlt werden.

4) Wann Das geschehen, soll sein ältester Sohn, *Jürgen Diedrich*, den Hof Sompäh etc. besitzen, aber die drei ältesten Schwestern, *Margareta, Elisabeth u. Catharina*, zu sich nehmen u. versorgen, jeder dereinst 1000 Rthlr. Mitgabe geben, etc.

5) Das Dorf Uchten soll eine Hoflage werden u. dem jüngsten Sohne, *Otto Herman*, zufallen, der seinen Bruder *Johan Wolmer* zu sich zu nehmen hat, bis Dieser heirathet, wo dann *Otto Herman* ihm 2000 Rthlr. erlegen muss. Stirbt *Otto Herman* ohne Erben, so soll *Johan Wolmer* Uchten bekommen. Sterben beide ohne Erben, so fällt Uchten wieder an Sompäh zurück.

6) Den Hof Bredenhagen bekommt sein Sohn *Tönniss Friedrich*, der aber seine jüngste Schwester, *Christina Lucia*, zu sich zu nehmen, ihr einst 1000 Rthlr. Mitgabe zu geben hat etc.

7) Das Mobiliar wird getheilt.

8) Zu Vormündern für seine Kinder erbittet er 13 Herren, darunter seinen Bruder *Jürgen Maidel* u. seinen Schwiegervater *Diedrich Paikul*.

Auszug aus einer alten im Besitz von *Ed. Pabst* zu Reval befindlichen Copie.

## 673.

*Erbvergleich wegen des Gutes Padenormb cum pertinentiis zwischen den Herrn Baronen von Uxkuln-Güldeband u. deren Vaterschwestern, Fr. Barbara, Elisabeth u. Gerdruth Uxkuln, Reval d. 15. März 1654.*

Im Namen der hochgelobten heiligen Dreieinigkeit.

Männiglichen sei kraft dieser öffentlichen Schrift wissend: Nachdem durch Absterben des weiland wohlgeb., edlen Hn., Hn. *Otto von Uxkull Güldenband*,  
Briefl. Th. II. Bd. II.

Freiherrn zu Padenormb u. Pöhajerva, Herrn zu Massow, Ihrer Königl. Maj. zu Schweden wohlverdienten Kriegsaths, Generalcommissarii u. Obristen, wie auch Landraths dieses Fürstenthums, dessen Erbgut u. nachmalige Freiherrschaft Padenormb vermöge der Anno 1622 in dem damaligen Erbvertrage ihm gelassenen willkürlichen Disposition u. demzufolge in Anno 1646 beschenehen u. in Anno 1648 von Ihrer Königl. Maj. allergnädigst confirmirten Vertrags auf dessen Brudersöhne, die wohlgeb. Hn. Barone Gebrüder der *von Uxkull Güldenbände*, in specie aber besage seines beständigen Willens der Erbnahme u. Gerechtigkeit zu dem Gute Padenormb auf Hn. *Conrad* verstammeth, welche ehrenerwähnte Hn. Gebrüder sich dann kraft eines darüber aufgerichteten brüderlichen Vertrages dahin verglichen, dass vorgedachter Hr. *Conrad* seinem Bruder, Hn. *Reinhold Johan*, seinen Vorzug u. Erbgerechtigkeit samt dem wirklichen Besitz des Gutes Pad. cum omnibus pertinentiis erblich cediret u. aufgetragen, also ihm, Hn. *Reinhold Johan*, numehr allein oblieget, er auch gutwillig erbötig ist, die interessirenden Miterben u. unter denen des sel. Defuncti leibliche Schwestern, seine hochgeehrten geliebten Vaterschwestern, die hoch- u. wohllede, ehrenreiche u. tugendsame Frau, Frau *Barbara von Uxkull*, des sel. hochedlen, gestr. Hn. *Magnuss Nieroth*, Erbherrn auf Weetz, Wittibe, Frau *Elisabeth von Uxkull*, des auch hochedlen, gestr. Hn. *Otto von Ungern*, Erbherrn auf Linden, Wittibe, u. dann Frau *Gerdruth von Uxkull*, des hochedlen, gestr. Hn. *Bernhard Lewen* [sic], Erbherrn auf Parmell, Wittibe, mit bescheidenem Theile aus obgedachtem Gute abzulegen: so haben sie sich „unterandern“ deswegen mit Consens u. in Beisein dero respective Frauen, Kinder u. gefolgeten Freunde aus tragender blutsverwandtlicher Adfection u. Liebe freundlich verglichen u. diesen Erbvergleich darüber berahmet u. geschlossen, auf Conditionen, wie folget:

Erstlich cediren ernannte Frauen Vaterschwestern für sich, ihre Erben u. Erbnehmen, mit Consens ihrer Kinder u. gefolgeten Freunde, u. tragen erblich auf an Hn. Baron *Reinhold Johan Uxkull*, dessen Erben u. Erbnehmen vermöge der vorigen angezogenen Verträge de Anno 1622, 1646 u. der Confirmation de Anno 1648, bevorab auf den unter beiden Brüdern beschenehen Erbcontract, das Gut u. numehr die Freiherrschaft Padenormb mit allen Pertinentien, wie es v. ihren Eltern u. Voreltern auf's Freieste besessen od. besessen werden mögen, samt den dazugelegten u. gekauften Dörfern, namentlich Torck, Kesska u. Moisekulla mit den Streugesindern, wie auch dem Hofe Illust, mit Dörfern, Gesinden, Bauern, Ländern, Wiesen, Feldern, „Eckern“, Fischereien, „Viehedriften“, Holz- u. Wässerungen, samt aller Gerechtigkeit, Zinsen u. Zehnten, wie Solches immer Namen haben mag, so alters dazugehöret od. mit Rechte dahin kann gewonnen werden, „nichts aussenbescheiden“, selbiges erblich zu besitzen, niessen u. gebrauchen, wie Solches dieser Lande Rechte nach am Freiesten geschehen kann od. mag.

Zum Andern, dagegen u. für solche Cession u. Auftrag dieses Gutes Padenormb cum pertinentiis samt erwähnten dazugelegten Dörfern u. all deren Zubehör hat ehrengemeldeter Hr. Baron *Reinhold Johan* oberwähnten Frauen Vaterschwestern ausgezählet u. also ihr zustehendes Anpart erlegt einer jedweden 1400 Rthlr. in specie, so sie heute dato baar u. in specie empfangen.

Drittens, demnach quitiren n. allein ernannte Frauen Vaterschwestern für sich, ihre Erben u. Erbnehmen mit Wissen u. „Volwort“ ihrer Kinder u. „nehisten“ Freunde den Hn. Baron *Reinhold Johan Uxkülln* u. dessen Erben u. Erbnehmen von wegen Empfang solcher Gelder, sich insgesamt 4200 Rthlr. in specie ersteigend, sondern sie begeben sich auch für sich u. die Ihrigen aller Erbgleichheit zu oftgedachtem Gute Padenormb u. den obernannten Dörfern, dass sie, ihre E. u. Erbn. daran von nun an bis zu zeitlichen Tagen wider Hn. *Reinhold Johan* od. „deren“ [dessen?] Erben u. Erbn. weder selbst od. durch Andere keine An- u. Zusprüche haben u. führen wollen u. können, massen sie dann vielmehr,

Viertens, sich obligiren, dafern an das Gut Padenormb von Andern eine „Zusprüche“ u. Gerechtigkeit praetendiret würden, dadurch mehrermeldetem Hn. *Reinhold Johan* der Possess turbiret u. das Gut cum pertinentiis aus Handen gebracht werden wollte, dass sie alsdann u. nach ihrem Tode (das Gott verhüte) ihre Erben u. Erbnehmen nebst Hn. *Reinhold Johan* pro quota für einen Mann stehen u. wider „alles wehne“ [„alles wohin“!] ihm die Eviction defendiren u. praestiren wollen.

Fünftens, es behalten sich aber die oftgesagten Frauen Vaterschwestern bevor, dass sie mit den andern Erben in des sel. Hn. Baron *Otto von Uxkülln Güldebands* Handschriften u. ausstehenden Schulden zu gleichem Theil gehen u. participiren wollen.

Sechstens, im Übrigen lassen sie die Hn. Gebrüder, die Hn. Barone von *Uxkülln Güldeband*, ihre lieben Hn. Vettern, bei der ganzen Heredität ihres sel. Hn. Bruders in Gewinn u. Verlust u. verzeihen sich alles Geniesses u. Anspruches an allem Dem, so derselben einigerweise zuwachsen möchte, gleich wie sie darentgegen von Allem, so durch einigerlei Zufälle davon abgehen könnte, keinen Schaden auf sich nehmen u. stehen wollen.

Wie nun dieser Erbvergleich aus beider Theile freiem Willen, wohlbedachtem Muthe u. mit reifem Rath u. Consens der respective Frauen, Kinder u. gefolgten Freunde geschlossen, als geloben sie, „dieselbe“ steif u. unverbrüchlich zu halten, renunciiren dabei allen Ausflüchten u. Exceptionen Rechtsens, wie auch allen geist- u. weltlichen, absonderlich dieser Lande Constitutionen, Begnadungen u. Beneficien, in specie des scti. Vellejani, so dem weiblichen Geschlechte zugute verordnet, item doli mali, metus, fraudis, rei non sic, sed aliter gestae, simulati contractus, restitutionis in integrum, dessen alles sie sich mittelst Renunciation der Generalregul Expressa valere, non expressa non valere in optima et solennissima forma begeben, also sie „nichts“ von allen solchen Einwendungen, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, sie seien von menschlichen Sinnen erdacht od. möchten künftig erdacht werden, wider diesen Erbvergleich u. dessen wahren Verstand schützen u. helfen soll u. kann. Alles ohne Argelist u. Gefährde, bei adelichen Ehren u. an Eides Statt.

Zu mehrer Urkund sind diese Schriften „zweifacht“ von beiderseits Contrahenten u. dero respective Kindern u. gefolgten Freunden untergeschrieben u.

mit dero freiherr- u. adelichen angeborenen Petschaften versiegelt. Se geschehen  
Reval Anno 1654 den 15. Martii.

Im Nahmen Meiner Frau Mutter  
Barbara Von Vxkull, Gevol-  
mechtiger

Reinhold Johan Von  
(Siegel.) Vxküll Güldenband mp.

(Siegel.) Magnus Nieroth mp.

(Siegel.) Conradt von Vxküll  
Gülldenbandh.

Im nahmen meiner Fraw  
Mutter Eliesabet von Uxkull  
gevolmächtiger

(Siegel.) Otto von Ungern Sterhemberg.

Im Nahmen Meiner Fraw  
Mutter Gerdrudt von Vxkull  
gefolmechtiger

(Siegel.) Bernhardt Otto von Liewen  
mp.

Das Orig. auf Pap. in der v. Toll-Kuck. Sammlg. — Vgl. Nr. 354.

## 676.

*Zeugenverhör in Sachen eines Gränzstreites zwischen Heinrich Rehbindern u. der  
Wittwe Fabian's von Tiesenhausen, Reval d. 28. Mai 1654.*

Den 28. Maji Anno 54 hat auf seiner erl. hochgräfl. Excell. des königl. Hn. Gouverneuren mündlichen expressen Befehl der Hr. Mannrichter in Wierland u. Jerven, Hr. Gerhard Lohde, erbg. auf Kuckers u. Sohmel, nebst zweien Assessoren, Hn. Antoni Philip von Saltza, auf Lechts, u. Hn. Reynholdt Nyrott, auf Koddil erbg., sich gerichtlich gesetzt, einige „Zeigen“ zwischen sel. Hn. Fabian von Tiesenhausen nachgelassener Fr. Wittwen u. Hn. Major Hinrich Rehbindern auf ihre bevor gethane Aussage den Eid ablegen zu lassen, welches dann Tages vorher der Hr. Mannrichter Hn. Rehbindern persönlich angedeutet, dass er morgen früh die „Klocke“ 9 ad videndum et audiendum jurare testes erscheinen sollte. Und nachdem das Gericht, wie oberwähnet, versammelt, ist nochmalen an Hn. Major Rehbindern geschrieben worden, sich gebühlich zu sistiren oder einen Gevollmächtigten einzustellen; hat zur Antwort vermelden lassen, er könne anjetzo nicht erscheinen, sondern wolle sich Nachmittag die „Klocke“ 2 stellen, da denn die Hn. Gevollmächtigten baten, mit dem Eide zu verfahren u. die „Läute“ länger nicht aufzuhalten, gestalt sie nichts Neues beibrächten, sondern allein auf den einen Punct das Juramentum selbe ablegen zu lassen bäten. Und weil sich nicht schicken wollen, auf den Nachmittag den Eid von den Zeugen zu nehmen, Hr. Rehbindern auch diesembevor tempore examinis wider die Zeugen keine Erheb-



lichkeit beigebracht, als hat das Gericht für billig angesehen, mit dem Eide zu verfahren.

Baten hierauf die Hn. Gevollmächtigten, mehr nicht als drei Bauern, 1) *Sontag Koop*, 2) *Sontag Mick*, 3) *Scherberch Jürgen*, auf ihre Aussage die sie den 14. Octobr. Ao. 53 zu Vndel auf Hn. *Rehbinders* eigenen articulum primum gethan, nochmalen zu verhören u. sie darauf zu beeidigen.

Art. 1. Ob nicht wahr, dass ich mit dem sel. Hn. *Fabian Tiesenhausen* unsere Grenze nach einem Briefe geritten, u. sie gesehen, wie wir beiderseits denselben gelesen u. darnach geritten von Anfang bis zu Ende des grossen Kreuzsteins, im Wege gelegen. — Sind darauf die 3 Bauern nochmalen einer nach dem andern vorgefodert, des Meineids hart verwarnet u. dessen schwere Strafe ihnen vorgehalten worden.

Test. 1. *Koop* ad. art. praes.: bleibt beständig bei seiner im Protocoll gethanen Aussage, dass er mit seinen Augen (dieweil er dabei gewesen) keinen Brief gesehen habe von Anfang bis zu Ende; erklärt sich nochmalen zum Eide.

Hr. *Rehbinder* hat durch seinen Sohn fragen lassen, worauf die „Zeigen“ schwören sollten, dem der Punct vermeldet, welcher beneben um eine Stunde Dilation gebeten.

Test. 2. *Mick*: er könne nicht sagen, dass er einen Brief gesehen, zumal er nicht dabei gewesen; allein sein Vater, der mit dabei gewesen, habe oft gesagt, er habe keinen Brief gesehen; könne Solches mit gutem Gewissen besidigen.

Test. 3. *Schorberch Jürgen*: er könne mit gutem Gewissen sagen, dass er keinen Brief auf der ganzen Grenzbereitung gesehen, da er doch mit dabei gewesen; erbeut sich nochmalen zum Eide.

Hierauf hat sich Hr. Major *Rehbinder* eingestellt u. gebeten, ihm Articul auszugeben, wolle Interrogatoria darauf setzen, ist ihm aber sein eigen Articul gezeigt worden; hat darauf wider den „Zeigen“ *Mick* excipiret, den er „Diebstall“ zu erweisen hatte.

Die Hn. Gevollm. bezeigen sich dahin, dass Hr. *Rehbinder* „ihm“ selbst zum „Zeigen“ eingeführet, selben acceptiret u. damals keine Exceptio wider ihn eingewandt. Hr. *Rehbinder*: er habe sich damals nicht des Diebstahls erinnert, bittet, man solle ihm Articul ausgeben, er habe eine andere Meinung darauf zu setzen. Die Hn. Gevollm. protestiren, es wäre Hn. *Rehbinders* eigener Articul u. die „Zeigen“ darauf verhört, wider „welchen“ er keine Interrogatoria setzen könne, wäre contra Stil Rechtens; sie brächten auch nichts Neues ein, baten, gräflichen Befehl in Acht zu nehmen u. demselben gemäss zu leben. Hr. *Rehbinder* sagt, er habe mit sel. *Tiesenhausen* bevor keinen Streit gehabt, sondern wären einig gewesen; um das Stückchen Landes sei der Streit kommen, u. baten die Hn. Gevollm. zu protocolliren, dass Hr. *Rehbinder* annoch gestehe u. unterschiedlich repetire, dass er gesagt, wo der Brief nicht vorhanden, Hr. *Tiesenhausen* selbst einen müsse gemacht haben; behält sich dabei Hr. *Rehbinder* vor, was er künftig annoch gegen die „Zeigen“ einbringen könne. Und weil der andere

„Zeige“, *Mick*, sein Bekenntniss (so mit andern einstimmig) von seinem Vater gehört u. selbst nicht belebet, Hr. *Rehbinder* auch einige Exception wider ihn führet, als ist er des Eides erlassen.

Hr. Major *Rehbinder* beehrte, indem die „Zeigen“ schwören sollten, dass selbe den gewöhnlichen Eid leisten möchten. Haben darauf der 1. u. der dritte „Zeige“ ihre gethane Aussage mit dem körperlichen Eide in beider Parten Praesenz gewöhnlicher Weise erhalten.

Hr. Major *Rehbinder* trug hierauf an, dass er zu Vndel beigebracht, dass, weil sel. Hr. *Tiesenhausen* den Bauern befohlen, die 5 Steine zu verbrennen, u. er gebeten, die Bauern selbe Steine zeigen sollten, welches auch das Gericht beordnet, die Parten mit dem Landmesser dahin reiten möchten, wie Solches dem Hn. Mannrichter selbst bewusst ist; nur sei er zwar nebst seinem Sohne daselbst gewesen, von der Fr. Wittwen Seiten aber Niemand erschienen; behält sich also deshalb seine fernere rechtliche Nothdurft vor.

Dieses alles attestiren obeingeführte Hn. Richter mit eigener Hand u. Siegel.  
Actum Reval Anno et die ut supra.

(Siegel.)

*Gerhardt Lode mpp.*

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 677.

*Des Adam Johann Schrapfer Obligation auf 1360 Rthlr., ausgestellt an Hans Wrangell auf Jesse, Reval d. 3. Juni 1654, nebst Quitungen bis zum Jahre 1679.*

Ich *Adam Johan Schrapfer*, erbges. auf Alp u. Harck, thue hiemit vor Jedermänniglichen zu wissen, so diese meine Obligation möchte zu lesen bekommen, dass „mich“ der wohledle, gestr., feste u. mannh. Hr. *Hanss Wrangel*, erbges. auf Jesse, auf mein freundliches Bitten u. Anhalten „mich“ eintaused dreihundert und „sexig“ Rthlr. in specie geliehen, „welges“ ich auch baar in einer Summa empfangen u. zu meinem u. der Meinen Besten angewandt; welche obengemeldete 1360 Rthlr. in specie gelobe ich Hn. *Hanss Wrangeln* „ieden“ hundert jährlich mit 6 procento zu verrenten. Da es auch zutragen würde, welches Gott abwenden wollte, dass ich säumig in der Zahlung sollte erfunden werden, als will ich meinen Hn. Schwager od. seine Erben oder Einhaber dieser Schrift in meinem Erbgute Alp, in Ampel u. Mattias Kirchspiel gelegen, ein gewisses Pfand [sic], soviel zu dieser Summa vonnöthen sein wird, ohne Rechteszwang einzunehmen, zu besitzen u. gebrauchen, ehe auch nicht abzutreten, bis obengemeldete Summa mit nachstehenden Renten von „mich“ od. „meine“ Erben bezahlet wird. Da auch Einer von dem Andern will geschieden sein, soll Einer dem Andern ein halb Jahr zuvor aufsagen od. aufsagen lassen. Dass Dieses von mir stet u. fest ohne Argelist soll gehalten werden, habe ich diese Obligation wissent-

lich mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem angeborenen Pitschaft versiegelt. Gegeben Reval Anno 1654 den 3. Junii.

*Adam Johan Schrapfer*  
mp.

(Siegel.)

*Adam Bernhardt Schrapper*  
mp.  
(Siegel.)

Anno 1660 d. 27. December auf diese Obligation zweihundert Rthlr. Intresse bezahlet von mir, *Magnuss Nieroth*.

Ao. 1664 d. 28. Junii habe ich sechshundert Rthlr. Interesse gezahlet u. auf Hn. *Fabian Wrangeln* Assignment an Hn. *Ewert Tauben* geliefert. *Magnus Nieroth* mp.

Ich Untenbenannter bekenne, dass ich heut dato von Hn. *Adam Bernhardt Schrapper* empfangen habe fünfhundert Stück Daler (sage Rentgelder), welches ich hiemit quitire. Reual d. 24. Januarii A. 1671. *Fabian Wrangell*.

Ao. 1673 d. 29. September u. d. 22. November zahlte Hr. *Adam Bernhardt Schrapper* auf meine Assignment an Hn. *Peter Rahling* die Summa von 196 Rthlr. specie Intresse, so hiemit gebührlich quitire. Datum ut supra. *Arendt Johan von Lode* mp.

Ao. 1674 d. 14. October hat Hr. *Adam Bernhardt Schrapper* an Intresse an den Hn. Landrath *Fabian Wrangell* gezahlt die Summa von 168 Rthlr. specie, so hiemit gebührlich quitire. Datum ut supra. *Arendt Johan von Lode* mp. (Sage 168 Rthlr. sp.)

Ao. 79 d. 12. Mai hat die Frau Landrätbin, sel. Hn. *Magnus Nierodt* nachgelassene Fr. „Wiedtibe“, Fr. *Elisabet Taube*, an „mir“ zahlen lassen durch den Hn. „Marichter vnt RiedtMeister“ *Bernhardt Johan von Vxküll* die Summa von 900 Rthlr. specie auf diese Obligation, u. bleibt die Fr. Landrätbin annoch schuldig 834 Rthlr. specie, auf welche Gelder sie mir in untengesetztem Dato eine Obligation wieder gegeben; als habe ihr Dies zugestellt. Datum Reval d. 5. Junii Anno 1679. *Arendt Johan von Lode* mp.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: Prod. d. 14. April 1686.

## 678.

*Gerichtliche Untersuchung über den Tod eines Bauerkindes, das beim Abbruch einer Rige von einem Balken erschlagen worden, etc., Reval 1654.*

### A.

„Articul“, Num. 1.

1) Wahr, dass der Frau *Vxkulschen* Bauer *Atto Hauss* von meinem Bauer eine Riege gekauft u. dafür gegeben habe ein jung Pferd u. 7 Thlr. Geld?

2) Wahr, dass, wie sie die Riege angefangen abzubrecken, ungewarnter Sachen das „Spürholtz“ abgelassen, dadurch das Kind zu Tode geschlagen? Und zu fragen, was weiter für Reden unter ihnen gefallen seien.

3) Wahr, dass, sobald das Kind erschlagen, die beiden Brüder, als *Hanss* u. *Gurtz*, davongelaufen u. ein Pferd u. ihren „essen Sack“ dagelassen?

4) Wahr, dass das Pferd, welches sie für die Riege gegeben, in der Nacht aus dem Stricke gestohlen?

5) Wahr, ob sie nicht das Pferd, da darnach gefragt worden, bei *Atto Hansen* gefunden u. *Hanss* gesagt: „Was wollt ihr von dem Pferd? Es gehört uns zu; ihr habt die Riege selber, die behaltet!“

Auf oben gesetzte Articul zu befragen

1) *Ragnesse Claus* auf den 1., 2., 3., 4., 5. Punct,

2) *Nano Tomas*, der *Vxkulschen* ihr Bauer, auf den 4. Punct,

3) wie auch *Ragnesse Jahn*,

4) von *Atto Hanss* u. *Jürgen* selber.

#### *Interrogatoria od. Gegenbericht, No. 2.*

Articulus primus wird gestanden.

1) Bei dem andern Artikel wird gebeten zu observiren, dass Beklagter *Hanus* Kläger *Jahnen* 4 Tage zuvor Solches angesaget, dass er kommen wolle u. die Riege abreißen, worein er gewilliget; u. wie sie gekommen u. zur Arbeit schreiten wollen, habe des *Jahn* seine Mutter ihnen Solches freigestellet, wie auch sein Bruder *Klauss*, wie auch dass sie kurz zuvor, ehe das Unglück geschehen, eine andere Magd gewarnt u. ihr zugerufen, dass Keiner sollte herauskommen, denn sie eben „ein Sperring“ herunterbrechen wollten, dessen sie doch ungeachtet das Kind habe[n.?] „hertümer“ laufen lassen u. sie also selber mehr ihrer Unvorsichtigkeit halber an dem Unglück schuldig sei.

2) Der dritte Artikel wird gestanden, dennoch ihre eigene Aussage muss beobachtet [werden], welche ein wenig von dem Articul differirt.

3) Der vierte Artikel wird zwar gestanden, dass der Bauer aus Unverstand Solches gethan, nichtsdestoweniger hat er es ihm zu unterschiedenen Malen wiederum lassen anbieten, da er es nicht wieder hat nehmen wollen.

4) Der 5te Articul wird nicht gestanden, denn sie nicht „nach das“ gefragt, sondern Klägers Bruder *Klaus*, wie er ein Schaf von unserm Bauer abfodern wollen, hat unser Bauer ihm selber zugeredet u. gesagt, dass das Pferd dawäre; wenn er sich mit seinem Bruder vertragen könnte, wollte er ihm das Pferd gerne wiedergeben.

### **B.**

*Zeugenverhör, Reval d. 5. April, 23. Juni u. 4. Juli 1654.*

Ex Protocollo Judiciali Districtus Harriensis

In Criminalsachen eines „ertödeten“ Kindes des wohlledlen Hn. „Heuptm.“ *Carl Hastfers* Bauern *Ragnese Jahn*, Kläg., contra der wohlledlen Frau *Magdalena Brehmen*, sel. Hn. Rittmeister *Jürgen Vxkülls* auf *Meecks* nachgelass. Fr. Wittbe,

Bauern *Atto Hannus* u. *Jürgen*, Bekl., Judice Hn. Baron *Ludwig Tauben*, Assessoribus Hn. *Frantz Scharenbergen* und des Gerichts Notario. Revall den. 5. Aprilis 1654.

Überreichet Hr. Hauptmann *Carl Hastfer* einige Articulos, sub No. 1., „bittende“, die Productos d'rauf zu examiniren u., was Rechtsens, zu erkennen, welche der Fr. *Vxküllschen* ausgegeben worden, ob sie einige Interrogatorien dawider einzubringen od. zu stellen hätte; worauf der Fr. *Vxkulschen* Herren Söhne einigen Gegenbericht einbringen, sub No. 2., bitten gleichfalls, solchen zu observiren.

*Ragnese Claess*, Hn. *Hastfers* Bauer, wird darauf vorgefordert, des Meineides verwarnet, ist ohngefähr etliche 30 Jahr, gehet nicht zum Tische des Herrn, kann auch nicht beten.

Ad Art. 1. affirmat.

Ad Art. 2. saget Deponent: sie, Bekl., wären den Freitag hingekommen u. den Tag über abgerissen, auch Sperrhölzer heruntergelassen. Den Sonnabend frühe hätten sie die Balken beim Feuer gezeichnet, wie sie auf einander gehören, u. hätten Bekl. begehret, sie, „Verkeufere“, sollten die Rige warm halten gegen das, dass sie wiederkämen, sie wollten den Dienstag wiederkommen u. die Rige vollends abreissen, u. wären nachdem noch den Sonnabend ungemeldet aufgestiegen u. den Träger ausgehoben u. oben auf den Balken liegen lassen, hätten darauf auf der andern Seite auch ausgehoben. Als sie nun 3 Pflöcke herausgeholt u. den vierten ausgehoben, wäre ihnen der Träger entgleitet u. heruntergefallen. Gezeuge habe bei dem Viehstall gestanden, u. wie das Kind hinzugegangen u. der Träger auf dasselbige gefallen, wäre es längs der Wand hingekommen, dass es die Bekl. oben nicht sehen können. Auf die Frage, was weiter für Reden unter ihnen vorgefallen, respondiret er: sie hätten weiter Nichts geredet, also sie zur Stube ausgegangen, weswegen man vermeinet, sie wollten nur die Balken bezeichnen.

Ad Art. 3. affirmat.

Ad Art. 4. affirmat: sie, Bekl., hätten's aus dem Stricke gestohlen.

Ad Art. 5. affirmat: er, Gezeuge, wäre selber dagewesen.

Auf der Fr. *Vxküllschen* Gegenbericht:

Ad Int. 1. negat, ausgenommen, die Mutter, als sie, Bekl., hingekommen, hätte es ihnen zugelassen, vom Warnen aber der Magd u. Andern negiret er's ganz.

Ad Int. 2. ut ad Art. 3.

Ad Int. 3. „Ein wochen etliche“ darnach, als *Claess* u. *Jahn* ihrem Junker, *Hastfern*, Solches geklaget, hätten *Atto Hannus* u. *Jürgen* ihnen solches wieder angeboten.

Ad. Int. 4. Er, Gezeuge, hätte ein Paar „Schaffe“, die seinem Weibe gehöret, geholet, als habe er zugleich mit gefragt, ob das Pferd hieher gelaufen, worauf *Hannus* geantwortet habe, es wäre da, u. behalte sein Pferd, sie sollten die Rige behalten. Endigt, will's beedigen.

Testis 2. Namens *Nano Thomas* ist etliche 30 Jahr, kann weder beten, gehet auch nicht zum Tische des Herrn.

Ad Art. 4. affirmat, er, Deponent, habe das Pferd selber „fast“gebunden; als er nun morgens darnach gekommen, wäre das Pferd weggewesen.

Ad. Int. 3. er wisse nicht, ob's aus Unverstand geschehen sei oder nicht; Beklagte hätten dem *Jahn* auch das Pferd ehe angeboten, ehe sie Solches ihrem Junker geklaget.

Testis 3., *Ragnese Jahn*, Kläger, ist etliche 30 Jahr, kann beten, gehet zum Tische des Herrn.

Ad Art. 1. affirmat, sein Vater habe es verkauft für 7 Rthlr..

Ad Art. 2. er wäre nicht an *Atto Hannus* gekommen, sint der Zeit er die Rige von seinem Vater gekauft hat, noch ihn während der Zeit gesprochen bis auf den heutigen Tag.

Ad Art. 3. affirmat, u. es wäre sein Kind.

Ad Art. 4. affirmat, *Nano Thomas* hätte das Pferd an Strick gebunden.

Ad Art. 5. wie vorige Zeugen.

Ad Int. 1. sagt wie ad Art. 2., er, Deponent, habe von den Weibern, absonderlich aber von der Magd, welche in Viehestall gehen u. melken wollen, welcher das Kind nachgelaufen, gefragt, ob Bekl. sie auch gewarnet; welche geantwortet: Nein, sie wäre nicht gewarnet worden.

Ad Int. 2. ut ad Art. 3.

Ad Int. 3. sagt wie die Andern, sein Junker aber habe ihn zu der Fr. *Vxkülschen* um Rache zu verhelfen geschicket, welches weil [sic] sie geantwortet, sie wüsste ihm hierauf Nichts zu thun, er müsste es beim Gericht oder Obrigkeit suchen; nach der Zeit hätten Bekl. ihm das Pferd angeboten, sein Junker aber habe es verboten zu nehmen.

Ad Int. 4. wie sein Bruder *Ragnese Claess*. Endigt, will seine Aussage beschwören.

Worauf Beklagter *Atto Hannus* vorgefordert, des Meineides verwarnet worden; ist etliche 40 Jahr, kann beten, gehet aber nicht zum h. Abendmahl. Depo-  
nirt darauf:

Ad Art. 1. affirmat, er hätte die Rige gekauft für 7 Rthlr. und ein jung Pferd.

Ad Art. 2. Er, Beklagter, habe den Winter zuvor die Rige gekauft u. sei den andern Winter darauf erstlich hingezogen, die Rige abzureissen u. wegzuführen. Als er nun wäre hingekommen u. sie noch in der Rige gefunden, habe er sie beschuldigt, warum sie noch dieselbe bewohnten, da er doch den Winter zuvor dieselbe bezahlt. Beklagter habe von Mannsvolk keinen vor sich gefunden, als ein alt Weib, welche gesagt: „Du magst sie immer abreissen, weil du sie bezahlt“, worauf Bekl. geantwortet, sie sollten sich vorsehen, wann er die Rige abreisse, dass ihnen kein Schade widerführe; darauf sie gesagt, er sollte nur hingu-  
gehen, sie wollten sich wohl vorsehen.

Ad Art. 3. affirmat; Hn. *Hastfers* Bauer *Petti Matz* hätte Beklagtem gerathen, als das Kind todt gewesen, sie sollten nur auf die Seite gehen; wenn er, *Jahn*, zu Hause käme, möchte es nicht gut werden, worauf er aus dem Wege gegangen.

Ad Art. 4. gestehet, dass er das Pferd aus dem Stricke genommen hätte, zuvor aber den *Kokiste Hannus* zweimal an den *Ragnese Jahn* schicken lassen, dass er, Bekl., die Rige wegführen dürfte, darauf ihm *Ragnese Jahn* zuentbieten lassen, er möchte sie wohl wegführen, sollte aber selber nicht kommen. Wenn denn Bekl. nicht selber kommen dürfen, als habe er sich bedacht u. sein Pferd wiedergenommen.

Ad Art. 5. Er, Bekl., habe zu *Ragnese Claess* gesagt, als er die „Schaffe“ aus dem Dorfe geholet u. zu ihm in's Gesinde gekommen: „Wie stehet's mit deinem Bruder? Das Pferd ist hie. Ich wollte ihm wohl Rige, Pferd, Geld u. Alles lassen, wenn er sich mit mir vertragen wollte“; habe auch *Kaiste Hannus* gebeten, er möchte sie vergleichen, er wollte ihm Alles lassen, auch nach der Zeit durch eben den *Kaiste Hannus* das Pferd noch zweimal anbieten lassen.

Ad Int. 1. Vier Tage zuvor habe er zu *Claessen* u. seiner Mutter gesagt, sie sollten sich aus der Rige machen, er wollte dieselbe Woche noch hinkommen, das Dach u. Rige abreißen, dass er's die andere Woche wegführen könnte; dabei *Claessen* freigestellet, ob er selber dieselbe Woche abreißen wollte, so dürfte er nicht hinkommen, sondern wollte die andere Woche kommen u. wegführen. Worauf *Claess* nebst seiner Mutter gesagt, er reisse sie nicht ab, sondern Bekl. sollte selber kommen u. sie abreißen, worauf Bekl. respondiret, sie sollten sich denn aus der Rige ausmachen, er wollte selber kommen u. abreißen. Sagt im Übrigen wie ad Art. 2., dass, als er, Bekl., hingekommen, sie noch vor sich gefunden.

Ad Int. 2. ut ad Art. 3.

Ad Int. 3. Er, Bekl., habe es deswegen genommen, weil er nicht hinkommen dürfen, die Rige u. Geld gemisset: als habe er gemeinet, er wolle noch das Pferd wiedernehmen.

Ad Int. 4. ut ad Art. 5.

*Atto Jurgen*, Beklagter, wird des Meineides verwarnet, ist etliche 30 Jahr, kann wenig beten, gehet auch nicht zum Tische des Herrn.

Ad Art. 1. affirmat.

Ad Art. 2. Als die Magd ausgekommen, hätte Gezeugens Bruder *Hannus* gerufen: „Bleibt in der Stube u. kommt nicht heraus!“ Die Magd wäre fortgegangen u. zurückgesehen, das Kind aber hätte Bekl. nicht gesehen.

Ad Art. 3. wie sein Bruder.

Ad Art. 4. affirmat, sein Bruder hätte es genommen.

Ad Art. 5. wie sein Bruder.

Ad Int. 1. Sein Bruder wäre vier Tage zuvor hingegangen u. erinnert, sie möchten sich aus der Rige machen. Dasselbige mal wäre *Claess* im Dorfe *Tennameggi* bei seiner Schwiegermutter gewesen. Sagt im Übrigen wie der Bruder, die Magd habe aus der Kammer in die Stube gehen wollen: als haben sie beide gerufen, sie sollten inne bleiben u. Keiner ausgehen, sie hüben itzund einen Balken. Die Magd wäre darauf geschwind fortgegangen, immittelst sei der Balken gefallen, das Kind hätten Bekl. nicht gesehen.

Ad Int. 2. affirmat.

Ad Int. 3. der Ursache halber, weil der Bruder Alles müssen entbehren u. nicht sicher dürfen hinkommen, als habe er das Pferd wieder weggenommen.

Ad Int. 4. wie sein Bruder. Endigt, will Solches beeidigen.

Worauf *Ragnese Claess*, Kläger, mit *Atto Hannus*, Beklagtem, confrontirt worden, weil *Claess* [sic] saget, er, *Hannus*, habe Solches vier Tage zuvorher gesaget, dass sie die Rige räumen sollten, welches Bekl., *Hannus*, *Claessen* unter Augen bekennet u. *Claess* es endlich gestehet; er, *Hannus*, habe es ihm beim Trunke angesaget, er sollte die Rige räumen, habe aber nicht gewusst, welchen Tag er kommen würde. *Hannus* sagt darauf, er wohne 2 Meilen davon, als habe er nicht allezeit dahin gekonnt, sondern wäre genug, dass er's einmal gesagt. Er, *Hannus*, beruft sich auch noch auf Andere, als *Oysa Matz* u. seine Mutter, *Claessens* Brudersohn: er, *Claess*, habe gesagt, er sollte nur kommen; dawider *Claess* vor Gericht Nichts sagen können.

2) Werden beide confrontirt, weil *Claess* gesagt, Beklagte hätten des „Sonabend Morgends“ nur die Balken in der Stube gezeichnet u. darnach wollen wegziehen, weil sie weiter Nichts mehr zu thun, hernach wieder aufgestiegen u. abgerissen u. Keinem kein Wort gesaget noch gewarnet. Bekl., *Hannus*, negirt ihm Solches expresse u. sagt: als er, *Claess*, in Busch fahren wollen, habe er gefragt: „Was wollet ihr noch thun?“ Beklagte hätten respondirt, sie wollten noch die Kammer u. Stube zeichnen, die Erde [?] herunterstossen u. etliche Balken herunterwägen, damit sie, wenn sie kämen, sich nicht lange verweilen dürften. Als *Claess* in Busch gefahren, hätten sie noch nichts gezeichnet gehabt. Welchem allem *Claess* nicht widersprechen kann, sondern vor Gerichte gestehen muss.

3) Weil *Claess* sagt, er habe Keinen, auch die Magd nicht, gewarnet, darauf respondirt Bekl., *Hannus*: man habe sie oben mit dem Beile klopfen hören, 2) wäre die Magd, *Claessens* Schwester, „ausm Kleth“ nach der Stube gekommen, welcher *Hannus* zugerufen, sie sollten in der Stube bleiben u. nicht herauskommen: sie wägeten einen Balken auf, welcher ihnen unter den Händen entfallen könnte. Kurz darauf wäre die Magd wieder herauskommen u. nach dem Viehestall gegangen, hart hinter sie her wäre der Balken niedergefallen an die Wand u. das Kind, welches sie nicht sehen können, getroffen. Hätte die Magd oder des Kindes Mutter besser in Acht genommen, wäre das Unglück nicht geschehen. Als der Balken nun gefallen u. die Magd bald getroffen, Bekl. auch nicht gewusst, dass das Kind darunter, habe er die Magd gescholten u. gesagt: „Habe ich dich nicht g'nug gewarnet, du solltest drinnen bleiben? Wie bald hätte dich der Balken geschlagen!“ welches *Claess* gleichfalls gehöret habe. *Claess* saget dagegen, er habe zwar gehöret, dass er die Magd gescholten, nicht aber, dass er sie erst gewarnet habe; muss im Übrigen gestehen, was *Hannus* saget, u. kann nichts Erhebliches dawider einbringen.

*Atto Jurgen* wird nochmals vorgefordert und die rechte Wahrheit zu sagen befraget: ob nämlich die Magd von ihm u. seinem Bruder *Hannus* auch vor der Zeit zugerufen worden, ehe der Balken gefallen. *Jürgen* bleibt dabei beständig, dass sie gewarnet worden; denn der „Trager“ oder Balken wäre an einer Seite schon losgemacht gewesen, als habe er sie gewarnet, sie möchten innebleiben, der Balken könnte herunterfallen.



Weil sich denn Beklagte beide beständig auf die Magd *Marret* berufen u. aber selbige nicht zugegen, dahero nicht examiniret noch confrontiret werden kann, als ist verabschiedet, dass nämlich Hr. Hauptmann *Hastfer* auf die erste Zusammenkunft der Ritterschaft in Revall die Magd *Marret*, die Fr. *Vækulsche* aber beide Beklagte sistiren sollten, damit sie mit einander confrontiret u. darauf, was Rechtens, ergehen möge.

---

Den 23. Jnnii ibidem produciret Hr. Hauptmann *Carl Hastfer* des erschlagenen Kindes Mutter, saget dabei, weil die Magd *Marret*, welche damals laut *Atto Hannus* u. *Jürgen* Aussage von ihnen solle gewarnet worden sein, tödtlich krank, als hätte er sie nach letztem Abscheid nicht stellen können: als bittet er, des Kindes Mutter zu befragen, ob sie gewarnet worden; sie würde auch zugleich wissen, was die kranke Magd *Marret* gesagt habe.

Hr. *Ewert Vækull* nomine seiner F. Mutter bringet vor: dass nämlich beobachtet werden möchte, dass dieser Fall unversehens geschehen, indem Kläger, sein Weib u. Alle im Gesinde g'nug gewusst, dass die „Kath“ abgebrochen würde, massen sie dann überdas gewarnet worden.

Worauf das Weib *Marret*, des Kindes Mutter, vorgefordert, des Meineides verwarnet worden, kann beten, gehet zum Tische des Herrn; wird darauf gefragt: ob sie oder auch ihre damalige Magd *Marret* nicht von Beklagten beiden gewarnet worden, u. ob sie Solches beschwören könne. Deponiret: Das wolle sie wohl schwören, dass sie von der Magd *Marret* nicht geböret hätte, dass sie sollte gewarnet worden sein. Sie, Deponentin, sei selbst nicht gewarnet worden. Wird darauf weiter befraget: ob es ihr nicht zuvor angesaget worden, dass Beklagte die Rige abreissen wollten. Respondiret: sie hätte es nicht geböret, ob das alte Weib ihnen Verlaub gegeben; sie, Deponentin, wäre hinausgegangen; sie, Beklagte, müssten ja vom Abreissen geredet haben.

*Atto Hannus* wird darauf mit der *Marret* confrontiret, saget ihr unter Augen, dass er, *Hannus*, in dem Dorfe Tennaegggi, als sie getrunken, hätte er, *Hannus*, vorgebracht, dass er hinkommen u. abreissen wollte, u. dabei solchen Verlass mit *Ragnese Claessen* u. seiner Mutter geschlossen, dass, wofern einige Balken darunter verfaulet wären, so müsste er ihm laut Kaufs andere Balken an die Stelle geben. Als habe *Claessen* Vaterbruderssohn, *Oyase Matz*, Solches widerstritten u. gesaget, er müsste die Balken, wie sie wären, behalten. *Ragnese Claess* habe regeriret, er sollte nur hinkommen u. abreissen; was einual verglichen u. abgeredet worden, müsste so bleiben. Als er, *Hannus*, nun hingekommen, hätte das alte Weib sich zwar beschweret, dass sie so eilig anitzo kämen, da kein Mann zu Hause wäre. Als habe Beklagter, *Hannus*, hingehen wollen, *Ragnese Claessen* zu rufen, welches das alte Weib ihm nicht gestatten wollen, sondern die jetzt kranke Magd *Marret* hingeschicket, *Claessen* abzuholen, u. gesaget, sie sollten inmittelst abreissen, sie würden doch den weiten Weg wieder zurück nicht umsonst ziehen. Als hätten sie hinten was abgebrochen, da sie keinen Schaden thun können, darauf *Claess* zu Hause gekommen u. Nichts dazu gesaget, sondern sie abreissen lassen; *Claess* hätte auch das Zeug austragen lassen, sie aber

wären drinnen geblieben. Welches alles das Weib *Marret* gestehen muss: sie hätten ja das Zeug austragen müssen, indem abgerissen worden. Auf ferneres Befragen, weil das Weib vorgibt, er, *Hannus*, hätte ja mit der Magd selber geredet, aber sie gleichfalls nicht gestanden, dass sie gewarnet worden, sagt *Hannus*: er sei bei der Magd *Marret* zu Lande gewesen u. sie befragt, ob er sie nicht gewarnet hätte, auch endlich gescholten; als hätte sie zwar gestanden, dass sie gescholten worden von ihm, Dieses aber negiret, dass sie gewarnet worden. Was sollte sie aber vor ihm gestehen? Käme sie aber vor Gericht u. würde fleissig u. eidlich befraget, würde sie es wohl gestehen müssen. Das Weib *Marret* wird befraget, ob das Pferd ihnen von *Hannus* nicht wieder angeboten worden etliche Wochen vor Weihenachten: als gestehet das Weib Solches.

Worauf interlocutorie verabscheidet worden, dass bei erster Gelegenheit die *Marret* nebst dem alten Weibe eingebracht u. mit Bekl. *Atto Hannus* u. *Jürgen* confrontirt werden möge.

Den 4. Julii ibidem produciret Hr. *Hastfer* das Weib [sic] *Marret*, um jüngstem Abschiede nach selbige mit *Atto Hannus* zu confrontiren, allwo die *Marret* vor Gericht gefordert u. befraget worden 1), ob sie nicht wüsste, dass *Atto Hannus* u. sein Bruder vorher angesaget, dass sie die Rige abreißen wollten. Resp.: sie habe davon Nichts gehört. 2) Ob sie nicht hingeschicket worden, Solches Klägern *Claessen* anzusagen, dass sie dawären; welches *Marret* gestehet. 3) Ob sie nicht das Zeug austragen helfen; welches sie gleichfalls gestehet. 4) Ob sie nicht von *Hannus*, als sie den Trägerbalken abbrechen wollen, gewarnet worden. Resp.: sie wäre nicht gewarnet, auch nicht gescholten worden. 5) Ob sie nicht Beklagte auf der Rige arbeiten sehen. Resp.: Ja, sie habe sie arbeiten sehen. 6) Ob das Kind mit der *Marret* ausgegangen. Resp.: Es wäre noch innegeblieben u. hätte gespielt, habe auch das Kind nicht heraus sehen gehen.

Worauf die *Marret* mit *Atto Hannus* confrontirt worden, allwo *Hannus* der *Marret* unter Augen saget, dass er sie gewarnet u. gescholten habe. *Marret* aber negiret Solches anfänglich, dass sie weder gewarnet noch gescholten worden. Hernach gestehet sie, dass sie gescholten worden, bleibt aber beständig darauf, sie habe nicht gehört, dass sie gewarnet worden, sonst wollte sie wohl innegeblieben sein u. die Andern zugleich gewarnet haben.

Worauf die Parten eingefordert u., ob sie noch was vorzubringen, befraget worden. Hr. *Hastfer* sagt, er habe Nichts als das Vorige vorzubringen wegen Todtschlages, Pferdes u. aufgelaufener Expensen. Hr. *Vxküll* sagt, er erwarte eines „Urtheills“, nach dem das Gericht die Beschaffenheit der Sache befinden werde. Worauf abgefasst u. publiciret worden das beiliegende „Urtheill“<sup>\*)</sup>.

In fidem ita et non aliter actum subscripsi  
*Christof Krause* Notarius.

In der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

<sup>\*)</sup> welches leider fehlt.

679.

*Das Gut Paunküll wird der Margareta Assery wider das Begehren der Söhne Luloff Strassburg's zugesprochen, Reval d. 13. Juli 1654.*

Wir *Heinrich*, Graf von Thurn, Valvasina u. Pernaw, Freiherr zum Creütz, Herr zu Wellisch, Winteritz, Göttingen u. Lossdorff, Ihrer Königl. Maj. u. Reiche Schweden Rath, Gouverneur des Fürstenthums Ehsten, Generalstatthalter auf Reval, wie auch Generalmajor über die lieffländische Infanterie inliegender Vestung- u. Gvarnisonen, u. *Hans Wrangell*, Freiherr auf Ludenhoff, Herr auf Allo u. Kimmegarten, *Bernhard Taube*, Freiherr auf Maydell u. Carlöö, Herr auf Kosch u. Goldenbeck, *Alexander von Essen* auf Orgesall, *Berend Taube* auf Odenkoltz, *Johann Hastfer* auf Kattentack u. Sack, *Willhelm Ulrich* auf Thoall u. Laiss, *Reinhold Mettstacken* auf Palmes, Mettapesch [sic], Kerro u. Klopitz, *Friederich von Löwen* auf Lohde u. Seyer, *Hans Engdes* auf Pöddes u. *Gustav Adolph Cloth* auf Peit und Jürgensburg; Landräthe, erkennen in Sachen sel. Hn. *Luloff Strassburgs* Söhne, Kläger an einem, contra sel. Hn. Rittmeisters *Jürgen Fietinghoff* nachgel. Frau Wittiben, *Margaretha Assery*, Beklagtinne am andern Theil, wegen Revocir- und Wiederbegehrung des Gutes Pauenküll, nach allen beigebrachten Documenten, Contracten, wie auch pro et contra gethanem münd- als schriftlichem Bericht für Recht: Demnach Hn. „Clägere“ sel. Vater *Luloff Strassburg* altbereit in Anno 1636 an Fr. Beklagtinne den Hof u. Güter Pauenküll erb- u. eigenthümlich verkauft, um seine hohe Noth damit zu stillen, u. es zu der Zeit n. retten können, darauf auch des damaligen Mannrichters „Auftracht“ erfolget, dass Frau Beklagtinne für sich u. ihre Erben v. „aller ferner An- und Zuspruch uff“ den Hof u. Güter quaestionis gänzlich entfreiet sein soll, überdas auch Ihre Königl. Maj. den 31. Julii Anno 1652 obmentionirten Contractum emptionis venditionis in allen Clauseln gnädigst ratificiret u. co.firmiret: als wird Frau Beklagtinne bei dero gethanem Kauf, Possession u. königl. Confirmation des Hofes u. Güter Paunküll nach wie vor erhalten, compensatis expensis. V R. w.. Publicatum Reval d. 13. Julii Anno 1654.

*Henrich, Graff Von Thurn* mp.

(L. S.)

*Hans Wrangell*  
mp.

*Berendt Taube,*  
Auf Maydell.

*Alexander Von Essen*  
mp.

*Berend Taube,*  
Zu Odenkoltz.

*Johann Hastfer*  
mp.

*Willhelm Ulrich* auff Ruyal.

*Hanss Engdes* mp.

*Reinholdt Medtstacken*  
mp.

*Friedrich V. Lewen* mp.

680.

*Vertrag zwischen Helena von Üxküll-Gyldenband, geb. Horn, und ihres sel. Gatten, Otto v. Üxk.-Gyld., Erben, in Betreff des Gutes Massau, Riga d. 27. August 1654.*

Zu wissen, dass, obwohl bei dem zwischen der wohlgeb. u. edlen Frau, Frau *Helena Horn*, des weiland wohlgeb. u. edlen Hn., Hn. *Otto von Vxkul Gylldenbandt*, Freiherrn auf Padenormb u. Pöhaierwy, Königl. Maj. zu Schweden wohlverdienten Obristen, Kriegsaths u. Generalcommissarii, hinterbliebenen Wittiben, an einem, u. des wohlernannten Hn. Barons sämtlichen Erben, am andern Theil, den 15. Martii Ao. 1654 zu Reval vorgegangenen Vergleich von jetzt wohlgedachten Erben anfangs dahin geschlossen u. beliebt worden, dass sie wegen der grossmütterlich- u. schwägerlichen Erklärung u. Mildigkeit, so die wohlgeborne Frau Wittibe bei solcher Transaction gegen sie bezeuget, indem sie vermöge Ao. 624 bei ihrer mit dem seligen Hn. Baron vorgegangenen Verheirathung ausgesprochener Mit- u. Morgengabe weit ein Mehreres als in obbemeldeter Transaction enthalten ist, hätte fordern können, sich aller auf den der wohlgeb. Frau Wittiben erb- u. eigenthümlich zukommenden Hof u. Gut Massaw vordem geäusserten Ansprache gänzlich begeben wollten: so ist doch solcher Vergleich „hernacher“ durch des Hn. Reichsrath Baron *Güldensterns* „Gevollmächtigen“ Einspruch bei obwohlgedachten Erben in etwas stutzig gemachet u. der Punct wegen Massaw aus der geschlossenen Transaction deswegen ganz ausgesetzt worden. Weil nun gleichwohl obwohlgemeldete Frau Wittibe als auch Hn. Baron *Vxkuls* Erben die Sache gern in vollkommene Richtigkeit gebracht sehen möchten, zumal vorherührte den 15. Martii jetztlauenden Jahres zu Reval geschlossene Transaction sonst unvollkommen u. unkräftig bleiben müsste: als begeben sich die sämtlichen Erben (Hr. Baron u. Reichsrath *Güldenstern* ausgeschlossen) nochmals kraft Dieses aller auf den bemeldeten Hof u. Gut Massaw vermeinten Ansprache, mit Verpflichtung, die wohlgeb. Frau Wittibe u. dero Erben deswegen zu ewigen Tagen n. zu besprechen, zu behelligen, weniger ihre darüber allbereit gemachten od. künftigen Verordnungen, testamentlichen u. anderen Dispositiones für sich u. ihre Erben öffentlich oder heimlich zu „wiederfechten“, noch, dass es durch Andere geschehe, zu gestatten, mit wohlbedächt- u. wissentlicher Verzicht aller u. jeder geist- u. weltlichen Rechten, Beneficien, Indulten, Begnadigungen exceptionis, doli, metus, laesionis ultra dimidium, rei non sic vel aliter gestae, restitutionis in integrum, insonderheit renunciationem generalem non valere, nisi accesserit specialis, u. was sonst von Menschensinnen zu Labefactir- u. Aufhebung dieser unter so nahen Beschwägerten freiwillig u. wohlbedächtig geschlossenen Transaction allbereit erdacht oder noch künftig erdacht werden kann, sich deren keines zu einiger Zeit zu gebrauchen, Alles bei adelichen Treuen, Ehren, gutem Glauben u. an Eides Statt.

Hergegen aber u. in Kraft Dieses verspricht die wohlgeb. Frau „Wittive“, Frau *Helena Horn*, zwar aus keiner Schuldigkeit, sondern allein zu mehrer Bezeugung grossmütterlich- u. schwägerlicher Affection, freien u. ungezwungenen Willens, oftgemeldeten Hn. Gebrüdern, Hn. *Reinhold Johann* u. *Conradt von Vxkull*

*Güldenbandt*, jedem 1500 Rthlr., so bescheidenlich, dass diese genannten 3000 Rthlr. diesen Hn. Gebrüdern, auch ihren Erben u. Erbnehmern nach ihrem, der Frau Wittiben, Gott wohlgefälligen Absterben aus ihrer, der Frau Wittiben, kraft vorgedachter den 15. Martii in Reval getroffenen Transaction zukommenden u. im Gute Padenormb verschriebenen Mit- u. Morgengabe sollen unfehlbar zugekehret werden. Hierwider sollen weder der wohlgeb. Frau Wittiben Erben u. Erbnehmer, noch auch Jemand, geistlich od. weltlich, kein Einziges einwenden noch Macht haben, Solches, unter was Titul es immer sein mag, mit od. ohne Recht zu widersprechen, sondern sobald die Frau Wittibe nach Gottes gnädigem Willen u. Rathschluss Todes verfahren, soll das Capital mitsamt der verschriebenen Hypotheca an mehrgemeldete Hn. Gebrüder od. ihre Erben u. Erbnehmen ohne Verzug verfallen sein, die jährlich verschriebenen Renten aber sollen ihr bei ihren Lebtagen von Hn. *Reinholdt Johan von Vxkul Güldenbandt* jährlich ohnfehlbar erlegt werden. Jedoch will die wohlgeb. Frau Wittibe bei obgemeldeter freiwilliger Donation u. Geschenk Dieses ausdrücklich excipiret u. sich vorbehalten haben, dass sie keinesweges daran soll od. will gebunden sein, dafern 1) die obgemeldeten sämtlichen Erben (Hr. *Güldenstern*, wie obgedacht, ausgenommen) sothane Renunciation ihres auf Massaw vermeinten Rechtens u. Ansprache nebst den Hn. Gebrüdern, Hn. *Reinhold Johan* u. *Conradt von Üxkull Güldenbandt*, nicht belieben u. mit unterzeichnen wollen, u. dann 2) des Hn. Graf *Totten* auf einseitigen Bericht erhaltene königl. Donation auf Massaw n. sollte können hintertrieben, besonders er von Ihr. Königl. Maj. darbei manuteniret werden.

Zu Dessen allen steifer u. fester Haltung ist diese Transaction gleichlautend „gezweifach“ von der wohlgeb. Frau Wittiben nebst dero Hn. Brüdern, Sr. hochgräfl. Excell., Hn., Hn. *Gustaf Horn*, Grafen zu Bernburg, Freiherrn auf Marienburg, Herrn zu Häringen, Malla, Wyck, Espoo, Ritter, der Reiche Schweden Rath, Marsch. u. Generalfeldherr etc., u. dero consti[tuirten] Hn. Vormündern an einem, u. des sel. Hn. Barons sämtlichen Erben am andern Theil, wie auch beiderseits gefolgten Hn. u. Freunden, Sr. hochgräfl. Excell., Hn., Hn. *Heinrich Grafen von Thurn*, *Valvasina* u. *Pernaw*, Freiherrn zum Creutz, Hn. auf Wellisch, Winteritz u. Lasdorff, der Reiche Schweden Rath u. hochverordnetem Gouverneur des Fürstenthums Ehsten, samt den hochedlen, gestrengen, grossachtbaren, fest- u. mannhaften Hn. *Friederich von Löwen*, Erbherrn auf Lade [sic] u. Seyer, königl. verordnetem Kriegsrath, Obristen u. Landrath, u. Hn. *Carl Hastfer*, Erbherrn auf Sommerhausen u. Nelw, wohlverordnetem Ritterschaftshauptmann, welche absonderlich hierzu erbeten, mit eigenhändlicher Namensunterschrift u. „aufgetruckten“ hochgräfl. u. adelichen Pittschaften bekräftiget. Geschehen Riga den 27. Augusti Anno 1654.

Seel. herrn Baron vnd General-  
Kriegs-Commissarii *Otto von*  
*Vxkull Güldenbandt* hinterlas-  
sene Wittive

Seel. herren Landeshöfdings, auff  
Kexholm, *Magni Nieroths* hin-  
terlassene Wittive

(Siegel.) *Helena Horn.\**

(Siegel.) *Barbara v. Vxkull.*

(Siegel.) *Gustaf Horn.*

Seelig. *Hern Otto Von Vngger*  
hinterlassene Wiedtwe

(Siegel.) *Henrich Graff Von*  
*Thurn mppria.*

(Siegel.) *Elisabedt Von Vxkull.*

(Siegel.) *Friederich v. Leven mp.*

(Siegel.) *Reinhold Johan Von Vxkull*  
*Guldenband mp.*

(Siegel.) *Carll Hastuer.*

*Conradt von YxküllGüllden-*  
*bandh.*

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuck.* Sammlg. — Vgl. Nr. 675 u. 368.

### 681.

*Obligation des Hermann Fersen an Dorothea Elisabeth Lode auf das Dorf*  
*Tamkull* [?], *Reval d. 6. Dec. 1654.*

Ich *Herman Fersen* der Ältere thue kund u. bekenne kraft Dieses für mich, meine Erben u. Erbnehmen, dass ich von der wohledlen, ehr- u. vieltugendreichen Jungfrau *Dorothea Elisabetha Lodhe*, als meiner lieben „Metter“, auf mein bittliches Begehren u. Ersuchen 200 in specie Rthlr., welche [Summa] ihr von ihrer lieben Grossmutter, Frau *Hedwich Drotshagen*, bei ihrem vollkömmlichen „Lebens Verständnuss“ mit „warmer Hand“ geschenkt u. verehret ist, baar empfangen habe u. dieselbe zu meinem Nutzen angewandt, welche besagte 200 Rthlr. ich jährlich mit 6 procento zu verrenten u. die Rente alle Jahr ohne einige Verzögerung richtig abzuzahlen mich verpflichte, solange die Gelder bei mir stehen werden. Daferne ich aber in der Bezahlung säumig erfunden werde, setze ich meiner obgemeldeten lieben „Metter“ zu einem gewissen u. unfehlbaren Unterpfand mein Dorf *Tamkull* [?], welches vordiesem an keinen Menschen ist verpfändet u. nachdiesem soll verpfändet werden, mit allen dazugehörigen Landen u. Leuten, gross u. klein, wie es Namen haben mag, „nichts“ ausgenommen, solange ich die Gelder in meinem Besitz u. Verwahrung habe. Wir haben uns auch beiderseits vorbehalten, dass, wenn dieser Contract nicht bleiben noch Einem gefallen möchte, die Gelder länger bei sich zu haben oder ausstehen zu lassen, dass Einer dem Andern die „LossVerkündigung“ ein halb Jahr vorher thun u. anmelden soll. Zudem soll auch wohlgedachte meine liebe „Metter“ versichert sein, dass sie von mir oder meinen Erben an keinen „einigen“ andern Menschen soll verwiesen werden, die Gelder zu empfangen, sondern sich einig u. allein an mich u. meine Erben halten, von denen sie die Intresse nebst dem Capital soll zu allem Dank erlangen.

Dass nun Dieses also steif u. fest soll gehalten werden, habe ich es nicht allein mit eigener Hand unterschrieben, sondern auch mit meinem gewöhnlichen

\*) Nur der Namen selbst eigenhändig von ihr geschrieben.

wedelichen Pitschaft bekräftiget, Alles ohne sonder [sic] Gefährde u. Argelist. Geschehen zu Rewall den 6. December Ao. 1654.

*Herman Verssen.*

(Siegel.)

„200 Rthlr.

20 Rthlr. rent d. 3. Augusti gezalt

4 monat for die Zeit“.

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. Durchgerissen; Rückseite: „*Edwig Drolshagens* hantschrift bezalt“.

## 682.

Im Jahre 1654 werden laut mannrichterlichen Urteils dem *Reinhold Taube* zu Etz zwei Stück Landes, welche von der jeweschen Kirche in Besitz genommen gewesen, wieder zuerkannt.

Notiz aus der etzischen Briefflade.

## 683.

*Immission der Elisabeth Bremen, Gattin des Hermann Lode, in das dem Eobald Hastfer abgekaufte Dorf Aila, Reval d. 12. März 1655. Vgl. Nr. 649.*

Ich *Ludwig Taube*, Freiherr auf Maydell u. Carelöö, Herr auf Kossck u. Hördell, harrischer verordneter Mannrichter, zunebst m. beiden hiernachgesetzten Assessoren, den wohledlen, gestr. Hn. Capitain *Frombholt von Tiesenhausen* auf Kotz u. Hn. *Herman Anrep* auf Hehl, thun hiemit männiglich kund u. offenbar, dass heute dato, als wir uns auf hoher Obrigkeit Verordnung das Gericht zu begen niedergesetzt, vor uns erschienen u. gekommen der wohledle u. feste Hr. *Eobald Hastfer* auf Kostfer, als Verkäufer, u. Hr. *Herman Lode* auf Harm nomine seiner ehlichen Hausfrau, der wohledlen, ehr- u. vieltugendsamen Frau *Elisabeth Brehmen*, u. uns gebühlich angebracht: wie dass er, *Hastfer*, mit Mitconsens seiner ehel. Hausfrau, im Namen seiner Erben u. Erbnehmen, durch einen ewigen Erbkauf ehrenermeldeter Frau *Elisabeth Brehmen*, als Käuferin, ihren Erben u. Erbnehmen sein Dorf Ayle nebst dem Gesinde Malewaichmas für 3000 Rthlr. überlassen u. verkauft habe, laut dessen darüber aufgerichteten, dem Gerichte producirten, mit Mehrerem im Munde führenden u. v. beiderseits Contrahenten unterschriebenen Kaufbrief de dato Reval den 24. Junii 1652, mit gebühlicher Bitte, solchen Kauf durch gerichtlichen, landüblichen „Vfftracht“ u. Immission zu corroboriren u. zu bestärken. Welcher ihrem bitt- u. billigmässigen Begehren ich n. „entseyn“ können, besondern Solches zusamt m. obgedachten Hn. Beisitzern hiemit u. in Kraft „diesen“ aus richterlicher habender Macht thun u. der Fr. Käuferin obged. Dorf Ayle u. das Gesinde Malewaichmas mit allen Pertinentien, nichts „aussbescheiden“, vollkommentlich immittiren u. auftragen, also dass ged. Frau Käuferin, ihre Erben u. Erbnehmen sothanes Dorf u. Gesinde nach ihrem besten Nutzen zu ewigen Zeiten zu gebrauchen Mass u. Macht haben soll.

Urkundlich haben wir oberwähnte „Richtere“ diesen Immissions- u. Auftrachts-Brief in des Manngerichts Protocoll ingrossiren, mit unsern gewöhnl. Pittschaften versiegeln u. mit eigenen Händen unterschreiben wollen. Geschehen Reval d. 12. Martii 1655.

*Ludwig Taube mp.*

*Fromhold Von Tiesenhausen.*

*Herman Anrep.*

Das Orig. auf Perg. in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg. Angehängt 3 Siegel in Holzkapseln.  
— Rückseite: *Exhibitae coram Commissione Regia in Arce Reval. d. 25. Julii 1684.* —  
Eine Copie auch im *tiesenhaus*. Fol. besagter Sammlg.

#### 684.

*In Betreff der finnländ. Besitzungen des Hans Heinr. v. Tiesenhausen, Stockholm d. 13. Juni 1655. Vgl. Nr. 633.*

Demnach bei Ihrer Königl. Maj. zu Schweden, unserm allergnädigsten Könige u. Herrn, der Baron Hr. *Hans Heinrich von Thisenhusen* wegen seines Vaters in Finnlandt u. *Biörneborgs* Löhn [sic] habenden Güter unterthänigste Ansuchung gethan, Ihre Kön. Maj. aber Sich in Gnaden dahin erkläret, dass Sie noch zur Zeit keine sonderliche Confirmationes ertheilet, sondern es bis hienächst ausgestellt sein lassen müssten: also u. damit wohlgemeldeter [sic] Baron hierunter keine Praejudiz, als wenn er solche Confirmation u. in Zeiten gesucht hätte, zugezogen werden möge, ist ihm diese Attestation aus der königl. Kanzlei hiermit ertheilet u. Ihrer Kön. Maj. Secret-Insiegel hierunter vorgedrucket. Datum Stockholm den 13. Junii 1655.

(L. S.)

Ad mandatum S. R. Mtis proprium  
subscripsit *Christoff Friedrich Von Schwalch*,  
S. R. Mtis Sveciae Secretarius.

Die Cop. im *tiesenh.* Fol. der von *Toll-Ruck*. Sammlg.

#### 685.

*Dem Hans Heinr. v. Tiesenhausen zu Tolks werden zwei Landstücke an den Gränzen von Runda und Wartz zugesprochen, Tolks d. 16. Juni 1655.*

Anno 1655 den 16. Junii habe ich, *Helmig Wrangel*, Hakenrichter wirischen Kreisses, auf Beorderung hiesigen Hn. Gouverniren [sic] Grafen von *Thurn* hochgräfl. Excellenz mich in Hn. Baron u. Landrath *Hanss Henrich von Tiesenhausen* Hof Tolcks begeben, selbigem die Immission laut Anno 1625 den 14. Maji erhaltenen Urteils von Neuem zu thun, weil dessen Angrenzende, als *Johann Müller* von Kunda u. die Frau *Rabsche* von Wartz sich nach gefallenem Urtheil über die Gränze eingewältiget haben. Wie ich denn vorher Gegentheil solchen habenden Befehl zeitig angedeutet u. sie zur Sache zweimal citiret, sie sich aber



n. einstellen wollen, habe ich auf ernannten Tag mit Hn. Klägern, die geklagte „Gewälte“ zu besichtigen, längst einem grossen Graben, der aus der sämschen Bach laufet, mich erhoben, an einen Ort, da Hr. *Johann Müller* v. Kunda über den Graben ein Stück Heuschlages aushauen u. das Holz über den Graben auf der kundschen Seite aufstapeln lassen, gestalt denn zwei unterschiedliche Brücken, da selbiges über geführt, annoch zu sehen gewesen u. das Holz auch noch daselbst gestanden, ohngefähr bei 120 Faden. Weiter, in dem Zurückgehen hat gedachter Hr. Baron u. Landr. *Ties*, mir gezeiget, wie die Frau *Rabsche* auf Wartz ebenmässig über den andern Graben, so die wannamoischen Heuschläge u. Wartz scheiden soll, ein gross Stück Landes aushauen lassen u. ihm selbiges eine Zeit lang gewalthätig vorenthalten. Wie nun die Gewalt zur Erkenntniss des Oberlandgerichts remittiret werden muss, also wird Hr. Baron, Generalmajor u. Landr. *Ties*, billig in vollkommenen Possess alles Dessen, was zwischen den beiden Graben innenlieget, wegen des Heuschlages, kraft Dieses gesetzt. Urkund ich Dieses eigenhändig unterschrieben, Tolcks Anno et die supra dictis.

(L. S.) *Helmich Wrangell* mp.

Die Cop. im *tiesenhaus*. Fol. der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Vgl. Nr. 378.

## 686.

*Heinrich Fleming* verkauft *Wirenorm* u. *Kaudenorm* an den Grafen *Erich Oxenstierna*; Dorf *Ressell* d. 27. Juni 1655.

### A. Der Kaufbrief selbst.

Jedermännlichen, denen dieser Brief zu sehen, zu lesen oder zu judiciren vorkommt, sonderlich aber denen daran gelegen, sei kund u. wissentlich, dass heute in untengeschriebenem Dato u. Jahre ein aufrichtiger u. zu Rechte bündiger Handel u. Erbkauf getroffen zwischen dem wohlgeb., hochedlen Hn. *Heinrich Fleming* auf Isen, an einem, u. Seiner erl. hochgräfl. Excell. des Hn. Reichscancellarii Graf *Erich Oxensterna Axelsons* Gevollmächtigtem, dem wohledlen, fest- u. mannhaften Hn. *Johan Oloffson Ackerfeld*, am andern Theile, in folgender Gestalt u. Weise: Nämlich es verkäufet wohlgedachter Hr. *Heinrich Fleming* für sich u. seine Nachkommen das Dorf u. „Gesindere“ *Wirenorb* u. *Kaudenorb*, im *Lugkenhaussen* Kirchspiel belegen, an Seine erl. hochgräfl. Excell. den Hn. Reichscancellarium, dessen gräfl. Erben u. Nachkommen, mit Äckern u. Heuschlägen, gerödet u. ungerödet, Wassern, Holzung, „Püschen“, Weiden u. „Viehetrifften“, Land u. Leuten, Zins, Zehnten u. Gerechtigkeiten, wie solches Dorf u. „gesindere“ in dero „Marckten“ u. Grenzen belegen, Hr. Verkäufer u. seine Vorfahren selbe vordiesem bis anjetzo allerfreiest u. friedsamst besessen u. genützet, was dazu gehörig u. künftig annoch mit Rechte dazu gewounen u. gebracht werden könne, für 850 Reichsdaler in spec., welcher Gelder halber auch Hr. Verkäufer von Hn. Käufers Gevollmächtigtem obermeldet zur Genüge befriediget u. dahero ihn, Hn. Käufer, seine gräflichen Erben u. Nachkommen deshalb gebührlich quit-

ren u. „so dahnes“ Dorf u. „gesindere“ ihnen hiermit vollkommen erb- u. eigenthümlich übergeben thut, selbe zu ihrem Nutzen zu ziehen, zu gebrauchen u. zu geniessen, gleich anderem ihrem Erb- u. Eigenthum u. Hr. Verkäufer sie besessen, nach harrisch- u. wierischen Rechten; gelobet beneben Hr. Verkäufer, Hn. Käufers Excell. oder dessen Hn. Gevollm. nicht alleine die ihm deswegen wissentlich habenden brieflichen Urkunden bei gutem Glauben auszugeben, besondern auch, da er deswegen von irgend Jemand angefochten werden sollte, in Allem schadlos zu halten u. von Rechts u. Billigkeit wegen die wahre Eviction zu thun, verpflichtet sich auch für sich, seine Nachkommen u. Erben, diesen schriftlichen Erbkauf stet u. fest, unverbrüchlich u. unwiderruflich zu ewigen Zeiten zu halten, dawider nimmer zu thun, noch gestatten gethan zu werden, weder mit noch ohne Recht oder alten u. neuen Funden, wie die erdacht werden mögen, „zu fohderst“ der Einrede u. Behelf der nicht gezahlten Gelde, des Contracts Argelist, des Betrugs über die Hälfte rechtes Werthes, auch der Wohlthat Wiedereinsetzung in vorigen Stand, u. was sonst Dem mehr anhängig sein mag, massen er sich hiermit derselben für sich u. seine Nachkommen gänzlich begeben thut, gleich als ob sie alle hierinne ausdrücklich specificiret u. ernennet wären, gestalt er auch Hn. Käufer alsobald den gerichtlichen Auftrag thun lassen.

Dessen denn [?] zu mehrem Glauben u. Urkunde der Wahrheit haben beide Contrahenten zusamt den dazu erbetenen Herren u. Freunden diesen im Rechte bündigen Erbkaufsbrief mit ihrer eigenen Hand u. Siegel corroboriret u. befestiget. Geschehen u. gegeben im Dorfe Kessell den 27. Junii Ao. 1655.

*Henrich Flemingh* mp.  
(Siegel.)

*Johan Olofsson Ackerfeldt* mp.  
(Siegel.)

*Gerhardt Lode* mp.  
(Siegel.)

*Axel Rose* mp.  
(Siegel.)

*Christian Gerber*  
dist. vir. et jerviens.  
Not. jur..

Das Orig. auf Pap. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: „Kauffbries Auf die Dorffern Wirinorma vndt Kaudenorma Ao. 655.“ — „Exhibit: coram Commiss: Caesar: Reval: die 10 octob: 1722.“

## BB. Des Mannrichters Auftrag.

Ich *Gerhardh Lode*, erbges. auf *Kuckers* u. *Sohmel*, verordneter Mannrichter in *Wirlandh* u. *Jerwen*, zusamt untenermeldeten meinen Assessoren urkunden u. bekennen hiemit u. in Kraft Dieses, dass, nachdem wir im Namen u. von wegen Ihrer Königl. Maj. unsers allernädigsten Königs u. Herrn, Hn. *Carol Gustav* etc., das vollkommene u. besetzte Gericht geheget, vor uns erschienen sein der wohlgeb. hochedle Hr. *Hinrich Flemingh* auf *Isen* u. der wohlledle, fest- u. mannhafte Hr. *Johann Olofson Ackerfeldt* nomine des Hn. Reichscancellarii Graf *Erich Oxenstierna Axselsons* Excellenz, offerirten einen Kaufbrief de dato *Kestell* den 27 Junii Ao. 1655, in welchem enthalten, dass Hr. *Hinrich Flemingh* seiner Excellenz dem Hn. Reichscancellario das Dorf u. die *Gesinder Wierenormb* u. *Kaudenormb* für 850 Rthlr. erb- u. eigenthümlich nach harrischen u. wir-

ischen Rechten verkauft habe, baten zu beiden Theilen, den Kaufbrief nicht alleine als Zeugen zu unterschreiben, besonderen auch beneben Hr. *Flemingh* begehrte, dem Hn. Reichscancellario oder zugegen dessen Gevollmächtigtem alsobald einen gerichtlichen Auftrag zu thun. Wann dann Solches dieser Lande Recessen u. allgemeinen Rechten in Allem gemäss u. der Kaufbrief allen Requisiten nach richtig befunden, als tragen wir „richtere“ im Namen u. von wegen hochgedachter Ihrer Königl. Maj. unsers allergnädigsten Königs u. Herren u. also Amts „halbern“ seiner erl. hochgräfl. Excellenz, dem Hn. Reichskanzler, als „Keuseren“ das ermeldete Dorf u. Gesinder Wirenorb u. Kaudenorb, seinen gräflichen Erben u. Nachkommen, nach harrisch u. wirischen Rechten, mit aller Zubehör der Lande u. Leute, Heuschlägen, Holzungen, Viehtriften, Weiden u. Gerechtigkeiten, wie selbe allerdings in dero „marckten“ u. Grenzen belegen u. umgriffen, mit aller Freiheit, Zins, Zehnten u. Gerechtigkeit, „nichtet“ davon „aussbescheiden“ noch abgesondert u. [wie] der Kaufbrief mit Mehrem in Munde führet, hiermit auf, „so dahren“ Dorfs u. „gesindere“ cum pertinentiis sich von dato anzumassen, selbe frei zu gebrauchen, zu besitzen, zu geniessen u. seinem Gefallen nach damit zu schalten u. zu walten, ohne Niemandes Ansprach u. Widerrede, zu ewigen Zeiten.

Dessen zu mehrer Urkunde als haben wir „Richtere“ diesen im Rechte bündigen Auftragsbrief eigenhändig unterschrieben u. zu mehrer Bekräftigung der Wahrheit mit unseren Pitschaften gerichtlich corroboriret u. befestiget. Geschehen u. gegeben im Dorfe Kessell den 27. Junii Anno 1655.

*Gerhardt Lode*  
mp.  
(Siegel.)

*Axel Rose*  
mp.  
(Siegel.)

*Christian Gerber*  
loco Assess.  
et Not.  
(Siegel.) mpria.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Manrichters Auffdraecht, Auff die Dorf-  
feren Wirinorma vndt Kaudenorma ao. 655.“ — „Exhibit: coram Commiss: Caesar:  
Reval: die 10 octob: 1722.“

## 687.

*Mannrichterliches Urtheil wegen verübter Gewalt etc., zu Gunsten Gerhard Lode's  
zu Kuckers wider Daniel Falckenklau u. des Jacob Jobst Taube Amtmann  
Hans Cärstens, d. 14. Sept. 1655.*

Ex Actis judicialibus Jud. terr. Vier. et Jerviensi. distr..

Praes.: die wohledlen, gestr., fest- u. mannhaften Hr. *Otto Lohde* auf Itter u. Walckt, Mannrichter; Hr. Capitain *Hinrich Fock* auf Raussfer, Hr. *Hinrich Möller* von Kunda, Assessoren, welche sich den 13. Sept. Anno 55 zu Kuckers bei Hn. Mannrichter *Lohden* eingestellt, obrigkeitlichem Befehle nach, welchen der königl. Hr. Statthalter, Hr. *Wilhelm Ulrich*, an den Hn. Mannrichter ergehen lassen, in Gewalt-Klage Hn. *Gerhard Lohdens* contra Hn. *Daniel Falckenklau* in Abführung Heues, sowohl auch wegen einer stehenden See, item ermeldeter Hr. *Gerhard Lohde* contra Hn. *Jacob Jobst Tauben* von Atzela mahe u. dessen Amtmann, *Hans Carstens*, in gleichmässiger Gewalt-Klage u. abgeführten

Heues etc. gerichtlich zu untersuchen u. zu erkennen. Und nachdem Hr. *Falckenklaw*, sowohl auch der Amtmann von Atzelemahe, als der in seines Hn. Principalen Absenz zur Stelle u. die „Gewälde“ verübet, zur Sachen „inner“ gebührenden Frist u. also zeitig verschrieben, so hat sich aber Keiner sistiret, Hr. *Falckenklaw* seine königl. Dienste, der Amtmann von Atzelamahe aber seines Principalen Befehl schriftlich eingewandt, dass er ihm in Schreiben anbefehliget, des Landes sich anzumassen. Und wie nun aber der Hr. Mannrichter expresse anbefehliget, in der Sache, es erscheine Gegentheil oder nicht, dennoch zu verfahren u. wegen der geklagten Sachen zu erkennen, wie er Solches Gegentheilen bevor auch vermeldet, zumalen der bevorhero bestimmte Terminus wegen der damals einfallenden „Munsterung“ u. Aufbruch des Rossdiensts seinen Fortgang nicht gewinnen können, als hat man Solches nochmalen beiden angedeutet, der [sic] zur Stelle entweder in Person erscheinen oder in nicht erscheinendem Falle einen Bevollmächtigten einstellen solle, wie denn Hn. *Falckenklaw* Hausfrauen sothanes ihres Mannes Schreiben zugesandt worden.

Folgendes Tages, als den 14. Septembris, erhob sich dahero das Gericht nach dem Dorfe Tarrekas, als da die Sachen bewandt, ritt anfänglich mit Hn. Kläger in Sachen Hn. *Falckenklaues* auf das Land Pipanomb, daselbst Hn. Kläger seiner Bauern einen von Klein-Sompfer, *Rusma* genannt, vorstellte, bat, dessen Klage anzuhören, selbe fleissig protocolliren zu lassen u. darauf was Rechtens zu erkennen; welcher antrug, dass Hr. *Falckenklaw* „verschienenen“ letzten Schlittenweg ihm 16 Saden Acker Heues von dem Orte abführen lassen, da sie doch nach ihrem Dorfe dasselbe Land allewege gebraucht, auch durch Gerichte es von Hn. *Wellingk* erhalten hätten, u. wie er nun sothane 16 Saden Heues bis auf das letzte gewachtet u. zur Pflügenszeit für sein Vieh sich dessen gebrauchen wollen, als sei ihm durch solche gewaltsame Abnehmung u. darauf erfolgten Mangel des Heues eine „Kube“ u. vier „Schaffe“ abgestorben, die er mit grossem Schaden misse. Dieses Jahr hahe Hr. *Falckenklaw* „so thanen“ Ort durch's Vieh abfüttern lassen, auch dem „Karius“, nachdem es abgefüttert, eine Kanne Bier zum „Dranckgelde“ gegeben, dahero Hr. *Lohde* über Gewalt klagte, beruft sich auf Abscheide u. Urtheile, da ihm Hr. *Welling* das Land angestritten, er es aber gerichtlich erhalten u. bei seinem Possess geschützt worden, daselbst die klein-sompferschen Bauern einhellig einzeugen, dass dasselbe das Land Pipanomb u. der Ort sei, darum Hr. *Welling* gestritten, und bat Hr. *Gerhard Lohde*, zu protocolliren, dass, wiewohl er anjetzo mit Hn. *Falckenklaw* in keiner Grenze zu thun habe, so habe derselbe dennoch das Land durchsuchen u. Steine aufgraben u. umwenden lassen, beschweret sich desto mehr über Gewalt, zumalen diesmal alleine wegen der Possession des Orts, da die „Gewälde“ geschehen, erkannt werden sollte. Wegen der stehenden See beruft er sich auf einen alten Brief de Ao. 1536, davon er glaubhafte Copei einlegte, wie auch einige abgehörte Bauern-Zeugnisse.

Hierauf hat er die „Gewälde“ gezeiget, so seinen tarrakaschen Bauern von Hn. *Taubens* atzelamaschen Leuten zugefüget worden, welche Örter sich alle Hn. Mannrichter *Öhrtens* Protocoll nach befunden haben, u. trug dabei Hr.

*Lohde* an, dass zwar die Atzelamaschen an der Grenze dies Jahr auch etwa „über gemeihet“, das Heu aber liegen u. die Seinen geniessen lassen.

Und wie nun das Gericht Alles wohl beobachtet und *Hn. Lohdens* Documenta mit Fleiss durchgesehen, als hat darauf dasselbe verabschiedet u. erkannt:

In Sachen *Hn. Mannrichters Gerhard Lohden*, Klägern an einem, contra *Hn. Regimentsquartierm. Daniel Falckenklaw*, Beklagten andern Theils, in puncto der geklagten Gewaltthaten in Abführung des Heues von dem Lande Pipanomb, sowohl der stehenden See, erkennet der desfalls verordnete Mannrichter, *Hr. Otto Lohde* auf Ittfer u. Walckt, nebenst seinen verschriebenen Assessoren, *Hn. Capitain Hinrich Fock* auf Raussfer u. *Hn. Hinrich Möllern* von Kunda, nach genommenem Augenscheine u. „der“ von Kläger, *Hn. Gerhardt Lohden*, beigebrachten Acten u. Documenten hiermit für Recht:

Demnach *Hr. Falckenklaw* zwar nicht erschienen, so hat aber das Gericht diese expresse Ordre von dem königl. *Hn. Statthalter* überkommen, im Falle der „Gegentheile“ schon nicht erscheinen sollte, dennoch in der Sachen, was befindlich den Rechten gemäss zu sein, zu verhängen, u. aber *Hr. Kläger* sowohl mit des *Hn. Hakenrichter Johann Friedrich Hastfers*, als auch *Hn. Mannr. Georg von Öhrten*s Abscheiden, des *Hn. Mannr. de Ao. 52* den 19. Octobr., zur Genüge erwiesen, dass er in der Possession desselben Landes allewege gewesen, auch, da *Hr. Welling* von Göbe „ihme“ desfalls turbiret, dabei geschützt u. erhalten worden, das Gericht auch aus dem Augenscheine, der Charte u. Zeugen vernommen, dass es derselbige Ort sei, da „verschiedenen“ letzten Schlittenweg *Hr. Falckenklaw* *Hn. Klägers* Bauern *Rusma* 16 Saden Heues abführen lassen, u. wie er nun dadurch unersuchten Rechts *Hn. Klägern* in seiner Possession, die er nicht allein bevor gehabt, sondern auch contra *Hn. Welling* gerichtlich erhalten, eigenthätiger Weise turbiret, welches wider dieser Lande Rechte u. Freiheiten: als soll er dem ermeldeten Bauer n. allein sein Heu alsobald zu erstatten, sondern auch ihm seine „Kube“ u. vier „Schaffe“, die ihm damals wegen gewaltsamen Abnehmen des Heues, welches er bis zur letzten Zeit in's Vorjahr gewachtet, gestorben, zu bezahlen schuldig sein, die Strafe aber solches gewalthätigen Abführens über *Hn. Beklagten*, u. dass er dies Jahr u. Sommer das Heu des Orts mit Gewalt abfüttern lassen, zu des Obergerichts Erkenntniss „remittirende“.

Anlangend\*) die stehende See, so erhellet aus dem alten Briefe de Ao. 1536, dass *Hr. Lohde* die Kyriacken nach Kuckers haben solle, er auch dabei mit einiger Bauern eidlichen Aussage de Ao. 36 erwiesen, dass die streitige See Gross-Kyriacken ohne Streit bevor nach Kuckers gebraucht worden: als wird ihm selbe, „solcher“ Fundamenten nach, zuerkannt.

Da aber *Hr. Becl.* wegen des Landstreits mit der Grenze etwas zu erweisen, kann er Solches nach Landes Manier gerichtlich u. nicht mit Gewalt thun, wie auch, da er wegen der See einige jüngere Briefe oder andere Documenta haben sollte, sein Recht an gebührendem Orte ihm offen stehet. V. R. W..

---

Corrigirt unnützer Weise: „Anbelangend“

„Abscheidt“ wegen Atzelamahe.

In Sachen Hn. Mannrichters *Gerhard Lohden*, Klägers an einem, contra Hn. *Jacob Jobst Tauben* u. dessen Amtmann *Hanss Cärstens*, Beklagten „andertheils“, in puncto der gewaltsamen Abführung des Heues von Hn. Klägers tarrakaschem Possess u. Landen, wird allen Umständen u. genommenem Augenscheine nach für Recht erkannt:

Demnach befindlich, dass der Amtmann *Hanss Cärstens* auf dem einen Heuschlage an der atzelamaschen Scheidung der Tarrakaschen „gemeites“ Heu, da sie doch des Orts in possessione de facto, aufnehmen u. in die atzelamaschen „Kuyen“ schlagen lassen, darauf auch, als die Tarrakaschen zu Rettung u. Erhaltung ihres Viehes in ihrer Herrschaft Abwesenheit etwas wiedergeholet, mit stürmender Hand u. Gewehr, als Pistohl u. Röhren (wie Hn. Mannrichter *Öhrten* Protocoll ausweist), eingefallen u. zwei „Kujen“ Heues in grosser Anzahl der Bauern auf niemals streitigen tarrakaschen Landen, von 24 „Sahten“ oder 12 Fudern, wegbringen lassen, dadurch denn der allgemeine Landesfriede nicht wenig violiret worden, u. wie nun sothauer Amtmann sich zwar desfalls auf seines Hn. Principalen schriftlichen Befehl berufen, so hat er dennoch auf des Gerichts Begehren u. Erfoderung selben in keinem Wege gerichtlich eingesandt, vielweniger zu unterschiedenen Malen citirter Massen demselben zu schuldigen Ehren persönlich erschienen, besondern demselben ganz ungehorsamer Weise „dem Rygken“ gewandt, dadurch er sich dann nicht alleine selbschuldig gemacht, besondern auch, als in loco u. durch dessen Hand u. Zulass die „Gewälde“ geschehen, billig diesfalls zu halten u. straffällig ist, dahero er nicht alleine also bald die 24 „Sahten“ oder 12 „Fudere“ Heu den Tarrakaschen ausantworten u. der Heuschläge sowohl an der Grenze als auch der beiden „Kujen“, wie auch des Stückchen Ackerlandes, darauf bevor ein Kulmit Korn[es „ge]seiet“, gänzlich enthalten, besondern auch de[r ver]übten Gewaltthaten und Einfallung halb[er] funfzig Rthlr. Strafe zahlen soll - - - - - künftig zu erweisen, dass es seines He - - - gewesen, hat er sich an selben zu halt[en] - - - - - auch Hn. *Tauben*, da er wegen einige[r] - - - - - an Hn. *Lohden* etwas zu sprechen, sein - - - - - gebührender Orten offen steht. V. [R. W.]. Tarrakass den 14. Septembr. Ao. 1655.

Diese „Urthele“ hat das Gericht d - - - - - then, versiegelt u. unterschrieben, - - - - - mit gutherziger Aermahnung, s - - - - - zu achten, im Widrigen die hohe obrigkeitliche Strafe desto mehr würde „verhöhet“ werden. Act. Ao. et d. ut supra.

*Otto Lode*  
mp.  
(L. S.)

*Hinrich Fock*  
mpria.  
(L. S.)

*Hinrich Müller.*  
(L. S.)

Concordantiam cum exhibito originali testor

*Johann. Georg. Hornick*

Actuarius mp.

Die Cop. in der v. *Toll-Kick*. Sammlg. — Vgl. I, Nr. 1081.

688.

*Über Adam Joh. Schrapfer Anno 1655.*

[Nachdem von des Commissarius *Schrapfer* u. seiner Wittwe Verdiensten um die Krone Schweden die Rede gewesen, heisst es ferner:] Imgleichen hat sein Sohn, der sel. Rittmeister *Adam Johan Schrapfer*, unseres sel. Hn. Vaters Antecessor matrimonii, an seiner Person „nichts“ ermangeln lassen, massen er Anno 1655 eine n. ohne grosse Kosten ansehnliche Compagnie zu Pferde unter des Hn. Obristen *Schotten* erstem Regiment dargestellt, mit derselben, bis er in Preussen Todes verblieben, bei damaligem polnischem Kriege gute Dienste gethan, aus welcher Werbung die grossen Schulden entstanden, damit die Güter bishero belästiget.

Aus dem bei Nr. 406, 409 B u. 412 B benutzten Extract der Reductionscommissionsacten.

689.

Ein Originalurtheil des königl. Burggerichts in Sachen der Erben des *Jürgen Kens* und der verwittweten Frau *Furensbach*, geb. von *Fersen*, de Ao. 1655.

Bloss diese Aufschrift erhalten, in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

690.

*Schuldverschreibung der Anna Elisabeth Taube an T Staell,  
Reval d. 12. Juni 1656.*

Ich „Eudeseenannter“ thue kund u. bekennen kraft Dieses, dass der ehrenfeste u. vornehme Herr *Timon* [sic] *Staell* mir auf mein freundliches Ansinnen geliehen u. vorgestreckt hat 100 Rthlr. gangbare Münze, die ich auch baar in einer Summa zu meinen Händen empfangen. Dannenhero „gerede“, belobe u. verspreche für mich u. meine Erben, gemeldetem Hn. *Staell* u. seinen Erben od. rechtmässigem Einhaber Dieses obenberührte 100 Rthlr. neben 6 Rthlr. Zinsen von Dato über's Jahr durch meinen Verwalter in Finlandt, *Hanss Boltten*, dankbarlich zu erlegen u. zu bezahlen lassen, u. zwar also bei Verpfändung meiner beweg- u. unbeweglichen Güter, soviel zu der Summa u. Interesse vonnöthen, dass er sich daran halten u. seine Bezahlung aus denen selben suchen u. heben möge. Zu wahrer Urkund u. „fäster“ Haltung habe ich Dieses neben meinem Hn. Vater, Hn. *Bernhardt Tauben*, u. meinem Hn. „Schwagere“, Hn. *Blaass Hochgreffen*, untergeschrieben u. mit unsern angeborenen Pitschaften versiegelt. In Reval den 12. Junii Anno 1656.

(Siegel.) *Anna Elisabeth  
Taube.*

*Berendt Taube v:  
Maydell v. Carell Öhe.* (Siegel.)

*BHochgreffe mppr.* (Siegel.)

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: „Obligation von Fraw *Anna Elisabeth Tauben*“ etc..

691.

*Erbvertrag zwischen Magnus Nieroth u. Otto von Ungern-Sternberg über die Güter Weissenfeld, Klein-Rehwalt, Erstver, Korest etc.,  
Reval d. 14. Juli 1656.*

Im Namen der heiligen, hochgelobten Dreieinigkeit, Amen.

Zu wissen, kund u. offenbar sei hiermit Jedermänniglich, insonderheit denen hieran gelegen, dass heute [am] untengesetzten Dato zwischen den wohlgebornen, gestrengen, fest- u. maunh. Herrn, Hn. *Magnus Nieroth*, „vff“ Weetz erbgessen, königl. wohlbestalltem Rittmeister, an einem, u. Hn. *Baron Otto von Ungern Sternbergh*, königl. Leutenant, am andern Theil, mit Zuziehung u. in Beisein dero wohlgeb. Hn. Verwandten u. Freunde ein beständiger, fester u. unwiderruflicher Erbvertrag u. Vergleich beredet, beliebt, getroffen u. vollzogen, auf Maass u. Weise, wie folget.

Anfänglich u. für's Erste ist unwiderruflich geschlossen, dass Hn. *Baron Otto von Ungern Sternberg* u. seiner Jungfrau Schwiegerin der Hof *Weissenfeldt* abgetreten, gleich wie Hr. *Nieroth* es besessen, wie derselbige Hof u. dazugehörige Dörfer u. Pertinentien uralters in dero „Marckt“ u. Grenzen beschloss, mit allem Vieh u. fahrender „Haab“, ganz Nichts „aussbescheidenn“, u. [wie?] solches alles im Inventario an Mobilien „befindlichenn“, imgleichen auch das Gut *Klein Rehwalt* im Dörptischen mit allen Pertinentien, wie Hr. *Nieroth* es besessen.

Für's Andere ist abgeredet u. geschlossen, dass wohlermeldeter *Ungern Sternberg* u. seine Jungfrau Schwiegerin, die wohlgeb. edle Jungfrau *Anna Margaretha Zöge*, die 2000 Rthlr. für sich u. ihre Erben erblich behalten, welche dem sel. Hn. „Obrister Leutenant“ *Jochim Friedrich Zögen* aus dem Gute *Wendenn* zum Brautschatz ausgesprochen.

Drittens soll imgleichen Hr. *Ungern* n. s. geliebte Schwiegerin, die wohlgeb. Jungfrau *Anna Margareta Zögin*, die 1000 Rthlr. in specie behalten, so ihnen aus dem Gute *Jerpila* [?] gebühren.

Viertens ist vereinbaret, dass die ganze Heredität u. Nachlass, welche von beiden Theilen herrühren, nämlich sowohl von der sel. wohlgeb. Frau *Helena Horn*, weiland Hn. Rittmeister *Magni Nierothenn* Hausfrau, als auch der in Gott ruhenden wohlgeb. Frau *Helena Horn*, weiland des wohlgeb. Hn., Hn. *Baron, Obristen u. Generalkriegscommissarii Otto von Uxkül Gölldenbandt* Gemahlin, hergekommen, in sechs gleiche Theile an allen Mobilien, Silbergeschirr, Zinnen u. Linnen, u. wie die Namen haben, getheilet worden.

Für's Fünfte hat Hr. Rittmeister *Nieroth* mit Hn. Leutenant *Ungern von Sternberg*, wie auch wohlgemeldeter Hr. *Ungern* wegen seiner geliebten Schwiegerin, der wohlgeb. Jungfrau *Anna Margaretha Zögen*, wegen der Schulden sich dergestalt vollkommlich verglichen, dass „vff“ Hn. *Ungern* u. ehrengedachter seiner Jungfrau Schwiegerin zu bezahlen verbleiben 1000 Rthlr. „budenn Schuldt“, wie auch 270 Rthlr. an Hn. *Hanns Ohm* u. seine Erben; Alles, was überdas restiret, abzutragen, hat Hr. Rittmeister *Magnus Nieroth* „vff“ sich u. seine Erben genommen, richtig zu bezahlen.



Für's Sechste übergibt imgleichen wohlermeldeter Hr. *Magnus Nieroth* für sich u. seine Erben Hn. *Unger* [sic] u. seiner Jungfrau Schwiegerin, Jungfrau *Anna Margaretha Zögen*, den Hof u. Gut Erstver, wie auch das Gut Korest\*), im Dörptischen belegen, wie er, Hr. *Nieroth*, es besessen u. die Erben von sel. *Zögen* es noch weiter in seinen alten beschlossenen Grenzen gerichtlich bringen mögen, mit allem Vieh u. fahrender „Haab“, als im Inventario „befindlichenn.“

„Darentkegen“ ist für's Siebente vereinbaret, dass Hr. Rittmeister *Magnus Nieroth* für sich u. seine jetzo als künftig habenden Erben die Gelder erblich behalten u. geniessen soll, welche der Hr. Generalmajor *Henrich Horn* von seiner sel. Frau Schwester, Frau *Helena Horn*, wie auch von Hn. Rittmeister *Nieroth*, seinem Hn. Schwager, laut Obligation aufgenommen.

Für's Achte hat auch Hr. *Unger* für sich u. seine Jungfrau Schwiegerin „obengedachte“ alle Praetensiones cediret u. Hn. *Nieroth* u. seinen Erben erblich übertragen, welche er „vff“ wohlgemeldeten Hn. Generalmajorn *Henrich Horn* u. seine Erben rechtmässig zu praetendiren haben kann wegen seiner seligen „Ehegemahll“, Frau *Helena Horn*, aus dem Gute Wendenn Mitgabe, soviel übergedachte 2000 Rthlr. ihm annoch competiren u. zukommen möchten.

Für's Neunte hat Hr. *Ungern* für sich u. seine obged. Jungfrau Schwiegerin Hn. Rittmeister *Nieroth* u. seinen Erben die ganze Erbschaft aus wohlbedachtem Muth cediret u. übergeben, welche wohlged. Hr. Generalmajor *Horn* aus den schwedischen Gütern Tigekébùhe\*\*), welche Güter herrühren von der sel. Frau *Anna von Schnekenborg*, quit u. frei seiner sel. Frau Schwester, Frau *Helena Horn*, auszukehren schuldig.

Für's Zehnte soll auch Hr. Rittmeister *Magnus Nieroth* für sich u. seine jetzo als künftigen Erben die 3000 Rthlr. erblich behalten quit u. frei, welche wohlermeldete Fr. Baronisse von Padenormb, Frau *Üxkulsche Guldennbandt*, seiner sel. Herzliebsten, Frau *Helena Horn*, geschenkt.

Für's Eilfte hat Hr. *Unger von Sternberg* benebst seiner Jungfrau Schwiegerin ebenmässig Hn. *Nieroth* u. seinen Erben die 1000 Rthlr. königl. Begnadigungsgelder cediret, welche seiner sel. Herzliebsten in währendem Wittibenstand aus königl. Milde vermacht worden.

Für's Zwölfte hat Hr. Rittmeister *Magnus Nieroth* Hn. *Ungern* u. Jungfrau *Anna Margaretha Zögen* die „beyde Quitung“ übergeben, welche von sel. Hn. Baron u. Generalmajor *Johann Eberhard von Billinghausenn* u. Hn. *Friedrich Wilhelm Pattkül* herkommen, ihrer Eheliubsten Mitgabe, jede „vff“ 1000 Rthlr. betreffend, mit der Condition, daferne Hn. Baron *Billinghausen* Erben u. Hr. *Pattkül* wegen der Güter Weissenfeld u. Erstfer der Mitgabe halber weitere Ansprach haben möchten, dass Hr. Rittmeister *Magnuss Nieroth* u. seine Erben darzu zu antworten nicht schuldig, sondern wohlged. Hr. *Otto von Ungern Sternberg* u. seine Jungfrau Schwiegerin von wegen sothaner Praetension haften sollen.

---

\*) „wie“ bis „Korest“ steht bloss am Rande zugeschrieben.

\*\*) Heisst in einer andern Schrift Tygeby.

Wann dann die transigirenden Theile, Hr. Rittmeister *Magnus Nieroth*, Hr. *Otto von Ungern Sternberg* u. derselbe wegen seiner geliebten Schwiegerin, Jungfrau *Anna Margaretha Zögenn*, mit diesem Erbvertrage in allen Puncten u. Clausuln allerdings wohl zufrieden, als begeben sie sich hiermit u. kraft Dieses aller ferneren An- u. „Zuspruch“, die ein Theil „vff“ den andern dieser Verlassenschaft halber haben könnte od. möchte, mit wohlbedachter, wissentlicher „Vorzicht“ allen u. jeden Rechts, Beneficien u. Indulten, geist- u. weltlicher, insonderheit des beneficii scilicet. Vellejani, auch aller u. jeder Exceptionen, als da sein binnen Jahr u. Tag zu widerrufen, doli mali, metus, rei non sic vel aliter gestae, item renunciationem generalem non valere, nisi specialis intercesserit, u. was sonst durch Menschensinne allbereit erdacht od. künftig erdacht werden kann, dadurch dieser Vergleich u. Erbvereinigung einigerweise zu impugniren, derselben zu ewigen Zeiten nicht zuwiderkommen, noch [dass] dieses durch Andere geschehe, zu gestatten, es wäre dann, wie Hr. *Otto von Ungern Sternberg* reserviret, dass seine geliebte Schwiegerin, Jungfrau *Anna Margaretha Zögen*, heute od. morgen nach Gottes Willen berathet werden sollte u. dero Eheliebster hieran nicht wollte gebunden sein, dass er sein „Ebentheur“ stehen möge. Unterdessen aber soll dieser Erbcontract von beiden transigirenden Theilen festiglich gehalten werden, Alles bei adelichen Ehren, Treu u. Glauben.

Urkundlich ist diese Transaction gleichlautend zweifach von beiden Theilen, ihren Anverwandten u. Beiständen, wie Interponenten u. Unterhändlern, als Hn. *Hans Engdes*, wohlverordnetem Hn. Landrath, Hn. Baron u. Obristen *Reinhold Johan von Vækül Guldenband*, Hn. Baron u. Obristleutenant *Reinhold von Vngern Sternberg*, eigenhändig unterschrieben u. mit angebornen aufgedruckten Pittschaften bekräftiget. Alles ohne Argelist u. Gefährde. So geschehen in Reval den 14. Julii Anno nach Chr. Geburt 1656sten.

(Siegel.) *Otto von Ungern  
Sternberg* mppria.

(Siegel.) *Magnus Nieroth*  
mp.

(Siegel.) *Hans Engdes* mp.

(Siegel.) *Reinhold Johan*

(Siegel.) *Reinhold Von Vngern  
Sternberg*  
als Ein zezeuge mp.

*Von Vækull Guldenband*  
mp.

Das Orig. auf Pap. ebendort. — Rückseite: Vergleich Mit Hn. *Otto v: Vngern Sternberg*.

## 692.

*Eine zweite Schuldverschreibung der Anna Elisabeth Taube an T. Staell,  
Reval d. 19. Juli 1656. Vgl. Nr. 690.*

Ich „Endesgenannter“ urkunde u. bekenne hiemit für mich u. meine Erben u. Erbnehmen, dass auf mein frl. Ansinnen der ehrbare u. vornehme *Timon* [sic] *Staell* mir geliehen u. vorgestreckt hat zwoundsechzig Rthlr. und sechzig

vier Rst., die ich auch baar u. in einer Summa empfangen. „Berede“, gelobe u. verspreche dannenhero für mich u. meine Erben, wohlgemeldetem Hn. *Stuell*, dessen Erben od. rechtmässigem Einhaber Dieses berührte 62½ Rthlr. den bevorstehenden „*Gotthelfenden*“ Herbst jetzlaufenden Jahres neben der gebührenden Interesse, als 6 procento, mit baarem Gelde od. „getreydigt“ nach Marktgang zu erlegen u. zu bezahlen, u. Solches alles bei Verpfändung meiner Güter, soviel zu dieser Summa u. Interesse vonnöthen. Zu wahrer Urkund habe ich Dieses zu mehrer Versicherung mit eigener Hand unterschrieben u. versiegelt, in Reval den 19. Julii Anno 1656.

*Anna Elisabet Taube.*

(Siegel.)

Das Orig. auf Pap. ebendort.

### 693.

*Der Helena Rehbinders, geb. Kursell, Supplik an die kön. Majestät in Betreff gewisser von Wilhelm Nieroth ihr entzogenen Ländereien bei Kurrissaar etc. und eines am 22. Juni 1644 darüber gefällten Urteils.*  
(Nach 1656). Vgl. Nr. 544.

Durchlauchtigster, grossmächtiger, allergnädigster König u. Herr. E. Kön. Maj. mit dieser meiner demüthigsten Supplication zu dero Füssen zu fallen u. in tiefester Niedrigkeit meine Noth vorzutragen, kann ich u. geohniget sein, gestalt- sam der Hr. *Wilhelm Nieroth* vor vielen Jahren, wie er meines sel. Mannes, *Berendt Rehbinders*, an seinen, des *Nieroths*, Gränzen gelegene Güter zur Arrende gehabt, davon ein gut Theil Landes an sich gezogen u. darüber mit *Heinrich u. Berendt* Gebrüderu der *Rehbindern* in weitläufigen Process gerathen, darinnen endlich die v. dem hochwohlgebornen Hn. *Gustav Oxenstern*, damaligem Gouverneur, verordneten Hn. Landräthe u. die dazu aus der Ritterschaft deputirten Hn. Commissarien am 14. October 1642 gesprochen u. die Länder quaestionis, zwischen meinem Hof Kurrissar u. Dörfern *Klingenberg*, *Poganat* u. *Körbiss* und dann zwischen *Nieroths* Dörfern *Jöeperre* u. *Weddefe*, den Gebrüderu der *Rehbinders* nach den alten Grenzbriefen, Augenschein u. Mahlzeichen zuerkannt u. im Fall, dass mehr Siegel u. Briefe od. gute, erkennliche Mahlzeichen künftig zum Vorschein gebracht werden könnten, jedem Theil sein Recht offen gelassen, sup lit. A. Nachmals [hat] wohlgedachter Hr. Gouverneur andere Hn. Landräthe u. Commissarien verordnet, welche, ungeachtet dass Hr. *Nieroth* über die vorigen Acten u. Actitaten nichts Erhebliches vorgewandt, der vorigen Hn. Landräthe u. Commissarien wohlgesprochenes u. auf gute rationes decidendi gegründetes u. längst in rem judicatam ergangenes Urtheil contra stylum gehoben, den alten, unverwerflichen u. bei Macht erhaltenen Grenzbrief sub lit. B cassiret u. den 22. Junii 1644 ex aequo et bono sententioniret, sub C, u. nebst Dem, dass das Urtheil laut der ichnographischen Carta den ganzen Streit n. comprehendirt, dazu weder juris noch consuetudinis ist, dass ein Landrath des andern Urtheil hebe, in Ermessung des acqui et boni, meinem sel. Manne das iniquissimum

aufgebürdet, der dann auch wohl längst bei der Kön. Maj. darüber queruliret, wann er n. durch die unglückliche Niederlage u. durch seine Kronsdienste, darinnen er auch bei Anrückung des gewaltsamen *Muscowieters* vor Riga in der Vorwacht sein Blut gestürzt, daran behindert worden, ich auch als eine hochbetrübte Wittib bishero dazu nicht gelangen können. Weil aber mein Hof u. vorbenannte Dörfer uralte Höfe gewesen, in gewissen Grenzen u. Scheidungen gelegen, mein Grenzbrief als ein altes Instrumentum plenam fidem meriret, wonach mein sel. Mann in Anno 1642 die Grenze gezeiget, der Augenschein, evidentia rei u. lux veritatis dem Grenzbrief assistiret, die Örter klar indigitiret, zur guten Richtigkeit anweist, demselben des *Nieroths* eigener Auszug eines Grenzbriefes beipflichtet, sub D, u. nunmehr über Dieses alles unterschiedliche Kreuz- u. Grenzsteine in der alten Führung sich hervorgethan, aus E, F et G, die vorhin verborgen gelegen: als ist an E. Kön. Maj. mein demüthigstes Bitten, E. Kön. Maj. geruhen aus obangezogenen Rationibus, wie auch ob Probationes noviter repertas, allermeist aber aus Kön. Macht, in gnädigster Erwegung meines sel. Mannes u. dessen Vorfahren treugeleisteter Dienste, mich u. meine armen Waisen dieser Sachen wegen in integrum allergnädigst zu restituiren u. an den hiesigen Kön. Gouverneur zu rescribiren, dass die streitige Sache de novo aufgenommen, die Grenze nach dem Briefe genau besichtigt, betrachtet, nach den Mahlzeichen, alten Possessionen u. klarem Augenschein u. Beweisthum geurtheilt u. *Nieroth* zu Edirung des vollkommenen Grenzbriefes, so er vorhin nur fragmentsweise produciret, ernstlich constringiret werden möge. Solche hohe Kön. Gnade bin ich u. die Meinigen Zeit unseres Lebens zu erkennen pflichtig.

E. Kön. Majt.

Demüthigste

Sel. Majoren *Berendt Rehbinderss* hinterlassene hochbetrübete Wittib

*Helena Kursell* mp.

Alte Copie in der uddrichschen Briefflade. Die Beilagen fehlen. -- Major *Rebinder* fiel bei Riga den 20. Aug. 1656, s. *Ketch's* Chronik S. 573.

## 694.

*Heinrich von Geldern* wird in einer Klage wider *Bugislaus Rosen* abgewiesen,  
Reval d. 23. Mai 1657.

Ihrer Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden verordneter Gouverneur des Herzogthums Ehsten, Generalstatthalter auf Reval u. Generalmajor zu Fuss, *Bengt Horn*, Freiherr zu Åminne, Herr zu Ekebyholm, Mustilla u. Wiek, *Hanns Wrangel*, Freiherr auf Lühde, Herr „vff“ Allo u. Kymmegård, *Bernard Taube*, Freiherr auf Maydel u. Carlöö, Herr auf Kosch u. Goldenbeek, *Hanss Heinrich von Tiesenhausen*, Freiherr „vff“ Erla, Herr „vff“ Tolcks, *Borckholm* u. *Perniel*, *Bernard Taube* „vff“ Odenkottz, *Johann*

*Hastfer* „vff“ *Kattentack* u. *Sack*, *Wilhelm Vllrich* auf *Ruyell*, *Thoall* u. *Rewald*, *Hannss Engdes* „vff“ *Pöddes*, *Gustaff Clodt* „vff“ *Peitt* u. *Jürgensburg*, Landrätthe, erkennen in Sachen des ehrenfesten Hn. *Henrich von Geldern*, Klägern eines, contra den wohledlen Hn. Statthalter *Bugislaum Rosenn*, Beklagten andren Theils, in peto verschriebener 40 Last Roggen, nach allen pro et contra geführten schriftlichen Beweisthum u. Einwendungen für Recht:

Demnach aus allen Umständen erhellet, dass Hr. Kläger auf guten Glauben u. g'nügliches Pfand mit Vorweisung einer Immission „vff“ Hn. Rittmeister *Andreas Rosens* Dörfer *Wehemuth* u. *Mölcha* einen Beweis von Hn. Becl. bekommen, dass er 40 Last Roggen darauf liefern wolle, Kläger aber obged. Dörfer, welche Andern zuvor verpfändet, nicht evinciren noch frei liefern können: als hat er auch veram causam debendi nicht erwiesen, dass dergestalt Hr. Becl. an seinem abgegebenen Beweis nicht verbunden, es wäre dann, dass Kläger obangeregte Dörfer ganz frei u. Andern unverpfändet in 6 Wochen wirklich in geniesslichen Gebrauch Hn. Becl. übergeben möge; im Widrigen wird Hr. Beklagter von dieser Praetension gänzlich absolviret, also dass er seines Sohnes, Hn. Rittmeister *Andreas Rosen*, Schriften Klägern wiederzustellen u. darentgegen seinen gegebenen Beweis gerichtlich zurück[zun]ehmen, compensatis expensis, V. R. W.. Publicatum Reval den 23. Mai Anno 1657.

*Hanss Wrangell.*

*Bengt Horn* mp.

*Berent Taube*

*Berendt Taube*

(Siegel.)

Zu oden kotz.

Auf Maydell.

Das Orig. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: „H. *Hinrick van geldern* sein ordel.“ — „Quitungen u. Obligations von Hn. v. *Geldern*, wie auch von *Andreas Rosen*.“

## 695.

*Aufträge des Heinrich Horn an Magnus Nieroth, Stockholm d. 19. Juni 1657.*

Memorial, betreffend einige Sachen, so ich Endesbenannter meinen lieben „Swager“, *Magnus Niroth*, gebeten in Liflant zu „vorrichten“, wie folget.

1) Dass die Schuld, so meine selige Frau Mutter an selig *Bullingshausen* Erben schuldig ist, bezahlet von „die“ 2000 Rthlr., so ich von selig *Rosen* Erben zu „vordern“ habe; das Übrige von bemeldeten 2000 Rthlrn., wolle er an selig *Ermuss* Erben die Interesse, so weit es vorschlagen [wird], von ablegen lassen.

2) Die 1500 Rthlr. aus dem Gute *Massau* von des seligen Feldherrn Erben einzufordern u. davon, was bemeldeten *Ermuss* Erben noch restirt an Interesse u. Capital, abzulegen u. gänzlich clariren, das Übrige aber mir oder in „mein abwesend meine liebe“ Frau „Swigerin“, *Gorell Bååt*, zuzustellen.

3) Da mein „Swager“ für gut u. nützlich befindet, in dem Dorf *Vnnes* eine Hofflage zu legen, wolle er mit „seine gute“ Gelegenheit solches werkstellig machen.

Datum Stockholm den 19. Junii Anno 1657.

Das Orig. ebendort.

*Hindrich Horn* mpria.

696.

*Herrn Gerhard Lohden Testament u. letzter Wille, wie es nach seinem Tode mit seiner Erb- u. Verlassenschaft soll gehalten werden, Kuckers d. 27. Juli 1657. Dazu eine Ansechtung dieses Testaments.*

Im Namen der heil. u. hochgelobten Dreieinigkeit Gottes des Vaters, Sohns u. heil. Geistes, Amen.

Kund u. zu wissen sei hiermit Männiglichen, insonderheit Denjenigen, so hieran gelegen u. Solches zu wissen vonnöthen: Nachdem ich, *Gerhard Lohde*, erbgessen auf Kuckers u. Sohmel, bedienter Mannrichter in Wierland u. Jeruen etc., reifsinnig „bedrachtet“ die Kürze dieses vergänglichlichen Lebens, absonderlich die jetzige schwere Krieges- und Pestzeit, darin wir leider leben u. schweben, u. dass der Tod gewiss, die Stunde aber desselben ungewiss sei: als bin ich dahero verursacht u. veranlasset worden, bei meiner Lebenszeit eine Gewissheit u. richtiges Testament zu verfassen, darnach sich meine Erben nach meinem sel. Hintritt aus dieser Welt zu richten u. in Allem zu verhalten haben mögen.

Befehle demnach anfänglich meine Seele in die Hände meines Erlösers u. Seligmachers Jesu Christi, welcher sie, nachdem sie sich von dem Leibe aus dieser Welt scheiden wird, in's Reich der „Glori“ u. ewigen Herrlichkeit transferiren u. versetzen wolle. Meinen Körper wird meine liebe Hausfrau u. Kinder allhier in der göbschen Kirche in mein Erbbegräbniss, oder wo es etwa bei jetziger geschwinden u. gefährlichen Zeit am Füglichsten u. Möglichsten sein kann, der Erde, davon er genommen ist, wieder anvertrauen u. selben mit einem ehrlichen, adelichen Begräbniss ohne alles Gepränge, u. also Zeit u. Orts Gelegenheit nach, bestätigen lassen, welchem der Allerhöchste in der Erden eine sanfte Ruhe u. am bald herzunahenden lieben jüngsten Tage nebenst allen Christgläubigen eine fröhliche Auferstehung zum andern u. ewigen Leben geben u. verleihen wolle.

Damit nun auch meine liebe Hausfrau, *Anna Maria von Treyden*, u. Kinder wissen mögen, wie es mit meinen nachgelassenen Gütern, Kuckers u. Sohmel, nach meinem Tode gehalten werden solle, als soll

1) Meine liebe Hausfrau wegen Zeit unsers Lebens erspürter aller ehelichen Pflicht, Ehre, Liebe u. Treue eine vollkommene Besitzerin u. Herrscherin der beiden Güter wirklich verbleiben u., soviel immer möglich, die nachgebliebenen Schulden abzahlen u. die Töchter ablegen [Anm. a)]; will u. befehle auch hiermit meinen Kindern samt u. sonders, sie nicht allein in „sodahnen“ Gütern ungemolestirt verbleiben zu lassen, sondern ihr auch alle Ehre u. Respect, so „Kindere“ den Eltern zu thun schuldig, zu erweisen u. in ihrem Wittwenstande sie nicht einigerleiwiese zu betrüben, in „Bedrachtung“, wie sauer sie ihrer Mutter worden seien u., da sie sich demgemäss nicht erzeigen würden, die beim vierten Gebot Gottes „angetrawete“ Strafe über sie unnachbleiblich ergehen werde, davor sich ein Jedweder zu küten hat.

Nach Dem u. zum 2). Da nun nach Gottes Willen meine liebe Hausfrau mir nachtügen u. diese Welt auch gesegnen sollte, soll es mit eingeführten bei-

den Gütern, Kuckers u. Sohmel, derogestalt gehalten werden, dass ein jedweder Hof u. Gut in zwei Theile getheilet u. unter meine vier Söhne versetzt werde,

Also dass 3) der Hof Kuckers, im göbschen Kirchspiel in Wierland belegen, in „Bedrachtung“, [dass] er samt Zubehör nach meines sel. Vaters Tode sehr verschuldet gewesen u. ich ihn hernach meist wieder an mich lösen müssen, mit den Dörfern, als Alt Sottküll\*) u. dem Krüge am Landwege, das Dorf Vbikall, das Dorf Kuckers, vor'm Hofe belegen, mit Allem, was dato dazugehörig ist, meinem jüngsten Sohne, *Jürgen Johan*, verbleiben soll. Mein Sohn *Gerhard* soll das andere Theil von selbem Gute haben [b]), als nämlich das Dorf Klein Sompffer\*\*), daselbst eine Hofflage zu fundiren, zu welchem kömmt das Dorf Tarrakas, Eddifer, Lechtibehe u. Immutkull, welche dahin verbleiben sollen, zusamt den Heuschlägen bei Wasske Narua. Die zu dem ganzen Gute gehörige Fischerei sollen sie, „Ein“ sowohl als der Andere, zu gleichem Theile zu geniessen haben u. dabei verpflichtet sein, ihrer berathenen Schwester, *Margareta*, die wegen Hochzeit u. jungfräulicher Gerechtigkeit bereits befriediget, 3000 Reichsdaler Mitgabe, im Fall die Frau Mutter während der Zeit einhabender Güter nicht Etwas drauf erleget, unnachbleiblich auszukehren; kommt also auf einen jeden Bruder 1500 Reichsdaler.

Belangend 4) das Gut Sohmel, so ich mit meiner Hausfrau gefreiet [c]) u. dero Miterben abgelaget, u. das dazu erkaufte Gut Tarrastfer, sollen selbe ebenmässig in zwei Theile getheilet u. unter meine andern beiden Söhne versetzt werden, als: *Gustavus* soll behalten den Hof Sohmel, im laischen Gebiete im Kirchspiel Kapstfer belegen, mit nachfolgenden Dörfern u. Gesindern, als das ganze Dorf Wayatt, das Dorf Woydifer, das Dorf Malloma\*\*\*), die zwei Haken u. Bauern Pallestfer, das Stranddorf, so ich von Tolcks gekauft, Namens Tihit, mit allen „wahden Zeüge“, laut Kaufbriefes, u. dem Fischer *Juck* mit allen seinen Söhnen u. sein Part im Dorfe Kaimola, genannt Koicke, mit vier Haken Landes, u. die Hälfte von den Heuschlägen, so ich mit Tarrastfer gekauft, an „der Bach“ unter der weyschen Mühle belegen, u. von dem Hofe Rogel mit Urtel u. Recht gewonnen sind; diese Hälfte der Heuschläge bleibt nach dem Hofe Sohmel, weil zu selbem Hofe wenig Heuschläge gehörig sind. Mein Sohn *Ernest*, den ich mit den königl. Gesandten in der Legation nach Reüssland ziehen lassen u. [der] nunmehr ohne allen Zweifel in Elend lebet u. über zwei Jahr allda gefänglich gehalten worden ist [d]), dafern ihm Gott mit Gesundheit wieder anhero verhilft, soll das gekaufte Gut Tarrastfer auf sein Theil behalten mit dem ganzen Dorfe u. Krüge Onnodoser†), Lohfer, So otza kicke††) u. Linnotaia u. das Stranddorf Kückotaia zusamt der an-

---

\*) In einer der Copieen: Alt Sattküll.

\*\*) Neuere Randbemerkung: Illuck.

\*\*\*) In den Copieen Mallama, Mällama.

†) In einer Copie Annadafer.

††) oder So otzo Kicke, wie in den Copieen.

dern Hälfte der Heuschläge, so mit Tarrastfer gekauft, an „der“ Bach unter der weyschen Mühle belegen, u. nach dem Hofe gebraucht worden sind. Was aber die Bauernheuschläge anbelangen „thun“, so die tarrastferschen Bauern eingehabt haben, soll ein jeder behalten, was er nach seinem Gesinde nutzt u. ich ihnen vordiesem zugetheilet habe. Dabei sollen diese beiden Brüder pflichtig sein, aus „so dahn“ ihren Antheilen der Güter ihre jüngste Schwester, *Elisabeth*, mit 3000 Reichsdaler Mitgabe [e]) auszusteuern u. selbe unnachbleiblich auszukehren; kömmt ebenmässig auf jeden Bruder 1500 Reichsdaler.

5) Sollen die sämtlichen Brüder aus den beiden Gütern u. allen ihren Antheilen „so dahn“ ihre Schwester *Elisabeth*, während der Zeit sie unberathen bleibt, mit der ihrem Stande gemäss- u. gebührenden Kleidung u. Unterhaltungsmitteln versorgen u. in Allem, was getreuen Brüdern eignet u. ziemet, ihr insgesamt beirathig u. behülflich sein.

6) Wann u. zu welcher Zeit ermeldete meine jüngste „Dochter“ nach Gottes Willen verheirathet u. verhehelicht werden sollte, so soll ihr aus ermeldeten meinen Gütern insgesamt [f]) eine freie Hochzeit u. jungfräuliche Gerechtigkeit der Gebühr nach, jedoch ohne Gepränge, ausgerichtet werden.

7) Da auch mein Sohn *Ernst* oder sonst einer von den Brüdern („derer“ Leben nach Gottes Willen lang zu wünschen) mit Tode abgehen sollte, soll der andere Bruder sein Antheil, zu welchem Gute es gehörig, an liegenden Gründen zu behalten haben, hingegen aber dafür in die „Sammende“ Hand 3000 Reichsdaler erlegen, die sowohl Brüder als Schwestern zu gleichem Theile [g]) unter sich vertheilen sollen.

8) Da auch ein Bruder sein Antheil zu verkaufen entschlossen, soll er solches an keinen Fremden zu thun bemächtigt sein, sondern an seine Brüder, vornehmlich aber an den, zu „welchen“ Gute u. Antheil es gehörig, u. nicht anders als für 3000 Rdlr..

9) Die nach mein- u. meiner lieben Hausfrau sel. Hintritt aus dieser Welt nachbleibenden Schulden, wie die Namen haben mögen, zahlen meine Söhne insgesamt aus den Gütern u. ihren Antheilen [h]) zu gleichem Part, ohne Zank u. Widerrede.

Da auch 10) meiner lieben Hausfrau nicht belieben würde, Zeit ihres Lebens [i]) die Güter im Besitz u. unter ihrer Hand zu behalten u. deswegen Beschwerde u. Mühewaltung zu tragen, als hat sie billig Mass u. Macht, zum Leibgeding, aus welchem Gute sie will, zu erwählen, was ihr gefällig, darentgegen sich keiner von meinen Söhnen setzen soll; jedoch wird sie derogestalt zu disponiren wissen, dass Demjenigen, welcher wegen des Leibgedings Schaden trägt, nicht zu nahe geschehen möge.

11) „Viehe“ u. fahrende Habe, sowohl andere Mobilia, wie die Namen haben mögen, damit soll meine liebe Hausfrau nach meinem Tode völlig zu disponiren haben. Da auch bei ihrem Absterben sie keine Disposition deswegen hinter sich verlassen würde, sollen „so dahn“ Mobilien halber meine Söhne u. die unverehelichte „Dochter“, *Elisabeth*, als [k]) die diesfalls annoch nicht ausgesteuert, zu gleichen Theilen gehen.



12) Was meine Schwester, Frau *Margareta von Lohden*, sel. *Hanss Focken* nachgelassene Wittwe, anbetrifft, haben meine liebe Hausfrau u. Kinder Dieses zur guten Nachricht, dass ich selbe sowohl alle anderen Verwandten richtig abgelegt u. ihnen das Ihrige völlig ausgekehret habe, also dass deshalb auf die Güter Niemand „ichts was“ zu sprechen, wie denn die Quitanzen in meiner Briefflade Solches mit Mehrem ausweisen.

13) „Anbelangende“ meiner gottseligen Frau Mutter, *Anna von Dönhoffen*, Mitgabe aus den Gütern Kappel, in Wierland im maholmschen Kirchspiel belegen, u. Langholm, im Stiftschen, welches Langholm Hr. *Winrich Dönhoff* für eine gewisse Summa Geldes Inhalt Kaufbriefes verkauft hat, u. was derselben aus „so dahren“ beiden Gütern von Rechts wegen zukommen kann, weswegen ich bereits [auf] „verschiedenen“ Vorjahrs gehaltener Juridica ermeldeten Hn. *Dönhoff* gerichtlich citiret gehabt, weil er aber nicht erschienen, als werden meine liebe Hausfrau u. Kinder, im Fall in der Güte Nichts erfolgen sollte, den Process inskünftige weiter fortsetzen u., was ihnen alsdann von Gott u. Rechts wegen zukommen wird, Solches zu ihrem Besten anzuwenden u. meine Hausfrau Zeit ihres Lebens „ebenssals“ darüber zu disponiren haben. \*)

14) Daferne es sich zutragen würde, dass der Feind, als der Muskwietter, der Dörbt u. das laische Gebiet itzo besitzet, nicht unter die Krone Schweden kommen würde, sollen sich meine lieben Kinder, sowohl Söhne als Töchter, aus „ihr“ uralt väterliches Stammgut Kuckerss vergnügen lassen u. ein Jeder, soviel des Landes „tackss“ u. „Werdiehrung“ giebt [z]; doch soll der Erbname bleiben, wie ich hier im Testament vermachtet habe.

15) Es würden vielleicht meine Kinder, welches ich nicht hoffen will, gegen dies Testament „ynduldig“ zu [sic] werden, weil ich „die“ Töchter ebensoviel vermachtet als die Söhne, u. würde vielleicht wider unsere Landesrechte streiten, weil die Töchter freie Hochzeit u. Kleidung aus den Gütern haben müssen: so werden sie sich Dies gefallen lassen, dass ich die Söhne itzo [m] in Ihr. Kön. Maj. Diensten nebenst Pferde u. ihre Völker zwei Jahr halten u. die Völker lohnen, kleiden, mit Proviant u. allem Zubehör u. etzlickemal mit Gewehr u. sonsten ausmondiren müssen, welches ein Mehres sich [sic] und Hohes belaufen hat: als habe ich aus der Ursache Dieses gethan, weil die Söhne auf meine Unkosten zu Dienst Ihr. Kön. Maj. bisdato gehalten, weil von Ihr. Kön. Maj. Nichts gefallen, ich auch Sohmel u. Tarrastfer öd u. wüst an „mir“ gekauft, Kuckerss alles eingelöset [n], dass Nichts mehr als die Hofflage unverpfändet gewesen ist, habe ich's bei meinem Gewissen nicht anders fassen u. machen können, auf dass ihnen allen gleich geschehen möchte. [o]

Dieses habe ich mit eigener Hand geschrieben u. unterschrieben nach Schliessung des Testamentes u. es dabei versiegelt [p], dass sie sich alle, sowohl Söhne als Töchter, hiernach richten sollen, u. ist Dieses mein gänzlicher Wille. Gegeben zu Kuckers d. 27. Tag Jul. Anno 1657.

(Siegel.) *Gerhard Lode* Mein eigen  
Handt vnd gewönlich Pitschaft.

---

\*) Das Folgende bis zur nächsten Unterschrift steht auf einem eingelegten Zettel.

Vermahne hierauf meine Kinder samt u. sonders zur Einträchtigkeit u. dass sie Gott vor Augen haben, ihrer hohen Obrigkeit Ehre, Pflicht u. Dienste leisten, auch an dieses mein Testament steif, fest u. unverbrüchlich gehalten sein sollen, welches in allen Puncten u. Clausulen richtig, u. gesetzt dass es in einigen Worten angefochten werden hönnte, ich's dennoch für ein Codicill u. letzten Willen gänzlich gehalten, auch zu Dessen mehrer Autorität die Obrigkeit allhier im Lande, demselben Schutz zu leisten, anrufen, auch zu meiner lieben Hausfrau u. der Unmündigen „Vormundere“ meinen lieben Schwager, den hochedlen, gestrengen etc. Herrn Landrath *Gustav Kloodt*, u. „Öheimb“, Hn. Major *Odert Hastfern*, u. Hn. *Johan Friedrich Paykulu* bestimmt u. erbeten haben will, Niemand zu gestatten, „so dahnes“ mein Testament u. letzten Willen anzufechten u. zu violiren; welches denn, dass ich's mit gutem Bedacht u. bei mir gepflogenen reifem Rath aufgerichtet, ich's dahero mit meiner eigenen Hand unterschrieben u. zu mehrer Befestigung mit meinem angeborenen adelichen Insiegel beglaubiget habe. Geschrieben u. gegeben in meinem Hofe Kuckers im Jahr Christi 1657 den 27. Tag Monats Julii.

*Gerhardt Lode* Mein Eigen Handt, Vnd  
gewöhnlich Pitschafft mp.  
(Siegel.)

Das Orig. auf Pap. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: „Exhibitae coram Commissione Regia in Arce Reval. d. 1. Sept; 1684.“ — Dazu 2 Copieen mit der Notiz: „Des sel. (Hn.) Vaters Testament.“ Beide haben die Puncte Nr. 14 u. 15 hne Weiteres in den Text mit aufgenommen, die erste Unterschrift aber weggelassen, also dass auf „u. ein gänzlicher Wille“ gleich „Vermahne hierauf“ etc. folgt. Die eine dieser Copieen hat noch

1) folgende Unterschriften:

Dass Dieses mit dem vom sel. Hn. Testatore eigenhändig unterschriebenen u. versiegelten Original nach fleissiger Collation gleichlautend befunden, Solches thue Ich hiemit bescheinigen. Reval den 2. Octobr. 668. „*Wilhelm Ulrich*. E. Edl. Ritterschafft in Ehstland Bedienter Secs mp.“

Dass auch gegenwärtige Copia mit dem in des königl. Hofgerichts Kanzlei zu Dörpt geführten Acten de Ao. 1670 in Sachen Hn. *Gustaff* u. Hn. *Ernsts* Gebrüdern der *Lohden* contra Hn. Majoren *Georg Lawen* befindlichen transumpto von Wort zu Wort gleichlautend ist, bescheiniget hiemit „*Martin Hertel*, des Königl. HoffGerichts Actuarius mpria. Dorpt den 1. Julij Ao. 1679.“

2) Giebt sie folgende Randglossen:

Zu Punct 1): Dieser Punct ist unserm angeregten Ritterrechtsextract, Ritterr. lib. 3, tit. 2, art. 2, entgegen. — Dasselbst bei dem Zeichen a): Hieraus ist zu sehen, wie der sel. Hr. Vater disponiret habe, vor Abtragung der Schulden keinesweges die Schwestern abzulegen. — Zu Punct 2): Die Theilung der Güter ist so ungleich gewesen, dass 2 Brüder gegen „ihren“ Contrahenten weit über die Hälfte sind laediret gewesen, wie unsere Transactiones ausweisen, also dieselben die § 15 contestirte Aequalität nicht erhalten können u. daher die Erbschaft in dem angesetzten Preis der 9000 Rthlr. nicht beschehen kann. — Zu Punct 3) bei dem Zeichen b): Von der grossen Inäqualität der Erbtheile ist bei § 2 angeführet; wie nun das kuckersche Erbtheil 3000 Rthlr. vermittelt solchen „schebls“

ist geringer geworden, so kann auch drum die Schwester nicht so viel fordern, als allhier angeführet worden, wegen der Mitgabe § 15 test. Meldung geschicht [sic]. — Zu Punct 4) bei dem Zeichen c): Somehl auch ein Erbgut. Hier sind die beiden Erbtheile vermöge der Transactionen auch auf ein Grosses einander ungleich worden u. wie bei dem so „gravirtlichen“ Verlauf der Güter die beiden Brüder sub Beilage Nr. 3 u. 5 dennoch auch an den ihnen widerrechtlich zugelegten Schwestertheilen in 3108 Rthlr. verlustig gemacht. — Dasselbst bei dem Zeichen d): *Ernst Lohde* schon 2 Jahr in Moscau gefangen gewesen, daher er keine Mundirung, wie § 15 gemeldet, erhalten können. — Dasselbst bei dem Zeichen e): Haben hierwider gleiche Gravamina mit den Kuckerschen Detinenten u. beziehen sich auf den 3. Beweis-punct des sub Sigl. ☉ beigelegten Memorials. — Zu Punct 5): Dieses ist von uns Gebrüdern nachgelebet worden, gleich es ohnedem unsere Gebühr gewesen wäre. — Bei Punct 6) zu dem Zeichen f): Ungeachtet der impossiblen Gleichheit sollen die Brüder dennoch auch von ihrem Übrigen der Schwester Hochzeit u. Aussteuer entrichten, unserm Ritterr. lib. 3, tit. 3, art. 8, entgegen, als da den Schwestern nur bei einfacher Gebühr die Hochzeit zugelegt werden kann. — Bei Punct 7) zu dem Zeichen g): Die hier abermal iterirte Gleichheit ist, wie erwähnt, ungültig. — Zu Punct 8): Hier ist eines Bruders Theil oder das halbe Gut für 3000 Rthlr. angesetzt, gleich sie auch erkaufte u. taxirt werden können; so aber der Bruder 2000 Rthlr. Schulden u. 1700 Rthlr. der Schwester entrichten soll, ist er über die Gebühr exhaereditet. — Zu Punct 9) beim Zeichen h): Schulden sollten vor Ablegung der Mitgabe bezahlt worden sein, die Zeit ist uns aber darzu nicht vergönnet, u. soll den Schwestern Nichts abgehen. — Zu Punct 10) bei dem Zeichen i): Um diesen Punct hat es keinen Streit, weil die Fr. Mutter todt. — Zu Punct 11) beim Zeichen k): Dieses haben die Schwestern nicht gehalten, indem sie Alles allein zu sich genommen, derohalben sie selbst dies Testament widerstrebet u. gebrochen haben. — Zu Punct 12): Dieser sowohl als der 13. Punct gehören nicht zu unserer Sache. Zu Abzahlung des Vaters Schwester ist das Haus in Narven für 1000 Rthlr. verkauft u. an Hn. *Mohrenschildt* schuldig 800 Rthlr. — Zu Punct 14) beim Zeichen l): Kuckers ein alt Erbgut, u. drum die Erben Landes Manier nach erben müssen. Diese Art. wollen wir gerne nachleben u. stimmt mit den Rechten überein; aber dieser sowohl als der folgende § sind nach verfertigtem Testament wie ein gesonderter Zettel beigelegt u. also auch hierin die Solennitates nicht observirt worden. — Zu Punct 15) beim Zeichen m): Die allhier selbst zugestandene Äqualität ist allen Rechten u. unserm ehstnischen Ritterrecht lib. 3, tit. 3, art. 8, wie der Extract Nr. 6 ausweist, gar entgegen, drum auch solche dispositio, da derselben sonst Nichts mehr im Wege, Ritterrecht lib. 3, tit. 8, art. 5, ungültig wird, u. die drinnen enthaltenen Ursachen, weil *Ernst* § 4 test. in Moscau gefangen u. *Jurgen Johann* ein Kind gewesen, also diese beiden keinen Heller zur Mundirung genossen, ebenfalls dahinfallen. *Ernst* beziehet sich auf Das, was § 4 ist beigegeführt. — Dasselbst beim Zeichen n): *Tarrästversch* [sic] Kaufschilling ist annoch unbezahlt. Dass Kuckers sollte beschuldigt gewesen sein, ist aus dem im königl. Oberlandgericht eingelegten grossväterl. Testament u. den Transact. zwischen dem sel. Hn. Vater u. seinem Bru-

der anders angezeigt worden. — Dasselbst bei den Zeichen o) und p): Wiewohl hier der sel. Hr. Testator die Äqualität contestiret, ist es sowohl unter den Brüdern, als auch nunmehr unter den Brüdern u. Schwestern zugleich durchaus nicht erfolgt, wiewohl die Äqualität dem angeregten Ritterrecht lib. 3, tit. 3, art. 8, zuwider ist; so ist auch das Testam. unversiegelt oder erbrochen uns zugestellt worden.

697.

*König Karl Gustav schreibt an Johann Wrangell nach Elbingen: er ernenne ihn für die bevorstehenden Tractaten mit Polen zum Marschall bei der Gesandtschaft; 2 Meilen von Kopenhagen d.-16. Febr. 1658.*

*Carl Gustav*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen u. Wenden König, Grossfürst in Finnlandt, Herzog zu Ehesten, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin, Pommern, der Cassuben u. Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermannlandt u. Wissmar, wie auch Pfalzgraf bei Rhein in Beyern, zu Jülich, Clev und Bergen Herzog.

Unsern gnädigsten Gruss u. wohlgeneigten Willen zuvor. Edler, Fest- u. Mannhafter, besonders lieber Getreuer. Demnach es anitzo darauf stehet, dass die mit Pohlen veranlasseten Tractaten allda in Preüssen ihren Fortgang erreichen sollen u. Wir einer tüchtigen Person benöthiget, die bei Unserer Legation die Marschallstelle bekleide u. die Vorsorge trage, dass die dabei zu beobachten nöthigen Solennitäten der Gebühr observiret werden, und Wir Uns hierbei Eurer Person guädigst erinnert u. daher Euch solche Charge zu committiren gut gefunden: so ist an Euch hiermit Unser gnädigster „befehlich“, Ihr wollet Euch darzu „gereith“ halten u. bei Ankunft Unsrer Gesandtschaft Euch bei deroselben einfinden u. Dasjenige anordnen u. beobachten, was solcher Eurer Charge competiret; Solches also zu geschehen Wir Uns „gelassen“ und Euch nächst Empfehl. Göttl. Obhut mit Königl. Huldern wohl beigethan verbleiben. Gegeben in Unserm Hauptquartier Torschlunda [?] Magla, 2 Meilen von Coppenhagen, den 16. Febr. Ao. 1658.

*Carl Gustaff.*

*Adresse:* Vnserm bestalten ObristLieutenant, auch besonders lieben getreuen, Dem Edlen, Vest vnd Mannhaften *Johann Wrangelln* Gnädiglich *Elbingen*.

Der Originalbrief, mit d. kön. Siegel versiegelt, in der *von Toll-Ruck*. Sammlg. — Unter dem Text am Rande steht: An Obristlieüt: *Wrangell*.

698.

*Margareta Assary überlässt ihren Antheil am Gute Neuenhoff ihrem Schwager Hans Heinr. v. Tiesenhausen etc., Reval d. 16. Febr. 1658.*

Zu wissen sei hiemit Jedermänniglich u. insonderheit, denen hieran gele-

gen: Demnach uns sämtlichen Schwestern von *Assaryen* von dem weiland hochedlen, gestr., fest. u. mannh. Hn. Obristen u. Landrath *Hans von Rechenberg* u. seiner Eheliebsten, der hochedlen, vielehr- u. tugendreichen Frau *Elisabetha von Assaryen*, unserer vielgel. Schwester, nunmehr „beyder sel. Gedächtniss“, eine ziemliche Erbschaft an dem Hof u. Gut Neüenhoff zugefallen u. angestorben: als habe ich, *Margretha Assary*, mich in untengesetztem Dato mit dem wohlgeb. Hn., Hn. *Hans Henrich von Tiesenhausen*, Freiherrn auf Erla, Hn. zu Borgeholm, Tolcks u. Pernigel, kön. Generalmajeur u. ehstnischem Landrath, meinem vielgel. Hn. Schwager, u. seiner Eheliebsten, der wohlgeb. Frau, Fr. *Anna Assaryen*, meiner herzlieben Schwester, wegen meines Antheils der besagten Erbschaft an dem Hof u. Gut Neüenhoff gütlich, gänzlich u. unwiderruflich, in wohlmeinender, freund-, schwäger- u. schwesterlicher Vertraulichkeit vereinigt u. verglichen, also u. dergestalt: Dieweil ich eine alte u. schwache Frau u. mit einiger Weitläufigkeit bemühet zu sein ganz „unvermögens“ bin, als wollen wohlgedachter mein Hr. Schwager u. Frau Schwester od. deren Erben mir jährlich ad tempus vitae ein Gewisses an Korn u. Geld ausgeben u. zu meinem Gebrauch u. Nutzen richtig zu Händen einliefern lassen, womit ich dann gänzlich u. wohl zufrieden. Und habe ich ihnen dagegen cediret u. überlassen, cedire, überlasse u. übertrage auch hiemit u. in Kraft dieses unwiderruflichen Erbvertrags ihm, wohlged. meinem Hn. Schwager *Hans Henr. v. Ties.*, u. meiner Schwester, Frau *Anna Assary*, u. ihren Erben erb- u. eigenthümlich zu ew. Zeiten mein völliges u. ganzes Jus u. Antheil an besagter Erbschaft des Hofes u. Guts Neüenhoffs, was u. wie viel selbiges immer sein, kommen u. in sich begreifen kann, also u. dergestalt, dass sie u. ihre Erben selbiges erb- u. eigenthümlich haben, besitzen, geniessen u. gebrauchen u. damit ihres besten Gefallens u. Nutzens, als ein Jeder mit seinen Erbgütern thun kann, zu schalten u. zu walten freie Macht u. Fug haben sollen. Und soll Niemand, wer es immer sein möge, einige Fug, Recht od. Macht haben, weder gegenwärtig noch zukünftig, wohlbesagten meinen Hn. Schwager u. seine Eheliebste od. deren Erben, unter was Praetext u. Vorwand es immer sein könnte, in geruhlicher erblicher Besetzung gemeldeten meines Antheils des Hofes u. Guts Neüenhoffs zu molestiren, soll auch weder ich, noch „einig ander“ hieran einige Ansprach, diesem meinem Erbvertrag u. erblichen Übertragung zuwider, selbst thun od. auch durch Andere thun u. geschehen lassen, Alles bei adelicher Treu u. Glauben, ohne Argelist u. Gefährde.

Dessen zu wahrer Urkunde habe ich mit wissent- u. wohlbedächtlicher Renuncirung aller rechtlichen Beneficien, Exceptionen u. Freiheiten sowohl insgemein als insonderheit, wie die immer Namen haben mögen, diesen Erbvertrag u. Übertragung mit eigener Hand unterschrieben u. bekräftiget. So geschehen in Revall den 16. Februarii Anno 1658.

*Margretta Assary.*

Die Cop. im *tiesenhaus.* Fol. der von *Toll-Kuck.* Sammlg.

699.

*Auf die Klage des Landeshauptmanns Karl Hastfer entscheidet das Oberkriegsgericht wider den Rittmeister Bernhard Reinhold Delwig u. den Major Joh. Anrep, Reval d. 18. März 1658.*

Ex Actis Judicii militaris supr., Revaliae die 18. Martii Anno 1658.

In Sachen des Hn. Landshauptmanns *Carl Hastfer* contra Hn. Rittmeister *Bernhard Reinhold Delwig* erkennt das königl. Generalkriegsgericht für Recht: Dieweil Beklagter der verübten Gewaltthat halber omnem culpam auf den Major *Johan Anrep* gegeben, der Major aber, wie auch die auscommendirten Reuter u. Quartiermeister nicht zur Stelle: als wird der Rittmeister so lange in Arrest zu gehen condemniret, bis er seinem eigenen Geständniß nach drei Ochsen, zwei „Tonne“ Roggen und zwei „Tonne“ Gersten, so er auf seine Quota empfangen, bezahlt, u. darnach, jedoch mit Vorwissen der Obrigkeit, nach Pernov auf's Schleunigste sich verfügen. Die übrigen in Actis specificirten Sachen soll der Major *Anrep*, als welcher vom Hn. Commandanten in Pernov alsofort nach Sicht Dieses in Arrest soll genommen werden, dem Hn. Landshauptmann oder dessen Bauern zu erstatten u. die ausserhalb dem pernowschen District verübte Gewaltthat allda vor'm Generalkriegsgericht hart zu verantworten schuldig sein. V.R.W..

*Adam Fridrich Von Fischbach.*

Secret. mppria.

Das Orig. nebst einer Copie in der von *Toll-Kuek*. Sammlg.

700.

*Schuldschein von Weinrich Dönhoff an Daniel Wistinghausen in Reval; Reval d. 3. Juni 1658. Nebst fernerer Notizen bis 1660.*

Kraft Dieses bekenne ich Endesbenannter für mich u. meine Erben, auch Jedermänniglichen, dass ich dem Hn. *Daniel Wistinghausen* recht u. aufrichtiger u. geständiger Schuld bin schuldig verblieben laut seiner an „mir übergegebenen“ Rechnung Ao. 1656 a d. 11. Decembris nach aller Abrechnung die Summa 42 Rthlr. 100 Rst., welche 42 Rthlr. 100 Rst. gelobe ich vorgedachtem Hn. *Wistinghausen* od. seinen Erben diesen „Gott helffenden“ Herbst ohne Verzug dankbarlich zu erlegen u. zu zahlen. Zu mehrer Versicherung verpfände ich ihm in meinen „Redesten“ beweg- u. unbeweglichen Güter, soviel hierzu vonnöthen, seine Zahlung daraus zu suchen. Dass Dieses fest von mir u. „meine“ Erben möge gehalten werden, hab' ich's mit eigener Hand unterschrieben. Gegeben in Reval den 3. Junii Ao. 1658.

*Weinrich Dönhoff.*

Der „HochEdle gebohrne“, gestrenge, feste u. mannhafte Hr., Hr. *Weinrich Dönhoff*, soll mir laut Ao. 1658 a die 10. Junii gegebenen Obligation Capi-

tal Rthlr. 42, 100 Rst., dito von Ao. 658 a die Augusti [sic] bis Ao. 660 a die Junii aufgelaufene Rente a 6 per cent. Rthlr. 4, 80 Rst., Summa Rthlr. 47, 54 Rdst..

Alte Abschrift in der fähnaschen Briefflade. — Vgl. Nr. 638 u. 701.

### 701.

*Weinrich Dönhoff's Schuldverschreibung an Landrath Joh. Hastfer unter Hypothek seines Gutes Kappel, Reval d. 5. Juli 1658.  
Nebst Notizen bis 1661.*

Ich *Winrich Dönhoff*, erbg. auf Cappel, bekenne hiemit u. kraft Dieses für mich u. meine „Erbnehmere“, dass mein vielgeliebter Hr. Schwager, der hochedelgeb., gestr., grossachtb. u. mannhafte Hr. Landrath *Johan Hastfer*, erbg. auf Kattentagk u. Sack, mir auf mein freundliches Ersuchen u. Bitten geliehen u. vorgestreckt hat 100 Rthlr. in specie, welche ich itzo alsobald von ehrgemeldetem meinem Hn. Schwager empfangen u. zu meiner Nothdurft angewendet habe, gelobe u. verspreche demnach, Hn. Creditori über's Jahr, geliebt es Gott, die 100 Rthlr. nebst 6 pro centum wieder zu bezahlen. Damit er aber wegen der 100 Rthlr. u. Interesse halben desto mehr versichert sei, ver-  
schreibe u. verhypothecire ich ihm mein Gut Cappel, welches ich ihm auch zuvor in andern Obligationen versetzt u. verpfändet u. alle brieflichen Urkunden in Originali übergeben, derogestalt, dass im Fall der Nichtzahlung sowohl dieser als der vorigen vorgestreckten „Geldern“ er mein mehrgedachtes Gut Cappel ohne Ersuchung des Rechts einnehmen, besitzen u. gebrauchen soll, bis ihm alle Schulden sowohl in Capital als Interesse in Einer unzertrennten Summa an guten Specie-Rthlren. wieder dargethan u. ausgezahlt worden. Zu mehrer Urkunde habe ich diese obgegebene Obligation mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem adelichen Pittschafft corroboriret u. besiegelt. Datum Revall den 5. Julii 1658.

(L. S.) *Weinrich Dönhoff*.

(L. S.) *Gerhardt Lohde* alss ein Gezeuge.

Obenstehende cappel'sche Briefe sein mir, *Gerhard Lohde*, von dem Hn. Landrath *Hastfer* „ausgeliebert“ worden auf mein Begehren.

Dass heute Dato den 4. Sept. Ao. 61 die wohledle Frau *Margaretha Dönhoff* diese Obligation „eingelaset“ u. mir Capital u. Interesse richtig bezahlt, bezeuge ich, *Johan Hastfer*.

Abschrift in der fähnaschen Briefflade. — Vgl. Nr. 638 u. 700.

### 702.

*Erbvertrag über Hans v. Rechenberg's Nachlass zwischen Hans Heinr. v. Tiesenhausen u. Hermann Lode, Reval d. 25. Januar 1659.*

Kund u. zu wissen sei hiermit u. in Kraft Dieses Jedermänniglich u. insonderheit, denen hieran gelegen, dass in untengesetztem Dato zwischen dem

wohlgeb. Hn., Hn. *Hans Henrich von Tiesenhausen*, Freiherrn auf Erla, Hn. zu Borgholm, Tolcks u. Perniel, kön. Generalmajourn u. Landrath des Fürstenthums Ehsten, für sich, seine Liebste u. Erben, eines Theils, u. dann dem hochedelgeb., gestr., fest- u. mannhaften Hn. *Herman Lohden*, erbgesessen auf Harm, für sich u. seine Eheliebste, die hochedelgeb., vielehr- u. tugendreiche Frau *Elisabetha Bremen*, anders Theils, als sämtlichen nächsten Anverwandten u. rechten Erben des weiland hochedelgeb., gestr., grossachtb., fest- u. mannh. Hn. Obristen u. Landraths *Hans von Rechenbergs* u. seiner Hausfrau, der auch hochedelgeb., vielehr- u. tugendr. Fr. *Elisabeth Assary*, nunmehr beide seliger Gedächtniss, wegen der ganzen verlassenen Erbschaft sowohl an beweg- als unbewegl. Gütern, wie die immer Namen haben können u. mögen, ein endlicher, gültlicher Vertrag u. beständige, unwiderrufliche Transaction aus freundl. Willen u. geneigtem Gemüthe gegen einander, um Verhütung alles Missvertrauens u. Uneinigkeit zwischen so nahen Anverwandten u. Erhalt-, auch Vermehrung guter Vertraulichkeit u. aufrichtiger Freundschaft, einhellig, wissent- u. wohlbedächtlich beliebt, gewilliget u. geschlossen worden also u. dergestalt:

Was anfänglich die bewegl. Güter belanget, so hat wohlerrwählter Hr. *Herman Lohde* u. s. Eheliebste, Frau *Elisabetha Bremen*, aus besagter des sel. Hn. Obristen u. Landraths *Rechenbergs* u. seiner Hausfrau, der auch sel. Frau *Elisabetha Assuryen*, nachgelassener Erbschaft empfangen 10000 Rthlr. in specie an Baarschaft u. richtigen Handschriften, wie auch 14 Markpfund [mkpf.] Silber, welche 10000 Rthlr., wie auch das besagte Silber sie zu ihren Händen wohl empfangen u. damit als mit ihrem Erb u. Eigenthum ihres besten Nutzens u. Gefallens zu schalten u. zu walten, zu thun oder zu lassen u. zu gebahren haben, als ein Jedweder mit seiner Baarschaft zu thun u. zu gebahren gute Fug u. Macht hat, ohne einiges Menschen Widerrede, dass Niemand zu ew. Zeiten die geringste Zuspruch oder Forderung deswegen thun od. vornehmen soll, kann od. mag.

Was die unbewegl. Güter betrifft, so nimmt wohlgemeld. Hr. *Hermann Lohde* u. s. Liebste, Frau *Elisabeth Bremen*, aus gutem, freiem Willen u. freundl. Gemüthe gegen ihre lieben Anverwandten u. dero Erben zum Besitz auf ihrer beider Lebtag an nachbenannte Dörfer in dem Neuenhoffschen, als das Dorf Kirrimeggi, d. Df. Senorm, d. Df. Kollo u. das Gesinde Soipüll, zusammen einer Gartenstelle, bei der Stadt Revall vor der „Karje Pfortt“ zwischen *Diel zur Högt* u. *Thomas Kniepers* Garten belegen, welche ihnen der Hr. Generalmajor als ihr behöriges Erbtheil willig cediret, cediret ihnen auch hiermit u. in Kraft Dieses bestermassen für sich, seine Eheliebste u. Erben die jetztgenannten Dörfer, Gesinde u. Gartenstelle, also u. dergestalt, dass sie dieselben mit allen darzugehörigen Landen, Leuten, Heuschlägen, „Viehdriften“, Pertinentien, Freiheit- u. Gerechtigkeiten, wie die immer Namen haben mögen, wie selbige in ihren alten Gränzen u. „Märkten“ belegen sind, völlig u. gänzlich einhaben, besitzen, geniessen u. nach ihrem besten Belieben u. Gefallen gebrauchen sollen, solange der höchste Gott ihnen beiden das Leben fristen wird. Nach ihrer beider tödtlichem Hintritt aber gönnen u. geben hiemit u. in Kraft Dieses wohlbesagter Hr. *Herman Lohde* u. s. Eheliebste, Fr. *Elisabetha Bremen*, die besagten Dörfer,



Gesinde u. Garten mit allem Zubehör, wie sie es empfangen, wiederum dem Hn. Generalmajor *Hans Henr. v. Ties.*, seiner Eheliebsten, Fr. *Anna Assary*, u. ihren Erben, aus ihrer beiderseits guter Zuneigung u. wohlmeinendem Herzen gegen sie (welches sie denn hieraus klärlich erkennen), also u. dergestalt, dass selbige Dörfer, Gesinde u. Garten stracks u. in puncto nach oftgemeldeten Hn. *Hermann Lohden* u. seiner Eheliebsten, Frau *Elisabetha Brehmen*, seligem Ableben an den Hn. Generalmajor *v. Ties.*, s. Eheliebste, Frau *Anna Assary*, u. ihre Erben ganz frei u. unbeschwert absque onere debiti et oppignorationis ohne Jemandes Widersprechen erb- u. eigenthümlich verfallen sein u. nach dem Neüenhoff verbleiben sollen, also dass der Hr. Generalmajor, seine Liebste u. Erben selbige alsbald als ihr wahres, rechtes Erb- u. Eigenthum einnehmen u. zu ew. Zeiten als ihre anderen Erbgüter erb- u. eigenthümlich besitzen, geniessen u. gebrauchen sollen.

Weiter erbeut sich u. will der Hr. Generalmajor *v. Ties.*, der Jungfrau *Maria Pluter*, sobald sie verehelicht wird, 6000 Rthlr. in specie richtig auszukehren u. zu erlegen u. eine adeliche Hochzeit auszurichten, auch mit Kleidung, Mobilien, u. was darzugehört, adelichem Gebrauch nach versehen.

Dagegen hat sich Hr. *Herman Lohde* u. wohllehrenermeldete s. Eheliebste frei u. willig des Hof's u. Guts Neüenhoff u. aller dessen Lande u. Leute, wie auch der ganzen Erbschaft des sel. Hn. Obristen u. Landraths *Rechenbergs* u. seiner Hausfrau, es sei an beweg- od. unbewegl. Gütern, wie das immer Namen haben mag, so darzugehört, u. Alles, so daran einigerleiwiese dependiret od. v. deren Verlassenschaft immediate od. mediate erbfällig herrühret od. in posterum dependiren u. herrühren könnte, sollte od. möchte, vom Grössten bis zum Gerिंगsten, Nichts ausgeschlossen, völlig verziehen u. übergeben, verzeihen u. vergeben sich auch hiemit u. in Kraft dieses offenen, unwiderruflichen Vertrags fest, gänzlich u. vollkömmlich, in beständigster u. kräftigster Form es immer geschehen könnte, zu ew. Zeiten des Neüenhoffs u. aller dessen Lande, Leute, Pertinentien, Freiheit- u. Gerechtigkeiten, auch aller Erbschaft, wie oben gemeldet, also u. dermassen, dass sie nimmer keine Ansprach noch Forderung mehr daran haben, nehmen od. auf einigerlei Weise, unter was Vorwand od. Ursache es immer sein möchte, suchen od. dasselbe zu thun verschaffen u. gestatten wollen noch sollen. Dafern aber inskünftige Jemand, so zu dieser Erbschaft unbefugt, sich aufwerfen u. einige gerichtliche Processe wider die Erben anfangen sollte, das man doch n. hoffen will, sollen wohlgemeldeter Hr. *Hermann Lohde* u. s. Eheliebste, Frau *Elisabeth Brehmen*, zwar als rechte Erben mit den andern für Einen Mann stehen u. mit Rath u. That, guten Beweis'humen u. Anderem aller Möglichkeit nach ihre gemeine Sache vertheidigen u. verfechten helfen, aber zu gleicher Erlegung u. Ausführung der zu solchen Gerichtsprocessen erfordernten Expensen u. Unkosten mit den andern Erben ganz u. gar u. schuldig noch verbunden sein, sondern nur allein bei dieser ihrer Vereinigung friedlich u. unmolestiret sein u. bleiben u. sich an dieselbe halten.

Auf welche obenbeschriebene Maass, Weise u. Condition also wir vorbenannten Erben allerseits alles Streits u. Irrung gänzlich vereinigt u. verglichen

sind, dass Keines gegen das Andere ferner im Geringsten berührter Erbschaft wegen zu sprechen od. zu fordern hat.

Dass nun Dieses alles besagtermassen v. uns sämtlich solle steif, fest u. unverbrüchlich gehalten werden, haben wir einander mit Hand u. Mund bei adelichen Treu u. Glauben angelobet u. versprochen. Und begeben uns auch hierbei allerseits wissentlich u. aus wohlbedachtem Muth aller Privilegien, Freiheiten, Be-  
helf u. Exceptionen geist- u. weltlicher Rechten, auch aller „dieser Landes Rech-  
ten“, Statuten, Gebräuchen u. Recessen, sowohl insgemein, als insonderheit, wie  
die von Menschen-Sinnen erdacht oder erdacht werden könnten, dadurch dieser  
gütliche Erbvertrag in einigerlei Weise angefochten werden könnte od. möchte.  
Alles ohne Argelist u. Gefährde.

Zu mehrer Urkunde u. Versicherung Dessen haben wir benebenst unsern  
Liebsten diesen Erbvertrag mit eigenen Händen unterschrieben u. mit unsern an-  
gebornen adelichen Pitschaften bekräftiget, u. sind dieser Erbverträge zwei eines  
Lautes verfertiget u. jedem Theil eines zugestellet worden. So geschehen in  
Reval d. 25. Januarii Anno 1659.

*Hanss Hinrich Von Teisenhusen mp.*

(L. S.)

*Herman Lode mp.*

(L. S.)

*Anna Assary.*

(L. S.)

*Elisabett Bremen mp.*

(L. S.)

Die Copie im *tiesenh.* Fol. der von *Toll-Kuck.* Sammlg.

### 703.

*Pfundverschreibung für Magnus Nieroth, welcher für gewisse Erben des Bogis-  
laus Rosen Caution geleistet; Reval d. 13. März 1659.*

Demnach das hochlöbliche Oberlandgericht von denen des sel. Hn. *Bogis-  
lai Rosens* Kindern u. Erben erster Ehe per Decretum auferleget für diejenigen  
Miterben, so unter dieser Jurisdiction nicht gesessen u. itzo nicht zur Stelle sein,  
cautionem fidejussoriam de rato judicis sisti et judicatum solvi zu praestiren, als  
haben wir „vnterschreibene“ erbeten den hochedlen, gestr., fest- u. mannhaften  
Hn. *Magnus Niroth*, erbges. auf Wetz, Ihr. Königl. Maj. zu Schweden wohl-  
bedienten Rittmeister, dass er die gebetene gerichtliche Caution für obgedachte  
Erben geleistet. Damit aber hochgedachter Hr. Rittmeister versichert sein möge,  
dass er in Allem deswegen schadlos sein möge, als haben wir „vnterschreibene“  
mit Verpfändung unserer Güter ihm versichern wollen, dass er von allem Schaden  
soll befreiet sein. Urkündlich haben wir diese Caution freiwillig eingegangen u.  
mit eigener Hand „vnterschreiben“ u. untergedrücktem Pittschaft bekräftiget.  
Actum Reval den 13. Martii Ao. 1659.

*Johan Von Der Pahlen mpp.*

(Siegel.)

*Heinrich Bohd mp.*

(Siegel.)

*Erich Lilliensköldh mpria.*

(Siegel.)

*M Gabriel Elvering.*

(Siegel.)

Das Orig. in der von *Toll-Kuck.* Sammlg.

704.

*Bengt Horn's Schreiben an Hans Heinrich v. Tiesenhausen in Betreff einer Hausstätte in Wesenberg; Reval d. 15. April 1659.*

Wohlgeborner Herr Baron, Generalmajor u. Landrath. Dem Hn. Landrath kann ich frl. nicht vorenthalten, dass der Hr. Landrath *Carll Hastfer* mittelst dessen Originalbriefen u. Documenten dargethan u. erwiesen, wie dass ihm eine Hausstätte in Wesenberg laut sel. Hn. *Jürgen Wrangels* zu Jesse des Ältern an sel. Hn. *Helmet Hastfer* von Sommerhausen ertheilten Kaufbriefs u. mehr andern Urkunden gebühren wolle, welchem nach meine Amtserinnerung ist, der Hr. Landrath wolle sich hierin richten u. ged. Hn. Landrath *Hastfer* solchermassen klaglos stellen, dass er ferner desfalls sich zu beschweren nicht Ursach haben möge. „Got“ Reval den 15. Aprilis Ao. 1659.

*Bengt Horn.*

An den Hn. Landrath *Hanss Heinrich von Thiesenhausen.*

Das Orig. ebendort.

705.

*Notiz über Pall u. Servesall, d. 29. Mai 1659.*

Ao. 1659 den 29. Maji habe ich mich mit meiner Frauen, *Dorothea Bergs*, Schwester, ((Frau)) Jungfr. *Helena Berg*, wegen Pall u. Servesall dergestalt verglichen, dass ich bei Pall geblieben bin. Ist also der uralte ((Stamm- und)) Erbhof Pall (durch einen Erbkauf von „die“ *Loden* an Hn. *Otto Vxkull* auf *Fickell* u. durch Heirath an *Ernst Berg* u. dessen Erben u. dann endlich) nach verflossenen 154 Jahren (auch) durch Heirath wieder an das Geschlecht der *Loden* (nämlich an mich) gekommen. (Und dieser Hof Pall ist belegen in der Wieck im Kirchspiel zu Goldenbeck.

*Gustaff v Lode.)*

Schluss eines in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. befindlichen, mit dem Jahre 1505 anfangenden Memorials. Die oben doppelt eingeklammerten Worte sind gestrichen, die mit einfacher Klammer versehenen hinzugefügt. — Rückseite des Memorials: „Memoriall gleich wie Ich es in der Königl. Revision in Reval wegen dem Hoff Pall Ao. 1684 d. 23. Septemb: übergeben habe, Dieses zur nachricht bey die Originalle Erbbriffe gelegt.“

706.

*Eine Quitung des Hans Ernst von Wulframsdorf an Karl Hastfer,  
Reval d. 6. März 1660.*

Ich Untengenaunter zeuge hiermit u. thue kund für Jedermanniglichen, insonderheit wem hieran gelegen, dass der hochedelgeborne, gestrenge, fest- u. mannh. Hr. *Carel Hastuer* auf Sommerhausen, dieses Fürstenthums Ehsten

wohlverordneter Landrath, mir die 400 Reichsdaller, so Hr. Rittmeister *Friedrich Ehlert* ihm im Lager vor Kopenhagen Ao. 1658 geliefert laut Assignation in specie, zu voller Genüge geliefert, so ich auch zu treuen Händen empfangen u. bis auf fernere Order bei mir in guter Verwahrung behalte; quitire hiermit auch wohlgemeldeten Hn. Landrath für obberührte 4000 Reichsdaller gebührlich bestermassen, auch dermassen, dass selbige sowohl von ihm oder seinen Erben nimmer sollen gefordert werden. Zu mehrer Versicherung ich denn auch Dieses mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem angeborenen Pitschaft begläubiget. Actum Reual d. 6. Martii Ao. 1660.

(Siegel.) *Hanss Ernst Von  
Wulfframstorff* mppria.

Unter dieser Summa ist ein „stick“ Goldes gewesen, so Hr. Landrath *Hastuer* für zehn Rthlr. angenommen von Hn. *Ehlert*, welches er mir so hoch auch wieder angegeben, ist aber seiner Würde nicht höher als 8 Rthlr., ist also die Summa nicht höher als 398 Rthlr.; ich sage 398 Reichsdaller empfangen.

Das Orig. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

### 707.

*Schuldschein von Weinrich Dönhoff an Robert Böttner, Reval d. 11. März 1660.  
Nebst Fortsetzungen.*

Ich Endesbenannter kekenne kraft Dieses, dass ich dem ehrenfesten u. „vohrachtbahren“ *Robert Bütner* ehrlich Schuld schuldig geworden bin laut Rechnung die Summa 14 Rthlr. und 68 Rdst., als versichere ich hiermit u. belobe gemeldete 14 Rthlr. 68 Rdst., sobald ich immer dazu gerathen kann, vor allen andern zu contentiren u. bezahlen. Zu mehrer Urkund habe ich Solches mit eigener Hand unterschrieben. Gegeben in Revall d. 11. Martii Ao. 1660.

*Weinrich Dönhoff.*

Ao. 660 d. 10. April die Fr. *Müllenbachsche* obenstehende auf sich nehmen müssen wegen ihres Bruders.

Ao. 1662 d. 10. Januarii „oben stehens“ 14¼ Rthlr. 4 Rdst. sind mir zu Dank richtig bezahlt. *Robbert Böttner.*

Nach einer alten Abschrift in der fähnaaschen Briefflade. — Vgl. Nr. 638, 700 u. 701.

### 708.

*Wolter Üxküll bestätigt sein im Jahre 1655 aufgesetztes Testament,  
Saxamois d. 26. Juni 1660.*

*Wolter Uxkull* der Ältere, auf *Saxemoisse* u. *Jenper*, urkundet, dass er am 21. Juni 1655 ein Testament, darin er über die Theilung seiner Güter unter Söhne u. Töchter disponirt, aufsetzen lassen u. vorher am 7. Juni seine

Söhne, den Generalmajor *Jacob* u. den Obristlieut. *Otto Johan*, damit u. desgleichen auch mit der von ihm u. seiner sel. Frau 1630 getroffenen Anordnung bekannt gemacht habe, nach welcher der Erbaamen auf das Gut Angern dem ältesten Sohne, *Jürgen*, u. dessen Erben abgetreten worden sei. Nachdem nun *Jacob* u. *Otto Johan* sich bisher weder münd- noch schriftlich darüber beschwert, was ihnen auch, da *Jürgen* das Gut für voll bezahlt, schlecht angestanden haben würde, habe doch neuerdings *Jacob*, nachdem er das eine der zwei Original-exemplare des Testaments beim Vater gesehen, so viel dagegen vorgebracht, dass Vater u. Sohn in Streit gerathen seien u. letzterer das Instrument eigenmächtig verbrannt habe. Zum Glück jedoch sei noch ein zweites Exemplar vorhanden. Er, der Vater, bestätige den Inhalt des Testaments nochmals u. bitte die hohe Obrigkeit u. die Landräthe, dass sie, obwohl die darin benannten Landräthe u. andern mitverordneten Testamentarien die Schrift nicht unterschrieben hätten, sich daran halten oder dieselbe wenigstens als ein Codicill nehmen möchten. Auf meinem Hof Saxemoisse den 26. Juni 1660.

Auszug aus einer im Besitze von *Ed. Pabst* in Reval befindlichen alten Copie. — Rückseite: „Copbeia von meines seligen Hn. Vaettern Kotizill oder lesten Wiellen.“

## 709.

*Quitung des Dietrich Hetling an Hedwig Margareta Leps, geb. von Rosen,  
Reval d. 27. Juni 1660.*

Ich „Zue Endes Benanter“ bekenne, von „die“ hochedle, ehr- und viel-tugendsame Frau *Hedwich Margreta von Rosen*, des weiland hochedlen, gestr., fest- u. mannhaften Hn. *Reinholt Lepsen* hinterlassene Fr. Wittibe, in folgendem unterschiedlichem Dato wegen des erkauften Gutes Rappifer empfangen zu haben, als Ao. 1659 d. 15. Februarii 300 Rthlr., den 15. Junii 350 Rthlr., d. 27. Julii 300 Rthlr. u. 45 Rthlr., d. 1. Augusti 300 Rthlr., d. 14. Octobr. 100 Rthlr., d. 26. Octobr. 605 Rthlr., den 12. Novembr. 100 Rthlr., u. dann auch „das“ Ao. 1660 Johannis verfallene Termin, als 1900 Rthlr., dass also die Summa 4000 Rthlr., quitire deswegen mit eigner Hand. Reval Ao. 1660 d. 27. Junii.

*Dierich Hetling* mp.  
(Siegel.)

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 710.

*Tausch zweier Bauern zwischen Magnus Nieroth u. Karl Hastfer,  
Reval d. 27. Juni 1660.*

Im untengesetzten Dato hab' ich Endesbenannter dem wohledlen, gestr., grossachtb., fest. u. mannhaften Hn. Landrath *Carl Hastuern* meinen Erbbauern Briefl. Th. II. Bd. II.

*Läne Martten*, der sich nun in *Hn. Wolter Vxkuls* Dorf *Waikul* aufhält, mit all den Seinigen erblich u. zu ewigen Zeiten für einen seiner Bauern, *Käpi guri* genannt, in meinem Gute *Waitt* wohnend, überlassen u. gegeben, gelobe auch, wohlgemeldeten *Hn. Landrath* u. seine Erben vor einigerlei Ansprach desselben Bauern frei u. schadlos zu halten. Zu mehrer Bekräftigung Solches mit eigener Hand unterschrieben u. versiegelt. Reuell d. 27. Juni Anno 1660.

(Siegel.) *Magnus Nieroth.*

mp.

Das Orig. auf Pap. in derselben Sammlg.

## 711.

Erbtheilungsvergleich zwischen beiden Schwägern *Christian Toll* u. „*Erns*“ *Johann Berg*, dat. Steenhusen d. 14. Juli Ao. 1660, im Original.

Aus einer „Specification von Steenhusche Hofs Brife und Documenta“ in derselben Sammlg.

## 712.

*Des Hans Jürgen Üxküll u. seiner Gattin, Maria Plater, Quitung an ihren Grossvater, Hans Heñr. v. Tiesenhausen, über Empfang der Mitgabe u. ihres Antheils am Nachlass der sel. Rechenberg,*  
*Reval d. 10. Sept. 1660.*

Ich *Hans Jürgen Üxküll*, erbesessen auf *Fickell*, *Pittfer* u. *Mentzenhoff*, Ihrer Königl. Maj. zu Schweden bedienter Rittmeister, urkunde u. bezeuge hiermit u. in Kraft Dieses benebenst meiner Eheliebsten, der hocheddelgeb., vielehr- n. tugendreichen Frau *Maria Plater*, dass ich [an] untengesetztem Dato v. dem wohlgeb. Hn., Hn. *Hans Henrich von Tiesenhausen*, Freiherrn auf *Erla*, Hn. zu *Borgholm*, *Tolcks*, *Neüenhoff* u. *Pernigell*, Ihrer Königl. Maj. zu Schweden wohlbedientem Generalmajeur u. des Fürstenthums *Ehsten* hochbetrautem Landrath, als unserm hochgeehrten Hn. Grossvater, richtig u. vollkommlich empfangen habe die Mitgabe, so er mir wegen meiner Liebsten in meiner Hochzeit aus eigenem gutem u. freiem Willen u. treuherziger väterlicher Liebe u. Gewogenheit frl. versprochen u. ausgesaget, ingleichen auch, was meiner Liebsten aus der sel. Fr. Obristin u. Landräthin *Rechenbergschen* Verlassenschaft zugefallen, zusammen die Summa von 10092 Rthlr. in specie, welche 10092 Rthlr. ich baar zu meinen Händen empfangen u. den hochgeehrten Hn. Grossvater ganz kind- u. freundlich bedanke. Quittire hierauf „benebens“ vorgemeldeter meiner Eheliebsten kraft Dieses für uns u. unsere Erben hochgedachten unsern Hn. Grossvater u. seine Erben zum Kräftigsten u. Beständigsten, als es immer geschehen kann u. mag, u. sagen ihn wissent- u. wohlbedächtlich ganz los u. frei von aller künftigen Ausprach u. Praetension, wie die Namen haben mag, so ich od. meine Liebste entweder wegen berührter Mitgabe od. der *Rechenbergschen*

Erbschaft, u. was daran dependiret, es sei beweg- od. unbeweglicher Güter haben, an ihn od. seine Erben zu thun vornehmen sollten, könnten od. möchten, auf was Weise u. unter was Vorwand selbiges immer geschehen könnte, also u. dermassen, dass wir nunmehr sowohl der Mitgabe als besagter *Rechenbergschen* Erbschaft halber auf unsern Hn. Grössvater u. seine Erben Nichts im Geringsten mehr weder gericht- noch aussergerichtlich zu sprechen haben. Dessen zu gewisser Urkund u. steter Festhaltung habe ich benebens meiner Eheliebsten Dieses mit eigenhändiger Unterschrift u. angebornem adelichem Pitschaft bekräftiget. So geschehen in Reval den 10. Septembr. im Jahr 1660.

*Hanss George Uxküll mp.*  
(L. S.)

*Maria Plater.*

Die Cop. im *tiesenh.* Fol. der von *Toll-Ruck.* Sammlg.

### 713.

*Schuldverschreibung der Gertrud v. Tiesenhausen (auf Undel), geb. Taube, an Johann Hastfer, Reval d. 6. Febr. 1661. Nebst einer Zufügung von 1667.*

Ich „Zu Endes benante“ bekenne hiemit u. in Kraft Dieses für mich u. meine Erben, dass mir der hochedelgeborne, gestrenge, grossachtbare, fest. u. mannh. Hr. Landrath *Johan Hastfer* auf Kattentack u. Sack, mein vielgeliebter Herr Schwager, auf mein sonderlich Begehren u. „pitten“ geliehen u. vorgestreckt hat 100 gute völlwichtige Ducaten u. 100 Rthlr. in specie, welche 300 Rthlr. zusammen ich baar zu meinen sichern Händen empfangen u. ehrgemeldeten meinen Hn. Schwager deswegen gebührlich quitire. „Gerede“, gelobe u. verspreche demnach für mich u. meine Erben, bemeldete Summa der 300 Rthlr. jährlich mit 6 vom Hundert ohnfehlbar, solange das Capital bei mir stehet, zu verrenten u. die Interesse alle Jahr richtig zu erlegen. Und damit mein Hr. Schwager u. dessen Erben beides, Capitals u. Interesse, halber desto mehr versichert sein mögen, habe ich ihm zu einem unfehlbaren Unterpfande versetzt u. verpfändet eine Kette von gutem ungarschem Golde à 49½ Loth, an welche güldene Kette à 49½ Loth Hr. Creditor oder dessen Erben in nicht erfolgender Zahlung der Rente u. Capitals ohne einige Widerrede sich halten u. seine Zahlung eigenes Beliebens nach daraus suchen mag u. soll, Alles sonder Argelist u. Gefährde. Zu mehrer Urkunde habe ich diese Obligation mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem gewöhnlichen Pitschaft befestiget. Geschehen in Reval d. 6. Februarii Ao. 1661.

*Gerdrudt Taube Sellige fabian van Tiessenhaussen*  
Nach gelassen Wittwe.

Ao. 67 den 13. Julii ist auf diese Obligation 75 Rthlr. Rente bezahlt.

Das Orig. in der von *Toll-Ruck.* Sammlg. — Rückseite: „Frau *Tisenhausensche* Zu *Undell* obligation auff 300 Rthlr. Ao: 61 den 6 Mertz. Dass pfandt ist eine güldne kette.“

714.

*Transaction zwischen Joachim Strassburg u. Hans Heinr. v. Tiesenhausen über das Gut Paunküll, Reval d. 10. Mai 1661. Vgl. Nr. 651, 658 u. 722.*

Im Namen der heil. u. hochgelobeten Dreifaltigkeit.

Kund u. zu wissen sei hiemit Jedermänniglichen, insonderheit aber Denen, so daran gelegen, dass im untengesetzten Dato ein aufrichtiger u. unwiderruflicher Vergleich wegen des Gutes Paunekylla zwischen dem wohledegeb., gestrengen, fest. u. mannh. Hn. *Jochim Strassburg*, Erbherrn auf Roküll, Ihrer Kön. Maj. bedientem Rittmeister, an einem, u. dem wohlgeb., hochedlen, gestr., fest. u. mannh. Hn. *Hans Hinrich von Tiesenhausen*, Freihn. auf Erla u. Boreckholm, Hn. auf Tolcks, Ihrer Kön. Maj. bedientem ObristenLeutnant, am andern Theil, beredet, eingewilliget, geschlossen u. vollzogen worden, auf folgende Maass u. Weise. Demnach beiderseits Hn. Transigenten eine Zeit v. Jahren wegen des v. dem Hn. *Lüeloff Strassburg* an Hn. *Hans Hinrich von Tiesenhausens* Frau Mutter Schwester, Fr. *Margarethen von Asseri*, verkauften u. v. Hn. *Jochim Strassburg* beigesprochenen Gutes Paunekylla mit einander in einem beschwerlichen u. geldfressenden Process geschwebet, dergestalt dass er endlich nach dem Reiche an Ihre Königl. Maj. „gediegen“: als haben untenbenamte Hn. u. Freunde\*) sich höchlich bemühet, die Parten in der Güte zu vertragen u. den widerlichen Process niederzulegen, worzu sie sich denn auch zu Verhütung der beschwerlichen Reise, grossen Kosten u. Versäumniss bequemet, dass der Hr. *Jochim Strassburg* wesentlich u. wohlbedächtig für sich, seine Brüder, Schwestern u. Schwesterkinder u. ihre Erben sich seines Rechts u. aller Anspruch von nun an u. zu ewigen Zeiten an mehrgedachtes Gut Paunekylla, als auch der Revision gänzlich begeben u. numehr sein Jus an Paunekyll dem Hn. Baron, Hn. *Hans Hinr. v. Ties.*, hiemit u. in Kraft Dieses bestermassen u. vollkommen cediret u. übertragen, selbiges Gut Paunekylla, wie es im koscischen Kirchspiel (ausser das Dorf Roküll mit allen „ihren“ Landen u. Pertinentien, wie es jetzo vom Hn. Rittmeister *Strassburg* im wirklichen Besitz gehalten) in seinen alten Gränzen, Marken u. Scheidungen gelegen, mit allen Dörfern, Landen, Leuten, Äckern, Heuschlägen, Holzungen, Seen, Mühlen, Gelegenheiten, Bequemigkeiten, Diensten, Gerechtigkeiten, unter harrischen u. wirischen „bewiedmeten“ Rechten, Freiheiten u. Nutzbarkeiten, für sich, seine Erben u. Erbnehmen erb- u. eigenthümlich ohne Jemandes Behinderung, Widerrede od. Eindrang auf das Freieste zu besitzen, zu gebrauchen u. zu geniessen, dahingegen der Hr. Baron, Hr. *Hans Hinr. v. Ties.*, dem Hn. *Jochim Strassburg*, um dass er seine Anspruch u. Process schwinden u. fahren lassen, 1000 Rthlr. baar erleget u. bezahlet u. der Hr. *Strassburg* deswegen den Hn. *Ties.* gebührlich quitiret, dass er die 1000 Rthlr. nebenst 2 Last „Rogken“ empfangen, worneben Hr. *Ties.* sich versprochen, bei Sr. erl. hochwohlgeb. Excellenz dem kön. Hn. Gouverneur u. dem Oberlandgericht die Widerauskehrung der erlegten Revisiongelder zu cooperiren u. zu bearbeiten, dass sie dem

\*) Unten ist doch nur Einer genannt.



Hn. *Strassburgen* restituiret werden. Es soll u. will auch der Hr. *Strassburg* u. seine Erben für sich, s. Brüder, Schwestern u. Schwesterkinder u. alle ihre Erben dem Hn. *Ties*. u. seinen Erben wegen aller künftigen Ansprach u. Molestation je u. allewege die sichere „Gewehrde“ u. Eviction praestiren, u. wollen auch beide Hn. Transigenten allen Exceptionibus u. Ausflüchten, wie auch allen rechtl. Wohlthaten, die man wider eine Transaction erdenken, erfinden u. aufbringen könnte od. möchte, insonderheit aber der Unwissenheit, Unbedachtsamkeit, Irrthum, Betrug, Verletzung über die Hälfte, u. wie sie Namen haben mögen, am Kräftigsten renunciirt u. hiemit alle vorige Processe aufgehoben u. gänzlich abgethan haben, sonder Argelist u. Gefährde. Urkundlich sind dieser Transaction zwei gleichlautende Instrumenta verfertigt, von den Hn. Principal-Transigenten u. von den herzu erbetenen Herrn u. Freunden\*) eigenhändig untergeschrieben, mit ihren angeborenen Pitschaften begläubiget u. jedem Hn. Principali ein Exemplar mitgetheilet worden. Geschehen in Reval d. 10. Maji Ao. 1661.

*Hanss Henrich von  
Tiesenhusen* mp.  
(Siegel.)

*Joachim Strasburch*  
mp.  
(Siegel.)

*Bernh: Von Gertten.*  
mpria.  
(Siegel.)

Das Orig., nebst einer Copie im *tiesenhaus*. Fol., in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 715.

*Endlicher Vergleich zwischen Hans Heinr. v. Tiesenhausen u. dem revalschen Kaufmann Hans Wibolt, ein Haus an der Münchenstrasse betreffend, Reval d. 12. Juni 1661, nebst einer Quitung Wibolt's von 1663.*

Kund u. zu wissen [etc. wie im Vor.] —, dass, „nachdemmahlen“ zwischen dem wohlgeb. u. hochedlen Hn. Baron u. wohlverdienten kön. schwedischen Obristen Lieutenant zu Ross, Hn. *Hans Hinrich von Tiesenhausen*, dem Jüngern, Freiherrn auf Borkholm, Erbherrn auf Erla u. Tolcks etc., an einem, u. dann Sr. *Hanss Wiboldten*, Bürger u. Kaufhändler in der Stadt Revall, seines Stiefsohnes *Ebert Meyers* wegen, am andern Theile, eines in der Münchenstrasse belegenen Steinhauses halber ein langwieriger u. kostbarer Rechtsprocess viele Jahre hero geführt worden, diese Parten endlich von „beeden“ Seiten zu einem gütlichen Vergleich sich accommodiret, auch durch Unterhandlung guter Herren u. Freunde, deren Namen hierunter zu finden, folgendergestalt aus dem Grunde völlig verglichen worden: dass, obwohl wohlgedachter Hr. Baron auf sein praetendirtes Recht sich berufen, wie nämlich sein sel. Hr. Schwager, der weiland hochedelgeb. Hr. Landrath u. Oberster *Hanss von Rechenberg*, berührtes Steinhaus v. sel. *Tönnies Beüssmans* Erben, als desselbigen wahren, unstreitigen Eigenthumsherrn, rechtmässig an sich erhandelt, den placitirten Kaufschilling richtig abgetragen, auch so viele Jahre u. Zeit Lebens geruhig possediret u. dahero,

als auch aus andern rationibus u. Gründen mehr berührten Process weiter im Reiche zu treiben u. gänzlich auszuüben Willens gewesen, derselbe dennoch endlich resolviret, um sich einmal Friede u. Ruhe zu schaffen, als auch in Betrachtung, dass der Ausgang des Rechts eben wie des Krieges allzeit zweifelhaftig ist, erstlich 100 Ducaten pro redimenda vexa, u. dass er fernern Streits möchte entohniget bleiben, baar auszukehren. Weil aber das ander Theil damit ganz nicht friedlich sein wollen, hat der Hr. Baron solchen seinen gethanen „Both“ nach vielem Tractiren u. mühsamer Unterhandlung der gefolgten Herrn u. Freunde dermassen verbessert, dass er endlich, „eins vor alles und alles vor eins“, ohne u. über den alten Kaufschilling, so *Boissmans* Erben, wie oberührt, bereits vor viel Jahren empfangen, noch 300 Rthlr. in specie zunebst anderthalb Last gut Malz u. dann noch Msr. *Wieboldts* Liebsten eine silberne Kanne, deren Werth u. Grösse in seiner eigenen Discretion bestehen, jedennoch so, dass sie ihm wohl dafür zu danken Ursach haben möge, beschaffen sein soll, herauszugeben u. also erwähntes Steinhaus damit abermalen u. völlig zu freien sich ausgelassen u. verwillkürt.

Also auch, obwohl Msr. *Wieboldt* „in der erst“ nicht weniger gedachten seines Stiefsohnes Recht, dass dessen sel. Vater, *Thomas Meyern*, dasselbige Steinhaus schon in Ao. 1654 von E. Edl. u. Hw. Rath dieser Stadt durch ein definitiv Urthel zuerkannt, in der Stadt Hauptbuch zugezeichnet u. folgendes gerichtlich immittiret worden, gar hoch gehalten, so hat derselbe doch nach genauerer Betrachtung, wie ihm denn deutlich remonstriret worden, dass vorwohlged. Hr. Baron nach publicirtem angeregtem Urthel alsbald die Appellation ergriffen u., als derselben nicht deferiret werden wollen, per supplicam bei Ihrer Königl. Maj. diese Sache anhängig gemachet, allermassen auch darauf nicht allein Ao. 1655 ein kön. Schreiben deswegen an E. Edl. u. Hw. Rath dieser Stadt ergangen u. die vorgenommene Execution dadurch suspendiret worden, sondern auch nun neulich abermalen eine Citation v. der jetztregierenden Königl. Maj. ausgewirket, dass also noch lis pendens u. derhalben die Victoria auf dieser Seite ebenwohl noch sehr zweifelhaftig, zudem man auf allen, auch gewinnenden Fall der Wiedererstattung aufgelaufener u. bei Continuirung des Processes noch weiter unumgänglich aufzuwendender sehr schwerer u. grosser Unkosten, welche sich allem Absehen nach leicht höher, als der ganze Streit importiren mag, ersteigen würden, sich gar nicht versichern können, u. er also vor Augen gesehen u. erspüret, dass er od. vielmehr gedachter Stiefsohn auf solche Art, obgleich endlich die Sache „gewonnen“, dennoch in der That selbst nichts darbei prosperiren würde, nachdem er, Msr. *Wieboldt*, vorhero mit seiner Liebsten dies Werk reiflich erwogen, auch verständiger Leute getreuen Rath u. Meinung darüber eingeholet u. gebraucht, obberührte Vorschläge zuletzt gutwillig u. wohlbedächtlich acceptiret.

Wie nun solchem getroffenen Accord u. Vertrage gemäss vorwohlged. Hr. Baron ermeldetem Sr. *Hanss Wiebolden* wegen gedachten seines Stiefsohnes solche stipulirte 300 Rthlr. alsbald baar auf einem Brete an guten spec. richtig erleget, auch die anderthalb Last Malz zunebst einer silbernen Kanne, womit die Fr. *Wieboldsche* zufrieden gewesen u. solche zu Dank angenommen, gleichergestalt contractmässig ausgeliefert: also thut Msr. *Wieboldt* für sich u. seine Liebste im Na-

men ihres vorgedachten Sohnes, obigen Empfang in der „allerbündigsten Rechtsform hiemit „qvittirende“, sich aller fernern An- u. Zusprache an erwähntes Steinhäus „gants gäntzlich“ zu ewigen Tagen begeben u. oftmohlged. Hn. Baron in Kraft Dieses für sich, ihre Erben u. Erbnehmen, insonderheit auch für ihren Sohn *Ebert Meyern* vor aller fernern An- u. Zusprache „qviet“ u. frei „scheelen“, sich aller Privilegien u. Rechtsbegnadigungen, auch aller Exceptionen, so ihnen u. denenselben sonst hiewider in einige Wege zustattenkommen möchten, wohlwissentlich, freiwillig u. wohlbedächtlich „begebende.“ Alles bei Ehr' u. Treu, an Eides Statt, ohne enig Arg u. Falsch. Und damit der Hr. Baron *von Tiesenhausen* an beständiger Festhaltung so viel weniger zu zweifeln, als setzet Msr. *Wiboldt* nebst seiner Liebsten demselben alle ihre bewegl. u. unbewegl. Güter, „jegenwertige“ u. zukünftige, mit abermaliger freiwilliger Renunciirung aller u. jeder Beneficien u. Indulten, zu einem wahren u. sichern Unterpfande, sich, im Fall von ihnen od. auch ihrem Sohne inskünftig über lang od. kurz hiewider in einige Wege directe vel indirecte sollte gehandelt werden, aller daraus empfindlichen Schadens u. Nachtheils, ohne Anrufung des Gerichts, „vor alls wehme“ zu erholen, nebst ausdrücklicher fernerer Verpflichtung, auch gedachten ihren Sohn, welchem allein zum Besten u. zu Verhütung dessen sonst hieraus besorglichen Schadens u. Weitläufigkeit u. sonst aus keiner andern Ursache sie aus getreuer väterlicher u. mütterlicher Vorsorge diesen Vertrag also eingegangen u. auf ihr Gewissen demselben bei solchen Umständen nicht besser zu rathen gewusst, mit allem Ernst u. höchstem Fleisse dahin zu halten, dass er nimmermehr hierwider handeln od. handeln lassen solle in keinerlei Wege, od. in unverhofftem widrigem Falle für allen Schaden zu haften u. den Hn. Baron, wie obgedacht, aus ihren eigenen Mitteln darwider zu vertreten, frei u. nothlos zu halten, allermassen sie sich denn hiemit zugleich verobligiren, mehrgemeldeten ihren Sohn, sobald derselbige zu seinen mündigen Jahren gelanget, dahin zu disponiren, dass derselbe cum renunciatione omnium juris beneficiorum diesen Contract zu mehrer Festhaltung selbst eigenhändig mit unterschreiben solle. Wollen auch, dafern wohlged. Hr. Baron die Zuzeichnung desselben dermaleins von E. E. Rath, es sei auf was Art od. Weise es wolle, in der Stadt Hauptbuch erlangen würde, sothane Zuzeichnung nicht allein ganz gern ohne einige Widerrede zulassen u. gestatten, sondern auch, soviel an ihnen ist od. sein wird, dieselbe bestermassen „befordern“ helfen.

Zu wahrer Urkund haben „beederseits“ Transigenten zunebst ihren darzu absonderlich erbetenen gefolgten Freunden diesen Vertrag eigenhändig unterschrieben, auch mit ihren respective freiherrl. u. gewöhnlichen Pittschaften „bedrucket.“ So geschehen in Reval den 12. Junii Anno 1661.

*Hanss Wibolt.*

(L. S.)

*Barber Lohman.*

*Fridericus Michaelis,*

alss Gezeüge.

*Euert Lohmann*

alss Gezeüge. (S. L.)

*Henricus Fonn,*  
tanquam testis.

Ich Untengeschriebener bezeuge mit dieser meiner Unterschrift, dass „mir“ der hochwohlgeborne Hr., Hr. Baron *Hanss Hinrich von Tiesenhusen*, nunmehr vollkommen wegen des Steinhauses richtig contentiret, also dass ich Nichts mehr zu fordern, thue desfalls den Hn. Baron gebührlich quittiren. Revall den 11. Martii Anno 1663.

*Hanss Wilholt.*

Die Copie im *tiesenhaus*. Fol. der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

716.

*Obligation der Gertrud Taube an Fabian Wrangell, Reval d. 26. Juni 1661.  
Nebst Quitungen von 1668 u. 1669.*

Ich „Entenbenannter“ [!] bekenne kraft Dieses, dass ich von dem „Hochedlen Gebohren“, gestrengen, festen u. mannh. Hn. *Fabian Wrangell*, erbgessen auf Metacken, 200 „Rhreichsdaler“ an Ducaten aufgenommen u. „Geliegen“ habe, welche 200 „Rhreichsd.“ mit sechs pro cento jährlich „soll verinterrissiret“ werden, bis obgedachtem meinem Hn. Schwager *Fabian Wrangell* seine 200 „Rhreichsd.“ wieder ausgezahlt, u. verpfände wegen obengedachter 200 „Rhrd.“ Hn. *Fabian Wrangel* meinen Freibauern *Arpiefer Thomss* mit zwei Haken Landes, so lange bis er wieder wegen der Summa von 200 „Rhrd.“ nebst der Rente contentiret ist. Urkund und mehrer Versicherung habe ich Solches eigenbändig unterschrieben u. mit meinem angeborenen Pitschaft bekräftiget. Datum Revall den 26. Junii Anno 1661.

(Siegel.) *Gerdrudt Taube.*

*Berenhard Tiesenhausen.*

*Fabian Wilhelm Von Tiesenhausen.*

Heut dato habe ich von meinem Hn. „Öhmb“ *Fabian Wilhelm Teissenhaussen* empfangen 47 „Reick“, welches ich hiemit „queitere“, Reuall den 3. Maj Anno 1668.

Memorial dem Pastoren  
bezahlet.

*Fabian Wrangell.*

Alldieweilen dem hochedelgebornen, gestrengen, grossachtbaren Hn. Landrath *Johan Hastver* Anno 1668 den 1. Maji von seligem Hn. *Fabian Wilhelm Teissenhaussen* das Dorf oder Gesinde *Arpefer* mit allen Pertinentien verpfändet u. wirklich eingeräumt, als habe auch ich diese Obligation dem Hn. Landrath *Johan Hastver* übertragen u. von dem Hn. Landrath *Hastver* empfangen 249 „Reick Daler“ in specie Capital u. Rente. So geschehen in Reual den 14. Julii Anno 1669.

Sage empfangen  
249 RD. in specie.

*Fabian Wrangell mp.*  
(Siegel.)

Das Orig. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

717.

*Quitung des Friedrich Johann Baranoff über den geleisteten Rossdienst vom Gute Kappel, Reval d. 15. Januar 1662.*

Ich Endesbenannter bekenne hiemit, dass ich von der wohledlen, ehr- u. vieltugendsamen Frau *Margarethen Dönhoff* wegen *Dönhoffs Gut* des Rossdienstes halben, welches sel. Hr. *Gerhardt Lohde* dem Hn. Oberstl. *Bernhart Otto Lieve* aufgetragen, welchen Rossdienst ich ein halb Jahr auf Begehr des Hn. Oberstl. versehen, für ein  $\frac{1}{4}$  Pferd von obgemeldeter Frau meine Bezahlung deswegen richtig empfangen habe, welches ich hiemit gebühlich quitiren thue. Actum Reval d. 15. Januarii Anno 1662.

*Friedrich Johan Baranoff.*

Nach einer alt. Abschrift in der fähnnschen Brieflade.

718.

*Schuldverschreibung der Vormünder des Adam Bernhard Schrapfer an Fabian Wrangell, Reval d. 25. Januar 1662. Nebst einer Quitung von 1665.*

Kund u. zu wissen sei hiermit Männiglichen, wie dass der wohladelgeborne, gestrenge u. feste Hr. *Fabian Wrangel*, erbgessessen auf *Wrangel u. Mäntacken*, auf unser, als des unmündigen *Adam Bernhardt Schrapfers* sämtlicher Vormünder, frl. Ersuchen u. Begehren zu Abtragung etlicher Schuldposten, damit unser gemeldeter Pupill annoch verhaftet gewesen, heute Dato 1200 Rthlr. in specie, jedes Hundert jährlich mit sechs zu verzinsen, auf Jahr u. Tag vorgestretchet, also u. dergestalt, dafern solche 1200 Rthlr. ihm, wohlgemeldetem Hn. *Wrangel*, innerhalb eines Jahres Frist nicht wieder sollten erlegt werden können, dass er sich in unseres Pupillen Erbgut Namens *Seidel*, soviel zu dieser Summa nöthig, zu halten. Damit nun wohlgemeldeter Hr. *Fabian Wrangel* hierinnen nicht gefährdet, als thun wir sämtliche endesbenannte „Vormündere“ wegen Auszahlung der vorgeschossenen 1200 Rthlr., welche wir zu sichern Händen empfangen, ihn hiermit beständiglich quitiren, verschreiben auch obbesagtermassen demselbigen hiermit das erwähnte Gut *Seidel*, welches unserm Pupillen erb- u. eigenthümlich zustehet u. von Niemanden mit Recht angehalten werden kann, zur Hypothek u. Unterpfand, sich daran laut Vorigem zu halten u. ohne Wiedererlegung des Capitals u. Renten nicht davon abzustehen, wider welches uns u. unserm Pupillen keine Exception u. andere Ausflucht schützen soll. Zu Dessen Urkund u. Bekräftigung haben wir nächstfolgenden „Vormündere“ für uns u. unsern respectiven Stiefsohn u. Pupillen in ehelicher u. bestallter Vormundschaft diese Obligation mit unsern angebornen Pettschaften bedrückt u. eigenhändig unterschrieben, Alles getreulich u. sonder Gefährde. So geschehen Reval d. 25. Januar. Ao. 1662.

*Adam Bernhardt Schrapfer.*

(L. S.)

*Magnus Nieroht*  
mpria.  
(L. S.)

*Ludwig Taub:*  
(L. S.)

*Heindrich Von*  
*Hochgreffen.*  
(L. S.)

Anno 1665 den 7. Januarii von dem Hn. Buchhalter *Samuel Janau* auf diese Obligation drei Jahresinteress. empfangen, nämlich 216 Rthlr., wie meine Quitung ausweist.

Die Quitung zurückgenommen.

*Fabian Wrangel*  
mpr.

Die Cop. in der von Toll-Kuck. Sammlg.

## 719.

*Ludwig Kursell weist die aus Jesse entlaufenen Erbbauern dem Gotthard Joh. von Zwilling zu, Nurs d. 11. Febr. 1662.*

Ich *Ludwich Kursell*, erbgessen auf *Jeess*, *Rauck* u. *Nurs*, Ihr. Kön. Maj. zu *Schweden* bedienter „Lutnambt zu *Rooss*“, thue kund hiemit, dass ich dem wohledlen, fest- u. mannh. Hn. „Leutnambt“ *Gothard Johan von Zwillingh*, meinem lieben Hn. Schwager, habe meine Erbbauern, die aus meinem Gute *Jeess* vor etzlichen Jahren hero entwichen, geschenkt u. gegeben, u. dass er nunmehr wolle bemühet sein, solche entlaufene Bauern nachzufragen u. ausforschen lassen, u. wo er selbige Bauern immer antreffen würde, wolle er sich landüblichem Gebrauch, Recessen u. darüber ergangenen Patenten nach dieselben mit „dass Ihrige“ u. „Ihre“ ausantworten lassen, inmassen denn ich auch hiemit all mein u. der Meinigen Erbgerechtigkeit an obberührte Bauern u. das Ihrige u. „Ihre“ gänzlich begeben thue u. zueigene sie wohlermeldetem *Zwillingh* u. seinen Erben zu ewigwährenden zeitlichen Tagen unwiderruflich. Dessen zu Urkund habe Dieses mit eigenhändiger Unterschrift u. Insigel bekräftiget, in meinem Hofe *Nurss* d. 11. Februarii Anno 1662.

*Luwich Kursell.*

Das Orig. ebendort.

## 720.

*Einweisung eines Bauern in Kappel an Christian Gerber u. Sigismund von Staden, Kappel d. 9. Juli 1662. Nebst einer Quitung Gerber's vom 24. Juli.*

Ich Endesbemeldeter, verordneter Hakenrichter in *Wirland*, urkunde hiermit: Demnach von der Obrigkeit schriftlicher Befehl an mich ergangen, dem Gerichtsnotario in *Wirland* u. *Jerwen* *Christian Gerbern* u. Landmesser *Sigismundus von Staden* ob ihrer Praetension, so sie wegen ihrer gehabtten Mühwaltung bei unterschiedlichen Grenzprocessen u. ihre daher schuldigen [sic] Gebühr, die sie auf 50 Rthlr. setzen, einen halben Hakenbauer aus dem Gute *Cappel* einzuweisen; wiewohl nun sel. Hn. *M. Möllenbachs* nachgelassenen Wittwen als

itzigen Besitzerin des Gutes von dem kön. Hn. Statthalter Zahlungsfrist ertheilet, ich auch überdas ihr noch etzliche Wochen die Richtigkeit zu treffen gegönnt, weil aber Nichts erfolgt u. *Gerber* um die Immission endlich angehalten, als im-mittire u. übergebe ich ihm hiemit u. in Kraft Dieses einen halben Hakenbauer aus selbem Gute, Namens *Groth Thomass*, wirklich von diesem Dato ab mit Arbeit, Zins, Zehnten u. Gerechtigkeit sich anzumassen, ihn so lange zu nutzen u. zu gebrauchen u. seines Gefallens nach mit selbem zu schalten u. zu walten, bis sie wegen der angeregten Anforderung richtig u. zu voller G'nüge bezahlt, gestalt ich dem Bauer gerichtlich auferleget, *Gerbers* Disposition bei Vermeidung obrigkeitlicher Strafe sich gemäss zu erzeigen. Zu mehrem Glauben habe ich diese gerichtliche Immission mit eigener Hand u. Siegel befestiget. Cappel d. 9. Julii Ao. 1662.

(L. S.) *Nilss Baggehufwud.*

Dass sel. M. *Müllerbachs* nachgelassene Fr. Wittwe die mir u. dem Landmesser wegen Hn. *Weinrich Dönhoff* zukommenden 50 Rthlr. erleget, thue ich hie-mit bescheinigen u. die Fr. Wittwe gebührlich quitiren, massen ich ihr auch den Immissionsbrief „uff“ den Bauer ausgehändiget.

*Christian Gerber.*

Reval d. 24. Julii Ao. 1662.

Nach einer alten Abschrift in der fähnschen Briefflade.

## 721.

*Andreas Torstenson verkauft dem revalschen Pastor u. Superintendenten Gabriel Elvering 3 Haken Landes in dem Dorfe Kedder etc.,*

*Reval d. 29. Juli 1662.*

Zu wissen sei hiemit Jedermänniglich, insonderheit denen d'ran gelegen, dass heute dato ein unwiderruflicher Erbkauf geschlossen dergestalt: Es verkauft der erlauchte, hochwohlgeb. Hr., Hr. *Andreass Torstensohn*, Graf zu Orthila, Freiherr zu Wyrestatt, Herr zu Forstena, Rehestatt, Rasick u. Wulffsund, dem ehrwürdigen Hn. M. *Gabriel Elvering*, Pastori u. Superintendenten zu Reval, seinen Erben u. Erbnehmern in dem Dorf Kedder seine vorhin erblich besessenen drei Haken Landes samt den darauf befindlichen Bauern, als *Weinap-eh Matthis*, *Matts Funck* u. *Peckeperrn*, worauf *Liwa Matts* sitzt, in dem Kirchspiel Sajen-Sacken [?] in Harjen belegen, für u. um 800 Rthlr. in specie, welche 800 Rthlr. Hr. Käufer in einer Summa zu voller G'nüge erleget, dass ich ihm u. seinen Erben hiemit vollkömmllich quitire, u. übergebe also hiemit wohlgemeldetem Hn. Käufer, seinen Erben u. Erbnehmern ernannte drei Haken Landes mit allen darnachgehörigen Landen u. Leuten, Recht u. Gerechtigkeit, Zins u. Zehnten, so anitzo dazugehörig u. vonalters dahin in ihren Grenzen, „Marckten“ u. Scheidungen gelegen, mit harrisch- ui wirrischen Rechten, gleichwie an uns der Hr. *Hindrich Lude* [?] dieselben mit mehreren Landen ver-

kaufet, dass nunmehr das Dorf Kedder bis an die karocksche Penar [?] Hr. Käufer u. seine Erben allerfreiest zu ewigen Zeiten erb- u. eigenthümlich nach obgemeldeten harrischen u. wirrischen Rechten nützen u. gebrauchen möge gleich seinen andern d'rangelegenen Erblanden, ohne Hinderniss u. „Eintrag“. Was die Freiheit in „dem Wildnüss“ belanget, so bleibt es bei dem Alten, dass beiderseit daselbst wohnende Bauern zu ihrer Nothdurft es nützen mögen. Zu mehrer Versicherung dieses Verkaufs verspreche ich auch die Eviction von allem An- u. Zuspruch zu praestiren u. dem Käufer die brieflichen Urkunden auszureichen. Zur Urkunde u. stettester Haltung habe ich, Verkäufer, diesen Erbkaufbrief selbst eigenhändig unterschrieben u. mit meinem angeborenen gräf. Insiegel befestiget. So geschehen in Reval den 29. July Anno 1662.

*Andreas Torstenson.*  
(Siegel.)

Das Orig. auf Perg. in der kedderschen Brieflade; abgedruckt im „Inland“ 1847, Spalte 571 f., danach Obiges. — Vgl. Nr. 735.

## 722.

*Quitung des Joachim Strassburg, von Hans Heinr. v. Tiesenhausen die für Paunküll erlegten Revisionsgelder erhalten zu haben, Reval d. 12. Dec. 1662.*

*Vgl. Nr. 714.*

Ich Endesgesetzter urkunde u. bekenne hiemit für mich, meine Erben u. Erbnehmen, dass, nachdem ich mit dem wohlgeb. u. hochedlen Hn. *Hans Hinrich von Tiesenhausen*, Freiherrn auf Erla u. Borchholm, königl. Obr., wegen des Gutes Paunküll in Anno 1661 den 10 Maji transigiret, auch 1000 Rthlr. u. 2 Last Roggen alsobald empfangen; weil aber in selbiger Transaction erwähnter Hr. Baron u. Obr. auch zugleich die von mir erlegten Revisionsgelder aus dem kön. Landgerichte „auszuwürcken“ belobet, selbige aber nicht erhalten mögen, als hat mehrberührter Hr. Obr. um Erfüllung gedachter Transaction u. Vergleiches solche Revisionsgelder, nämlich 200 Rthlr., mir vollkommen entrichtet u. bezahlet, wesfalls ich hiemit für mich, meine Brüder, Schwestern u. Schwesterkinder obengedachten Hn. Baron u. Obr. *Hans Hinrich von Ties.* u. dessen Erben vor aller u. jeder „ferner reden“, An- u. Zusprache ganz u. „vollenkömlich qvitiieren auff benebenst“ u. in specie der Exception non numeralis [sic] pecuniae, als alle andere rechtliche Beneficien u. Wohlthaten, sie bereits [sic] erfunden, künftig ersinnet werden möchten u. in der Transaction ausdrücklich „benamبتt“ sein, hiermit gänzlich u. zu ewigen Zeiten wissentlich begeben, „auf“ zu mehrer Begläubigung Dieses allen eigenhändig unterschrieben u. mit meinem angeborenen Pitschaft bestätigen wollen. So geschehen in Revall den 12. Decembr. 1662.

(L. S.) *Joachim Strassburchg* mpp.

Die Cop. im *tiesenhaus.* Fol. der von *Toll-Kuck.* Sammlg.



723.

*Hans Heinr. v. Tiesenhausen zahlt wegen der Erbschaft aus dem Gute Paunküll an Antoni Philipp von Saltza u. an Hedwig Elisabeth v. Tiesenhausen, Reval d. 22. u. 26. Febr. 1663. Vgl. Nr. 722.*

Kund u. zu wissen sei hiermit u. in Kraft Dieses Jedermänniglich u. insonderheit, denen hieran gelegen, dass in untengesetztem Dato zwischen dem wohlgeb. Hn., Hn. *Hans Henrich von Tiesenhausen*, Freiherrn auf Erla, Herrn zu Borchholm, Tolcks, Neüenhaff u. Pernigel, königl. bedientem Obristen Leutenant, sowohl im Namen u. von wegen seiner Frau Mutter, der wohlgeb. Frau, Frau *Anna von Assary*, als auch für sich u. seine Erben, eines Theils, u. dann dem hochedelgeb., gestrengen, fest- u. mannhaften Hn. *Antoni Philipp von Saltza* für sich u. seine Erben, andern Theils, als Anverwandten u. respective Erben der nunmehr sel. hochedelgeb., vielehr- u. tugendreichen Frau *Margareta von Assary*, Frau auf Paunküll, über u. wegen aller u. jeder Erb- u. Verlassenschaft, es sei an beweg- u. unbeweglichen Gütern, wie die immer Namen haben können od. mögen, so von der wohlsel. Frau *Marg. v. Assary* u. deren Todesfall herrühren kann u. erbfällig worden sein mag, ein endlicher gütlicher Vertrag u. beständige, unwiderrufliche Transaction aus freundlichem Willen u. geneigtem Gemüthe gegen einander u. Verhütung alles Misstrauens u. Uneinigkeit zwischen nahen Anverwandten u. Erhalt- auch Vermehrung beständiger Vertraulichkeit u. aufrichtiger Freundschaft einhellig, wissent- u. wohlbedächtlich beliebt, gewilliget u. geschlossen worden, also u. dergestalt:

Es giebt wohlgedachter Hr. Baron u. Obristerlt. *Hans Henrich von Ties.* seinem freundl. lieben Hn. Oheim *Antoni Philipp v. Saltza* gütlich u. freiwillig um u. wegen vorbesagter Erbschaft aus, „eines für alles und alles für eins“, die Summa von 2430 Rthlr. in specie, welche 2430 Rthlr. in specie dann der Hr. Obristerlt. *von Ties.* ihm auch in continenti bei Ausfertigung dieses Vergleichs baar in einer Summa erleget u. richtig eingeliefert, er, Hr. *Antoni Phil. v. Saltza*, auch selbige wohl zu seinen Händen empfangen u. kraft Dieses darüber völlig quittiret.

Dagegen hat sich Hr. *Antoni Phil. v. Saltza* für sich u. seine Erben der ganzen Erbschaft der sel. Frau *Margreta v. Assary*, es sei an beweg- od. unbewegl. Gütern, wie die immer Namen haben mögen u. darzugehören können, u. alles Dessen, so daran einigerleiwiese dependiret od. v. deren Erb- u. Verlassenschaft immediate od. mediate erbfällig herrühret od. in posterum dependiren u. herrühren könnte, sollte od. möchte, vom Grössten bis zum Geringsten, Nichts ausgeschlossen, auch aller u. jeder Praetension, Recht u. Ansprache, so er daran zu haben vermeinen könnte od. haben möchte od. sollte, völlig verziehen u. begeben, wie er sich denn auch hiemit u. in Kraft dieses offenen, unwiderruflichen Erbvertrages für sich u. seine Erben fest, gänzlich u. vollkommlich, wie Solches am Kräftigsten u. Beständigsten geschehen könnte, sollte od. möchte, zu ewigen Zeiten verzeihet u. begiebet aller Erbschaft, es sei an Landen, Leuten, Rechten u. Gerechtigkeiten od. andern beweg- u. unbewegl. Gütern, wie die Namen haben möchten, als schon droben gemeldet, also u. dermassen, dass er od. sie nim-

mer keine Ansprache, Praetension noch Forderung, es sei gericht- od. aussergerichtlich, mehr daran haben, nehmen od. auf einigertei Weise, unter was Vorwand, Recht od. Ursach es immer sein möchte, suchen od. Dasselbe zu thun verschaffen u. gestatten wollen noch sollen. Auf welche obenbeschriebene „maass“ also vorbenannte Transigenten gänzlich vereinigt u. verglichen sind, dass kein Theil gegen das andere ferner im Geringsten berührter Erbschaft wegen zu sprechen od. zu fordern hat.

Dass nuu Alles besagtermassen von beiderseits Transigenten solle steif, fest u. unverbrüchlich gehalten werden, haben sie einander mit Hand u. Mund bei adelichen Treu u. Glauben angelobet u. versprochen u. begeben sich auch hierbei allerseits wissentlich u. aus wohlbedachtem Muth aller Privilegien, Freiheiten, Behelf u. Exceptionen, geist- u. weltlicher Rechten, auch „allen“ dieses Landes Rechten, Statuten, Gebräuchen u. Recessen, sowohl insgemein als insonderheit, wie die erdacht sind od. erdacht u. angezogen werden könnten, dadurch dieser gütliche Vertrag in einigertei Weise angefochten werden könnte od. möchte. Alles ohne arge List u. Gefährde.

Zu mehrer Urkund u. Versicherung Dessen ist dieser Vertrag von beiderseits Transigenten eigenhändig unterschrieben u. mit deren respective freiherrl. u. adelichen Pitschaften corroboriret worden. So geschehen in Revall den 22. Februarii Anno 1663.)\*

*Antoni Philip Von*  
*Saltza mp. (L. S.)*

*Hanss Henrich Von*  
*Tiesenhusen mp. (L. S.)*

Kraft Dieses urkunde u. bekenne ich für mich u. meine Erben, dass ich heut dato v. meinem Hn. Bruder, dem Obristlt. *Hans Henrich von Tiesenhausen*, baar in einer Summa empfangen habe 1200 Rthlr. für u. wegen der Erbschaft aus Paunküll. Quittire also hiermit meinen Hn. Bruder u. seine Erben solcher Gelder halben gebührlich, mit gänzlicher Verzeihung für mich u. meine Erben aller u. jeder fernern Ansprache auf die paunküllsche Erbschaft. Zu Dessen Versicherung ich Dieses eigenhändig unterschrieben u. untersiegelt. Gegeben in Revall den 26. Februarii Ao. 1663.

*Hedwich Elisabeth Von Tiesenhausen,*  
*Wittwe Von Platter mp.*  
*(L. S.)*

Die Copie im *tiesenhaus*. Fol. der *von Toll-Kuck*. Sammlg.

## 724.

*Obligation der Margareta Ulrich, geb. von Lode, an Fabian Wrangell,*  
*Reval den 24. Febr. 1663.*

Ich Untenbenannte bekenne u. bezeuge hiemit, dass ich von dem hochedl.,

---

\*) Die *tiesenhaus*. Copic hat zwar „1662“, aber im Register u. in einer andern Copic steht „1663.“

gestrengen, fest- u. mannh. Hn. Mannrichter *Fabian Wrangell*, meinem lieben Hn. Schwager, geliehen u. baar zu meinen Händen empfangen habe die Summa von 500 „ridl.“ in specie, welche gemeldeten Gelder ich zu meinem Besten u. Frommen angewendet, gelobe desfalls, ermeldetem meinem Hn. Schwager oder getreuem Einhaber Dieses die 500 „ridl.“ von Dato an über's Jahr nebst gebührlicher Rente à 6 procento ohnfehlbar zu erlegen. In Mangelung der Bezahlung versetze ich von dem Meinigen, soviel zu „dehrer“ Summa vonnöthen. Zu mehrer Urkund der Wahrheit hab' ich Dieses selbst untergeschrieben u. mit meinem gewöhnlichen „Piedtschafft“ bekräftiget. So geschehen in Revall d. 24. Februarii Anno 1663.

*Margreta Von Loden*

Seel. Hn. stadthalter *Wielhelm Vlrich*  
hinderlassene Wüdtibe.

(Siegel.)

Diese Obligation habe ich *Hanss Wrangell* richtig bezahlet.

Das Orig. in der von *Toll-Kuck*. Samml'g.

725.

*Hermann Lode u. seine Gattin, Elisabeth Bremen, bezeugen, ihren Erbschaftsantheil aus dem Gute Neuenhoff bekommen zu haben, Reval d. 1. März 1663. Vgl. Nr. 702.*

Kraft Dieses urkunde u. bekenne ich für mich u. meine Eheliebste, Frau *Elisabetha Brehmen*, dass wir heute dato v. der wohlgeb. Frau *Anna von Assary*, unserer hochgeehrten respective Frau Schwiegerin u. Mutterschwester, baar in einer Summa empfangen haben 1000 Rthlr. für u. wegen der Erbschaft aus *Neuenhoff* u. was dem anhängig, so wir wegen der sel. Frau *Margretha von Assary*, unserer weiland auch vielgel. respective Fr. Schwiegerin u. Mutterschwester, desfalls praetendiren, auf welche 1000 Rthlr. wir uns dann über u. wegen unserer Ansprache auf solche Erbschaft mit wohlged. Frau *Anna von Assary* güthlich u. gänzlich verglichen. Quittiren also hiermit sie u. ihre Erben solcher Gelder halber gebührlich u. begeben uns damit nun kraft dieser schriftlichen Loszahlung zu ewigen Zeiten aller u. jeder fernern Ansprache, Rechtens u. Praetension auf den *Neuenhoff* u. die *neuenhoffsche* Erbschaft, so wir wegen wohlged. sel. Frau *Margaretha von Assary* daran haben, nehmen od. thun sollten, könnten od. möchten. Alles wissent- u. wohlbedächtig, mit Verzeihung aller u. jeder Rechte, Exceptionen u. Behelfe, auch was das immer sein könnte, so uns hierwider zu Statten kommen könnte, bei adelicher Treu u. Glauben, sonder Argelist u. Gefährde. Dessen zu gewisser Versicherung u. steter Festhaltung haben wir Dieses eigenhändig unterschrieben u. mit unsern adelichen Pitschaften corroboriret u. befestiget. So geschehen in Reval den 1. Martii Anno 1663.

*Herman Lode* mp.

(L. S.)

*Elisabett Bremen* mp.

(L. S.)

Die Copie im *tiesenhaus*. Fol. der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

726.

*Hedwig Elisabeth v. Tiesenhausen bescheinigt, in Betreff ihrer Mitgabe u. Erbschaft etc. befriedigt zu sein, Reval d. 3. März 1663.*

Ich *Hedwig Elisabeth von Tiesenhausen*, des weiland hochedelgeb., gestren- gen Hn. *Gotthard von Platers*, königl. Majeurn u. Erbherrn auf Nedderitz, nachgelassene Wittwe, urk. u. bek. hiemit u. in Kraft Dieses für mich u. meine Erben:

Demnach mir mein numehr hochsel. Hr. Vater, der wohlgeb. Hr. *Hans Hinrich von Tiesenhausen*, Freiherr zu Erla etc., königl. Generalmajor u. des Fürstenthums Ehst<sup>en</sup> hochverdienter Landrath, zur Zeit meiner „Verheüratung“ zur Mitgabe ausgesaget u. versprochen 8000 Rthlr. an baarem Gelde, ohne Silber, Gold u. „ändern“ Geschmeide, u. dann nachgehends noch in seinem sub dato Reval den 25. Juni Anno 1660 aufgerichteten u. nach dessen vollzogenem Leichbegängniß diesen 27. Februarii eröffneten Testament u. letzten Willen als eine Erbschaft nach seinem Tode zu empfangen vermachtet 4000 Rthlr., solche ausgesprochene Mitgabe aber der 8000 Rthlr. mir von meinem hochsel. Hn. Vater selbst vor seinem Ableben zur vollen G'nüge eingeliefert u. richtig bezahlet, die besagten von dem Hn. Vater mir laut Testaments vermachten 4000 Rthlr. aber mir heute dato v. meinem Hn. Bruder, dem Obristlt. *Hans Hinrich von Tiesenhausen*, gleichfalls richtig abgetragen u. erleget worden, u. dann letztlich mein Hr. Bruder nach frl. Unterredung u. aus günstigem mütterl. Willen meiner herzel. Frau Mutter mir noch 2000 Rthlr. ausgekehret u. entrichtet, dass ich also numehro wegen meiner Mitgabe u. väterlichen Erbschaft u. aller Ansprache, wie die sein kann, v. meinem Hn. Bruder richtig befriediget u. abgelegt bin: als quittire ich darauf kraft Dieses für mich u. meine Erben ihn, meinen Hn. Bruder, u. seine Erben, u. wer hierum quittirens vonnöthen, berührter Mitgabe u. aller väterlichen Erb- u. Verlassenschaft wegen, es sei an Gütern, Baarschaft u. was immer darzu gehören kann, auch wo sonst einige Praetension herrühren möchte, in bester u. beständigster Form Rechtens u. zähle ihn Dessen allen frei, ledig u. los, „gerede“ u. verspreche auch für mich u. meine Erben, weder an ihn u. seine Erben noch Jemanden oftbesagter Mitgabe, Erb- u. Verlassenschaft wegen, u. was Diesem allem quocunque modo anhängig, verwandt od. folgig, keinen weitem Anspruch, Recht u. Praetension zu haben, zu suchen od. zu gewinnen, „in keine Weiss noch Weg“, dann ich mich deren samt aller u. jeder Rechte, Freiheiten u. Exceptionen u. Behelfe, so mir hierzu „vorständig“ sein möchten, hiermit für mich u. meine Erben gänzlich verzeihe. Alles bei adelicher Treu u. Glauben, sonder Argelist u. Gefährde. Dessen zu gewisser Versicherung u. steter Festhaltung habe ich Dieses eigenhändig unterschrieben u. untersiegelt. So geschehen in Reval den 3. Martii Ao. 1663.

(L. S.) *Hedwich Elisabeth Von Tiesenhausen*,  
Wittwe Von Plater mpp.

727.

*Hermann Lode u. seine Frau, Elisabeth Bremen, bescheinigen, von Hans Heinr. v. Tiesenhausen mit einer Geldsumme von wegen ihrer Erbschaft aus Paunküll befriedigt zu sein, Reval d. 4. März 1663.*

Kraft Dieses urk. u. bek. ich für mich u. meine Eheliebste, Frau *Elisabetha Bremen*, dass wir heute dato v. dem wohlgeb. Hn. *Hans Heinrich von Tiesenhausen*, Freiherrn zu Erla etc., königl. Obristlt., unserm hochgeehrten respective Hn. Schwager, Bruder u. „Oheimb“, baar in einer Summa empfangen haben 1400 Rthlr. für u. wegen der Erbschaft aus Paunküll u. was dem anhängig, so wir wegen der sel. Frau *Margaretha von Assary*, unserer weiland auch vielgel. respective Frau Schwägerin u. Mutterschwester, praetendiren, auf welche 1400 Rthlr. wir uns dann über u. wegen unserer Ausprache auf solche Erbschaft mit wohlged. Hn. Baron u. Obristlt. gütlich u. gänzlich verglichen. Quittiren also hiermit ihn u. seine Erben solcher Gelder halben gebührlich u. begeben uns nun damit kraft dieser schriftlichen Loszählung zu ewigen Zeiten aller u. jeder fernern Ansprache, Rechtsens u. Praetension auf den Hof u. Gut Paunküll u. dessen angehörige Lande u. Leute u. die paunküllsche Erbschaft, so wir wegen wohlged. sel. Fr. *Margaretha von Assary* daran haben, nehmen od. thun sollten, könnten od. möchten, Alles wissent- u. wohlbedächtigt, mit Verzeihung aller u. jeder Rechte, Exceptionen u. Behelfe, auch was das immer sein könnte, so uns hiewider zu Stattn kommen könnte, bei adelicher Treu u. Glauben, sonder Argelist u. Gefährde. Dessen zu gewisser Versicherung u. steter Festhaltung haben wir Dieses eigenhändig unterschrieben u. mit unsern adelichen Pittschaften corroboriret u. befestiget. So geschehen in Reval den 4. Martii Anno 1663.

*Herman Lode* mp.  
(L. S.)

*Elisabeth Bremen* mp.  
(L. S.)

Die Cop. im *tiesenhaus*. Fol. ebendort.

728.

*Jürgen Nielson verkauft dem Hans Heinr. v. Tiesenhausen sein Lebtagsrecht an das Gesinde Kirrofer im Paunküllschen, Reval d. 28. März 1663.*  
*Vgl. S. 664.*

Ich Endesbenannter urk. u. bek. kraft Dieses für mich, meine Erben u. Erbnehmen, dass, nachdem mir die wohledelgeborne, vielehr- u. tugendsame Frau *Margreta von Assery*, des hochwohledlen, gestr., fest. u. mannh. Hn. *Jürgen Vietinghoff* auf Paunküll nachgelassene Frau Wittibe, für meinen deroselben eine raume Zeit geleisteten Dienst geschenket u. gegeben das Gesinde Kirrofer im Paunküllschen, im Kirchspiel Kossküll belegen, auf meine Lebtage, nach meinem Tode aber sollte das Gesinde wieder nach dem Gut Paunküll verfallen,  
Brief. Th. II. Bd. II.

welchem zufolge mir auch das ernannte Gesinde wirklich eingeräumt worden. Weil ich aber anderweit zu wohnen in Willens, als habe ich wohlbedächtlich obbenanntes Gesinde Kirrofer mit allen den darzubehörigen Landen dem wohlgeb. u. hochedlen Hn. *Hans Henrich v. Tiesenhusen*, Freiherrn auf Erla, Herrn auf Borchholm, Tolcks, Niehoff u. Perniegel, als rechtmässigem Erbherrn u. Besitzer dez Gutes Paunküll, zu veräußern angetragen, wodurch mehrberührter Hr. Baron u. Obristlt. auf mein unterthäniges Ansuchen bewogen, mir mein Lebtagsrecht in mehrberührtes Gesinde Kirrofer abzukaufen, auch mir gleich in einer Summa entrichtet u. bezahlt 150 Rthlr. in specie, mit welchen 150 Rthlrn. ich vollkommen vergnügt u. zufrieden, auch wohlgedachtem Hn. Obristlt. für gute Bezahlung dienstl. danken thue, quittire auch hiemit u. in Kraft Dieses wohlgedachten Hn. Baron u. Obristlt. u. seine Erben vor allerhand fernerer An- u. Zusprache gänzlich u. zu ewigen Zeiten. Zu mehrer Beglaubigung hab' ich Dieses eigenhändig unterschrieben. So geschehen in Reval den 28. Martii Anno 1663.

*Jürgen Nielson.*

(L. S.)

Die Copie im *tiesenhaus*. Fol. ebendort.

## 729.

*Schuldbrief des Fabian Wilh. v. Tiesenhausen und seines Caventen, Heinrich Rebinder, an Anna Bure, Stockholm d. 31. August 1663. Dazu Anna Bure's Quitung von 1664.*

Ich Unterbenannter thue kund u. bekenne hiemit, dass ich von der wohlledlen „gebohrnen“, ehr- u. viel tugendsamen Frau *Anna Buhre* habe auf „wexsell“ aufgenommen 1600 Thlr. Kupfergeld, welches thut 400 Rthlr. in specie, welche 400 Rthlr. in Reval „soll“ bezahlt werden; sobald als der „wechsells Zedell hin kümbt“, sollen solche Gelder mit „ein gewissen Man“ nach Stockholm gesandt werden, dass sie die Gelder „für“ Martini zu „fullder genüch“ wieder zu ihren Händen bekommen soll. Überdem stelle ich auch hiemit zur Caution meinen lieben Schwager, den wohledlen „gebohrnen“, gestr., fest. n. mannH. Hn. Obristen *Heindrich Rebinder*, welcher sich hiemit auch selbst „schuldiger“ verpflichtet: im Fall obgedachter Wechselrevers von Capital nicht sollte bezahlt werden, laut dessen Einhalt, als verpflichtet er sich, als sein eigen proper Schuld Solches zu bezahlen und für allen Fall schadlos zu halten, u. dass solche 1600 „Daller“ Kupfergeld sollen mit 400 Rthlr. in specie wieder bezahlt werden ohne einzige Exception u. Widerrede. Zu mehrer Urkund der Wahrheit habe ich Dieses nebenst meinem Schwager mit eigenen Händen unterschrieben u. mit unserm adeligen Pittschaft versiegelt. Datum Stockholm d. 31. Augusti Ao. 1663.

*Heinrich Rebinder*

mp.  
(Siegel.)

(Siegel.) *Fabian Wilhelm*  
*Von Tiesenhausen.*

[Schwedisch:] Diese Obligation ist vollkommen bezahlt, Capital u. Interessen, welche sind 24. rixdalr. Ståckholm d. 30. Sept. 1664. *Anna Bure.*

Das Orig. auf einem Stempelbogen in der von *Toll-Ruck*. Sammlg.

### 730.

*Des Hans Wrangell zu Waschel Obligation an Heinrich Blankenhagen, Reval d. 13. Nov. 1663.*

Ich zu „Endes“ Benannter urkunde u. bekenne in Kraft Dieses für mich u. meine Erben, dass ich dem ehrenfesten u. mannh. u. wohlfürnehmen Hn. *Hindrich Blankenhagen* schuldig geblieben 500 Rthlr. baar u. in einer Suuma, welche 500 Rthlr. gelobe ich auf zukünftigen Martini oder von dato über das Jahr richtig zu erlegen. Sollte ich aber im Falle, da Gott vor sei, in der Zahlung säumhaftig gefunden werden, so verschreibe ich ihm mein Erbgut *Waschell* zu seinem Unterpfand, soviel als dazu vonnöthen sein wird, u. von zukünftigem Martini die Rente, als 6 procento, zu rechnen angehen soll. Zu mehrer Urkund habe ich diese Obligation mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem adeligen Pitschaft bekräftiget. Geschehen in Reuall Anno 1663 d. 13. Novembr..

*H. Wrangell.*

Mit *Wessel Bischoff* abgerechnet den 9. Maji bin ich schuldig geblieben 575 „Dahler KopperMüntz.“ Geschehen in reuall d. 9. Maji Ao. 1664.

*H. Wrangell.*

Die Cop. (?) in derselben Sammlung. — Eine 2te Cop. daselbst hat ein (L. S.) vor der ersten Unterschrift, die Zufügung fehlt, die Rückseite besagt: *Copia Hans Wrangel obligation.*

### 731.

*Vergleich zwischen Karl Hastfer's Stiefsohn, Claus Joh. Baranoff, u. Helena Nie-roth, geb. Hastfer, Reval d. 23. März 1664.*

Demnach zwischen dem weiland wohladelgeb., gestr., fest- u. mannh. Hn. *Carl Hastfern* auf Sommerhausen u. Normis erbgesessen, esthnischem wohlverdientem Landrath, an einem, u. dessen Stiefsohn, dem auch wohladelgeb., gestr., f. u. m. Hn. *Clauss Johan Baranoff*, Majoren, erbgesessen auf Antola, Lech-tegall u. Onnes, am andern Theil, wegen dessen verwalteten Güter eine fast weit aussehende Rechtfertigung vor diesem löbl. königl. Oberlandgerichte sich der-gestalt erhoben, dass darinnen von beiden Seiten nach rechtlicher Ordnung ver-fahren, ehe aber darüber erkannt worden, wohlernennter Hr. Landrath in grosse Leibesschwachheit gefallen, auch endlich darinnen Todes verblichen, dass heute Dato durch Unterhandlung des erleuchten, hochwohlgeb. lin., Hn. *Bengt Horns*, Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden Raths, Gouverneurs des Fürstenthums

Ehsten, Generalstatthalters auf Reval u. Generalmajors über die Infanterie, Freiherrn auf Ämin'ne, Hn. zu Ekebyholm, Mustila u. Wick etc., wie auch der wohl- u. hochedelgeb. Herren Landräthe diese Sache zwischen des sel. Hn. Landraths nachgelassener Frau Tochter, der wohledelgeb., ehr- u. vieltugendreichen Frau *Helena Hastfers*, u. deren ehelichem Vormunden [sic], dem wohledelgeb., gestr., f. u. m. Hn. Rittmeisters [sic] *Reinhold Nieroths* auf Koddill, wie auch wohlernanntem Hn. Majoren *Claus Johan Baranoff* solcher Rechtstreit in Güte verglichen, vertragen u. beigelegt worden, auf Art u. Weise, wie folget.

Es verspricht wohlernannter Hr. Rittmeister *Nieroth*, ihm, Hn. Majoren *Claus Johan Baranoff*, für alle dessen an seinen sel. Hn. Schwiegervater habenden u. gehabtten Practensiones, Ansprach u. Forderung, wie die immer Namen haben oder woher sie einigermassen rühren können, „eines für alles“ zu geben 5500 Rthlr., u. zwar folgendergestalt, dass er ihm, Hn. Majoren *Cl. Joh. Bar.*, auf künftigen Martini dieses 1664. Jahres gegen gebührliche Quittung abzahlen will 1500 Rthlr.; die übrigen 4000 Rthlr. aber soll er dessen Frau Schwester, der wohledelgeb., ehr- u. vieltugendreichen Frau *Gerdrut Baranoffs*, u. deren mit sel. Hn. *Otto Nieroth* als ihrem vorigen Ehemann erzeugten Kindern auf seine, Hn. *Baranoffs*, Assignation in gewissen Terminen, wie sie sich darüber best vergleichen können u. von besagtem Martini an zu rechnen, erlegen u. abtragen. Hiergegen begibt sich mehrwohlgemeldeter Hr. Major *Cl. Joh. Bar.* für sich u. seine Erben der wider sel. Hn. Landrath *Carl Hastfern* in wohlermeldetem königl. Oberlandgerichte in puncto tutelae et rescindendae transactionis angestellten Action samt aller darauf an denselben, dessen Erben u. sämtliche nachgelassene beweg- u. unbewegliche Güter gehabtten u. noch habenden An- u. Zusprüche, wie die Namen haben „mügen“, dieselben weder für sich, noch durch seine Erben wider Hn. Rittmeister *Nieroth* u. die Seinigen zu ewigen Tagen nicht wieder zu erregen, noch durch Jemanden in „sein“ oder der Seinigen Namen erregen zu lassen, mit wissentlichem, wohlbedachtem Verzicht aller u. jeder Beneficien, Indulten u. Exceptionen, geist- u. weltlicher Rechten, als doli mali, metus, laesionis, rei non sic vel aliter gestae, item renunciacionem generalem non valere, nisi accesserit specialis\*), u. sonsten aller andern Behelfe, wie dieselben allbereit erdacht od. noch durch Menschenunsinne erdacht werden möchten, dadurch diese gerichtlich geschlossene Transaction immer könnte impugniret od. labefactiret werden, gestaltsam auch Hr. Rittmeister *Reinhold Nieroth* nebst seiner Frau Schwiegermutter, als auch seiner Eheliebsten sich einhällig hiemit erklären, dass sie auf Hn. Majoren *Cl. Joh. Baranoff* wegen der Gelder, so dessen nunmehr sel. Hr. Stiefvater demselbigen vorgestreckt, weder an Capital noch Renten, als worin schon gute, vollkommne Richtigkeit gemacht worden, das Geringste weiter nicht zu sprechen, „gelobende“, Dieses alles bei adelichen Ehren, Treuen, Glauben, wahren Worten u. an Eides Statt „bederseys“ wohl u. unverbrüchlich zu halten.

Urkundlich ist diese Transactio von beiden Transigenten zu steter Fest-

---

\*) d. h. Truges, Furcht, Verletzung, die Sache sei nicht so oder anders geschehen, ferner die Generalaufkündigung gelte nicht, wo nicht die speciale dazukomme.



haltung, von Ihr. erleuchten, hochwohlgeb. Excell. aber u. den Hn. Landrätthen zur Zeugniß mit ihren respective freiherr- u. adelichen Pitschaften u. eigenhändiger Namensunterschrift bekräftiget, auch dem königl. Oberlandgerichtsprotocollo einverleibet worden. So geschehen Reval den 23. Martii Ao. 1664.

*Clauss Johan Baranoff*

mp.

(Siegel.)

*Reinholdt Nieroth.*

(Siegel.)

(Siegel.) *Bengt Horn*

mp.

*Alexander  
Von Essen* mpp.

(Siegel.)

*Johan Hastfer*

mp.

(Siegel.)

*Friderich v. Leve*

mp.

*Hans Engdes*

mp.

(Siegel.)

*Gustaff Clodt*

mp.

(Siegel.)

*Hans Fersen* mp.

(Siegel.)

*Hanss Henrich von*

*Tiessenhussen* mp.

(Siegel.)

Das Orig. in der von Toll-Kuck. Sammlg.

## 732.

*Bestimmung der unter Hermann Lode u. Berend Johann von Üxküll streitigen Gränze zwischen Harm und Meckshof, Reval d. 28. März 1664.*

Ibro Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden Rath, Gouverneur des Herzogthums Ehsten, Generalstatthalter auf Reval, wie auch Generalmajor zu Fuss, *Bengt Horn*, Freiherr zu Åminne, Herr zu Ekebyholm, Mustila u. Wieck, *Alexander von Essen*, Generalmajor, Erbherr auf Orgesal u. Nauckschen, *Berendt Taube*, Obrister, Erbherr auf Odenkoltz, *Friedrich von Lewen*, Generallieut., auf Lohde, Seyer u. Mølby, *Hanss Engdes*, Rittmeister, auf Pöddes u. Wysus, *Gustav Kloth* auf Jürgensburg, Peit u. Koltzen, *Hanss Ferssen*, Obr., auf Sipp u. Abbia, *Reinholt Liewe*, Obr., Freiherr zu Ekesio, Herr „vf“ Tellist u. Weissenfelde etc., erkennen in Sachen des wohledlen *Herman Lodhen*, harrischen Mannrichters, als Appellanten an einem, entgegen u. wider den auch wohledlen *Berent Johan von Uxkül*, „Obristen Leutenants“, als Appellaten am andern Theil, in puncto finium regundorum, nach Verlesung der von beiden Theilen eingereichten Satzschriften, Zeugenverhör, Urteilen, alten Theilzettel u. brieflichen Urkunden, als allem angezogenen Behelf, auch mündlichen An- u. Vorbringen hiemit für Recht:

Demnach das königl. Gericht aus den von vielen Jahren hero gehaltenen grossen Protocollen, eingebrachten alten Briefen, welche ein jeder der Parten für sich gar unterschiedlich expliciren u. ausdeuten thut, die eigentliche Bewandniß dieses so viele Jahr gewährten Grenzstreits nicht haben können: als hat dasselbe,

weil die gütliche Hinlegung dessen, als Erbieten zur neuen Besichtigung „nichts“ verfangen wollen, dennoch, damit die Parten von einander gesetzt, alle fernere Weitläufigkeit u. geldfressende Processe abgewehret u. verhütet bleiben, zwischen ihnen beiden folgende Grenze setzen u. verordnen wollen, nämlich: Anzufangen von der Brücke, so nicht weit von der Neuen Mühle lieget u. von Appellanten die Marretta oja, vom Appellaten aber die kurek warsche Brücke benennet wird, bis an den ersten, 2. und so fort den 3. und vierten in Appellantis Führung befindlichen „Creutzsteinen“, von diesem 4. Kreuzstein hinwieder bis „vff“ den ersten „Dannenbaum“ auf Punna Jerw meggi, so ferner Hn. Appellati gethanen Führung zufolge bis „vff“ das Erdkreuz u. folgenden mit einem Kreuz gezeichneten „Dannenbaum“, bis an den Ort, „alwor“ Paunkul anstosset, wie solche „mehren und bessern nachrichts“ willen in den von beiden Theilen eingelegten Landcharten bezeichnet, auch ferner „vff“ Anhalten derselben mit guten u. kenntlichen Kreuzen u. Kuhlen befestiget u. hinfüro für eine beständige vollkommene Grenze zwischen Harm u. Meckshoff gehalten werden soll, compensatis expensis. V R. W.. Publicatum Reval den 28. Martii Anno 1664.

*Bengt Horn mp.*

*Friderich Von Leve mp.*

*Hans Engdes mp.*

*Gustaff Clodt mp.*

*Hans Fersen mp.*

*Reinholdt V Lieuen mp.*

Das Orig. auf Perg. in der von Toll-Ruck. Sammlg.. Angehängt 6 Siegel in Holzkapseln, 2 Kapseln dazu blieben unbenutzt. — Auch eine Copie ebendort im *tiesenhaus.* Folianten.

### 733.

*Der Gebrüder Fromhold, Bernhard u. Fabian Wilhelm v. Tiesenhausen Abfindung mit ihren verheiratheten Schwestern über deren Antheil aus den väterlichen Gütern, Reval d. 21. Sept. 1664.*

Wissentlich u. kund sei hiemit Männlichen, sonderlich denen hieran gelegen, dass Anno 1664 zwischen den hochedelgeb., gestr., grossachtbaren, fest- u. mannh. Hn. Landrath u. Obrl. *Fromhold*, Hn. Rittm. *Bernhard* u. Hn. *Fabian Wilhelm* Gebrüdern der *Tiesenhauszen*, an einem, u. dann zwischen den wohl- u. hochedelgeb., gestr., fest- u. mannh. Hn. Baron u. Obristen *Ludwig Tauben*, Hn. Obrl. *Berent Johan von Vxküll* u. Hn. Major *Otto Rhebindern*, am andern Theil, dieser nachfolgende Vergleich unter einander „berahmet“ u. abgehandelt, dass nämlich vorwohlgemeldete Hn. „Gebrüdere“ der *Tiesenhausen* ihrer geliebten Schwestern „eines“ jeglichen Antheil aus den väterlichen Gütern, „eins vor alls vndt alls vor eins“, an Mitgabe 2700 Rthlr. in unterschiedenen gewissen Terminen ohnfehlbarlich abtragen u. bezahlen wollen, worauf der Hr. Obrister *Ludwig Taube* „bereit“ 2100 Rthlr., der Hr. Obrl. *Bernhardt Johan Vxküll* 600 Rthlr. u. Hr. Major *Otto Rhebinder* 500 Rthlr. empfangen. Als ist verglichen, in nachfolgenden Terminen das Übrige abzutragen: erstlich Anno 1665 auf Martini an vorgedachten Hn. Obrl. *Vxküll* u. Hn. Major *Rhebinder* einem jedweden 300 Rthlr., 2) Ao. 1666 auf Martini einem jeden 400 Rthlr., 3) Ao. 1667 wiederum einem

jedweden 300 Rthlr., u. dann Ao. 1668 an Hn. Obrl. *Vxküll* 400 Rthlr. u. an Hn. Major *Rhebindern* 500 Rthlr., mit diesem fernern Bedinge, dass, im unverhofften Fall selbige Gelder in obengesetzten Terminen praecise nicht erleget würden, die Hn. „Gebrüdere“ der *Tiesenhuszen* selbige Gelder mit sechs pro cento zu verrenten u. nach verflossenen 4 Jahren sowohl Capital als auch die aufgesummte Intresse vollkommen u. auf einem Brete baar u. an guten Speciereichsthalern zu erlegen gehalten sein wollten. Nach der Frau Mutter Tode aber soll Hr. Baron u. Obr. *Ludwig Taube* 600 Rthlr. u. Hr. Obrl. *Berent Johan von Vxküll*, wie auch Hr. Major *Otto Rhebinder* ein jedweder 700 Rthlr. u. solches alles auf einem Brete ebenfalls an guten Speciereichsthalern empfangen. Dabeneben u. so etwa ein unverhoffter Sterbefall, welchen Gott lange verhüten wolle, unter den Hn. Gebrüdern entstehen sollte, behalten sich die Hn. „Schwägere“ ihr Recht per expressum hiemit bevor. Gleichwie nun Dieses alles Anno 1664 also vollkömmllich abgeredet u. abgehandelt, also wird Solches alles u. jedes hiemit schriftlich um Lebens u. Sterbens halber zu Verhütung künftigen Zwistes u. Uneinigkeit von beiderseits Contrahenten wohlbedächtlich u. einmüthiglich mit gänzlichem Verzicht aller u. jeder Exceptionen, so auf einigerlei Art u. Weise hiewider könnten oder möchten moviret u. ersonnen werden, beständiglich wiederholet, confirmiret u. ratihabiret u. zu desto mehrern Festhaltung mit eines jeden eigenhändigem Namen u. angebornem Pittschafft bestärket u. beglaubiget. So geschehen in Reval die 21. Septembris Anno 1664.

*Fromhold Von Tiesenhusen.*

(Siegel.)

*Fabian Wilhelm Von  
Tiesenhusen.*

(Siegel.)

*Berenhard von Tiesenhusen.*

*Berrendt Johan Vxkull*  
mp.

(Siegel.)

*Otto Rehbinden.*

(Siegel.)

Das Orig. in der von *Toll-Ruck*. Sammlg.

## 734.

*Des Gouverneurs Bengt Horn Abschiedszeugniss über die 19jährigen Militairdienste des Reinhold Nieroth, Reval d. 8. Oct. 1664.*

Ihrer Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden Rath, Gouverneur des Herzogthums *Ehesten*, Generalstatthalter auf *Reval* u. Generalmajor über die Infanterie *Bengt Horn*, Freiherr zu *Åminne*, Hr. zu *Eckebyholm*, *Mustilla* u. *Wieck* etc., füge hiermit Jedermänniglich zu wissen, welehergestalt Vorweiser Dieses, der wohledle, feste u. mannh. Hr. *Reinhold Nieroth*, in die 19 Jahr unter hiesigen Herzogthums Ritterfahne erstlich für einen Corporal, bei Annehmung aber der verstrichenen polnischen u. reussischen Kriege für einen Capitain-Lieutenant u. dann zuletzt für Rittmeister darunter gedienet u. solche Chargen

jederzeit sehr rühmlich vertreten, anizo aber nicht allein um Erlassung von denselben gebührlich Ansuchung gethan, sondern auch, dass ihm seines ehrlichen Verhaltens halber bei vertretenen solchen seinen Chargen ein schriftlicher Abscheid mitgetheilet werden möchte, angehalten: welches ich ihm nicht verweigern wollen, sondern vielmehr, wie er als ein rechtschaffener, ehrlicher, „dapferer“ u. unverzagter Soldat bei allen Occasionen, in commandirten Zügeu, Wachten, Partheien, Scharmüzeln u. Schlachten jederzeit gehorsam, getreu, unverzagt u. ohne Schrecken, auch sonst in allen andern Begebenheiten, als einem aufrichtigen Officier geziemet u. wohl anstehet, sich erzeiget, ich also verursacht worden, Solches hiermit u. kraft Dieses nicht allein zu contestiren, sondern auch ihn einem Jedweden nach Standes Würden gebührlich u. bestermassen zu recommendiren. Gegeben „auffm“ Königl. Schloss Reval den 8. Octobris Anno 1664.

Bengt Horn mp.

(Siegel.)

Das Orig. ebendort.

### 735.

*Andreas Torstenson verkauft dem revalschen Pastor u. Superintendenten Elvering gewisse Lande etc. im Kirchspiel Sajentakken, Reval d. 7. Febr. 1665.*

Zu wissen sei hiemit Jedermänniglich, insonderheit denen d'ran gelegen, dass heute dato ein unwiderruflicher Erbkauf geschlossen dergestalt: Es verkauft der erlauchte, hochwohlgeb. Hr., Hr. *Andreas Torsten Sohn*, Graf zu Orthila, Freiherr zu Wyrestat, Herr zu Forstena, Rehestatt, Rasick, Wulffsund, Penningby und , dem ehrwürdigen M. *Gabriel Elvering*, Pastori u. Superintendenti zu Reval, seinen Erben u. Erbnehmern folgende specificirte Lande u. daraufbefindliche Bauern, als Karrock mit der Mühle, Janneck, Kedderwesch, Kilter samt der Gesindstätte Reitewahhe, insgesamt  $4\frac{3}{4}$  Haken, in dem Kirchspiel Sajentakken in Harjen belegen, für u. um 2000 Rthlr. in specie, welche 2000 Rthlr. der Hr. Graf als Verkäufer durch seinen Bevollmächtigten u. Oberinspectorn, Hn. *Jean Schäder*, von Käufern zu baaren Händen u. voller Vergnügung empfangen u. Käufern, M. *Elvering*, samt seinen Erben hiemit vollkommen quittirt. Übergiebt also hiemit der Hr. Graf wohlgemeldetem Käufer, seinen E. u. Erbn. ernannte Haken mit allen darnachgehörigen Landen u. Bauern, Recht u. Gerechtigkeit, Zins u. Zehnten, so anitzo dazugehörig u. voralters dahin in ihren Grenzen gelegen u. noch mit Recht dazugewonnen werden könnten, mit harrischen u. wyrischen Rechten, dass also Käufer *Elvering* u. seine Erben dieselben allerfreiest zu ewigen Zeiten erb- u. eigenthümlich nach obgemeldeten harr. u. wyr. Rechten nützen u. gebrauchen möge gleich seinen anderen d'ran gelegenen Erblanden, ohne Hinderniss u. „Eintrang“. Was aber die Freiheit in den Wildnissen anlanget, so sollen die verkauften Bauern sich hinfüro enthalten der rasickschen Wälder, als der kaunsarschen, pitkferschen u. alloferischen grossen Wildnisse u. sich allein vergnügen lassen an „dem“ nach dem Dorf Kedder gehörigen kedderschen „Wildnüss“, so vonalters nach Rasick

nicht gelegen, dessen sich auch Rasick hinwieder gänzlich begiebet. Zu mehrerer Versicherung dieses Erbkaufs verspricht der Hr. Graf, die Eviction von allem An- u. Zusprach zu praestiren u. weder durch sich selbst, noch durch Andere nimmer dawider zu sprechen, auch nach den esthnischen Landrechten die Cession u. Auftrag dieser Lande durch den Mannrichter an Käufern geschehen zu lassen. Insonderheit verspricht der Hr. Graf, alle brieflichen Urkunden u. Kaufbriefe samt dem königl. Erbbrief, welchen Hr. *Heinrich Bade*, des Käufers Schwager, an des Hn. Grafen hochseligen Grossvater, Hn. Reichsrath *de la Gardie*, weiland verkauft, in originali wieder zu liefern. Zur Urkund u. stetfester Haltung hat der Hr. Graf als Verkäufer diesen Erbkaufbrief, weil er nicht selbst zur Stelle, durch seinen Hn. Schwager, den erlauchten, hochwohlgeb. Hn., Hn. *Bengt Horn*, Freiherrn zu Aminne, Hn. zu Eckebyholm, Mustila u. Wyck, Ihrer Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden Reichsrath, Gouverneur über Ehstland, Generalstatthalter auf Reval u. Generalmajorn, der hierüber völlige Disposition erlanget, unterschreiben u. mit seinem hochangebornen Insiegel bekräftigen lassen; wie denn auch des Hn. Grafen Oberinspector u. Bevollmächtigter, Hr. *Jean Schäder*, der auch in specie dazu instruiert, laut seiner Vollmacht diesen Erbkaufbrief im Namen seines Herrn Grafen unterschrieben, welche Unterzeichnung gleiche Kraft u. Gültigkeit haben „sollen“, als wenn es der Hr. Graf selbst eigenhändig unterschrieben; auch sobald ein gleichlautender Contract dem Hn. Grafen würde praesentirt werden, gelobt er, selbigen zugleich zu unterschreiben u. mit seinem gräfl. Insiegel zu bestätigen. Geschehen in Reval d. 7. Februar. 1665.

*Bengt Horn.*

*Jean Schæder*

Das Orig. auf Perg. in der kedderschen Briefflade; abgedruckt im „Inland“ 1847, Spalte 572 f., danach Obiges. Angehängt ist *Horn's* Siegel in einer Blechkapsel. — Vgl. Nr. 721.

### 736.

*Vorläufiger Pachtcontract zwischen Jürgen Maydell u. Matthias Poorten in Betreff des Gutes Tockumbeck, Reval d. 8. März 1665.*

Dass diese wahrhaftig die Puncta, darinnen sich vereinbaret der hochedeleb., gestr., fest- u. mannh. Hr. Mannrichter *Jurgen Meidel*, Erbherr auf Tockumbeck, auf der einen, u. *Matthias Poorten*, auf der andern Seite, wegen eines Pfand- u. Arrendecontracts auf „dem“ Gut Tockumbeck, bezeugen nicht allein wir Unterschriebenen, sondern vergönnen Einer dem Andern auch, [dass,] wenn hernachmals bei Antretung u. Abtretung des Guts ein „rechtformlicher“ Contract aufgerichtet werden soll, einem Jedweden freistehen soll, noch mehr beizufügen u. zu setzen, was zu seiner Versicherung dienlich. Damit aber *Matthias Poorten* Hn. *Meidel* nicht vergeblich aufhalte u. Dessen „sperence“ gebe, was er nicht hernachmals praestiren kann, erbeut er sich bei Ehr' u. Treu, mit dem Ersten innerhalb wenig Wochen wohlgemeldeten Hn. *Meidel* von allen seinen Schulden

frei u. los zu machen u. noch so viel an baarem Gelde ihm auszukehren, dass die Summa von 4000 Rthlrn. ergänzt u. erfüllet werde; u. soll Hr. *Meidel*, was er wegen vergeblichen Aufenthalts an seiner Reise u. sonsten gehindert u. laediret erweislich vorbringen kann, alles von vorgemeldetem *Poorten* zu praetendiren haben, der auch davor zu haften sich verspricht.

Folgen auf der andern Seite die Puncta des Contracts, worauf es vornehmlich beruhen soll.

1) Es übergiebet der hochwohladelgeb., gestr., fest- u. mannh. Hr. Mannrichter *Jurgen Meidel* sein Gut Tockembeck an *Matthias Poorten* nach den ihm im Inventario überreichten Rechten, specificirten Äckern, Wiesen, Weiden, Heuschlägen, Viehtriften, Fischereien, Gerechtigkeiten, Bauern, Mühlen u. Krüge nebst Vieh, so viel ihm möglich, auch Hoflage, jährlich für 350 Rthlr., doch dass *Matthias Poorten* ihm darauf 4000 Rthlr., damit seine Creditoren befriediget, auch seine Reise nach Schweden fortgestellt werden kann, zahle, deren jährliche Renten 6 pro cento in dem Arrendeschilling jährlich decourtirt werden sollen, welche Renten sich belaufen jährlich 240 Rthlr.; die übrigen Arrendegelder, als 110 Rthlr., muss *Poorten* jährlich zugeben.

2) Soll *Poorten* es geruhig auf 9 Jahre besitzen u. Niemand denn der Erbherr selbst ihn daraus setzen u. lösen.

3) Erbeut sich Erbherr, alle Onera von vorgemeldetem Gute, sowohl ordinaria, als Rossdienst, als auch extraordinaria, davon zu tragen u. Solches Pfandhaltern *Poorten* nicht zuzurechnen oder zu Rechnung zu führen, ausser was auf die Bauern kömmt, als Zollkorn u. dergleichen, dazu sollen auch des Pfandhalters *Poorten* Bauern contribuiren; mit den übrigen, wie sie immer Namen haben mögen, hat er nichts zu schaffen.

4) Da Gott vor sei, dass das Land durch Krieg u. Pestilenz, auch missgedeihliche Jahre von Gott heimgesucht würde u. gestraft werden sollte, will der Erbherr die jährliche Interesse von dem Pfandschilling der 4000 Rthlr. erlegen oder auch Pfandhaltern das Gut so viel Jahr hernach, wenn es wieder in Esse ist, lassen. Dieses bis auf den rechten Contract in bessere Erwegung zu ziehen.

5) Was der Erbherr Pfandhaltern an Vieh u. andern Hausgeräth „liebert“, soll er nach verflossenen Arrendejahren, wenn er sein Geld wiederbekommt, auch abtreten u. wieder liefern.

6) Soll das Gut von Pfandhaltern *Poorten* also bewohnt werden, dass es nicht verringert werde, sondern soll er sich vielmehr befeissigen, es zu bessern.

7) Dafern Arrendator eine grössere Aussaat bei „abtrit“ des Guts hinterlassen würde, als er empfängt, soll ihm Solches von dem Erbherrn gutgethan werden.

Dass nun obenbenannte 7 Puncta vornehmlich in dem hernächst förmlich aufgerichteten Contract enthalten werden sollen u. die Vereinbarung stet u. fest bleiben, zeugen nicht allein wir Unterschriebenen, sondern haben zu mehrer Festhaltung Solches mit eigener Namensunterschrift u. Pitschaft bekräftiget. Reval 1665 den 8. Martii.

Dieser Schriften sind zwei eines Lautens verfertigt u. von beiden Contractanten unterschrieben worden. Act. ut supra.

*Jürgenn Maidel*  
mp.  
(Siegel.)

*M. Poorten*  
mp.  
(Siegel.)

Das Orig. in der von *Toll-Fuck*. Sammlg. — Rückseite: Aufgerichteter Contracts Puncten mit *Mattya Porten* wegen *Tockumbekk*.

### 737.

*Die Wittwe Anna Margar. Fock, geb. Lode, verkauft gewisse Dörfer etc. an Fabian Wrangell, d. 18. März 1665.*

*Axel Rose*, Mannrichter, nebst *Heinrich Müller* auf Errides u. *Bernhard Taube* auf Jendel, Assessoren, bezeugen, dass *Johann Friedrich Paykull* zu Türpsall u. *Gerhard Lode* auf Kuckers vor ihnen erschienen seien u. angezeigt haben, dass des verstorbenen *Hans Fock* Wittwe, *Anna Margaretha Lode*, ihre erkauften Dörfer *Pilitz* mit  $4\frac{1}{2}$  Haken, *Resa*, *Rebba* u. *Owando*, ungefähr 10 Haken Landes, nebst einer Mühlenstelle im Kirchspiel *Luggenhusen* für 2476 Rthlr. in specie dem Ritterschaftshauptmann *Fabian Wrangell* auf *Mehntack* u. *Wrangell* verkauft habe, worüber diesem der gerichtliche Auf- u. Übertrag ertheilt wird, den 18. März 1665.

*Jul. Paucker's* Schrift „Die Herren von Lode“, Nr. 485, wo als Quelle citirt wird: *Chr. Gerber's* Prot. X, 199.

### 738.

*Urteil in Sachen Hans Wrangell's von Waschel u. Dettloff Sommers, Reval d. 31. März 1665.*

Ihro Königl. Maj. [etc. wie in Nr. 732] —, *Bengt Horn*, [etc.] —, *Johann Hastfer*, Major, Erbherr auf *Sack* u. *Kattentack*, *Friederich von Lewen*, Generalleut., Erbherr auf *Lohde*, *Seyer* u. *Molby*, *Hanss Engdes*, Rittmeister, Erbherr auf *Pöddes* u. *Wyse*, *Gustaff Kloth*, Erbherr auf *Jürgensburg*, *Peit* u. *Koltzen*, *Hanss Fersen*, Obrister, Erbherr auf *Sipp* u. *Abbia*, *Reinholt von Liewen*, Generalmajor, Freiherr zu *Ekesjö*, Hr. auf *Tellist* u. *Weisenfelde*, *Reinholt Johann von Vxküll* *Güldenbandt*, Obr., Freiherr auf *Pöhaierw*, Hr. auf *Padennorm*, *Serrafer* u. *Herrküll*, *Fromholt von Tiesenhausen*, Obrl., Erbherr auf *Kotz*, *Magnus Nieroth*, Rittmeister, Erbherr auf *Waetz* u. *Wait*, erkennen auf „Obristen Lieutenand“ *Hanss Wrangel* von *Waschel* eingereichte Bittschrift u. „Lieuteuand“ *Detloff Sommers* hiergegen eingebrachten „Kegenbericht“ hiemit für Recht: dass „Herrn ObristerLdt“ *Wrangell*, dem von Sr. hochwohlgeb. Excell. dem Hn. Reichsrath u. Gouverneurn in *Beisgin* 2 Herren Landräthe beschenehen Vergleiche, als darauf Ao. 1661 den

25. Julii an sel. *Vegeſacks* Erben erfolgten Monitorial nach, die 204 Rthlr. gegen Auslieferung *Sommers* Obligation zu zahlen ſchuldig, womit alsdann der „OberLdt“ *Hans Wrangel* von fernerer Anſprach ſowohl liberiret u. befreiet, als dieſe Sache hiemit gänzlich annulliret u. gehoben ſein ſoll. V. R. W. Publicatum Reval den 31. Martii Ao. 1665.

*Bengt Horn* mp.

(Siegel.)

*Johan Haſtfer* mp.

(Siegel.)

*Friderich v. Leve* mp.

*Hans Engdeſſ* mp.

(Siegel.)

*Hans Fersen* mp.

(Siegel.)

*Reinhold Johan Von  
Vækull Gùldenband.*

(Siegel.)

*Fromhold von  
Tiesenhusen.*

(Siegel.)

*Magnus Nieroth*  
mp.

(Siegel.)

Das Orig. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 739.

*Declaration des Oberlandgerichts in Sachen Reinhold's von Liewen u. Nieroth's,  
Reval d. 14. April 1665.*

Auf des wohlgeb. Hn. Baron, Landrath u. Generalmajoren *Reinhold von Liewen* am 13. dieſes pro declaranda ſententia eingereichte Supplik wird vom königl. Oberlandgericht auf ſelbe in 6 Puncten beſtehende dieſe endliche Declaration folgendermaſſen ertheilet, und zwar ad

1) Wegen der 5788 Rthlr. Arendgelder, daſſ durchaus u. keinesweges dahin gezeilet, gemeinet oder zu verſtehen, als wenn der Hr. Landrath u. Supplicanſt ſelber es beſtanden, beſondern daſſ daſſ königl. Oberlandgericht ihm, Hn. *Nieroth*, als Beklagtem ſolche gutgethan u. als gerichtlich beſtanden.

2) Was die 1020 Rthlr., ſo für *Digby* gefallen ſein ſollen, anlangen, deſſalls wird der Hr. Landrath u. Supplicanſt, weil man über dem Theil, was „ein“ Stiefvater den löbl. ſchwediſchen Rechten nach zukommen mag, nach dieſes Landes Recessen nicht richten kann, als ſonſten wegen deſſ berùhrten Capitals u. daraus flieſſenden Renten, u. zwar ſoviel deſſen Quota ſein kann, dahin remittiret u. verwieſen, die aber demſelben zuerkannten 256 Rthlr. ſollen neſt dem Portugelöſſer, Giesskanne u. Kettchen von Hn. Beklagtem, Landrath *Nieroth*, in continenti ausgekehret werden.

3) Betreffend Hn. Klägers Anmuthen, ihm wegen der 8000 Rthlr., ſo für daſſ Gut *Eckholt* gefallen ſein ſollen, item der 500 Rthlr., auch 600 Ducaten u. dann wegen der 6000 Rthlr. ſchwediſcher Gelder in künftiger Juridica fer-



nere Action zu verstaten, Solches kann Demselben als widerrechtlich keinesweges mehr zugelassen werden.

4) Wegen der „begehrenden“ Carosse hält dies königl. Gericht, weil selbige von Hn. Klägers Frau Schwiegermutter mehrentheils verbraucht, der Würde oder Importanz nicht, dass solcher im Urtheil mentioniret werden solle, besondern es mögen die Parten unter sich selbstn darnu vergleichen.

5) Ist dieses königl. Oberlandgerichts endliche Meinung, dass, weil wegen Hn. Klägers u. Supplicantis itzigen Hauses damals, wie Hr. Beklagter, Landrath *Nieroth*, als inzwischen, ehe u. bevor es von Hn. klagendem Landrath erkaufet, der Hr. „General-Lieutenant“ u. Landrath *Friedrich von Lewen* solches bewohnet, dem Hn. Reichsrath u. General-Lieutenant *Heinrich Horn* zuständig gewesen, keine Deterioration praetendiret, als kann auch „numehro“ Hn. Klägers Gesuch sowohl wegen derselben, als des in Actis gedachten Missausführens nicht attendiret werden.

6) Was schliesslich die gesuchte Extradition des [sic] von Hn. Beklagten Vorschliessung der Action u. darauf erfolgten Sentenz beigelegte Contrarechnung, als der wohlsel. Frau Generalin wegen der 3000 Rthlr. hinterlassenes, bei der mündlichen Conferenz aber allererst beigebrachtes Testament anlangen thut, kann Hr. klagender Landrath u. Supplicant in dem Ersten wegen der Contrarechnung, weil nach publicirtem Urtheil, davon keine Revision ordentlicher Weise gesucht, keine Documenta auszugeben gebräuch- oder zulässig, nicht gehöret werden, in dem letztern Gesuch aber soll demselben aus obenerwähntem Testament der Punct wegen der 3000 Rthlr. sub vidimo ohnverweigert sein. V. R. W. Publicatum Reval den 14. Aprilis Anno 1665.

In fidem subscripsit

*Wilhelm Ulrich*, Status  
Eqvest: per Esthoniā Scrs  
mppria.

Das Orig. ebendort.

## 740.

*Das Gut Rappifer der Wittwe Hedwig Margar. Lepsen, geb. von Rosen, wird  
vom Mannrichter an Claes Joh. Baranoff übertragen,  
Reval d. 25. April 1665.*

*Herman Lode* auf Harm, Mannrichter in Harrien, nebst Rittmeister *Hans Wrangeln* auf Koyell u. Regimentsquartiermeister *Fromhold von Knorring* auf Jöggis, Assessoren, bezeugen, dass Major *Claess Johann Baranoff* auf Lechtigall u. Antola dem Mannrichter ein versiegeltes Schreiben der Frau *Hedewick Margaretha von Rosen*, sel. *Reinhold Lepsen* nachgelassener Wittwe, vom 20. April 1665 überbracht mit der Nachricht, dass sie mit Vorwissen u. Consens der lieben Ihrigen ihr Gut Rappifer an gedachten *Claes Johann Baranoff* zu Reval am 13. Dec. 1664 mittelst beigefügten Kaufbriefs für 12000 Rthlr. verkauft u. überlassen habe u. solchen gerichtlich anzuerkennen u. landüblich zu bestätigen

bitte, demgemäss dem Käufer das Gut Rappifer nach harrischen u. wierischen Rechten vom Manngerichte förmlich auf- u. übertragen wird zu Reval am 25. April 1665.

*Jul. Paucker's Schrift „Die Herren von Lode“, Nr. 486. „Arroküllsche Brieflade.“*

### 741.

Die Gebrüder *Lode* von Ittfer machen Ansprüche an den auf dem Gute Kelp gebliebenen Nachlass der verstorbenen Wittwe von *Hermann Wrangell, Elisabeth*, geb. v. *Taube*, deren Sohn *Reinhold Wrangell* in Deutschland geblieben war, daher ihrer Tochter Mann, Hr. Mannrichter *Georg von Üxküll*, das Inventarium eidlich aufgiebt u. sich mit den Praetendenten gütlich vergleicht am 2. Mai 1665.

*Jul. Paucker's Schrift „Die Herren von Lode“, Nr. 487. „Chr. Gerber's Prot. X, 247.“*

### 742.

*Der Assistenzrath Andreas Walwyck soll 1000 Rthlr. dem Heinrich Blanckenhagen zum Besten des Hans Wrangell verarrestiren, Reval d. 22.*

*Mai u. 8. Juli 1665.*

**A.** Wohledler, fest- u. mannhafter Hr. Assistenzrath. Es hat der Obristl. *Hans Wrangel* von Waschel allhier gebührlich beigebracht, wie ihm *Henrich Blanckenhagen* 1000 Rthlr. schuldig, wesfalls er ihm das Münzhaus zum Unterpfand gesetzt. Wann aber der Hr. Assistenzrath selbiges Münzhaus an sich gebracht haben soll u. ged. Obristl. *Wrangel* um einen Arrest selbiger seiner Liebsten angehörigen Gelder angehalten, sein petitum auch darin billig, als ist hoher Obrigkeit u. Amts wegen mein Begehren, der Hr. Assistenzrath wolle 1000 Rthlr. bei sich wegen ged. Hn. *Wrangel* verarrestiret sein u. verbleiben lassen u. keinem Andern als obgedachtem Hn. Oberstl. auskehren. Göttl. Obacht empfohlen. Reval den 22. Maji Anno 1665.

*Bengt Horn.*

„Hn. Hn. *Andreas Walwyck*, auff Kavdenor [?] und Watnar Erbesessen, Königl. wohlverordneten Assistentz Rath bey dem Esthnischen Gouvernament  
Dieses frl.“

**B.** Nach des königl. Hn. Reichsraths u. Gouverneurs, Hn. *Bengt Horns* hochwohlgeb. Excell., Verordnung wolle der Hr. Assistenzrath *Andreas Wallwick* die bei ihm von Hn. *Blanckenhagen* angesprochenen Gelder an den Hn. Oberstl. *Hans Wrangel* auf Waschel gegen gebührl. Quitung folgen lassen. Reval den 8. Julii 1665.

*Philip v. Krusenstiern.*

Die Orig. in der von *Toll-Kuck*, Sammlg., — Vgl. Nr. 754.

743.

Nach dem Tode des Mannrichters *Gerhard Lode* verglichen sich laut seines Testaments (s. Nr. 696) dessen älteste Söhne dahin, dass der Rittmeister *Gustav Lode* das Gut *Somel* u. der Regimentsquartiermeister *Ernst Lode* das Gut *Terrastfer* behielt, am 4. Febr. 1666.

*Paucker's* Schrift „Die Herren von *Lode*“, Nr. 488. „*Baron Wrangell's* Sammlg., u. *Hagemeister* II, 139.“

744.

*Extract aus der zwischen den „Gebrüder“ Gerhard u. Jürgen Johan Loden Ao. 1666 den 21. Febr. aufgerichteten Permutations-Transaction [in Betreff des Gutes Kuckers]. Vgl. Nr. 696.*

Im Nameu der heil. u. hochgelobeten Dreifaltigkeit, Amen.

Kund u. zu wissen sei hiemit Jedermänniglichen, insonderheit Denen, so hieran gelegen, dass in Anno 1657 von unserm gottseligen lieben Herren Vater, dem weiland hochedelgebornen, gestrengen, fest- u. mannh. Hn. Mannrichter *Gerhardt Loden*, auf *Kuckerss* u. *Somell* erbgcs., ein Testament u. Disposition ist gemacht u. nach seinem Tode hinterlassen worden, in welchem Testament das Gut *Somell* u. *Terrastver* unsern geliebten Prüdern, Hn. *Gustaff* u. *Ernst Loden*, das Gut *Kuckerss* aber nebst den darnachbelegenen Dörfern uns beiden Gebrüdern, Hn. *Gerhardt* u. *Jürgen Johan Loden*, ist vermachtet worden, u. dass Hr. *Jürg. Joh. Lode* die ganze Hofflage *Kuckerss*, „den“ Dorf *Kuckerss* u. die Dörfer *Alt-Sottiküll* u. *Vwickell*, Hr. *Gerhardt Lode* hinwiederum das Dorf *Sompffer* [„*Sonigffer*“) od. *Illuck*, allda eine Hofflage hin zu fundiren, das Dorf *Eddefer*, das Dorf *Lechtegel* samt den darnachbelegenen stehenden Seen, item das Dorf *Tarrackes* u. „dem Lande“ *Solussa* u. das Dorf *Immutta* samt den bei der *Waschnarva* gelegenen Heuschlägen haben u. behalten sollten. Wie nun aber gemeldeter Hr. *Gerhardt Lode* bei seiner Heimkunft aus *Dennemarck* Anno 1661 wider solche väterliche Verordnungen wegen befundener *Laesion* nicht allein protestiret, sondern auch hierauf Anno 1665, verwichenen Jahres, Hn. *Jürgen Johan Lodens* respective Hn. „Vormündere fürm“ hochlöblichen königl. Oberlandgericht citiret u. geladen, dieselben auch beiderseits bis zur *Decision* geschlossen: so hat hierauf Hr. *Jürgen Johan Lode* nach erlangter Mündigkeit sich aus *Stockholm* anher begeben u. mit seinem Bruder, Hn. *Gerhardt Loden*, mit gutem wohlbedachtem Muth, freiem Willen u. auf vorhergegangenen Rath „benebest“ Vermittelung beiderseits Anverwandten u. Freunden in nachfolgenden gütlichen, rechtbeständigen u. zu ewigen Zeiten unwiderrüflichen *Permutationstractat* sich eingelassen n. begeben, dass nämlich

1) Hr. *Gerhardt Lode* „den“ im Testament Hn. *Jürgen Johan Loden* vermachtes Antheil, namentlich die ganze *kuckersche* alte Hofflage samt den Dörfern *Kuckerss*, *Alt Sottikülle* u. *Vwickall* mit allen zugehörigen *Pertinentien*, *Freiheiten* u. *Gerechtigkeiten*, Hr. *Jürgen Johan Lode* hinwiederum den

andern Theil des Gutes, als das Dorf Sompffer [„Sonigffer“] od. Illuck, das Df. Lechtegel\*) u. darnachgehörige stehende Seen, item das Df. Eddefer, das Df. Immutta u. das Df. Tarrackas samt dem Lande Solusse\*\*) u. die bei der Waschnarwa belegenen Heuschläge mit allen andern Pertinentien, Freiheiten u. Gerechtigkeiten, wie Solches genennet werden kann u. mag, erb- u. eigenthümlich zu ewigen immerwährenden Zeiten haben u. behalten sollen. Dagegen erbietet sich Hr. Gerhardt Lode

2), um eine Gleichheit u. Äqualität in beiden Erbtheilen zu treffen, des sel. Hn. Vaters nachgelassene wissentliche Schulden, welche zumal itzt auf vorgedachte beide kuckersche Theile haften, namentlich des sel. Obstl. *Walter von Vietinghoffs*, sel. *Heinr. [?] Stahlens*, *Hinrich Lüttchens*, *Dellinghausens* u. *Jacob Höpnerns*, sein zusammen mit den Intressen 3686 Rthlr. (von *Jacob Höpnerns* Schuld aber Hr. *Jürgen Johan Lode* nur 500 Rthlr. abnehmen u. von seinem Antheile zahlen würde), auf seinen kuckerschen Theil zu nehmen u. zu behalten. Und weil daneben auch *Caspar Raddens* [?] Schulden u. Praetensiones bisher nicht liquidiret u. offenbar worden, dass selbige von uns sämtlichen Gebrüdern hätten getheilet werden können, so ist Solches zur künftigen Zeit in 4 Theile richtig zu theilen u. zu zahlen ausgesetzt worden.

So ist 3) wegen des Rossdienstes folgendermassen abgeredet u. geschlossen, dass Hr. *Gerhardt Lode* auf seinen kuckerschen Antheil zwei und ein halb Viertel u. Hr. *Jürg. Johan Lode* auf den seinigen ein u. ein halb Viertel, samt was nach solchem „advenat“ an Zollkorn u. andern allgemeinen Landescontributionen u. Auflagen gegeben u. entrichtet werden muss, nehmen u. zu ewigen immerwährenden Zeiten behalten sollen. Im Übrigen allen aber bleibet es billig gleich u. einem Jeden die Hälfte. Dass nun Dieses etc..

In der von *Toll-Kuck*. Sammlg.. Rückseite: „Extract auss der brüderl. transaction.“ — „Betreffend Illuck.“ — Kurzer Auszug in *Paucker's* Schrift „Die Herren von Lode“, Nr. 489 (datirt Kuckers) u. S. 128, Nr. 29. — Vgl. oben Nr. 528. 504; 532; *Paucker* Nr. 358.

## 745.

*Quitung der Hedwig Elisabeth v. Plater, geb. v. Tiesenhausen, an ihren Bruder Hans Heinrich, Reval d. 22. Febr. 1666.*

Ich Unterschriebene urkunde u. bekenne kraft Dieses für mich u. meine Erben, dass ich von meinem vielgel. Herrn Bruder, dem Hn. Baron u. Landrath *Hans Heinrich von Tiesenhausen*, wegen der 3000 Rthlr., damit er mir laut seiner an mich gegebenen Obligation verhaftet blieben, zu voller G'nüge befriediget u. selbige ganze Summa der 3000 Rthlr. richtig u. „volleukommenlich“ zu meinen Händen eingeliefert empfangen habe. Weswegen ich denn meinen Hn. Bruder besagter Gelder halben hiermit u. in Kraft Dieses am Kräftigsten u. Bestän-

\*) Bei *Paucker*: „Sompfer nebst Illuck, das Dorf Lechtebe (Lechtepae).“ —

\*\*) Sosallo? S. Nr. 528.

digsten quittire u. loszähle. Und weil auch meines Hn. Bruders mir ausgegebene Obligation auf gemeldete 3000 Rthlr. ihm anitzo nach beschehener gänzlicher Zahlung wieder extradiret werden sollen, ich aber selbige nicht bei der Hand gehabt, als will ich sothane Obligation u. Verschreibung in u. mit dieser meiner Quittung in totum annulliret, getödtet u. aufgehoben haben, also dass selbige von nun an allerdings unkünftig u. ungültig sein u. verbleiben solle, mich „darbenebens“ hierbei verpflichtend, dass ich mehrbesagte Obligation entweder an Hn. *Johann Herman von Neidenburg* abgeben oder bei erster Gelegenheit an meinen Hn. Bruder selbst anhero überschicken u. einhändigen lassen wolle. Zu mehrer Versicherung Dessen ich diese Quittung mit eigenhändiger Unterschrift bekräftiget. So geschehen in Reval den 22. Februarii Anno 1666.

*Hedwich Elisabeth Von Tiesenhausen,  
Wittwe Von Platter mp.*

Die Copie im *tiesenhaus*. Fol. der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 746.

*Erbvergleich der Gebrüder Michael u. Heinrich Müllenbach, besonders in Betreff des Gutes Kappel u. eines Hauses in Reval; Reval d. 15. März 1665.*

Kund u. zu wissen sei hiemit Jedermanniglich, insonderheit Denen, so daran gelegen, dass wir untenbenannte Brüder [wegen] unsers sel. Hn. Vaters, des weiland wohlhrwürdigen, grossachtbaren u. wohlgelehrten Hn. *Michael Mölenbecks*, jervischen Seelsorgers der ampelschen Kirche u. Propstes in Jerwen, Nachlasses [uns] ganz aus dem Grunde freundbrüderlich solchergestalt verglichen u. vertragen, dass ich, *Michael Müllenbeck*, verordneter Pastor der ampelschen Kirche, das allhier in Reval in der Apothekerstrasse belegene väterliche Wohnhaus auf mein Antheil, hingegen mein geliebter Bruder, Hr. *Heinrich Müllenbach*, das Gut Kappel behalten soll, wie denn ich, *Heinrich Müllenbach*, meinem geliebten Bruder, Hn. Mag. u. Pastori *Michaeli Müllenbek*, u. dessen Erben u. Erbnehmen berührtes unser väterliches Haus erblich cedire, damit eigenes Gefallens zu schalten u. zu walten, gleichermassen auch ich, *Michael Müllenbek*, das Gut Cappell mit aller Zubehör erblich u. zu ewigen Tagen übertragen, solches für sich u. seine Erben u. Erbnehmen zu besitzen, zu geniessen u. zu gebrauchen, auch sonsten allerfreiest damit zu disponiren, allermassen ich dafür von oftwohlgedachtem meinem geliebten Bruder *Heinrich Müllenbach* alles Dessen, was mir aus besagtem Gute rechtmässig zugekommen, vergnüget, u. haben wir Gebrüder auch sonsten wegen der übrigen Erbschaft klein u. gross dergestalt völlige Richtigkeit mit einander gemacht, dass Keiner deswegen auf den Andern das Geringste zu sprechen, derothalben wir uns hiermit aller fernern Praetension gegen einander wissent- u. wohlbedächtlich begeben, auch allen Exceptionen u. Behelfen, auch Rechtsbeneficien, welche uns od. Einem von uns sonsten hierwider in einige

Wege zu Statten kommen könnten od. möchten, kräftigstermassen in genere als in specie renunciiren, gar nichts nicht ausgeschlossen. Dass „in“ (nun?) diesem unserm freiwillig eingegangenen brüderlichen Erbvergleich, welchen wir mit unserer hochgeehrten vielgeliebten Frau Mutter, der wohlgedelgeb., vielehr- u. tugendsamen Frauen, Fr. *Margaretha Dönhoffs*, Vorwissen, Willen u. Gutachten obgeschriebenermassen eingegangen, von beiden Seiten treulich u. unwiderruflich nachgelebet werden soll, haben wir denselben nebst wohlged. unserer hochgeehrten Fr. Mutter mit unsern eigenen Händen unterschrieben, auch mit unsern Pittschäften unterdrücket u. befestiget, wovon ein Jedweder ein Exemplar zu sich genommen. Actum Revall d. 15. Martii Ao. 1666.

*Margaretha Dönhoff.*

*Petrus Koch*

alss gezeuge.

(L. S.)

Mr. *Michael Müllenbach.*

(L. S.)

*Henrich Müllenbach.*

(L. S.)

Das Orig. (?) in der fäbna'schen Briefflade.

### 247.

*Vertråg zwischen Fabian Wrangell u. Arend Joh. Lode über gegenseitige Bodennutzung im arknalschen Gebiet; Wrangell d. 24. Mai 1666.*

Mit gegenwärtigen beiderseits einander ertheilten Schriften bekräftigen wir mit unserer eigenhändigen Namensunterschrift gegen alle Diejenigen, denen Dieses zu lesen vorkommen u. hieran gelegen sein sollte, dass im untengesetzten Dato wir beiderseits, als der wohlgeb. Hr. Ritterschaltthauptmann *Fabian Wrangel*, auf Wrangel u. Mehntacken erbesessen, u. der wohlgeb. Hr. Major *Arend Johan Lode*, auf Itfer erbesessen, uns dergestalt verglichen haben, dass wohlgedachten Hn. Ritterschaltthauptmanns *Fab. Wrangels* Krüger, der zu Arcknual in seinem Krüge sich befinden wird, freie Macht haben soll, all sein Vieh auf die andere Seite des Bachs in des wohlgeb. Hn. Majoren *Ar. Joh. Lodens* klein-arknalschen Heuschlägen od. Viehweiden zu treiben u. sie da grasen zu lassen, wogegen der Hr. Ritterschaltthauptmann *Fab. Wrangel* wieder wohlgedachtem Hn. Majoren *Ar. Joh. Lode* vergönnet, in seinen arknalschen Ländern so viel Grus wegzuführen, als er zu Unterhaltung seines Dammes benöthigt sein wird; welches wir beiderseits mit zweien einander ertheilten Exemplaren u. Unterschreibung der Namen bekräftigen wollen. So geschehen zu Wrangel d. 24. Mai Anno 1666.

*Arendt Johan. von Lode*

mp.

*Fabian Wrangell*

mp.

Das Orig. in der von Toll-Ruck. Sammlg.

718.

*Axel Rose*, Mannrichter, nebst *Bernhard Taube* zu Jendel u. *Gerhard Lode* zu Kuckers untersuchen den Gränzstreit zwischen dem Major *Joh. Müller* zu Kunda u. *Salomon Raben* zu Wartz wider die Eingepfarrten des maholmschen Kirchspiels u. deren Bevollmächtigte, Oberst *Hans Wrangell* auf Waschel u. Capitain *Anton Joh. v. Bellingshausen* auf Paddas, wegen des Besitzes der Wilduiss Wichemal u. einer Hofstelle bei der Kirche zu Maholm, den 17. Juni 1666.

*Paucker's* Schrift „Die Herren von Lode“, Nr. 490. „*Chr. Gerber's* Prot. XI, 21.“

719.

*Urteil wider Joh. Müller zu Kunda in Betreff einer Krugs- od. Gesindestelle im Dorfe Hacketill bei Maholm; Reval d. 24. Aug. 1666.*

*Nebst Anhang.*

Im Namen u. von wegen Ihrer Königl. Maj. zu Schweden als unsers allerseits allergnädigsten Königs u. Herren erkennt der in Wierland u. Jeruen verordnete Mannrichter, Hr. *Axell Rose*, auf Kaltenbrun u. Wieso, nebenst zweien Assessoren, Hn. Rittmeister *Reinhold Nieroth*, auf Koddil, u. Hn. *Bernhard Tauben*, auf Jendell Erbgesessenen, in Sachen Hn. Major *Johan Müllern* auf Kunda, Klägern an einem, contra Hn. Obristen *Hans Wrangell* zu Waschell u. Hn. Capit. *Anth. Johan von Billingshausen* auf Pöddes, Beklagte andern Theils, in puncto praetendirter Krug- od. Gesindestätte im Dorfe Hacketill bei der Kirche Maholm nach genommenem Augenscheine, Abhörung der Zeugen, wie auch sonst allen Ein- u. Beibringen Dieses für Recht:

Demnach ex Actis nicht befindlich, weder mit brieflichen Urkunden noch Zeugnissen erweislich gemacht worden, dass bei Menschengedenken das Gut Kunda eine dergleichen Gesinde- od. Krugstelle in dem ermeldeten Dorfe Hacketill gehabt, weniger zu einiger Zeit des Orts in Possessione gewesen, besondern die Zeugen Dieses deponiren, dass sie von Andern gehöret, ob sollte ein dergleichen Ort vonalters dahin gehörig gewesen sein, welchen sie aber nicht eigentlich zeigen können, weswegen Hr. Kläger zur Zeit der Abtheilung der Kirchenlande u. andern Stellen nicht gesprochen, dahero die Praescriptio diesfalls statthat u. also ob solcher Verjährung u. nicht erwiesenen „werck“ Hn. Beklagte von der Klage absolviret werden. V R. W.. Publ. Reval d. 24. Aug. Ao. 1666.

*Axel Rose* mp.

(Siegel.)

*Reinholdt Nieroth.*

(Siegel.)

*Bernhard Taube*

mp.

Hr. Major *Müller*: weil die Sache von keiner Importanz, als wolle er sich der Appellation begeben haben, mit der Reservation, da er künftig mehrern Beweis beibringen könnte, ihm Solches zu Statten kommen möge.

Der Hn. Bekl. Sachwalt bittet, solches Reservatum nicht zu acceptiren,

zumal das Urtheil öffentlich publiciret worden sei u. Hr. Kl. der Appellationsmittel sich zu gebrauchen habe.

Hr. Kläger behält sich hieneben wegen der Dieberei u. deshalb haben- den Zuspruch an den waschellschen Kubbiass, Inhalt Protocolls, sein Recht vor, dass, im Fall der Hr. Obriste *Hanss Wrangell* das Werk gebühlichermassen nicht eifern sollte, das Gericht darüber erkennen möge, welches alles in quantum juris zu verzeichnen anbefohlen worden.

[Unleserl. Unterschrift:] in fidem [?] -

- - - - -  
- - - - -

Das Orig. ebendort.

## 750.

*Gustav v. Lode*, Erbherr auf *Pall* u. *Somel*, ertheilt unter Verpfändung dieser beiden Güter der ehrbaren, vielehr- u. tugendsamen Frau *Catharina von der Hoya*, sel. *Caspar Knieper's* nachgelassener Wittwe, eine Obligation über ihr schuldige 425 Rthlr. in specie nebst Interessen zu 8 pCt, bei adelicher Parole zu zahlen. Reval d. 20. Sept. 1666.

*Paucker's* Schrift „D. Herren von *Lode*“, Nr. 491. „*Pallsche* Brieflade“.

## 751.

*Schuldverschreibung des Bernhard u. Fabian Wilh. von Tiesenhausen an Gertrud von Drenteln, verwittwete Höyer, Reval d. 19. Januar 1667.*

Wir „zu Endes Benante“ bekennen kraft dieses in Rechten Beständigen, dass wir nach Wohlübersehung u. Schliessung der vorhin unserer hochgeehrten Frau *Mutter*, Frau *Gardrut von Tauben*, u. uns übergebenen Rechnung wohlwissentlich u. wohlbedächtig an aufrichtiger u. beständiger Schuld für zu voller G'nüge empfangene Waaren sel. *Claus Höeyers* Wittbe, Fr. *Gardrut von Drenteln*, schuldig worden 303 Rthlr. 16 Rundst., sage [etc.] —, welche wir, Einer für Beide u. Beide für Einen, hiemit festiglich beloben auf nachfolgende Termine ohne einige Exception Rechtsens zu bezahlen, als auf künftigen Herbst 100 Rthlr., auf des mit Gott folgenden 1668. Jahrs Herbst 100 Rthlr., u. den Rest, als 103 Rthlr. 16 Rst., „aufm“ Herbst des 1669. Jahres. Sollten nun diese Termine, wie „auff“) Gott will nicht geschehen [sic], nicht gehalten und die 303 Rthlr. 16 Rst. also nicht erlegt werden, wollen wir „gleichergestalts“, Einer für Beide u. Beide für Einen, allen obgedachten Fr. Wittbe hieraus entstehenden Schaden, Intressen, Kosten, Expensen, u. was sie sonstens desfalls fodern kann, erlegen u. bezahlen, u. soll bestermassen sowohl das Capital als „desen allen“ aus „unser“

\*) In der andern Copie: auch.



liegenden Gründen u. Gütern, welche ihr hiemit generaliter u. specialiter verschrieben werden, ohne einige Ausflucht, Rechtens Zwang u. Vorwenden sich bezahlt machen. Alles ohn' Gefährde u. Argelist. Reval d. 19. Januarii Anno 1667.

(L. S.) *Berent von Tiesenhusen.*

*Fab. Wilhelm von Tiesenhusen.*

2 Copieen, ebendort.

**752.**

*Jost Friedrich Ulrich etc. citirt den Hans Wrangell, ehelichen Vormund seiner Stiefmutter, vor das Oberlandgericht, Reval d. 22. Januar 1667.*

Demnach der erleuchte, hochwohlgeb. Herr, Hr. *Bengt Horn*, Ihr. K. Maj. u. dero Reiche Schweden Rath, Gouverneur über Ehstland u. Generalstatthalter auf Reval, Freiherr zu Äminne, Herr zu Ekebyholm, Mustilla, Edshammer u. Diürsöö etc., zusamt den wohlgeb., hochedlen, gestr., grossachtb. u. „WollManvesten“, hochansehnlichen Hn. Landräthen in ihrem publicirten Landgerichtsplacat einem jeden Rechtsuchenden seinen Contrapart selbst vorzuladen freie Macht ertheilet u. dann wir uns höchlich zu beschweren haben, dass 1) unserer Frau Stiefmutter in der Erbpartition über die 4000 Rthlr. noch 1000 Rthlr. zugeleget, 2) dass besagte unsere Fr. Stiefmutter unser mütterliches Gut Toall nach des königl. Hn. Statthalters Befehl noch 2 Jahr ingehabt u. usufruiert, 3) dass uns mittlerweile, solange sie die Güter ingehabt, keine Alimentation ausgekehret, 4) dass uns Hn. Bar. u. Obr. *Berent Otto v. Liewen* u. Hn. *Hans Wrangell* von Heimer Obligationes nicht extradiret worden, u. was Diesem allem anhängig u. sonst mehr beigebracht werden muss: Solchem allem nach, weil wir in der Güte keine Befriedigung haben erhalten mögen, citiren wir Untenbenannte Euch, hochedelgeb., gestr., fest- u. mannhafter Hr. Obr. *Hans Wrangel*, als ehelichen Vormund Eurer Eheliebsten, unserer geliebten Fr. Stiefmutter, hie mit zum 1., 2. u. 3ten Mal peremptorie, dass ihr auf den 14. Febr. dieses 1667. Jahres, od. wenn die Sache in Anschlag gebracht wird, vorm königl. Oberlandgerichte ohnfehlbarlich erscheinet, unsere Klage anhöret u. nach gegebener richtigen Rede u. Antwort den Ausschlag Rechtens abwartet. Urkündlich sind dieser Citation 2 Exemplaria eines Inhalts verfertiget, durch die Wörter NON UNI CUNCTA von einander geschnitten, wovon Euch anizo eines gebührlich eingehändiget, das andere zur gerichtl. Production reserviret wird. So geschehen nebst göttlicher Obachts Empfehlung Reval d. 22. Januarii Anno 1667.

*„Jost Friederich Vlrich im nahmen meines bruders  
Johan Wilhelm und denen andern mit erben.“*

Das Orig. ebendort. Oben die durchschnittenen drei Worte.

**753.**

*Joh. Brümmer verkauft an Reinhold Nieroth einen Bauer aus Nuckö,  
Reval d. 24. Febr. 1667.*

Ich *Johann Brümmer*, zu Nybj u. Heinmetz erbgessen, königl. bedienter Obristerlieutenant, thue kund u. bekenne hiermit u. in Kraft Dieses, dass von Sr. erl., hochwohlgeb. gräfl. Excellenz, dem Herrn Reichscancellario *Magno Gabriell De La Gardie* etc., ich vollkommenlich bevollmächtigt bin, nicht allein dero verlaufene Erbbauern von Denen, unter welchen sie sess- u. wohnhaftig sind, abzufordern, sondern auch sowohl an dieselben als Andere zu verkaufen u. zu verhandeln, inmassen ich denn einen von hochwohlged. gräfl. Excell. Erbbauern, Namens *Oloff*, auf Nocköö bürtig aus dem Dorf Hargen, dem hochwohl- edelgebornen, gestr., fest. u. mannh. Hn. *Reinholdt Neyrodt*, Erbherrn auf N: N:, Ihr. Königl. Maj. in Schweden wohlbestalltem Rittmeister über die Ritterschaft in Ehstlandt, erb- u. eigenthümlich mit allen seinen Kindern, Viehe u. fahrender Habe zusamt Allem, was ihm zuständig, für 20 Rthlr. verkauft u. überlassen, solchergestalt, dass er selbigen Bauer mit all dem Seinigen, was ihm zugehört, von Dato an erb- u. eigenthümlich behalten, auch, da ermeldeter Bauer oder Jemand der Seinigen verlaufen oder entstreichen würde, wiederfordern möge u. ihn als seine anderen Erbbauern behalten u. vertheidigen, gestalt ich denn oftgemeldetem Herrn eine vidimirte Copei von meiner Vollmacht zu mehrer Versicherung ertheilet. Alles ohne Argelist u. Gefährde. Zu Urkund Dessèn habe ich Solches mit eigenhändiger Unterschrift u. gewöhalichem Pittschafft bekräftiget. So geschehen in Revall den 24. Februarii Anno 1667

*Johann Brümmer* mp.

(Siegel.)

Das Orig. ebendort.

**754.**

*Heinrich Blanckenhagen's Klage über die ihm durch Hans Wrangell (s. Nr. 742)  
widerfahrene Unbill (, d. 25. Febr. 1667).*

Erleuchter, Hochwohlgeb. Hr. Baron, Hochbetrauter Reichsrath, Königl. Gouverneur, auch dieses Hochpreisl. Königl. Oberlandgerichts Hochverordneter Praesident, Gnädiger Herr; Wohlgeborne, Hochedle, Gestrenge, Grossachtbare u. „Wollmanveste“ Hochgeehrte Hn. Landräthe.

Der ausgelassenen Citation sub No. 1. zu schuldiger Folge erscheine vor E. Erl. Hochwohlgeb. Excell. u. Wohlgeb., Hochedl., Gestr. Herren ich Endsbenannter wider den hochedelgeb., gestr., fest- u. mannh. Hn. „Obristen Leutenampt“ *Hanss Wrangel* von Waschell u. bringe nebst feierlicher Protestation von Schimpf, Schaden, Unkosten u. Versäumniss kurzlich „klagende“ an, wasgestalt Hr. Beklagter Anno 1665 im Monat Majo bei diesem Hochlöbl. Königl. Gou- vernament angegeben, als wenn ich ihm 1000 Rthlr., welche seiner Liebsten zu- kämen, schuldig wäre u. ihm dafür das Münzhaus zum Unterpfande gesetzt, auch

auf solch gemachtes Fundament bei Ew. Erl. Hochwohlgeb. Excell. nicht allein einen Arrest auf meinen bei dem Königl. Hn. Assistenzrath *Andreas Wallwyck*, als an welchen ich selbiges Haus verhandelt, gestandenen Kaufschilling zu erlangen sollicitiret, wie auch sub No. 2. erhalten, sondern es auch nachgehends in Ew. Erl. Hochwohlgeb. Excell. Abwesenheit ferner so weit gebracht, dass ich [sic] solche verarrestirte 1000 Rthlr. „würcklich“ zu heben von dem königl. Hn. Statthalter concediret worden, sub No. 3, da er doch dazu keinen Fug, noch einige erhebliche Ursach gehabt, inmassen er dann nicht zu erweisen hat, dass ich ihm sollte schuldig gewesen sein, sondern es verhält sich, gnädiger Herr Reichsrath u. Hochgeehrte Hn. Landräthe, hierum folgendergestalt: dass, „nachdemmahlen“ vor Ew. Erl. Hochwohlgeb. Excell. ich mit Hn. Beklagten Anno 1663 meiner dasmal an ihn gehalten Praetension von 4200 Rthlr. solchergestalt verglichen worden, dass ich demselben solche Anforderung endlich zu 3000 Rthlr. in specie gelassen u. also 1200 Rthlr. abgedungen, dagegen er, Hr. Beklagter, mir noch pro discretionem eine Last Malz, welche dasmal 50 Rthlr. gegolten, zugesaget u. wir also in aller Güte von einander geschieden, Hr. Beklagter mir darauf das Münzhaus eodem Anno von Neuem auf folgende Condition abgeheuret, dass er mir 1000 Rthlr. baar Geld darauf „zahlen“ u. ausserdem, dass ich solch Capital rentefrei zu geniessen haben sollte, mir noch jährlich 90 Rthlr. Heur zugeben wollte. Weil er aber „nachmahlen“ die Contanten nicht zu Wege bringen können, hat er mir anstatt solcher versprochenen Summen eine Obligation von Hn. *Stricken* ausgegeben u. auf 500 Rthlr. lautend transportiret u. auf die übrigen 500 Rthlr. mir seine eigene Obligation zugestellet u. sich darin verschrieben, dass, wo er in dem darin benannten Termin mir sothane 500 Rthlr. nicht liefern würde, er mir von dem Verfalltage an die gebührlichen Renten, als 6 pro Cent, unweigerlich gutthun wollte, testante No. 4., wie er denn auch auf solchen neuen Contract bei 2 Jahren in selbigem Hause gewohnet u. nachgehends mir unwissend ohne einige vorhergegangene Notification wieder ausgezogen, in wärender solcher Miethzeit aber ich weder die versprochenen 1000 Rthlr., noch einen einigen Thaler Heurgelder bekommen, sondern Hr. Beklagter vielmehr noch über anderthalb hundert Rthlr. auf Credit von mir empfangen u. mir dafür, als auch „vor“ die unabgetragene Heure samt den a tempore morae angewachsenen Renten ohne die 1000 Rthlr., welche ich auch nicht empfangen, über 400 Rthlr., ich ihm hingegen nicht 1 Rst. schuldig gewesen, allermassen beigefügte Rechnung sub Num. 5. ausweist, dass mir auf solche 400 Rthlr., welche ich von Hn. Bekl. zu fordern gehabt, erst vergangen Jahr im Julio u. also länger als ein Jahr nach seinem auf meine Gelder angelegten Arrest 224 u. die übrigen 200 Rthlr. nur etliche Tage vor Weihenachten allererst entrichtet worden. Wann dann hieraus klar u. sattsam erhellet, dass Hr. Bekl. ganz unbefugter Weise erwähnten Arrest auf meine Gelder geleyet u. dieselben auch also zu sich genommen, da er ja nicht mehr als seine eigenen mir zugestellten Obligationen zurückfordern können, welches er aber nicht gethan, sondern anstatt derselben meine baaren Gelder zu sich genommen, wodurch ich als ein Kaufmann in gross Missethat, Schaden u. Ungelegenheit gerathen, gestaltsam ich unwidertreiblich beweisen kann, dass, wann ich solche

Gelder in Händen bekommen mögen, ich damit gewiss u. ohnfehlbar über 2000 Rthlr. auf Salz verdienen können, u. aber sowohl in diesen hochlöbl. Landesrechten Lib. I, t. 35, art. 8, als auch den daselbst in margine adnotirten allgemeinen Kaiserrechten heilsamlich verordnet, dass ein solcher „unbefügter“ Arrestant seinem Gegentheil wegen alles demselben dadurch angelegten Schimpfs, Schaden u. Unkosten gerecht werden solle: als fodere solchemnach ich hiemit von Hn. Bekl. deswegen vollkommene Rede u. Antwort, u. nach Beschehung Dessen bitte ich in Rechten zu erkennen u. auszusprechen, dass demselben nicht gebühren wollen, dergestalt wider mich zu verfahren u. mich zu beschimpfen, auch zugleich in so grossen merklichen Schaden zu stürzen, sondern er schuldig u. gehalten sei, mir allen daraus empfundenen Schimpf, Misseredit, Schaden u. Unkosten auf richterliche Moderation zu gelten u. zu ersetzen, denselben auch per sententiam dahin zu condemniren. Als worüber, u. was sonsten gestalter Sachen nach hätte sollen, können od. mögen gebeten werden, ich das Hochadeliche Mildrichterliche Amt um Mittheilung Rechtens demüthigst anrufe. Verbl.

Ew. Erl., Hochwohlgeb. Excell. und

Wohlgeb., Hochedl., Gestr. Herrl.

unterthäniger u. dienstschuldigster Diener

*Hinrich Blanckenhagen.*

Das Orig. ebendort. — Rückseite: Conventio Sr *Henrich Blanckenhagen* contra Hn. Obristl. *Hans Wrangell* von Waschel. Cum Doc. sub Num. 1. 2. 3. 4. et 5. Product. d. 25. Februar. Anno 1667.

### 755.

Der Regimentsquartiermeister *Ernst Lode*, *Gerhard's* Sohn, aus Kuckers, verkauft das auf ihn vererbte Gut Terrastfer für 6000 Rthlr. dem Lieutenant *Carl Wilhelm von Greifenspeer* zu Reval am 14. März 1667.

*Paucker's* Schrift „D. Herren v. *Lode*“, Nr. 492. „Baron *Wrangell*, u. *Hagemester* II, 136, wo indessen *Johann Greifenspeer* auf Sarenhof u. Tellershoff als Käufer genannt ist.“

### 756.

*Adolph Friedrich Taube* verkauft *Pajack* an *Konrad von Wangersheim*,  
Reval d. 2. April 1667.

Im Namen Gottes, Amen.

Kund u. zu wissen sei Jedermänniglich, insonderheit aber denen daran gelegen u. Solches zu wissen vonnöthen, dass heute Dato ein aufrichtiger, beständiger u. unwiderrüflicher Erbcontract abgeredet, geschlossen u. vollzogen zwischen den hochedelgebornen, gestr., grossachtb. u. wohlmannfesten Herren *Adolph Friederich Tauben*, auf *Payack* u. *Algema* Erbherrn, königl. Obristenleutnant, als

Verkäufern an einem, u. Hn. *Conradt von Wangersheimb*, auf Hackhoff Erbherrn, Vicepraesidenten des dörpatischen königl. Hofgerichts, als Käufern an andern Theile, auf Art u. Weise, wie folget. Es alieniret, überlässt u. verkäufet wohlermeldeter Hr. Obristerl. *Ad. Fried. Taube* nach g'nugsamer Erweg- u. Überlegung u. also mit wohlbedachtem Muthe aus unumgänglichen Ursachen seinen ritterlichen Erbsitz, Hof u. Güter Payack, in Harrien theils in hakerschen, theils in nischen Kirchspielen gelegen, mit allen darzugehörigen Dörfern u. Dorfstätten, dem Dorf Payack, der neuen Hoflage Habbesall benebst dem Gesinde Hobesala, u. was mehr nach demselben gehörig, dem Dorfe Kebbeküllä, wie dann auch absonderlich die Gesinde Turse u. alle andern Wald- u. Streugesinder, wie sie immer Namen haben mögen, sowohl die vonalters nach dem Gut gehörig gewesen, als auch die anjezo daselbst befindlich sein u. noch künftig allda angeleget werden möchten, mit allen Ländern u. Leuten, gegenwärtig- od. abwesenden, wo sie nur anzutreffen, Herrlichkeiten, Krügen u. „Krügesstädten“, Mühlen u. Mühlenstätten, stehenden Seen, Strömen, Bächen, Fischereien, Wäldern, Wiesen u. Weiden, Viehtriften, Hofesländern u. Gebäuden u. allen andern Freiheiten, Einkünften, Rechten u. Gerechtigkeiten, ganz u. gar nichts „ausbescheiden“, wie er es selber „vor“ sich, sein sel. Hr. Vater, Grossvater, Eltervater u. Vorfahren allerfreiest besessen, genützet u. gebrauchet, u. solche Güter nicht allein, wie sie anjezo in ihren Grenzen u. „Marckten“ belegen, besondern auch mit allem Dem, was noch künftig mit Recht weiter darnach fallen u. gebracht werden kann, quit, frei u. „allerdiengs“ unbeschuldet, nach harr- u. wierischen Rechten, Kirchenfreiheiten, Stühlen u. Begräbnisstätten zu Hakers u. Nieso, wohlermeldetem Hn. Vicepraesidenten *Conrad von Wangersheimb* um u. für 18400 Rthlr. in specie an baarem Gelde, benebst einer namentlichen Discretion, als einer Diamantenkette mit 167 Steinen von 1000 Rthlr. u. an andern Persehlen laut abgegebener Specification auf 400 Rthlr.. Dessen verobligiret sich Hr. Käufer, ob er schon wenig ausgesätes Korn vor sich im Hofe findet, die Renten der übrigen Gelder, die er aus dem Gute nicht heben würde, den Creditoren, soviel den Kaufschilling betrifft, nichtesdestoweniger gutzuthun u. zu erstatten. Und weil jetztgenannter Kaufschilling der 18400 Rthlr. benebst der Verehrung für 1400 Rthlr. alsbald zu voller G'nüge abgetragen u. entrichtet sein, als wird Hr. Käufer hiemit nicht allein „vor alles ferneren“ Nachmahnen kräftigstermassen quittiret, besondern ist ihm auch vom Hn. Verkäufer zugelassen, dass er für sich, seine Erben u. Erbnehmen dasselbe sein wohlerhandeltes Gut Payack cum juri- bus et pertinentiis alsobald „würcklich“ einnehmen u. von dato an eigen u. erblich besitzen, nutzen u. geniessen, gebrauchen u. damit schalten u. walten möge als mit seinem rechten Erbgut u. Eigenthum, gestaltsam Hr. Verkäufer für sich u. seine Erbnehmen alles bishero daran gehabtens u. Gerechtigkeit wohlbedächtig, freiwillig u. gänzlich sich begiebet u. alles Dasselbige Hn. Käufern u. dessen Erben in beständigster u. kräftigster „Rechtens Form“ cediret u. übertraget, überdas auch alle „vff“ dieses verhandelte Gut Payack u. Hobosale habenden u. lautenden Siegel u. Briefe alsobald richtig auf guten Glauben anzulie-

fern u., da er von dergleichen jetzged. Güter angehenden Siegeln u. Briefen einige Wissenschaft hätte oder man noch künftig Nachricht erhalten würde, wo selbige zu finden, er Solches Hn. Käufern kundzuthun, wie dann auch ihm selbige frei u. quit an die Hand zu schaffen hiermit kräftigstermassen verobligiret sein soll, imgleichen sich verpflichtend, dass [sic] die auf dem Gute bis dato haftenden „Crohnenschulden“, rückständigen Contributiones, Subsidien, Laden u. alle andern verborgenen u. unwissenden Privatschulden, wie die Namen haben mögen, alsbald aus selbsteigenen Mitteln oder von dem Kaufschilling entrichten zu lassen, Hn. Käufern nicht allein davon, sondern auch von aller andern An- u. Zusprach frei u. schadlos zu halten u. jederzeit die Eviction in Allem, wie es Namen haben mag, zu gewehren, allermassen Hr. Käufer wegen alter verlegener oder anderer fremden, auch selbsteigenen Schuldforderungen ausser dem Aufsatz Hn. Verkäufern Creditorn zu antworten nicht schuldig u. Hr. Verkäufer „vor alles wem“ selbstem davor haftet, wie dann auch landüblich vor dem harrischen Manngericht den Auftrag alsobald geschehen zu lassen verbunden ist. Was die Erbbegräbnisse betrifft, ist à part verbriefet worden. Im Übrigen begibt sich auch Verkäufer aller geist- u. weltlichen Rechte, Exceptionen, Beneficien, Indulten, als da sind non numeratae pecuniae, doli mali, persuasionis, rei non sic vel aliter gestae, diesen Erbcontract nimmer zu widerrufen oder widerrufen zu lassen, binnen Jahr u. Tages beizusprechen, u. wie es sonst ersinnet werden kann, vollenkömmlich u. mit wohlbedachtem Muthe solchen allen renunciend, Alles bei adelichen Ehren, wahren Worten u. Treue, ohne Argelist u. Gefährde, steif, fest u. unwiderruflich zu halten. Zu mehrer Versicherung ist dieser Erbcontract auf „Pergameen“ zweimal geschrieben, von den Contrahenten oder Principalen sowohl als auch andern darzu erbetenen Herren u. Freunden als Gezeugen eigenhändig unterschrieben u. mit dero angeborenen „Petzschafften“ befestiget. So geschehen in Reval den 2. Aprilis des nach Christi unsers Erlösers Geburt 1667. Jahres.

*Adolph Friderich  
Taubé.*

*Conrad von  
Wangersenn.*

*Rudolph Von  
Strauchen  
als Gezeüge.*

*Cornelius Murrer,  
Praefectus Portorij Regij Reval.  
tanquam Testis mppria.*

*Hinrich Rose  
mpp.*

Orig. auf Perg. ebendort. Angehängt die 5 Siegel in Holzkapseln, aber das von *Murrer* unkenntlich. — Rückseite: „Bey auffrichtung diesses Kauffes ist  $\frac{1}{4}$  Rossdinst von payak nach Hn. ObristLieutenants *taubns* ander guht in Alentaackchen verlegt worden, weils vordieszen 1 pferd und  $\frac{3}{4}$  gehalten bat“. — „Exhibitae coram Commissione Regia in Arce Reval. d. 7. Julij 1684.“ — Vgl. Nr. 759.

757.

*König Karl bewilligt den Verkauf des Gutes Wesenberg von Reinhold Brederode's Erben an Hans Heinrich von Tiesenhausen, Stockholm d. 19. April 1667.*  
Vgl. Nr. 444.

Wir Carl, v. G. Gnad. der Schweden, Gothen u. Wenden König u. Erbfürst, Grossfürst in Finlandh, Herzog zu Schonen, Estlandh, Lyfflandh, Carelen, Brehmen [etc. wie in Nr. 697] —, zu Gülich, Clewe u. Bergen Herzog, thun hiemit zu wissen, dass, nachdem weil. *Reinholt von Brederodes* Erben gesonnen sind zu verkaufen an unsern treuen Mann u. Landrath, den edl. u. wohlgeb. *Hans Hindrich von Tiesenhusen*, das Gut Wesenbergh, in Estlandh belegen, welches dem obgemeldeten (?) *Reinholt von Brederode* erblich zugefallen ist, u. uns mittlerweile vorgekommen ist, dass selbiges Gut sein solle von einer sothanen Natur u. Beschaffenheit, dass es nicht könne verkauft werden, sondern entweder nun oder inskünftig an uns u. die Krone heimfallen müsse: als wurden wir dieserhalb veranlasst, zu überlegen u. zu untersuchen des erwähnten Gutes Wesenbergh Natur u. Eigenschaft aus den Briefen u. Documenten, so darauf gegeben sind, u. sie mit der Ritterschaft u. des Adels in Estlandh wohlerworbenen Privilegien zu vergleichen. Und dieweil wir in Gnaden befunden haben, dass mehrberührtes Gut Wesenbergh vermittels sel. Königl. Maj. König *Gustaff Adolphs* ruhmwürdigsten Andenkens darauf gegebenen Briefes, datirt *Ilmenau* unter dem Düringerwald den Anno 1631, in der Intention geschenkt u. gegeben worden an obbemeldeten *Reinholt von Brederode*, dass er es unter vollkommlichem harrischem u. wirischem Recht, ohne Erwähnung (?) des Wortes Brusterben, eignen u. besitzen solle: als haben wir gnädigst erklärt, wie wir auch in Kraft Dieses erklären wollen, dass, da wir *Reinholt von Brederodes* Erben nicht verweigern können zu disponiren mit dem Gute Wesenbergh nach harrischem u. wirischem Recht, demnach auch der Landrath *Hans Hindrich von Tiesenhusen* Macht haben möge, dasselbe unbehindert an sich zu handeln u. es für sich u. seine Erben unter demselben u. gleichem Recht u. Willkür zu nutzen, gebrauchen u. behalten zu einem ewiglichen, unangefochtenen Eigenthum. Zu mehrer Gewissheit ist Dieses mit Unserm Königl. Secret u. Unserer höchstgeehrten, geliebten, theuren Frau Mutter samt der andern unserer u. unseres Reiches respective Vormünder u. Regierung Unterschrift bekräftigt. Datum Stockholm den 19. Aprilis Anno 1667.

*Hedeuig Eleonora.*

(Siegel.)

*Per Brahe*, Grefse  
till *Wissingzbårg*  
S: R: Drotzet. mp.

*L v d Lind* mp.  
J. R. Mars. stelle.

*Gustaff Otto*  
*Steenbock* mp.  
S. R. Amiral.

*Magnus Gabriel*  
*De la Gardie* mp.  
S. R. Cantzler.

*Clas Rålamb* mp.  
vi R: Skattm: stelle.

*Jonās Klingstedt.*

Schwed. Orig. in der von Toll-Kuck. Sammlg., auch eine Copie ebenda im *tiesenhaus*. Folianten. — Rückseite: „Exhibitae coram Commissione Regia in Arce Reval. d. 22. Aug. 1684.“ — „Exhib: coram Commiss: Caes: Rev: d. 13. Jul: 1723.“ — Vgl. Nr. 767. 771.

**758.**

*König Karl ernennt den Oberstlieut. Hans Wrangell zum Obersten,  
Stockholm d. 13. Juni 1667.*

Wir *Carl*, v. G. Gnad. [etc. wie in Nr. 697] —, zu Gülich, Clewe u. Bergen Herzog, thun zu wissen, dass wir in gnädiger Berücksichtigung der treuen u. tapfern Kriegsdienste, die Uns u. Schwedens Krone unser treuer Diener u. Oberstl., Unser geliebter edl. u. wohlgeb. *Hans Wrangel*, unterthänigst gethan u. bewiesen hat, welche er auch fortan zu thun u. beweisen verpflichtet sein soll, ihn gnädigst etc. verordnet haben etc. zum Obersten an *Salomon von Osten*, genannt *Saekens*, Stelle im ostgotischen Regiment zu Fuss etc. Datum Stockholm den 13. Junii Ao. 1667.

*Hedeuig Eleonora.*

(Siegel.)

*Per Brahe* Greffe  
till *Wissingzbårg*  
S: R: Drätzet mp.

*L v d Lind* mp.  
J. R. Mars. stelle.

*Nicolaus Brahe*  
Ammir.  
Stelle.

*Magnus Gabriel*  
*De la Gardie* mp.  
S. R. Cantzler.

*Gustav Baner*  
uthi R. Skattmestarens  
Stelle.

*Johan P. Olivekant.*

Auszug aus dem in der von Toll-Kuck. Sammlg. befindlichen schwed. Original.

**759.**

*Mannrichterl. Auftrag des Gutes Pajack an Konrad von Wangersheim,  
Reval d. 19. Aug. 1667 Vgl. Nr. 756.*

Ihro Königl. Maj. zu Schweden, unsers allerseits gnädigen Königes u. Herren, wohlverordneter Mannrichter harrischen Kreises, *Ewaldt Hastfer*, auf Kostfer u. Udewa erbgesessen, urkunde hiemit u. gebe Jedermänniglichen, sonderlich aber denen hieran gelegen, zu vernehmen, dass ich im Namen meines gnädigen Königs u. Herrn, nachdem Anno 1667 der hoch- u. wohledelgeborne, gestr., fest- u. mannh. Herr *Adolph Friedrich Taube*, auf *Paiaak* u. *Agemal* erbgesessen, Ihro Königl. Maj. zu Schweden wohlverdienter Obristleutnant, aus



wohlbedachtem Muthe u. reiflich ersinneten Raths seinen ritterlichen Erbsitz v. Hof Paiak, in Harrien belegen, an den hoch- u. wohledelgeb., g., f. u. mannh. Hn. *Conrad von Wangersen*, auf Haakhof Erbherrn u. des königl. dörptischen Hofgerichts hochbetrauten Vicepraesidenten, verkauft u. kräftigstermassen veralienirt, so gar dass an diesem bündigen, beständigen u. unwiderruflichen Erb- u. Kaufcontract Nichts als der gerichtliche Auftrag landüblichem Gebrauch nach u. verbriefetermassen „voller zogen“ [sic], auf Ansuchen beider Contrahenten mit Zuziehung meiner zugeordneten Assessoren, der wohledelgeborenen, gestrengen, mannfesten Hn. *Gert Lodhe* u. *Erve Herman Zöge*, auf Hannigög erbgessessen, welcher aber, legaler Impedimenten halber verhindert, seine Stelle durch den Gerichtsnotarium zu bekleiden gebeten, ihnen einen Terminum, als den 19. Augusti, praefigiret, diesen löblichen ehstnischen Ritter- u. Landsrechten gemäss bei eingebrochenem Termin mit meinen Assessoribus des Morgens früh um 10 Uhr auf der Landstube das Gericht geheget, wohlgedachte Hn. Contrahenten „Vorgefordert“ u., nachdem Hr. *Cornelius Murrer*, Regii Revaliensis Portorii Praefectus, als Hn. Verkäufers Bevollmächtigter, nochmals solchen Erb- u. Kaufcontract fest u. unverbrüchlich zu halten, item, was aus reifer Erwegung dieses Contracts abgehandelt, im Namen seines Hn. Principalis zu ratihabiren dem Gerichte Versicherung gethan, das Gericht aus Königl. allergnädigster verliehener Gewalt Hn. Käufer *Conrad von Wangersen* das Gut Paiak nebst allem Zugehörigen übertragen folgendergestalt:

Nach beider Hn. Contrahenten getroffener Einigkeit u. von Hn. Käufer erlegtem Kaufschilling der 18400 Rthlr. in specie nebst einer Diamantenkette mit 167 Steinen von 1000 Rthlr. u. andern Perselen laut abgegebener Specification auf 400 Rthlr., auch Renuncirung aller Hn. Verkäufer in Rechten zu Statuten kommenden Freiheiten, Indulten u. Exceptionen, Cedirung aller Documente, handgegebener Treu, Alles abgehandeltermassen bei adelichen Ehren, Treu u. Glauben ohne alle Argelist u. Gefährde zu halten, wie mit Mehrem aus dem aufgerichteten Contract erhellet, übergiebet, liefert u. überträgt im Namen Ihr. Königl. Maj. zu Schweden das königl. Manngericht harrischen Kreises in untergesetztem Dato dem hoch- u. wohledelgeb., gestr., fest- u. mannh. Hn. *Conrad von Wangersenn*, Käufern, das Gut Paiak in Harrien, theils im hakerschen\*), theils im nieschen Kirchspiel belegen, mit allen zugehörigen Dörfern, Hoflagen, Hofsländern u. - Gebäuden, Dorfstätten, das Dorf Paiak, die neue Hoflage, Hobesale, „benebest“ dem Gesinde Hobesala, das Dorf Kiebbeküllä\*\*) u. was Diesem allem angehörig, absonderlich auch die Gesinder Turse, auch „anderer“ Wald- u. Streugesinder, wie sie immer Namen haben mögen, sowohl die vonalters nach dem Gut gehörig gewesen, als die anjetzo daselbst befindlich u. noch künftig geleyet werden möchten, mit allen Landen u. Leuten, gegenwärtigen u. abwesenden, Herrlichkeiten, Freiheiten, Krügen, Mühlen, stehenden Seen, Strömen, Bächen, Springen, Fischereien, Gerechtigkeiten, Einkünften u. Rechten, ganz

---

\*) Corrigirt aus hakischen.

\*\*) Corrigirt aus Kobbeküllä.

u. gar Nichts ausbeschieden, wie auch das Erbbegräbniss zu Haakers\*), das absonderlich verbriefet, nunmehr sicher, geruhlich, unturbiret als sein eigen nach harr- und wyrischen Rechten zu besitzen, zu geniessen, zu gebrauchen, zu verpfänden u. zu verkaufen, so gar dass Hr. Verkäufer keinesweges des verkauften Guts laut Erbcontracts sich weiter „anzumessen“, weniger Hn. Käufer als verum et „ligittimum posessorem“ zu turbiren Macht habe, zumal er allen ihm, seinen Erben u. Erbnehmen in jure zu Statten kommenden Beneficien entsaget, Hn. Käufer, dessen Erben u. Erbnehmen in beständigster u. kräftigster Form Rechens cediret u. laut Erbcontracts übertragen, deswegen durch das königl. Manngericht aus tragendem Amt hiemit nochmals, landüblichem Gebrauch nach, Hn. Käufer als nunmehr wahren Besitzer das Gut Payak mit allen Appertinentien, so wie es Hr. Verkäufer, dessen Eltern, Grosseltern u. Ureltern je u. allewege besessen, kräftigst zu immerwährenden Zeiten überträget u. einweiset.

Zu mehrer Versicherung u. Begläubigung haben wir Richter diesen gerichtlichen Auftragsbrief eigenhändig unterschrieben u. mit unsern angeborenen adelichen Pittschaften untersiegelt, so geschehen in Revall den 19. Augusti nach Christi unsers Erlösers u. Seligmachers Geburt 1667.

*Ewolt Hastuer.*

*Gerhardt Lohde.*

*Paulus Struerus*

Distr: Harriens:

Notar: mppra.

Das Orig. auf Perg. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. Angehängt 3 Siegel in Holzkapseln, doch das dritte verdorben od. nicht benutzt. — Rückseite: „Aufdrachs brieff Zwischen H. Obrist Lieutenant *tauben* und H. vice president *Wangersheim*. wegen des gutes Payack.“

## 760.

*Abgabenquitung für Kappel; Samm d. 22. Aug. 1667.*

Es hat die hochedle Fr. *Margaretha Dönhoff* für ihr Gut Cappel für  $\frac{1}{4}$  Rossdienst „die“ zum „Ridderhaussgebewe“ mir „geliebert“ 2 Daler 24 Rdst. Koppergeld, wie auch alte Restantien 1 Ohrt, welches hiemit gebührlich quitiren thue. Datum Sam d. 22. Augusti Anno 1667.

*Nilss Baggehufwudt.*

Nach einer alten Abschrift in der Briefflade zu Fähhua.

## 761.

*Gustaf Lode* verpflichtet sich, der Wittwe des sel. *Casper Knieper* die Schuld seines Bruders *Ernst Lode* von 100 Rthlr. in specie nebst den Interessen

---

\*) Corrigirt aus Haake.

zu 8 pCt. nach einem Jahre mit den aus Ochtel fallenden Mitteln zu Dank zu entrichten, wofür ihn sein Bruder *Ernst* schädlos zu halten verspricht. Reval d. 20. Januar 1668.

*Paucker's* Schrift „D. Herren von Lode“, Nr. 493. „Brieflade zu Pall.“

## 762.

*Vergleich zwischen des Magnus Nieroth Gattin, Anna Elisabeth Taube, u. ihrem Sohne, seinem Stiefsohne Adam Bernhard Schrapfer, Reval d. 19. Febr. 1668.*

Im Namen der heil., hochgelobten Dreifaltigkeit. Sei hiemit kund u. Jedermänniglich zu wissen, sonderlich denen Parteien, so dieser öffentliche Vertrag angehet, dass in heut untenbenanntem Dato zwischen dem hochedelgeb., gestr., grossachtb. u. wohlmannfesten Hn. *Magnum Nieroth*, dieses Herzogthums Ehesten wohlbetrautem Landrath, in ehelicher Vormundschaft seiner Herzliebsten, der wohlgeb. Frau *Anna Elisabeth Tauben*, u. gedachten Hn. Landraths Stiefsohne, Mons. *Adam Bernhard Schrapfern*, sowohl wegen des mütterlichen der Frau Landrätin aus ihres sel. Eheliebsten nachgelassenen Gütern zustehenden Kindespart u. Trauerjahr, auch anderer nach diesen löblichen Ritterrechten u. Landesgewohnheit ihr gebührenden fräulichen Gerechtigkeit, wie auch aller von gedachtem Hn. Landrathe in wärender Minorennität seines Stiefsohns bis in hoc dato geführten Administration aller Güter, u. was hinc inde für Rechnung davon gethan werden sollen, folgender unwiderrufflicher, aufrichtiger u. festbündiger Vertrag durch Cooperation u. Unterhandlung beiderseits respective Hn. Landräthe u. gefolgeten Freunde, der wohl- u. hochedelgebornen, gestr., grossachtb., fest- u. wohlmannhaften Hn. Baron, Landrath u. Obr. *Reinhold Johan Vxküll von Güldenband*, Freiherr auf Padenorm u. Pyhajerwe, Herr auf Särefe u. Herküll, u. Hn. Obrl. *Conrad Nierohs* auf Fegefeur, von wegen des Hn. Stiefvaters, an einem, u. Hn. Landrath *Hanss Engdes* auf Pöddes u. Wysus, Hn. *Ludwig Tauben*, Obr. u. Freiherr auf Maydel u. Carlöö, Hn. *Blasii Hochgräffen* auf Hüre u. Hn. Rittm. *Anthoni Johann Wrangeln* von Sauss, auf des Stiefsohns Seite, am andern Theil, deliberiret, einmüthig- u. wohlbedächtiglich geschlossen, beliebet u. vollzogen worden, wie hernacher folget.

Erstlich soll u. will Mons. *Adam Bernhard Schrapfer* wohlgedachter seiner hochgeliebten Frau Mutter aus allen „ihren“ sel. Eheherrn nachgelassenen Gütern Alph, Seydel, Hareka, Wesslershoff, Lunia, wie auch aus den finnischen Gütern u. für das ganze Trauerjahr, so die Frau Mutter nicht genossen, auch wegen ihr Antheil des Hanses in der Stadt Reval, zusamt was sonst ihr als einer adelichen beerbten Wittfran nach des Mannes Tode vermöge dieser löbl. Ritterrechte u. wohlhergebrachten Landesgewohnheit aus seinen nachgebliebenen „Fahrnis“ u. der 50 Last nachgelassenen Getreidigs, welche zu Bezahlung des sel. Hn. *Schrapffers* „Schulde“ veräussert worden, gebühret, „eins

vor alles“ ausser den in folgendem Punct berührten Geldern annoch 17000 Rthlr. in specie auf nachbenannte Zeit u. Art unfehlbar erlegen u. entrichten, dass er von diesen Ostern über 3 Jahr u. also, geliebt es Gott, Anno 1671 auf Ostern damit den Anfang machen u. 4000 Rthlr. in specie erlegen, auch so alle Jahr, bis die ganze Summa bezahlet, continuiere u. dabeneben die zugleich veraccordirte Rente, als 5 pro Centum, abstatten soll.

Für's Andere soll die Frau Landrätthin u. respective Mutter über itzthemeldete 17000 Rthlr. annoch die 2000 Rthlr., so sie aus dem verkauften finnischen Gute Westsund bereits vorher empfangen, ebenmässig behalten u. voraushaben, so dass dieselben weder in den 17000 Rthlrn. Capital, noch einigen Interessen oder sonsten ihr oder ihrem Eheherren u. Erben decourtiret werden sollen.

Für's Dritte sollen dem Hn. Landrathe *Magno Nierohten* wegen seiner Herzliebsten die 800 Rthlr., so aus den finnischen Arrendegütern jährlich fallen, für die Rente der 17000 Rthlr. alle Jahr richtig, bis das Capital abgetragen, erlegt u. von diesen Ostern über 3 Jahr, nämlich Anno 1671, damit der Anfang gemachet werden.

Viertens soll u. will der männliche Erbe u. Sohn, *Ad. Bernh. Schrapfer*, alle Schulden, so sich mit den Interessen bisdato auf 16000 Rthlr. erstrecken, auch sich künftig noch ereignen würden, für sich ganz alleine aus den väterlichen Gütern bezahlen, u. soll der Hr. Landrath *Nieroht*, dessen Eheliebste oder dero Erben itziger Ehe mit vorerwähnten Schulden, sie haben Namen wie sie wollen, nichts zu thun haben, sondern davon gänzlich exempt u. befreiet sein.

Fünftens soll mehrgedachter Hr. Landrath *Nieroht* auch des 1667sten Jahres Einkünfte von dem Hofe u. Gute Harck laut der Hn. Vormünder aparten Contract allein geniessen u. etwas davon zu berechnen nicht schuldig sein,

Gleich dem sechstens auch der Hr. Ldrth. *Nieroht* als Stiefvater u. dessen Eheliebste, auch dero Erben hiemit von aller geführten Administration u. Rechenschaft der sämtlichen schrapferschen Güter befreiet u. quitiret, auch der Stiefsohn oder dessen künftige Erben solcher Administration wegen nicht das Geringste, es sei auch unter was Praetext es wolle, zu praetendiren Macht haben „solle.“

Zum Siebenten ist von beiden Theilen einmüthig beliebt u. geschlossen worden, dass, „auffm“ Fall Mons. *Adam Bernhard Schrapfer*, welches Gott verhüte, ohne natürliche rechte Leibeserben mit Tode abgehen sollte, alsdann die Frau Mutter alle ihre aus freiem mütterlichem gutem Willen u. Liebe anitzo dem Sohne nachgegebenen Praetensiones, was ihr nach ihres sel. Eheherren Ableben über des Kindes Part an fräulicher Gerechtigkeit, dieser Lande Rechten u. Gewohnheit nach, an Mobilien, fahrender Habe, u. was in den vier Pfählen nachgeblieben oder sonsten vorhanden gewesen, voraus gebühret hätte, aus den Erbgütern einzufodern u. von den schrapfferschen Successoren zu exigiren berechtigt sein soll u. sie sich als auch ihre Erben Dieses alles auf obige unverhofete Condition per expressum vorbehalten haben will.

Dahingegen u. für's Achte ist der Hr. Ldrth. *Nieroht* als Stiefvater alle seinem Stiefsohne zugehörigen väterlichen Güter diesen Ostern Anno 1668 abzu-

treten u. „würcklich“ einzuräumen solchergestalt erbötig, dass „über diesen“ er zugleich erwähntem seinem Stiefsohne „alle“ in den Höfen Alph u. Harek befindliches Hausgeräthe, Vieh, Zinnen, Messing, Kupfer zunebst 500 Loth Silbers ohne einige Entgeltniss oder Bezahlung „quiet“ u. frei liefert, doch eben mit dem im vorigen Puncte Bedinge u. Reservato, dass, „auffm“ Fall der junge *Schrapffer* über Verhoffen ohne Leibesperben verstürbe, alsdann alle diese Mobilien u. fahrende Habe hinwiederum auf den Hn. Stiefvater u. seine Erben verfallen selle.

Damit aber neuntens sowohl der Hr. Stiefvater als die Frau Mutter u. dero beiderseits Erben der wegen des Kindespart versprochenen 17000 Rthlr. in specie desto mehr versichert sein mögen, so sollen beiderseits Eltern u. dero Erben solcher Summe wegen in das Gut Alph dergestalt versichert sein, dass dasselbe für die 17000 Rthlr. specie ihnen zur Specialhypothek kräftigst verschrieben wird, nach verflossenen Terminen die Zahlung nach Belieben ohne einige Widerrede u. Exception daraus zu suchen.

Schliesslich haben beiderseits Hn. Contrahenten sich aller u. jeder rechtlichen Wohlthaten, als des Beneficii Restitutionis in integrum ex quacunque causa, der Überschnellung, Laesion, absonderlich enormissimae, dass es anders geschrieben als abgehandelt, item dass eine Generalrenunciation ohne vorhergehende exprimirte Specialverzicht nicht gelten sollte, u. was nur immer im Rechten Einen oder Andern zu Gute verordnet oder zu Hintertreibung dieses Vertrages von Menschen möchte erfunden oder erdacht werden, ausdrücklich, wohlwissentlich u. wohlbedachtlich in genere als in specie nun u. hinfüro für sich u. ihre Erben kräftigst verziehen, zu welchem Ende dieser Vertrag zweimal gleiches Lautens also auf „Pergameent“ gebracht, gleichstimmig mündiret, von des königl. Herren Reichsraths, Gouverneurn des Herzogthums Ehesten u. Generalstatthalter auf Reval, Hn. *Bengt Horns* „Erläucht:“ hochwohlgebornen Excellenz, Freiherrn zu Åminne, Hn. zu Eckebyholm, Mustilla, Edshammer u. Diursöö etc., nach vorher unterthäniger bittlicher Ansuchung, als auch den Hn. Contrahenten u. allerseits darzu erbetenen respective gefolgeten Hn. Interponenten, Verwandten u. Freunden eigenhändig unterschrieben u. mit ihren allerseits hochwohlangebornen u. gewöhnlichen Pittschaften corroboriret u. versiegelt worden. Actum Reval den 19. Februarii Anno 1668.

*Bengt Horn* mp.

*Magnus Nieroth*  
mp.

*Adam Bernhardt*  
*Schrapfer.*

*Reinhold Johan Von*  
*Væxkull Guldenbandt.*

*Conrad Nieroth*  
mpria.

*Hans Engdes*  
mp.

*Ludwig Taube* mp.

*Blasiuss von*  
*Hochgreffe.*

*Tönniss Johann*  
*Wrangell* mp.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. Angehängt in 9 Holzkapseln 6 ausgedruckte u. 3 (des *Ad. Bernh. Schrapfer*, *Conrad Nieroth* u. *Ludwig Taube*) leere Siegel.

**763.**

*Abgabenquitung für Kappel, Samm d. 14. März 1668.*

Es hat die hochedle Frau *Margaretha Dönhoff* für ihr Gut Cappel mir „liebern“ lassen die bewilligten Gelder zum „Kirchengebew“, als für ein Viertel Rossdienst 10 Rd. „vor ihr“ u. vor die Bauern zusammen, welches ich hiemit quitiren thue. Datum Sam d. 14. Martii Ao. 1668.

*Nilss Baggehufwudt.*

Nach einer Abschrift in der fähnaschen Brieflade.

**764.**

*Die Kinder des Otto Reinhold v. Wrangell verkaufen Sage an Berent Joh. Üx-  
küll, Reval d. 3. April 1668.*

Die verordneten Vormünder der Kinder erster sowohl als anderer Ehe des verstorbenen *Otto Reinhold von Wrangel* verkaufen dem Obristlieutenant *Berent Johan Uxküll*, auf Mecks erbgessesen, für 8000 Rthlr. specie den Hof Sage mit dem Dorfe Sage, dem Dorfe Kerfe u. dem Gesinde Kast, so insgesamt jetzo öde u. wüste, auch zuvor den nächsten Anverwandten angeboten worden ist. Geschehen zu Reval den 3. Aprilis Anno 1668.

*Jost Clodt*  
Vormund.

*Jurgen Bistram*  
Vormund.

*Fabian Wrangel.*

*Ulrich*  
Vormund.

Auszug aus dem in der alten herküllschen Brieflade befindl. Orig. auf Perg..

**765.**

*Fabian Wilh. v. Tiesenhausen verschreibt dem Joh. Hastfer sein Gut Arpafer  
als Pfand, Reval d. 1. Mai 1668.*

Ich *Fabian Wilhelm von Thiesenhausen*, zu Undell Erbgessener, urkunde u. bekenne hiermit öffentlich, dass den 1. Mai des 1668sten Jahres der hochedelgeb., gestr., feste u. mannh. Hr., Hr. *Johann Hastfer*, zu Kattentaken u. Sack Erbgessener u. des Herzogthums Ehsten hochbetrachter Landrath, mein hochgeehrter Hr. Schwager, auf mein vorher gepflogenes freundliches Suchen zu einigen sonderlichen Verrichtungen mir 500 Rthlr. in specie in einer unzer- trennten Summa haar gelehnet u. auf 2 Jahr vorgestreckt, welche Gelder ich auch alsofort in meinen scheinbaren Nutzen „wirklich“ angewendet; wessentwe- gen ich denn mehrgedachten Hn. Landrath des gezählten Capitals wegen gebühr-

lich quitire" u. mich der Exception non numeratae et in rem versae pecuniae hiermit willig begeben. Damit aber obgedachter Hr. Landrath des Anlehns halber solcher 500 Rthlr. gesichert u. in Entstehung derselben sich möge zu erholen haben, als habe ihm zu einem sichern Unterpfande per vim realis et momentanei possessoris abgetreten u. von Stund an statt der Interesse „würklich“ zu besitzen eingeräumt mein Dorf Arpafer mit der Mühle u. Krug, von drittehalb Haken Landes, solches pfandweise mit allen seinen Landen u. Leuten, Zinsen u. Gerechtigkeiten, Nutzungen u. Attinentien, Wäldern, Feldern, Wiesen u. Fischereien, Zehenden u. Pachten, Dienstbarkeiten u. was Dem anhängig, wie aus dem beigelegten Aufsatz sub lit. A zu ersehen, so wie ich es bisher genossen u. besessen, seines eignen Gefallens zu nützen, zu gebrauchen u. zu besitzen, wie denn nicht weniger, da obangerührte meine im Pfand übertragenen Leute dem Hn. Landrath aus Unvermögenheit Alles u. Jedes abzutragen nicht vermöchten, ich Solches demselben aus meinem Gute zu entrichten mich hiermit obligire. Alles treulich sonder arge List u. Gefährde. Zu Urkund ist diese Obligation von mir eigenhändig unterschrieben u. besiegelt worden. So geschehen zu Revall den ersten Mai Anno 1668.

*Fabian Wilhelm Von Tiesenhusen.*

(Siegel.)

Das Orig. in der von Toll-Kuck. Sammlg.

## 766.

*Hermann Wrangell verkauft an Hans Wrangell das Gesinde u. die Mühle zu Pörne im Maholmschen, Reval d. 10. Jul. 1668.*

Kund u. zu wissen sei hiermit Allen, so daran gelegen, dass in untergesetztem Dato ein ehrlicher, aufrichtiger, freiwilliger u. unwiderruflicher Erbverkauf u. Kauf beredet, beliebt u. geschlossen worden zwischen dem wohlgeb. Hn., Hn. *Herman Wrangeln*, Freiherrn zu Lühde, Herrn auf Elstfer, Jerwenkand u. Toles Burg, Ihrer Königl. Maj. u. dero Krone Schweden wohlverdientem Obristerl. zu Ross, als Verkäufer an einem, u. dem auch wohledlen, gestr. u. mannfesten Hn. *Hans Wrangeln*, auf Waschel erbesessen, Ihrer Königl. Maj. zu Schweden wohlverdientem Obristen über ein Regiment Infanterie, als Käufern am andern Theil, auf Art u. Weise, wie folget.

Es verkauft nämlich wohlgedachter Hr. Baron u. Obristerl. *Herman Wrangel* nach vorgehabtem zeitigem Rath u. also mit gutem Bedacht, aus bewegenden Ursachen, welche zu seinem u. der Seinigen Nutzen angesehen, das Gesinde u. die Mühle zu Pörne, genannt die unterste Pörnemühle, welche an den waschelschen Grenzen belegen in dem Kirchspiel zu Mahhollm, so wie dasselbe in seinen uralten Gränzen belegen, mit allen darzugehörigen Landen u. Leuten, Zinsen, Zehenden u. allen andern Pertinentien, Gerechtigkeiten u. Freiheiten, so wie es von ihm u. der Tolsbürgischen Erben, auch voralters von seinen sel.

Antecessoren allerfreiest besessen u. genützt worden, imgleichen auch was noch hiernächst durch Urtheil u. Recht darnach gewonnen u. vertheidiget werden kann, u. also gar „nichts aussbescheiden“ noch vorbehalten, freiwillig u. beständig, auch erblich u. eigen, wie es am Kräftigsten geschehen soll, kann oder mag, auch frei u. allerdings unbeschuldet, vorwohlgedachtem Hn. Obristen *Hans Wrangel* um u. für 400 Rthlr. in specie, welche auch Hr. Käufer alsbald zu voller G'nüge er-  
 leget u. bezahlt, derowegen hiermit für alles fernere Nachmahnen kräftigsterma-  
 ssen quitiret wird. Übergiebt also Hr. Verkäufer Hn. Käufern hiermit nicht al-  
 lein die völlige Possession solches freiwillig u. wohlbedächtlich verkauften Gesin-  
 des u. Mühlen, aller derselben Pertinentien sondern begiebt sich auch für sich  
 u. seine Erben u. Erbnehmen alles Rechtens u. „Ansprachs“, so er u. dieselben  
 bisanhero daran gehabt, u. trägt Solches alles Hn. Käufern, dessen Erben u.  
 Erbnehmen in kräftigster Rechtsform auf, also dass der- u. dieselben von Dato  
 an damit als mit ihrem wohlgewonnenen Gute allerfreiest schalten u. walten mö-  
 gen, wie er dann auch alle auf mehrbesagtem Gesinde, Mühlen, auch dessen Grän-  
 zen lautende Siegel, Briefe u. schriftliche Documente, die er anitzo in Händen  
 hat oder noch künftig bekommen möchte, richtig u. auf guten Glauben auszulie-  
 fern sich verpflichtet, u. zwar Solches alles mit wissentlicher, gutwilliger u. wohl-  
 bedächtlicher Verzicht aller u. jeder Rechtswohlthaten, Begnadigungen u. Aus-  
 züge, wie dieselben immer Namen haben u. erdacht werden möchten, welche ihm  
 u. seinen Erben sonsten hinwieder in einige Wege zu Statten kommen könnten,  
 sich derselben wider diesen ewigwährenden Erbkauf nicht zu gebrauchen, noch,  
 dass es von Andern geschehe, zu gestatten, besonders will vielmehr Hn. Käufern  
 u. dessen Erben wider alle An- u. Zusprach, von „weme“, wie u. auf „wasser-  
 ley“ Art Solches auch immer geschehen könne u. möge, eine aufrichtige Gewehr-  
 schaft leisten, auch sie in Allem frei u. schadelos halten, „letztlich“ auch das  
 Gesinde u. Mühlen vorm Hn. Mannrichter ordentlich auftragen, Alles bei adelichen  
 Ehren, wahren Worten u. Treuen, ohne alle Argelist u. Gefährde.

Zu mehrer Gewissheit, dass Diesem allem aufrichtig u. unwiderruflich ohne  
 einigen Mangel von beiden Seiten nachgelebet werden möge, so haben sowohl Hr.  
 Verkäufer als Hr. Käufer, wie auch die anderen darzuerbetenen untenbenannten  
 Hn. u. guten Freunde diesen Contract, wie derselbe nach der Herren Contrahen-  
 ten Abrede u. Vereinigung abgefasset worden, eigenhändig unterschrieben u. mit  
 ihrem adelichen Pittschaft bestärket. So geschehen in Reval nach Christi un-  
 sers Seligmachers Geburt im 1668. Jahr den 10. Tag des Julimonats.

*Herman Wrangell*  
 mp.

*H Wrangell.*

*Axel Rose*  
 mp.

*Reinholdt Lode*  
 mp.

Das Orig. auf Perg. ebendort. Angehängt 4 Siegel in Holzkapseln.



767.

*Den Erben des Reinhold von Brederode wird von Schweden erlaubt, die Originaldocumente der Donation des Gutes Wesenberg bei sich zu behalten, nachdem das Gut wieder verkauft worden; Stockholm d. 18. Aug. 1668.*

Resolution der heil. Königl. Maj. auf das zu Grafen Haag den 1. Febr. dieses Jahrs ausgestellte Schreiben der hohen u. grossmächtigen D. D. [?] Generalstaaten des verbündeten Belgiens.

Sintemal die h. Kgl. Maj. sowohl aus oberwähntem Schreiben der hohen [etc.] — Generalstaaten des verbünd. Belgien's, als auch aus Demjenigen, was dero ausserordentlicher Gesandter aus einander gesetzt, ersehen hat, wasmassen die hochedle *Elisabetha Adriana von Brederode*, Erbin von Wesenberg, unterthänigst wünschet, dass, nachdem die wesenbergische Baronie im Herzogthum Esthland, womit der erlauchteste u. mächtigste König unsterblichen u. ruhmreichsten Andenkens *Gustav Adolph den Reinhold von Brederode*, weiland ordentlichen Praesidenten des hohen Raths von Holland u. Westfrisland u. einst ausserordentlichen Gesandten an die Krone Schweden, zur Belohnung seiner Verdienste beschenkt hat, mit Einwilligung der h. Kgl. Maj. nun verkauft worden, sie die Originaldiplome der Donation gleichfalls mit Verlaub der h. Kgl. Maj. bei sich behalten u. aufbewahren dürfe, nachdem dem Käufer eine durch Hand u. Beglaubigung des Secretarius der Curia von Holland gesicherte Copei eingehändigt worden; dieserhalb, da der h. Kgl. Maj. das Andenken Derer theuer ist, so sich zu des Königreichs Schweden Bestem je zu irgend einer Zeit bemühet haben, hat die h. Kgl. Maj. unbeschwert bewilligen wollen, dass dem brederodischen Hause zu einem ruhmreichen u. ewigen Denkmale der Tugend u. Ehre die erwähnten königl. Originaldiplome zur Aufbewahrung gelassen werden mögen, zumal da auch der hohen [etc.] — Generalstaaten Empfehlung hinzugekommen, welcher auch in diesem Falle zu deferiren die h. Kgl. Maj. die gegenseitige Freundschaft mit den hohen [etc.] — Generalstaaten leicht vermocht hat. Darauf jedoch vertrauet die h. Kgl. Maj., dass hieraus keine Gefahr noch Schaden irgend Jemand, vorallem dem Käufer oder seinen Erben entstehen werde, vielmehr Käufer dazu, dass obbesagtermassen die Originaldiplome behalten werden, entweder schon seine Einwilligung gegeben, wie der h. Kgl. Maj. auch berichtet worden, oder sie noch geben werde, dieweil, dass dessen durch den Kauf erworbenes Recht u. Sicherheit durch irgend Etwas beeinträchtigt werde, die h. Kgl. Maj. keinesweges der Billigkeit gemäss erachtet. Actum Stockholm den 18. Augusti Anno 1668.

(L. S.)

Ad mandatum Sae<sup>a</sup> Rae<sup>a</sup> M<sup>ti</sup>s  
*H. Hoghusen.*

768.

*Testament der Elisabeth Bremen auf Harm, Reval d. 21. Januar 1669; nebst Zusätzen das. vom 24. Febr. 1670.*

Im Namen der heil. u. unzertheilten Dreifaltigkeit Gottes des Vaters, Sohnes u. heil. Geistes, Amen.

Demnach der ewig- u. unwandelbare Gott uns arm- u. elende Menschen in diesem Jammer- u. Thränenthal nicht allein vielem Kreuz, Elend u. Betrübniß, sondern auch endlich dem zeitlichen Tode unterworfen, also dass wir allhier keine bleibende Stätte haben, sondern die zukünftige suchen, u. dahero nichts Gewissers ist als der Tod, nichts Ungewissers aber als die Stunde desselben: in Betrachtung Dessen habe ich, *Elisabeth Brehmen*, nachdem mich der höchste Gott zum andern mal in den betrübten Wittwenstand gesetzt, bei zwar hohem Alter u. Unvermögenheit, jedoch guter Vernunft u. gesundem Verstande, aus freiem u. wohlberathenem Muth u. Willen, um Vermeidung künftigen Streits zwischen meinen nächsten Erben u. Anverwandten, dieses mein Testament u. letzten Willen wohlbedächtig aufsetzen u. zu Papier bringen lassen, wie es nach aller Welt Rechte, insonderheit dieser Lande Recessen u. Gewohnheiten am Kräftigsten sein kann oder mag, in nachfolgender Form u. Weise.

1) Und zwar anfänglich, dieweil die Seele als das alleredelste Kleinod billig vor allen andern zeitlichen Gütern den Vorzug hat, dieweil sie mit dem theuren Blut Jesu Christi erkaufet ist, als befehle ich sie in die allmächtigen Hände Gottes des Vaters, Sohnes u. heil. Geistes, mich nach diesem vergänglich- u. mühseligen Leben der hohen u. unaussprechlichen ewigen Freude u. Seligkeit vom Herzen „getröstende“, den Leib aber der Erden, welchen mein lieber Herr „Oheimb“, der Hr. Landrath *Hans Heinrich von Tiesenhausen*, nachdem sich Leib u. Seele geschieden, in der Kirche St. Nicolai allhier, allem adelichen Gebrauch u. Herkommen nach, in mein Erbbegräbniss bestätigen lassen wird, daselbst des grossen Tages des Herrn „erwartende“. Die Begräbnisskosten soll wohlgedachter mein lieber Hr. Oheimb, Hr. *Hans Heinr. v. Ties.*, aus dem Gute Harm zu thun schuldig sein,

2) gestalt ich für's Andere wohlgedachtem meinem l. Hn. Oheimb, dem Hn. Ldrth. *Hans Heinr. v. Ties.*, dessen Erben u. Erbnehmen, als die in wäherender meiner Unvermögenheit um u. bei mir gewesen u. mir mit „Hülff“, Rath u. That zur Hand gegangen, Solches auch noch weiter zu thun schuldig u. pflichtig sein sollen, „mein“ Erbhof u. ganzes Gut Harm mit allen Pertinentien zusamt dem Dorf Ayell (welches Dorf ich mit meinem baaren Gelde erkaufet habe) vertestamentire u. vermache, mit Landen u. Leuten, der Bauern Zins, Zehenden u. Gerechtigkeit, was voralters darzugehöret u. noch mit Recht darzugebracht werden könnte, wie solcher Hof u. Gut Harm mit zugehörigen Dörfern u. Gsindern, Mühlen etc., sowohl gedachtes Dorf Ayell in dero „Marckten“ u. Gränzen allerdings belegen, Nichts davon abgesondert noch „aussbescheiden“, gleich ich u. meine Vorfahren es ruhig besessen, alles erb- u. eigenthümlich nach meinem sel. Hintritt aus dieser Welt alsobald mit Viehe u. aller fahrenden Habe, u.

was. sonsten immer auf dem Hofe zu der Zeit befindlich sein kann oder mag, sich anzumassen, einzunehmen, zu besitzen u. für sich u. seine Erben zu dieser [sic] immerwährenden Zeiten ohne Jemandes An- u. Zuspruch, Inhalt der brieflichen Urkunden, zu niessen u. zu gebrauchen u. ihres Gefallens nach damit zu schalten u. zu walten, jedoch dass er meinem auch lieben Hn. Oheimb *Anthön Philipp von Saltza* 4000 Rthlr. auszukehren schuldig sei, nämlich ihm u. seinen Erben.

3) Was ferner anbelangen thut meine liebe Frau Muhme, Frau *Hedewich Elisabeth von Tiesenhausen*, dieweil ich bereits mein Erbgt Harn hoch genug angesetzt, als habe ich sie billig aus meinen baar ausgelehnten Geldern bedenken u. ihr 1000 Rthlr., wie auch ihrem Sohn *Johann Dettloff Platern* 1000 Rthlr. ver Testamentiren wollen, welche 2000 Rthlr. sie aus den Mitteln, die bei Hn. Major *Johann Müllern* von Kunda stehen, heben u. empfangen sollen, derogestalt u. also, dass wohlgedachte meine liebe Frau Muhme u. ihr Sohn, sowohl auch mein lieber Hr. „Ohmb“ *Saltza* mit obangeregten Geldern gänzlich u. vollkommen meiner Haeredität u. Erbschaft halber abgelegt u. vergnügt sein u. bleiben u. weiters an meinen lieben Hn. Oheimb, Hn. *Hanss Heinr. v. Ties.*, wegen des Guts Harn, u. was darinnen vorhanden, Nichts mehr zu praetendiren oder zu sprechen haben noch befugt sein sollen.

4) Dieweil ich auch mit meinen wohlgewonnenen Gütern, allgemeinen Rechten nach, zu disponiren freie Fug u. Macht habe, als legire u. vermache ich weiters, als meiner lieben Frau Muhme, Frau *Anna Magdalena von Tiesenhausen*, des Hn. Generalmajor u. Landrath *Hans Fersen* Eheliebsten, freiwillig 1000 Rthlr., welche sie aus der Obligation von Hn. Mannrichter *Ewoldt Hastfern* zu heben befugt sein soll; ingleichen vermache ich deroselben beiden Jungfern Schwestern, als Jungfr. *Hedewich Elisabeth* u. Jungfr. *Joh. Margareten von Tiesenhausen*, einer jeglichen 1000 Rthlr., welche sie aus der Obligation von dem Hn. Obristen *Ludwich Tauben* zu heben Maass u. Macht haben sollen, u. dieses in Consideration u. reifer Betrachtung, weil ich ihre Frau Mutter als meine liebe Pflegetochter bei mir gehabt.

5) Vermache ich aus freiem Willen Frauen *Helena Üxküln*, meines sel. Eheherrn Schwestertochter, Hn. Obrlt. u. Landrath *Fromholdt von Tiesenhausens* Eheliebste, die auf meinem Hause in der langen Strasse haftenden 1000 Rthlr., welche ich auf dem Hause pfandsweise gezahlet, dieselben nach meinem Tode zu heben u. eigenes Gefallens nach einzufordern.

6) Meiner Frau Muhmen *Agneta Brehmen*, des Hn. Mannrichters *Hanss Paykülls* Eheliebsten, vermache ich 500 Rthlr., welche ihr aus der Obligation von dem Hn. Obrist. Lieut. *Conrad Nieroth* gezahlet werden sollen.

7) „Dessen“ vermache ich aus freiem Willen dem Hn. Obrl. *Bernhardt Johann Uxküll* auf Mecks aus der bei ihm stehenden Obligation zweihundert Rthlr. aufgelaufene Renten, wie auch von dem Capital 300 Rthlr. u. also insgesamt 500 Rthlr.

8) Der Kirche zu St. Nicolai alhier legire ich zweihundert Rthlr., welche von meinen Ladengeldern, im Fall ich dieselben bei Lebzeiten nicht selbst

bezahlen sollte, ausgekehret werden sollen, doch solchergestalt, dass die Interessen jährlich den beiden Predigern „zu gleicher Theil“ ausgekehret werden sollen.

9) Vermache ich ebenmässig meiner Kirchspielkirche Köschküll 100 Rthlr., so auch von meinen Ladengeldern, im Fall ich dieselben bei Lebzeiten nicht selbst bezahlen sollte, ausgekehret werden sollen, doch solchergestalt, dass die Interessen den Geistlichen zugewendet werden sollen.

10) Mein Erbbegräbniss in der St. Nicolai-Kirche, worzu ich die Hälfte durch baare Mittel erkaufte, vermache ich Hn. Rittmeister *Johann Jürgen Uxkülls* Eheliubsten, Frauen *Maria Plater*, also dass es ihr u. ihren Erben nach meinem Tode erblich verbleiben soll.

11) Will ich meine „Bediente“ auch bedacht u. diesfalls nachfolgendergestalt disponiret haben: als meinem „Mägdchen“ *Liese Dorothea Conrad* vermache ich 200 Rthlr., die sie aus des Hn. Manrichters *Ewoldt Hastfers* Obligation heben soll, der Magd *Trino* 200 Rthlr. u. der Magd *Magdalena* 200 Rthlr., welche sie aus des Hn. Obrl. *Conrad Nieroths* Obligation zu empfangen haben sollen; dem kleinen Jungen *Hermann* auch 200 Rthlr., *Andreas* 50 u. dem Knecht *Marcus* 50 Rthlr., welche sie sämtlich aus der Obligation auf *Löhr* zu heben u. zu gewarten haben sollen.

12) Was sonst in meinem Wohnhaus allhier zu Revall an Mobilien, wie es immer Namen haben kann oder mag, nach meinem Tode verbleibet, behalte ich mir vor, nach meinem Gefallen damit zu disponiren u., an „wem“ ich will, mit warmer Hand zu verschenken u. zu vergeben.

Dieses ist also mein letzter Will u. Testament, welchem durchaus in allen Puncten u. Clausulen treulich nachgelebet u. nicht im Geringsten dawider gehandelt werden soll, bei Verlust „ein“ oder des andern Erben, der sich hierwider zu handeln unterstehen würde, ihm gesetztes „Antheil“. Und ob dasselbe „etwann“ in Ermangelung einiger Solennitäten nicht als ein „zierlich“ Testament geachtet u. erkannt werden könnte, so will ich, dass es dennoch als ein Codicill, Donatio mortis causa oder andere Verordnung u. letzter Wille, wie Solches zu Recht beständigstermassen geschehen kann oder mag u. ich mich es durch gute Leute als ein „Frauenbildt“ wohl belehren lassen, gehalten werden u. bestehen soll, gestalt ich die hohe Obrigkeit, als den königl. Hn. Gouverneurn dieses Orts nebst den sämtlichen Hn. Landrätthen zu respective Hn. Executoren dessen erwählet u. sie dabei unterthänig u. dienstfrl. ersuchet u. gebeten haben will, über sothanen meinen letzten Willen, den ich wohlbedächtig u. mit gutem Verstande freiwillig setzen lassen, beständig zu halten u. nicht zu verstatten, dass von irgend Jemand dawider gehandelt oder derselbe, auf was Art u. Weise es sein könnte, angefochten werde, jedoch mit diesem Vorbehalt, denselben inskünftige, da mir Gott das Leben fristet, zu verändern, zu mindern oder zu mehrern oder auch gar zu heben.

Zu mehrer Urkunde Dessen habe ich, so viel ich durch eines unparteiischen Mannes Handführung vermocht, meinen Namen hierunter gezeichnet u. meines sel. Ehemannes erster Ehe Siegel darunter gesetzt, will auch die hochedelgeb., gestr., grossachtb., fest- u. mannhaften Herren, Hn. Landrath *Johann Hast-*

*fern*, Erbherrn auf Sack u. Kattentack, wie auch Hn. Landrath *Hanss Engdes*, Erbherrn auf Pöddes u. Wissus, ganz fleissig gebeten haben, als glaubhafte Zeugen Dieses mit ihrer eignen Hand u. Siegel auch zu bekräftigen. Geschehen u. gegeben in Revall den 21. Januarii im Jahr Christi 1669.

*Elisabeth Bremen.*

(L. S.)

*Johann Hastfer mp.*

alss Gezeüge.

(L. S.)

*Hanss Engdes mp.*

(L. S.)

Dass Eingeführtes alles der hochedelgeb. Frauen Wille gewesen u. ich ihr zu Unterschreibung ihres Namens die Hand führen müssen, Solche habe auf dero Befehl hiermit attestiren wollen.

*Christian Gerber,*

Reg. Jud. provinc. Distr. Vier. et Jerviensi. Not. Jur.

Alldiweil ich Endesbemeldete mir in meinem vorhergeschriebenen ordentlichen Testamento, es zu verändern, zu mindern oder zu mehrern, eigentlich vorbehalten u. aber numehro nach „reiffsiniger“ Erwegen Dieses befinde, dass es in dem einen u. andern Puncte zu leuteriren u. überdas noch etwas dabei anhängig zu machen sei: als habe Solches folgendergestalt hier einführen lassen, u. zwar

§ 4, diweil ich daselbst des Hn. Generalmajor u. Landraths Hn. *Hanss Fersens* Eheliebsten, Frauen *Anna Magdalenen von Tiesenhausen*, als meiner lieben Frau Muhme 1000 Rthlr. vermachtet habe, selbe aus des Hn. Mannr. *Ewald Hastfers* Obligation zu heben: als disponire numehro Dieses also u. trage wohlgedachter meiner lieben Fr. Muhme u. ihren Erben ermeldeten Hn. *Ewald Hastfers* Obligation vollkommen über, sowohl an Capital als angewachsenen u. noch anwachsenden Interessen, Nichts „aussbescheiden“, wie ich denn bereits ihr des Hn. *Hastfers* Obligation „würcklich“ zugestellet u. übergeben habe;

dahero dann, was § 11 aus selber Obligation meinem „Mädchen“ *Liese Dorothea Conrad* vermacht worden, nämlich 200 Rthlr., sie aus des sel. Hn. Landraths *Magni Nieroths* Obligation zu heben u. zu gewarten haben soll. Was anbetrifft meine beim selben Articul ermeldeten Mäde *Trino* u. *Magdalena* u. die einer Jeden aus des Hn. Obristl. *Conrad Nieroths* Obligation vermachten 200 Rthlr., dürfte aus derselben so viel nicht überschliessen, sollen also das ihnen Vermachte, nämlich Jede 200 Rthlr., aus des Hn. Baron u. Obristen *Ludwich Tauben* angewachsenen Interessen zu gewarten haben. Meine im selben Articul ermeldeten beiden Knechte *Andreas* u. *Marcus* betreffend, denen habe ich aus gutem Herzen ihr Legatum verbessern u. einem Jeden 100 Rthlr. vermachen wollen; weil aber die lörsche Obligation so viel nicht übertraget, als soll ein Jeder das Seine aus meinen Renten u. Ladeugeldern geliefert werden [sic].

Überdieses vermache ich Frauen *Helenen von Brehmen*, Hn. *Johann Caspar Adams* Eheliebsten, aus wohlged. sel. Hn. Landrath *Magni Nieroths* Obligation Briefl. Th. II. Bd. II.

tion 500 Rthlr., wie ich ihr denn schon bereits schriftlichen Schein u. Beweis darüber ertheilet habe. Ferner vermache ich meiner Hausjungfrau, die ich, mir in meinem Alter Treu u. „Hülff“ zu erweisen, in Auferziehung zu mir genommen habe, *Anna Christina Witt* genannt, die in des Hn. Obrl. *Conrad Nieroths* Obligation überschliessenden 300 Rthlr., sich derselben nach meinem Tode anzumassen u. sie zu heben.

Im Übrigen bleibt's alles, wie bereits obangeregtermassen in meinem Testament verordnet, von Punct zu Punct, auch Wort zu Wort.

Urkundlich u. zu fester Haltung ist Dieses ebenmässig von mir mit Hand u. Siegel, gleich im Testament geschehn, bekräftiget worden. Actum Reval den 24. Februarii Anno 1670.

*Elisabet Bremen.*

(L. S.)

Dieses attestiret ebenmässig, wie im Testament angeführt,

*Christian Gerber.*

Copie im *tiesenhaus*. Fol. der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Auszüge daraus in *Pauker's* Schrift „Die Herren von *Lode*“, S. 121 f.. *Elisabeth Bremen* war des Mannrichters *Hermann Lode* Wittwe, ihr Mann wurde begraben in der Nicolaiikirche zu Reval am 25. Juni 1669 (nach dem Nicolai-Kirchenbuch), das. Nr. 494 u. S. 121. — Vgl. Nr. 773.

## 769.

*Vergleich über den Nachlass des Fabian Wilhelm v. Tiesenhausen, das Gut Undel etc.; Reval d. 27. Febr. 1669.*

Wissentlich u. kundbar sei hiemit Männlichen, sonderlich Denen, so hieran gelegen, dass heute in untengesetztem Dato die hochedelgebornen, gestrengen, grossachtbaren, fest- u. mannh. Hr. Landrath u. Obrl. *Fromholt* u. Hr. Rittmeister *Bernhard* „Gebrüdere“ von *Tiesenhusen*, eines Theils, mit den wohl- u. hochedelgebornen, gestr., fest- u. mannh. Hn. Baron u. Obristen *Ludwig Tauben*, Hn. ObristLeutnant *Berent Johan v. Uxkul* u. Hn. Majorn *Otto Rehbinder* als ihren geliebten Schwägern, andern Theils, zusammengetreten u. wegen ihres respective Bruders u. Schwagers, sel. Hn. CaptainLeutnants *Fabian Wilhelm v. Tiesenhausen* hinterlassener Erbschaft diesen nachfolgenden Erbvergleich unter sich berahmet u. zu unwiderrufflicher Festhaltung vollzogen.

Es behalten u. theilen vorwohlgemeldete beide Hn. „Gebrüdere“ von *Tiesenhausen* unter sich ihres selig gedachten Bruders Gut Undell samt dem Hause in Reval hinter St. Nicolai Kirche u. dessen gesamten Nachlass auf Art u. Weise, wie sie sich unter einander bestermassen deswegen vereinbaret haben. „Dahinlegen“ wollen obberührte Hn. „Gebrüdere“ ihren vorgenannten Hn. Schwägern, u. zwar einem jeden derselben „alles vor eines, und ein vor alles“, eintausend Rthlr. specie, nämlich 900 Rthlr. alsobald u. die übrigen eihundert Rthlr.

nach der Frau Mutter Tode, ungewegert auskehren u. entrichten, womit dann, u. wann Solches geschehen, itztgedachte Hn. „Schwägere“ aller fernern An- u. Zusprache zu obmentionirter Haeredität ihres sel. Hn. Schwagers sich gänzlich begeben u. renunciiren u. Nichts mehr, als was ihnen etwa auf künftigen Sterbefall zukommen möchte, hiemit reserviren. Sofern nun „in künftigt“ etwa mehr Schulden, als anitzo aufgezeichnet befunden, es mögen dieselben Namen haben, wie sie wollen, vor den Tag kommen möchten, selbige kommen den beiden Hn. „Gebrüder“ alleine zur Last, u. soll den Hn. Schwägern deswegen Nichts aufgebürdet werden; „dahinlegen“ und wenn nachdiesem beigebracht werden könnte, dass von den anitzo berechneten Schulden allbereits etliche bezahlt wären, sollen die Hn. „Schwägere“ dennoch über die ihnen obigermassen zugeeigneten eintausend Rthlr. Nichts mehr zu fodern haben.

Dass nun dieser zu-Conservirung aller freund-, brüder- u. schwägerlichen Liebe u. Vertranens angesehene u. placitirte Vergleich in allen u. jeden Puncten fest u. in unwidersprechlicher Beständigkeit ohnejenige Exception u. Rechters „behülff“, unter was Schein u. Praetext dieselbe erfunden oder ersonnen werden könnte, gehalten werden solle, haben nicht alleine beiderseits Hn. „Interessentes“, sondern auch beide Hn. Interponenten Dieses mit eigenhändiger Namensunterschrift u. mit ihren angebornen freiherr- u. adelichen Pittschaften corroboriret u. bestätigt. So geschehen in Reval d. 27. Februarii im Jahr Christi 1669.

*Fromhold von Tiesenhusen.*

(Siegel.)

*Bernhard Von Tiesenhusen.*

*Ludwig Taube.*

*Berrendt Johan vzküll.*

*Otto Rehbinder.*

mp.

(Siegel.)

(Siegel.)

*Hans v. Fersen*

*Reinhold Johan Von Vzküll*

mp.

*Guldenband mp.*

(Siegel.)

(Siegel.)

Das Orig. in der von Toll-Kuek. Sammlg.

## 770.

*Dem Tönnis Joh. von Bellinghausen wird von den Miterben der Dorothea Aderkass, geb. Sacken, ein Haus u. ein Garten in Reval überlassen,  
Reval d. 27. Febr. 1669.*

Zu wissen sei Jedermänniglich, sonderlich Denen, so daran gelegen: Nachdem die hochedelgeb. Frau *Dorothea von Sakken*, des sel. Hn. Obristl. *Georg Aderkassen* nachgelassene Witbe, durch den zeitlichen Tod ebenfalls diese Welt gesegnet, dass derselben hinterbliebene rechtmässige Erben, benamentlich die hochedelgeb. Frau *Christina Aderkass*, sel. Hn. Lieut. *Otto von Rappen* nachgebliebene Frau Wittibe, der wohlgeb. Hr. Baron Obristerl. u. Landschaftshauptmann

*Reinhold von Ungern Sterneberg* u. der hochedelgeb. Hr. Capitein *Tönnis Johann von Bellinghusen*, für sich, ihre Erben u. „Erbnehmere“ ihrer sel. respective Frauen Mutter, Schwieger- u. Schwieger-Grossmutter in Reval in der „Leimstrassen“ zwischen *Thimian Stahl* u. *Heinrich von Drenteln* gelegenen u. auf E. E. Rath's allhier den 21. Sept. Anni 1658 durch Abscheid beschehenen Verwilligung den 27. Sept. d. Anni erblich erkauften u. den 15. Oct. ejusdem Anni auf Hn. *Cort Mäüsslers* Namen im Stadtbuch verzeichneten Hauses u. „für“ der Karyepforte vorhandenen Gartens halber sich unter einander schiedlich u. friedlich, so wie folget, vereinbaret u. verglichen:

Es überlassen die wohlervähten Miterben, als Frau *Christina Aderkass* u. der Hr. Baron *Reinhold von Ungern Sterneberg*, für sich, ihre Erben u. Erbnehmer dem Hn. Capitein *Tönnis Johann von Bellinghusen* u. dessen rechtmässigen Erben ihre Erbpraetension an gesagtem Hause u. Garten erb- u. eigenthümlich, dieselben als sein Eigenthum von Dato an nach seinem Belieben einzunehmen, zu besitzen, zu bewohnen oder bewohnen zu lassen, zu verpfänden, zu verkaufen u. in Summa sie nach bester Art eines Eigenthums zu geniessen u. zu gebrauchen, übergeben ihm zu dem Ende alle hierzu vorhandenen brieflichen Urkunden mit angehängtem Versprechen, ihn von aller An- u. Zusprach, soviel sie schuldig, zu befreien. Im Gegentheil erleget der Hr. Capitein *Bellinghusen*, nach Einbehaltung des Dritten als seines Antheils, an seine wohlgenannten beiden Hn. u. Frau Miterben u. an einen jeden absonderlich zum freundlichen Abtrag  $630\frac{2}{3}$ , sind zusammen  $1261\frac{1}{3}$  Reichsdahler, welche Gelder die beiden Miterben auch alsobald vergnüglich empfangen u. den Hn. Capitein von der Exception non numeratae pecuniae loszählen u. über den Empfang hiernit kräftigstermassen quitiren. Überdem bleibet der Hr. Capitein *Bellinghusen* gehalten, alle auf diesem Hause bisdato haftenden Recognitions gelder an E. E. Rath alleine zu entrichten u., so er das Haus auf die Seinigen nicht vererben, sondern an einen Auswärtigen verkaufen wollte, dasselbige kraft des „Vorzugs-Rechten“ an oftangeregte seine Miterben, die Frau *Rappische* oder den Hn. Landhauptmann von *Ungern Sterneberg*, u. derselben rechtmässige Erben um denselben Preis, den ein Fremder bieten möchte, „für“ Andern abzustehen. Damit nun dieser Partialerbvergleich in seinen Clausuln u. Puncten richtig u. unverbrüchlich von allen Seiten gehalten werden möchte, als sind dessen zwei gleichlautende Exemplaria schriftlich „verfärtiget“, von den Contrahenten zu steter Festhaltung mit ihrer Namen Unterschrift u. hochadlicher Pittschaften Vorsetzung vollzogen u. bestätigt u. jedem Theil ein Exemplar davon ausgegeben worden. Alles „geträulich“ sonder Gefähr u. „arger list“. Actum Reval den 27. Februarii Anno 1669.

*Christina Aderkass.*  
(Siegel.)

*Reinhold Von Ungern*  
*Sterneberg* mp.  
(Siegel.)

*Tönniess Johan*  
*Von Bellingkhausen*  
mp.  
(Siegel.)

Das Orig. ebendort.



*Elisabeth Adriana von Brederode verkauft Wesenberg an Hans Heinr. von Tiesenhausen, Grafenhuag d. 25. Mai 1669. Vgl. Nr. 757. 767.*

Im Namen der heil., unzerteilten Dreieinigkeit.

Jedermänniglichen, wes Standes, Würden oder Condition sie seien, denen dieser gegenwärtige Kaufbrief zu sehen, lesen oder judiciren vorkommt, sonderlich aber denen daran gelegen, sei hiermit wissentlich, dass in untergesetztem Dato ich, *Elisabeht Adriana von Brederoden*, Freifräulein von *Wesenberg*, Fräulein von *Veenhuysen* etc., mit Wissen, expresse Consens u. „Volwort“ meiner Blut- u. andern Anverwandten u. Geschwäger männ- u. weibliches Geschlechts für mich, meine Erben u. Erbnehmen aus freiem, wohlbedachtem Muth u. Willen dem wohlgeb. Hn. *Hans Heinrich von Tiesenhausen*, Freiherrn zu *Erla*, Herrn auf *Borgholm*, *Tolcks*, *Neuenhoff*, *Pernigell*, *Paunküll* etc., Ihrer Königl. Maj. zu *Schweden* wohlbedientem ObristenLieutenant zu *Pferde* u. des Herzogthums *Ehsten Landrath*, u. seinen Erben eines steten, festen u. unwiderruflichen Erbkaufs recht u. redlich verkault u. zu Kauf gegeben habe, wie ich dann auch also itzt u. in Kraft dieses Briefes ihm erb- u. eigenthümlich zu Kauf gebe u. verkaufe mein in *Ehstland* belegenes u. auf *harrisch* u. *wirrisches* Recht habendes Gut *Wesenberg*, wie es in seinen wahren habenden Gränzen, Marken u. Scheidungen begriffen, zusamt dem Haus u. Städtlein oder „*Hackelwerck*“, mit allen darunterliegenden u. darzubehöri gen Gütern, Dörfern, Landen, Unterthanen u. Leuten, Zinsen, Zehenden, Rechten, Gerechtigkeiten, Freiheit-, Herrlich- u. Nutzbarkeiten an Äckern, Wiesen, Hölzungen u. „*Felden*“, Fischereien, Mühlen, Strömen u. allen andern nahe u. ferne zu Wasser u. Lande unterliegenden „*Gelegentheiten*“, *Appendent-* u. *Dependentien*, wie die immer Namen haben möchten, „*nichtes*“ überall „*aussbescheiden*“, sowohl die anitzo „*würklich*“ dabei u. darunter sind u. genützet werden, als die vordem darzu gehörig gewesen u. in einige Wege u. Weise inskünftig noch wieder auf des Herrn Käufers Kosten darunterkommen u. darzufallen könnten oder möchten, in u. nach aller Maasse, Kraft u. Einhalt der von Ihr. Königl. Maj. von *Schweden* *Gustavo Adolpho* dem Grossen glorwürdigster Gedächtniss dem weiland wohlgeb. Hn. *Reinhold von Brederoden*, Freiherrn zu *Wesenberg*, Herrn zu *Veenhuysen*, *Spanbruck*, *Osthuy sen*, *Eltersen*, *Spieredyck*, *Schardam*, *Quadyck* etc., Praesident des hohen *Raths* von *Holland*, *Zeeland* u. *Westvriesland*, Ritter, meinem wohlsel. Hn. Vater, darauf gnädigst gegebenen *Donationsbriefe*, wie *Selbiges* auch von ihm auf mich vererbet u. ich es bishero auf's Freieste eingehabt, besessen u. genützet, u. solches für u. um die Summa von 30000 Rthlr. in specie „*ben ebens*“ den 1600 Rthlrn., so wohlgemeldeter Hr. Käufer auf die besagten Güter hat, welche 30000 Rthlr. in specie Kaufgelder ich auch bei Ausfertig- u. Unterschreibung dieses Briefes baar in einer Summa zu *Amsterdam* in *Banco* richtig empfangen u. zu meinem besten Nützen u. Angelegenheit verwendet, wie ich dann solcher völligen Zahlung wegen wohlgemeldeten Hn. Käufer u. seine Erben hiemit kräftigster- u. beständigstermassen quittire u. loszähle u. mich deswegen wissent-

lich der Exception non numeratae pecuniae begeben; verzeihe mich auch hierauf allerdings für mich u. meine Erben itzo als künftig alles Rechts, Gerechtigkeit, Eigenthums u. Ansprache, so ich bishero zu u. an gemeldetes Gut, Haus u. Städtlein Wesenberg gehabt; dagegen cedire u. übergebe ich Solches alles hiemit u. kraft Dieses an wohlgedachten Hn. Baron *von Tiesenhausen*, seine Erben u. Nachkommen u. setze ihn hiemit „wirklich“ in die leibliche Besizung u. ruhige, nützliche Gewehr, als dass er selbiges mit allen Pertinentien u. Gerechtigkeiten, wie oben erwähnt, nunmehr u. forthin zu ewigen Zeiten geruhlich einhaben, behalten, nützen, niessen u. gebrauchen, auch damit seines Beliebens u. Gefallens schalten u. walten möge wie mit seinen eigenen andern Erbgütern, ohne einige meine oder meiner Erben u. Anverwandten Irrung, Ansprach u. Eintrag in alle Wege, wie ich dann auch nach der in Ehstland üblichen Gewohnheit u. Gebrauch dem Hn. Baron *von Tiesenhausen* durch den Hn. Mannrichter des Orts den gerichtlichen Auftrag ordentlich thun lassen, auch ihn u. seine Erben für alle u. jede An- u. Zusprach, soviel mich u. meine Blutfreunde u. Verwandten anbelanget, schadelos halten will. Zu mehrer Befestigung nun Obgesetzten allen begeben ich mich hiermit wissentlich u. per expressum aller Freiheiten, Rechte u. Exceptionen geist- u. weltlicher Rechte, sonderlich der Exception simulati contractus, doli mali, deceptionis ultra dimidium justii pretii etc. et juri dicenti, generalem renunciationem non valere, nisi praecesserit specialis, u. was sonst mächte ersonnen oder eingewendet werden können, so diesem Kauf einiges Sinnes zuwider, welches ich alles hiemit ausgedrückt u. specificiret haben will. Alles treulich u. ohne Gefährde.

Dessen zu wahrer Urkund habe ich „nebens“ den Herrn, meinen Blutverwandten u. guten Freunden, als dem hochedlen, wohlgeb. Hn. *Arent*, geboren Baron *von Wassenaer*, zu Duvenvoirde, Herrn von Duvenvoirde, Freiherrn von Voorschoten, Veur, Rosande etc., u. dem hochedlen, wohlgeb. Hn. *Willew*, geboren Baron *von Wassenaer*, Herrn von Starrenburg, Ruyve etc., Gedeputirtem im Admiralitätscollegio zu Rotterdam von wegen der Ritterschaft von Holland u. Westvriesland, die ich als Gezeugen hierzu ersuchet, diesen Kaufbrief mit eigener Hand unterschrieben u. mit Beidruckung unserer respective freiherr- u. adlichen Pitschaften bekräftiget. So geschehen in's Graffen Haage den 25. Mai im Jahr Christi 1669.

*A B v Wassenaer.*  
(Siegel.)

*W B V Wassenaer.*  
(Siegel.)

*E A Van Brederode.*  
(Siegel.)

Das Orig. auf Perg. ebendort. Alle 3 Siegel abgefallen. Ganz oben steht: Duplicata.  
— Auch eine Copie im *Tiesenhaus*. Foliauten.

## 772.

*Dieselbe* ersucht das wierische Manngericht um Immission des Käufers von *Wesenberg*, *Grafen Haag* d. 25. Mai 1669.

Hochedelgeborne, Gestreuge, Ehrenfeste u. Mannh., Hr. Mannrichter u. sämtliche Herren Assessoren des königl. Manngerichts.

Dem löblichen königl. Manngericht gebe ich hiemit dienst- u. freundlich zu vernehmen, wie dass ich meine auf harrisch- u. wirrisches Recht habende freie Herrlichkeit Wesenbergh in Ehistlandt mit dem Haus u. Städtehen od. „Hackelwerck“ mit allen darunterliegenden u. darzugehörenden Gütern, Dörfern, Landen, Leuten, Rechten, Gerechtigkeiten, Appendentien u. Dependentionen, Alles in Folge des darauf gegebenen Kaufbriefs, an den wohlgeb. Hn. Baron u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen* u. seine Erben erblich u. zu vollem Eigenthum überlassen u. verkauft habe. Und dieweil den Rechten des Landes u. Gewohnheiten zufolge die gerichtlichen Aufträge durch das königl. Manngericht gethan werden, so ist an dasselbe hiemit mein „gedienstig.“ u. gehöriges Gesuch, dass es demselben günstigl. beliebe, auf wohlgemeldeten Hn. Käufers Gesuch einen Tag darzu zu nominiren u. den Unterthanen desselben, u. wie Solches sollte mögen angehen, zu notificiren u. sich alsdann zum angesetzten Ort zu begeben u. die wirkliche Immission u. Auftrag von all Demjenigen, so oben steht, an den Hn. Käufer gerichtlich zu thun, Alles aus Kraft, Form u. Inhalt der Rechte u. Gewohnheiten, die bei sothanem gerichtlichem Actu alldar in Ehistlandt gebräuchlich sind. Und wie ich an das löbl. königl. Manngericht hiemit meinen vollkommenen Consent u. Macht übergebe, mit dem Gesuch, nach derselben Autorität u. Gutbefinden zu suppliren Dasjenige, so ich selber darin sollte können thun, mit Verhoffen, dass Solches dem Landrecht u. die Billigkeit [nicht] soll contrarie sein, als verhoffe ich darin derselben günstige Deferirung, die ich bin u. verbleibe nach Befehl der Beschirmung Gottes

S' Gravenhage  
den 25. May 1669.

Ew. Hochedl. insgesamt Dienerin  
*E. A. Van Brederode.*

Den Hochedelgeb., Gestr., Ehrenf., Mannh., Hn. Mannrichter u. sämtlichen Hn. Assessores des löbl. königl. Manngerichts im Herzogthum Ehsten, wierischen Kreises,  
dienstfreundl.

Holländ., Copie im *Tiesenhaus.* Fol. der *von Toll-Kuck.* Sammlg.

### 773.

*Nachträgliche Donation der Elisabeth Bremen an Hedwig Elisabeth v. Tiesenhausen, Reval d. 10. Juli 1669. Vgl. Nr. 768.*

Zu wissen, kund a. offenbar sei Allermänniglichen, sonderlich denen es vonnöthen, dass ich, *Elisabetha Bremen*, nachdem mich der Allerhöchste nach seinem gnädigen Gefallen mit einem ziemlichen Alter u. fast perpetuirlichen, stetswährenden Schwachheit belegen, in Betrachtung Dessen bemühet gewesen, von aller meiner Verlassenschaft, wie es nämlich nach meinem, Gott gebe, seligen Entschlafen dermaleins damit soll gehalten werden, gute u. richtige Verordnung zu machen, auch desfalls schon ein Testament aufrichten lassen, jedoch die Freiheit, in Einem

oder Anderm nach meinem Gutdünken zu disponiren, mir vorbehalten: als bekenne u. bezeuge noch hiemit bestermassen, freiwillig, ohngezwungen u. gutes Verstandes, dass ich meiner hochgeehrten Frau Muhme, der wohlgeb. Frau, Fr. *Hedewig Elisabeth von Tiesenhausen*, zur Compensation u. Belohnung dero jederzeit gegen „mir“ erwiesenen Liebe u. treuen Freundschaft von meinen Mitteln will doniret u. vermachtet haben 500 Rthlr. in specie, so u. dergestalt, dass jetztgemeldeter meiner Fr. Muhme oder „dessen“ Erben diese 500 Rthlr. in specie alsofort von den wegen Einlösung des mir verpfändeten Dorfs Lehr einkommenden Geldern von mir sollen abgestattet u. abgelegt werden. Im Fall aber ich mit Absterben Diesem sollte vorkommen, sollen sie hernächst von ebendenselben Geldern ohnfehlbar, richtig, sonder einige Exception, wie sie auch Namen haben möge, ihr u. ihren Erben „ausskehret“ werden.

Zu mehrer Beglaubigung habe diese Donation mit Unterschreibung meiner eigenen Hand u. Unterdruckung meines sel. Herrn *Thuwe Bremen* Pittschaft confirmiren u. bekräftigen wollen. Actum in Reval den 10. Juli Anno 1669.

*Elisabetha Bremen.*

(L. S.)

Ich Untenbenannter urkunde u. bekenne, dass der hochedelgebornen Frauen *Elisabetha Bremen* wegen gehaltener [sic] Schwachheit allhier bei Unterschreibung ihres Namens ich die Hand geführet, mit dero freiwilligem Consens u. Begehren. Datum Reval 10. Juli Ao. 1669.

*Joachimus Meier.*

Die Copie im *tiesenhaus.* Fol. ebendort. — Ein Auszug in *Paucker's* Schrift „Die Herren v. *Lode*“, S. 122.

## 774.

*Miethcontract zwischen den Brüdern Fromhold u. Bernhard v. Tiesenhausen über ein Haus in Reval, Reval d. 29. Sept. 1669.*

Zu wissen sei hiermit, dass in untenstehendem Dato ein aufrichtiger u. rechtmässiger Miethcontract abgeredet u. geschlossen worden zwischen den beiden Herrn Gebrüdern, als dem hochedelgeb., gestr., grossachtbaren, fest- u. mannh. Hn. Landrath u. Obristenlt. *Fromhold von Tiesenhausen*, an einem, u. dem hochedelgeb., g., f. u. m. Hn. Rittmeister *Bernhard von Ties.*, andern Theils, also u. folgendergestalt: Es verheuret der Hr. Landrath seinem Bruder, dem Hn. Rittmeister, das halbe Haus in Reval bei der Nicolaikirche, welches sie beide zu gleichem Antheil von ihrem sel. Bruder, dem Hn. CapitainLieutenant *Fabian Wilhelm von Ties.*, ererbet, mit allem Zubehör u. Bequemlichkeit, soweit sich solches sein Theil erstrecket, Nichts davon ausbedinget, selbiges nach seinem besten Nutzen u. Gelegenheit zu bewohnen u. zu gebrauchen. „Darvor“ u. dagegen soll u. will ihm der Hr. Rittmeister jedes Jahr geben u. bezahlen 60 Rthlr., davon die Hälfte, als 30 Rthlr., jährlich auf Michaelis an ihre vielgel. Frau Mutter,

die andern 30 Rthlr. aber an den Hn. Landrath selbst richtig sollen erlegt u. eingeliefert werden. Es soll auch der Hr. Rittmeister am Hause, „Gebäuen“, Fenstern u. Schlössern keinen Schaden geschehen lassen oder im widrigen Fall zu Ergän- u. Erstattung desselben für des Hn. Landraths Antheil gehalten sein, welches ingleichem geschehen soll, dafern durch Verwahrlosung der Völker das Haus einigen Brandschaden (welches Gott verhüte) leiden würde. Sollte aber das Haus in währenden Heurjahren verkauft werden, soll die Heur dadurch, wie gewöhnlich, gebrochen sein u. aufhören. Auch soll jedem Theil freistehen, jedesmal bei Verliessung der jährlichen Zeit von diesem Contract abzustehen, dafern er ihm nicht länger anständig, doch dass die Aufkündigung dem andern Theil ein halb Jahr zuvor geschehe. Welches von beiden Theilen also beliebt u. verwiligt worden. Alles treulich sonder Gefährde. Dessen zu wahrer Urkunde sind dieser Contracte zwei eines Lautes verfertigt, mit der Hn. Contrahenten Hand u. Siegel bekräftiget u. jedem Theil „ein“ davon zugestellet worden. So geschehen in Reval den 29. Septembris Anno 1669.

*Fromhold von Tiesenhusen.*  
(Siegel.)

*Berenhard Von Tiesenhusen.*  
(Siegel.)

Das Orig. in der von Toll-Kuck. Sammlg. '

**775.**

*Zeugniss über ein von der Elisabeth von Bremen der Nicolaikirche zu Reval vermachtes Legat, Reval d. 16. Januar 1670. Vgl. Nr. 768.*

Wir Endesunterscribenen bekennen hiermit eigenhändig, dass wir die 200 Rthlr., welche die hochedelgeb., vielehr- u. tugendsame Frau, Fr. *Elisabeth von Brehm*, des weiland hochedelgeb., gestr., fest- u. mannh. Hn. *Herman von Lohden*, erbgessesen auf Harm u. des harrischen Districts in diesem Herzogthum Ehsten wohlbetrauten Mannrichters, nachgelassene Wittwe, der Kanzel zu S. Nicolai im Testament vermacht, annoch bei dero Lebzeiten in untengesetztem Dato richtig bekommen, bedanken uns dahero gegen dieselbe „vor“ so hohe Wohlthaten zum Dienstfreundlichsten, den höchsten Gott „bittende“, dass er derselben „vor“ diese milde Donation allen selbsterwünschten Segen wieder vergelten wolle, geloben auch, sothaae Verehrung unserm Kirchen-Kanzelbuche einzuverleiben, damit das Capital dieser 200 Rthlr. nicht allein zu unsern, sondern auch unserer Nachkommen u. also zu ewigen Zeiten wohlverwahret bleiben möge. Datum Revall den 16. Januarii Ao. 1670.

*M. Gotthardt Von Rentelen*  
Pastor Zu S. Nicolai. (L. S.)

*M. Gottfriedt Stecher*  
Prediger Zu St. Nicolai. (L. S.)

Die Cop. im *tiesenhaus*. Fol. der von Toll-Kuck. Sammlg. — Ein Auszug in *Paucker's* Schrift „Die Herren v. Lode“, S. 122.

Briefl. Th. II. Bd. II.

776.

*Christina von Payküll*, des Obristlieutenants *Daniel Brandt* zu Pühha-jöggi Wittwe, verkauft mit Zustimmung der Vormünder ihres Sohnes u. in Gegenwart der erbetenen Zeugen, namentlich *Jürgen Johann Brandt*, *Hans Payküll*, *Johann Friedrich Payküll* u. *Arend Johann von Loden*, das Gut Jöhntacken für 800 Rthlr. dem Lieutenant *Otto von Delwig* zu Paggar. So geschehen zu Kuckers d. 25. März 1670.

*Paucker's* Schrift „D. Herren v. Lode“, Nr. 495; Dess. „Ehstlands Landgüter“ II, S. 17.

777.

*Der Oberst Hans Wrangell wird vom Kriegscollegium beordert, sich bei seinem Regimente in Schweden einzufinden, Stockholm d. 11. April 1670.*

*Vgl. Nr. 783.*

Wohlgeborner Hr. Oberst *Hans Wrangell*. Ungeachtet das Collegium n. zweifelt, dessen vorige auf Königl. Maj. expressen Befehl abgegangene Ordre vom 30. passato werde ihm zu Handen gekommen sein, dass ein jeder der Officirer, welche in höherer oder niedrigerer Stelle bei den Regimentern angestellt [„Betändte“] sind, sich fortan in Person bei denselben aufhalten u. continuirlich verbleiben solle, sich dabei die sichere Verhoffnung machend, dass Sothanem sowohl vom Hn. Obersten selbst, als auch vermittels dessen ernstlicher Verordnung von allen ihm Untergebenen genugsam werde nachgelebet werden: so hat das Collegium gleichwohl besonders nicht unterlassen wollen, Hn. Obersten ausserdem vermittels Dieses zu beordern, dass er insonderheit für seine eigene Person sich unverweilt bei seinem anvertrauten Regimente wieder einstelle, da ja der Hr. Oberst leichtlich denken kann, das Collegium auch für sich selbst genugsam weiss, dass seine Abwesenheit in einer oder anderer Weise bereits dem Regimente keinen Vortheil gebracht hat. Hn. Obersten Gott dem Allmächtigen befehlend. Stockholm den 11. Aprilis Ao. 1670.

Von wegen des königl. Kriegscollegii.

*C G Wrangell mp.*

*Gustaff Kurek.*

*Carl Johansen,*  
*Siöblad mp.*

*J Wärnschiöldh*  
*mp.*

*Rosenberg*  
*mp.*

*J. Palmgreen.*

*B Guldenhoff.*

*J. Stropp.*

*Adresse:* Seiner Königl. Maj. unsers gnädigsten Königs u. Herrn treuem Manne u. Obersten über das ostgotische Infanterieregiment, dem wohlgeb. *Hans Wrangell* auf etc. Dieses zu Handen a Reval.

Schwed. Orig. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Das Briefsiegel beschädigt.

778.

*Magnus Gabriel de la Gardie tritt dem Arend von Aderkas ein Stück Land unter Udenküll! ab, Ekholm d. 19. Aug. 1670.*

Ihr. Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden Rath, Reichskanzler, Oberlandrichter über Westergothlandt u. Dahl, wie auch Vbsala Academiae Kanzler, *Magnus Gabriel De La Gardie*, Graf zu Lecköo u. Ahrentzborg, Freiherr zu Ekholm, Herr zu Hapsahl, Magnushoff, Hohendorff u. Wennegara, thun hiemit kund Denen, so es zu wissen vonnöthen, dass, nachdem wir mit dem wohledelgeb., fest- u. mannh. Hn. *Arendt von Adrikas* einen Tauschcontract de dato Stockholm d. 1. Octobris 1668 aufgerichtet, kraft „welchen“ gemeldeter Mannrichter, Hr. *Adrikassen*, uns cediret u. abtritt sein Dorf Homeggi genannt, zwischen Hapsahl u. Wenden gelegen, gegen das Dorf Kervel, welches wir ihm zuvor verlehnet, samt noch  $\frac{1}{2}$  Haken, Mutze genannt, wie mit Mehrem aus besagtem Tauschcontract zu ersehen; wann er aber bei Immittirung des Dorfes Homeggi „wurecklichen“ dargethan u. erwiesen, dass er mehr Land nach Homeggi abgetreten, als er mit Kervel u. dem  $\frac{1}{2}$  Haken wiederbekommen, u. dannhero uns demüthig ersuchet, wir geruheten, in Ansehung Dessen, dass wir ihm vorhin das Dorf Kervel ohne Wiederlage unter Mannlehnsrechten doniret u. er uns gleichwohl itzo mehr Land dafür abtritt, ihm zu völliger Wiederlage den  $\frac{1}{2}$  Haken unter Vdenkull, so *CapprMart* itzo besitzt, mit gleichem Recht, als er Kervel u. Mützen Land bekommen, zu geben, welches wir ihm auch zugesaget u. versprochen: als haben wir ihm kraft Dieses den  $\frac{1}{2}$  Haken, so *CapprMart* itzo bewohnt, mit den dazugehörigen Ländereien [?] u. Nutzbarkeiten unter gleichen harrischen u. wierischen Rechten, als er „offtgenant“ Kervel u. Mutze bekommen, zu gänzlicher Wiederlage seines abgetretenen Landes geben wollen, dass er selbiges seines eigenen Gefallens nach zu ewigen Zeiten geruhig besitzen, geniessen u. behalten möge. Zu mehrer Urkund Dessen haben wir Dieses eigenhändig unterschrieben u. mit unserm gräfl. Insigel bekräftiget, so geschehen Ekholm den 19. Augusti 1670.

*Magnus Gabriel*

*De La Gardie mp.*

(Siegel.)

Das Orig. in der von Toll-Kuck. Sammlg.

779.

*Bernhard v. Tiesenhausen verpfändet das halbe Dorf Korweküll im Kirchspiel St. Katharinen an Joh. Hastfer, Reval d. 17 Januar 1671.*

Ich *Bernhard von Tiesenhausen*, auf Huljel u. Altguth Erbgessener, urk. u. bek. hiermit für mich, m. E. u. Erbnehmen: „Nachdemmahln“ meine hochgeliebte Frau Mutter, Frau *Gertrud Taube*, von dem hochedelgeb., gestr.,

grossachtb., festen u. wohlmannh. dieses Fürstenthums Ehsten hochbetrauten Hn. Landrath, Hn. *Johann Hastfer*, zu Kattentakken, Sak, Wredenbagen u. Kondes Erbgesessenem, meinem hochgl. Hn. Schwager, auf dreien unterschiedenen Obligationen 800 Rthlr. in specie geliehen u. aufgenommen hat, welche sie baar u. gültig empfangen u. dieselben zu meinem u. meines sel. Bruders *Fabian Wilhelm von Tiesenhusen* u. Schwestern scheinbaren Nutzen „würklich“ angewendet, dahero sie sich der Exception non numeratae et non in rem versae pecuniae wissentlich u. wohlbedächtig verziehen u. begeben; weil nun in Erbnehmung u. Theilung berührte Schuld u. Obligation auf ged. meinen sel. Hn. Brüder gefallen u. dieser sub dato Reval d. 13. Julii Anno 1667 durch eine neue bei wahren Worten von sich gestellte Obligation sich verbindlich gemacht, obgedachtes Capital nebst angelaufenen Renten jährlich mit 6 pro Cento von izterwähntem Dato an hochermeldetem Hn. Creditori zu verrenten u. solches nach Abfluss zweier Jahre mit guten, gültigen Rthlrn. richtig u. dankbarlich zu erlegen u. zu bezahlen; alldieweil aber Solches nicht geschehen, sondern erwähnter mein Hr. Bruder durch einen sanften u. seligen Tod von dieser Welt „abgefoddert“, wodurch dessen ganze Haeredität also auf uns sämtliche Erben u. in specie das von meinem sel. Hn. Bruder dem Hn. Creditori verschriebene halbe Dorf Korbekülle u. dessen „Schuldfodderung“ zu bezahlen in der Erbsonderung auf mich transferiret worden; ob nun zwar hoherwähnter Hr. Creditor die Schuld abzuführen mehrmals u. inständig angehalten, so habe ich doch zu deren Abtrag itzo nicht gelangen können, habe demnach obberührtes Capital der 800 Rthlr. nebst dem a die extraditae obligationis versprochenen jährlichen Interesse, als 6 pro Cento, so sich auf diese Zeit auf 168 Rthlr. belauft, als eine mir selbst geliehene Schuld zu zahlen in der Erbschaft wohlbedächtig über mich genommen. Dannenhero gelobe u. verspreche ich hiermit u. in Kraft Dieses, sothane 800 Rthlr. Capital u. 168 Rthlr. Interesse u. also ingesamt 968 Rthlr. mit 6 pro Cento jährlich zu verrenten u. von Dato an über's Jahr mehrermeldetem Hn. Creditori mit in specie guten, richtigen u. gültigen Rthlrn. ohne einige Ausrede in einer unzertrennten Summa wieder zu zahlen u. zu entrichten. Damit aber der Hr. Landrath als Creditor solches Anlehns halber an Capital u. Interesse g'nugsam versichert sein möge, „sätze“ ich ihm in zu Recht beständiger Art u. Form zu einem wahren, sicheren, zu Recht verfolgten u. ihm von meinem sel. Hn. Bruder *Fabian Wilhelm von Tiesenhusen* bereits verschriebenen Unterpfande ein, in vim constituti possessorii, das mir vermöge Erbtheilung nunmehr zuständige halbe Dorf Korbekülle, in Wyrland im Kirchspiel Tristfer belegen, mit 10 Haken Landes u. allen zugehörigen Landen u. Leuten, Zinsen u. Gerechtigkeiten, Nutzungen u. Attinentien, wie solche Namen haben mögen, Nichts überall davon ausgeschlossen, also u. dergestalt: dass, wann nach verflossenem Jahre die richtige, baare u. vollkommene Zahlung der 968 Rthlr. nicht erfolgen oder die verschriebenen Interessen nicht abgetragen werden sollten, hochged. Hr. Landrath *Hastfer* als Creditor oder dessen E. u. Erbnehmen guten Fug u. Macht haben solle, sich unersuchet Rechts in die obbeschriebene Hypothek eignen Gefallens zu setzen u. dieselbe in freie Administration zu nehmen, woran er nicht unrecht gethan oder gefrevelt



haben, auch darin so lange zu bleiben berechtigt sein solle, bis er seines Capitals, der aufgelaufenen Interessen u. aller u. jeder ihm ex mora causirten Schäden u. Unkosten gänzlich u. zur G'nüge sich bezahlt gemacht haben wird. Wider welches alles mich, meine Erben u. Erbnehmen kein Recht, Constitutiones u. Indulta schützen u. befreien sollen, angemerkt ich denselben allen u. jeden tam in genere quam in specie, absonderlich aber den Exceptionibus doli mali, rei non sic vel non solenniter gestae u. allen andern wohlbedächtig hiermit renuncire u. mich derselben kräftiglich begeben. Alles treulich, sonder arge List u. Gefährde. Zu Urkund habe ich Dieses eigenhändig unterschrieben u. mit meinem gewöhnlichen Pitschaft besiegelt. So geschehen zu Reval den 17. Januarii Anno 1671.

(Siegel.) *Berenhart Von Tiesenhusen.*

Das Orig. ebendort.

### 780.

In den Land- u. Munsterrollen von 1671 d. 8. Febr. u. 1678 heisst es, dass *Johan Wilhelm Ulrich* für Orrenhoff  $\frac{3}{4}$ , Lieutenant *Gerhardt Lohde* für Nie- oder Neu-Harm  $\frac{1}{2}$  Pferd Rossdienst zu leisten gehabt.

*Paucker*, „Ehstlands Landgüter“ I, S. 69; Dess. „Die Herren von Lode“, Nr. 496.

### 781.

*Das Oberlandgericht verweist eine zwischen Hans Heinr. v. Tiesenhausen und Metstaken's Erben streitige Sache vor das Forum des Königs, Reval d. 6. März 1671.*

Ihrer Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden Rath, Gouverneur des Herzogthums Ehsten u. Generalstatthalter auf Revall, *Bengt Horn*, Freiherr zu Ämine, Herr zu Eckebyholm, Mustila, Edzhammer u. Diursöö; Hr. Landrath *Johann Hastfer*, Major, Erbherr auf Sack, Kattentack, Wredenhagen u. Kondes; Hr. Ldrth. *Hanss Engdes*, Rittmeister, Erbherr auf Poddes u. Wyso; Hr. Ldrth. *Reinholdt Johann von Üxküll Güldenbandt*, Obrist, Freiherr auf Pöhajerw, Erbherr auf Padenormb, Sarrafer u. Herküll; Hr. Ldrth. *Jacob Üxküll*, Generalmajor, Erbherr auf Wayküll; Hr. Ldrth. *Otto Wilhelm von Fersen*, Obrister, Erbherr auf Rayküll, Kümminnegärde u. Kornall; Hr. Ldrth. *Bernhardt Taube*, Generalmajor, Freiherr zu Maydell u. Cärle, Herr zu Kosche.

*Urthell.*

In Sachen Hn. Baron u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen* contra sel. Hn. Landrath u. Obristen *Metstacken* Erben, der Dörfer Lop u. Lessna wegen, erkennt das königl. Oberlandgericht, dass, weil aus königl. Donationibus, Resolutionibus, Reichsstatuten u. dergleichen pro et contra controvertiret, in wie weit Actori das Petitorium u. Zuspruch zu den Dörfern competire, oder aber die

Possession von Ao. 35 Reis zu Statten komme, die Sache cum toto suo effectu zu Ihrer Königl. Maj. unsers allergnädigsten Königs u. Herrn selbsteigener Interpretation u. Decision allerunterthänigst zu verweisen, allermassen dann die Sache hiermit an allerhöchstgedachte Ihre Königl. Maj. remittiret, zu dem Ende beiden Parten sub rotulo die Extradition der completen Acten verhänget u. der Juni-monat pro termino introducendae hiemit angesetzt wird. V. R. W. Publicatum Revall den 6. Martii Anno 1671.

*Bengt Horn.*

(L. S.)

*Johann Hastfer.*

(L. S.)

*Hanss Engdes.*

(L. S.)

*Reinholdt Johann Von*

*Uxküll Güldenbandt.*

(L. S.)

*J. V. Uxküll.*

(L. S.)

*O. W. V. Fersen.*

(L. S.)

*Berendt Taube.*

(L. S.)

Die Cop. im *tiesenhaus*. Fol. der von *Toll-Ruck*. Sammlg.

## 782.

*Gustav Lode*, auf *Pall* Erbsass, stellt dem hochedelgeb. Mannrichter *Hans Ernst von Wulfframsdorff*, Erbherrn auf *Attel*, eine Obligation aus über 1500 Rthlr. in specie u. jährliche Zinsen zu 6 pCt. nach Vernichtung der Schuldscheine, wegen der von seiner Grossschwiegermutter, *Otto Berg's* Wittwe, *Dorothea Treyden*, am 12. März 1652 u. 1655 demselben unter Verpfändung des zu *Pall* gehörigen Dorfes *Wingota* mit 10 besetzten Bauern auf 5 Haken Landes, die täglich einen Arbeiter auf dem Hofe aushalten können, schuldig gewordenen 1100 Rthlr., der von ihm selbst am 12. März 1661 unter Verpfändung des Gesindes *Huck* mit 1 Haken Landes in *Pall* schuldig gebliebenen 200 Rthlr. u. der später noch, unter Hypothek eines Bauern in *Tulep*, am 12. März 1668 contrahirten Schuld von 188 Rthlr., wozu ihm noch 12 Rthlr. baar zugelegt worden. Revall am 12. März 1671.

*Paucker*, „D. Herren v. *Lode*“, Nr. 497. „Briefflade des Gutes *Pall*“.

## 783.

*Der Oberst Hans Wrangell* wird vom Kriegscollegium beordert, seine Überkunft aus *Livland* nach *Schweden* zu beeilen, *Stockholm* d. 14. März 1671.

Vgl. Nr. 777.

Wohlgeborner Hr. Oberster *Hans Wrangell*. Das Collegium hat in gutem Gedächtniss, wie der Hr. Oberst voriges Jahr von mir, dem Reichsmarsch. Grafen *Carl Gustaff Wrangell*, Erlaubniss bekommen, den Winter über in *Lifflandh*

verbleiben zu dürfen, u. da dieser nunmehr grösstentheils vorüber ist u. das Collegium dem Hn. Obersten vom 11. Aprilis Ao. 1670 die Ursache zu erkennen gegeben, welche des Hn. Obersten persönliche Anwesenheit beim Regimente verlangt, so wolle der Hr. Oberst seine Sachen danach einrichten, dass er mit dem ersten Frühlingstage sich zu obbenanntem Ende hier bei seinem Regimente infaillible einfinden möge. Den Hn. Obersten im Übrigen Gottes Schutze befehlend. ] Datum Stockholm den 14. Martii Ao. 1671.

Von wegen des königl. Kriegscollegii

*C G Wrangell*

mp.

*Gustaff Kurck.*

*Gardie*

mp.

*Gustaf Oxenstiern*

mp.

*Carll Johansen*

*Siöblad* mp.

*J Wärnschiöldh*

mp.

*Rosenberg* mp.

*J Palmgren.*

*B Guldenhoff.*

*J: Stropp.*

*Jonas Ands: Gadh* [?].

*Adresse:* Sr. Königl. Maj. unsers gnädigsten Königs u. Herrn treuem Manne u. Obersten über das ostgotische Infanterieregiment, dem wohlgeb. *Hans Wrangell*, Dieses zu Händen a Refwal.

Schwed. Orig. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Das Briefsiegel stark beschädigt.

784.

*Entscheidung des Oberlandgerichts in Sachen Hans Wrangell's, Joh. Friedrich Payküll's u. Joh. Wilh. Ulrich's für sich u. ihre unverheiratheten Schwiegerinnen wider Arend Joh. u. Reinhold von Lohde, Reval d. 20. März 1671.*

Ihrer Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden Rath, Gouverneur des Herzogthums Ehsten u. Generalstatthalter auf Reval, *Bengt Horn*, Freiherr zu Aminne, Herr zu Eckebyholm, Mustila, Edshammer u. Diursö; Hr. Landrath *Johan Hastfer*, Major, Erbherr auf Sack, Kattentack, Wredenhagen u. Köndes; Hr. Landrath *Hans von Fehrsen*, Generalmajor, Erbherr auf Abbia, Sipp, Mexhoff, Pallefer u. Rathshoff; Hr. Ldrth. *Hans Henrich von Tiesenhausen*, Obrl., Freiherr auf Erla u. Wesenberg, Herr auf Borekholm, Tolcks, Neüenhoff u. Paynkul; Hr. Ldrth. *Reinhold Johan von Üxkul Gölldenband*, Obrister, Freiherr auf Pöhajerw, Erbherr auf Padenorm, Sarrafer u. Herkul; Hr. Ldrth. *Jacob Üxkul*, Generalmajor, Herr auf Woikul; Hr. Ldrth. *Otto Wilhelm von Fehrsen*, Obrister, Erbherr auf Raikul, Kümminnegarde u. Kornal; Hr. Ldrth. *Bernhard Taube*, Generalmajor, Freiherr zu Maydel u. Carle, Herr zu Kosche.

*Urthel.*

In Sachen Hn. Obristen *Hans Wrangel*, *Johan Fridrick Paikul* u. *Johan Wilhelm Utrichs* für sich u. ihre mitlitigirenden Jungfrau Schwiegerinnen contra Hn. Majorn *Arend Johan* u. Rittmeister *Reinhold* Gebrüder von *Lohden* in puncto dotium, elocationis, erciscundae familiae, accrementi, alimentationis et inventarii bonorum paternorum erkennt das königl. Oberlandgericht nach allen der Sachen Umständen u. Beschaffenheit ex actis et actitatis definitive für Recht:

1) Weil der sel. Vater bis an „seinem“ Absterben bei der seinen Töchtern auf ihren Hochzeiten gethanen landüblichen öffentlichen „Ausprach“ bei 1500 Rthlr. geblieben u. zugefallener Erbschaft halber Nichts augiret, als kann den Töchtern ein Mehreres, als vom Vater disponiret, pro dote nicht zugeleget werden, dannenhero auch das gesuchte Inventarium u. Designatio der Mobilien u. Schulden von selbstem verfalllet.

2) Der grossmütterlichen Güter u. verstorbenen Bruder halber gesuchtes Accrementum, als jene Güter bei Leben des sel. Vaters demselben zugefallen, diese ausser einem Bruder, der kränklich gewesen, vor dem sel. Vater auch gestorben: als kann in die gemeine Erbschaft nicht mehr als 1 Bruderpart von 3000 Rthlr. verfallen, welches in 13 Theile, jeglichem Bruder 460 Rthlr. 80 Weissen u. einer Schwester 230 Rthlr. 40 Weissen, gehet.

3) Und weil die Jungfrauen lieber bei ihren Schwestern als Brüdern bleiben wollen, inzwischen aber Alimentation u. Kleidung haben müssen, als wird den unverheiratheten litigirenden Schwestern jeglicher jährlich 50 Rthlr. zur Alimentation u. 50 zur Kleidung aus den Gütern entrichtet, bis sie zu verehlichen, alsdann nebst freier Hochzeit landüblich auch der Brautschatz nebst dem Accremento ihnen auszukehren, wie denn auch Beklagte den Klägern den restirenden Bräutschatz, jedoch ohne Interessen, innerhalb dreien Jahren in Terminen auf Michaelis, sel. Hn. Landrath *Utrichs* Erben Hn. Vormündern ihre Action reservirtermassen cont. Hn. Obristl. *Hans Wrangel* offen gelassen, zu entrichten schuldig.

4) Kann Obrister *Hanss Wrangel* seiner Eheliebsten halber keine Aussteuer suchen, zumal sie schon bei ihrer ersten Ehe dieselbe genossen u. Actoris Antecessor matrimonii damit friedlich gewesen; so aber *Johan Wilhelm Utrichs* Beklagte der Action nicht erlassen will, stehet demselben frei, suo periculo sie in proxima desfalls gerichtlich auszuladen. Compensatis expensis, v. R. W.. Publicatum Reval d. 20. Martii Ao. 1671.

*Bengt Horn* mq.

(Siegel.)

*Johan Hastfer* mp.

(Siegel.)

*Hans v: Fersen* mp.

(Siegel.)

*Hanss Henrich von Tiesenhusen.*

mp.

(Siegel.)

*Juxkull* mp.

(Siegel.)

*O. W. V. Fersen* mp.

(Siegel.)

*Berendt Taube* mp.

(Siegel.)

Das Orig. ebendort.

785.

*Gotthard Strieck auf Sall u. Reinhold Wrangell auf Annigfer vertauschen diese ihre Güter gegen einander, Reval d. 6. Mai 1671.*

Kund u. zu wissen sei hiermit Jedermänniglich, insonderheit Denen, so hieran gelegen, dass in untengesetztem Dato zwischen dem hochedlen, gestr., fest- u. mannhaften Hn. Leütnant *Gotthard Striek*, Erbherrn auf Sall, für sich, seine E. u. Erbnehmen, an einem, u. dann dem hochedlen, fest- u. mannh. Hn. „Fendrich“ u. Hakenrichter *Reinholdt Wrangeln*, Erbherrn auf Annigfer, gleichermaßen für sich, seine E. u. „Erbnehmern“, am andern Theil, mit Consens u. gutem Vorbewusst ihrer beiderseits Eheliebsten folgender aufrichtiger, erblicher u. unwiderruflich beständiger Tauschcontract beschlossen u. abgehandelt.

Demnach vorwohlgedachter Hr. *Gotthard Striek* sein Gut Sall nicht mehr vor den Creditoribus zu retten vermocht, inmassen seine Freunde, als sein Hr. Bruder *Magnus Striek*, sein Schwiegersohn Hr. *Albrecht Lantinghausen*, andere Anverwandte, wie auch seines sel. Hn. Bruders Söhne, *Heinrich Bernhard* u. *Carol Gustav Striek*, desfalls ihm nicht beitreten können, sondern er solches, auf's Beste er gekonnt, wie ihnen Solches alles samt u. sonders zur G'nüge wissend, zu veräussern genöthiget worden: als vertauschet wohlerwähnter Hr. Leütnant *Gotthard Striek* sein Erbgut Sall in Wierlandt mit dem Erbbegräbniss, in St. Simonis Kirchspiel belegen, welches in sich begreift den Hof Sall, das Dorf Sall, das Dorf Katküll, das Dorf Maitz, das Dorf Möndeefer, das Dorf Mösemah, die sallische Mühle, die Krugstelle Arro u. den Fischer bei den sechs frischen Seen, wie auch den Hof Koilah nebst der Mühle, das Dorf Koilah, Klein- u. Gross-Kahwer, eine Krugstelle Nappoh, eine Freibauernstelle Liesu u. anderthalb Haken Landes bei der petkülschen Bach mit allen u. jeden Pertinentien, Gesinden, Bauern, Leuten, Holzungen, Äckern, Ländern, Büschen u. „Bröken“, Strömen, Mühlen, Mühlenstätten, Seen, Krügen u. sonst allen andern dazugehörigen Rechten u. Gerechtigkeiten, wie solche immer Namen haben mögen u. nach dem Gute Sall bei Zeiten Hn. *Strieks* u. dessen Hn. Vorfahren gehörig gewesen, Nichts davon ausbeschieden, wie u. womit derselbe Solches am Freiesten von seiner sel. Frau Mutter u. Voreltern von *Ermus* selbst zu geniessen u. zu gebrauchen gehabt, gegen des wohlerwähnten Hn. *Reinhold Wrangels* in dem halliischen Kirchspiel belegenes Erbgut Annigfer, das ganze Dorf Annigfer, die Mühle, stracks am Hofe belegen, wie auch drei Stranddörfer, als Rotzipäh mit dem freien Lachsfang, Idipäh u. Kolimah, nebenst einer stehenden See dabei, ebenmässig mit allen Pertinentien, Gesinden, Bauern, Leuten, Holzungen, Heuschlägen, Teichen, Äckern u. Ländern, Büschen u. „Bröken“, Strömen, Mühlen, Mühlenstätten u. Krügen u. sonst allen dazugehörigen Rechten u. Gerechtigkeiten, Nichts davon ausbeschieden, wie u. womit Hr. *Reinhold Wrangell* Solches am Freiesten von seinem sel. Hn. Vater u. Voreltern selbst genossen, genutzt u. gebraucht. Damit nun sonst eine Gleichheit in diesem Tausch gemacht werde, hat wohlermeldeter Hr. *Reinhold Wrangell* bei seinen

adelichen Ehren, Treu u. Glauben zugesaget u. versprochen, von Dato an innerhalb Jahresfrist 8500 Rthlr. an die Creditores, welche Hr. Leütnant *Gotthard Striek* an ihn laut begehende auf Pergament geschriebene Specification assigniret hat, nebst 100 Rthlr. zur Discretion an Hn. *Strieken* unfehlbar zu erlegen u. auszu zahlen, dabeneben sie auch beiderseits sich obligiret, Einer dem Andern die Originalerb- u. Kaufbriefe u. alle deswegen in Händen habende alte u. neue Documenta, gerichtliche Urthel u. Abschiede, so da vorhanden, alsbald auszuliefern, dann auch dahin zu arbeiten, dass, wofern einige Erb- u. zu den Gütern behörige Briefe in anderen Briefladen wissentlich enthalten oder sonst auf einige Art verpfändet, binnen 4 Wochen beizuschaffen, bei Verpfändung der vertauschten Güter, dass in entstehendem Fall des Schadens, so durch Ermangelung solcher Documentorum einem oder anderem Theile zuwachsen möchte oder könnte, die Contrahenten aus den Gütern sich zu erholen expresse bedingen u. dabei „der“ Possession oberwählter Güter nebst ihren specificirten Pertinentien durch gerichtlichen Auftrag einander einzuräumen, mit fernerm Versprechen, wegen sothaner vertauschten Güter u. Höfe Sall u. Annigfer mit allen dazugehörigen Dörfern, Gesinden, Landen u. Leuten u. allen andern obspecificirten Pertinentien Einer dem Andern, dessen Erben u. Erbnehmen vor Jedermännigliches An- u. Beisprache, wo dieselben immermehr herrühren oder sich über kurz oder lang herfürthun möchten, zu zeitigen Tagen in- u. ausserhalb Gerichts die wahre Eviction zu praestiren u. zu gewehren, auch vor allen Schulden, sie seien bekannt oder unbekannt, ein Theil den andern frei u. schadlos zu halten, wie denn überdies ich *Gotthardt Striek* mich kräftigst verbinde, über obig assignirte Creditores keinen an Hn. *Wrangeln* zu verweisen, sondern vielmehr bei Sr. Erleucht., Hochwohlgeb. Excell., dem königl. Hn. Gouverneuren, unterthänigst bei Unterschreibung dieses Contracts auszuwirken, dass die übrigen Creditores sich an mein ertaushetes Gut Annigfer halten u. Hr. *Wrangel* in Sall unturbiret bleiben solle, gestalt auch beide Hn. Tauschmänner für sich, ihre Hausfrauen, Brüder, Schwestern, Erben u. Erbnehmen u. alle anderen Anverwandten u. Freunde, wie die immer Namen haben mögen, numehr aller u. jeder habenden u. gehabten Rechte, Gerechtigkeiten, An- u. Zusprache an den vertauschten Gütern Sall u. Annigfer cum pertinentiis kräftiglich sich hiemit begeben, wobei sich auch beide Theile vorbehalten haben wollen, dass, dafern eines von diesen vertauschten beiden Gütern künftig hinwiederum vertauschet, verkauft oder sonst auf einigerlei Weise u. Wege veralieniret werden sollte, sie, ihre Erben u. Erbnehmen alsdann vor allen anderen die „nächsten“ dazu sein wollen u. sollen, wie denn auch beiderseits „Tauschere“ sich hiemit u. in Kraft Dieses verbinden, wofern einiger Grenz- oder anderer Zwist wegen dieser Güter sich „ereigen“ sollte, dass sowohl Hr. *Wrangel* die behuüfte Nachricht Hn. *Strieken* dazu ertheilen, als auch die Grenze mit zu „bereuten“ u. seine möglichste Assistenz auf Hn. *Strieken* Unkosten thun will, dahingegen Hr. *Striek* gegen Hn. *Wrangeln* zu einem gleichen u. allem desfalls erforderen Beistand auf *Wrangels* Unkostung sich erbietet, mit wissentlicher Renunciation aller Beneficien, Indulten, Privilegien, Wohlthaten geist- u. weltlicher Rechte, wie auch sonsten der Exceptionen doli mali, simulati et non adimpleti contractus, lae-

sionis aliter scripti ac dicti u. übrigen Ausflüchte u. Behülfe tam in genere quam in specie, wie dieselben durch Menschensinnen allbereit erdacht seien oder erdacht werden möchten, sich derselben zu Aufheb- u. Hintertreibung dieses wohlbedachten, beständigen Erbtauses nun u. zu ewigen Zeiten nicht zu gebrauchen, noch, dass es durch die Ihrigen oder Jemand anders geschehe, zu verstatten. Alles bei adelichen Ehren, treuem Glauben u. an Eides Statt.

Urkundlich ist dieser Erbtauschbrief von den Hn. Täuschern als Principal-contrahenten zu steifer Festhaltung, von Hn. Beiständen aber, als dem wohlgeb. Hn. Landrath *Johann Hastfer* auf Kattentack etc., Hn. *Albrecht Lantinghausen* auf Rocht etc., Hn. *Magnus Striek* auf Ottenkülla etc., Hn. *Bernhard Johann Wrangel* auf Lagen a etc., Hn. *Ewold Hastfer* auf Kostfer etc., Hn. *Reinholdt Lohde* auf Pachel etc., Hn. *Heinrich Bernhard* u. Hn. *Carol Gustav von Stricken* als Gebrüderkindern, auf Kibbijerwi, zum Zeugniß u. Wissenschaft mit ihren allerseits adelichen „Pezschafften“ u. eigenhändiger Namensunterschrift befestiget worden, wovon jeder Contrahent ein Theil behalten. So geschehen in Reval den 6. Mai Anno 1671.

<i>Godthardt</i>	<i>Reinholt Wrangel</i>	<i>Heinrich Berendt</i>	<i>Carl Gustaff Strieck</i>
<i>Strieck</i>	mein Eigen	<i>Strieck</i>	- in manglung meines
mein eigen Handt.	Handt.	mein eigen Handt.	Pitschirs mit
			meines brudern
			unterdrucket.

Das Orig. auf Perg. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. Angehängt in Holzkapseln die 4 Siegel; andere 5 Holzkaps. blieben unbenutzt, eine 6te ist abgefallen. — Rückseite: *Exhibitae coram Commissione Regia in Arce Reval. d. 25. Aug. 1684.* — Ein Auszug bei *Pauker*, „D. Herren von *Lode*“, Nr. 498.

## 786.

*Tönnis Heiarich Maydell wird zum Capitain avancirt, Stockholm*  
d. 24. Juli 1671.

Wir Unterschriebenen, schwedischer Reichsrath, Marschall u. nun zu dieser Zeit gegenwärtiger Kriegrath etc., thun zu wissen, dass [etc.] — wir von der Königl. Maj. unsers gnädigsten Königs wegen [etc.] — verordnet haben — den bisherigen Capiten-Leutnanten, den edel- u. wohlgeb. *Tönness Hindrich Maydell*, fortan zu sein — Capitein unter des Obersten, des wohlgeb. *Otto Reinholdt Taubes* finnischem Regiment an des *Tönness Johan von Billinghusens* Stelle, welcher zum Major avancirt ist. Und soll er der Königl. Maj. u. der Krone Schweden hold, treu u. gerecht sein, deren Vortheil u. Bestes treulich suchen u. befördern, Schaden u. Verderb zeitlich wahrnehmen u. zu erkennen geben —. Und damit er dieser seiner anvertrauten Capitenscharge mit grösserem Eifer u. Sorgfalt vorstehen könne —, so wird ihm hiermit der Lohn u. Unterhalt be-

stimmt, wie diese Charge nun oder hernachmals im Etat veranschlagt werden kann —. Datum Stockholm den 24. Julii 1671.

Von des königl. Kriegscollegii wegen

	<i>Gustaff Kurck.</i>	<i>Gardie mp.</i>
<i>Carll Johanson,</i>	( Sigillvm. collegii. mili- taris. regni. Sveciae. )	
<i>Sjöblad mp.</i>		
<i>B Guldenhoff.</i>	<i>F. Stropp.</i>	<i>Johann Wittmann.</i>

Anszug aus dem in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. befindl. schwed. Original. — Rückseite: Prod. Rigae in Arce Regia d. 12. Octobr. Anno 1695.

### 787.

*Schuldbrief, von Bernhard v. Tiesenhausen an Christina Payküll, verwittwete Brandt, ausgestellt, Hof Hüllgall d. 8. Aug. 1671.*  
*Nebst Zusätzen bis 1680.*

Ich zu Ende Unterschriebener urkunde u. bezeuge mit dieser meiner Obligation für mich u. meine Erben, dass ich [von] der hochedelgeb., vielehr- u. tugendsamen Frau, Fr. *Christina Payküll*, sel. Hn. Obristl. *Daniel Brant* an Pöha Jöcke Erbherrn, hinterlassenen Frau Wittiben, baar u. in specie geliehen habe 300 Rthlr., welche Gelder ich jährlich mit „achte“ zu verintressen gelobe, solange sie bei mir stehen. Sollte „ein oder andertheil“ die Gelder nicht länger haben oder lassen wollen, soll die Aufkündigung ein halb Jahr vor geschehen. Zu mehrer Versicherung der Misszahlung (das Gott verhüte) versetze ich ermeldeter Frau „Obristleutnantin“ aus meinem Dorfe Hüllgall 2½ besetzte Haken Landes, welche sie oder getreuer Einhaber Dieses ohn Gerichtszwang einzunehmen Macht haben soll u. nicht ehe abtreten, bis Capital u. Intresse vollkommen von mir oder meinen Erben erleget seien. Zu mehrer Urkund der Wahrheit ist Dieses von mir wissentlich untergeschrieben u. mit meinem angeborenen adelichen Pittschaft bekräftiget. So geschehen im Hofe Hüllgall Ao. 1671 den 8. Augusti.

*Bernhart à Tiesenhausen.*  
(Siegel.)

Dass mir von dem Hn. Rittmeister *Bernhart v. Tiesenhusen* auf diese Obligation an Capital 80 Rthlr. specie d. 20. Februarii „geliebert“ ist, thue wegen meiner Frau Schwiegermutter *Christiena Paykull* hiemit bescheinigen,

Sage Capital 80 Rthlr. *Casper Benetten mp.*

Sage noch auf 100 Rthlr. Intressen für 4 Rthlr. zu den 80 Rthlrn. Soll auf künftigen Ostern noch 20 Rthlr. zugeleget werden, auf dass „die“ Capital.. noch von 200 Rthlr. verbleibet bis künftigen Herbst, geliebt es Gott. Obenste-



hende 20 Rthlr. specie sind vollkomml. entrichtet u. bezahlt, wie auch die Intressen bis Ao. 1677, sind alle richtig bezahlt.

Ich Unterschriebener bekenne, dass ich von dem Hn. Rittmeister *Berendt Tisenhausen* empfangen habe 4 Rthlr. in specie Intressengelder auf Ao. 80 auf Capital, das bei ihm stehet, welches ich hiemit quitire. Datum Reual d. 18. Februarii Ao. 1680.

*Jurgen Johan Brandt mp.*

Das Orig. ebendort.

### 788.

*Die Erben des Simon Lantinghausen verkaufen eine Krugstelle bei der maholmschen Kirche an den Magister Michael Scholbach; Woibifer d. 16. Aug. 1671. Nebst Quitung vom 30. Sept.*

Hiemit ist wissentlich u. offenbar, dass im untengesetzten Dato sämtliche Erben sel. Rittmeisters *Simon Lantinghusen* einen beständigen u. unwiderrufflichen Kaufcontract beredet u. beschlossen mit dem hochwürdigen u. hochgelahrten Hn. *M. Michael Scholbach*, verlassen u. verhandeln eine Krugstelle bei der maholmschen Kirche mit allen Freiheiten, Nutz u. Bequemigkeit in seinen Gränzen, wie es vonalters u. zeithero ruhig besessen, erb- u. eigenthümlich zu ewigen Zeiten frei, quit u. ohne Jemandes Beisprach, für welche Krugstelle Käufer also bald bei Antretung desselben 100 Reichsdahler in specie u. 100 Reichsdahler Silbermünze, 52 Silberrst. auf einen Rthlr. gerechnet, zu erlegen schuldig, dagegen die Erben selbe gedachte Krugstelle mit allem Zubehör, wie sie immer Namen haben mögen, wohlermeldetem Hn. *M. Michael Scholbach* u. seinen Erben frei u. sicher ohnejenige Vorwendung erblich überliefern u. abzutreten schuldig u. verbunden, worin „bede“ Theile aller rechtlichen „behelf“ sich gänzlich begeben, wider diesen wissentlichen Handel Nichts vornehmen oder vorzunehmen gestatten, sondern nach Verfließung vorgesezten Termins bede Theile oberzählte Bedingung u. getroffenen Handel zu vollziehen gehalten sein sollen. Dessen zu mehrer Urkund u. Festhaltung ist dieser geschעהene Interimscontract von beden Theilen unterschrieben u. versiegelt. Act. Woibifer d. 16. Augusti Ao. 1671.

Auf Vollmacht der Erben Vormünder u. Einwilligung der Miterben ist Dieses von ihrentwegen „vor“ mir als Verkäufer eigenhändig unterschrieben.

(Siegel.) *Gideon Fock mp.*

(Siegel.) *M. Michael Scholbach*  
als Käufer mp.

P. S. Bei Erlegung des Geldes u. Abtretung der Krugstelle u. darauf gehender uralter Siegel u. Kaufbriefe soll ein rechter, beständiger Kaufzert in vollen Clausulen alsdann verfasst u. „verbündich“ gestellet u. geschlossen werden.

---

Anno 1671 d. 30. September ist dieser vorbenannte Kaufschilling baar u. zu voller Gnüge an mir erlegt u. bezahlt, weswegen im Namen der sämtlichen Erben, von „welche“ dazu genugsam bevollmächtigt, Käufern u. „seinen“

Erben u. Nachkommende gänzlich quitire u. loszähle. Geschehen im Pastorat zu Maholm bei S Nicolai Kirche.

*Gideon Fock mp.*

(Siegel.)

Das Orig. ebendort.

## 789.

*Hans Wrangell auf Waschel wird von Bengt Horn admonirt, eine Schuld an Georg v. Stahl abzutragen, Reval d. 13. Dec. 1671.*

Wohledler, fest- u. mannhafter Hr. Obrister.

Es hat *Georg v. Stahlen* allhier gebührl. beigebracht, welchergestalt derselbe ihm laut beigehenden Aufsatzes 800 Rthlr. zusammen an Capital u. Intresse schuldig, deren er ungeachtet eines hieavor in meinem Abwesen an ihn ergangenen Monitorii nicht habhaft werden können, sondern obrigkeith. Hülfe desfalls ferner zu suchen veranlasset. Wann er nun von seinen Creditoren, wie ihm selbst bewuszt, hart gedrungen wird, als ist hoher Obrigkeit u. Amts wegen meine Verordnung, der Hr. Obrister wolle sich hierin richten u. sothane Schuld förderlichst erlegen u. abtragen, so „machende“, dass er ferner desfalls zu queruliren nicht Ursach haben möchte. Göttlicher Obacht empfohlen. Revall d. 13. Decembr. 1671.

*Bengt Horn mp.*

*Adresse:* Dem wohledlen, fest- u. mannh. Hn. *Hans Wrangel*, auf Waschel erbgesessen, königl. wohlverdienten Obristen etc.,

Dieses frl.

Das Orig. ebendort.

## 790.

*Urtheilsspruch in Sachen des Joh. v. Wehren wider Bernhard Tiesenhausen, Reval d. 27. Febr. 1672.*

Ex actis Judicii Regii Inferioris provincialis Ducatus Esthoniae die 27. Februarii Ao. 1672.

*Urthel.*

In Sachen *Johann von Wehren* contra den wohledlen Rittmeister *Bernhard Tiesenhausen* in puncto debiti erkennt das königl. Landgericht erster instantiae allem Ein- u. Beibringen nach definitive für recht:

Demnach ex actis et actitatis, wie auch mündlicher Conferenze u. genauer Calculation der Rechnung erhellet, dass Hr. Beklagter Klägern nach Abziehung 3 Last Roggen, die Last à 20 Rthlr., das Malz die Last à 24 Rthlr., annoch 23 Rthlr. 30 Wrst., nicht aber, wie Hr. Kläger gefordert, 95 Rthlr. schuldig: als wird ihm hiemit auferleget, die 23 Rthlr. 30 Wrst. Klägern gegen Ostern, doch ohne Intressen, weil keine verschrieben, abzutragen, Hr. Kläger aber, weil

er die Quitanze der 3 Last Roggen nicht zu Buche geführet, ist hiemit wegen seiner Unbehutsamkeit dem Gericht in 10 Rthlr. in continenti zu erlegen verfallen. Compensatis Expensis. V. R. W.

Gustaff: v: Lode.  
(Siegel.)

Hinrich Rose  
mp.  
Siegel.

Ewert Wolmer Wrangell.  
(Siegel.)

1677 den 3. Maji auf dies Urtel hab' ich empfangen von dem Hn. „Rietmeister“ *Bernhard Tiesenhausen* an Capital 23 Rthlr. 30 Wrst., wie auch an aufgelaufenen Intressen bis dato empfangen 7 Rthlr. 26 Wrst., machen „in alles“ 31 Rthlr. 4 Wrst.. Dessen hat der Hr. „Rietmeister“ von obenbemeldeten 3 Last Roggen meine Quitanz noch bei sich, so ich bis dato nicht wiederbekommen hab'. *Johan Von Wehren.*

Das Orig. ebendort.

## 791.

*Otto Magnus Nieroth überlässt unter gewissen Bedingungen die Güter Wäaz u. Wait etc. seiner Stiefmutter Anna Elisabeth Taube,  
Reval d. 6. März 1672.*

Im Namen der heil. u. hochgelobten Dreifaltigkeit, Amen.

Kund u. offenbar sei in Kraft dieses offenen Briefes Jedermänniglich, insonderheit denen hieran gelegen, dass im untengesetzten Dato ein zu Recht beständiger, unwiderruflicher u. freiwilliger Auftrages- u. Scheidungscontract zwischen der wohlgeb. Frau, Fr. *Annae Elisabeth Tauben*, des weiland hochedelgeb., gestr., hochachtb. u. wohlmannfesten Hn., Hn. *Magnus Nieroth*, Erbherren auf Wätz u. Wait, dieses Herzogthums Ehsten hochverdienten Landraths, auch königl. wohlmeretirten Rittmeisters, hinterbliebener Frau Wittiben, an einem, u. dem hochedelgeb., gestr., fest- u. mannh. Hn., Hn. *Otto Magnus Nieroth*, als ihrem Stiefsohn, andern Theil, folgendergestalt beredet, beliebt u. geschlossen: Es cediret u. übertraget vorbesagter Hr. *Otto Magnus Nieroth* seiner hochgeliebten Frau Stiefmutter u. ihren Kindern die Güter Wätz, Wait u. die finnschen Bauern erb- u. eigenthümlich, mit allen Pertinentien, Freiheit- u. Gerechtigkeiten, Nichtes aussenbeschieden, so wie selbige bishero auf's Freieste besessen, genützet u. gebraucht worden besage Ihrer Königl. Maj. allergnädigsten Donation u. des darüber in Anno 16 zwischen sel. Hn. Landrath *Nieroth* u. Einem Edl., Hochw. Rath der Stadt Reval aufgerichteten Kaufbriefes, welche königl. Donation u. Kaufbrief der wohlgemeldeten Frau Landräthin alsofort ausgeantwortet u. geliefert worden. Dahingegen verobligiret u. verbindet sich die wohlgeb. Fr. Landräthin, ihres sel. Eheherrn Creditoren u. rechtmässige Schulden vermöge der darüber abgefassten u. von Hn. *Otto Magnus Nieroth* selbst eigenhändig unterschriebenen Specification, womit vorherührte Güter beschweret, zu bezahlen u. abzutragen, so dass er, Hr. *O. M. Nieroth*, u. seine Nachkömmlinge von denselben unmolestiret bleiben u. gänzlich befreiet sein sollen, massen dann auch wohlgedachte Fr. Landräthin

ihren lieben Stiefsohn, *Hn. O. M. Nieroht*, über die in vorbesagter Specification enthaltenen Schulden annoch wegen seines väterlichen ihm aus angeregten Gütern zukommenden Antheils an baarem Gelde 1200 Rthlr. in specie auskehret u. erleget, welche 1200 Rthlr. in specie er, *Hr. Nieroht*, auch zu seinen Händen baar empfangen u. also seines Antheils halber „vollenkömlichen“ abgeschieden u. vergnügt worden, wannenhero er, *Hr. O. M. Nieroht*, sowohl für sich als auch von wegen seiner Nachkömmlinge nicht allein hiemit u. in Kraft Dieses seiner vielgeliebten Frau Stiefmutter, *Fr. Anna Elisabeth Tauben*, u. dero Erben einmal für allemal oberwähnter Gelder halben quitiret, sondern auch nun u. zu ewigen Tagen aller ferneren An- u. Zusprüche, die auch hiewider unter einigem Jurispraetext erdacht u. ersinnet werden u. ihm desfalls zu Statten kommen könnten u. möchten, gänzlich an mehrerwähnte Güter u. Bauern begeben haben will.

Dass nun Obiges alles von beiden Theilen u. dero Erben, auch Erbnehmen steif, fest u. unverbrüchlich gehalten u. demselben in allen Puncten u. Clausulen nachgelebet werden soll, als sind dieser Scheid- u. Auftragsbriefe zwei eines Lautens gefertigt u. von beiderseits Contrahenten, als Mutter u. Sohn, wie auch von den dazu erbetenen Herren u. Freunden mit dero eigenhändigen Namensunterschriften u. angebornen hochadelichen Pittschaften corroboriret u. bekräftiget worden. So geschehen in Reval den 6. Martii Anno 1672.

*Anna Elisabet Taube.*

*Otto Magnus Nieroht.*

*Johan Hustfer mp.*  
zu Kattentakn  
vndt Sack.

*Berendt Taube*  
mp.

*Conrad Nieroht.*

Das Orig. auf Perg. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. Unten in Holzkapseln angehängt die Siegel der 4 Herren; andere 4 Holzk. blieben unbenutzt.

## 792.

*Gustaff von Lode* bekennt für sich u. seine Erben, der ehrbaren, vielehr- u. tugendsamen Frau *Eliesabeth Heidrichss*, des sel. *Hn. Pastoris Svenonis Gydebergü* nachgebliebenen Wittwe, 480 Rthlr. in specie schuldig geworden zu sein, laut des königl. Oberlandgerichts Urtell wegen des sel. *Hn. Rittmeisters Peter Skoog* u. des *Hn. Rittmeisters Clauss Pohlmann* vom Jahre 1662, aus seinem erkauften Gute Ochtell zu zahlen; daher er, nachdem er 54 Rthlr. baar darauf abgetragen, für den Rest seiner Schuld nebst 6 pCt Zinsen u. etwanigen Kosten u. Schäden seiner Gläubigerin u. deren Erben 4 Haken Landes in Pall als Hypothek zu ihrer Sicherheit verschreibt. Reval den 19. März 1672.

*Paucker*, „Die Herren von Lode“, Nr. 499. „Pallsche Brieflade“.

793.

*Vier Gebrüder Wachtmeister bevollmächtigen ihren Bruder Hans, gewisse Besitze zu verkaufen, Stockholm d. 20. März 1672.*

Wir untergeschriebenen Gebrüder *Wachtmeisters*, Freiherrn zu Biörcköö, Herren zu Poll, Aunack, Teüfelsdorpf, Vehrden u. Johannisbergh, urkunden u. bekennen „vor“ uns ingesamt Gebrüder u. Vollmächtige der abwesenden, dass wir unserm hochgeehrten Hn. Bruder, Hn. *Hans Wachtmeister*, kraft Dieses völlige Macht u. Gewalt gegeben u. solches auf das Allerkräftigste, wie es immer geschehen kann oder vonnöthen sein mag, hiermit geben, also u. dergestalt, dass er zu unserm sämtlichen Nutzen u. Ablegung unserer schweren Schulden, als nämlich das Gut Lackett, item das Haus in Rewal u. dann unsers sel. Bruder *Gustaffs* Antheil, so er aus dem dagdöischen Gute „vermüge“ der Abhandlung jährlich gehoben, verkaufen u. auf das Höchste auszubringen Macht haben soll, u. Alles, was unser Hr. Bruder hierinnen handeln, schliessen, thun u. lassen wird, wollen wir „vor“ gültig, kräftig u. angenehm halten, gleich als wenn wir solchem Kauf oder Handlung selbst beigewohnt, geschlossen u. unterschrieben hätten, halten auch unsern Hn. Bruder in Allem schadelos. Urkündlich haben wir Dieses eigenhändig unterschrieben u. mit unserm Pittschafft versiegelt. Datum Stockholm den 20. Martii Ao. 1672.

Wegen Hn. Baron, Hn. Obristlt.

*Adam Claus Wachtmeister* (L. S.)

*Balthasar Guldenhoff.*

*Axel Wachtmeister.*

*Bleichard  
Wachtmeister.*

*Carl  
Wachtmeister.*

Die Cop. im *tiesenhaus*. Fol. der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Vgl. Nr. 799.

794.

*Vertrag der Söhne des Reinhold Joh. v. Üxküll-Gyldenband über die väterliche Verlassenschaft, Reval d. 21. März 1672.*

Im Namen der heil. Dreieinigkeit.

Kund u. zu wissen sei hiemit Männiglich, insonderheit denen Solches zu wissen gebühret, dass im untenangesetzten Dato zwischen uns Freiherrn u. Gebrüdern der von *Üxküll Gyldenband* wegen unsers sel. Hn. Vaters, des wohlgeb. Hn. *Reinhold Johann von Üxkel Gyldenband*, wohlbetrauten Landraths dieses Herzogthums Ehsten u. Obristen, Freiherrn zu Pohaierve, Herrn zu Padenorm, Serrefer u. Herkul, gänzlicher Verlassenschaft an beweg- u. unbeweglichen, Lehn- u. Erbgütern folgendergestalt succediret u. für uns, unsere Erben u. Erbnehmen erblich getheilet:

Briefl. Th. II. Bd. II.

Es succediret zuvörderst unserm wohlse. Hn. Vater der älteste Bruder, *Herman*, in der Freiherrschafft Pohaiervi also, wie es der sel. Hr. Vater hinterlassen, ohne „aller“ An- u. Zusprach, deren wir uns begeben, ob unser sel. Hr. Vater titulo plane lucrativo oder oneroso selbiges bekommen oder nicht, jedoch salvo per omnia Baronatus jure, titulo et eventualiter successione u. der älteste Bruder zu Auskehrung Dessen aus der Freiherrschafft, wozu ihn der Reichstagschluss von Anno 1655 obligiret, verbunden bleibt u. wirklich entrichte. Was nun auch die übrigen Güter, Padenorm, Serrefer u. Herkul, betrifft, so sind selbige also getheilet, dass der älteste Bruder, *Hermann*, das Gut Herkul mit Allem, wie es der sel. Vater hinterlassen, der mittlere, *Johann*, das Gut Serrefer u. der jüngste, *Otto*, das Gut Padenorm, gleichfalls wie diese beiden Güter hinterlassen, für sich, ihre Erben u. Erbnehmen zu ewigen Tagen behalten, dessen der jüngere Bruder, *Otto*, 10000 Rthlr. in specie oder an wichtigen Ducaten innerhalb 6 Jahren auskehret, von denen der älteste Bruder, *Herman*, 6000 Rthlr. u. der mittlere, *Johann*, 4000 Rthlr. hebet. Weil aber die padenormschen Haken gar klein u. das Gut einen hohen Rossdienst hält, thun angeregte wir beiden ältern Brüder unserm jüngsten Bruder 1500 Rthlr. in der Erbschaft wieder gut, welche er an den 10000 Rthlrn. zu decourtiren u. einzubehalten hat, wie wir dann auch hiemit der dreien Dörfer halber, die nach Leal praetendiret werden, wollen u. „rechtshängig“ sind, ihm auf unser Contingent die Eviction zu praestiren auf uns nehmen, gleichergestalt er uns hinwiederum u. alle Einer dem Andern seines Antheils die Gewähr zu leisten schuldig ist. Und wenn dann auch unser in Gott ruhender wohlse. Hr. Vetter, der wohlgeb. Hr. Baron, Landrath u. Obrister *Otto von Üxkeln Gyldenband*, als welcher unbeerbet verstorben, die gesamte Hand in bloss männlicher Linie in den von ihm hinterlassenen Gütern aufgerichtet, welche sonsten vonuralters harrischen u. wierischen Rechtsens u. Natur je u. allewege gewesen: als renunciiren wir Gebrüder hiemit ingesamt kräftigst solchem Pacto u. Legi für uns, unsere E. u. Erbnehmen, uns auf keine Art u. Weise so nun als künftig dessen zu gebrauchen oder darauf zu berufen, sondern in allen Sterbfällen dieses Landes harrischen u. wierischen Rechten gemäss für uns u. unsere Erben uns zu bezeigen. Das allhie in Reval „aufm Thumb“ belegene Haus wird auf 2400 Rthlr. aestimiret, welches der von uns Gebrüdern behält, dem es durch Loos zufällt, u. die unterm TonnigssBerg gelegene Koppel in drei gleiche Theile getheilet wird, wie wir dann auch alle Mobilia u. Baarschaften gleich erben u. ausser den 1500 Rthlrn., die oben gedacht, hingegen die väterlichen Schulden gleich zahlen, die Schwestern gleich u. pro quota dotiren, aussteuern u. bis dahin den unausgesteuerten gehörige Alimentation u. Kleidung verschaffen. Schliesslich hat auch unser ältester Bruder das „Hehr-gewette“, dieses Landes adelichen Privilegien gemäss, aus dem Sterbhause für sich zu heben. Womit also wir Gebrüder uns von einander für uns, unsere E. u. Erbnehmen wohlbedächtlich u. brüderlich gänzlich u. völlig cum renunciacione expressa omnium exceptionum in genere als specie, die wider diesen Erbvergleich erdacht werden können oder mögen, abgetheilet u. verglichen.

Urkundlich haben sowohl wir selbst, als die zur Unterhandlung u. Ge-

zeugniss erbetenen wohlgebornen, hochedlen Hn. diese Erbtheilung, selbige fest u. „unverbrüchig“ von uns zu halten, unterschrieben u. untersiegelt, u. sind drei Exemplaria eines Lautes verfertigt, wovon einem Jeglichen eines davon zugestellet worden. So geschehen in Reval den 21. Martii Anno 1672.

*Herman von Væküll*  
*Güldenbandt.*

*Johan Von Væküll*  
*güldenbandt mp.*

*Otto Von Væküll*  
*güldenbandt mp.*

*Hans v. Fersen*  
*mp.*

*Hanss Henrich von*  
*Tiesenhausen mp.*

*Fromhold Von*  
*Tiesenhausen.*

*Berrendt Johan*  
*Væküll mp.*

*Bernhardt Otto*  
*von Liewen mp.*

*Walter Stackelbergh mp.*

Das Orig. auf Perg. in der von Toll-Ruck. Sammlg. Angehängt in Holzkapseln die Siegel, von denen aber die 2 ersten unkenntlich geworden sind.

## 795.

*Contract der Vormünder des Otto Wilh. Ulrich mit dessen Stiefvater, Hans Wrangel auf Waschel; Reval d. 22. März 1672.*

Kund u. zu wissen sei hiermit Jedermänniglichen, insonderheit Denen, so hieran gelegen u. Solches zu wissen vonnöthen, dass in untengeschriebenem Jahre u. Dato eine aufrichtige u. im Rechten bündige Arrende zwischen den hochedelgeb., gestr., grossachtb. u. wohlmanifesten Hn., Hn. Landrath *Gustav Kloth*, Erbherrn auf Peit u. Jürgensburg, Hn. Landrath *Fromholt von Tiesenhausen*, Erbherrn auf Kotz u. Undell, u. Hn. Rittmeister *Johan Ulrich*, Erbherrn auf Ruil u. Habia, als respective Vormündern des weiland hochedelgeb. wohlsl. Hn. Landraths *Wilhelm Ulrichs* nachgelassenen Erben anderer Ehe, *Otto Wilhelm Ulrich* genannt, eines, u. dem auch hochedelgeb. Hn. Obristen *Hans Wrangel* auf Waschel als des Unmündigen respective Hn. Stiefvater, andern Theils, beredet u. vollzogen worden, derogestalt u. in folgender Massen.

Alldiweil wohlgedachte Hn. Vormünder nomine ihres Pupillens mit ermeldetem Hn. Stiefvater, Hn. Obristen *Hans Wrangel*, in ehelicher Vormundschaft seiner Liebsten, zusammengetreten, eine richtige Liquidation getroffen, also dass sie ihm wegen seines Stiefsohns *Otto Wilhelm Ulrichs* ob seiner respective Fr. Mutter Kindespart u. was ihm deswegen pro quota auszukehren zukommen [sic], item wegen seines sel. Vaters Begräbnisskosten, sowohl was der Hr. Obrister sonst an baaren Geldern zu Bezahlung des Unmündigen Vaters Schulden u. anderer auf dem Gute haftenden Beschwerden ausgelegt u. bezahlet, auch über dieses alles bis dato das Gut trenlich besessen u. melioriret, auch die Kinder mit Kost u. Kleidung erhalten, schuldig geblieben sein die Summa 2992 Rthlr. in specie, wel-

cher Summa der 2992 Rthlr. halber die Hn. „Vormundere“ dem Hn. Obristen eine Assignation u. Transport gegeben an ihres Pupillen „Stieffgebrüdere“, Hn. *Johan Wilhelm, Jost Friedrich u. Euert Gustav Ulrich*, auf 2000 Rthlr. in specie, die sich selbe Inhalt aufgerichteten Contracts vom 15. Februarii laufenden Jahres mit Dem, was daselbst noch anhängig gemacht, Artic. 1 et 2, einstehenden Michaelis dieses Jahres richtig zu bezahlen schuldig u. pflichtig gemacht, welchen Transport der 2000 Rthlr. der Hr. Obrister dennoch derogestalt acceptiret, dass, wann „die“ Zahlungstermin verfloßen u. er die Gelder benöthiget, die Hn. „Vormundere“ ihm die hülfliche Hand, damit er zu seiner Zahlung kommen u. gelangen möge, leisten wollen. Wegen der übrigen 992 Rthlr. aber verarrendiren die Hn. „Vormundere“ dem Hn. Obristen das Gut Loall cum omnibus et singulis pertinentiis, Nichts „ausbescheiden“ noch abgesondert, derogestalt, dass er „sodahne“ Gelder der 992 Rthlr., diesen künftigen Ostern an zurechnen, in 5 nach einander folgenden Jahren abzuwohnen befugt sein soll, jedoch dass er den Sohn mit Kost u. Kleidung zu versehen, ihm einen tüchtigen Praeceptorem zu halten, wie auch die 50 Rthlr., so er seinen beiden Jungfrau Schwestern jährlich zu entrichten schuldig, auszukehren, auch das fünfte Jahr über voriges alles annoch 200 Rthlr. auszukehren pflichtig ist. Was ferner anbetreffen thut, wann durch Gottes Verhängniß ein Generalmisswachs im Lande sich ereignen (welches der Allerhöchste verhüte) oder das Land mit extraordinar oneribus, wie die immer Namen haben mögen, sowohl auch Kriegesüberzügen beleget werden sollte, versprechen sich die Hn. „Vormundere“, während 5 Jahre nomine ihres Pupillen solches dem Hn. Obristen gutzuthun u. von den 200 Rthlrn. decourtiren zu lassen, u. wird aus dem Gute ein Mehres nicht entrichtet, als was das ordinarie Zollkorn betreffen thut. Den Rossdienst „belangende“ ist Dieses beredet, dass, solange der Rossdienstreiter nicht zu Felde gehet, soll vom Hn. Arrendatore Nichts angerechnet werden; sollte er aber über Verhoffen während 5 Jahre auszugehen oder aufzumundiren u. Dienste zu leisten schuldig sein, soll der Hr. Arrendator damit Nichts zu thun haben, sondern die Unkosten, wie auch, da etwa durch Gottes Verhängniß ein unverhoffter Feuerschade sich ereignen sollte, träget Solches alles der Erbherr billig allein.

Dieses alles vorgeschriebenermassen versprechen sich beide Theile fest u. unverbrüchlich zu halten, u. sind dieser Arrendscontracten zu mehrern Glauben zwei eines Lautens verfertiget u. von ihnen beiderseits mit Hand u. Siegel bekräftiget worden, davon jeder einen zu sich genommen, Alles sonder Gefährde. Geschehen u. gegeben in Reval den 22. Martii Anno 1672.

*Gustaff Clodt*

mp.

(Siegel.)

*Fromhold Von Tiesenhausen.*

(Siegel.)

*Hanss Wrangell*

mp.

(Siegel.)

*Johan Vlrich.*

(Siegel.)

Das Orig. ebendort.



796.

*In Sachen des Gutes „Aigenahl“, Reval d. 30. April 1672 u  
d. 10. Januar 1673.*

Copia. 250 Rthlr. in specie, so „der“ Hr. Capitain-Lieut. *Hinrich Bagge* laut Contracts sub dato d. 29. Martii 1672 wegen Melioration u. „Verschusses“ des Gutes *Aigenahl* herauszugeben gebühret, beliebe „den Hn.“ Major *Jacob Ludwich Ritter* an vorermeldeten Hn. Capit.-Lieut. *Bagge* hierauf gebührend zu zahlen u. auf „abschlage“ der veraccordirten Kaufsumma dero 4200 Rthlr. zu entrichten. Actum Reuall d. 30. April. Ao. 1672.

\_\_\_\_\_ *Johan Martin Schaffenraht.*

Copia. Dieweil in dem zwischen dem sel. Hn. Obristen-Lieut. *Adolph Friederich Tauben* u. dem Hn. Capit.-Lieut. *Heinrich Baggen* den 17. Julii Ao. 1669 aufgerichteten Pfandcontract unter andern der 6te Punct expresse besaget: was der Pfandherr an Aussaat u. Saatkorn zu des Gutes Bestem bei „abtriet“ hinterlässet, wird ihm, weil er „nichtet“ vor sich gefunden, vor „abtriet vollkomblich“ gutgethan: als wird ihm, Hn. *Bagge*, wie billig (nachdem auch in dem aufgerichteten Contract d. 29. Martii 1672 davon nichts Ausdrückliches vorbehalten), zugestattet, dass er sein ausgesäetes „Rogken“- u. ander Saat „vollkomblich“ wieder zurückfordere. Damit nun „Hin Künfflig“ deswegen kein Streit vorfallen möchte, als habe Dieses zur Nachricht von mir geben u. mit meinem Pitschaft neben meiner Unterschrift bekräftigen wollen. Reuall d. 10. Januarii 1673.

*Johan Martin Schaffenraht mp.*

(Siegel.)

Ebendort.

797.

Der Major *Jacob Ludwig Ridder (Ritter)* kaufte für 4200 Rthlr. von *Johan Martin Schaffenrath* als Bevollmächtigtem der Erben des weiland Obristlieutenants *Adolph Friedrich Taube* das Gut *Aggimall (Akimall)*. Den darüber ausgefertigten u. vom königl. Oberlandgerichte bestätigten Contract unterzeichneten u. besiegelten mit als Zeugen der Gouverneur *Bengt Horn*, die Landräthe *Johan Hastfer*, *Hans Engdes*, *Gustav Clodt*, *Fromhold von Tiesenhausen*, *Berend Johann Üxküll*, *Ewert Taube* u. der Mannrichter *Gustaff von Lode*, zu Reval am 11. Juni 1672.

*Paucker*, „Ehstlands Landgüter“, II, S. 11, u. Dess. „Die Herren v. *Lode*“, Nr. 500.

798.

*Der Gouverneur Bengt Horn weiset dem Andreas Walwick ein Stück Land am Tönnisberg zu, Reval d. 7 Juli 1672. Vgl. Nr. 673.*

Ihrer Königl. Maj. samt des Reiches Schweden Rath, Gouverneur über das Herzogthum Ehstlandh u. Generalstatthalter zu Räfle, *Bengt Horn*, Frei-

herr zu Åminne, Herr zu Eckebyholm, Mustila, Edzhammar u. Diurs-  
öö, thun hiermit zu wissen, dass, nachdem der Assistenzrath u. Secretar hier  
bei der Regierung, der edle u. wohlgeb. *Andreas Walwick*, um ein kleines Stück  
Kohlgartenland unten vor des Tönnisbergs Ende angehalten hat, welches die  
Leineweber *Thomas Lang* u. *Larss Lock* — [etc.] — gebraucht haben, 10 Fa-  
den lang, so habe ich, in Betrachtung der guten u. treuen Dienste [etc.] —,  
auch dass er hier in der Nähe im Lande keinen festen Grund u. Gelegenheit hat,  
um Sr. Königl. Maj. u. tragenden Berufes u. Amtes willen ihm selbiges Kohlgar-  
teneude zulegen wollen, dasselbe zu bebauen, nützen u. brauchen für sich u. seine  
Erben zu ewiglichem Eigenthum. Gegeben auf Räfle-Schloss den 7. Julii 1672.

*Bengt Horn* mp.  
(L. S.)

Auszug aus der schwed. Cop. des *tiesenhaus.* Fol. der von *Toll-Ruck.* Sammlg.

## 799.

*Das Gut Laht wird von den Wachtmeistern an Hans Heinr. v. Tiesenhausen  
verkauft, Reval d. 11. Juli 1672. Vgl. Nr. 793.*

Im Namen der heiligen unzerteilten Dreieinigkeit.

Jedermänniglichen, wes Standes, Würden od. Condition sie seien, denen  
dieser gegenwärtige Kaufbrief zu sehen, lesen oder judiciren vorkommt, sonder-  
lich aber denen daran gelegen, sei hiemit wissentlich, dass in untengesetztem Dato  
ich, *Hans Wachtmeister*, Freiherr zu Bückö, Ihrer Königl. Maj. zu Schwe-  
den hochbetrauter Kammerherr, mit Wissen, Consens u. habender Vollmacht mei-  
ner Hn. „Gebrüdere“, Geschwistern, Bluts- u. andern Anverwandten männ- u.  
weibliches Geschlechts für uns, unsere Erben u. Erbnehmen, aus freiem, wohlbe-  
dachtem Muth u. Willen, dem wohlgeb. Hn. *Hans Henrich von Thiesenhausen*,  
Freiherrn zu Erla u. Wesenberg, Herrn auf Bockholm, Tolcks, Paun-  
küll etc., Ihrer Kön. Maj. zu Schweden wohlbedientem Obristleutnant zu  
Pferd u. des Herzogthums Ehsten Landrath, u. seinen Erben eines steten, festen  
u. unwiderruflichen Erbkaufs recht u. redlich verkauft u. zu Kauf gegeben haben,  
wie wir dann auch also jetzt u. in Kraft dieses Briefes ihm erb- u. eigenthümlich  
zu kaufen geben u. verkaufen unser in Harien belegenes u. auf harrisch- u.  
wyrisches Recht habendes Gut Laakt, im \*) Kirchspiel belegen, wie es in  
seinen wahren habenden Gränzen, „Märcken“ u. Scheidungen begriffen, mit allen  
darunterliegenden u. darzugehörigen Gütern, Dörfern, Landen, Unterthanen u. Leu-  
ten, Zinsen, Zehenden, Rechten, Gerechtigkeiten, Freiheit-, Herrlich- u. Nutzbar-  
keiten an Äckern, Wiesen, Holzungen u. Feldern, Fischereien, Mühlen, Strömen  
u. allen andern nahe u. ferne, zu Wasser u. Lande unterliegenden Gelegenheiten,

---

\*) Lücke im Text.

Appendent- u. Dependentionen, wie die immer Namen haben möchten, Nichts überall „ausschneiden“, sowohl die anitzo „würcklich“ dabei u. darunter sind u. genutzt werden, als die vordem darzugehörig gewesen u. in einige Wege u. Weise inskünftige noch wieder darunterkommen oder darzufallen könnten od. möchten, in u. nach aller Maasse, Kraft u. „Einhalt“ der darüber in Händen habenden Briefe u. Urkunden, wie Solches auch von unsern wohlsel. Voreltern auf uns vererbet u. wie es bishero auf's Freieste innegehabt, besessen u. genutzt, u. solches für u. um die Summa von 14000 Rthlrn. in specie, welche 14000 Rthlr. in sp. Kaufgelder wir auch bei Ausfertigung u. Unterschreibung dieses Briefes baar in einer Summa allhier in Rewall richtig empfangen u. zu unserm besten Nutzen u. Angelegenheit verwendet, wie wir dann solcher völligen Zahlung wegen wohl-gemeldeten Hn. Käufer u. seine Erben hiemit kräftigster- u. beständigstermassen quittiren u. loszählen u. uns deswegen wissentlich der Exception non numeratae pecuniae begeben, verzeihen uns auch hierauf allerdings für uns, unsere Erben jetzo als künftig alles Rechters, Gerechtigkeit, Eigenthums u. Ansprache, so wir bishero zu u. an gemeldetem Gut Laakt gehabt. Dagegen cedire u. übergebe ich u. in Vollmacht meiner sämtlichen Hn. „Gebrüdere“ Solches alles hiemit u. in Kraft Dieses an wohlgedachten Hn. Baron u. Landrath von *Thiesenhausen*, seine Erben u. Nachkommen u. setzen ihn hiemit „würcklich“ in die leibliche Besetzung u. ruhige nützliche Gewehr, also dass er Selbiges mit allen Pertinentien u. Gerechtigkeiten, wie oben erwähnt, „numehr“ u. forthin zu ewigen Zeiten geruhig einhaben, behalten, nützen, niessen u. gebrauchen, auch damit seines Beliebens u. Gefallens schalten u. walten möge wie mit seinen eigenen andern Erb-gütern ohne einige unser oder unserer Erben u. Anverwandten Irrung, Anspruch u. Eintrag in allewege. Wie wir dann auch nach der in Ehstland üblichen Gewohnheit u. Gebrauch dem Hn. Baron von *Thiesenhausen* durch den Hn. Mann-richter des Orts den gerichtlichen Auftrag ordentlich thun lassen, auch ihn u. seine Erben für alle u. jede An- u. Zusprache, soviel mich u. meine sämtlichen Hn. „Gebrüdere“, Bluts- u. Anverwandten anbelanget, schadlos halten wollen.

Zu mehrer Befestigung nun Obgesetzten allen begeben ich mich u. im Namen meiner Hn. „Gebrüdere“ hiemit u. per expressum aller Freiheiten, Rechte u. Exceptionen, geistl. u. weltlicher Rechte, sonderlich der Exception simulati contractus, doli mali, deceptionis ultra dimidium justii pretii, et Juri dicenti: generali renunciationem non valere, nisi praecesserit specialis, u. was sonst möchteersonnen oder eingewandt werden können, so diesem Kauf einiges Sinnes zuwider, welches alles wir hiemit ausgedrucket u. specificiret haben wollen. Alles treulich u. ohne Gefährde.

Dessen zu wahrer Urkund habe ich nebst unserer vielgeliebten Frau Muh-me, der wohlgeb. Frau *Anna Wachtmeistern*, sel. Hn. Landraths *Johann Brackels* nachgelassener Frau Wittiben, wegen u. im Namen ihres Pflegsohnes, *Friedrich Wachtmeisters*, als unsers vielgeliebten Bruders, u. andern guten Freunden\*), die wir als Gezeugen hierzu ersucht, diesen Kaufbrief mit eigener Hand unterschrie-

---

\*) Unten steht doch bloss noch *Fritz Wachtmeister*.

ben u. mit Beidruckung unserer respective freiherr- u. adelichen Pittschaften be-  
stärket. So geschehen in Rewall den 11. Tag Julii Anno 1672.

*Hanss Wachtmeister.*  
(L. S.)

*Anna Wachtmeisterin,*  
Wittibe.  
(L. S.)

*Fritz Wachtmeister.*  
(L. S.)

Copie im *tiesenhaus*. Fol. der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 800.

*Hans Heinr. v. Tiesenhausen erhält von der königl. Regierung Bestätigung für  
gewisse Wiederlagsgüter in Finnland, Stockholm d. 3. Sept. 1672.*

*Vgl. Nr. 633. 684.*

Wir *Carl*, v. G. Gn. der Schweden, Gothen u. Wenden König u. Erbfürst, Grossfürst in Finnlandh, Herzog zu Schonen, Estlandh, Lyffland, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stetin, Pommern, Cassuben u. Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermannelandh u. Wissmar, wie auch Pfalzgraf bei Rhein in Beyern, zu Gülich, Clewe u. Bergen Herzog, thun zu wissen, dass Wir aus Gunst u. Gnade, wie auch für die langen holden u. treuen Dienste gegen Uns u. Schwedens Krone, welche der Landrath u. vordem Generalmajor, der wohlgeb. *Hanss Hinrich von Tisenhuusen*, geleistet u. bewiesen hat, auch fernerhin zu leisten verpflichtet sein soll, solange er lebt, gnädigst vergönnet u. überlassen haben, wie Wir hiemit auch in Kraft dieses offenen Briefes ihm vergönnen u. überlassen auf sein unterthäniges Ansuchen diese Unsere gnädige Confirmation auf nacherwähnte Wiederlags-Höfe, belegen in Finnlandh in den Kirchspielen Satagunda u. Birkala [etc.] — u. im Kirchspiel Bowesi [etc.] —, die ihm eingeräumt worden für das gravirte Gut im Kirchspiel Kangasala, Namens Wähesalmy, ihm von Ihr. Maj. der Königin *Christina* donirt den 30. Octobris Ao. 1650, besagte Wiederlags-Höfe zu nützen, behalten, possidiren u. besitzen mit allen darzugelegenen Äckern u. Gelegenheiten, wie vorbenannter Königl. Brief lautet u. einhält, [etc.] — unter Norkiöpings-Beschlusses Condition u. Willkür zu ewiglichem Eigenthum. Wonach sich, wem es gebührt, gehorsamlich zu richten hat. Zu mehrer Gewissheit ist Dieses mit Unsrem Königl. Secret u. Unsrer höchstgeehrten Königl. Frau Mutter samt der andern Unsrer u. Unsres Reiches respective Vormünder u. Regierung Unterschrift bekräftigt. Datum Stockholm den 3. Septembr. Anno 1672.

*Hedwig Eleonora.*  
(L. S.)

*Per Brahe*, Greffe till  
Wissingzburg S. R  
Drotzet.

*C G Wrangell*,  
S. R. Marskl.

*Gustaff Otto*  
*Stenbock*,  
S. R. Amiral.

*Magnus Gabriel*  
*de la Gardie*  
S. R. Cantzler.

*Clas Rålamb*  
vti R. Skattm. stelle.

*H. Tarwesten.*

Auszug aus der schwed. Cop. des *tiesenhaus*. Fol. der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

801.

*Die Vormünder der Erben des Reinhold Metstacken bezeugen, in Betreff der Dörfer Loop u. Lesnal von Hans Heinr. v. Tiesenhausen befriedigt worden zu sein, Reval d. 25. Oct. 1672. Vgl. Nr. 781.*

Wir unterschriebenen sämtlichen Vormünder des sel. Hn. Landrath u. Obristen *Reinholdt Metstakens* Erben urkunden u. bekennen hiermit u. in Kraft Dieses, demnach Ihre Königl. Maj. unterm Dato Stockholm den 14. Septembris dieses 1672. Jahres dem Hn. Baron u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen* die beiden Dörfer Loop u. Lessnal vollkommen zuerkannt u. dass sel. Hn. Landrath *Metstakens* Erben sollten gehalten sein, sich mit den Geldern, so wohlged. Hr. *Metstaken* an sel. *Andreas Schwartz*en für sein Lebtagsrecht u. Pfandgerechtigkeit ausgeleget, auslösen zu lassen, dass wir dahero solcher Ihrer Königl. Maj. allergnädigsten Verordnung zufolge in untenstehendem Dato von dem Hn. Baron u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen* wegen der mettsackischen Erben entgegengenommen u. zu voller G'nüge empfangen haben alles Dasjenige, so mehrgedachter Hr. Landrath *Arendt Metstacken* an den sel. Hn. *Schwartz*en laut desfalls aufgerichteten Kaufbriefs in Anno 1635 den 2. Februarii für den Abstand seines Lebtagsrechts u. Pfandgerechtigkeit in besagten beiden Dörfern geliefert, namentlich 1000 vollwichtige u. vollgeltende Rthlr. in specie, eine Last Malz u. anderthalb Last Roggen „nebens“ einer silbernen Kanne von 80 Loth, welche 1000 Rthlr. in specie „nebens“ obgesetztem Getreide u. silbernen Kanne uns baar in einer Summa zu getreuen Händen eingeliefert worden; quittiren also wohlged. Hn. Baron u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen* über solche Lieferung u. uns beschehene vollkommene Vergnügung des sel. *Schwartz*ens Lebtagsrechts u. Pfandgerechtigkeit hiermit kräftigster- u. beständigstermassen. Urkündlich unserer eigenhändigen Unterschrift u. aufgedruckten adelichen Pittschaften. So geschehen Reval den 25. Octobr. Anno 1672.

*Hans V. Fersen* mp.

(L. S.)

Die Cop. im *tiesenhaus.* Fol. der von *Toll-Ruck.* Sammlg.

802.]

*Gerichtliche Immission des Hans Heinrich v. Tiesenhausen in die Dörfer Loop u. Lesna; Dorf Lesna d. 4. Nov. 1672.*

Im Namen u. von wegen Ihrer Königl. Maj. zu Schweden, unsers allerngädigsten Königes u. Herrn.

Als in Anno 1672 die aus voriger langer Zeit ventilirte, einsmals zur Execution u. Endschaft zwar „gediegene“, aber denuo reassumirte Streitigkeit der beiden „nacher“ dem Hause *Wesenberg* gehörigen Dörfer Loop u. Lessna

Briefl. Th. II. Bd. II.

104

durch ein Endurtheil gehoben u. höchstged. Ihre Königl. Maj. den 14. Sept. dicti anni diese streitigen Dörfer dem Hn. Baron u. Landrath *Hans Hinrich von Tiesenhausen* solchergestalt adjudiciret, dass, wann der ex vitalitio et jure an den sel. *Andreas Schwartz* gezahlte Pfandschilling denen des wohlsel. Hn. Landrath *Arend Metstackens* Erben wiederum erleget, der Hr. Landrath v. *Ties.* die Dörfer mit allen Recht- u. Gerechtigkeiten, wie sie voralters u. jetzo in ihren Gränzen belegen, „nichts aussenbescheiden“, nach dem Hause Wesenberg hinfüro besitzen u. gebrauchen sollte: so haben vermöge dieses Königl. allergnädigsten Ausspruches des Hn. Reichsraths u. königl. Gouverneurn, Hn. *Bengt Horns*, erl. hochwohlgeb. Excellenz auf weiteres Ansuchen wohlged. Hn. Barons u. Landraths das jetziger Zeit verordnete königl. Manngericht in Wirlandt u. Jerven durch ein vom 22. Septembris jetztilaufenden Jahres abgelassenes Schreiben „breiter beordnet“, ged. Hn. Landrath die denominirten „zweene“ Dörfer zu immittiren u. den gerichtlichen Auftrag zu vollziehen.

Solcher Verordnung zufolge, nachdem der Terminus hierzu praefigiret u. den *Metstackens* sämtl. Erben gebührend notificiret, hat das jetziger Zeit verordnete königl. Manngericht den 4. Novembr. im Dorfe Lessna [sich] eingefunden u. in Gegenwart Hn. *Erve Hermann Zögens* als Gevollmächtigten von des sel. Hn. Landrath *Metstackens* Erben, nachdem aus producirter Quittung de dato Rev. al den 25. Octobr. dieses Jahres der Pfandschilling richtig erleget befunden, dem Hn. Baron u. Landrath *Hans Hinrich v. Ties.* kraft Königl. allergnädigsten Endurtheils die benannten beiden Dörfer Loop u. Lessna „würcklich“ immittiret u. der gegenwärtigen Befundung nach gerichtlich aufgetragen, nämlich in dem Dorfe Lessna 5 Haken, deren Besitzer, der Cubias *Friedrich*, besitzt 1 Haken, *Joka Madd*  $\frac{1}{2}$ , *Ustala Jürgen*  $\frac{1}{2}$ , *Matz*  $\frac{1}{2}$ , *Tönnis*  $\frac{1}{2}$ , *Mick*  $\frac{1}{2}$ , *Kuska Mard*  $\frac{1}{2}$ , *Jack*  $\frac{1}{2}$ , *Jahn*  $\frac{1}{2}$ ; in Loop 4 Haken, deren Besitzer, *Loope Jahn*, besitzt 1 Haken, *Matz*  $\frac{1}{2}$ , *Hans*  $\frac{1}{2}$ , *Thomas*  $\frac{1}{2}$ , *Mick*  $\frac{1}{2}$ , *Thomas* 1 Haken, mit allen übrigen Appertinentien, was voralters darunter gelegen u. mit Recht darunter gehöret, mit Recht u. Gerechtigkeiten, wie solche immer benamet werden können, „nichts aussbescheiden“, numehro als sein Eigenthum nach harr- u. wyrischen Rechten zu besitzen, zu geniessen u. zu gebrauchen allerfreiest, wie von erster Zeit an solche nach dem Hause Wesenbergk usufruiret u. Ihr. Königl. Maj. mit Mehrerm in oberwähntem Endurtheil dem Hn. Baron u. Landrath solch Recht allergnädigst confirmiret.

Zur Urkund der Wahrheit haben wir verordnete Richter solchen gerichtlichen Auftrag u. vollzogene Immission mit unsers Namens Unterschrift u. angebornen adelichen Pittschaften beglaubiget. Geschehen im Dorfe Lessna den 4. Nov. des 1672. Jahres.

*Otto Rehbinder*

(L. S.)

*Fabian Urküll.*

(L. S.)

*Gustaff Johann Von Essen.*

(L. S.)

803.

*Schuldverschreibung der Christina Toll an Statius Rühling,  
Arensburg d. 1. Januar 1673.*

Ich zu „Endes“ Genannter urkunde u. bekenne für mich, meine Erben u. Erbnehmen, dass ich an Monsieur *Statium Rühling* wegen seiner Frau Schwiegermutter, Fr. *Gertrud von Vietinghoff*, auf seiner Ehefrau, *Magdalena Pollen*, Erbportion bin schuldig geworden 200 Rthlr. in specie, welche gemeldeten 200 Rthlr. ich gelobe u. verspreche von dato über ein Jahr, wenn Creditor sie nicht länger entrathen kann oder will, an ihn oder Einhabern dieser gegebenen Obligation benebenst üblicher Rente 6 pro Cento „unfeilbar“ zu entrichten u. zu bezahlen. Und damit Creditor wegen dieser Summa der 200 Rthlr. u. anwachsenden Interessen desto mehr versichert sei, als setze ich ihm dafür zu einem wahren Unterpfande in meinem Dorfe Medell auf Ösell von den zween Haken, so an obgemeldete Frau Schwiegermutter in der Obligation verschrieben u. verpfändet, soviel gedachte 200 Rthlr. austragen u. darzu vonnöthen sind, nämlich  $\frac{3}{4}$  Haken Landes mit den darauf sitzenden u. hernach genannten Erbbauern mit aller ihrer Habseligkeit, welche zuvor keinem Andern als nur, wie vorgedacht, an seine Frau Schwiegermutter sind verschrieben u. verpfändet gewesen, als *Berte Hannus*  $\frac{1}{2}$  Haken u. von *Ustallo Mart* seinem halben Haken  $\frac{1}{4}$ , welche gedachten  $\frac{3}{4}$  Haken Landes seine Frau Schwiegermutter aus ihrem verschriebenen Pfand ihm „würcklich“ zu seinem wahren Unterpfande abtritt. Auch soll Creditor bemächtigt sein, im Fall ich in der Zahlung sowohl des Capitals als angewachsenen Interesse säumhaftig sollte erfunden werden, sich aus dem Pfande zu erholen ohne einigen Rechters Zwang, ohne mein, der Meinigen oder einiges Menschen Hinderung, obgenanntes Pfand an sich zu nehmen, „würcklichen“ mit aller Gerechtigkeit u. Arbeit zu nutzen u. zu gebrauchen, wie ich sie selbst genützet u. gebraucht habe u. gebrauchen können oder mögen. Auch soll der Creditor Macht haben, wenn es seine Gelegenheit u. Nothdurft erfordert, vorgedachte  $\frac{3}{4}$  Haken Landes u. Bauern für ofterwähnte Summa u. aufgelaufene Interessen in solchem Fall zu verpfänden u. in „würcklichen“ Possess zu tradiren, woran ich u. die Meinigen ihn nicht hindern; sondern es für genehm halten wollen, als ob es von uns selbst geschehen wäre. Alles bei adelichem Parol, treulich sonder arge List u. Gefährde. Zu mehrer Urkund habe ich diese Obligation unter meines Namens Unterschrift u. angebornem adelichem Pettschaft bekräftiget. Actum Arensburg den 1. Januarii Ao. 1673.

[Schwed.] Dass Dieses gleichlautet  
mit dem Originale selbst, attestirt  
Arensburg d. 23. Martii 1691  
*Pehr Dreßling.*

*Christian Toll* mp.  
(L. S.)  
Originale huic consonum vidi  
*A Mahlstedt* mp.  
(Siegel.) scrs. p. Osil.

804.

*Schuldverschreibung des Joh. Martin Schaffenrath an Heinrich Bagge in Betreff des Gutes Agimal, Reval d. 13. Januar 1673. Vgl. Nr. 796. 797.*

Ich „Endess Benender“ bekenne hiermit u. in Kraft Dieses, wie dass ich mich in untengesetztem Dato mit Hn. Capitain-Lieutenant *Heinrich Bagge* aus inhabender Vollmacht der hochadelichen Erben des Gutes Agimal, weil er in Antretung desselben Nichts vor sich funden u. dennoch Saat nach sich gelassen, auf das andere Korn der Aussaat vertragen u. für dasselbe Korn 70 Rthlr. sp. rechtmässiger Weise schuldig verblieben, wie denn im 6ten Punct des Contracts wegen der Saat expresse enthalten; gelobe u. verspreche hiermit kräftigstermassen, oberwähnte 70 Rthlr. in sp. aus obgedachter Ceütscher (?) Erben Erbschaft richtig u. dankbarlich zu bezahlen. Sollte ich etwan über Verhoffen in der Zahlung säumhaftig erfunden werden, so verobligire mich im Namen wohlgedachter Erben kräftigstermassen, solche Gelder mit gewöhnlicher Intresse mit 6 de Centum ohne einigen „Hinter“ oder Schaden bis zur Zahlung zu verintressiren. Zu mehrer Versicherung u. Festhaltung Dieses habe ich diese Obligation mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem gewöhnlichen Pittschaft bekräftiget. Geschehen in Revall d. 13. Januarii Ao. 1673.

*Johann Martin Schaffenrath*

mpria.

(Siegel.)

Das Orig. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

805.

*August Friedrich, Bischof des Stiftes Lübeck etc., schwedischer Generalmajor, ertheilt dem Major Ewert Wolmar Wrangell den Abschied aus seinen Diensten, Eutin d. 14. Febr. 1673.*

Wir von Gottes Gnaden *August Friederich*, erwählter Bischof des Stifts Lübeck, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig Hollstein, Stormarn u. der Dittmarschen, Graf zu Oldenburg u. Delmenhorst, Ihr. Königl. Maj. zu Schweden bestallter Generalmajor zu Pferde, Obrister über zwei Regimenter etc., thun kund hiemit, welchergestalt wir den wohladelgeb., fest. u. mannhafte Hn. *Evert Wolmar Wrangel* bei einem Regiment Reuter, welches wir zu Ihr. Königl. Maj. in Schweden, Unsers höchstgeehrtesten Hn. Veters, Kriegsdiensten zu werben über uns genommen, zum Majorn bestellt u. angenommen, auch vermöge der mit ihm aufgerichteten Capitulation eine Compagnie gemeldeter Reuter zu „richten“ aufgetragen. Wann aber bei jetzigen Zeiten, da wegen etzlicher vorgegangener starker Werbungen die Leute häufig hinweggenommen, vorgedachter Hr. Major *Wrangel* als einer dieser Orte ganz Unbekannter mit solcher Werbung fortzukommen sich nicht getrauet, sondern sein Glück „anderswärts“ zu suchen ihm vorgenommen: als hat selbiger um gnädige Dimission



bei Uns gebührend angehalten, welches wir ihm auch in Ansehen seiner erheblichen Ursachen nicht verweigern, sondern vielmehr gesuchte Dimission ihm gndst. ertheilen, danebst Jedermänniglich, dem Dieses vorkömmt, nach Standeserfordern freundlich ersuchen u. belangen, auch an alle u. jede hohe u. niedrige Kriegsofficiers samt gemeiner Soldatesque zu Ross u. zu Fuss günstig u. gnädig „besinnen“ wollen, Diesem nicht allein vollkommenen Glauben beizulegen, sondern auch dass sie mehrged. Hn. Majorn *Wrangell* nebst dessen Dienern u. Zubehör aller Orten frei, sicher u. ungehindert pass- u. repassiren lassen, ihn auch sonst zu dero respective Gnaden, Befoderung u. Freundschaft recommendiret u. „entschlossen“ sein lassen, bevorab aber ihn des Orts, wo er sich aufhalten wird, „für“ aller Gewalt u. Unbilligkeit schützen u. maintainiren wollen. Das sind Wir um einen Jedweden nach Standeserheischung in gleichen u. anderen Begebenheiten zu erwiedern erbötig.

Urkundl. Unsers hier „für gedrückten“ Fürstl. Insiegels, auch befindlichen gewöhnlichen Handzeichens. Gegeben auf Unserm Fürstbischöfl. Residenzhause Uthin den 14. Februar Anno 1673.

(Siegel.) *August Friderich.*

Das Orig. ebendort.

## 806.

*Testament des Fabian v. Fersen, Riga d. 16. April 1673.*

Im Namen der hochgelobten, heiligen u. unzertrennlichen göttlichen Dreifaltigkeit Gottes des Vaters, G. des Sohnes u. G. des werthen heiligen Geistes

Urkunde u. bekenne hiemit u. in Kraft Dieses ich, *Fabian von Fersen*, Erbherr zu Maart, Abia, Lauben, Palloper etc., für mich, meine E. u. „Erbnehmere“ u. sonst Jedermänniglich, denen Solches zu wissen nöthig.

Nachdem ich reiflich betrachtet, wie dass ich gleich allen Menschen der Sünden halber der Sterblichkeit unterworfen u. die Zahl meiner Tage bei Gott stehet, welcher dem Menschen ein Ziel gesetzt hat, so er zu überschreiten nicht vermag, dazu die Läuften geschwind u. gefährlich sind, ich auch täglich allerhand Schwachheiten an meinem Leibe befinde, die mich stets meiner Sterblichkeit erinnern: so habe ich zufolge dem göttlichen in seinem Wort uns geoffenbarten Willen bei gesunden Tagen u. vollkommener Vernunft mein Haus zu beschicken u. die Meinigen zu versorgen mir vorgenommen u. Solches durch diesen heute dato von mir selbst eigenhändig gefertigten u. aufgesetzten letzten Willen, Testament u. Disposition, wie es nach meinem tödtlichen Hintritt wegen meiner Verlassenschaft in Einem u. Anderm gehalten werden soll, vollziehen wollen. Ordne, setze, schliesse u. bestätige Alles dasselbe hiermit in der allerbesten Form, Maass u. Gestalt, wie Solches zu Rechte u. nach Gewohnheit am Kräftigsten u. Beständigsten geschehen kann u. soll.

Und anfänglich, wann der zngleich barmherzige u. gerechte Gott nach seinem gnädigen Rath u. Willen mich auflösen u. aus diesem elenden, betrübten u. mühseligen Jammerthal abfordern wird, so befehle ich meine Seele in die Hände

meines Herren Erlösers u. Seligmachers Jesu Christi, der mich mit seinem bittren Leiden u. Sterben, auch fröhlichen siegreichen Auferstehung aus lauter Gnade u. Barmherzigkeit ohne mein Verdienst, Zuthun u. Würdigkeit von Sünden, Tod, Hölle u. ewiger Verdammniß durch sein theures Blut erlöset u. mir die Seligkeit erworben hat, welcher mir samt allen Christgläubigen an jenem grossen Tage eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben geben wolle. Meinen Körper aber befehle u. verlasse ich meiner herzlichsten Ehefrau, der hochedelgeb., vielehr- u. tugendreichen Frau *Sabien Elissabeth von Westerhagen*, dass sie denselben mit christlichen Ceremonien adelichem Gebrauch u. meiner Condition nach zur Erden, welche unser aller Mutter ist, zu Reval in Liefflandt in der Thumb Kirchen in meiner eigenen erkauften Begräbniss bei meinen seligen Kindern bestätigen lasse.

Diesemnach ordne ich folgende Legata, welche den Legatariis aus meiner Verlassenschaft nach meinem Tode ohne Widerrede, wie ich es verordnet, sollen gereicht u. ausgefolget werden.

Erstlich vermache ich der Thumbkirchen zu Revall, da meine Ruhestätte ist, 100 Rthlr. u. dem Priester, der die Leichpredigt thun wird, auch 100 Rthlr., welche meine Ehelieste nach der Begräbniss alsobald von den vorhandenen baaren Mitteln bezahlen soll. Daneben, weil ich mein Begräbniss, welches ich „selbste“ erkauft u. aufgebaut, Niemanden zu vermachen beschlossen, sondern ernstlich will, dass, wenn meine u. meiner Eheliesten Leichen werden hineingelegt sein, keine ferner mehr hineingelegt werden sollen, damit die fünf, als meine, meiner Eheliesten, meiner beiden Söhne u. meiner Stieftochter, daselbst schon liegende Körper ruhig bis an den jüngsten Tag liegen bleiben mögen u. nicht, wie es leider die Erfahrung bezeuget, dass vielen andern wohlbedienten Personen geschehen, auch diese halbverwesenden Körper u. Gebeine aus meinem Begräbniss herausgeworfen u. dergestalt „meine“ Gedächtniss verunehret werde: so habe ich mir vorgenommen, die Thumbkirche daselbst dabei zu intressiren, damit die jederzeit dabei seienden „Vorstehere“ zum wenigsten wegen der Kirche Nutzen über dieser meiner Verordnung halten u. verhüten, dass Nichts dawider geschehe, vermache derowegen derselben Thumbkirchen nach meinem u. meiner Eheliesten Tode ein Capital von 200 Rthlrn., dergestalt, dass dieses Capital in meinem selbsterbauten Hause auf dem Thumb ganz fest stehen bleiben u. von den Besitzern des Hauses, sie seien wer sie wollen, jährlich mit 12 Rthlr., nämlich von jedem Hundert sechse, verrentet u. an die Thumbkirche abgetragen werden sollen, so lange als die obgedachten fünf Leichen oder deren Gebeine ruhig u. unturbirt in dieser meiner Begräbniss gelassen u. keine mehr dazu hineingelegt werden; u. soll weder der Besitzer des Hauses das Capital der 200 Rthlr. auszugeben, noch die Kirchenvorsteher solche anzunehmen u. also die Kirche dieser jährlichen Einkunft auf einmal zu berauben bemächtigt sein. Wenn aber, welches ich nicht hoffen will, die Kirchenvorsteher zugeben würden, dass wider diese meine Verordnung gehandelt, andere Leichen mehr hineingelegt oder die in dem Grabe nach meiner Verordnung liegenden Gebeine verunruhet oder gar herausgeworfen würden, so soll die Kirche alsofort des in meinem Hause versicherten Capitals der 200 Rthlr. u. der davon jährlich fallenden 12 Rthlr. Zinsen

verlusting u. darauf ferner zu praetendiren nicht befugt sein. Die aber, so Solches wider diesen meinen letzten Willen u. Verordnung anstiften oder werkstellig machen, sollen zur göttlichen Rache u. immerwährender Unruhe im Leben u. nach dem Tode kraft Dieses übergeben sein. Ich begehre auch, dass dieser ganze Punct alsofort nach Eröffnung dieses Testaments von meinen Erben von Wort zu Wort glaubwürdig extrahiret, den Hn. Kirchenvorstehern auf dem Thumb communiciret u. dem Kirchenbuche zu immerwährendem Gedächtniss einverleibet werden möge. Meinen andern Kirchspielskirchen aber, als der jögellechtischen, der turgelschen u. hallischen [sic] Kirche, darunter meine Güter gelegen, vermache ich einer jeden 100 Rthlr. u. dem Hospital auf dem Thumb zu Revall 200 Rthlr., welche aus meinen nachgelassenen sämtlichen Landgütern bezahlet werden sollen.

Zum Andern, weil der Allerhöchste nach seinem allweisen guten Rath u. Willen meine lieben Kinder alle vor mir zu sich genommen u. ich dadurch „die“ Vorsorge „vor“ sie überhoben bin, so habe ich meine Gedanken alleine an die Versorgung meiner Eheliebsten zu richten nöthig, vermache derothalben ihr kraft Dieses zu einem beständigen Leibgedinge ganz frei u. unbeschuldet das von mir selbst erkaufte Gut Maart mit allen seinen Appertinentien, Vieh u. fahrender Habe u. das von mir selbst aus dem Grund neuerbaute Haus, beides als mein erworbenes Gut u. Eigenthum, solches, solange sie lebet, ungehindert zu besitzen, zu bewohnen u., was sie daraus erwerben kann, für sich zu behalten, zu gebrauchen u. nach ihrem Gefallen zu disponiren. Meine anderen Güter aber, als Abia u. Lauben, mit ihren Pertinentien, die ich von meinen seligen Eltern ererbet u. selbst um ein Merkliches verbessert, soll mein Hr. Bruder *Hanss von Ferssen*, nachdem meine nachgelassene Wittib das Trauerjahr genossen u. meiner Begräbniss Kosten daraus bezahlet sind, zu sich nehmen, meine Schulden, so ich einige, wie ich doch nicht hoffe, nach mir lassen sollte, daraus abtragen u. sich derowegen mit meiner Frau Schwester oder ihren Kindern vergleichen.

Darneben vermache ich meiner Eheliebsten alle meine Baarschaft, sie sei befindlich in Kasten oder stehe auf Rente, alles Silber u. Gold, alles Hausgeräthe, wie es Namen haben mag, u. alles aufgeschüttete Korn, dass sie Solches alles behalten, besitzen u. zu ihrer Nothdurft nach Belieben anwenden u. gebrauchen möge, ohne Jemandes „Hinder“ oder Einrede.

Zum Dritten, nach ihrem tödtlichen Abgang aber soll sie zuvörderst aus dem Gute Maart ehrlich u. ihrem Stande nach zur Erden bestattet u. in mein eigen Begräbniss bei mir gelegt werden; hernacher soll meines Hn. Bruders Sohn, *Heinrich Willhelm*, welchen ich mehrentheils erzogen, das Gut Maart u. das Haus auf dem Thumb antreten u. zusammen behalten, auch davon nicht mehr als seiner Schwester *Magdalenen* 2000 Rthlr. u. den andern Geschwistern 4000 Rthlr. u. also zusammen 6000 Rthlr. „eins für alles“ aus dieser Erbschaft auskehren. Sollte er aber ohne Erben abgehen, so soll sein Bruder *Reinhold Johan* in seine Stelle treten u. das Gut Maart nebenst dem Hause auf dem Thumb, alleine auf eben selbige Condition, erben, dergestalt, dass das Gut Maart u. das Haus nimmer von einander getrennet, auch nimmer von der *Fersen* Familie abalieniret werde. Jedoch soll diese Erbnehmung des Gutes Maart u.

des Hauses auf dem Thumb Demselben, der es bekommen wird, an dem Theil, so ihm sonst mit Rechte aus den väterlichen u. grossväterlichen Gütern, worunter auch Abia u. Lauben gerechnet werden, zukommen kann, Nichts benehmen od. hindern, sondern soll mit seinen Brüdern in Erbnehmung der väter-, mütter- u. grossväterlichen Güter zu gleichem Theile gehen.

Zum Vierten, was meine Eheliebste sonsten an Baarschaft u. Mobilien von mir behalten, auch was sie durch Fleiss u. Sparsamkeit aus ihrem Leibgedinge erworben, Solches mag sie durch ein Testament an ihren Sohn *Philip Henrich von Pretlach*, oder wem sie sonsten etwas gönnet, vermachen; jedoch, hoffe ich, wird sie dahin bedacht sein, dass sie auch denen von meines Bruders u. meiner Schwester Kindern, die ihr wohl unter Augen gegangen, etwas von meinen ihr hinterlassenen Mobilien u. Silberwerk zum Gedächtniss zukehre.

Ihr Bratschatz aber, so annoch bei ihrem Bruder, dem Hn. Obristen *von Westerhagen*, in Teutschland stehet, wie auch Alles, so ihr noch von väterlicher oder mütterlicher Erbschaft daselbst zufallen könnte, Solches bleibet ihrem Sohne *Philip Henrich von Pretlach* ganz alleine.

Hiernit will ich nun im Namen Gottes diesen meinen letzten Willen in der allerbesten Form u. Art, Maass u. Weise, wie Solches zu Rechte auf's Beständigste u. Kräftigste geschehen soll, kann oder mag, vollendet u. beschlossen haben. Und da einiger oder mehr Mangel der Solennitäten u. Herrlichkeiten halber daran sollten befunden werden, so will ich dieselben nichts minder, als wären sie hier mit klaren Worten ausgedrückt u. hergesetzt worden, hiemit kräftiglich ersetzt u. erfüllet haben, damit also dieser mein letzter Wille völlig gelten u. bei Würden bleiben möge, in aller Maass u. Form, wie Solches zu Rechte bestehen kann. Und da dieses mein Testament für kein zierlich, vollkommen u. solenne Testamentum zu halten, so will ich doch, dasselbe eines *codicilli*, *donationis mortis causa* oder eines beständigen letzten Willens Kraft u. Macht haben soll. Ich will mir auch *per expressum* hiemit vorbehalten haben, diesen meinen letzten Willen, u. was ich kraft dessen hierin verordnet, zu ändern oder zu vermehren u. zu verbessern, auch, so ich in einem oder mehr *Codicillis* oder letzten Beschaffungen nach dieser Zeit noch Etwas ferner verordnen oder vermachen, verschreiben oder aufsetzen, auch Zettel, mit eigener Hand geschrieben, „bineinstecken“ würde, dass Solches nicht „weniger“ kräftig oder bündig sein u. gehalten werden soll, als wäre es in diesem meinem letzten Willen mit klaren Worten *exprimiret* u. benennet. Und als [sic] ich diesen meinen letzten Willen u. Testament wohlbedächtig gemacht u. abgefasset, auch, ehe dasselbe unterschrieben u. versiegelt worden, zu mehrmalen durchgelesen, wohl u. reiflich erwogen, demnach solches mit eigener Hand nicht allein geschrieben, sondern auch in Gegenwart der hier unter gesetzten Zeugen, die ich darzu sonderlich erfordert u. gebeten, mit eigener Hand unterschrieben u. mit Unterdruckung meines angeborenen adelichen Pitschafts bestätigt, denselben auch ferner vermeldet, dass hierein mein letzter Wille u. Testament begriffen u. ich denselben als meinen letzten Willen u. Testament nach meinem Tode wolle eröffnet haben, mit angehängter Bitte, sie wollen meines letzten Willens Zeugen sein u. denselben nebenst mir unterschreiben

n. versiegeln. Und damit dieses mein Testament u. letzter Wille nach meinem Tode seine Kraft in allen obgesetzten Puncten desto mehr haben u. zu „würcklicher“ Execution gebracht werden möge, als ernenne ich zu Executoren u. Handhabern meines Testaments nach meinem Tode die hohe Obrigkeit des Herzogthums Ehsten, dieselbe unterdienstlich „ersuchende“, sie geruhe, kraft ihres obrigkeitlichen Amts darüber zu halten, dass in diesem meinem letzten Willen Nichts hintertrieben oder verändert werde. Zu Vormündern aber u. Beiständen meiner Eheliebsten setze ich die hochedelgebornen, gestr. u. grossmannfesten Hn., Hn. *Hanss von Ferssen*, Ihrer Königl. Maj. bestallten Generalmajoren u. des Fürstenthums Ehsten Landrath, meinen vielgeliebten Hn. Bruder, Hn. *Otto Willhelm von Ferssen*, der Königl. Maj. bedienten Obersten zu Ross, des Fürstenthums Ehsten Landrath, meinen vielgeehrten Hn. „Vätern“, Hn. *Heinrich von Alben-deel*, der Königl. Maj. bedienten Obersten zu Ross, des Fürstenthums Lief landt Landrath, Hn. *Otto von Stackelberg*, der Königl. Maj. bedienten Majoren u. des Fürstenthums Lief landt Landrath, will auch dieselben ernst- u. freundfleissig ermahnet u. gebeten haben, dass sie meiner Wittiben allemal mit getreuem Rathe u. Hülfe beispringen u. dahin sehen, dass diesem meinem aufgesetzten letzten Willen in Allem nachgelebet u. dagegen „nichts“ des Allergeringsten vorgenommen werde. Welches geschehen zu Riga im Jahr Christi eintausend sechshundert siebenzig u. drei den 16. Aprilis.

*F: v: Fersen.*  
(L. S.)

*Heinrich Albendyll.*  
(L. S.)

*Detloff Hauenschl:*  
(L. S.)

Copie in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Hinten d. Notiz: Copia des Wohlsehl. HERN Feltmarschalls Testaments.

## 807.

*Erbvergleich der Gebrüder Fromhold Otto u. Karl Gustav von Wrangell über das Gut Jesse etc.; Reval d. 1. Aug. 1673.*

Kund u. zu wissen sei hiermit, dass zwischen des seligen *Hans Wrangels* von Jesse hinterbliebenen Söhnen u. Erben, als *Fromhold Otto* u. *Carl Gustaff von Wrangell*, nachstehender brüderlicher Erbvergleich verabredet u. beschlossen worden. Weil der jüngere Bruder, *Carl Gustaff*, zu dem Gute Jesse nebst den lahingehöri gen Dörfern Podders, Tammispaeh u. das Gesinde Korrioit gewählt, so überlässt der ältere Bruder, *Fromhold Otto*, ihm dieselben gegen die zur Wahl gesetzten 12010 Rthlr. Capital. In die ausstehenden Schulden, Capital sowohl als Interessen, theilen sie sich zu gleichen Theilen u. haben auch die bezüglichlichen Obligationen von ihrem gewesenen Vormund, ihrem Vaterbruder, Landrath *Fabian Wrangel*, empfangen. Reval den 1. August 1673.

*Fromhold Otto Wrangell.*

*Fabian Wrangell.*

*Carel Gustaff Wrangell.*

*Carl Wrangell.*

Auszug aus dem im ehstl. Ritterschaftsarchiv befindlichen Orig. auf Perg..

Briefl. Th. II. Bd. II.

105

**808.**

*Quitung des Paul von Essen über eine für seine Frau aus dem Gute Uddern von Christopher von Güntersberg empfangene Geldsumme, Dorpat d. 12. Aug. 1673.*

Demnach der hochedelgeb., gestr., fest- u. mannfeste Hr. *Christoffer von Güntersberg*, Ihrer Königl. Maj. wohlbestallter Obrister, als meiner Frau, *Margaretha Eliesabeth von Güntersberg*, leiblicher Vaterbruder, ihre väterliche Aussteuer laut dem darüber aufgerichteten Recess aus dem Gute Vddern richtig erlegt u. bezahlet 500 Rthlr., welche 500 Rthlr. ich dankbarlich für mich u. meine Erben so ich [sic] zu voller G'nüge empfangen u. dem wohlgemeldeten Hn. Obersten *Güntersberg* hiemit völlig quittire. Actum Dörpet den 12. Augusti Anno 1673.

*Paul von Essen mp.*

Copie in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Unten: Concordantiam cum vero suo originali testatur *Joh: Klüwer* sers. mppria. — Rückseite: Quittung von *P v. Essen* über 500 Rthlr. Alb. an *Güntersberg*.

**809.**

*Erlaubniss u. Pass für Major Ewert Wolmar Wrangell, in fremde Dienste zu treten, ausgestellt von Heinrich Horn, Stade d. 3. Oct. 1673.*

Der Königl. Maj. u. Reiche Schweden Rath, Feldmarschall u. Generalgouverneur in den Herzogthümern Bremen u. Verden, *Hinrich Horn*, Freiherr zu Marienburg, Herr zu Hesslöö, Ingeritz u. Bulskogh etc.. Demnach Vorzeiger Dieses, der wohledle, fest- u. mannhafte Majeur *Evert Wolmar Wrangell*, sowohl nach der kaiserlichen als königl. „Frantzoischen“ Armée zu gehen u. sich allda etwas umzusehen entschlossen, als werden alle u. jede Herrschaften, Feldmarschalle, Generale, auch hohe u. niedrige Kriegesofficirer hiemit respective dienst- u. freundlich ersuchet u. belanget, dass sie Eingangs ermeldeten Majeur *Wrangell* nebst bei sich habenden Dienern u. Sachen nicht allein allerorten frei, sicher u. ungehindert pass- u. repassiren, sondern auch zu Beforderung seines rühmlichen Vorhabens allen geneigten günstigen u. guten Willen erweisen u. widerfahren lassen wollen, welches ich in solch- od. dergleichen Begebenheit Standes Erheischung nach zu erwidern erbietig bin. Urkundlich meiner eigenhändigen Unterschrift u. beigedruckten Pitschafts. „Geben“ Stade den 3. Octobris S. V. Ao. 1673.

*Heinrich Horn mppria.*  
(Siegel.)

Das Orig. ebendort. — Vgl. Nr. 805.

**810.**

*Joh. Haslfer beschenkt in seinem Testament mehre Kirchen.*

Extract aus des hochwohlgeb. Hn. Landraths u. Obristen, weil. *Johan*

*Hastfer*, Erbherrn zu Kattentack, Sack, Kondes u. Wredenhagen, Testament, den 12. Martii Ao. 1674, Sack.

Hiernächst legire u. vermach' ich der Kirche „aufm Thumb“ 50 Rthlr., der Kirche zu S. Olai in der Stadt 50 Rthlr., der Kirche zu St. Nicolai 50, der Kirche zu Haljall „auffm“ Lande, worunter mein Rittersitz Kattentack gehöret, 50 Rthlr., der Kirche zu Tristfer, worunter mein Gut Konde gelegen, auch 50 Rthlr., item der Kirche zu Kegell, wohin mein Rittersitz Sack gehöret, 50 Rthlr. u. der Kirche zu Haggars, worunter mein Gut Wredenhagen gehöret, 50 Rthlr., welches alles aus meinen Gütern ausgekehret werden soll.

Dass dieser Extract mit der beim königl. Oberlandgericht producirten vidimirten beglaubten Copei gleichlautend u. übereinstimmig, bezeuget J: N [?]: *Gentin* [?] Scrs.

Copie ebendort.

## 811.

Confirmation Königs *Caroli XI.* für den Obristlieutenant *Gustav Lode* hinsichtlich des Besitzes der Güter *Tylen*, *Lyder* u. *Modohn* im sesswegenschen Kirchspiele; in schwed. Sprache gegeben zu Stockholm d. 2. April 1674.

*Paucker*, „Die Herren v. *Lode*“, Nr. 502 (Vgl. das. 470). „Baron *Wrangell* S. 31.“

## 812.

*Otto Schulmann* auf *Kupnal* verkauft an *Hans Heintr. v. Tiesenhausen* sein im *Wesenbergischen* belegenes Dorf *Lepnal*, *Reval* den 27. April 1674.

Im Namen der heil., unzertheilten Dreieinigkeit.

Kund u. zu wissen sei hiermit Jedermänniglichen, denen dieser Kaufbrief zu sehen, lesen oder judiciren vorkommt, sonderlich denen daran gelegen, dass in untenstehendem Dato ich, *Otto Schulmann*, Erbherr auf *Kopnal*, Ihrer Königl. Maj. in Schweden bedienter Capitain, mit Wissen, Willen u. Vollwort meiner Eheliebsten, der hochedelgeb., vielehr- u. tugendsamen Frau *Anna von Wolfframsdorff*, auch meines vielgeliebten Sohnes, *Heinrich Schulmans*, Ihrer Königl. Maj. bestellten „Fendrichs“, aus freiem, wohlbedachtem Muth u. Willen u. um „mein“ u. der Meinigen sonderbaren Angelegenheit, scheinbaren Nutzens u. Bestens wegen, dem hochwohlgeb. Hn., Hn. *Hans Heinrich von Tiesenhausen*, Freiherrn auf *Erla* u. *Wesenberg*, Herrn auf *Borgholm*, *Tolcks*, *Neüenhoff*, *Lackett*, *Paunküll* u. *Harm*, Ihrer Königl. Maj. in Schweden wohlbedientem ObristenLieutenant zu Pferd u. des Herzogthums Ehsten hochbetrauetem Landrath, auch seinen Erben u. Erbnehmen eines steten, festen u. unwiderrufflichen Erbkaufs recht u. redlich verkauft u. zu Kaufe gegeben habe, wie ich dann auch also jetzt u. kraft dieses Briefes in beständigster Form u. Maass, als Solches zu Recht oder nach Gewohnheit dieses Herzogthums Ehsten am Kräftigsten geschehen sollte, könnte oder möchte, demselben erb- u. eigenthümlich zu Kaufe gebe u. verkaufe mein in der *wesenbergischen* Mark u. Gränze belegenes u. auf

Erbrecht habendes Dorf Lepnal mit allen darzugehörigen Landen, Leuten, Gebäuden, Zinsen, Zehenden, Rechten, Gerechtigkeit- u. Nutzbarkeiten, Pertinent- u. Dependentionen, wie die immer Namen haben möchten, Nichts überall „ausschcheiden“ oder vorbehalten, ganz frei u. allerdings unbeschuldet u. unbeschweret, u. solches für u. um die Summa von 3000 Rthlr. in specie Kaufschilling, wie auch eine silberne Kanne von 100 Lothen u. 50 Ducaten zu einer Kette zur Verehrung für die Tochter u. dann ein gut Pferd für den Sohn, welche 3000 Rthlr. specie Kaufschilling, ingleichen die jetztbesagten Verehrungen ich auch bei Ausfertigung u. Unterschreibung dieses Briefes baar in einer Summa zu meinen Händen richtig u. zu voller G'nüge empfangen u. zu mein u. der Meinigen augenscheinlichem Besten verwendet habe, wie ich dann solcher völligen Zahl- u. Entrichtung des Kaufschillings, wie auch der Verehrungen wegen vorwohlgemeldeten Hn. Käufer u. seine Erben hiemit kräftigst- u. beständigstermassen quittire u. loszähle u. mich deswegen wissentlich der Exception non numeratae pecuniae begeben, verzeihe mich auch hierauf mit Diesem allerdings für mich u. m. E. u. Erbnehmen jetzo als künftig alles Rechts, Gerechtigkeit, Eigenthums u. Ansprache, so ich bishero zu u. am gemeldeten Dorf Lepnal gehabt. Dagegen cedire u. übergebe ich Solches alles kraft Dieses an mehrwohlgedachten Hn. Baron u. Landrath *von Tiesenhausen* u. seine Erben u. setze ihn hiemit „würcklich“ in die leibliche Besetzung u. ruhige nützliche Gewehr, also dass er selbiges Dorf mit allen Pertinentien u. Gerechtigkeiten, wie oben erwähnt, numehr u. forthin zu ewigen Zeiten erb- u. eigenthümlich haben, geruhig besitzen, geniessen u. gebrauchen, auch damit eigenes Gefallens u. Nutzens als mit seinem eigenen Erbgute auf's Freieste schalten u. walten möge ohne einige meine oder meiner Erben Irrung u. Anspruch in alle Wege, zu dem Ende ich dann Hn. Käufer alle auf das Dorf Lepnal habenden Donations-, Confirmations- u. Gränzbriege, wie auch alle anderen gericht- u. ausssergerichtlichen Documenta, Acten, Urkunden u. Briefe, so solches Dorf u. dessen Gerechtigkeiten in einige Wege concerniren, treulich ausgeliefert, ihm auch auf beehrten Fall, Landes Gewohnheit nach, den ordentlichen Auftrag „für“ dem königl. wierischen Manngerichte zu thun erbötig bin u. ferner Hn. Käufer u. dessen Erben jederzeit die Eviction zu praestiren gehalten sein will.

Zu mehrer Befestigung nun Obgesetzten allen begeben ich mich hiemit wissentlich aller u. jeder Freiheiten, Rechte u. Exceptionen, geist- u. weltlicher, auch dieser Lande Rechten, Statuten u. Gewohnheiten, sonderlich der Exception *simulati contractus, doli mali, deceptionis ultra dimidium justii pretii, et Juri dicenti: generalem renunciationem non valere, nisi praecesserit specialis*, u. was sonstn möchte eronnen oder eingewendet werden können, so diesem Kauf eines Sinnes zuwider, welches ich alles hiemit ausgedrucket u. specificiret haben will, Alles treulich u. ohne Gefährde.

Dessen zu wahrer Urkunde u. Versicherung habe ich diesen Kaufbrief benebens meinem Sohne\*) eigenhändig unterschrieben u. untersiegelt, auch untenbenannte Hn. respective Anverwandten, Schwäger u. Freunde\*) ersuchet, dass sie

---

\*) Ist in dieser Weise nicht geschehen.



sich gefallen lassen, selbigen als Gezeugen mit Unterzeichnung ihrer Namen u. Beidruckung dero Pitschaften mit zu beglaubigen u. zu corroboriren. So geschehen Reval den 27. Aprilis im Jahr Christi 1674.

*Otto Schulmann.*  
(L. S.)

*Heinrich Paikull.*  
(L. S.)

Cop. im *tiesenhaus.* Fol. der v. *Toll-Kuck.* Sammlg.

### 813.

*Ernst Lode* hatte sich genöthigt gesehen, eine Versicherung auf seinen verdienten Lohn von 300 Dahler S. M. gegen Waaren für den Betrag von 100 Dahler Kupfer zu verhandeln, zu Stockholm d. 22. Jun. 1674.

*Paucker*, „Die Herren v. *Lode*“, Nr. 503. „*Ulrichs*che Briefflade, u. Baron *Wrangell* S. 31.“

### 814.

*Detloff Sommer's Kaufbrief auf Korküll u. Pehr an Odert Hastfer, Korküll d. 13. Juli 1675. Nebst Quitungen des Verkäufers von 1675 u. 76.*

Im Namen der heiligen Dreieinigkeit, Amen.

Kund u. zu wissen sei hiemit Jedermänniglichen, insonderheit denen hieran gelegen, dass in untengesetztem Dato ein aufrichtiger u. unwiderruflicher Kaufcontract zwischen den hochedelgeb., gestr. u. mannfesten Hn., Hn. Leutnant *Detloff Sommern* auf Korküll, als Verkäufern, an einem Theil, u. Hn. Obersten *Odert Hastfern* von Kickell, als Käufern, am andern Theil, wohlbedächtlich beliebet u. geschlossen worden, wie folget.

Es verkauft u. überlässet Hr. Leutnant *Detloff Sommer* mit Wissen u. Einwilligung seiner Eheliebsten, der hochedelgeb., vielehr- u. tugendsamen Frau *Künno Wrangell*, sein Erbgut Korküll, in Wierlandt u. Kirchspiel Gewe belegen, mit dem dazugehörigen Dorfe Pier u. allen Einwohnern, Ländereien u. Adpertinentien, Gerechtigkeiten, Freiheiten u. „sahmheiten“, wie solches in seinen Gränzen u. „Marckten“ belegen u. er u. seine Vorfahren allerfreiest besessen, nach harrisch- u. wierischen Rechten zu ewigen Zeiten an Hn. Obersten *Odert Hastfer* u. dessen rechtmässige Erben für 3500 Rthlr. in specie, künftigen Ostern des, ob Gott will, herannahenden 1676. Jahres anzutreten u. einzunehmen. Gleich wie nun der Hr. Oberster *Hastfer* den Kaufschilling der 3500 Rthlr. in specie ohnfehlbar u. in einer ungetrennten Summa auf Ostern zu liefern oder, da Hr. Leutn. *Sommer* die Hälfte der erwähnten Gelder benöthiget wäre, selbige um Michaelis voraus zu erlegen versprochen, als ist dabei abgehandelt worden, dass Hr. Leutnant *Sommer* hingegen ihm den Hof u. das Dorf unruiniret u. unspoliiret einräumen u. abtreten soll mit der völligen u. wohlausgesäten Roggensaat u. allen Gebäuden u., was in denen nagelfest zu sein befindlich ist, samt Riegen- u. Brenn-

holz nachzulassen, wie auch die Bauern mit Abpressung alter Schulden oder Abnehmung ihres Viehes, wodurch sie in Abgang gerathen könnten, nicht zu verderben; was er aber ihnen dies Jahr an Brotkorn u. Saat geholfen, sind die Bauern allein zu zahlen schuldig. Desgleichen will Hr. Leutnant *Sommer* das Gut *Korcküll* bei Empfang der Gelder frei u. quit ohne einige habende Schulden u. Ansprach, wie die immer mögen genennet werden, Hn. Obersten *Hastfer* künftigen Ostern zu besitzen u. zu gebrauchen übergeben u. auf alle Fälle, da er angefochten würde, gerichtlich beistehen, ihm auch zu Bestätigung Dessen alle darauf habende Siegel u. Briefe überliefern u. zustellen u. durch das königl. wirisch- u. jerwische Manngericht den „vffdracht“ nach harrisch- u. wierischen Rechten gerichtlich thun lassen. So behält sich auch Hr. Leutnant *Sommer* vor, dass sein Vieh bis vollem Grase zu *Korcküll* unabgetrieben verbleiben möge. Zu mehrer Festhalt- u. Versicherung haben sich beiderseits Contrahenten wissentlich aller Behelf u. Exceptionen, die diesem Contract einigermassen zuwider sein könnten, sie haben Namen wie sie wollen, in genere u. in specie, als wenn sie hierin benannt, gänzlich begeben u. verziehen, Alles treulich u. sonder Argelist u. Gefährde.

Urkundlich sind dieser Contracte zwei eines Lautens verfertigt, welche von beiden Theilen u. dero gefolgten Freunden unterschrieben u. mit dero angebornem Pittschaft bekräftiget worden. So geschehen *Korcküll* d. 13. Julii 675.

*Detloff Sommer.*  
(Siegel.)

*Odert Hastfer mp.*  
(Siegel.)

Auf diesen Contract habe ich alsbald empfangen 400 Rthlr. in specie nebenst einer „wolvergenugten“ Discretion, so hiemit quitire. Actum *Kikell* den 26. Julii Anno 1675. *Detloff Sommer.*

Anno 1676 den 7. Februarii hab' ich annoch auf diesen Contract empfangen 2560 Rthlr. in specie, hiemit quitire. *Detloff Sommer.*

Anno 1676 d. 17. Martii hab' ich auf diesen Contract noch empfangen 540 Rthlr. in specie, welches ich hiemit bescheine. *Detloff Sommer.*

Das Orig. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: *Exhibitae coram Commissione Regia in Arce Reval.* d. 13. Aug. 1684.

## 815.

*Gerhard Lode verkauft einige Landstücke im harmschen Gebiete an Elisabeth Bremen, Harm d. 20. Juli 1675.*

Zu wissen sei hiermit Jedermänniglich, denen dieser gegenwärtige Kaufbrief zu sehen, lesen oder judiciren vorkommt, sonderlich aber denen daran gelegen, dass in untengesetztem Dato ich, *Gerhard Lohde*, Erbherr auf *Harm* u. *Pachell*, für mich, m. E. u. Erbnehmen aus freiem, wohlbedachtem Muth u. Willen der hochedelgeb., vielehr- u. tugendreichen Frau *Elisabeth Bremen*, des weiland hochedelgeb., gestr., fest- u. wanuh. Hn. Mannrichter *Herman Lohdens*

hinterlassener Wittbe, meiner freundlich geliebten Frau Schwägerin, auch ihren E. u. Erbnehmen eines steten, fest- u. unwiderrüflichen Erbkaufs recht u. redlich verkauft u. zu Kaufe gegeben habe, wie ich denn auch also jetzt u. kraft dieses Briefes in beständigster Form u. Maass, als Solches zu Recht oder nach Gewohnheit dieses Herzogthums Ebsten am Kräftigsten geschehen sollte, könnte oder möchte, deroselben erb- u. eigenthümlich zu Kauf gebe u. verkaufe ein in ihrer harmischen Gränze beschlossenen liegendes Gesinde Namens Punnameggi mit einem halben Haken Landes samt der dabeigelegenen punnameggischen stehenden See u. darzugehörigen Heuschlägen, Holzungen u. anderm Zubehör, ingleichen den „Gross Gesindes“ Heuschlag, soweit sich selbiger erstreckt, u. dann noch ein Stück Landes, Kowernorm genannt, bis auf den alten silmschen Weg, an das „Fliessgen“, da die Brückstelle lieget, von dar in gerader Linie über Pallnorm u. auf den sillmschen Weg, da wieder eine Brückstelle ist, auch weiter von dar über „den“ willewehmschen Berge, dem Weg gerade zu folgen, bis da die paunküllsche Gränze anstosset, und solches zwar für u. um die Summa von 700 Rthlr. in specie, welche 700 Rthlr. in specie wohlged. meine Frau Schwägerin mir auch bei Ausfertigung dieses Briefes richtig u. zu voller G'nüge bezahlt u. ausgekehret, u. zwar durch Wiederzurückgebung des Pfandbriefes, so sie auf Löhr gehabt, welchen ich zu meinen Händen wohl empfangen habe u. deswegen sie, ihre E. u. Erbnehmen des Kaufschillings der 700 Rthlr. specie wegen hiermit kräftigstermassen quittire u. loszähle, der Exception non numeratae pecuniae mich wissent- u. ausdrücklich begebend. Verzeihe mich auch hierauf alles u. jedes Rechtens, An- u. Zuspruch für mich u. m. Erben, so ich zu u. an bemeldeten Stücken u. Landen bishero gehabt, hingegen cedire u. übertrage ich Solches alles an wohlged. Frau, ihre E. u. Erbnehmen u. setze sie hiemit ein in die leibliche Besizung u. ruhige, nützliche Gewehr, also dass sie selbige von nun an zu ewigen Zeiten erb- u. eigenthümlich haben, besitzen, geniessen u. gebrauchen, auch ihres besten Nutzens u. Beliebens damit schalten u. walten mögen wie mit andern ihren Erblanden, ohne einige meine oder meiner Erben u. Jemandes Hinderniss, Ansprach oder Widerrede in allewege, wie ich mich denn desfalls die Eviction u. völlige Gewehrschaft allemal zu leisten verbinde, auch dabenebenst aller u. jeder Freiheiten, Rechte u. Exceptionen, geist- u. weltlicher Rechte, wie die immer Namen haben möchten, so mir hierwider zu Statton kommen könnten, hiermit für mich u. m. Erben gänzlich verzeihe u. be-gebe. Alles ohne Argelist u. Gefährde.

Dessen zu mehrer Versicher- u. Festhaltung habe ich diesen Kaufbrief eigenhändig unterschrieben n. mit meinem angebornen adelichen Pittschaft bekräftiget. So geschehen auf Harm den 20. Julii Anno 1675.

*Gerhardi Lohde.*

(L. S.)

**816.**

*Magnus Gabriel de la Gardie überlässt sein Gut Worms dem Abraham Cronström als Unterpfand, Stockholm d. 5. Aug. 1675.*

Der Graf *Magnus Gabriel de la Gardie* giebt dem Assessor *Abraham Cronström* für die von ihm empfangenen 30000 Rd. als Unterpfand sein Allodialgut *Wormbsiö*, dessen Einkünfte als Interessen (zu 6 pCt.) gerechnet werden sollen, da sie diese Summa (1800 Rd.) gewöhnlich übersteigen. Dabei steht ihm frei, die zwei Haken, die eine alte Wittfrau *Weber* darin hat, für 1500 Rd. u. einige Zinsen auszulösen, welche bei der späteren Auslösung von *Worms* ersetzt werden sollen. Verbesserungen werden nicht vergütet, doch erwartet man, dass er das Gut als ein guter Hauswirth auf's Beste in Ordnung halten werde. Die Conservation u. Verbesserung der Unterthanen soll er sich angelegen sein lassen, ihnen über Gebühr Nichts auflegen, noch zu einigen ungewöhnlichen Diensten u. Beschwerden sie anstrengen, sondern vielmehr nach Gelegenheit der Zeit ihnen die benöthigte Hülfe leisten, doch so, dass dadurch die Schulden nicht gehäuft werden u. spätere Anforderungen an den Eigenthümer entstehen, daher er, was er an Saat u. Brotkorn vorgeschossen, selbst wieder eintreiben muss. Dann aber auch soll er von Dem, was sie nach des Landes Gelegenheit u. den obrigkeitlichen Verordnungen schuldig sind, Nichts nachlassen, damit nicht das Gut mehr gravirt u. verringert werde. Er kann es auch Anderen zu denselben Bedingungen überlassen, u. wenn gekündigt wird, so muss Dies ein Jahr vorher geschehen.

Stockholm, 5. Aug. 1675.

*M. Gabr. de la Gardie.*

*Russwurm's „Eibofolke“, I, S. 212, aus dem „Oberlandgerichtsarchiv“ — „Cronström überliess unter denselben Bedingungen Worms dem Grafen O. W. v. Königsmarck am 23. Aug. 1675.“*

**817.**

*Anton Philipp von Saltza bescheinigt, 4000 Rthlr. als Erbschaft aus dem Gute Harm empfangen zu haben, Reval d. 4. Sept. 1675. Vgl. Nr. 768.*

Ich Unterschriebener urk. u. bek. hiemit für mich u. m. Erben, dass, nachdem ich benebenst meinem freundlichen geliebten Hn. Oheim, dem hochwohlgeb. Hn. Baron u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen*, heute dato unserer weiland vielgel., numehro wohlsel. Frau Muhme, der hochedelgeb., vielehr- u. tugendreichen Frau *Elisabeth Brehmen*, hinterlassenes Testament in Gottes Namen eröffnet u. darin befunden, dass deroselben aus gutem, geneigtem Willen beliebet, mir u. meinen Erben aus dem Gute Harm 4000 Rthlr. zur Erbschaft zu vermachen, welche vorwohlged. mein Hr. Oheim nach ihrem sel. „ableiben“ mir aus selbigem entrichten u. auskehren sollte, ich auch meines Theils bei dem Testament gerne beruhe u. für mich u. m. Erben mit solcher unserer wohlsel. Frau Muhme gutwilligen Verordnung allerdings wohlvergnüget u. zufrieden bin u. deroselben

herzlichen u. schuldigen Dank dafür weiss, mehrwohlged. mein Hr. Oheim, der Hr. Baron u. Landrath *von Tiesenhausen*, mir darauf alsofort solche in dem Testament mir vermachte 4000 Rthlr. in einer unzertrennten Summa u. auf einem Brett an guten Speciereichsthalern richtig u. zu voller G'nüge erleget u. ausgekehret hat u. ich selbige bei Ausfertig- u. Unterschreibung Dieses zu meinen Händen wohl empfangen habe, um damit zu mein u. meiner Erben Bestem u. Angelegenheit frei zu schalten u. zu walten, weswegen ich dann für mich u. m. Erben solcher völlig empfangenen 4000 Rthlr. in specie wegen meinen Hn. Oheim u. dessen Erben hiemit kräftigster- u. beständigstermassen quittire u. loszähle. Und weil wir damit wegen dieser ganzen Erbschaft vollkommen mit einander richtig, so weit u. viel ich u. m. Erben desfalls zu fordern gehabt: als verzeihe u. begeben ich mich kraft Dieses für mich u. m. Erben in Form, Maass u. Gestalt, als Solches nach Recht u. Gewohnheit am Besten u. Beständigsten geschehen könnte oder möchte, aller u. jeder fernern Praetension, An- u. Zusprache, also u. dergestalt, dass weder ich noch m. Erben an oftwohlged. meinen Hn. „Oheim“ oder dessen Erben wegen der obenbesagten 4000 Rthlr. des Hof's u. Guts Harm mit allem Zubehör, „einhalts“ Testaments, u. der gauzen unserer wohlseel. Frau Muhme Erbschaft nun oder in künftigen Zeiten das Geringste, es geschehe unter was Namen, Schein oder Vorwand u. Ursach als es immer wolle, mehr zu praetendiren oder zu sprechen haben sollen, können oder wollen, sondern ihn u. dieselben hingegen hiemit desfalls kräftigstermassen zu ewigen Zeiten frei- u. loszählen, mich hierbenebenst aller u. jeder Rechte, Freiheiten, Exceptionen u. Behelfe, so mir hierwider einiges Sinnes zu Statten kommen könnten, für mich u. m. Erben allerdings begebend. Alles sonder Argelist u. Gefährde.

• Dessen zu mehrer Versicherung habe ich diese Quittung u. Erbverzicht mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem Pitschaft bekräftiget. So geschehen in Revall den 4. Septembr. Anno 1675.

(L. S.) *Antoni Philip Von Saltza. mp.*

Cop. im *tiesenhaus.* Fol. der *von Toll-Kuck.* Sammlg. — Ein Auszug bei *Paucker*, „D. Herren von Lode“, Nr. 507.

## 818.

*Quitung des Fromhold an Hans Heinr. v. Tiesenhausen, den Empfang von 1000 Rthlrn. betreffend, Reval d. 8. Sept. 1675. Vgl. Nr. 768.*

Ich Unterschriebener urkunde u. bekenne hiermit für mich u. meine Erben, dass mir der hochwohlgeb. Hr. Baron u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen*, mein frl. geliebter Hr. Vetter u. Schwager, in untenstehendem Dato die 1000 Rthlr. in specie, so meine weiland vielgel. Fr. Schwägerin, die hochedelgeb., viel-ehr- u. tugendreiche Frau *Elisabeth Brehmen*, meiner herzgel. Eheliebsten, Frau *Helena von Uxkülln*, aus ihrem Pfandhaus allhier in Revall in ihrem hinterlassenen Testament gutwillig legiret u. vermachtet u. Hr. *Antoni Philip von Saltza*,  
Briefl. Th. II. Bd. II.

der solches Pfandhaus wieder angetreten, wohlged. Hn. Baron u. Landrath an mich zu zahlen assigniret, richtig u. zu voller G'nüge erloget u. baar in einer Summa abgetragen hat; quittire dannenhero meinen Hn. Vetter u. seine Erben kraft Dieses für mich u. meine Erben wegen solches mir aus erwähntem Testament zukommenden Legati der 1000 Rthlr. specie bester- u. beständigstermassen, mich aller fernern Ansprach desfalls gänzlich u. allerdings „begebende“, Dessen allen zu mehrer Urkunde u. Versicherung ich Dieses mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem adelichen Pittschaft bekräftiget. So geschehen in Revall den 8. Septembr. Anno 1575.

(L. S.) *Fromholdt Von Tiesenhausen.* mp.

Cop. im *tiesenhaus.* Fol. der *von Toll-Ruck.* Sammlg.

### 819.

*Quitung des Otto Magnus von Essen an Hans Heintr. v. Tiesenhausen, eine Zahlung von 1000 Rthlrn. betreffend, Reval d. 8. Sept. 1675. Vgl. Nr. 768.*

Ich Unterschriebener urk. u. bek. hiermit für m. u. m. Erben, dass mir der hochwohlgeb. Hr. Baron u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen*, mein hochgeehrter Hr. „Vatter“, in untenstehendem Dato die 1000 Rthlr. in specie aus dem Pfanddorfe Siuck, welche meine weiland vielgel. Frau Schwägerin, die hochedelgeb [etc. wie im Vorigen] — *Elisabetha Brehmen*, meiner herzgel. Ehe-  
liebsten, u. *Hedwig Elisabeth von Tiesenhausen*, in ihrem Testament legiret u. vermachtet, richtig u. zu voller G'nüge ausgekehret u. bezahlet hat; quittire dannenhero vorwohlged. meinen Hn. „Vatter“ u. dessen Erben hiemit für m. u. m. Erben wegen solches Legati der 1000 Rthlr. in specie aus dem Dorfe Siuck auf's Kräftigste u. Beständigste, also dass ich desfalls im Geringsten Nichts zu praetendiren, cedire dahingegen u. übertrage meinem Hn. „Vatter“ allerdings u. vollkommen mein Jus, so ich wegen mehrbesagter 1000 Rthlr. in dem Pfanddorfe Siuck gehabt oder hätte haben können, also dass er sich dessen eigenes Beliebens auf's Beste u. Freieste gebrauchen könne oder möge. Dessen zu mehrer Urkund u. Versicherung habe ich Dieses eigenhändig unterschrieben u. mit meinem angebornen adelichen Pittschaft bekräftiget. So geschehen in Revall den 8. Septembris Ao. 1675.

(L. S.) *Otto Magnus Von Essen* mp.

Cop. ebendort.

### 820.

*Hans Heintr. v. Tiesenhausen u. Jonas Klingstedt machen den alten Streitigkeiten über Münchenhof u. Tuddolin ein Ende, Reval d. 31. März 1676.*

Zu wissen sei hiermit Jedermännlichen, insonderheit denen daran gelegen: Demnach sich hievor zwischen den weiland wohl- u. hochedelgeb. Hn., Hn. Ba-

ron, Generalmajorn u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen* u. Hn. Hofkanzler *Nils Tungel*, einige Differentien u. Irrungen, unterschiedlich an einander habende u. aus u. wegen des Gutes Mönckenhoff u. des Dorfes Tudolina herrührende Praetensiones u. Gegenpraetensiones betreffend, enthalten, mit welchen es auch lange Jahre hero in Unrichtigkeit verblieben u. zu keiner Endschaft gediehen, bis selbige nach vorwohlged. beider Herrn seligem „Ableiben“ auf dero beiderseits Erben gelanget: als haben sich, um alle Missverständniß u. gerichtliche Weitläufigkeiten zu verhüten, in untenstehendem Dato aus freundlichem gegen einander tragendem Vertrauen u. Wohlmeinung, auch auf Vermittelung guter Freunde die auch wohl- u. hochedelgeb. Hn., Hr. Baron u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen* u. Hr. Kanzleirath *Jonas Klingstedt*, beide jetziger Zeit königl. Legati zu den Gränztractaten mit Moscow, in gütliche Transaction u. Vergleich über obenbesagte Differentien u. mutuelle Praetensiones mit einander eingelassen, auch selbige gänzlich u. vom Grunde aus verglichen, abgethan u. beigeleget, also u. folgendergestalt:

Es hat sich der Hr. Baron, Legat u. Landrath *Hans Henr. v. Ties.* gut- u. freiwillig erboten, alle seine habenden Praetensiones schwinden zu lassen u. dabenebens dem Hn. Legaten u. Kanzleirath *Jonas Klingstedten*, „eins für alles und alles für einss“, auszukehren 1200 Rthlr. in specie, welche 1200 R. in sp. selbiger auch stracks bei Ausfertig- u. Unterschreibung Dieses baar in einer Summa zu seinen Händen richtig empfangen u. dannenhero Hn. *Ties.* hiermit u. in Kraft Dieses über solche ihm gelieferte 1200 Rthlr. spec. bester- u. beständigstermassen quittiret. Dagegen hat sich der Hr. Legat u. Kanzleirath *Jonas Klingstedt* erboten, gegen Empfang solcher 1200 Rthlr. specie alle u. jede Praetensiones, Forderungen u. Ansprache, so wegen Mönckenhoff u. Tudolina herrühren u. einiges Sinnes davon dependiren, wie die Namen haben möchten, gänzlich schwinden u. fahren zu lassen, wie er dann auch hiermit u. in Kraft Dieses für sich u. die sämtlichen Erben des wohlsel. Hn. Hofkanzlers *Tungels* sich aller dera insgemein u. jeder insonderheit gänzlich begiebet u. Hn. *Ties.* allerdings davon frei- u. loszählet. Womit also alle u. jede Praetensiones, An- u. Zusprüche von beiden Seiten durchaus annulliret, todt u. „aufgehoben“ sein sollen. Alles treulich u. ohne Gefährde.

Dessen zu wahrer Urkund u. Befestigung haben beiderseits Transigenten diesen Vergleich eigenhändig unterschrieben u. mit dero Pitschaften bekräftiget. So geschehen in Beval den 31. Martii Anno 1676.

*Hans Henrich Von*  
*Tiesenhausen.*  
(L. S.)

*Jonas Klingstedt.*  
(L. S.)

**821.**

*Resolution des Generalgouvernements über Nömküll, Reval d. 8. April 1676.*

Auf etlicher Bauern aus Nömküll Klage gegen ihren Herrn, den Obrist *Hermann von Fersen*, resolvirt das Generalgouvernement: Da die schwedischen Bauern nicht „vor Erb“ geschätzt, noch wider ihren Willen ohne rechte Kündigung gezwungen werden dürfen, hat der Beklagte sich entweder mit ihnen zu vergleichen, oder sie zu entlassen, der schwedischen Gewohnheit nach.

Reval den 8. April 1676.

*Axel Rose.*

In *Russwurm's* „Eibofolke“, I, S. 212; aus „Worms, deutsch.“

**822.**

*Bescheinigung der Hedwig Elisabeth Plater, geb. Tiesenhausen, wegen des Sterbehause Harm befriedigt zu sein, Erla d. 25. Mai 1667. Vgl. Nr. 768.*

Ich Endesbenannte bekenne mit dieser meiner eigenhändig gegebenen Quit-  
tanz, dass ich in unterschriebenem Dato auf Assignment des wohlgeb. Hn. Baron  
*Hanss Hinrich von Tiesenhausen*, des Fürstenthums Ehsten Landrath, meines  
vielgel. Hn. Bruders, aus dem Sterbhause Harm wegen Erb- u. Verlassenschaft  
der weiland wohladelgeb. Frau *Elisabeth Brehmen*, weil. Hn. Mannrichters *Herman  
Lodens* Frau Wittben, laut dero Testament empfangen habe von dem wohladelgeb.  
Hn. *Johann Herman von Neideburck*, erlischem Arendatorn, eine Summa von  
1500 Rthlr., sage [etc.] —, worüber ich obengemeldeten Baron, meinen vielge-  
ehrten Hn. Bruder, wegen erwähnten Sterbhauses völligst quittire. Geschehen in  
Erla den 25. Maji st. vet. Anno 1676.

*Hedwig Elisabeth Von Tiesenhausen, Platerin mp.*

(L. S.)

Cop. im *tiesenhaus.* Fol. der v. *Toll-Kuck.* Sammlg.

**823.**

*Jürgen Toll wird zum Fähnrich ernannt, Stockholm d. 24. Sept. 1676.*

Wir Unterschriebenen, schwedischer Reichsrath, Marschall u. nun zu die-  
ser Zeit gegenwärtiger Kriegsrath etc., thun zu wissen, dass [etc.] — wir von der  
Königl. Maj. unsers allergnädigsten Königs u. Herren wegen [etc.] — verordnen  
— den edlen u. mannhaften *Jörgen Toll*, fortan zu sein Fähnrich unter der Com-  
pagnie, welche theils aus National-, theils erworbenem Volke besteht, die sich  
anjetzo in der Festung *Arenssborg* auf *Ösell* befindet u. dem Capiten *From-  
holt Billingshusen* nun conferiret u. übergeben worden. Und soll er zuvörderst  
u. vor allen Dingen höchstbenannter Königl. Maj. u. der Krone Schweden hold,



tren u. gerecht sein, deren Vortheil u. Bestes suchen u. befördern, aber Schaden u. Verderb, wo er sothane vermerkt, zeitig zu erkennen geben —; wogegen er Das als Lohn u. Unterhalt zu geniessen hat, was für die Charge nun oder hernachmals bezahlt u. veranschlagt wird —. Datum Stockholm den 24. Septemb. 1676.

Von des königl. Kriegscollegii wegen.

*Gustaff Baner mp.*

*Dancuart Lillieströhm mp.*

— *Palmgreen.*

( Siegel  
wie unter  
Nr. 786. )

*F. Stropp.*

— *Tigerklou.*

Auszug aus dem in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. befindl. schwed. Original. — Rückseite: Prod. d. 9. Decembr. Ao. 1695.

## 821.

*Über eine Obligation, das Gut Medel betreffend; Medel u. Arensburg  
d. 23. Nov. 1676.*

**A.** Nachdemmal Hr. Cornet *Friedrich Kohl* hart gedrungen, um seine Mittel aus Medell zu heben, um seinen Bruder u. Schwiegervater, Hn. Director *Anthon Kohlen*, welchen er mit Schulden verhaftet, abzulegen u. zu bezahlen; wie aber die Unmöglichkeit, zu dieser Zeit Intresse, viel weniger solch eine Summa abzuthun, als hat man den Hn. *Anthon Kohl* vermocht, auf Medell zu sehen u. des Hn. Cornet *Friedrich Kohl* Mittel „darinne habende“ anzunehmen, welches er endlich auf Persuasion guter Freunde sich gefallen lassen, u. sind deswegen die Hn., als der hochedelgeb. Hr. Landrath u. Commendant Hr. *Matthias Stakelberg*, wie auch der hochedelgeb. Hr. Mannrichter *Christoffer Toll*, erbeten worden, deswegen zusammenzutreten u. einen saubern Schluss zu machen, da dann nach genauer Übersehung befunden worden, dass laut deswegen empfangener u. hierüber geschriebener Rechnung gedachtem Hn. Cornet *Friedrich Kohlen* rechtmässig noch pro resto zustehen 944 Rthlr. in specie, worüber er mir auch eine Assignation u. Transport, um an seinen Hn. Bruder u. Schwiegervater, Hn. *Anthon Kohlen*, die 944 Rthlr. in specie in einer unzerteilten Summa zu erlegen [sic]. Wie nun aber, als „merder“ erwähnt, diese schwere Zeit nicht zulassen wollen, die Gelder ihm dergestalt zu erlegen, sondern gebeten, die Mittel in Medell noch eine Weile zu lassen stehen, darzu er sich insoweit als ein lieber Freund u. Schwager bequemet, dass er mit 600 Rthlr., so in zweien Obligationen bestehen, noch auf eine Zeit „wan“ oder bis Ankunft meines Sohnes, des Hn. Rittmeisters *Ebbe Ludewig Tollen*, oder auch dass etwan eine andre Disposition von ihm od.

Jemanden anders in Güte möchte gemacht werden, u. dass ihm jährlich die Intressen praecise erleget werden, zu gestunden versprochen; die übrigen 344 Rthlr. aber sollen in 3 Terminen bezahlet werden, als 44 Rthlr. in specie bei Unterzeichnung dieser Obligation, u. Ao. 1677 auf Michaelis 150 Rthlr. Capital, davon aber die Intressen, als 18 Rthlr., von dem Capital der 300 Rthlr. durch Cornet *Kohlen* an gedachten seinen Bruder versprochen gutzuthun, die andere Hälfte, als 150 Rthlr., sollen Ao. 1678 Michaelis nebst den verfallenen Intressen davon, als 9 Rthlr., machen zusammen 159 Rthlr. in specie, zusammen aus Medell erleget werden; welchen Vergleich u. Abhandlung (?) ich zu „endes“ Beschriebene nicht alleinig, sondern auch meine Hn. Gevollmächtigte versprechen hiemit Dieses nicht alleinig in allen Puncten u. Clausulen sonder jenig Einwenden nachzukommen, sondern begeben mich der Exception non numeratae pecuniae, u. überdem versprechen auch Hn. *Antho Kohl* u. seinen Erben, dass ihm wegen dieses Capitals nicht alleinig die in den beiden Obligationen verschriebenen Pfandbauern „zum“ Hypothek verbleiben sollen, sondern „überdeme“, weilen man nicht wissen kann, was für Bauern anderwärts versetzt, will ich noch dazu ihn, *Anthonium Kohl*, in der Hoflage Medell versichert u. verschrieben haben, welches auch sein Pfand, bis er „wegens“ Capital u. Intressen u. verursachten Unkosten bezahlet u. entrichtet, verbleiben, auch Niemand, vor dass er völlig bezahlt, verschrieben werden soll. Alles sonder Arg u. List. Und zu „merder“ Versicherung ist es von mir nebens von meinen mit dazu erbetenen Herren u. Freunden unterzeichnet u. versiegelt. Datum Medell d. 23. 9br. Anno 1676.

*Anna Sophia von Liwen* Seehl. Hn. Obristen  
Tollen nachgelassene Wittwe. (L. S.)

(L. S.) *Matthias Stakelberg*  
als gezeuge.

Mir und den Meinigen ohne schaden.

(L. S.) *Christoffer Toll.*  
als gezeuge.

Mir und den Meinigen ohne schaden.

Am obigen Dato ist mir laut obigem Einhalt bezahlet 44 Rthlr. in specie, weswegen ich hiemit quitire. *Antho Kohl*.

Suo respondere Authentico testatur

*Matth. (?) Eek.*

**BB.** Die Frau „Obristinne“ u. „LandRatsche“ *Christian Tollsche*

Debet:

Laut 2 Obligations, als Ao.	
1661 d. 23. Novembr	300 Rthl.
Ao. 1664 auf Johann. Baptistae oder ultimo Junii	300 „
Hierauf an verfallenen Intressen, über dem, was auf der Obligation geschrieben	

Credit:

Pr: gülden Armbände, welche die Frau Landrathin angeben, so gewogen 38 Ducaten, thut	Rthl. 76.
Pr: Schluss dieses bleibt in Medell, die <i>Antho Rose</i> als ein sauber Capital trans-	

noch verfallen, als von 1661 Obligation, sind bis 1665 be- zahlt. Von der Zeit an resti- ret bis 1676 d. 23. 9br. Rthl. 198.	portiret worden	Rthl. 944.
Die andere, als von 1664 Johann. Baptistae, ist auf die Obligation keine Intresse bezahlt worden, als kommt vom Anfang bis zum Jahré Ao. 1676 d. 23. 9br., thut $12\frac{1}{8}$ Jahr, Rthl. 222.		
Summa Rthl. 1020.		Summa Rthl. 1020.

Es beliebe die Frau Landrathin u. „Obristinne“ *Christian Tollsche* den Schluss dieser Rechnung u. Obligationes einzulösen u. an meinen Hn. Bruder u. Schwiegervater, *Anthoñ Kohl*, in einer Summa, als 944 Rthlr. in specie, zu bezahlen u. zu entrichten, welches ich „vor“ genehm halten u. über der Ansprach, so ich in Medell u. darin habende Summa Geldes gehabt, hiemit quitiret haben will. Datum Arensburg d. 23. 9br. Anno 1676.

*Friederich Kohl.*

Die Copieen in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg. **B** steht daselbst vor **A**.

## 825.

*Heinrich Blanckenhagen citirt den Hans Wrangell auf Waschel vor das Oberlandgericht, Reval d. 2. Januar 1677.*

Demnach der erleuchte, hochgeb. Graf u. Herr, Hr. *Andreas Torstensohn*, Graf zu Ortela, Freiherr zu Wyresta, Herr zu Forstena, Aresta [?], Rasick, Linnernääs, Segersiö, Penningeby, Öckna [?] u. Lydo etc., Ihrer Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden hochbetrauter Rath u. Generalgouverneur dieses Herzogthums Ebstlandt, mit Zuziehung der wohl- u. hochedelgeb. Hn. Landräthe dahin resolviret, dass zu Beforderung der hochlöblichen Justice der bevorstehende 3. Februarii gegenwärtigen 1677sten Jahrs pro termino eines allgemeinen Gerichts- u. Dingeltages publiciret u. angesetzt, auch dabei einem Jedweden, so Etwas wider den Andern vor den königl. Landgerichten via juris auszuüben gemeinet, freier Zulass ertheilet worden; wann dann ich auf Euch, hochedelgeborner, gestr. u. grossmannfester Herr *Hans Wrangel*, Erbherr auf Waschel, hochbetrauter Landrath dieses Herzogthums Ebsten u. wohlverdienter Obrister, wegen eines vor Jahren erhandelten u. vertauschten Hauses, als auch der darauf verarrestirten Gelder halber besage einer Obligation in die 500 Rthlr. in specie an Capital samt den hinc inde angewachsenen Interessen u. verursachten Schadenstand zu praetendiren habe: als citire, heische u. lade ich Euch, wohlgemeldeter Hr. Landrath u. Obrister *Hans Wrangel*, hiemit zum ersten,

ändern u. dritten mal u. also peremptorie, dass Ihr auf den 20. Februarii entweder in eigener Person oder durch einen constituirten Bevollmächtigten vor das königl. Oberlandgericht unausbleiblich erscheint, meine Klage wider Euch anhöret, darauf gebührl. antwortet u. den Ausschlag Rechtsens erwartet. Ihr erscheint alsdann oder nicht, wird dennoch auf mein bittliches Sollicitiren hierinnen ergehen, was Rechtsens ist. Urkündlich sind dieser Citationen zwei eines Lautes verfertigt u. durch die Worte Comite Fortuna von einander geschnitten, davon das eine Theil hiemit übersende, das ander Theil aber ad producendum bei mir behalte. Actum Reval den 2. Januarii 1677.

*Henrich Blanckenhagen.*

*Adresse:* Dem wohlgeb., hochedlen, gestr. u. grossmannfesten Hn. *Hans Wrangel*, Erbherrn auf Waschel etc., Ihrer Königl. Maj. wohlverdientem Obristen u. hochverordnetem Landrath dieses Herzogthums Ehsten.

Der mit *Blanckenhagen's* Siegel versiegelte Orig.brief ebendort. Oben die durchschnittenen 2 latein. Worte.

### 826.

*Hans Jürgen Üxküll quittirt den Hans Heinr. v. Tiesenhausen über den Empfang einer Geldsumme für seine Schwiegermutter, Reval d. 19. Febr. 1677.*

*Vgl. Nr. 768.*

Ich Unterschriebener urk. u. bek. hiermit, dass der hochwohlgeb. Hr. Baron, Legat u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen* mir heute dato mit meiner hochgeehrten Frau Schwiegermutter, Frau *Hedwig Elisabeth von Tiesenhausen Platerin*, Wissen u. Willen u. auf die Assignment richtig ausgekehret u. bezahlet hat 1000 Rthlr. in specie, welche Gelder herrühren von den 2000 Rthlrn., so vorwohlged. meine Frau Schwiegermutter aus der wohlsel. Frau *Elisabeth Brehmen* Erbschaft laut der testamentlichen Verordnung haben u. geniessen soll, über welche 1000 Rthlr. specie, so ich bei Abgebung Dieses zu meinen Händen richtig u. völlig empfangen, ich dannenhero wohlged. Hn. Baron u. Landrath hiermit kräftigster- u. beständigstermassen quittire. Datum Reval d. 19. Februarii Ao. 1677.

*Hans Jürgen Üxküll mp.*

(L. S.)

Cop. im *tiesenhaus.* Fol. der v. *Toll-Kuck.* Sammlg.

### 827.

*Resolution des Generalgouverneurs von Reval in Betreff der dagdensch. Dörfer Kertel, Rõiks etc.; Reval d. 6. März 1677.*

Ob zwar Ihro Königl. Maj. durch die Resolution von 1672 die vorige vom Jahr 1668 gänzlich confirmirt u. also, ungeachtet im Kaufbriefe ihnen keine

Freiheit vorbehalten worden, vermöge König *Gustavi Adolphi* glorwürdigsten Gedächtnisses Briefes die beiden Dörfer Kertell u. Röcks von der Undeutschen Dienstbarkeit befreiet: so wollen doch höchstbemeldete königliche Briefe nicht, dass ein Mehreres, als was eigentlich darunter gehört u. darinnen wohnt, derselben Freiheiten u. Privilegien sich zu erfreuen haben soll. Und aber aus den Untersuchungen u. Abscheiden zur Genüge erhellet, dass die Dörfer u. Gesinder Kauste, Kocksa, Taknemb, Melis, Kittas u. Muddas, theils anderthalb, theils eine u. die mehresten eine halbe Meile von osterwähnten beiden Dörfern belegen, alle ihre absonderlichen Äcker u. Länder haben u. also ihrer\*) Meinung nach [lies „nicht“?] hier unter gezogen noch verstanden, sondern, was die Auflagen u. Arbeiten betrifft, den Undeutschen gleich geschätzt werden müssen: als sollen mehrhöchstgedachter Resolution zufolge Erstere ferner nicht beschweret, sondern dabei ruhig geschützt, u. Jenen, dass sie sich dergleichen Freiheit nicht anmassen, vielmehr aber der Herrschaft freien Disposition gleich Andern submittiren, angedeutet werden. Nichtsdestoweniger bleiben die Kertell- u. Röckschen sothane ihre jährliche Pflicht nebst den allgemeinen Bewilligungen, u. was davon annoch von etlichen Jahren rückständig, gehorsamst abzutragen, die Brücken u. Wege der Landesordnung gemäss zu verfertigen u. zu unterhalten, auch, weil das königl. Privilegium die ihnen competirenden Nahrungsmittel u. Wege als Äcker u. Fischerei exprimiret, deswegen die Auflagen lindert u. des Kalkbrenners\*\*) nicht gedenket, sich dessen, ingleichen, daferne sie des Zehnten-schnittes entübrigt sein wollen, auch des Rödens ausserhalb ihres eigenen Dorfes u. Hakenbusches gänzlich zu enthalten hiemit u. in Kraft Dieses verpflichtet. Zu mehrer Urkund u. damit keiner die Unwissenheit vorzuschützen, noch weniger Ihro Königl. Maj. mit dergleichen Klagen weiter zu beschweren Ursache haben möge, soll Dieses öffentlich von der Kanzel drei Sonntage nach einander publiciret u. schwedisch u. teutsch verlesen werden. Reval Schloss den 6. März 1677.

. *Andreas Torstenson.*

in *Russwurm's „Eibofolke“*, I, S. 244. „Kertell. Deutsche Übersetzung.“

## 828.

*Gerichtliches Urteil wider Bernhard v. Tiesenhausen in einer Schuldsache,*  
*Reval d. 22. März 1677.*

### *Urthell.*

In Sachen des wohl Ehrenfesten Ältermannes *Jochim Röver* [?] wider den wohlledlen Rittmeister *Bernhard von Tiesenhausen* in puncto debiti erkennet das

\*) d. h. wohl: der Königl. Maj..

\*\*) lies Kalkbrennens?

königl. Landgericht primae instantiae aus den Actis u. geführtem Beweis hiemit definitive für recht, dass Beklagter an Kläger, „alles vor eins u. eins vor alles“, nach genauer Ausrechnung wegen abgekaufter Budenwaaren 108 Rthlr. 142 Rst. diesen in stehenden Herbst abzutragen schuldig, compensatis expensis. V. R. W. Publicatum Reval den 22. Martii Anno 1677.

*Georg Jehan v. Löwen* mp.

(Siegel.)

*W Stackelbg*

mp.

(Siegel.)

*Johan Von Vxküll*

*güldenbandt.*

(Siegel.)

*Georg Stackelberg* mp.

(Siegel.)

Das Orig. in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 829.

*Bernhard Taube verkauft an Hans Heinr. v. Tiesenhausen die Dörfer Siuck u. Raddies des Gutes Maydell im Kirchspiel Jörden, Reval d. 30. März 1677.*

Im Namen der heiligen, unzertheilten Dreieinigkeit.

Jedermänniglichen, wes Standes, Würden oder Condition sie seien, denen dieser gegenwärtige Kaufbrief zu sehen, lesen oder judiciren vorkommt, sonderlich aber denen daran gelegen, sei hiermit wissentlich, dass in untengesetztem Dato ich, *Bernhardt Taube*, Freiherr auf Maydel u. Carlöö, Ihrer Königl. Maj. bedienter Major, mit Wissen, Willen u. Einrathung sowohl meiner „beeder“ Herren Vaterbrüder, der wohlgeb. Hn. *Bernhardt Taube*, Freiherren auf Maydel, Herren zu Kosch, Ihrer Königl. Maj. in Schweden wohlbedienten Generalmajorn zu Fuss u. Landrath des Herzogthums Ehsten, u. Hn. *Otto Reinhold Taube*, Freiherren auf Maydel, Herrn zu Goldenbeck, Lundia u. Schwartz, Ihrer Königl. Maj. in Schweden wohlbedienten Obristen zu Fuss u. Commandanten in Dörpt, als auch der verordneten sämtlichen Hn. Vormünder über meines sel. Hn. Vaters, des wohlgeb. Hn. *Ludwig Taubens*, Freiherren auf Maydel u. Carlöö, Herrn zu Kosch u. Goldenbeck, Ihrer Königl. Maj. in Schweden wohlbedienten Obristen zu Pferd, nachgelassene Kinder zweiter Ehe einhelligem Consens u. Gutfinden, welchen sie in einer darüber absonderlich ausgegebenen Schrift mehrern „Einhalts“ bezeuget, aus freiem, wohlbedachtem Muth u. Willen u. um mein u. der Meinigen, auch gesamten Miterben scheinbaren Nutzens u. Angelegenheit halber dem wohlgeb. Hn. *Hans Henrich von Tiesenhausen*, Freiherren auf Erla u. Wesenberg, Herrn zu Borckholm, Tolcks, Neuenhoff, Paunkül, Harm u. Lackett, Ihrer Königl. Maj. in Schweden wohlbedientem Obrist-Lieutnant zu Pferd u. Landrath des Herzogthums Ehsten, wie auch jetziger Zeit verordnetem Legaten zu den Tractaten mit Moscou, u. seinen Erben u. Erbnehmen eines steten, festen u. unwiderruflichen Erbkaufs recht u. redlich für mich, m. E. u. Erbnehmen verkauft u. zu Kauf gegeben habe, wie ich dann auch also jetzt u. in Kraft dieses Briefes ihm erb- u. eigenthümlich zu Kauf gebe u.

verkaufe zwei in Harrien in dem Kirchspiel Jörden belegene u. auf harrisches u. wirisches Recht habende Dörfer, als das Dorf Siuck von 7 u. das Dorf Kaddies von  $6\frac{1}{2}$  u. also „beede“ zusammen von  $13\frac{1}{2}$  Haken Landes, welche „beede“ Dörfer Siuck u. Kaddies bishero nach dem Gut Maydel gebraucht worden, ganz frei, unbeschuldet u. unbeschweret, wie selbige in ihren wahren habenden Gränzen, Marken u. Scheidungen begriffen, mit allen darunterliegenden u. darzubehörigen Landen, Leuten, Zinsen, Zehenden, Rechten, Gerechtigkeiten, Freiheit-, Herrlich- u. Nutzbarkeiten an Äckern, Wiesen, Hölzungen, Feldern, Weiden, Viehtriften, Fischereien, Strömen, Mühlen, Krügen u. allen andern nahe od. ferne habenden Gelegenheiten, Pertinentien u. Dependentionen, wie die immer Namen haben möchten, Nichts überall „ausbescheiden“, allermassen selbige je u. allewege vonaltershero von meinen sel. Voreltern u. Vorfahren nach harrisch- u. wirischem Rechte auf's Freieste besessen u. genutzt worden, u. solches für u. um die Summa von 5786 Rthlr. in specie, welche 5786 Rthlr. specie Kaufschilling ich auch bei Ausfertigung u. Unterschreibung dieses Briefes baar in einer Summa zu meinen Händen richtig u. zu voller G'nüge empfangen u. zu Abtragung der auf diesen Dörfern u. dem Gute Maydel haftenden Schulden verwendet habe, wie ich dann solcher völligen Zahl- u. Entrichtung des Kaufschillings der 5786 Rthlr. specie wegen vorwohlgemeldeten Hn. Käufer u. seine Erben hiemit kräftigst- u. beständigstermassen quittire u. loszähle u. mich deswegen wissentlich der Exception non numeratae pecuniae begeben, verzeihe mich auch hierauf mit Diesem allerdings für mich, meine Erben u. Erbnehmen jetzo als künftighin alles Rechtens, Gerechtigkeit, Eigenthums u. Ansprache, so ich bishero zu u. an gemeldeten Dörfern gehabt. Dagegen cedire u. übergebe ich Solches alles kraft Dieses an mehrwohlgedachten Hn. Baron u. Landrath von Tiesenhausen, seine Erben u. Nachkommen u. setze ihn hiemit „wirklich“ in die leibliche Besetzung u. ruhige, nützliche Gewehr, also dass er selbige Dörfer mit allen Pertinentien u. Gerechtigkeiten, wie oben erwähnt, nunmehr u. forthin zu ewigen Zeiten nach harrisch- u. wirischem Rechte erb- u. eigenthümlich haben, geruhlich besitzen, geniessen u. gebrauchen, auch damit seines Nutzens u. Gefallens auf's Freieste schalten u. walten möge wie mit seinen eigenen andern Erbgütern, ohne einige meine, meiner Erben, Anverwandten oder Jemandes, wer der sein möge, Irrung, Ansprache u. Eindrang in alle Wege, wie ich dann auch gehalten sein will, Hn. Käufer alle auf die mehrbesagten beeden Dörfer Siuck u. Kaddies lautenden Erb- u. Grenzbriefe, wie auch alle anderen gericht- u. aussergerichtlichen Documenta, Acten, Urkunden u. Briefe, so solche Dörfer u. deren Gerechtigkeiten in einige Wege concerniren u. angehen, treulich u. unverkürzt zu extradiren u. in Händen zu stellen, ihm auch auf beehrten Fall, Landes Gewohnheit nach, den ordentlichen Auftrag vor dem königl. harrischen Manngericht zu thun u. ferner Hn. Käufer u. dessen Erben jederzeit die gebührliche Eviction zu praestiren u. ihn oder dieselben vor Allermännigliches Au- u. Zusprüchen zu garantiren u. schadlos zu halten. Was „letzlich“ den Rossdienst für die verkauften beeden Dörfer Siuck u. Kaddies betrifft, so hat Hr. Verkäufer dafür Hn. Käufer  $\frac{2}{3}$  Pferd aufgetragen, welche  $\frac{2}{3}$  Pferd Rossdienst dann auch er

forthin allezeit dafür zu halten auf sich nimmt u. schuldig sein soll. Zu mehrer Befestigung nun Obgesetzten allen begeben ich mich hiermit wissent- u. ausdrücklich aller u. jeder Freiheiten, Rechte u. Exceptionen, sonderlich *simulati contractus, doli mali, deceptionis ultra dimidium justii pretii etc. et Juri dicenti, generalem renunciationem non valere, nisi praecesserit specialis*, u. was sonstens möchte eronnen oder eingewendet werden können, so diesem Kauf einiges Sinnes zuwider, welches ich alles hiemit ausgedrückt u. specificirt haben will. Alles treulich u. ohne Gefährde.

Dessen zu wahrer Urkunde u. Versicherung habe ich diesen Kaufbrief „nebens“ vorwöhlbesagten meinen Hn. Vaterbrüdern u. den gesamten Hn. Vormündern eigenhändig unterschrieben\*) u. mit Aufdrückung unserer freiherr- u. adelichen Pitschaften bekräftiget. So geschehen in Reval den 30. Martii im Jahr Christi 1677.

*Berend Taub mp.*  
(L. S.)

*Berendt Taube mp.*  
(L. S.)

Das Orig. auf Perg. in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg. Angehängt sind in Holzkapseln die 2 Siegel, 3 andere Holzkl. blieben unbenutzt. — Rückseite: *Exhibitae coram Commissione Regia in Arce Reval. d. 25. Julii 1684.* — Eine Cop. im *tiesenhaus*. Fol. der besagten Sammlg.

### 830.

*Quitung der Margareta Lode, von ihrem Bruder Gerhard ihre Mitgabe empfangen zu haben, Reval d. 5. April 1677.*

Dass mein vielgeliebter Bruder, Hr. Vicepraesident Hr. *Gerhardt von Lohde*, mir meine im väterlichen Testament verordnete Mitgabe der 1500 Rthlr. Capital nebenst „aufgeloffenen“ Intressen richtig u. völlig erlegt u. zugestellet, Solches thue hiemit gebühlich beglaubigen u. gedachten meinen Hn. Bruder u. dessen Erben „für“ aller fernern Zu- u. Ansprach gänzlich quittiren. Reval Ao. 1677 d. 5. April.

*Margaretha Lohde.*  
(Siegel.)

Das Orig. in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg. Rückseite: *Quitantz von der Fr: Schwester auf die Mitgabe.*

### 831.

*Brief des A. Torstensohn über die Bauern unter Padis.*

Der Generalgouverneur *Andreas Torstensohn* zeigt dem Mannrichter *Ramm* am 20. April 1677 an, dass er die Bauern nicht belasten solle in dieser schweren Zeit, damit er mit Klagen verschont bleibe.

In *Russwurm's* „Eibofolke“, I, S. 199; „Gross-Rogö, deutsch, Copie, Auszug.“

\*) Ist nur zum Theil geschehen.



832.

*Bescheinigung des Marcus Kohl über den Empfang eines Legats der sel. Elisabeth Bremen, Reval d. 23. u. 24. April 1677. Vgl Nr. 768.*

**A.** Ich Untengenannter, weil ich nicht selber schreiben kann, als habe ich's schreiben lassen u. bekenne mit Kraft „diesen Attest“, dass „mich“ der hochedelgeb., „Gross-Vesten“ u. mannh. Hr., Hr. Landrath *Hanss Hindrich von Tiesenhausen*, wegen „die“ hochedelgeborenen sel. Frau, Frau *Elisabeth Brähmen* u. „numehre sampfft bey Gott einruhenden“, 50 Rthlr., welches „mich“ die hochgeb. sel. Frau bei „Ihr“ Lebenszeit vermachtet, heute dato „mich“ geliefert u. contentiret hat, welche 50 Rthlr. ich hiermit attestire u. bescheinige, dass „mich“ der hochgeb. Hr. Landrath geliefert u. contentiret hat. Reval den 23. April. Ao. 1677.

*Marckus Kohl.*

**B.** Nachdem *Marcus Kohl* zu mir kommen u. gebeten, weil ihm der hochwohlgeb. Hr. Baron, königl. Legat u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen* 50 Rthlr., so ihm die weiland hochedelgeb. Frau *Elisabeth Bremen* bei ihrem Leben vermacht, ausgezahlt u. richtig empfangen habe, worvon er mir obenstehende Quittanz bracht, ich möchte ihm attestiren, weil er nicht schreiben könnte u. also seine Quittanz, wie er sie von Andern habe schreiben lassen, nicht für gültig angenommen werden wollte, dass, was in der Quittung geschrieben, seine Meinung u. Wille sei: wann er dann nochmals wiederholte u. bekannte, dass er obgemeldete 50 Rthlr. richtig empfangen habe, für richtigen Empfang dem hochwohlgeb. Hn. Baron u. Landrath schuldigsten Dank sage u. desfalls gebühlich quittire, habe ich Solches zu Steuer der Wahrheit hiermit attestiren wollen. Reval den 24. Aprilis Anno 1677.

*Johann Ludwig Phasian,*

Judicii Provincialis Districtuum Wiriae et Jerviae in Esthonia  
Notarius.

Die Copieen im *tiesenhaus*. Fol. der v. Toll-Kuck. Sammlg.

833.

*Desgleichen eine Bescheinigung der Elisabeth Dorothea Larson, Reval d. 28. April 1677. Vgl. Nr. 768.*

Ich *Elisabeth Dorothea, Erich Larson* Eheweib, urkunde u. bekenne hiermit, dass ich von dem hochwohlgeb. Hn. Baron, Legat u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen* empfangen habe 36 Rthlr., welche Gelder mir von sel. Fr. *Elisabeth Bremen* vermachtet u. legiret worden, wegen welcher empfangenen Gelder ich hochgedachten Hn. Baron dankbarlichst u. kräftigst quittiret haben will. Und weil ich selber, auch mein Mann nicht schreiben kann, als habe Dieses durch

Er wohlgeb. hochedl. Ritterschaft Actuarium anfertigen u. durch denselbigen unterschreiben lassen. So geschehen Reval den 28. April. Anno 1677.

Auf Begehren habe Solches geschrieben u. untergeschrieben,  
*Johann Georg Hornick*, Actuarius.

Cop. in demselben Folianten.

### 834.

*Entscheidung des dörpt. Hofgerichts in einer Streitsache der Gertrud Wrangell wider Hans Engdes etc., Dorpat d. 22. Dec. 1677.*

In Appellationssachen Fr. Gerdrut Wrangel, sel. Majorn Frantz von Scharenbergs nachgelassenen Witwe, Appellantinnen eines, gegen u. wider Hn. Landrath Hanss Engdes, nunmehr aber nach seinem sel. Abschied dessen hinterbliebene Witwe, Fr. Margareta Elisabeth von Fersen, Appellatinnen andern Theils, in po. streitigen Landes unter dem wisuschen Krüge über der grossen Heerstrasse u. Wiederauskehrung des darauf sequestrirten „getreydigs“, wird vom königl. Hofgericht nach fleissiger Verlesung der Acten erster Instanz „nebest“ den darüber von beiden Theilen „gewexelten“ Satzschriften definitive für recht erkannt, dass aus den in actis befindlichen rationibus das Urtheil des Judicis a quo billig zu bestätigen, wie es denn auch hiemit u. in Kraft Dieses in Allem bestätigt wird. V. R. W. Publ. im königl. Hofgericht zu Dörpt den 22. Decembr. Ao. 1677.

Im Namen u. von wegen des königl. Hofgerichts.

*Casspar Von Pegauberg*

mp.  
(Siegel.)

*Johan Stiernstråhl.*

*Joh: Klüver* mpria  
Scr.

Das Orig. in der v. Toll-Kuch. Sammlg. Das Siegel sehr beschädigt.

### 835.

*Verkauf des Gutes Paenküll von Konrad u. Otto Reinhold Nieroht an Anton Friedr. v. Saltza, Reval d. 12. Januar 1678.*

Im Namen der heil. u. unzertheilten Dreieinigkeit!

Jedermänniglichen, wes Standes oder Condition sie seien, denen dieser gegenwärtige Kaufbrief zu sehen, lesen oder judiciren vorkömmt, insonderheit aber denen daran gelegen, sei hiermit kund u. wissentlich, dass in untengesetztem Dato ich, *Conrad Nieroht*, Ihrer Königl. Maj. Obrister-Lientnant, auf Fegese für erbgewessen, aus habender ausdrücklichen Vollmacht meines vielgeliebten „Vättern“, des hochedelgeb., gestr. u. wohlmannfesten Hn. *Otto Reinhold Nierohts*, Ihrer Königl. Maj. zu Schweden wohlbedienten Capitain, für uns, unsere E. u. Erb-

nehmen aus freiem, wohlbedachtem Muth u. Willen dem hochedelgeb., gestr. u. wohlmannfesten Hn. *Anthon Fridrich von Saltza*, auf Lehtes erbgesessen, Ihrer Königl. Maj. zu Schweden wohlbedientem Capitain, u. seinen Erben eines festen, festen u. unwiderrüflichen Erbkaufes recht u. redlich verkauft u. zu Kauf gegeben wohlgedachten meines „Vättern“ *Otto Reinhold Nierohts* in Ehistlandt in dem wieckschen District u. Kirchspiel Merjamah belegen u. auf harrisch u. wierisch Recht habendes väterliches Erbgut Paynkul mit allen den darunter liegenden Landen, Unterthanen u. Leuten, Zinsen, Zehenden, Rechten, Gerechtigkeiten, Freiheiten, Nutzbarkeit an Äckern, Wiesen, Hölzungen u. Feldern, Fische-reien, Mühlen, Strömen, Krügen u. allen andern nahe u. ferne zu Wasser u. Lande unterliegenden Gelegenheiten, Appendent- u. Dependentionen, wie die immer Namen haben mögen, Nichts überall „ausenbescheiden“, mit ihren Grenzen u. Grenzscheidungen, wie sie anjetzo u. voralters gewesen u. was jetzo darinnen gelegen oder voralters darunter gehöret u. darzu auf Hn. Käufers Kosten darunter gewonnen werden kann, u. solches „vor u. umb“ 5700 guter u. gültiger Specie-rthlr. Kaufgelder, die ich, *Conrad Nieroht*, von wegen meines gedachten „Vättern“ richtig entgegengenommen u. auf seine Ordre in guter Verwahrung halten werde, wesfalls ich dann solcher völligen Zahlung wegen wohlgemeldeten Hn. Käufer u. seine Erben hiemit kräftigst- u. beständigstermassen quitire u. wegen des Kaufschillings loszähle, „mir“ aber wissentlich der Exception non numeratae pecuniae verzeihe u. begeben. Dagegen cedire u. übergebe erwähntes Gut Paynkul hiemit u. kraft Dieses an wohlgemeldeten Hn. Käufer, seine E. u. Erbnehmen u. setze ihn hiemit „würcklich“ in die leibliche u. nützliche Besizung u. ruhige Gewehr, also dass er selbiges mit allen Pertinentien u. Gerechtigkeiten, wie oben erwähnt, u. absonderlich, wie's der vorige Besizer nach harrisch- u. wirischen Rechten besessen, nunmehr u. forthin zu ewigen Zeiten geruhig einhaben, behalten, nutzen, niessen u. gebrauchen, auch damit seines Beliebens u. Gefallens schalten u. walten möge wie mit seinen andern Erbgütern, ohne einige mein u. meines „Vättern“, des Hn. Capitain *Otto Reinhold Nieroht*, oder unserer Erben u. Anverwandten Irrung, Ansprach u. Eindrang in alle Wege. Wie ich dann auch nach der im Lande üblichen Gewohnheit u. Gebrauch Hn. Käufern durch den Hn. Mannrichter den gerichtlichen Auftrag thun lassen u. ihn u. seine Erben für alle u. jede An- u. Zu-sprach, so viel unsere Blutsfreunde u. Anverwandten insonderheit, auch alle u. jede insgemein anlangt, schadlos halten, auch die sichere Eviction u. Gewehr-schaft leisten u. in- u. ausserhalb Rechtens defendiren will. Zu mehrer Befestigung nun Obbesagten allen begeben wir uns hiemit wissentlich u. per expressum aller Freiheiten, Rechte u. Exceptionen, geist- u. weltlichen Rechte, insonderheit der Exceptionen simulati contractus, doli mali, deceptionis ultra dimidium justii pretii et juri dicenti, generalem renunciacionem non valere, nisi praecesserit specialis, u. was sonst sonsten möchte ersonnen u. eingewandt werden können, so diesem Kauf einiges Sinnes zuwider, welches wir alles hiemit specifi-ciret u. ausgedrucket haben wollen, Alles treulich u. ohne arge List u. Gefährde.

Dessen zu wahrer Urkunde haben wir nebst unsern darzu erbetenen Herren u. Freunden diesen Kaufbrief mit eigener Hand untergeschrieben u. mit Bei-

drückung unserer angeborenen Pitschaften bekräftiget. So geschehen in Reval den 12. Januarii im Jahr nach unsers Heilandes Christi Geburt 1678.

*Otto Reinhold von Nieroth.*

*Conrad Nieroth*

*Carl Nieroth.*

mpria.

*Antonj Friedrich Van Saltza*

*Hanss Henrich von Tiesenhausen*

mp.

mp.

*Antonj Philip Von Saltza*

mp.

Das Orig. auf Perg. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.. Von den angehängten Siegeln nur das bei *A. F. v. Saltza* vorhanden in einer hölz. Kapsel. — Rückseite: *Exhibitae coram Commissione Regia in Arce Reval. d. 3. Octob. 1684.*

### 836.

Munsterung über „derer“ von Einer wohlgeb. u. edlen Ritterschaft Ehstlands verehrten Reuter. Reval Schloss Anno 1678 den 18. Januarii.

In Harrien:

Rittmeister *Fabian Ernst von Vngern* mit 3 Handpferden; Leutnant *Fromholt von Tiesenhausen* mit 2 Handpferden; Cornet *Hanss Henrich Vxküll* mit 1 Handpferd; Quartiermeister *David Philip Hertzog*; keine Corporals; kein Trompeter.

In Wierland:

Rittm. *Jürgen von Tiessenhaussen* mit 2 Handpf.; Leutnant *Moritz Henrich Gersstorp* mit 1 Handpf.; Cornet *Rottgerd Johan Wrangel* mit 1 Handpf.; kein Quartiermeister; kein Corporal; Trompeter *Johan Martens*.

Aus dem alten Archiv der ehstländ. Gouvernementsregierung in *Jul. Paucker's* Schrift „Ehstlands Landgüter“, I, S. XII f.; VI.

### 837.

*Hans von Rechenberg's Wittwe, Elisabeth v. Strassborg, verkauft an Hans Heinr. v. Tiesenhausen das Gut Arrowall, Reval d. 8. April 1678.*

Im Namen der heil., unzertheilten Dreieinigkeit.

Jedermänniglichen, wes Standes, Würden und Condition sie seien, denen dieser gegenwärtige Kaufbrief zu sehen, lesen oder judiciren vorkommt, sonderlich aber denen daran gelegen, sei hiermit wissentlich, dass in untengesetztem Dato ich, *Elisabeth von Strassborg*, des sel. Hn. Rittmeister *Hans von Rechenbergs*, erbgewessen auf *Arrowall*, nachgelassene Witwe, mit Zuziehung, Autorität, Einrathen u. Gutfinden mein- u. meiner lieben Tochter, Jungfer *Elisabeth Helena von Rechenberg*, von meinem sel. Eheliebsten im Testament uns gesetzter u. hier

unterschiedener Hn. „Vormünderen“ aus freiem, wohlbedachtem Muth u. Willen u. um mein- u. meiner lieben Tochter augenscheinlichen Nutzens u. Bestens, auch unumgänglicher Angelegenheit wegen dem hochwohlgeb. Hn., Hn. *Hans Henrich von Tiesenhausen*, Freiherrn auf Erla u. Wesenberg, Herrn zu Borckholm, Tolcks, Neuenhoff, Paunküll, Lacket u. Harm, Ihrer Königl. Maj. zu Sweden wohlbedientem Obristlt. zu Pferd u. Landrath des Herzogthums Ehesten, wie auch jetziger Zeit verordnetem Legaten zu den Tractaten mit Moscou, auch seinen E. u. Erbnehmen eines steten, festen u. unwiderruflichen Erbkaufs recht u. redlich verkauft u. zu Kauf gegeben habe, wie ich denn auch also jetzt u. kraft dieses Briefes in beständigster Form u. Maass, als Solches zu Recht od. nach Gewohnheit dieses Herzogthums Ehesten am Kräftigsten u. Bündigsten geschehen sollte, könnte oder möchte, demselben erb- u. eigenthümlich nach harrisch- u. wirrischem Recht zu Kauf gebe u. verkaufe das Gut Arrowall von  $\frac{1}{4}$  Pferd Rossdienst, in Harrien im Kirchspiel St. Jürgen belegen (welches hiebervorn der sel. Hr. Obrister u. Landrath *Hans von Rechenberg* als ein „Dörff“ aus dem Neuenhoffischen seinem Sohn, sel. Hn. Rittmeister *Hans von Rechenbergen*, im Testament vermachtet u. davon der Erbnahme numehro vermöge des Vaters testamentlicher Disposition vermittelt der erfolgten Sterbfälle u. Abgang der männlichen Erben anfangs gemeldeter meiner lieben Tochter anheimgefallen), ganz frei u. allerdings unbeschuldet u. unbeschweret, wie es in seinen wahren habenden Gränzen, Marken u. Scheidungen begriffen, mit allen darunterliegenden u. dazubehörigen Gesinden, Landen, Leuten, „gebäuen“, Zinsen, Zehenden, Rechten, Gerechtigkeiten, Freiheit u. Nutzbarkeiten an Äckern, Wiesen, Hölzungen, Feldern, „Viehdriften“, Krügen, Ström-, Fischereien u. allen andern Gelegenheiten, Pertinent- u. Dependentionen, wie die immer Namen haben möchten, „nichts“ überall „aussbescheiden“ noch vorbehalten, u. solches für u. um die Summa von 4500 Rthlr. in specie, welche 4500 Rthlr. in specie Kaufschilling ich auch bei Ausfertigung u. Unterschreibung dieses Briefes baar in einer Summa zu meinen Händen richtig u. zu voller G'nüge empfangen u. zu Ablegung meiner Frauen Stieftöchter, *Anna Elisabeth* u. *Margreta Gerdruten von Rechenberg*, auch Abtragung der darauf haftenden vielen Schulden verwendet habe. Wie ich denn solcher völligen Zahl- u. Entrichtung des Kaufschillings der 4500 Rthlr. specie wegen vorwohlgedachten Hn. Käufer u. seine Erben hiemit kräftigst- u. beständigstermassen quitire u. loszähle u. mich deswegen wissentlich der Exception non numeratae pecuniae begeben, verzeihe mich auch hierauf mit Diesem allerdings für mich u. meine Tochter, auch unsere E. u. Erbnehmen jetzo als künftig alles Rechens, Gerechtigkeit, Eigenthums u. Ansprache, so wir bishero zu u. an gemeldetem Gut Arrowall gehabt. Dargegen cedire u. übergebe ich solches alles kraft Dieses an mehrwohlgedachten Hn. Baron, Legaten u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen*, seine Erben u. Nachkommen u. setze ihn hiemit „würcklich“ in die leibliche Besetzung u. ruhige, nützliche Gewehr, also dass er selbiges Gut mit allen Pertinentien u. Gerechtigkeiten, wie oben erwähnt, numehr u. forthin zu ewigen Zeiten nach harrisch- u. wirrischem Recht erb- u. eigenthümlich haben, geruh-

lich besitzen, geniessen u. gebrauchen, auch damit in alle beliebige Wege eigenes Gefallens u. Nutzens auf's Freieste schalten u. walten möge wie mit seinen andern Erbgiutern, ohne einige meine, meiner Tochter oder unserer Erben, Erbnehmen u. Anverwandten, auch Jemandes anderes Irrung, Anspruch u. „Eintrag“ in alle Wege; zu dem Ende ich denn gehalten u. verpflichtet sein will, Hn. Käufer Alles, was ich etwa an Briefen u. Schriften, so das Gut u. die Bauern angehen, in Händen, treulich zu extradiren, ihm auch auf begehrten Fall, Landes Gewohnheit nach, den ordentlichen Auftrag „für“ dem königl. harrischen Manngerichte zu thun u. ferner Hn. Käufer u. dessen E. u. Erbnehmen jederzeit die gebührliche Eviction zu praestiren u. ihn oder dieselben „für“ Allermännigliches, wer die sein mögen, An- u. Zusprüchen, Praetensionen, Forderungen u. Beschwerden, wie die Namen haben u. unter was Praetext, Ursach u. Vorwand selbige sich über kurz oder lang äussern möchten, allerdings frei, sicher u. schadlos zu halten u. aus mein- u. meiner Tochter Mitteln, wo u. wie die sein möchten, beweg- oder unbeweglich, zu garantiren u. zu gewehren. Zu mehrer Befestigung nun Obgesetzten allen be-gebe ich mich hiermit wissent- u. ausdrücklich für mich, meine Tochter, unsere Erben u. Erbnehmen aller u. jeder Freiheiten, Rechte, Beneficien u. Exceptionen, geist- u. weltlicher Rechte, sonderlich der Exception simulati contractus [etc. wie S. 849] — zuwider, welches ich alles — will. Alles treulich u. ohne Gefährde.

Dessen zu wahrer Urkunde u. Versicherung habe ich diesen Kaufbrief nebens meiner lieben Tochter u. unsern Herrn Vormündern eigenhändig unterschrieben u. untersiegelt. So geschehen in Reval den 8. Aprilis im Jahr Christi 1678.

*Elisabeth Von Strassborg*  
schligen *Hanss Von Rechenbergss*  
Witwe mp.

*Elisabeth Helena Von*  
*Rechenberg* mp.

*T. Johann Wrangell* mpp.  
(L. S.)

2 Copieen, die eine im *tiesenhaus*. Fol., in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

### 838.

*Margareta Brüning, geb. von Husen, verkauft an Hans Heinr. v. Tiesenhausen*  
*einen Platz in Reval; Reval d. 18. Mai 1678.*

Im Namen der heil. u. unzertheilten Dreieinigkeit!

Zu wissen sei hiernit Jedermänniglich, ins. denen daran gelegen, dass in untenstehendem Dato ich, *Margaretha von Husen*, des sel. Hn. *Johann Brünings* nachgelassene Wittwe, aus freiem, wohlbedachtem Muth u. Willen u. um mein u. der Meinigen Nutzens u. Bestens willen dem hochwohlgeb. Hn., Hn. *Hans Henrich von Tiesenhausen*, Freiherrn [etc. wie in Nr. 837] — —, zu Kauf gegeben habe, wie ich denn auch „alsz ietzt“ u. kraft dieses Briefes [etc.] —, als Solches zu Recht oder nach Gewohnheit dieser Stadt am Bündigsten geschehen möchte, dem-

selben erb- u. eigenthümlich zu Kauf gebe u. verkaufe einen kleinen Platz, so an einer Seite an meine Kammer, an zweien an Hn. Käufers u. an der vierten Seite an Frau *Elisabeth zur Feldten*, des sel. Hn. Magistri *Erici zur Breden* nachgelassenen Wittwe, „Höften“ anstösset u. zwischen selbigen einlieget, welchen Platz mein sel. Eheliebster von jetztbesagter Frau laut darüber habender u. Hn. Käufer extradirter Briefe erb- u. eigenthümlich an sich erhandelt, u. solches für u. „ümb“ 70 Rthlr. in specie, welche 70 Rthlr. specie Kaufgelder ich auch bei Unterschreibung dieses Briefs baar u. richtig zu meinen Händen empfangen u. zu meiner sonderbaren Angelegenheit verwendet habe, wie ich dann Hn. Käufer u. seine Erben hiermit bestermassen darüber quittire u. mich der Exception non numeratae pecuniae begeben, verzeihe mich auch hierauf alles Rechts, Eigenthums u. Ansprache für mich u. meine Erben, so ich bishero zu u. an gemeldeten Platz gehabt. Dagegen cedire u. übertrage ich solches an mehrwohlged. Hu. Baron, Legaten u. Landrath u. seine Erben u. setze ihn hiemit „würcklich“ in die leibliche Besetzung u. ruhige, nützliche Gewehr, also dass er mehrgemeldeten Platz forthin erb- u. eigenthümlich haben, gebrauchen u. bebauen soll u. möge, auf was Art u. Weise, hoch u. niedrig, wie es ihm am besten gefällig u. zu Nutz kommen kann, doch dass die „Dachträuffen“ nirgends „anderst“ hin als nach seiner eigenen „Höfft“ geleitet werden, auch keine Lucht nach der Wittwe *thor Feldt* Seite gebrochen werde, sonsten in alle Wege damit zu schalten u. zu walten, zu verkaufen u. zu veräussern freie Macht haben soll, wie es ihm am besten belieben kann u. mag, ohne einige mein u. meiner Erben oder Jemand anders Irrung u. Anspruch, wie ich dann auf Begehren vorwohlged. Hn. Käufern selbigen Platz in E. WohlEdl. u. Hochw. Raths Hauptbuch zuzeichnen zu lassen, auch jederzeit die Eviction zu praestiren u. ihn allerdings sicher u. schadlos zu halten verpflichtet sein will, mit Begebung aller u. jeder Rechte u. Exceptionen, wie die Namen haben mögen, so mir hierwider einiges Sinnes zu Statten kommen könnten, Alles treulich u. ohne Gefährde.

Dessen zu wahrer Urkunde u. Versicherung habe ich diesen Kaufbrief eigenhändig unterschrieben u. untersiegelt, auch meinen geliebten Schwager, *Diedrich Dunt*, frl. ersuchet, dass er selbigen zu mehrer Beglaubigung mit seiner Unterschrift u. Pitschaft bekräftigen helfen. So geschehen in Revall den 18. Maji Ao. 1678.

*Margaretha Von Husen,*  
Sehl. *Johan Brünings* nach-  
gelassene Hochbetrübte  
Wittib.  
(L. S.)

*Diedrich Dunt,*  
alss Gezeuge.  
(L. S.)

Cop. im *tiesenhaus*. Fol..

### 839.

*Elisabeth Thorfeld* hatte den Platz an *Margareta von Husen* überlassen,  
Reval d. 18. Mai 1678.

In nomine Jesu!

Zu wissen sei hiermit Jedermänniglich, ins. denen daran gelegen, dass

zwischen mir „Endesbenandtin“ u. Hn. *Johannes Brünig* ein wahrer u. unwiderrufflicher Vergleich u. Kauf folgendergestalt geschlossen: nämlich es soll Hr. *Brünig* meiner sel. Schwester Sohns Tochter, als mein angenommenes Pflegekind, drei Jahr zu sich in's Haus nehmen, „Ihr“ in aller christlichen Zucht erziehen u. „während“ Zeit sie mit freier Kost unterhalten; dafür gelobe u. verspreche Hn. *Brünig* einen Platz, welcher an einer Seite an meinen „Höfft“, an der andern Seite an Hn. *Brünings* Kammer stösset, dass er denselben, seine Erben u. Erbnehmen quit u. frei, ohne Jemandes An- oder Beisprache besitzen soll. Weil nun gedachter Hr. *Brünig* mit allen den Seinigen nach Verfliessung zwei Jahren dieses Vergleiches nach Stockholm gezogen, als habe mein Pflegekind wieder zu mir genommen, u. weil oftgedachter Hr. *Brünig* in Stockholm Todes verblieben, seine nachgelassene Wittbe aber mit den Ihrigen sich wieder hieher begeben, so habe „mir“ mit gedachter Wittbe, Frau *Margareta von Husen*, wegen des dritten u. rückständigen Jahres zu meiner völligen Vergnügung wohl u. richtig verglichen. Als cedire, überlasse u. trete ab ich, *Elisabeth thor Feldt*, für mich, m. E. u. Erbnehmen gedachten Platz an Fr. *Margareta von Husen*, ihre E. u. Erbnehmen zu einem wahren Erb- u. Eigenthum, dass sie solchen nutzen, gebrauchen, bebauen, auch selbigen wieder veräussern, vergeben, verkaufen u. allerdings ihres besten Nutzens u. Beliebens damit schalten u. walten könne u. möge wie mit ihrem wahren Erb- u. Eigenthum, jedoch dass der „Drüppenfall“, wie auch keine Lucht nach meiner Seite gebauet werde, begeben mich auch aller Exceptionen oder rechtlichen Beneficien u. will gedachter Frau vor aller An- u. Beisprache „ein“ rechtmässige Gewehr sein u. die Eviction jederzeit praestiren, auch dieser Stadt üblicher Gewohnheit nach allemal auf ihr Begehren in das Oberhauptbuch zuzeichnen lassen.

Zu mehrer Versicherung Dessen habe ich Dieses wohlbedächtlich u. mit eigenbändiger Unterschrift u. Pitschaft bekräftiget. So geschehen Reval den 18. Maji Ao. 1678.

*Elisabett Zur Feldt.*

(L. S.)

Cop. ebendort.

*Wilhelm Dauiedts*

Alss Gezeüge. (L. S.)

## 840.

*Otto Reinhold von Nieroth wird zum Oberstlieutenant erhoben,  
Stockholm d. 30. Juli 1678.*

Dero Königl. Maj. u. Reiche Schweden Rath u. Generalfeldmarschall *Henrich Horn*, Freiherr zu Marienburg, Herr zu Hesslöö, Ingritz u. Gulskogh, thun kund hiemit: Demnach „vor der“ auf Ihr. Königl. Maj. allergnädigstes Belieben zu richtende Squadron zu Pferd als unsere Guardie wir einen Obrist-Lieutenant zu constituiren entschlossen, als haben wir den wohladelgeb. u. mannfesten Hn. *Otto Reinholdt von Nieroth* sowohl wegen seiner in dem Militarwesen durch auswärtige Kriegsdienste u. Peregrination erworbenen guten Erfahrungheit, als wegen treuen u. nützlichen in Schonen „würcklich“ geleisteten Dienste u. rühmlichen Conduite darzu constituiret u. bestellet, thun auch ein Sol-



ches hiemit u. kraft dieser offenen Vollmacht, constituiren u. bestellen im Namen allerhöchstgedachter Ihr. Königl. Maj. zu Schweden vorernannten *Otto Reinholdt von Nieroth* zum Obrist-Lieutenant „vor“ obgedachte zu richtende Squadron zu Pferd als unsere Garde, dergestalt u. also, dass zufoererst vorallerhöchstgedachter Ihrer Königl. Maj. u. dero Krone Schweden er getreu, hold u. gewärtig sein, dero Nutzen u. Bestes allezeit getreulich suchen, Schaden u. Nachtheil aber, da er dessen etwas vermerket, in Zeiten zu erkennen geben u. nach bestem Vermögen abwehren helfen soll, insonderheit sich angelegen sein lassen, „uf“ Zug u. Wachten, in Belägerungen, Stürmen, Feldschlachten u. Scharmützel, „uf“ Partheien u. allen andern vorfallenden Kriegsoccasionen, worzu er commendiret werden wird, sich fleissig, unverdrossen u. wachsam, auch tapfer u. mannhaft zu erweisen u. zu verhalten, daneben auch mit den andern Officirern u. Gemeinen gute Ordres u. Disciplin zu halten u. in Summa sich also zu comportiren u. zu bezeigen, wie es einem redlichen u. rechtschaffenen Officier u. Obrist-Lieutenant wohlanstehet, eignet u. gebühret, er auch ein Solches „für“ Gott, Ihrer Königl. Maj. u. dero Generalität, auch sonst Männiglich verantworten kann, will u. soll, wohingegen ihm das Tractement, welches „uf“ selbe Charge gegenwärtig gutgethan oder künftig „uf“ den Stat „ufgeführt“ werden kann, gereicht u. abgefolget werden soll. Werden demnach alle u. jede, bevorab zu selbiger Squadron gehörige Officirer u. Gemeine hiedurch befehliget, dass sie mehrbemeldeten *Otto Reinholdt von Nieroth* für einen bei unserer zu richtenden Squadron als unserer Garde bestellten Obrist-Lieutenant erkennen u. respectiren, auch Diejenigen, welche seinem Commendo untergeben sein, ihm nicht allein gebührenden Respect erweisen, sondern auch in Dem, was er zu Ihrer Königl. Maj. Diensten commendiren u. befehlen wird, schuldig- u. willigen Gehorsam u. Folge leisten sollen. Urkundlich unserer eigenhändigen Unterschrift u. „beygetrückten“ Sigill. So geschehen in Stockholm d. 30. Julii 1678.

*Hennrich Horn* mpria.

(Siegel.)

Das Orig. in der v. *Toll-Kuch*. Sammlg.

## 841.

*Reisepass für den Oberstlieutenant Otto Reinhold Nieroth,  
Riga d. 30. Nov. 1678.*

Dero Königl. Maj. u. der Reiche Schweden Rath, Feldmarschall u. Generalgouverneur über Lieflland u. die Stadt Riga, wie auch Oberlandrichter über Wermerland, *Christer Horn*, Freiherr von Aminne, Herr zu Coykhuuss, Gomblebo, Wyk, Görelsdahl, Orlinne, Lyschiöö u. Leye Holm.

Demnach Vorweiser Dieses, der wohledelgeb., grossfest- u. mannh. Hr. *Otto Reinhold Nieroth*, Oberst-Lieutenant zu Pferde, nach Ihrer Königl. Maj. meines al-

lergnädigsten Königes u. Herrn Armée in Preüssen zu gehen willens, so habe ich denselben mit diesem Reisepass zu begleiten nicht entsein können, u. ist desfalls an Alle u. Jede unter fremder Herrschaft wohnende Hohe u. Niedere nach eines Jeden Standes Gebühr mein respective dienst- u. freundliches Ersuchen u. Ansinnen, an Ihrer Königl. Maj. von Schweden Unterthanen u. Zugehörige aber mein Begehren u. Befehl, dass sie gedachten Hn. Oberst-Lieutenant mit bei sich habenden Leuten u. Sachen allerorten frei u. ungehindert passiren lassen u. demselben alle gute Beförderung zu seiner Reise samt aller Sicherheit erweisen mögen. Man ist Solches in dergleichen u. andern Fällen ebenmässig zu bezeigen erbötig u. willig. Gegeben auf dem königl. Schlosse zu Riga d. 30. Novemb. 1678.

*Christer Horn* mp.

(Siegel.)

Das Orig. ebendort.

## 842.

*Generalgouverneur u. Landrätthe in Ehistland 1679 d. 7. Febr., nebst einigen andern Notizen von 1679 u. 80.*

Im Namen der heiligen u. hochgelobten Dreieinigkeit.

Anno 1679 d. 7. Februarii.

Ihr. Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden Rath, wie auch Generalgouverneur des Herzogthums Ehsten, Hr. *Andreas Torstensohn*, Graf zu Ortala, Freiherr zu Wirista, Herr zu Forstena, Redsta, Rasick, Linnernääs, Segessio, Penningby, Ochna u. Lydo; Hr. Landrath *Gustav Kloth*, Erbherr auf Jürgensburg, Peit u. Festen; Hr. Ldrth. *Hans von Fersen*, Gouverneur in Liefelandt u. der Stadt Riga, wie auch General von der Infanterie, Freiherr zu Kronendahl, Erbherr auf Abbia, Sipp, Meckshoff, Pallefer u. Rathshoff; Hr. Ldrth. *Hans Henrich von Tiesenhausen*, Obristl., Freiherr auf Erla u. Wesenberg, Erbherr auf Borkholm, Tolcks, Neuenhoff, Paunküll, Laket u. Harm; Hr. Ldrth. *Fromhold von Tiesenhausen*, Obristl., Erbherr auf Kotz u. Undel; Hr. Ldrth. *Jacob von Üxkul*, Generallieutenant von der Cavallerie u. Obrister von der Adelsfahne, Erbherr auf Waikul; Hr. Ldrth. *Otto Wilhelm von Fersen*, General von der Cavallerie, Freiherr zu Kronendahl, Erbherr auf Raikul, Kümnenegard u. Kornal; Hr. Ldrth. *Bernhard Taube*, Generalmajor von der Infanterie, Freiherr zu Maidel u. Karlöö, Erbherr zu Kosche; Hr. Ldrth. *Fabian Wrangel*, Erbherr auf Wrangel, Mönnigkorb u. Maetack; Hr. Ldrth. *Otto von Schedingen*, Freiherr, Erbherr auf Kegel; Hr. Ldrth. *Gotthard Johann von Budbergen*, Obrister, Erbherr auf Wack, Treiden, Semmen u. Fiuren [?]; Hr. Ldrth. *Bernhard Johan von Üxkul*, Obrister, Erbherr auf Mexs u. Sage; Hr. Ldrth. *Hans Wrangel*, Obrister, Erbherr auf Waschel u. Toal.

Eodem, nachdem Ihr. erl., hochgräfl. Excellenz die Proposition wegen des Landtages gethan, ward zugleich der Gerichtstag introduciret etc..

Postscriptum in margine. In diesem Gerichtstage u. auch folgenden Sommer Ao. 1679 bin ich im Königreich Schweden gewesen, u. hatte der Notarius *Phasian* das Protocoll gehalten u. Urthel abgefasst. Mein Protocoll fängt aber Ao. 1680, so Gott mir das Leben verleihet, an. Reval den 20. Novbr. Ao. 1679.

*A. F. v. Fischbach* mp.

Nb. Auch das Protocoll von 1680 ist von derselben Hand geführt bis zum 12. März 1680, da *Philipp Friedrich Müller* sein Amt als Secretair in Gottes Namen antrat.

Copie u. Notiz des sel. *Jul. Paucker*, ohne Angabe der Quelle.

### 843.

*Testament der Anna Margareta von Lode, Pats d. 23. Mai 1679.*

Im Namen der heil. u. unzertrennlichen Dreifaltigkeit, Amen.

Kund u. zu wissen sei hiermit Jedermänniglich, die dies mein Testament u. letzten Willen sehen, lesen u. hören, dass ich, *Anna Margareta von Lode*, bei mir erwogen u. betrachtet, wie das menschliche Geschlecht durch den Fall seiner ersten Eltern dermassen verderbet, dass wir sämtliche dem zeitlichen Tode unterworfen u. nichts Gewissers als den Tod, nichts Ungewissers aber als die Stunde desselben zu erwarten haben. Damit aber die ungewisse Stunde des Todes mich nicht befallt, auch nach meinem Tode eine Nachricht, wie es mit meinen wenigen Mitteln, welche ich meinem sel. Ehemann *Hans Focken* in Paatz zugebracht, soll gehalten werden, zu finden sei, habe ich aus wohlbedachtem Gemüthe, bei gesunder Vernunft u. vollem Verstand dies mein Testament u. letzten Willen geordnet, gesetzt u. aufgerichtet, ordne, setze u. mache es demnach also in bester u. beständigster Form u. Gestalt, wie es in allen geist- u. weltlichen Rechten seine Kraft, Macht u. Bestand haben soll, kann oder mag, auf Weis' u. Maass, wie folget.

1) Demnach die Seele, welche nach Gottes Ebenbild erschaffen, viel edler denn der Leib u. dadurch allem zeitlichen Gut vorzuziehen, als will ich dieselbe Gott, meinem Schöpfer, u. Jesu Christo, meinem Erlöser, in seine gnädigen Hände befohlen haben, dieselbe in der ewigen Freude aufzunehmen.

2) Den Leib u. Körper befehle ich, dass er von meinem Nachlass mit christlichen Ceremonien ohne Gepränge in der Kirche zu Jeve, oder „woh“ es am bequemesten geschehen kann, mag bestätigt werden.

3) Meinen Nachlass u. was ich sowohl aus meinem väterlichen Gut *Kuckers* zur Erbportion erhalten, als was ich auch aus *Torpsall* meinem sel. Ehemann *Hanss Focken* zugebracht, belangend, so ist zu wissen, dass ich aus *Kuckers* für meinen Erbtheil zusammen 1500 Rthlr. Capital u. 200 Rthlr. Intressen habe erhalten, davon mein erster sel. Ehemann, *Jürgen Payckell*, 500 Rthlr. empfangen u. in meines letzten sel. Ehemanns, *Hanss Focken*, Gut *Paatz*

1000 Rthlr. Capital u. 200 Rthlr. Intresse, welche der sel. *Berendt Morenschildt* laut Quitanz erhalten, geflossen. Hr. *Johan Fridrich Paickell* hat, als ich in „der“ letzten Ehe getreten, meinem sel. Mann *Hanss Focken* baar 1500 Rthlr. gezahlet, welche er auch in seinen Nutzen hat verwendet, wie dessen Quitung Solches bezeuget, vorerwähnte kuckersche Gelder aber sind zu Erkaufung der Dörfer Reesa [?] u. Pilitz angewandt, u. wie nachgehends itzbesagte Dörfer an den Hn. Landrath *Fabian Wrangell* sowohl wegen paatzscher als auch raustferscher Schulden sein verkauft worden, haben die raustferschen Erben die vorgemeldeten 1200 Rthlr. wegen Paatz auf obrigkeitl. Befehl theils an *Casper Rodden*, theils an *Morenschildts* Erben u. an die Krone wegen Zollkorn u. anderer Restantien auszahlen u. erlegen müssen, dass also oftberührte 1200 Rthlr. nicht weniger als die von Hn. *Johan Friedrich Payckelln* gezahlten 1500 Rthlr. in Paatz geflossen. Diese Gelder nun, als mein proper Eigenthum, mit welchen ich nach selbsteigenem Gefallen zu disponiren wohlbefugt, vermache ich meinen lieben Brüderkindern u. sel. Obristl. *Hindrich Focken* ältestem Sohn, *Hanss Focken*, auf Maass, Art u. Weise, wie folget:

Meinem Vetter, dem Hn. Vicepraesidenten *Gerhard von Lode*, weil mir von demselben u. seiner Eheliebsten alle Ehre, Liebe u. Huld jederzeit erwiesen worden, vermache ich von letztbesagten meinen aus Torpsall in Paatz eingebrachten Geldern 1000 Rthlr. in specie, welche 1000 Rthlr. ich dann hiemit u. in Kraft Dieses ihnen „vollenkömlich“ u. unwiderruflich will legiret u. geschenkt haben, also u. dergestalt, dass sie besagte 1000 Rthlr. alsofort nach meinem Tode (im Fall ich meine Gelder bei meinem Leben von den paatzschen Erben nicht erhalten würde) aus selbigem Gute wieder fordern u. für sich sonder einiges Menschen Widerrede, es werde mir auch dasselbe entweder von gedachten Erben cediret u. abgetreten, oder auch gerichtlich zugeleget, oder aber, auf was Weise es geschehen könnte oder möchte, gar zum Verkauf gebracht u. veräussert, dennoch vor andern meinen Erben vorab, es falle gleich die ganze Summa meiner in oftgedachtem Gute Paatz eingebrachten 2500 Rthlr. Capital u. 200 Rthlr. Intressen völlig aus oder nicht, unweigerlich haben u. behalten sollen. All das Übrige aber soll nach Abzug meiner nachgelassenen Schulden u. Begräbnisskosten vorgemeldeten meinen Brüderkindern insgesamt u. obgedachtem meines sel. Mannes Brudersohn, *Hanss Focken*, zu gleichem Part unter sich zu theilen verbleiben, „worwieder“ dann meine Hn. Schwäger als Erben oftgedachten Gutes Paatz mit Recht Nichts zu sprechen haben, weil ihnen nicht unbewusst ist, dass, wann ich alsobald nach Absterben meines sel. Mannes meine eingebrachten Gelder gefodert, sie mir dieselben zweifach hätten müssen ausgeben; nun aber habe ich nicht allein das Gut als mein Pfand u. Hypothek für die Intressen solcher meiner in demselben habenden Gerechtigkeit (ungeachtet es nur die Hälfte dagegen werth u. nicht „einsten“ mein Brot u. Lebensaufenthalt die meisten Jahre daraus haben können) bis dato behalten, besondern auch noch überdas oftbesagtes Gut Paatz, wiewohl ich es nicht schuldig zu thun gewesen u. man mich Zeit während meiner Possession unmolestiret darin hätte sitzen lassen sollen, unterschiedliche Jahre der andringenden Creditoren halber (zumal es nicht kann bewiesen werden,

dass ich das Gut nach meines sel. Mannes Tode mit einem Thaler mir zum Besten graviret) gar habe räumen u. mich inzwischen in höchster Dürftigkeit so lange „anderstwohl“ aufhalten müssen. Demnach will ich nicht zweifeln, es werde diese meine letzte Disposition u. Verordnung Einem sowohl als dem Andern gefallen, u. will, dass darüber steif, fest u. unverbrüchlich soll gehalten werden; wie ich dann auch hiemit u. in Kraft Dieses meine hiebevordurch Persuasion u. Unwissenheit meines eigenen Rechtens geschehenen Einwilligungen in Unterschreibung der von meines sel. Mannes Creditoren eingerichteten u. mir vorgezeigten Obligationen, auch was sonst mehr diesem meinem Testament u. wohlbedächtlichen Verordnung zuwider sein möchte oder könnte, gänzlich will revociret, cassiret u. annulliret haben.

Urkundlich habe ich dieses mein Testament u. letzten Willen mit eigenhändiger samt anderer guter Freunde als hierzu erwählter Gezeugen Unterschrift corroboriret u. bestätigt. Actum Paatz d. 23. Mai Anno 1679.

*Anna Margretha von Lode.*

Schliegen *Hans Focken.* nachgelassene Wiedtwe. .

*Jacob Ludwigh Ritter*

S: [?] Fr: [?] *Maydell* mp.

Allss gezeüge.

Allss gezeüge.

*Stephanus Kniper,* Past.

alss miterfoderter Gezeuge. m. m.

Das Orig. in der v. *Toll-Kuck.* Sammlg. — Ein Auszug bei *Paucker,* „Die Herren von *Lode*“, Nr. 525.

#### 844.

*Rossdienstquittung für Kappel v. 17. Juli 1679.*

Dass ich Unterschriebener heute dato vom wohledlen Hn. *Gustav Erich Raben* wegen Hn. Leutnant *Hinrich Mollenbach* empfangen habe 30 Rthlr. „vor“ Ao. 1678 gehaltene Rossdienst, welches ich hiemit gebührlich quitiren thue. Revall d. 17. Julii Ao. 1679.

*Johan Baggehuffwudt.*

Alte Abschrift in der fähnaschen Briefflade.

#### 845.

*Maria von Lode,* Wittwe des schwedischen Majors u. rigischen Landrichters *Otto Wilhelm von Tödwen,* eine Schwester von *Arend Johann* u. *Reinhold von Lode* zu Errides, so wie der *Beata von Lode,* vermählt mit Baron *Taube,* u. der *Gerdrutha Sophia von Lode,* verm. mit dem Lieutenant u. nachher pernauschen Ordnungsrichter *Jobst Friedr. von Dücker,* quittirt über Briefl. Th. II. Bd. II.

den Empfang ihres Brautschatzes mit 1730 Rthlr. in specie, zu Metzküll den 29. September 1679.

*Paucker a. a. O. Nr. 526; „Wrangell S. 32“*

### 846.

*Die Schwiegersöhne des Andreas Walwick verkaufen an Hans Heinr. v. Tiesenhansen einen Garten auf dem Tönnisberge u. noch einen Platz ebendort, Reval 1679. Vgl. Nr. 628. 632. 673. 798.*

Im Namen der heil., unzerteilten Dreieinigkeit!

Kund u. zu wissen sei hiermit Jedermänniglichen, sonderlich denen daran gelegen, dass in untenstehendem Dato wir untenbenannte des weiland hochedlen, grossachtbaren u. wohlmannfesten Hn. *Andreae Walwicks*, Ihr. Königl. Maj. bei dem esthnischen Generalgouvernement wohlverdienten Assistenceraths, nachgelassene sämtliche Schwiegersöhne mit Wissen, Willen u. Vollwort unserer Eheliebsten aus freiem, wohlbedachtem Muth u. Willen u. „ümb“ unser u. der Unsrigen Nutzens u. Bestens willen dem hochwohlgeb. Hn., Hn. *Hans Henrich von Tiesenhansen*, Freiherrn auf Erla u. Wesenbergk, Herrn zu Borgholm, Toleks, Neüenhoff, Lackatt, Paunküll, Harm u. Frantzila, Ihrer Königl. Maj. wohlbedientem Obristlt. zu Pferde u. des Herzogthums Ehsten hochbetrauetem Landrath, wie auch jetziger Zeit hochverdientem Legaten zu den Tractaten mit Moscou, auch seinen E. u. Erbnehmen eines steten, festen u. unwiderrufflichen Erbkaufs recht u. redlich verkauft u. zu Kaufe gegeben haben, wie wir dann auch also jetzt u. kraft dieses Briefes in beständigster Form u. Maass, als Solches zu Recht oder nach Gewohnheit dieses Herzogthums Ehsten am Kräftigsten geschehen sollte, könnte oder möchte, demselben erb- u. eigenthümlich zu Kauf geben u. verkaufen unsern vom wohlged. unserm sel. Hn. Schwiegervater ererbten grossen Garten „auffm“ Tönnisberge mit den Gebäuden u. Allem, wie er anitzo belegen, beschaffen u. beplanket ist, ganz frei u. unbeschuldet, wie ingleichen auch einen Platz daselbst beim Tönnisbergs-Ende, so zuvor ein Leinweber, *Erich Beek* benennet, auf seine Lebetage besessen, wie die königl. Donationes u. Confirmationes über solchen Garten u. Platz weiter ausweisen u. im Munde führen, u. solches für u. „ümb“ die Summa von 300 Rthlr. in specie Kaufschilling, welche 300 Rthlr. in specie wir auch bei Ausfertigung u. Unterschreibung dieses Briefs baar in einer Summa zu unsern Händen richtig u. zu voller G'nüge empfangen u. zu unserer Angelegenheit verwendet, wie wir dann solcher völligen Zahlung des Kaufschillings hochbesagten Hn. Käufer u. seine Erben hiermit kräftigstermassen quittiren u. uns deswegen wissentlich der Exception non num. pec. begeben, verzeihen uns auch hierauf mit Diesem für uns u. unsere Erben jetzo als künftighin alles Rechtens, Eigenthums u. Ansprache, so wir bishero zu u. an gemeldetem Garten u. Platze gehabt. Dagegen cediren u. übergeben wir Solches alles kraft Dieses an mehrwohlged. Hn. Baron, Legaten u. Landrath v. *Ties.* u. seine Erben

u. setzen ihn hiermit „würcklich“ in die leibliche Besetzung u. ruhige, nützliche Gewehr, also dass er selbigen Garten u. Platz, wie oben erwähnt, numehr u. forthin zu ewigen Zeiten erb- u. eigenthümlich haben, geruhlich besitzen, geniessen u. gebrauchen, auch seines Gefallens als mit seinem eigenen Erbgute auf's Freieste schalten u. walten möge ohne einige unser oder unserer Erben oder Jemandes Irrung u. Ansprache in alle Wege, zu dem Ende wir dann Hn. Käufer alle auf die „verkaufte Erbe“ habenden Donationes u. Confirmationes treulich ausgeliefert, auch ihm u. dessen Erben jederzeit die Eviction zu praestiren gehalten sein wollen. Zu mehrer Befestigung Dessen allen begeben wir uns hiermit wissentlich aller u. jeder Freiheiten, Rechte u. Exceptionen, wie die Namen haben mögen, sonderlich der Exception simulati contractus, doli mali, laesionis ultra dimidium et Juri dicenti, generalem [etc.] —, u. was sonst diesem Kauf zuwider eingewende werden könnte. Alles treulich u. ohne Gefährde.

Dessen zu wahrer Urkunde u. Versicherung haben wir diesen Kaufbrief eigenhändig unterschrieben u. mit Beidruckung unserer Pittschaften bekräftigt So geschehen in Reval den - - -\*) Anno Christi 1679.

Thomas Dunt.  
(L. S.)

Gustaff Brunthan.  
(L. S.)

Henrich Luher.  
(L. S.)

Cop. im *tiesenhaus*. Fol. der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 847.

### *Verzeichniss der auf Medel haftenden Schulden, Arensburg d. 12. Febr. 1680 Nebst späteren Daten.*

„Kurtzer“ Nachricht aller Schulden, so auf Medell haften, wie man Solches am heutigen Dato nachgesehen u. befunden, Arensburg  
d. 5. Octbr. 1680.

	Capital Rthlr.	gr.[?]	Intressen Rthlr.	gr.
Anno 1663, 1. Januar.) Hr. LR. <i>Christoffer Toll</i> laut Obligation von Hn. LR. <i>Sassen</i> „herrührende“ u. a Dato auf ihrem**) Transport bleibt bis dato	100	—	12.	—
Ao. 1661 d. 11. Martii.) Hr. Lient. <i>Claus Störken</i> restiret bis 80 d. 11. Martii	400.			
Ao. 1671***) d. 27. Febr.) Frau <i>Christina Judith</i> <i>Stackelberg</i> restiret bis 680 d. 27. Febr.	200		76	60.
Ao. 1663 d. 8. Jan.) Frau <i>Sophia von Bellinghausen</i> rest. bis 80 d. 8. Januarii	350.			
Ao. 1655 d. 17. Augusti.) 1660 d. 1. Octobr., Ao.				

\*) Lücke im Text.

\*\*) Beide Worte aus anderen corrigirt.

\*\*\*) Corr. aus 1691.

	Capital Rthlr.	gr.	Intress. Rthlr.	gr.
1672 d. 10. Octobr., Ao. 1673 d. 23. Octobr., 2 Obligationes unter Einem Dato von 1678 d. 17. Febr., alles in allem 5 Obligationes; laut denselben, so von andern transport. worden, hat die Frau Wittwe <i>Margaretha Toll</i> zu fordern bis 680 d. 1. Martii	992	78	313	85.
Ao. 1665 d. 18. Apr.) Des sel. Superintendenten Doctor <i>Preuss</i> seine Wittwe bis —80 d. 18. April, aber [?] was Gold zu Pfande stehet, hat Forderung	100		78.	
Ao. 1678 d. 30 8br.) Hr. Rathsherr <i>Jacob Schultz</i> hat zu fordern wegen ein Transport, so seine Schwiegermutter, sel. <i>Antoni Rohlen</i> Wittwe, ihnen aufgetragen, sonst vor einigen Jahren von sel. <i>Croners</i> Erben an denselben kommen bis 80 d. 1. Martii	831	11	74	72.
Noch hat derselbe an sich gepfändet vor einigen Jah- ren eine Mühle unter dem Hofe Medell	50.			
Ao. 1660 d. 1. Junii.) Sel. Frau <i>Pollschen, Gerdruta</i> <i>v. Vitinghoffs</i> , Erben haben dato aus einer Obli- gation von 600 Rthlr. von d. Hn. Rittm. <i>Pollen</i> aus dem Hofe Medell bis 680 d. 1. Febr. zu fordern	500		61.	
Ao. 1660 d. 15. 9br.) Wegen sel. Hn. <i>Jürgen Loh-</i> <i>den</i> Erben hat Rathsherr <i>Wilcken</i> transp. zu for- dern von 250 Rthlr. Capit. bis 679 d. 15. 9br.	139		20	22.
Ao. 1644 d. 4. Febr.) Von 200 Rthlr. hat Rhr. <i>Ru-</i> <i>busch</i> Erben*) von Hn. <i>Stärken</i> wegen sel. Obrist <i>Tollen</i> von ihm transp. bis 80 d. 4. Febr. zu fordern	125		59.	
Noch hat derselbe laut Rechnung „Vor Corant wahren“ zu fordern	80.			
Ao. 1664 d. 24. Junii.) Eine Obligat. an Frau <i>He-</i> <i>lena Wolff</i> an sel. <i>Jacob Wolffen</i> Erben transp., woraus denselben bis 679 d. 31. Julii restiret	60.			
Ao. 1659 d. 13. Julii.) Eine Obligat. an sel. <i>Wulffen</i> Erben bis 679 d. 31. Julii rest.	50.			
Ao. 1662 d. 18. Maji.) hat der sel. Obrister von sel- bigem wieder geliehen	50.			
Ao. 1662 d. 23. Apr.) wieder geliehen u. restiret bis 80 d. 23. Januarii	300.			

\*) Dies Wort ist gestrichen u. Unleserliches darüber geschrieben.



	Capital Rthlr.	gr.	Intress. Rthlr.	gr.
Aus allen Obligationes Intresse	—	—	70	84.
Ao. 1652 d. 24. Aug.) aus einer Obligation von 300 Rthlr. an den sel. Obristen <i>von Essen</i> restirét „Fend:“ <i>Korffen</i> , an welchen die Oblig. transp. bis 80	200		40.	
Ao. 1674 d. 9. 8br.) Frau <i>Margaretha Kohl</i> , sel. Rector. <i>Eccardi</i> Wittwe, hat zu fordern bis 680 d. 1. Febr.	54		16	18.
Ao. 1677*) d. 1. 8br. die <i>Zimmermansche</i> laut Obligation, allwo eine silberne Kanne versetzt ist	48		6.	
Frau <i>Margaretha Ecke</i> fordert laut Obligat. u. Rechnung	38	3.		
Des sel. Fiscal <i>Blumen</i> Liebste laut „uhtell“ [?]	40.			
Die Vorsteher der karmelschen Kirche laut Rechnung d. 21. Febr. 678	15	38.		
Ao. 1664 d. 24. Jun.) Die Vorsteher der arensburgschen Schule laut 2 Oblig. von 64 d. 24. Junii u. von 65 d. 28. 8br**) bis 79 d. 10. Octobr. zu fordern	450		72.	
Ao. 1695 [sic] d. 2. Julii hat Hr. Major <i>Toll</i> durch den Regimentsquartiermeister <i>Stegeling</i> übersandt 50 Rthlr., welche an der Frau <i>Schultin</i> auf Abrechnung „geleineht“ [?] u. sie hier wieder fordert mit Intresse von 677 bis 680 d. 6. Martii	50		6.	
Summa	5223	40	906	91.

Arensborg d. 12. Febr. Ao. 1680.

*Matties Stakelberg*  
tanq. Testis.

*Christoffer Toll.*

Dass diese Copia dem Original gleichlautend sei, Solches bezeuge  
*J D [?] L[?]agerstierna* mpr.

Vidimatum vidi *Matth: Eek.*  
Imp. Jud. Prov. O sil. Not.

In der v. *Toll-Ruck*. Sammlg.. Oft unverständlich. Darübergeschrieben: Prod.  
Arensburg d. 12. Junii 1724.

\*) Corrigirt aus 1667.

\*\*) Corr. aus Unleserlichem. Am Rande steht „Ao. 1665 d. 28 7br.“

848.

*Vereinbarung des Mannrichters Jürgen Maydell mit seinen Kindern erster Ehe über die Güter Tockumbeck u. Toickfer; Toickfer d. 13. Febr. 1680.*

Im Namen der heil., hochgelobten Dreifaltigkeit!

„Nachdemahlen“ unser, unterzeichneter Kinder, lieber Hr. Vater, der hochwohlgeb., gestr., feste u. mannh. Hr. *Jürgen Maydell*, noch bei seinen Lebzeiten zwischen uns u. unserer liebwerthen Frau Stiefmutter, *Dorothea Hustfer*, u. Jungfer Stiefschwester, *Anna Catharina Maidel*, wie auch unter uns Gebrüdern selbst, väterlicher Autorität nach, allen nach seinem Tode besorglichen Streitigkeiten vorzukommen, einen beständigen Vergleich, gütliche Vertragung u. vollkommene Entscheidung aufzurichten u. mit aller Interessenten Consens zu beschliessen sich beständig u. wohlbedächtiglich vorgenommen: so hat er zu dessen Werkstelligmachung mit aller Gebrüder u. Geschwister Bewilligung u. Gegenwart, wie auch Gutbefindung das Gut Toickfer „vor“ 8000 Rthlr. in specie verkauft, von solcher Summe 4000 Rthlr. in specie zur Einlösung des Gutes Tockenbeck in der Wieck bei Erlegung der Gelder dieses jetzolaufenden 1680sten Jahres Pfingsten, höchstens Johannis-Termin uns Gebrüdern abzustatten laut Assignation an Hn. Hauptmann *Albrecht Carmelius* als Käufer bewilliget, also wie unsere Frau Schwester, *Margaretha Maidell*, 1000 Rthlr. in specie zu ihrer Ablegung vergnüglich empfangen, es auch unser Hr. Vater nebst unserer Fr. Stiefmutter u. Jungfrau Schwester keine fernere An- u. Zusprache weder an die empfangenen 4000 Rthlr., noch an das Gut Tockenbeck jemals haben sollen u. solchermassen uns das Gut Tockenbeck cediret u. sich alles dessen gänzlich begiebet. Im Gegentheil versprechen wir uns wieder, wie unser Hr. Vater die andern 4000 Rthlr. in specie zu „seinem“ u. der lieben Seinigen (Gott gebe) langen Lebenserhaltung bestens employiren wird, dass wir, unsere Erben u. Erbnehmende nun u. zu ewigen Zeiten keine fernere Ansprache, Anforderung, noch eines Rechten Erbnehmung an erwähnte 4000 Rthlr. weder zu begehren, noch zu fordern gedenken, auch kraft dieses aufgerichteten festbeständigen Vergleichcontracts uns obligiren, sondern dieselben nach unsers lieben Hn. Vaters sel. Hintritt unserer lieben Fr. Stiefmutter u. Jungfer Schwester zu bestbewusster Anwendung zur Mitgabe, zu Versenkung, zu Verpfändung, wie u. wohin es ihr gelüstet, mit unserer gänzl. Verzeihung kraft Dieses aus freiem Willen ertheilen; wie sie auch noch nachstehende Schulden finden, als an Hn. *Port* 163 Rthlr., *Stralborn* 100 Rthlr., Fr. *Mayerschen* 40 Rthlr., so werden solche aus dem Gute Tockenbeck bezahlt zu werden destiniret u. benennet u. wir Gebrüder sprechen den Hn. Vater von andern Forderungen frei u. los.

Zur Urkunde Dessen u. unwidertreiblichen Festhaltung sein dieser Schriften zwei eines Lauts verfertigt u. jedem Theile eines davon zugestellet worden. So geschehen zu Toickfer den 13. Februar 1680.

*Jürgen Maidel.*

(L. S.)

*Jürgen Friedrich Maidell.*

*Gustav J. Maidel.*

*Tönnis Hindrich Maidel.*

*A. Cramelius*  
als Gezeuge.

*Hans Ernst Maidel.*

*Johann Friedrich Geist*  
als Gezeuge.

Abschrift aus des Mannr. Baron *Karl Gust. v. Maydell* Familienarchiv in Kurro, entlehnt aus Steenhusen.

### 849.

Das von dem Obristlieutenant *Ernst Lode* verkaufte, seinem Bruder, dem Rittmeister *Gustav Lode*, erblich zugefallene Gut Somel (oben Nr. 743) wurde von dem ehstländ. Landrath *Gustav Clodt* zu Peut, Erbherrn auch von Jürgensburg u. Festen in Livland, dem Rittmeister *Heinrich Hastfer*, Erbherrn auf Kieckel u. Kurküll, für 7700 Rthlr. verkauft zu Reval am 29. März 1680.

*Paucker*, „Die Herren von *Lode*“, Nr. 528. „Baron *Wrangell* S. 9. u. *Hagemeyer*, II, 139.“

### 850.

*Eine Processsache wider Jacob u. Otto Johann v. Meyendorff, Freiherren von Üxküll, wird dem Könige zur Entscheidung remittirt, Reval d. 6. April 1680.*

---

#### *Urthel.*

Auf angestellte Klage der wohlgeb., wohledlen sämtl. Herren des Namens u. Geschlechts der *Üxkül* gegen den wohlgeb. Hn. Gen.-Lieutn. u. Landrath *Jacob Meyendorff*, Freiherrn von *Üxkül*, Mitbeklagten [?], den wohlgeb. Obrist *Otto Johann v. Meyendorff*, Freiherrn von *Üxkül*, u. was von denselben sowohl supplicando als auch mündlich beigebracht, erkennet das königl. Oberlandgericht hiemit für Recht: dass, weil Herren Beklagte sich auf Ihr. Königl. Maj. unsern allergnädigsten König u. Herrn berufen, auch sich allhie nicht einlassen wollen, sondern sich mündlich dahin ausgelassen, „für“ Ihr. Königl. Maj. Thron directe auf die Klage zu antworten, Herren Kläger Solches auch angenommen u. gleichfalls darum angehalten, diese Sache cum toto suo effectu zu Ihr. Königl. Maj. allergnädigsten u. gerechtesten Decision hiemit in aller Unterthänigkeit zu remittiren, allermassen denn dieselbe hiemit dahin verwiesen wird. V. R. W. Publ. zu Reval d. 6. April 1680.

Copie des sel. *Jul. Paucker*, ohne Angabe der Quelle.

**851.**

*Urteil zwischen Anna Margareta Lode, des Hans Fock Wittwe, u. den Gebrüdern Fock in Betreff des Gutes Pats, Reval d. 6. April 1680. Vgl. Nr. 843.*

Ihr. Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden Rath, wie auch Generalgouverneur des Herzogthums Ehsten, Hr. *Andreas Torstenson*, Graf zu Ortola, Freiherr zu Wirista, Herr zu Forstena, Redsta, Rasig, Linner snäas, Segersio, Penningby, Ochna [?] u. Lydöö; Hr. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen*, Obrister-Leutnant, Freiherr auf Erla u. Wesenberg, Erbherr auf Borckholm, Tolcks, Neuenhoff, Peyenkül, Laket u. Harm; Hr. Ldrth. *Frombold v. Ties.*, Obristerlieutenant, Erbherr auf Kotz u. Undel; Hr. Ldrth. *Jacob Meyendörff*, Freiherr von *Vxkul*, Generallieutenant u. Obrister von den Landsassen, Erbherr auf Waykul; Hr. Ldrth. *Bernhard Taube*, Generalmajor von der Infanterie, Freiherr zu Maidel u. Karlöö, Erbherr zu Kosche; Hr. Ldrth. *Fabian Wrangel*, Erbherr auf Wrangel, Mönningkorb u. Mentack; Hr. Ldrth. *Gotthardt Johann von Budbergen*, Obrister, Erbherr auf Wack, Treiden, Semmen u. Fiuren; Hr. Ldrth. *Bernhardt Johann von Üxkul*, Obrister, Erbherr auf Mexs [?] u. Sage; Hr. Ldrth. *Hans Wrangel*, Obrister, Erbherr auf Waschel u. Toal; Hr. Ldrth. *Georg Johann von Löwen*, Erbherr auf Lohd u. Seyer.

*Urthel.*

In Sachen der wohledlen Frau *Margarethen Lohden*, sel. Hn. *Hans Focken* nachgelassener Frau Witwe, Klägerin an einem, contra die wohledlen Hn. Gebrüder der *Focken*, Beklagte am andern Theil, erkennet das königl. Oberlandgericht nach fleissiger Verles- u. sorgfältiger Überlesung der von beiden Theilen gewechselten Satzschriften, daneben angezogenen „Abscheids, Ehezerte“, Designation der Schulden, Attesten, u. was ferner beiderseits supplicando an- u. beigebracht worden, in puncto repetitionis illatae dotis definitive „vor“ recht, dass Klägerin ein richtiges Inventarium aller ihres sel. Mannes Verlassenschaft u. hinterbliebenen Schulden einzubringen gehalten, u. weil sie, dass ihre illata dos der 2500 Rthlr. in das Gut Patz geflossen, nach Nothdurft erwiesen u. numehro das jus vitalitii zu verlassen, ihr Eingebrauchtes aber aus dem Gute zu fodern dahero erwählet, weil sie wegen der Creditoren fast keinen Geniess noch bedürfenden Unterhalt aus dem Gute erhalten „mügen“: so stehet derselben, obgleich die Ehezerte ihr lebenslang das Vitalitium vergönnet, dennoch frei, selbiges, da das Beneficium wider seine Eigenschaft zu ihrer Bedrückung hinausschlagen will, dasselbe zu recusiren u. ihr Eingebrauchtes der 2500 Rthlr. zu fodern, welches ihr Beklagte entweder binnen Jahr u. Tag entrichten, oder im widrigen Fall gewärtig sein sollen, dass Klägerin alsdann das Gut Patz völlig zugeeignet u. deroselben ihrem Erbieten nach den Creditoren zu begegnen überlassen werde, allermassen Beklagte solchenfalls des Erbnahmens hiemit verlustig erkennet werden. V R. W. Publicatum Reval den 6. April Anno 1680.

*Andreas Torstenson* mp.

(Siegel.)

*Hanss Henrich von  
Tiesenhausen* mp.  
(Siegel.)

*Berendt Taube* mp.  
(Siegel. Umschrift:  
B. T. F. V | M. V. C.).

*Berrendt Johan Vxküll* mp.  
(Siegel. Überschrift:  
B J | V V).

*Jacob Meiyendor[f].  
v Vxküll* mp.  
(Siegel.)

*Gothard Johan  
von Budder[g]* mp.  
(Siegel. Überschrift: G J | B B).

*Georg Jehan v Löwen* mp.  
(Siegel.)

Das Orig. in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg. — Rückseite: Urthel zwischen Fr. *Anna Margaretha Lode* u. „die“ Hn. Gebrüder der *Focken*, angehend das Gut *Paatz*. — Ein Auszug bei *Paucker*, „Die Herren von *Lode*“, Nr. 529.

## 852.

Den 6. April 1680 wurden publicirt im Oberlandgerichte 33 Urtheile u. 14 Abscheide, auch den 7. April noch ein Urtheil.

Sub die 6. April 1680.

Eodem ist *Axel Holm* von dem königl. Oberlandgerichte zu einem Landmesser angenommen, soll jährlich 30 Rthlr. courant aus der Landlade pro salario haben u. beeidigt werden.

Notizen des sel. *Jul. Paucker*, ohne Angabe der Quelle.

## 853.

*Vergleich der Gebrüder Ebbe Ludwig, Christian Wilhelm u. Karl Gustav von Toll über die Güter Parriküll u. Medel; Parriküll d. 19. April 1680.*

Zu wissen sei hiemit Allen, denen es vonnöthen: Demnach zwischen den Hn. Gebrüdern, den hochedelgeb., gestr., fest- u. mannh. Hn., Hn. Major *Ebbe Ludwig von Tollen* erster Ehe u. Hn. Cornet *Christian Wilhelm* u. Hn. Cornet *Carl Gustaff von Tollen* anderer Ehe, ihrer väterl. u. mütterl. Verlassenschaft halber sonderlich dahero einige Zwisstigkeiten sich ereugnen wollen, weil ihr sel. Hr. Vater, der Hr. Obriste u. Landrath *Christian von Tolle*, als er zum andern Mal sich mit ihrer auch sel. Frau Mutter, Frau *Anna Sophia von Liwen*, verheirathet u. mit ihr das im wieckschen District u. gollenbeckschen Kirchspiel belegene Gut *Parricküll*\*) überkommen, selbiges aber zu der Zeit u. als ihr sel. Hr. Vater es angetreten (ihrer, der Hn. Contrahenten, selbsteigenem Wohl-

\*) d. i. Parjenthal, Tollimois.

wissen u. Geständniss nach) mit vielen Schulden graviret gewesen, 2000 Rthlr., um es dadurch zu conserviren u. der grossen Schuldenlast in etwas zu entbürden, davon ab u. auf sein auf Ösell belegenes Gut Medell transferiret u. verlegt haben [sic], wodurch jenem, dem mütterl. Gut Parryküll, zwar merkl. Erleichterung geschehen, dieses aber, als das väterl. Gut Medel, in schwere Schulden gesetzt worden, u. was dergleichen Difficultäten mehr: so haben nichtsdestoweniger obgedachte Hn. Gebrüder (weil kein väterl. Testament vorhanden) aus freundbrüderl. Liebe, wie auch auf Interposition der Hn. Vormünder, als des wohlgeb. Hn. Baron u. Landraths *Berend Taube* u. des hochedelgeb., gestr., fest- u. wohlmannhaften Hn. Rittmeisters *Hans Jürgen von Üxküll*, des wiekischen Districts wohlverordneten königl. Mannrichters, sich festiglich verglichen u. dahin vereinigt:

1) Erstlich soll dem ältesten Hn. Bruder erster Ehe, Hn. Major *Ebbe Ludwig von Tollen*, sein väterl. Gut Medel, auf Ösell belegen, verbleiben, dagegen

2) sollen für's Andere die beiden jüngern Hn. Brüder anderer Ehe, als Hr. Cornet *Christian Wilhelm* u. Hr. Cornet *Carl Gustaff von Tollen*, mit ihrer Jungfer Schwester, Jungfer *Anna Elisabeth von Tollen*, ihr mütterl. Gut Parryküll haben u. behalten.

3) Drittens sollen von den 2000 Rthlr. Schulden, welche, wie obgemeldet, aus Parryküll eigentlich herrühren u. auf Medell nur transferiret worden, 500 Rthlr. wieder zurücke auf Parriküll fallen u. dem ältesten Hn. Bruder daraus bezahlet werden.

4) Viertens haben auch des vorhandenen Silbers, Pferde, Bettgewand u. anderen Hausgeräthe halber die Hn. Gebrüder sich gut u. friedlich verglichen, also dass auch diesentwegen keiner hiernächst von dem andern Zu- od. Ansprach haben solle, wie sie dann zu mehrer Bekräftigung u. Festhaltung alles Dessen, was in dieser Transaction abgeredet u. beliebt worden, sich aller An- u. Zusprach einer zu dem andern hiemit wohlbedächtiglich begeben u. allen Rechtswohlthaten u. Behelfen, sie mögen Namen haben, wie sie immer wollen, kräftiglich renunciren. Alles treulich, sonder Argelist u. Gefährde.

Dessen zu wahrer Urkunde haben obgedachte Hn. Vormünder u. die Hn. Gebrüder als Transigenten diesen Vergleich (deren zwei gleiches Inhaltes verfertigt u. jedem Theile ein Exemplar zugestellet) mit ihrer Hand Unterschriften u. angeborenen Pittschaften verwahret [?]. So geschehen Parriküll den 19. Aprilis Ao. 1680.

*E: Ludw. Toll.*  
(L. S.)

*Christian Wilhelm Toll.*  
(L. S.)

*Carl Gustaff Toll.*

*Berendt Taube.*  
(L. S.)

*Hans Jürgen Üxküll.*  
(L. S.)

Concordantiam cum originali testatur *Fr: [?] Becke* not:

**834.**

*Pfandcontract zwischen Anna Elisabeth Taube u. Bernhard Schulmann über das Dorf Neitel etc., Reval d. 1. Mai 1680.*

**A.** Im Namen der hochgelobten h. Dreifaltigkeit, Amen.

Kund u. zu wissen sei hiermit Jedermännigl., insonderheit Denen, so hie angelegen, dass heute in untengesetztem Dato ein zu Recht beständiger u. aufrichtiger Pfandcontract zwischen der wohlgeb. Frau, Fr. *Anna Elisabeth Tauben*, an einem, u. dem hochedelgeb., gestr. u. wohlmannfesten Hn., Hn. *Bernh. Schullmann*, Erbherren auf Hakeweid, königl. wohlverdienitem Major zu Ross, wie auch Mannrichter in Jerwen u. Wierland, am andern Theil, abgeredet u. folgendergestalt geschlossen u. vollzogen.

Weil aus dem vorigen kaulepschen Pfandschilling annoch 1000 Rthlr. in specie restiren u. rückständig sind, die itzt vermöge Contracts hätten sollen erlegt werden, als verpfändet wohlgen. Fr. *Anna Eliesab.* „vor“ die erwähnten 1000 Rthlr. in specie ihr Erbdorf Neitel u. ein Gesinde aus Pullefer, so zusammen 3 Haken Landes, in Jerwen im Kirchspiel St. Matthaei belegen, an den auch wohlgen. Hn. Major u. Mannrichter *Bernh. Schullman*, massen sie, die Erbfrau, dem Hn. Pfandhalter solches Dorf u. Gesinde mit allen jetzt darin wohnenden Bauern, dero Zinsen u. Gerechtigkeiten kraft Dieses zum wahren u. sichern Unterpfand auf ein Jahr abtritt u. einräumt, selbige „vor“ die Interesse der erwähnten Summa sicher u. ungehindert zu geniessen u. zu gebrauchen. Nach Verfließung des einen Pfandjahrs soll die wohlgeb. Fr. *Anna Eliesab. Taube* dem Hn. Major *Bernh. Schullmann* seinen annoch rückständigen Pfandschilling, näml. 1000 Rthlr. in specie, ohne einige Aufkündigung sonder Aufenthalt wieder zu liefern u. zu bezahlen schuldig sein; in Entstehung Dessen bleibet „der verschriebener“ Pfand dem Hn. Pfandhalter nach wie vor, bis die erwähnte Summa völlig abgetragen u. bezahlt. Imgleichen verbindet sich die Erbfr., ihm, dem Hn. Pfandhalter, allen aus der Nichtzahlung entstehenden u. erweislichen Schaden zu ersetzen u. zu ergänzen. Sollte aber der Hr. Major um gedachten Post Geldes benöthiget sein, weswegen er dann der wohlgeb. Fr. *von Tauben* 2 Monat vorher anzumelden gehalten, u. sie, die Erbfr., selbige Gelder auch auf- u. beibringen könnte, will der Hr. Pfandhalter die mehrged. 1000 Rthlr. empfangen u. hingegen den einhabenden „Pfandbauren“ mit „dero halben“ Gerechtigkeiten wieder quitiren u. abtreten. Es hat auch der Hr. Major die unter Simsohl belegen u. vordem nach dem Hofe Kaulep genützten 2 Kujen Heuschlag dieses Jahr zu geniessen u. zu gebrauchen. Der Bauern Zehenden soll sein 24 Tonnen Roggen, 16 T. Gersten u. 6 T. Habern, welches vermittelt „einen formlichen“ Zehendenschnitt an den Hn. Majorn zu zahlen den Bauern soll auferlegt werden. An andern kleinen Perselen zahlen die Bauern, wie sie selbige an den Erbherren zu zahlen landüblich gewohnt sind. Ordinarie u. extraordin. Onera sollen sie den andern Bauern im Gebiete gleich tragen u. nach dem Hofe Seidel zu liefern schuldig sein. Damit der Hr. Pfandhalter in Leistung der Bauern Arbeit eine Gewissheit haben möge, so sollen sie durch's ganze Jahr wochentlich mit einem

Pferd u. ein Paar Ochsen zu Hofe gehen, von St. Georg bis Martini mit einem Fussgänger, bei der Gerstensaar, Mistführen u. Roggensaar aber mit zween Anspannen 2 Wochen zu jeder Zeit, jedoch ohne Fussarbeiter, u. dann in der Ernte mit 4 landüblichen Arbeitern von jeglichem Haken ihre Arbeit leisten.

Dass nun Dieses alles steif, fest u. unverbrüchlich soll gehalten werden, ist dieser Contract in duplo verfertigt, einem jeden Contrahenten ein Exemplar zugestellet u. mit eigenhändiger Unterschrift, auch gewöhl. Pittschaften beglaubiget. So geschehen in Reval den 1. Maji Ao. 1680.

Es soll auch dem Hn. Major aus der alpsichen Wildniss dieses Jahr Zaunholz zu führen freistehen, jedoch aus dem Ort, so ihm angewiesen wird. Sollte auch über Verhoffen der im Contract erwähnte Pfandschilling zu rechter Zeit nicht könnuen abgetragen werden u. der Hr. Major mit dem eingeräumten Pfand nicht vergnüget sein könnnte, will die Fr. Landrätthin ihm ein grösseres Pfand zulegen lassen u. allen (erwähntermassen) Schaden u. Nachtheil wieder ersetzen u. erstatten.

*Bernh. Schullmann.* (L. S.)

*Anna Eliesab. Taube.*

(L. S.)

**B.** Ich „endes Benentin“ urk. u. bekenne hiermit, dass die nach Kaufp verschriebenen Bauern nach gehaltener Liquidation dem Hn. Majorn u. Mannrichter *Bernh. Schullmann* 120 Tonnen Korn schuldig verblieben, welche 120 T. Korn ich vorstehenden Winter dem Hn. Major in Reval liefern zu lassen kraft Dieses verheisse u. verspreche. Zu mehrer Urkund habe ich Dieses eigenhändig unterschrieben u. mit gewöhl. Pittschaft beglaubiget. Actum Reval d. 1. Maji Ao. 1680.

*Anna Eliesab. Taube.* (L. S.)

Hierauf empfangen 50 Tonnen, restiren noch 70 Tonnen.

Die Copieen in der v. *Toll-Fuch*. Sammlg.

### 855.

*Brüderlicher Vergleich zwischen Karl Gustav u. Christian Wilhelm v. Toll über das Gut Parjenthal; Reval d. 8. Juni 1680. Nebst einem Anhang v. Jahre 1702.*

Kund u. zu wissen sei hiemit Jedermänniglichen, denen Dieses vorkommt u. zu wissen daran gelegen, dass in untengesetztem Dato zwischen den hochedelgeb., gestr., festen u. mannh. Hn. *Christian Willhelm Toll*, königl. wohlbestalltem Cornet, eines Theils, u. Hn. *Carl Gustaff Toll*, gleichfalls königl. Cornet, andern Theils, als beiderseit Gebrüdern, in Praesenz des wohlgeb. Hn. *Bernhard von Tauben*, Freiherrn auf Maydell u. Carlöö, Hn. auf Kosch und ., königl. wohlbedienten Generalmajoren u. hochverordneten Landrath dieses Herzogthums Ehsten, u. des auch hochedelgeb., gestr., fest- u. mannh. Hn. *Hans Jürgen*



von *Üxküll*, Erbherrn auf *Fickell*, *Metzen-Hoff* u. *Pitfer*, königl. wohlbedienten Rittmeister u. verordneten Mannrichter des wieckischen Kreises, als respective hierzu erbetenen Herren u. Vormündern wegen der Jungfer, ein auf richtiger, unwiderruflicher brüderlicher Theilungscontract u. Erbvergleich wegen ihres Erbguts *Parritall*, in der *Wieck* im Kirchspiel *Golden-Beck* belegen, in der allerbesten Form, *Mass* u. *Weise*, als solcher nach geist- u. weltlichen Rechten hätte können getroffen werden, nachfolgendergestalt herahmet u. gemacht worden.

Nachdem die gedachten „Gebrüdere“ bei sich überleget u. erwogen, dass sie ihr mütterliches Erbgut *Parritell* füglich nicht theilen oder zugleich besitzen können, als haben sie sich dergestalt vereinigt, dass der eine legen, der andere aber zu dem Gute wählen soll. Dieweil dann der älteste Bruder, *Christian Wilhelm von Toll*, geleet u. gedachtes Gut *Parritall* auf sechstheib-tausend *Speciereichsthaler* geschätzt, als hat der jüngste Bruder, *Carl Gustaff von Toll*, sich resolviret, bei dem Gute zu bleiben, „vor“ diese Summa es angenommen u. darzu gewählt u. dass er gedachtem seinem Bruder ältesten [sic] wegen seines brüderlichen Antheils daraus 1500 *Speciereichsthaler* geben will. Nachdem aber derselbe alsobald zu diesen Geldern nicht gelangen u. „dem“ Bruder in *continenti* befriedigen kann, als hat der älteste Bruder (weil er sein fortune weiter zu suchen gedenket) beliebet u. consentiret, ihm diese 1500 *Rthlr. specie* auf fünf Jahr zu lassen, doch mit dieser Condition, dass von künftigen *Michaelis* an dieses 80sten Jahres der Bruder ihm diese Gelder verrenten u. jährlich sechs *Speciereichsthaler procentum* geben soll; nach Verfließung dieser 5 Jahre aber soll der jüngste Bruder ohne einigen Aufenthalt die ganze Summa nebst der Rente, dafern einige aufgelaufen, erlegen u. „Ihm vollkömmlichen“ befriedigen. Anlangend die Schuld, als 1500 *Specierthlr.*, so auf diesem Gute *Parritell* haften, soll der jüngste Bruder alle diese Schulden abtragen u. bezahlen, u. hat der älteste Bruder damit Nichts zu thun.

Überdas, weil gedachte Hn. „Gebrüdere“ eine leibliche Schwester annoch im Leben haben, nämlich die hochedelgeb., vielehr- u. tugendreiche Jungfer *Anna Elisabeth von Toll*, als ist dergestalt verglichen worden, dass gedachte Jungfer bei ihrem jüngsten Bruder im Gute *Parrital* verbleiben, welcher dann dieselbe mit Essen u. Trinken unterhalten u. versorgen soll. Wenn aber Gott der Allmächtige derselben künftig zu einer ehrlichen „Heurath“ verhelfen wird, so soll der jüngste Bruder der Schwester wegen ihrer Mitgabe u. Aussteuer aus dem Gute *Parritall* 1000 *Specierthlr.* nach Verfließung zweier Jahre, wenn die Hochzeit geschehen, auskehren u. ohne allen Aufenthalt befriedigen. Zudem hat der jüngste Bruder auch versprochen u. zugesaget, gedachter seiner Schwester eine Hochzeit, doch ohne alles Gepränge u. Überfluss, zu Lande zu thun; die Hochzeitkleider u. den jungfräulichen Schmuck aber darzu soll dieselbe von ihrem Capitale nehmen, wie dann dieselbe ihre täglichen Kleider von der Rente wegen der 1000 *Rthlr. specie*, so auf instehenden *Michaelis* angehen, auch schaffen u. sich dafür zeigen soll u. der Bruder ihr jährlich diese Gelder mit sechs *Specierthlr.* das Hundert verrenten soll. Alles ohne Argelist u. Gefährde.

Zu mehrer Bekräftigung u. Festhaltung Dieses alles haben diesen brüderlichen Theilungsvergleich nicht allein beide Hn. „Gebrüdere“ unterschrieben u. mit ihren Pittschaften corroboriret, sondern es haben auch zugleich denselben die obenerwähnten u. darzugebetenen Herren u. respective Vormünder gleichfalls unterschrieben u. mit ihren gewöhnlichen Pittschaften bestätigt, so geschehen in Revall d. 8. Junii im Jahr Christi 1680.

*Christian Wilhelm Toll.*  
(L. S.)

*Carl Gustaff Toll.*  
(L. S.)

*Berent Taube.*  
(L. S.)

*Hans Jürgen Üxküll.*  
(L. S.)

Cop. in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg., auf einem Stempelbogen (3 Löwen, Umschrift: två öre. solfwer. munt.). Oben am Rande steht: „J: *Liunggreen*“; Überschrift: „Prod: Arensb. d. 9. Septembr. 1725.“ — Rückseite: Copia Brüderl: Vergleiches zwischen d. Hn. Leut: *Carl Gustaff* u. *Christian Wilhelm* v. *Tollen*. — Auf der Rückseite noch Folgendes:

Extract aus der Vollmacht.

Als übertrage ich, *Carl Gustaff Toll*, als Possessor des Gutes diese Forderung meinem lieben Schwager, Hn. Assessor *Reinhold Johann Stackelberg*, dergestalt, dass er nicht allein als Miterbe Dieses auszuführen bevollmächtigt ist, sondern auch, wenn Solches auskommen würde, er Dieses auf seiner sel. Frau als unserer Schwester Mitgabe zu decortiren freie Macht haben soll, massen er wegen derselben bishierzu Nichts gehoben, dagegen mein Bruder sel., Leut. *Christian Wilhelm Toll*, auf sein Antheil 500 Rthlr. gehoben an Capital; welches dann wohlbedachtlich von mir gegeben habe, geschehen auf Parrikul d. 10. Julii Ao. 1702.

*Carl Gustaff Toll.*  
(L. S.).

**856.**

*Quittung des Berend Taube über die von Hans Heinr. v. Tiesenhausen extradirtten Obligationen in Betreff der Dörfer Siuck u. Caddias;*  
*Reval d. 13. Juli 1680.*

Ich Unterschriebener urkunde u. bekenne hiermit u. in Kraft Dieses, dass, nachdem der hochwohlgeb. Hr. Baron, Legat u. Landrath, Hr. *Hans Henrich von Tiesenhausen*, den Kaufschilling der 5786 Rthlr. in specie für die beiden Dörfer Siuck u. Caddias richtig u. zu voller G'nüge abgetragen, derselbe mir heute dato alle die von den Creditoren eingelöseten Obligationes, so ihm zu zahlen assigniret gewesen, wie auch meine auf den Rest des Kaufschillings ausgegebenen Assignationes trenlich extradiret u. zu Handen gestellt, wie selbe allhier specificiret: als des Hn. Legaten eigene auf 2400 Rthlr. specie, Hn. Mannrichter *Wulfframbsdorff* auf 416, Hn. Pastorn *Ludewichs* auf 1000, Hn. Majorn *Hanss von Persens* auf 488, Hn. Rittmeister *Wrangels* von Koyel auf 500, Hn. Major

*Rehbinders* auf 200, *Hn. Landrath Fabian Wrangels* auf 204, *Hn. Mannrichter Örtens* auf 400 Rthlr. in specie, u. dann die Quittung auf 50 Rthlr. spec. an mich u. meinen Bruder, auf 100 Rthlr. spec. an *Jost Hucken* u. „letzlich“ noch auf 28 Rthlr. specie an mich; welche alle zusammen die Summe des Kaufschillings der 5786 Rthlr. in specie richtig ausmachen. Wie ich nun solche alle zu meinen Händen wohl empfangen u. in meine Gewahrsam genommen, also quittire ich vorwohlged. *Hn. Baron, Legaten u. Landrath v. Ties.* über alle insgesamt u. jede insonderheit hiermit kräftigster- u. beständigstermassen, also dass weder nun oder inskünftige einige Ansprache mehr desfalls an ihn oder dessen Erben solle oder könne gemacht werden. Dessen zur wahren Urkunde ich Dieses eigenhändig unterschrieben u. mit meinem Pittschaft bekräftiget. So geschehen in *Reval* den 13. Julii Ao. 1680.

(L. S.) *Berend Taube* mp.

Copie im *tiesenhaus*. Fol. der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. Es ist das späteste der in besagtem Fol. befindlichen Documente.

### 857.

*Anna Elisabeth Taube* verpfändet dem *Bernhard Schulmann* das Dorf *Wistel*; Alp d. 2. Oct. 1680. Vgl. Nr. 854.

Ich Endesbenannte thue hiemit kund u. bekenne „vor“ mich, m. E. u. Erbnehmen, dass ich in untengesetztem Dato von dem *Hn. Major u. Mannr. Bernh. Schullmann* 400 Rthlr. specie auf ein Jahr geliehen u. auf Interesse genommen, wie ich dann dieselbe zu meinen treuen Händen wohl empfangen habe u. solche zu mein u. meiner Erben bestem Nutzen angewendet, ihm auch jährlich „vor“ jegl. 100 Rthlr. 8 Rthlr. in specie zu geben mich versprochen. Damit aber *Hr. Schullmann* u. dessen Erben wegen oberwähnten Capitals, als 400 Rthlr. specie, gewisse Versicherung haben kann, als will ihm mein Erbdorf *Wistell* u. aus demselben 2 gute Hakenbauern oder 4 „halbe häcker“, welche ihm beliebig sein, zum sichern u. wahren Unterpfand hiermit u. kraft Dieses verschrieben u. verpfändet haben, dass in Mangelung der Zahlung er höchst befreiet sein soll, solche ged. Bauern u. deren Lande als sein Specialpfand selbsteigenes Gefallens ohne Anrufung obrigkeitl. Hülfe einzunehmen, so lange zu besitzen u. zu gebrauchen, bis ich u. meine Erben ihm u. seinen Erben solche 400 Rthlr. specie benebst angewachsenen Intressen an guten, vollgültigen Rthlrn. wieder vollkommen bezahlt u. eingeliefert haben, will ihn auch in allen Begebenheiten sicher u. schadlos gehalten haben u. „ihme“ allen hiedurch anwachsenden Schadens befreiet haben. Zu mehrer Urkund habe Dieses eigenhändig unterschrieben u. mit meinem angeborenen Pittschaft bekräftiget. Datum *Alpa* d. 2 „8bre“ Ao. 1680.

*Anna Eliesab. Taube.* (L. S.)

Cop. in der v. *Toll-Kuck* Sammlg.

858.

*Vergleich zwischen Lieutenant Heinrich Müllenbach aus Kuppel u. seinem Schwager, Capitain Balthasar Johann Rehausen, wegen seiner Schwester, Anna Maria Rehausen, geb. Müllenbach, rückständigen elterlichen Erbtheils, Reval d. 12. Oct. 1680. Nebst Quitungen v. 18. Oct. 1680 u. 20. Juni 1681.*

Kund u. zu wissen sei hiermit Jedermänniglich, ins. denen daran gelegen dass wir untenbenannten „Schwägere“ wegen der Praetension, so wir aus dem Gute Kappel u. darauf verschossenen Pfandschillings [sic] zu fordern gehabt, ganz aus dem Grund freundschwägerlich uns verglichen u. vertragen haben, nämlich dass ich, *Henrich Müllenbach*, meinem Schwager, Hn. Capitain *Balthasar Jean Rehausen*, für alle Praetension u. Ansprache „eins für alle“ entrichten u. bezahlen soll 350 Rthlr. in specie, dergestalt dass ich, *H. M.*, meinem Schwager, Hn. Capit. *Reh.*, alsobald bei Unterschreibung des Contracts so viel gerechnet als 100 Rthlr. in specie, worunter auch Hn. *Roddens* Schuldforderung aufgeführt, welches ich, *H. M.*, auf „mir“ genommen zu bezahlen, erlegen u. bezahlen soll u. künftig Jahr, geliebt es Gott, im Monat Mai Ao. 1681 100 Rthlr. in specie an meinen Schwager oder seinen Vollmächtigen wiederum ohnfehlbar entrichten soll; die übrigen Gelder aber, welche ich bei diesen beschwerlichen Zeiten so bald nicht abtragen könnte, will ich mit den gebührenden Intressen, als 6 pro Cento, zu verrenten verpflichtet sein, unterdessen meinem Schwager, Hn. Capit. *Rehausen*, alle das Meinige wiederum verpfänden, womit er denn weiter an „mir“ Nichts zu sprechen, sondern von aller Praetension gänzlich abgelegt sein soll, derowegen wir uns hiermit aller ferneren Praetension gegen einander wissent- u. wohlbedächtlich begeben, auch allen Exceptionen u. Behelfen, auch rechtlichen Beneficien, welche uns oder einem von uns zu Statten kommen könnten oder möchten, kräftigstermassen sowohl in genere als specie renunciren, gar Nichts nicht ausgeschlossen. Dass nun dieser unser freiwillig eingegangener freund- u. schwägerlicher Vergleich desto treulicher u. unwiderruflicher nachgelebet werden soll, haben wir denselben mit unsern eigenen Händen unterschrieben u. unsern Pittschaften unterdrückt u. befestiget, wovon ein jedweder Theil ein Exemplar zu sich genommen. Actum Reval d. 12. Octobr. Ao. 1680.

*Baltasar Rehausen.*

(L. S.)

*Henrich Müllenbach.*

(L. S.)

Dass mir von Hn. Schwager *Henrich Müllenbach* die im Contract ermeldeten 100 Rthlr., worinnen Hn. *Roddens* Schuld mit eingeschlossen ist, richtig erleget, will ich hiermit quitiret haben. Actum ut supra. *Baltasar Jean Rehausen.*

Vermöge klarer Rechnung hat mein Hr. Schwager, der wohledle, fest- u. mannh. Hr. *Henrich Müllenbach*, auf sich genommen ausser „die“ 100 Rthlr., so er mir jetzo bezahlet, u. auch die 100 Rthlr., so er mir laut Rechnung „in Ao. 81 Jahr“ im Monat Mai liefern soll, an Hn. *Ebert Lohman* zu zahlen versprochen Rthlr. 24 cour. 25 w., an Hn. *Jürgen Salman* 8 Rthlr. 17 w., an Hn. *Büttner*

alles in allem 22 Rthlr., welches hiemit gebührlich quitire. Dat. Reval d. 18. Octobr. Ao. 1680. *B. J. Rehausen.*

Dass ich von meinem Bruder, Hn. *Henrich Müllenbach*, laut aufgerichteten Contracts heute [am] untengesetzten Dato in Reval empfangen habe 88 Rthlr. in spec. 29 w., wie auch von „die“ restirende 100 Rthlr. Capital Intresseghelder 6 Rthlr. in specie, imgleichen hat er bezahlet an Hn. *Robbert Büttner* laut Rechnung 12 Rthlr. cour. 5 w., dass also die 250 Rthlr. in specie hiermit richtig bezahlet u. abgetragen sein u. meinem Bruder deswegen hiemit gebührlich quitire. Reval d. 20. Junii Ao. 1681. *Anna Maria Müllenbach.*

Nach einer Abschrift in der Briefflade zu Fä h n a.

### 859.

*Vergleich zwischen dem Lieutenant Henrich Müllenbach u. seiner Schwester Catharina, verwittw. Capitainin Vestring, wegen ihres aus Kappel geforderten elterlichen Erbtheils, Reval d. 12. Oct. 1680.*

Kund u. zu wissen sei hiermit Jedermanniglich, ins. aber Denen, so daran gelegen, dass ich, *Henrich Müllenbach*, mit meiner vielgeliebten Fr. Schwester, *Catharina Mühlenbach*, sel. Hn. Capit. *Arend Vestrings* nachgelassener Wittibe, wegen „Ihre“ Praetension, so sie aus dem Gute Kappel u. darauf verschossener Pfandschillings [sic] zu fordern gehabt, ganz aus dem Grunde verglichen u. vertragen haben, nämlich dergestalt, dass ich meiner vielgeliebten Schwester für alle Zu- u. Ansprach 350 Rthlr. in specie entrichten u. bezahlen will. Weil aber meine Fr. Schwester die Gelder diese Zeit nicht benöthigt, als hat sie mir dieselben mit den gebührenden Intressen, als 6 proCento jährlich, zu verrenten gelassen, welche Intressen ich jährlich abzutragen mich erbielte u. wegen ihrer 300 u. 50 Rthlr. alles das Meinige wiederum verpfände, solange die Summa nicht erleget; u. will ich schuldig sein meiner vielgeliebten Fr. Schwester ihre 350 Rthlr., wo sie mir dieselben nicht aus gutem Willen länger lassen will, auf einem „Brede“ alsdenn in specie zu erlegen verbunden sein, u. dass meine vielgel. Fr. S. weiter Nichts zu praetendiren u. damit gänzlich abgeleget sein soll, derohalben wir uns hiermit aller fernern Praetension gegen einander [etc. wie in Nr. 858] — ausgeschlossen. Dass nun dieser unser freiwillig mit meiner Schwester eingegangene Vergleich [etc. wie dort] — u. mit unsern Pittschaften unterdrücket u. befestiget, auch unsern Schwager, Hn. Capit. *Rehausen*, Solches mit zu unterschreiben erbeten, wovon ein Jedweder ein Exemplar zu sich genommen. Actum Reval d. 12. Octobr. Ao. 1680.

*Catharina Müllenbach.*

(L. S.)

*Henrich Müllenbach.*

(L. S.)

*Balthasar Jean Rehausen*

alss gezeuge. (L. S.)

Fä h n a s c h e Briefflade.

Brieff. Th. II. Bd. II.

860.

*Der Gebrüder Martin u. Gideon Fock Eingabe an das Manngericht in Betreff der Ansprüche Joh. Friedr. Paikul's an einen grossen Theil des Gebiets der Hoflage von Pats. Vgl. 843. 851. 861. 862.*

Dem königl. Manngericht zu Ehren haben wir Gebrüder der *Focken* uns an paatzscher Seite in termino allhier eingefunden u. der Nothdurft zu sein erachtet, dem löbl. Gericht gebührendermassen zu erkennen zu geben, welchergestalt Hr. *Paickel* sich gelüsten lassen, einen ganz vergeblichen Streit u. Unruhe der Grenze halber zwischen seinem u. des Gutes Paatz Hoflager wider alle Befügniss zu erregen u. mit etzlichen unlängst gefundenen nichtswerthen u. theils augenscheinlich neugemachten  $\dagger$ steinen itztgedachtem Gute Paatz fast „den“ ganzen Hoflager mit allen Heuschlägen, Viehweiden, Teichen u. andern Adpertinentien zu entziehen u. abzuschneiden, da doch 1) zwischen vorgedachten beiden Hoflagern, wie er es selber wird gestehen müssen, eine von 100 u. mehr Jahren mit untadelhaften  $\dagger$ steinen, Graben u. grossen Pehnern wohlbefestigte Grenze bereits vorhin „verhanden“, wie aus des königl. Manngerichts „auftracht“ sub No. [sic] zu sehen, 2) von so langer u. längstverjahrter Zeit her niemalsen einer Streit zwischen selbigen Hoflagern gewesen u. Hr. *Payckel* selber, als der sein Gut bereits über 36 Jahr besessen, die Zeit seines Lebens nie was Widerliches dawider tentiret, 3) es auch der gesunden Vernunft nicht ähnlich u. im Lande allerdings unmännlich, dass ein Hoflager sonder 3 „gewöhnlichen löhten“ oder Feldern, wovon doch allhier Hr. *Payckel*  $2\frac{1}{2}$  an sich zu bringen trachtet, sein könne oder vormals angeleget worden, allermassen dann sowohl die königl. Revision, wornach der Rossdienst eingerichtet worden, ihr Absehen darauf gerichtet, als auch insonderheit die auf oftgedachtem Gute Paatz „verhandene“ Erb- u. Kaufbriefe sub No. 1, 2, 3 et 4 expresse von der Hoflage Paatz vermelden, so eben in dieser uralten befestigten u. nachmals nie angestrittenen Grenze u. längstgefundenen Richtigkeit begriffen u. von den Possessoren des Gutes Paatz je u. allewege sonder einiges Menschen Widerrede genützet u. gebraucht worden; wannenhero auch „dieser“ uralte Hoflager bei seinem unveränderlichen Wesen, längst vorhin wohlbefestigten Grenze u. Richtigkeit, sub D, u. allzeit ruhig gehalten Besitz vor gegenseitigen ungegründeten, übel intentionirten Anläufen wohl ungekränkt verbleiben u. das königl. Manngericht „dienstes fleisses“ ersuchet u. gebeten wird, Gegentheil dahin anzuweisen, dass er anitzo seine Siegel u. Briefe zu vermeintlicher Behauptung dieser seiner vorhabenden Grenzföhrung u. Cassir- u. Aufhebung „dieser seitigen“ uralten Grenze u. Possession produciren, mir auch Copiam davon, damit wir unser messure weiter darnach nehmen können, extradiren möge; in Ermanglung derselben aber ist man paatzscher Seiten nicht schuldig, sich aus seinem uralten, ruhigen, befestigten u. wohlerlangten Besitz u. Possession zu begeben u. in Gegentheils Föhrung zu consentiren, gestalt wir auch hierwider auf's Feierlichste wollen protestiret u. dem löbl. Gericht zugleich mit zu Gemüthe geföhret haben, dass diese Sache als von sehr grosser Wichtigkeit nicht „ein bloss gesindstelle, sondern einen“ mit Erb- u. Kaufbriefen wohlversehenen uralten

Hoflager betrifft u. concerniret, daher man auch „ümb“ so viel weniger zweifelt, das königl. Manngericht werde in dieser Sache weiter nicht, als was nur den Possess „der“ von Actore vergebl. angestrittenen paatzschen Hoflager betrifft, falls von ihm dawider was eingewandt werden sollte, verfahren u. das Übrige, so Hr. *Payckel* mit seiner Grenzföhrung intendiret, an das königl. Oberlandgericht remittiren u. verweisen, stellen Solches zur richterlichen Verabscheidung u. verbleiben.

des königl. Manngerichts  
dienstwillige  
*Murten vndt Gideon Fock. Gebrüder.*

Cop. in der v. *Toll-Ruck. Sammlg.* — Über die Zeit vgl. Nr. 861 u. 862.

### 861.

*Schreiben der Anna Margareta von Lode an den Generalgouverneur in Betreff derselben Angelegenheit u. ihrer Sache mit ihren Schwägern, den Focken.*

Ew. Hochgräfl. Excell. kann hiemit weh- u. demüthig vorzutragen keinen „ümbgang“ nehmen, welchergestalt mein bisanhero gewesener Vormünder, Hr. *Johan Friedrich Payckel*, neul. Zeit sich gelüsten lassen, einen ganz vergeblichen Streit u. Unruhe der Grenze halber zwischen seinem u. des Gutes Paatz Hoflager wider alle Befügniss zu erregen, indessen [indem?] er sonder Siegel u. Briefe nur mit etzl. unlängst gefundenen u. theils augenscheinlich neugemachten liederlichen Kreuzsteinen besagtem Gute Paatz fast „den“ ganzen Hoflager mit allen Heuschlägen, Viehweiden, Teichen u. andern Adpertinentien, so doch ganz ruhsam von unterschiedlichen Seculis her Inhalt glaubhafter Siegel u. Briefe in richtiger Grenze u. Scheidung von paatzscher Seite gepossediret u. besessen worden, abzuschneiden u. zu entziehen trachtet, auch zu dem Ende sowohl meine Schwäger, die Hn. „gebrüdere“ der *Focken*, als auch mich gegen den 19. hujus vor das königl. Manngericht ausladen lassen. Wann aber in des königl. Oberlandgerichts jüngst zwischen mir u. itztgedachten meinen Hn. Schwägern ausgesprochenem Urthel enthalten, dass die Hn. *Focken*, nachdem ich eine Designation der paatzschen Creditoren beim Gerichte eingebracht, sich erklären sollen, inner Jahres Frist entweder „der“ Erbschaft des Gutes Paatz mit Auszahlung meiner dahinein gebrachten 2500 Rthlr. zu erwählen, oder aber derselben verlustig zu gehen, u. dann die Designation besagter Schulden vor künftiger Winterjuridic nicht „zur handen“ geschaffet werden kann, die Erklärung der Hn. *Focken* noch zur Zeit nicht einbekommen, selbige auch, wie aus des Hn. Obstl. *Marten Focken* Zettel zu erschen, sich zu vorbesagter Commission nicht einfinden werden: so will u. kann mir als einer Wittiben, die in judicio personam standi nicht hat, insonderheit aber da „mir“ diese Sache alleine nicht angehet u. wider die Designation der paatzschen Schulden nach der Hn. *Focken* Erklärung beim königl. Oberlandgericht eingekommen, nicht gebühren, mit Hn. *Payckel* in gerichtl. Action

mich einzulassen; wannenhero an E. Hochgräfl. Excell. mein demüthiges Gesuch u. Bitten ist, an den Hn. Mannrichter *Essen* zu rescribiren, dass er diese Commission so lange in suspenso lassen möge, bis vorerwähnte Designation der paatzschen Schulden u. meiner Hn. Schwäger gerichtl. Erklärung beim königl. Oberlandgericht, so aber „für“ künftigen Winter nicht wird geschehen können, eingekommen, damit alsdann das anitzo ganz verlassene Gut Paatz seinen rechten Vertreter u. Defensorem haben u. dem Gegentheil der Gebühr nach begegnet werden könne; versehe mich ungezweifelter Erhörung u. verharre

Ew. Hochgräfl. Excell.  
demüthig gehorsame

*Anna Margareta von Loden,*  
sel. Hn: *Hanss Focken* nachgel. Wittibe.

Cop. ebendort. — Nach d. 6. April 1680, s. Nr. 851. — Die patsischen Schulden s. in Nr. 864.

## 862.

*Gränzbestimmung zwischen Pats u. Türpsall, (Reval) d. 4. Dec. 1680.*  
*Vgl. Nr. 843. 851. 860. 861.*

---

Aus des königl. wier- u. jerwischen Manngerichts Protocoll sub die 4. Decembris Ao. 1680.

### *Urthel.*

In Sachen des wohledelgeb. Hn. *Johann Friederich Paikülls*, Klägers an einem, gegen u. wider des weiland wohledelgeb. Hn. *Hans Focken* Frau Wittwe u. Erben, Beklagte am andern Theil, in puncto finium regundorum, erkennt das königl. wier- u. jerwische Manngericht nach genommenem Augenschein, aufgenommenen Zeugenkundschaft, producirten brieflichen Urkunden, u. was sonst weiter an- u. beigebracht worden, hiermit definitive für Recht:

Nachdem die von Hn. Kläger neuaufgefundenen Kreuzsteine ohne andere Beihülfe nicht sufficient sein, die alte, über Menschengedenken gehaltene Grenze, als kenntlichen Pehner, Graben u. Kreuzsteine, zu heben: als können solche neuaufgefundene Kreuzsteine „vor“ keine Grenze angenommen werden, sondern werden, was den Anfang bis an die Einigkeit betrifft, hiermit cassiret u. bleibt die Grenze von der Einigkeit, wo Beer, Paatz u. Turpsall zusammenstossen u. Hr. Kläger bei seiner letzten Führung mit angefangen, der Pehner u. gehet mit selbigem auf den Graben, mit dem Graben auf die drei nach einander folgenden Kreuzsteine, von den Kreuzsteinen auf den mit Nr. 11 bezeichneten Kreuzstein, wo die Parten einig werden, u. so der Einigkeit zufolge auf den mit Nr. 12 bezeichneten Kreuzstein. Und obschon Frau Beklagtin bei diesem dreier Herren Mark zwischen Paatz, Turpsall u. Wallast setzen will, jedennoch, weil die wallastischen Bauern in loco zugestanden, dass sie nie bis an selbigen Kreuz



stein das Land gebraucht oder besessen, hingegen Hr. Kläger über solchem Kreuzstein in possessione, soll die Grenze weiter, weil sonst keine andere Grenze gezeigt werden können, auf den neu aufgefundenen Kreuzstein in gerader Linie gehen, von selbigem ferner bis auf den mit Nr. 13 continuiren u. endlich auf den mit Nr. 14 gezeichneten Kreuzstein, wo Hr. Kläger dreier Herren Mark setzt, fortgehen u. schliessen, doch vorbehaltlich dem Gut Onticka, wann selbiges Etwas zu sprechen haben sollte, seines Rechts. Und soll also dieses die Grenze ferner sein u. bleiben, so dass, was zur Rechten, nach Turpsall, u. was zur Linken, nach Paatz bleiben soll. V. R. W. Publicatum anno, mense et die, ut supra.

*Heiligendorff*: Hr. Kläger bitte, ihm in honorem Dnn. superiorum die Appellation nachzugeben, erlege den Appellationschilling.

*Derling*: Er reservire seiner Principalin leg. ult. Cod. de appellat. u. protestire von weiterer Weitläufigkeit, Kosten u. Expenses.

Die Appellation wird in honorem Dnn. superiorum nachgegeben. V. R. W.

In fidem subscripsi

*Johann Ludwig Phasian* Judicii Notarius.

In der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Eine Inhaltsanzeige bei *Paucker*, „D. H. v. *Lode*“, Nr. 530.

### 863.

Nachricht, was E. Wohlgeb. HochAdel. Ritter- u. Landschaft im Herzogthum Ehsten von nachfolgenden Jahren in des Lands Lade vom Rossdienstpferd bewilliget. Nämlich:

Ao. 1660.	Königl. Leichbegängniss	8 Rthlr.
	Ladengelder	2 —
„ 1661.	Fürstliche „Durchzeugs“	1 —
	Königl. Legations Durchzug	1 —
	Ladengelder	2 —
„ 1662.	Hn. <i>Kurken</i> , Hn. <i>Wielers</i> u. Hn. <i>Hastfers</i> Legation	36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
	Item Abdankung u. Spesen	21 —
	Ladengelder	2 —
„ 1663.	Ladengelder	2 —
„ 1664.	„	2 —
„ 1665.	„	2 —
„ 1666.	„	2 —
„ 1667.	„	2 —
„ 1668.	„Stadtss process“	5 —
	Ladengelder	2 —
„ 1669.	Neubewilligte Abdankungsgelder	19 —
	Ladengelder	2 —
„ 1670.	Burggerichtsprocess	10 —

	Ladengelder	2	Rthlr.
	Reichsfeldherrn Durchzug	5	—
Ao. 1671.	Ladengelder	2	—
	Sel. Hn. Landrath <i>Wrangel</i> Rentegelder	2	—
„ 1672.	Ladengelder	2	—
„ 1673.	„Stadts Process“	3	—
	Ladengelder	3	—
„ 1674.	„	2	—
„ 1675.	„	2	—
	Königs Legation specie	16 $\frac{3}{4}$	—
	„Rusche“ Legation	6	—
„ 1676.	Abtragung alter Gelder	10	—
	Ladengelder	2	—
„ 1677.	„	2	—
„ 1678.	„	2	—
	Obr. <i>Siedon</i> u. Obr. <i>Nolly</i>	2	—
„ 1679.	Ladengelder	2	—
„ 1680.	„	2	—
	„Reusche“ Legation	3	—
	Absendung Hn. Secret. <i>Müller</i> „nachm“ Reiche spec.	2	—
		Summa 194 $\frac{1}{4}$ Rthlr.	

Auf  $\frac{1}{4}$  kommt 48 Rdst. 29 Weissen.

Aus einem alten Verzeichniss unter kappelschen Urkunden in der fähnaschen Brieflade. \*)

## 864.

*Verlassenschaft u. Schulden des sel. Hans Fock zu Pats, Reval d. 4. März 1681. Vgl. Nr. 843.*

Inventarium von meines sel. Mannes *Hanss Focken* seiner Verlassenschaft u. Schulden.

- |  |  |                    |
|--|--|--------------------|
| <p>1) Das Gut Paatz hat der sel. alte <i>Johan Fock</i> Ao. 1631 von dem sel. Hn. Feldmarschall <i>Herman Wrangel</i> gekauft für 3000 Rthlr. [s. Nr. 441].</p> <p>2) Die Länder u. Gesinde <i>Oiema</i> [?], <i>Reesa</i> etc. hat der Hr. Landrath <i>Fabian Wrangel</i> für seine aus Paatz geforderten 862<math>\frac{1}{2}</math> <sup>1)</sup> Rthlr., imgleichen wegen seiner raustferschen</p> |  | <p>3000 Rthlr.</p> |
|--|--|--------------------|

\*) Anmkg. Nach *Paucker*, „D. Herren v. *Lode*“, Nr. 531, sollte nun ein Document vom 2. Januar 1681 folgen; es muss aber wahrscheinlich das vom 2. Januar 1682 verstanden werden.

<sup>1)</sup> Corrigirt aus andern Zahlen.

Schuldforderung der 1556 $\frac{1}{2}$ <sup>1)</sup> Rthlr. ohngefähr in solutum angenommen. Wiewohl nun in dem Kaufbriefe von baar erlegten Geldern gedacht, so ist mir doch dafür kein Dahler baar Geld gezahlet, sondern die 2 Pöste damit compensiret, die raustferschen 1554<sup>1)</sup> Rthlr. aber mittelst der folgenden 3 Pöste sub No. 1, 3 et 4 hinwiederum bezahlet u. gutgethan<sup>2)</sup> worden, macht zusammen

2419<sup>1)</sup> Rthlr.

Summa | 5419<sup>1)</sup> —.

Dahingegen so haben sich meines sel. Mannes Schulden nach dessen Tode gefunden, wie selbige sowohl mit seinem Buche, als Obligationen, Urtheiln u. Immissionen zur G'nüge dargethan u. erwiesen werden können, nämlich:

- 1) *Berendt Moenschildts* im Buch sub No. 1 befindliche u. von mir ausgestrichene Post, als welche mein sel. Mann zu Erkaufung obbesagter Länder von ihm aufgenommen, habe ich nach dessen Tode bis auf einen Rest von 245<sup>1)</sup> Rthlr., wofür der sel. Hr. Obstl. *Hinrich Fock* schriftlich<sup>3)</sup> gutgesaget, mit meinen aus *Kuckerss* erhaltenen Erbgeldern laut Quitanz, so bereits vorhin bei den Acten „verhanden“, bezahlet. Weil aber, wie gesaget, noch ein Rest von solcher Schuld zurückgeblieben, sollen<sup>4)</sup> die *moenschildtschen* Erben durch Executionsmittel von des sel. Hn. Obstl. *Hinrich Focken* Erben, wie selbige es vorgeben<sup>5)</sup>, aus *Raustfer* erhalten haben<sup>3)</sup>
- 2) Hn. Landrath *Fabian W'angelss* im Buch sub No. 2 befindliche u. gleichfalls von mir ausgestrichene Post der 500 Rthlr. Capital hat mein sel. Mann von demselben Ao. 1648 aufgenommen [s. Nr. 609], so nachgehends mit in den *reesaschen* Kaufschilling geflossen, benebst den Intressen zusammen
- 3) *Cassper Radde* [?], nachdem ihm wegen meines sel. Mannes Ao. 1667 vom königl. Oberl.gericht 727 Rthlr. Capital zugelegt worden, hat gleichfalls von den *raustferschen* Erben wegen der 1554<sup>1)</sup> Rthlr. erhalten nebst den Intressen zusammen
- 4) Noch habe ich von den in *Raustfer* gestandenen Geldern, worvon [?] einige Intressen nachgeh. [?] „aufgeloffen“, Ao. 77<sup>6)</sup> an die Krone wegen restirenden Zoll- u. Subsidiengkorns, imgl. wegen Landesrestantien gezahlet, Inhalt des Hakenrichters Beweis, 204 $\frac{1}{2}$  Rthlr., u. Hr. *Gideon Fock* hat wegen *Raddens* Process von selbigen Geldern erhalten 21 Rthlr.; so hat auch

634<sup>1)</sup> Rthlr.

862 $\frac{1}{2}$ <sup>1)</sup> —

827 $\frac{1}{2}$ <sup>1)</sup> —

<sup>2)</sup> „die raustferschen“ bis „gutgethan“ ist später hinzugefügt.

<sup>3)</sup> Später zugefügt.

<sup>4)</sup> Corrigirt aus „haben“.

<sup>5)</sup> „wie“ bis „vorgeben“ ist zugefügt.

<sup>6)</sup> „worvon“ bis „77“ zwischengeschrieben.

<p>Hr. <i>Dettlof Sommer</i> wegen von ihm gezahlten Zollkorns u. paatzscher Bauerschulden von den paatzschen Arrendegeldern<sup>7)</sup> bekommen zus. 130<sup>4)</sup> Rthlr., Summa</p>	<p>355½ Rthlr.</p>
<p>NB. Der Rest von den raustferschen Geldern, soviel derselben noch rückstellig sein möchte, muss von des sel. Hn. Obstl. <i>Hinrich Focken</i> Erben gezahlet u. ausgekehret werden.<sup>8)</sup></p>	
<p>5) Die Frau <i>Seyersche</i> hat, Inhalt meines sel. Mannes Buch sub No. 3, 500 Rthlr. zu fodern gehabt, worauf ich selber durch Hn. <i>Sommer</i>, als er Paatz in Arrende gehabt, ihr gezahlet 300 Rthlr., die Erben fodern aber noch 400 Rthlr., macht zusammen</p>	<p>700 —</p>
<p>6) Der mabohmschen Kirche Schuld ist im Buch sub No. 4 von 150 Rthlr. Capital zu befinden, worzu auch das alterum tantum längst gekommen, ich habe aber aus hochdringender Noth Ao. 1662, weil ich sonst aus Paatz wäre gesetzt worden, eine neue Obligation auf 300 Rthlr. Capital der Kirche von mir abgegeben; ob aber Solches dermaleins wird [?] passiren [?] können, wird die Zeit geben, setze indessen</p>	<p>600 —</p>
<p>7) Sel. <i>Peter Küsters</i> Erben in Narva haben, Inhalt Buchs sub No. 5, eine gestandene Schuldforderung, insonderheit da die im Buch zu oberst ausgestrichenen 200 Rthlr., so der Hr. Ob. <i>Knorring</i> zu fodern gehabt, mit darin geflossen; nach meines sel. Mannes Tode habe ich mit Zuziehung Hn. Obstl. <i>Hinrich Focken</i> mit dem sel. <i>Peter Küster</i> liquidiret u. nach Abzug 306 Rthlr., so ich ihm selber gezahlet, ihm eine Obligation auf 434 Rthlr. Capital zugestellet, macht ohne die von Ao. 1668 aufgel. Intressen, so die Erben gleichfalls praetendiren, zusammen</p>	<p>740 —</p>
<p>8) Sel. Burgerm. <i>Herman Herbers</i> Erben in Narva haben, Inhalt oftbes. Buchs sub No. 6, zu fodern, worauf ich ihnen bereits 166 Rthlr. selber gezahlet, auch eine Obligation, weil ich hart von ihnen zugesetzt worden, auf 180 Rthlr. abgegeben, kann aber nicht wissen, ob ihnen auch mit Recht noch so viel gebühret, setze inzwischen anhero</p>	<p>346 —</p>
<p>9) <i>Alexander Weyer</i> hat von meinem sel. Mann, besage dessen Buch sub No. 7, 100 Rthlr. u. noch 10<sup>6)</sup> Rthlr. laut Obligation zu fodern gehabt, die ich nach dessen Tode ihm mehrentheils selber gezahlet</p>	<p>100 —</p>
<p>10) Sel. <i>Thomass Ecken</i> Schuld befindet sich zwar in oftbesagtem Buch sub No. 8; weil aber der sel. Hr. Obstl. <i>Heinrich Fock</i> dabei notiret hat, dass die Schuld bezahlet, so kann</p>	

<sup>7)</sup> Corrigirt aus „von solchen Geldern.“

<sup>8)</sup> Dies Notabene ist später ausgestrichen.

„vor“ dieses Mal nicht mehr, als was ich selber darauf geliefert, allhier specificiret werden, nämlich	50 Rthlr.
11) <i>Cort Müssler</i> hat, Inhalt Buchs sub No. 9, 60 Rthlr. zu fordern gehabt, so er nachgehends von mir selber erhalten	60 —
12) Sel. Hn. Ob. <i>Wellings</i> Schuld, sub No. 10, habe gleichfalls nach meines sel. Mannes Tode selber bezahlt	64 —
13) Frau <i>Anna Schlippenbach</i> hat, vermöge oftbesagten Buchs sub No. 11, 100 Rthlr. zu fordern gehabt, weshalb von der sel. Fr. <i>Christina Treiden</i> , „ümb“ dieselbe zu contentiren, gleichfalls 100 Rthlr. aufgenommen worden, wofür nachgehends, „ümb“ diese hinw. zu befriedigen, der narwische Hausplatz veralieniret werden müssen	— <sup>9)</sup>
14) Des sel. Hn. Landrath <i>Brackelss</i> Anforderung, Inhalt mehrerwähnten Buchs No. 12, stehet annoch offen u. mit dem altero tanto zusammen	100 —
15) Hn. <i>Gideon Focken</i> Schuld ist sub No. 14 im Buch befindlich, er ist aber dahingegen vermöge brüderl. Erbvereinigung 400 Rthlr. auszukehren schuldig	— <sup>10)</sup>
16) Des Apothekers in Narva Schuld befindet sich gleichfalls im Buch sub No. 15, worauf er eine Obligation von mir auf 362 Thlr. k. Mz. erhalten, setze dafür	60 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> —
17) <i>Cort K[?]öppelmann</i> in Narva hat sub No. 16 zu fordern gehabt 9 Rthlr., imgleichen <i>Class Josten</i> , besage Annotation sub No. 18, 17 Rthlr., welche beiden Pöste ich nachgehends selber bezahlt, thut	79 —
18) <i>Hanss Hembtings</i> Schuldforderung sub No. 17 ist sonder Zweifel bereits praescribiret	—
19) Hr. <i>Johan Friedrich Paykel</i> sub No. 19 hat das Seinige von mir selber erhalten, nämlich	8 —
20) Die jewische Kirchenschuld sub No. 20 habe gleichfalls selber abgetragen, nämlich 25 Rthlr.; es hat aber mein sel. Mann selbiger Kirche in seinem Testament 100 Rthlr. vermacht, wie Solches in dem Kirchenbuch verzeichnet zu befinden, welches bis dato noch unbezahlt ist, machen beide Pöste zusammen	125 —
21) <i>Geldern</i> hat laut Aufsatz sub No. 21 zwar zu fordern gehabt, so aber sonder Zweifel bereits praescribiret sein wird	—
22) <i>Kiliam Willmut</i> in Narva hat, besage Annotation im Buch sub No. 22, annoch zu fordern, worauf ich ihm ein „beweiss“ [?] auf etl. [?] 70 Dahler K. Mz. zugestellet, u. vorhin hat er von	

<sup>9)</sup> Keine Zahl.

<sup>10)</sup> Keine Zahl, aber ein NB vor der Stelle der Zahl.

mir selber 36 Rthlr. erhalten, thut zus.	50	Rthlr.
23) Fr. <i>Catarina Herberr</i> [?] hat gleichfalls sub No. 23 zu fodern gehabt 24 Rthlr., so sie nachgehends von mir selber erhalten	24	—
24) So hat auch, Inhalt meines sel. Mannes Buch, Hr. <i>Hinrich Müller</i> , doch ohne Intressen, zu fodern	90	—
25) Der sel. Burgerm. <i>Lorentz Nammers</i> hat gleichfalls aus <i>P a a t z</i> , Inhalt seiner an „mir“ übergebenen Rechnung, 75 Rthlr. gefodert, welche ihm aber, weil der Vergleich mit „die“ Hn. <i>Focken</i> mir unwissend geschehen, so schlechterdings nicht gestanden werden können, doch setze eventualiter u. sonder „meinem“ Praejudiz anhero	75	—
Summa Rthlr.	5850. <sup>1)</sup>	

Nb. Hierunter sein ohngefähr 1218 Rthlr., so ich selber bezahlet. Re-  
vall d. 4. Martii Ao. 1681.

*A: Marg: v. Lode*  
sel. *Hanss Focken* nachgel. wittwe.

In der v. *Toll-Ruck*. Sammlg. — Rückseite: Copia Inventarii von meines sel. Mannes, Hn. *Hans Focken*, Verlassenschaft u. hinterbliebenen Schulden, eingegeben im königl. Oberlandgerichte d. 4. Martii Ao. 1681.

### 865.

*Pass für den Fähnrich Berend Joh. Wrangell, Dorpat*  
d. 18. März 1681.

Ihrer Königl. Maj.ten zu Schweden, verordneter Landeshöfding des dorptischen Kreises, Obrister zu Fuss u. Commendant zu Dorpt, *Otto Reinhold Taube*, Freiherr zu Maydell u. Carlöö, Erbherr zu Gollenbeck u. Lunia.

Demnach Verzeiger Dieses, der wohledelgeb., fest- u. mannh. Hr. Fendrich *Berendt Johan Wrangell*, von hinnen nach Schweden zu reisen verur-  
laubet, als wird hiemit von allen Denen, auf welche derselbe zukommen kann, respective dienstfreundl. begehret, denselben nicht allein frei u. ungehindert pass-  
u. repassiren zu lassen, sondern auch allen andern geneigten u. beförderlichen Willen zu erweisen, welches ich „Einen jeden Standes nach“ zu erwiedern soll allezeit „ehrbötig“ erfunden werden. Dorpt den 18. Martii 1681.

*O R Taube* mp.  
(Siegel.)

Orig. ebendort.

866.

*Ewert Wolmar Wrangell überlässt seinem Bruder Moritz das Gut Sage u. s. w.,  
Reval d. 29. (19.?) Juli 1681.*

Allen u. Jeden, so hieran gelegen, sei hierdurch kund u. offenbar, dass die Herrn Gebrüder, als Hr. Major *Moritz* u. Hr. Major *Ewert Wolmar Wrangell*, heute Dato wohlbedächtlich mit Zuziehung Derer Rath, so hierzu vonnöthen, wegen „Ihren“ väterlichen Nachlass vollkommen verglichen auf Art u. Weise, wie folget. Es cediret u. überträgt in bester u. beständigster Form Rechtsens für sich, s. E. u. Erbnehmen der Hr. Major *Ewert Wolmar Wrangell* alle seine Ansprach an ihr väterliches Gut Sage u. was von Sikleecht darzu gewonnen werden kann, wie auch sein Theil an der Schuldforderung, so sie wegen ihres sel. Hn. „Vattern“ auf Korbentack haben, sein Theil am wüsten Platz „auffm“ Thum gelegen u. Alles, was ihm wissentlich wegen seines sel. Hn. „Vattern“ gehören oder mit Recht zugewonnen werden könnte (sollten aber seine Brüder u. Schwestern unverheirathet sterben, behalten er u. seine Erben sich vor, mitzuerben), an seinen ältern Hn. Bruder, Major *Moritz Wrangel*, s. E. u. Erbnehmen gegen elfhundert Rthlr. in specie, so von nächstkünftigen Ostern über 2 Jahr mit 6 pro cento de anno alsdann an den Hn. Major *Evert Wolmar Wrangel* oder die Seinigen richtig sollen erlegt werden, wie auch sein u. seines jüngern Hn. Bruders, Rittmeisters *Nils Reinholdt Wrangels*, nunmehr an sich gehandeltes Theil im siklechtschen Hause „auffm“ Thum belegen, solchergestalt, dass der Hr. Major *Ewert Wolmar Wrangel* nunmehr vermöge königl. Oberlandgerichts Urtheil aller dreier Hn. Gebrüder Theil im Hausplatz im siklechtschen Hause nach ihrer Frau Stiefmutter Tode zu fordern hat. Dass nun diesem brüderl. Vergleich steif, fest u. unverbrüchlich möge nachgelebet werden, haben sie beiderseits Dieses unterschrieben, mit ihren gewöhnlichen Pittschaften bekräftiget u. nachgesetzte gute Herren u. Freunde als Zeugen hierzu erbeten. Geschehen Reval den 29. [19?] Julii Ao. 1681.

*Moritz Wrangell* mp.  
(Siegel.)

*Ewert Wolmar Wrangell* mp.

Als Zeuge  
*O(?) vellingk.*  
(Siegel.)

Orig. ebendort. — Rückseite: Brüderlicher Vergleich zwischen Hn. Majoren *Moritz* u. Obristlieut. *Ewert Wolmar Wrangel* wegen Sage et Sickleecht. de ao. 1681.

867.

*Fortsetzung von Nr. 587.*

— da denn auch solche Wiederlagsgüter mir u. meinem Bruder solchergestalt vorbehalten worden, dass wegen des Gutes Taps um die Gleichheit wegen

der Intraden inquiret und, wann das Wiederlagsgut mehr als das Erbgut renten sollte, der Überschuss Ewer Königl. Maj. u. der hochlöblichen Krone mit der 83sten Jahresrente heimfallen sollte. Weil nun 1) hiedurch das Erbrecht an meiner sel. El[tern] Erbgütern Jummerden u. Buxhovden klärlich [erwie]sen, 2) nun sowohl die uns eingegebenen Wiederlags[güter] als die Erbgüter vom Feinde leider ruinirt [Lücke] - - - die hochlöbliche - - Etwas leiden, wenn Jeder das Seinige be - - - u. mein Bruder auch allezeit unterthänige - - gethan, das aus königl. Gnaden wir nur wieder [zu] unsern Erbgütern verholffen werden möchten, wie denn auch unser sel. Vater, Obrister *Adam Johan von Tiesenhau- sen*, sich bei der hochverordneten königl. Reductionscommission in Liefßland in Ao. 1681 wegen seines Erbrechtes an solche Güter angegeben u. seine Beweisthümer eingeliefert [u. s. w.].

### 868.

*Letzter Willen der Anna Margareta von Lode in Betreff des Gutes Pats;  
Pats d. 2. Januar 1682. Vgl. Nr. 843. 851. 864.*

„Nachdemahlen“ mir vom königl. Oberlandgericht in Reval das Gut Paatz, falls dasselbe meine Herren Schwäger, die Gebrüder der *Focken*, nicht selber lösen würden, erb- u. eigenthümlich zugeleget worden u. es nun an dem, dass besagtes Gut Paatz Inhalt Urthels mir wirklich zu Theil werden wird, so will „nochmahlen“ auf's Allerkräftigste meinem Vetter, dem Hn. Vicepraesidenten *Gerhard von Loden*, hiemit versichert, versprochen u. zugesaget haben, dass er nach meinem tödtlichen Hintritt die 1000 Rthlr. specie, welche ich ihm u. seinen Erben in meinem Ao. 1679 d. 23. Mai aufgerichteten Testament u. letzten Willen, worbei es denn beständiglich u. unwiderruflich verbleiben soll, vermachtet, aus dem Gute Paatz sonder einige Beschwerde, weniger einiges Menschen Widerrede haben u. erhalten soll. „Weilen“ aber auf dem Gute Paatz meines sel. Mannes nachgelassene u. nachgehends erwachsene Schulden haften, so dass die 1000 Rthlr., welche mein Vetter daraus haben soll, samt itztbesagten Schulden bei dieser Zeit, u. da das Gut mehrentheils wüste u. öde ist, den Werth desselben (zumal mein sel. Schwiegervater in gutem Wohlstande nur 3000 Rthlr. dafür gezahlet) übersteigen dürften u. gleichwohl meinem lieben Vetter, *Gerhard von Loden*, als der mir samt seiner Eheliebsten alles Liebes u. Gutes jederzeit erwiesen, den Erbnahmen des Gutes Paatz „für“ Andern gerne gönnen wollte, will ich es in seinem Belieben u. Willkühr gestellet sein lassen, ob er nach meinem Tode das Gut Paatz für vorbesagte 3000 Rthlr. als ersten Kaufschilling, worunter aber seine 1000 Rthlr. mitgerechnet werden, erblich behalten will, auf welchen Fall ihm denn der Erbnahme u. mit demselben zugleich das Gut Paatz mit allen dazugehörigen Pertinentien für oftbesagte ihm von mir vorhin vermachte 1000 Rthlr. samt 2000 Rthlrn., welche an die paatzschen Creditores u., so noch was davon überschiesse würde, zu meinem Begräbniss u. sämtlichen meinen Erben ausgezahlet werden sollen, kraft Dieses vermachtet u. übertragen wird,



oder ob er das Gut Paatz fahren u. es bei meiner vorigen u. anitzo wiederholten Verordnung der 1000 Rthlr. halber beruhen lassen will, da ihm u. seinen Erben alsdenn die oftbesagten 1000 Rthlr. sonder einige Gravation u. Widerrede aus dem Gute Paatz, welches auch, solange er unbefriediget, sein Hypothek u. Pfand verbleibet, gereicht u. wirklich ausgekehret werden sollen.

Dieses ist nun mein nochmaliger u. unveränderlicher Wille u. letzte Verordnung, so ich mit eigenhändiger Namensunterschrift wohlbedächtig bekräftige. Geschehen im Hofe Paatz Anno 1682 d. 2. Januarii.

*Anna Margreta von Lode* Seliegen *Hans Focken* nachgelassene Wiedwe.

*Jacob Ludwich Ritter.*

*T: F: Maydell mp.*

*Stephanus Kniper*, Past. zu *Jewe*,  
alss mitbegehrter Zeuge. m. m.

Das Orig. in der v. *Toll-Kuck.* Sammlg. — Rückseite: Cession undt aufftracht des guthes Paatz Frauen *Anna Margar: v: Lode.* — Vgl. die Anmkg. hinter No. 863.

## 869.

*Fromhold Joh. Taube* nebst seinen Schwestern verkauft das Gut *Maydell* an *Otto Reinhold Taube*, *Reval* d. 23. März 1682.

Kund u. zu wissen sei hiemit Jedermänniglich, absonderlich denen daran gelegen: Nachdem das Erbgut *Maydel* mit schwerer Schuldenlast behaftet gewesen u. dahero dem Hn. Capitain-Lieutenant *Fromhold Johann Tauben*, dem das Erbrecht von seinen andern beiden Hn. Brüdern übertragen worden, solches nicht allein hievon zu seinem freien Besitz zu liberiren „vnmüglich“ gefallen, besondern auch in dem Zustande sich befunden, dass die Nothwendigkeit erfordert, selbiges (nachdem die nächsten Agnaten, namentlich der wohlgeb. Hr. Baron u. Major *Berent* u. der wohlgeb. Hr. Baron u. Obristleutenant *Ludwig Wilhelm Taube*, „allen ihren“ hierauf habenden An- u. Zuspruch schriftlich renunciiret) zu veräußern, allermassen denn hierauf von dem wohlgeb. Hn. Baron, Legaten u. Landrath *Hans Heinrich von Tiesenhausen* 20000 Rthlr. zum Kaufschillinge zwar geboten, dieweil aber jetziger Hr. Käufer, der wohlgeb. Hr. Baron, Landshöftling, Obrister u. Commendant der Stadt u. Festung *Dörpt*, *Otto Reinholt Taube*, zu einem gleichen Pretio sich entschlossen u. dahero der Nächste gewesen, bevorab da die andern Hn. Agnaten ihres nähern Kaufrechts sich begeben: als ist hierauf nachfolgender unwiderruflicher Erbkauf abgeredet, beliebet u. geschlossen worden. Es verkaufet nämlich der wohlgeb. Hr. Capitain-Lieutenant *Fromhold Johan Taube* nebst seinen Jungfer Schwestern, „die“ wohlgebornen Jungfer *Sophia Elisabeth*, Jungfer *Gertrud Margaretha*, Jungfer *Lilgart*, Jungfer *Hedwig* u. Jungfer *Kunno Tauben*, mit Zuziehung, Vollwort, Einrathen u. Genehmhaltung ihrer Herrn „Vormündere“ u. Curatoren das an sie verstammete u. von ihren

Hn. Brüdern übertragene Erbgut Maydell samt den beiden hierunter gehörigen Hofflagen Jörden u. Helde, welche jetzo versetzt u. von Hn. Käufern eingelöset werden müssen, samt allen andern Zubehörungen, als Ländern, Äckern, Dörfern, Bauergesindeu u. Gesindestellen, Büschen, Wiesen, Mühlen u. Mühlenstellen, benebst aller Gerechtigkeit an Holzungen, Jagden, Fischereien u. Vogeleien, u. wie es Namen haben, vonaltersher dazu gehöret u. mit Recht dazu gewonnen werden mag, Nichts ausbeschieden, an den Hn. Baron, Landshöfding, Obristen u. Commandanten *Otto Reinhold Tauben*, alles um u. „vor“ 20000 Rthlr. in specie richtiger Kaufsumma, welche 20000 Rthlr. der Hr. Käufer an die maydelischen Creditores laut der ihm hierüber ausgestellten Assignation zu zahlen u., was dazu nicht erfordert wird u. hievon überschüssen möchte, an die „Verkäuflere“ zu erlegen sich hiemit verpflichtet, welche ihn dagegen in geruhigen Besitz des Hofes Maydell u. seiner Anbehörungen als eines von ihm durch rechtmässigen Kauf wohl an sich gebrachten Gutes setzen, dass er solches von nun als sein wohlerworbenes Eigenthum erblich besitzen, seinem Besten nach geniessen, auch damit frei schalten u. walten „müge“, gestalt ihm dann zu Bezeugung Dessen hierüber bereits alle alten Briefe u. Urkunden ausgeantwortet u. dadurch die „würckliche“ Tradition „vollenzogen“, auch das Dominium oder Eigenthumsrecht eingeräumt u. auf Seiten der „Verkäuflere“ abdiciret worden.

Gleich wie nun beide Theile überdies allen u. jeden wider solchen bona fide geschlossenen Erbkauf ersinnlichen Rechtsbehelfen renunciiret haben, als ist derselbe sowohl von Hn. Verkäufern u. dero Hn. Curatoren, als dem Hn. Käufer eigenhändig unterschrieben u. untergesiegelt worden. So geschehen Reval den 23. Martii des 1682sten Jahrs.

*Fromhold Johann Taube.*

*Hanss Henrich  
von Tiesenhausen mp.*

*Fromhold von  
Tiesenhausen.*

*Otto Reinholdt Taube mpia.*

*Berendt Taube.*

*Berrendt Johan  
Vxkull.*

*Berendt Johan Von Vxkull.*

Das Orig. auf Perg., aus des Directors *Hirschhausen* in Kusal (Hapsal?) Nachlass, in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. Angehängt in Holzkapseln 7 Siegel, von denen 3 verdorben sind. — Rückseite: *Exhibitae coram Commissione Regia in Arce Reval*. d. 11. Aug. 1684.

## 870.

*Versicherungsschrift des Otto Rehbinder an seinen Schwestersohn Heinr. Georg Boye wegen des Gutes Warrang, Reval d. 8. Aug. 1682.*

Demnach der zwischen „meinen Brüdern“, Hn. Obristl. *Berend Rehbinder*, u. unserm Schwestersohn, Hn. Capitaine *Heinrich Georg Boye*, zu Abo, den 2. Martii Ao. 1682 getroffene Vergleich numehr richtig, auch von mir Endesbenanntem durch Unterschreibung meines Namens u. Unterdrückung unsers Insiegels bekräftigt worden u. aber Hn. Capitaine *Wulfframsdorff* als itziger Possessor des

Guts Warrung dasselbe Gut Inhalt Vergleichs „für“ nächstkünftigen Ostern Ao. 1683, weil „Ihnen“ keine Aufkündigung geschehen, nicht abtreten will: so habe mich mit unserm Schwestersohn *Boyen* dergestalt verglichen, dass ihm alsofort gegen Quitung 270 Rthlr. in specie erlegen u. wenn des übrigen Arendschillings der 230 Rthlr. specie an obgedachten Hn. Capitaine *Wulfframsdorff* gegen künftigen Ostern praecise zu zahlen assigniren soll u. will, dass er also dieses Jahres Einkünfte aus Warrung am baaren Gelde 500 Rthlr. in specie zu heben [sic]. Dahingegen verobligire mich am Kräftigsten, ihm, Hn. Capitaine *Royen*, nächstkünftigen Ostern Anno 1683 ohnfehlbar u. unwidersprechlich sein Erbgut Warrung einzuräumen u. hergegen Hn. Capitaine *Wulfframsdorff* durch anderweitiges Contentement aus Warrung auszusetzen; im Widrigen soll Hr. *Boye* Macht haben, sich wegen alles Schadens u. Hindernisses an mich zu halten u. mein Erbgut *Lewolde* dafür ohnwidrsprechlich einzunehmen. Zu mehrer Festhaltung habe diese Versicherung wohlbedächtig eigenhändig untergeschrieben [u.] unterschiegelt. So geschehen Reval den 8. Augusti Ao. 1682.

*Otto Reh binder.*

(L. S.)

Cop. in der von *Toll-Fuck*. Sammlg. — Rückseite: „Copia Versicherungs Schrift an Capitain *Boyen* wegen Warrang“ etc..

## 871.

*Klage des Verwalters Casseburg über die Bauern auf Worms. Um 1682.*

Der Verwalter *Paul Casseburg* klagt im Namen der Grafen *Königsmarck* über die Bauern, dass sie die von *Christina* gegebenen Bestimmungen nicht beachten, ungeachtet in dem Kaufbrief *de la Gardie's* von 1628 gar keine Bedingungen vorgeschrieben seien.

In *Russwurm's* Eibofolke, I, S. 213. „Nuckö, deutsch.“

## 872.

*Replica Hn. Obristl. Otto Reinhold v. Nieroths contra Hn. Landrath u. Obristen Hans Wrangel u. Hn. Mannrichter u. Majorn Moritz W'rangel.*

(Nach dem 14. Dec. 1682.)

Nachdem mit anstössigen Worten keine Sache verantwortet oder gutgemacht werden mag, so will ich selbige, wiewohl ich in gegentheiliger Exception ziemlich hart, doch unverdienterweise damit belegt worden, billig fahren u. sie richterlicher Dijudication anheimgestellt sein lassen, beständigst dabei verharrend, gegenwärtiger Process sei nicht aus Lust, sondern aus unumgänglicher Veranlassung von mir, da gegentheilige Hn. „Vormündere“ (gleich Solches aus der eingebrachten Rechnung sub N. 1 unschwer u. handgreiflich noch abzuneh-

men ist) wegen der angefallenen Erbschaft nur ein Gering- u. Weniges zulegen wollen, angefangen worden, allermassen denn auch die beiden durch den Hn. Landrath u. Obristen *Hanss Wrangel* an mich abgefertigt gewesenen Cavalliers, wenn sie d'rüber vernommen werden sollen, nicht anders einzulegen können, denn dass mir nur auf etliche wenige hundert Rthlr. Obligationes in Bezahlung anpraesentiret worden; weil ich aber 2000 Rthlr. in specie baar auf einem Brette, test. lit A ad N. 3, ausgezahlt habe u. von denselben so viel zu verlieren oder Papier anstatt baares Geldes anzunehmen mich nicht schuldig zu sein erachtete, habe ich solch unannehmliches Offert, wie „billigst“, recusiren u. zum [sic] Process wählen müssen, bevorab da der Hr. Obrister *Arendt Johann Lohde* auf mein geschehenes Bitten die Sache in der Güte gleichfalls componiren sollen, mir aber darvon keinen Bescheid zurück wissen lassen, ein Jeder auch wohlbezeugt ist, das Seinige mit Recht, wann es ja nicht anders sein will, zu suchen u. zu verfolgen. Dahero ich noch allerdings darbei constanter verharre, dass ich wider meinen Willen Obligationes in Bezahlung anzunehmen keinesweges constringiret werden möge, sondern mir das Capital der 1885 Rthlr. mit den rückstelligen Interessen, welche sich nach Abzug Dessen, was darvon zu meines sel. Stiefbruders nöthigem Unterhalt u. „anderwertigen“ Angelegenheiten in seinem Leben u. nach seinem Tod erweislich angewandt worden, bis hierzu auf 469 Rthlr. 12 wrst. erstrecken, von den gewesenen Hn. Vormündern ausgekehret u. bezahlet werden müssen, wie ich mich denn hoc in passu auf begehende wohlfundirte Widerlegungsrechnung sub N. 3 kräftigstermassen bezogen u. sie gegenheiliger vermeinter Rechnung sub N. 1 opponiret haben will. Von dem Capital der aufgeführten 1885 Rthlr. in specie wollen zwar so viel hundert Rthlr. der Ursachen defalciret u. abgekürzt werden, weil theils Hn. Capitain *Klickens* Eheliebste als meines verstorbenen Stiefbruders sel. Frau Mutter ein Kindespart darvon bekommen, theils darvon zu Unterhalt-, Pfleg- u. Versorgung, wie auch zur Cur u. Beisetzung des sel. „Knabens“ angewendet worden wäre u. theils davon zu gegenwärtigem Process annoch angeleget werden müsste etc. Alleine hierauf u. zwar ad objectionem primam dienet zu wissen, dass die sel. Frau aus ihrem väterl. Hau Casti etliche hundert Rthlr. wegen ihrer Erbportion gehoben, welche, als sie mit dem Hn. Capitain *Klicken* ad secunda vota geschritten, billiger denn billig mit ihren Kindern erster Ehe, meinen sel. Stiefbrüdern, getheilet werden sollen. Weil aber die Hn. „Vormündere“ ein Solches nicht thuen, sondern die sel. Frau Alles alleine zu sich nehmen u. behalten lassen, wodurch dann die sel. Brüder nicht wenig verkürzt worden sind, als kann man keinesweges den 3ten Theil von den ausgezahlten 1885 Rthlr. in specie valediren u. sich abkürzen lassen, sondern die Hn. „Vormündere“, welche den Rechten nach auch ob levem culpam ihren Pupillen u. derer nächsten Erben gehalten sind, müssen dafür selbst stehen, mir desfalls gerecht werden u. ihren Regress hinwieder an Hn. Capitain *Klicken*, oder wo sie sonst meinen, „best“ sie immer können, hinwieder nehmen. Die andere Objection betreffend, so hat das Capital der 1885 Rthlr. in specie jährlich so viel Rente, nämlich 113 Rthlr. 10 wrst., abgeworfen, dass der sel. Knabe reichlich davon unterhalten u. ausgebracht werden können u. man nicht nöthig gehabt, das Capi-

tal anzugreifen, allermassen denn aus Docum. sub N. 3 klärlich zu ersehen, dass noch 467 Rthlr. 12 Wrst. Interesse, wenn gleich alle aufgeführten nothwendigen Pöste u. Spesen gutgethan werden, überschiesen u. mit dem Hauptstuhl mir gutgethan werden müssen. Der dritte gegentheilige Einwurf bedarf keines sonderlichen Refutirens; denn wenn die Hn. „Vormündere“ in der Güte sich mit mir abgefunden u. mir die angestorbene Erbschaft völlig ausgekehret hätten, würde es nimmer zur Action ausgeschlagen sein; überdas kann mich kein Recht in der Welt dahin verbindlich machen, dass ich meinen Contraparten Mittel vorschiesse sollte, damit sie wider mich um so viel bequemer alsdann einen Process führen möchten! Der Frau Grossmutter, Frau *Elisabeth Flemming*, gestehe ich an ihrer vermeinten Praetension im Geringsten Nichts, u. will ich selbiger, wenn inskünftige ordentlich darzu citiret u. verklaget sein werde, schon solchergestalt responsabel fallen, dass die Hn. „Vormündere“ von derselben allerdings unmolestiret bleiben sollen. Billig hätten die Hn. Vorm. sich um diejenigen Mittel, so im Hause Casti u. bei den Hn. Baronen u. Gebrüdern der *Üxkül Gölldenbandt* stehen u. meinem sel. Stiefbruder zugehörig gewesen sind, aus tragender Vormundschaft mehr bemühen u. sie eintreiben sollen; da aber ein Solches nicht geschehen, sind selbige mir numehro allen d'raus zuwachsenden Schaden u. Nachtheil zu ergänzen u. gutzumachen den Rechten nach schuldig u. gehalten, zumal da nicht erwiesen, dass die Hn. Vorm. im Geringsten sich desfalls gerichtlich moviret u. ihr Bestes gethan haben. Zudem ist aus Beilage sub N. 3. sattsam abzunehmen, wie von dem Capital gleichwohl annoch so viel Rente abgefallen, dass man recht wohl welche Rthlr. auf Exigirung dieser klaren u. zum Theil durch Urthel u. Recht abgethanen Praetensionen spendiren u. nichtsdestoweniger dem sel. Knaben seine nothdürftige Subsistence geben u. reichen lassen können. Was mich den sub N. 4 Exceptioni beigelegten Brief zu schreiben bewogen, ist dem Hn. Landrath u. Obristen *Hanss Wrangel* am besten bewusst; ich will nicht viel Worte allhier darvon machen, besondern mich schlechterdings auf desselben eigenen an mich vorher abgelassenen Brief sub dato Toall d. 14. Decemb. Ao. 1682 berufen u. die Sache im Übrigen also darbei bewenden lassen. Zur Ungebühr werde ich letztens beschuldiget, als wenn ich meinen sel. Bruder in seinem Leben wenig geachtet, einsmals mit einem Bauerschlitten von mir nach der Stadt geschicket u. ihn auf der Gasse herumgehen lassen, da doch die Hn. Vorm. in keiner Abrede sein können, dass die Fr. *Üxkülsche* von Casti u. nicht ich den sel. Knaben anhero nach der Stadt gebracht, u. ist überdas nicht vom Besten gethan, dass der „Knab“ auf den Strassen herumvagiren müssen, weil er ja die Hn. Vorm. u. darzu von mir noch so viel Mittel heraus bekommen hatte, dass er recht wohl eine bleibende Stelle u. seine tägliche Verpflegung haben können. Sed transeant haec!

Wenn dann gegentheilige mit unterschiedl. acerben Expressionen ausgerüstete Exception, soviel nämlich zur Action dienlich gewesen ist, der Gebühr nach widerleget u. diesseitige Klage befestiget worden, als repetire ich selbige u. das darin enthaltene Petitum verbotenus anhero, protestire von den unverdienten Anzüglichkeiten zum Feierlichsten, widerspreche allem Widrigen generaliter, räume

Brief. Th. II. Bd. II.

den Hn. Vormündern tacendo Nichts ein u. submittire diese Sache, nisi quid novi, im Namen Gottes zu einem obsiegenden Urthel, immerzu verharrend

S. S.

E. Hochprl. Königl. Oberlandgerichts  
unterdienstschuldigster

*Otto Reinhold v. Nieroth.*

„Copia“ in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg.

### 873.

*Brief Karl's XI. an den Gouverneur R. Lichtonne.*

Der Gouverneur soll dem Assessor *Dryander* behülflich sein, auf den Inseln *Ehstlands* Bootsleute auszuheben, und zwar jeden fünften Mann von denen zwischen 15 u. 50 Jahren, besonders unverheirathete. Stockholm den 5. März 1683.

*Carolus.*

In *Russwurm's* Eibofolke, I, S. 245: „Schwed., Copie, Kertell, Auszug.“

### 874.

*Jürgen Bogislaus Wangersheim verkauft sein Gut Payack an Fromhold Otto Wrangell, Reval d. 2. April 1683. Nebst einer Nachschrift von 1685.*  
*Vgl. Nr. 875.*

Im Namen der hochgelobten heiligen Dreifaltigkeit, Amen.

Kund u. zu wissen sei Jedermänniglich, insonderheit aber denen daran gelegen u. Solches zu wissen vennöthen, dass heute dato ein aufrichtiger, beständiger u. unwiderrüfflicher Kauf u. Erbcontract abgeredet, geschlossen u. vollzogen zwischen den hochedelgeb., gestr. u. wohlmannfesten Hn., Rittmeister *Jürgen Bogislaus Wangersheim*, auf *Payack* u. *Hackhoff* Erbherrn, als Verkäufer an einem, u. Hn. Capitain *Fromhold Otto Wrangel* von *Jesze* als Käufer an andern Theil, auf Art u. Weise, wie folget.

Es alieniret, überlässet u. verkauft wohlermeldeter Hr. Rittmeister *Jürgen Bogislaus Wangersheim* nach g'nugsamer Erweg- u. Überlegung u. also mit wohlbedachtem Muthe aus unumgänglichen Ursachen seinen ritterlichen Erbsitz, Hof u. Güter *Payack* in *Harrien*, theils im *hackerschen*, theils im *nischen* Kirchspiel gelegen, mit allen zugehörigen Dörfern u. Dorfstätten, dem alten u. neuen Hoflager *Payack*, das Dorf *Hobbesahl*, u. was mehr nach denselben gehörig, dem Dorfe *Käbbe kulla*, wie dann auch die Gesinde *Türse* u. alle andern Wald- u. Streugesinde, wie sie immer Namen haben mögen, sowohl die vonalters nach dem Gut gehörig gewesen, also auch die anitzo daselbst befindlich sein u. noch künftig allda angeleget werden möchten, mit allen Landen u. Leuten, gegenwärtig- u. abwesenden, wo sie nur anzutreffen, Herrlichkeiten, Krügen u.

Krugestätten, Mühlen u. Mühlenstätten, stehenden Seen, Strömen, Bächen, Fische-  
reien, Wäldern, Wiesen u. Weiden, Viehtriften, Hofesländern u. Gebäuden u. allen  
andern Freiheiten, Einkünften, Rechten u. Gerechtigkeiten, ganz u. gar Nichts  
ausbeschieden, wie er es selber „vor“ sich u. sein sel. Hr. Vater allerfreiest  
besessen, genützet u. gebraucht, u. solcher [sic] Güter nicht allein, wie sie anitzo  
in ihren Gränzen u. „Marckten“ belegen, sondern auch mit allem Dem, was  
noch künftig mit Recht weiter darnach fallen u. gebracht werden kann, quit, frei  
u. allerdings unbeschuldet, nach harr- u. wirischen Rechten, Kirchenfreiheiten,  
Stühlen u. Begräbnissstätten zu Hackerss u. Nieso, wohlermeldetem Hn.  
Capitain *Fromhold Otto Wrangell* von Jesze um u. „vor“ 17000 Rthlr. in sp.  
an baarem Gelde auf einem Brette, benebenst einer namentlichen Discretion, auch  
an baarem Gelde 400 Rthlr. in specie. Und weil itztgenannter Kaufschilling der  
17000 Rthlr. specie benebenst der Verehrung der 400 Rthlr. specie alsbald zu  
voller G'nüge abgetragen u. entrichtet sein, als wird Hr. Käufer hiemit nicht allein  
„vor alles ferner nochmahlen“ kräftigstermassen quitiret, sondern ist ihm auch  
von Hn. Verkäufer zugelassen, dass er „vor“ sich, seine Erben u. Erbnehmen  
dasselbe sein wohlerhandeltes Gut Payack cum juribus et pertinentiis alsobald  
„würcklich“ einnehmen u. von dato an eigen u. erblich besitzen, nützen u. genie-  
ssen, gebrauchen u. damit schalten u. walten möge als mit seinem rechten Erbgut  
u. Eigenthum, gestaltsam Hr. Verkäufer „vor“ sich u. seine Erben alles bishero  
daran gehabtens u. Gerechtigkeiten wohlbedächtlich, freiwillig u. gänzlich  
sich begiebet u. alles dasselbige Hn. Käufer u. dessen Erben in beständigster u.  
kräftigster Rechtsform cediret u. überträgt, überdas auch alle auf dieses ver-  
handelte Gut Payack habenden u. lautenden Siegel u. Briefe alsobald richtig u.  
auf guten Glauben auszuliefern u., da er von derglei[chen] jetztgedachten Gutes  
angehenden Siegeln u. Briefen einige Wissenschaft hätte u. man noch künftig  
Nachricht erhalten würde, wo selbige zu finden, er Solches Hn. Käufer kundzu-  
thun, wie dann auch ihm dieselbigen frei u. quit an die Hand zu schaffen hiemit  
kräftigstermassen verobligiret sein soll, imgleichen sich verpflichtend, dass [sic] die  
auf dem Gute bisdato haftenden „Cronenschulden“, rückständigen Contributiones,  
Subsidien-, Laden- u. alle anderen verborgenen u. unwissenden Privatschulden, wie  
die Namen haben mögen, alsbald aus selbsteigenem Mittel oder von dem Kauf-  
schilling entrichten zu lassen, Hn. Käufer nicht allein davon, sondern auch von  
aller andern An- u. Zusprach frei u. schadlos zu halten u. jederzeit die Eviction  
in Allem, wie es Namen haben mag, zu gewehren, allermassen Hr. Käufer wegen  
alter verlegener oder anderer fremder, auch selbsteigener Schuldforderung ausser  
dem Aufsatz Hn. Verkäufers Creditoren zu antworten nicht schuldig u. Hr. Ver-  
käufer „vor alles selbsten davor“ haftet, wie dann auch „Landtüblichen“ vor dem  
harrischen Manngericht den Auftrag alsobald geschehen zu lassen verbunden ist.  
Im Übrigen begiebt sich auch Verkäufer aller geist- u. weltlichen Rechte, Excep-  
tionen, Beneficien, Indulten, als da sein non numeratae pecuniae, doli mali, per-  
suasionis, rei non sic vel aliter gestae, diesen Erbcontract nimmer zu widerrufen  
oder widerrufen zu lassen, binnen „Jahr u. Tages“ beizusprechen u. wie es sonst  
ersinnet werden kann, „vollenkömlich“ u. mit wohlbedachtem Muthe solchen allen

renuncirend, Alles bei adelichen Ehren, wahren Worten u. Treue, ohne Arg u. Gefährde, steif, fest u. unwiderruflich zu halten.

Zu mehrer Versicherung ist dieser Erbcontract nimmer zu widerrufen auf Pergament zweimal geschrieben, von den Contrahenten oder Principalen sowohl als auch andern darzu erbetenen Herren u. Freunden als Gezeugen eigen[hän]dig untergeschrieben u. mit dero angebornem Pitschaft bekräftiget. So geschehen in Reval d. 2. Aprilis des nach Christi unsers Erlösers Geburt 1683sten „Jahre.“

*Jürgen Bogisslas von Wangersheim.*

*Fromholdt Otto Wrangell.*

*Fabian Wrangell mp.*  
landtraecht.

*Reinhold Wilhelm Von Der Pahlen.*

*Arendt Johan von Lode mp.*

Das Orig. auf Perg. in der von Toll-Kuck. Sammlung. Angehängt in Holzkapseln 5 Siegel, darunter das pahlensche aber verdorben. — Rückseite: Exhibitae coram Commissione Regia in Arce Reval. d. 7. Julii 1684. — Ebendort steht noch Folgendes:

Anno 1685 d. 20. Martii habe ich den Rest des payackschen Kaufschillings, als 2013 Rthlr. in sp., wegen  $\frac{1}{4}$  Rosstdienst das Dorf Obasal angehend, zu meiner Sicherheit auf dem revalschen Schlosse im königl. Generalgouvernemente nebst einer Protestation deponirt u. mich darauf von dem Hn. Staatssecretario *Lilliering*, als welcher in Abwesenheit des Generalgouverneuren u. Statthalters das königl. Generalgouvernement administriret, quitiren lassen.

Reval den 20. Martii  
Ao. 1685.

*Fromhold Otto Wrangell.*

### 875.

*Auftragsbrief wegen des Gutes Pajack, Reval d. 9. Juni 1683.*

*Vgl. Nr. 874.*

Im Namen u. von wegen Ihrer Königl. Maj. in Schweden, unsers allerseits allergnädigsten Königs u. Herren, ich *Moritz Wrangel*, auf Sigleht, Bedewa u. Sage erbgessen, Major u. verordneter königl. Mannrichter in Harrien, nebst meinen beiden Assessoren, den hochedelgeb., gestr., fest- u. wohlmannhaften Hn. *Anthonio Schulmann*, auf Kau erbgessen, u. Hn. *Magnus Johann von Naszacken*, auf Rohokül erbgessen, Capitain-Lieutnant, urkunden u. bekennen hiemit u. in Kraft dieses offenen Briefes, [dass,] demnach wir im Namen höchstgedachter Königl. Maj. des alldurchlächtigsten u. grossmächtigsten Fürsten u. Herren, Hn. *Carl*, der Schweden, Gothen u. Wenden Königes, Grossfürsten in Finnland, Herzogen zu Schonen, Ehsten, Liefeland, Carelen, Bremen, Vehrden, zu Stetin-Pommern, der Cassuben u. Wenden, Fürsten zu Rügen, Herren über Ingermanland u. Wissmarr, wie auch Pfalzgrafen beim „Reihn“ in Bayern, zu Jülich, Cleve u. Bergen Herzogs, in untengesetztem Jahr u. Dato in Reval das vollkommene u. besetzte Gericht geheget u. gehalten, vor uns Richtern erschienen der hochedelgeb., gestr., fest- u. wohlmannhafte Herr Capitain *Fromhold Otto Wrangel*, von Jesse



u. Payack erbgessen, als Käufer, u. producirt einen über das Gut Payack zwischen ihm u. Hn. Verkäufer, dem hochedelgeb., gestr., fest- u. wohlmannh. Hn. Rittmeister *Jürgen Bagislaus Wangersheim*. Verkäufer, in Reval den 2. Aprilis des 1683sten Jahres abgefassten u. nicht allein von beiderseits Herren Contrahenten, sondern auch „derer“ Herren u. gefolgtten Freunden unterschriebenen u. besiegelten auf Pergamen geschriebenen Kaufcontract u. bat, dass ihm mehrbemeldetes Gut Pajack verkauftermassen möge gerichtlich aufgetragen u. zugeschrieben werden. Wie nun itztemeldeter Kaufbrief gerichtlich verlesen worden, als habe ich Hn. Käufers Gesuch, bevorab da Hr. Verkäufer vermöge öffentlich verlesenen Kaufcontractus mittels gethaner Handstreckung des verkauften Erbgutes Pajack gänzlich verziehen, Hr. Käufer auch solch Gut u. Erbe mit gleichmässiger Handstreckung angenommen, nicht abschlagen wollen. Übertragen demnach wir obengemeldete Richter im Namen allerhöchstgedachter Ihrer Königl. Maj., unsers allerseits allergnädigsten Königs u. Herren, aus führendem richterlichem Amte Hn. Käufer mehrbemeldeten in Harrien theils im haberschen [sic], theils in. nisischen Kirchspiel belegenen ritterlichen Erbsitz, Hof u. Güter Pajack mit allen zugehörigen Dörfern u. Dorfstätten, dem alten u. neuen Hoflager Pajack, das Dorf Hobbesahl, u. was mehr nach demselben gehöret, das Dorf Kabba küla, wie denn auch die Gesinder Turse u. alle andern Wald- u. Streugesinder, wie sie immer Namen haben mögen, sowohl die vonalters nach diesem Gut gehörig gewesen, als auch [etc. wie in Nr. 874] —, ganz u. gar Nichts „ausbescheiden“, wie Hr. Verkäufer solch Gut für sich selber, auch seine sel. Vorfahren allerfreiest besessen, genützet u. gebrauchet, u. nicht allein, wie solche Güter in ihren Gränzen u. Marken belegen, besondern auch mit alle Demjenigen, was noch künftig mit Recht weiter dahin fallen u. gebracht werden mag, quit u. frei, unbeschuldet, nach harr- u. wirschen Rechten, mit Kirchenfreiheiten, Stühlen u. Begräbnissstätten zu Hackers u. Niesse, gleich wie Hr. Verkäufer solche Güter mit oberzählten Freiheiten u. Dependention an Hn. Käufer um 17000 Rthlr. species u. 400 Rthlr. species für eine Discretion, so bei Unterschreibung mehrbesagten Kaufcontractus an Hn. Verkäufer auf einem Brete geliefert worden, an Hn. Käufer vermöge oftbesagten Kaufcontractus übertragen u. dabeneben zugelassen, dass er „vor“ sich, seine Erben u. Erbnehmen solch sein wohlherhandeltes Gut Pajack cum juribus et pertinentibus alsobald „würcklich“ eingenommen, selbiges eigen u. erblich zu besitzen, zu nutzen, zu geniessen, zu gebrauchen u. damit zu schalten u. zu walten als mit seinem rechten Erbgut u. Eigenthum, er auch, Hr. Verkäufer, „vor“ sich u. seine Erben alles bisdahero daran gehabtten Rechtsens u. Gerechtigkeiten wohlbedächtig, freiwillig u. gänzlich begeben u. alles Dasselbe Hn. Käufer u. dessen Erben in beständigster u. kräftigster Rechtsensform cediret u. übertragen u. noch überdieses auch alle auf diesem verkauften Gut Payack habenden u. lautenden Siegel u. Briefe richtig ausgeliefert u., falls man von mehrern zu diesem Gut gehörigen Briefen u. Siegeln so itzo als künftig, wo selbige zu finden, Nachricht bekommen sollte, Solches Hn. Käufer kundzuthun, auch ihm dieselben quit u. frei an die Hand zu schaffen sich kräftigstermassen verobligiret u. sich dabei ferner verpflichtet hat, dass er die auf diesem verkauften Gute

Payack bis zu Zeit des getroffenen Kaufcontractus alle darauf haftenden „Crohn-  
nen Schulden“, rückständigen Contributiones, Subsidiën-, Ladengelder u. alle andern  
verborgenen u. unwissenden Privatschulden, wie sie Namen haben mögen, alsobald  
aus selbsteigenen Mitteln oder von dem Kaufschilling entrichten zu lassen, Hn.  
Käufer nicht allein davon, sondern auch von allen andern An- u. Zusprachen frei  
u. schadlos zu halten, wie auch jederzeit in Allem die wahre Eviction zu praes-  
tiren, u. dass Hr. Käufer nicht verbunden sein solle, wegen alter verlegener od.  
anderer fremder, wie auch Hn. Verkäufers selbsteigener Schuldforderung ausser  
dem Aufsatz an Hn. Verkäufers Creditoren zu antworten, sondern er, Hr. Ver-  
käufer, selbst für Alles haften wolle u. solle u. im Übrigen sich aller geist- u.  
weltlichen Rechte, Exceptionen, Beneficien, Indulten, als non num. pec., doli mali,  
pers., rei non sic alter gestae [sic], diesen Erbcontract nimmer zu widerrufen  
noch von Andern widerrufen zu lassen, binnen Jahr u. Tag nicht beizusprechen  
noch beispreschen zu lassen, u. sonst allen andern Exceptionen, so sonst können  
ersinnet u. erfunden werden, vollkommentlich u. kräftigst mit wohlbedachtem  
Muthe, bei adelichen Ehren, wahren Worten u. Treue, ohne einige arge List u.  
Gefährde renunciiret, hingegen Alles contradicirtermassen steif, fest u. unwider-  
rufflich zu halten sich kräftig verbunden.

Weil nun Hr. Käufer u. Verkäufer mit diesem Auftrag zu gerichtlicher  
Cession zufrieden gewesen u. selbige angenommen, als haben wir obbemeldete  
Richter diesen offenen Auftragsbrief in der allerkräftigsten Form u. dieses Landes  
wohlhergebrachtem üblichem Gebrauch, wie auch aller zu Recht bündigen Manier  
nach abgefasst, eigenhändig unterschrieben u. mit unsern angehängten adelich  
angeborenen Pitschaften gerichtlich bestätigt. So geschehen in Reval den 9.  
Junii des 1683sten Jahres nach Christi unsers Erlösers Geburt.

*Moritz Wrangell mp.      Anthonius Schulman.      Magnus Johan Nasacken.*

Das Orig. auf Perg. ebendort. Angehängt die 3 Siegel in Holzkapseln. — Rückseite:  
„Aufdrachs brieff“ etc..

## 876.

*Königliche Erklärung über eine Anzahl wickischer Güter, welche Magnus de la  
Gardie zu verkaufen gesonnen ist, Stockholm d. 24. Oct. 1683.*

Wir Carl, v. G. Gn. der Schweden, Gothen u. Wänden König,  
Grossfürst zu Finnland, Herzog zu Schonen, Ehstland, Lyffland, Ca-  
relen, Brehmen, Verden, Stettin, Pommern, Cassuben u. Wänden,  
Fürst zu Rügen, Herr über Ingermannland u. Wissmar, so wie auch  
Pfalzgraf bei Rhein in Bayern, zu Jülich, Cleve u. Berg Herzog, thun  
kund, wie folgt.

Unser getreuer Mann, Rath u. Droste, der wohlgeb. Graf *Magnus de la  
Gardie*, ist gesonnen, einige im hapsalschen Gebiete belegene Haken Landes zu  
verkaufen, nämlich im St. Martens Kirchspiele Putkas, 10½ Haken Landes,  
Ochtel, 7¼, u. Embs [Echmes] von 27 Haken, so wie im rüthelschen  
Kirchspiele Kebbél, 6 Haken, mit einem Haken in Willkul, welchen der

Lieutenant *Tönnis Wulf* gegen Rossdienst, item 8 Haken, die derselbe daselbst auf Lebzeitrecht innegehabt, im Panel [Pönal] Kirchspiele Ingby\*), 6¾ Haken, im Nuckö Kirchspiele Schottenäs, 5 Haken, Dirkas [Birkas], 5 Haken, im Wormsiö Kirchspiele Dirschlet\*\*), 3 Haken, die der dasige Pastor innehat; welche Haken Niemand mit irgend welcher Freiheit sich zu kaufen getraute, noch weniger früher Unsere gnädige Verbriefung gegen allen Einspruch u. Widerrede der Reduction von Unsert- u. der Krone wegen vorweisen konnte. Da Wir nun nicht erfahren, dass bisher eine Einsprache dagegen gemacht worden, so haben Wir u. wollen hiemit u. kraft dieses Unseres offenen Briefes Denjenigen, die sich mit dem wohlgeb. Unserem Rathe u. Herren Drostern um vorberührte Haken in einen Kauf einlassen werden, gnädigst versichern, dass sie nicht nur von der Reduction keine An- u. Beisprache auf dieselben fortan zu befürchten haben sollen, sondern was sie also gesetzlich u. wohl sich erhandelt, Das sollen sie u. ihre Erben auch für alle Folgezeiten unter Allodialrecht die Freiheit haben zu geniessen, zu gebrauchen, zu behalten u. zu besitzen u. Niemand Macht haben, sie in irgend welcher Weise gegen diesen Unseren gnädigen Versicherungsbrief in solchem ihrem wohl erworbenen Eigenthume zu hindern, zu schaden oder zu beunruhigen; wornach Alle, die es angeht, gehorsamst sich zu richten haben. Zu grösserer Sicherheit haben Wir Dieses mit eigener Hand unterschrieben u. mit Unserem Königl. Secrete bekräftigen lassen. Gegeben Stockholm den 24. Octbr. 1683.

*Carolus*

(L. S.)

*E Lindschold.*

Das schwed. Orig. in der Briefflade zu Hasick.

### 877.

Der Mannrichter *Jürgen Maydell* in Toickfer cedirt seinen Söhnen, *Jürgen Friedrich*, *Gustav Johann*, *Tönnis Heinrich* u. *Hans Ernst von Maydell*, das Gut Tockumbeck u. will, falls es nicht verkauft werden sollte, das Gut Toickfer für sich, seine Frau, *Dorothea Hastfer*, u. seine Tochter, *Anna Catharina Maydell*, behalten. Toickfer d. 14. Febr. 1684.

Abschrift aus dem maydellschen Familienarchiv zu Kurro.

### 878.

Wir Endesbenannte u. Erbgessen zu Kergell bekennen hiemit frei öffentlich, wie dass durch „unserm“ ältesten Hn. Bruder Gesuch, „Leitnant“ *Otto Johan Tausas*, von dem hochpreislichen königlichen Hofgerichte verordnete [?] Commissarien, als dem Hn. Praesident *Friedrich Plater*, Hn. Ordnungsrichter *Johann Wilhelm Vlrich* u. Hn. Rittmeister *Johann Nolckn*, nach Rechtens Ver-

---

\*) d. i. Inküllä, zu Nyby gehörig.

\*\*) liegt im nucköschon Kirchspiel.

gleich, weil es bei vielen „Prejudicat“ geschehen, wir die „HeerGeweyde“ unserm obgedachten ältesten Hn Bruder müssen gewehren u. entrichten, u. weil unser Hr. Schwager, „Leitnant“ u. Assessor *Reinholdt Grunewald*, um ein Attestat ersuchet, als haben wir uns auch nicht wollen weigern u. attestiren hiemit mit unserer Namensunterschrift. Actum Kergell d. 16. Februarii Anno 1684.

*Rein Holdt Taussas*  
In Mangelung des Pittschafts.

*George Friedrich Taussas:*  
In Mangelung Pittschafts:

*Johan Adolph Bra* als gezeyge.  
(Siegel.)

Das Orig. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

### 879.

Dass ich wegen meines sel. Hn. Mutterbruders *Fabian Wilhelmy Tiesenhausens* Sterbfall aus dem Gut *Undell* 560 Rthlr. specie, ein Theil an Capital, ein Theil an Interesse zu verstehen, von sel. Hn. „Ritt:“ *Bernhard Tiesenhausens* Fr. Witwe u. „Vormunder“ für mich und wegen meiner Schwestern richtig empfangen, Solches quitire hiermit, Revall d. 11. Martii Ao. 1684.

*Fromhold Johann Taube* mp.

Das Orig. ebendort.

### 880.

Ex actis judicialibus Reg. Jud. super Prov. Osil., Arensburg die 8. Aprilis Anno 1684.

„*Abscheidt.*“

In Sachen Hn. Landraths *Christopher Tollen*, Klägers an einem, contra die verwittibte wohlgeb. Frau Gouverneurin, Frau *Marta Posse*, „Beklagter“ am andern Theil, in puncto ertheilter Rückcaution, verabschiedet das königl. Oberlandgericht: Demnach Frau Beklagte nach dreimaligem Anschlage durch keinen Vollmächtigen erschienen, noch die Ursache ihres Aussenbleibens beibringen lassen, als wird dieselbe dahero in die angesetzte Contumazstrafe u. „dem Part“ in expensas hujus termini, salva moderatione judicis jedoch auf die „Ehhafft“, ver[ur]theilet, u. ist Hr. Kläger, im Fall er die Fr. Beklagte der Action nicht erlassen wollte, dieselbe von Neuem gerichtlich auszuladen, die Fr. Beklagte auch alsdann sub poena conclusi zu erscheinen gehalten. V. R. W. Publicatum ut supra.

In fidem subscrib.

*A. M[?]ahlstedt* mpp.  
Secrs. prov. p. Osil.

Das Orig. ebendort.

### 881.

*Brief Karl's XI. an den Statthalter Chr. Scheding.*

Der Gouverneur möge bei der durch *Dryander* vorgenommenen Aushebung denselben unterstützen, aber das Volk beruhigen u. damit vertrösten, dass

sie als freie Schweden angesehen werden sollten u. er ihnen ihre alten Rechte erhalten wolle. Stockholm den 9. April 1684.

*Carolus.*

In *Russwurm's* Eibofolke, I, S. 245: „Schwed., Kertell, Copie, Auszug“

## 882.

*Feuersbrunst auf dem revalschen Dom am 6. Juni 1684.*

### A.

Seiner grossen Forderung u. Liquidation, auch anderer Angelegenheiten halber musste der Generallieutenant *Otto Wilhelm von Fersen* Anno 1684 nochmals nach Schweden reisen. Wie er sich nun zu solcher Reise ganz fertig gemacht hatte, entstand Anno 1684 den 6. Junii\*) um 9 Uhr vor Mittage zu Reval auf dem Dom ein erschrecklicher Brand, welcher die schöne Kirche, die Gräber, Epitaphia u. alle Zierathen in der Kirche, den ganzen Dom gar kläglich einäscherte, worin seine Häuser u. in denselben sein grosses Vermögen an Gold, Silber, baarem Gelde, verguldete Carossen u. Schlitten, ja alle seine kostbaren Möblen u. Montirung nebst den Brieffaden mit den alten Urkunden verbrannten. Da das grausame Feuer alle Passagen versperrt hatte, musste *Fersen* Frau u. Kinder mit Stricken den hohen Felsen aus seines Nachbars Hause hinunterlassen. Er selbst konnte hernach nicht mehr aus seinem Hause hinaus u. musste sich entschliessen, aus den Hinterfenstern den 4 oder 5 Piquen hohen Felsen hinunter sich zu retten, was ihm mit Hülfe eines freilich allzu kurzen Strickes denn auch gelang. Er fuhr dann mit seinem segelfertigen Schiffe nach Stockholm.

Aus dem „Leben des — *Fersen*“ —, seiner von Bischof *Jacobus Lang* 1704 in der revalschen Domkirche gehaltenen Leichenrede beigegeben, S. 156 f.

### B.

Anno 1684 im Junio entstand um Mittagszeit in Reval auf dem Duhm eine grosse Feuersbrunst, welche in wenig Stunden den ganzen Tuhm, sonderlich den sogenannten grossen Stock zusamt der schönen Kirche u. dem Ritterhause daniederlegte. Doch blieb das königliche Schloss zusamt einigen Häusern am dumschen Markt u. in der Sevenburg, wie auch im grossen Stock einig u. allein des damaligen Hn. Mannrichters u. Majorn *Niels Stackelbergs* Haus bestehen.

*Wrangell's* Chronik S. 64 f.

## 883.

*Erklärung der Anna Margareta von Lode in Betreff einer angeblichen Forderung des Hans Fock, Pats d. 3. Juli 1684. Vgl. Nr. 843.*

„Nachdemahlen“ ich berichtet worden, dass meines sel. Ehemannes Brudersohn, Hr. Lieutenant *Hanss Fock* von Raussfer, sich vernehmen lassen, ob

\*) Falsch „Julii“  
Briefl. Th. II. Bd. II.

hätte er eine Schrift auf einige Gelder (die er künftig aus dem Gute Paatz zu fodern gedächte) von mir in Händen, so kann ich mit Grund der Wahrheit u. bei meinem guten Gewissen contestiren u. versichern, dass ich das Geringste nicht von ihm geliehen, noch auf einigerlei Weise ihm schuldig worden. Daferne nun künftig oder nach meinem Tode eine obengedacht von mir ausgehändigte Schrift, es sei entweder eine Schuldverschreibung oder Donation, auf eine gewisse Summa Geldes von obmentionirtem Hn. *Hanss Focken* sollte zum Vorschein gebracht werden, so will ich selbige hiemit, „nachdeme“ sich die Zeiten numehro sehr geändert, allerdings „vor“ ungültig erkannt, angesehen u. gehalten haben, aller-massen ich's denn auch hiemit gänzlich cassire u. mortificire u. will, dass es nur einig u. allein bei meiner vorigen testamentarischen Verordnung de Anno 1679 verbleiben u. derselben in allen Puncten u. Clausulen nachgelebet werden soll. Dieses habe wohlbedächtlich mit meines Namens Unterschrift beglaubiget, so geschehen auf meinem Hofe Paatz, woselbst ich desfalls den Hn. Pastoren zu Jewe zu mir erbitten lassen, den 3. Julii A. 1684.

*Anna Margreta von Lode*  
Wiedtwe.

Das Orig. in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg. — Rückseite: „GrossMutt: von Patz.“

#### 884.

*Schutzbrief Karl's XI. für Laidby (?) vom 18. August 1684.*

Etliche Bauern von Refwel, *Thomas Jakobsohn* u. *Jörse*, haben schwer-  
pich u. schrecklich über Gewalt u. Unrecht geklagt, welches ihnen theils\*) von  
dem verstorbenen *Claus Rammen*, theils\*\*) von dem verstorbenen *Tönnis Wart-*  
*mann* u. seinem Schwiegersohn, Lieutenant *Brümmer*, zugefügt sei, wogegen sie  
in ihren Rechten geschützt u. erhalten werden sollen. — Da wir nun Alle,  
auch den Niedrigsten, schützen sollen, so haben wir eine Commission ernannt, eine  
Inquisition zu veranstalten u. die Bauern in königlichen Schutz, Frieden u. Obhut  
zu nehmen. Wer sich untersteht, sie auf irgend eine Weise mit Worten oder  
Thaten zu beleidigen u. ihnen zu schaden, soll ohne Ansehen der Person als ein  
Verbothbrecher u. Gewaltthätiger vermöge der Rechte abgestraft werden.

*Russwurm's* Eibofolke, I, S. 199: „Schwed. Orig. auf Gross-Rogö, die Copie  
auf Klein-Rogö. Auszug.“ Vgl. Inland 1837, Sp. 349. Die Worte von „theils“  
bis „theils“, vom Zeichen\*) bis\*\*) stehen bloss im Inlande.

#### 885.

*Zur Geschichte des Gutes Pall, d. 23. Sept. 1684.*

Memorial des Mannrichters *Gustaff von Lode* zu Pall mit Beziehung auf  
die der ehstländischen Reductionscommission zu Reval eingelieferten Briefe u.  
Urkunden über den Besitz dieses Gutes, aus welchen erhellet, dass der Hof Pall,  
u. was dazu gehöret, ein uralt-adeliches Erbgut gewesen ist, schon lange vor  
der königlichen schwedischen Regierung in Ehstland. Denn dieser Hof ist  
namentlich schon ein Paar Jahrhunderte von der Familie *Lode* früher erblich

besessen worden, ehe *Hermann Lode* ihn um Pfingsten (den 11. Mai) 1505 an *Otto Üxküll* zu Fickel (s. oben I, Nr. 955) verkaufte. Letzterer kaufte auch *Hermann Lode's* Wittwe, Frau *Anna Wedberg*, u. ihren beiden Söhnen, *Johann* u. *Brun Lode*, die erbliche Ansprache des Hofes Pall ab mit 900 Mark, um Pfingsten (den 11. Mai) 1516. *Otto Üxküll's* Sohn, *Heinrich Üxküll*, Herr zu Pall u. Kattentack, erlangte für seine dem Bischof in Oesel, Herzog *Magnus* von Holstein, geleisteten treuen Dienste das Hölzungsrecht für diese beiden im Amte von Schloss *Lode* gelegenen Güter in der Wildniss zu Piersall den 22. October 1560. Zuzolge des königl. Revisionsprotocolls vom Jahre 1586 u. des Anno 1589 erneuerten Examens hatte *Johann Zöge* den Hof Pall auf seinen Namen verzeichnen lassen, nachdem er des sel. *Heinrich Üxküll's* Wittwe, Frau *May von Gilsen*, geheirathet hatte, in der Absicht, diesen Hof seinen mit ihr erzeugten Kindern zu hinterlassen. Als nach seinem Tode jedoch die Wittwe sich mit *Hans Berg* von Carmel in die dritte Ehe begeben u. auch ihre Tochter erster Ehe, *Catharina Üxküll*, sich mit *Ernst Berg* vermählt hatte, fielen bei der Erbtheilung am 25. Januar 1596 diesen Letzteren die von seiner Frau ererbten Güter Pall u. Kattentack eigenthümlich zu, während die Mutter bei ihren Kindern zweiter Ehe in Weissenfeld verblieb. Nach dem Tode von *Ernst Berg* zu Pall u. Kattentack theilten sich dessen Söhne, die Brüder Rittmeister *Otto* u. Mannrichter *Ernst von Berg*, um Ostern 1620 dergestalt, dass Jener Pall u. Dieser Kattentack behielt. Später wurde von Pall die Hoflage Luides oder Luist mit 2 Haken Landes abgetheilt, u. behielt der Rittmeister *Otto Berg*, welcher des Landraths *Jürgen Treyden* von Cournall u. seiner Gemahlin *Dorothea von Rosen* aus Sonorm Tochter, *Dorothea von Treyden*, zur Ehe hatte, das Gut Pall; der Mannrichter, Obristlieutenant *Johann Ernst von Berg* aber (geb. am 10. Sept. 1610 u. vermählt mit *Helena von Lieven* aus Stenhusen) erhielt Luist nebst Puist u. Orrosal bei der Theilung des väterlichen Erbes am 29. Aug. 1645. Nachdem auch der Sohn des Besitzers von Pall, Rittmeister *Otto von Berg*, vermählt mit *Helena Stubbe*, Tochter des Statthalters zu Wiborg, *Heinrich Oloffssohn Stubbe* von Servesahl und Strömbssness, gestorben war, theilten sich die Töchter, *Dorothea* u. *Helene von Berg*, am 29. Mai 1659 [s. Nr. 705] dergestalt in dem väterlichen Erbe, dass die ältere Schwester, Gemahlin des königl. schwedischen Rittmeisters *Gustaff von Lode*, im Besitze von Pall blieb als ihrem väterlichen Erb gute, wie Letzterer Solches alles ausführlich deducirte am 23. Sept. 1684.

*Paucker's* „D. Herren von Lode“, Nr. 539: „Brieflade von Pall.“

## 886.

*Das königl. Kammercollegium theilt dem Generalgouverneur (von Ehtland) das am 5. Sept. erlassene Schreiben des Königs in Betreff der Norkiöpingsbeschluss- u. Brusterbendonations-Güter mit, Stockholm d. 11. Oct. 1684.*

Demnach Ihre Königl. Majestät, unser allergnädigster König u. Herr, durch Dero angekommenes an dieses königl. Kammercollegium erlassenes Schreiben vom

5. Sept. 1684 in Gnaden sich zu erklären geruhen wollen, dass, obgleich höchst-bemeldete Ihre Königl. Maj. zufolge dem Reichstageschluss de Anno 1683 Fug u. Recht haben könnten, durch dero Reductions-Stadga u. die darauf erfolgten Resolutiones, im königl. Senat verfasset den 1. Julii u. 5. Sept. einstehenden Jahres alle Norkiopingsbeschluss - zusamt Brusterbendonationsgüter, so befindlich, dass solche vorher mit königl. Consens theils verkauft, theils verpfändet, stracks revociren u. der Krone heimfällig zuerkennen zu lassen: so wollen doch Ihre Königl. Maj. zu Bezeugung dero königl. Gnade u. Gewogenheit gegen dero getreue Untersassen, welche dergleichen Norköpings- u. auf Brusterben Donationsgüter hatten mit solhanem vorher erhaltenen Consens entweder durch einen Kauf oder Erpfändung an sich gehandelt u. anitzo im wirklichen Possess sich befinden, gnädigst haben gegönnt u. zugelassen, jedoch insoweit, wenn der Verkäufer nicht zahlbar sei, dass der Käufer seinen Regress bei demselben wegen seiner ausgelegten Gelder Wiedererhaltung haben konnte, mehrbemelletes Gut ruhig u. unturbiret geniessen u. behalten möge [sic], mit den davon fallenden Renten auf 10 Jahre Zeit, von diesem Jahre inclusive an zu rechnen, insolange bis dieselben vollendet bleiben, nach welcher verflossenen Zeit berührte Güter wieder zu Ihrer Königl. Maj. u. der Krone anheimfallen u. Dero gnädigen freien Disposition unterworfen sein sollen; doch Dieses hiebei in Acht zu nehmen, dass, im Fall der itzige Eigenthümer u. seine Brusterben, welche dergleichen Gut unter Norköpingsbeschluss- oder Brusterben-Recht innehaben, sollte in währendem diesem 10 Jahres Verlauf durch den Tod abgehen, bei solcher Beschaffenheit sollen dergleichen Güter alsofort zu Ihr. Königl. Maj. u. der Krone Bestem eingezogen werden, wie denn gleichergestalt Ihrer Königl. Maj. sich Dieses in Gnaden vorbehalten, dass, wenn einige Gelegenheiten oder Bauerstellen so sonderlich belegen wären, dass zu Ihrer Königl. Maj. u. des Reichs Dienst erforderte, solche zur Krone einzulösen, so sollen die Possessores schuldig sein, solche dergestalt abzustehen, wenn dieselben so viel Jahresrenten voraus, als solche in „die“ 10 Jahren betragen könnten, dafür bekommen; also notificiret man dem Hn. königl. Rath, Feldmarschall u. Generalgouverneurn\*) solche Ihr. Königl. Maj. gnädigste Verordnung, mit Begehren, er beliebe solche Ordnung zu stellen, dass solche zum gebührenden Effect gesetzt werden, u. nehme im Übrigen von allen dergleichen Gütern gleichwohl Dieses [?] in Acht die Gerechtigkeiten, welche Ihre Königl. Maj. u. der Krone eben wie von andern Frelss- u. adeligen Donationsgelegenheiten competiren u. zugehören, womit wir denselben Gottes Schutz empfehlen. Stockholm den 11. October 1684.

Im Namen u. von Amts wegen:

*Claes Flemming.*

*G. Palmquist.*

*And. G. Liedehielm.*

*J. Ehreschöld.*

*C. Piper.*

*D. Wulff.*

---

\*) *Robert Johannssohn Lichtone*, Graf u. Freiherr zu Vlissihaven, Herr auf Terwick u. Perjenemi. Er war schon am 31. Mai 1681 Generalgouverneur von Ehstland geworden u. wurde 1685 auch Praesident der ehstl. Reductionscommission.



Postscriptum: Hierbei kann das Collegium zu erinnern nicht vorbeigehen, dass höchst nöthig sei, nach Anleitung von Ihrer Königl. Maj. Ordre nicht alleine wohl zu inquiren, wie weit der Verkäufer solvendo sei, sondern auch hierbei, dass, wie weit derselbe solvendo wäre, mit Ernst denjenigen darzu anzuhalten, das verkaufte Gut selbst einzulösen, welches denn Ihrer Königl. Maj. gnädigster Disposition anheimfallen soll; im Fall aber der Verkäufer nicht solvendo wäre, verbleibet dasselbe bei obenbemeldeter Verordnung.

In *Paucker's* „Ehstlands Landgüter“, I, S. XV.

## 887.

*Designation der „Paetzschen“ Documente [von 1684].*

1) Anno 1559 hat das Gut Paetz oder Padiss dem sel. *Jürgen Wrangel* zugehöret, der es laut Testament sub Nr. 1 seiner Tochter *Maye Wrangel* u. ihrem Manne, *Reinholdt kuddelyn*, vermacht u. übertragen. [I, Nr. 1489.]

2) Aus Königs *Sigismundi* an den Statthalter *Georg Boyen* Ao. 1594 sub Nr. 2 abgel. Schreiben ist zu ersehen, dass das Gut Paadiss des sel. *Johan Wrangelss* Wittibe u. Erben gerichtlich zuerkannt u. dasselbe ihnen „würcklich“ eingeräumt worden. Dieser *Johan Wrangel* ist des sel. Hn. Feldmarschall *Herman Wrangelss* Vater gewesen. [II, Nr. 141.]

3) Anno 1631 hat der sel. Hr. Feldmarschall *Herman Wrangel* besage Kaufbriefes sub Nr. 3 das Gut Paadiss an den sel. *Johan Focken* erbl. verkauft, worvon der Lieutenant *Hanss Fock* das Original in Händen, so er laut Schreiben sub Nb nicht will ausgeben, wiewohl es unter Estats-Secretarii zu Narva, *Peter Hofmans*, Vidimus allhie befindlich. [II, Nr. 441.]

4) Im selbigen Dato ist auch der gerichtliche „auftracht“ oftbesagten Gutes Paadis an den sel. *Johan Focken* geschehen, Inhalt Originalauftracht sub Nr. 4. [II, ebendort.]

*Anna Margareta von Lode*

sel. *Hanss Focken* nachgel. Wittibe.

Cop. [?] in der *von Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: Memorial von wegen des Gutes Paadiss oder Paatz, so nebst doppelten Documenten Ao. 1684 in der königl. Commission zu Revall produciret u. „nachm“ Reiche gesandt worden.

## 888.

*Eine Assignment, Reval d. 23. Januar 1685, etc.*

Wohlehenfester, grossachtbarer, insonders vielgeehrter Hr. *Bartheld Sprindt*.

Er beliebe „Uffsicht“ Dieses in meinem Namen an Hn. Lieutenant *Johann Weinreich von Dellwieg* zu zahlen zweiundvierzig (sage 42) Rthlr., den Rthlr. à 52 Weisse gerechnet, u. schreib' es à Conto mio, es soll von mir für gute Zahlung acceptiret u. geachtet werden. Gott befohlen. Reval den 23. Januarii 1685.

*Barbara Sophia Nieroht*

Witwe von *tiesenhausen*.

Auf diese Assignment habe ich von Hn. *Barteldt Sprind* wegen Hn. „Leutnant“, Hn. *Johan Winrich von Delwig*, empfangen 28 Rthlr. courant. Solches „tuhe“ hiermit bescheinigen. Reval Anno 1685 13. Martii.

*Margretha Dellingshausen*

Sähl *Johst Huecken* nachgel: Wittwe.

Den Rest, als 14 Rthlr., hat Hr. *Sprind* auf Ordre von Hn. Rittm. *Erw Herman Zöge* einbehalten u. mir dafür dito Hn. *Zögen* sein Pfand, als einen silbernen Becher, zugesandt, welches ich allhier seinetwegen an Hn. *Ett* [sic] *Zöge* abgeben soll.

Das Orig. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

### 889.

*Obrigkeitliche Aufforderung an Magnus Wilhelm Nieroth, eine Schuld zu bezahlen, Reval Schloss d. 7. Febr. 1685.*

Wohledler, fest- u. mannhafter Hr. Capitain.

Es beschweret sich der Amtm. *Hinrich Jacobson*, dass er die aus des Hn. Capt. sel. Fr. Mutter Obligation noch rückständigen 57 Rthlr. Capital courant u. 12½ Rthlr. spec. in der Güte nicht erhalten könne, u. bittet, weil er ein Fremder an diesem Orte u. sein Zustand nicht zuliesse, sich lange hier aufzuhalten, ihm durch obrigkeitl. Hülfe zur Zahlung zu verhelfen. Wann nun sein Gesuch in diesem Fall nicht unbillig, so beschiehet von Obrigkeit u. Amts wegen hiemit die Verordnung, dass der Hr. Capt. Supplicanten, wo nicht gänzlich, dennoch auf die Hälfte nun, u. auf die andere Hälfte künftigen Winter befriedige u. wegen dergleichen Kleinigkeiten keine fernere Beschwerde verursache, Göttlicher Obacht empfohlen. Revall Schloss den 7. Febr. 1685.

*Johan Christoff Schedingh* mpp.

*Adresse:* Dem WohlEdlen, Vest- u. Mannhaften Herrn *Magnus Wilhelm Nieroth*, auff Alp, Seydel und Kaulep Erbgessen, Königl. Wohlverdienten Capitain

Dieses frl.

Das Orig. ebendort.

### 890.

*Hans Wrangell's Obligation an Gustav Joh. v. Essen, Reval d. 13. Febr. 1685, etc.*

Ich „zu Endes genanter“ bekenne kraft dieser meiner gegebenen Obligation, dass mir der hochedelgeb., gestrenge, fest- u. mannh. Hr. *Gustaff Johan von Essen*, über dieses Herzogthum Ehesten Ritterfahne bestallter Major, auf mein freundliches Bitten u. Ansinnen 500 Rthlr. in specie in untengesetztem Dato auf einem „Brede“ geliehen u. vorgestreckt, so u. dergestalt, dass ich ihm jährlich die Intresse, als 6 procento in specie, erlegen soll u. will u., wann nur ein Vierteljahr die Aufkündigung des Capitals geschehe, dasselbe mit den alsdann

rückständigen Intressen ohn' einige Widerrede u. Rechtsmittel wiederum mit Dank ihm abstatten u. bezahlen soll. Und weil damit nun wohlervähter Hr. Major sowohl des Capitals als der Intresse in specie versichert sein möge, verpfänd' ich ihm mein in Wierland u. maholmschen Kirchspiel belegen Erbgtut Waschel, so viel als zu dieser Summa vonnöthen, sich auf den nicht erfolgenden Bezahlungsfall daran zu halten, solches Pfand alsdann einzunehmen, zu besitzen, zu nützen, zu gebrauchen u. nicht ehe abzutreten, bis Capital u. Intresse zu Heller u. „Pfännig“ an ihn abgetragen u. er völlig befriedigt worden, wie ich dann hiemit allen Rechtsbehelfen wohlwissentlich verziehe u. begeben, als welche wider diese Haudverschreibung mir künftig auf keinerlei Weise schützen u. zustatzenkommen sollen, Alles ohne arge List u. Gefährde. Urkundlich habe dieselbe eigenhändig unterschrieben u. mein gewöhnliches Siegel darunter „getrucket“, geschehen zu Reval d. 13. Februarii Ao. 1685.

H. Wrangell mp. (Siegel.)

„Heitt in vnten gesetzten dato seindt zwey iahres interessen auf diesse obligation richtig bezahlt geschein 1687 den 7 maij.“

Bis 89 resten noch  $2\frac{1}{8}$  Jahr Rent. d. 23. Juni.

Diese Obligation ist dato liquidirt, so dass wir schuldig verbleiben an Capital Rthlr. 400

u. an Intresse „ 72,

zusammen Rthlr. 472.

Solche 472 Rthlr. specie transportire an Hn. Reimers. Revall den 14. Martii.

Gotthard Heinrich Lantingshausen  
für sich u. seinen Bruder.

Auf diese obenstehenden vierhundert siebenzig zwei Rthlr. spec. sind 460 Rthlr. spec. auf unsere Obligation von 1000 Rthlr. spec. Capital u. 60 Rthlr. Intresse abgeschrieben u. an uns ausgezahlt 12 Rthlr. spec., welches hiermit quittire.

Gotthard Heinrich Lantingshausen.

Magnus Jacob Lantings hausen unterschreibt Obiges mit Diesem.

Das Orig. ebendort. — Rückseite: Obligation vom Hn. Landrath Hans Wrangel [etc]  
— 1685.

## 891.

Dieser eingerichtete Rossdienst von 114 Pferden ist dergestalt von den von E. E. Ritterschaft verordneten Deputirten zu halten eingerichtet, wornach sich ein Jeder zu richten hat. Revall den 14. Februarii Anno 1685. Jacob Meyendorff Freiherr Vxküll.

Die Officier der harrischen oder Leib-Compagnie:

Hr. Obrister ist der Hr. Generallieutenant Jacob Meyendorff Freiherr vom Hause Vxküll, Capitain-lieutenant Reinholdt Nauckhoff, Cornet Hindrich Göbell,

Quartiermeister und Regimentssecretarius *Gustav Kräutlein*, Corporal *Hindrich Nauckhoff*, Corporal *Friedrich Schlüssing*, Trompeter *Erasmus Hauck*, Pauker *Niels Pähe*.

Wierische Compagnie:

Rittmeister *Jürgen von Tiessenhausen*, Lieutenant *Fromholdt Lepss*, Cornet *Carol Gustav Toll*, Quartiermeister *Andreas Krocka*, Corporal *Marten Storch*, Corporal *Albrecht Vlp*, Corporal *Jonas Gabriel Silberarm*, Trompeter *Jochim Schnack*.

Jerwische Compagnie:

Major *Gustaff Johan von Essen* „vor“ Rittmeister, Lieutenant *Otto Reinholdt Aderkas*, Cornet *Johan Friedr. Esterman*, Quartiermeister *Alexander Magnus von Essen*, Corporal *Paul Friedrich Schmitt*, Corporal *Hinrich Schugge*, Corporal *Marten Nattau* etc.

In *Paucker's* Schrift „*Ehstlands Landgüter*“, I, S. XIII.

892.

*Revers des Joh. Hastfer zu Pehr in Betreff einer Gränzstreitigkeit mit Gerhard von Lode, Reval d. 20. Febr. 1685.*

„Nachdemahlen“ der Hr. Vicepraesident *Gerhard von Lode* auf mein bittliches Ersuchen die Sache, weswegen er meine Fr. Mutter sowohl als mich „für“ diesem königl. Oberlandgerichte hat citiret, insoweit aus Händen gegeben u. fahren lassen, dass hingegen 1) der falsche Kreuzstein, so auf kuckerschem Lande zwischen dem Dreier-Herren-Markstein, welcher Kuckers, Auw u. Pehr scheidet, u. der Kreuzkuhlen sich befindet, wessen sich die pehrschen Bauern angemasset u. ihre Äcker bis dahin geextendiret, aboliret u. gänzlich zernichtet, 2) in Ermangelung des im Gränzbrieft zwischen vorbesagten Gränzmahlen enthaltenen u. aus dem Wege geräumeten Kreuzsteins aber die gerade Linie von vorhingemeldetem Dreier-Herren-Marktstein bis an ersterwähnte Kreuzkuhlen gehalten u. dazwischen, falls es sich so schicken würde, am Fliess, wie im Gränzbrieft gemeldet, ein Kreuz auf einen andern erdfesten Stein gehauen u. 3) der Rocken, so von kuckerscher Seite daselbst gesäet, von kikelscher Seite aber abgeschnitten u. weggenommen worden, samt dem Zuwachs [?] hinwiederum refundiret u. erstattet werden solle: als habe sowohl für meine Fr. Mutter als „mihr“ selber hiemit geloben u. versprechen wollen, dass Obiges alles, nachdem es so abgehandelt u. abgeredet worden, auf's Allerfordersamste zu Werk gerichtet u. nachgelebet werden solle, gestalt ich hiemit dann sowohl für mich selbst als wegen meiner Fr. Mutter mich hierzu bestermassen verbinde u. diese Versicherungsschrift mit eigenhändiger Subscription bekräftige. So geschehen in Reval d. 20. Februarii Ao. 685.

*Johan Hastfer mp.*

Das Orig. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: „Hn. Lieut: *Hastfers* revers des fsteins v. grentze halber. Peer.“ — Citirt bei *Paucker*, „D. Herren v. *Lode*“, Nr. 540.

**893.**

*Oberlandgerichtl. Abscheid zwischen Hans Wrangell u. Heinr. Blanckenhagen, (Reval) d. 20. März 1685.*

Ex Protocollo Judicii supremi Regii Provincialis Ducatus Esthoniae, die 20. Martii Anno 1685.

„Abscheidt“.

Auf eingelegte Supplicam des wohl Ehrenfesten *Henrich Blanckenhagens* u. erfolgte Antwort des wohlgeb. Hn. Obristen u. Landraths *Hans Wrangels* verabscheidet das königl. Oberlandgericht: Weil Supplicant, wie es zu Recht gültig, nicht erwiesen, dass die geforderten 143 Rthlr. aus der producirten Obligation herrühren u. also in spec. müssten bezahlet werden, werden die deponirten 143 Rthlr. courant angenommen, von welchen auch die Intressen nicht können gefordert werden, weil Hr. Supplicatus nicht in mora solvendi gewesen, sondern Supplicant durch Nichtbezahlung der ihm aberkannten Strafgerlder den Verzug selbst verursacht. Es sollen aber die Gelder so lange bei Gericht bleiben, bis er den Überrest der Strafgerlder mit beigelegt. V. R. W.

In fidem subscripsi  
*Johann Ludwig Phasian* mp.  
Notarius.

Ebendort. — Rückseite: „Abscheidt Zwischein mir vnd *Blanckenhagen*.“

**894.**

*Urteil des Oberlandgerichts in Betreff eines zwischen den Wittwen des Fromhold Taube (zu Fähna) u. des Benedict von Schoten (zu Päwel) streitigen Heuschlags (unter Päwel), Reval d. 11. April 1685.*

Ihrer Königl. Maj. zu Schweden verordneter Gouverneur über das Herzogthum Ehsten u. die Stadt Reval, wie auch Generalmajor v. der Cavallerie, Hr. *Robert Lictone*, Freiherr zu Ullisshaven, Herr zu Terwick u. Perennemi; Hr. Landrath *Berend Taube*, Erbherr zu Kosche, Generalmajor von der Infanterie; Hr. Ldrth. *Gotthard Johan von Budberg*, Obrister, Erbherr auf Wack, Treiden, Seurmen u. Fiuren; Hr. Ldrth. *Hans Wrangell*, Obrister, Erbherr auf Waschel u. Toal; Hr. Ldrth. *Jürgen von Bistram*, Generalmajor von der Cavallerie, Erbherr auf Rum, Alt- u. Neu-Riesenbergek; Hr. Obrister *Arend Johann von Lohde*, Erbherr auf Itfer u. Walcket; Hr. Obristlieutenant *Tönies Johann von Billingshausen*, Erbherr auf Paddast; Hr. Capitain *Otto Magnus Hastfer*, Erbherr auf Heimar; Hr. Rittmeister u. Assessor *Gustav Adolph Nie-roth*, Erbherr auf Buxhöffden u. Pastfer; Hr. Rittmeister u. Assessor *Johann Georg Mohrenschildt*, Erbherr auf Koick; Hr. Rittmeister u. Assessor *Georg Bogislaus von Wangersheim*, Erbherr auf Hackhoff.

*Urthel*

in Sachen der wohledlen sel. Hn. *Fromhold Tauben* Frau Wittwe u. Erben, Klägern an einem, gegen des wohlweisen sel. Hn. Rathsverw. *Benedix von Schoten* Frau Wittwe u. Erben, Beklagte am andern Theile, wegen Vindicirung eines Heuschlages unter dem Klint, erkennt das königl. Oberlandgericht auf des königl. harrischen Manngerichts Remiss, verordnete Commission, darauf gewechselte Satzschriften, darbei producirt königl. Manngerichts- u. Commissorial-Protocolle, Ihrer Königl. Maj. allergnädigstes Rescript u. alle ferneren An- u. Beibringen hiemit definitive „vor“ Recht:

Obwohl durch alte Grenzbriefe, als die vermöge unserer Ritter- u. Landrechte nicht verjähren, auch contra immemoriam praescriptionem ein gehöriges u. darin beschriebenes Land vindiciret werden kann, so wird doch auch darbei erfordert, dass klärlich erwiesen werde, dass das Land, so angesprochen wird, eben selbiges sei, so in selbigem Brief benennet worden, so dass, wo Selbiges nicht geschehen kann, vermöge hiesiger Ritter- u. Landrechte pro possessore, wenn selbiger einen 36jährigen Possess erweist, gesprochen werden soll, und aber von klagender Seite nicht erwiesen, da mehrere Heuschläge recht unter dem Klint liegen, dass eben dieser angesprochene Heuschlag der im Brief beschriebene Heuschlag sei, weil er nicht unter einem blossen Klint lieget, sondern der Ort mit Erde überwachsen ist, kann klagendes Theil selbigen, da Beklagte in immemoriali possessione sich befinden, nicht anstreiten, sondern es sein Beklagte bei ihrer verjähren Possession zu erhalten, allermassen sie dann auch hiermit darbei erhalten werden. *Compensatis expensis.* V R. W.

Publicatum Reval den 11. Aprilis Anno 1685.

*Berendt Taube.*

(L. S.)

*Gotthard Johann von Budberg.*

(L. S.)

Das Orig. in der fähnaschen Brieflade.

**895.**

*Fähnrichs-Vollmacht für Adam R. Nieroth, Stockholm d. 8. Juli 1685.*

Wir *Carl*, v. G. Gnade der Schweden, Goten u. Wenden König, Grossfürst zu Finnland, Herzog in Schonen, Estland, Lyffland, Carejen, Brehmen, Verden, Stettin-Pommern, Cassuben u. Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermanland u. Wissmar, wie auch Pfalzgraf bei Rhein in Beyern, zu Jülich, Cleve u. Bergen Herzog, thun zu wissen, dass, da ein Fähnrichsplatz unter des Landshöfdings u. Obersten *Otto Reinhold Taubes* Bataillon u. Capitain *Üxkulls* Compagnie ledig ist durch *Brummers* Abgang u. uns zur Wiederbesetzung desselben unterthänigst vorgeschlagen worden unser lieber, der edle u. wohlgeb. *Adam R. Nierooth* wegen seiner Geschicklichkeit u. Wohlverhaltens, wir uns Sothanes in Gnaden haben behagen lassen u. deshalb hiermit in Kraft dieses unseres offenen Briefes gnädiglich bestellen u. verordnen ihn, *Adam R. Nierooth*, fortan Fähnrich zu sein unter benanntem Regiment u.

Capitain *Üxkulls* Compagnie an des abgegangenen *Brümmers* Stelle. Und soll er nächst der Pflicht der Huld u. Treue, mit welchen er uns, unserem königl. lieben Gemahl u. Leibeserben samt Schwedens Krone verbunden ist u. sein soll, nsonderheit wissen, dass sein Amt darin bestehe, sich willig, tapfer u. männlich zu halten im Felde, in Sturm, Streit, Schlachten, Scharmützeln, Wacht u. allen andern Occasionen, wozu er commandirt wird, u. zu sehen, wie er den Feinden einigen Abbruch u. Schaden zufügen könne; wobei er gute Ordres u. Kriegs-disciplin mit seinen unterhabenden Officiern u. Gemeinen halten wird. Er soll auch allezeit, so lieb es ihm ist im Dienste behalten zu werden, verbunden sein, für Completirungen zu stehen u. zu verantworten, soviel auf ihn kommt, u. in keinem Theil, soweit es ihm zusteht, versäumen, eine zeitige u. treue Fürsorge zu tragen für der ihm untergebenen Mannschaft Wohlstand u. Conservation. In Summa, er soll in Allem sich so verhalten, wie es einem rechtschaffenen Soldaten wohl eignet u. ansteht u. er Das vor Gott, uns u. jedem ehrlichen Mann getreulich verantworten will u. kann. Und auf dass er diesem seinem anvertrauten Berufe u. Amte desto besser vorstehen u. ausführen könne, so vergönnen u. gewähren wir ihm den Lohn u. Unterhalt, wie selbige Charge im Etat aufgeführt ist oder hernachmals jährlich gewährt u. aufgeführt werden kann. Wonach Alle, denen es gebührt, sich gehorsamlich zu richten haben, ihm die Ehre u. Respect samt Gehorsam u. Folgsamkeit erweisend, wie sie ihm zur Verrichtung unseres Dienstes von Amts wegen competiren.

Zu desto mehrer Gewissheit haben wir Dieses mit eigener Hand unterschrieben u. mit unserem königl. Secret bekräftigen lassen. Datum Stockholm d. 8. Julii Ao. 1685.

*Carolus.*

(Schwedisches Wapen)

mit der gedoppelten Umschrift: Carolvs. D. g. Sve. Got. Vand. Rex. Mag. Pr. Fin. Dvx. Scan. Est. Liv. Car. Brem. Ver. Stet. Pom. Cas. + et. Vand. Pr. Rvg. Dom. Ing. et. Vis. nec. non. Com. Palat. Rhe. Bav. Ivl. Cle. et. Mont. Dvx.)

Das schwed. Orig. in der v. *Toll-Kück*. Sammlung. — Unten in der Ecke steht der Namen *Lindsköld*.

## 896.

*Des Königs von Schweden Antwort auf eine Insinuation der Ritterschaft u. des Adels in Ehstland, betreffend die Reduction u. die Privilegien, Stockholm d. 8. Juli 1685.*

Ihro Königl. Maj. gnädige Antwort u. Erklärung auf Dasjenige, welches die Ritterschaft u. Adel in Ehstland durch deroselben Deputirte, die edlen u. wohlgeb. Landräthe *Fromholdt von Thiesenhausen* u. *Berendt Taube*, unterthänigst insinuirt haben; gegeben zu Stockholm den 8. Julii Anno 1685.

Ihr. Königl. Maj. haben nun mit nicht geringerer Gnade, als allezeit vordem, angehört Das, was wegen dero getreuen Untersassen, der Ritterschaft u.

Adels in Ehstland, deroselben deputirte Landrätthe *Fromholdt von Thiesenhausen* u. *Berendt Taube* angehend beides, die Reduction als auch derselben Privilegien, Freiheiten u. Gerechtigkeiten, wobei sie befahren, dass Etwas zu des Vaterlandes Praejudice sich zutragen könnte, insinuiret u. angetragen haben.

Gleichwie nun Ihre Königl. Maj. billig so viel mehr vermuthet hätten, dass der Ritterschaft in gemeldeter Massen aller fernere Scrupel sollte benommen sein, als Ihro K. M. bereits vordiesem vermittelt deroselben der Ritterschaft u. Adel auf ihre damals angetragenen Geschäfte ertheilten Erklärung vom 11. Julii 1681<sup>1)</sup> der Ritterschaft u. Adel ausführlich u. deutlich zu verstehen gegeben beides, was für einen Grund Ihr. Maj. zur Reduction haben, als auch Ihr. K. M. eigentliche Intention dabei sei, welche keinesweges auf dero domestiquen Nutzen u. Vortheil, weniger wider des Landes Praejudice, wie obgemeldetermassen befahret wird, noch weniger zu einigem Verfang oder Verminderung der Ritterschaft u. des Adels wohlgehaltenen Privilegien, Freiheiten u. Gerechtigkeiten gerichtet, sondern auf des Herzogthums eigene Unterstützung, Schutz u. Sicherheit, wie auch aller dieser Einwohner, Ihro K. M. getreuer Unterthanen, allgemeine Ruhe u. Wohlstand ihr vornehmstes u. einziges Absehen hat. Zudem so sind unter dieser Reduction keine Particulier- (adeliche) oder Privat-, sondern solche Güter begriffen, welche in vorigen Zeiten public u. dergestalt der Krone zugehörig gewesen u. nunmehr sine jactura publica davon nicht können entbehret u. gemisset werden, wie Solches alles weiter u. ausführlicher aus obgemeldeter Resolution kann gesehen u. eingenommen werden. Also haben Ihro K. M. sich auf selbige Resolution auch nur hiemit referiren wollen, wie sie denn zu der Ritterschaft u. Adel das gnädige Vertrauen tragen, dass, gleich wie sie nicht allein daraus wegen Ihr. K. M. gnädiger Wohlmeinung u. heilsamen Intention bei Einziehung selbiger publicquen Güter genugsam werden unterrichtet sein, sondern auch zu Ihro K. M. sonderlichem Behagen durch eine rühmliche Promptitude zufolge der deswegen ergangenen Verordnungen mit ihren Briefen u. Documenten eingekommen sind, sie also alle weiteren Scrupel fahren lassen u. als redliche Patrioten nach derselben bei allen Gelegenheiten vordiesem bezeugten löblichen Zele u. Devotion in diesem Fall Ihro K. M. hier im Reich u. zu Liefllandt getreuer Untersassen Exempel nachfolgen u. mit nicht weniger Gutwilligkdt das gemeine Beste samt des Landes u. ihrem eigenen allgemeinen Wohlstand u. Sicherheit beherzigen werden, als welche vor Eines oder des Andern Privatnutzen oder Incommodität billig die Praeference haben müssen, sonderlich nachdem die Ritterschaft u. der Adel für's Übrige so viel mehr versichert sein können, dass dadurch ihre Privilegien u. Freiheiten keinesweges etwas leiden, sondern in ihrer vorigen Kraft u. Stande bleiben sollen, gestalt sie Ihr. Maj. gnädige Vorsorge für sie u. ihre Wohlfahrt auch dabero genugsam verspüren können, dass unter den Personen, welche zu Verrichtung dieser Commission ausgesehen worden, Ihr. K. M. dero vornehmstes Absehen auf eine von ihren eigenen Mitbrüdern gehabt, welcher ein solcher Mann ist, der ihrer

---

<sup>1)</sup> Diese hat sich in der handschriftl. Sammlung alter auf Ehstland bezüglicher Rechtsurkunden, aus welcher vorstehende Erklärung hier mitgetheilt wird, nicht vorgefunden.



Privilegien in Allem wohl kundig ist u. dessen sie also in diesem Fall sich gänzlich versichern können<sup>2)</sup>). Es verbleiben Ihr. K. M. deroelben samt u. sonderlich mit der Königl. Gnade u. Wohlwollen allezeit gewogen.

Actum ut supra.

*Carolus.*

(L. S.)

*Paucker, Ehstlands Landgüter, I, S. XVI f.*

### 897.

*Des Hakenrichters Hans von Saltza Einweisung des Rittmeisters Joh. Baggehuffwudt in ein Paar Gesinde des Dorfes Kappel wegen seiner Forderung für geleisteten Rossdienst, Kappel d. 23. Sept. 1685, etc.*

Auf des königl. Generalgouvernements erhaltene schriftliche Ordre habe in Entstehung gütlicher Befriedigung der gehaltenen dreiwöchentlichen Frist mich heute im untengesetzten Dato in des wohledlen Hn. *Gustav Erich Rahben* anitzo besitzliches Pfandgut Cappel verfügt u. vermöge Exobligation, so der Hr. Rittmeister *Johan Baggehuffwud* wegen obgedachten Guts „die“ Rossdienst gehalten, an Capital zu fodern 75 Rthlr. u. an Renten u. Unkosten, welches sich auch zu 27 Rthlr. beläufet, folgende Bauern aus dem Dorfe Kappel, als *Groth Hanss Jürgen*,  $\frac{1}{4}$  Haken, u. *Adam*,  $\frac{1}{8}$  Haken, dergestalt dem Hn. Rittmeister immittiret u. zugeschlagen, dass er solche Bauern gleich ihren Erbherrn mit Arbeit, Zehenden, Recht u. Gerechtigkeit bis zu völliger Abtragung Capitals, Renten u. Kosten gänzlich geniessen u. gebrauchen soll, so dann zu mehrer Versicherung mit eigenhändiger Namensunterschrift u. meinem adlichen Pittschaft bekräftiget. Actum Kappel d. 23. Septembr. Ao. 1685.

*Hanss von Saltza.*

(L. S.)

Dass mir heute in untengesetztem Dato von dem Hn. Leutnant *Gustav Erich Rahben* 60 Rthlr. in specie ist richtig contentiret worden laut „unsern“ Vergleich wegen des Gutes Cappel, bezeuge ich mit meines Namens Unterschrift. Actum Revall d. 9. Oct. Ao. 1685.

*Johan Baggehuffwudt.*

Nach einer Abschrift der fähnischen Brieflade.

### 898.

*Aus dem Protocoll des schwedischen Reichsraths über die Rechte der Bauern auf der Nuck, W'orms u. Egeland, (Stockholm) d. 30. Sept. 1685.*

Den 30. Sept. 1685 war Sr. Kön. Maj. in seiner Rathskammer, praesentibus Graf *Bengt Oxenstierna*, Graf *Joh. Stenbock*, Graf *Gustav Oxenstierna*, Graf *Andr. Torstenson* u. Hr. *Edw. Ehrenstéen*. —

<sup>2)</sup> Die Landräthe Obrist *Berend Johann Üxküll* u. Generalmajor *Jürgen von Bistram* wurden darauf mit in die Reductionscommission gezogen.

*Lovisin* trug vor, einige Bauern aus dem hapsalschen Gebiete von Nucköö, Wurmsöö u. Egeland hätten sich beschwert, dass sie mit höheren Abgaben belegt würden als früher. Es sei nun die Frage, ob der gegenwärtigen Herrschaft freistehe, die Abgaben nach Gutbefinden zu erhöhen. — Es wurde *Karl's IX.* Brief vom 2. Sept. 1600 verlesen<sup>1)</sup>. — Graf *Joh. Stenbock* meinte, wenn ein Adlicher [frälseman] von der Krone Kronsland kaufe, so würde dasselbe dadurch adlicher Besitz [frälse], u. es stehe ihm dann frei, sich dasselbe zu Nutzen zu machen, so gut wie er könne. Wolle aber der Bauer die ihm auferlegten Abgaben nicht zahlen u. also lieber seine Stelle aufgeben, so stehe es ihm frei, zu gesetzmässiger Zeit zu kündigen u. davonzugehen. — Sr. Maj. gab ihm Beifall, da ja auch ein adliches Gebiet die Natur von Kronsland annehme, sobald es von einem Adlichen an die Krone komme. — Nachdem die königl. Briefe vom 9. Febr. 1626<sup>2)</sup>, vom 1. Mai 1628 u. vom 20. Nov. 1650<sup>3)</sup> gelesen waren, trug *Lovisin* die Supplik der Bauern *Matis Bläds*, *Simon Sigfredsson* u. *Matz Simonsson* vor, so wie die Erklärung der Bevollmächtigten des Reichsdrosten u. des Grafen *Königsmarek*, Namens *Rosner* u. *Rabel*, gegen dieselbe. Sr. Königl. Maj. sagte, er könne in diesem Briefe nichts Anderes finden, als dass sie adliche Bauern seien. Als solche wollte sie auch in seinem Schreiben der Hr. Reichsdrost angesehen haben, indem er sich das Recht vorbehielt, ihnen aufzuerlegen, was er wolle, u. wenn sie Dies nicht eingingen, so könnten sie davongehn.

Da die Bevollmächtigten nebst den Bauern vorgelassen wurden, fragte man die Letzteren, aus welchem Grunde sie grössere Freiheit als andere adliche Bauern verlangten. Als sie sich auf ihre Privilegia beriefen, fragte S. K. Maj., ob sie Kronsbauern oder Zinsbauern [skattebönder<sup>4)</sup>] seien. Sie antworteten, sie seien früher Kronsbauern gewesen, jetzt aber Zinsbauern geworden. Da *Lovisin* Dieses berichtigte, indem er bemerkte, dass sie sich nur insofern Zinsbauern nennen könnten, als ihnen eine gewisse Abgabe auferlegt sei, u. der König nun seine Frage wiederholte, so sagten sie, früher seien sie Kronsbauern gewesen, aber jetzt an Edelleute verkauft. — Von diesen genössen sie keiner Gerechtigkeit; denn wenn sie nicht mehr arbeiten könnten, würden sie von ihren Stellen verjagt, wollten sie aber selbst weggehen, so nehme man ihnen Alles, was sie besässen, auch wenn sie alle Abgaben bezahlt hätten. — Dagegen hätten sie auch in theuren Jahren keine Nachsicht erfahren, wenigstens hätten sie im folgenden Jahre das etwa schuldig Gebliebene nachzahlen müssen. — — Damit traten sie ab. — —

Der König sagte: „Nach den vorliegenden Briefen scheint es wohl, dass diese Bauern Frälsebauern sind, aber man sieht, dass sie, obgleich Schweden, doch nicht anders behandelt werden als andere Bauern da im Lande“. Graf

---

<sup>1)</sup> s. *Russwurm*, Eibofolke I, S. 208 f.

<sup>2)</sup> Das. 209 f.

<sup>3)</sup> Das. 210.

<sup>4)</sup> d. i. freie Bauern, ihr eine gewisse Abgabe an die Krone bezahlen, dafür aber unumschränkte Disposition über ihr Land haben, während die Kronsbauern in Erbpachtverhältniss stehen.

*Joh. Stenbock* entgegnete: „Diese Sache verdient reiflich überlegt zu werden; denn haben frühere Könige diesen Bauern Vorrechte vor anderen dort im Lande gegeben, um schwedische Ansiedler dahin zu locken, so müssen sie derselben auch beständig geniessen. Daher verstehe ich nicht, wie sie zuweilen für schwedische, zuweilen für livländische Bauern gehalten werden sollen“ S. K. Maj. erinnerte sich, dass ein Theil der Ritterschaft darum angesucht habe, die Bauern unter Bootsmannsrecht [båtzmanshollet] zu stellen<sup>5)</sup>, aber die Bauern hätten lieber unter ehstnischem Recht stehen wollen. — *Lovisin* bemerkte, dass diese Bauern niemals Matrosen gestellt hätten, u. *Joh. Stenbock* meinte, es sei auch zu hart, ihnen die Lasten der schwedischen u. der ehstnischen Bauern aufzubürden. Graf *Gust. Oxenstierna*: „man müsste eine bestimmte Pachtsumme [en wiss städie ränta] festsetzen“. — Graf *Joh. Stenbock*: „Es steht bei S. K. Maj. zu bestimmen, ob sie dem schwedischen oder dem ehstnischen Rechte unterworfen sein sollen“. [sc. aber immer muss man ihnen die zugesicherten Rechte erhalten, wie es überall geschieht]. „Als z. B. der sel. Hr *Sewed Bååt* einige Bauern in Wästland kaufte u. diese mit grösseren Auflagen als früher belastet wurden, so beschwerten sie sich beim königl. Kammercollegium u. wurden von denselben befreit“. — *Lovisin*: Wenn ein Adlicher ein Kronsgut kauft, so kann er dasselbe mit so grossen Abgaben belegen, als er für gut findet. Übrigens beträgt die Erhöhung der Abgaben dieser Bauern nur  $3\frac{1}{4}$  Rd.“ — S. K. Maj.: „Da sie Frälsebauern sind, so können sie auch aufkündigen u. davonziehen“. — Man antwortete, dass sie bisher diese Freiheit nicht gehabt hätten. — Graf *Joh. Stenbock*: „Es scheint mir eine Gewissenssache, dass diese als schwedische Bauern verkauften Leute nicht als Sklaven u. Vieh gehalten werden“. — Graf *Gust. Oxenstierna*: „Es steht im Briefe, dass sie nach harrischem u. wierischem Rechte verkauft sind“<sup>6)</sup>. — *Wallenstedt*: Obgleich das Gut verkauft ist, so ist es eine constitutio politica, sie von der Sklaverei zu befreien“. — Hr. *Ehrensteen* bemerkte mit Bezug auf der Königin *Christina* Brief, dass die Leute Schweden u. keine Sklaven seien, u. dass im königl. Briefe das Mass ihrer Arbeit bestimmt sei. Könne nun eine Herrschaft nicht um ein Mehreres mit den Bauern eins werden, so könne sie ihnen auf gesetzmässige Weise ankündigen, dass sie die Stellen verlassen müssten [?!]. Graf *Andr. Törstenson* ist derselben Meinung; jedenfalls dürften sie nicht für Zinsbauern [skattebönder] gehalten werden.

Graf *Gust. Oxenstierna*: „König *Gustav Adolph* hat diese Güter verkauft mit den Rechten, die ein Adlicher in seinem Frälsgut haben muss; nun bestimmt aber Königin *Christina* die Tagewerke, daher darf man nicht mehr von ihnen verlangen; sind aber die Bauern damit nicht zufrieden, so müssen sie ihre Stellen gesetzmässig aufkündigen. Der Hr. Reichsdrost darf sie nicht als Sklaven behandeln, aber so viel ihnen aufzuerlegen, als der kön. Brief bestimmt, kann man ihm

<sup>5)</sup> d. i. sie zur Stellung von Matrosen oder zur Küstenwacht zu verpflichten, s. Nr. 873 u. 881.

<sup>6)</sup> Dies bezieht sich nicht auf die Rechte der Bauern, sondern auf das Recht der Vererbung, s. *Russwurm*, I, S. 81 u. 205.

nicht wehren. Wenn sie darüber nicht eins werden, so mögen sie sich trennen” — Graf *Joh. Stenbock* hat dieselbe [?] Ansicht, was den usus fructus betreffe, nämlich dass die Herrschaft das Recht habe, ihren Fräsebauern so viel Abgaben aufzulegen, als sie tragen können; aber nie habe er es erlebt, dass eine Obrigkeit zwischen Gutsherrn u. Bauern eine Entscheidung getroffen habe, wie hier es K. *Christina* gethan, indem sie bestimme, dass der Herr nicht mehr nehmen dürfe als 2 Anspannstage [öke-dagzwärken] von jedem Gesinde. Er glaube daher [han styrkes fördenskull mera härigenom], dass die Obrigkeit sie [sc. nur] für Das habe erklären wollen, was sie früher gewesen seien, nämlich für schwedische Bauern [?], u. dass sie in der Übung des Christenthums erhalten u. nach der hier [in Schweden] üblichen Praxis behandelt werden sollen, d. h. wenn ein Bauer mit Mehrerem belastet werde, als er zu leisten vermöge, so habe er Recht u. Gesetz für sich [zu klagen oder wegzuziehen]. Daher möge S. K. Maj. ihnen in Gnaden die Freiheit bewilligen, von ihrem Lande zu ziehen, wenn sie mit ihrer Herrschaft nicht übereinkommen; doch müsse Alles den gesetzlichen Gang gehen [?!]. Graf *Bengt Oxenstierna* berief sich auf den Kaufbrief, in welchem dem sel. Feldherrn zugestanden sei, die Bauern zu behandeln, wie es dort im Lande üblich sei [?]; doch da der Brief so laute in Folge adlicher Privilegia [?], so scheine es ihm, dass, wenn die Bauern höher belastet würden, als sie tragen könnten, sie zu rechter Zeit ihre Stellen aufkündigen dürften.

Sr. K. Maj. glaubt nicht, dass diese Bauern von der Krone zu ewigen Sklaven verkauft seien. Daher halte er dafür, dass die Bauern nicht mit mehr Tagewerken graviret werden dürften, als der K. *Christina* Brief besage; was aber die Abgaben [ränta] betreffe, so könne der Herr sie erhöhen, u. wenn sie darüber nicht einig würden, so mögen die Bauern in gesetzlicher Frist aufkündigen u. dann die Erlaubniss haben, sich von dem Lande [von ihrer Stelle] weg zu verfügen.

Das Protokoll im Reichsarchiv zu Stockholm, schwed., abgedruckt in Nya handl. 33 ff; obiger Auszug in *Russwurm's* Eibofolke I, S. 213 ff.. Die Resolution stimmt mit der in dem königl. Schutzbriefe (s. Nr. 899) fast wörtlich überein. Vgl. dazu *Russwurm's* Erörterung das. S. 216.

## 899.

*Schutzbrief Karl's XI. für die Bauern auf der Nuck, Worms u. Egeland;  
Stockholm Schloss d. 30. Sept. 1685.*

Sr. K. Maj. Resolution auf die von Esthland eingekommene Untersuchung über die der nucköö-, wormsöö- u. egelandschen Bauern [åboernes] durch ihre Gevollmächtigten gethane Klage u. ihre nachhero bei Königl. Maj. unterthänigst eingegebenen Supplicationes u. Beschwerden wider den königl. Truchsess [Drotzeten], wohlgebornen Grafen *Magnus Gabriel de la Gardie*, wie auch den Feldmarschall, wohlgeb. Grafen *Otto Wilhelm Königsmark*, von wegen verschiedener Auflagen u. Arbeitstage [vthskylder och dagzwärken] mit dem Mehrern, was erwähnte Bauern behaupten, dass es ihnen über Das, was gewöhnlich u. den königl. Verordnungen gemäss ist, auferlegt sein soll; gegeben in der Rathkammer auf dem stockholmschen Schloss den 30. September Anno 1685.

Königl. Maj. hat sich aus obenerwähnter Untersuchung u. den darin angeführten Documenten diese Sache mit allen ihren Umständen sowohl, als auch die von den Gevollmächtigten erwähnter Bauern weiter hierbei Königl. Maj. unterthänigst eingegebenen Supplicationes in Gnaden vortragen lassen, wie auch sich vorlesen lassen, was von Seiten des königl. Truchsesses u. des Feldmarschalls *Königsmark* dagegen zur Erklärung ist eingegeben worden u. der Gevollmächtigte darüber weiter mündlich abgehört, u. finden endlich für gerecht, diese schwedischen Bauern [åboer] von Wormsöö, Nucköö u. Egeland für ein freies Volk u. den Freibauern [frälsebönder] hier in Schweden gleich zu erklären, so dass, wenn die Herrschaft u. sie über gewisse Arbeitstage u. Abgaben nicht können übereinkommen, haben sie beiderseits freie Macht u. Erlaubniss, einander gesetzlich u. bei guter Zeit aufzukündigen; denn die Herrschaften können sich andere Bauern anschaffen u. die Bauern wiederum andere Herrschaft suchen, zumal da sie ihre Bauerhöfe gut u. untadelhaft von sich abliefern u. bezahlen, was sie auf ihre Auslagen können schuldig sein. In dem Übrigen können sie gegen einander gerichtlich verfahren, um Dasjenige zur Erledigung u. Vollziehung zu bringen, was bisher kann passirt sein, u. bis sie entweder unter sich auf anderlei Weise können eins werden, oder sie zeitig u. gesetzmässig von ihren Bauerhöfen aufgesagt werden; insonderheit, dass mit Arbeitstagen sie nicht höher gravirt werden, als Ihre Maj. der Königin *Christina* Brief vom 20. Nov. 1650 enthält u. meldet, u. gleichwie der Herrschaft ebenfalls ein freies eigenthümliches Recht über das Land und die Bauerhöfe hiedurch überlassen wird, so haben sie freie Macht u. Erlaubniss, so viel Bauern auf den Bauerhöfen bleiben zu lassen, als sie dem Publico u. sich am nützlichsten prüfen. Welches den Gebührenden zur Nachricht gereicht.

Actum ut supra.

(L. S.)

*Carolus.*

Deutsch im Reg.-Archiv zu Reval, abgedruckt im „Inland“ 1837, Sp. 364 f., wieder in *Russwurm's Eibofolke*, I, S. 216 f.: „Nuckö, Worms; Reichsregistr. zu Stockholm, schwedisch, abgedruckt in *Nya handl.* 16 ff.“

## 900.

**A.** *Aus dem Protocoll des schwed. Reichsraths über gewisse Dörfer auf Dagden, (Stockholm) d. 30. Sept. u. 8. Oct. 1685.*

Am 30. Sept. 1685 war S. Königl. Maj. in seiner Rathskammer in Gegenwart der Herren Graf *Bengt Oxepstierna*, Graf *Gustav Oxenstierna*, Graf *Joh. Stenbock*, Graf *Andr. Torstenson* u. Hr. *Edw. Ehrenstéen*.

Der Kanzleirath *Wallenstedt* fragte, ob Kiddas, Muddas, Kausta, Melis, Malmas, Tacknem der Freiheiten der Dörfer Kiertill u. Röökeniessen sollten. Nach Verlesung der darauf bezüglichen Verhandlungen von 1680<sup>1)</sup> wurden die Bauern hereingerufen, legten ihre Documente, nämlich die

<sup>1)</sup> Eibofolke S. 245.

Privilegien von 1503, 1589, 1601 u. 1620<sup>2)</sup>, vor u. beklagten sich über die Willkürlichkeiten des Verwalters [hopman], der ihre Häuser habe niederreißen lassen u. ihnen doppelte Abgaben auflege, über die Ungerechtigkeit bei der Untersuchung von 1682 u. die harte Behandlung auf dem Schlosse zu Reval. — —

Da man in den Wackenbüchern von 1599 u. 1611 nun fand, dass Kausta u. Melis unter Kiertill gelegen, so wurde den Bauern aufgegeben, bis zum folgenden Tage ihre Behauptung, dass alle diese kleinen Dörfer zu Rööck oder Kiertill gehörten, zu beweisen.

Am 8. Oct. 1685 erinnerte der Kanzleirath *Wallenstedt* an die Sachen der Bauern in den kleinen Dörfern auf Dagö. — In den Privilegien der Herrmeister fand man nur erwähnt der Schweden auf Dagö, aber in allen königl. schwedischen Briefen waren Kertill u. Rööck ausdrücklich genannt. — Da nun in den alten Landbüchern [Jordeböcker<sup>3)</sup>] allen diesen kleinen Dörfern besondere Hakenzahl beigelegt u. die Abgaben von jedem derselben einzeln berechnet waren, so schien daraus zu folgen, dass sie nicht zu Kertill oder Rööck gehörten, u. es wurde auf den Antrag des Hn. *Ehrensteen* resolvirt, dass diesen Dörfern nicht die Privilegia u. Freiheiten zuerkannt werden könnten wie Kertill u. Rööck; aber wenn die Einzelnen zu hart behandelt würden, so solle denen von schwedischem Blute erlaubt sein, von Dagö wegzugehen u. sich nach Schweden überzusiedeln.

Das Protokoll im Reichsarchiv zu Stockholm, schwed., abgedruckt in *Nya handl.* 33 ff. 49 ff.; obiger Auszug in *Russwurm's* Eibofolke, I, S. 246.

---

**II. Resolution Karls XI. über besagte Dörfer, Stockholm  
d. 7. [?] Oct. 1685.**

Königl. Maj. hat aus der über Dagöön gehaltenen Untersuchung nebst den dazugehörigen Documenten, doch sonderlich durch die alten Landbücher [Jorde-Böcker] über Dagöen, welche sich in der Königl. Maj. Kammerarchiv finden, sich genau über die Beschaffenheit der Dörfer unterrichten lassen, u. befindet Königl. Maj., dass die Dörfer Kiddas, Muddas, Kausta, Taknem, Melis, Kotsta u. Malmas sich nicht die Privilegien zulegen können oder dürfen, welche den Dörfern Kiertell u. Rööcks in Vorzeiten von Schweden's Königen u. den Herrmeistern vergönnt worden, sondern als undeutsche Bauern anzusehen sind; und im Fall die Bauern, welche in obbesagten Dörfern wohnen und von Extraction Schweden sind, sich den Bedingungen nicht unterziehen wollen, welche den undeutschen Bauern obliegen, so soll ihnen freistehen, sich gesetzmässig von dort wegzugeben.

Stockholm den 7. Oct. 1685.

*Carolus.*

Schwed. in *Russwurm's* Eibof., I, S. 246 f.: „Kertell, eine schwedische, eine schwed. u. deutsche, zwei deutsche Abschriften.“

---

<sup>2)</sup> Das. S. 232, 235, 236, 237.

<sup>3)</sup> Wackenbücher.

901.

*Ausschreiben des T. Bellinghausen an die Eingepfarrten des Kirchspiels Maholm;  
Paddas d. 13. Oct. 1685.*

Hochedelgeborne, gestrenge u. wohlmannfeste, insonders hochgeehrte sämtliche Hn. Eingepfarrte, sehr werthe Freunde.

Es wird allen u. jeden unsers maholmschen Kirchspiels Eingepfarrten in frischem Andenken sein, welchergestalt unser Hr. Pastor bereits vorm Jahr in meiner Abwesenheit eine Erinnerungsschrift im Kirchspiel herumgehen lassen u. darin gebeten, dass ein jeder Hof sein Contingent des Kirchhofes aus dem Grunde aufrichten u. die „auffm“ Pferde Rossdienst auferlegten 50 behauenen Bretter bei der Kirche im Pastorat abliefern lassen möchte, welche leider so viel „gewürket“, dass man noch täglich mit überaus grossem Abscheu sehen muss, wie sich die Hunde u. Schweine mit den halbverweseten todten Körpern herumschleppen. Wollen wir nun, dass nicht Gottes schwere Strafe über uns erfolgen soll, so wird ein Jeder auf diese meine nochmalige u. letzte Verordnung sein Contingent des Kirchhofes annoch diese Woche aus dem Grunde mit guten Fliesen u. „Moss“ bei diesem bequemen Wetter aufmauern u. die auferlegten bewilligten 50 behauenen Bretter vom Pferde Rossdienst zu Reparaturung des Kirchendaches ebenfalls unsäumhaft im Pastorat abliefern lassen. Wie nun Dieses zur Ehre Gottes u. Aufbauung seines heiligen Hauses gereichet, so wird ein Jeder „diese“ Verordnung so viel williger nachleben, widrigenfalls aber will nicht allein ich vor Gott u. der hohen Obrigkeit entschuldiget sein, sondern auch die Säumhaften zur gebührlichen Abstrafung an gehörigem Orte namhaft machen; womit frl. gegrüßet u. Gottes Schutz ergeben. Datum Paddas den 13. 8ber Anno 1685.

*T Bellingkhhausen mp.*

*Adresse:* An alle u. jede des maholmschen Kirchspiels Eingesessenen Dieses zu derer Nachricht frl..

*Empfangsbescheinigung:* D. 13. zu Asserien gewesen. Den 13. zu Vöttes [sic] gewesen. „Diets“ zu Kockenhoff gewesen. Eodem zu Malla gewesen. Den 13. zu Kunda erhalten. Den 13. dito zu Addynahl gewesen. Den 14. zu Poll gewesen. Den 14. dito zu Alt Wartz gewesen. Den 14. dito zu Sam gewesen.

Das Orig. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

902.

Einige Bauern haben bei *Carl XI.* über Erhöhung der Gerechtigkeit geklagt. Der König übergab die Sache dem Gouverneur, in dessen Namen *Lilljering* den Bescheid gab, dass *Hanss Deehltz*, Amtsverwalter auf *Wormsö*, die Bauern wider die königl. Resolution [von 1685] in keine Weise graviren solle, damit sie nicht Anlass gewinnen, Ihr. Kön. Maj. weiter zu beschweren.

Reval Schloss den 21. Januar 1686.

Auszug aus d. deutschen Orig. auf *Nuckö*, *Russwurm's* Eibof., I, S. 218.

903.

Dass von dem Gute Cappel die annoch restirende eine u. eine halbe Last Kalk zu hiesigem Fortificationsbau von dem Hn. Leutnant *Raben* richtig bezahlet worden. Welches ich gebühlich quitire. Revall d. 3. Martii Ao. 1686.

*Andr. Schultz.*

Nach einer Abschrift von kappelschen Documenten in der fähnaschen Briefflade.

904.

Dass für das Gut Cappel  $\frac{1}{4}$  Pferd Rossdienst das restirende Antheil zum Artolleriepferde von dem Hn. Leutnant *Gustav Erich Raben* mit einem Rthlr. Courant u.  $34\frac{2}{3}$  „Weisen“ richtig abgelegt, Solches wird hiemit quittiret. Revall d. 27 Martii Ao. 1686.

*Andr. Schultz.*

Ebendaher.

905.

Die zur Reduction der Güter verordneten königl. Commissarien erkennen *Lode's* Gut Paatz in Wierland im jeweschen Kirchspiel für allodial u. frei von allen Ansprüchen der Krone Schweden. Reval Schloss den 20. Aug. 1686.

Citirt in *Paucker's* Schrift „Die Herren v. *Lode*“, Nr. 544, aus der kuckersschen Briefflade.

906.

*Eine Versicherung des Detloff Sommer an seinen Schwager Hans Wrangell auf Waschel; Reval d. 25. Aug. 1686.*

Ich „zu Endess genantter“ bekenne mit „diesser“ meiner gegebenen Revers, dass, nachdem ich dieses Jahr weder pfand- noch arendsweise meine Bequemigkeit an ein Gut antreffen können u. mir in der Stadt länger zu liegen beschwerlich fallen will, als hat mein vielgeliebter Schwager, der wohlgeb. Hr. Landrath u. Oberster *Hanss Wrangell*, aus schwägerlicher Affection bis an zukünftigen Ostern „die“ freie Ablager auf seinem Gut Waschell, doch so u. dergestalt vergönnen wollen, dass mein „fieh“ u. Pferde gleich „sein fieh“ das „rauch“ Futter ohne Vergeltung geniessen sollen, was ich aber in meiner Wirthschaft u. Nothdurft von dem Amtmann nehmen werde, Solches entweder in natura oder mit Gelde hier in Revall an meinen Hn. Schwager wieder zu erlegen verbinde, wie auch für allen Schaden, so durch „mir“ oder meiner „fäker“ Übermuth u. Verwahrlosung „angebüden“ [an Gebäuden?] oder sonsten auf einigerlei Weise, wie es Namen haben mag, „geschein“ möchte, wieder zu ersetzen mich verpflichte. Und weil die Bauern daselbst mit Führen den ganzen Winter nach Revall zu gehn geplaget werden, als will ich das Holz, soviel ich vonnöthen zu brennen haben werde, mit „meine Eigene pferde“ führen lassen. Zu mehrer Urkund der Wahrheit hab' ich Dieses mit eigener Hand untergeschrieben u. mit



meinem angeborenen Pitschaft versiegeln wollen. So geschehn in Reuall Anno 1686 den 25. Augusti.

*Detloff Sommer.* (Siegel.)

Das Orig. in der v. *Toll-Kuck.* Sammlg.

### 907.

Dass mir der hochedelgeb. Hr. *Gustav Erich Rahben* für das Gut *Cappel*  $\frac{1}{4}$  Pferd Rossdienst im untengesetzten Dato Ao. 1681 einen Rest zu der Hn. Deputirten Absendung 1 Rthlr. specie, die neue Bewilligung de Ao. 1685 3 Rthlr. specie, „*ReuterDegenGelder*“  $\frac{1}{2}$  Rthlr. specie, „*ThumbkirchenGelder*“ de Ao. 684 1 Rthlr. courant, wie auch Ladengelder de Ao. 681 bis Ao. 685  $2\frac{1}{2}$  Rthlr. courant völlig geliefert hat, Solches thue hiemit quitiren. Datum Paddess d. 2. Novbris Ao. 1686.

*Tönniss Johan Billinghamusen.*

Summa specie  $4\frac{1}{2}$  Rthlr., courant  $3\frac{1}{2}$  Rthlr.

Nach einer Abschrift der kappelschen Documente in der fähnaschen Brieflade.

### 908.

*Das livländische Gut Reps nebst Toikfer wird von der Reduction freigesprochen, Stockholm d. 13. Nov. 1686.*

Ihro Königl. Maj. zu dem Reductionswerke verordneter u. bevollmächtigter Commissarien Aussehlag u. Resolution angehend das Gut Reps in Liefflandt u. dorptschen Kreise. Datum Stockholm den 13. Novembris 1686.

Es hat sowohl diese als die lieffländische Reductionscommission verlangt u. einfordern lassen nähere Unterrichtung von der Beschaffenheit des Gutes Reps in Liefflandt u. dem dorptschen Kreise, welches zu Herrmeisterszeiten ein adelig Gut gewesen ist, u. die Eigenthümer darauf mit Briefen u. Documenten sich eingefunden. Da nun in diesem Fall Ihro Königl. Maj. Commission nach genauer Durchsehung u. Erwägung vermerket u. befunden hat, dass von Einem, *Tönnis Maydell* benannt, ein Testament gemacht u. aufgerichtet worden vom 24. Sept. 1600, worin er unter Andern verordnet u. vom Gute Reps anführet, welchergestalt seine sel. Mutter selbiges zum Brautschatz von 16000 alte Mark nach ihrem ersten sel. Mann, *Johann Wrangel*, weil er auch auf selbigem Gute starke Briefe u. Siegel in seinen Händen hatte [sic]; nachgehends aber ist dieses Gut zur weiteren Untersuchung nachgegeben u. von Ihro Königl. Maj. *Carl IX.* hochlöblichen Andenkens am letzten Decbr. selbigen Jahres *Tönnis Maydels* Erben bewilliget worden, welche Ihro Königl. Maj. u. der schwedischen Krone im Felde gedienet u. gesaget, dass sie zu dem Gute Reps im laisschen Gebiete berechtigt, worauf dieses *Maidels* Sohn, *Jürgen Maidell*, seinen Schwager, *Jürgen Gerstorff*, bevollmächtigt, dass er vermöge der von mehrbemeldetem *Jürgen Maydel* empfangenen Briefe angehend das Gut Reps ihrer beiden Bestes zu suchen, wie denn dieses *Gerstorffs* Quittung von ultimo Maji 1627 ausweist, worin er

von den empfangenen Documenten Meldung thut, welche des „Einhalts“ gewesen sein sollen, dass benannten *Johann Wrangells* Praetension u. Recht bestanden in Privat-Abhandlung u. Einlösung des oftbesagten Guts Reps. Aber es ist befunden worden, dass *Gerstorff* solche Documente vor dem Commissorialgericht in Riga nicht vorgezeigt, sondern vielmehr in seinem Namen alleine des glorwürdigsten Königs *Gustavi Adolphi* Brief u. Confirmation auf das Gut unter dem 13. [?] Februarii 1626 ausgewirkt. Worüber denn der Mannrichter *Jürgen Maydel*, wie er nachgehends Kundschaft davon erhalten, diesen *Jürgen Gerstorff* gerichtlich belanget u. vermöge königl. Revisionsurtheile von dem 21. October 1665 u. dem 30. Oct. 1673 sein Recht in dem Gute wieder gewonnen, so dass die königl. Commission um so viel mehr Fug u. Anleitung zur Befreiung dieses Guts Reps gefunden; u. dass sonst keine Ansprache darauf sei, ist aus den vorhandenen Acten u. Documenten zu ersehen. Daher wird dieses Gut Reps zugleich mit dessen vonaltersher ihm zukommenden Appertinentien in Kraft Ihrer Königl. Maj. allergnädigsten Resolution angehend solche Güter von der Reduction wie ein mitgebrachtes adeliches Gut freigesprochen u. dem jetzigen Possessori, Mannrichter *Jürgen Maydel*, u. dessen Erben nach den königl. Revisionsurtheilen vom Jahre 1665 u. 1673 vorbehalten. Toickfer wird von gleicher Beschaffenheit befunden u. wie eine Pertinenz von Reps ebenfalls von der Reduction befreiet. Actum ut supra.

Von wegen der königl. Commission

(L. S.)

*Ribbing.*

*Fabian Wrede.*

*J. Gripenstierna.*

*T. Ehrenskiöldt.*

*G. E. Lillieflycht.*

*A. Fleming.*

*Peter Kalling.*

*Andr. Engberg.*

Abschrift einer Übersetzung, aus *Stenhusen*, im maydellschen Familienarchiv zu Kurro. Vgl. *Hagemeister*, II, 137.

### 909.

Sentenz der königl. Reductionscommission in Livland hinsichtlich des Gutes Borishoff, welches der Tochter des verstorbenen Obristen *Gustav von Lode, Christine*, als erbliches Eigenthum zuerkannt u. restituirt wird, die es ihrem Ehemanne, *Rosenschild*, zur Ehe mitgebracht hatte u. später ihren Kindern erblich hinterliess. Unterzeichnet war die Resolution am 10. Januar 1687.

*Paucker*, „Die Herren v. Lode“, Nr. 545: „Baron *Wrangell* u. *Hagemeister*, I, 194“.

### 910.

*Dorothea Hastfer*, Wittwe des sel. Mannrichters *Jürgen Maydell*, bescheinigt, ihrem Schwiegersohne, dem Rittmeister *Berend Reinhold Wrangell*, 120 Rthlr., die er ihr zu den Kosten der Beerdigung ihres verstorbenen Mannes vorgeschossen, schuldig geworden zu sein, Reval d. 3. Febr. Anno 1687.

Auszug, im maydellschen Familienarchiv zu Kurro.

**911.**

*Georg Stackelberg*, Landrichter in Dorpat, ertheilt eine Resolution wegen des seligen Mannrichters *Jürgen Maydell* hinterbliebener Wittwe, *Dorothea Hastfer*, u. Söhne erster Ehe, Obristlieutenant *Gustav Johann*, Major *Jürgen Friedrich*, Capitain *Tönnis Heinrich* u. Lieutenant *Hans Ernst* Gebrüder von *Maydell* zu Toickfer, am 1. März 1687.

Auszug, ebendort.

**912.**

*Erkenntniss des Oberlandgerichts in Sachen der Creditoren des Reinhold Wrangell von Sall; Reval d. 21. März 1687.*

Ihrer Königl. Maj. zu Schweden Rath, Generalgouverneur des Herzogthums Ehsten u. Generallieutenant, Hr. *Niels Bielcke*, Freiherr zu Korpo, Herr zu Salestadt, Weintzell, Massow u. Löffstadt; Hr. Landrath *Fromhold von Tiesenhausèn*, Obristerlieutenant, Erbherr auf Kotz u. Undell; Hr. Ldr. *Gotthard Johann von Budberg*, Obrister, Erbherr auf Wack, Treiden, Semmen u. Fiuren; Hr. Ldr. *Bernhard Johann Vækull*, Obrister, Erbherr auf Mexs u. Sage; Hr. Ldr. *Hans Wrangell*, Obrister, Erbherr auf Waschell u. Toall; Hr. Ldr. *Georg Johann von Löwen*, Erbherr auf Lohde u. Seyer; Hr. Ldr. *Otto Rehbinder*, Major, Freiherr, Erbherr auf Lewolde u. Uddrig; Hr. Ldr. *Arend Johann von Lohde*, Obrister, Erbherr auf Idfer u. Walcket.

„Urtehl.“

In Sachen sämtlicher Creditoren des wohledlen Hn. Hakenrichters *Reinhold Wrangells* von Sall erkennt das königl. Oberlandgericht auf producirte Obligationes, „Urtehl“, Pfandcontracte, Immissiones, Rechnungen, der Creditoren gegen einander gewechselte Schriften, darbei angeführten Beweisthum u. der verordneten Herren Commissarien darüber abgestattete Relation zu allerunterthänigster Folge Ihrer Königl. Maj. allergnädigsten Rescripts in puncto liquidationis et praeferentiae hiermit definitive für Recht:

1) Dass, weil Hr. Major *Otto Reinhold von Fersen* mit Lieutenant *Samuel Waxelbergs* u. Materialschreibers *Johan Marckusson* Quitungen erwiesen, dass er pernausche restirende Academiegelder von Anno 1670, 1671 u. 1672 12 Rthlr. specie u. 2 Rthlr. 28 Wrstk. specie für Materiale zahlen müssen, er solche vor allen wieder aus dem Gute Sall haben müsse, weil der Fiscus, soviel die Steuern u. Bewilligungen betrifft, derentwegen privilegiert ist; es hat aber Hr. Hakenrichter *Wrangell* die 12 Rthlr. specie sel. Hn. *Striecken* Erben, weil sie von seiner Zeit aufgelaufen, wieder zu kürzen;

2) dass solcher Schuld folgen müssen die Landesrestantien 10 Rthlr. specie 48 Wrstk. u. 118 Rthlr. Courant, so Herr Hakenrichter *Wrangell* an die Landlade vermöge des Buchhalters *Georgen Raspers* übergebenen Rechnung schuldig ist, als welche ein onus reale, so aus dem Gute abgelegt werden sollen, gleichfalls des Verzugs Recht haben, u. dann

3) die 84½ Rthlr. Cour., die er als Commissarius von dem Land eingehoben u. nicht zur Landlade gebracht, mit dem altero tanto Intressen.

Nächst Diesem folgen sel. Hn. *Gotthard Striecken* Creditores, welche, weil sie expresse an den Kaufschilling angewiesen, ein privilegirt Hypothek in dem Gute Sall haben,

1) u. zwar erstlich sel. Hn. Hakenrichter *Nils Baggehuffwud* Frau Wittwe, deren Capital von 880 Rthlr. in spec. richtig gefunden.

2) Hr. Major *Otto Reinhold von Fersen* wegen sel. Hn. *Forbus* Erben, als der auf obrigkeith. Befehl u. zu Relaxirung der geschehenen Immission in dem ihm verarrendirten Gut Sall 387 Rthlr. specie zahlen müssen, jedoch dass, wann Hr. Debitor wegen der Arrende an ihn Etwas zu fordern haben sollte, Solches darin validiren muss.

3) Sel. Hn. *Striecken* Erben wegen 300 Rthlr. in spec., so Hr. Debitor an sel. Hn. Bürgermeister *Georg Witten* Erben, u. 60 Rthlr. in specie, so er an sel. *Hans Holtzkamphs* Erben zahlen u. die versetzten Pfande einlösen sollen.

4) Hr. Mannrichter *Schulman* wegen 60 Rthlr. spec., so nach bezahlten 700 Rthlr. übrig blieben.

5) Sel. Hn. Major *Ewold Gustav Schützen* Frau Wittwe wegen 207 Rthlr. spec., so der sel. Hr. Landrath *Engdes* zu fordern gehabt u. aus dem Kaufschilling bezahlet werden sollen.

6) *Berend Knieper* wegen 178 Rthlr. in specie.

7) *Otto Krüger* wegen 358 Rthlr. spec. Capital; denn obschon die ihm transportirte sel. Hn. *Striecken* Obligation auf 471 Rthlr. 54 wrstk. lautet, jedennoch, weil von selbiger nicht mehr an Hn. Hakenrichter *Wrangelln* als 358 Rthlr. zu bezahlen assignirt worden, kann er auch zu keiner weiteren Bezahlung verbunden werden u. hat des Übrigen wegen *Otto Krüger* seinen Mann zu suchen.

8) Folgen sel. *Hans Rodden* u. *Caspar Kniepers* Erben auf 160 Rthlr. specie, so dass Herr Debitor, obschon die Schuldforderung vermöge Obligation sich auf 250 Rthlr. spec. erstreckt, dennoch nicht höher kann gehalten werden, weil er auf nicht höher an sie assignirt worden.

9) Hr. Lieutenant *Thiel*, so an Hn. Baron, Landhöfding u. Landrath *Hans Henrich von Tiesenhausen* 700 Rthlr. in spec., an Hn. Mannrichter *Bernhard Schulmann* 700 Rthlr. in spec. u. an Hn. Rathsverwandten *Jobst Dunten* 300 Rthlr. in spec. von sel. Hn. *Gotthard Striecken* an Hn. Hakenrichter *Wrangelln* assignirten Schulden bezahlet, wesfalls er in derselbigen Recht tritt u. derowegen gleichfalls privilegirt ist.

10) Folgen von sel. Hn. *Striecken* Creditoren sel. *Jobst von Husen* Erben, welche, ob sie schon eine Obligation auf 112 Rthlr. spec. produciren, jedennoch, weil sie nicht höher als auf 85 Rthlr. an Hn. Hakenrichter *Wrangell* assignirt, auch von selbigem nicht mehr fordern können, u. endl. sel. *Striecken* Erben auf 41 Rthlr. Weil nun diese Gelder der Kaufschilling von Sall, Hr. Debitor das Gut angetreten u. dessen Intraden genossen, nach der Tradition des erkaufte Gutes aber die Intressen von dem Kaufschilling nach den abgehandelten Terminen laufen, selbige aber bis Anno 1675 den 6. Maji gesetzt, haben Creditores von solchem Termin ab die gebührlichen Intressen zu geniessen, ausser Hn. Lieutenant *Thielen*, der ein „würckliches“ Pfand für seine ausgelegten Gelder eingehabt.

Nach diesen des sel. *Striecken* Creditoren folgen Hn. Debitoris *Wrangells* eigene Creditoren,

1) u. zwar erstlich Hr. Obrl. *Jacob Stahl* auf 130 Rthlr. Cour. de Ao. 1658 d. 5. Septembris, ohne Verpfändung, so er ihm zu seinem Unterhalt u. Kleidung im Kriege geliehen u. Hn. Debitoris Frau Mutter mit des Hn. Obrl. Frau Schwester abrechnen sollen.

2) Die Gebrüder der *Lantingen* vermöge Obligation de Anno 1664 d. 29. Junii auf 50 Rthlr. Courant Capital ohne Hypothek.

3) Sel. *Rubbert Büttners* Wittve vermöge Obligation de Anno 1668 d. 5. Decembr. auf 100 Cour. Rthlr. Capital, wofür 300 Loth Silber in 2 Kannen u. einer Flasche, „darvor“ die eine Kanne von 137 Loth u. die Flasche inwendig „vergöld“, noch vermöge Obligation auf 100 Rthlr. Cour. unter Generalverpfändung u. vermöge Obligation ohne Verpfändung von Anno 1673 d. 3. Sept. auf 11 Rthlr. Courant.

4) *Rudolph Stephan* aus Narva vermöge Obligation de Ao. 1671 d. 26. Jan. 60 Rthlr. 9 $\frac{5}{6}$  [?] wrstk. Courant unter Verpfändung des Guts Annigfer, wovon ihm das königl. Niederlandgericht in Anno 1682 d. 21. Martii die Intressen u. 20. Rthlr. Unkosten zuerkannt.

5) Sel. Hn. *Jacob Mack Duwals* Erben vermöge „Urtheils“ de Ao. 1671 d. 19. Aprilis auf 190 Rthlr. specie.

6) *Jacob Stampehl* vermöge Obligation de Anno 1672 d. 30. Martii auf 149 Rthlr. 27 wrstk. Courant, item verm. Oblig. de Ao. 1673 d. 19. Aug. auf 56 Rthlr. 15 wrstk. Cour., beide unterpfändlich des Gutes Sall.

7) Hr. Mannrichter *Bernhard Schulmann* verm. Oblig. de Ao. 1674 d. 7. Martii 100 Rthlr. in specie Capital.

8) *Peter Eckholtz* verm. Oblig. de Ao. 1675 d. 24. April. auf 100 Rthlr. Courant, unterpfändlich einer Obligation von seinem Bruder, Hn. Capit. *Wrangelln*, auf 2000 Rthlr. des „pargamen“ Kaufbriefes auf sein Haus auf dem „Thumb“ u. in „entstehung“ dieser eines besetzten Hakens aus Sall.

9) *Jacob Stampehl* verm. Oblig. de Anno 1675 d. 15. Octobr. unter der Verpfändung des Gutes Sall 58 Rthlr. 18 $\frac{1}{2}$  wrstk. Courant.

10) Hr. *Thomas Kahl* de Ao. 1676 d. 1. Febr. verm. Oblig. an Capital 525 Rthlr. in spec.

11) Sel. Hn. *Gotthard Striecken* Erben vermöge des königl. Oberlandgerichts „Urtheil“ de Anno 1676 d. 14. April. 70 Rthlr. in specie.

12) Hr. Rathsverwandter *Ebert Lohman* verm. Oblig. de Ao. 1676 d. 18. Aprilis unter Generalverpfändung 400 Rthlr. in specie.

13) *Hinrich Sthulmacher* aus einer von *Gottfried Schultzen* transportirten Obligation von Anno 1677 d. 5. Jan., unter Verpfändung des Gutes Sall, 33 Rthlr. Courant.

14) Sel. *Emanuel Garmanns* Erben verm. Oblig. de Anno 1678 d. 26. Jan. 90 Rthlr. Courant, 6 Tonnen Roggen u. 6 Tonnen Malz, unter Verpfändung des Gutes Sall.

15) Hr. *Ebert Lohmann* verm. Oblig. de Anno 1678 d. 21. Martii 28 Rthlr. 129 rstk. Cour. ohne Verpfändung.

16) *Matties Bagge* verm. Oblig. de Ao. 1678 d. 20. Aprilis auf 23 Rthlr. 49 Wrstk. Courant.

17) Hr. *Thomas Kahl* verm. Oblig. de Anno 1679 d. 4. Aprilis unterpfändlich des Gutes Sall 67 Rthlr. 10 $\frac{2}{3}$  Wrstk. Courant u. 1 Last Roggen, für welche er bei *Jürgen Müller* Bürge worden.

18) Sel. *Emanuel Garmanns* Erben verm. Oblig. de Ao. 1680 d. 18 Jan. unter Generalverpfändung 71 Rthlr.

19) *Hinrich Stuhlmacher* vermöge „Urtehl“ de Anno 1680 d. 15. Martii 42 Rthlr. Courant 13 wrstk.

Weil nun in Ao. 1680 die Reduction eingeführet worden, folget nach Diesen der königl. Advocatus Fisci mit seiner Praetension wegen Einlösung des verpfändeten Gutes in Finlandt, so dass, wann erwiesen wird, wie hoch selbige sei u. wie viel davon Hn. Debitori zu bezahlen zukomme, er Solches nach voherspecificirten Creditoren zu geniessen hat.

20) Sel. *Emanuel Garmanns* Erben laut Oblig. d. Anno 1682 d. 2 Febr. ohne Verpfändung auf 150 Rthlr. Advocatenlohn die Hälfte, weil die Sachen nicht ausgeführet, 75 Rthlr. Courant, item verm. Oblig. vom 22. Julii d. a. ohne Verpfändung 25 Rthlr. Courant.

21) Hr. Capit. *Marten Buschow* verm. Pfandcontract de Ao. 1684 d. 1. Octobris 2000 Rthlr. specie. Item 1200 Rthlr. specie verm. eben selbiges Contracts.

22) Hr. Lieutenant *Thiel* laut Pfandcontract de Ao. 1684 d. 1. Octobris 1800 Rthlr. in specie Capital.

23) Sel. *Emanuel Garmanns* Erben verm. Oblig. de Ao. 1685 d. 3. Aprilis ohne Verpfändung 20 Rthlr. Cour. .

Und weil nach den Creditoren die poenae fiscales folgen, hat die thumbsche Kirche u. Professor *Woltemath* aus des königl. Oberlandgerichts „Urtehl“ de Ao. 1685 d. 11. Aprilis nach Diesem jeder 100 „reinsche“ Gulden, sein zusammen 250 Rthlr. in sp., zu fordern u. nach Diesem die Kirche zu St. Simonis die von Hn. Hakenrichter *Wrangelln* an selbige in seiner Krankheit verehrten 50 Rthlr.

Von diesen ihren Capitalien haben die Creditores die Intressen, soweit des Hn. Debitoris Güter zureichen, in vorhergesetzter Ordnung, doch dass die Hypothecarii den blossen Chirographariis den Rechten nach in ihren Capitalien und Intressen vorgehen, zu geniessen, ausser den Pfandhaltern, welche von ihren Capitalien ein „würckliches“ Pfand in Händen gehabt u. ihre Intressen daraus genossen haben.

Nach Diesem fordern sel. Hn. *Striecken* Erben für gemissete Immissionen u. Unkosten 101 Rthlr.; sel. *Rubbert Büttners* Wittwe laut Rechnung für Gewürz 14 Rthlr.; Hr. *Jacob Mack Duwall* Arbeit, Gerechtigkeit u. Unkosten 795 Rthlr. spec. 54 $\frac{1}{2}$  wrstk., an Roggen u. Malz 102 $\frac{1}{4}$  Tonnen u. von selbigen 80 Tonnen „Baht“, Haber mit 13 Jahren „Baht“ 65 $\frac{1}{2}$  Tonnen, Heu an Fudern 36 $\frac{1}{2}$ ;

Hr. *Ebert Lohman* Unkosten 15 Rthlr.; *Jacob Stampehl* vermöge Rechnung 10 Rthlr. 21½ w.; *Mattis Bagge* wegen Säcke 3 Rthlr. 15 wrstk.; Hr. *Thomas Kahl* wegen Unkosten 20 Rthlr. in spec. 16 w.; *Henrich Stuhlmacher* für Unkosten laut Rechnung 12 Rthlr. 48 wrstk. Courant; sel. Oberinspector *Meyerfelds Wittwen* 425 Rthlr. 27½ wrstk. in spec. Capital u. 136 Rthlr. Intressen; *Jürgen Müller* u. *Henrich Tede* laut Rechnung an Unkosten u. Intressen 101 Rthlr. 25 wrstk.; Hr. Major *Otto Reinhold von Fersen* an Intressen u. Unkosten 40 Rthlr. u. wegen Vorstreckung der Bauern 38 Tonnen Korn; *Johan Christoph Thidomar* vermöge Rechnung Advocatengebühr 208 Rthlr.; welche aber, weil sie weitere Untersuchung u. gerichtlichen Spruch bedürfen, ausgesetzt, bis darüber gerichtlich erkannt u. einem Jeglichen ein gewisses Liquidum gemacht worden, da sie dann Dasjenige, was ihnen zuerkannt worden, gleichfalls zu geniessen haben, wobei dem Hn. Capitain *Bernhard Johann Wrangelln* sein Recht gebetenermassen reservirt wird.

Damit nun vorherspecificirte Creditores zu ihrer Bezahlung gelangen mögen, werden sie an den Kaufschilling des Gutes Sall von 16000 Rthlr. in specie u., wo selbiger nicht zureicht, an seine übrigen liegenden Gründe, Hausplatz u. Koppel verwiesen, aus welchen sie ihre Bezahlung, best sie können, suchen werden. *Compensatis Expensis. V. R. W. Publicatum Reval* die 21. Martii Anno 1687.

<i>Fromhold Von</i>	<i>Gothard Johan</i>	<i>Berrendt Johan</i>
<i>Tiesenhausen.</i>	<i>von Budberg mp.</i>	<i>Vækull mp.</i>
(Siegel.)	(Siegel.)	(Siegel.)
	<i>Georg Jehan</i>	<i>Otto Rehbinden mp.</i>
<i>A I v Lode mp.</i>	<i>V Löwen mp.</i>	(Siegel.)
(Siegel.)	(Siegel.)	

Das Orig. in der v. *Toll-Rück.* Sammlg.

### 913.

*Erkenntniß des Oberlandgerichts wegen einer Gewaltklage des Heinrich Dessein wider Gideon Fock, Reval d. 21. März 1687.*

Ihrer Königl. Maj. [etc. ganz wie in Nr. 912] —

„Urtehl“.

Auf angestellte „Klag“ des edlen Hn. *Heinrich Desseins*, Klägers an einem, gegen u. wider den wohledlen Hn. Generaladjutanten *Gideon Focken*, Beklagten am andern Theil, wegen geklagter Gewalt u. Injurien, erkennet das königl. Oberlandgericht auf die gewechselten Satzschriften, dabei geführten Beweis u. „allem“ weiteren An- u. Vorbringen hiermit definitive für Recht:

Nachdem Hr. Kläger durch das aufgenommene Scrutinium seine „Klag“, wie sich's zu Recht gebühret, nicht erwiesen u. darbei noch gegen ihn militiret, dass, wo geklagtermassen mit ihm verfahren worden, er sich nicht würde unter-

standen haben, Hn. Beklagten in das Dorf Ladigfer, wohin er mit sel. Hn. *Georg von Stahlen* zu Besichtigung des geschossenen Reuters in Gefolg Hn. Lieutenant *Jürgen von Stahlen* u. der bei sich habenden Diener geritten, allein zu folgen, kann weder seiner Frauen Schwester Attest, noch des Notarii *Caspar Hartmans* nach eröffnetem Zeugenverhör gesuchtes Gezeugniss, da auch solches nicht zur Sachen kommt u. Beklagten nicht graviren kann, was etwa sel. Hr. *George von Stahlen* in seiner mit Hn. Klägern gehabten Zwistigkeit aus Eifer geredet, viel weniger aber das anerbotene Juramentum in supplementum, da kein halber Beweis vorhergegangen, sondern Hr. Kläger in seinem selbstgeführten Beweis succumbiret, in Consideration kommen, sondern es wird Hr. Beklagter von der angestellten „Klag“ hiermit plenarie absolviret u. freigesprochen u. die angewandten Expensen aus erheblichen Urschen gegen einander compensiret. V. R. W. Publicatum Revall die 21. Martii Ao. 1687.

[Die Unterschriften wie in Nr. 912, nur noch *II Wrangell* dazu.]

Das Orig. in der fähnaschen Brieflade.

## 914.

*Vgl. Nr. 782.*

Ihrer Königl. Maj. [etc. wie in Nr. 912 u. 913] —, erkennen in Sachen des wohledlen Mannrichters *Hans Ernst von Wulfframsdorffen*, als Kläger, wider den wohledlen Mannrichter *Gustav von Lohde*, als Beklagten, in Grundlage der von diesem am 12. März 1671 unter Verzicht auf alle rechtliche Einwendungen Klägern über 1500 Rthlr. in specie ausgestellten Obligation, dass er diese seine Schuld in keinen weitem Disput oder unter neue Liquidation ziehen könne, sonderu schuldig sei, Capital u. Interessen nach Inhalt seiner Verschreibung zu bezahlen, compensatis expensis. Publicatum den 21. Martii Anno 1687.

*Paucker*, „Die Herren v. Lode“, Nr. 547: „Brieflade von Pall“.

## 915.

*Klage der Bauern von Laissby unter Merremois, d. 23. April 1687*

Wohlgeb. Königl. Herr Statthalter u. Praesident, gnädiger Herr!

Nachdem wir elenden, unterdrückten Zinsleute zu verschiedenen Malen nach beiliegendem von Königl. Maj. allergnädigst uns vergönntem Schutzbriefe hier bei dem hohen Königl. Gouvernament nachgesucht [?] haben, freigesprochen u. geschirmt zu werden vor der unerträglichen Arbeit, Schlägen u. Unrecht, womit der Hr. Arrendator uns zu aller Zeit belastet u. erschöpft, so dass wir bisdato nicht das geringste Gute von höchsterwähntem Königl. Briefe zu geniessen haben, sondern es von Tage zu Tage sich je ärger je schlimmer mit uns verhält u. hantirt wird, wie jetzt neulich den 4. April, als er Arbeiter zum Hofe austrieb an Stelle derer, welche hier bei der Wallarbeit gewesen sind, welche von *Laissby* mit doppelten Ruthen gestäupt wurden auf Hn. Arrendatoris Ordre:



1) *Tönno Matthis* u. 2) *Hinnas Mich* mit 10 Paar Ruthen u. 4 Schlägen jedes Paar, 3) *Matthis Tyhl* mit 16 Paar, 4) *Ennas Jack* von Pälliphe-by mit 10 Paar Ruthen gepeitscht, — welches alles deshalb geschah, weil er endlich von uns Arbeitsverdoppelung erzwingen will, was uns unerträglich ist zu übernehmen, sofern wir selber ganz so wie [?] das unvernünftige Zugvieh nun mit unserem Leibe fortan unsere Arbeiten verrichten u. unser täglich Brot haben sollen; — nun sind Diese so hart u. erbärmlich gestraft u. gegeisselt worden, dass es bei Gott steht, ob sie davonkommen werden. Zum Überfluss hat der Hr. Arrendator mit Hieben u. Schlägen während dieses unerträglichen Peitschens einen jungen Knecht mit Namen *Jürgen* gezwungen, seinen eigenen Vaterbruder zu streichen, den obengenannten *Matthis Tyhl*, und sind überdies manche der Bauern von Hause in den Wald gelaufen u. halten sich da auf aus Furcht, vorberührter Strafe unterzogen zu werden; — obwohl noch viel mehr sich zuträgt, was ganz unverantwortlich ist von vormeldetem Hn. Arrendator, mit uns elenden Zinsleuten, wird es doch der Kürze halber hier übergangen. Deshalb flehen wir in Demuth den wohlgeb. Hn. Statthalter an, nach höchsterwähntem Schutzbrief der Königl. Maj. von diesen unerträglichen Leiden befreit zu werden, sofern geboten u. befohlen werde, auch wir mit irgend einem Worte gewürdigt werden, dass er nicht weiter so mit uns verfahren möge. Wir erwarten in Gnaden eine günstige, förderliche Resolution u. verbleiben des wohlgeb. Königl. Hn. Statthalters unterthänige u. dienstwilligste Diener.

*Jacob Bengtson*

von wegen sämtlicher Bauern zu Leyssby in St. Matthiae Kirchspiel u. Paackerorth. Den 23. April 1687.

Schwed. aus Wichterpal in *Russwurm's* Eibof., I, S. 200 f.

## 916.

*Pass u. Attestat für den Fähnrich Adam Reinhold Nieroth,  
Dorpat d. 1. Mai 1687.*

Ihro Königl. Maj. zu Schweden verordneter Landshöfding des dörptischen Kreises, Oberster zu Fuss u. Commandant in Dorpt, *Otto Reinhold Taube*, Freiherr auf Maydel u. Carlöö, Hr. zu Hollenbeck u. Lunia. Demnach der wohlgedelgeb. u. mannhafte Hr. *Adam Reinhold Nierott*, welcher zwei Jahr unter „meiner Bataillion vor Fährich“ gestanden u. numehro seine Fortün an „andere Örter“ zu suchen entschlossen ist, mich ersuchet, ich möchte ihn mit einem Pass u. Attestato seines Wohlverhaltens in währenden seinen Diensten versehen: so habe ich ihm in seinem billigen Gesuch um so viel weniger entsein können noch wollen, um wie viel lieber ich wegen guter u. rühmlicher Conduite ihn befördert sehen möchte. Dannenhero bezeuge ich kraft Dieses, dass wohlgedachter Fährich *Adam Reinhold Nierott*, während der Zeit er unter meiner Bataillion gestanden, sich wohl comportiret u. seine Dienste, wie sie auch Namen haben mögen, allewege mit gutem Ruhme, u. wie einem fleissigen u. rechtschaffenen Officierer zustehet, verrichtet, so dass ein Jeder ein sattsames Contentement daran

gehabt u. ich gewünscht hätte, wenn er nicht lieber Lust gehabt hätte, sich in seiner Jugend in der Fremde zu versuchen, ihn ferner unter meinem Commando zu behalten. Belanget demnach an Alle u. Jede, wes Standes u. Condition sie immer sein mögen, denen dieser mein Pass vorkommen möchte, mein respective dienst- u. frl. Suchen, sie wollen diesem Passe vollkommenen Glauben zustellen u. „Einhaber“ desselben allen geneigten u. fördersamen Willen erweisen u. zu seiner Emploi u. Fortün Bestmögliches contribuiren. Ich bin versichert, dass er durch seine eigene wohlgeführte Conduite sich schon selber recommendabel machen wird; ich auch werde „ümb“ einen Jeden Standes Gebühr nach Solches zu demeriren mich befeissigen. Gegeben Dörpt d. 1. Maji Ao. 1687.

O R Taube (Siegel.)

Das Orig. in der v. Toll-Kuck. Sammlg.

### 917.

*Resolution der Reductionscommission in Betreff Päwel's; Reval d. 9. Aug. 1687.*  
Vgl. Nr. 145. 667.

Resolution der verordneten u. bevollmächtigten Commissarien der königlichen Reductionscommission betreffend ein in Harrien u. dem Kirchspiele Kegel belegenes Ortgesinde Päwel. Datum Reval-Schloss d. 9. August 1687.

Wie diese königliche Commission befunden, dass das Ortgesinde Päwel, belegen in Harrien u. dem Kirchspiele Kegel, gehörig den Erben des *Bendix von Schoten*, im Jahre 1559 am Antonii-Tage von Heermeister *Wilhelm Fürstenberg* dem *Thomas Vegesack* vom Harkschen See gegeben u. verliehen worden, um samt zweien Fischerkaten nach dem Lehngutsrecht friedlich besessen u. benutzt zu werden, worüber *Vegesack* am 19. August 1569 die Bestätigung vom Könige *Johann* erhalten, u. ist bei der Revision im Jahre 1586 der Schwiegersohn *Wangerson* dabei beibehalten worden. Seitdem hat König *Sigismundus* am 2. Juli 1594 dieselben Schenkungen u. Briefe dem *Bendix Beckhusen* bestätigt, u. 1653 den 8. October folgt die Bestätigung der Königin *Christine* für *Elsa Beckhusen*, Wittve des *Thomas von Schoten*, darüber. Demnach verbleibt das Ortgesinde Päwel dem Beschlusse des Reichstages u. der königlichen Verordnungen gemäss in seinem frühern Stande u. dem Besitzer vorbehalten. Actum ut supra.

Von wegen der königlichen Commission

*Hans Henrich von Tiesenhausen.*

*J. A. W. Bonde.*

Das Orig. in der fähnaschen Brieflade.

### 918.

*Resolution der Reductionscommission in Betreff des Gutes Patz; Reval d. 20. Aug. 1687 Vgl. I, Nr 1489. II, 75. 141. 441. 887*

Königl. Maj. zum Reductionswerk im Herzogthum Estland verordneter u. bevollmächtigter Commissarien Resolution u. Ausschlag betreffend das Gut

Patz, belegen in Wyrland u. Kirchspiel Jewe. Datum Refle Schloss d. 20. Augusti Ao. 1687.

Dieses Gut Patz hat *Jurgen Wrangell* im Jahre 1559 an seinen Schwiegersohn *Reinholt Kudling* vertestamentiret u. sich nur das Gesinde Korko bei der peipschen See mit 1 Haken Landes nebst dem Dorfe Orgemus mit der Mühle u. drei Haken Landes vorbehalten, u. hat ein *Johan Kudling* bei der Revision des Jahres 1586 das Gut besessen. Nachgehends giebt der König *Sigismundus* d. 7. Junii 1594 dem Statthalter *Jurgen Boye* einen Befehl, nach dem gesprochenen Urtheil Eines Oberlandgerichts zwischen *Kudling* u. dem Rittmeister *Johan Wrangel* die Erben des besagten *Wrangels* in das Gut Patz zu immittiren, worauf der Feldmarschall Hr. *Herman Wrangell* d. 1. Sept. im Jahr 1631 das Gut Pattzhoff mit dem Dorfe Pattz u. der Mühle daselbst nebst dem Dorfe Ojemah mit 3 Haken Landes, auch Keru, am Strande 1 Haken Land, an den Rathsverwandten *Hans Fock* für 3000 Rthlr. specie verkauft, worüber die Bestätigung des Mannrichters denselben Tag erfolgt u. es solchergestalt den Erben des *Hans Focks* erblich zugefallen ist. Derohalben muss zufolge dem Reichstagsbeschlusse u. der königl. Reductionsverordnung das Gut Patz mit allen dessen vonalters dahingehörigen Appertinentien von der Reduction befreiet u. den Possessoribus vorbehalten werden. Actum ut supra.

Von wegen dieser königl. Commission

*Hans Henrich von Tiesenhausen.*

*Carl Bonde.*

*Engelbrecht Dykman.*

Zwei schwed. Copieen, die eine mit deutscher Übersetzg. auf einem russ. Stempelbogen (1765) u. der Unterschrift: Dass vorstehende Abschrift von der mir vorgezeigten schwed. Copei accurate abgeschrieben und quoad verba et sensum in's Deutsche richtig übersetzt worden, Solches bezeuget u. beglaubiget *Joh: Sverdsjö*, Diac. eccl. Svec. et Fenn. Reval. — In der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 919.

*Resolution der Reductionscommission in Betreff des Gutes Meiris;  
Reval d. 11. Nov. 1687.*

Ihro Königl. Maj. für das Reductionswerk im Herzogthum Ehstland verordneter u. bevollmächtigter Commissarien Resolution u. Urtheil in Betreff des Gutes Mehres, belegen in Wyrland u. St. Simeons Kirchspiel, datirt Refle Schloss d. 11. Novembr. Ao. 1687.

Es hat *Wolmer Wrangel* Ao. 1483 an den Komtur zu Pernow, *Hinrich von Walgarn*<sup>1)</sup>, verkauft den Hof u. das Dorf Meres mit dem Dorfe Sontaken, u. 1494 hat *Walgarn*<sup>2)</sup> selbiges Gut u. Dorf veräussert an *Jacob Tuve* für 2000 Mark rigisch. Darnach haben *Engelbrecht* u. *Otto Tuven* 1537 oberwähntes Gut verkauft an *Marcus Poll*, dieser es dasselbe Jahr dem *Helmold*

<sup>1)</sup> In dem Documente v. 1483 heisst er *Heidenrick von Walgarden*.

<sup>2)</sup> Es ist jedoch nach dem Doc. v. 1494 *Jurgen von Walgarden*.

*Dücker* für 6300 Mark rigisch. Desgleichen hat das Oberlandgericht Ao. 1547 zuerkannt dem *Helmold Dücker* von seiner Hausfrau wegen, gegen *Treiders* [sic] Ansprache, *Otto Tuves* Gut *Kisemise*<sup>3)</sup>, u. 1621 d. 17. Decembris überliess *Wilhelm Hanebohm* mit seiner Hausfrau, *Dorothea Treidens*, Wissenschaft an *Johann Dücker* auf *Meres* 2¼ Haken ödes Land im Dorfe *Kise*<sup>4)</sup> für 100 schwed. Thaler. Und weil von Königl. Maj. u. der Krone wegen hierbei keine Gravation sich findet, sondern ausserdem noch [?], dass es desgleichen Ao. 1581 von *Brun Dücker* besessen gewesen, ihm auch dasselbe Jahr eingeräumt worden, u. hernachmals sowohl 1586 als 1589 von *Dirich Dücker* besessen: als bleibt dem Reichstagsbeschluss u. königl. Verordnung gemäss das Gut *Meres* mit all seinen Zubehörungen von der Reduction befreit u. des sel. *Carl Friederich Dückers* Erben vorbehalten. Actum ut supra.

Von der königl. Commission wegen

*Hans Henrich von Tiesenhausen.*

*Carl Bonde.*

*Engelbrect Dykman.*

(Hernach *Mannerburg* genant).<sup>5)</sup>

Schwed., Copie, in der Briefflade zu Meiris.

## 920.

*Resolution der Reductionscommission in Betreff des Gutes Poidifer;  
Reval d. 11. Nov. 1687. Vgl. I, Nr. 969 f.*

Ihro Kön. Maj. zum Reductionswerke in Estland verordneter u. bevollmächtigter Commissarien Resolution u. Ausschlag, angehend das Gut *Puddifer*, belegen in *Wirland* u. *Simonis-Kirchspiel*. Datum *Refle-Schloss* den 11. Nov. 1687.

Da von wegen Kön. Maj. u. der Krone sich keine Anleitung findet, zu beschweren u. beizusprechen das Gut *Puddifer* in *Simonis-Kirchspiel*, welches im Jahre 1529 in Theilung gegangen ist zwischen *Johan* u. *Reinholt Treiden* u. hernachmals den 16. Martii 1586 durch einen Vergleich in *Robrecht Treidens* Hände gerathen, da es dann wieder durch Heirath an den Rittmeister *Berendt Stakelberg* gekommen: als wird sothanes *Puddifer* dem Reichstagsbeschluss u. kön. Verordnungen zufolge von der Reduction befreiet u. dem Possessori vorbehalten. Actum ut supra.

Von wegen der kön. Commission

*Hans Hindrich von Tiesenhausen* mp.

— — *Bonde.*

*Engelbrecht Dykman.*

Vier Copieen schwedisch, dabei einmal eine deutsche von *Joh. David Bagge*, Actuarius, Reval d. 24. Febr. 1767 beglaubigte Uebersetzung. In der Briefflade zu *Poidifer*.

<sup>3)</sup> Keineswegs bloss dieses Dorf, das im Doc. v. 1547 *Kyssnisse* heisst.

<sup>4)</sup> Es ist das schon erwähnte *Kyssnisse*. Die bis dahin erwähnten Documente werden im 3. Theile der Briefflade ihren Platz finden.

<sup>5)</sup> Deutsch hinzugefügt vom alten Copisten.

**921.**

*Johann Ernst* [soll wohl heissen *Jobst Friedrich*] *Dücker's* Wittwe, *Gerdrutha Sophia von Lode*, kauft mit Zustimmung ihres als Vormund mit zugezogenen Bruders, des Obristen u. Landraths *Arend Johann von Lode*, das Gut Kullinast [wahrscheinlich Kuiwast in Ösel]. Puderküll d. 7. Januar 1688.

*Paucker*, „Die H. v. Lode“, Nr. 549.

**922.**

Eine Resolution von der Reductionscommission, angehend *Steenhusen*, datirt Ao. 1688 d. 9. Febr., in Original.

*Stenhusen'sche* Specification in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

**923.**

Die zum Reductionswerk in Ehstland verordneten königl. Commissarien, *Hans Heinr. von Tiesenhausen*, *Carl Bonde* u. *Engelbrecht Dykmann*, erklären nach Beprüfung der von dem Rittmeister u. Mannrichter *Gustav v. Lode* über den erblichen Besitz von Pall u. Luist [s. Nr. 885] im J. 1684 vorgestellten Originalbriefe u. Urkunden diese Güter für frei von der Reduction u. ihren Besitzern als Eigenthum vorbehalten. Reval Schloss d. 11. Febr. 1688.

*Paucker*, „Die H. v. Lode“, Nr. 550: „Brieflade von Pall“.

**924.**

*Resolution u. Bescheid der königl. verordneten u. bevollmächtigten Commissarien der Reductionscommission im Herzogthum Ehstland, betreffend das Gut Kuckers, in Wirland im Kirchspiel Jewe belegen. Datum Reval-Schloss den 16. Februarü 1688.*

Nach Erwägung der eingegangenen Acten, betreffend das Gut Kuckers, in Wirland im Kirchspiel Jewe belegen, findet diese königl. Commission, dass besagtes Gut zu den Zeiten des Deutschen-Ordensmeisters ein altes adeliches Gut u. schon Anno 1489 in den Händen der *Lodes* gewesen [I, Nr. 370], so wie auch, dass *Sander Fircks* in Beisein des Voigts zu Wesenberg, *Johan Staal von Holstein*, zu der Zeit den Gebrüdern *Fromholt* u. *Jordan Lode* das Dorf Sotkull, von 12 Haken Land, mit der Mühle u. dem halben Bach, im narvschen Kirchspiel belegen, übertragen. Späterhin hat *Reinholdt von Ahlen*, *Blasius* Sohn, Anno 1547 das Gut Kuckers mit dem Dorfe Kuckers nebst der Mühle, als auch die Dörfer *Uvikylla*, *Tarakas*, *Somär*<sup>1)</sup>, *Eddefer*, *Jernetküll*<sup>2)</sup> mit allen ihren Ländern u. Grenzen an *Johan Lode* für 4500 Mark rigisch verkauft [I, Nr. 1305]. Anno 1559 testamentirte *Johan Lode* benanntes

<sup>1)</sup> Lies „Somvär“

<sup>2)</sup> Lies „Immetküll“.

Gut seinem Sohn *Fromholdt* [I, 1482], wonach alsdann ein Theil davon während der damaligen Kriegszeiten Sr. Königl. Maj. u. der Krone anheimfielen, so dass bei der Revision 1586 dem *Fromholdt Lode* nur der Hof Kuckers nebst dem Dorf Kuckers, von 14 Haken Landes, conservirt wurden, [*Paucker*, „D. Herr. v. Lode“, Nr. 274], welches Hr. *Carl Hindrichson* auf Befehl des Hn. *Ponti* ihm den 24. Januarii 1584 einräumte, desgleichen auch, sobald Narva von den Feinden erobert wäre, Korpkyll u. Merekyll, bestehend aus 8 Haken Landes, das Übrige aber, von circa 30 Haken, zu der Befestigung Narvas verblieben. Jedoch hat der damalige Statthalter in Ehstland, Hr. *Gustav Baner*, unter dem 21. Februarii 1589 *Lode* erlaubt, die Dörfer Uvekyll, von 2 Haken, Tarra-kas, von 6¾ Haken, Lectempäh, 5 ditto, Imuth, 3¾ ditto, bis zur glücklichen Ankunft Sr. Königl. Maj. im Orte zu besitzen [II, Nr. 83], welche Restitution der Herzog *Carl* unter dem 11. Januarii 1601 bekräftigt, indem der Herzog auf *Lodens* Klage, es sei ihm noch nicht ein Theil seines elterlichen Erbguts eingeräumt worden, ihm den Rest restituirt, bestehend aus Alt-Sotkyll, Eddefer u. Klein-Sompe [II, 271], die vermöge Urtheil des königl. Oberlandgerichts vom 22. März 1644 immer zuvor unter Kuckers gehört haben. Anno 1612 den 22. Julii u. 1657 den 27. Julii [II, 696] haben die *Lodes* das Gut unter sich getheilt, desgleichen auch den 21. Febr. 1666, worüber damals eine Transaction errichtet worden [II, 744], wodurch späterhin das ganze Gut in Possession des Vicepraesidenten Hn. *Gerhard von Lodhe* gerathen. Und da die der Königl. Maj. u. der Krone darauf gehabten Ansprüche zufolge obenerwähnter Restitution gehoben sind, ist gleichlautend dem Reichstagsbeschluss u. königl. Verordnungen das Gut Kuckers mit allen den vonaltersher zugestandenen Zubehörigkeiten von der Reduction befreit u. dem Possessori überlassen.

Von wegen der königl. Commission.

*Hanss Henrich von Tiesenhausen* mp.

*Carl Bonde* mp.

*Engelbrect Dykman.*

Das schwed. Orig., eine schwed. Copie u. die obige deutsche Übersetzg. in der von *Toll-Ruck*. Sammlg. — Rückseite des Orig: „Rl. Red: Commissions Resolution angeh. dz guth Kuckerss v. Illuick“ [?]. — Citirt v. *Paucker*, „D. Herr. v. Lode“, Nr. 551.

## 925.

*Resolution der königl. Gouvernementsregierung über Läisby, Reval Schloss*  
d. 3. März 1688.

Über die Klage der sämtlichen schwedischen in Läisby oder Lauküll unter Merremois wohnenden Bauern ist nach Untersuchung ihrer Papiere u. Berücksichtigung der nach dem königl. Rescripte von 1684 [vgl. Nr. 884] gehaltenen Inquisition u. der Wackenbücher Folgendes resolvirt.

1) Sie behaupten, das Recht der Bewahrung bei ihrer Hakenzahl, Tagswerken u. Leistungen, so wie des Rückkaufs [?] käuflich an sich gebracht zu

haben; aber Dies ist ihnen durch ein königl. Rescript von 1667 genommen, weshalb sie sich nach den Vorschriften ihrer Herrschaft zu richten haben. Ihr Land ist 1668 den 20. März nach Vergleichung ihrer Leistungen mit denen der Nachbarn auf 6 Haken geschätzt worden, deren jeder 2 Tonnen Roggen, 2 T. Gerste, 1 T. Hafer, 1 Schaf, 2 Hühner, 10 Eier, 1 bequemes Fuder Heu, 10 Bund Stroh, 1 Fuder Holz, 5 Pfund Flachs- oder 10 Pfund Hedegespinst, 2½ Rd. K. M. Wackengeld und auch 3 Tagewerke, im Sommer aber und zur Erntezeit dem Gebrauch nach noch Hülfsstage zu leisten hat. Da sie bisher 4 Hühner u. 20 Eier bezahlt haben, müssen ihnen die Arrendatoren Dieses (1 Huhn zu 6 Öre, das Stieg Eier zu 8 Öre) vergüten.

2) Was die Wallarbeit, das Schuttführen u. den Rossdienst betrifft, so können sie sich nicht den allgemeinen Verpflichtungen entziehen, indessen darf ihnen nicht mehr, als auf 6 Haken Land kommt, nämlich  $\frac{3}{8}$  Ross, zu erhalten aufgelegt werden.

3) Die Klage des Bauern *Bentson* wegen einer ihm vor 40 Jahren vom Hofe genommenen Wiese muss anstehen, bis der Erdboden baar [vom Schnee] wird, wo dann eine Commission die Sache untersuchen kann.

4) Die Klagen über die Härte des *Erich Wilhelm Wartmann* u. des Lieutenants *Hans Heinrich Bümmer* [s. Nr. 884] sind schon entschieden [?]; wollen sie die Sache fortsetzen, so wird der königl. Fiscal sie durchführen. Sie werden aber gewarnt, sich nicht zu unterstehen, Sr. Majestät beschwerlich zu fallen. Wenn sie meinen, dass ihnen Unrecht geschehe, so mögen sie nach der vom Könige den schwedischen Bauern auf Dagdö gegebenen Resolution vom 7. Oct. 1685 [s. Nr. 900, B] zu rechter Zeit u. gesetzmässig ihre Bauerhöfe aufsagen.

Reval Schloss den 3. März 1688.

*E. Tungal.*

*Russwurm's* „Eibofolke“, I, S. 201: „Deutsch, zu Wichterpal; Auszug“.

## 926.

*Gütliche Vereinbarung der Pfandbesitzer von Kappel, Gustav Erich Rabe und Fähnrich Herm. Joh. von Hausen, Reval d. 10. März 1688.*

Kund und zu wissen sei hiemit Jedermanniglich, denen daran gelegen: Nachdem zwischen Hn. *Gustav Erich Raben* u. dessen Eheliebste, an einem, u. Fähnrich *Herman Johann von Hausen*, am andern Theil, wegen des vermöge königl. Oberlandgerichts Abscheides auf die gerade Hälfte eine Zeit lang von ihnen besessenen Pfandguts Cappel sich einige Missverständniss „erräget“, die auch dahin „gedien“, dass sie sich unter einander vor's königl. Oberlandgericht ausgeladen: so haben sie auf Interposition der unterschriebenen Herren u. Freunde u. diejenigen Verdriesslichkeiten u. Unkosten [sic], die dergleichen Processe mit sich bringen u. erfordern, solchergestalt gütlich vereiniget:

1) Alle Missverständnisse, wesfalls Einer den Andern belanget, sind gänzlich u. aus dem Grunde gehoben, so dass derselben nimmermehr soll gedacht

werden, sondern es will ein Theil dem andern alle Liebe u. Freundschaft erweisen.

[2) u. 3) fehlen in der Abschrift.]

4) Damit auch inskünftige alle Uneinigkeit zwischen ihnen vermieden werde, welche, da sie ferner so im ungetheilten Gute leben sollten, unmöglich ausbleiben würde, als ist beliebt worden, dass Alles gleich unter sie soll getheilet werden. Dannenhero sollen die Hofsäcker, besetzt u. unbesetzt, in zwei gleiche Theile getheilet werden u. einem Jeden eines, selbiges nach seinem Gefallen zu seinem Nutzen zu gebrauchen, eingeräumt werden. Die Heuschläge sollen mit gesamter Hand gemähet u. die „Saten“ unter ihnen in gleiche Theile getheilet werden. Aus der cappelschen Holzung sowohl als aus der zu Ansall stehet einem Jeden frei, zu seines Hauses Nothdurft zu Cappel zu führen. Von den Riegen soll jedes Theil eine haben. Die Hoflagen, Hofsgebäude, Küchen, Fahland, Stall, Badstube bleiben, wie bishero, so auch inskünftige beiden Theilen zu gleichem Gebrauch, die alte Kleete aber bleibet Hn. *Raben* allein, u. für Hn. Fähnrich *von Hausen* soll diesen Sommer mit gesamter Hand eine neue Kleete aufgebaut werden. Die Hofskoppel, wie auch Hofsgärten sollen unter Beide in gleiche Theile getheilet werden. Die Bauern sind solchergestalt in zwei gleiche Theile getheilet, dass Hr. *Rabe* geleet u. Hn. Fähnrich *von Hausen* die Wahl gelassen u. Fähnrich *von Hausen* für sich gewählt *Wanna Maddis* u. *Otza Matz*, zwei 4tägige Arbeiter, *Otza Jürri*, *Orra Andres*, *Elias*, *Wanna Jahn*, *Berend* u. *Ante*, 6 „zweetägige“ Arbeiter, noch wüste Länder zwei 2tägige, *Ant* u. *Bertell*; hingegen behält Hr. *Rabe*: *Mart Thomas* u. *Thoma Jürri* mit seinem Bruder *Thoma Maddi*, zwei 4tägige Arbeiter, *Thoma Nicolas*, *Jost*, *Madde Jürgen*, *Ernst*, *Micco* u. *Adam*, sechs 2tägige Arbeiter, u. die beiden wüsten Länder *Niclas* u. *Sicka Ant*, über dero Habseligkeit ein vollständiges Inventarium soll aufgerichtet werden u. jedem Theil ein Exemplar zugestellet. Der Buschwächter zu Ansall bleibet Hn. *Raben* alleine, dahingegen aber soll Hr. *Rabe* von den ihm in § 3 zugelegten 250 Rthlr. spec. keine Intressen praetendiren u. noch jährlich dazu an Hn. Fähnrich *von Hausen* 8 Rthlr. spec. ausgeben. Der Schmidt u. Brauer bleiben beiderseits Parten zu Diensten, u. soll zwar aus der Gesamtheit ein Stück Landes eingeräumt werden, u. einem jeden Theil stehet [frei] bei einem seiner Bauern Bier zu verkrügen.

Dieses Obbeschriebene, gleich wie es von beiderseits Parten einhellig beliebt u. geschlossen, also geloben sie auch Diesem in allen Puneten u. Clausulen stricte nachzuleben, haben es auch zu mehrer Bekräftigung nicht nur eigenhändig unterschrieben u. untersiegelt, sondern auch von den darzu erbetenen Herren u. Freunden unterschrieben u. untersiegelt, u. hat jedes Theil ein gleichlautendes Exemplar zu sich genommen. Geschehen in Revall den 10. Martii Ao. 1688.

*Gustav Erich Raben.*  
(L. S.)

*Herman Johann von Hausen.*  
(L. S.)

Abschrift in der Briefflade zu Fähhna.



927.

*Gustav von Lode wird zur Auszahlung einer Schuld an Hans Rodde's u. Kaspar Knieper's Erben verurtheilt, Reval d. 24. März 1688.*

Ihrer Königl. Maj. hochbetrauter Rath, Feldmarschalk- Lieutenant und Generalgouverneur über das Herzogthum Ehsten u. die Stadt Reval, Hr. *Axel Julius de la Gardie*, Graf zu Löcköö u. Arensburg, Freiherr zu Eckholm, Herr zu Tullegern, Dagdöö, Runöö u. Autis, u. die Hn. Landräthe *Fromhold von Tiesenhausen*, Obristlieutenant, Erbherr auf Kotz u. Undell, *Jacob Meyendorff*, Freiherr vom Hause *Üxküll*, Erbherr auf Waicküll, Generalleutenant von der Cavallerie u. Obrister von der Adelsfahne, *Gotthard Johann von Budberg*, Obrist, Erbherr auf Wack, Treiden u. Fieren, *Bernhard Johann von Üxküll*, Obrister, Erbherr auf Mecks u. Sage, *Johan Andreas von der Pahlen*, Freiherr auf Astroo, Obrister von Ihrer Königl. Maj. der regierenden Königin Leibregiment, Erbherr auf Habbat u. Klopitz, *Georg Johann von Löwen*, Rittmeister, Erbherr auf Lohde u. Seyer, *Otto* Freiherr von *Rehbinder*, Major, Erbherr auf Lewolde u. Uddrich, u. *Arend Johann von Lode*, Obrister, Erbherr auf Ittfer u. Walcket, erkennen in Sachen von sel. *Hans Rodden* u. *Caspar Kniper's* Erben, Klägern, wider den wohlledlen Hn. Mannrichter u. Rittmeister *Gustaf von Lohde*, Beklagten, dass, wiewohl er behauptet, dass die ausgeklagte Schuld zum Theil von seinem Vater herrühre [s. Nr. 750] u. er sie von seinem seligen Schwager u. von seinem Bruder, dem Obristlieutenant *Ernst von Lode* zu Ochtel, übernommen habe [Nr. 761], sie aber nach dem königl. Münzplacat nach dem vorigen Valeur u. nicht mit Rthlrn. in specie, auch nur aus Ochtel, nicht aber aus dem mit seiner Frau erheiratheten Gute Pall bezahlt werden könne u. 8 pro Cent als Wucher unzulässig wären, er doch mit allen diesen Eireden abzuweisen sei, weil 1) er in seiner wohlwissentlich ausgestellten Obligation Rthlr. in specie ausdrücklich verschrieben habe, 2) das Gut Pall, da er mit seiner Frau beerbt sei, ob communionem bonorum als seiner Frauen Gut nicht mehr angesehen werden u. er es nun für seine Schuld kräftigst verpfänden können u. 3) die Kläger selbst schon ihre Zinsenforderung zu 6 pro Centum ermässigt haben, daher er denn vermöge seiner klaren Verschreibung ihnen gerecht werden solle u. die restirenden 458 Rthlr. in specie Capital mit den a tempore morae angestiegenen Interessen, doch dass selbige nicht über das Alterum tantum kommen, förderlichst auszuzahlen u. abzutragen habe, compensatis expensis. V R. W Publicatum Reval den 24. Martii 1688.

*Paucker*, „D. Herr. v. Lode“, Nr. 552: „Pallsche Brieflade.

928.

*Das Gut Sonorm wird von der Reduction freigesprochen, Reval Schloss d. 2. April 1688.*

Der Königl. Maj. zum Reductionswerke im Herzogthum Estland verordneten u. bevollmächtigten Commissarien Resolution u. Urtheil betreffend das Gut

Sonorm, belegen in Jerwen u. Kirchspiel Ampel, datum Refle Schloss d. 2. Aprilis 1688.

Es hat die königl. Commission genau u. mit Fleiss erwogen u. untersucht die Beschaffenheit, sowohl aus eingelieferten, als sonst unter Händen befindlichen Acten u. Handlungen, betreffend das Gut Sonorm, belegen in Jerwen u. Kirchspiel Ampel, u. daraus befunden, wie die Brüder [?] *Henrich, Didrich, Hans u. Claus Mestacken* mit Willen ihrer Mutter Anno 1429 am Sonntag Quasimodogeniti verkauft haben an *Didrich von Gilsen* u. dessen rechte Erben das ganze Dorf Tamkas mit der Hofstätte Kuckevi u. Letzeniv, mit der Mühle in der Tamke-Mark, nebst dem ganzen Dorfe Karrefer u. Karro, im Kirchspiel Ampel belegen, zu einem vollkommlichen Erbkauf, wie deren Voreltern u. Vorfäter es von alten Zeiten besessen haben. Darnach hat *Clas Mestacken* Anno 1487 verkauft an *Didrich Mestacken* das Dorf Waikene u. Kare mit gleichem Rechte wie die vorigen, u. im Jahre darnach übertrug *Jurgen Puve [Tuve?]* an *Jurgen Sevoltz* Wittwe *Elisabeth* das Dorf Kujecki, 30 Haken Land, gegen das Gut Tatters in Wirland; welches hernachmals aus *Gilsens* Händen gekommen ist, so dass *Gotthard von Gilsen* Anno 1499, Dienstag nach Heiligendreikönigstag, vor dem Mannrichter in Wirland an *Robrect Stael von Hollstein* u. dessen Erben zu ewigen Zeiten obenerwähnte Dörfer mit ihrem Hof Sonorm u. allen darzugehörigen Gerechtsamen, die vonalters darzu gehört u. sein Vater, *Reinhold von Gilsen*, allerfreiest besessen hat, auftrug, welchen Auftrag der damalige Teutschordensmeister *Wolter von Plettenberg* mit seiner Unterschrift bezeugt hat. Und nachdem das Gut durch eine Heirath mit *Margaretha Stael von Hollstein* hernach gekommen war an den Ritter *Johan von Rosen*, haben nicht allein seine Söhne, *Johan u. Robrect*, sich Anno 1563 um dessen Revenüen verglichen, sondern auch hernachmals Anno 1583 d. 3. December es unter sich getheilt in des Statthalters u. der Landrätthe Gegenwart, wo *Johan von Rosen* das Gut Mecks u. Harrien u. *Robrect* das Gut Sonorm behielt, womit auch die Revision von Anno 1586 nicht allein übereinstimmt, sondern auch, dass *Robrect von Rosen* sich zum Könige gehalten habe als ein treuer Unterthan u. das Seine behalten solle, doch wie alle Andern zu suchen habe der Königl. Maj. Confirmation. Dann hat sein Sohn, *Johan von Rosen*, von König *Sigismundo* Anno 1594 den 6. Junii erhalten auf sein altes, väterliches Erblehn u. angekauftes Gut Sonorm, es nach harrisch- u. wirrischem Gesamthand-Rechte zu behalten zu ewiglichem Eigenthum. Obgleich nun das Gut Sonorm in den nachfolgenden beschwerlichen u. unruhigen Zeiten im Lande dem *Robrect von Rosen* abhandengekommen ist und Anno 1608 d. 24. Julii von König *Carl IX.* donirt u. geschenkt worden an *Jurgen Krudener*, so hat gleichwohl der sel. u. hochlöbl. König *Gustav Adolph* den 20. October 1614 dem jungen *Robrect von Rosen* wiedergegeben alle die Güter u. Höfe hier im Lande, die seinem Vater zuvor mit Recht zugehörten, unter sothanem Recht, wie er sie vonalters geruhlich innegehabt hatte. Weshalb denn in Übereinstimmung mit dem Reichstagsbeschluss, den königl. Statuten u. Verordnungen das Gut Sonorm mit allen seinen vonalters zustehenden Zugehörigkeiten als ein lediglich restituirtes Gut von der Reduction befreit und

Possessorí, dem Mannrichter u. Rittmeister Hn. *Hans von Rosen*, vorbehalten wird.  
Actum ut supra.

Von wegen der königl. Commission

*Hans Henrich von Tiesenhausen.*

*Carl Bonde.*

*Englbrect Dykman.*

Cop., schwed., auf Stempelpapier, in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Schwed. Unterschrift: Dass obige Abschrift mit ihrem Original gleich lautet, bezeugen Stockholm den 14. Maji 1767

*J: L[?]: Carlstein.*

*J: Wefver. —*

Das Kammercollegium erklärt in einem dabei befindl. Schreiben von demselben Datum, die durch *Jonas Carlstein*, Secretar u. Actuar, u. *Johan Wefver*, Kammervorwandten, vidimirte Abschrift der Resolution vom 2. April 1688 an Baron u. Landrath *Adam Friedric Stackelbergs* Bevollmächtigten, den Fabriqueuren *Petter Hörner*, ausgefertigt zu haben; schwed., dabei d. Siegel des Kammercollegii.

## 929.

Eine Original-Quitanz von *Johann Gothard Bistram* auf 3700 Rthlr. spec. wegen „der“ gehaltenen Pfand auf Steenhusen, dat. d. 27. Maji Ao. 1688.

Notiz aus der Specification v. Stenhusen, in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 930.

Verabredung zwischen „Erns“ *Johann Berg* u. seinen beiden Söhnen, *Otto Reinholdt Berg* u. *Gustav Berg*, geschehen Luides d. 28. Maji Ao. 1688, in Original.

Ebendort in ders. Specification.

## 931.

Vergleich zwischen dem Rittmeister *Reinhold von Lode*, Erbherrn auf Metzküll, u. seiner Schwester *Gerdrutha Sophia von Dücker*, geb. von *Lode*, Wittwe von *Jost Friedr. Dücker* [s. Nr. 921], so wie mit den Vormündern ihrer Kinder, *Arend Johann von Lode* u. *Michael Engelhardt*, wegen der zwischen Metzküll u. Puderküll streitigen Grenze. Metzküll den 8. Juni 1688.

So bei *Paucker*, „D. Herren v. Lode“, Nr. 553: „Baron *Wrangell* S. 33“.

## 932.

*Wahrhafter Bericht, was „vor“ Natur das harrische u. wierische Ritterrecht sei, welches alles auf die originalen Generalprivilegien fundiret ist.*

### 1.

Es ist notorisch, dass ein jeglich Königreich u. Fürstenthum, ja freie Städte ihre eigenen „à parte“ Lehn- u. Erbrechte haben: als hat auch das Herzogthum Ehstlandt „Ihre à parte“ Rechte vom König *Wolldemar* dem Andern

zu Dennemark Ao. 1215 erhalten, u. vom König *Erich* zu Dennemark Ao. 1315 abgefasst u. beschrieben worden, wie aus der alten Vorrede zu sehen, dass es ein pur Lehn- u. kein Erbrecht gewesen, worinnen unter Andern die samende Hand, wie auch Verkauf u. Verpfändung der Güter derogestalt ist zugelassen worden, dass

1) Diejenigen, die in samender Hand Brüder oder Vettern haben, Die können ihre Güter, nachdem sie es erstlich ihren Vettern angeboten, verkaufen u. versetzen, an wen sie wollen;

2) die aber „vor's" Andere keine Erben haben, können ihre Güter (ohne königlichen Consens) nicht verkaufen, noch verpfänden, und obzwar

3) „die" Wittwen „vor" ihre eingebrachten Mit- u. Morgengabegelder von ihren Mannsgütern ein Theil zu possediren ist eingeräumt, wie auch „die unverheurathete" Schwestern zu „ihrer" Unterhalt die väterlichen Güter sind zugetheilt worden, so haben sie es doch nicht länger, als sie gelebet, possediret, u. nach ihrem Tode ist es an die Brüder oder Vettern, die in der samenden Hand gewesen, als „Männliche Linèae" wieder verfallen, dass also die Wittwen u. Jungfrauen nicht mehr als ein Lebtags- u. kein Erbrecht in die Güter gehabt haben, wie aus § 2 u. 5 zu sehen, u. § 18 stehet expresse, dass der Sohn sein Gut nicht an die Mutter u. der Bruder nicht an die Schwester vererben können, viel weniger wird zu finden sein, dass eine Jungfrau das Gut, welches ihr zu ihrer Leibesucht oder Unterhalt von ihren Eltern oder Brüdern eingegeben worden, hat verkaufen können, ist also ein Lehn gewesen, „wan" das nachfolgende Privilegium auch wohl observiret wird.

2.

König *Christoffer's* Privilegium, datiret 1329, worinnen die Töchter ihre väterlichen Güter zu erben zugelassen werden, doch mit der Condition: wenn die Jungfrauen sterben, sollen die Güter an den König ganz frei wieder verfallen sein, dass also die Töchter keine Verkaufung der Güter gehabt oder bekommen haben.

3.

Eine Confirmation vom Hochmeister Hn. *Conradt von Jüngingen*, datiret Ao. 1397, worinnen alle königl. dänischen Privilegien u. Rechte confirmiret werden.

4.

Einen Gnadenbrief u. Verbesserung der vorhin gehabtten Lehnrechte, worinnen die Erbung der Güter, wenn keine Söhne u. Töchter vorhanden, bis in's 5te Glied auf männ u. weibliches Geschlecht gesetzt wird, datiret im selben Jahr u. Tag, als vorige Confirmation ist datiret worden. Hierin wird keine Verkaufung gedacht u. sind den Jungfern die blosse Erbung bis in's 5te Glied, aber keine Verkaufung der Güter zugelassen worden.

5.

Eine Declaration von Hochmeister Hn. *Ludwich von Erlingshausen*, datirt 1452, über vorangeführtes Gnadenrecht von Hn. *Conradt von Jüngingen*, dass

Keiner, der nicht in Harrien u. Wierlandt wohnt u. sein Brot darinnen esset, (weil die Güter an seine Vorfahren, an ihn u. seinen Orden ansterblich allezeit gewesen sind) auch keine Güter erben sollen.

Woraus zu ersehen, dass das harrische u. wierische Recht wegen der Erbschaft ein umgeschränktes u. conditionirtes Erblehn- oder Erbrecht, nicht aber ein Allodialrecht ist; denn

1) ist es wegen Verkaufung der Güter umschränkt, dass Diejenigen, die keine Erben haben, auch keine Güter ohne Zulass verkaufen können; den Jungfrauen aber ist zwar ihre Erbschaft bis in's 5te Glied, aber die Verkaufung von Hn. *Conrudt von Jüngingen* nicht zugeleget worden;

„vors“ 2) erstreckt sich die Erbung der Güter in der Seitenlinie nicht weiter als bis in's 5te Glied, u. die Wittwen, die nicht bei ihren Kindern bleiben wollen, sind bei König *H'olldemar's* Lehnrechte gelassen worden, was ihnen allda zugeleget worden ist; u. „den“

3) kann Keiner kein Erbgut in Harrien u. Wierlandt erben, der allda nicht besitzlich ist u. sein Brot darinnen esset.

Welche Privilegien u. Rechte von allen Heermeistern u. hochlößlichen Königen des Reichs Schweden confirmiret u. bestätigt worden sind. Ausser diesen Generalprivilegien u. beschriebenen Rechten „wirdt“ in ganz Ehstlandt keine andere Generalprivilegien u. beschriebene harrische u. wierische Rechte zu finden sein. Die Specialdonationes gehören nicht zu dieser Quaestion, viel weniger können die Historici mit ihrer historischen Relation diese Originalbriefe u. Siegel, auch darauf fundirten Rechte verändern, sondern es muss nach deren wahrhaftem „inhalt“, wie in „die“ Generalprivilegien expresse stehet, auch verstanden u. nichts anders dabei praesumiret werden; denn alte Missbräuche oder Gewohnheiten, die wider die Originalprivilegien eingeschlichen, können kein rechtes Recht machen, sondern es bleibt wohl ein Missbrauch.

*Gustaff v. Lode.*

Concept in der Brieflade zu Pall, abgedruckt bei *Paucker*, „D. Herren v. Lode“, S. 8 f.; vgl. das. S. 7 u. Nr. 555. Vgl. auch das Folgende.

### 933.

*Extract aus dem Protocoll der königl. Reductionscommission de Dato  
d. 12. Octobr. 1688. Vgl. Nr. 940.*

Hr. Mannrichter *Lode* soll all die Briefe extrahiren, darin irgend Etwas vermeldet wird über das harrische u. wirrische Recht, u. nachsehen, was für ein Erbe die Possessoren von sothanen Gütern haben können, item nachsehen die verbrochenen Güter u. Wiederlagsgüter mit den in Ehstlandt befindlichen Erbgütern u. davon der königl. Commission nach den befundenen Beschaffenheiten referiren.

Aus dems. Concept, bei *Paucker* S. 9 schwed. gedruckt; vgl. das. Nr. 554. — Oben steht: Sign. ☉

**934.**

*Über das Gut Taps etc..*

Welches Gut Taps nachgehends auf meinen sel. Bruder, Hn. General-lieutenant, vormaligen Rittmeister *Wolter Hinrich von Tiesenhausen*, als seine Erbportion gekommen, welcher auch „einhalte“ Documenti sub No. 1 Anno 1688 d. 13. Novembr. die Resolution „bewürket“ hat, dass wegen unserer gemisseten u. verlorenen Erbgüter Jummerden u. Buxhöffdenhoff ihm das Gut Taps auf gleiches Erbrecht zur Wiederlage ist gelassen worden, also dass ich nunmehr Taps als ein Wiederlagesgut „vor“ unsere in dem Stiftschen u. Dorpat-schen verlorenen u. vermissten Erbgüter mit allem Recht besitze.

Fortsetzung von Nr. 420.

**935.**

*Verzeichniss derjenigen Güter in Ehstland, welche unter des königl. Burggerichts Jurisdiction stehen sollen, Reval d. 30. Nov. 1688.*

Ihro Königl. Maj. zu Schweden Rath, Feldmarschalllieutenant u. General-gouverneur über das Herzogthum Ehsten u. die Stadt Reval, *Axel Julius de la Gardie*, Graf u. Freiherr, Herr auf Dagdöön, Tullegarn, Tarwest, Cumo, Artsiö, Antis u. Freyberg etc., gebe hiedurch allen u. jeden dieses Herzogthums Ehsten von Adel u. Eingesessenen nächst freundlichem Grusse zu vernehmen, wasgestalt Ihre Königl. Maj., unser allergnädigster König u. Herr, um allen zeitherigen Irrungen, so zwischen Dero Oberland- u. Burggerichte hieselbst im Justizwesen, die Jurisdiction betreffend, sich „ereignet“ gehabt, vorzukommen, für gut befunden, vermöge Dero gnädigen Resolution vom 22. Junii dieses annoch einstehenden Jahres zu verordnen u. zu statuiren: dass alle diejenigen Possessores, so in diesem Herzogthume auf Ihrer Königl. Maj. Gütern, wie auch auf dem Schlosse u. dem Thume allhier zu Reval wohnen, ohne Unterschied, so in Criminal- als Civilsachen, ausbeschieden die, welche Capital u. der von Adel Leib u. Ehre angehen u. dahero vom königl. Oberlandgerichte untersucht u. abgeurtheilet werden können, unter des königl. Burggerichts Jurisdiction stehen sollen. Damit nun bei vorstehenden beider königl. Gerichte Juridiquen ein Jeder wissen möge, wohin u. „für“ welch Forum er seinen Gegner ausladen u. citiren solle, so habe nicht nur höchstgedachter Königl. Maj. gnädigen Willen u. Resolution, gleich vorangeführet, einem Jeden, dem es angehet u. zu wissen gebühret, hie mit eröffnen u., dass er sich demselben gemäss in Unterscheidung der darin separirten Jurisdictionen bezeige, kraft tragenden Amtes ermahnen, sondern auch zu desto mehrer Information alle in diesem Herzogthume belegenen königl. Güter, die entweder bereits „würcklich“ reduciret oder auf gewisse Jahre annoch in der Possessoren Händen oder doch der Einlösung unterworfen u. dahero nicht anders als königl. Güter u. unter des königl. Burggerichts Jurisdiction gehörige consideriret werden können, soviel derselben in den bis dato eingekommenen Resolutionen und

Listen enthalten u. angeführt worden, hier unter zu specificiren [sic], welche folgende sind:

<i>In Harrien:</i>	<i>In Wierland:</i>	<i>In Jerwen:</i>	<i>In der Wieck:</i>
Rosenhagen,	Jewe,	Linnapeh,	Sötküll,
Waytt,	Ontika,	Kerrefer,	Kasti,
Kostfer,	Kurtina,	Ampel u. Meho,	Nelwe od. Nurms,
Jaccowall,	Pöhhajöggi,	Rachemoise,	Lode,
Habbenem,	Von Wasehoff	Heydometz,	Gross Golden-
Wiems,	6 Haken,	Jotma,	beck,
Kilss,	Soldina,	Ressna u. Piel,	Klein Golden-
Rasick u. zugeh.	Terrefer,	Kurrisal,	beck,
Höfe,	Wichtis,	Raggefer,	Gross Kallie,
Pergell,	Sommakross u.	Kurro,	Klein Kallie,
Rettell,	Wallisar,	Kaltenbrun mit	Lailes u. Casse-
Kedder,	Peit, der deut-	Kuxemeggi u.	norm,
Fegefeur,	schen Kirche in	Kaggefer,	Lewer,
Kolck, Kyde u.	Narwa gehörig,	Orgena,	Waickna,
Könda,	Ahakfer,	Kykomoise,	Hydenorm,
Walküll,	Hermansberg,	Korps,	Tokumbeck,
Ahill,	Tulis u. Tun-	Raick,	Paymoise,
Purgel u. Röal,	derküll,	Ilmandes,	Piersal,
Sormus u. Ley-	Joall,	Alp u. zugeh. Höfe,	Kuijöggi,
hus,	Kudderküll,	Affel,	Konde,
Soentacken und	Woid,	Orgametz,	Kurrefer,
Sarnekorb,	Worroper,	Orgesall,	Laiküll,
Von Sellie 2 Hak.,	Thoila u. Masch-	Pitkeküll,	Klein Rude,
Haggad,	länder,	Noistfer,	Vogelsang,
Piddiss,	Gross Sack,	Surepall,	Sallajöggi,
Kechtcl,	Kurro,	Öthel,	Pallifer,
Rujel,	Malla,	Eyefer od. Elle-	Sellenküll,
Haiba,	Boreckholm,	fer, Dorf,	Niby,
Loal,	Kunda,	Koitz od. Keuss,	Kiwidipeh,
Beide Kohhaten,	Luggenhausen u.	Jalgsamb,	Gross Lechtigall,
Toiss u. Sack,	Jöbbijärfwe,	Kardinam,	Klein Lechtigall,
Schwartzenhoff,	Wesenberg,	Wahhoküll,	Düfels- od. Berg-
Nurms,	Uchten und Ub-	Erwita,	hoff,
Laitz,	bias,	Kaldenborn,	Pargell,
Essemeggi,	Lepnal,	Warrang,	Sinnalep,
Rahula u. For,	Peut,	Lewolde,	Kebbel,
Monnilask,	Lassila,	Uddowa,	Assoküll,
Jaunick,	Tolssburg,	Weinjerwen,	Hasick,
Kegel,	Pallastby,	Kardina,	Wätz,
Moiseküll und	Wolgiel,	Sitz,	Kollonäss,

<i>In Harrien:</i>	<i>In Wierland:</i>	<i>In Jerwen:</i>	<i>In der Wieck:</i>
Humleküll,	Ucko u. Korrijer-	Kappo,	Closterhoff,
Parast u. Laud-	we unter Way-	Piep,	Lautel,
löss,	küll,	Allenküll,	Seir,
Ochte,	Wrangel u. Ar-	Serrefer,	Gross Kessküll,
Wallingen,	ckenal,	Röall,	Tuttameggi,
Lehola,	Uddrias,	Kirriferr,	Parriser,
Uxnorn,	Kurrisall,	Kierna,	Matzal,
Jalgemeggi,	Fonall,	Piometz,	Leal u. zugeh. Höfe,
Jöggis,	Kurküll,	Müntenhoff,	Werder,
Koppelman,	Kopnall,	Kollo,	Werpel,
Thula,	Poll,	Laupe,	Waist,
Kumna,	Münchenhoff,	Wodia,	Illust und Moise-
Merroküll,	Eddefer,	Wätz,	küll im Pade-
Fall,	Taxfer,	Wahhast,	normschen,
Morrast,	Rachküll.	Nomküll,	Massaw,
Päwel,		Weissenstein,	Kebblas,
Hyr,		Wiso.	Oidenorm,
Harck,			Karrinem,
Tischer,			Piwarotz u. Sipp,
Merromoise,			Habsall,
Padis,			Waimul,
Wichterpall,			Pardes,
Pöllküll, Creutzkirchsches Pastorat,			Pöhalep.
Creutzhoff, Beide Happenem, Hattekull u. Newe,			
Moik u. Pajompae, Kuimetz u. Nappel, Fischmeister.			

Dieser obspecificirten Güter u. Dörfer Possessores müssen alle „für'm" königl. Burggerichte belanget werden, welches sich ein Jedweder zur Nachricht stellen kann. Publicatum „auffm" königl. Schlosse zu Reval den 30. November Anno 1688.

*Axel Julius de la Gardie.*

(L. S.)

*Paucker*, „Ehstlands Landgüter", I, S. XVII ff.

### 936.

*Mannrichterliche Entscheidung, dass die Kirche zu Katküll kein Holzungsrecht in der awandus'schen u. katküllschen Wildniss habe, Reval den 13. Dec. 1688.*

Im Namen u. von wegen Ihrer Kön. Maj. zu Schweden, als unsers allerseits allergnädigsten Königs u. Herrn.

Praeses Judicii Hr. Mannrichter *Gustav Christian von der Pahlen*, königl. Major, Freiherr auf Astroo, Erbherr auf Palmes, Meddapeh, Rieckholtz u. Errina. Assessores: Hr. *Andres Ludwig Rose*, kön. Lieutenant, Erbherr auf Weinjerwen, *Joh. Georg Hörnick*, Judicii Notarius.



*Urtel.* In Sachen des hochedelgeb. Hn. Generaladjutanten *Gideon Fock*, Klägers an einem, gegen den wohlehrwürdigen Hn. Pastorem *Joachim Schwieger*, in Assistence der kattküllschen Kirche wohl- u. hochedelgeb. Hn. Vorsteher, Beklagten am andern Theil, erkennt das kön. wier- u. jerwische Manngericht auf ergangenen kön. Oberlandgerichts Remiss, der Parten eingelegte Schriften, Documente u. Zeugenverhör in puncto praetendirten juris lignandi in der awandeschen u. kattküllschen Wildniss hiemit für Recht: Ob „zwarten“ Hr. Beklagter in Assistenz der Hn. Kirchenvorsteher für sich anführet, dass er 1) in possessione antiquissima, 2) des sel. Hn. Pastoris *Nürnberg* Revers de Anno 1640 und des sel. Hn. Pastoris *Kerner* Revers de Anno 1643 aus den Ursachen für ungültig erachtet, weil selbe theils nicht auf den Ort, woraus eine geraume Zeit von Jahren nach der Kirche geholzet, sondern auf einen andern Ort, nämlich Orkus, itzo nach Rocht gehörig, u. woselbst Rödung zu machen, gerichtet, theils dass die Hn. Pastores nicht mächtig gewesen, der Kirche zum Praejudiz solche Reverse von sich zu geben, 3) in dem Awandeschen u. Kattkulschen aber wegen Natur des Landes keine Rödung gemachet werden könne, 4) dass die Kirche auf kattkulschem Lande stehe u. also nicht unter die „buten Lüde“ gerechnet werden könne, 5) dass die Kirche wegen der vielen Wege etliche 100 Faden Zaunholz benöthiget, woraus folge, dass die Kirche ausser den Bauern-Fudern u. Pergeln Freiheit haben müsse, anderswo Holz auszuführen: alldieweil aber, quoad 1), das Contrarium von Hn. Kläger durch die beiden Reverse dergethan, als in welchen expressis verbis enthalten, dass bei der kattküllschen Pfarre ganz keine Holzung od. Busch, u. dass Hr. *Hinrich Lanting*, damaliger Possessor des Gutes Awandes, aus christlicher Liebe vergönnet, auf seinen awandeschen u. kattküllschen Landen Holz, „Schlete“ u. „Ricken“ zu hauen, soviel zu Unterhaltung der Hn. Pastoren Haushaltung vonnöthen, u. solches Land zu röden; quoad 2), die Reverse von keinem gewissen Orte, weniger von Orkus, als welches zu den Zeiten mit Awandes u. Kattkull einherrig gewesen, sondern in genere von der awandeschen u. kattküllschen Wildniss melden, und ist nicht zu praesumiren, dass, wann die Hn. Pastores in dem Awandeschen u. Kattkulschen eine Gerechtigkeit zu holzen gehabt, sie solche harte Reverse von sich gegeben haben würden, wozu kommt, dass die Possessores des Gutes Awandes mit der Holzung u. Wildniss nach Willen disponiret, selbige ohne Einrede der Kirche getheilt, welches nicht geschehen können, falls die Kirche eine Gerechtigkeit in der Wildniss gehabt hätte, weniger dass sämtliches Kirchspiel ein solch Onus über sich genommen haben würde, dass ein jedweder Bauer dem Hn. Pastori ein Fuder Holz u. ein „Schoff“ Pergel jährlich entrichten sollte, wann er eine so nahe Wildniss gehabt hätte, dannenhero die vorigen Herren Pastores verantwortlich [?] in der Güte einen Revers von sich gegeben über eine Sache, die sie durch Strenge der Rechte nicht zu erzwingen vermocht; quoad 3), lauten u. gehen die Reverse principaliter auf das Holz, als ohne welches die vorigen Hn. Pastores in Frost u. Kälte sitzen müssten, accessorie aber auch auf die Rödung, u. hätte Hn. Beklagten gebühret, vermöge kön. Oberlandgerichts Urtel, absonderlich auf speciale „Anleitung“ des

kön. Manngerichts zu zeigen, dass in der awandeschen u. kattkulschen Holz-  
zung gar keine Rödung zu machen wäre, da doch Hr. Kläger das Contrarium  
sustiniret u. erwiesen; u. hindert, quoad 4), nicht, dass die Kirche auf kattkul-  
schem Lande stehe, massen Solches an u. für sich selbst keine Servitut erweist,  
weniger dass dieselbe, 5to), wegen der vielen Zäune viel Zaunholz benöthiget,  
massen ein Jeder seinen Zaun von dem Seinigen zu halten schuldig. Wann nun  
an Seiten der Kirche solche Servitut nicht erwiesen, als wird Hr. Beklagter sich  
hinfüro der awandeschen u. kattkulschen Holzung zu enthalten angewiesen,  
dafern er von Hn. Kläger in der Güte nicht was erhalten könnte, u. bleibet per  
expressum der Kirche, falls sich die Fundation finden u. ein Anderes ausweisen  
sollte, ihr Recht reserviret. Compensatis Expensis. V. R. W. Publicatum Reval  
den 13. Decemb. Anno 1688.

*Gustaf Christian  
von der Pahlen.*

*Andreas Lud: Rosen.*  
(Siegel.)

(Siegel.)

*Johann Georg Hörnick.*  
(Siegel.)

Das Orig. in der Brieflade zu Poidifer.

### 937.

*Resolution des Generalgouverneurs in Betreff der Bauerñ auf der Nuck, Worms  
u. Egeland, Reval-Schloss d. 31. Januar 1689.*

Auf der schwedischen Bauern von Nucköö, Wormsöö u. Egeland  
bei Königl. Maj. auf's Neue angebrachte Beschwerden wegen Aufbürdung gar zu  
grosser Auflagen u. das den 16. Oct. 1688 erhaltene, aber nicht eher als den  
14. hujus hier in's Generalgouvernement insinuirte gnädige Rescript nebst des  
Hn. königl. Raths u. Generalgouverneurs, Hn. Grafen *Axel Julius de la Gardie*  
Excellenzen, ihnen ertheilten Remiss u. darauf an Inspector *Hans Delitz* von Amts  
wegen den 16. ejusdem ergangene Warnung samt dessen von dem 29. hujus dar-  
auf eingekommene schriftliche Antwort, wie auch was von beiden Parten gestern  
„im“ Generalgouvernementskanzlei in beiderseitiger Gegenwart noch mündlich an-  
u. vorgebracht worden ist, diese

#### *Resolution.*

Alldieweil Königl. Maj. in dem höchstbemeldeten gnädigen Rescript vom  
16. Oct. 1688 deutlich „befehlet“, dass diese klagenden Bauern bei der vorigen  
auf ihre in dieser selbigen Sache angebrachte Klage erhaltenen u. ihren sowohl  
als der Herrschaft zur allergehorsamsten Nachlebung ertheilten Königl. Resolution  
vom 30. Septbr. 1685 [Nr. 899] geschützet u. mainteniret werden sollen, in  
welcher der Herrschaft zwar das Eigenthumsrecht über das Land u. die Bauer-  
güter gelassen, die Bauern aber für freie Leute u. von gleicher Beschaffenheit  
als die adelichen Bauern in Schweden erklärt werden, so dass, wenn die  
Herrschaft u. die Bauern nicht wegen der Tagewerke u. Abgaben unter sich  
übereinkommen können, soll es ihnen beiderseits frei u. zulässig sein, Einer dem

Audern gesetzmässig u. zur rechten Zeit die Bauergüter aufzusagen u. den Bauern solchergestalt gänzlich unbenommen, eine andere Herrschaft zu suchen, wenn sie die Bauergüter wohl u. in gutem Stande abgeliefert u. ihre beweislichen Schulden samt dem Rest ihrer unwidersprechlichen Abgaben bezahlt haben, weswegen u. wegen der übrigen ihrer vordiesem gehaltenen Streitigkeiten sie einander gerichtlich zu suchen haben, wenn sie anders nicht übereinkommen können. Weil aber daneben express gemeldet wird, dass die Bauern nicht mit mehreren Tagewerken, als Ihro Königl. Maj. der Königin *Christinae* Brief vom 20. Novbr. 1650 <sup>1)</sup> enthält u. vermeldet, belästigt werden sollen, ausgenommen was Wallarbeit, Abführung des Tönnisherges u. anderer publicquen Bedürfnisse u. Landesbewilligungen nachgehends beliebt worden sein können, davon sie nicht mehr als die übrigen Königl. Maj. Unterthanen u. Bauerschaft eximirt u. freigesprochen werden, u. man nun befindet, dass Solches nicht geschehen, auch nicht, dass sie zur Lieferung höherer Abgaben, als in vorigen Zeiten u. bevor sie 1675 [s. zu Nr. 816] an den sel. Hn. Feldmarschall u. Generalgouverneuren, Grafen *Otto Wilhelm Königs-mark*, verpfändet worden, ohne Widerspruch erlegt haben, zugemuthet worden, an welchen vonaltersher erlegten Abgaben die schwedischen nuckööschen Bauern (welche in den von den wormsööschen Bauern für sich producirten u. eingegebenen königl. Briefen auch eingedenket u. genannt werden) auch nicht von der königl. ehstl. Reductionscommission bei der Einziehung einige Linderung genossen u. also diese mit den andern in gleichem Zustande stehenden wormsööschen Bauern nun so viel weniger vor den übrigen einen Vorzug praetendiren können, als man genugsam befunden, dass bei Einforderung der Abgaben nicht auf das Strengste verfahren, sondern öfters nach Beschaffenheit der Jahre sie daran entweder ganz u. gar oder auch auf die Hälfte Erlassung oder Verminderung genossen haben: also kann auch jetzo bei solcher Beschaffenheit der Sache keine weitere Linderung oder Verminderung der Abgaben von ihnen mit Recht praetendiret, viel weniger dieselbe Königl. Maj. gnädiger Verordnung schnurgerad zuwider nachgegeben werden, sondern es verbleibet gänzlich bei Dem, was sie vor dem Jahr 1675 erlegt haben.

Übrigens stehet ihnen in Gefolge der Königl. Maj. gnädigen Verordnung vom 30. Septbr. 1685 frei, im Fall es ihnen zu schwer oder, wie sie vorgeben wollen, unerträglich scheint, alsdann gesetzmässig ihre Bauergüter aufzusagen u. sich davon zu trennen u., nachdem sie den Rest ihrer Abgaben bezahlt, sich anderswohin zu begeben.

Weil aber es genugsam zu spüren ist, dass ihr schlechter Zustand zum grossen Theil aus Ermangelung der Waldung herrühret u. sie mit königl. generalgouvernementlichem originaliter producirtem Brief vom 5. März 1621 erwiesen, dass König *Carl IX.* <sup>2)</sup> hochlöblichen Andenkens durch solchen Brief ihre vonaltersher gehabte Freiheit, in dem allgemeinen Wald auf *Dagdöön*, keinesweges aber in der daselbst wohnenden Bauern eigenen Ländereien zu ihrer Nothdurft

<sup>1)</sup> *Russwurm's* „Eibofolke“, I, S. 210.

<sup>2)</sup> *Jacob de la Gardie*, s. hernach beim 17. Juni 1692.

Bauholz zu hauen, confirmirt hat: also werden sie auch hinfüro bei solcher Freiheit conserviret, samt „alle“ Arrendatores u. Bediente auf Dagdöön hiemittelst obrigkeitlich anbefohlen, die obberegtten schwedischen Bauern von Wormsöö sothane vonaltersher erhaltene Freiheit ungehindert geniessen zu lassen u. keinesweges ihr nothdürftiges Bauholz zu hauen u. auszuführen zu verweigern.

Revall Schloss den 31. Januarii 1689.

A.<sup>3)</sup> Tungell.

(L. S.)

Das deutsche Orig. im ehstl. Regierungsarchiv; Obiges eine Copie: „Ex actis authenticam habita collatione vidi testorque *Johann Friedrich Riesenmann* Jud. Wiekiensis Secrs.“ Eine deutsche Copie auch auf Worms, daraus ein Auszug in *Russwurm's* „Eibofolke“, I, S. 218.

### 938.

*Ansinnen an Hans Wrangell auf Waschel u. Toal, eine Summe Geldes des Gustav Joh. v. Essen zum Besten der Erben des Andreas Stampehl vorläufig anzuhalten, Reval d. 21. Febr. 1689.*

Wohlgeborner Hr. Landrath u. Obrister.

Es haben des sel. Hn. Rathsverwandten *Andr. Stampehlen* Erben ein im königl. Niederlandgerichte wider Hn. Major *Gustaff Johan von Essen* im abgewichenen Jahre d. 5. April erhaltenes Urthel, kraft dessen bemeldeter Hr. Major 136 Rthlr. 28 wrst. in zweien Terminen, nämlich die Hälfte jüngstabgewichenen u. die andere Hälfte vorstehenden Martini, an sie zu erlegen ver[ur]theilet worden, copeilich allhier produciret u., weil der eine Termin fruchtlos vorbeigestrichen u. mit dem andern ein Gleiches zu befahren, ihr Debitor aber keine unbeweglichen Güter, worein sie landübliche Execution suchen könnten, besässe, dahingegen sie in Erfahrung kommen, dass er bei dem Hn. Landrathe eine Post Geldes stehen habe, um einen Arrest auf so viel daraus, als zu obiger ihrer Anforderung vonnöthen, angehalten. Wie ich nun der obangeführten Bewandniss nach ihrem Gesuche in so lange, bis er gehöret, nicht entsein können, als ergethet an den Hn. Landrath mein Amts-Ansinnen, derselbe wolle so viel bis zu weiterer obrigkeitl. Verordnung von obbemeldetes Hn. Majors bei ihm stehender Forderung einbehalten u. Solches demselben zeitig notificiren. Wessen mich versehe u. nach göttlicher Obhut Empfehlung verbleibe

Des Hn. Landraths

Revall d. 21. Febr.  
1689.

dienstwilligster Diener

— — Tungel.

*Adresse:* Dem wohlgeb. Hn. *Hanss Wrangel*, auf Waschel u. Toall erbgesessen, königl. wohlmeritirtem Obristen u. Landrath in diesem Herzogthum Ehsten,

Dieses frl.

Orig. in der v. Toll-Kuck. Sammlg. Oben im Briefsiegel steht „A T“

<sup>3)</sup> Bei *Russwurm*, I, S. 218, „H.“ Tungell, S. 201 „E.“ Tungel.

939.

*Dimission des Berend Joh. Wrangell aus schwed. Kriegsdiensten, Stockholm d. 28. Febr. 1689.*

Wir *Carl*, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen u. Wenden König, Grossfürst in Finland, Herzog zu Schonen, Ehesten, Liefland, Carelen, Brehmen, Verden, Stettin, Pommern, der Casuben u. Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermanland u. Wissmar, wie auch Pfalzgraf beim Rhein in Beyern, zu Jülich, Clewe u. Bergen Herzog, thun kund hiemit: Demnach gegenwärtiger unter Unserem carelschen Regiment zu Fuss bestallter Capitain-Lieutenant, Unser besonders Lieber, Getreuer, der edle, fest- u. mannhafte *Berendt Johan Wrangel*, eine Zeit hero in Unsern „würklichen“ Kriegesdiensten gestanden, anitzo aber seine Fortun anderweit zu suchen gesinnet u. zu dem Ende um gnädigste Dimission u. Erlassung seiner bisher gehabten Bedienung in Unterthänigkeit angehalten; wann Wir nun ihm „darunter“ nicht entsein mögen, als haben Wir demselben hiemit u. kraft dieses unsers offenen Briefes solche verlangte Dimission u. dabeneben ein gnädigstes Gezeugniss seines jederzeit erwiesenen Wohlverhaltens in Gnaden ertheilen wollen, belangen auch dannenhero Alle u. Jede, wess Standes, Condition oder Würden dieselben seien, in Freundschaft, Gunst u. Gnaden, Unserer Generalität, Ammiralität, Gouverneuren, Commendanten, auch andern Unsern Militair- sowohl als Civilbedienten aber gnädigst befehlend, dass sie sich „eingang ermelten“ Capitain-Lieutenant *Berendt Johan Wrangel* zu aller guten Beforderung bestens recommendiret u. anbefohlen sein lassen wollen u. sollen. Solches sind Wir um einen Jedweden respective nach Standesgebühr zu erwiedern erbötig, die Unsern aber verrichten daran, was Unserm gnädigsten Willen u. ihren Pflichten gemäss ist. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift u. „fürgedruckten“ Königlichen Insiegels. Gegeben Stockholm den 28. Februarii Ao. 1689.

*Carolus.*

(Siegel wie unter Nr. 895.)

Das deutsche Orig. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Unten in der Ecke steht der Namen *L* [?] *Wallerstet*.

940.

*Relation der Höfe u. Güter, welche mir [Gustav v. Lode,] von der hochverordneten königl. Reductionscommission zu untersuchen „sein“ anbefohlen u. aufgelegt worden, wie aus beigelegtem Extract aus dem Protocoll zu sehen, Sign. ☉.*

[Nach d. 11. April 1689. — Vgl. Nr. 933. 932.]

Ich habe in meinem Memorial mit General- u. Special-Confirmationes u. Donationes erwiesen,

Imo, dass im ersten Anfang der christl. Religion in ganz Ehst- und Liefllandt keine anderen als Donationsgüter, die nach Mannlehnrechten, worinnen „die Sahnende Handslehn“ mit beschrieben stehet, gewesen sind.

II<sup>do</sup> ist es vom König *Christoffer* in Ehstlandt Ao. 1329 auf die Töchter in niedersteigender Linie allein verbessert, u. endlich

III<sup>to</sup> von Hochmeister Hn. *Conradt von Jüngingen* bis in's 5te Glied in der Seilinie auf männ- u. weibliches Geschlecht Ao. 1397 erweitert worden, welche letztere Verbesserung auch

IV<sup>to</sup> die erzstiftische Ritterschaft in Lieffflandt, wie auch die übrigen, so unter dem Bischof von Dörpt, Bischof von Ösell u. Wieck, auch Heermeister gewohnet, von ihren Herren bekommen haben, wie aus Erzbischof *Sylvesters* Generalprivilegio de Ao. 1457 mit Mehrem zu sehen, doch so bescheidenlich, dass Diejenigen, welche bei „der gehaltenen Sahnenden handtLehn“ geblieben, auch Die, so Tafelgüter donationsweise possediret, von Erzbischof *Sylvester* u. Bischof *Kiwell* aus dem Gnadenlehn ausgeschlossen worden sind. Wie aber die nachfolgenden Heermeister, Erzbischöfe u. Bischöfe nach Ao. 1397 1457 u. 1524 ihre Ritterschaft in Ehst- u. Lieffflandt mit Mannlehngütern auf's Neue belehnet haben u. also bei bischöflicher u. heermeisterlicher Regierung in Ehst- u. Liefffland Güter von dreierlei Natur sich befunden, als „vors“

1) das alte, von König *Woldemar* gegebene Mannlehn, worinnen „der Sahnende Handts Lehn“ mit beschrieben stehet, welches eines Lautens mit „dass“ alte lieffländische Mannlehn ist u. nachgehends, zum Unterscheid der Gnaden- u. „neue Man-Lehn, die Sahnende handt Recht“ genennt worden,

2) das hochmeisterliche oder erz- u. bischöfliche verbesserte Gnadenlehn und

3) das neue heermeisterliche, erz- u. bischöfliche Mannlehn. Güter auf männlicher absteigender Linie allein sind die Gnadenlehngüter, weil solche Güter in das 5te Glied auf „der“ nächsten Magen haben verstimmen können, in den gerichtlichen Aufträgen zum Unterscheid der andern „vor“ Erbgüter tituliret. Und nachdem die (königl. schwedischen) ehstländischen Pacta bloss allein auf die Landes-General- u. Specialprivilegien u. auf keine eingeschlichenen Missbräuche sich fundiren, als habe mich auch in Untersuchung der Briefe nicht nach „die“ Missbräuche, sondern nach „die“ General- u. Specialprivilegien als das Gewisseste u. Sicherste reguliren können.

Die Specification der Höfe u. Güter, welche ich untersuchen u. davon Relation thun sollte, habe ich erstlich dieses Jahr den 11. April (1689) erhalten.

---

Die 1ste Art Güter sind die alten Mannlehngüter, die bei dem alten Mannlehn geblieben sind, u. sind noch Ao. 1457 „vor“ Samendehand-Güter tituliret, als Hof Fickell, Hof Padenorm, Hof Russell.

---

Die 2te Art Güter sind heermeisterliche donirte u. confirmirte Gnadenlehngüter. Dass das harrische u. wirische Recht oder hochmeisterliche Gnadenlehn, bis in's 5te Glied zu erben, von „die“ nachfolgende „Heermeisters vor“ kein Allodial-, sondern vor ein hochmeisterliches Gnadenlehn ist gehalten worden, weisen die heermeisterlichen Donationes u. Confirmationes auf nachfolgende Höfe u. Güter mit Mehrem aus.

*Harrien.*

1. Hof Harm ist von dem Heermeister „zum Recht Lehnghut“ nach Inhalt der Gnade, womit die Ritter u. Knechte in Harrien u. Wierlandt von dem Hochmeister mit begnadet u. bewidmet, doniret u. verlehnnet worden. Stehet in linia descendenti.

NB. Hr. Landhöfding *Hans Hindrich von Tiesenhusen* setzt in seinem producirtten Memorial über die harmschen Briefe, dass der Hof Harm nach harrischen u. wierischen Rechten von dem Heermeister ist verlehnnet worden; wie kann denn das harrische u. wierische Recht ein Allodialerbrecht sein?

2. Hof Lacket. Ist ein Gnadenlehngut u. gekauft.

3. Hof Machters ist ein gekauftes Gut u. hat doch „den“ Lehn empfangen u. sich doniren lassen müssen; stehet in linia descendenti.

4. Die drei Gesinder unter dem Hof Maydell, sel. Hn. Landhöfding *Tauben* gehörig, Pallich u. Tammes benannt, sind nach dem Gnadenlehn doniret; stehen in linia descendenti.

5. Hof Pirck ist ein Gnadenlehngut, stehet in linia descendenti.

6. Hof Kotz u. Hermet. Obzwar diese Güter durch ein Testament den *Loden* sind übertragen worden, so haben sie doch eine Lehnconfirmation, wie auch den Lehn auf ihren Namen von dem Heermeister nehmen müssen; stehen in linia descendenti.

7. Hof Sage ist ein Gnadenlehngut, stehet in lin. desc.

8. Hof Angern ist ein gekauftes Gut nach „der Gnaden-Lehn“, u. doch hat er dieses nicht allein wie ein Gnadenlehn auf seinen Namen zu Lehn nehmen müssen, sondern hat auch „ein“ aparten Zulass von dem Heermeister genommen, das Gut (weil er damals keine Erben im Lande gehabt) zu veräussern u. zu ver Testamentiren, an wen er gewollt. Wann nun das hochmeisterliche Hn. *Jünggens* Gnadenlehn ein Allodial gewesen wäre, hätte derselbe *Wettberg* nicht nöthig gehabt, „ein“ aparten Zulass von dem Heermeister zu nehmen. Stehet in lin. desc..

9. u. 10. Höfe *Loden-See* u. *Drögemöhlen* (Dreier Mühlen) ist anfangs ein Gnadenlehn gewesen, u. da das Geschlecht<sup>1)</sup> ausgestorben, ist es an *Vngern* verlehnnet. Weil aber des *Vngern* sein Verlehnungsbrief nicht ist producirt worden, kann ich nicht wissen, nach was „vorn“ Lehn es an *Vngern* wieder ist verlehnnet gewesen. Deshalben muss der letzte Lehnbrief producirt werden. Ist graviret.

*Wierlandt.*

11. Dorf *Sallo* u. *Worgell*, nach *Erridess* gehörig<sup>2)</sup>. *Worgel* hat *Lode* von dem Heermeister an sich getauschet, u. doch hat er's nach der Gnaden Lehn sich müssen auf seinen Namen bestätigen u. geben lassen. Stehen in linia descendenti.

---

<sup>1)</sup> muthmasslich der *Treyden* in Ehistland, s. *Paucker*, „Ehistlands Landgüter“, I, S. 92.

<sup>2)</sup> Das. II, S. 3.

12. Die Mühle zu Arckenall, nach Itfer gehörig, stehet in linia descendent.

13. Dorf Asserye unter Pödess ist ein Gnadenlehn, in lin. collateral.

*Jerwen.*

14. 15. 16. Hof Lechtes, Hof Jerwejögi oder Jegiss u. Dorf Korbuss, den Salze, Fittinghoff u. Morenschildt gehörig, sind alle drei Gnadenlehngüter, stehen in linia descendent.

3te Art Güter.

Diese nachfolgenden Höfe u. Güter haben keine königl. dänischen, hoch- u. heermeisterlichen Donationes u. Confirmationes produciret, sondern bloss allein gerichtliche Aufträge, scheint also, wenn sie keine Donationes u. Confirmationes haben sollten, dnss sie vor Hochmeister Hn. Jungingens „gegebene“ Gnadenlehn schon adeliche Höfe u. Güter nach Mannlehnrechten müssen gewesen u. durch Hn. Jungingens Generalprivilegium Ao. 1397 zu Gnadenlehngütern, bis in's 5te Glied auf der Seitlinia zu vererben, verwandelt worden seien; deshalb auch diese aus der Ritterschaft ihre Erbgerechtigkeit u. Erbnehmen mit Consens ihrer nächsten Freunde an andere Geschlechter gerichtlich haben auftragen können, gleich wie mit vorangeführten Höfen u. Gütern verfahren, die nach der Gnade doniret u. an andere Geschlechter sind aufgetragen worden.

*Harrien.*

- |   |  |
|---|--|
| 1. Hof Paunküll, ist graviret.  | 15. Hof Payack u. Hobpesal, descendent.                                |
| 2. „ Rumb, stehet in niedersteigender Linie.                            | 16. „ Lehhet descendent.   |
| 3. „ Sage, stehet in niedersteigender Linie.                            | 17. „ Packell, „   |
| 4. „ Nehath, stehet in niedersteigender Linie.                          | 18. „ Meckes, „  |
| 5. „ Hannijöge, stehet in niedersteigender Linie.                       | 19. Neuenhoff, Gravation.  |
| 6. „ Jegelecht, stehet in niedersteigender Linie.                       | 20. Hof Pitgefer, collateral.  |
| 7. „ Hördel; muss erwiesen werden, wie es an die Hastfern gekommen ist. | 21. „ Toal, descendent.  |
| 8. „ Addil, Hn. Wulfframssdorff gehörig; niedersteigende Linie.         | 22. „ Orrenhoff, descendent.   |
| 9. „ Maart, collateral.   | 23. „ Tammick, „   |
| 10. „ Kurnal, descendent.   | 24. „ Kauw, „  |
| 11. „ Herkell, besserer Beweis.   | 25. „ Koddiehl, „  |
| 12. „ Raykull, descendent.  | 26. „ Jerwekant und Idenorm, descendent.                               |
| 13. „ Kappel, „   | 27. „ Sutlem, descend..  |
| 14. „ Odenkatt, „   | 28. „ Rabbifer, muss erwiesen werden, wie es an die Mecksche gekommen. |
|   | 29. „ Kelp, descendent.  |
|   | 30. „ Menniche Korten, descendent.                                     |
|   | 31. „ Sack, descendent.  |



*Wierlandt.*

- |   |   |
|---|---|
| 32. Hof Kuckers, descendenti.   | 56. Hof Paistfer, erfordert bessern Beweis.   |
| 33. „ Sompe, „  | 57. „ Meeres, descendenti.  |
| 34. „ Törpsahl, „   | 58. „ Sall, descendenti.  |
| 35. „ Kyckell, „  | 59. „ Löwendal od. Wennefer, erfordert bessern Beweis.  |
| 36. „ Ayt u. Maydel, graviret.  | 60. „ Awandess, erfordert bessern Beweis.   |
| 37. „ Addinall, descendenti.  | 61. „ Lusick, erf. bessern Beweis, wie es an <i>Eler</i> t gekommen u. ob <i>Eler</i> t vom Adel ist. |
| 38. „ Örten, „  | 62. „ Pöddes, collaterali.  |
| 39. „ Wollgell, „   | 63. „ Tolcks, descendenti.  |
| 40. „ Fioll, „ NB. Ist <i>Helffreich</i> damals keiner vom Adel gewesen, so hat er auch das Gut nicht erben können. | 64. „ Sommerhusen, descendenti.   |
| 41. „ Kandel, descendenti.  | 65. „ Mettapā, „  |
| 42. „ Sauss, „  | 66. „ Tatters u. Dorf Wandes, descendenti.  |
| 43. „ Annigfer, „   | 67. „ Saggath, descendenti.   |
| 44. „ Höbbet, „   | 68. „ Jesse u. Dorf Pödderiss von 11 Haken, descendenti.  |
| 45. „ Köndes, „   | 69. „ Buxhöffden, „   |
| 46. „ Undell, „   | 70. „ Monnikorb, „  |
| 47. „ Stete Surro, descendenti.   | 71. „ Palmes, „   |
| 48. „ Inniss mit Dorf Türsahl, collaterali.   | 72. „ Hulgell, „  |
| 49. „ Mödders, descendenti.   | 73. „ Podderniss, erfordert bess. Beweis.   |
| 50. „ Raggifer, „   | 74. „ Kerro, descendenti.   |
| 51. „ Wack, „   | 75. „ Tammich oder Tamkass, descendenti.  |
| 52. „ Rayküll, <i>Saltza</i> gehörig, fehlt der Kaufbrief Ao. 1529.   |   |
| 53. „ Engediss, descendenti.  |   |
| 54. „ Kersell, „  |   |
| 55. „ Errinall, „   |   |

*Jerwen.*

- |  |   |
|--|---|
| 76. Hof Sonorm hat die Verbesserung von Königl. Maj. auf das harrische u. wierische Gnadenrecht erhalten, descendenti. | ein adelich Gut vor Ao. 1457 gewesen ist, erfordert bessern Beweis.                       |
| 77. „ Ragometz gehört unter Erzbischofs Gnadenlehn, weil es  | 78. Hof Ilmen od. Ilmenjöggi, Hn. <i>Wulfframstorff</i> nach Attell gehörig, descendenti. |

*Wieck.*

Weil diese nachfolgenden Höfe vor Bischof *Kiwelss* Gnadenrecht Ao. 1524 adeliche Güter gewesen, als sind sie durch dasselbe Generalprivilegium alle Gnadengüter, bis in's 5te Glied zu erben, geworden.

- |                              |   |
|------------------------------|---|
| 79. Hof Heimer, descendenti. | 81. Hof Pajenküll od. Padenküll, descendenti. |
| 80. „ Pedua, „               |   |

- |   |                                    |
|---|------------------------------------|
| 82. Hof Konnofer, descendenti.            | 87. Hof Soins, descendenti.        |
| 83. „ Kosk, „                             | 88. „ Sip, Gravation.              |
| 84. „ Pall, Luist und Kesel, descendenti. | 89. „ Paritel, descendenti.        |
| 85. „ Kattentach u. Jögis, descendenti.   | 90. „ Stenhusen, „                 |
| 86. „ Parmel, descendenti.                | 91. „ Wittenfeldt, descendenti.    |
|   | 92. „ Jesse, erford. bess. Beweis. |
|   | 93. „ Kerwell, descendenti.        |

Auf nachfolgende Höfe u. Güter sind keine königlich dänischen, hoch- u. heermeisterlichen Donationes, viel weniger gerichtliche Aufträge, womit die Natur der Güter hätte können behauptet werden, produciret, sondern sie haben mit privatem Kauf, Tausch, Theilung, Vergleiche [sic], Attesten u. andern Documenten ihr altes Erbrecht von Heermeisters-Regierung ab beweisen wollen; weil aber vonaltersher gefunden wird, dass pur Mannlehnsgüter, welche vom Vater u. Vorvater hergestammt, auch „vor“ Erbgüter gleich wie diese sind tituliret worden, so stehet es bei Ihr. Königl. Maj. (im Fall sie keinen bessern Beweis produciren können), was „vor“ Natur diese Höfe u. Güter behalten sollen.

*Harrien.*

- |   |   |
|---|---|
| 1. Hirruell u. Korwawesk, nach Köndo gehörig, bessern Beweis. | 7. Hof Allo, descendenti.                 |
| 2. Hof Kotzum, bessern Beweis.                                | 8. „ Altenhoff od. Wahakant, descendenti. |
| 3. „ Hallinap, descendenti.                                   | 9. „ Attila, collateral.                  |
| 4. „ Gross Sauss, bessern Beweis.                             | 10. „ Alt Riesenbergr, descend..          |
| 5. „ Maydell, descendenti.                                    | 11. „ Neu Riesenbergr, „                  |
| 6. „ Heele, „   | 12. „ Strandthoff, collateral.            |
|   | 13. „ Feua, bessern Beweis.               |

*Wierland.*

- |  |   |
|--|---|
| 14. Hof Erridess, descendenti.           | 28. Hof Fin, descendenti.                         |
| 15. „ Patz, collateral.                  | 29. „ Ottenküll, bessern Beweis.                  |
| 16. „ Isen, bessern Beweis.              | 30. „ Kono oder Kohat, bessern Beweis.            |
| 17. „ Errass, descendenti.               | 31. „ Puddifer, descendenti.                      |
| 18. „ Puess, „                           | 32. „ Lassnorm, bessern Beweis.                   |
| 19. „ Ressna od. Resa u. Wando, gekauft. | 33. „ Lauss, „ „ „ ob Elert ein Edelmann gewesen. |
| 20. „ Waschel, descendenti.              | 34. „ Woyfer, bessern Beweis.                     |
| 21. „ Paddas, „                          | 35. „ Ladigfer, „ „                               |
| 22. „ Kappel, „                          | 36. „ Emmomegie, descendenti.                     |
| 23. „ Kabss, bessern Beweis.             | 37. „ Peher, bessern Beweis.                      |
| 24. „ Itfer, descendenti.                | 38. „ Kochtell, descendenti.                      |
| 25. „ Saxemoyss und Jemper, descendenti. | 39. „ Ampfer, bessern Beweis.                     |
| 26. „ Pallal, bessern Beweis.            | 40. „ Agemull, descendenti.                       |
| 27. „ Rujell, descendent.                | 41. „ Eitz, descendent, bess. Beweis.             |

42. Hof Mehntacken, descendenti.      44. Hof Wartz, bessern Beweis.  
 43. „ Suterma, „      45. „ Sam, descendenti.  
 46. { Alten Hoff od. Wannemoyss,  
 47. { Dorf Soall, nach dem Hofe Tolcks gehörig, } descendenti.  
 48. Hof Kattentack, descendenti.  
 49. „ Kurrul, „  
 50. Dorf Ussküll u. Gesinde Lonnade, } nach dem Hofe Saggad gehörig,  
 51. „ Wassel u. Strand Loxa, } descendenti.  
 52. Hof Jesse, descendenti.  
 53. „ Rocht, „  
 54. „ Asse, „  
 55. „ Gesinder Tacktolu u. Paikull, nach dem Hofe Lechts gehörig,  
     descendenti.  
 56. Dorf Mustewet, nach Jerwejögi, descendenti.  
 57. Hof Hackeweide, collateral.   
 58. „ Assick, descendent.

*Wieck.*

Nachfolgende Höfe haben jüngere Briefe produciret, als das Generalprivilegium von Bischof *Kywell* Ao. 1524 ist, womit sie ihr Gnadenlehn, dass sie mit unter *Kywells* Privilegium gehören, nicht behaupten können, als:

59. Hof Walck, descendent.      64. Hof Feleks, descendent.  
 60. „ Limmath, „      65. „ Tackfer, besserer Beweis.  
 61. „ Morass, besserer Beweis.      66. „ Vdenküll, „ „  
 62. „ Kirkota, descendent.      67. „ Nieness, „ „  
 63. „ Sicken Kosk, bess. Beweis.      68. „ Kirrimeggi, descendent.  
 69. Hof Laneck, collateral.

Concept in der Brieflade zu Pall, gedruckt bei *Paucker*, „Die Herren von Lode“, S. 10—16; vgl. daselbst S. 7 u. Nr. 556 (wo Mai 1689 angegeben wird).

**941.**

*Entscheidung des Oberlandgerichts in Betreff einer Verkaufung des Gutes Sall, (Reval) d. 3. Juli 1689.*

Ex Protocollo Judicii Supremi Regii Provincialis Ducatus Esthoniae die 3. Julii Anno 1689.

*Abscheid.*

Auf eingebrachte Supplicam der Creditoren des wohledlen Herrn Hakenrichters *Reinhold Wrangels*, mit beigelegter Copia des mit dem wohledlen Hn. Mannrichter u. Major *Bernhard Schulmann* getroffenen Kaufbriefs, um Ingrossir- u. Bestätigung solches Kaufs, verabschiedet das königl. Oberlandgericht:

Weil Hr. Hakenrichter *Reinhold Wrangel*, wie ihm das Supplicatum zugeschicket, nicht zu finden gewesen, dass man seine Antwort, ob er das Gut selbst lösen oder einen andern Käufer, so ein Mehres geben möchte, anschaffen wollte,

einholen können, soll der getroffene Kauf öffentlich an das Thor angeschlagen u. publiciret werden, solchergestalt, dass dem Debitori den Rechten nach eine Jahresfrist noch vorbehalten sein soll, in welcher Zeit er entweder das Gut selbst lösen oder einen andern Käufer, der ihm ein Mehres gebe, anschaffen könne, welches wo es in solcher Zeit nicht geschiehet, hat Debitor weiter Nichts zu sprechen; inzwischen weil die Creditores das Gut schon verkauft u. in dem Concursthel der hochlöbl. Krone u. Landladen wegen ihrer Forderung die Praeferenz gegeben, „seyn“ sie schuldig, selbige in continenti abzutragen. V. R. W.

In fidem subscripsi

*Johann Ludwig Phasian mp.*

Secretarius.

In der v. *Toll-Fuck*. Sammlg. — Rückseite: „Abscheidt vom Königl: Oberlantgerichte wegen Verkaufung des gutes Sall.“

### 942.

Auftrag des Generalgouvernements von Ebstland an den Hakenrichter in der Wieck, *Johann Gotthard von Bistram*, das auf Bitte der Gevettern von *Mohrenschildt* am 18. Septbr. 1689 auf die Güter des weiland Mannrichters *Ernst Johann Berg* gelegte Sequester, obwohl dessen Söhne behauptet, die darauf ruhende Schuldenlast mit ihrer Frauen Mitgabe schon abgelöst zu haben, indem der Mannrichter *Gustav von Lode* bei seiner Heirath mit ihres Vaterbruders Tochter, *Dorothea Berg*, das Gut Pall mit 2 Theilen der darauf ruhenden Praetension der *Mohrenschildten* übernommen habe, dennoch beizubehalten, bis der zur Zeit abwesende Mannrichter von *Lode* hierüber vernommen worden u. das befugte Gericht darüber erkannt haben werde, inzwischen aber auch die Intraden des Gutes Pall mit Beschlag zu belegen. Unterzeichnet von dem Statthalter *A. Tungal* zu Reval auf dem Schloss den 10. Oct. 1689.

So bei *Paucker*, „Die Herren v. *Lode*“, Nr. 557: „Pallsche Brieflade“. — Vgl. Nr. 945.

### 943.

#### A.

*Gesuch der Anna Dorothea Wrangell, Wittwe des Wolmar Wrangell, an das dörptische Hofgericht, die Hinterlassenen des Jürgen Maydell in Betreff der Güter Tockumbeck u. Tockfer zu citiren.*

Copia Supplic. Tit.

Mein nunmehr in Gott ruhender Eheliebster, Hr. Major *Wolmar Wrangell*, hat in Ao. 1677 d. 1. Martii dem allbereit auch sel. Hn. Mannrichter *Jürgen Maydell* auf das Gut Tockenbäck, im goldenbäckschen Kirchspiel gelegen, einen Pfandschilling von 4000 Rthlr. solchergestalt gegeben, dass er „vor“ die Intressen beregtes Gut nebst dem Dorfe Kayen Kulla u. den dazugehörigen beiden Streugesindern *Renne Resper* u. *Renne Andres*, auch den an der Landstrasse belegenen Krug, ja alle des Gutes Appertinentien bis Ostern Ao. 1680 besitzen u. geniessen, zu Ende jeden Jahres über seine habenden Intressen noch

100 u. 10 Rthlr. auskehren [?], den 15. Aprilis Ao. 1680 aber Hr. Mannrichter *Meydel* schuldig u. gehalten sein solle, den empfangenen Pfandschilling zu zahlen u. das Pfand zu lösen, welches, da es nicht „geschah“ u. Hr. Mannrichter seinem Versprechen nicht nachkam, „meinem“ Liebsten dahin zwang, dass er das Pfand weiter behalten „müste“, wo inzwischen die im Lande schwebende Reduction das Gut Tockenbäck mit Allem, was dabei verpfändet war, „einzoget“, so gar dass ich es auch nicht einmal zur beständigen Arrende behalten „könnte“, sondern darausgesetzt u. den maydelschen Hn. Erben verarrendiret wurde. Hie „müste“ ich nun billig meinen Regress an „der“ Fr. Mannrichterin *Meydelin, Dorothea Hasfer*, u. „ihren“ Hn. Miterben nehmen, wozu keine andere Apparence, als dass ich mich an dero Gut Tockfer zu halten genöthiget ward, darin ich denn auch die Immission auf meine Praetension theils erhalten u., was mir immittiret worden, ad rationem angenommen habe. Wie ich denn im selbigen Gute nicht allein meinen Pfandschilling, sondern auch Dasjenige, was ich die Jahre, da ich mehrgedachtes Gut Tockenbäck von der hochl. Krone zur Arrende gehabt, daraus gezahlet u. an Unkosten hie u. da anwenden müssen, hätte haben können, wenn mir nicht die Fr. Mannrichterin *Meydelin* zuvorgekommen u. ad male narrata, me inscia, auf eine angegebene, nimmer aber zum Effect gekommene, auch ohnedem zu Rechte nicht beständige zwischen ihr u. ihren Stiefkindern concipirte Transaction die Immission in mentionirtes Tockfer auf 3000 Rthlr. erhalten u. sich darin durch solche vermeinte Transaction darin conserviren will. Dieses angegebene Instrumentum aber in seiner eigenen Nichtigkeit ganz aus dem Wege zu räumen, die darauf erhaltene Immission zu heben, zu meinem völligen Pfandschillinge u. Dem, was ich aus Tockenbäck an Arrende an die Krone gegeben, an Unkosten bei der Sache sowohl hie im Lande, als im Reiche habe aufwenden müssen u. sonst an Schaden gehabt, in dem Gute Tockfer zu gelangen, muss ich die Fr. Mannrichterin *Meydelin* nebst ihren Herren Stiefsöhnen, als Hn. Obristl. *Gustav Johan*, Hn. Majorn *Jürgen Friedrich*, Hn. Capit. *Tönnies Hinrich* u. Hn. Lieut. *Hans Ernst* „gebrüdere“ von *Meydeln*, nebst dero Fr. Schwester, *Margareta Maydel*, sel. Hn. Rittm. *Hasfers* Wittiben, u. Hn. Schwager, Rittm. *Berndt Reinholdt Wrangell*, gerichtlich vor dieses Erl. Hochprl. Königl. Hofgericht ausladen lassen, das ich denn „dehemütigst“ bitte, mir unter einem fordersamen Termino peremptorische Citation zur gebührenden Comparition, alle ausflüchtende Exceptiones zu verhüten, einen Jeden absouderlich, zu ertheilen. Ich will in Termino mein obengesetztes Recht, u. was dem anhängig, breiter deduciren u. „vor“ gnädige Erhörung meiner Bitte allewege bleiben

Des Erl. Hochprl. Königl. Hofgerichts

demüthig gehorsame

*Anna Dorothea Wrangell*, sel. Hn. Majorn *Wolmar Wrangels* nachgelassene Wittibe.

**B.**

*Tönnis Heinr. Maydell wird in obiger Sache vor das dörptische Hofgericht citirt,  
Dorpat d. 25. Oct. 1789.*

Wir *Lars Fleming*, Freiherr, Herr zu Melby u. Kortis, Ihrer Königl. Maj. Rath u. des königl. Hofgerichts zu Dorpt Praesident, samt „anwesende“ Assessores, fügen hiemit Euch, dem wohledlen, fest- u. mannhaften Capitain *Tönnis Hinrich Maydel*, zu wissen, wasmassen die wohledle, vielehr- u. tugend-same Fr. *Anna Dorothea Wrangel*, sel. Major *Wolmar Wrangels* hinterlassene Wittib, Euch „für“ diesem königl. Hofgerichte, Inhalts nebengefügten abschriftlichen Citationengesuchs, zu besprechen willens sei. Da nun die rechtlichen Mittel Niemanden zu denegiren, so citiren, heischen u. laden Wir Euch kraft Dieses zum ersten, andern u. dritten Mal dermassen endlich u. peremptorie, dass Ihr den 19. Decembris jetztlaufenden 1689sten Jahres zu rechter früher Tageszeit allhier „für“ uns entweder selbst, oder durch einen zu Recht beständigen Gevollmächtigten unausbleiblich Euch einfindet, die Klage anhöret, d'rauf antwortet u. Rechtens Entscheidung darüber abwartet, mit dem Andeuten, man erscheine alsdann oder nicht, dass dessen dennoch ungeachtet auf des gehorsamen Theils Anhalten in der Sache den Rechten nach verfahren u. der ungehorsame Inhalts Constitution derselben verlustig erkannt werden soll. Wornach man sich zu richten u. „für“ Schaden wahrzunehmen hat. Urkundl. des königl. Hofgerichts Insiegels u. gewöhnlicher Unterschrift. Dorpt d. 25. Octob. Ao. 1689.

Im Namen u. von wegen des königl. Hofgerichts

(Siegel. Umschrift:

Sigil: Jvdic Reg Tri

Provi- Livon Carel

et Ingerm).

*Christoff von Stegeling*

Vicepraeses.

Cop. **A** u. Orig. **B** in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg. — Vgl. Nr. 951.

**944.**

*Was ich an meines sel. Hn. Vaters Creditoren von Ao. 1679 bis Ao. 1690  
bezahlet habe, nämlich:*

An <i>H'ulffen</i> Erben war an Capital zu fordern	460 Rthlr.,	Rthlr.	Wss.
darauf ich bezahlet Capital	100 „ „		
an Intressen	271 „ 13 Wss.,		
Noch an besagte Erben an Capital	60 „		
u. an Intresse	11 „		
		442	13.
300 Rthlr. „seindt“ an den sel. Hn. Rathsverw.			
<i>Hans Rubusch</i> transportiret, an den ich			
Intressen gezahlet	71 Rthlr.,		
noch dito hievon Intressen an <i>Christian</i>			
<i>Michelson Marjendal</i> . [?]	45 „ 33 Wss.		
		116	33.

Von Fr. <i>Sophia v. Bellingshausen</i> , Pastorschen zu Jamma, habe ich meines Hn. Vaters Obligation eingelöset von an Intressen hierauf bezahlt	350 Rthlr., 171 „ 12 Wss.	Rthlr.	Wss.
An des sel. Hn. Lieutenant <i>Claus Stärcken</i> Erben habe auf das Capital von 400 Rthlr. bezahlt an Intressen hierauf	150 Rthlr., 209 „ 26 Wss.	521	12.
Von dem sel. Hn. Landrath <i>Fridrich Sassen</i> habe meines sel. Hn. Vaters gegebene Obligation eingelöset an Capital darauf an Intresse bezahlt	100 Rthlr., 18 „	359	26.
An „der“ Fr. <i>Preusmanschen</i> habe meiner sel. Fr. Stiefmutter gemachte Schulden bezahlt		118.	
An die Frau Doct. <i>Preusche</i> bezahlt Capital		38	2.
An die Frau <i>Judith Christina v. Stakelberg, von Lohden</i> Wittibe, von 200 Rthlr. Capital die Intressen		100.	
An des sel. <i>Korffs</i> Erben auf 200 Rthlr. Capital bezahlt an Intressen	50 Rthlr., 113 „ ,	110.	
An „der“ arensburgischen Schulen die Intressen von 450 Rthlr. Capit. bezahlt		163.	
351 Rthlr., das Capital stehet noch,		351.	
An der sel. Frau <i>Gerdrut Vietinghoffs</i> Erben die Intressen bezahlt das Capital, 500 Rthlr., stehet annoch.		118	42,
An die Frau Bürgermeisterin <i>Schultzin</i> von 992 Rthlr. Cap. bezahlt an Intressen		555	48.
An den sel. Hn. Rathsverwandten <i>Jacob Schultzen</i> bei seinem Leben von 800 Rthlr. Capital die Intressen bezahlt dito an die „Vormündere“ an Intressen	112 Rthlr., 188 „ ,	300.	
Von dem sel. Hn. Rathsverwandten <i>Rubuschen</i> meines sel. Hn. Vaters Obligation eingelöset von item die aufgelaufenen Intressen u. andere gemachte Schulden von meinem sel. Hn. Vater habe auch bezahlt	132 Rthlr., 32, 176 „ ,	308	32.
An des sel. <i>Eccardi</i> Wittibe, Frau <i>Margaretha Kohl</i> , auf ihre Forderung 54 Rthlr. Capital bezahlt dito an Intressen	22 Rthlr., 36 „ ,	58.	

An den Hn. Rathsverwandten <i>Clauss Wilcken</i> von 139 Rthlr. Capital bezahlet an Intressen	Rthlr.	Wss.
An „die Arensburgische Kirchenvorstehere“ <i>Andres Melitz</i> von 200 Rthlr. Capital bezahlet an Intressen	107	43.
Was mein sel. Hr. Vater u. Fr. Stiefmutter an der carmelschen Kirche schuldig ge- blieben, hab' ich bezahlet, nämlich	47	52.
Ao. 1683 hab' ich an den sel. Hn. Landrath u. Commendanten <i>Matthias Stakelberg</i> die bewilligten Krönungsgelder, so meine sel. Fr. Stiefmutter schuldig geblieben, bezahlet	20.	
	7.	
Summa Rthlr.		3842   27.

In der von *Toll-Kuck*. Sammlg. — Überschrift: Prod. Arensb. d. 24. Augusti Ao. 1725. — An der Seite: Ch. Sig. bez.

### 945.

*Gustav v. Lode bittet um Berichtigung eines Irrthums in der das Gut Pall betreffenden Resolution, Stockholm d. 7. Febr. 1690. Vgl. Nr. 942.*

Hochwohlgeborne Herren Grafen und Königl. Räthe, Gnädige Herren; Wohlgeborne, Hochedelgeborne Hochverordnete Königl. Commissarien, Hochzu-ehrende Herren.

Nachdem ich die Resolution auf „Meinem Hoffe“ Pall aus Echstlandt in Original erhalten, als bin verursacht worden, damit einzukommen u. zu berichten, dass ein Versehen darinnen bei der Hochverordneten Königl. ehstländischen Commission „vorgeloffen“ ist, indem expresse gesetzet wird sub NB, wie folget: och effter denna sidste Mans dödh ähr 1596 [sic] d. 25. Januarii cederar godset till Styfsonnen *Ernst Berg* af Kattentack, som för sin Hustru, *Hinrich Vxkuls* dätter, den han ägde, [sic] medh första hustrun der till var berettigett etc.. Nun ist aus den producirten Documenten zu ersehen, dass *Ernst Berg* seine Frau, *Catarina Vxkull*, nicht von *Hinrich Uxkuls* erster Frau (zumal nicht erweislich, dass *Heinrich Vxkull* mehr als eine Frau, *Maya von Gilsen*, sollte gehabt haben), sondern von *Maya Gilsen* geboren ist, deshalb wird auch *Ernst Berg* von Kattentack „vor“ *Maya von Gilsen* ihr Sohn, als der ihre leibliche Tochter von den *Vxkuln* gehabt, u. nicht „vor“ ein Stiefsohn in der Transaction Ao. 1569 [sic] d. 25. Januarii tituliret. Dass *Ernst Berg* von Kattentack aber das Gut Kattentack u. Pall mit seiner Frau, *Hinrich Vxkülls* seiner Tochter von Pall, geheirathet, ist mit „der“ Examen Ao. 1589, worauf ich mich wie auch die *Bergen* uns in unserm Memorial berufen haben sub Sig. ☉, erwiesen worden. *Hanss Berg* von Karnall ist damals noch im Leben u. nicht todt gewesen, der denselben vorangezogenen Vergleich wegen seiner Frau, *Maya von Gilsen*, u. nicht wegen seiner Person, der zu Pall ein Fremder [?] gewesen ist, unterschrieben hat. Weil dann diese Resolution in vorangezogenem Punct den beigefügten Documenten



u. also auch der *Bergen* Stammlinie, so sich auf die producirtten Documente fundiret, gar „zuwiedern“, welches uns Erben künftig zum Praejudiz gereichen möchte, die Hochverordneten Hn. Commissarien von der ehstländischen Commission Solches auf mein Ansuchen nicht ändern wollen, als gelanget an Euwer Hochgräfl. Excellencen u. Wohlgeborne Hn. mein demüthiges Bitten, mir u. „die“ *Bergen* auf Pall u. Luides eine andere Resolution, den producirtten Documenten conform, hochgeneigt zu ertheilen, „vor“ welche grosse Mühe ich Zeit Lebens verbl.

Datum Stockholm  
d. 7. Februarii  
Ao. 1690.

Euw. Hochgräfl. Excellencien u. der Hochverordneten  
Königl. Commission zu Dienst ergebener  
Diener

*Gustaff v Lode.*

Copie od. Concept in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

### 946.

Der Landrath *Arend Johann Lode* war zum andern Mal vermählt mit der Wittwe des livländischen Landraths *Hermann Gordian*. Dies erhält aus einem Urtheil des livländ. Hofgerichts wegen des Pfandgutes Kollenberg, das sie ihm mit in die Ehe brachte. Dorpat d. 15. Febr. 1690.

So in *Paucker*, „D. Herr. v. *Lode*“, Nr. 558: „Baron *Wrangell* S. 33.“

### 947.

*Abschied des Oberlandgerichts: der Commissarius Fisci habe sich in Schuldsachen der Gebrüder Ulrich nicht an Hans Wrangell zu halten,*  
(*Reval*) d. 19. Febr 1690.

Ex Protocollo Judicii Supremi Regii Provincialis Ducatus Esthoniae die 19. Februarii Anno 1690.

#### *Abscheid.*

Auf eingebrachte Exceptionem non competentis actionis des wohlgeb. Hn. Landraths u. Obristen *Hans Wrangels* gegen den königl. Commissarium Fisci, Hn. *Joachim Gernet*, u. was selbiger in seiner Elisione Exceptionis geantwortet, verabscheidet das Königl. Oberlandgericht:

Obschon der Fiscus, weil er legalem hypothecam in allen Gütern seines Debitoris u. also auch dessen Schulden hat, seines Debitoris Debitores belangen kann, so will doch darbei erfordert werden, dass solche Schuld geständig sei u. der Debitor keine Exceptionem peremptoriam habe, weil bei solcher Bewandtniss, da der Debitor die Schuld nicht gestehet, selbige weder dem Fisco transportiret, noch selbiger das patrocinium seines Debitoris auf sich nehmen kann, u. dann Hr. Beklagter den Herren Gebrüdern der *Ulrichen* nichts geständig, haben weder die beiden „eltiste“ dem jüngsten Bruder, noch selbiger dem Fisco solche praetendirte Schuld, bevor sie selbige richtig gemacht, weil die zu Schloss angegebene Armuth den Process auszuführen nicht erwiesen ist, übertragen können, wesfalls Hr. Beklagter von des Hn. Commissarii Fisci Zusprüchen absolviret wird. Es

steht aber den Herren Gebrüdern der *Vrlichen* frei, nach ihrer eingegebenen Protestation ihr Recht zu verfolgen. V R. W.

In fidem subscripsi

*Johann Ludwig Phasian* mpria  
Secretarius.

Das Originalexcerpt in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

## 948.

*Die Generalstaaten verleihen dem Adam Reinhold Nieroth eine Compagnie,  
im Haag d. 20. Febr. 1690. Vgl. Nr. 916.*

Die Generalstaaten der vereinigten Niederlande. Allen Denjenigen, die Dieses sehen werden, Gruss! Weil, da<sup>1)</sup> die Compagnie des Capitains *Bellinghausen* vacant geworden, es nöthig ist, dass dieselbe wieder mit einer andern passenden u. kriegserfahrenen Person versehn werde<sup>2)</sup>, thun Wir zu wissen, dass Wir, vertrauend auf die Klugheit u. Erfahrung in Kriegssachen bei der Person<sup>1)</sup> des *Adam Reinold Nieuroth*<sup>2)</sup>, denselben auf Deliberation des Rathes „van State“ der vorgeschr. vereinigten Lande angestellt u. committirt haben, anstellen u. committiren hiemit zum Capitain über die<sup>1)</sup> vorgeschriebene<sup>2)</sup> Compagnie, in solcher Anzahl, als ordonnirt ist oder noch ordonnirt werden wird, gewaffnet u. tractirt [= besoldet?] der Liste u. Ordonnauz gemäss, die von des Landes wegen bereits gemacht oder noch zu machen ist, gebend ihm vollkommenen Auftrag, Macht u. Befehl, über dieselbe Compagnie zu gebieten, sie zu „geleyden“ u. zu gebrauchen gegen die Feinde dieser vereinigten Niederlande, es sei zu Felde oder in Garnison, zur Bewahrung etwelcher Städte oder Festen, auch auf den Orlogschiffen, wenn es noththut, worin es ihm durch Uns oder durch Diejenigen, die von Uns Auftrag haben, zu der vorgeschr. Lande Dienst ordonnirt u. befohlen werden wird; u. soll er als Capitain seine Soldaten in guter Ordre, Wacht u. Kriegsdisciplin halten, so bei Tage als bei Nacht, ohne zu dulden, dass sie den Bürgern u. Eingesessenen der Städte u. des platten Landes etwelchen Schaden oder Überlast zufügen, u. ferner Alles thun, was ein guter u. getreuer Capitain schuldig ist u. ihm gebührt zu thun, nach Anleitung der Kriegsordonnanz u. des Artikelbriefs, in Betreff des Krieges gemacht oder noch zu machen, u. zwar auf die „Gagie“, die in der vorgeschr. Liste specificirt ist, den Monat zu zweiundvierzig Tage gerechnet, darauf er, seine Befehlshaber u. Soldaten Uns u. den vorgeschr. Landen getreulich dienen sollen sonder einiges Widersprechen u. ihn [?] auch bei jedesmaliger Vermahnung unweigerlich lassen mustern, u. ist der vorgenannte<sup>1)</sup> *Nieuroth*<sup>2)</sup> gehalten, sich hierin wohl u. getreulich zu benehmen, den gehörigen Eid zu leisten in die Hand des vorgeschriebenen Rathes „van State“ u. diese seine Commission registriren zu lassen sowohl in der Secretarie desselben Rathes als bei den Herren Staaten der<sup>1)</sup> Provinz von Zeelandt<sup>2)</sup>, auf deren Repartition er bezahlt werden soll, dazu ihm auch gehörige Briefe „van Attache“ von dem Herren Gouverneur u.<sup>1)</sup> gecommittirten Räthen „van Staten“ selbigen Landes<sup>2)</sup> verliehen

werden sollen. Nachdem Das geschehen, tragen Wir auf und ordonniren dem Lieutenant, Befehlshabern u. gemeinen Soldaten der vorgeschriebenen Compagnie u. allen Andern, die es angehen mag, den vorgenannten<sup>1)</sup> *Adam Reinoldt Nieu-roth*<sup>2)</sup> für Unsern bestellten Capitain zu erkennen, ihm zu gehorsamen u. obediren, auch, wo es noththut, alle Hülfe u. „adres“ zu thun, u. Dies alles „tot Onsen weder-seggen“, dieweil Wir befunden haben, dass Solches zum Dienste des Landes gehöre. Gegeben „in's Gravenhage“ den XX.<sup>1)</sup> Februarii XVIc. und neunzig.

*C: De Huysen. vt<sup>2)</sup>*

*Auf der Rückseite steht geschrieben: 1) Auf Ordonnanz der Hochmög. Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlande*

*Auf Relation des Rathes „van State“ derselben Lande.*

*GVanSlingelandt.*

2) Reg[istrirt] im Comptoire der „Ed: Mog:“ Herren Staaten von Zeelant in's 5. Register der Commission fol. 142. vso.

3) *Adam Reinold Nieuuroth* hat auf diese Commission als Capitain den gehörigen Eid der Treue geleistet in die Hand der „Ed: mo:“ Herren Rätke „van State“ der vereinigten Niederlande, den 21. Febr. 1690,

My present

*GVanSlingelandt.*

4) Gesehn [?] in der Rentkammer [?] von Zeeland u. alldar registrirt in's 6te „witte“ [?] Register F. F. — fo. 169 v. Actum in vorgeh. Kammer binnen Middelburgh den 13. Julii 1690.

*W.D[?].J. van. Brunisse: wt.*

My present

*Corn: Mogghe.*

Das holländ. Orig. auf Perg. in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg. Das Document selbst ist mit latein. Lettern gedruckt, bloss die zwischen den Zeichen 1) u. 2) stehenden Worte desselben sind geschrieben. — Links neben dem Anfange ist d. niederländ. Siegel [„Clein Segel“. — „12 Gl“.] in Papier aufgepresst, ganz unten ein grösseres aus rothem Wachs ohne Kapsel angehängt, mit der Umschrift: „Sigillvm. Ordina[m]. Belgii. [vni]versvm“.

## 949.

*Verordnung an den jerwischen Hakenrichter, den Bernhard Schulmann wegen seiner Forderung an Wilh. Magnus Nieroth zu befriedigen aus dem Gute Alp; Reval-Schloss d. 6. März 1690.*

Wohledler, Fest- u. Mannhafter Hr. Capit. u. Hakenr.

Es hat bereits im abgewichenen Jahr den 5. Febr. der Hr. Major u. Mannr. *Bernh. Schullmann*, weil auf die Ao. 85 wegen seiner an den Hn. Baron u. Obristen *Wilhelm Magnum Nieroth* habende Forderung von 1000 Rthlr. specie,

wofür er zwar ein Pfand von 3 Haken einhat, damit aber nicht friedlich, u. noch 400 Rthlr. specie apparte, wie auch 70 Tonnen „Getreydig“, abgelassenen obrigkeitl. Monitoria keine Bezahlung erfolgt, die Execution inständig gesucht. Weil aber damals die alpschen Güter verarrendiret u. die Arrendegelder voraus bezahlt waren, bemeld. Hn. Obristen Inspector, *Andr. Holm*, auch einige Dilation gebeten, ist solche gesuchte Immission bishierzu verschoben blieben, welche jedoch, in Betracht vorstehende Ostern die Arrendejahre expiriren, nicht länger anstehen kann. Solchemnach geschieht auf bemeldetes Creditoris abermaliges inständiges Anhalten von Obrigkeit u. Amts wegen hiemit die Verordnung, dass der Hr. Hakenrichter obbemeldetem Inspectori einen Zahlungstermin gegen den Anfang Majmonats setze, sich alsdann „nacher“ Alp verfüge u. Creditori der 1000 Rthlr. halber zu den bereits einhabenden 3 Haken annoch 2 besetzte, wohingegen er die beiden Kujen Heuland abzustehen, auch sich der Hölzung, worüber der Inspector klaget, zu enthalten schuldig, wie auch „vor“ die andern 400 Rthlr. 2 besetzte Haken Landes aus dem Dorfe Wistell, auch, wofern die specialiter verschriebenen Länder zuvor immittiret sein sollten, andere in deren Stelle u. für die 70 Tonnen „getreydig“ einen besetzten Vierthel-Haken, solche Länder alle bis zur völligen Zahlung zu geniessen u. zu gebrauchen immittire u. zuschlage. Göttl. Obacht empf. Reval Schloss d. 6. Martii Ao. 1690.

Tit.

*A. Tungell.*

Hn. Capit. *Gotthard Wilhelm von*  
*Essen*, jerwischem Hakenrichter,  
Dieses frl.

Copie in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Vgl. Nr. 938. 952.

## 950.

*Die Erben des Advocaten Joh. Friedr. Blum werden mit ihrer Forderung an Hans Wrangell abgewiesen, Reval d. 26. März 1690.*

„Urtehl“:

Auf angestellte Klage sel. Advocati *Johann Friedrich Blumen* Erben gegen den wohlgeb. Hn. Landrath u. Obristen *Hans Wrangeln* in puncto geforderten Advocatenlohns erkennt das königl. Landgericht primae instantiae hiermit definitive „vor“ Recht:

Alldieweilen Actores nicht darthun können, dass Hr. Beklagter „vor“ das ganze maholmsche Kirchspiel die Unkosten zu zahlen auf sich genommen, als welches er auch nicht nützig gehabt: als schwindet diese Post, u. hat Hr. Beklagter genug gethan, dass er sein Antheil vermöge Actorum Geständniss bezahlt, welches nicht angenommen worden wäre, falls er „vor“ das ganze Kirchspiel die Bezahlung promittiret. Was 2do die geforderte eine halbe Last Malz betrifft u. der Hr. Landrath sein Contingent, nämlich 6 Tonnen, bezahlt: als kann von ihm desfalls Nichts weiter gefordert werden, sondern es haben sich die Erben an den Mitinteressenten, Hn. Obristlieutenant *Billingshausen*, zu halten. 3) Das

Hr. Beklagter sein Contingent wegen der vor'm königl. Oberlandgericht geführten Action abgetragen, Solches hat er mit dem Documento sub NB. ad Exceptionem erwiesen, u. wird 4to. der Hr. Landrath wegen des übel ausgeschlagenen Proces- ses auch von der letztern Post der 40 Rthlr., angesehen er bei seinem Schaden noch eine Last Roggen, welches Actores gestehen, abgeliefert, absolviret. Com- pensatis Expensis. V. R. W. Publicatum Reval den 26. Martii Anno 1690.

*Nils Stakelberg* mp.  
(Siegel, darin „N SB“.)

*Hinrich Rosen* mp.  
(Siegel, „H R“.)

*Gustaf Christian*  
*von der Pahlen.*  
(Siegel, darin „GCVDPFZ“.)

*CG[?]Wrangell.*  
(Siegel schwarz, Vornamen „H“.)

*Friedrich Romanitz* [?].  
(Siegel, darin „F RW“.)

Orig. ebendort.

### 951.

*Abschied des dörptischen Hofgerichts in Sachen der Wittwe Anna Dorothea Wrangell wider die Wittwe Dorothea Maydell, geb. Hastfer, etc., das Gut Taukfer betreffend, Dorpat d. 31. März 1690. Vgl. Nr. 943.*

Ex Actis judicialibus Dicasterii Regii Dörpat. d. 31. Martii Anno 1690.

#### *Abscheid*

in Sachen Frauen *Anna Dorothea Wrangels*, sel. Majorn *Wolmer Wrangels* Wittwen, Klägerinnen, contra des sel. Mannrichters *Jürgen Maydels* Fr. Wittwe, *Dorotheam Hastfer*, Obristl. *Justaf Johan*, Major *Jürgen Friedrich*, Capitain *Tönnis Hindrich* u. Leutnant *Hans Ernst*, alle Gebrüder *von Maideln*, wie auch Fr. *Margaretha von Maidel*, Rittmeister *Hastfers* Witwe, u. Rittmeister *Bernhard Reinhold Wrangel*, Beklagte, wird vom königl. Hofgerichte ferner verabschiedet:

Weil Beklagte, Frau Mannrichterin, sich mit der Transaction in *Taukfer* zu schützen u. dadurch der Fr. Klägerin Intention auf ihrer Seite zu elidiren vermeinet, die adcitirten Gebrüder aber einwenden, dass solche Transaction zu keiner „würckligkeit“ gekommen, sie auch der väterlichen Erbschaft sich niemals angemasset: so können sie nebst ihrer Fr. Schwester, der verwitweten *Hastferin*, „welchs“ sich dieser Exception mit bedienet, so gestallten Sachen nach ad hanc litem mit der Fr. Citantin sich einzulassen nicht angehalten werden, sondern es ist Fr. Citata, die Fr. *Maydelin*, im Fall sie auf der Transaction bestehen will u. sich dadurch in ihrer Possession zu schützen getrauet, bei Anfang künftiger Juridik directe zu antworten, wie auch Adcitatus Rittmeister *Wrangel* als neces- sarius Tutor seiner Eheliebsten, woferne sie solcher Transaction sich nicht zu begeben, sondern derselben künftig zu bedienen gemeinet, beim ersten Anschlage auf die Klage zu verfahren gehalten, immittelst der Fr. Mannrichterin beigebrachte Protestation in quantum juris angenommen wird. V. R. W. Publicatum ut supra.

Cop. ebendort.

*Johan von Brömsen* mp.

952.

*Berend Schulmann wird wegen seiner Forderung an Magnus Wilh. Nieroth befriedigt aus dem Gute Alp; Dorf Wistell d. 7. Mai 1690. Vgl. Nr. 949.*

Dass ich heute in untengesetztem Dato auf königl. Generalgouvernements Order im Dorfe Wistell im alpinen Gebiete [sic], die Immission an Hn. Major u. Mannr. *Berend Schullmann* allda zu verrichten wegen rechtmässiger Anforderung vom Hn. Baron u. Obristen *Magnus Wilhelm Nieroth*, als nämlich 800 Rthlr. spec. u. 70 Tonnen Korn, werden ihm nachfolgende Bauern kraft königl. Generalgouvernements von mir als „verordneter“ jerwischer Hakenrichter immittiret u. zugeschlagen, nämlich 4 u.  $\frac{1}{4}$  Haken, mit Namen folgende Bauern: aus dem Dorf Goijerw [?] *Wanna Jacko*, *Adam Vstallo*, *Hans Tielti Jürgen*, *Tamsallo Thomas*  $\frac{1}{2}$  Haken, aus Arronsal [?] *Cohomatz Adam*  $\frac{1}{2}$  Haken, *Clausse Jürgen*  $\frac{1}{4}$  Haken, aus Wistel *Zer Perre Jack*, *Korreste Jürgen*, *Mucko Jack* „ $\frac{1}{2}$  hackers“, neben „ihre“ Länder, Heuschläge, Arbeit u. Gerechtigkeit, so wie der Erbherr es selber possediret u. genossen hat, dieselben zu gebrauchen u. zu nützen, bis vollkommen Capital u. Interessen an vorerwähnten Hn. Major erleget u. bezahlt worden sind. Zu mehrer Urkund u. Befestigung dieser von mir geschehenen Immission bezeuge mit meinem angeborenen Pittschafft u. Namensunterschrift, im Dorfe Wistell d. 7. Maji Ao. 1690.

*Gotthard Wilhelm von Essen,*

königl. jerwischer Hakenrichter. (L. S.)

Cop. ebendort.

953.

*Entscheidung der Reductionscommissarien über das Gut Medel auf Ösel, Arensburg d. 5. Nov. 1690.*

Der Königl. Maj. zum Reductionswerke in der Provinz Ösel verordneten u. bevollmächtigten Commissarien Resolution u. Urteil betreffend das Gut Medell, belegen im arensburgischen Lahn u. Kirchspiel Karmell, abgefasst Arensburg d. 5. Novbr. 1690.

Aus den unter Händen befindlichen Documenten u. Handlungen betreffend das Gut Medell im Kirchspiel Karmell hat diese Commission nach genauer Untersuchung befunden, wasmassen Herzog *Magnus* Anno 1560 d. 22. Octbr. [I, Nr. 1500]\*) aus sonderlicher Gunst u. Gnade gegeben u. verleihnet hat an seinen Landschreiber zu Arensburg *Lucas Toll* u. seine rechten Leibeserben unter freiem Mannlehns-Recht den Hof Mehelden mit den dazugehörigen Äckern u. Heuschlägen, wie auch der „Arwen“ [Auen?] zwischen Ficken-Mühle u. des Vogts Land uppelsche Wyck samt folgenden Hakenbauern, nämlich *Mick Willest* u. *Peno Nan* mit  $1\frac{1}{2}$  Haken, *Claus Allermeister* mit 1 Haken, *Jacob König* 1 H., *Nan Dotterwick* 1 H., *Casper Ustall* 1 H., *Hans Soest*  $\frac{1}{2}$  H., u. den Einfötlingen mit ihren Landen u. Heuschlägen, als *Tönnis Tanep*, *Simon*

---

\*) Die Namen weichen sehr ab.

*Paddur, Simon Polkund, Matt Meyer, Hans Tust, Mattis Kottipaid, Sommer Thomas, Jacob Perro*, alle im Kirchspiel Karmell u. der Wacke Mehelen belegen; noch 2 Gesinder mit 2 Haken Landes, so der ehrenfeste *Didrich Behr* von Wesel Wordaven an sich gekauft u. ihm überlassen ist, nämlich *Jurgen Ustall* 1 Haken u. *Gert Ustall* 1 Haken, im selben Kirchspiel u. Wacke u. im Dorfe Irras belegen. Dazu wird ihm gegeben Haus u. Hofstätte im Weichbilde bei Arensburg mit Äckern, Heuschlägen u. allen andern Zubehörigkeiten, samt den Landen u. Einfötlingen auf Murrast, Ross, Seppemeggi u. Matzkave, so ehemals an *Herman von Dunsdorff* verleht gewesen. Und befreit der Herzog ihn von allen Rosssdiensten, „Zinses Kappar“ u. allen andern öselschen Abgaben.

Darnach hat König *Christian* der Vierte in Dennemarck Anno 1630 den 27. Julii confirmiret dem Mannrichter auf Ösel *Christian Toll* u. seinen echten Leibeserben oberwähnte Donation Herzogs *Magni* auf gleiche Condition in allen ihren Puncten u. Clausulen. Den 29. Julii 1646 gab Königin *Christina* dem Rittmeister *Christian Toll*, seiner Frau u. echten männlichen Brusterben unter Bedingung des Norkiopings-Beschlusses 2 Haken Landes, nämlich *Jost Hermann*  $\frac{1}{2}$  Haken, *Thomas Kaddarick*  $\frac{1}{2}$  H., *Jert Ustall*  $\frac{1}{2}$  H. u. *Matz Ray*  $\frac{1}{2}$  H., im Dorfe Irras u. Kirchspiel Karmel unter dem Amte Pechel belegen, welche seine Vorfahren zuvor besessen hatten. Hernach hat der sel. königl. Rath u. Drots Graf *Magnus Gabriel de la Gardie* den 8. Octbr. 1650 zum Ersatz gegeben für *Christian Tolls* rückständige Rittmeistergage auf Ösell folgende 5 Bauern im Dorfe Medell, näml. *Kaya Hannus, Ocky Fromholdt, Hendo Wick, Jonasse Joan*, Jeden mit  $\frac{3}{4}$  Haken Landes, u. *Ojokana*, einen Einfötling, welche er ad dies vitae u. allein für seine Person behalten sollte u. nach seinem Tode sofort restituirt werden, welche Verlehnung Graf *Magnus* hernach d. 12. Aug. 1653 ihm als damaligem Oberstlieutenant u. seinen männlichen Erben confirmirte. Nachgehends confirmirte Ihr. Königl. Maj. d. 10. Junii 1680 oberwähnte Donation der Königin *Christina* auf die 2 Haken Landes im Dorfe Irras unter derselben Bedingung des Norrkiöpings-Beschlusses, doch insoweit das Reductionscollegium nicht mit Gründen etwas darauf zu sprechen hätte. Demnach, da dies Gut Medell durch pure Donation von der Krone u. dem Publico abgekommen ist u. nun in des Acquirenten Erben, Majors *Ebbe Ludwig Tolls*, Händen: als soll es zufolge dem Reichstagsbeschluss u. den königl. Statuten u. Verordnungen auch mit allen seinen vonalters dazuzählenden Zubehörigkeiten für Kön. Maj. u. die Krone erkannt u. zurückverlangt werden mit Rente des Jahrs 1683. Actum ut supra.

Von der kön. Commission wegen

*M: Stackelberg.*

*E: Mannerburg.*

*Pehr Drefling.*

Copie, schwed., auf russ. Stempelpapier von 1773, in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. Oben: Copia Copiae. Unten: 1) Ist mit einer alten Abschrift gleichlautend. *Carl Dichaens*, Notrs. 2) Concordare cum vidimato testor. Arensburg d. 17. Junii 1774. *D. G. Suckni*, Prov. seers.

954.

*Nachricht an Robert Lichtone in Betreff seines Gutes Kisna, Stockholm  
d. 26. Nov. 1690.*

Hochwohlgeborner Graf, Königl. Maj. Rath und Praesident, gnadgünstiger Herr.

Da der königl. Reductionscommission Liquidation samt des Landshöfdings, des hochwohlgeb. Hn. *Jacob Gyllenborghs*, Order mir zu Händen gekommen, dass von Eurer Gräfl. Excellenz Adelsgut Kiszna 3 Bauerhöfen reduciret sind 46 Rthlr. 14. / 23  $\frac{16}{25}$  Silbermünze Rente: so habe ich nicht unterlassen können, Sothanes Eurer Gräfl. Excellenz demüthig zu erkennen zu geben und Bescheid einzuholen, wie selbige Rente clarirt u. ersetzt werden soll. Verbleibend

Eurer Gräfl. Excellenz

Stockholm d.  
26. Novemb. 690.

demüthiger Diener

*Bertold Dalholm.*

*Adresse:* Der Königl. Maj. unsers allergnädigsten Königs höchstbetrautem Mann, Rath u. Praesident des Hofgerichts in Åbo, dem Hochwohlgeb. etc. Grafen u. Herrn, Hn. *Robert Lichtone*, zuhanden demüthig.

Orig., schwed., in der von *Toll-Ruck*. Sammlg.

955.

*Eie Güter Pall u. Lude werden von der Reduction freigesprochen, Stockholm  
d. 24. März 1691. Vgl. Nr. 945.*

Der Kön. Maj. Deputirten zu Abschliessung des rückständigen Reductionswerkes Resolution u. Erklärung in Betreff der Güter Pall u. Lude, belegen in der Wyck u. dem Kirchspiel Gollenbeck. Datum Stockholm d. 24. Martii Ao. 1691.

Dieweil die königl. Commission befindet aus den eingeforderten u. übersehenen Acten u. Handlungen der Reductionscommission im Herzogthum Ehistland in Betreff der Güter Pall u. Lude, belegen [etc. wie oben] —, wie dass gemeld. Güter gewesen sind in Verkauf u. Handel zwischen Privatleuten, beides vor u. nach des Landes Subjection unter Schwedens Krone, u. sonst keine Beschwerde gegen selbige Güter in den unter Händen befindlichen Documenten u. Nachrichten ist: als sollen um des Oberwähnten willen die Güter Pall u. Lude von der Reduction befreit sein u. den jetzigen Inhabern, den Mannrichtern *Gustaf von Lode* u. *Ernst Johan Berg*, samt deren Erben als private adeliche Güter gelassen u. vorbehalten werden. Actum ut supra.

(L. S.) Von der königl. Commission wegen

*Johan Gabriell Stenbock.*

*Christoffer Gyllenstierna.*

*Henrich Danckwart.* P: *Franc.*

A: *Flemming.* Pehr *Kalling.*

J: *Thöresson.*

And: *Engberg.*



Copie, schwed., in der von *Toll-Kuck*. Sammlg., mit der deutschen Zufügung: Dass diese Resolution mit dem Original, „den“ ich in meiner Briefflade bei mir habe, eines Lautens ist, bezeuge mit meines Namens Unterschrift eigenhändig. Stockholm d. 12. Julii Ao. 1692.

*Gustaff v Lode.*

Der Inhalt auch bei *Paucker*, „Die Herren v. Lode“, Nr. 562: „Pallsche Briefflade“; dabei die Anmkg: „Dorthin [nach Stockholm] hatte derselbe [G. v. Lode] alle seine oben [s. Briefflade oben Nr. 885] angeführten Originaldocumente mitgenommen, sie aber nicht wieder nach Ehstland zurückgebracht, daher sie vermuthlich in der Revisionscommission liegen geblieben sind u. sich dort wohl noch unter den Acten finden möchten.“

### 956.

*Schreiben der Axel Julius de la Gardie an Hans Wrangell auf Toal u. Waschel in Betreff der Nr. 890 mitgetheilten Obligation, Reval-Schloss d. 8. Juni 1691.*  
*Vgl. Nr. 952.*

Wohlgeborner Herr Obrister u. Landrath.

Demselben kann u. wird bekannt sein, wescgestalt er Herrn Major *Gustav Johan von Essen* aus einer den 13. Febr. 1685 abgegebenen Obligation annoch mit 400 Rthlr. Specie Capital samt einigen Renten verhaftet. Wann nun solche Forderung von obbemeldetem Creditore des sel. Hn. Lieutn. *Albrecht Lantinghausen* hinterbliebener Erben constituirten Hn. „Vormünderen“ in solutum transportiret worde[n, selbi]ge aber sich beschweren, dass, obgleich die [in gedach]ter Obligation bedungene Loskündigung d - - - - laut Beweises vom 23. Martii 1689 gesche - - - - noch dieser Mittel, deren sie zur Abzahlung - - - - Creditoren hochbenöthiget, nicht fähig werden - - - - mit Bitte, ihnen durch prompte Execution d[azu zu ver]helfen; so ergethet hiedurch an den Hn. Ob[risten u.] Landrath mein Amtsansinnen, derselbe [wolle sich] selbst darin finden u., damit es zu k[einer Ex]tremität kommen dürfe, supplicirende H[n. Vormün]dere vorerwähnter ihrer Forderung hal[ber unver]zögerlich zufrieden u. klaglos stellen. G[öttl. Obhut] empfohlen. Reval Schloss den 8. Junii 1691.

Des Hn. Obristen u. Landra[ths]

„DinstWilliger“

*Axel Julius De La Gard[ie].*

*Adresse:* Dem Wohlgeb. Hn. *Hans Wrangelln*, Herrn auf Toall und Waschell, Königl. Wohlverdienten Obristen u. dieses Herzogthums Landrath,

Dieses frl.

Das beschädigte Orig. mit dem zur Hälfte erhaltenen Briefsiegel („*Axel Julius de la Gardie*“) in der von *Toll-Kuck*. Sammlg.

### 957.

Des Mannrichters *Gustav von Lode* Memorial über die bloss lehnrechtliche Natur der Samendenhand-Güter der Familie von *Tiesenhausen* zu Erla etc.,

der hochverordneten königl. schwedischen Reductionscommission in Ebstland übergeben den 20. August 1691.

*Paucker*, „Die Herr. v. *Lode*“, Nr. 564, aus: Beilagen zur von *Tiesenhausenschen* Familienchronik in der von *Toll-Kuck*. Sammlg. S. 4.

### 958.

Des Landshövdings *Hans Heinrich von Tiesenhausen* Widerlegung der Behauptung des Mannrichters *Gustav von Lode* hinsichtlich der Natur angeblicher Samendenhand-Güter seines allodialen Erb- u. Stammgutes Erla, übergeben zu Reval den 14. Sept. 1691.

*Paucker*, das. Nr. 566, aus: Beilagen etc. S. 23.

### 959.

Rescript des Generalgouverneurs zu Livland, über den Besitz des lodeschen Gutes Metzküll eine Deduction der Besitzrechte bei der königl. Reductionscommission binnen 4 Wochen einzureichen. Riga d. 14. Sept. 1691.

*Paucker*, das. Nr. 566, aus: Baron *Wrangell* S. 33.

### 960.

Entwurf zu solcher [Nr. 959] Deduction von dem Rittmeister *Reinhold Lode*, Enkel von *Otto Lode*, dem Metzküll 1601 verliehen worden [s. *Paucker*, das. Nr. 308], im Sept. 1691.

*Paucker*, das. Nr. 567, aus: Baron *Wrangell* S. 33.

### 961.

Des Landshövdings *Hans Heinrich von Tiesenhausen* Versicherung seiner von dem Mannrichter *Gustav von Lode* angeblich nur aus Hass, Neid u. Missgunst angefochtenen unwandelbaren Treue gegen Se. Königl. Maj. von Schweden, die er jederzeit bewährt habe u. auch ferner bewähren werde. Von den 150000 Rthlrn. in specie, zu denen Hr. v. *Lode* der Krone Schweden durch Reduction seiner u. seiner Kinder Güter Hoffnung mache, könne nicht die Rede sein, da ihnen seine von der Krone herkommenden Güter Borgholm, Pernigel u. das Gütchen Frantzika in Finnland bereits reducirt worden, auch Wesenberg um ein paar Jahre weg sei, seine beiden Söhne sich noch in Sr. Maj. wirklichem Dienst befinden, der älteste in Frankreich, der andere bei der alliirten Armee unter dem Könige von England in Brabant, u. noch keine Güter von ihm empfangen hätten. Auch seine älteste Tochter, Wittwe des sel. Gouverneuren *Fersen*, habe mit ihren Kindern nicht einen einzigen Haken Landes behalten, der ihr eigen wäre, da ihr durch Königl. Gnade nur Mexhoff noch zur perpetuellen Arrende u. Laupa bloss zum Genuss des Tertials gelassen u. gegönnet worden. Das Gut seines zweiten Schwiegersohnes, Ritterschafthauptmanns von *Essen* zu *Orrisar*, sei gleichfalls reducirt. Wie es aber mit den Gütern des General-

majoren *Otto von Wellingk* stehe, werde er selbst berichten können, da er eben auf der Rückreise nach dem Reiche begriffen sei [vgl. *Paucker*, „Landgüter“, II, 16, u. Vorbemerkg. S. X]. Reval den 28. Sept. 1691.

*Paucker*, „Die Herr. von Lode“, Nr. 568: „*Lode-Tiesenhausensche Processacten* S. 41.“

### 962.

Der Besitz von *Kadwell* im Kirchspiel *Kielkond* wurde als erblich u. frei von der Reduction den Erben des Lieutenants *Johann Lode* bestätigt, mit Ausnahme nur der im Jahre 1514 u. auf's Neue 1559 nach Mannlehnsrecht seinen Vorfahren verliehenen 4 Haken Landes, welche mit den Einkünften vom Jahre 1689 ab der Krone zugesprochen wurden am 29. Sept. 1691.

Das. Nr. 569: „*Fr. v. Buxhöwden* S. 42.“

### 963.

*Schreiben des Axel Julius de la Gardie an Gerhard von Lode, betreffend des Letzteren Streit mit den Gebrüdern Paykull, Reval-Schloss d. 6. Oct. 1691.*

Wohlgeborner Herr Vicepraesident u. Landrath.

Aus dem Einschlusse, welchen Er nach Verlesung wiederum in die königl. Generalgouvernements-Kanzlei einliefern lassen wolle, wird der Hr. Vicepraesident und Landrath mit Mehrerm zu erlesen haben, was für einen Gegenbericht die Hn. „Gebrüdere“ von *Payküll* auf das an sie „aussgewürckte“ obrigkeitl. Restitutorium gethan, samt wie sie diejenigen Örter, wovon die Appellation ergriffen, von den andern, wobei die Parten acquiesciret, unterscheiden, auch wessen sie zugleich deswegen sich erbiethen u. suchen. Wie nun bei so gestalten Sachen u. da von den Örtern, woselbst das quaestionirte Heu gemähet, nicht appelliret, ich ihr Erbiethen u. Gesuch nicht anders dann für billig ansehen kann: so habe Solches alles dem Hn Vicepraesident u. Landrath hiedurch communiciren wollen, mit dem Amtsansinnen, derselbe wolle sich selbst darin finden u. das Heu, wann es dem Erbiethen nach restituiret sein wird, bis zu weiterer obrigkeitl. Verordnung oder gerichtl. Ausschlage, welches die Hn. „Gebrüdere“ ebenfalls zu thun gehalten, ungerühret daselbst stehen lassen, auch der Sachen Endschafft mit befördern helfen. Göttl. Obhut empfohlen. Revall Schloss d. 6. Octobr. 1691.

Des Hn. Vicepraes. u. Landraths

„DinstWilliger“

*Axel Julius De La Gardie* mp.

*Adresse:* Dem wohlgeb. Hn. *Gerhard von Loden*, Herrn auf *Kuckers* u. *Jendel*, königl. wohlverdientem Vicepraesidenten, wie auch Landrath dieses Herzogthums *Ehsten*,

Dieses frl.

Orig. in der *von Toll-Kuck.* Sammlg. Briefsiegel wie bei Nr. 956. — Notizen: „grenzsache zwischen *Paatz v. Turpsahl*“. — D. 12. Nov. dieses erhalten. — Vgl. Nr. 965.

964.

*Gütlicher Vergleich des Christian von Ceumern mit Christina Katharina Fock u. Hermann Johann von Hausen, Reval d. 13. Januar 1692.*

Kund u. zu wissen sei hiermit Jedermänniglich, sonderlich Denen, so daran gelegen, dass, nachdem der Hr. Assessor *Christian von Ceimern* sowohl wegen seiner eigenen, als auch der sel. Fr. Capitainin *Vestringschen* u. Fr. Capitainin *Rehhuschen* im Gute Cappel habenden Forderung durch ein vom königl. Generalgouvernement jüngsthin den 7. December „bewürcktes“ Rescript es dahin gebracht, dass wir von Seiten unsern [sic] andern beiden Transigenten gedachten Herrn Assessorn zwischen vorgedachtem Dato u. nun jüngsthin verwichenem 8. Januarii der vorerwähnten Pöste halber befriedigen oder gegen Auszahlung des Überschusses ihm das Gut Kappel einräumen, widrigenfalls, wenn nach dem Ao. 88 zwischen endesgenannten Transigenten aufgerichteten u. nachgehends durch eine Generalgouvernements den 20. Maji Ao. 90 ergangene Resolution bestätigten Vergleiche der Überschuss deponiret würde, ihm das Gut völlig eingeräumt u. evacuirt werden sollte, zu dem Ende auch der Hr. Assessor allhie sich dieser Tage eingefunden, derselbe dennoch davon abzugehen, mit uns andern beiden Transigenten in die Gelegenheit zu sehen u., weil selben Alles, was ihm, wie nachgehends erwähnt werden soll, zukömmt, auf einmal an „Ihm“ zu erlegen „unmöglich“ gefallen, auf erträgliche Terminen zu accordiren u. einen Vergleich folgendergestalt zu schliessen sich freundschwägerlich bewegen lassen, u. zwar:

1) Weil dem Hn. Assessori wegen seiner Eheliebsten, Fr. *Anna Margaretha Kleinschmid*, als einer Schwestertochter des sel. Hn. Lieutn. *Heinrich v. Müllenbach's* aus saubern u. klaren Verschreibungen u. Transactionen an Capital u. nun nach getroffener Liquidation an rückständigen Renten ein consistibile Quantum von 1244  $\frac{1}{2}$  Rthlr. specie undisputirlich zukommt, als geloben u. versprechen wir,

2), die andern beiden Transigenten, „vor“ sich u. dero Erben bei wahren „Wohrten“ u. gutem Glauben, solche vorerwähnte Summa Geldes in folgenden Terminen, nämlich nun itzund sofort die Fr. Lieutenantin *Rabsche* 60 Rthlr. u. Hr. „Fenrich“ *Hussen* 40 Rthlr. u. diesen bevorstehenden Ostern Fr. *Rabsche* 122  $\frac{3}{4}$  Rthlr., Hr. „Fendrich“ *Haussen* aber 121  $\frac{3}{4}$  Rthlr., Ostern Ao. 93 ein Jeder 150, Ostern Ao. 94 wiederum 150 Rthlr. u. letztlich Ostern Ao. 95 die übrigen 150 Rthlr., u. zwar in jedem der 3 letzten Termine mit den darzukommenden Renten à 6 de Centum, an den Hn. Assessoren oder dessen Erben, oder an wen selbe es assigniren werden, ohne einige Exception u. Ausrede, wie die auch erdacht oder erfunden werden könnte, massen hiemit allen u. jeden tam in genere quam in specie in optima juris forma renunciert wird, allhier ohnfehlbar zu erlegen u. abzutragen, u. zwar bei der fest- u. kräftigsten Verschreib- u. Verbindung, dass, dafern einer oder beide von vorgedachten Transigenten in einem oder andern Terminen in der Zahlung manquiren sollten, der- oder dieselben nicht allein dem Hn. Assessori oder dessen Erben allen per moram causirten Schadenstand u. Unkosten ohne einzige Widerrede zu restituiren gehalten sein

wollen u. sollen, sondern auch der Hr. Assessor oder die Seinigen wegen sothaner Forderung die Immission u. Execution in dem Gute Kappel oder sonst zu nehmen u. daraus bestermassen sich bezahlt zu machen befugt sein sollen, gestalt auf den unverhofften Fall der nicht richtig- u. praecisen Haltung vorgesetzter Zahlungstermine er noch 4 Jahresrenten von dem Capital u. 355 Rthlr. ex transactione de Ao. 80, als von 76, da nach der sel. Fr. *Margaretha Denhoff* Tode dero Sohn, der auch selige Hr. „Leutenamt“ *Mühlenbach*, das Gut Kappel „angeträhten“, bis zu Ao. 80, welche ihm diesmal angestritten werden wollen u. er durch diesen Vergleich, wenn selbiger unverbrüchlich gehalten werden wird, schwinden lässt, zu suchen der Hr. Assessor expr. vorbehält. Hergegen aber u. „vor’s“

3) cediret u. übertraget kraft Dieses der Hr. Assessor nach Inhalt des sel. Hn. Lieuten. *Müllensbachs* Ao. 80 mit seinen Fr. Schwestern getroffenen Vergleichs den andern beiden Transigenten vollkommen sein Recht, so er wegen vorbesagter Anforderung jure immissionis et transactionis in dem Gute Kappel gehabt hat.

Dass nun dieser Vergleich in allen Clauseln u. Punkten „unverbrüchlich“ gehalten werden solle, haben selben nicht allein die Transigenten eigenhändig unterschrieben u. mit deren adelichen Pittschaften unterzeichnet, sondern es ist auch bei diesem Vergleich auf der Fr. „Lieutenambtin“ *Rabschen* Seite in Abwesenheit dero Eheliebsten, so zu Hause krank u. bettlägerig, zugegen gewesen gefolgter Freund als Zeuge selben mit zu unterschreiben gebeten, auch den königl. Generalgouvernements-Actis einverleiben u. daselbst corroboriren zu lassen beliebt. Actum Reval d. 13. Januarii Anno 1692.

*Christina Catharina Fock.*      *Christian v. Ceimern.*      *Harman Johan v. Hausen.*  
(L. S.)                                      (L. S.)                                      (L. S.)

*Johan Bernhardt*  
alss gezeuge.

P. S. Weil nach Unterschreibung vorgehender Transaction befunden worden, dass in der darin befindlichen Summa Geldes ein error calculi vorgegangen u. noch 34 Rthlr. dazukommen, als „verbunden“ sich dem Hn. Assessori die beiden andern Transigenten solche 34 Rthlr., u. zwar ein Jeder auf die Hälfte, in dem letzten Zahlungstermine transactmässig mit abzutragen — in Summa 1280 Rthlr. spec. 10 W., sage tausend zweihundert u. achtzig Rthlr. u. zehn Weissen. Actum Anno, Loco et Die ut supra.

[*Folgen dieselben Unterschriften.*]

Nach einer Abschrift in der fähnaaschen Brieflade, mit Weglassung der dem Postscriptum angehängten specificirten Berechnung des Capitals u. der Zinsen etc. .

## 965.

*Verfügung des Oberlandgerichts in Betreff des in Nr 963 erwähnten Streites,*  
(Reval) d. 12. Febr. 1692.

Ex Protocollo Judicii Supremi Regii Provincialis Ducatus Esthoniae die  
12. Februarii Anno 1692.

Briefl. Th. II. Bd. II.

*Abscheid.*

Auf der Herren Gehrüder der *Paickuln* von Turpsall nochmalige „einständige“ Bitte u. des Hn. Landraths u. Vicepraesidenten *Gerhard von Lohde* Antwort verabscheidet das königl. Oberlandgericht:

Dass gewisse Herren Commissarien zu verordnen, auch hiemit von den Hn. Landrätthen Hr. Landrath *Tönnies Johan von Bellinghhausen* u. Hr. Baron u. Landrath *Fabian Ernst von Ungern: Sternberg* u. aus der Ritterschaft Hr. Rittmeister *Fabian von Tiesenhausen* u. Hr. Rittmeister *Georg Bogislaus von Wangersheim* zu Commissarien verordnet werden, welche die zwischen Parten schwebende Gränzstreitigkeit in loco genau untersuchen, dero habende weitere Nothdurft einziehen [sic] u. dem königl. Oberlandgericht Relation abstaten werden. Und weil darbei zuporderst der Streit in puncto spoliis vorfällt, werden sie genau inquiriren, wer an dem Ort, wo über Gewalt geklagt wird, zur u. nach der Zeit, da das königl. Manngericht in loco gewesen, den Possess gehabt, u. also die Restitution bis zu des königl. Oberlandgerichtes Spruch geschehen lassen. V.R.W.

In fidem subscripsi [sic]

*Johan Ludwig von Phasian*  
Secretarius mp.

Copie des Protocollauszuges, in der von *Toll-Kuck*. Samm'g. — Rückseite: „K. Oberl: ger: abscheidt wegen Paatz.“

**966.**

*Bescheinigung des Otto Magnus Hastfer über den Empfang eines rückgängig gewordenen Transacts, Reval d. 7. April 1692.*

Anno 1691 d. 7. Martii war der Transact zwischen Hn. Assessor *Christian von Ceimern*, Hn. „Fendrich“ *Herman Johan v. Hausen* u. mir gemacht, dass ich an Hn. Fendrich *Husen* 400 Rthlr. zahlen sollte. Weil aber der Handel uachgehends unter uns zurückgegangen, ich meinen Transact von Hn. Fendrich *Husen* auch wieder eingezogen, als habe auf dessen Begehren über den „endtfang“ selbiger Transaction diesen Schein ertheilet. Reval d. 7. April Anno 1692.

*Otto Magnus Hastfer.*

Nach einer Abschrift in der fähnschen Brieflade.

**967.**

*Supplik des Gerhard von Lode an den König in Betreff des reducirten Gutes Heidemetz etc., d. 13. Mai 1692.*

Grossmächtigster, allergnädigster König.

Das grosse Vertrauen zu Ew. Königl. Maj. weltbepriesenen Clemenzen u. Gnade hat mich veranlasset, Ew. Königl. Maj. abermal in tiefster Submission fussfälligst anzutreten, allerunterthänigst „berichtende“, wie dass mein sel. Schwiegervater *Dietrich Taube* Ao. 1658 dem sel. Obstl. *Johan Brümmer* eine Post Geldes

von 600 Rthlr. Capital geliehen u. vorgestreckt u. sich dafür in seinem damaligen Gute Nyby in Ehstland verschreiben, auch daneben auf einige Pfandgelder, die der sel. *Brümmer* auf ein Stück Landes, Haltztapper (?) genannt, gehabt, Versicherung thun lassen, sub No. 1. Wie aber nachgehends diese Obligation nach tödtlichem Abgang meiner sel. Schwiegereltern u. Schwäger jure haereditario wegen meiner sel. Eheliebsten auf mich devolviret u. der sel. Obstl. *Brümmer* mit der Bezahlung trainiret, bin ich auf Ew. Königl. Maj. allergnädigst mir ertheiltes Rescript die Immission in das Gut Heymetz beim königl. Generalgouvernement in Revall zu suchen veranlasset, welche auch, sub No. 2, ist erfolgt u. mir daselbst einige Bauern wirklich immittiret worden. Und wiewohl etliche Jahr hernach das Gut Heymetz Ew. Königl. Maj. durch die Reduction anheimgefallen, auch wirklich eingezogen worden, so hat dennoch die damalige königl. Commission in Ehstland meine Immission unrelaxiret u. mich bis in das andere Jahr ganz ruhig darin sitzen lassen, so dass bei so bewandten Sachen, u. so lange mir „nichts“ angedeutet worden, ich mein wohlacquirirtes Recht von selbst, bevorab da ich nicht wissen können, wie es mit der Schuld verbleiben würde, nicht abstehen oder fahren lassen „könnte“, gleichwohl aber nachgehends, u. als erwähntermassen das andere Jahr hernach ich allererst deposediret worden, mich mit einer Gravation von 54 Tonnen „getreydig“, welches ich doch, wie ich es mit Gott bezeugen kann, dazumalen von den Bauern nicht völlig gehoben, samt 55 Rthlr. an Gelde, weshalb mir die Execution, sub No. 3, vom königl. Generalgouvernement in Revall bereits angedrohet worden, beleet; wannhero Ew. Königl. Maj. ich fussfälligst anlehe u. bitte, Ew. Königl. Maj. geruhen (in allergnädigster Beherzigung meines vorhin gehaltenen grossen Verlustes sowohl wegen des Capitals als der Intressen, u. dass ich nicht wie ein Donatarius, sondern als ein Creditor wegen meiner mir gerichtlich zuerkannten u. auf Ew. Königl. Maj. allergnädigstes Rescript, Inhalt No. 2, samt des königl. Generalgouvernements Immission gegründeten Schuldforderung u. also justo titulo<sup>1)</sup> mein Pfand besessen, mir auch niemals vorhero wegen Relaxirung der Immission Etwas angedeutet worden, sondern vielmehr dasselbe, sobald ich nur das Allergeringste davon vernommen, gerne u. willig quitiret), diese mir gemachte Gravation aus mildkönigl. Gnade mir zu erlassen oder auch des sel. Debitoris Erben als Besitzern der beiden Güter Heymetz u. Nyby solche Gravation, um derer willen selbige erwachsen, zu bezahlen aufzuerlegen, damit ich nicht in allzu grossen Schaden darüber gerathen möge. Und<sup>2)</sup> weil, allergnädigster König u. Herr, in obbesagter Obligation sub A expresse enthalten, dass meinem sel. Schwiegervater nebst dem Gute Nyby auch ein Stück Landes, Haltztapper (?) genannt, so der sel. *Brümmer* dazumal pfandsweise gepossediret, specialiter mit verschrieben worden, welches Land der sel. *Brümmer* hernachmals gegen ein ander Stück Landes, Schaddanes genannt, vertauschet u. von [sic] seinem Schwager, Cornet *Miuro*, welcher es wegen seiner Frauen Mitgabe innegehabt u. an einen Bürger in Revall hin-

<sup>1)</sup> Diese 4 Worte sind wieder gestrichen.

<sup>2)</sup> Vom Zeichen <sup>2)</sup> bis <sup>3)</sup> ist Alles wieder gestrichen.

wiederum verpfändet worden, beide Ländereien aber noch zur Zeit unreduciret u. Inhalt Obligation sub A, weil selbige zuwider den Rechten, u. da sie mir vorhin verschrieben gewesen, anderweit nicht hatten graviret werden können, mich an mein verschriebenes Pfand, nachdem meine Immission durch die Reduction gehoben, hinwiederum zu halten höchstbefugt bin: als ersuche Ew. Königl. Maj. ich ganz fussfälligst, Ew. Königl. Maj. geruhen, an S. gräfl. Excell. den Hn. Generalgouverneur in Reval allernädigst zu rescribiren, dass derselbe, dafern es mit der Sache itztvorgebrachtermassen sich verhalten würde, mich fordersamst in das Stück Landes Schaddanes, so gegen mein verschriebenes Pfand Haltztapper [?] vertauschet worden, immittiren lassen möge.<sup>3)</sup> Für sothane hohe Königl. Clemenz u. Gnade werde ich lebenslang verharren

Ew. Königl. Maj.

allerunterthänigst- treuehorsamster Knecht u. Unterthan  
*Gerhardt v. Lode* mp.

In der *v. Toll-Kuck*. Sammlg. — Rückseite: Allerunterthänigste Supplik Vicepraesid. *Gerhardt von Loden* cum docum. sub No. 1, 2 et 3. — Ganz oben links e. Stempel (twa. ore solfver mynt), darunter auch gestempelt: *J v. Oller*. — Notiz beim Anfange: Revision - - d. 13. Mai 1692. 1692 d. 4 Julii pres.. — Der Inhalt ungenau auch bei *Paucker*, „Die Herr. v. Lode“, Nr. 571.

## 968.

*Über die Bauern auf Worms, Protokoll vom 17. Juni 1692.*

Vier Bauern von Wormsö klagen über ihre Leistungen mit Überreichung des königl. Remissorials vom 12. Sept. 1691, worauf resolvirt wurde, dass es bei der Bestimmung von 1685 [Nr. 900] bleiben solle, wonach sie, wenn sie sich nicht vereinigen können, einander aufzukündigen die Macht haben. Über den dagöschten Wald, den sie nach *Jac. de la Gardie's* Brief vom 5. März 1621 benutzen können, kann, da diese Insel jetzt von der Krone eingezogen ist, Nichts entschieden werden, ehe mit der kön. Reductionscommission correspondirt worden.

*Matth. v. Porten.*

*Russwurm's* Eibofolke, I, S. 218 f.: „Regierungsarchiv, Worms, deutsch, Auszug.“

## 969.

*Erbtheilung zwischen der Anna Maria Müllenbach u. ihrer Schwiegerin, Christina Katharina Fock, wegen ihres Erbantheils an Kappel;  
Reval d. 14. Juli 1692.*

Heute untengesetzten Dato attestire hiemit „vor“ mich, meine Erben u. Erbnehmen in Beiwesenheit guter Freunde, dass ich mich mit meiner Fr. Schwiegerin, *Christina Catharina Fock*, die [sic] in dem Gute Cappel wegen „meiner“ väterlichen Erbtheil Richtigkeit getroffen u. vollkommen „meine“ aus dem Gute Kappel habenden Antheil contante an baaren Mitteln abgelegt sei, „wowiedere“ ich oder die Meinigen nunmehr Nichts zu praetendiren haben, so dass ich „Sie“



u. ihren Erben vollkommen mein Erbtheil, wie es „besten Form“ des Rechtens geschehen konnte, übertragen thue, damit sie u. ihre Erben hinfüro nach ihrem eigenen Belieben zu schalten u. zu walten bemächtigt sein sollen, „wowiedere“ ich mich u. die Meinen „alle“ Beneficia des Rechtens, wie die immer Namen haben, bestimmt u. noch gedacht werden können, begeben thue, „vor“ welche gute Erstattung der Bezahlung ich sie hiemit „vollenkömlich“ quitiren thue. Dieses zu mehrer Versicherung habe ich es eigenhändig unterschrieben u. die mit dazu erbetenen Freunde zu mehrer Bekräftigung der richtigen Abzahlung unterschrieben. Datum Reval den 14. Julii Ao. 1692.

*Anna Maria Müllenbach.*

*Werner Pöppelman*

alss gezeuge.

*Jürgen Schultz*

Gezeuge.

*Cort Wibbelman.*

Gezeuge.

Nach einer Abschrift in der Brieflade von Fähhna.

### 970.

*Maria Christina Strieck verkauft ihrem Schwager Gerhard Lode einen halben Haken vom Dorfe Tarrakus; Greesten [?] d. 16. Juli 1692.*

Bekenne hiemit, dass mit meinem Schwager, Hn. Landrath *Gerhardt v. Lode*, ich wegen der mir aus dem Gute Illuck competirenden Gelder u. darauf vom königl. Manngerichte aus dem Dorfe Tarrakass mir dafür zugelegten halben Haken Landes u. darauf befindl. Bauern mich solchergestalt verglichen, dass für selbigen besetzten halben Haken mein Hr. Schwager bei seiner „Gotthelffenden“ Wiederkunft in Stockholm meinem „gevollmechtigen“ durch Hn. *Berendt Rock* 60 Rthlr. in spec. u. gegen nächstkünftigen Martini 40 Rthlr. sp. à 6 Dahl. K. Mz. zahlen lassen u. er hingegen berechtigt sein soll, besagten halben Haken Bauern gleich sofort in wirklichen Besitz zu nehmen u. denselben als sein proper eigen zu gebrauchen, doch so bescheidenlich, dass, dafern ich einen andern Handelsmann zu vorerwähntem Lande u. Bauern, der ein Mehres als die 100 Rthlr. dafür zahlen wollte, antreffen würde, mein Hr. Schwager alsdann gehalten sein solle, entweder sein Geld wieder zurückzunehmen u. den halben Haken zu quitiren u. abzustehen, oder aber ebenso viel, als der Andere wirklich an „mir“ zu erlegen gesonnen, mir gutzuthun u. zu bezahlen. Zu mehrer Gewissheit u. Festhaltung Dessen habe ich diesen Schein eigenhändig unterschrieben u. mit meinem gewöhnlichen Pittschaft bekräftiget. Grinstaa [?]<sup>1)</sup> d. 16. Julii Ao. 1692.

*Maria Cristina Strick*

en söjt b eneka [?]<sup>2)</sup>

(Siegel.)

Das Orig. in der v. *Toll-Buck*. Sammlg, auch citirt bei *Paucker* Nr. 572. — Rückseite: Fr. *Maria Christina Strieck* ihr Beweis wegen des von ihr erhandelten Bauern im Dorfe Tarrakass.

<sup>1)</sup> Gut Greesten in Livland?

<sup>2)</sup> Wahrscheinlich des *Jürgen Johann Lode* Wittwe (schwed. enka). Vgl. *Paucker*, „Die Herr. v. *Lode*“, S. 191.

Hierauf durch *Berendt Kock* d. Aug. Ao. 92 an ihren „gevollmächtigen“ gezahlet worden 60 Rthlr. à 6 Thlr.

Nachgehends Ao. 93 um [?] Mart. mit meines Bruders Liebste, Fr. *Dorothea Berg*, 40 Rthlr. à 6 Thlr. nach Stockh. übergesandt, so sie an *Berendt Kock* abzuliefern versprochen, welches auch geschehen u. von ihrem „gevolmechtigen“ laut Quitanz quittirt worden.

### 971.

Des Mannrichters *Gustaff von Lode* Observationes, angehend das Gut Erla in Lieflandt, in das Schwedische übersetzt zu Stockholm den 6. Sept. 1692.

*Paucker*, „Die Herr. von Lode“, Nr. 573: „*Lode-Tiesenhausensche* Processacten S. 57.“

### 972.

*Gustaff von Lode's* unterthäniges Memoriale wegen des Landshöfdings *H. H. v. Tiesenhausen* Gut Erla für die hochverordnete königliche Reductions-commission zu Stockholm d. 18. Oct. 1692:

Das. Nr. 574: „*Lode-Ties.* Processacten S. 65.“ — Vgl. Nr. 974. 975.

### 973.

*Pass für den Capitain Wrangell, von Pommern nach Reval; Alten Stettin*  
d. 8. Dec. 1692.

Ihro Königl. Maj. zu Schweden bestallter Generalmajor über die Cavalerie, Obrister über ein Regiment teutscher Knechte zu Fuss, wie auch Commandant im Herzogthum Pommern u. der Feste Stettin, Baron *Jürgen von Mellin*, Herr zu Damizow, Schenfelt u. Köswow etc., thue hiemit kund: dass Einhaber Dieses, der wohlgeb. Hr. Capitain *Wrangel*, sich einige Zeit bei der alliirten Armee in Holland u. hernach allhie aufgehalten, nun aber Willens ist, von hier durch Preussen „nacher“ Revall in Lüffland zu reisen, dahero Derselbe zu ungehinderter Fortsetzung seiner Reise mit diesem Pass versehen worden. Gelanget derowegen an alle hohe u. niedere Militair- u. Civilbediente, wie auch sonstn Männiglich, denen Dieses vorgezeigt werden soll, mein nach Standeserforderung gebührmässiges Ersuchen, obged. Herrn Capitain mit bei sich habenden Dienern u. Sachen aller „ohrten“, zu Wasser u. zu Lande, frei, sicher u. ungehindert passiren, darneben auch Demselben zu unaufgehaltenem Fortkommen allen geneigten u. „befordersahmen“ Willen widerfahren zu lassen. Bin Solches in dergleichen u. anderen Fällen erheischender Gebühr nach zu erkennen u. zu verschulden so geflissen als willig u. bereit.

Urkundlich meiner eigenhändigen Unterschrift u. „fürgetrucktem Signet, geben“ zu Alten Stettin d. 8. Decembr. 1692.

(Siegel)

*JMellin*

mp.

Das Orig. in der von *Toll-Kuck.* Sammlg.

**974.**

*Vgl. Nr. 972.*

Gegendeduction des Landhövdings Baron *Hans Heinrich von Tiesenhausen* wegen seines uralten Erb- u. Stammgutes Erla wider des Mannrichters *Lohdens* abermalige sehr weitläufige u. meist in ungegründeten Praesumptionem u. aus einem wiewohl unverdienter Weise gefassten Groll herausgestossenen Acerbitäten bestehende Schrift. Ohne Datum, doch wahrscheinlich vom Anfange d. Jahres 1693.

*Paucker* l. c. Nr. 575: „*Lode-Ties*. Processacten S. 77.”

**975.**

*Vgl. Nr. 972. 974.*

Beantwortung u. Widerlegung der über das Gut Erla gemachten Observationen des Mannrichters *Gustav von Lode*, vom Generalmajor u. Landshöfdding *Otto Welling* u. von dessen Schwager, Obristlieutenant Baron *Heinrich von Tiesenhausen* dem Jüngern, vom Jahre 1693.

Das. Nr. 577: „*Lode-Ties*. Processacten S. 132 u. 196.”

**976.**

Ich Untergeschriebener bekenne hiemit, dass ich [sic] von dem hochwohlgeb. Hn. Baron u. Capitain *Berrendt Johan Mellien* die funfzehnhundert Rthlr. spec., so ich auf dem Gute Waschell als ein stehendes Pfand gehabt, von ihm an meinen „gefolmechtigen“, Hn. *Jonas Ströhling* [?] ist entrichtet worden, welches hiermit gebührend quittire, auch mit meinem angebornen Pitschaft bekräftige. Rehwall 6. Martii Anno 1693.

*Detloff Johan Sommer.*

(Siegel, darin „D S”.)

Orig. in der von *Toll-Ruck*. Sammlg.

**977.**

*Ein Fragment, (Reval) den 8. März 1693.*

Ex Protocollo „General Gouvernamenti” Regii per Esthoniā sub dato 8. Martii Ao. 1693.

Eodem producirte auf des königl. Generalgouvernements Kanzlei der Hr. Major u. Mannrichter *Berend Schullmann* einen mit Fr. *Anna Elisabeth Taube* d. 1. Martii Ao. 1680 aufgerichteten Contract, kraft welches sie dem. Hn. Majoren „vor” 1000 Rthlr. in specie ihr Erbdorf Nentell u. ein Gesinde aus Pullever, zusammen 3 Haken Landes, in Jerwen im Kirchspiel S. Matthiae belegen, verpfändet, mit Bitte, dass selbiger zu desto mehrer Sicherheit, auch Ihr. Königl. Maj. Verordnung gemäss dem königl. Generalgouvernements-Protocoll einverleibet werde; welches in so weit geschehen, dass eine vidimirte — [das Übrige ist verloren gegangen]

Copie ebendort.

978.

*Revers des Berend Joh. Mellin u. Otto Reinhold Wrangell an den Rathsherrn Dietrich Reimers, Reval d. 11. März 1693.*

Wir Endesgenannte bekennen hiemit, dass der Hr. Rathsverwandte *Dirich Reimers* an uns gezahlt hat Rthlr. einhundert u. fünfundzwanzig in Specie, sage 125 Sp., dafür wir demselben versprechen künftigen Herbst oder, daferne der Weg gar zu böse sein sollte, mit dem ersten Schlittenwege fünf Last guten, reinen, „truckenen“ Roggen zu liefern, allermassen selbige solchen zu 25 Rthlr. sp. die Last verkauft u. das Geld dafür obbesagtermassen empfangen: als versichern wir, die Lieferung prompt zu thun, in Mangel dessen ihm, Hn. *Reimersen*, allen Schaden zu restituiren, unter Verpfändung so viel des Unserigen, Nichts ausbeschieden, als hiezu vonnöthen. Urkund Dieses eigenhändig in Solidum unterschrieben, in Reval d. 11. Martii 1693.

*B Johan Mellin*  
mp.

*Otto Reinholdt*  
*Wrangel.*

Orig. ebendort. — Unten: Contant zahlt Rthlr. 120  
Intresse abgezogen „ 5  
Rthlr. 125.

Rückseite: *Berend Johann Mellin* Revers [etc.] —

979.

*Otto Reinhold Wrangell überlässt das Gut Toal u. ein Haus auf dem Dome zu Reval seinem Schwager Bernhard Joh. Mellin u. behält für sich das Gut Waschel; Reval d. 14. April 1693.*

Im Namen Gottes Amen!

Kund u. wissend sei hiemit Jedermann, sonderlich denen daran gelegen, dass zwischen des weiland wohlgeb. Herren Obristen u. Landraths *Hans Wrangels* Erben, nämlich dem hochedelgeb., gestrengen u. wohlmannfesten Herren Capitain *Otto Reinhold Wrangel* u. dem wohlgeb. Herren Baron u. Capitain *Bernhard Johann Mellin*, mit Einwilligung ihrer beiderseits herzgeliebten Frau Mutter u. Schwiegermutter, der wohlgeb. Frau *Margaretha von Lohde*, durch Vermittelung der mitunterschiedenen Herren u. Freunde folgender respective Erbvergleich u. Erbkauf eingegangen u. beliebt worden.

Alldißweil sich's befunden, dass in dem Sterbhause eine ziemliche Schuldenlast „verhanden“ gewesen, dass es dannenhero dem Hn. Capitain *Wrangel* „unmöglich“ gefallen, weil ein Jeder auf seine Bezahlung gedrungen, die beiden väterlichen Erbgüter *Waschel* u. *Toal* nebst dem Hause auf dem Thum zu retten, als hat er seinem Hn. Schwager, Baron u. Capitain *Mellin*, das Gut *Toal*, belegen in Harrien im Kirchspiel zu Kosch, mit allen dazugehörigen Ländern, Bauern u. Pertinentien, Nichts ausbeschieden, gleich selbiges sein sel. Hr. Vater an sich erkaufet u. bis an seinen Tod geruhig besessen, für 7500 Rthlr. Specie

überlassen u. zugleich alle darüber „verhandene“ Erb-, Kauf- u. anderen Briefe eingehändigt, solchergestalt, dass derselbe dieses Gut mit allen Pertinentien für sich u. seine Erben als sein selbsterworbenes u. erkaufes Erbgt ohne des Herrn Verkäufers u. Überlassers, wie auch der Seinigen Ansprache zu ewigen Zeiten besitzen, geniessen u. behalten soll, u. ist der bedungene Kaufschilling der 7500 Rthlr. Specie für das Gut Toal auf nachgesetzte Weise gutgethan, dass nämlich der Hr. Käufer 2000 Rthlr. Specie wegen seiner Eheliebsten, Frau *Anna Helena Wrangel*, gebührenden Mitgabe aus den väterlichen Erbgiutern von dem Kaufschilling einbehält, die übrigen 5500 Rthlr. Specie aber an die ihm in einer sonderlichen Specification assignirten Creditores als einen Kaufschilling abträgt, u. verbindet sich der Hr. Verkäufer, dass er seinem Hn. Schwager als Käufern jederzeit wegen dieses erkaufes Gutes Toal in so weit, als sich der wirklich ausgegebene Kaufschilling der 5500 Rthlr. Specie „ersträcket“, die rechtliche Eviction leisten u. ihn schadlos halten wolle. Imgleichen überlässt, verkäuft u. überträgt auch Hr. Capitain *Wrangel* seinem Hn. Schwager, Baron u. Capitain *Mellin*, u. dessen Erben zu ewigen Tagen erblich das auf dem Thum gegen der Kirchen belegene Wohnhaus zusamt der „Hoffräumbde“ u. Allem, was dazu gehöret, Nichts ausbeschieden, wie auch die d’rauf vorhandenen Briefe u. Urkunden für 2000 Rthlr. in Specie, solchergestalt, dass er aus dem Hause auch 1000 Rthlr. Specie väterliche Schulden bezahlen u. das andere Tausend Rthlr. Specie für sich u. seine Erben darin zu geniessen haben soll, jedoch dass ihre beiderseits hochgeehrte Frau Mutter u. Schwiegermutter, solange ihr Gott das Leben fristen wird, freie Wohnung in dem Hause u. dem Gute Toal, wie auch Hr. Capitain *Wrangel*, solange er unverheirathet ist, eine Kammer in dem Hause behält, u. hat der Hr. Baron *Mellin*, falls dem Hausplatz Etwas zustossen sollte, die Evictionsleistung von den Hn. *Üxkula* von Ass, als wozu sich „dieselbe“ in ihrem Kaufcontract verbunden, u. nicht von seinem Hn. Schwager, der des Hauses halber von aller Gewehrde befreiet ist, zu suchen. Das andere väterliche Erbgt, Waschel, belegen in Wierland im mahholmschen Kirchspiel, behält der Hr. Capitain *Wrangel* für sich u. seine Erben, zahlet aus die übrigen väterlichen Schulden laut Specification, die zu 2651 Rthlr. Specie berechnet worden, u. giebet der Frau Mutter, solange sie lebet, jährlich zu ihrem Unterhalt 150 Rthlr. Specie aus, wie er sie denn auch, welches der höchste Gott noch lange verhüten wolle, nach ihrem sel. Absterben christadlichem Gebrauch nach allhie auf dem Thum in dem Erbbegräbniss, welches der Hr. Capitain *Wrangel* „vor“ sich u. „seinen“ Erben behält, beerdigen lässt.

Gleich wie nun die Erben unter sich u. mit ihrer hochgeehrten Frau Mutter u. Schwiegermutter also völlig verglichen, also geloben sie auch für sich, ihre Erben u. „Erbnehmeru“, diesen respective Erbvergleich u. Erbkauf stet, fest u. unverbrüchlich zu halten, begeben sich daher aller ersinnlichen Ausflüchte u. Exceptionen, wie die immer Namen haben mögen, sonderlich dass nicht Alles also, wie hierin nach dem klaren Wortverstande enthalten, sondern anders sei abgehandelt, oder dass Jemand von ihnen hiezu durch Furcht, Zwang, List oder Beredungen sei bewogen u. merklich dadurch verletzt worden, u. welche dergleichen

Einwendungen mehr sein können, dass ihnen von selbigen allen Nichts solle zu Statten kommen; ja es belobet auch der Hr. Capitain *Wrangel*, dass er seinem Hn. Schwager, Capitain *Mellin*, auf Begehren nach landüblichem Gebrauch das Gut Toal zusamt dem Hause auf dem Thum öffentlich „für“ Gericht auftragen wolle. Zu mehrer Urkund u. Festhaltung sind zwei gleichlautende Exemplaria von den Herren Erben, wie auch von der Frau Mutter u. Schwiegermutter nebst den dabeigewesenen Herren u. Freunden eigenhändig unterschrieben u. untersiegelt worden, u. hat ein jedes Theil ein gleichlautendes Exemplar zu sich genommen. Geschehen in Reval d. 14. Aprilis Anno 1693.

*Margareta von Lode*  
*Wittiebe von Wrangell.*  
*(Wrangellsches Siegel, schwarz.)*

*Otto Reinholdt*  
*Wrangel.*  
*(Siegel.)*

*Berendt Johan*  
*Mellin mp.*  
*(Siegel.)*

Orig. in der von Toll-Kuck. Sammlg.

980.)

*Vertrag zwischen Gustav Christian von der Pahlen u. Fabian von Tiesenhausen über Heuschläge u. Holzung, Reval im Mai 1693.*

Allen Denen, so hieran gelegen, sei hiemit kund u. wissentlich, dass auch Folgendes in dem Kauf u. Verkauf von Tuenhoff von beiden Theilen, als von dem Hn. Baron u. Majoren *Gustaff Christian von der Pahlen* u. dem Hn. Rittmeister *Fabian von Tiesenhausen*, abgehandelt u. verglichen worden. Primo, dass, weil den Bauern aus dem Dorf Tristfer der halbe Heuschlag Sure Kiewy, im Tuenhoffschen belegen, durch den Verkauf abgethet u. sie dadurch „ein“ Mangel an Heuschlägen bekommen, als cediret desfalls Käufer, Hr. Rittmeister *Fabian von Tiesenhausen*, an bemeldete Bauern von seinem Part den halben Heuschlag zu Keweahss, wie auch das Theil Heuschlag zwischen den Bächen unter des Hofes Feld nach Wiehallick, so die mennikoschen Bauern gebraucht gehabt. Secundo, soll die vorige Freiheit wegen der Hölzung sowohl im Wehmegschen als im Arpoferschen „Ein jegen das andere“ gleich aufgehoben sein; nämlich es soll von nun an u. forthin das halbe Gut Vndell, so durch „der brüderliche“ Theilung abgangen, keine Freiheit mehr haben, von dem wehmegschen Lande Holz zu hauen, u. ebenso wenig soll der Hof Vndell nebst den dazubehörigen Bauern bemächtigt sein, in dem Arpoferschen zu hauen, damit also ein jedes Theil das Seinige so viel besser conserviren könne u. möge; alles Dieses getreulich u. sonder Gefährde Dessen zu wahrer Urkunde u. Befestigung ist dieser Vergleich zwei eines Lautens [sic] verfertigt, u. haben beide Theile mit eigenhändiger Unterschrift u. Beidrückung ihrer Pittschaften selbige bekräftiget, worvon einem jeden Theil einer zugestellet worden. Reval d. Maji Ao. 1693.

(Siegel, darin:  
 „GCFDPFZA“.) *Gustaf Christian*  
*von der Pahlen.*

*Fabian de Tiesenhausen*  
 mp.

(Siegel.)

Orig. ebendort. Der Monatstag ist ausgelassen.

981.

*Ebbe Ludwig Toll wird vom Landgerichte freigesprochen, seines Vaters auf dem Gute Medel haftende Schulden an die Schulvorsteher zu bezahlen, Schloss Arensburg d. 27. Mai 1693.*

„Urtheil“.

In Sachen hiesiger Schulen „Vorstehere, Klägere“ an einem, contra Hn. Majoren *Ebbe Ludwig Tollen*, Beklagten am andern Theil, in puncto debiti, erkennt das königl. Landgericht nach fleissiger Verlesung und sorgfältiger Erwegung aller von beiden Theilen gewechselten Satzschriften, producirten Obligationen u. königl. Resolution samt allem hinc inde angeführten Behelf hiemit definitive für Recht:

Wiewohl aus den Landrechten, lib. 3, tit. 12, art. 1, 2 et 3, deutlich zu vernehmen, dass Derjenige, so Etwas von den Eltern erbet, auch alle deroselben erweisliche Schulden zu bezahlen verbunden sein müsse, ob er gleich nicht mehr als nur den Erbnamen von dem Erbgute behalten hätte: so sind dennoch solche Gesetze nur von den ungravirten Erbgütern, so unter keine Reduction kommen können, in welchen der Erbe ganz unturbiret bleiben kann, zu verstehen. Nun aber befunden wird, dass das Gut Medel, in welchem des Beklagten sel. Vater diese Schulden unterpfändlich verschrieben, u. zwar anfangs mit des 1683sten Jahres Intraden an Seine Königl. Maj. u. die Krone reduciret u. eingezogen, nachgehends aber Solches bis Ao. 1689 geändert u. auch dem Beklagten alles Erbrecht dadurch benommen worden, so gar dass er auch laut publicirter königl. Verordnung u. Resolution vom 27. Sept. Ao. 1688 sich des Erbnamens nicht „eins“ darau bedienen kann, sondern nur aus königl. Gnaden das Tertial in selbigem Gute zu geniessen hat, wie denn auch von Klägern nicht erwiesen, dass Beklagter sich einiger väterl. Erbschaft an Mobilien zu erfreuen gehabt, nachdemmalen dessen Fr. Stiefmutter laut Landrechte aller Mobilien samt Vieh u. fahrender Habe sich angemasset u. „dieselbe“ mit sich hinweggenommen, imgleichen auch von Höchstgedachter Sr. Königl. Maj. mittelst dero Generalresolution vom 22. Martii Ao. 1688 ausdrücklich verordnet ist, dass keine Executiones oder Immissiones weder in den Tertialen noch sonst bei den reducirten Gütern befindlichen Ländereien Getreide u. Vieh verhänget werden sollen [sic], weil selbige den reducirten Possessoren zu des Gutes u. der Bauern Conservation samt ihrem eigenen Unterhalt gelassen sein, so auch in Eines Ehrb. Raths allhier erhaltener Königl. Specialresolution vom 13. Aug. 1691 expresse abgeschnitten worden, u. womit auch das Königl. Rescript an den Hn. Baron u. Landshöfding *Örneklou* von selbigem Dato übereinstimmt; u. obgleich in der letztberührten Königl. Specialresolution auch zugelassen wird, dass man durch dienliche Mittel u. von der Debitoren anderem Eigenthum den Kirchen, Schulen u. Armen zur Bezahlung ihrer rechtmässigen Schuldforderung verhelfen solle: so ist doch notorium, dass diese geforderte Schuld nicht von Beklagtem selbst, sondern dessen sel. Vater herrühret u. Beklagter von demselben „nichts“ anders als bloss das u. zwar mit Schulden behaftete reducible Gut Medell geerbet, auch dahero, weil

er von dem Vater Nichts geerbet, auch dessen nachgebliebene Schuld zu bezahlen nicht gehalten sein kann. Was aber die in etzlichen Jahren vor der Reduction aus dem Gute genossenen Intraden anlanget, so ist befindlich, dass Beklagter nur in 8 Jahren die Intraden davon gehoben, dagegen aber ein weit Ansehnlicheres u. Höheres, als das Gut nach geschעהener Inquisition u. von Seiner Königl. Maj. approbirter Ausrechnung getragen, an die Creditores, worunter auch die Schule mit begriffen u. in wäherender Zeit bei 350 Rthlr. empfangen, bezahlt hat: als kann Beklagter gestalten Sachen nach auf diese an Capital u. Intressen der Schulen noch hinterstellige von seinem sel. Hn. Vater herrührende Schuldforderung numehr etwas weiter zu bezahlen nicht constringiret werden, sondern wird von solcher Praetension billig absolviret u. gänzlich frei erkannt. Compensatis Expensis. V. R. W. Publicatum im königl. Landgericht zu Schloss Arensburg den 27. Maji Ao. 1693.

Im Namen u. von wegen des königl. Landgerichts der Provinz Ösel

*Friedr. von Gahlen.*

*Reinhold von Rading.*

*Claus Jurgen Berg*  
als delegirter\*) Richter.

*E Mannerburg.*

*Reinhold Stärke.*

*Hinr. von Stegeling*  
als delegirter\*) Richter.

Zwei Copieen in der *von Toll-Kuck. Sammlg.* — Übergeschrieben in der einen: Prod. Arensb. d. 7. Maji 1725; in der andern: Prod. d. 24. Augusti Ao. 1725 (u. nebenher: Ch. Sig. bez.).

## 982.

*Dietrich Wrangell wird in den Grafenstand erhoben, Stockholm*  
*d. 7. Juni 1693.*

Wir *Carl*, von Gottes Gnaden König von Schweden, der Gothen u. Wenden, Grossfürst zu Finnland, Herzog von Schonen, Ebstland, Lief-land, Karelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, Kassuben u. Wenden, Fürst zu Rügen, Herr von Ingermannland u. Wissmar, wie auch Pfalzgraf beim Rhein in Bayern, Herzog zu Jülich, Cleve und Bergen, thun kund u. zu wissen, dass unter andern der Königlichen Macht angehörigen Gerechtsamen nicht die geringste die ist, an Jeden nach seinem Merit, Verdienst u. Rechtschaffenheit verschiedene Ehrenzeichen u. Gnadenbelohnungen zu ertheilen, vorzüglich Denjenigen, die durch lobenswerthes Verhalten sich dem allgemeinen Besten wohlverdient erwiesen u. dadurch der obrigkeitlichen Gunst u. Gnade würdig sind. Also haben Wir in Veranlassung Unserer Königlichen Macht u. Autorität u. durch das hohe Recht competirt Uns immer bemüht, wohlverdiente Männer mit verschiedenen Dignitäten, Standesverbesserungen u. anderen Vortheilen zu gratificiren u. zu belohnen, damit Die, welche keine Gefahr abzuschrecken vermocht hat oder irgend eine Bemühung hat abhalten können von deren rühmlichem Bestreben, Uns mit ihrer Treue u. ihren tapferen u. nützlichen Diensten an die

---

\*) oder „delegirte“.



Hand zu gehen, durch dergleichen Gnadenbelohnungen, Vortheile u. Dignitäten sich einer gnädigen Erkenntlichkeit u. Belohnung für deren ausgestanden gehabte Gefahr, Mühe u. Beschwerlichkeiten zu erfreuen haben möchten u. dadurch immer mehr u. mehr ermuntert u. animiret würden, in ihrem lobenswerthen Vorhaben fortzufahren, nach aller Möglichkeit durch ihren Fleiss u. Unermüdlichkeit das allgemeine Beste zu befördern u. den Wohlstand zu vermehren.

Unter solche wohlverdiente Unsere treuen Männer u. Diener kommt nun billig bei Uns in gnädige Consideration Unser treuer Mann u. Rath, der von Uns geliebte, wohlgeborne Baron Herr *Didrich Wxangell*, welcher Uns u. Unsern Glorwürdigsten Vorfahren so treulich, wohl u. rühmenswerth vierzig Jahre hindurch gedienet hat, dass er dadurch nicht allein bei Unsers Herrn Vaters Königlicher Majestät sich eine gnädige Estime u. guten Ruf erworben, sondern haben auch Wir ob der verschiedenen considerabeln u. nützlichen Dienste, welche er nach dem Ableben Hochbemeldeter Seiner Majestät eine längere Zeit fortwährend unterthänigst Uns erwiesen, immer für ihn ein besonders gnädiges Wohlwollen gehabt; gebührt es Uns daher, zu seinem wohlverdienten Lob nicht unbemerkt zu lassen, in welcher Gestalt er schon von seiner Jugendzeit an insonderheit sich hat angelegen sein lassen, nach Tugend u. Ehre zu streben, u. daher durch unverdrossenen Fleiss u. tapfere Dienste sich den Weg gebahnt zu solchen Fortschritten, die da compatibel sein könnten mit dessen alter u. ritterlicher Herkunft, aus welcher Ursache er sich auch sogleich dem Seewesen widmete, wodurch er durch eignen Fleiss u. Bemühen, wie auch durch verschiedene unternommene Seereisen sich eine so gute Experience verschaffte, dass er gleich nach seiner Zurückkunft in dieses Reich Anno 1654 zum Lieutenant bei der Admiralität befördert wurde, von wo an er alle Chargen rühmenswerth u. mit guter Reputation durchgegangen, sich zum Admiral-Lieutenant aufgedient, welches ihm in Betracht seines tapferen u. redlichen Wohlverhaltens 1670 anvertraut u. aufgetragen wurde.

Inzwischen u. da er noch Lieutenant war, hat er nicht nur in dem letzten pohlischen Kriege verschiedene Rencontres u. Gefechte beigewohnt u. mehrere Landungen sowohl in Pohlen als in Russland, welche mehrentheils mit kleinen Fahrzeugen unternommen wurden, ausgeführt, sondern auch in der früheren dänischen Fehde als Capitain auf des Admiralen *Sjöholms* Schiff Anno 1658 die Schlacht im Sunde u. nachher das Jahr darauf auf dem Schiffe des Admirals *Bjelkensjerna* die Schlacht zwischen Fehmern u. Langeland mitgemacht, wobei er sich so wohl verhalten, wie es einem tapfern Krieger u. vorsichtigen Officiere gebührt. Ausserdem ist auch vorbemeldeter Königlicher Rath, sowohl während erwähnter Krieg dauerte, von Sr. Königlichen Majestät, Unserm Hochseligen Herrn Vater, als auch nach beendigtem Kriege zu verschiedenen Seereisen u. angelegenen Verrichtungen gebraucht worden, die er alle mit des Höchsten Beistand mittelst eigner Einsicht u. Vorsichtigkeit u. rühmenswerther Conduite wohl u. glücklich verrichtet hat, so dass Wir durch das gute Lob, das er sich durch diese Verrichtungen erworben, wie auch in Betracht der Uns u. Unserer Krone nachher erwiesenen treuen considerabeln Dienste bewogen worden, eine gnädige Meinung von seiner Person zu haben u. ihn als einen meritirten Mann

zu weiteren Fortschritten u. Beförderungen in gnädigem Andenken zu erhalten, wie er es auch verspürt hat, da Wir Anno 1674 für gnt befunden, ihn als Landeshauptmann über die Provinz Österbotten anzustellen, wobei er nicht unterlassen hat, gleich beim Antritt vorbenannten Postens ein rühmliches Zeichen seines redlichen Eifers u. Fürsorge für die Beförderung Unserer hohen Gerechtsame, wie auch zur Beförderung u. Conservation des Gemeinwohls zu geben, indem er zu der Zeit, wo es am nothwendigsten war, Uns 7000 Mann aus Österbotten zur Fortsetzung des noch fortdauernden Krieges verschaffte, nicht minder besagtes ihm anvertraute Amt mit allem Fleisse u. Eifer verwaltend, u. ebenfalls Unsere Gerechtsame u. Interessen, wie auch bemeldeter Provinz u. deren Einwohner Conservation vor Allem sich angelegen sein zu lassen, wie er denn auch bei der ihm anvertrauten Commission in Finnland, die Landmiliz von der Seemiliz zu separiren, eine ausgezeichnete Probe seines redlichen Zèle u. Eifers für Unsern Dienst u. die Beförderung Unseres Interesses, wie auch Unserer treuen Unterthanen Wohl zu befördern, abgelegt hat, indem er nicht ohne Mühe besagte Land- u. Seemiliz in ein besseres u. festeres Verhältniss gebracht, als wie solches früher gewesen. Wodurch er bei Uns eine solche Gunst u. Wohlwollen erworben, dass Wir Uns resolvirten, ihn von da hierher zu beordern, damit Wir ihn näher bei Uns haben möchten, u. in Folge dessen ihn zu irgend einer weiteren Beförderung in besserem Gedächtniss zu behalten. Daher Wir ihn auch Anno 1685 zum Landeshauptmann über Nerike u. Wärmeland ernannten, bei welcher Bestellung er nicht minder als bei den vorhergehenden keine Mühe gespart u. derselben mit allem Eifer u. Gerechtigkeitsliebe vorgestanden hat, alsdann auch die Eintheilung der Ortsmiliz geordnet, wie auch viele andere Angelegenheiten zu Unserer Zufriedenheit ausgeführt, wodurch nicht allein Unser Dienst u. hohes Interesse befördert, sondern auch die Provinz in einen fortdauernden Wohlstand versetzt wurde.

Ausserdem sind bemeldetem Königlichem Rath verschiedene angelegene u. hochwichtige Aufträge u. Verrichtungen zu verschiedenen Zeiten u. an verschiedenen Orten anvertraut worden, die er alle mit einer solchen Exactitüde, unverdrossenem Eifer u. redlichem Zèle für Uns u. Unseres Reiches Wohlfahrt ausgeführt u. verrichtet hat, dass Wir in dem gnädigen Vertrauen, welches Wir zu ihm gefasst haben, gestärkt sind u. Uns veranlasst gesehen haben, ihn nun zur Charge eines Königlichen Rathes zu erheben, als das vornehmste Amt in Unserem Reiche. Deshalb u. da er auf alle mögliche Weise bei allen Gelegenheiten nach seinem äussersten Bestreben gesucht hat, Unsere Hoheit, Gerechtsame u. Interessen zu befördern, Wir Uns auch versichert halten, dass er fortwährend, solange er lebt, mit allem Eifer, Fleiss u. Treue suchen wird, Uns u. Unserer Hochgeliebten Gemahlin u. Königlichen Leibbeserben mit seinen unterthänigen Diensten an die Hand zu gehen, desgleichen auch sowohl seine eigenen Anverwandten, als wie auch andere Unsere treuen Unterthanen in seine rühmlichen Fusstapfen zu treten durch seine preiswürdigen Exempel erwecken u. encouragiren wird, damit sie mittelst eines redlichen Wohlverhaltens u. unverdrossenen Eifers u. treuen Dienstes sich den Weg bahnen mögen zu Unserer Gunst u. Gnade u. in Folge dessen zu Ehren u. Vortheilen.

Also u. auf dass vorbemeldeter Rath sowohl als alle Andern mögen wahrnehmen können Unsere Gunst u. Gewogenheit, die Wir für dessen eigne Person u. dessen Familie u. deren fortdauernde Dignität u. Ansehen hegen, haben Wir in Veranlassung Dessen, was vorbemeldet ist, aus Gunst u. Gnade ihn in den gräflichen Stand u. Würde erhöhen wollen, so wie Wir auch aus Königlicher Wohlgewogenheit u. Autorität in Kraft dieses Unseres offenen Briefes ihm, Unserm Rath, Herrn *Didrich Wrangell*, dessen Hausfrau nebst allen deren ehelichen Brusterben, so bis jetzt geboren, als noch geboren werden, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, den Grafen-Titel, Stand, Würde u. Privilegien geben, wie Wir auch zur Verbesserung des frühern freiherrlichen Wappens u. zu einem Unterschied von andern gräflichen u. mehreren anderen Familien hier im Reiche ihm u. ihnen vergönnen nachfolgendes Wappenschild, welches durch zwei Linien in der Länge u. eine in der Quere in sechs Felder getheilt ist. In der Mitte steht das alte *wrangellsche* Stammwappen, welches ist eine schwarze Mauer in silbernem Felde; allein in dem eigentlichen gräflichen Wappen ist das erste Feld von Gold, worin ein schwarzer Adler; das zweite ist blau, in welchem ein bewaffneter Arm von Silber einen Säbel hält; das dritte Feld ist von Silber, worin sich eine schwedische Admiralsflagge mit den ihr gehörigen Farben in einem blauen Strome zeigt; das vierte Feld ist ebenfalls von Silber, worin ein blauer Balken u. auf demselben ein Stern von Gold, den Nordstern bezeichnend; das fünfte Feld ist blau mit einem Bande von Gold, worin ein schwarzes Zeichen des Mars\*) steht; das sechste Feld ist von Gold, worin zwei kreuzweis gestellte rothe Pfeile zwischen vier Rosen von selbiger Farbe stehen. Oben auf dem Schilde sind drei offene Turnierhelme mit einer Grafenkrone auf jedem Helme; über der mittelsten Helmkrone liegt eine schwarze Mauer zwischen zwei Flügeln von Silber, so wie es vonaltersher auf dem Stammwappen gebraucht worden. Aus der zur rechten Hand befindlichen Helmkrone erhebt sich eine schwedische Admiralsflagge mit den ihr gehörigen Farben zwischen zwei Morgensternen; aus der zur linken Hand erhebt sich der obere Theil eines goldenen Einhorns. Das Laubwerk ist Gold, Silber, blau u. schwarz, gleichlautend wie das Wappen mit deren eigentlichen Farben hier abgemalt u. repräsentiret ist. Welches Wappen mehrbemeldeter Königlicher Rath, Herr *Didrich Wrangell*, u. dessen eheliche Leibes- u. Brusterben u. deren Nachkommen bei allen Gelegenheiten, Gesellschaften, Verhandlungen mögen führen u. brauchen nach deren eigem Bedarf, Willen u. Gefallen u. dabei auf immer benutzen, brauchen u. behalten alle die Privilegien, Gerechtsame u. Vortheile, wie anderen Grafen hier im Reiche ertheilt u. vergönnt worden, doch insoferne dergleichen Privilegien, Vortheile u. Gerechtsame nicht die Königlichen Gerechtigkeiten beeinträchtigen, Unsere „Ingielder“ vermindern oder gegen Königliche Statuten u. Verordnungen sind oder auch Reichstagsbeschlüssen zuwiderlaufen, indem sie in solchem Falle weder für die Grafen, die von den vormaligen Königen Schwedens, noch die von Uns bereits ernannt worden oder in Zukunft ernannt werden könnten, nichts gelten werden. Wir begehren daher

---

\*) das Zeichen des Planeten Mars, ♂

hiermittelst von allen Potentaten, Kaisern, Königen, Fürsten u. Herren, freien Republicken u. allen Andern, Jedweder nach seiner Hoheit u. Condition u. Würde, respective fleiss- freund- u. günstiglich, so auch befehlen u. gebieten Wir Denen, die Uns durch Gehorsam u. Unterthänigkeit verpflichtet sind u. um Unsertwillen thun u. lassen sollen, mehrerwähnten Königlichen Rath, Herrn *Didrich Wrangell*, samt allen seinen ehelichen Kindern u. Nachkommen so wie Brusterben für rechte Grafen anzuerkennen u. ihm u. ihnen den Respect u. die Ehre zu erweisen, welche diesem hohen Stande gebührt, u. ihnen nicht, weder jetzt noch in zukünftiger Zeit, hierin Leiden, Schaden oder Nachtheil zuzufügen. Zu mehrerer Gewissheit haben Wir mit eignr Hand Dieses unterschrieben u. Uns bekenntlich [sic] Unser Königliches Secret hierunter anhängen lassen. Gegeben in Unserm Königlichen Residenzschlosse zu Stockholm am 7. Tage des Junimonats im 1693sten Jahre nach Christi Geburt.

*Carolus.*

*Piper.*

Translat aus dem Schwedischen, in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg.

### 983.

*Georg Johann Maydell wird in den Freiherrenstand erhoben, Stockholm d. 26. Juni 1693.*

Wir *Carl XI.*, König der Schweden, Gothen u. Wenden etc., thun Allen u. Jeden, die gegenwärtigen Unsern offenen Brief sehen, lesen oder denen es sonst einigermassen angehen mag, hiemit kund u. zu wissen, dass, gleich wie die Tugend nächst der wahren Gottesfurcht für das sicherste u. beständige Fundament aller wohleingerichteten Reiche u. Republicken billig zu schätzen, als worauf nicht nur der hohen Obrigkeit Macht u. Stärke, sondern auch der Unterthanen Flor u. Sicherheit sich vornehmlich gründet, zumal ja, wenn Potentaten u. Regenten ihrerseits die Tugendliebenden mit Gnade u. Huld umfassen u. Diejenigen, welche eines redlichen Wandels sich beflissen u. ihr Absehen darhin gerichtet, wie sie der Obrigkeit u. dem Vaterlande mit getreuen, nützlichen u. tapfern Diensten an die Hand gehen mögen, zur wohlverdienten Tugendbelohnung mit wirklichen Ehren u. Gnadenbezeugungen ansehen, kann es andertheils nicht fehlen, dass nicht allein Diejenigen, denen solche ansehnliche Beneficia zu Statten kommen, dadurch zu mehrerem Fleiss u. Eifer, auch beständiger fernerer Treue u. Devotion gegen „ihrer“ hohen Obrigkeit u. „dem“ geliebten Vaterlande animiret, sondern auch Andere mehr ob Jener Beförderung u. Wohlergehen ange richtet werden, ihnen auf gleiche Weise durch Tugend u. rühmliches Wohlverhalten den Weg zu dergleichen Gnade zu bahnen, ob welcher lobwürdigen Aemulation dann nachmals die Glückseligkeit unausbleiblich erfolgt, dass, wie es solchergestalt an capablen, tugendliebenden u. rechtschaffenen Leuten im Lande niemals gebrechen kann, so gewinnt dadurch das Regimentswesen eine besondere Stärke u. Herrlichkeit u. wird in „dem“ Stande versetzt, dass es weder durch der Widerwärtigen Künste noch List geschwächt oder turbiret werden könne; als haben Wir nicht weniger nach solcher Anleitung, auch nach dem löblichen Exempel unsrer

glorwürdigsten Vorfahren am Reich, der Könige in Schweden, sowohl als aller andren klugen u. fürsichtigen Potentaten u. Regenten, seit der Zeit wir unserer Reiche Regierung angetreten, die gnädigste Vorsorge dahin getragen, wie Wir nicht allein unsern Unterthanen insgemein unsere königl. Huld u. Propension zu erkennen geben, sondern auch vornehmlich dererselben einige, welche ihre unterthänigste Devotion u. Treue durch sonderbare Thaten erwiesen u. dargethan, unter Andern auch mit Ehrentiteln u. Verbesserung ihres Standes gnädigst ansehen mögen.

In welcher Anzahl bei Uns nun billig in gnädigstes Andenken gekommen Unser bei dem tawasthuuslänschen Regiment zu Fuss gestallter Oberster u. besonders Lieber, Getreuer, der Edle, Fest- u. Mannhafte *Georg Johann Maydell*, welcher seine Extraction u. Herkunft aus einer uralten adelichen Familie, so in Pohlen, Littowen, Est-, Lief- u. Churland, auch anderer Orten der Christenheit von undenklichen Jahren her floriret u. durch löblichen Wandel, tapfere Thaten u. ansehnlicher Chargen u. Ehrenämter Bedienung berühmt gewesen, genugsam deduciren u. erweisen kann.

Vorjetzt aber nur seiner Vorfahren gute Meriten von der Zeit an zu gedenken, wie dieselben unserer Krone als getreue Unterthanen sich ergeben, so befindet sich's, dass zu der Zeit, wie Harjen u. Wierland Herzogthums Estland sich von den Herrmeistern abgesondert u. der Königl. schwedischen Botmässigkeit unterworfen, ermeldeten Obersten Oberelternvater, *Johan Maydell*, zugleich dieselbe unterthänigst erkannt u. als Rittmeister bei der Ritterfahne in Estland damals sich engagirt, da er dann seine schuldigste Treue in allen Occasionen erwiesen, insonderheit aber, wie kurz darauf die Revolte in Revall vorgegangen u. die daran Interessirten in dem dortigen Schlosse sich zusammengezogen, hat er dasselbe zugleich mit andern getreuen schwedischen Unterthanen erstiegen u. nicht allein dadurch selbige Revolte gestillet, sondern auch die Rädelsführer in Verhaft genommen u. zur wohlverdienten Strafe abgeliefert. Sein Eltervater, Namens *Tönnis Maydell*, wie auch der Grossvater, *Georg Maydell*, haben in selbiger unterthänigster Devotion gleichfalls continuiret u. zwar Jener die Ammiralscharge bei der Königl. schwedischen Flotte, Dieser aber die Oberstenfunction bei der Ritterfahne in Estland u. zugleich eine dortige Landrathsstelle mit gutem Ruhm bekleidet. Was ferner ermeldeten Unsers Obersten *Georg Johan Maydellss* Vater, *Otto Johann Maydell*, betrifft, so hat derselbe ebenwohl in der von seinen Vorfahren ererbten unterthänigen Devotion u. Treue „vor“ unser Reich beständig verharret, u. wie er absonderlich zu dem Kriegswesen gute Inclination erblicken lassen, hat er in seiner ersten Jugend sofort als ein gemeiner Reuter in „würcklichen“ Kriegsdiensten sich engagiret, auch ferner mit Avancirung von einer Charge zur andern in dem langwierigen teutschen Kriege, insonderlich aber zu der Zeit, als Ihr. Maj. unser in Gott ruhender Hr. Vater glorwürdigsten Andenkens als Generalissimus die schwedische Armee in Teutschland commendiret, gute u. merkwürdige „prouven“ seiner Treue, Valeur u. Tapferkeit abgegeben, bis er endlich als Major unter den damaligen douglassischen Regiment zu Pferde kurz vor dem Friedensschlusse auf einer Partei wider den Feind sein Leben rühmlich

beschlossen u. eingangsermeldeten seinen Sohn, den Obersten *Georg Johann Maydell*, in seiner gar zarten Kindheit nachgelassen, welcher dann nicht weniger bei zunehmenden Jahren aus lobwürdigster Ambition in seiner Vorfahren Fussstapfen zu treten sich angelegen sein lassen. Zu welchem Ende auch u. damit er so viel bessere Gelegenheit haben möchte, ein u. andere nützliche Militairwissenschaft u. Exercitium zu sehen u. zu erlernen, hat er sich anfänglich Ao. 1658 als Page bei weiland dem Königl. Rath u. Feldmarschall Hn. *Helmfeldt* engagiret, nachgehends aber Ao. 1661 in wirklichen Kriegsdiensten annehmen lassen u. in der narwischen Garnison unter des damaligen Obersten *Frantz Knorrings* Regiment die Musquete einige Zeit getragen. Gleich wie man aber seine guten Qualitäten sofort angemerket, als ist er noch im selbigen Jahre zum Führer unter dem schonischen Regiment u. des damaligen Obersten *Gerthen* Commando verordnet u. dann ferner mit Anfang des nächstfolgenden Jahres zur Fendrichscharge bei dem abolähnschen Regiment, welches der damalige Gouverneur in Riga, *Peer Sparre*, commendiret, befördert worden. In solcher Charge ist er bis Ao. 1665 gestanden, da er dann, um sich zu unsern Diensten desto capabler zu machen, die Permission gesucht u. erhalten, dass er sich in die Fremde begeben u. dem damals zwischen Spanien u. Frankreich vorgefallenen Kriege mit beiwohnen möchte, zu welchem Ende er auch sofort nach seiner Ankunft in Hamburg sich mittelst angenommener Capitulation als Fendrich unter eines spanischen Obersten, Namens *Georg Daubren* [?], in Werbung stehendem Regiment u. der Leibcompagnie engagiret u. nach überstandener Werbung mit ermeldetem Regiment nach den spanischen Niederlanden gefolget. Und gleich wie er bei selbigem Dienste genugsam Gelegenheit gehabt, „prouven“ seiner guten Geschicklichkeit u. Conduite abzugeben, also ist ihm auch zum wohlverdienten Avancement nicht nur Ao. 1667 die Capitainlieutenantscharge unter besagtem Regiment, besondern auch, als im nächstfolgenden Jahre darauf dasselbe unter das sanctoswinische Regiment reduciret, bei selbiger Veränderung eine Capitainscharge bei letzterwähntem Regiment beigeleget worden, da er dann in solcher Bestallung während der Kriegszeit alldort in den Niederlanden vielen nach und nach im Felde sowohl als mit Belagerungen u. Attaquen vorgefallenen Actionen beigewohnt u. sein Devoir als ein tapferer Officirer darunter jederzeit erwiesen. Nachdem Wir aber auch folgend in „dem“ damaligen Kriege mit verwickelt worden u. dannhero gut gefunden, unsere in fremden Kriegsdiensten stehenden Officirer u. Unterthanen wiederum nach Hause zu berufen, als hat er ohnerachtet der an seinem Orte bei Jedermannlichen erworbenen sonderbaren Affection u. daher zu verhoffenden Beforderung jedennoch seiner unterthänigsten Pflicht nach solchen Unsern Avatoriis schuldige Folge geleistet u. seine darauf gesuchte Dimission aus damals obgehabten Diensten Ao. 1675 nebst einem angefügten Gezeugniss seines beim Regiment u. in allen andern Occasionen erwiesenen rühmlichen Comportements erhalten. Und obzwar er solchemnach nicht gesäumt, seine Rückreise nach dem Vaterlande soviel möglich zu befördern, ist ihm doch bei seiner Ankunft zu Hamburg ein solcher Casus „im Wege“ gefallen, wodurch er zwar in seinem Dessenin gehindert worden, dennoch aber die Gelegenheit erlanget, Uns seine

unterthänigsten getreuen Dienste zu unserm gnädigsten Wohlgefallen zu bezeugen, indem er eben um selbige Zeit alldort in Hamburg wohlermeldeten unsern Rath u. Feldmarschall *Helmfelt*, welchen Wir zu Uns zu kommen in Gnaden beordert hatten, in dem Zustande vorgefunden, dass er in dem Hause, woselbst er sich aufhielt, von damals feindlicher kaiserl. Reuterei umringet u. allein noch wenige Stunden des von dortigem Magistrat ihm versprochenen Schutzes gesichert waren [sic], sogar auch dass öffentlich proclamiret worden, dass Derjenige, so mehrwohlermeldeten Feldmarschall nach verflossener Schutzfrist todt oder lebendig liefern würde, mit einer ansehnlichen Summa Geldes regaliret werden sollte, bei welcher schweren Begebenheit dann mehrermeldeter Unser Oberster *Maydell* sich sowohl seiner unterthänigsten Devotion gegen Uns, als der von oftwohlermeldetem Feldmarschall genossenen Wohlthaten erinnert, auch Mittel u. Wege erdacht, wie Uns u. dem Reiche zu Diensten „jetz bewehrter“ Feldmarschall aus dieser Bedrängniss errettet werden möchte, inmassen es ihm auch mittelst gebrauchter vorsichtiger Conduite u. allen feindlichen Einsehens ungeachtet darunter dergestalt wohl gelungen, dass er ihn ohnvermerkter u. verkleideter Weise Abends ohngefähr um 9 Uhr durch die Wache zum Hause hinaus u. ferner von Hamburg nach Stade in Sicherheit gebracht. Es ist zwar selbige letztgedachte Festung von dem damaligen Feinde alsofort darauf berennet u. solchergestalt die Abreise von dannen sehr difficil gemacht worden; allein wie derselbe kurz hernach sich davon abzuziehen genöthigt worden u. immittelst es sich dergestalt gefüget, dass ein königl. französischer am fürstlich braunschweig-lüneburg-zellischen Hofe gewesener Minister mit einer königl. englischen Jacht nach England hinübergebracht werden sollen, hat man sich zugleich selbiger Gelegenheit zu des Feldmarschalls Sicherheit u. Transport bedienet. Nachgehends, wie mit Anfang des 1676sten Jahres öfterswohlermeldeter Feldmarschall mit einer königl. englischen Fregatte von England herübergebracht wurde, hat in seiner Suite mehrermeldeter Oberster *Maydell* sich eingefunden u. Uns seine unterthänigsten Dienste schuldigsten Gehorsams offeriret, da wir nicht allein in Regard jetzermeldeter seiner guten Verdienste u. der von ihm erworbenen Kriegserfahrenheit u. Sagacität ihm die Oberstleutnantscharge von dem in Stade unter des Obristen *Sidows* Commando stehenden Regiment Dragouner in Gnaden conferiret, besondern auch der Intention gewesen, ihn nebst 800 Musquetiren unter des Admiralen *Sjöblads* Escorte dahin gehen u. selbige Mannschaft zur Defension gedachten „ohrts“ hier einbringen zu lassen. Nachdemmalen aber vor seiner Ankunft zu Gothenburg ermeldeter Ammiral mit der ihm anvertrauten Escadre Kriegsschiffe von dannen bereits dahin „abgesiegelt were“, als ist oftermeldeter Oberster *Maydell* auf unsern gnädigsten Befehl bei Uns zurückgeblieben u. hat der im Augusto selbigen Jahres zwischen Unserer u. der damaligen feindlichen Armee ohnweit Halmstadt vorgegangenen Battalie beigewohnt, in welcher er eine Esquadron schonischer Reuter am linken Flügel im ersten Treffen commendiret hat, da er dann die Gelegenheit gehabt, die Infanterie selbigen Flügels, insonderlich aber das bürstelsche Regiment, welches von des Feindes Dragonern hart gedrängt worden, zu secundiren, auch diese dergestalt zu repoussiren, dass ermeldete Bataillons der Infanterie sich wieder zu

setzen Zeit u. Raum gewonnen. Nachgehends, als er wahrgenommen, dass einige feindliche Troupen durchgedrungen, willens unsere Bagage zu attaquiren, hat er ohnerachtet der empfangenen schweren Blessuren durch tapfere Conduite nicht allein solches Vorhaben des Feindes verhindert, sondern auch viele derselben niedergemacht u. den dabei commandirenden Major gefangen genommen. Nachdem wir auch damals mittelst göttlichen Beistandes den Sieg völlig erhalten, so dass die feindliche Armee allda geschlagen u., was davon übrig gewesen, gefangen worden u. dann von selbiger gefangenen Mannschaft eine gute Anzahl an Reutern u. Drogonern sich gleich zu Unsern Diensten praesentiret u. dargestellt hatte, als haben Wir gut gefunden, aus selbigen ein Regiment unter weiland unsers Generalmajoren Grafen *Wittenbergs* Commando formiren u. zusammenziehen zu lassen, auch, damit Solches desto besser befördert werden möchte, ihn, *Maydell*, zum Obristlieutenant bei selbigem Regiment zu verordnen, gestalt er dann auch allen möglichsten Fleiss angewandt, dasselbe in guten Stand zu setzen u. zu bringen. Und als er Solches zu Unserm gnädigsten Wohlvergnügen verrichtet, haben wir ihn Ao. 1677 mit dem Regiment nach Calmar zu marchiren beordert, um der „Ohrten“ unsere Dienste in Obacht zu nehmen, da er dann, wie unsere Kriegsflotte in selbigem Jahre von den Dän- u. Holländischen verfolgt u. nach Calmarsund sich zu reteriren genöthiget worden, die Defension der Insul Öland u. des Schlosses Borgholm angenommen, auch seines „Ohrtes“ durch unermüdete Wachsamkeit u. tapferes Wohlverhalten es in die Wege gerichtet, dass nicht allein selbige von feindlicher Macht angegriffene Insul in unserer Devotion conserviret, sondern auch der Feind, wie sehr er „ihme“ auch angelegen sein lassen, des Schlosses sich zu bemeistern, jedennoch nach Ankunft des von unserm Königl. Rath u. obersten Ammiralen Grafen *Wachtmeister* in eigener Person angeführten Entsatzes die Belagerung gedachten Schlosses u. zugleich das Land zu quittiren obligiret worden, u. zwar mit Hinterlassung aller Sturmgeräthe u. Ammunition. Nachdem nun das Land solchergestalt vom Feinde befreiet worden, hat er, *Maydell*, Uns selbst von Demjenigen, so allda passiret, mündlichen Bericht unterthänigst abgestattet; womit wie Wir allerdings wohlvergnüget gewesen, so haben Wir auch sofort darauf ihn beordert, wiederum dorthin zurückzugehen, um den Ort u. selbige Gegend wider allen ferneren Anfall des Feindes zu defendiren, zu welchem Ende er auch mit einigen mehreren Troupen verstärkt worden, welcher Unserer gnädigsten Ordre er auch alles Fleisses gehorsamst nachgelebet, u. ist in selbiger Post mit aller Wachsamkeit bestehen geblieben bis in den Septembermonat 1678, da er Befehl erhalten, mit der unter „seiner“ Commando angeworbenen Mannschaft nach Lyffland u. zu der Armee, welche nach Preussen zu gehen destiniret, sich zu begeben, welchemnach er zwar seinen Marche ohngesäumt dorthin angetreten, weil aber vor seiner Ankunft in Revall gedachte Armee bereits abmarchiret „were“, als ist selbige seine Mannschaft in Estlandt verblieben u. in die Quartiere verleget worden, allwo sie auch bis Ao. 1680 gestanden, nach geschlossenem Frieden aber reduciret u. aus unsern Diensten erlassen worden. Hierauf haben Wir in gnädigster Erkenntniß ermeldeten *Maydells* ausgestandener Kriegstravaiilen u. rühmlichen Wohlverhaltens ihm zu „seiner“



etwaigen Soulagement eine jährliche Pension zugeleget, bis er wieder „würcklich“ möchte können employret werden. Wozu wie sich Ao. 1686 die Gelegenheit hervorgethan, indem die Obristencharge bei unserm tawasthuslänschen Regiment zu Fuss vacant u. erlediget worden, so haben Wir Uns auch obernählter seiner guten Verdienste in Gnaden erinnert u. zu mehrerer Bezeugung unserer zu ihm tragenden „Hulde“ u. Propension ihm selbige erledigte Obristercharge in Gnaden conferiret u. anvertraut, derselben er auch annoch zu unserm gnädigsten Wohlvergnügen rühmlich vorstehet.

Wann dann nun „ab“ Vorerzähltem allem zur Genüge erhellet, wasmassen gedachter unser Oberster *Georg Johan Maydell* von Jugend an u. von einer Charge zur andern in unserm u. unserer Krone Diensten, wie es einem tapfern, treu- u. redlichen Officirer u. Unterthanen wohl anstehet, sich hat gebrauchen lassen, als u. damit er dahingegen unsere ihm zutragende Gnade u. Propension mehr u. mehr im Werke zu verspüren haben, auch in solcher unterthänigsten Devotion u. Treue zu continuiren angereizet werden möge, sind Wir in Gnaden bewogen worden, ihn zu wohlverdienter Tugendbelohnung, wie auch seinen Kindern u. Nachkommen zum erfreulichen Andenken mit der Freiherrn-Dignität u. Würde gnädigst anzusehen, allermassen Wir dann hiemit u. kraft dieses unsers offenen Briefes aus sonderbarer „Hulde“ u. Gnade, auch Königl. Macht u. Hoheit mehrgemeldeten unsern Obersten *Georg Johan Maydell* in den Freiherrnstand erheben, dergestalt u. also, dass er u. seine ehelichen Leibeserben u. Nachkommen in absteigender Linie mann- u. weiblichen Geschlechts von Erben zu Erben die Ehre, Würde, Wohlthaten und Privilegien, so dem Freiherrnstande in Unserm Reiche „vergonnet“ u. zugute gestiftet sein, gleichfalls haben u. geniessen, auch daran durch Niemand beeinträchtigt noch gehindert werden sollen. Wir geben ihm u. gedachten seinen Nachkommen dabeneben auch zu einem freiherrlichen Wapen, nämlich einen in vier Feldern abgetheilten u. mit „gulden, silbern und blauen“ Laubwerk umgebenen Schild, in dessen Mitte das alte adeliche *maydellsche* Stammwapen, nämlich ein blauer Schild, durch welchen schräg abwärts ein silberner Strom läuft, u. in demselben finden sich drei Forellen von natürlicher Farbe; oberhalb des Stroms zeigen sich vier, unterhalb aber drei güldene Kugeln. Im freiherrlichen Wapen ist das erste Feld blau u. drin ein güldener Löwe, welcher ein blosses Schwert hält, in dem andern güldenen Felde steht ein brauner Eichenstamm mit zweien grünen Blättern, das dritte Feld ist in Allem gleich mit dem andern u. das vierte mit dem ersten Felde; oben auf dem Schilde eine Freiherrnenkrone zwischen zweien offenen Turnierhelmen, so gleichfalls mit Freiherrnenkronen gezieret. Über der Helmkrone zur Rechten steigen hervor drei graue Straussfedern, aus der linken Helmkrone aber stehet der Obertheil eines güldenen Löwen, welcher ein blosses Schwert hält, allerdings wie solches Wapen mit seinen eigentlichen u. natürlichen Farben hiebei gemalet u. repraesentiret ist. Welches Freiherrnwapen mehrgemeldeter Oberster *Georg Johann Maydell* u. seine ehelichen Leibeserben und Nachkommen in allen sowohl publiquen als Privathandlungen, „Reichstagen“, Zusammenkünften, ritterlichen Exercitien, Fahnen, Insiegeln, Gebäuden, Grabschriften u. in allen andern „Fürfällen“ u. Begebenheiten nach eigenem

Belieben u. ohne Jemandes Widerrede mit Recht u. gutem Fug führen u. gebrauchen, imgleichen alle Privilegien, Freiheit u. Gerechtigkeiten, die dem Freiherrenstande in unserm Reich u. Landen verliehen sein, doch soweit solche Privilegia u. Gerechtigkeiten nicht wider Unser Königl. Recht u. Interesse, auch „den“ Reichstagsbeschlüssen u. Verordnungen anlaufen, welche von Zeit zu Zeit ergangen sein u. wornach diese sowohl als andere Freiherren sich billig zu richten haben, zu ewigen Zeiten mit geniessen sollen u. mögen. Wie Wir dann auch ihm u. seinen ehelichen Leibeserben u. Nachkommen vergönnen, sich hiernächst Freiherrn von —————, als nämlich ihrem eigenen Allodialgute, zu nennen u. zu schreiben.

Wir ersuchen demnach alle Potentaten, Könige, Fürsten, freie Republiken u. alle Anderen, wess Standes, Würden u. Hoheit dieselben seien, in Freundschaft, Gunst u. Gnaden, Denjenigen aber, so Uns mit Treue, Pflicht u. Gehorsam verwandt u. zugethan sein, gnädigst u. ernstlich befehlend, dass sie oftgemeldeten Unsern Obersten *Georg Johan Maydeln*, auch seine ehelichen Leibeserben und Nachkommen als rechte Freiherren erkennen u. halten u. ihnen allerseits die Ehre u. den Respect erweisen, so selbigem ihrem Freiherrenstande gebühret.

Zu Urkund u. mehrer Bestärkung Dessen haben Wir Dieses eigenhändig unterschrieben u. mit Unserm hieranhangenden grossen Insiegel bekräftigen lassen. Gegeben auf Unserm Königl. Schloss u. Residenz Stockholm den 26sten Junii 1693.

*Carolus.*

*C. Piper.*

Das Orig. auf Perg. im Besitze des Hn. Gardeobristen Baron *Karl Anton von Maydeln* zu St. Petersburg.

## 984.

*Die Wittwe Magdalena Elisabeth v. Tiesenhausen cedirt das Gut Sarenhoff ihrem Schwager Gerhard v. Riegemann, Sarenhoff d. 11. Aug. 1693.*

Demnach ich mit meinem vielgeliebten Schwager, Hn. Lieutenant u. Ordnungsrichter *Gerhard von Riege*man, wegen der schweren Arrende des Gutes Sarenhoff, „die“ ich eine Wittve länger „fü rzustehen“ mich nicht getraue, dergestalt verglichen, dass er meine Praetensiones, welche bestehen in Vieh, Aussaat, Vorstreckung u. „restlänge“ der Bauern, durch eine Verschreibung in „zwene“ Terminen zu entrichten versichert: als cedire u. übergebe „mein“ von seiner Excellence dem Generalgouverneuren geschlossenen Contract, Possess u. alle Foderung in dem Gute Sarenhoff an meinen vielgeliebten Schwager, Hn. Lieutenant u. Ordnungsrichter *Gerhard von Riege*man, mit Wünschung alles gedeihlichen Segens u. Wohlfahrt. Zu mehrer Festhaltung habe ich Dieses eigenhändig unterschrieben u. mit meinem angeborenen Pitschaft bekräftiget. Sarenhoff den 11. Augusti Ao. 1693.

(Siegel.) *Magdalena Elisabet von Tiesenhausen.*

Das Orig. in der v. *Toll-kuck*. Sammlg.

985.

Schlusschrift des Mannrichters *Gustaff von Lode* wider Nr. 975, der königl. Reductionscommission zu Stockholm übergeben den 9. Dec. 1693.

*Paucker*, „Die Herr. v. *Lode*“, Nr. 578: „Processacten“.

986.

*Mannrichterlicher Auftrag über Jerwakand u. Idenorm von dem verstorbenen Hermann Wrangell an Fromhold Jürgen Wrangell, Reval d. 3. März 1694.*

Kund u. zu wissen sei hiemit allen Landeseingesessenen von Adel u. sonst Jedermänniglichen, wes Standes, Würden u. Condition sie seien, dass, nachdem im Namen u. von wegen Ihrer Königl. Maj. unsers allergnädigsten Königes u. Herrn, des grossmächtigsten Fürsten u. Herrn, Herrn *Carl XI.*, der Schweden, Gothen u. Wenden Königes, Grossfürsten in Finnlandt, Herzogen in Schonen, Ebstlandt, Liefeland, Carelen, Brehmen, Vehrden, Stettin, Pommern, Cassuben u. Wenden, Fürsten zu Rügen, Herrn über Ingermannlandt u. Wissmar, wie auch Pfalzgrafen am Rhein, zu Jülich, Cleve u. Bergen Herzogen, das „vollenkommene“ Gericht zu hegen ich, *Bernhard von Scharenberg*, verordneter königl. Mannrichter in Harrien, erbgessessen auf Gross Sauss u. Kersell, samt meinen beiden Beisitzern, dem hochedelgeborenen Herrn Lieutenant *Jürgen Gustav Hastfer*, erbgessessen auf Kappel, u. Hn. *Jürgen Wrangell*, erbgessessen auf Sicklecht, mich gesetzt, uns der hochedelgeb., fest- u. wohlmannhafte Herr Mannrichter *Fromhold Jürgen Wrangell* zu erkennen gegeben, welchergestalt der weiland hochwohlgeb. Hr. Baron u. Obrister *Hermann Wrangell* mit Wissen, expresse Consens u. Vollbort seiner Bluts- u. Anverwandten männ- u. weibliches Geschlechts für sich, „seinen“ Erben u. Erbnehmen ihm, seinen E. u. E. sein in Harrien allhier in Ebstland im rappelschen Kirchspiel belegenes Gut Jerwekand u. Idenorm, wie es in seinen wahren habenden Grenzen, „Marckten“ u. Scheidungen begriffen, mit allen darunter liegenden u. zugehörigen Gütern, Dörfern, Landen, Unterthanen u. Leuten, Zinsen, Zehenden, Rechten, Gerechtigkeiten, Freiheit, Herrlich- u. Nutzbarkeiten an Äckern, Wiesen, Holzungen, Jagden, Feldern, Fischereien, Mühlen, Strömen u. andern nah u. ferne, zu Wasser u. Lande unterliegenden Gelegenheiten, Appendent- u. Dependentionen, wie die immer Namen haben möchten, Nichts überall „aussbescheiden“, sowohl die anitzo „würklich“ darbei u. darunter genutzt worden, als die vordem dazu gehörig gewesen u. in einige Weise u. Wege inskünftige noch wieder darunterkommen u. darzufallen könnten, nach Einhalt der darüber vorhandenen Briefe u. Urkunden, u. wie er es auf's Freieste innegehabt, besessen u. genutzt, zu Kaufe gegeben u. verkauft für u. um die Summa von 10500 Rthlr. in Specie nebst einer Discretion à 200 Rthlr. Spec. u. sel. Hr. Verkäufer solchen gleichgedachten Kaufschilling nebst der Discretion bei Ausfertigung u. Unterschreibung des Kaufbriefes richtig in Reval empfangen, wie er dann solcher Zahlung, nämlich der 10500 Rthlr. Spec. halber samt der Discretion von 200 Rthlr.

Spec., wegen ihm, Hn. Käufern, seinen Erben u. Erbnehmen kräftigster- u. beständigstermassen quittiret u. losgezählet, auch sich dabei allerdings für sich, seine E. u. E. alles Rechts, Gerechtigkeit, Eigenthums u. Ansprache, so er zu u. an „gemeldten“ Gute Jerwekand u. Idenorm gehabt, verziehen, nicht weniger „Ihm, seinen“ E. u. E. in die leibliche Besetzung u. ruhige, nützliche Gewehr gesetzt, dass er selbiges Gut mit allen Pertinentien u. Gerechtigkeiten, die oben erwähnt, zu ewigen Zeiten geruhig anhaben [?], behalten, nutzen, niessen u. gebrauchen u. damit seines Beliebens u. Gefallens schalten u. walten möge wie mit seinen eigenen u. anderen wohlerworbenen u. erkauften Erbgütern ohne einige Hn. Verkäufers, seiner Erben, Erbnehmen, Anverwandten u. Männliches Irrung, Ansprache u. Eindrang in alle Wege, auch „Ihme“, seine E. u. E. „für“ alle u. jede An- u. Zusprache schadlos halten u. ein freies [?] u. unbeschuldetes Gut sowohl von Kronen-, als allen andern Schulden, sie hätten Namen, wie sie wollen, liefern, einräumen u. evinciren wollen, bei Verzeih- u. Begebung aller Rechte, sowohl geist- als weltlichen, Freiheiten u. Exceptionen, „alles mehrern Einhalts“ des darüber aufgerichteten Kaufbriefes de Anno 1672 d. 16. Julii, u. gebeten, dass solcher Kauf des königl. harrischen Manngerichts Protocoll inseriret u. ihm das Gut Jerwekand u. Idenorm gerichtlich aufgetragen werden möchte. Wann dann das königl. harrische Manngericht des Hn. Mannrichters *Fromhold Jürgen Wrangels* Gesuch um so viel mehr, als es der alten Landesgewohnheit gemäss, hierin deferiren wollen, als wird nicht nur mehrbesagtem Herrn Mannrichter *Wrangell* das oftmentionirte Gut Jerwekand u. Idenorm aufgetragen, sondern auch hiemit u. kraft Dieses bescheiniget, dass dieser Auftrag ordentlich u. förmlich „für“ Gericht geschehen u. „vollenzogen“ worden. Zu Dessen Urkund dann auch dieses Instrumentum verfertiget u. das königliche Manngericht selbiges mit ihren eigenhändigen Unterschriften u. beigehängten Insiegeln befestiget. So geschehen in Reval d. 3. Martii im 1694sten Jahre.

*Bernhard von Scharenbergh*  
Genandt *Schorlemer*.  
(L. S.)

*Jurgen Gustav Hastver*.  
(L. S.)

*Jürgen Wrangel*.  
(L. S.)

*Johann Gärtner*  
Judicii Notarius manu propria.

Das Orig. in der jerwakantschen Briefflade. — Die 3 Siegel an roth. u. blauen Bändern sind in hölzernen Kapseln wohlerhalten.

## 987.

*Vgl. Nr. 975.*

Zufolge königl. Befehls vom 15. Januar stellte die Reductionscommission den wesentlichen Inhalt der zwischen dem Mannrichter *Gustav von Lode* u. des Landshöfdings Baron *Tiesenhausen* Schwiegersohn, Generallieutenant u. Gouverneur *Otto Welling*, u. Sohn, Obristen Baron *Tiesenhausen*, noch zuletzt wegen Erla gewechselten Schriften dem Könige *Carl XI.* vor zu Stockholm den 5. Martii 1694.

*Paucker*, „Die Herr. v. *Lode*“, Nr. 579: „Processacten, in schwedischer Sprache.“

988.

Zufo!ge königl. Befehls vom 13. März ergänzte die Reductionscommission ihre Vorstellung in der *Lode-Tiesenhausenschen* Streitsache wegen Erla, zu Stockholm am 22. März 1694.

Das. N. 580: „Processacten, in schwed. Sprache.

989.

*Allendliche Resolution über das Gut Erla, Stockholm d. 26. April 1694.*

Zufo!ge königl. Befehls vom 17. April ertheilte die Reductionscommission u. namentlich Graf *Johann Gabriel Stenbock*, *Christoff Gyllenstierna*, *Jacob Hastfer*, *J. Ehrenskiöldh*, *P. Franc*, *Axell Flemmingh*, *Pehr Kalling* nebst *J. Thöresson* u. *Arfved Hägerflycht* die allendliche Resolution dahin, dass, obwohl der Mannrichter *Gustaff von Lode* gute Ursache gehabt, auf Erla aufmerksam zu machen, doch in Berücksichtigung der treuen Dienste des bisherigen Possessors, des hochwohlgeb. Herrn Landshöfdings Baron *Hans Heinrich von Tiesenhausen*, ihm u. seinen Erben das Gut Erla als unter *Sylvester's* Gnadenrecht stehend ferner zu lassen u. vorzubehalten sei. Stockholm den 26. April 1694.

Das. Nr. 581: „Processacten, in schwed. Sprache.

990.

*Zeugniss für den Obersten Moritz von Wrangell, Brüssel  
d. 16. Mai 1694.*

Demnach wir untergezeichnete Ober- u. Unterofficirer des höchstl. saxon-gothischen anjetzo in Niederland stehenden Regiments zu Pferde die Ehre gehabt, uns eine Zeit hero unter des wohlgeb. Freiherren Obristen *Moriz von Wrangell* Ordre u. Commando bei obgedachtem Regiment zu finden, u. aber hoherwähnter Freiherr u. Obrister nun seine Erlassung auf eigenes Begehren u. inständiges Anhalten von der durchl. gnädigsten Herrschaft Sr. Durchl. unserm gnädigen Fürsten u. Herren erhalten u. also bei Quitirung des Regiments um gegenwärtigen Schein uns ersuchen wollen: als haben wir der unverfälschten Wahrheit zu Steuer hiemit u. kraft Dieses bezeugen, attestiren u. bekräftigen wollen, dass nicht allein obgedachter Freiherr u. Obrister *Wrangell* Zeit seines bei obgedachtem Regiment geführten Commando in allen „fürgefallenen“ Rencontren u. Occasionen gegen den Feind, Zug u. Wachten, auch allen ertheilten Commandementen, zu was Ende u. Zeit sie auch geschehen, ohn' allen Tadel sich seiner hohen u. anvertrauten Charge mit äusserstem Eifer u. Satisfaction des ganzen Regiments acquitiret, die gebührende Disciplin allen Rechten gemäss gegen einen Jeden nach aller „Möglichkeit“ observiret, auch seine „wehrende“ fünfjährige bei obgedachtem Regiment „abgelegte“ Dienste dergestalt wohl u. rühmlich versehen, dass sowohl in „Particulir als General“ ein Jeglicher ein sattsames Vergnügen darüber geschöpft. Zu kräftiger Urkund der Wahrheit haben wir Gegenwärtiges

insgesamt eigenhändig unterschrieben u. mit „Vnsser“ Insiegel bekräftiget. Actum Brüssell den 16. Mai Ao. 1694.

(Siegel.) *Ernst Friedeman Von Werthern.*

(Siegel.) *Christian Otto Von Helmolt* [?].

(Siegel.) *Henrich Christoff Von Hausen.*

(Siegel.) *Dietrich Andreas von Bose.*

(Siegel.) *C M Von Kisleben.*

(Siegel.) *C G Trietzschler.*

(Siegel.) *G V Grävenitz.*

(Siegel.) *Wolff Ernst Von Cnülckau* [?].

(Siegel.) *J A von* [?] *Asunä* [?].

(Siegel.) *V E Von Hopffgarten.*

(Siegel.) *Hanss Henrich Marschalk* [?].

*Friederich Ehrenreich B - - - Von Barschittau* [?]. (Siegel.)

[Ca]rl [?] *christian Ephend - - h* [?] (Siegel.)

- - hannes - - hg - - - brenner.

Das Orig. in der v. *Toll-Ruck.* Sammlg. — Das erste Siegel in schwarzem, die übrigen 12 in rothem Lack. Wahrscheinlich der zuletzt Genannte hat nicht mit untersiegelt, weil es an Raum gebrach.

## 991.

*Des de la Gar 'z Ermahnung an die Erben des Christian Toll, Schloss Reval d. 18. Juli 1694.*

Wohledle etc. sämtl. des sel. Herrn Obristen u. Landraths *Christian Tollen* hinterbl. Erben.

Aus einliegendem Schreiben u. demselben beiliegenden Documenten (welche aber alle nach Verlesung wiederum in hiesige königl. Generalgouvernements-Kanzlei geliefert werden müssen) werden sie mit Mehrem ersehen, welchergestalt zu unterthänigster Folge Ihr. Königl. Maj. allergnädigsten Befehls der Hr. Baron u. Landshoffding *Peer Orneklov* meine Amtsassistance zu Wiedererlangung derjenigen Praetension, womit ihr sel. Hr. Vater der Kirche u. Schule zu Arensburg verhaftet, verlangt. Wann nun die gesuchte obrigkeith. Hülfe Niemanden zu versagen, so beschiehet hiedurch hoher Obrigkeit wegen an die Hn. Erben meine Amtsermahnung, dass sie sich von selbst finden u. durch gütliche Abtragung sothaner rechtmässigen Schuld die im Widrigen unfehlbar erfolgende Execution in dem Gute Parrienthal vermeiden. Göttlicher Obacht empfohlen. Reval-Schloss den 18. Julii 1694.

*Axel Julius De La Gardie.*

Copie, in der v. *Toll-Ruck.* Sammlg.

## 992.

Eine Nachricht in der Revisionscommission übergeben von dem sel. Hn. Vater, *Otto Reinholdt Berg*, dat. „Revale“ d. 15. Octobr. 1694.

Notiz in der *stenhusenschen* Specification.

993.

*Harrien vor der Revision im Jahre 1695.*

**A.** Reducirte Güter

sind Ihre Königl. Maj. u. der hochlöblichen Krone zugefallen, als:

<i>Kirchspiel-</i>	<i>u. Güter-Namen.</i>	<i>Rossdienstpferde.</i>
1. Jegelecht.	Jacowall musste halten	2.
2. St. Johannes.	Rasick „ „	2.
3. „	Penningby „ „	1.
4. „	Arroküll „ „	1 $\frac{1}{4}$ .
5. „	Kedder „ „	$\frac{1}{4}$ .
6. „	Rättell „ „	$\frac{1}{8}$ .
7. „	Pergell „ „	1.
8. Kosch.	Sontacken u. Sarnekorb	$\frac{1}{8}$ .
9. Rappel.	Hagat	$\frac{1}{4}$ .
10. „	Kechtell	1 $\frac{1}{2}$ .
11. Jörden.	Purgell	$\frac{5}{8}$ .
12. „	Sarmus u. Layus	$\frac{3}{8}$ .
13. St. Jürgen.	Rosenhagen	1.
14. Hackers.	Rujell	$\frac{3}{4}$ .
15. „	Loall	$\frac{1}{2}$ .
16. „	Haiba	$\frac{1}{2}$ .
17. „	Halb oder Klein-Kohatt	$\frac{1}{2}$ .
18. „	Halb Kohatt	$\frac{1}{2}$ .
19. „	Toiss	$\frac{1}{2}$ .
20. „	Kirriferr, so Jürgen Bönerdt in Arrende hat,	$\frac{1}{4}$ .
21. Nisse.	Nurmis, Laxo u. Saita	$\frac{3}{4}$ .
22. „	Laitz, Munalass u. Jonick	1.
23. „	Monnelass	$\frac{1}{2}$ .
24. „	Kirriferr oder Schwartzenhoff	$\frac{1}{2}$ .
25. Kegell.	Fall	$\frac{1}{2}$ .
26. „	Merrimoiss	1.
27. „	Koppelman	$\frac{1}{4}$ .
28. „	Essemeggi	$\frac{5}{8}$ .
29. „	Morass oder Kurpa	$\frac{1}{8}$ .
30. „	Rahola	$\frac{3}{8}$ .
31. „	Fohr	$\frac{1}{8}$ .
32. „	Thula oder Kohsall	$\frac{3}{4}$ .
33. „	Hür	$\frac{3}{4}$ .
34. „	Päwell u. Aipa	$\frac{1}{8}$ .
35. „	Kumbna	$\frac{1}{8}$ .
36. „	Halb Hapnem hat Tiesenhausen	$\frac{1}{4}$ .
37. „	Halb Hapnem oder Emmern, Korbmacher in Arrende,	$\frac{1}{4}$ .

<i>Kirchspiel- u.</i>	<i>Güter-Namen.</i>	<i>Rossdienstpferde.</i>
38. Kegell.	Hattoküll	$\frac{1}{4}$ .
39. „	Lehola, Letz u. Parasteküll	$\frac{1}{4}$ .
40. „	Pöllküll	$\frac{3}{4}$ .
41. St. Matthias.	Kämmäste	$\frac{1}{4}$ .
42. „	Padis Kloster	3.
43. „	Wichterpall	1.
44. Kreutz.	Kreutzhoff	1.
45. „	Newe	$\frac{1}{2}$ .
		<hr/> Summa 30.

### B. Einlösungs - Güter

stehen Ihre Königl. Maj. u. der hochlöbl. Krone frei einzulösen, wie folget:

<i>Kirchspiel.</i>	<i>Güter. Besitzer halten</i>	<i>Rossdienstpferde.</i>
46. Kuhsall.	Kolek u. Neuenhoff hat Frau Gräfin <i>Christine de la Gardie</i>	$3\frac{1}{4}$ .
47. „	Kyda hat dieselbige	2.
48. „	Köndo dito	$\frac{3}{4}$ .
49. „	Walküll hat Obrist <i>Reinhold von Ferssen</i>	$\frac{1}{2}$ .
50. St. Johannis.	Fegefeur hat <i>Salomon Adam</i>	$\frac{1}{2}$ .
51. Jegelecht.	Kostfer, Ellefer und Uddewa haben <i>Ewaldt Hastfers Creditores</i>	$1\frac{1}{2}$ .
52. „	Habbinem hat Obrist <i>Fritz Wachtmeister</i>	$\frac{1}{4}$ .
53. St. Jürgen.	Wayt hat Landrath <i>Budtberg</i>	1.
54. Kosch.	Rooküll hat <i>Magnus Johan Nasakin</i>	$\frac{1}{8}$ .
55. Jörden.	Selge u. Jerlep haben <i>Meyendorffs Erben</i>	$1\frac{1}{2}$ .
56. Kegell.	Ochto haben <i>Gottschalck Krähmers Erben</i>	$\frac{3}{8}$ .
57. „	Klein Sauss hat <i>Robert Segener</i>	$\frac{1}{4}$ .
58. „	Jögges hat Obrist <i>Gustaff v. Knorrings</i> Frau Wittibe	$\frac{1}{2}$ .
59. „	Kegell hat Landrath <i>Otto Scheduling</i>	2.
60. „	Waling dito dito	$\frac{1}{8}$ .
61. „	Lehula dito dito	$\frac{3}{8}$ .
62. „	Lohasall dito dito	$\frac{1}{8}$ .
63. „	Karroküll hat Lieutenant <i>Segener</i>	$\frac{1}{8}$ .
64. „	Harcke haben Mannr. <i>Berendt Johan Üxküls Erben</i>	$1\frac{3}{4}$ .
65. „	Jelgemeggi hat Obristlieutn. <i>Otto Wilh. Schulmann</i>	$\frac{3}{4}$ .
66. „	Päwell haben <i>Fromholdt Taubens Erben</i>	$\frac{1}{4}$ .
		<hr/> Summa 18.

### C. Allodial- oder adeliche Erbgüter.

<i>Kirchspiel.</i>	<i>Güter. Besitzer halten</i>	<i>Rossdienstpferde.</i>
67. Jegelecht.	Marth hat Obrist <i>Johan von Ferssen</i>	$2\frac{1}{2}$ .
68. „	Sage hat Obrist <i>Bernhardt Johan Üxküll</i>	$\frac{5}{8}$ .
69. „	Jegelecht hat Obrist <i>Reinhold Johan v. Ferssen</i>	$\frac{1}{2}$ .



<i>Kirchspiel.</i>	<i>Güter.</i>	<i>Besitzer</i>	<i>halten Rossdienstpferde.</i>
70. Jegelecht.	Nehatt hat	<i>Christian Tunder</i>	$\frac{3}{8}$ .
71. Kusahl.	Kotzum hat	Mannrichter <i>Fabian Zöge</i>	$\frac{1}{4}$ .
72. St. Johannis.	Hallinap hat	<i>Wolter von Stackelberg</i>	1.
73. „	Hannijöggi hat	Generalmajor <i>Stahl von Holstein</i>	$1\frac{1}{2}$ .
74. „	Pittkefer hat	Mannrichter <i>Hanss Jürgen Væküll</i>	1.
75. St. Jürgen.	Arrowal hat	Landshöfding <i>von Tiesenhausen</i>	$\frac{1}{4}$ .
76. „	Lacket	derselbe	1.
77. „	Kornall hat	General <i>Otto Wilhelm von Ferssen</i>	1.
78. „	Gross Sauss haben	Major <i>Scharenbergs Erben</i>	1.
79. Kosch.	Allafer haben	Graf <i>Torstensohns Erben</i>	$1\frac{1}{4}$ .
80. „	Orenhoff hat	<i>Johann Friedrich Ulrich</i>	$\frac{3}{4}$ .
81. „	Kouw, Nutz, Kosaste hat	<i>Carl Gustav Stryck</i>	$1\frac{1}{4}$ .
82. „	Toall hat	Landrath <i>Hans Wrangell</i>	$\frac{3}{4}$ .
83. „	Mecks hat	Landrath <i>Berendt Johan Üxküll</i>	2.
84. „	Neuenhoff hat	Landshöfding <i>v. Tiesenhausen</i>	2.
85. „	Pauenküll hat	desgl. Hr. <i>v. Tiesenhausen</i>	$\frac{1}{2}$ .
86. „	Habbat hat	Generalmajor u. Landrath <i>Joh. Andreus Freiherr von der Pahlen</i>	$\frac{1}{2}$ .
87. „	Tammick hat	<i>Carl Ludewig Taube</i>	$\frac{1}{2}$ .
88. „	Gross-Harm hat	Major <i>Heinrich v. Tiesenhausen</i>	1.
89. „	Neu-Harm hat	<i>Gerhard von Lohden Wittibe</i>	$\frac{1}{2}$ .
90. Jörden.	Maydell hat	Landhöfwding <i>Otto Reinholdt Taube</i>	$1\frac{3}{4}$ .
91. „	Härküll hat	Obristlieutenant <i>Herman v. Üxküll-Güldenband</i>	$\frac{1}{4}$ .
92. „	Attel u. Keddewa haben	<i>Hanss Ernst v. Wulff-ramstorff's Erben</i>	$1\frac{1}{8}$ .
93. „	Hördell hat	<i>Heinrich Johan Tauben Wittibe</i>	$\frac{3}{8}$ .
94. „	Machters hat	<i>Jakob Höppeners Wittibe</i>	$\frac{1}{2}$ .
95. „	Hähl hat	Mannrichter <i>Reinholdt Engdes</i>	$1\frac{1}{4}$ .
(s. weiter unten in der Wyck, da ihm die schuldigen $\frac{1}{8}$ noch zugerechnet werden.)			
96. Rappel.	Jerwenkandt hat	<i>Fromholdt Jürgen Wrangell</i>	$\frac{5}{8}$ .
97. „	Kotz hat	Landrath <i>Fromholdt Wrangell</i>	2.
98. „	Aloo haben	Rittmeister <i>Diedrich v. Rosen's Erben</i>	$1\frac{1}{2}$ .
99. „	Odenkatt haben	<i>Ewert Taubens Erben</i>	$\frac{1}{2}$ .
100. „	Sichlecht hat	<i>Jürgen Wrangels Wittibe</i>	1.
101. „	Sichlecht hat	dito Major <i>Wrangell</i>	$\frac{1}{4}$ .
102. „	Sage hat	derselbe Major <i>Mauritz Wrangell</i>	$\frac{3}{4}$ .
103. „	Rayküll hat	General <i>Otto Wilhelm v. Ferssen</i>	2.
104. „	Koddiell hat	Rittmeister <i>Reinholdt Nieroth</i>	1.
105. „	Odenkotz u. Poll hat	<i>Jobst Friedrich Dücker</i>	1.
106. Hackers.	Rappifer hat	Oberst <i>Claus Johann Baranoff</i>	1.
107. „	Angern hat	<i>Wolter Reinholdt Væküll</i>	1.

	<i>Kirchspiel.</i>	<i>Güter.</i>	<i>Besitzer</i>	<i>halten Rossdienstpferde.</i>
108.	Hackers.	Mennikurten	hat <i>Berendt Rehbinder</i>	$\frac{1}{8}$ .
109.	„	Kürdahl	hat <i>Jürgen von Hoffen</i>	$\frac{1}{2}$ .
110.	„	Koyhell	haben <i>Hanss Wrangels</i> Erben	$\frac{1}{2}$ .
111.	„	Suttlem	haben <i>Jürgen Stackelbergs</i> Erben	2.
112.	„	Wredenhausen	haben Landr. <i>Joh. Hastfers</i> Erben	$\frac{3}{4}$ .
113.	„	Limmeda	hat <i>Berendt Johan Tunderfeldt</i>	$\frac{1}{4}$ .
114.	„	Addila	haben <i>Roosenkrons</i> Erben	$\frac{1}{2}$ .
115.	„	Kelp	hat Rittmeister <i>Reinholdt von Lodhe</i>	$\frac{1}{2}$ .
116.	„	Pachtell	hat Capitain <i>Reinholdt von Lodhe</i>	$\frac{1}{2}$ .
117.	Nisse.	Pajack u. Habosall	hat <i>Heinr. Otto Wrangell</i>	$1\frac{1}{2}$ .
118.	„	Alt u. Neu Riesenberg u. Rum im Kirchsp.	<i>Kusall</i> haben des Landraths <i>Georg Bistroms</i> Erben	$2\frac{1}{2}$ .
119.	„	Ryssell	hat <i>Friedrich Johan Baranoff</i>	$\frac{1}{8}$ .
120.	Kegell.	Sack	haben Kammerherr <i>Hastfers</i> Erben	1.
121.	„	Sack	hat Kammerrath <i>Brünste Crohnsihlt</i>	$\frac{1}{2}$ .
122.	„	Tormetz	haben Mannrichter <i>Berend Joh. Vækülls</i> Erben	$\frac{1}{2}$ .
123.	„	Lodensee	hat Lieutenant <i>Hanss von Klugen</i>	$\frac{3}{4}$ .
124.	„	Drögemühl	hat <i>Heinrich Dahl</i>	$\frac{1}{4}$ .
125.	„	Fähna	haben <i>Fromholdt Taubens</i> Erben	2.

Summa 55.

**D.** Güter, die keinen Rossdienst halten.

*Rossdienstpferde.*

126 bis 128.	St. Jürgen.	— Fährt, Hirben u. St. Johannis Armen- güter hat der Rath zu Reval	2.
129 u. 130.	Jörden.	— Nappel u. Kuymetz hatte der Landrathsstuhl, ist per Reduction eingezogen worden	4.

Summa 6.

„*Bilantz*“.

In Harrien halten

A.	reducirte Güter von	450	Haken	30	Rossdienstpferde,
B.	einzulösende desgleichen von	270	„	18	„ ,
C.	Allodialgüter von	825	„	55	„ ,
D.	Stadtarmen- u. Landrathsgüter von	90	„ keine	6	„ ,

also von zusammen 1635 Haken an 109 Rossdienstpferde.

*Paucker*, Ehistlands Landgüter, I, S. 4—8 (vgl. S. III—V), aus einer jetzt der ehstl. literar. Gesellschaft gehörigen Handschrift von *Engel Hartman*, „Landt- und Krieges-Commissarius wie auch Revisor in Ehistland“. — Im Vorberichte: Der vierte Theil [des Buches] ist eine richtige Kirchspielsrolle, anzeigend der Edelleute ihre Namen, Höfe, Güter u. wie viel Rossdienst dieselben bis diese Zeit Anno 1694 gehalten, wie viel reducirte, einzulösende, Feudal- u. Allodialgüter in jedem Kirchspiel gelegen. Dergleichen Rolle ist vordiesem niemals hier in Ehistland gewesen, welche dennoch in allen Begebenheiten recht nützlich zu gebrauchen stehet.

994.

*Urteil des Oberlandgerichts wegen der Grenze zwischen Türpsall u. Patz;  
Reval d. 15. März 1695.*

Ihrer Königl. Maj. zu Schweden Rath, Feldmarschalllieutenant u. Generalgouverneur über das Herzogthum Ehsten u. die Stadt Reval, Herr *Axel Julius Graf de la Gardie*, Freiherr, Herr auf Dagdöön, Autis, Tullegarn, Freyberg etc.; Hr. Landrath *Johann Andreas von der Pahlen*, Freiherr auf Astroo, Erbherr auf Habbat, Generalmajor von der Cavallerie u. Obrister von der glorwürdigsten Königin Leibregiment; Hr. Ldr. *Otto Rehbinder*, Major, Freiherr, Herr auf Lewolde; Hr. Ldr. *Tönnis Johann von Bellingkhausen*, Obristlieutenant, Erbherr auf Paddast; Hr. Ldr. *Herman von Fersen*, Obristlieutenant, Erbherr auf Sipp; Hr. Ldr. *Hans Jürgen Üxküll*, Rittmeister, Erbherr auf Fickel, Pittckfer u. Mentzen; Hr. Ldr. *Fabian Ernst von Ungern. Sternberg*, Freiherr, Generaladjutant; Hr. Generaladjutant *Philip Henrich von Prettlack*, Pfandhalter auf Mustilla; Hr. Rittmeister *Fabian von Tiesenhausen*, Erbherr auf Vndel; Hr. Rittmeister *Georg Bogislaus von Wangersheim*, Herr auf Hackhoff.

„*Vrthell.*“

In reassumirter Appellations- u. Grenzsache der wohlledn Herrn Majorn *Georg Dieterich* u. Herrn Lieutenant u. Assessoris *Friederich Reinhold* Gebrüder dor *Paykülln*, Appellanten an einem, gegen u. wider den wohlgeb. Hn. Vicepraesidenten u. Landrath *Gerhardt von Lode*, „Appellati“ am andern Theil, zwischen Herren Appellanten Gute Turpsall u. Herrn Appellati Gute Paatz erkennt das königl. Oberlandgericht auf das vorhin gehaltene mannrichterliche Protocoll, der nachgehends verordneten Herren Commissarien abgestattete Relation, verfertigte neue Charte, der Parten eingegebene schriftliche Deductiones u. dabei allegirtes Commissionalprotocoll u. andere Beweisthümer hiemit definitive „vor“ Recht:

Nachdem, was die Grenze von beiderseits termino initiali bis an den in der neuen Charte sub Num. 13 signirten u. an der Einigkeit liegenden †stein betrifft, nicht allein schon bei des königl. Manngerichts Zeit u. ferner bei der gehaltenen Commission befunden worden, dass die von turpsallscher Seite angegebenen aufgefundenen †steine zum Theil ganz unformlich, sondern auch diejenigen, welche „vor“ gut angesehen werden können, nicht g’nug sind ohne briefliche Urkunden u. andern g’nugsamen Beweis, den von paatzscher Seite absonderlich bei der Commission eidlich eingezeugten undenklichen ruhigen Possess zu heben, nicht weniger an paatzscher Seite g’nugsame Mahlzeichen, als kennliche Pehner, Grenzgraben u. †steine, vorhanden, nach welchen vermöge der Zeugen eidlicher Aussage die Grenze jederzeit gehalten worden: als bleibet es bei dem desfalls geschehenen des königl. Manngerichts Spruch, gestalt „selbiges“ insoweit confirmiret wird u. zu solchem Ende diese von turpsallscher Seite angegebenen aufgefundenen †steine cassiret u. verbrannt werden sollen. Und obwohl das königl. Manngericht ferner den von Herren Appellanten sel. Hn. Vater geschehenen tractum von dem in der neuen Charte sub Num. 15 signirten †stein u. der Einigkeit, ferner auf die zwei folgenden sub Num. 16 et 17 bis an den letzten †stein sub

Num. 18 dem Gute Turpsall zuerkannt u. Herren Appellantes darauf bestehen wollen, dass, weil damalige Besitzerin des Gutes Paatz, sel. Hn. *Hans Focken* Frau Witwe, hievon nicht appelliret hätte, solches Urthel insoweit in rem judicatum ergangen wäre, jedennoch nachdem Herren Appellanten sel. Hr. Vater von dem Urthel generaliter appelliret u. Herren Appellantes ihre zu dieser Sache ausgelassene Citation auf gleiche „Ahr“ eingerichtet, hergegen gedachter Frau Witwe damaliger Advocatus, der sel. Hr. Rathsverwandte *Derling*, bei der von Herren Appellanten sel. Hn. Vater gesuchten Appellation gleiches Recht mit demselben ihr vorbehalten, welches sie auch in ihrer Exception Spolii bei der nächsten Oberlandgerichtsjuridik wegen dieses ihr aberkannten Landes eingebracht, überdem bei der mündlichen Conference erwiesen worden, dass sie bemeldetem ihrem Vollmächtigen ausdrückliche schriftl. Ordre, falls ihr Etwas abgesprochen werden sollte, zu appelliren gegeben u. desfalls den Appellationsschilling ihm zugesandt, das königl. Generalgouvernement auch, als über diesem Stücke Landes Streit entstanden, den von turpsallscher Seite praetendirten Possess suspendiret, bis hierüber von dem königl. Oberlandgericht ferner würde erkannt werden, u. bei des königl. Manngerichts Zeiten weder der Possess von turpsallscher Seite an solchem „Ohr“, nur dass die Wallastschen von Ontika daselbst nicht ankämen, noch auch dass die damals angegebenen †steine in der neuen Charte sub Num. 16 et 17 die Scheidung zwischen Turpsall u. Paatz wären, eingezeuget worden, vielmehr bei der gehaltenen Commission die paatzschen Zeugen eidlich erhalten u. die turpsallschen selber zugestehen müssen, dass das Gut Paatz das Land u. Heuschläge um u. bei diesen angegebenen †steinen längst vor des königl. Manngerichts Zeiten ohnstreitig gebraucht: als hat solches Land u. Heuschläge dem Gute Paatz nicht abgesprochen werden, noch das hierüber ausgefallene Urthel in rem judicatum ergehen können. Und soll demnach die Grenze von obbesagtem †stein sub No. 15 an der Einigkeit bis an den †stein sub No. 18 in gerader Linie, ohngeachtet selbige von dem Landmesser mit einer Krümme in „der“ Charte gebracht worden, continuiren, vorbehältl. der Angrenzenden hiebei habenden Rechts. Die wider Herren Appellanten sel. Hn. Vater geklagte „gewälde“ werden, nachdem selbiger verstorben, gehoben, u. können Herren Appellantes wegen der wider sie insonderheit angegebenen „gewälde“ gleichfalls nicht angesehen werden, weil ihnen das Land, woselbst die „gewälde“ geschehen sein sollen, von dem königl. Manngerichte zuerkannt worden u. sie in der Meinung gestanden, dass das desfalls gefallene Urthel in rem judicatum ergangen wäre. Compensatis Expensis. V R. W. Publicatum Reval d. 15. Martii Anno 1695.

*Axel Julius DeLaGardie* mp.

(Siegel.)

*Otto Rehbinden* mp.

(Siegel.)

*T Bellinghausen* mp.

(Siegel.)

*Herman Von Fersen.*

(Siegel.)

*Hans Jürgen Üxküll.*

(Siegel.)

*F Ernst von Ungern Sternberg* mp.

(Siegel.)

Das Orig. in der v. *Toll-Fuch*. Sammlg. Die Siegel sind schwarz. Oben links Stempel (Sexton. öre. sölfwer. mynt) u. „Ni: Hettling“. — Citirt bei *Paucker*, „D. H. v. Lode“, Nr. 588.

**995.**

Urtheil des ehstländ. Oberlandgerichts in Sachen der Gebrüder *Ebert Gustav* u. *Johann Wilhelm von Ulrich*, in welchem unter den Gliedern des Gerichts *Gerhard von Lode*, Erbherr auf Kuckers u. Jendel, Landrath u. Vicepraesident heisst. Reval den 15. März 1695.

*Paucker*, das. Nr. 587: „Baron *Wrangell*“.

**996.**

*Supplik der Elsa Welling an den König um Bestätigung des Obristlieutenants-Characters ihres sel. Mannes Ewert Wolmar Wrangell, Reval d. 9. Juli 1695.*  
*Dazu des Königs Antwort.*

Grossmächtigster, Allergnädigster König.

Nachdem, Allergnädigster König, von Ewr. Königl. Maj. die nachdrückliche Verordnung eingelaufen u. allhier publiciret ist, dass kein Officier, welcher nicht eine Vollmacht oder Confirmation von Ewr. Königl. Maj. hat, den Character u. Rang, so ihm bisdato gegeben worden, weiter zu geniessen haben solle, bis er vorher eine „würckliche“ Confirmation über den letztgeführten Character von Ewr. Königl. Maj. erlanget habe; nun dann, Allergn. König, mein sel. Mann, *Ewert Wolmar Wrangel*, welcher vor einiger Zeit mir u. meinen vaterlosen Waisen zum grössten Leidwesen Todes verblichen, von Jugend auf in Ewr. Königl. Maj. u. der Krone Kriegesdiensten sich unverdrossen finden lassen u., wie ich aus dessen Schriften ersehe, schon Ao. 1653 den 15. Junii eine Vollmacht zur Cornetcharge erhalten, hierauf Ao. 1658 Rittmeister gewesen, ferner Ao. 1673 unter Ewr. Königl. Maj. als Major capituliret u. Ao. 1674 von Ewr. Königl. Maj. selbst als Obristerlieutenant mit einer Allergn. Commendation an den sel. Königl. Rath u. Feldmarschall Hn. *Hinrich Horn* zur lieffländischen Armee abgelassen worden: so habe, indem von seinem fernern Avancement keinen mehrern Beweis gefunden, zufolge Ewr. Königl. Maj. Allergn. Verordnung (weil ich als dessen hintergelassene betrübte Wittthe nach seinem Tode u. absonderlich bei seinem Begräbniss mit Schmerzen empfinden sollte, dass ihm der im Leben gegebene Obristerlieutenants-Titel u. Character alsdann entzogen würde) an Ewr. Königl. Maj. mich in tiefster Demuth wenden sollen, Ewr. Königl. Maj. allerunterthänigst „Bittende“, es wollen Ewr. Königl. Maj. geruhen, in gnädigstem Regard des in Ewr. K. M. Allergn. Schreiben meinem sel. Eheliubsten zugelegten gnädigsten Ruhms, selbigem nach seinem Tode die Hohe Königl. Gnade zu erweisen u. auf den im Leben durch Ewr. K. M. ihm selbst zugelegten Obristlieutenants-Character eine Allergnädigste Confirmation ertheilen zu lassen. Es werden hierdurch dessen nachgelassene Söhne zu desto mehrerm Eifer in Ewr. K. M. Diensten sich unterthänigst capabel zu machen angereizet werden, und ich soll diese Hohe Königl. Gnade mit meinem Gebet u. Thränen um Ewr. K. M. hohen

Wohlstand in tiefster Demuth zu beehren mir bis „in Todt“ angelegen sein lassen, als,

Grossmächtigster, Allergnädigster König, Ewr. Königl. Maj.

Allerunterthänigste, demüthigste Dienerin

*Elsa Vellingk*

Reval den 9. Julii

Anno 1695.

Eine hochbetrubte wietwe.

Das Orig. in der v. *Toll-Kuck.* Sammlg. Oben links ein Stempel („Twa. ore. solfver mynt.“) u. „C[?] v. *Oller*“. — Hinter die erste Anrede der Supplikantin hat der König eigenhändig in schwed. Sprache seine Antwort gesetzt:

Supplicantin muss mit irgend einem gültigen Attestato beweisen, dass ihr Mann wirklich die Oberstlieutenantscharge bekleidet hat, ehe irgend eine Confirmation darüber von K. Maj. mitgetheilt werden kann. Stockh. d. 27. Septembr. 1695.

*Carolus.*

### 997.

*Resolution über den Rossdienst von Kuckers etc.; Schloss Reval d. 9. Sept. 1695.*

Resolution u. Urteil der Deputirten Ihr. Königl. Maj. über die Untersuchung des Rossdienstes der Ritterschaft u. des Adels im Herzogthum Estland, betreffend das Gut Kuckers, belegen im District Wyrland u. Kirchspiel Jewe; gegeben Rēfle Schloss den 9. Septembr. 1695.

Es hat die königl. Commission nach genauer Untersuchung sowohl aus den über das Gut Kuckers hier eingelieferten Wackenbüchern, als auch den mündlichen Aussagen der darüber abgehörten Bauern befunden, dass unter bemeldetes Gut vorzeiten gehört die Dörfer Kuckers, Sattküll, Uwikall, Patz, Ojamo u. ein Streugesinde, bestehend aus so viel besetztem Hakenland, als vermöge der Privilegien samt Ihr. Maj. darauf begründeten u. der königl. Commission mitgetheilten gnädigen Instruction u. Erklärungen erforderlich sind zu dem Rossdienste von einem ganzen Pferde. Also muss demzufolge der Possessor, Vicepraesident u. Landrath *Gerhard Lode*, fortan u. immerfort für dieses Gut wirklich praestiren bemeldetes 1 ganzes Pferd unter der Adelsfahne, desgleichen in Ihr. Königl. Maj. Magazin, von 1694 inclusive an berechnet, jährlich erlegen an Zollkorn 24 Tonnen Getraide, die Hälfte Roggen u. die Hälfte Gerste. Aber der neue u. nach Ausgebung der Privilegien über den Rossdienst angelegte Hof Sattküll, welcher vermöge der Privilegien mit Rossdienst belegt werden müsste, bleibt zufolge Ihr. Maj. gnädigsten Erklärung, datirt den 29. verwichenen Novembr., davon u. von den damit verbundenen Onera befreit. Was öde Länder [ödes måhlen], welche hierunter befindlich, nämlich im Dorfe Kuckers  $\frac{1}{8}$ , in Sattküll 1 u. in Patz  $1\frac{1}{2}$ , macht zusammen  $3\frac{1}{2}$  Haken, anbetrifft, so bleiben die zufolge Ihr. Maj. gnädigsten Erklärung, datirt den 28. verwichenen Mai, vom Rossdienste ausgeschlossen, u. einer jährlichen Inquisition, inwieweit die revera öde sind oder nicht, unterworfen; sobald aber einiges davon angebaut wird, soll dasselbe sofort mit Rossdienste u. den damit verbundenen Onera belegt werden, was dann beständig [?] u. desgleichen mit dem Obengenannten gehalten u. jährlich geleistet werden soll. Übrigens bleibt hiermit vorbehalten, sofern

hernachmals entweder durch Landmessung oder irgend welche anderen Zufälle gefunden werden könnte, dass hiervon einiges verborgen geblieben wäre, dass nicht allein die Renten von allen verflossenen Jahren an Ihr. Königl. Maj. sollen refundirt u. bezahlt werden, sondern auch die solchergestalt ausgelassenen Gesinder oder Land zufolge Ihr. Maj. allgemeiner u. Anno 1686 publicirter Rossdienstordnung § 5 an Ihr. Königl. Maj. u. die Krone verfallen sein. Dagegen soll Dasjenige, was durch irgend welche Cultur auf dem Gute hernachmals könnte meliorirt u. verbessert worden sein, dem Possessor ohne einige Gravation zugute kommen.

Von der königl. Commission wegen

*Axel Julius DeLaGardie mp.*

*Johan Andres  
Von der Pahlen mp.*

*Matth: Von Porten  
mp.*

*E. Mannerburg.  
J: Corylander.*

Das schwed. Orig. samt einer modernen, schlechten Übersetzg. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Der Inhalt auch bei *Paucker*, „Die Herr. v. Lode“, Nr. 589.

### 998.

*Resolution über den Rossdienst von Undel; Schloss Reval d. 17. Sept. 1695.*

Resolution u. Urteil der Deputirten [*etc. wie in Nr. 997*] —, betreffend das Gut Undel, belegen im District Wyrland u. Kirchspiel Tristfer oder St. Catharinen; gegeben Refle Schloss den 17. Septembr. 1695.

Nach genauer Untersuchung findet die königl. Commission sowohl aus des Possessoris, des edlen u. wohlgeb. Hn. *Fabian de Tiesenhausens*, hier eingeliefertem Wackenbuch, als auch der Bauern Verhör, dass dieses Gut Undel vorzeiten innehatte die Dörfer Sotagken, Monniko, Tuenhoff u. einige besonders gelegene Gesinder, bestehend aus so viel Hakenland, als die Privilegien samt Ihr. Maj. darauf begründeten u. der königl. Commission mitgetheilten gnädigen Instruction u. Erklärungen determiniren für den Rossdienst von einem ganzen Pferde; welcher Rossdienst von einem Pferde fortan u. immerfort wirklich zu praestiren ist unter der Adelsfahne; daneben muss auch, von 1694 inclusive an berechnet, jährlich geliefert werden an Zollkorn 12 Tonnen Roggen u. 12 Tonnen Gerste. Übrigens bleibt hiermit vorbehalten, sofern hernachmals [*etc. wie in Nr. 997*] — erwiesen werden könnte, dass nicht Alles unter diesem Gute nach seiner Haken- u. Gesindezahl, wie sich gebührt, aufgegeben wäre, dass nicht allein die Renten [*etc. alles wie Nr. 997, auch dieselben Unterschriften*].

Das schwed. Orig. ebendort. Oben links e. Stempel („Fyra. öre. sölfwer. mynt“.)  
u. „N: Hetting“

### 999.

*Ein Zeugniß für Otto Reinhold v. Nieroth, Stockholm d. 12. Oct. 1695.*

Demnach der Hr. Obristlieut. *Otto Reinhold von Nieroth* von mir ein Gezeugniß begehret seiner Praesence in Schonen, so habe solches nicht wei-

gern können, weil ich denselben in der „Campagnie“ Ao. 1677 in Schonen nicht alleine gesehen u. gekannt, sondern auch er selber zu zwei unterschiedlichen Malen mit mir auf „gefährliche Parteien“ gewesen, bei welchen er, was einem braven Cavalier zustehet, nicht „ermangeln“ lassen, wie ich dann auch sonst von gemeldetem Hr. *Nierohr* Nichts als „wass braves und Honnet“ gesehen oder gehöret. Zu Bestätigung Dieses setze wohlwissend mein eigen „Handt u. Sigel“. Stockholm den 12. Octob. Ao. 1695.

*GvDüglas* mp.

(Siegel.)

Orig. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. Oben links d. Stempel („Twa. ore. solfvermynt“) u. „C[?] v. *Oller*“.

### 1000.

Die Reductionbefreiung oder Resolution von der Reductioncommission wegen „das“ Gut Steenhusen, datirt d. 20. Januarii Ao. 1696, in Original.

Stenhusensche Specification, ebendort.

### 1001.

*Karl Gustav Wrangell u. seine 3 Schwestern treten ihrem Mutterbruder Gerhard v. Lode Land zu Tarrakass ab etc., Reval d. 8. März 1696. Nebst Zusätzen.*

Nachdemmalen es unsere Gelegenheit nicht zulassen wollen, die „Viertages“ wüst Bauerland, so wir bisdaher im Dorfe Tarrakass besessen, noch länger zu behalten, u. daherö entschlossen, selbiges Land, so wie es anitzo bebauet u. besäet, samt unserer darauf haftenden Schuldforderung an Jemand zu überlassen, u. wir dann mit unserm lieben Herrn Mutterbruder, dem wohlgeb. Hn. Vicepraesidenten u. Landrath *Gerhart von Loden*, uns dergestalt mit einander darüber verglichen, dass er uns anitzo contant 150 Rthlr. in specie bezahlen u. zu Beförderung unserer in der königl. Revisionscommission anhängigen Sache wegen „das“ Gut Fall\*) 50 Rthlr. Species nach Stockholm zu übermachen versprochen: als cediren u. übertragen wir hiemit u. in Kraft Dieses wohlgedachtem unserm Hn. Mutterbruder unsere in dem Dorfe Tarrakass habende Schuldenforderung von 400 Rthlr. u. zugleich mit denselben die „vier tages“ wüst Bauerland, so unsere sel. Fr. Mutter u. wir bisanhero „für“ solcher Praetension besessen u. genützet, mit den darzugehörigen Heuschlägen u. Pertinentien, wie auch darauf befindlichen Gebäuden u. Aussaat, ausgenommen „der“ grossen neuen Rihgen u. Wohnstuben, also u. dargestalt, dass er selbiges Land nun gleich sofort einnehmen u. nach eigenem Belieben u. Gefallen damit zu schalten u. zu walten haben möge, u. sein darneben erbötig, die annoch haftenden Onera u. Kleinigkeiten an Schulden alles zu clariren u. abzutragen, so dass unser Hr. Mutterbruder desfalls keinerlei Ansprach u. Beschwer von Jemand haben solle, dahingegen er versprochen, dafern in Stockholm „nichts“ auszurichten u. die 50 Rthlr. daselbst nicht ausgegeben werden sollten, selbige uns alsdann richtig wieder zuzustellen u. zu

---

\*) wider den Obristlieutenant *Wilh. Wrangell* (s. *Paucker*).



bezahlen. Zu mehrer Festhaltung haben wir diese Cession u. Vergleich mit eigenbändiger Namensunterschrift bekräftiget. Actum Revall den 8. Martii Anno 1696.

*Carl Gustav Wrangell.*

*Anna Maria Wrangel.*

*Margaretha Elisabetha Wrangel.*

*Catarina Helena Wrangel.*

Vorbesagte 150 Rthlr. in specie sein uns richtig zugestellet worden, welches hiemit gebührend quitiret wird. Reval den 8. Martii Ao. 1696.

*(Dieselben Unterschriften.)*

*Rückseite:* Auf die restirenden 50 Rthlr. hat *Carl Gustaff Wrangel* laut Quitanz  $12\frac{1}{2}$  Rthlr., *Ann Marich. Wrangel* für sich  $12\frac{1}{2}$  Rthlr. u. für ihre Schwester *Greth Liessch.* auch  $12\frac{1}{2}$  Rthlr., imgleichen *Trien Lench. Wrangel*  $6\frac{1}{4}$  Rthlr. laut Quitanz erhalten, rest. *Trien Lench.* annoch  $6\frac{1}{4}$  Rthlr.

Das Orig. in der v. Toll-Ruck. Sammlg. — Oben links e. Stempel („Atta. öre. sölfwer. mynt“) u. „N: *Hetting*“. — Rückseite: Beweis auf das verhandelte „4 tages landt“ zu Tarrakass. — Der Inhalt auch bei *Paucker*, „Die Herr. v. Lode“, Nr. 591; vgl. Dess. „Ehstlands Landgüter“, I, S. 44.

## 1002.

### *Ihro Königl. Maj. Reglement,*

*wornach sowohl alle Ihro Königl. Majeste Oeconomie-Bediente, als auch die Arrendatores u. Bauern von Ihro Königlichen Majesté Gütern in Liefland sich zu reguliren u. zu richten haben, gegeben zu Stockholm d. 21. Martii 1696.*

### I.

#### Vom Gottesdienst samt Kirchen- u. Priester-Gerechtigkeit.

1) Den Arrendatoren gebühret Aufsicht zu haben u. der Priesterschaft auf derselben Angeben u. Anhalten die Hand zu bieten, dass die unterhabenden Arrendebauern u. Bauergesinder sich fleissig zu Gottes Wort halten u. den Sabbat sowohl als andere hohe Fest- samt allgemeinen Bet- u. Festtagen feierlich begehen, nicht nur mit fleissiger Besuchung der Kirchen, Beiwohnung der Cathismuslehre u. Gebrauch des heiligen Nachtmahls, sondern auch mit Enthaltung von weltlicher Arbeit, so dass Allem, was die Kirchenordnung u. andern Königlichen Verordnungen d'rüber verordnet, gebührend nachgelebet u. die daraufgesetzte Strafe exequiret werde. Der Arrendator, so sich weigert, in solchem heilsamen u. gottseligen Werke den Priestern gebührende Handreichung zu geben, soll, wenn der Pastor sich darüber beim Statthalter beschweret, vom Oeconomie-Fiscalen vor's Gericht gezogen u. mit solcher Strafe, als sein Verbrechen verdient, angesehen werden.

2) Gleichergestalt sollen die Bauern, so Kinder haben, welche dazu tüchtig sind, dahin gehalten werden, dass sie dieselben nach der Hand zur Information in die Schule schicken oder sonst die Gebete u. andere Stücke des Christenthums lernen lassen.

3) Den Arrendatoren soll obliegen, die Arbeiter am Sonnabend so zeitig zu erlassen, dass sie keine Hinderung haben mögen, am Sonntage in die Kirche zu gehen, ausgenommen die, welche nach eines jeden Gutes Reglement zur Haus- u. Viehwacht beim Hofe bleiben müssen, welche doch umgewechselt werden sollen, so dass dieselben auch zu gewissen Zeiten zur Kirche kommen können. Ebenermassen sollen auch am Sonnabend oder nahe vor den grossen Feiertagen keine Fuhren ausgegeben, noch die Bauern, dass sie sogleich gegen oder auf den Sonn- u. Festtagen sich auf die Reise begeben, obligiret werden.

4) Zu desto besserer Fortpflanzung des Gottesdienstes gebühret den Arrendatoren, Jemanden zu bestellen, welcher täglich den Arbeitern Morgens u. Abends das Gebet auf dem Hofe hält.

5) Ingleichermassen gebühret den Arrendatoren, mit „vor dem“ Kirchen-, Pastorat- u. Schulbau zu sorgen u. deswegen alle u. jede unterhabende Bauern dahin anzuhalten, dass sie richtig u. zu rechter Zeit ihr behöriges Contingent zu dergleichen Arbeit beitragen.

6) Weiter soll der Arrendatoren Pflicht darin bestehen, dass sie Hand darüber halten, dass die Bauern ihre Todten an verbotenen Örtern nicht begraben, sondern auf den rechten Kirchhof, u. dass sie bezahlen, was der Kirche u. dem Priester von Begräbniss zukömmt.

7) Es sollen auch die Arrendatoren schuldig sein, jährlich zugleich mit den Wackenbuchsrenten die Priesterkölmeten einzufordern u. entgegenzunehmen u. selbige nebst Dem, was dem Priester nach eines jeden Gutes Gewohnheit u. Reglement aus dem Hofe zukömmt, im Pastorat abzugeben, zu clariren u. sich quittiren zu lassen; der sich Solches zu thun weigert, soll wegen seiner Widerspänstigkeit vierzig Dahr. Silbermz. das erste mal büssen; kommt er zum andern mal wieder, soll er doppelt büssen, wo er aber zum dritten mal wieder kömmt, seiner Arrende verlustig sein.

## II.

### Von der Kronhöfe u. deren Appertinentien Verwaltung u. Cultur.

---

1) Der Arrendator ist gehalten, die Hofesgebäude, Zäune, Teiche, Graben, Mühlen, Krüge u. dergleichen zu unterhalten, nach der Hand zu repariren, zu verbessern u., wenn sie ganz untauglich, zu verneuern; dem Feuerschaden vorzukommen, muss ein jeder Arrendator während der Zeit, wenn die Riegen geheizet werden, stetig einen „Kuffen“ oder zum wenigsten eine Tonne mit Wasser bei jeder Riege halten.

2) Wo bei den Temporelarrende-Gütern Mangel an Balken oder andern Baumaterialien ist, da geben die Arrendatores Solches bei dem Statthalter an, welcher nach vorhergehender Untersuchung u. Approbation vom Generalgouverneuren wegen der Nothwendigkeit benennen soll, an was Ort von andern dergleichen Gütern dem Arrendator erlaubt werden soll, nur zur Nothdurft allein Balken u. andere Baumaterialien sich zuhauen zu lassen; die perpetuellen Arrendatores aber müssen ihnen selbst Balken u. nöthige Baumaterialien, wenn solches in ihrer inhabenden Arrendegüter Wäldern nicht zu finden, „vor“ Bezahlung anschaffen.

3) Die Arrendatores müssen jeden Hof mit so viel Vieh versehen, als desselben Vorrath an Weide, samt Heu u. Futter veräussern [sic], wenn durch die gehörige u. mit des Gutes Gelegenheit u. Nothdurft proportionirte Anzahl Viehes entweder Mangel an Unterhalt leiden müsste, oder nicht beibehalten werden könnte [sic].

4) Die Hofesheuschläge sollen in gutem Stande erhalten, jährlich gereinigt u. soviel möglich erweitert werden.

5) Die Hofesbuschländer sollen nach Möglichkeit in Acht genommen u. nicht stärker jährlich abgebrauchet werden als ihr Vorrath u. Zuwachs jährlich damit zu continuiren vergönnen, es sei denn, dass die abgenutzten Buschländer mit Bauern besetzt oder sonst unter Mist gebracht u. excoliret werden.

6) Die Hofeseichen, Bau u. Brennholz muss wohl in Acht genommen werden u. von keinem Arrendatoren ausser des Hofes u. Gutes eigenem Behuf genutzt u. gebrauchet werden. Eichenholz soll keinesweges gefällt werden; wenn aber einige untaugliche dem Acker oder den Heuschlägen hinderlich wären, so muss Solches dem Statthalter zu erkennen gegeben werden, welcher, wenn er es so befindet, den Suchenden Zulass geben wird, solche untaugliche Bäume zu hauen, doch dass selbige gehalten sein, zwei junge Eichen „vor einem“ zu pflanzen, vermöge Ihrer Königlichen Majesté Ao. 1661 [?] wegen fruchtbarer Bäume gegebenen Placats. Wird Jemand hiewider handeln, soll er nach höchsterwähnter Königlichen Verordnung gestrafet werden. Ist es ein Bauer, der die Geldstrafe nicht erlegen kann, der soll für jede niedergehauene Eiche zehn Paar Ruthen haben u. überdem junge Eichen, wie zuvorgedacht, wieder in die Stelle zu pflanzen gehalten sein.

7) Der Buschbrand muss „alle mögliche Art“ verhütet u. „verwähret“ werden; insonderheit muss bei den Zufällen, wodurch das Feuer zu entstehen pfleget, nämlich Rödung, Viehhüter, reisenden Leute u. dergleichen, alle mögliche Vorsichtigkeit gebrauchet werden u. Die, so mit der Rödung oder Viehhütung zu thun haben, wegen „des Feuers in Achtnehmung“ ernstlich ermahnet werden.

8) Wenn sich ein Feuer im Walde entzündet, sollen Die, so es am ersten gewahrwerden oder am nächsten daranwohnen, alsobald bei zwanzig Dahr. Silbermz. oder in Ermangelung dessen bei zehn Paar Ruthen Strafe zur Löschung des Feuers die nächsten Nachbarn zu Hülfe zurufen, auch ohne Verzug dem nächsten Rechtsfinder Solches kundthun, welcher bei selbiger Strafe alle umherwohnenden u. zu Hause seienden Dorf- u. Gesindesbauern zusammentreiben u. dieselben zur Löschung vermahnen u. anweisen soll. Nehme das Feuer zu, so dass der Rechtsfinder sehe, dass er mit den zusammengebrachten Leuten demselben nicht steuern noch löschen könnte, soll er sofort zu den Possessoren u. Arrendatoren des Hofes Jemand senden u. ihm die Gefahr zu erkennen geben, da denn der Arrendator bei vierzig Dahr. Silbermz. Strafe entweder sich selbst allda einfinden oder seinen Amtmann, Cubjas oder Schilter dahinsenden soll, welcher darauf nicht allein zur Löschung das ganze Gebiet austreiben soll u. einen Jeden von Denen, so zusammenkommen, dahin halten, dass sie „Beylen“, Schaufeln, „Eymern“ u. dergleichen, so einem Jeden am ersten zur Hand kömmt, mit sich nehmen, sondern auch selbst zur Stelle sein u. darauf treiben, dass das Feuer

mit Macht u. Ernst gelöscht werde, zu welchem Ende er sie in gewisse Haufen u. Rotten vertheilen, insonderheit wenn das Feuer sich ausbreitet, u. über eine jede Rotte einen gewissen Aufseher setzen, der darauf Acht gebe, dass ein Jeder Fleiss thue u. es mit Ernst angreifen möge. Sollte demnach das Feuer auf solche Art u. durch desselben Gebietes Bauern, allwo es zuerst entstanden, nicht gelöscht werden können, sondern die Gefahr mehr u. mehr zunehmen, so soll der Arrendator dem nächstgränzenden Arrendatoren Solches zu erkennen geben u. dessen Assistance suchen, welcher sodann bei funfzig Dahr. Silbermz. Strafe gehalten ist, zugleich mit seinem Amtmann, Cubjas oder Schilter ihm so grosse Hülfe an Mannschaft, als er immer aufbringen kann, zuzusenden, welche auch mit Äxten, Schaufeln, Eimern etc. versehen sein müssen. Es soll auch der Arrendator, bei welchem das Feuer erst ausgekommen, wenn die Gefahr gross ist, durch einen Expressen dem Kreisvogt, wenn er in der Nähe, Solches kundthun, welcher nach erhaltener Kundschaft sich unverzüglich zum Feuer verfügen u. nicht allein die Bauerschaft dazu anhalten, dass sie zur Stelle seien u. nach allem Vermögen löschen helfen, sondern auch selbst auf alle thunliche Weise entweder durch Fällung einiger Bäume, Graben oder Wegräumung alles Dessen, so das Feuer in der Erden unterhalten kann, es zu dämpfen suchen soll. Solange die Gefahr währet, soll sich Niemand unterstehen davonzugehen, bis Alles gedämpft u. sie beurlaubet worden; der eher weggeht, soll zehn Dahr. S.mz. geben. Wenn das Feuer so weit gedämpft ist, dass nicht Aller Gegenwart vonnöthen, so sollen gewisse Personen an die Örter, da es am meisten nöthig, zu Feuerwächtern verordnet werden, welche hernach vermöge der in Aller Beisein gemachten Verordnung „abgelasset“ werden, u. soll Niemand, der zur Wacht verordnet ist, bei zwanzig Dahr. S.mz. Strafe zu frühe, u. solange einige Gefahr vorhanden, davongehen. Verzögert sich Jemand von der Bauerschaft u. stellet sich nicht ungesäumt bei Anbeginn des Feuers, soll derselbe zehn Dahr. S.mz. büssen oder mit sechs Paar Ruthen gestrafet werden. Solange nun das Volk zusammen, soll genau nachgefraget werden, wie das Feuer losgekommen u. wer dazu Ursache gewesen. Wird es ein lediger Kerl, Reisender oder Viehwächter zu sein befunden, soll er stracks in Verhaft genommen u. hernach von dem Kreisvogt vor's Landgericht, um allda über ihn urtheilen zu lassen, gezogen werden, u. soll das Landgericht nicht bemächtigt sein, die Sache bis zur ordinären Juridique zu verschieben, sondern selbige gleich vornehmen u. abthun. Ist aber ein gesessener Mann daran schuldig, so muss derselbe bei nächstfolgender ordinären Juridique vorgefordert u. nach der gesetzten Waldordnung u. anderen ausgegangenen Königlichen Resolutionen gerichtet werden.

9) Wer Rodungen zu brennen Freiheit hat, soll seinen Nachbarn ansagen, wenn er anzünden will, u. sich alsdenn gute Hülfe an Mannschaft verschaffen, welche nicht davonweichen mögen, ehe die Rödung vollkommen ausgebrannt u. das Feuer recht „ausgelöschen“ ist. Er muss den Wald auf allen Seiten herum abröden, absonderlich wo die Rödung sich endiget u. dem Walde am nächsten ist, auch durch Graben dem Fortlaufen des Feuers in der Erden zuvorkommen. Ehe er Feuer anlegt, soll Wasser, wo es möglich, bei der Hand sein. Die

Rödung muss nicht angezündet werden, wenn ein Sturmwetter ist, auch nicht zu der Zeit, wenn allzu grosse Dürre einfällt, sondern damit bis zum andern Jahre u. bequemer Zeit aufgehoben werden. Wird Jemand betreten, diese Stücke nicht in Acht genommen zu haben, ehe er anzündet, derselbe soll, obgleich die Brennung ohne Schaden ablaufen möchte, nach der Waldordnung als wegen unzulässiger Rödung büssen u. seiner Arbeit u. Saat verlustig sein. Entsteht daraus einiger Schade, welchem hätte hönnen vorgebeuet werden, wenn dem Obenstehenden wäre nachgelebet worden, soll der Verbrecher hundert Dahr. S.mz. Strafe erlegen u. den Schaden noch dazu ersetzen; reichet sein Eigenthum nicht zu, soll er mit dem Leibe nach dem Gesetze büssen.

10) Die Wälder, welche zum Baubehuf den Gütern vorbehalten sind oder werden, sollen nicht abgerödet, auch keine Bauern darauf gesetzt, noch Gesinder angeleget werden ohne des Statthalters Wissenschaft u. Untersuchung, wieweit Solches kann zulässig sein.

11) Bei dem Jagen u. Schiessen soll gehörige Mass u. Moderation gebraucht werden, u. mag Niemand ein Elend oder ander Hochwild innerhalb der Krongüter-Gränzen jagen, verfolgen oder auf einerlei Art fällen. Wer hiewider handelt, es mag Arrendator seines gleichen oder ein Bauer sein, soll auf fünfzig Dahr. Silbermz. gestrafet werden; wer Solches nicht bezahlen kann, soll mit dem Leibe büssen. Selbige Strafe kommt auch über Denselben, der Elendspeise oder Schlingen aufstellt oder Elendkuhlen gräbet, obgleich kein Schade damit geschehe. Geschiehet aber dadurch einigen Menschen Schaden, so dass er um's Leben kömmt, soll Der das Leben „müssen“, der „das Elend Speiss“ ausgesetzt hat. Ist der Schade minder als am Leben, so büsset er u. ersetzt den Schaden, nachdem er ist.

12) Das kleine Wild, welches zu jagen u. zu schiessen freigegeben ist, muss vom 1. April bis d. 1. August geheget u. geschonet werden. Kein Arrendator soll bei jedem Hof, so er bewohnet, mehr als zween Schützen halten, auch keinen andern Fremden freigeben, innerhalb seines Arrendegutes Gränzen zu jagen u. zu schiessen, sondern ein jeder muss sich mit der Schiesserei, wozu innerhalb seiner eigenen oder anvertrauten Gränzen Gelegenheit gefunden wird, vergnügen lassen.

13) Wölfe, Bären u. Füchse mag ein Jeder schiessen u. fällen u. die Haut davon nach seinem Belieben ihm zum Besten gebrauchen, u. soll ein jeder Arrendator nach Möglichkeit dergleichen schädliche Thiere zu vertilgen suchen.

14) Des Hofes Fischerei muss wohl in Acht genommen werden u. nicht mit unzeitigem u. gar zu starkem Fischen, viel weniger durch eine Verheuerung oder Überlassung an Fremde, absonderlich an die im Lande sich anbietenden „Rusche“ Fischer, ausgeschöpft werden. Wer Solches zulasset u. dawider sich verbricht, soll vor's Gericht gezogen u. nach seinem Verbrechen gestrafet werden.

15) Es sollen auch keine „neuge“ Krüge oder Mühle zum Praejudice der alten, in Arende angeschlagenen ohne des Statthalters Vorwissen u. Untersuchung angeleget, sondern, was solchergestalt gebauet sein möchte, niedergerissen werden.

16) Der Arrendatoren Pflicht ist ebenfalls, auf der in Arende habenden Güter Grenzen u. Appertinentien fleissige Acht zu haben, so dass denselben von den angränzenden Possessoren der privaten Güter kein Eindrang geschehe; wenn

aber Solches verspüret wird, soll der Arrendator dem Statthalter Solches sofort zu erkennen geben.

17) Wenn ein Arrendator seine obliegende Pflicht in obberührten Stücken „hindansetzet“ u. dawiderhandelt, soll derselbe nach der Sachen Beschaffenheit vom Oeconomie-Fiscalen vor's Landgericht citiret werden u., nachdem der Fehler oder die Unachtsamkeit gross sein kann, soweit d'rüber keine gewisse Busse determiniret ist, nach guter Männer Erkenntniss büssen oder der Arrende verlustig sein u. den Schaden aus seinem Eigenthum ersetzen.

### III.

Wegen der Kronbauern gebührender Handthierung u. Vorstehung von den Arrendatoren.

1) Kein Arrendator soll mehr Gerechtigkeit oder Renten, als eines jeden Gutes Wackenbuch vermag, von den Bauern nehmen; wer einem Bauern mehr abzwingt oder nimmt, soll ihm solches wiedergeben u. auch eben so viel zur Strafe an die Kirchen daselbst geben.

2) Ein Arrendator ist verpflichtet, nicht allein „vor“ sich ein richtig Annotationsbuch über Alles, was die Bauern jährlich bezahlen, zu halten, sondern auch einem jeden Bauern zu seiner eigenen Verwahrung ein klein papiernen Buch zukommen zu lassen, worinnen behörig annotiret werden soll, so oft der Bauer auf seine Gerechtigkeit oder genossene Vorstreckung Etwas bezahlt. Wenn etwas anders als die Persehlen, so der Bauer schuldig ist u. er selbige in natura oder in gebührender Qualität nicht zuwege bringen kann, zur Bezahlung „angeben“ wird, so soll alsobald Richtigkeit gemacht u. annotiret werden, zu welchem Werth solches angenommen u. von des Bauern Schuld abgeschrieben wird, entweder dass sie selbst sich darüber vereinigen, oder es gebührend „wärdigen“ lassen.

3) Kein Arrendator muss einen Bauern zu mehr Wochen-Arbeit oder Tagewerke zwingen, als das Wackenbuch in sich hält, bei zwei Dahlr. Silbermz. Strafe „vor“ ein Tagwerk mit Anspann u. ein Dahlr. Silbermz. „vor“ ein Tagwerk zu Fuss.

4) Die zur Heu- u. Kornernte erfordernten Hilfsarbeitstage werden gleichfalls von der einem jeden Bauern im Wackenbuch gesetzten Arbeit praestiret. Wenn dergleichen Hülfe aber entweder in den Wackenbüchern nicht determiniret oder das Determinirte zu des Ackerbaues Behuf nicht verschläget, da muss der Statthalter zusehen, wie weit etwa eine gewisse Hilfsarbeit, des Hofes Benöthigung u. der Bauern Vermögen nach, annoch determiniret werden könnte.

5) Wenn bei einigen Höfen „grösser“ u. schwerer Bau vorfällt, als mit den ordinären Arbeitern bestellet werden kann, so dass einige extraordinaire Hülfe zur Anführung der Materialien oder sonst erfordert werden möchte, so gebühret dem Arrendatoren, Solches dem Statthalter zu erkennen zu geben, welcher nach Anleitung der Umstände anzuordnen hat, was zu des Hofes Nothwendigkeit gereichet u. den Bauern zu praestiren am erträglichsten sein kann. Der Arrendator aber muss bei obgemeldeter Strafe den Bauern keine extraordinaire Arbeit von selbst auflegen.

6) Kein Arrendator mag die dem Gute zugeordneten Arbeiter u. Tagewerker zu eines Privatgutes Gebrauch oder andern fremden Dienst eigennützig employen u. dem rechten Hofe entziehen, so dass dessen Cultur dadurch versäuet werde oder die Arbeit den Bauern schwerer fallen möchte. Wenn Solches geschieht, muss der Schade, welchen der Hof oder die Bauern dadurch leiden, „wärdieret“ u. von den Arrendatoren doppelt ersetzt werden.

7) So gebühret auch keinem Arrendatoren, die „Arbeitere“, so zu des Hofes Cultur verordnet sind, zu verheuren oder auf „Leyde“ zu setzen, bei doppelt so viel Strafe, als die Leyde-Gelder importiren; wie in den Wackenbüchern selbst solche Freibauern eingeführet sind, da muss der Arrendator keine Änderung darinn machen. Wenn aber dergleichen Freibauern unvermögend wären, die Leyde-Gelder zu bezahlen, u. andere zur Arbeit angeschlagene Bauern gefunden werden, welche auf Leyde oder Freigerechtigkeit kommen wollen, da kann mit des Statthalters Wissen u. Einwilligung eine Umwechselung geschehen, so dass von den sonst zur Arbeit verordneten Bauern so viel Freigeld angenommen wird, als durch der Freibauern Versetzung auf Arbeit abgeht.

8) Wo wegen einer oder andern angelegenen Arbeit, als Riegenkerlsdienst, die Mälzerei oder anderes dergleichen, erfordert würde, dass der Wirth selbst, welcher dem Gesinde vorstehet, zur Arbeit kommen müsste, so gilt des Bauern Arbeit zu Fusse so viel als sonst ein Arbeiter mit Anspann, u. muss derselbe, ob er gleich im Wackenbuche „vor“ Pferdearbeit aufgeführet ist, sein Pferd daneben zur Arbeit zu geben nicht gezwungen werden. Doch kann ein solcher Bauer „vor“ fünf Tage Anspannsarbeit, wenn es die Nothwendigkeit erfordert, sieben Tage bei dergleichen Fussarbeit bleiben. Wenn ein Riegen- oder Maltzkerl von den Bauern genommen wird, welcher vor weniger Arbeit als wöchentliche fünf Tage zu Pferde im Wackenbuch stehet, so muss einem solchen die wöchentliche siebentägige Arbeit bei der Riege oder Mälzerei durch andern billigen u. proportionirten Nachlass gutgethan werden. Gleichergestalt sollen die Bauern, welche ihre Arbeit mit Anspann völlig praestiren nicht vermögend [sic] u. ohne des Hofes Schaden zu Fuss zur Arbeit angenommen werden können, „vor“ fünf Tage Anspannsarbeit sieben Tage die Arbeit zu Fusse thun.

9) Gleich wie des Gutes Intradon durch des Hofes zugehörige Bauern u. Arbeiter verführet werden müssen, also muss dabei zugesehen werden, dass darunter keine ungebührliche Last den Bauern aufgebürdet werde; insonderheit müssen keine Fuhren verheurt oder fremde Waaren aufgekauft u. die Fuhren damit vermehret werden. Eben so wenig müssen die Bauern oder Arbeiter mit Holzfuhren nach den Städten beschweret werden. Gleichergestalt müssen keine Kaufmannswaaren aus den Städten aufgekauft werden u. die Fuhren auf der Heimreise weiter, als was zur Hofes u. der Bauern eigenen Nothdurft an Salz, Eisen n. andern dergleichen in geringer Quantität u. ohne Beschwer nach dem Hofe ausgesandt werden kann. Es müssen auch die Fuhren nicht so schwer gemacht werden, dass der Anspann dadurch ruiniret u. verderbet werden könne, auch muss man, soweit möglich ist u. die Verführung sonst bequemer geschehen kann, des Herbstes u. Frühlings bei schlimmen Wegen die Bauern damit verschonen.

Der Arrendator muss den Bauern nicht aufbürden, sich in der Stadt aufzuhalten, um dessen Fuhren zu verkaufen, insonderheit für einen gewissen praetendierten Preis, sondern es kommt dem Arrendatoren selbst zu, die Veräusserung der Renten zu bestellen, ohne dass der Bauer einige Hinderniss oder Ungelegenheit desfalls leide. Ein jeder Bauer muss auf Reisen u. bei den Fuhren bei seinem eigenen Pferde gelassen u. nicht durch andere Arbeit von dessen Wartung u. Inachtnahme gehindert werden.

Im Übrigen hat ein jeder Arrendator sich nach dem Reglement, so wegen Bestellung der Fuhren bei jedem Gute gemacht sein kann, zu richten. Wer auf eine oder die andere Weise dawiderhandelt u. einiges Bauern Pferd dadurch verdirbt, soll nach gebührender Untersuchung um [sic] Erörterung dem Bauern den erlittenen Schaden ersetzen.

10) Zu den Reisen, die der Arrendator des Arrendegutes wegen zur Veräusserung der Intraden u. Clarirung der Arrende zu thun nöthig hat, wird ihm dergestalt sich der Hofesarbeiter zur Schüsse zu bedienen zugelassen, dass dagegen so viel Tage, als dieselben Arbeiter mit ihren Pferden auf der Reise zubringen, von den Arbeitstagen abgerechnet werden, welche die Bauern nach dem Wackenbuche zu praestiren schuldig sein. Sonsten sollen die Bauern u. Arbeiter mit allen andern Reisen u. Schüssungen, welche die Arrendatores zu ihrem absonderlichen Behuf zu thun haben, allerdings verschonet werden. Welcher Arrendator ohne Abrechnung an des Bauern schuldiger Arbeit von ihm Schüsse nimmt, derselbe soll acht Öre Silbermünz „vor“ jedes Pferd u. jede Meile zu zahlen gehalten sein.

11) Kein Arrendator mag durch allerhand Accord mit den Bauern oder sonst die Bauerländer, es sei von wüsten oder besetzten Gesindern, „vor“ sich besäen oder bearbeiten lassen, bei Verlust des ganzen Gewächses.

12) Wenn ein Gesinde wüste wird, so soll der Arrendator mit allem Fleiss dasselbe fordersamst mit einem Bauer zu besetzen suchen, u. mag er zu dessen Facilitirung, wenn die Saatzeit mittlerweile einfällt, so viel davon, doch nur einmal, besäen, als eines Jahres Saat zu sein pflüget, welches der Bauer, der das Land annimmt gegen Refundirung der Aussaat, zu „genüssen“ hat. Sollte aber kein Bauer so bald gefunden werden, der das Gesinde annehmen wollte, so muss das dazugehörige Kornland allerdings ruhen, die Heuschläge aber jährlich abgeschlagen u. „für“ Überwachsung conserviret werden, entweder dass der Arrendator solches mit den Hofesarbeitern verrichten lässt, oder einigen unter „dem“ Arrendegut gehörigen Bauern, die da knappe Heuschläge haben, es anweist.

13) Ein jeder Arrendator soll fleissige Acht haben, dass die Arrendebauern (bis dass eine Specialverordnung wegen der Bauergesinder in Liefvand Bauwesens nach der Ao. 1681 ausgegangenen Hausbesichtigungsordnung, oder wie es mit der Landesnatur u. Eigenschaft übereinkömmt, verfasst u. publiciret werden kann) ihre Gesinder behörigermassen cultiviren, sowohl in Dem, was die Häuser u. Wohnung, als des Landes Einrichtung u. Bemistung samt der Heuschläge Reinhaltung betrifft. Insonderheit soll darauf gesehen werden, dass kein Bauer sein Land an andere verheure oder auf einige Art zur Abnutzung überlasse, u.



soll sowohl der Eigenthümer, als der Heuersmann dessen verlustig sein, was das Jahr davon fället, welches der Angeber zu „genüssen“ hat; ausserdem wird der Bauer das erste u. andere mal mit zehn Paar Ruthen gestrafet, zum dritten mal aber des Gesindes verlustig erkannt, wenn man einen andern guten Bauern in dessen Stelle haben kann.

14) Wird ein Bauer entweder durch unglückliche Zufälle, oder durch eigenes Versehen das Gesinde recht zu unterhalten u. seine Gerechtigkeit u. Arbeit davon zu praestiren unvernünftig, so dass mit selbigem Gesinde u. Bauern eine Veränderung vorzunehmen nöthig wäre, so soll der Arrendator dem Statthalter die Sache berichten, welchem nach eingekommener genauer Nachricht die Besetzung des Gesindes mit einem andern Bauern zu bestellen zukömmt. Selbst aber muss kein Arrendator einen Bauern unbilliger Weise von seinem Gesinde verdrängen. Wer Das thut, soll vom Fiscalen vor's Landgericht citiret u. nach seinem Verbrechen gestrafet werden, auch dem Bauern allen daraus genommenen Schaden zu ersetzen schuldig sein.

15) Kein Arrendator mag nach eigenem Gutdünken einige unter „dem“ Gute gehörige Bauern weggeben oder cediren, bei zwanzig Dahr. Silbermz. Strafe „vor“ jede Person, die solchergestalt weggegeben wird, nebst Wiedererschaffung derselben Bauern u. Ersetzung des Schadens, welchen das Gut dadurch nehmen kann. Wenn aber einige Bauern oder Bauergerinder von einem Kronengute unter das andere zu transportiren nöthig sein würden, muss Solches mit des Statthalters Wissen u. Disposition geschehen. Sonst muss ein Arrendator die Bauern, welche nach seinem Antritt des Gutes von Andern verlaufen u. sich unter „seinem“ Arrendedistrict begeben, wenn man des Ortes keine rechtmässige Ansprache an dieselben hat, an Diejenigen, so dazu berechtigt sind, der Landesordnung nach ausantworten; was diejenigen aber angehet, welche vor des Arrendatoren Antritt zum Gute von andern Örtern u. Gebieten darunter gekommen sind u. sich daselbst eingerichtet haben, so muss davon, wenn solche abgefordert werden, dem Statthalter berichtet u. die Auslieferung mit dessen Willen geschehen.

16) Nachdemmal die Bauern oft durch Überfluss bei ihren Hochzeiten sich selbst ruiniren, so muss der Arrendator darauf sehen, dass Solches nicht geschehe, u. soll nachdiesem eine Bauerhochzeit von keinem grössern Gelage als zwölf Paar Gästen sein, worunter des Bräutigams u. Braut Verwandten auch gerechnet werden. Es soll auch das Gastgebot u. Tractiren nicht länger als auf den andern Tag währen, da denn die Gäste sich scheiden sollen. So soll auch alle Zufuhr von Bier u. andern Getränken, welches die Gäste nach der Hochzeit zu thun pflegen, allerdings verboten sein u. solches zugeführte Getränke dem Angeber u. der Pfarrkirche, jedem auf die Hälfte, verfallen sein, massen Jeder, der Hochzeit machet, sich nach seinem Vermögen u. Gelegenheit zu richten u. von seinem eigenen Vorrath es zu bestellen verbunden ist. Es muss auch nicht über vier Tonnen Bier u. drei Stoof Brantwein bei einiger Hochzeit aufgehen. Wer dawider handelt, soll sowohl als die Bauern, die sich ungebeten auf ein solch Gelag drängen, mit sechs Paar Ruthen gestrafet werden.

17) Der Arrendator soll dafür sorgen, dass des Gutes Contingent in der Landstrassen u. Kirchenwege, auch der Brücken Bau u. Reparation sowohl als von andern oneribus publicis allezeit in gutem Stande gehalten u. richtig praestirt werden möge, zu welchem Ende er jährlich, oder so oft es nöthig, mit gebührender Aufsicht u. Nachdruck der Arrende Bauern dahin halten soll, dass sie Dasjenige, was sowohl in Beiführung der Materialien, als in gehöriger Verrichtung der Reparation selbst nach Inhalt der Landesordnung, ingleichen in andern oneribus ihnen zukömmt u. obliegt, „würcklich“ praestiren mögen

18) Obwohl die Arrendatores diejenige Gerechtigkeit u. Arbeit, die das Wackenbuch in sich hält, von den Bauern zu nehmen u. einzutreiben berechtigt sein, so muss doch die Moderation, insonderheit wenn ein Bauer durch sonderbaren Misswachs, Viehsterben u. anderes Unglück ohne seine Schuld unvernünftig wird, dabei gebraucht werden, dass der Arrendator alsdenn in „der“ Gelegenheit sehe u. ihn wieder zurecht zu helfen suche. Wenn aber ein Bauer ohne des Arrendatoren Verursachen unterkömmt [sic], dass er weder das im Wackenbuch von ihm „Erfordernde“ zu praestiren, noch sein Land u. Gesinde gehörig zu unterhalten vermag, u. dabei wenig oder gar keine Hoffnung zu seiner Verbesserung übrig, sondern andere Gelegenheit, das Gesinde mit einem tauglichen Bauern zu besetzen, sich findet, so soll der Arrendator dem Statthalter die Sache berichten, welchem nach Anleitung der Umstände, wie weit dergleichen „unvernünftige“ untaugliche Bauern abgesetzt werden sollen, zu resolviren zukömmt.

#### IV

##### Von der Bauern Pflicht.

1) Ein jeder Bauer ist verpflichtet, auf alle thunliche Weise seine Wackenbuchsgerechtigkeit sowohl, als die genossenen Vorstreckungen mit guten u. tauglichen Persehlen richtig zu bezahlen. Wer aber den Vorrath, womit er bezahlen könnte u. sollte, vergräbet oder sonst verhehlet u. verleugnet, derselbe soll jedes mal, wenn er darauf betreten wird, mit sechs Paar Ruthen gestraft u. daneben durch Execution u. Auspfändung zur Bezahlung angehalten werden; u. soll der Arrendator, wenn dergleichen Casus sich zuträgt, dem Statthalter Solches zu erkennen geben, welcher darauf dem Kreisvogt die Untersuchung committirt u., wenn der Arrendator seine Klage „vollenkömlich“ beweisen kann, alsdenn die Vollziehung der besagten Strafe in seiner Gegenwart geschehen lässt.

2) Gleichergestalt gebühret einem jeden Bauern, die im Wackenbuche ihm angesetzte Arbeit u. die Tagewerke richtig zu praestiren. Der Solches aus Widerspänstigkeit versäumt u. den Arbeitern nicht zu rechter Zeit ausgiebet oder untaugliche Arbeiter u. Anspann schicket, da er doch besser hat u. schicken könnte, derselbe soll zum ersten u. andern mal ernstlich ermahnt werden, auch die Arbeit doppelt erstatten; kommt er zum dritten mal wieder, so erstattet er nicht allein die Arbeit doppelt, sondern wird auch mit vier Paar Ruthen gestraft.

3) Ein jeder Bauer u. Arbeiter ist schuldig, die Arbeit, so ihm aufgegeben wird, treulich u. mit Fleiss zu verrichten. Wer anders thut, wird nach

Beschaffenheit des Fehlers u. des daraussliessenden Schadens gestrafet. Was bei Pflügen, Eggen, Mähen, Dröschchen oder anderer dergleichen Arbeit auf dem Acker, Wiesen, im Walde oder anderswo versehen wird, Solches strafet der Starost oder andere Aufseher.

4) Eines Riegenkerls Pflicht ist, treu u. fleissig Acht auf die Riegen zu haben, so dass dieselben gebührend nicht zu stark oder zu schwach geheizet werden, dass das Feuer wohl in Acht genommen, das Korn wohl ausgedroschen, gereinigt u. nicht bestohlen werde. Handelt ein Riegenkerl dawider, so dass durch seine Verwahrlosung u. Versehen die Riege „im Brande“ geräth oder das Korn durch Überhitzung verdorben oder sonst übel ausgedroschen wird, so muss der Riegenkerl nach guter Männer Befindung solchen Schaden ersetzen. Geschiehet ein Diebstahl bei der Riegen durch die Arbeiter oder Andere, ohne dass befunden u. erwiesen werden kann, dass der Riegenkerl unachtsam gewesen, sich schlafen gelegt, sondern, soviel möglich gewesen, nach Allem gesehen, so wird er von aller Ansprache befreiet u. der Regress wegen des Gestohlenen an dem Dieb, wenn derselbe zu finden ist, gesucht. „Stehlet“ ein Riegenkerl selbst von dem ihm unter Händen vertrauten Korn, so muss er solches nach guter Männer Erkenntniss zum ersten u. andern mal doppelt bezahlen oder an dem Leibe büssen; continuiert er das dritte mal oder mehrere male zu stehlen, so wird er vor „dem“ Landgericht gestellt u. weiter nach des Diebstahls Grob [Grad?] und Beschaffenheit gestrafet.

5) Gleichergestalt ist des Malzkerls Pflicht, getreuliche u. fleissige Acht zu geben auf die Malzriege u. derselben Hitzung, auch auf das Korn u. die Mälzung, dass Solches wohl in Acht genommen u. gebührend verrichtet werde. So gebühret ihm auch gleichermassen als dem Riegenkerl beides, vor „den“ Schaden, welcher durch sein Versehen u. Unachtsamkeit geschiehet, zu stehen, als auch, was er selber stiehlt, zu bezahlen u. zu büssen. Anlangend den Zwist, der zwischen den Arrendatoren u. Mälzern wegen der Ausmalzung, wie gross selbige sein könne u. müsse, oft vorfällt, so muss dabei genau gesehen werden, das sweder der Arrendator etwas Unerträgliches von dem Mälzer praetendiret, noch dieser jenem, was ihm mit Recht zukommt, verkürze; u. weil nicht generaliter determiniret werden kann, was die Mälzung importiren soll, nachdemmal solches nach des Kornes unterschiedlicher Güte mehr oder minder aus „Riehnung, Trucken und Reinigen“ sehr variiret, so muss ein jeder Zwist, da keine offenbare Untreue erweislich ist, auf die Untersuchung u. Decision der Oeconomiebedienten, der Sachen Umständen nach, ankommen.

6) Des Viehhüters Pflicht ist, dass er das Vieh, die Pferde u. anders dergleichen mit Treue u. Fleiss in Acht nehme, so dass nichts davon verderbe oder verloren werde. Gehet ein Schade dabei aus Verwahrlosung u. Unachtsamkeit vor, so dass die Viehhüter entweder auf der Weide sich schlafen legen, oder vom Vieh weggehen, es zu rechter Zeit anzubinden u. darnach zu sehen, die Viehställe zuzumachen oder auf andere Weise den Schaden, der von ihnen könnte u. sollte verhütet werden, zu verhindern verabsäumen, so bezahlt der Viehwächter den Schaden nach guter Männer Wardirung oder büsset mit dem

Leibe, wenn er nicht bezahlen kann. Entsteht ein Schade, welchen der Viehwächter nicht abzuwehren vermag, indem das Vieh in so grosser Anzahl oder so unartig ist, dass es von so wenigen Viehwächtern nicht gehütet u. beisammengehalten werden kann, oder wenn es von Unthieren beschädigt oder weggenommen wird, welches der Wächter nicht verwehren können, so soll der Wächter wegen solchen Schadens frei sein. Thut ein Viehwächter mit Vorsatz u. aus Untreue Schaden, indem er selbst stiehlt u. Etwas verhehlet, so bezahlt er solches gedoppelt oder büsset am Leibe.

7) Mit den Fuhren, so die Bauern entgegennehmen, muss getreulich u. achtsam umgegangen werden, so dass das Getraide u. andere Persehlen solcher-gestalt, als sie auf die Fuhren ausgegeben worden, unverdorben u. unverkürzt am gebührenden Ort abgeliefert werde. Geschiehet dabei einiger Schade durch dessen Versehen oder Nachlässigkeit, der die Fuhre führet, so soll derselbe den Schaden ersetzen. Geschiehet der Schade durch desselben offenbare Untreue u. Dieberei, so dass er entweder auf frischer That betroffen, oder durch genugsame Zeugen, welche die That gesehen, solches überwiesen wird, so bezahlt er den Schaden doppelt oder büsset mit dem Leibe. Nachdem die Fuhren von Dem, der wie ein Arbeiter beim Hofe ist, entgegengenommen worden, so muss derselbe keine Zeit versäumen, sich mit der Fuhre auf „der“ Reise zu begeben, es sei denn, dass es am Sonnabend oder an einem Feiertage sei. Wo sich sonst ein Arbeiter etliche Tage mit der Fuhre zu Haus aufhält, so ist der Bauer so viel Arbeitstage dem Hofe zu ersetzen schuldig.

8) Wenn auch die Arrendatores ein u. ander mal die Bauern insgesamt oder einige nach dem Hofe zu berufen veranlasst werden, um ihnen Etwas anzu-sagen oder in Einem u. Anderm, was von den Bauern praestiret werden müsste u. auf des Arrendatoren Aufsicht u. Disposition ankömmt, Anstalt oder Richtigkeit zu machen, so muss kein Bauer, wenn ihm Solches angesaget u. er nach Hofe berufen wird, zu kommen sich weigern. Bleibt jemand aus Ungehorsam ohne rechtmässige Ursache aus, soll er das erste u. andere mal mit achtundvierzig Stunden Gefängniss in des Hofes Kasten bei Wasser u. Brot, wenn er mehrere male dergleichen verübet, alsdenn seiner Widersetzlichkeit halber mit drei Paar Ruthen gestrafet werden.

9) In Diesem u. allem Übrigen, was dem Bauern nach Inhalt vorhergehen-der Punkte zu praestiren u. in Acht zu nehmen obliegt u. unter der Arrendatoren Aufsicht u. Beförderung geböret, sollen sie dem Arrendatoren mit gebührendem Gehorsam zur Hand geben u. weder ihm noch seinen Boten oder Aufsichtern einigen Despect oder Widerspänstigkeit erweisen, viel weniger jemand von den-selben mit Schlägen überfallen. Der Bauer, der dawider handelt, soll, der Sachen Umständen u. gebührender Erkenntniss nach, mit Geld oder Leibesstrafe dafür angesehen werden.

10) Kein Bauer soll sich in fremde Länder, die ihm nicht sicher zuge-hören, dieselben zu bearbeiten oder zu besäen eindrängen, oder eines Andern Heuschlag abmähen, bei Verlust seiner Arbeit u. Gewächse selbst. Wenn solches Land von Jemanden bearbeitet wird, welches ein anderer Bauer ihm gehörig zu

sein praetendiret, so mag derselbe, so Solches praetendiret, das Land mit Gewalt u. Macht nicht vertheidigen, sondern soll in anderer bescheidentlicher Bauern Gegenwart den andern von der angefangenen Arbeit abmahnen. Stehet der andere aber nicht davon ab, so klaget alsdenn der Bauer, der des Landes Eigenthümer zu sein vermeinet, Solches dem vorgesetzten Arrendatoren, welcher dem Statthalter desfalls Bericht abstatthen muss, damit er zur Untersuchung u. Abhelfung der Zwisstigkeit zeitige Anstalt machen könne. Es muss auch Der, so das Land praetendiret, anstatt erst gehörig zu klagen, sich nicht unterstehen, ihm selbst Satisfaction zu schaffen, so dass er ohne erhaltene Resolution vom gebührenden Orte hingehet u. abmähet oder das von dem Andern abgemähete u. zusammengebrachte Heu wegführet. Wer dawider handelt, obgleich bei der Untersuchung das Land oder Heuschlag ihm zuerkannt werde, wird dennoch des solchergestalt angegriffenen Kornes u. Heues verlustig, u. soll selbiges an die nächste Pfarrkirche verfallen sein. Wenn er aber vorbesagtermassen klaget u. die Sache auf gebührenden [sic] ankommen lässt, so hat er, im Fall das Land oder Heuschlag ihm zuerkannt wird, Dasselbe zu geniessen, was der Andere unbefugter Weise gesäet oder abgeschlagen hat.

## V

### Wegen der Bauerklagen und Processes dabei.

1) Bei den Fehlern auf der Bauern Seite, worüber der Arrendator sich zu beschweren haben kann, ist dieser Unterschied in Acht zu nehmen, dass, was ein Arbeiter durch Versäumniss, Unachtsamkeit oder Liederlichkeit versiehet, welches keinen Verzug leiden will, Das wird, wie obgemeldet ist, nach Beschaffenheit der Sachen von den Starosten oder andern Aufsichtern gestrafet, doch nicht höher als mit drei Paar Ruthen, wobei der Arrendator zusehen muss, dass geringe Fehler u. Versehen, welches sich leicht zutragen u. mehr aus Unwissenheit als aus Vorsatz geschehen, das erste u. andere mal lieber mit Verwarnung u. Unterweisung als mit Härte corrigiret werden mögen. So muss auch bei dieser der Arbeiter Bestrafung der Sachen Umständen nach die gebührende „maasse“ gehalten und observiret werden, sintemal, wenn darin excediret u. zu Klagen Anlass gegeben wird, die Schuldigen zur Verantwortung stehen u. Satisfaction geben müssen.

2) Was ein Bauerwirth verbricht, das einige Strafe oder Ersetzung des Schadens erfordert, Solches gebühret dem Arrendatoren selbst oder dem Amtmann nicht zu decidiren, sondern die Sache muss auf andere, absonderlich des verordneten Rechtsfinders u. unparteiischer bescheidener Bauern Untersuchung u. Determinirung ankommen. Wenn deren Ausschlag nicht über Ruthenstrafe gehet, welche zum höchsten in zehn Paar Ruthen bestehet, oder wenn die Refusion des Schadens nicht über zwanzig Dahr. Silbermz. Werth sich erstrecket, so kann Solches, wenn des Klagenden Theil damit zufrieden, sofort exequiret werden. Ist die Sache von grösserer Wichtigkeit oder der Kläger vermeinet, keine genügsame Satisfaction zu haben, so kommt Dasselbe, soweit es die Oeconomie angehet, auf des Statthalters oder, wenn die Sache von anderer Beschaffenheit ist, auf des Landgerichts Untersuchung u. Ausschlag an.

3) Bei dem Schadenstande, welchen ein Arrendator deswegen zu suchen hat, das ein Arbeiter entweder durch Unachtsamkeit oder Dieberei ihm zugefüget, muss in Acht genommen werden, dass, wenn es eine Arbeit ist, die von den Arbeitern ordinaire verrichtet wird, u. der Arrendator hat dem Arbeiter dieselbe anvertrauet, so haftet der Arbeiter „vor“ der Refusion des Schadens, u. soll der Wirth des Arbeiters Lohn u. Habseligkeit, soviel in des Wirths Verwahrung ist, dem Arrendatoren zum besten einbehalten oder dafür stehen, was er davon entkommen lässt. Ist die Arbeit aber dem Wirthe selbst anvertrauet gewesen u. er ohne des Arrendatoren Erlaubung u. Wissenschaft davongegangen u. entweder handlos lässt, was ihm anvertrauet ist, oder einem Andern ohne des Arrendatoren Erlaubniss u. Gutbefinden in seine Stelle setzt, „vor“ solchen Schaden [, der] sothanergestalt durch Verlassung der Arbeit von dem in dessen Stelle gelassenen Arbeiter geschieht, dafür muss der Wirth selbst stehen u. Selbiges ersetzen oder, wenn er die Bezahlung nicht vermag, an dem Leibe nach den Umständen dafür büßen.

4) Die Beschwerden u. Klagen, welche die Bauern über die Amtleute oder Starosten zu führen haben, müssen erst bei dem Arrendatoren angebracht werden, welcher schuldig ist, Dasselbe, worin dem Bauern zu nahe geschehen, zu corrigiren. Geschiehet Solches nicht von dem Arrendatoren, oder der Bauer hat sonst Etwas über „dem“ Arrendatoren zu klagen, so muss Solches beim Statthalter angegeben u. von ihm, oder dem, wenn er selbst nicht abkommen kann, die Inquisition in loco committiret, untersucht [werden], welche Beschwerde, soweit sie in oeconomischen Questionen bestehet, der Statthalter nach seiner „Instructions“ oder dieses Reglements Einhalt abzuthun, sonst aber an das Landgericht zu verweisen hat.

5) Ist ein Bauer mit des Statthalters oder des Landgerichts Ausschlag nicht zufrieden, so kann er wegen des Ersten sich beim Generalgouvernement angeben, wider „den letzten“ appelliren an das Königl. Hofgericht. Das Generalgouvernement hat alsdenn des Statthalters Erklärung u. Fundament dabei einzuholen, u. wenn des Statthalters Ausschlag gebührenden Grund zu haben befunden wird, so soll der Kläger ermahnet werden, dabei zu acquiesciren.

6) Kein Bauer soll sich unterstehen, mit seinem Klagen überzureisen u. Ihro Königlichen Majestät zu beschweren, ehe er sich bei gemeldeten Instantien angeben u. um derselben schriftliche Resolution Ansuchung gethan. Thut ein Bauer Das und gehet Den vorbei, so er erst suchen sollte, so soll er wieder zurückgewiesen u. als ein Verbrecher des Königlichen Verbots eine exemplarische Strafe der Sachen Befindung nach zu gewarten haben. Actum ut supra.

, Carolus.

C. Piper  
secre.

„Copia Translati“ in der v. Toll-Kuck. Sammlg. — Dass dieser Translat mit dem Original in Allem gleichlautend, attestire J: v: Baumann. — Die richtige Abschrift beglaubigt der Canzelist Johann Christoph Prawe.

**1003.**

Auf Andringen der *von Iodeschen* u. *von bergschen* Gläubiger erliess das königl. Oberlandgericht am 10. Febr. 1696 einen Bescheid, in Folge dessen die Güter Pall u. Luist wegen der darauf lastenden Schulden nach ihren bisherigen Einkünften von dem wieckschen Manngerichte genau abgeschätzt wurden am 30. Juni 1696.

*Paucker*, „Die Herr. v. Lode“, Nr. 592: „s. Briefflade von Pall“.

**1004.**

*Gustav Christian von der Pahlen verkauft das Dorf Tristfer in Wierland seinem Schwager Fabian von Tiesenhausen, Palms d. 26. Juli 1696.*

Allen, insonderheit Denen, so hieran gelegen, sei hiemit kund u. wissentlich, dass ich, *Gustaff Christian von der Pahlen*, Freiherr auf Astro, Erbherr auf Palms. Mettape, Errina u. Hulliel, Ihr. Königl. Maj. zu Schweden wohlbedienter Major, aus freiem u. wohlbedachtem Muth u. Willen, mit Consens meiner lieben Eheliebsten, der wohlgeb. Frau *Gerdruta Elisabed v. Tiesenhausen*, mein in Wierlandt in St. Catharinen Kirchspiel belegenes Dorf Tristfer bestehend in 6 Haken Landes nebst der Krugstätte, an meinen lieben Schwager, den Hn. Rittmeister *Fabian v. Tiesenhausen*, erblich verkauft „for“ die Summa 2700 Rthlr. in specie u. eine Discretion an „meiner Liebste“, bestehend in „ein“ Paar von Silber getriebene Leuchter von 100 Loth. Setze also hiemit wohlgedachten Hn. Käufer gleich in die „würckliche“ u. leibliche Besitzung des abgehandelten Dorfes Tristfer u. des Kruges u. übertrage ihm solches ganz frei u. unbeschuldet u. wie es in seinen wahren habenden Gränzen, Marken u. Scheidungen begriffen, „undt“ allen darunterliegenden u. dazubehörigen Gesinden, Landen, Leuten, Gebäuen, Gerechtigkeiten, Freiheit u. Nutzbarkeit an Äckern, Wiesen u. Hölzungen. Verzeihe mich auch hierauf mit Diesem allerdings für mich, meine Erben, jetzo als künftig, alles Rechtens u. Ansprach, so ich bishero an bemeldetes Dorf Tristfer u. „der“ Krugstätte gehabt, u. verbinde ich mich u. meine Erben, allemal Hn. Käufern die gebührliche Eviction zu praestiren. Laut dem Vergleich soll obenstehendes Capital der 2700 Rthlr. in spec. von diesem Johanni ab bis an künftigen Ostern bei dem Hn. Käufer auf Intresse, als 6 pro Cento, stehen bleiben, alsdann ohnfehlbar ausgezahlt werden soll. Diese Versicherung ist so lange dem Käufer, Hn. Rittmeister *Fabian v. Tiesenhausen*, mitgetheilet, bis solang der ordentliche Kaufbrief darüber kann verfertigt werden. Dieses alles treulich u. ohn Gefährde, u. zu mehrer Versicherung habe ich Dieses mit Beisetzung meiner freiherrlichen Insigel u. Unterschrift bekräftigen wollen. Palms d. 26. Julii Ao. 1696.

In diesem Verkauf sind die Heuschläge zu Keieaso nicht zu verstehen, weil sie vor dem Kauf schon abgegangen u. der Hr. Verkäufer nicht in Possess gehabt.

*Gustaf Christian  
von der Pahlen.*

Siegel  
(„GCVDPFA“.)

Orig. in der *v. Toll-huck*. Sammlg. — Zur Seite: Dieses mit Charta Sigillata umgelegt.

**1005.**

*Axel Julius de la Gardie an den Hakenrichter Magnus Johann Nasacken in Betreff der Praestanden des Gutes Roküll, Schloss Reval d. 7. Sept. 1696.*

<sup>1)</sup>Wohledler, fest- u. mannhafter Herr Hakenrichter<sup>2)</sup>.

Demnach aus Untengesetztem zu ersehen, mit welchen Gütern ein jedweder Possessor seines Gutes in der Rossdiensthaltung zusammen gesetzt worden, samt was selbiger an Zollkorn u. Reuterverpflegung zu praestiren gehalten ist: als ist hiemit an <sup>1)</sup>den Herren Hakenrichter<sup>2)</sup> die Obrigkeitliche Verordnung, dass Er<sup>\*)</sup> sich darnach richte, damit bei erfolgender Munsterung sowohl die Reuter als Mundirung parat u. in gutem Stande sein, als auch der Zollkorn u. die Reuterverpflegung, welche letztere<sup>\*)</sup> nach der itzigen neuen Repartition vom 1. Septembr. ihren Anfang nimmt, allemal richtig erleget werden möge. Göttlicher Obacht empfohlen. Reval Schloss den 7. Septembr. Anno 1696.

<sup>1)</sup>Das Gut Roküll muss nachdiesem  $\frac{1}{4}$  Pferd Rossdienst halten u. jährlich 6 Tonnen Zollkorn u.  $8\frac{1}{4}$  Rthlr. Reuterverpflegung zahlen u. in der Munsterung mit dem Gute Habbat von  $\frac{3}{4}$  Pferd 1 ganz Pferd u. Reuter stellen.

*Axel Julius DeLaGardie mp.*

*Adresse:* Dem Wohledlen, Fest- u. Mannhaften Hn. Hakenrichter *Magnus Johan Nassacken*

Dieses frl. <sup>2)</sup>

Orig. in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg. Gedruckt, mit Ausnahme der zwischen den Zeichen <sup>1)</sup> u. <sup>2)</sup> stehenden u. der 2 mit <sup>\*)</sup> bezeichneten Worte, welche geschrieben sind. — Briefsiegel mit „*Axel*“ — etc. wie bei Nr. 956.

**1006.**

*Derselbe an Christian Toll's Erben, Nicol. Wilkens Erben zu befriedigen, Schloss Reval d. 21. Sept. 1696.*

Wohledle etc. sämtl. des sel. Hn. Obristen u. Ldrths. *Christian Tollen* Erben.

Aus einliegendem Executionsgesuch (welches nach Verlesung wieder in hiesiege Generalgouvernements-Kanzlei geliefert werden muss) werden sie mit Mehrem ersehen, was wider sie wegen einer transportirten Schuldforderung des sel. Hn. Rathsverwandten *Niclas Wilkens* Erben bei mir angegeben. Wann nun dergleichen sauberes Documentum, worauf ihre Praetension sich fundiret, falls darwider keine rechtsgültige Erheblichkeit eingebracht werden kann, die prompte Execution nach sich zieht: als ist hiemit hoher Obrigkeit u. tragenden Amts halber an sie die Verordnung, dass sie supplicirenden Erben auf den Fall, da sie „nichts“ Erhebliches einzuwenden hätten, innerhalb 6 Wochen klaglos stellen, im Widrigen gewärtig sein müssen, dass gebetenermassen mit der landüblichen Immission verfahren werde. Göttl. Obacht empfohlen. Reval Schloss den 21. Sept. 1696.

*Axell Julius DeLaGardie.*

*Adresse:* Den Wohledlen sämtl. des sel. Hn. Obristen und Landraths *Christian Tollen* hinterbliebenen Erben.

Cop. ebendort. — Transsumta haec [etc., näml. Nr. 991 u. 1006] — authenticis suis respondere testatur J: F: *Becke* Not:



**1007.**

*Schreiben des E. Ludwig Toll an seinen Bruder Christian Wilhelm zu Klein-Rude; Laislax d. 20. Oct. 1696.*

Monsieur mon frère.

Der Hn. Brüder ihr Schreiben von dem 14. Decembr., welches von ihnen beiden unterschrieben gewesen, ist mir den 15. passato eingehändigt; aus demselben ersehe, dass sie die Immission, so wegen *Hettlings* Erben in Parjenthal geschehen (wie sehr sie sich auch desfalls bemühet) nicht haben heben können, u. sind nun resolviret, *Hettlings* Erben zu bezahlen, wesfalls sie denn die Obligation, welche sie mir bei unserm Vergleich gaben, wieder zurück begehren u. selbiges ihnen mit dem Ersten sollte übersenden. So dienet Dieses „die“ Hn. Brüder zur brüderl. Nachricht, dass ich die Obligation nicht bei mir habe, sondern es lieget auf Ösell unter meinen dort habenden Briefen; wann ich „eins“ hin komme, soll es den Hn. Brüdern nicht „gewegert“ werden, sondern es ihnen zu treuen Händen stellen. Ich habe von der Obligation, wie den Hn. Gebrüdern bewusst, wenig Nutzen gehabt, deswegen kann ich's leicht zurückgeben. Unter dessen sind die Hn. Brüder nebst ihren Frau Liebsten von uns allen frl. gegrüset, u. nach Empfehlung Gottes verbl.

Meiner Hn. „Brüdere“

Dienstwilligster Bruder

*E: Ludewig Toll.*

Laislax den 20. Octobr. Ao. 1696.

*Adresse: A Monsieur Monsieur Christian Wilhelm Toll Cornett de Cavallerie p. à Klein Rude.*

Cop. ebendort. — Exempla haece [etc., näml. Nr. 1007 u. eins vom 7. März 1708] — autographis suis respondent, id quod testatur

*J. F: Becke*

Jud: Prov: Oesil: Not..

**1008.**

*Resolution in Sachen der Erben des Nicol. Wilkens wider Christian Toll's Erben, Schloss Reval d. 6. März 1697.*

Auf des sel. Hn. Rathsverwandten *Nicklas Wilkens* Erben den 14. Sept. a. p. eingereichtes Executionsgesuch wider des sel. Hn. Obristen u. Landraths *Christian Tollen* Erben in puncto debiti aus einer „in solutum“ transportirten Obligation, samt was „Supplicatsche“ Erben den 20. Octobr. darauf geantwortet u. von Supplicanten den 14. Decembr. ferner an- u. beigebracht worden ist, diese

•

*Resolution:*

Obzwar „Supplicatsche“ Erben hauptsächlich „vor“ sich anführen wollen, dass sie „Ihrem“ sel. Hn. Vater nicht geerbet hätten u. dahero nicht schuldig wären, da das väterliche Gut Medel durch die Reduction abgegangen, mit ihrem mütterlichen sothane Anforderung zu befriedigen, demnach aber und weil von

Supplicanten dagegen angebracht wird, dass dieses Debitum von „Supplicatschen“ Erben Hn. Vater durante matrimonio contrahiret worden: als findet nach Anleitung der hiesigen Landrechte sothanes Einwenden keine Statt, werden also „supplicantische“ Erben hierdurch obrigkeith. anermahnet, Supplicanten innerhalb 4 Wochen zu befriedigen, im Widrigen der Hr. Hakenrichter wiekischen Districts hierdurch obrigkeith. beordert wird, für Capital u. Intressen, zusammen 192 Rthlr. specie 55 „weissen“, Supplicanten einen wohlbesetzten Haken aus dem Gute Parrithal landüblichem Gebrauche nach zu immittiren u. zuzuschlagen. Reval Schloss den 6. Martii 1697

*Axel Julius De La Gardie.*

(L. S.)

Cop. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg., auf russ. Stempelpapier von 1721.

### 1009.

#### *Tollsche Obligationen.*

Extract aus der Specification der gewissen [?] Obligationen des Sterbhau-  
ses des wohlsel. Hn. Obristlieut. *Ebbe Ludwig Tolls*, welche bei Eintretung der  
Wittiben in „der“ andern Ehe mit dem wohlsel. Hn. Assessore *Lagerstierna* von  
den Vormündern aufgerichtet u. diese eine exemplarische Copei von Hn. *Fromhold  
Berg* unter des wohlsel. Hn. Assessoris *Reinhold Johan Stackelbergs*, als gewesenen  
Contutoris der Kinder des jetzgedachten Hn. Obristl. *Tolls*, Schriften gefunden  
u. an „denen“ jetzigen *tollischen* Erben extradiret worden.

- |   |             |
|---|-------------|
| 5) Eine Obligation von Hn. Cornett <i>Carl Gustaff Toll</i> , datirt<br>Revall den 1. Junii Ao. 1692, an Capital nebst 5jährigen<br>Intressen | Rthlr. 250. |
| 6) Eine Obligation von Hn. Cornett <i>Carl Gustaff Tollen</i> , datirt<br>Revall den 6. Febr. Ao. 1695, an Capital u. Intr.                   | 248.        |
| 7) Eine Obligation von Hn. Cornett <i>Carl Gustav Tollen</i> , datirt<br>Pirrikel [?] den 17. Febr. 1647 [sic], an Capital                    | 130.        |
| 8) Ein Revers von Hn. Cornett <i>Carl Gustaff Tollen</i> , datiret<br>Medel den 27. Martii 1697, an blossen Capital                           | 32.         |
|   | Rthlr. 660. |

In der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Unterschrift: Dass diese Abschrift dem Exemplar der  
vorgezeigten Copei gleich lautet, sei bezeuget. *Fr: Otto Sass* ----.

### 1010.

*Supplik der sallischen Creditoren an den Generalgouverneur gegen Reinhold  
Wrangell (v. 7. Juni 1697). Vgl. Nr. 941.*

Erleuchter, Hochgeborner Herr Graf, Königl. Rath, Feldmarschall „Lieutenamt“ u. Generalgouverneur, Gnädiger Herr.

Nachdem wir sallische Creditores in Erfahrung kommen, wie dass dem  
Hn. Hakenrichter *Reinhold Wrangel* über die an den Hn. Baron u. Obristen *Fersen*

wegen sel. Hn. Generalmajor *Jacob Stahlen* Erben ausgezahlten 80 Rthlr. sp. noch einige Gelder auf seinen einseitigen Bericht auszukehren vom Königl. Generalgouvernement resolviret worden: als sind wir genöthiget, mit unserm Gegenbericht einzukommen, u. haben Ihr. Hochgräfl. Excell. aus begehendem Concursurtel sub Num. 1 gnädigst zu ersehen, wie dass die Creditores hypothecarii den Chirographarien sowohl an Capital als Interessen vorgehen. Nun bestehet des Hn. Generalmajor *Stahlen* Erben Forderung weder in einer klaren Obligation, noch „einige“ Pfandverschreibung, sondern hat laut Concursurtel mit dessen Fr. Schwester erst abgerechnet werden sollen, „nichts“ desto weniger haben wir gedachten Post von 130 Rthlr. Courant in begehender Repartition sub Num. 2 unter den Chirographarien aufgeführt, ihnen aber keine Interessen in Ansehung, dass keine verschrieben, die Forderung der Hypothecarien sich auch auf 14635 Rthlr. erstrecken u. mit den saubern Capitalien der Chirographarien so hoch, als der Kaufschilling bedungen, näml. 15300 Rthlr., belaufen, dass „nichts“ mehr übrig, woraus ihnen einige Interessen gutgethan werden können, berechnet. Zudem ist Hn. *Wrangeln* in dem Concursurtel „nichts“ reserviret worden, u. würde, wann oftgedachte *Stahlen* Erben nicht zu viel, als in dem Concursurtel gesetzt, zukommen sollte, es nicht *Wrangeln*, sondern dessen Creditoren, weil das Gut Sall zu deren Befriedigung nicht zureichen kann, zufallen. Wann nun die 128 Rthlr. sp., die der Hr. Mannrichter *Schulman* den *Büttners* Erben zu Einlösung des *wrangelschen* Silbers (ohneachtet wir mit unserm Bericht beim königl. Generalgouvernement eingekommen u. gründlich remonstriret, dass gemeldetes Silber ihr „würcklich“ Pfand u. sie keine andere Versicherung hätten) dennoch auszahlen müssen, item die auf 584 Rthlr. belaufenden Unkosten u. Abgang des Kaufschillings, die die Creditores tertiae Classis u. also die „Pfandhalter“ mit auf ihre Quota nach des königl. Oberlandgerichts Abschiede tragen sollen, auf königl. Generalgouvernements Befehl aber an „Ihnen“ ausgezahlt werden müssen, würden mit oberwähnter *wrangelscher* jüngst ohne unser Wissen ausgewirkter Generalgouvernements-Resolution uns in Sall verschriebenen Creditoren über 900 Rthlr. wider alle Billigkeit abgehen. Als gelanget an Ewr. Erl. Hochgräfl. Excell. unser unterthäniges Bitten, Sie geruhen, Hn. Hakenrichter *Wrangel* mit seinem Gesuch abzuweisen u. „die“ Sache so lange Anstand zu geben, bis wir wegen „die an den“ Pfandhaltern ausgekehrte Unkost u. Abgangsgelder vom königl. Oberlandgericht weitere Resolution erhalten; sonsten würde es viel Weitläufigkeit sein, wann wir Hypothecarii, die wir in dem Concursurtel den Vorzug haben, auf unser urtelmässiges Quantum samt den Interessen ebenfalls die Execution suchen u. also der Hr. Mannrichter Dasjenige, was er Denen, so es nicht competiret, zu viel bezahlt, wieder zurückfordern müsste. Wir getrösten uns gnädiger Erhörung u. verharren

E. Erl. Hochgräfl. Excell.  
unterdienstwilligste  
Sallische Creditores.

1011.

*Königl. Bestätigung des Oberstlieutenants-Charakters für Otto Reinhold Nieroth, Carlberg d. 13. Juli 1697. Vgl. Nr. 840.*

Wir *Carl*, mit G. Gnade König der Schweden, Gothen u. Wänden, Grossfürst zu Finland, Herzog in Skåhne, Estland, Lifland, Carelen, Brehmen, Verden, Stettin-Pommern, Cassuben u. Wänden, Fürst zu Rugen, Herr über Ingermanland u. Wissmar, wie auch Pfalzgraf bei Rhein in Bayern, zu Jülich, Clewe u. Bergen Herzog, thun zu wissen, dass, nachdem Uns der Oberstlieutenant, Unser Lieber, der edele u. wohlgeb. *Otto Reinhold Nieroth*, unterthänigst zu erkennen gegeben, wasmassen er den 30. Julii 1678 zwar verordnet worden zum Oberstlieutenant für des weiland Königl. Rathes u. Feldmarschaks Hn. *Hindrich Horns* Garde zu Pferde, aber keine Königl. Vollmacht darauf empfangen habe, u. dieserhalb unterthänigst darum anhält, dass Wir ihn mit Unsrer gnädigen Confirmation über bemeldeten Oberstlieutenants-Charakter geruhen möchten zu begnaden: also u. dieweil Wir dazu in Gnaden wollen beigepflichtet u. bewilligt haben, so confirmiren u. bestätigen Wir hiermit u. in Kraft dieses Unseren offenen Briefes ihm, *Otto Reinhold Nierot*, oberwähnten Oberstlieutenants-Charakter, u. soll er seinen Rang zu geniessen haben von dem 30. Julii 1678, als er darzu verordnet u. angenommen worden. Darnach sich Alle, denen es gebührt, gehorsamlich zu richten haben. Zu desto mehrer Gewissheit haben Wir Dieses mit Unsrem Königl. Sigill, wie auch Unserer Hochgeehrten Geliebten Frau Vatersmutter samt Unserer andern Vormünder Unterschrift bekräftigen lassen. Datum Carlberg den 13. Julii Ao. 1697.

*Hedeuig Eleonora.*

(Schwedisches Wappen ebenso wie bei Nr. 895.)

*Johan Gabriel Stenbock*  
uti greff *Bengt Oxenstiärnas* stelle.

*Falkenberg mp.* *F Wrede.*  
H. Grefue *Cristoffer*  
*Gyllenstiärnas* ställe.

- *Gyldenstolpe mp.*

*B[?] Wallenstad.*

*C: Piper m.*

Das schwed. Orig. ebendort.

1012.

Im Jahre 1698 verkauft *Otto Johann Taube*, Erbherr zu Etz, Fehna u. Kohn, seinem Schwager, Baron *Georg Johann v. Maydell*, das Gut Etz für 12100 Rthlr.

Nach einer Notiz aus der etzschen Brieflade.

1013.

*Reinhold Lode* entschuldigt sich, dass er seine Familiendiplomata nicht sofort bei der Matrikelcommission beibringen könne, zu Riga d. 20. Januar 1698.

*Paucker*, „Die Herren v. *Lode*“, Nr. 593: „Baron *Wrangell* S. 34.“

**1011.**

*Vergleich über Otto Reinhold Berg's nachgelassene Pupillen u. das Gut Stenhusen;  
Reval d. 25. Januar 1698.*

Kund u. zu wissen sei hiemit Jedermänniglich, insonderheit denen hier angelegen, dass zwischen den hochedelgeb., gestreng. u. mannhaften Hn. Capitain *Gustav Berg* u. Hn. Capitain *Berendt Otto Stakelberg*, als constituirten Hn. Vormündern „vor“ des hochedelgeb. weiland Hn. Major *Otto Reinhold Bergs* nachgelassene Pupillen, u. auch dem hochedelgeb., gestreng. u. mannh. Hn. Lieutenant *Hans Güllenlod* nomine seiner Ehelielbsten, der wohlgeb. Fr. *Elisabet Stal von Holstein*, wegen des Guts *Steinhusen* u. gedachter Kinder Unterhalt u. benöthigter Kleidung, samt was anhängig, folgender Contract geschlossen u. beliebt worden.

Demnach Dasjenige, was zwischen beiderseits Contrahenten den 13. Decembris Ao. 1697 verglichen worden, in allen Puncten feste stehet u. die Schuldigkeit jeden Theil weiter anermahnet, Sorge zu tragen, wie erwähnte Pupillen vor allen „ihm anständigen“\*) Dingen rechtschaffen erzogen u. zu allen adeligen Tugenden angehalten werden mögen: so hat dero Fr. Mutter aus natürlichem Trieb diese mühesame Sorge gerne auf sich genommen, wie dann dieselbe u. zugleich dero Ehelielbster, Hr. Lieutenant, hiemit versprechen, nach Zeit und Gelegenheit die unmündigen Kinder mit Essen u. Trinken zu versorgen, wie auch die erforderte Kleidung denselben darzureichen. Und ungeachtet das Gut *Steinhusen* von denen Revenüen nicht ist, alle diese Depensen zu ersetzen, so will doch sowohl der Hr. Lieut., als dessen Fr. Ehelielbste annoch einen Praeceptoren ihnen halten u. demselben den gebührenden Unterhalt u. Lohn geben, „sonder“ den Pupillen ein Mehres anzurechnen, als was ihnen das gedachte Gut einbringen kann. Gleich dann der Hr. Lieutenant nomine seiner Fr. Ehelielbsten gelobet, diese vorgeschriebene Alimentation auf 3 Jahre „vor“ erste zu continuiren u. daran gebunden zu sein, daferne ihnen die übrigen Jahre bei Heranwachsung der Kinder zu schwer fallen sollten. Dahingegen transportiren die respective Hn. Vormünder gedachtem Hn. Lieutenant das Gut *Steinhusen*, auf 6 nach einander folgende Jahre dasselbe arendesweise zu usufruiren u. zu gebrauchen, um sich daraus wegen der Kinder Auferziehung bezahlet zu machen. Wie dann dem Hn. Arendatori das Gut zu 350 Rthlr. angesetzt sein soll, damit, da eine Veränderung in der Unmündigen Verpflegung vorfallen sollte, man wissen könnte, was ungefähr Einem oder Andern, so von dieser Education (?) abgesondert würde, zukommen möge. Hiebei lieget annoch Hn. Arendator ob, die 30 Rthlr. Intressen an die Fr. *Sofia Elisabeth Berg* wegen ihres im Gut *Steinhusen* habenden Capitals [von] 500 Rthlr. jährlich abzutragen, „sonder“ den Pupillen davon Etwas „zur Last führen“

Weiter verspricht Hr. Arendator, das Gut so zu cultiviren, damit dermalens beim Abtritt das Gut mehr verbessert als verringert sei. Weil aber anitzo im ganzen Lande bei der Bauerschaft eine grosse Noth ist, so versprechen die Hn. Vormünder, „eines vor alles“ zu der Bauern Conservation 100 Rthlr. specie

\*) Beide Worte sind wieder gestrichen.

bei Quittirung dieses Gutes guthuthun, dagegen der Hr. Arendator wegen Bauerschuld oder deren Gerechtigkeit Praetention zu machen sich hiemit gänzlich begiebet, es sei dann dass Krieg oder Pest (wovor uns Gott gnädiglich behüten wolle) einfallen möchte, da dann wegen der Pupillen Sustentatiou die erweislichen Unkosten erstattet werden sollen. Ebenfalls soll es gehalten werden mit den unbekannten u. nicht in Kleinigkeiten bestehenden oneribus, so extraordinarie dem Lande auferleget werden u. die Bauern nicht zahlen können, die Hn. Arendatori hinwieder gutgethan werden sollen. Weil auch die Pupillen sowohl als deren Fr. Mutter Praetentiones gegen einander haben vermöge des obgemeldeten Vergleiches, so sollen gleichergestalt die Intressen zu beiden Theilen schwinden, solange dieser Contract in seinem Vigeur bleibet. Gleich wie auch der Hr. Arendator das Gut ohne Sommersaat entgegnimmt, so soll er auch beim Abtritt nicht gehalten sein, einige Sommersaat nach sich zu lassen, es sei denn „vor Marckgängige“ Bezahlung. Gleiche Beschaffenheit hat es mit Vieh u. „Vahsel“, welches dem Hn. Arendatori zukömmt u. also Macht hat, es wegzuführen, wo er nicht billige Bezahlung „da vor“ bekommen kann.

Zu Festhaltung Obigen alles ist dieser wohlbedächtige Contract in duplo verfertigt u. jedem Theil eines zugestellet worden. Revall den 25. Januarii Ao. 1698.

*Gustaf Berg.*  
(Siegel.)

*Berend Otto Stackelb.*  
(Siegel.)

*Hans Gyllenlodh.*  
(Siegel.)

Das Orig. in der v. *Toll-Fuck*. Sammlg. — Am Rande: „Hierümb liegt die gewöhnliche carta sigillata.“

## 1015.

*Bengt Joh. Payküll tauscht sein Gut Kersel gegen seines Schwagers Bernhard Stackelberg's Gut Kerro; Reval d. 18. März 1698.*

Jedermänniglich, absonderlich aber Denen, so hieran gelegen, sei hiemit kund u. offenbar, dass heute in untengesetztem Dato zwischen „die“ hochedelgeb., gestr., fest. u. mannhafte Herren, Hn. *Bernhard Stackelberg*, Erbherrn auf Poidifer u. Kerro, an einem, u. Hn. *Bengt Johann Paikül*, Erbherrn auf Kersel, am andern Theil, folgender Kauf- u. Tauschcontract beliebt, behandelt u. vollkommen geschlossen worden. Es verkäufet u. überlässet hiemit Hr. *Bengt Johann Paikül*, „vor sich, seinen“ Erben u. Erbnehmen sein ihm in der Erbschaft zu Theil „wordendes“ Erbgut Kersel, in Wierland u. zwar in Klein Marien Kirchspiel belegen, mit allen dessen zugehörigen Dörfern, nämlich das Dorf Pantifer, das Dorf Kurdna, das Dorf Jagel, wie auch Gesindern, Gesindestellen, Mühl- u. Mühlstellen, Krug- u. Krugstellen, Fischerei, Hölzungen, Wiesen, Jagden u. in Summa Alles, was zum Gute Kersel gehöret, „nichts“ davon ausbeschieden u. wie besagtes Gut in seinen Grenzen u. „Marckten“ belegen u. von Hn. Verkäufer u. dessen vorigen Possessoren auf's Freieste besessen u. genutzt worden, quit u. frei, erb- u. eigenthümlich, samt was annoch mit Recht darzu immer

gewonnen werden kann u. mag, nach gültigen Erbrechten an Hn. *Bernhard Stackelberg*, seine Erben u. Erbnehmende „üm und vor“ den veraccordirten Kaufschilling der 11500 Rthlr. Sp., solchergestalt, dass Hr. *Bernhard Stackelberg* sein Erbgut Kerro, belegen in Katkül oder Simonis Kirchspiel in Wierland, mit allen darzubehörigen Dörfern, Gesindern, Gesindestellen, Mühl- u. Mühlstellen, Krug- u. Krugstellen, Fischereien, Hölzungen, Äckern, Wiesen, Jagden, „nichts“ davon „ausenbeschieden“ u. wie dasselbe ebenfalls in seinen Grenzen belegen, „vor“ 5000 Rthlr. Sp. nach eben demselben Erbrechte, wie er es besessen, angiebet; 2000 Rthlr. Sp., als welche Hr. *Bernhard Stackelberg* „vor seiner“ itzigen Ehelieste, Frau *Agnetha Elisabeth Paikül*, zur Mitgabe nebst angewachsenen Interessen aus besagtem Gute Kersel haben soll, lässt sein Hr. Schwager *Paikül* hierin valediren, u. die übrigen 4500 Rthlr. Sp. erleget Hr. *Stackelberg* alsofort bei Unterschreibung dieses Kauf- u. Tauschbriefes contant. Weil aber Hr. Käufer, *Bernhard Stackelberg*, einen Heuschlag, unter „dass“ Gut Kerro belegen, sich expresse vorbehalten, denselben nach „sein“ Erbgut Poidifer zu legen u. zu nutzen, so lieget derselbe an dem kerroschen Wege bei 3 Herren Mark, wo Awandes, Poidifer u. Kerro zusammenstossen, dessen Grenze von „diesen“ 3 Herren Mark continuiret bis an „die“ tulifersche Bach, allwo ein tstein belegen, so fort „der Bach entlängst“ bis an die tulefersche Brücke, ferner den Weg „entlängst“ bis an eine Brücke über RattasOja; hiervon „der“ RattasOja hinauf gehet die Grenze ferner bis an ein Stück Ackerland, von dannen bis an des kerroschen Schmidts seinen Acker u. sodann weiter fort bis an „obgedachtes“ 3 Herren Mark, allwo Kerro, Poidifer u. Awendes wieder zusammenkommen. Und gleich wie Hr. Käufer *Stackelberg* diesen beliebigen Kaufschilling der 11500 Rthlr. Sp. obgemeldetermassen bei Unterschreibung dieses Contractus sofort erleget, sein besagtes Gut Kerro mit den darzugehörigen u. specificirten Pertinentien ausser dem gemeldeten Heuschlag in continenti abgetreten u. die 4500 Rthlr. Sp. auf einem Brett erleget hat, als quitiret Hr. Verkäufer hiemit u. in Kraft Dieses „vor“ sich, „seinen“ Erben u. Erbnehmen seinen Hn. Schwager *Bernhard Stackelberg*, seine Erben u. Erbnehmen nun u. zu ewigen Zeiten nicht allein wegen der empfangenen Gelder halber, sondern „Er“ übertraget auch sein obgedachtes Gut Kerro mit obigen specificirten Appertinentien seinem Hn. Schwager *Bengt Johann Paikül* sofort bei Unterschreibung dieses Kaufcontractus. Wobei sich dann beiderseits Herren Contrahenten hiemit expresse verbinden, einer dem andern, es mögen beiderseits Güter über kurz oder lang von Jemanden angefochten werden, dass ihnen dadurch was entzogen werden sollte, die Eviction u. Gewehr rechtlicher Art nach zu praestiren, wie sie dann zu mehrer Versicherung aller Exceptionen u. Ausflüchte, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, als laesionis, persuasionis, rei non sic, sed aliter gestae etc., oder die da durch Menschen-Sinn u. Witz können oder mögen erdacht werden, sich hiemit begeben u. verzeihen u. von nun an u. zu ewigen Zeiten ihre beiderseits Erbgüter frei u. ohne einzige bishierzu darauf haftende Schuldenlast oder Kronen- u. Landesrestantien einer dem andern benebst allen brieflichen Urkunden „beyder Güther Concernirende“ übertragen und übergeben, damit nach ihrem eigenen

Belieben zu schalten u. zu walten, u. soll zu desto mehrer Versicherung jedem Theil das erkaufte u. ertaufte Gut, Landes Gewohnheit nach, vorm königl. Manngerichte aufgetragen u. überlassen werden.

Urkundlich ist dieser Tausch- u. Verkaufcontract in Duplo angefertigt worden, welchen nicht nur allein beiderseits Herren Contrahenten eigenhändig, wohlbedächtig u. ungezwungen unterschrieben u. untersiegelt, sondern auch denselben von erbetenen Herren u. Freunden unterzeichnen u. mit ihren Signeten corroboriren lassen. So geschehen Reval den 18. Martii im Jahr nach Christi unsers Erlösers Geburt 1698.

*Bengt Johann  
Payküll.*

*Berent  
Stackelberg.*

*Herman von Bellingkhausen mpria  
obristl vnd Lantracht alss gezeüge.*

*Fabian Ernst von Ungern Sternberg  
landRaht vndt GeneralAdjutant  
alss Gezög:*

*Hanss Heinrich  
Payküll.*

*Otto Reinholdt Üxkül.*

Das Orig. auf Perg. ebendort. Angehängt in Holzkapseln 6 Siegel, nur das letzte derselben unkenntlich. — Am Rande links ein Stempel („Twa. daler. sölfwer. myat“) u. : „N. Hetling:“

## 1016.

*Entscheidung in der Klagsache der Erben des Jacob Schultz wider die Erben des Christian Toll, Schloss Reval d. 24. Januar 1699. Vgl. Nr. 1008.*

Auf des sel. Hn. *Jacob Schultzen* sämtl. Erben wider des auch sel. Hn. Obristen *Christian Tollen* hinterbliebene Erben in puncto debiti den 10. Jan. 1698 eingereichtes Executionsgesuch u. der Hn. „Gebrüdere“ v. *Tollen* nach ergangenem obrigkeittl. Monitorio dawider gethanes Einwenden, welches aber von praetendirenden Erben durch ein wiederholtes Executionsgesuch refutiret worden, ist diese

### *Resolution:*

Demnach des sel. Hn. Obristen *Tollen* Erben wider die Anforderung, womit ihr sel. Hr. Vater u. Frau Mutter anfänglich theils sel. Hn. *Michel Krohn*, gewesenem Bürgermeister zu Arensburg, theils dem sel. Hn. Directorn *Anthon Kiohl* daselbst, auf welchen auch die *krohnsche* Schuld transferiret, verhaftet u. welche gesamte Praetension itzgedachten Hn. *Kohlen* Frau Wittibe schon in Ao. 1678 d. 23. 9br. an ihren Schwiegersohn, nunmehr auch sel. *Jacob Schultzen*, dessen Erben jetzige Supplicantes sind, transportiret hat, mit Capital u. Intressen zusammen aber auf 1236 Rthlr. species 48 wrst. berechnet worden, „nichtet“ Hauptsächliches einzuwenden haben, als dass sie anführen, als wann sie theils die Schuld, soviel nämlich der arensburgschen Kirche davon transportiret, nochmals forderten, u. könnten sich übrigens zur Entrichtung der ganzen Forderung nicht gestehen, weil sie von ihrem sel. Hn. Vater „nichtet“ geerbet hätten; denn nachdem ihr väterl. Erbgut Medel auf *Ösell* als der praetendirenden Erben gewesene Hypothek Ao 1690 reduciret worden [Nr. 953], so könnten sie sich



an ihr mütterliches unterm hiesigen königl. Generalgouvernement belegenes Gut Parrienthal nicht halten. Welcher Einwendung aber praetendirende Erben solchergestalt widerleget, dass sie die an die arensburgsche Kirche transportirten 200 Rthlr. in ihrer Praetensionsrechnung nicht mit aufgeführt, u. hätten die Erben, wo sie ein Andres behaupten würden, Solches abzukürzen; von Bezahlung der ganzen Anforderung aber könnten sich die debitirenden Erben keinesweges entziehen, allermassen diese Schulden von der Debitoren ihren sel. Eltern, deren zusammengebrachte Güter u. Mittel in eine Massam geflossen, gemacht, ja nach Absterben der Debitoren sel. Hn. Vater von ihrer Frau Mutter (welche sie anjetzo zu erben gedenken) eine neue Obligation mit eigenhändiger Unterschreibung abgegeben worden, wofür also die Kinder nach allen Rechten haften müssen, weil sie sich ihrer sel. Eltern Nachlasses an Mobilien u. Immobilien erblich angemasset u. unter sich getheilet hätten u. dahero das Gut Parrykull als ein blosses mütterliches davon keinesweges eximiren könnten, u. dann solch ihr Bebringen u. Widerlegung um so viel mehr zu attestiren, als „diese“ der *Tollen* Erben Vorwand vorhin in eben dergleichen Schuldsachen in keine Consideration gekommen: als wird ihnen zur Abtragung obiger Praetension hiedurch „eine“ 6wöchentl. Termin vorgelegt u. zugleich der wiekische Hr. Hakenrichter obrigkeitlich beordert, nach Verfließung solcher Frist den *Schultzen* Erben laut Königl. Maj. gerechsamster Verordnung „vors“ erste der Debitoren Mobilien zuzulegen u., was selbige nicht zureichen, aus dem Gute Parrienthal ein zureichliches Pfand einzuweisen, wogegen aber Supplicanten schuldig sind, weil sie unterm hiesigen königl. Generalgouvernement nicht wohnhaft, ihrem eigenen Erbieten nach Caution zu stellen, damit supplicatische Erben, wenn sie mit ihren gethanen Einwendungen in foro contradictorio fortzukommen vermeinen sollten, ihre Sicherheit haben können. Reval Schloss den 24. Jan. 1699.

*Axell Julius DeLa Gardie.*

(L. S.)

2 Copieen ebendort. Unter beiden: Hanc Copiam cum Originali concordare vidi et attestor ego *Justinus Schmaltzen*,

Advocatus per Esthonia Juratus.

Unter der einen noch: Vidimatum vidit *J: F: Becke*, Jud: Not:; unter der andern (mit russ. Stempel von 1720): Vidimatum vidit *Matth. Eck*.

### 1617.

*Ihro Königl. Maj. Resolution über einige Fälle, betreffend die Natur u. Eigenschaft der Güter, welche die Ritterschaft u. Adel in Ehistland unter harrischen u. wierischen Rechten besitzen, imgleichen wie weit sie selbige auf eine u. andere Art disponiren können* <sup>1)</sup>. Gegeben Kungsöhr den 27. Januar 1699.

Ihro Königl. Maj. haben sowohl von der zu der berührten Fälle u. Momente Abthnung verordneten Commission die eingelegten Deductionen, Schriften u. Documente, angeführten Allegaten u. Memorialen genau lassen untersuchen u. erwegen, als auch selbst der berührten Commission über bemeldete Fälle

<sup>1)</sup> Vgl. *Hupel*, von den Rechten der lief- u. ehstländ. Landgüter, in Dessen Nord. Miscellaneen, Stück 22 u. 23, S. 18—324.

eingekommenes unterthäniges Bedenken verlesen gehört u. endlich nach genauem Überlegen befunden, für rechtmässig zu erklären:

1) Angehend der Güter Natur u. Eigenschaft in Ehstland, welche unter dem Namen erblich man als allodial zu sein vorgiebt: alldieweil es aber befunden wird, dass die Ritterschaft u. der Adel daselbst von der Zeit an, da das Land unter christliche Obrigkeit gebracht wurde, auf keine andere Art als lehnsweise die Güter besitzen, worinnen sie nachgehends u. in den folgenden Zeiten vertheilhaftere Conditiones u. Privilegia erhalten, welche vornehmlich zu der Könige *Waldemari* u. *Christophori* samt des Hochmeisters von *Jüngingen*, wie auch nicht weniger des Erzbischofs *Sylvestri* in Liefland Zeiten u. zu Aller Nachricht deutlich verfasst u. publiciret worden, imgleichen, nachdem berührte Provinzen unter schwedischen Gehorsam kommen, von des Königreichs Schweden Regenten, Ihr. Königl. Maj. Glorwürdigsten Voreltern, auf gemeldeter Ritterschaft unterthänigstes Ansuchen wegen Beibehaltung ihres Lehns u. Privilegien, absonderlich in den Jahren 1561, 1570, 1594, 1600, 1617, 1651, 1675 u. 1690, confirmiret u. bestätigt worden, kraft welcher Privilegien u. P aerogativen die Ritterschaft u. der Adel sowohl auf der Schwert- als Spillseite, imgleichen in der Seitenlinie ohne Consens der Obrigkeit als gesetzmässige „Erbnehmer“, solange der Erbe innerhalb des fünften Gliedes inclusive ist, gesetzmässig wegen der ihnen zugehörigen u. sogenannten harrischen u. wierischen Rechtes- oder Gnadenrechtsgüter disponiren u. verordnen kann, wobei sie aber keine Generaleconstitution oder Verordnung aufzeigen können, wodurch ein allgemein Allodialrecht über die Güter dem Lande, der Ritterschaft u. dem Adel überlassen u. übergeben sein sollte<sup>2)</sup>, sondern man findet, dass dasselbe bei der Obrigkeit unbeschränkt ist beibehalten worden u. dass die sogenannten harrischen u. wierischen samt Gnadenrechtsgüter nicht anders als unter Lehnrecht solchergestalt, als ihr corpus privilegiorum vermag, ihnen vergönnt worden, jedennoch aber mit diesem Vorbehalt, dass, wenn ein Privatus entweder schon ein speciale Privilegium oder Brief vorgewiesen, um nach unlimitirtem Allodialrecht einiges mit eingebrachtes Gut zu bezahlen, oder auch daferne Jemand nachdiesem solches vorzeigen könnte, so sollte u. könnte Derjenige gänzlich u. ohne Verhinderung u. Nachtheil sein empfangenes gemeldetes Recht u. „unbeschränkte erworbene Praerogativ“ zugute geniessen, weshalb denn Ihre Königl. Maj. es auch dabei gänzlich beruhen lässt, so dass die sogenannten harrischen u. wierischen oder Gnadenrechtsgüter nicht anders als „vor“ solchergestalt qualifizierte Lehngüter, wie vorgemeldet worden, sollen angesehen sein u. in Consideration kommen, wovon „weiter vor der“ Ritterschaft daselbst in Ihre Königl. Maj. Resolution vom 17 Juni 1690. Jahres befunden wird.

2) Betreffend die Quaestion, ob u. wie weit man die freie Disposition über harrische u. wierische Rechte-Güter besitzt, so dass man selbige verkaufen, verpfänden, verehren, vertestamentiren oder sonst auf allerlei Weise ohne

---

<sup>2)</sup> Eine solche allgemeine gesetzliche Bestimmung über die Aufhebung der lehnsrechtlichen Natur ihrer Güter erhielten die Ritterschaften in Ehst- u. Livland erst später in dem namentlichen Ukas der Kaiserin *Katharina* vom 3. Mai 1783, s. *Hupel* l. c. S. 130 u. *Bunge's* Liv- u. ehstländ. Privatrecht, 2. Ausg., § 96, Anm. d, S. 199.

Consens der hohen Obrigkeit abalieniren könne, so findet Ihre Königl. Maj., dass hierin die Privilegia klar u. deutlich sind, nämlich dass, wenn Der, so Erben innerhalb des fünften Gliedes hat, ohne Consens der hohen Obrigkeit nach den Gesetzen u. Verordnungen disponiren kann: so folget daraus, dass Derjenige, so keinen Erben innerhalb des fünften Gliedes hat, auch nicht ohne Ihre Königl. Maj. gnädigen Zulass über solche Güter verordnen könne.

3) Die dritte Frage, wie weit eine Mutter ein Kind in harrischen u. wierischen Rechten erben könne? Was diese Frage anbelangt, so ist darauf diese Resolution: Alldieweilen Ihre höchstseligen Maj. hochgeehrten u. geliebten Herrn Vaters der Ritterschaft u. dem Adel im Jahr 1690 gegebene Resolution vermeldet, dass sie sich nach den Ritterrechten, u. was als eine rechtmässige Praxis in Ehstland vermag, richten möge, welches denn auch dergestalt soll verstanden werden, dass bemeldetes Ritterrecht, so noch nicht übersehen oder mit den Privilegiis conferiret worden, nicht weiter als ein allgemeines Gesetz muss angesehen werden, als selbiges mit ihren Privilegien u. Lehnrechten übereinstimmt<sup>3)</sup>, eben wie auch die allegirte Praxis wegen der darunter verschiedenen u. gegen einander laufenden Urtheile u. Praejudicatorum in andern Fällen „vor“ gesetzmässig gleichfalls nicht gehalten wird, als wo nur dieselbe mit den oft privilegierten Lehnrechten übereinstimmt, kraft welcher eine Mutter nicht als eine Mutter, wenn sie nicht eine Erbin fünften Gliedes ist, in den harrischen u. wierischen Rechten ihr Kind nicht zu erben vermag: als muss es auch bei ihren alten übereinkommenden Privilegien u. Lehnrechten in diesen Fällen gänzlich beruhen u. verbleiben.

4) Folget die Frage: wenn der Mann der Frauen Erbgut verkauft, ob alsdann die Frau in dessen Stelle ein Surrogatum oder eine Wiederlage in dem gekauften Gut zu praetendiren hat? Nun ist zwar an sich selbst klar u. sowohl mit den Civilgesetzen, als der natürlichen Billigkeit übereinkommend, dass die Frau das Surrogatum u. die Wiederlage geniessen müsse, wenn erweislich ist, dass der Mann ihr Erbgut verkauft u. „vor“ das Geld ein ander Gut in dessen Stelle gekauft hat. Jedennoch aber, weil das jus surrogati manchen Umständen unterworfen, welche dasselbe zwistig u. disputabel machen können, so befindet Ihre Königl. Maj. zu gehöriger Handhabung der Gerechtigkeit „vor“ das Sicherste zu sein, dass solche Fälle, wo etwa Zweifel u. Einwürfe von Ersetzung der den Frauen abalienirten Erbgüter vorfielen, dem Gutbefinden der Richter überlassen werde [sic], damit selbige nach den Gesetzen u. Umständen abgemacht werden. Und kann alsdann, der darnach sich hiebei nicht vergnügt befindet, sich derjenigen Beneficien u. Praerogativen bedienen, welche schon die Gesetze u. der Process concediren u. mittheilen, da denn zugleich über Ihre Königl. Maj. hohes Recht von Denen, so es obliegt, gehörig vigiliret und selbiges in Acht genommen werden kann.

5) Was Kraft u. Wirkung der ehstnischen Ritterschaft alte allegirte Consuetudines, Landesgebräuche u. Gewohnheiten können u. sollen haben? so will

<sup>3)</sup> Vgl. hierüber die Dorpater Jahrbücher, I, S. 410 ff.

Ihre Königl. Maj., was die Landgüter betrifft, dass keine Gewohnheit oder Landesgebrauch, welche mit ihren Privilegien u. Lehnrechten nicht übereinstimmt, möge gestattet oder nachgelassen werden.

6) Was letzstens anbelangt die Frage: was Recht die Frau in den unter während der Ehe gekauften u. erworbenen Gütern haben solle, so dienet Ihrer Königl. Maj. gnädige Antwort hiemit zur Nachricht: Alldieweilen man aus den ehstnischen Privilegien u. Lehnrechten nicht finden kann, dass die Güter durch einigen Privathandel ihre Lehnatur u. Eigenschaft verändern können oder dass der Lehnnehmer vermöge seiner Disposition dem Rechte der hohen Obrigkeit hat mögen zu nahe treten, daferne nicht etwa ein erworbenes Specialprivilegium u. Brief zu Solchem Anleitung giebet: als will Ihre Maj. in Gnaden, dass die oftberührten Privilegia u. Lehnrechte der Ritterschaft u. dem Adel zur Nachachtung gelassen werden mögen, so dass, wenn Zeit während Ehe Mann u. Frau sich ein festes Eigenthum erworben u. es sich zuträget, dass da keine Kinder gewesen oder dass sie auch vor dem Vater gestorben u. der Manu keine Erben innerhalb des fünften Gliedes hat, so soll das harrische u. wierische Rechtsgut, sowohl erbliches als erworbenes ohne Unterscheid, nachdem die Frau Zeit ihres Lebens selbige besessen, Ihrer Königl. Maj. u. der Krone zu freier Disposition anheimfallen. Datum ut supra.

*Carolus.*

*Carl Pieper.*

*Paucker, Ehstlands Landgüter, I, S. XIX ff.*

## 1018.

*Des Oberlandgerichts Urtheil in Betreff des Gutes Kersel; Reval d. 18 Febr. 1699. — Vgl. Nr. 1015 u. 1020.*

Ihrer Königl. Maj. zu Schweden Rath, „Feldt Marechall Lieutenant“ u. Generalgouverneur über das Herzogthum Esten u. die Stadt Reval, Herr *Axel Julius Graf De La Gardie*, Freiherr, Herr auf Autis, Tullegarn, Freyberg etc.; Herr Obristlieutenant u. Landrath *Herman von Fersen*, Erbherr auf Sipp; Hr. Baron, Major u. Landrath *Gustav Christian von der Pahlen*, Erbherr auf Palmes, Hल्ली, Mettapeh, Errina n. Rickholtz; Hr. Rittmeister u. Ldr. *Hans Jürgen Uxküll*, Erbherr auf Fickel, Pittkfer u. Mentzen; Hr. Capitaine u. Ldr. *Fridrich von Löwen*; Hr. Ldr. *Otto Magnus von Essen*.

„*Urtheil*“.

In Sachen des wohledlen Herrn Rittmeisters *Fabian Uxkülls*, Klägers an einem, entgegen u. wider den wohledlen Hn. Lieutenant *Berend Stackelberg*, Beklagten am andern Theil, wegen praetendirter Beisprach u. Widerruf des zwischen Hn. Klägers Stief- u. numehrigem Schwiegersohn, Hn. *Bengt Johann Paykull*, u. Hn. Beklagtem vorgegangenen Handels über das Gut Kersell wird nach fleissiger Verlesung u. genauer Erwegung der von beiden Theilen gegen einander gewechselten Schriften vom königl. Oberlandgerichte hiemit definitive für Recht erkannt:

Obwohlen Hr. Kläger zu Behauptung seiner „vorgeschütteten“ vermeintlichen Rechtsbefugniß, den in nächstzurückgelegten 1698sten Jahres 18. Martii allhier zu Reval zwischen seinem Stief- u. numehrigen Schwiegersohn, Hn. *Bengt Johann Paykull*, u. Hn. Beklagten über das Gut Kersel vorgegangenen Handel beizusprechen u. selbigen zu widerrufen, sich auf den 6. Art. 13. Tit. 4. Buch hiesiger Ritter- u. Landrechte beziehet u. dass Verkäufer, Hr. *Bengt Johann Payküll*, mit seiner, Hn. Klägers, Jungfer Tochter verlobt sei, ihr also dahero alle Privilegia, welche einer Frauen competiren, ebenermassen zustattenkämen u. ihm als einem leiblichen Vater obliege, für sie u. ihrer künftigen Erben Wohlfahrt zu sorgen: so findet Solches doch keine Statt, weilen Hr. Kläger 1) ausserhalb der paykullischen Familie, 2) der libellirte Handel über das Gut Kersel Hn. Klägers eigener coram protocollo gethanen Geständniß nach zu der Zeit geschehen, da seine Jungfer Tochter mit Hn. Verkäufern noch nicht verlobt gewesen, 3) der aus den Ritter- u. Landrechten allegirte Articul aber von Frauen, welche „würcklichen“ im Ehestand leben, redet, Verkäufer hingegen 4) tempore contractus sui juris gewesen: welcher Bewandniß nach Hn. „Beklagten“ opponirte Exceptio incompetentis Actionis zwar billig stattfindet u. er von Hn. Klägers Impetition frei erkannt wird, es bleibet aber darentgegen Hn. Verkäufern, *Bengt Johann Paykul*, unbenommen, seine bald nach geschehenem Handel noch innerhalb  $\frac{1}{2}$  Jahres Frist gethane Protestation aus den darein angeführten Ursachen „rechtlichen“ zu prosequiren, als wozu ihm seine Action annoch offenstehet. Compensatis expensis. V. R. W. Publicatum im königl. Oberlandgericht zu Reval den 18. Februarii Anno 1699.

*Axel Julius De La Gardie* mp.  
(Siegel.)

*Herman Von Fersen.*  
(Siegel.)

*Gustaf christian von der Pahlen.*  
(Siegel.)

*Hanss Jürgen Üxküll.*  
(Siegel.)

F: v: Löwen.  
(Siegel.)

*Otto Magnuss v. Essen.*  
(Siegel.)

Das Orig. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. Die Siegel schwarz. Neben der ersten Seite: „Hierumb Chart: Sigill: von 16. wrss.“

## 1019.

*Arrendecontract des Gutes Paddas zwischen Dorothea v. Bellinghausen, geb. Engdes, u. ihrem Sohne Tönnis Jean von B.; Paddas d. 13. Juni Ao. 1699.*

Im Namen der heiligen u. hochgelobten Dreifaltigkeit.

Kund u. zu wissen sei hiemit Jedermänniglich, insonderheit Denen, so daran gelegen, dass im untengesetzten Dato ein aufrichtiger u. unwiderrüflicher Arrendecontract geschlossen u. beliebt worden zwischen „die“ hochwohlgeborne Frau Landrätthin von *Bellingkhausen*, Frau *Dorothea Engdes*, als respective Frau Mutter, eines Theils, wie u. auch dem hochedelgeb. Hn. Capitain *Tönnis Jean von Bellingkhausen*, als liebem Hn. Sohn, andern Theils. Nämlich es verarrendet hochgedachte respective Frau Mutter an ihren lieben Sohn *Tönnis Jean von*

*Bellingkhausen* das ganze Gut *Paddas* mit allen dreien Dörfern, das Land zu *Wohrsell*, die beiden Krüge, die beiden Müller, den Freibauern, „an Hoff-Gebeüdt“, Bauergerechtigkeit u. was die Müller u. der Freibauer an Korn u. Geld geben, um u. „vor“ 770 Rthlr. in Species jährlich. Dahingegen behält sich die wohlgedachte Frau Mutter vor pro 1), wann ihr die Arrende nicht länger auständig sein sollte, dass selbige von diesen Ostern über's Jahr „sein“ Endschaft hat u. der Contract völlig gehoben; pro 2) stehet in der gütigen Frau Mutter Belieben, die neu angelegte Hoflage *Worsell* (welches diesen Sommer mit allem Fleiss muss gebaut werden) mit dem Dorf *Ulgast* u. dem meitzschen Krug künftiges Jahr anzutreten und als ein wahres Leibgeding bis an ihr Ende zu besitzen, oder pro 3) stehet der gütigen Frau Mutter auch frei, ein gewisses Quantum an Gelde aus dem Gute jährlich, solange ihr Gott das Leben fristen will, welches der höchste Gott noch viele Jahre in Gnaden verleihen wolle, sich auskehren zu lassen, welches auf 240 Rthlr. ist berechnet worden. Und noch behält sich die gütige Frau Mutter vor, weil sie selber auf „dz“ Gut *Paddas* verbleibet, dass alle die kleinen Perselen, welches die Bauern zu geben schuldig sein, ihr gehören; u. was sonst zur Haushaltung u. Unterhaltung der Tafel vonnöthen, erbietet sich gedachter Hr. Sohn von „seine“ Mittel einzukaufen u. keinesweges von der Arrende zu decortiren. Was aber die Unkosten „Zur Neuwen Hauss Bau“ sowohl auf dem alten Hofe, als *Worsell* betreffend, muss Solches, wie billig, von der Arrende decortiret u. gutgethan werden; ebenfalls wird Herrn „Arrendatore“ gut, was er an „Pferde“ zur Besetzung der wüsten Länder an die Bauern geben wird. Hingegen aber werden Herrn „Arrendatore“ keine Bauerschulden bei Abtretung des Gutes keinesweges gutgethan. Letztlich erbietet sich die gütige Frau Mutter, weil der andere Hr. Sohn, Lieutenant *Fabian Ernst von Bellingkhausen*, auf diesem Gute nicht wohnhaft u. also zu seiner „Zährung“ Nichts „Genüst“, ihm jährlich 100 Rthlr. in Specie von der Arrende auszukehren. Auch ist Hr. Arrendator schuldig, das Korn an Rocken, Gersten u. Haber, wie auch das „Horn Viehe“ laut „Infentario“ bei Abtretung des Gutes richtig zu liefern.

Dass nun dieser Contract fest u. unwiderruflich von beiden Theilen soll gehalten werden, haben nicht allein beide Contrahenten unterschrieben, sondern auch der andere Hr. Sohn u. Hn. Schwiegersöhne mit ihrer aller Pittschaften bekräftiget, so geschehen *Paddas* den 13. Junii Ao. 1699.

*Doroteha Engdess* mp.

*T J Bellingkshausen.*

*Fabian Ernst v. Bellingkhausen.*

Das Orig. (?) ebendort. Ohne Siegel.

## 1020.

*Vergleich zwischen Berend von Stackelberg u. Bengt Johann von Paikull in Betreff der Güter Kersel u. Kerro; Kersel d. 23. Juni 1699. Vgl. Nr. 1018.*

Jedermänniglich kund und zu wissen, dass die beiden Hn. Schwäger, Hr. *Berend Stackelberg* u. Hr. *Bengt Johann Paikül*, nachdem sie wegen ihres

Handels des Gutes Kersel u. Kerro in einen gerichtlichen Process wegen „einige“ Puncte gerathen, numehro als liebe Schwäger nachfolgendergestalt sich gütlich verglichen haben, als:

1) Der Hr. *Berend Stackelberg* tritt an Hn. *Bengt Johann Paikül* das Stück Landes, so er sich in dem Kaufbriefe vorbehalten, völlig ab, ohne dass er die freie Hölzung auf demselben Stück Landes nach dem Hofe Poidifer zu ewigen Zeiten sich vorbehält.

2) Legt der Hr. *Berend Stackelberg* noch zu zum Kaufschilling 500 Rthlr. specie, folgendermassen: Nun erleget er 100 Rthlr. zu 64 Wrst. baar u. rechnet von den angewachsenen Intressen 100 Rthlr. specie ab; die übrigen 300 Rthlr. specie bleiben noch stehen 3 Jahr ohne Intressen, nach 3 Jahren aber muss Hr. *Berend Stackelberg* sie in einer Summa erlegen.

3) Was den Rest des Kaufschillings anbelanget, so verspricht Hr. *Berend Stackelberg*, zukünftigen Ostern laut Assignation es an Hn. *Bengt Johann Paiküls* Creditoren zu bezahlen u. „Ihm in allen“ schadlos zu halten, das Übrige aber an Hn. *Bengt Johan Paikül* selbst zu erlegen.

4) Die Intresse von dem Rest des Kaufschillings bleiben von nun an Hn. *Berend Stackelberg* zu Last.

5) Weil die beiden Hn. Schwäger sich numehro verglichen, als hat Hr. *Bengt Johann Paikül* an Hn. *Berend Stackelberg* die völlige Disposition des Gutes Kersel übertragen, hingegen hat auch Hr. *Berend Stackelberg* die ganze Disposition des Gutes Kerro an Hn. *Bengt Johann Paikül* übertragen.

Zu mehrer Bekräftigung nun dieser vorgesetzten Puncte haben sie solche eigenhändig beiderseits unterschrieben. Kersell den 23. Junii Anno 1699.

*Berent Stackelberg.*

*Bengt Johan Payküll.*

Das Orig. ebendort.

## 1021.

*Vergleich zwischen Gerhard von Lode u. dem Professor Morian über ihren konoferschen Handel, Reval d. 8. Juli 1699.*

Kund u. zu wissen sei hiemit Jedermänniglich, insonderheit Denen, so daran gelegen, dass, obgleich das königl. Oberlandgericht wegen des unter dem wohlgeb. Hn. Vicepraesidenten u. Landrath *Gerhard von Loden* u. tit. Hn. Professoren *Christian Eberhard Morian* controvertirten conoferschen Handels dahin sententioniret, dass besagter Professor *Morian* bei dem Gute verbleiben u. dem Hn. Vicepr. u. Ldr. die restirenden 1300 Rthlr. entrichten solle, dennoch, alle Weitläufigkeiten zu meiden, unter Denselben nachgehends folgende Vereinbarung beliebt worden, dass der Hr. Vicepr. u. Ldr. die von dem Hn. Professore auf den controvertirten Handel ausgezahlten 200 Rthlr. nebst dem Honorario „vor dem“ im *husenschen* Process geleisteten Patrocinio einbehalten, dagegen aber der Hr. Professor von Erlegung der übrigen Gelder u. aller fernern Ansprache gänzlich befreiet u. also Alles, worüber bishero unter ihnen controvertiret worden, völlig cassiret u. Keiner deswegen von dem Andern das Geringste zu praetendiren haben solle. Gestalt denn zu „mehrern“ Urkund u. unwiderrufflicher Festhaltung

dieser Vergleich in duplo angefertigt, von beiden Theilen eigenhändig unterschrieben, untersiegelt u. mit Charta sigillata umgeschlagen werden sollen. So geschehen Reval den 8. Julii Ao. 1699.

*Christianus Eberhardus Morian.*

(Siegel.)

Das Orig. ebendort. — Rückseite: Vergleich zwischen mir u. Profess. *Morian*.

## 1022.

*König Karl's Schreiben an den Generalgouverneur in Betreff einer Supplik des Christian Wilhelm u. Karl Gustav Toll von wegen ihres mütterlichen Gutes Parriküll; Stockholm d. 19. August 1699. — Vgl. Nr. 1016.*

*Carl*, von Gottes Gnaden etc.

Unsere sonderliche Gunst u. gnädige Geneigtheit unserem lieben Rath, Hn. Grafen, Feldmarschalk u. Generalgouverneur. Nachdem bei Uns die Brüder *Christian Wilhelm* u. *Carl Gustav Toll* in Unterthänigkeit sich darüber beschweren, dass ihres Vaters, Obersten *Christian Tolls*, Creditoren, ungeachtet sie von ihrem Vater Nichts geerbt, ihr mütterliches Gut Parriküll angreifen wollen, wozu sie dieselben um so weniger Recht zu haben vermeinen, als ihr Halbbruder, weiland Oberstlieutn. *Ebba Ludwig Toll*, ausser ihres Vaters Gute Medell, welches reducirt worden ist, unterschiedliches anderes Eigenthum eingehabt haben soll, dadurch die Creditoren hätten können zufrieden gestellt werden; aber nichtsdestoweniger bedrohetet Ihr diese Brüder mit Execution auf bemeldetes ihr mütterliches Gut Parriküll, so dass sie dadurch verursacht worden, bei Uns unterthänigst anzusuchen, dass diese Zwistigkeiten zwischen ihnen u. ihres Halbbruders Erben von dem Hofgerichte in Dorpat möchten aufgehoben u. gerichtlich abgemacht werden u. mittlerweile die von Euch decretirte Execution Anstand haben, wie Ihr mit Mehrem aus der eingelegten Supplique vernehmen könnt. Jedoch wollen Wir hierin nicht eher etwas Gewisses verordnen, als Wir erfahren, was ihre Widerparten hierbei können zu erinnern haben. Deshalb ist hiermit an Euch Unser gnädiger Willen u. Befehl, dass Ihr diese Supplique sowohl des weiland Oberstl. *Ebbe Tolls* Erben, als auch des Vaters, *Christian Tolls*, Creditoren communiciret u. deren Erklärung einholet, auch an Uns samt dieser Supplique der *Tolls* zurücksendet, da wir Uns denn darüber weiter in Gnaden wollen auslassen. Und Wir befehlen Euch Gottes des Allmächtigen sonderlicher Gnade. Stockholm den 19. Augusti Ao. 1699.

*Carolus.*

*H: H[?]eerdhielm.*

Das schwed. Orig. [?] in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg. — Überschrift: Prod. Arensb. d. 7. Maji Ao. 1725.

## 1023.

Lieutenant *Fromhold Lode* war wegen seines Gutes Orriküll gegenwärtig auf dem Landtage zu Arensburg am 28. Novbr. 1699.

*Paucker*, „Die Herren von Lode“, Nr. 598: „*Buxhöwden's* Beiträge zur Geschichte Ösel's, S. 253“.



1024.

*Vergleich zwischen Joh. Hastfer u. Tönnis Friedrich Maydell's Erben über Viehweide u. Holzung zwischen den Dörfern Peer u. Owe;  
Reval d. 16. Febr. 1700.*

Nachdem zwischen „die“ hochedelgebornen, gestrengen u. wohlmannhaften Herrn Rittmeister *Johann Hastfern*, an einem, u. sel. Hn. Hakenrichters *Tönnis Friederich Maydels* nachgelassenen Erben, am andern Theil, wegen der Viehweide u. Holzung, u. was Dem allen anhängig, zwischen des Hn. Rittmeisters *Hastfers* Dorf *Pebr* u. der *maydelschen* Hn. Erben Dorf *Owe* entstanden [sic], sogar dass auch diese Sache bereits vor'm königl. hochpreisl. Oberlandgerichte pendent gemacht worden, da dann Hr. Rittmeister *Hastfer* sich auf ein Urtheil de Anno 1665 d. 31. Martii u. „denen“ darin specificirten alten Briefen, sel. Hn. *Maydels* Erben aber sich auf einen alten Vergleich de Anno 1649 d. 27. Julii [s. Nr. 623] berufen u. ihr Recht fundiret haben; in Erwegung aber, dass der Process Zeit- u. Geldverspillung erfordert u. der Ausgang Rechtsens ungewiss, sind beiderseits Parten nebst ihren gefolgten Freunden zusammengekommen u. haben ihre gedachten schriftlichen Urkunden durchgesehen u. sich allendlich aus dem Grunde vertragen u. verglichen, folgendergestalt: dass des Hn. Rittmeister *Hastfers* Vieh aus dem Dorfe *Pebr* solle die freie Viehweide haben in den *owischen* Heuschlägen, wenn nämlich der *maydelschen* Herren Erben Dorfsbauern von *Owe* ihre Heuschläge vorher vollkommen abgemähet, das Heu davon zusammengebracht haben u. die *owischen* Bauern alsdann ihr Vieh austreiben u. daselbst weiden. Im Übrigen aber lasset Hr. Rittm. *Hastfer* sein Recht zu der gepraetendirten Gesamtheit in der *owischen* Holzung, u. was Dem sonst in Allem anhängig sein könnte u. möchte, fahren von nun an bis zu ewigen Zeiten. Damit nun obgedachter nachbarlicher Vergleich desto fester u. unverbrüchlicher möge gehalten werden, so haben sich nicht nur beiderseits Herren Transigenten aller Exceptionen u. Ausflüchte, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, auch derer, so da nun oder hinkünftig von Jemanden sollten oder möchten erdacht werden, sich hiemit wohlbedächtlich begeben u. verziehen, sondern auch diesen Transact urkundlich eigenhändig unterschrieben u. mit ihren angebornen adelichen Pittschaften corroborirt, wie dann auch die gefolgten Herren u. Freunde denselben zum wahren Gezeugniss mit untergeschrieben. So geschehen Reval den 16. Februarii Anno 1700.

*Anthoni Friedrich Maydell.*  
(Siegel.)

Das Orig. in der v. *Toll-Kuck.* Sammlg. — Zur Seite steht: Hierum 1 Bog. Charta Sigillat..

1025.

*Fortsetzung von Nr. 867.*

— und 4) Ewr Königl. Maj. aus einer angeborenen\*) Clemenz u. sonderbaren Königl. Gnade u. Vorsorge für deren getreuen Untersassen Wohlstand in

---

\*) Corrigirt aus: „aus eingenaturter“.

Dero publicirten Verordnung, „angehende“ das Reductions- u. Liquidationswerk etc., de Ao. 1700 den 13. April § 1 [?] circa finem allen Dero getreuen Unterthanen die Allergnädigste Versicherung gegeben, wofern Jemand mit gewissen Urkunden beweisen könne, dass ihm einig Gut abgegangen, so ihm mit Recht zukommen müssen, dass ihm alsdann sein Recht unbenommen sein solle: als anlehe Ewer Königl. Maj. ich, Dero mit Gut u. Blut verbundener u. gehorsamster Unterthan, fussfälligst, dass Sie aus Königl. Clemence mir die hohe Königl. Gnade widerfahren lassen u. an die Reductionscommission in Stockholm Dero gnädigsten Befehl ertheilen, dass sie diese Sache fördersamst vornehmen u. uns also die von meinen Voreltern herkommenden Erbgüter Buxhovden u. Iummerden mit dem toties erwiesenen u. zuerkannten Erbrecht wieder eingeräumt werden mögen, wohingegen die erhaltenen Widerlagsgüter Tappus u. Rudial cum pertinentiis alsofort Ewer Königl. Maj. u. der Hochlöblichen Krone abgestanden werden sollen. Weil dieses mein allerunterthänigstes Gesuch auf Ewer Königl. Maj. dem ganzen Reich u. darunter sortirenden Provinzien versicherten - - - allgemeinen Gnade sich gründet, so g - - - [der Schluss unleserlich].

Allergnädigster König [u.] Herr,  
Ewr. Königl. Maj.  
allerunterthänigster t[re]uerverpflichtetster und  
gehorsamster [Di]ener u. Untersass.

Der Anfang des ganzen Schreibens lautet: Grossmächtigster, allergnädigster König. Ewr Königl. Maj. gernhen Sich in Königl. Gnaden vortragen zu lassen, dass mein sel. Eltervater, Rittmeister *Wolter von Tiesenhausen*, bereits Anno 1626 (etc., s. Nr. 393. Die Fortsetzungen waren Nr. 420 B, 587 u. 867).

## 1026.

*Catharina Ulrich*, Frau des Lieutenants *Gerhard Lode* zu Neu-Harm, errichtet ihr Testament, welches der Obristlieutenant *Jürgen Johann Lode* mit unterschrieb den 16. Juli 1700.

*Paucker*, „Die Herren v. *Lode*“, Nr. 603: „Baron *Wrangell* S. 34“.

## 1027.

*Schreiben der königl. Commission an Peter Örnklow in Betreff der zwei Söhne des Christian Toll u. ihres Streites mit den öselschen Anverwandten, Stockholm d. 21. Aug. 1700.*

Hochwohlgeb. Baron u. Landshöfding, Hr. *Peter Örnklow*.

Bei der königl. Commission sind eingekommen *Christian Wilhelm Toll* u. *Carl Gustaff Toll* u. haben ihrer Supplique beigefügt eine Transaction oder Kaufbrief, worin deren verstorbener sel. Vater, weiland Oberster *Christian Toll*, Ao. 1645 sich erhandelt hat von seinen Geschwistern deren väterliches Gut, Medell benannt, auf Ösell belegen, mit sothanen Conditionen, nicht allein ansehnliche Summen an die Creditoren des Sterbehauses zu bezahlen, sondern auch einem

jeden Bruder 600 Rthlr. u. jeder Schwester 300 Rthlr. zu erlegen, was zusammen 2700 Rthlr. ausmacht, wie Selbiges das Vergleich- u. Kaufinstrument weiter enthält. Da aber weder ihr sel. Vater in seiner Lebenszeit, noch sie nach seinem Tode den Creditoren die Schuld entrichten oder abtragen können, wofür das Gut haftete, dieweil bemeldetes Gut mit des 1683. Jahres Renten reducirt worden, so sind die nichtsdestoweniger von den öselschen Creditoren täglich mit Execution bedroht worden in ihrem mütterlichen Gut Parienthal in Esthland, welches doch von sothanen Gravationen befreit sein müsste, die von ihrem väterlichen herrühren: als halten sie nun um der königl. Commission Promotorial auf ihrer Vatersbrüder u. Vatersschwestern Erben, welche sind des Rittmeisters *Caspar Tollens*, des sel. Lieut. *Christopher* u. des sel. *Friederich Tollens* samt der Vatersschwestern, der sel. Frau *Elisabeth*, *Anna* u. *Gerdrutha Tollens* Erben, auf Ösell befindliches Gut u. Eigenthum an, dieweil sie sich gutwillig zu keiaer Bezahlung bequemen wollen, welche deren Voreltern doch von obenbemeld. *Christian Wilh.* u. *Carl Gustaff Tollens* Vater erhalten haben; welches Begehren die königl. Commission recht zu sein befindet, weshalb der Hr. Landshöfding beliebe, beregten Erben einen gewissen Termin zu setzen, sich zu erklären, wie sie diese Gravationen von sich abzulehnen vermeinen. Sollte aber die Behörde zu ihrem Schaden u. Nachtheil aufgehalten werden, so beliebe der Hr. Landshöfding in unterthänigster Folge Sr. Königl. Maj. allergnädigsten Verordnung vom 7. Octobr. 1687 den missenden Parten prompte Handreichung zu leisten u. so viel von ihrer berührten Vatersbrüder u. Vatersschwestern, sel. *Caspars*, *Christophers* u. *Friederichs* samt der Frau *Elisabeth*, *Anna* u. *Gerdrut Tollens*, Erben auf Ösell befindlichem ungravirtem Gut u. Eigenthum zu sequestriren, als zur Befriedigung der Forderung der Erben des sel. Obersten *Christian Tollens* mit Capital u. Intresse hinreichend u. erforderlich sein kann, welche Sequestration sie hernach durch Bürgschaft heben mögen, sofern sie Das wollen u. begehren, während für das Übrige ihr Zwist, wenn sie einen solchen in puncto praestandae evictionis haben, an den gehörigen Ort zur Schlichtung u. Aburteilung remittirt wird. Wir befehlen den Hn. Landshöfding Gott dem Allmächtigen. Stockholm den 21. Aug. Ao. 1700.

Von wegen der königl. Commission

*Johan Gabriel Stenbock.*

*JGyllenborg.*

*P. Franc.*

*A. Flemmingh.*

*J: Thoresson.*

*Arf: Hügerflycht.*

Cop., schwed., in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Darunter: „Ex origine Concordantiam vidi *NHettling*“, und „Vidimatum vidit *J: F: Becke* Jud: Not:“. — Oben: Prodt. Arrensb. d. 20. Martii 1717. — Dazu eine neuere deutsche Übersetzung. — (Schwed.) Aufschrift: Der Kön. Maj. Unsers allergnädigsten Königs treuer Mann u. Landshöfding über die Provinz Ösel, der hochwohlgeb. Hr. *Pehr Örnklow*, Freiherr u. Herr, „ankomma detta Arensborg“

**1028.**

*Bekanntmachung des Generalgouverneurs, der König gestatte in gegenwärtiger unruhiger Zeit keinen Landtag, befehle dagegen den Gutsbesitzern, an der Vertheidigung des Vaterlandes theilzunehmen; Schloss zu Reval*

*d. 31. Dec. 1700.*

Ihr. Königl. Maj. zu Schweden Rath, Feldmarschall-Lieutenant u. Generalgouverneur über das Herzogthum Ehstland u. die Stadt Reval, *Axel Julius Graf de la Gardie*, Freiherr, Herr auf Autis, Tullegarn u. Freyberg etc.

Es haben zwar die sämtlichen allhier anwesenden Herren Landräthe gehalten, dass ein Landtag ausgeschrieben werden möchte. Wie man aber bei Ihrer Königl. Majestät Presence in diesem Lande erwähntes Desiderium an Höchstgedachte Königl. Maj. gelangen lassen, so haben Allerhöchstermeldete Königl. Maj. solch Begehren mit sonderbarem Missvergnügen aufgenommen, dass man bei gegenwärtiger unruhiger Zeit, da man an allen Orten vom feindlichen Einfall angesetzt wird, die Gedanken auf einen Landtag gerichtet haben will, da es vielmehr zu Diensten Ihrer Königl. Maj. u. Defension der Provinzien besser wäre, wenn die Ritterschaft u. der Adel mit ihren Amtmännern u. Dienern sich aufsetzte u. das Land defendiren hülfe, mit dem ausdrücklichen Befehl an Mich, dass ich Solches einer Wohlgeb. u. Hochedlen Ritterschaft gebührlich vorstellen u. Sie ihrer Schuldigkeit, dass sie Solchem nachkommen, erinnern sollte. Ich kann dahero tragenden Amts halber nicht umhingehe, Solches einer Wohlgeb. u. Hochedlen Ritterschaft nachdrücklich bei Vermeidung Ihrer Königl. Maj. sonderbaren Ungnade zu repraesentiren, dass ein jedweder getreuer vom Adel, Rittersmann u. Anderer, der Güter zu Lande besitzt u. durch legale Unvermögenheit daran nicht verhindert ist, mit so viel Amtmännern u. Dienern, als er aufzubringen vermag, sich alsofort vor Ausgang Januarii-Monats aufsetze u. seine unterthänigen u. schuldigen Dienste Allerhöchsterwähnter Ihrer Königl. Maj. u. dem Vaterlande widme, um so viel mehr, als ihn dazu nicht allein die natürliche Schuldigkeit, sondern auch sein Ihrer Königl. Maj. theuer geleisteter Eid, da er mit Gut u. Blut sich verbindlich gemacht, obligiret, widrigenfalls ein Jedweder selbst bei sich ermessens wird, was er durch Unterlassung Dieses sich für eine Verantwortung auf den Hals laden werde. Wornach sich also Diejenigen, so Dieses angehet, gehorsamlich zu richten u. vor Schaden zu hüten haben.

Publicatum auf dem Königl. Schlosse zu Reval den 31. Decembr. Anno 1700.

*Axel Julius de la Gardie.*

(L. S.)

Gedruckt.

**1029.**

*Bitte der Bauern von Klein-Rogö, Anno 1700(?).*

Die Bauern von Klein-Rogö bitten, weil sie 1697 ein schwedisches Schiff mit 200 Soldaten u. 1700 ein Schiff mit Getraide gerettet, daran sie 5 Wochen ohne Ersatz, u. ohne dass sie ihre eigenen Felder hätten bestellen können,

gearbeitet, — dass man ihre Abgaben, z. B. den Postdienst u. s. w., lindern möge u. dass auch die Herrschaft ihnen nicht mehr aufliegen könne.

*Russwurm's „Eilöfolke“, I, S. 202.* Auszug aus dem schwed. auf Klein-Rogö befindl. Orig.. Hinzugefügt wird l. c.: In Folge dieser Bitte behaupten die Klein-Rogöer vom Postdienst gänzlich befreit worden zu sein. König *Carl XII.* antwortete auf obige Bitte aus Lais am 2. April 1701, den Bauern zu Klein-Rogö solle das königl. Gouvernement zu Reval für ihre Arbeiten geben, was sie verdient hätten.

### 1030.

*Die Erben des Tönnis Joh. v. Bellinghausen bitten, für Paddas mit der Verdoppelung des Rossdienstes verschont zu bleiben (Ende 1700?, oder 1701?).*

Erleuchter, Hochgeborner Herr Graf, Königl. Rath, Feldmarschall-Lieutenant u. Generalgouverneur, Gnädiger Herr, wie auch Königl. Hochverordnete sämtliche Herren Muster-Commissarii.

Hochrespectirte Herren.

Demnach wir unterschriebene Sollicitanten für nöthig befunden, wegen der „vorstehenden“ Dublirung des Rossdienstes den Hochverordneten Herren Commissarien gebühlich erkennen zu geben, was es mit unserm väterlichen Erbgute Paddas gegenwärtig für einen Zustand u. Gelegenheit habe, so müssen wir denselben auch gehorsamlich eröffnen, wasgestalt wir *bellingshausensche* Erben auch Ihrer Königl. Maj. allerunterthänigst supplicando vorgetragen haben, dass wir zu solcher Dublirung so willig als schuldig wären, wenn es im Vermögen stünde. Es ist aber bekannt, wie gedachtes Gut vom Feinde dergestalt ruiniret worden, dass die Mittel ermangeln, indem derselbige alles ausgedroschene Korn weggeführt, die Hofesrigen u. Bauergesinder abgebrannt u. ihr „Viehe“ wegtreiben lassen, das ungedroschene Hofeskorn aber an „Rogken“, Gersten u. Hafer ist von unsrer Königl. Armee auf dem Marsche nach Narva „uffouragiret“ u. das Gut Paddas in solchen Zustand gesetzt, dass Nichts übergeblieben, ja nicht eine Handvoll Saat. Also ist unser gehorsames Bitten, die Hochverordneten Herren Mustetcommissarii wollen Dieses in gnädige u. hochgeneigte Consideration ziehen u. uns dabei leidende Erben mit der Dublirung übersehen, bis wir die verhoffende gnädigste Königliche Resolution erhalten, auch „uf“ desiderirenden Fall diese Sollicitationsschrift mit an Höchstermeldete Königl. Maj. übersicken, welcher gnädigen u. hochgeneigten Deferirung wir uns versehen u. dafür erkenntlich verharren

Ew. Erl. Hochgeb. Gräfl. Excellence etc.

und

Hochverordneten Königl. Munsterherren

Commissarien

unterthänige u. dienstschildige

[Unterschrift fehlt.]

*Unten:* Supplique für sel. Hn. Landraths *Tönnis Johann von Bellingshausens* Erben.

Concept, in der v. *Toll Ruck.* Sammlg.

## **Vorläufige Ergänzungen**

### *zur zweiten Abtheilung der Brieflade.*

---

**1031.**

*Mannrichterliche Bestimmung der zwischen den Gütern Tois u. Lechts streitigen Grenze, Tois d. 13. Aug. 1641.*

Auf Befehl des wohlgeb. u. hochedlen Herrn *Philip Scheiding*, königl. Reichsraths Praesident u. Gubernator des Fürstenthums Esten, Erbherrn zu Arnöö u. Schedewy, bin ich, *Hinrich Schulman* zu Hakeweyd, Mannrichter in Jerven u. Wyrlandt, nebenst meinem Beisitzer, dem wohledlen, festen u. mannh. *Otto Lode*, zu Muddes erbgesessen, im Hof Toyss erschienen, die Streitigkeiten zwischen den beiden Höfen Tóyss u. Lechts benebenst dero zugehörigen Dörfern zu entscheiden. Wie nun die Parten beiderseits zusammenkommen an einem Pener-Ende, welcher für die Grenze zwischen beiden Höfen gehalten wird, da haben die Hn. Vollmächtigen des Hofes Toyss, als nämlich Hr. *Johan Fonn* u. Hr. *Hanss Witte*, einen alten Grenzbrief gezeigt, welcher also lautet, dass von dem „Pener gradt“ die Grenze gehen soll bis in die „beche“, wo der Weg durchgeheth, Teltgegky genannt. Als wird hiemit den Parten auferlegt, dass sie nach Laut des Briefes ihre Grenze mit Kreuzsteinen befestigen sollen, auf dass ferner „kein“ Zwietracht oder Streit hieraus entstehen „muge“. Ferner haben wir zwischen beiden Höfen einen Pener „entlangst“ geritten, welcher denn für die rechte Gränze zwischen beiden Höfen gehalten wird. Am Ende des Peners „sein“ wir in „einem Morassigen“ Heuschlag gekommen, da dann die Parten etwan streitig gewesen, der Eine auf die rechte, der Andere auf die linke Seite ihre Führung gethan, bis sie über den „Morass“ wieder zusammenkommen in die „dröge“ Arro an einem Wege, da sie dann wieder einig gewesen u., was<sup>1)</sup> auf der rechten Seite, nach dem Hofe Toyss, u. was<sup>1)</sup> auf der linken Seite, nach dem Hofe Lechts gehörig. Als wird hiemit den Parten auferlegt, dass sie erster Gelegenheit darnach trachten sollen, dass sie geradeaus von dem Pener-Ende durch den „Morass“ an die Arro auf den Weg zu durchhauen lassen u.

---

<sup>1)</sup> Corrigirt aus „etwas“

mit Kenn- u. Mahlzeichen ihre Grenze also befestigen. Weiter haben uns auch die Hn. Vollmächtigen des Ehrbaren Raths einen Brief gezeiget, welcher vermeldet, wo die Grenze u. Scheidung der Dörfer Lechts, Oyas, Leps und Reccaver scheidet, welchem Briefe nach vorgemeldete Hn. Vollmächte auch die Grenzföhrung gethan, welches Hr. *Antoni Philip von Saltza* als Besitzer des Hofes Lechts nebenst seinen Bauern nicht gestritten, sondern die Gränze in ihren Würden bleiben lassen, aber sich auf seine alte Possession berufen, dass seine Bauern innerhalb der Grenze etliche Koyen Landes ruhsamlich u. friedlich gebrauchet u. genutzet, dawider Gegenpart sich bewahret u. keine Possession ihnen geständig gewesen, weil sie nicht erweisen können, wie sie zu solcher Possession gerathen, sondern fürgegeben, dass, weil im Dorf Oyas wenig Bauern gewesen u. die Heuschläge nicht alle „meyen“ können, haben sich die „benachbaren“ dareingedrungen. Als erkennen wir, dass die Grenze laut des Briefes soll gehalten werden, u. sollen die benachbarten Bauern sich aus [„anss“] dieser Grenze enthalten u. sich ihres Possesses begeben, bis sie besser Beweis einbringen können, u. nunmehr die oyaschen Bauern in ihrer beschlossenen Grenze ungemolestiret lassen von Rechts wegen. Datum Toyss den 13. Augusti Anno 1641.

Von diesem Urtheil hat Hr. *Anthonj Philip von Saltza* geappelliret u. sich seines Rechtes bewahret.<sup>2)</sup>

*Hindrich Schulman.*

(Siegel.)

*Otto Lode.*

(Siegel.)

Das Original in der Brieflade zu Lechts. — Rückseite: Lechtsche u. toische Grenzbriefe bis an der „drogen“ Arro von dem Hof-Feldpener ab zu rechnen, allwo ein Stein sonder †.

### 1032.

Ein Protocoll in zwistiger Grenzsache zwischen „die“ Güter Steenhusen u. Fickel, publicirt Steenhusen d. 8. Octobr. Ao. 1642, in Original.

Notiz einer stenhusenschen Specification, in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg.

### 1033.

Ein Grenzbrief zwischen Steenhusen und Waickna, publicirt auf Steenhusen Ao. 1642 d. 8. Octobr., in Original.

Ebendort.

### 1034.

*Nachricht über das Gut Medel auf Ösel; Hof Carmel d. 18. Oct. 1647.*

Extract aus dem Ao. 1647 gehaltenen Revisions - Buche der Province Oesell pag. 29. Im Carmelschen u. Karrischen Ao. 1647 den 18. Octbr. im Hofe Carmel.

Der Hr. Rittmeister *Christian Toll* wegen des Gutes Medel produciret „ein“ Verlehnungsbrief von Herzog *Magno*, Bischof, datiret Arensburg den

---

<sup>2)</sup> Dieser Zusatz ist von *Hindrich Schulman's* Hand.

22. Octbr. 1560 [s. I, Nr. 1500), welchen Verlehnungsbrief hernacher König *Christian der Vierte* zu Dennemark confirmiret d. d. Copenhagen den 27. Julii Ao. 1630, darinnen *Lucae Tollen* verlehnet 6 Haken u. 8 Einfüssl., im Kirchspiel Carmel u. Wake Medell gelegen, samt dem Hofe Medell, wie auch 2 Haken im Dorfe Irras u. 2 Einfüssl., zu Murras belegen, Rossdienst u. aller oeselschen Auflagen frei.

Hierauf der Possessor, *Christian Toll*, sich erkläret, er begehret nicht, wegen des Rossdienstes frei zu sein, sondern wollte nebenst andern Landsassen sich in diesem zu Dienste darstellen.

Thut ohne die Hoflage laut Siegel u. Briefen 8 Haken, 10 Einfüssling.

Produciret ein Verzeichniss seiner Bauern, wie folget.

*Mette Jürgen* hat 1 Haken, kann aussäen in ein Lott 14 Loof, in's andere 12 u. in's dritte 10 Loof, thut 36 Loof Landes.

*Sacks Marte Hannus* hat 1 Haken, in jeglich Feld 12 Loof, thut 36 Loof Landes.

*Kolliste Simon* hat 1 Haken, hat 34 Loof Landes.

*Könige Hanus* hat 1 Haken, hat 30 Loof Landes.

*Seppa Mardi Tönno* hat  $\frac{1}{2}$  Haken, thut 15 Lof Landes.

*Hebbeniko Jaack* hat  $\frac{1}{2}$  Haken, thut 15 Loof Landes.

*Metta Jahn* hat  $\frac{1}{2}$  Haken, thut 17 Loof Landes.

*Tusta Jürgen* hat  $\frac{1}{2}$  Haken, thut 17 Loof Landes.

*Meltze Pert* hat  $\frac{1}{2}$  Haken, thut 17 Loof Landes.

*Rosa Jürgen* hat  $\frac{1}{2}$  Haken, thut 24 Loof Landes.

*Terrasse Kort* hat  $\frac{1}{2}$  Haken, thut 21 Loof Landes.

*Josti Herrmann* hat  $\frac{1}{2}$  Haken, thut 17 Loof Landes.

*Thomas Kaddarick* hat  $\frac{1}{2}$  Haken, thut 17 Loof Landes.

*Ustallo Pert* hat  $\frac{1}{2}$  Haken, thut 16 Loof Landes.

*Matts Key* hat  $\frac{1}{2}$  Haken, thut 16 Lof Landes.

#### *Einfüsslinge:*

*Seppamah Otto* hat 10 Lof Landes.

*Seppamah Toffer* hat 12 Lof Landes.

*Oluksesse Lorentz* hat 10 Lof Landes.

#### *„Loosstreibers“:*

*Teffna Jürgen* hat  $2\frac{1}{2}$  Loof Landes.

Noch sind 8 Einfüssl. wüste gewesen, Wesseldorff genannt, welches sein Bruder *Christopher Toll* izo possediret.

Thut, was jezo possediret wird, ohne die Hoflage Medell  $9\frac{1}{2}$  Haken u. 11 Einfüssl., 1 „Loosstreiber“.

Befindet sich mehr, als im Verlehnungshriefe enthalten,  $1\frac{1}{2}$  Haken, 1 Einfüssl., 1 „Loosstreiber“, welches daher kommt, dass sein Grossvater sel. die Hoflage kleiner gemacht u. Bauern darauf gepflanzet, wird demnach die 3 Einfüssl. nebenst dem 1 „Loosstreiber“ gerechnet „vor“  $\frac{3}{4}$  Haken, thut zusammen an Bauerlanden, so *Christian Toll* possediret, ohne Hoflage Medell  $10\frac{1}{4}$  Haken.



Sein Bruder *Christopher Toll* hat die übrigen 8 wüsten Einfüssl.-lande in Besitz, davon will er 4 Einfüssl. zur Hoflage gebrauchen, u. auf 4 Einfüssl. will er Bauern pflanzen, thut Bauerland 1 Haken.

Zu Medell in die Hoflage kann gesäet werden in ein Loth 12 „Pundt“, in's andere 16 „Pundt“, darunter 3 „Pundt“ in Drispen, in's 3te 17 „Pundt“

„Copia Copiae“, in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg., auf russ. Stempelpapier von 1773. — Unten 1): Dass dieses vorstehende Extractum nach genauer Collationirung mit dem p. 29 et 30 befindlichen Originalinhalt des exhibirten 1647 aufgerichteten Revisionsbuches aller auf Oesel seienden adelichen „Höfen“ u. Ländereien von Wort zu Wort gleichförmig sei, wird bezeugt u. unter dieses kaiserl. Landgerichts gebräuehlichen Unterschrift u. Untersiegelung bekräftiget. Arensburg den 5. Julii Ao. 1722. Im Namen u. von wegen des kaiserl. Landgerichts der Province Oesel. (L. S.) *Georg von Preis*, kaiserl. Landrichter. — 2) Vorstehende Copei ist mit dem Originalextract gleichlautend. *Carl Dichaeus* Notrs. — 3) Concordantiam cum vidimato vidi testorque *D. G. Suckni*. Prov. Secrs. Arensburg den 17. Junii 1774.

### 1035.

*Schuldverschreibung des Christian Toll auf Medel an den arensburg. Rathsherrn Michael Kroen, Arensburg d. 22. Febr. 1649.*

Ich *Christian Toll*, zu Medell erbgessessen, „vor“ mich, meine Erben u. Erbnehmen thun hiemit u. in Kraft dieser Obligation kund u. offenbar bekennen, dass in angelegener meiner Nothdurft u. zu „mein“, meiner Erben Besten u. Frommen auf mein fleissiges Ansuchen u. Bitten „mich“ der ehrenfeste, achtbare u. wohlweise Hr. *Michel Kroen*, Rathsverwandter zu Arensburg, baar in einer Summa geliehen 50 in Specie vollgeltende Rthlr., welche 50 Rthlr. ich dann zu meinen sicheren Handen wohl empfangen. Gelobe demnach, ihm, Hn. *Michel Kroenen*, oder getreuen Einhabern dieser Schrift die 50 Rthlr. Capital nicht allein „Jährlichs“ mit 3 Rthlr. zu verzinsen, besondern, damit er seiner Gelder desto besser vergewissert sein möge, setze ich ihm u. seinen Erben zu einem wahren u. gewissen Unterpfande einen von meinen Hofesheuschlägen, Moise Jöe Sueh genannt, derselbe ihm dann nicht allein zur „Versicherung“ seiner mir geleiheten „gelde“ soll eingegeben u. verpfändet sein, besondern soll ihm hiemit frei gegeben sein, dass er denselben „Jährlichs“, u. bis solange er seine „gelde“ von mir hinwieder empfangen, „vor“ die obenspecificirte Rente abmähen, genutzen u. gebrauchen soll. Da aber an Heu so viel nicht fallen würde, dass „Jährlichs“ die 3 Rthlr. Interesse hiemit könnten abgelegt u. bezahlet werden, als verobligire ich mich, dass ich ihm das Übrige an der Rente, so ihm mangeln würde, gutthun u. bezahlen will, u. welchem Theil alsdann nicht länger belieben wird, die „gelde“ stehen zu lassen, derselbe soll „ein“ dem Andern ein Viertel Jahr zuvor die Aufsage u. Loskündigung thun, Alles getreulich ohne arge List u. Gefährde. Zur Urkund habe ich diese Obligation mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem adelichen angeborenen Pittschaft bekräftiget. Geschehen Arensburg d. 22. Febr. Ao. 1649.

(L. S.) *Christian Toll*.

Cop. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Unten: Suo respondere Originali testatur *Matth. Eek*.

**1036.**

*Das dörptische Hofgericht erklärt in Sachen des Ernst von Mengden wider Gustav Horn ein altes Vidimus, das Gut Kattifer betreffend, für unverdächtig etc.,  
Dorpat d. 10. März 1654.*

In Sachen, *Ernst von Mengden*, Landrath u. Landrichters, Klägern an einem, gegen u. wider den Hn. Grafen, „ReichsMarchen“ u. Generalgouverneur *Gustav Horn*, Beklagten am andern Theil, in puncto cognitionis privilegiorum et documentorum, erkennet das königl. Hofgericht nach sorgfältig. Verles- u. Erwe- gung der beigebrachten Acten, producirtten königl. Donationen, Confirmationen, allegirten erzbischöflichen Conferirung, commissorialischen Attestationen, auch allem angeführten Beweisthum definitive für Recht: dass das von Klägern producirte Vidimus der von den Erzbischöfen zu Riga *Fromhold* u. *Michaële* in Anno 1357 u. 1495 *Johan* u. *Jürgen Aderkass* conferirten Donation u. Confirmation des Guts Kattifer, welches aus einer auf Pergamen geschriebenen vidimirten Copei unter des Königs in Pohlen *Sigismundi III.* Namen u. Siegel sub dato des 1589. Jahrs ausgegeben, worin der König dem Vidimus fidem eines veri Originalis zugeleget, den 19. Maji nächstvorigen Jahres 1653 zur Mitaw vom fürstl. Landsecretario *Friderico Klein* hinwieder vidimiret u., dass es mit dem königl. Vidimato übereinstimme, unter seiner Hand bezeuget, Solches auch mit Aufsetzung des fürstl. Gerichts Siegels beglaubiget worden, für unverdächtig zu erklären sei, u. werden die Parten, salvis tamen utriusque Juribus et Privilegiis, zu Richtigmachung der streitigen Gränze u. Erweisung der von beiden Theilen allegirten uralten Possession an das königl. Landgericht rigischen Kreises, welche darinnen, salva tamen Appellatione parti gravatae, erkennen sollen [sic], remittiret u. verwiesen, compensatis expensis. V. R. W. Public. im Königl. Hofgericht zu Dörpt d. 10. Mart. Ao. 1654.

Im Nahmen vnd von wegen des Königl.  
Hoffgerichts zu Dörpt  
*Conrad von Wangersheim* Vice-Praeses mpr.  
*Johannes Helmes* Scr.

Altes juristisches Copialbuch im Besitze von *Ed. Pabst* in Reval. — Randglosse: Privilegia et Documenta vidimata sub manu et sigillo Reg. *Poloniae Sigism. III.* edita a supremo Judicio Livon. pro veris originalibus et minus suspectis cognoscuntur et declarantur.

**1037.**

*Schuldschein des Georg Live auf Steenhusen an Bernhard Hetling,  
Reval d. 5. Juli 1654.*

Ich *Georg Live*, auf Steenhausen erbgessesen, urkunde hiemit „vor“ nich, meine Erben u. Erbnehmen, dass ich dem ehrsamen *Bernd Hetling* rechter, wohlbekenntlicher Schuld schuldig worden u: von Ao. 1647 her bis untenstehendem Dato nach aller richtigen Abhandlung pro resto verblieben die Summa von 609 Rthlr. 112 rst., welche jetztbemeldete Rthlr. 609—112 belobe hiemit u. in Kraft Dieses, „Gliebs Gott“, auf nächstkünftigen Lichtmess des nächstkommenden

1655sten Jahres „vor alles wehme“ dankbarlich zu erlegen u. zu bezahlen. Was aber über alles Verhoffen auf „Bestimpter“ Zeit nicht gezahlet werden sollte, verobligire mich jährlich mit 6 procento bis Ablegung des letzten Hellers zu verrenten u. die Rente jährlich richtig abzulegen, Alles ohne Gefährde. Dies „vor“ mich u. meine Erben stet u. fest zu halten, habe ich diese Schrift wissentlich aus wohlervogenem Muthe mit Unterschreibung eigner Hand u. „Ahdelicher Pfit-schafft“ beglaubiget. Revall Ao. 1654 den 5. Julii.

*Jürgen Lüve.*

Cop. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg., auf russ. Stempelpapier von 1720. — Unten: *Suo respondere Originali copiam testatur Matth: Eek.* Caes. Jud. Prov. Osil. Not. — Oben: Prod. Arensb. den 27. Febr. 1724.

### 1038.

*Jürgen Heydemann zu Korps citirt den Joh. Dobbrowitz auf Orrina vor das Landgericht, Korps d. 22. Dec. 1654.*

Demnach der „Erleuchter“, Hochgeborne Graf u. Herr, Hr. Graf *Henrich von Thurm, Valvasina* u. *Pernow*, Freiherr zum Kreutz, Herr zu Wellisch, Wintwitz u. Lössdorpf, Ihr. Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden Rath, Gouverneur des Fürstenthums Ehsten, Generalstatthalter auf Reval, wie auch Generalmajor über die lieffländische Infanterie, samt den Hochedlen, Gestrengen, Fest- u. Mannhaften Herren Landräthen allgemeinen Gerichtstag auf den 2. Februarii dieses bevorstehenden 1655sten Jahres allhie zu Reval zu halten publiciren lassen, darinnen einem Jeden erlaubt wird, sein „Kegentheil“ zu citiren u. vorzuladen, u. dann ich, *Jurgen Heydeman*, Euch, den Wohledlen, Gestr., Fest- u. Mannh. Herrn *Johan Dobbrowitz*, wegen meiner Krugstelle quaestionis, bei St. Johannis-Kirche belegen, als auch sonst wegen des Weges, welchen er nach „der“ Bach verzäunet hat u. aus Verdruss nicht alleine mir, sondern auch allen Reisenden schädlich, da ich doch mit Urtel u. Recht Dasselbe gerichtlich ausgeführt u. auch Dasselbe erhalten habe, zum 1sten wegen der Krugstelle laut publicirten Urteils von Anno 1652 den 3. Martii, dass er mir den Weg zum Wasser eröffnen soll, worüber er „dass“ Hochpreisliche Königl. Burggerichte nicht compariret, noch bisdato kein Genüge gethan, 2) dass er Ihr. Hochgräflichen Excellenz mit Unwahrheit vorgebracht, als sollte ich den Krug auf einen unstreitigen [sic] Ort gesetzt haben, welches er mir gerichtlich erweisen soll, 3) dass ich von Ihr. Hochgräflichen Excellenz „ein“ Befehl erhalten u. ihm durch glaubwürdige Männer auf seinem Hofe daselbst insinuiren lassen, „dasselbe“ er ungeachtet nicht nachleben wollen, sondern nach dem Befehlschreiben vom 25. Julii Anno 1654 dem Küster bei der Kirche das Wasser aus Vorsatz bisdato versperren lassen, 4) dass er meine beiden Erbbauern *Hannus* u. *Matz*, so ich vor 3 Jahren von ihm abgefodert, wider Recht u. alle Unbilligkeit [sic] er ihnen alle das Ihrige eigenthätiger Weise abgenommen u. bisdato behalten, welches auch die Bauern vor dem löblichen Gerichte mit ihrem Eide bestätigen u. darthun wollen, u. was denn ferner anhängig, aus „gewiesen“ Fundamenten Euch gerichtlich zu besprechen habe: als citire, heische u. lade ich, *Jurgen Heydeman*, hiemit u. in Kraft Dieses

zum ersten, ändern u. dritten mal u. also peremptorie, dass ihr auf angesetzten terminum vor das löbliche Landgerichte in eigener Person erscheinet; Ihr erscheinet alsdann oder nicht, soll „nichts“ desto weniger das Hochlöbliche Gerichte um Administrirung Rechts ersuchet werden. Urkund „sein“ dieser Citationsschriften zwei eines Lautens verfertigt u. durch das Wort GERECHTIGKEIT von einander geschnitten, davon ich Euch eines überreichen thue, das andere mir behalte. Datum Corpus den 22. Dec. 1654.

*Jurgen Heydeman.*

*Adresse:* Dem Wohledlen, Gestrengen, Fest- u. Mannhaften Herrn *Johan Dobbrowitz*, erbgesessen auf *Orina*, wohlbedientem Capitain „Leutenamt“, Dieses.

Das Orig. in der Brieflade zu Lechts. Unten das durchschnittene Wort „Gerechtigkeit“.  
— Unter der Adresse steht: Den 20. December habe ich „diesse bekommen“.

### 1039.

*Des Christian Toll auf Medel Obligation an Gertrud v. Vietinghoff, Fromhold Poll's Wittwe, Medel d. 1. Januar 1660. Nebst Quitungen etc. bis 1673.*

Ich „Endes Benandter“ bekenne für mich, meine Erben u. Erbnehmen, dass ich an „der“ edlen, ehr- u. tugendsamen Frau *Gertrud von Vietinghoff*, seligen Hn. *Fromholdt Poll* nachgelassene Wittwe, wegen „dem“ Hn. Rittmeister *Berendt Dierich Poll* 600 Rthlr. in Specie schuldig bin worden, welche 600 Rthlr. ich gelobe von dato über ein Jahr, wo es die Frau Creditor „nich“ länger entrathen kann oder will, „benebest“ üblicher Rente, „Sex“ von „Hundertent, unfeilbar“ zu „entrechnen“ u. zu bezahlen. Und damit Fr. Creditor wegen dieser Summa der 600 Rthlr. u. „auwaxenten“ Renten desto mehr versichert sei, als setze ich „ihre“ dafür zu einem wahren u. ausdrücklichen Unterpfande in meinem Dorf Medell auf Ösell zween Haken Landes mit den vieren daraufsitzenen u. hernach genannten Erbbauern mit aller ihrer Habseligkeit, so zuvor Keinem versetzt noch verpfändet „sein“, als *Berte Hannuss*  $\frac{1}{2}$  Haken, *Vstallo Mart*  $\frac{1}{2}$  Haken, *Brosse Jürgen*  $\frac{1}{2}$  Haken, *Röninge Hannuss*  $\frac{1}{2}$  Haken, sich im Fall des Nichtzahlens sowohl des Capitals als angewachsenen Interessen zu erholen u. weitläufigen Process [sie] ohne „mein“, der Meinigen u. einiger Menschen Hinderung an sich zu nehmen, wirklich mit allen Gerechtigkeiten u. Arbeit zu nutzen u. zu gebrauchen, wie ich sie selbst genutzt u. gebraucht habe oder mögen [lies „nutzen“] u. gebrauchen können oder mögen. Auch soll sie Macht haben, wo es ihre Gelegenheit u. Nothdurft erfordert, obgedachte zween Haken Landes u. Bauern „vor“ obgedachte Summa u. aufgelaufene Intressen in solchem Fall zu verpfänden u. in wirklichen Possess zu tradiren, woran ich u. die Meinigen „ihr“ nicht hindern, sondern es so genehm halten wollen, als ob es von uns selbst geschehen wäre. Alles bei adelicher „Parolla“, treulich, sonder Gefährde u. Argelist. Zu mehrer u. wahrer Urkunde habe ich ihr diese Obligation unter meiner Hand u. angeborenen adlichen Siegel wissentlich u. wohlbedächtig zugestellet. Geschehen auf Medell den 1. Januarii Ao. 660.

(L. S.) *Christian Toll.*

Dieses 1660. Jahrs Rente ist mir richtig erleget u. bezahlet worden Ao. 1661 den 5. Januarii. *Gertrut von Vietinghoff* Wittwe. — Dieses 1661. Jahrs Rente ist m. r. e. u. b. w. von Landrath *Christian Toll* Ao. 1662. — Dieses 1663. J. R. ist [etc.] — von Hn. Landrath *Christian Toll*. Vom Capital ist auch 100 Rthlr. bezahlet, u. bleibt noch 500 in Rest. — Ao. 1664 ist die Rente auch gezahlt, als den 14. Martii, näml. 30 Rthlr. — Ao. 1665. Jahrs [sic] ist mir richtig erleget u. bezahlt worden vom Hn. Landrath *Christian Toll*, näml. 30 Rthlr. — Ao. 1666 „den“ ist mir von Hn. Obersten *Christian Tollen* richtig bezahlt worden 30 „Rikestahler, up ditt Jahrre“ — Ao. 1667 ist mir „vor“ die Rente „ein Last Rogken nach marckgang“, als 30 Rthlr., „geliebert“. — Ao. 1678. Jahrs [sic] ist mir von Hn. Obersten u. Landrath *Christian Toll* die Rente richtig bezahlt, 30 Rthlr. — „Diese“ 1669te, 1670te, 1671te u. 1672te Jahrsrente „seindt“ mir von dem Hn. Landrath u. Obristen *Christian Tollen* richtig erleget u. bezahlet worden. *Gertrut von Vietinghoff* Witwe.

Auf inständiges Anhalten u. Begehren der Fr. Creditorinnen habe ich an ihren Schwiegersohn, Monsr. *Statium Rühling* [?] wegen seiner Ehefrauen Erbportion 200 Rthlr. in Specie in untengesetztem Dato dezahlet, welches von diesen 500 abgehet, u. bleiben also noch 300 Rthlr. in Specie auf diese Obligation pro resto. In meinem Hofe Medell den 1. Januarii Ao. 673.

*Christian Toll.*

Copie in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.; arges Deutsch. — Unten: Correspondet haec Copia suo genuino originali in omnibus, quod testor in fidem *A Mahlstedt* mp. Sers. pr. Osil. (Siegel.) — Oben: Prod. Arensb. d. 24. Augusti Ao. 1725. — Rückseite: prod. d. 5. Septembr. Ao. 1693.

## 1040.

### *Schuldverschreibung des Christian Toll an Antonius Kohl, Arensburg d. 15. Febr. 1660. Nebst Zusätzen bis 1670.*

Ich „zu Endes Benandter“ bekenne, dass ich „wegens dem“ wohladelgeb., fest- u. mannhaften Hn. Rittmeister, Hn. *Berend Dieterich Pollen*, Erbherrn auf Cöllo [?], der mir meinen Bauern, an seinen Schwiegervater verpfändet, zukommen lassen, ich hinwiederum mit seinem Creditoren gehandelt, auf mich zu sehen, dazu ich *Anthonium Kohl* bewogen u. also „gedachten *Anthonium*“ *Kohl* schuldig geworden bin 300 Rthlr. in Specie; dieselben gelobe ich „ihme“ hiemit cum renunciatione Exceptionis non numeratae et acceptae pecuniae, weil sie zu scheinbarem Nutzen meiner u. der Meinigen aufgenommen, solange sie bei mir stehen bleiben, jährlich mit 6 pro Cent. zu verzinsen u., dafern ihm dieselben länger stehen zu lassen nicht beliebig, alsdann nach vorher halbjähriger Loskündigung das Capital nebst aufgestiegenen Interessen „ihme“ oder getreuen Einhabern dieser Schrift richtig u. „unfeilbahr“ zu bezahlen. Damit aber besagter *Anthoni Kohl* u. dessen Erben von „mich“ u. meinen Erben des Capitals u. Intresse halber desto besser u. gewisser versichert sein „müge“, als setze u. verschreibe ich ihm zum wahren, unstreitbaren u. gewissen Unterpfande einen Haken Landes im Dorf Medell, von *Mette Casper* u. *Mette Jaen* bewohnt, so vorhin Niemanden versetzt, auch

keinem Andern verpfändet werden soll, bis er daraus im Fall der Nichtzahlung seines Capitaless, hinterstelligen Zinsen u. verursachten Schadens ohne Rechtens Zwang völlig contentiret u. entrichtet worden, dawider keine rechtl. Einwürfe oder einige Funde „mir“ schützen noch zu Statten kommen sollen. Zu Urkund u. „Merder“ Versicherung habe diese Obligation eigenhändlich unterschrieben u. versiegelt in Arensburg den 15. Febr. Ao. 1660.

(L. S.) *Christian Toll.*

Bekenne hiemit, dass mir zwei Jahres-Intresse, als von 1660 u. 1661, gezahlet worden, als nämlich 36 Rthlr.

Bekenne hiemit, dass die Intressen bis Anno 1667 den 15. Febr. völlig entrichtet, als 90 Rthlr.

Anno 1670 „seind“ auf „diesem“ Capital gezahlet 200 Rthlr. nebst Intressen von obenstehendem Capital, als 300 Rthlr., bleibet also noch an Capital 100 Rthlr. in specie bestehen.

Cop. in der v. Toll-Kuck. Sammlg. — Unten: Originale vidi *Matth. Eek.*

### 1041. Statt Nr. 711.

*Theilungstransact wegen des Gutes Stenhusen zwischen den Schwägern Christian Toll u. Ernst Joh. Berg, Stenhusen d. 14. Juni 1660.*

Kund u. zu wissen sei hiemit Jedermanniglich, sonderlich denen hieran gelegen, dass zwischen den beiderseits hochedlen, gestr., grossachth. u. mannh. Hn., Hn. Obristen *Christian Toll* u. Hn. Mannrichter *Ernst Johan Berg*, als Schwägern, wegen des Gutes Steinhausen als ihrer beider Liebsten Erbe ein beständiger u. unwiderruflicher Vergleich u. Vertrag getroffen u. geschlossen folgendergestalt:

Erstlich behält der Hr. Obrister *Christian Toll* den alten Hof mit andert-halb Haken u. der Mühle nebst dem wüsten „Vierthell“ Kiwest u. einem Stücke Landes, Huck genannt, auf jenseit „der Bach“ gelegen, imgleichen das Dorf Ibena mit 9 Haken u. einen Haken, Kudi genannt, wie auch das Gesinde Kett mit drei Viertel Theilen u. das wüste Gesinde Ahse Otz mit drei Viertel Theilen Landes, in Alles gerechnet auf 13 Haken, nebst den Heuschlägen, als Rawa all, welches mit einer Gränze belegt, item Kassikosses 4 Kujen, welche eben-mässig begrünzet, nebst denen Ahsen, welche vonalters nach dem alten Hofe gehöret, wie auch noch einen Kujen Landes, so zur „Viehe drift“ gelassen; die übrigen Heuschläge zu Rawa all sind zu dem Haken Kudi gelegen, welcher ohne Heuschläge ist.

Dagegen behält der Hr. Obristerleut. u. Mannrichter *Ernst Johan Berg* die jetzige Hofflage mit viertelhalb Haken (wovon das Stück Ackerlandes, Huck genannt, abgehet), imgleichen das Dorf Jöffern [?] mit drittehalb Haken u. das Dorf Urrifer mit 6 Haken und dem wüsten Gesinde Weljaver, in Alles 12 Haken Landes, nebst den Heuschlägen, als Pallo mit zwo Kuhjen, die von Rabba all gegen das Stück Landes Hueck abgetreten sind, imgleichen Kassi-

kosses 4 Kuhjen, zu Hebes zwo Kuhjen u. im „Morras“ 4 Kuhjen, doch mit diesem Vorbehalt, da Einer wegen der Gränze von den Benachbarten sollte angefochten werden, dass sie dann für Einen Mann stehen u. Einer den Andern schadlos halte.

Demnach wie sie nun das Gut u. Bauern in zwo Theile geleyet u. getheilet, also haben sie auch die Schuld, so aus dem Gute muss gezahlet u. ausgekehret werden, in zwo Theile geschlagen: das eine Theil, als die Hälfte, zahlet der Hr. Obrister *Toll*, das andere Theil, als die andere Hälfte, zahlet der Hr. Mannrichter *Ernst Johan Berg* laut der darüber gemachten Verfassung u. Specification.

Dass Dieses unter den beiden Hn. Schwägern in unserem Beiwesen also abgeredet u. abgehandelt, Solches zeugen nebst ihnen wir Untergeschriebenen mit unserer eigenen Hand u. Pittschaft. So geschehen auf dem Hofe Steinhausen d. 14. Junii Ao. 1660.

Was die Stühle u. das Begräbniss zu Gollenberg in der Kirche anlangt, bleiben u. gehören selbige beiden Parten in gesamter Hand.

*Christian Toll* mp.  
(L. S.)

*Ernst Johan Berg.*  
(L. S.)

Der Hr. Obrister *Christian Toll* zahlet die Hälfte Schuld von Steinhausen

an Hn. <i>Johan Folland</i>	1071,
an Hn. <i>Probst</i> zu Gollenberg	240,
an die Frau <i>Spiegelsche</i>	50,
an Hn. <i>Evert Kahl</i>	157,
an Hn. <i>Michel Paulson</i>	109,
an Hn. <i>Christoffer Rock</i>	30,
an Hn. <i>Johan Hakes</i>	228,
an Hn. <i>Paul Knyper</i>	649,
an Hn. Bürgermeister <i>Hettling</i>	358,
an sel. Hn. <i>Porten</i> Erben	236.
<hr/>	
Summa	3128.

Cop. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg. — Unten: Originale vidi *Matth: Eek*. — Überschrift: „Prod. Arensb. d. 9. Septbr. 1725. — Rückseite: „Theilungs Transact zwischen d. Hn. Obristen *Toll* und d. Hn. Obristl. und Mannrichter *Berg*. wegen Steinhausen vnd Parrienthal od. Parriküll“ — Nach Angabe einer Specification steenhüsenscher Hofesbriefe u. Documente vom 4. März 1729 war das Orig. vom 14. „Juli“ in Stenhusen.

## 1042.

*Schuldverschreibung des Christian Toll an den Grossvater u. die zwei Vormünder der Elisabeth Lode, Arensburg d. 15. Dec. 1660.*

*Mit Quitungen bis zum Jahre 1690.*

Ich „zu Endes Benandter“ für mich, meine Erben u. Erbnehmen bekenne, dass die wohlledelgeb., gestrengen, fest- u. mannhaften Hr. Landrath *Christian*

*Berend Berg* als Grossvater, Hr. Landrath *Johan von Vittinghoff* u. Hr. *Otto Lohde* als sel. *Jürgen Lohdens* Töchterlein, Jungfr. *Elisabeth Lohde*, verordnete Vormünder, von deroelben bei jetztgemeldetem Hn. *Otto Lohde* völlig ausgezahlten Geldern mir auf mein bittl. Ansuchen in untergesetztem Dato vorgestreckt 250 Rthlr. in Specie, welche Gelder ich alsofort zu meinen sichern Händen empfangen u. zu „meiner“ u. der Meinigen scheinbarem Nutzen angewandt, verobligire mich demnach hiermit u. in Kraft Dieses, solche 250 Rthlr. nach eines halhen Jahres Loskündigung, welche beiden Theilen freistehen soll, ohnfehlbar an guten Rthlrn. oder Ducaten wieder zu bezahlen, mittlerweile aber, u. solange dieselben bei mir ausstehen werden, mit gewöhnlicher Intresse, als 6 pro Cent., zu verrenten. Damit aber vorgemeldete Hn. „Vormünder“ ihrer Pupillen, der Jungfer *Elisabeth Lohden*, halber desto besser mögen versichert sein, setze ich denselben zum wahren u. sicheren Unterpfand anderthalb Haken Landes, im Dorfe *Irras* belegen u. mit dreien Bauern, als *Josti Herm*, *Lauli Simmo* u. *Matzi Thomas*, besetzt, welche zuvor Niemanden verpfändet, auch künftig nicht verpfändet werden sollen, also u. dergestalt, dass, wofern ich nach gethaner Loskündigung in der Bezahlung sollte säumhaft erfunden werden, obgemeldete Hn. Vormünder oder getreuer dieser Schrift Inhaber alsdann ohne Rechtens Gang u. Zwang jetzspecificirte Lande u. Bauern einnehmen, mit aller ihrer gewöhnlichen Gerechtigkeit u. Dienste nutzen, auch nicht eher abstehen sollen, bis sowohl das Capital, als auch die zugewachsene Rente von mir entrichtet u. zu voller G'nüge bezahlt, dawider mich dann keinerlei Beneficia Juris, noch einige Exceptiones schützen oder zugute kommen sollen. Zu fester Haltung Dessen habe ich diese Obligation mit eigenhändiger Subscription u. Unterdrückung „meiner“ adelichen Pittschaft befestiget. Actum Arensburg den 15. Xbr. Anno 1660.

(L. S.) *Christian Toll.*

Ao. 1662 den 20. Januarii ist die Rente von 1661 den 15. Xbr. richtig erleget u. bezahlt worden, näml. 15 Rthlr.. *Christian Toll.*

Ao. 1662 den 23 Xbr. die Rente von Ao. 1662, näml. 15 Rthlr., richtig erleget u. bezahlt worden. *Christian Toll.*

Von Ao. 1666 bis Ao. 1669 den 28. Octobr. sind von dem Hn. Obristen u. Landrath *Christian Toll* die „Rente“ richtig an „Mir“ abgeleget u. bezahlt worden. *Claus Wilcken.*

Anno 1672 den 15. Xbris sind mir bisdato die Renten von dem Hn. Obristen u. Landrath richtig bezahlt. *Claus Wilcken.*

Anno 1673 den 15. Xbr. hat der sel. Hr. Obrister *Toll* wegen Hn. *Wilcken* an sel. Hn. Gouverneur *Flemming* gezahlet 126 Rthlr., als näml. eines Jahres Rente bis 1673 — 15 Rthlr. u. Capital 111 Rthlr., ist 126 Rthlr; hat also Hr. *Wilcken* bisdato, als den 15. Xbr. 1679, zu fordern Capital 139 Rthlr. u. Intresse 20¼ Rthlr. den 5. Febr. 1680. *Matthias Stukelberg.*

Ao. 1682 den 15. Xbr. hat der Hr. Rathsverwandte *Wilcken* auf die Intresse bekommen 37 Rthlr. 6 weisse in Specie. *Ebbe Ludewig Toll.*

Ao. 1684 den 28. Febr. hat der Hr. Rathsherr *Wilcken* auf die Intresse bekommen eine halbe Last Malz zu zehu Rthlr. in Specie. *Ebbe Ludewig Toll.*



Ao. 1685 den 10. Maji hat der Hr. Rathsherr *Wilcken* auf die Intresse bekommen zehen Rthlr. 36 weisse in Specie. *Ebbe Ludewig Toll.*

Anno 1686 den 9. Martii habe ich dem Hn. Rathsherren *Wilcken* geliefert eine halbe Last Gersten zu 10 Rthlr. in Specie, sage zehen Rthlr.. *Ebbe Ludewig Toll.*

Ao. 1686 den 12. Maji hat der Hr. Rathsherr *Claus Wilcken* bekommen eine halbe Last Rocken zu 15 Rthlr. in Specie, sage 15 Rthlr. Specie. *Ebbe Ludewig Toll.*

Anno 1688 den 11. April hat der Hr. Major *Toll* geliefert auf die Intresse 20 Lof Gersten, zu 6 Rthlr. bedungen; den 26. April noch empfangen 3 Lof Weizen, bedungen zu 45 weissen das Lof, betraget zwei Rthlr. 7 weissen.

Anno 1690 den 1. Martii hat der Hr. Major *Ebbe Ludewig Toll* auf die Intresse geliefert einen Ochsen, zu 6 Rthlr., u. eine halbe Last Malz, zu 11 Rthlr. bedungen. *Ebbe Ludewig Toll.*

Copie in der v. *Toll-Kuck.* Sammlg.

### 1043.

*Hans Georg von Salza überlässt an seines verstorbenen Bruders Enkel, Hans, u. an dessen Vater, Antoni Philipp v. Salza, das Rittergut zu Berga in Deutschland; Brücken d. 7. März 1661.*

Ich, *Hanss George von Saltza* zu Brucken, „vor“ mich, meine Leibes-, Lehns- u. Landerben thue in Kraft Dieses „kegen“ Jedermänniglich urkunden u. bekennen:

Demnach nach tödtlichem Hintritt meines Vaters, *Josuae von Saltza*, dessen habende Lehn- u. „Rittergüter“ in Brucken u. zu Berga in Anno 1624<sup>1)</sup> mir u. meinem leiblichen Bruder, *Berndten von Saltza*, durch Erbgangsrecht u. Lehnssuccession anverstammet worden, gedachter mein Bruder *Berndt* aber gleich damals u. sonsten den Kriegsoccasionibus stetig nachgefolget, sich auch endlich zu Kau in Lieflandt bei Revell wesentlich niedergelassen u. um unsere beiderseits allhier in Teutschlandt anverstammten zwei Lehnsgüter die ganze Zeit hero wegen weitentfernten Weges, auch miteinfallender Leibesschwachheit und hohen Alters halber die wenigste „Vfsicht“ haben können, mir allein gelassen u. gegönnet hat [sic].

Dieweil nun „Zwier ernenter“ mein Bruder gleichergestalt die Schuld der Natur durch seinen Tod bezahlet, hat dessen hinterlassener Sohn, *Anthoni Philip. von Saltza*, seines sel. Vaters Stammelehn, nämlich die Hälfte aller bruckischen u. bergischen Güter, durch seinen in Vollmacht aus Lieflandt anhero abgeschickten Sohn, *Hanss von Saltza*, als meinen freundlich geliebten Vetter, bei mir urgiren, auch meiner „sieder“ Anno 1624<sup>1)</sup> bisdato geführten Administration halber richtige Rechnung u. also ein Grosses praetendiren lassen. Indem aber jetzgedachtem meinem Vetter die notorisch ausgestandenen Krieges-

---

<sup>1)</sup> Corrigirt aus 1612.

trouben u. unerträglichen Lasten, sowohl sonst importirende Motiven mehr ich vor Augen gestellt, hat in reiflicher Considerirung Dessen allen er sich endlich derogestalt besänftigen u. mit „ihme“ handeln lassen: im Fall das Lehn- u. Rittergut zu Berga mit allen dessen Pertinentien, Freiheiten u. Gerechtigkeiten, wie ich's die ganze Zeit hero usufruiert u. genossen, ganz Nichts davon ausgeschlossen, ich „ihme“ u. seinem Vater, *Anthoni Philip. von Saltza*, cediren u. abtreten, „ihme“ auch darmit eigenen Gefallens zu gebaren eine freie u. ungesperrete Hand lassen u. der Lehnsanwartung oder Mitbelehnenschaft daran mich begeben würde<sup>2)</sup>, wollte im Namen u. kraft habender Vollmacht seines Vaters um Erhaltung freundvetterlicher Affection u. Freundschaft semel pro semper er sich darmit begütigen lassen, auch aller habenden Praetensionen u. Zusprüche mich zu Grunde aus quittiren u. loszählen, gleichergestalt „vf“ des Lehnherrens gnädig erfolgte Ratification dieser Transaction u. einverleibten Cession mir noch 150 Rthlr. herausgeben u. bezahlen. Wann denn mit meinem Vetter bei jetzigen ohnedas schweren Zeiten diesfalls in einen schweren Process mich einzulassen ich nicht gewillet, zumal aller Sachen Ausgang zweifelhaftig u. „vf“ die runde Glückskugel gestellt werden muss, als habe in Dessen Betrachtung die vorgeschlagene gütliche Composition mit vorher gepflogenum gutem Rath meiner hierzu erbetenen u. zu Ende benannten Herren Beistände ich wissentlich u. wohlbedächtig placitiret u. acceptiret.

Diesemnach so thue ich, *Hanss Georg von Saltza* zu Brucken, „vor“ mich, meine Leibes-, Lehn- u. Landerben meinem Vetter, *Hanss von Saltza*, in Vollmacht seines Vaters, *Anthoni Philips von Saltza*, in der allerbesten u. beständigsten Form Rechtens, wie es nur am Kräftigsten geschehen soll, kann oder mag, cediren, übergeben u. abtreten das Lehn- u. Rittergut zu Berga zusamt den von vorigen Inhabern an Länderei u. Erbzinsen versetzten Stücken, auch<sup>3)</sup> allen dessen Pertinentien, Freiheiten u. Gerechtigkeiten, allermassen ich Solches „sieder“ Anno 1624<sup>4)</sup> hero usufruiert u. genossen, nicht das Geringste davon ausgeschlossen, auch wie es jetzo mit den ruinirten Gebäuden vor Augen stehet, derogestalt u. also: dass gedachter mein Vetter, *Hanss von Saltza*, in Vollmacht seines Vaters nunmehr von dato an mit solchem bergischen Lehn u. Rittergut als seinem „proper“ Gut u. Eigenthum eigenen Gefallens nach zu gebahren, dasselbe zu verkaufen u. zu veralieniren guten Fug, Recht u. Gewalt haben solle, wie denn in Solches alles u. jedes „vor“ mich, meine Leibes-, Lehns- u. Landerben ich nicht allein meinen Consens u. kräftigste Ratification ertheilet haben will, sondern ich thue auch allen meinen an solchem bergischen Lehngut habenden Rechten u. Befugniß, sowohl der Lehnssuccession oder Mitbelehnenschaft<sup>4)</sup> u. allen andern gemeinen landüblichen sächs. u. andern Lehnrechten, ingleichen allen Schutzwehren, Ausflüchten u. Widerreden, so wider diese Cession u. Über-

<sup>2)</sup> Über „lassen“ bis „würde“ steht: einräumen würde.

<sup>3)</sup> „den“ bis „auch“ ist an den Rand geschrieben.

<sup>4)</sup> Über „sowohl“ bis „Mitbelehnenschaft“ ist zwischengeschrieben: jedoch mit ausdrücklicher Reservirung meiner Mitbelehnenschaft.

gäbe mich schützen u. releviren könnten, sonderlich aber, ob wüsste ich hiervon Nichts, hätte geirret, niemals mein Eigenthum abgetreten, viel weniger berührtem Cessionario wissent- u. wirklich übergeben u. tradiret, wäre aus Furcht, böser Arglistigkeit, betrieglicher Beredung darzu gebracht, oder es wäre nicht also, wie vorhero beschrieben, abgehandelt worden, sowohl der Vervortheilung über die Hälfte rechten Werths, oder auch dass ich gar übermässig benachtheiligt wäre, denn der Wiedereinsetzung „im“ vorigen Stand (restitutio in integrum) um einigerlei Ursache willen u. zum wenigsten durch die gemeine Clausul, wenn es das mildrichterliche Amt für gut u. rechtmässig erachten würde, oder „do“ es auf Biederleute Erkenntniss (reductio ad arbitrium boni viri genannt) zu stellen, u. denn dass eine allgemeine „Verziecht“ nicht gelte, wo nicht alle Schutzwehren u. Einwürfe zuvorhero namentlich nach einander erzählt worden, u. in Summa allen andern Rechtsmitteln, Behelfen, alten u. neuen Funden, wie die durch Menschen-Witz u. List allbereit erdacht oder noch gebraucht werden könnten (dessen allen von meinen Herren Beiständen ich zuvorher wohl erinnert u. berichtet), verständlich u. wohlbedächtig entsagen, auch derselben mich verzeihen u. zu Grunde aus begeben, solcher weder „vor“ mich noch die Meinigen wider diese Cession u. Übergabe nimmermehr zu gebrauchen.

Und ich, *Hanss von Saltza*, thue kraft habender Vollmacht meines geliebten Vaters, *Anthoni Philip. von Saltza*, hierdurch kräftiglich mich verobligiren, dass mein geliebter Hr. Vetter, *Hanss Georg von Saltza*, der „sieder“ Anno 1624<sup>1)</sup> bisdato von den bruckischen u. bergischen Lehnsgütern eingehobenen Nutzungen u. derselben Administration einige Rechnung zu thun oder sonst in einigerlei Wege Red' u. Antwort zu geben keinesweges verbunden sein solle, besondern es sollen nun u. hinfüro alle u. jede meines Vaters „kegen“ gedachten Hn. Vettern desfalls habende An- u. Zusprüche, benennt u. unbenennt, sie mögen auch Namen haben, wie sie wollen, durch meine habende väterliche Gewalt, sich derer „vor“ sich noch seine Leibes-, Lehns- u. Landerben nimmermehr zu gebrauchen, cassiret, annulliret, mortificiret u. durch das Band freundvetterlicher, gütlicher Composition beigeleget u. mit ewiger Vergessenheit zu beiden Theilen (welches ich, *Hanss Georg von Saltza*, ebenergestalt also bekenne) begraben sein u. solchergestalt von keinem Theil einige Praetensiones weiter nicht erwecket noch gestattet werden, massen ich denn auch oftgedachten meinen Hn. Vetter im Namen u. von wegen meines lieben Vaters also gänzlich quittiren u. loszählen, mich auch im Namen meines Vaters, dessen Leibes-, Lehns- u. Landerben u. „vor“ mich der Lehnsanwartung des bruckischen Guts (welches dem Hn. Vetter „kegen“ das bergische cediret u. abgetreten wird) gleichergestalt ausdrücklich verzeihen u. begeben thue. Hiernächst gelobe u. verspreche auch ich, *Hanss von Saltza*, dass meinem geliebten Hn. Vetter, *Hanss Georg von Saltza*, sobald nach wirklicher Cedir- u. Abtretung berührten bergischen Lehnsguts noch 150 Rthlr. baar ohne einigen Behelf u. Widerrede von mir herausgegeben u. bezahlet werden sollen, Alles bei adelichen Ehren, Trauen [sic] u. gutem Glauben.

Zur Bestärkung Dessen allen ist nicht allein des Lehnherren gnädiger Consens u. Ratification hierüber unterthänig eingeolet, besondern auch von uns

u. unsern erbetenen Beiständen eigenhändig unterschrieben u. mit unsern respective adelich angebornen u. sonst gewöhnlichen Sigillis hierunter corroboriret u. bekräftigt worden. Actum Brucken den 7. Martii Ao. 1661.

(Siegel.)

*Hans Jerge uon Saltza.*

(Siegel.)

*Hans Von Saltza mp.*

(Siegel.)

*Hanss Friedrich Von Bendeleben*  
alss hierzu erbethener Zeüge mp.

(Siegel.)

*Johann Schmidt NP<sup>5)</sup> mpria.*  
alss hierzu erbetener beystandt vnd  
Zeüge:

(Siegel.)

*Christophorus Hoséus* Pfarrer zu Brücken alss gezeüge mpria.

Das Orig. in der Brieflade zu Lechts. — Rückseite: „Alte unbrauchbahre Papieure“

### 1044.

*Schuldverschreibung des Christian Toll zu Medel und Parriküll an Michael Krohnen Erben, Arensburg d. 23 Nov. 1661.*

Ich *Christian Toll*, zu Medell u. Parriküll erbesessen, thue kund „vor“ mich u. meine Erben, dass ich von sel. Hn. Bürgermeister *Michael Krohnen* unmündigen Erben Vormündern, *Johan Knieper* u. Hn. *Hinrich Buhrmeister*, auf mein bittliches Ansuchen empfangen 300 Rthlr. in Specie, die sie mir in einer unzertheilten Summa vorgestreckt, ich auch zu meinem u. der Meinigen wissentlichen Nutzen angewandt. Gelobe u. verspreche demnach bei wahren Treuen, solche 300 Rthlr. mit 18 Rthlr. jährlich zu verzinsen u. nach vorgegangener von einem oder dem andern Theil halbjähriger Aufkündigung erwähntes Capital samt den hinterstelligen Renten in Specie ohnfehlbar an gedachte sel. Hn. Bürgermeister *Michael Krohnen* unmündige Erben oder deren Vormünder zu entrichten u. zu bezahlen.

Damit nun dieselben sowohl wegen specificirten Capitals als derer jährl. Renten halber versichert sein mögen, habe ich ihnen zu einem wahren Unterpfande einen besetzten Haken Landes, worauf ein Bauer Namens *Matte* (?) *Jürgen*, gesetzet, sich aus demselben in Mangelung der Zahlung sowohl des Capitals als der Intressen halber bezahlt zu machen, Alles sonder Gefährde. Zu Urkund der Wahrheit habe ich diese Obligation mit eigener Hand unterschrieben u. mit meinem angebornen Pittschaft bekräftiget, so geschehen Arensburg den 23. 9br. Ao. 1661.

(L. S.) *Christian Toll.*

Cop. in der v. *Toll-Kuck.* Sammlg. — Unten: Concordare vidi *Matth. Eek.*

### 1045.

*Urteil in Sachen des Hans zum Bergen wider Magnus Wollfelt,*  
*Riga d. 18. Febr. 1662.*

Ex Actis „Judicialis“ Regii Judicii Provincialis Districtus Rigensis  
d. XLIX. m. Februar. Anno 1662 zu Riga G. V. [?]

<sup>5)</sup> d. i. wohl: Notarius publicus.  
Briefl. Th. II. Bd. II.

Auf Das, was von Hn. „Eltisten“ *Hans zum Bergen*, Kläger wider u. gegen Hn. Oberstl. *Magnus Wollfelt*, Beklagten, wegeu der in Anno 1659 den 13. April zu Lembsall „ergrieffenen“ u. nicht prosequirten Appellation gesucht u. beigebracht worden, wird vom königl. Landgericht „vor“ diesmal interloquendo verabschiedet: dass, ob zwar, nachdem von Hn. Beklagten zwei unterschiedliche Schriften eingekommen, das Gericht in der Sachen zu erkennen wohl befugtet gewesen, jedoch aus erheblichen Ursachen, u. damit man der Überschnellung sich nicht zu beschweren, die Sache usque ad proximam ausgesetzt u. verschoben haben wolle, da dann Beklagter „auss vorhergehendes Innotescents“ sub poena Conclusi zu erscheinun u. Testimoniales introductae Appellationis beizubringen schuldig sein soll. Von R. W.

In fidem subscripsit

*David Reutz*

Assessor mppria.

Das Orig. dieses Extracts in der Brieflade zu Lechts. — Rückseite: *Hans V Bergen*.

## 1046.

*Die Untersuchung über die zwischen Jürgen Stahl u. Antoni Philipp von Salza streitige Gränze der Dörfer Oias, Lechts u. Leis wird ausgesetzt,  
Tois d. 7. Juni 1662.*

In Sachen Hn. *Jürgen Stahl*, Klägern an einem, contra Hn. *Anthonie Philip von Saltzen*, andern Theils, in puncto finium regundorum der Dörfer Oyas, Lechts u. Leys, wird vom königl. Manngericht in Wirlandt u. Jerwen hierdurch verabschiedet: Demnach beide Parten ihre Führungen gethan, wie aus dem Protocollo erhellet, sich auf einen alten Brief de Ao. 1553 sowohl Hn. Mannrichter *Schulmans* Urtel de Ao. 41 „beziehende“, dass selbe Führungen sowohl mit dem Brief als Urtel gleichstimmig wären, dabei Hr. *Stahl* laut obrigkeitlichem Befehl die Legung der Grenze über seine Führung begehret, so hat aber das Gerichte nicht genugsame Fundamenta haben können, zu einer oder der andern Seite ihre [?] Führungen den Brief u. Urtel auszudeuten, gestalt der Mannrichter *Schülman* auf beiden Führungen nicht gewesen, sondern auf Tulemeggi u. „dass Ohrts“, da die Hexen verbrannt, gehalten u. den „Morass“ umgeritten: als wird diese Sache zu der Parten „weiter“ Nachforschung und „beweisses“ ausgesetzt, unterdess aber ein Jedweder bei seiner Possession geschützt. Die unter ihnen gerichtlichen Verträge „belangende“, können sie davon aus dem Protocollo Nachricht haben. V. R. W. Toiss den 7. Junii Ao. 1662.

*Hans Paikull.*  
(Siegel.)

*Otto v Tiesenhausen.*  
(Siegel.)

*Christian Gerber*  
mp.

Das Orig. in der Brieflade zu Lechts.

**1047.**

*Nachricht über das adeliche Geschlecht derer von Dollen,  
Prenzlau d. 25. Aug. 1662.*

Zu wissen sei hiemit, dass mein Hr. Vetter *Caspar von Dollen*, gewesener königl. schwedischer Lieutenant, bei mir Endesbenanntem zu Lütcken Lückau angelanget, über dessen unvermuthliche Ankunft ich insonderheit erfreuet worden, u. hat mir derselbe insonderheit zu vernehmen gegeben, dass dieses „Geschlechte“ von *Dollen* über hundert Jahr in Liefelandt u. Oesel unstreitig unter die Ritterschaft gezogen u. als Edelleute selbigen Ortes respectiret u. gehalten worden. Wann aber jetztbemeldeter mein Hr. Vetter keine gewisse Nachricht an ihrem „Ohrte“ haben konate, wie dieses „Geschlechte nacher“ Liefeland u. Oesel gekommen u. demnach von „mich“ Endesbenanntem begehret, ihm, soviel mir u. den Meinigen davon bewusst, Nachricht zu geben: so habe ich gerne demselben hierunter willfahren wollen u. bezeuge, dass nicht allein meine Frau Mutter, *Anna von Griffenberg*, welche numehro über 70 Jahr alt ist, sich gar wohl erinnert, dass sie zum Öftern von den Gevettern *von Dollen* gehöret, dass dieses „Geschlechte“ in Liefeland u. Oesel rittermässige u. lehngesessene Leute u. mit hiesigen *von Dollen* verwandt wären, besondern ich selbst habe Solches von meinem sel. Hn. Vater u. dessen Gebrüdern gehört, dass nämlich die *von Dollen* in Liefeland u. Oesel rittermässige, unstreitige vom Adel u. unser Geschlecht wären. Zu mehrer Beglaubigung habe ich meinem Hn. Vetter derer *von Dollen* Ahnen in aufsteigender Linie communiciren u. mittheilen wollen. Prenzlau den 25. Augusti Ao. 1662.

*Berendt von Dollen.*

(L. S.)

2 Copieen in der *von Toll-Ruck*. Sammlg., die eine auf russ. Stempelpapier von 1737. — Unten: Dass vorhergeschriebene Unterschrift u. Name Hn. *Berendt von Dollen* eigene Hand u. dessen angebornes Pittschafft ist, wie auch dass die *von Dollen* hiesiges „Ohrtes“ unstreitige von Adel sind, Solches bezeuge mit untergedrücktem Gerichtssiegel ich,

Prenzlau d. 25. Augusti  
Anno 1662.

*Michael Fabricius*  
StadRichter in Prenzlau.

Concordare cum Originali testatur

*M Frantz. Nob: Osil: Sers.*

**1048.**

*Schuldverschreibung des Christian Toll an die Erben des Michael Krohn,  
Medel d. 24. Juni 1664.*

Ich *Christian Toll*, Obrister u. Landrath, wie auch Erbherr zu Medell u. Parriküll, kebenne hiemit „vor“ mich u. meine Erben kraft dieser Obligation: Nachdem *Johan Kniper* auf mein bittl. Begehren an sel. Hn. Bürgermeister *Bernhard Hettlings* Erben in Reval meinetwegen entrichtet u. bezahlet 600 Rthlr. in Specie, die benannte sel. Hn. *Hettlings* Erben laut darüber ertheilter Quitanz richtig u. zu voller G'nüge empfangen, von welchen Rthlr. 600 in Specie er, *Johan Kniper*, 300 Rthlr. an sel. Hn. Bürgermeistern *Michael Krohnen* unmündigen

Erben Vormünder, Hn. Rathsverwandten *Claus Krämer* u. Ältesten *Niclas Kohn*, zu bezahlen transportiret; weil ich aber zu Erlegung solcher Summa so schleunig nicht gelangen können, als gelobe u. verspreche ich mit wahren Worten, benannte 300 in Specie Rthlr., solange wohlgemeldete Hn. Vormünder dieselben bei mir werden stehen lassen, jährlich mit 6 Rthlr. jedes Hundert zu verrenten u. nach vorgegangener halbjähriger Aufkündigung das Capital samt den rückständigen Intressen den bemeld. sel. Hn. Bürgermeister *Krohn* Erben dankbarlich zu erledigen u. zu bezahlen. Damit nun mehrgedachte sel. Bürgermeister *Krohn* unmündige Erben solcher Gelder halber desto besser versichert sein mögen, als versetze u. verpfände ihnen zu einem wahren Unterpfande sowohl wegen der 300 Rthlr. Capital als daraus entstehenden Intressen einen Haken Landes, im Dorfe Medell belegen, worauf anjetzo *Kalliste Hans* u. *Kirrgesep Jaak* wohnhaftig, welche „vor deme“ Niemanden versetzt noch verpfändet worden, sich aus demselben sowohl wegen des Capitals als hinterstelligen Renten, dafern mit Erlegung derselben tardiret werden „mügte“, bezahlt zu machen, Alles bei adelichen Ehren und Worten, sonder einige Gefährde. Zu mehrer Befestigung habe ich Dieses alles mit eigenhändiger Unterschrift u. Unterdrückung „meiner“ adelichen Pittschaft bekräftigen wollen, so geschehen im Hofe Medell am Tage Johannis Baptistae Anno 1664.

(L. S.) *Christian Toll*.

Cop. in der v. *Toll-Ruck*. Sammlg. — Unten: Concordantiam testatur *Matth. Eek*.

### 1049.

Ein Tauschcontract, angehend einige „Kuy Landes“ an der Gränze gelegen zwischen Pargenthal u. Steenhusen, geschehen von den beiden Schwägern *Christian Toll* u. *Ernst Johann Berg* Ao. 1667 d. 15. Juni, in Original.

So in einer Specification von Steenhusen.

### 1050.

*Attestat für die Angessenheit derer von der Dolle im Brandenburgischen; Köln an der Spree d. 7. Sept. 1668.*

Demnach bei hiesiger Lehnscanzelei um Nachricht angehalten worden, von wie viel Jahren hero das Geschlecht *von der Dolle* von der churfürstl. gnädigsten Herrschaft beliehen worden, u. sich dann auf geschehenes Nachschlagen in den Lehnregistraturen u. Copialien befunden, dass bereits im Jahr 1472 am Montage nach Conversionis Pauli *Otto* u. *Jürgen* Gebrüder *von der Dolle* von Churfürst *Alberto* hochsel. Andenkens einen Lehnbrief erhalten u. in demselben zugleich exprimiret, dass auch ihr Vater sel. die darin specificirten Güter von der Herrschaft zu Lehn gehabt, dergleichen Lehnbriefe u. Beleihungen sich dann auch in den nachfolgenden Zeiten von Churfürsten zu Churfürsten u. von Fällen zu Fällen bis auf gegenwärtigen Possessoren u. Lehnmannen *Berendt von der Dolle* befinden: als wird auf Begehren dieser also befundenen Bewandtniss halber, u. dass dieselbe

sich in der That anders nicht verhalte, dieser Schein u. Attestatum ausgeantwortet.  
Sign. Cöln an der Spree den 7. Septembr. 1668.

Churfürstl. Brandenburg. Lehnscanzelei

Ex mandato speciali Serenissimi

(L. S.) *Johann Görling.*

2 Copieen in der v. *Toll-Kuck.* Sammlg., die eine auf russ. Stempelpapier von 1737. —

Unten: Copiam hanc originali in omnibus respondere testatur *M Frantz*

Nob: Osil: Secrs.

### 1051.

*Adam Bernhard Schrapfer verpfändet das Gut Kaulep auf neue 4 Jahre an  
Bernhard Schulmann, Reval d. 16. März 1673. Nebst Zusatz.*

J. N. J. A.

Kund u. zu wissen sei in Kraft Dieses Jedermännigl., insonderheit Denen, so „hir angelegen“, dass am heutigen untengesetzten Dato ein „recht beständiger“, aufrichtiger und unwiderruflicher Pfandescontract zwischen dem hochedelgeb., gestrengen, fest- u. mannhafte Hn., Herrn *Adam Bernhard Schrapffer*, Erbherrn auf Alpa, Hark, Lunia u. Sahlo, an einem, u. dann auch dem hochedelgeb., gestr., fest- u. mannh. Hn., Herrn *Bernh. Schullmann*, Erbherrn auf Hakeweid, königl. wohlverdientem Major u. Mannrichter, andern Theils, abgeredet, beliebt u. folgendergestalt aufrichtig geschlossen u. „vollenzogen“

Es verpfändet wohlgemeldeter Hr. *Adam Bernh. Schrapffer* aus wohlbedachtem Gemüthe u. Einrathen seiner Eheliebsten „vor“ sich, seine Erben u. Erbnehmen sein Erbgut Kaulep nach harrisch- u. wierischen Rechten mit den benannten Dörfern u. Bauern, als das Dorf Kaulep, das Dorf Wistell u. dann acht wohlbehaltene „halbe hacken Bauren“ aus dem Dorf Arrewadt, wie dann auch den Krug bei der Kirche zu St. Matthaei an den wohlgemeldeten Hn. Major u. Mannr. *Bernh. Schullman* u. „seinen“ Erben um u. „vor“ 4605 Rthlr. in Specie wiederum auf's Neue auf 4 Jahr lang mit allen darnachgehörigen Bauern, Landen, Leuten, Äckern, Wiesen, Holzungen, Fischereien, „Vieheweyden“ u. in Summa mit allen Pertinentien, Freiheit- u. Gerechtigkeiten, wie selbige in ihren Grenzen u. Marken belegen, auch wie sie es bishero besessen, „nichts ausbescheiden“, so wie der Erbherr selber auf das Freieste besessen, genutzt u. gebrauchet, wie dann auch der Erbherr, der Hr. *Schrapffer*, dem Pfandhalter, Hn. *Schullman*, u. dessen Erben erwähnten Hof Kaulep beneben „die“ Dörfer u. Bauern cum omnibus juribus et pertinentiis, Nichts „aussen bescheiden“, hiermit u. kraft Dieses zum wahren u. sichern Unterpfand völlig abtritt u. einräumt, selbiges „vor“ die Interessen frei, sicher u. ungehindert selbsteigenes Gefallens zu besitzen, zu geniessen u. zu gebrauchen. Welche oberwähnte Summa, als 4605 Rthlr. in Specie, der Hr. Pfandhalter alsofort in einer unzertrennten Summa an guten, vollgültigen Rethsthlrn. in Specie dem Hn. Erbherrn bei Unterschreibung dieses Contracts contant bezahlt u. ihm zu treuen Händen eingeliefert, solche Summa Geldes er alsbald zu seinem u. seiner Erben besten Nutzen u. Frommen angewendet. Dannenhero der Erbherr u. dessen Erben dem Hn. Pfandhalter in



Kraft Dieses wegen Empfang der Gelder in bester Form Rechtsens quitiret u. sich allen u. jeden Exceptionen, wie die immer Namen haben mögen, absonderlich der Exceptione non numeratae pecuniae, doli mali, rei non sic, sed aliter gestae u. dergleichen insgemein u. insonderheit, kräftigst renunciiret, auch ihn u. seine Erben in aller Noth schadlos zu halten u. die Eviction zu praestiren kräftigst verspricht. Kraft Dieses soll der Erbherr, dessen Erben u. Erbnehmen wohlgemeldetem Hn. Pfandhalter u. dessen Erben nach erwähnten völligen verflossenen Pfandesjahren vor Abtretung des einhabenden Pfandgutes seinen ausgezahlten Pfandschilling, als nämlich die 4605 Rthlr., in einer unzertrennten Summa u. auf einem Brett an guten vollgültigen Rthlrn. in Specie vollkommen wieder einzuliefern u. zu bezahlen schuldig u. höchst verbunden sein. In Mangelung aber Dessen, da die Zahlung im bestimmten termino nicht erfolgen sollte, soll der Hr. Pfandhalter u. seine Erben sein besitzl. einhabendes Pfandgut nach wie vor auf das Freiste u. Sicherste zu geniessen u. zu gebrauchen haben. Der Zahlungstermin soll sein der 16. Martii, es soll Einer dem Andern ein Jahr vorhero die Aufkündigung thun. Zu den vorigen kaulepschen Heuschlägen hat der Erbherr noch 3 gute Kuyen Landes Heuschläge auf dem Hof Kaulep zugeleget, welches alles in einem Kreis bei den andern in der Nähe sein soll. Wann aber nach erwähnten verflossenen Pfandjahren das Gut weiter verpfändet oder veräußert werden sollte, so soll wohlged. Hr. *Schullmann* u. dessen Erben die Nächsten darzu sein u. es vor allen Andern behalten. Was der Hr. Pfandhalter den Bauern „verstrecken“ wird, soll er sich in währenden Jahren bezahlt machen. Es verbindet sich der Erbherr, diesen nächst ankommenden Winter Balken auszuführen u. allda eine neue Riege verfertigen zu lassen. Es soll auch der Hr. Pfandhalter bei Abtretung so viel „ausgesäeten Rogken“, wie er vor sich gefunden, wieder nachzulassen schuldig sein. Die Bauerzehende ist jährlich Roggen 64 Tonnen, Gersten 60 Tonnen u. Haber 24 Tonnen, u. was die Bauern nicht zahlen können, zahlet der Erbherr. An allen kleinen Persehlen bezahlen die Bauern dem Hn. Pfandhalter, wie sie dem Erbherrn gezahlet haben. Sollten durch des Hn. Pfandhalters Antrieb einige Bauern entlaufen, so ist er schuldig, sie wieder zu verschaffen, im Widrigen aber soll er davon befreiet sein. Sollte aber durch Gottes Verhängniß durch Krieg u. Pestilenz einiger Schaden dem Gute zustossen, so verspricht der Erbherr, nach guter Leute Erkenntniß, wie auch einen allgemeinen Misswachs [sic] den Hn. Pfandhalter frei u. schadlos zu halten. Sollte auch durch des Hn. Pfandhalters Bedienten Nachlässigkeit dem Hofe durch Feuer Schaden entstehen, dafür haftet der Hr. Pfandhalter, im Übrigen ist er dessen befreiet.

Damit nun dieses Obiges alles u. jedes in allen Clausuln u. Puncten den wahren Worten u. Buchstaben nach alles bei aufrichtiger adelicher Parole u. redlichem Glauben sonder enig Arg u. List steif, fest u. unverbrüchlich gehalten u. Demselben von beiderseits Contrahenten „vor sich, denen“ Erben u. Erbnehmen „würckl.“ u. aufrichtig nachgelebet werden soll, als sind dieser Contracte zwei eines Lauts verfertigt u. zu mehrer Versicherung von beiderseits Contrahenten samt dero gefolgeten Freunden eigenhändig unterschrieben u. mit ihren angeborenen

Pittschaften bekräftiget. Und zu mehrer Versicherung bestätigten Pfandcontract vorherührte beide Contrahenten dem königl. Oberlandgerichtsprotocoll eingrossiren zu lassen in Kraft Dieses beliebt. So geschehen in Reval den 16. Martii Anno 1673.

*Adam Bernh. Schrapffer* (L. S.)

*Berend Schullman* (L. S.)

*Johan Hastfer* als Zeuge (L. S.)

*Berend Johan Üxküll* (L. S.)

*Fromhold von Tiesenhausen* (L. S.)

*Otto Rehbinder* (L. S.)

Von diesem Pfandschilling, als 4605 Rthlr., ist bezahlet 3605 Rthlr., u. wegen 1000 Rthlr. ist ein neuer Contract aufgerichtet u. 3 Haken Landes mir eingegeben.

Cop. in der v. *Toll-Kuck*. Sammlg.

### 1052.

Ein Pfandcontract u. „Infentarium“ über die Bauerngerechtigkeit u. Arbeit von Steenhusen, unterschrieben von *Ernst Johann Berg* u. *Gothard Johann Zwilling*, in Originalen, dat. Steenhusen d. 2. Martii Ao. 1675.

In einer Specification von Stenhusen.

### 1053.

*Urteil des Oberlandgerichts in Sachen des Antoni Philipp von Salza wider Georg von Stahl, Reval d. 2. April 1679.*

Ihr. Königl. Maj. u. dero Reiche Schweden Rath, wie auch Generalgouverneur des Herzogthums Ehsten, Herr *Andreas Torstensohn*, Graf zu Ortola [etc. wie in Nr. 842] —, Lannersnäs, Segersio [etc.] —; Hr. Landrath *Fromhold von Tiesenhausen*, Obristerleutnant, Erbherr auf Kotz u. Undel; Hr. Ldrth. *Bernhard Taube*, Generalmajor von der Infanterie, Freiherr zu Maidel u. Karlöö, Erbherr zu Kosche; Hr. Ldrth. *Fabian Wrangel*, Erbherr auf Wrangel, Mönnigkorb u. Montack; Hr. Ldrth. *Otto v. Scheding*, Freiherr, Erbherr auf Kegel; Hr. Ldr. *Bernhard Johann von Üxkul*, Obrister, Erbherr auf Mexs u. Sage; Hr. Ldrth. *Hans Wrangel*, Obrister, Erbherr auf Waschel u. Toal.

#### *Urthel.*

In Appellationssache des wohledlen *Antoni Philip von Saltza*, Appellanten an einem, gegen u. wider den wohledlen *Georg von Stahlen*, Appellaten am andern Theil, erkennt das königl. Oberlandgericht ex actis et actitatis hiemit „vor“ Recht, dass, soviel den ersten Punct belanget, Appellatus schuldig sei, weil der vom königl. Manngericht zwischen den Parten getroffene Vergleich, wie er vorgebracht, angestritten wird, selbiger aber sich nirgends findet, dass, wie selbiger getroffen, eigentlich könne erwiesen werden, das königl. wier- u. jerwische Manngericht von Neuem auszunehmen u. die Sache untersuchen u. entscheiden zu lassen. Soviel aber den andern Punct betrifft, weil selbiger schon vor'm königl. Mann-

gericht entschieden, selbiges Urthel auch von dem königl. Oberlandgericht confirmet, soll das königl. Manngericht nach selbigem die Gränze aufsuchen u. mit Gränzmahlen befestigen. V R. W. Publicatum Reval den 2. April Anno 1679.

*Andreas Torstenson* mp.  
(Siegel.)

*Fromhold von Tiesenhausen.* *Berend Taube mp.*  
(Siegel.) (Siegel.)

*Berrendt Johann Vxküll* mp. *H. Wrangell* mp.  
(Siegel.) (Siegel.)

Das Orig. in der Brieflade zu Lechts. — Rückseite: Resolution vom Oberlandgericht, dass das Manngericht die Grenze zwischen Tois u. Lechts legen soll.

**1054.**

*König Karl empfiehlt den Obristlieutenant Joh. Albrecht v. Buxhöwden zum Chef der ehstländ. Adelsfahne, Liungby d. 14. April 1679.*

*Carl, v. G. Gn. der Schweden, Gothen u. Wenden König, Grossfürst in Finlandh, Herzog zu Schonen, Ehsten, Liefllandh [etc. wie in Nr. 800] —, Unsern gnädigsten Gruss u. wohlgeneigten Willen zuvor!*

Wohlgeborne, auch edle u. feste, besonders liebe Getreue. Als vielleicht die dortige Adelsfahne bei der mit unserer liefflandischen Armée künftig vornehmenden Kriegesexpedition mitgebrauchet werden möchte u. der dabei verordnete Oberster, General lieutenant *Üxküll*, sowohl wegen zunehmenden hohen Alters, als sonst aus anderer Consideration in Person „selbe“ Adelsfahne nicht wird folgen können, auf welchen Fall von Regimentsofficirern nur ein Major dabei wäre, u. gleichwohl nöthig, dass alsdann ein Obristleutenant dabei constituiret würde: also u. weil Wir den Obristleutenant *Johan Albrecht von Boxhöffden*, wegen der in seinen bereits geleisteten guten Diensten erwiesenen rühmlichen Conduite darzu sonders qualificiret u. geschickt erachten, haben Wir auch ihn hiemit vorschlagen u. dabei gnädigst ansinnen wollen, dass ihr auf obgesetzten Fall unter Andern zu solcher Charge in Vorschlag [zu] bringenden u. praesentirenden Personen auch ihn, den Obristleutenant *von Boxhöffden*, in Consideration kommen lasset, massen Wir Uns von seinem vorigen redlichen Wohlverhalten noch weiter alle Treue u. gute Dienste promittiren u. versichern. Wir versehen Uns, ihr werdet obigem Unserm Gutfinden unterthänigst Beifall geben u. mehrgesagten Obristleutenant *von Boxhöffden* Euch zu solchem Accommodement bestens anbefohlen sein lassen. Euch damit schliesslich der Obhut des Höchsten empfehlend. Gegeben im Hauptquartier Liungby den 14. April 1679.

*Carolus.*

*J. Rehnschildt.*

1055.

*Urteil des Manngerichts in Betreff der Gränzstreitigkeit zwischen Georg v. Stahl u. Antoni Philipp v. Salza, (Reval) d. 17. Dec 1680.*

Aus des königl. wier- u. jerwischen Manngerichts Protocoll. Sub die 17. Decembris Ao. 1680.

*Urthel.*

In Sachen des wohledelgeb. Herrn *Georg von Stahlen*, Klägers an einem, u. des wohledelgeb. Hn. *Anthonie Philip von Saltza*, Beklagten am andern Theil, wegen streitiger Grenze zwischen den Dörfern Oias u. Leps u. gesuchter Grenzlegung aus zween Manngerichtsverträgen zwischen Suhre korw u. Kohne Korbo, erkennt das königl. wier- u. jerwische Manngericht auf genommenem Augenschein, Zeugenaussage, producirtem Grenzbrief, beiden Vergleichen u. Allem, was Hr. Beklagter „vor“ sich, als seine Herren Söhne gegen solche Vergleiche eingebracht, hiemit definitive „vor“ recht:

Was den Anfang belanget, weil daselbst der Hr. Mannrichter *Axel Rose* schon die Grenze bis auf den nackschen Stein gelegt, bleibt es billig bei solcher Grenzlegung. Die weitere Grenze aber vom nackschen Stein bis in die Wittena betreffend, obschon Hr. Beklagter die Vergleiche anstreitet u. laesionem enormissimam „vorschüttet“, jedenoach, weil selbiger von Ao. 1666 her, da er die Linie, u. wo selbige hingehet, erfahren, nicht allein stillegeschwiegen u. gegen solchen Transact die restitutionem in integrum nicht gesucht, sondern sich auch nachgehends von Neuem verglichen u. mit Handgebung dem Vergleich nachzuleben in Gegenwart seines Sohns, Hn. Rittm. *Jacob von Saltza*, sich verbündig gemacht, eine solche Laesion auch nicht erwiesen worden, kann das königl. Manngericht solchen Vergleich nicht heben, sondern es bleibt nach solchem letztem Vergleich die gerade Linie vom nackschen Stein bis an „die“ wittenasche Bach 150 Ellen von dem Baum, gleich in der Charte gezeichnet, die Grenze, u. Alles, was zur Rechten, nach Suhre korw u., was zur Linken, nach Konokorw. V R. W

*Derling*: Obwohl Hr. Kläger sich in Einem u. Anderm graviret befunden, wolle er doch in honorem des Gerichts u. zu Erhaltung nachbarlicher Freundschaft acquiesciren. *Heiligendorff*: Wegen des erst gesprochenen Urthels bedanke sich Hr. Beklagter u. acquiesciren, wegen des andern wolle er gebeten haben, ihm die Appellation von seinem Anfang bis an die Umbamah-Bach nachzugeben; usque ad terminum finalem bedanke er sich. Pro tertio: wegen der dritten Sache bitte er gleichfalls, ihm die Appellation nachzugeben. *Derling*: Weil Hr. Kläger sehe, dass man ihn in weitere Weitläufigkeit stürzen wolle, reserve er sich quaevis juris beneficia.

Die Appellation wird in honorem Dominorum Superiorum nachgegeben.

In fidem subscripsi  
*Johann Ludwig Phasian*  
Judicii Notarius.

**1056.**

*Ein zweites desgleichen, (Reval) d. 17. Dec. 1680.*

Aus des königl. [etc. ganz wie in Nr. 1055] — 17. Decembris 1680.

*Urthel.*

In Sachen [etc. wie in Nr. 1055] — am andern Theil, wegen Einrichtung der gegen des königl. Manngerichts gesprochenes Urthel gelegten Grenzsteine zwischen dem Hofe Toijs u. Hof Lechtes u. ferner Zwistigkeit von der Arro bis in „die“ wittenasche Bach zwischen den Gesindern Kolekonum, erkennt das königl. wier- u. jerwische Manngericht auf genommenem Augensehein, Zeugenaussage, producirtem Urthel u. allem weitem An- u. Vorbringen hiemit definitive „vor“-recht:

Nachdem das königl. Manngericht in Ao. 1641 den 13. Augusti [s. Nr. 1031] gesprochen, dass von dem Pehnerende gerad aus durch den „Morass“ in die Arro auf den Weg die Grenze sei u. die Parten selbige solchergestalt befestigen lassen sollten, der Landmesser aber im Aushauen damals solcher Linie verfehlet u. meist die Steine seitwärts gelegt, sind solche billig zu heben u. nach solchem richterlichen Spruch, als von dem mit der Grenzlegung nicht abgegangen werden kann, in die gerade Linie, wie selbige nunmehr in der Charte gezeichnet worden, zu legen, wie dann auch die Steine sollen gehoben, in die gerade Linie gelegt u. alsdann mit Kreuzen bezeichnet werden. Was aber die Grenze ferner von der Einigkeit am Wege auf der Arro bis in „die“ wittenasche Bach betrifft, weil keine Nachricht zu finden, dass ein Richter daselbst gewesen u. ein Gewisses gesprochen habe, beiderseits Parten aber ihre Führung, so wie sie selbige geführt, den Rechten nach nicht erwiesen, wird nach den habenden Besitzen eine gewisse Grenze folgendergestalt gesetzt, dass Parten von der Einigkeit auf der Arro am Wege ab mit selbigem zwischen beider Gesinder Äcker durchgehen u. also in gerader Linie, gleich in der Charta gezeichnet, bis in die Wittena continuiren u. daselbst schliessen sollen, so doch nach dieser Grenze Alles, was zur Rechten, nach Tois u., was zur Linken, nach Lechtes bleibt. Den über den Pehner aufgesetzten Zaun ist Hr. Beklagter wieder abzunehmen u. auf die Mitte des Pehners zu setzen schuldig. V R. W.

In fidem subscripsi

*Johann Ludwig Phasian*

Judicii Notarius.

Das Orig. dieses Extracts in der Briefflade zu Lechts. — Rückseite: Grenzschrift von Lechts u. Tois bis an „der“ wittenaschen Bach, von dem lechtschen Feldpenerende ab, allwo ein Stein sonder †, bis Stein auf Stein sonder †, bis an den Weg der drogen [?] arro. Zwischen kolekonensch. Gesind. zur rechten Hand immer bis an d. witten a.

**1057.**

*Aus einem Vergleich zwischen den Schwägern Bernhard Joh. v. Derfelden und Joh. Dietrich Wrangell.*

Extract.

Reval den 24. Februarii 1682.

3 §. Sollte das Gut der Reduction unterworfen sein u. über Verhoffen reduciret werden, damit aber der Besitzer des Gutes wegen seiner baar ausge-

zahlten Gelder „keine“ Schaden leide, noch verkürzt werden möge, so verspricht u. verobligiret sich der Empfänger u. seine Erben, solche Gelder ohne einige Exception, dawider ihn kein geist- noch weltliches Recht, u. wie sie alle namentlich möchten specificiret u. von Menschen-Sinnen, Witz u. Vernunft erdacht sein, nicht zu schützen u. in keinerlei Behelf zu gebrauchen, besonders bei adelichen Ehren, Treu' u. Glauben aus seinen „redesten“, baaresten Mitteln vollkommen zu entrichten u. zu erstatten verpflichtet u. verbunden sein soll [sic].

*Bernhardt Johan von Derfelden.*

*Johan Diedrich Wrangel.*

*Hans Ernst Berg*  
alss gezeüge.

*Salomon Adam*  
alss gezeüge.

*Niclas Weiler*  
alss gezeüge.

*G: Lewenwolde*  
alss gezeüge.

*Vidi Mag. Joh. Ekeschiöld mpria.*

In der Brieflade zu Lechts. — Rückseite: Copia des schwägerl. Vergleichs Reval d. 24. Febr. 1682.

### 1058.

*Urteil des Oberlandgerichts über die Gränzstreitigkeit zwischen Antoni Philip v. Salza u. Georg v. Stahl, Reval d. 26. März 1684.*

Ihrer Königl. Maj. zu Schweden verordneter Gouverneur über das Herzogthum Ehsten u. die Stadt Reval, wie auch Generalmajor von der Cavallerie, Hr. *Robert Lichstone*, Freiherr zu Vlisshawen, Herr zu Terwick u. Peremeni; Hr. Landrath *Fromholdt von Tiesenhausen*, Obristerlieutenant, Erbherr auf Kotz u. Undel; Hr. Ldr. *Bernhardt Taube*, Freiherr auf Maydel u. Karlöö, Erbherr zu Kosche, Generalmajor von der Infanterie; Hr. Ldr. *Fabian Wrangel*, Erbherr auf Wrangel, Mönnig Korb u. Montack; Hr. Ldr. *Gotthardt Johann von Budbergen*, Oberster, Erbherr auf Wack, Treiden, Semmen u. Fiuren; Hr. Ldr. *Bernhardt Johann Üxkul*, Obrister, Erbherr auf Mexs u. Sage; Hr. Ldr. *Hans Wrangel*, Oberster, Erbherr auf Waschel u. Toal; Hr. Ldr. *Georg Johann von Löwen*, Rittm., Erbherr auf Lohd u. Seyer; Hr. Ldr. *Georg von Bistram*, Generalmajor von der Cavallerie, Erbherr auf Rum, Alt- u. Neu-Riesenberg.

#### *Urthel.*

In Appellationssachen des wohledlen Hn. *Antoni Philip von Saltza*, Appellanten an einem, wider den wohledlen Hn. *Georg von Stahlen*, Appellaten am andern Theil, erkennt das königl. Oberlandgericht nach fleissiger Verles- u. sorgfältiger Überlegung der von beiden Theilen eingegebenen Satzschriften, daneben angezogenen Grenzcharten u. Acten primae instantiae, in puncto finium regundorum, definitive „vor“ recht: dass sowohl die in dem andern als dritten Urthel enthaltene Grenzlegung, in Actis sub ☉. pag. 110 et 114, aus den in besagten Sententien angeführten rationibus bis an den nackischen +stein zu confirmiren sei, aller-massen sie hiemit confirmiret wird, doch so bescheidenlich, dass, was Hn. Appel-

lanti in solchem tractu von der Arro u. Labameeki abgegangen wird, eigen verbleibe, allermassen er nicht allein das Recht der Gesamtheit an gemeldeten Örtern durch einen commissorialischen öffentlichen Vergleich, wider welchen auf appellatischer u. dessen Vorfahren Seite nicht gesprochen worden, zur G'nüge erwiesen, sondern auch der Grenzrichtigkeit keinen Abbruch thut, obgleich binnen selben ein „Nachtbahr“ ein mit Brief u. Siegeln bewährtes Eigenthum hat. Was aber den übrigen ganzen tractum von dem nackischen tstein an bis in „die“ wittenasche Bach als terminum finalem belanget, woselbst die Grenze nach dem Vergleich eingerichtet worden, hierüber ist wohl appelliret, allermassen dann hierin das Urthel Judicis a quo dergestalt reformiret wird, dass, weil Hr. Appellatus seinem eigenen Geständniss nach den Ao. 66 getroffenen Vergleich deseriret u. auf den Ao. 62 gemachten [s. Nr. 1046], aber bereits reformirten zurückgegangen, Hr. Appellans auch nach der Zeit ebenfalls seinen dissensum zur G'nüge an den Tag gegeben u. also durch mutuelle Dissension die vorige Vereinigung gehoben worden, gemeldeter Vergleich weiter keine „verbündliche“ Kraft haben, noch bei der Grenzlegung zur Regul dienen könne, sondern es wird Hr. Appellans in diesem ganzen tractu bei seiner erweislichen Possession so lange geschützt, bis Hr. Appellatus hierin seine Grenze, wie sich's zu Recht gebühret, erweist, gestalt ihm Solches hiemit zu thun reserviret wird. Compensatis Expensis. V. R. W. Publicatum Reval den 26. Martii Anno 1684.

*Berendt Taube m.*

(Siegel.)

*Gothard Johan von Budberg  
mpria.*

(Siegel.)

*Berrendt Johan Vakküll m.  
(Siegel.)*

*H. Wrangell mpr.  
(Siegel.)*

*Georg Johan von Löwen mpr.  
(Siegel.)*

*Juergen v: Bistram mpria.  
(Siegel.)*

Das Orig. in der Brieflade zu Lechts.

### 1059.

*Des Antoni Philipp v. Saltza Nachricht über seine Verhältnisse zum Gute Lechts;  
Lechts d. 20. April 1685.*

Nachdem ich itzund in meinem grossen Alter gar „vnvermögen“ u. schwach bin u. weiss nicht, wann mich der höchste Gott von diesem mühseligen Jammerthal abfordern wird, „diesen meinen“ Nachricht meinen Kindern lassen wollen [sic] wegen „mein“ Gut Lechtess: so habe ich Anno 1633 den 24. „Januwarij“ mit meiner sel. Frauen, *Barber Bremen*, Hochzeit gehalten, darauf mein sel. Schwiegervater, *Jacob Bremen*, nach Landes Gewohnheit den Erbnahmen des Guts Lechtess zugesaget u. seiner Tochter, *Margareta Bremen*, sel. *Hanss Dücker* „seine“ Eheliebste, daraus zu geben, weil das Gut Lechtess mit grossen Schulden beladen gewesen, als 6000 Rthlr., u. weil das Gut so schwer „beschüldieget“ war, hat er ihr ausgesprochen 1500 Rthlr. in „spetij“. Nach meines sel. Schwiegervaters Tode aber wollte sel. *Hanss Dücker* nicht zufrieden sein, als

„sein“ wir, er mit seinen Freunden u. ich mit meinen Freunden, uns freundlich verglichen, dass er soll haben 1600 Rthlr. in „spetij“, welches wir mit Schrift aufgerichtet haben u. ich ihm laut „sein Verlatess brief die fullenkommen“ Summa bezahlet habe. „Anbelangt meiner“ seligen Fr. Schwiegermutter, *Barber Zöge*, so hat sie nach des sel. Vaters Tode gelebet 24 Jahr, u. in „werenZeit“ mit grossem Kreuz u. Widerwillen gelebet u. sie adlich u. wohl erhalten, aber doch keinen Friede u. Ruhe haben können, bis in den letzten Zeiten so haben mich die Hn. Landräthe in die Klostergüter genommen, allda ich 6 Jahr gewesen u. die Unruhe ein wenig verpassiret, habe aber „ein“ Mann mit Namen *Ha[nss] v. Husen* das Gut verarendirt „vor“ 300 Rthlr. jährlich u. darbei ihr Unterhalt, was sie vonnöthen hat; aber sie hat es nicht länger gehalten als 6 Wochen, so hat sie den Mann ausgejaget u. hat die 6 Jahr keinen Daler bezahlet, sondern Alles „verau[?]wackeldt“ Da aber Krieg u. Pest im Lande war, habe ich sie wieder zu mir genommen, u. wie Ao. 1658 da Krieg u. Pest im Lande war, da ward sie krank, u. in ihrer Krankheit hat sie mir auferleget, ich sollte „ihr“ nicht in Revall begraben lassen, sondern sollte sie in der ampelschen Kirche bei ihrem Mann in ihr Erbbegräbniss einsetzen lassen. Dass Dieses sich in der Wahrheit alles also verhält, bezeuge ich bei meinem guten Gewissen. Datum Lechtess den 20. April Ao. 1685.

*Antoni Philip v. Saltza m.*

Das Orig., von Greiseshand u. sehr incorrect geschrieben, in der Briefflade zu Lechts. — Rückseite: Hn. *Anton Philip Saltza* Attest, wie es mit Lechtis beschaffen gewesen.

## 1060.

*Zeugniss des Heinr. Schulmann u. Wolter v. Delwig über einen Vorfall zwischen Berend Joh. Derfeldt u. Dietrich Joh. Wrangell, Reval d. 6. März 1691.*

Auf Begehr des Hn. Lieut. *Behrendt Johan Derfelss* attestiren wir Dieses, dass gestern der Hr. Leut. *Derfeldt* bei mir gewesen, u. gleich darauf kam der Hr. Lieut. *Dierüch Johan Wra[n]gel* auch zu mir, da ich mit dem Hn. Rittmeister *Delwig* „Rehte“ u. der Hr. Leut. *Derfeldt* u. *Wrangel* auch zusammenstunden u. „sprachgen“, da sie gleich zornig von einander gingen, weil *Derfeldt* „Ein Vor sichgerung“ auf das übrige Geld begehrte, was „die Idowasche pfantschülling“ nicht austragen „könnte“ u. *Wrangel* „solchges“ nicht eingehen wollte, sondern sich zu Nichts „Resolfieren“ wollte, bis die „Vor Rüchtung“ aus Stockholm hier wären, „welchges“ der Hr. Leut. *Derfeldt* ihm nicht gestehen wollte, u. gleich der Hr. Leut. *Derfeldt*, gleich [sic] in „presens“ den [?] Hr. Leut. *Wrangel*, den Hn. Rittmeister *Delwig* u. „mir“ zum „Zeigen“ erbete[n], sagenden [?], dass der Hr. Leut. *Wrangel* gewünschet u. begehrt, dass der „letze“ Vergleich, so [in] Gegenwart den [?] Hn. Statthalter *Strömfeldt* protocolliret, gehoben werden möchte, worzu auch der Hr. Leut. *Derfeldt* consentirte u. den Vergleich gänzlich wollte gehoben haben. In Reval den 6. Martii Anno 1691.

*Wolter von Dellwig.*

*Hinrich Schulman.*

Das sehr incorrecte Orig. in der Briefflade zu Lechts. — Rückseite: Attest von Hn. Capit. *Schulman* u. Hn. Lieut. *Wolter Delwich*.



**1061.**

*Resolution über Rossdienst und Zollkorn des Gutes Lechts;  
Schloss Reval d. 21. Sept. 1695.*

Der Königl. Maj. zur Untersuchung des Rossdienstes der Ritterschaft u. des Adels Deputirten im Herzogthum Estland Resolution u. Urtheil, betreffend das Gut Lechts, belegen im District Jerfwen u. Kirchspiel Ampel. Gegeben Refle Schloss den 21. Septemb. 1695.

Da das Gut Lechts, welches von den Hn. Brüdern von *Saltzorne* in 5 Loose vertheilt ist, nicht bequemlich von einander separirt werden kann, sondern, wie vordiesem, alles unter Einen Rossdienst zu vereinigen kommt, weil ferner die königl. Commission nach genauer Untersuchung sowohl aus den darüber hier eingelieferten Wackenbüchern, als der Bauern Aussage findet, dass das ganze Gut, in Ansehung der Dörfer Kurküll, Lechts, Leps, Kolmes, der Gesinder Ennejerf, Mutwesck u. einiger abgesonderten, aus so viel Hakenland besteht, als vermöge der Privilegien samt Ihr. Maj. darauf gegründeten u. der königl. Commission mitgetheilten gnädigen Instruction u. Erklärungen zu  $1\frac{2}{3}$  Pferd Rossdienst stimmt: so muss demzufolge für dieses ganze Gut Lechts hinfort u. allezeit wirklich praestiret werden bemeld.  $1\frac{2}{3}$  Pferd Rossdienst unter der Adelsfahne u. daneben in der Königl. Maj. Magazin, von 1694 an inclusive berechnet, jährlich bezahlt werden an Zollkorn 40 Tonnen Getraide, halb in Roggen u. halb in Gerste [„Korn“], was sich für jeden Bruder auf  $\frac{1}{3}$  Pferd Rossdienst u. 8 Tonnen Getraide Zollkorn beläuft. Aber die neuen Höfe Lesse u. Arro, welche nach Ausgebung der Privilegien über den Rossdienst angelegt worden sind, bleiben in unterthänigster Folge von Ihr. Maj. gnädigstem Brief u. Resolution, datirt den 29. des vorigen Novembr., vom Rossdienste u. den damit verknüpften Onera befreiet. Dagegen bleibt hiermit vorbehalten, soferne sich's inskünftig durch Landmessung oder irgendwelchen andern Zufall befinden sollte, dass von diesem Gute Etwas verheimlicht worden wäre, dass nicht allein die Renten von allen Jahren zurück Ihrer Königl. Maj. refundirt u. bezahlt, sondern auch die solchergestalt ausgelassenen Gesinder oder Lande, zufolge Ihrer Maj. allgemeinen u. Ao. 1686 publicirten Rossdienstordnung § 5, Ihrer Königl. Maj. u. der Krone verfallen sein sollen, wogegen Das, was durch irgendwelche Cultur auf dem Gute fortan könnte meliorirt u. verbessert worden sein, den Possessoren sonder einige Gravation zugute kommen soll. Actum ut supra.

Von der königl. Commission wegen

*Axel Julius DeLaGardie* mp.

*Johan Andres:*  
*Von der Pahlen* mp.

*Matth: VonPorten*  
mp.

*E: Mannerburg.*

*J: Corylander* m.

Das schwed. Orig. in der Brieflade zu Lechts.

**1062.**

*Erklärung über die rechtliche Beschaffenheit des Gutes Lechts;  
Stockholm d. 9. Dec. 1695.*

Observation angehend Lechtis in Estlandh, Jerwen u. Kirchspiel Ampell.

Obgleich befunden wird, dass dieses Gut in herrmeisterlichen Zeiten ein Gut von harrischem u. wirrischem Rechte gewesen, den lechtischen u. bremischen Familien zugehörig, u. die estnische königl. Reductionscommission dieserhalb den 14. Decemb. 1687 das Gut von der Reduction frei erklärt hat; jedoch, weil *Jacob „Bremer“* obbenanntes Lechtis als sein tragendes Lehngut angegeben bei König *Johan III.* hochlöblichen Andenkens, der darauf nicht allein den 7. Junii 1569 dieses Gut solchergestalt confirmirte, sondern ausserdem den Zustand erblich verbesserte, wie seine Vorfahren es innegehabt, ihm auch die 2000 Mark Örtig gnädigst verehrte, für welche König *Erich* dieses Gut in Unterpand hatte: als kommen dem Reichstagsbeschlusse des Jahres 1683 zufolge die Verbesserungen in Aufhebung u. wird das Gut für ein Mannlehngut angesehen, welches für den Fall, dass die männlichen Erben dieses *Jacob Bremers* erlöschen, an die Königl. Maj. u. Krone heimfallen müsste, weshalb der jetzige Possessor den — nächstkommenden Martii mit Erklärung, Beweis u. Documenten einzukommen beliebe, damit ein vollkommener Ausschlag in der Sache erfolgen möge. Stockholm den 9. Decemb. Ao. 1695.

Auf Befehl der königl. Commission

*Arwed Hägerflycht.*

Das schwed. Orig. in der Brieflade zu Lechts.

**1063.**

*Das Gut Lechts wird völlig freigesprochen, Stockholm d. 10. März 1696.*

Der Königl. Maj. Deputirten zur Abschliessung des rückständigen Reductionswerkes Resolution u. Urteil, angehend das Gut Lechtis, in Estland, Ditsrikt Jerwen u. Kirchspiel Ampel belegen. Abgefasst in Stockholm den 10. Martii Ao. 1696.

Es hat zwar diese königl. Commission mittelst ausgefertigter Observation vom vorigen 9. Decembr. [s. Nr. 1062] das Gut Lechtis graviren lassen als ein verbessertes Mannlehn, welche Verbesserung dem Reichstagsbeschlusse vom Jahre 1683 zufolge zur Aufhebung kommen sollte u. das Gut für ein Mannlehngut angesehen werden, welches für den Fall, dass *Jacob Brehmens* männliche Erben erlöscheten, an die Königl. Maj. u. Krone heimfallen müsste, sonderlich darum, dass bemeld. *Jacob Brehmen* obbenanntes Gut Lechtis als sein tragendes Lehngut bei König *Johan III.* hochlöblichen Andenkens angegeben, welcher darauf nicht allein den 7. Junii 1569 dieses Gut solchergestalt confirmirte, sondern ausserdem den Zustand erblich verbesserte, wie seine Vorfahren es innegehabt, ihm auch

2000 Mark Örtig gnädigst verehrte, für welche König *Erich* dieses Gut in Unterpfund gehabt haben sollte. Da jedoch die gehörigen Inhaber dieses Guts, nämlich sel. *Antoni Philip von Saltzas* sämtliche Erben, über diese Observation mit ihrer Erklärung u. allegirten Documenten eingekommen sind, als hat die königl. Commission Selbiges übersehen u. befunden, dass der Zusammenhang der Sache dieser sei, nämlich: Es hat der Deutschordensmeister *Johan von Mengden*, genannt *Osthoff*, Anno 1467 Freitags nach Nativitatis Mariae [vgl. I, Nr. 267] dem *Hans Lechtis* u. allen seinen rechten Erben gegeben u. verlehnt, sowohl zu erben auf der Schwert- als Spilseite, den Hof u. das Dorf *Lechtis* mit der Mühle daselbst, die Dörfer *Karckedelle*, *Naistewillige*, *Jeckes* mit der Mühle *Karckedes*, *Tamenmetze*, Dorf u. Mühle *Kosckhonnome*, die Dörfer *Kolymus*, *Reikemoya*, *Kaddyken*, *Womes*, *Konokorbe*, *Kydisallo* u. im Dorfe *Leppes* sechs Haken Land, selbigen beschriebenen Hof u. Mühle mit vorbenanntem Gut, im Kirchspiel *Ampel* belegen, zu haben, besitzen, gebrauchen u. behalten für sich u. alle seine rechten nachkommenden Erben frei u. friedsam nach sothanner Gnade, Freiheit u. Recht, womit andere Ritter u. Knechte in *Harrien* u. *Wierland* begnadigt u. begabt seien, auf ewige Zeiten, welches vorbenannte Gut obbenannter Deutschordensmeister *Johan von Mengden*, genannt *Osthoff*, Anno 1469 Dienstags nach Ascensionis Domini [I, Nr. 277] ganz u. gar unter gleichem Gnadenrechte wie zuvor dem *Hans Brehmen*, *Thuwens* Sohn, gegeben u. verlehnt hat; endlich Anno 1529 beschlossen des bemeldeten *Brehmens* Söhne, ihre Güter unter sich zu theilen, da denn *Johan Brehmen* beim Gute *Lechtis* verblieb mit dem Dorfe u. der Mühle *Lechtis* samt den Dörfern *Karküll*, *Leppes* u. *Parten* nebst dem Dorfe *Kölmes*, dem Gesinde bei der jendelschen Scheidung, dem Gesinde *Sittahauku*, der Mühle *Kosenom*, dem Dorfe *Rechenoya*, dem Gesinde *Kadick*, *Wohems* Gesinde, *Konekorby* u. dem Dorfe *Tamenmetz*; welchem das Gut ebenfalls 1533 zugehörte. Hernach beschloss *Fredrich Haen* Anno 1583, an *Jacob Brehmen* zu *Lechtis* für 106 einfache Thaler u. 17 Pfund Roggen die Gesinder *Takatalo* u. *Parvakulla* mit drei Haken Land in *Leppisby* in selbigem Kirchspiel zu verkaufen. Und obgleich in den feindlichen Zeiten das Gut *Lechtis* Anno 1556 als dem Gute *Noistfehr* untergeben annotirt u. angeführt wird, so ist es doch gleichwohl Anno 1569 sowohl aus den Kronsurkunden ausgeschlossen, als auch dasselbe Jahr den 7. Juni von König *Johan III.* hochlöblichen Andenkens confirmirt u. bestätigt worden dem *Jacob Brehmen*, das er selber nennt sein tragendes Lehn, mit allen seinen Gerechtigkeiten, Nichts ausgeschlossen, nach Inhalt seiner Vorfahren darüber habenden Siegel u. Erbbriefs; dazu hat höchstbemeld. König auf dieses *Jacob Brehmens* unterthäniges Ansuchen ihm gnädigst geschenkt u. nachgegeben die 2000 Mark Ortig, auf welche König *Erich* u. sein Gubernator Anspruch zu haben vermeinte bei seinem Verwandten *Robert Brehmen*; welcher mehrbemeld. *Jacob Brehmen* das Gut beide bei der Revision des Jahres 1586, wie auch beim wittenstensen Examen des Jahres 1689 geruhsam possidirt u. besessen hat, zu welchem Gute er auch Anno 1592 von *Thuwe Brehmens* Erben Vormündern das Gesinde *Mustfede* kaufte. Dessen Sohn, *Jacob*, blieb kraft seines Vaters Testament de

Ao. 1593 Possessor selbigen Gutes, nach welchem sel. *Antoni Philip von Saltza*, der seine Tochter hatte, das Gut bekam, dessen Erben es nun innehaben.

Weil nun 1) befunden wird, dass dieses Gut unter harrischem u. wierischem Rechte gegeben u. verleht worden, darauf 2) in den herrmeisterlichen Zeiten unter sothanem Rechte an adelige Familien in Handel u. Erbschaft gekommen ist, auch endlich 3tio) dies harrische u. wierische Lehnsgut von höchstbemeld. König *Johan* confirmirt u. bestätigt worden ist dem *Jacob Brehmen* nach Inhalt seiner Vorfahren darüber habenden Siegel u. Erbbriefs, 4) *Robert Brehmen* nicht Inhaber des Gutes Lechtis gewesen ist, so dass er es mit irgend einer Schuld hätte graviren können, sondern der König dem *Jacob Brehmen* eine vermeinte Schuldforderung schenkte u. nachgab, auf welche bei seinem Verwandten *Robert Brehmen* Anspruch erhoben wurde, aber man findet nicht, dass das Gut Lechtis dagegen verschrieben worden, u. zu allerletzt 5) das Gut nimmer verwirkt, sondern beide in der Revision des Jahres 1586, wie auch im wittensteenschen Examen des Jahres 1589 geruhsam possedirt worden ist von seinem rechten Inhaber, *Jacob Brehmen*: als findet aus all diesen Beweisen u. Umständen die königl. Commission es für recht, dass dieses Gut Lechtis, auf welches keine Gravation von wegen Königl. Maj. sich findet, als ein mitgebrachtes adeliges Gut unter harrischem u. wierischem Rechte belassen u. vorbehalten werden muss sel. *Antoni Philip von Saltzas* Erben. Actum ut supra.

(Grosses schwed. Siegel, auf  
besonderem Papier angeheftet.)

Von wegen der königl.  
Commission

*Johan Gabriel Stenbock.*

*G. Gyllenstierna.*

*J: Gyllenborg.*

*P. Franc.*

*A: Flemingh.*

*Pehr Kalling.*

*J: Thöresson.*

*Arwed Hägerflycht.*

Das schwed. Orig. in der Brieflade zu Lechts.

## 1064.

*Aus einem Gränzprocess, (Reval) d. 22. März 1697*

Extract aus des königl. Manngerichts Urthel de Anno 1697 den 22. Martii pag. 5.

Von da gehet Hn. Klägers Führung als die rechte Grenze in gerader Linie über die Willamasoo auf „dem“ Fliess Mahapacko No. 22, angesehen Hr. Kläger mit einem alten Brief de Anno 1510 erwiesen, womit auch Zeugen accordiren, dass solcher die rechte Scheidung zwischen Harrien u. Jerwen sei, Fr. Beklagtin aber hingegen keine andere Mahapacko, ob man sich gleich darauf berufen, gewiesen, weniger erwiesen. [Folgt eine Urkunde von „*Robbert de Graue*“, Vogt zu Wesenberg vom 2. Sonntag nach Ostern Misericordia 1510, einen Gränzstreit zwischen *Herman Roithasen* u. *Joh. Bremen* betreffend.]

Der Extract u. die Abschrift der alten Urkunde in der Brieflade zu Lechts. — Unten: Concordantiam vero Originali, quod vidi *Johan Bärtar* [?], Jud. Regii Harriens. Notarius. — Wohl eine Copie nur.

Briefl. Th. II. Bd. II.

**1065.**

*Protestation der Gebrüder von Salza wider Georg v. Stahl.  
Ohne Angabe von Zeit u. Ort.*

Salv. Tit.

Es wird Ein Hochpreisl. Königl. Oberlandgericht in der Appellationssache unsers Hn. Vaters u. Hn. *Georg von Stahlen* in puncto finium regundorum befinden, dass Hr. *Stahl* sich auf einen mit unserm Hn. Vater uns unwissend getroffenen Vergleich in seiner Führung berufen, worauf denn auch das preisl. königl. Manngericht reflectiret u. ihm solches Stück Land, welches weit über 1000 Rthlr. werth, sich über eine Meil Weges erstrecket u. ohne des ganzen Gutes Ruin nicht davon kann gemisset werden, zuerkannt, ohngeachtet unser Hr. Vater genügsame Exceptiones dawider eingebracht. Weil aber das Gut Lechtes unser mütterliches Erbgut, von welchem unser Hr. Vater ohn' unser Vorwissen nach hiesigen Landesrechten, vid. art. 2, tit. 11, lib. 3, Nichts vergeben, veräußern oder verkaufen mögen, so protestiren wir sämtliche „Gebrüdere“ hiemit in der besten Form Rechtsens wider solchen Vergleich, der ohnedem theils nimmer zur Perfection gekommen, weil unser Hr. Vater, sobald er die Übervortheilung gemerket, denselben revociret u. bis hieher das Land in Possess behalten, theils auch ipso jure null u. nichtig, weil dieses Stück Landes vordem nimmer res litigiosa gewesen u. ohne jenige Wiederlage soll veräußert worden sein, da doch bei einem jeden Vergleich erfordert wird, dass beide Transigenten Etwas geben u. empfangen. Wir bitten dannenhero gehorsam, dass Dieses alles, insonderheit unsere Protestation wider diesen Vergleich in judicando wohl observiret werde, um so viel mehr, als aus beigelegtem Praejudicato sub N. 3. zu ersehen, dass ein Vater nicht bemächtiget, seinen leiblichen Kindern secundi matrimonii in der Kinder erster Ehe ihrem mütterlichen Gut eine Gerechtigkeit zu geben, woraus denn folget, dass er so viel minder Macht habe, den Kindern von ihrem mütterlichen Gut [? eine Gerechtigkeit zu geben, woraus denn folget, dass er so viel minder Macht habe, den Kindern von ihrem mütterlichen Gut] ein Stück Landes an einen Fremden eigenthümlich wegzugeben. Wir getrösten uns „genädiger“ u. „hochgeneugter“ Deferirung, verbl.

Eines Hochpreisl. Königl. Oberlandgerichts  
unterthänig gehorsame „Dienere“,  
sämtl. „Gebrüdere“ von *Salza*.

Das Orig. (?) in der Briefflade zu Lechts. — Rückseite: Protestation u. Bitte der sämtl. Hn. Gebrüder von *Salza* contra Hn. *Georg von Stahlen* den Ältern, eum docum. sub N. 3.

